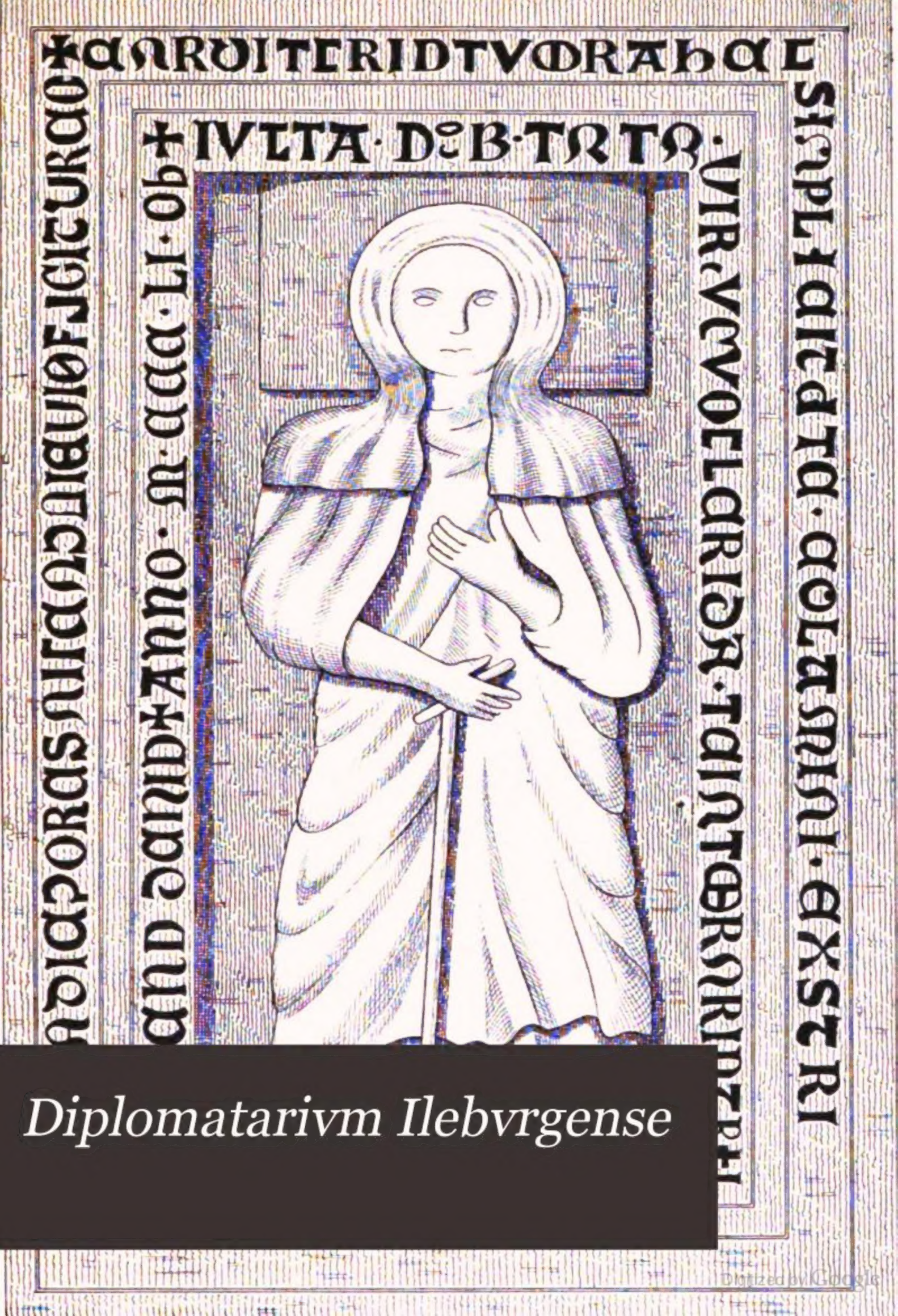


Diplomatarivm Ilebvrgense

Digitized by Google

Ger 11674.12

HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

No 10147

Digitized by Google

DIPLOMATARIVM ILEBVRGENSE.

Urkunden-Sammlung

zur

Geſchichte und Genealogie

der

Grafen zu Eulenburg.

Im Auftrage der Familie veranſtaltet und herausgegeben

von

George Adalbert v. Mülverſtedt,

Königl. Preuß Staats-Archivar und Archiv-Rath.

Magdeburg, 1877.

Druck von E. Baenſch jun.

Digitized by Google

DIPLOMATARIVM
ILEBVRGENSE.

Urkunden-Sammlung
zur
Geschichte und Genealogie
der
Grafen zu Eulenburg.

Erster Theil.

Die **Meißnisch-Sächsische, Niederlausitzische, Böhmische** und **ältere Preußische** Linie der **Edeln Herren v. Ileburg.**

Mit 7 Stammtafeln, 7 Grabstein-Abbildungen, 2 Wappentafeln, 7 Tafeln Abbildungen Ileburgischer Personalsiegel, 5 Tafeln Abbildungen von Siegeln Ileburgischer Städte, sowie des Familienklosters zu Mühlberg, 31 Blättern Ansichten desselben, der Begräbnißkirche der Böhmischen Linie zu Charwatek und Ileburgischer Schlösser und Städte, sowie einer Karte der Begüterung und Herrschaften des Geschlechts in Meißen, der Niederlausitz, Schlesien, Böhmen und Westpreußen und mit 4 Münzabbildungen.

Auch mit einer chronolog. Uebersicht der Familiengeschichte, Erläuterungen zu den Siegel- und Wappentafeln sowie den Münzabbildungen, einem Verzeichniß des Grundbesitzes u. a. m.

Magdeburg, 1877.

Druck von E. Baensch jun.

Digitized by Google

Ger 11674.12

Harvard College Library
NOV 13 1912
Hohenzollern Collection
Gift of A. C. Coolidge
(2 vols + Roll)

Digitized by Google

Vorrede.

Das edle Geschlecht der Grafen zu Eulenburg tritt mit diesem Buche in die Reihe derjenigen Familien, welche es für angemessen erachtet haben, die Aufzeichnung ihrer Geschichte zu unternehmen, aber damit auch die Sammlung und Veröffentlichung der ihr zu Grunde liegenden Urkunden und sonstigen historischen Denkmäler zu verbinden, eine Absicht, die um so löblicher ist, je höher das Alterthum eines solchen Geschlechts hinaufreicht, je mächtiger und angesehener seine politische Stellung war, je glänzender und bedeutender die Thaten einzelner Vorfahren. Daß diese Verhältnisse in nicht geringem Maaße den Stamm der Edeln Herren v. Ileburg ausgezeichnet haben, werden die folgenden Blätter lehren, auf denen die Quellen ihrer Geschichte verzeichnet stehen. Nicht wenige derselben sind erst aus dem Dunkel der Archive hervorgeholt worden, aber ein anderer Theil, der schon während des vorigen Jahrhunderts durch v. Ludewigs, Kreysigs, Gerckens und Anderer Verdienste der gelehrten Welt mitgetheilt war, verbreitete zur Genüge den Glanz, die Machtstellung und die Thaten eines Geschlechts, dem unter den Magnaten seiner sächsisch-meißnischen Heimath unbedenklich eine der ersten Stellen, was den Umfang seines Herrschaftsbesitzes anlangt wohl der erste Platz, gebühren dürfte. Wenn aber auch nichts desto weniger den Herren v. Ileburg kein so populäres Gedächtniß geworden ist, wie z. B. durch Dietrichs v. Quitzow heroische Gestalt seinem Geschlechte, und wenn auch schon ein halbes Jahrtausend vergangen ist seit der Glanzepoche der Herren v. Ileburg in Meißen und Sachsen und genau vierhundert Jahre, als in der Niederlausitz die letzte der vielen Herrschaften, Burgen und Städte einem mächtigen Fürsten verkauft ward, so sind doch wenigstens alle Gelehrte, welche die

Digitized by Google

Geſchichte und die Alterthümer jenes Landes unterſuchten nnd darſtellten, wie Worbs, Neumann, Schelz, Gallus, Schneider u. a. nur einer Meinung, daß es dort kein Herrengeſchlecht gegeben habe, das den Edeln v. Ileburg an Macht, Einfluß und Umfang ſeiner Güter gleichgekommen ſei.

Wenn dem ſo iſt, ſo muß es billig Wunder nehmen, daß nicht in neuerer Zeit von der einen oder der andern Seite die Geſchichte eines ſo hervorragenden Geſchlechts — zugleich auch im Intereſſe der Landesgeſchichte und Landeskunde — der Gegenſtand gründlicher Erforſchung und Darſtellung geworden iſt. Freilich hat das Haus der Herren v. Ileburg ſchon vor mehr als hundert Jahren ſeine Geſchichtsſchreiber gehabt, aber die nur aus einer beſchränktern Zahl von Urkunden geſchöpfte Arbeit des um die Geſchichte ſeines Heimathlandes hochverdienten George Chriſtoph Kreyſig (im 4. Bande ſeiner Beyträge zur Geſchichte der Chur- und fürſtlich ſächſiſchen Lande) und anderer älterer Autoren, deren Aufzeichnungen ungedruckt geblieben ſind, ſind nur als orientirende Vorarbeiten, nicht als dem Gegenſtande angemeſſene Darſtellungen anzuſehen.

Auf der andern Seite fehlte ein Antrieb bei der Familie ſelbſt. Sie, die ſeit dem Jahre 1469, nach ruhmvollen Thaten im Bundeskriege, in Preußen ein neues Vaterland dauernd ſich gegründet hatte, war, nachdem die meißniſchen Stammhäuſer gegen das Ende des 14., die Niederlauſitziſchen allmälig und das letzte vor vierhundert Jahren veräußert, die in Böhmen belegenen nach dem 1538 erfolgten Ausſterben der dortigen Linie in fremde Hände übergegangen waren, durch dieſe Thatſachen, ſowie durch Zeit und Raum ihrem Vaterlande mehr und mehr entfremdet worden. Keine Urkunden aus ihrer gewaltigen Vergangenheit waren in die neue Heimath mit hinübergenommen worden; die Verwaltung weitläuftigen Grundbeſitzes in ihr und hohe Staatsämter und Kriegswürden im Dienſte des ritterlichen Deutſchen Ordens und der ihm folgenden Brandenburgiſchen Dynaſtie ließen das Geſchlecht ſich mit dem begnügen, was zuerſt gelegentlich und zerſtreut, dann eigends in dürftigem Maaße die Geſchichtſchreiber des Heimathlandes von der Familie überlieferten. Vor dem 18. Jahrhundert war es, wie bekannt, nur äußerſt wenig Familien durch die Gunſt der Umſtände in ſachlicher oder perſönlicher Hinſicht geſtattet, Urkundenbücher zur Geſchichte der Vorfahren vollendet zu ſehen; erſt im 19. hat die Aufmerkſamkeit für die Geſchichte adeliger Geſchlechter bei ihnen ſelbſt verbunden mit der Zunahme des hiſtoriſchen Sinns im Allgemeinen und dem Fortſchritte in der kritiſchen Behandlung der Geſchichtsquellen neben der zunehmenden Erleichterung ihrer Auffindung und Benutzbarkeit, auf dem Gebiete der Familienkunde des deutſchen Adels eine Reihe von Urkundenwerken ins Leben gerufen, welche an ihrem Theile nicht allein zur Förderung der hiſtoriſchen Kenntniß

Digitized by Google

des deutschen Vaterlandes beitragen, sondern vornehmlich den einzelnen Familien den nicht hoch genug zu schätzenden Vortheil gewähren, in Eigenwerken ächte und umfassende Quellen der Geschichte ihrer Vorzeit, ihres Grundbesitzes und ihrer Rechte zu empfangen. Diese Gesichtspunkte und der Wunsch eine auf Urkunden gegründete Geschichte der Vorfahren zu besitzen, führte die Familie der Grafen zu Eulenburg zu dem Entschlusse, zuvörderst eine Sammlung der Quellen veranstalten zu lassen, die bei der Ausbreitung ihres Stammes über Sachsen, Meißen, die Lausitzen, Schlesien, Preußen und Böhmen offenbar sehr zerstreut und wohl auch theilweise noch verborgen sein mußten, da das bisher durch den Druck publicirte familiengeschichtliche Material sich trotz seines nicht unansehnlichen Umfanges auf den ersten Blick als sehr lückenhaft erwies, zu geschweigen, daß die urkundlichen Quellen zur Geschichte des böhmischen Zweiges zwar theilweise in Palackys bekanntem Werke nur eine Erwähnung gefunden oder in kürzeren Auszügen mitgetheilt, aber ihrem vollen Wortlaute nach bisher noch völlig unbekannt waren. Dazu kam noch, daß nicht nur die ihres Gleichen suchende Machtstellung und Begüterung des Geschlechts in seiner Stammheimath und darüber hinaus zur Quellensammlung aufforderte, sondern auch, daß eine vor sehr langer Zeit schon bestehende und zu öftern Malen wiederholte Tradition den Ursprung der Herren v. Ileburg auf das erlauchte Wettiner Fürstenhaus zurückführte, welche noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts im 3. Bande des von der K. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg herausgegebenen Preußischen Archivs S. 390 unter Beifügung der die ärgsten Fehler aufweisenden ältern Genealogie vorgetragen ist. Hiernach war die Annahme von der Abkunft des Geschlechts von dem dritten Sohne des Landgrafen Albrecht des Unartigen, Markgrafen von Meißen, Namens Heinrich, verbreitet: eine Meinung, deren Irrthümlichkeit allein schon aus der Chronologie und dem weit höheren Alter des Ileburgischen Geschlechts sich ergiebt. Und so ist auch natürlich trotz des Vorganges älterer Sächsischer und Meißnischer Chronikanten in dem zuerst das urkundliche Material sammelnden Aufsatze über die Familie aus der Feder des trefflichen Meißnisch-Sächsischen Historiographen G. Ch. Kreysig (Beyträge IV. S. 32, 33) keine Rede von dem Ursprunge des Geschlechts aus dem fürstlichen Blute der Wettiner. Freilich deducirt er, ebensowenig zutreffend und ohne viele Umstände, aus den bei der Familie fast ausnahmslos gebräuchlichen Taufnamen Otto und Bodo, die seiner Meinung nach nur Niedersachsen angehören, daß sie von daher nach Meißen eingewandert seien. Wenn aber weder das Factum der Einwanderung des Geschlechts feststeht und die Möglichkeit einer Eingeborenheit desselben ebensowenig ausgeschlossen werden kann, noch Niedersachsen allein für die obigen Taufnamen in Anspruch genommen werden darf, so wird es einer sehr eingehenden und um-

Digitized by Google

fassenden Untersuchung bedürfen, um die Herkunfts- und Heimathsfrage der Herren v. Ileburg zu lösen oder doch der Lösung nahe zu bringen.

Nicht das geringste und das einzige Moment in der Wagschale der Entscheidung ist aber der Umstand, daß wir in dem im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts urkundlich einigemale genannten Conrad v. Ileburg den Vater des Brüderpaars Otto und Bodo v. Ileburg zu erblicken haben, nicht, wie Kreysig durchaus grundlos und irrig (a. a. O. S. 2), — was ein Blick auf Conrads Stellung lehrt, — einen Bürger der Stadt Eilenburg.

Dieser Conrad und verschiedene andere historische Verhältnisse führen uns auf die Burggrafen v. Wettin, jenes bekannte angesehene stets dem Herrenstande angehörige Geschlecht, welches die Vogtei und Verwaltung des markgräflichen Stammhauses Wettin nebst dessen Herrschaftsbezirke von den Markgrafen Meißens zu Lehn trug und soweit uns Urkunden vorliegen zuerst um die Mitte des 12. Jahrhunderts erscheint. Hat es mit diesem Zusammenhange, dessen Nachweis und Begründung, die selbstverständlich nur in einer eigenen ausführlichen Abhandlung versucht werden können, seine Richtigkeit, so wird die Tradition erklärlich, welche die Anfänge der Herren v. Ileburg an den Namen Wettin knüpfte, aber statt des burggräflichen das markgräfliche Haus festhielt Wir erkennen ferner sehr leicht den trügerischen Boden jener Tradition in der bekannten Benennung älterer und jüngerer Linien des markgräflich Meißnischen Hauses als Markgrafen und Grafen v. Eilenburg (Ileburg) und es ist zu verwundern, daß man früher nicht allgemein (einige Autoren aus der Zeit der Anfänge Sächsischer Geschichtsschreibung thun es indessen) auf diese Träger des gleichen Namens zurückgegangen ist. Für uns freilich ist der Name Wettin, wie ihn die Sächsische Historiographie des 16. und 17. Jahrhunderts in Verbindung mit dem Hause der Herren v. Ileburg brachten, kein Leitstern sondern eher ein Irrlicht gewesen; nicht auf dem Grunde jener Tradition haben wir die Herkunftsfrage zu entscheiden unternommen, sondern genealogische, heraldische und historische Indicien haben uns im Dunkel der Geschichte auf den Stamm gewiesen, aus dem der Ileburgische Zweig emporsprossend sich zu einer herrlichen Blätter- und Blüthenkrone gestaltete.

Werfen wir einen Rückblick auf die vorhin angedeuteten Verhältnisse, die Behauptung der Herkunft des Geschlechts aus erlauchtem Stamme, seine unter allen anderen Herrengeschlechtern des Sachsen- und Meißnerlandes ihres Gleichen suchende Machtstellung und Begüterung, endlich auf die Wichtigkeit historischer Ereignisse, in welche die Familie verflochten war oder die sich an sie knüpften, so hatte diese selbst wohl das berechtigtste eigene Interesse, die Geschichte ihrer Ahnherren auf dem Grunde historischer Documente erforscht und dargestellt zu

Digitized by Google

ſehen. Dieſer Wunſch führte im Sommer des Jahres 1873 zu der Beauftragung des Herausgebers ſich dieſer Arbeit zu unterziehen. Eine nähere Verſtändigung über den zu verfolgenden Plan ſtellte als Hauptziele des Unternehmens zunächſt die Sammlung ſämmtlicher Urkunden der Stammlinie des Geſchlechts und die Ausarbeitung der Stamm-Tafeln deſſelben, behufs ihrer Herausgabe durch den Druck feſt. In zweiter Reihe wurde die Abfaſſung einer eigentlichen darſtellenden Familiengeſchichte in Ausſicht genommen. Es leuchtete ein, daß bei den geſchichtlichen Verhältniſſen des Geſchlechts eine Sammlung der Quellen ſeiner Geſchichte nicht nur den Vorgang nehmen, ſondern daß auch die Veröffentlichung derſelben für den ſpeciellen Zweck, aber auch für die Wiſſenſchaft im Allgemeinen ſich als nothwendig oder doch nützlich erweiſen mußte.

Bei der Umfänglichkeit des urkundlichen Stoffes und der Dauer der auf ſeine Sammlung, Redigirung und Publicirung zu verwendenden Arbeiten war es vorauszuſehen, daß die Löſung der zweiten Aufgabe, die Abfaſſung der Familiengeſchichte ſelbſt, in die Länge gezogen werden würde; um jedoch die für die allgemeinen Verhältniſſe der Familie ſich aus den Urkunden ergebenden Reſultate ihrer nicht zu verkennenden Wichtigkeit halber möglichſt bald zur Darſtellung gelangen zu laſſen, fand der Vorſchlag Zuſtimmung und Billigung, gleichzeitig mit dem Erſcheinen des Urkundenbuches oder unmittelbar darnach in einzelnen Monographien die allgemeinen Verhältniſſe des Ileburgiſchen Geſchlechts zu behandeln, deren Unterſuchung und Bearbeitung keinem den Anſpruch auf Wiſſenſchaftlichkeit erhebenden familiengeſchichtlichen Werke fehlen darf. Als die in dieſer Art und Form der Bearbeitung ſich darbietenden Themata ſtellten ſich dar 1) die Herkunft und die Heimath der Familie, 2) ihre Rang- und Standesverhältniſſe und die Familienrechte, 3) ihr Grundbeſitz, Machtentfaltung und ihre Verzweigung, ihr actives und paſſives Lehnsweſen, endlich 4) ihre Heraldik.

Einige oder vielleicht alle dieſe Capitel dürften ſich ihrem Inhalte gemäß zu einer Behandlung in mehreren ſeparaten Abſchnitten eignen und ſo nahmen wir Veranlaſſung, einen ſolchen Gegenſtand, das Münzweſen der Edeln Herren v. Ileburg in einer zu Ende des Jahres 1875 im Druck erſchienenen Schrift beſonders zu betrachten.

Als das Fundamentalwerk für die Eulenburgiſche Familiengeſchichte iſt nun ſo das gegenwärtige Urkundenbuch entſtanden, welches lediglich der Meißniſch-Sächſiſchen Stammlinie und denjenigen Häuſern gilt, welche von ihr ſich abzweigend bereits erloſchen ſind. Während bald nach dem Beginne der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts der alte edle Stamm, die mit Gut und Blut ge-

Digitized by Google

wonnenen Früchte seiner Thaten für die Sache des ritterlichen Ordens im fernen Preußenlande erndtend, hier festen Fuß gefaßt hatte, vielleicht ahnend, daß eine neue Aera ehrenvollen Glückes seinen Nachkommen hier beschieden sei, neigte sich sein Stern in der alten Heimath, in der nur noch Wenige den Ruhm des Ileburgischen Namens aufrecht erhielten, und nur noch im Böhmerlande waltete die Macht eines an Geld und Gut reichen, an Söhnen armen Nebenhauses, bis auch dieses im Jahre 1538 erlosch.

Nicht wie ein Mecklenburgisches oder Märkisches Geschlecht hatten die Herren v. Ileburg zumeist an einer Stelle den Schatz der urkundlichen Quellen ihrer Geschichte zu heben, nicht wie hier oder anderswo enthielten vollständige Sammlungen der Landesurkunden den Stoff zu einem Diplomatarium des Ileburgischen Geschlechts. Weit zerstreut waren vielmehr die Materialien, die zum Ileburgischen Urkundenwerke zu vereinigen waren, in den Archiven Sachsens, Meißens, der Lausitzen, der Mark Brandenburg und Böhmens, anderer zu geschweigen. Freilich war auch schon ein Kern längst gedruckter Urkunden vorhanden, und zwar kein kleiner und geringfügiger, nämlich die Urkunden der Klöster Mühlberg und Dobrilugk, jene im 1. Bande der Kreysigschen Beyträge ganz oder in Regesten mitgetheilt, diese im 1. Theile der Ludewigschen Reliquiae herausgegeben. Unbestreitbar boten diese Publicationen nicht blos den Grundstock für die zu beginnende Sammlung, sondern auch die wichtigsten Stücke für die Geschichte des Geschlechts im 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts dar. Mühlberg war jenes Cistercienser-Frauenkloster, das die Herren v. Ileburg nach der Sitte frommer Edelherren schon im Jahre 1228 ins Leben gerufen hatten, Dobrilugk, eine ältere Volkeröder Stiftung, rings von den Städten, Schlössern und Herrschaften des Geschlechts umgeben, war das klösterliche Heiligthum, das neben jenem der fromme Sinn und die milde Frömmigkeit des edeln Stammes mit reichen, oft großartigen Spenden von Land und Leuten begabte.

Die vorhandenen Abdrücke der Urkunden dieser beiden Klöster konnten bei ihrer bekannten Ungenauigkeit nicht ohne Weiteres zur Aufnahme in das Ileburgische Urkundenbuch gelangen. Was Mühlberg anlangt, so hatten die schweren Schicksale der Säcularisation, des Schmalkaldischen Krieges und mehrerer Feuersbrünste den kostbaren Schatz der Klosterurkunden glücklicherweise nicht angetastet; der erstern vielleicht war nur das Necrologium des Klosters zum Opfer gefallen (freilich ein unersetzlich schwer wiegender Verlust für die Geschichte des Ileburgischen Geschlechts!) und die Originalurkunden und das Copialbuch derselben waren dem Hauptarchive des Churstaates Sachsen einverleibt, wo sie noch jetzt — zu Dresden — aufbewahrt werden, mit Recht wohl dem Staatsarchive zu Magdeburg gebührend. So konnte zu dem, was die

Digitized by Google

Kreyſigſchen, im Großen und Ganzen nicht zu verwerfenden Abdrücke darboten, noch ein ſehr beträchtliches Material, namentlich von Urkunden, welche Ileburgiſche Zeugenſchaften aufweiſen, hinzugefügt werden und daneben war der Gewinn nicht gering, den zahlreiche Siegel der Edeln Herren v. Ileburg an jenen Originalurkunden für die Heraldik und Sphragiſtik derſelben und damit für die Unterſuchungen ihrer Geſchichte und Genealogie ſelbſt gewährten.

Daſſelbe gilt noch in erhöhtem Maße von den Originalurkunden des Kloſters Dobrilugk, deren Aufbewahrungsort glücklicherweiſe erkundet wurde. Die ſchon vor einer Reihe von Jahren erlangte Kenntniß von der Aſſervirung des dem Ludewigſchen mangelhaften Abdrucke zu Grunde liegenden Copialbuchs des Kloſters, eines im 14. Jahrhundert geſchriebenen, durch die Beſchreibung der damals noch an den copirten Originalen hängenden Siegel werthvollen Codex in der Bibliothek der Univerſität zu Jena, hatte zunächſt zu einer jedoch im Ganzen wenige Abweichungen ergebenden Collationirung mit den Ludewigſchen Abdrücken geführt; als indeß einige Jahre ſpäter die Herausgabe eines Eulenburgiſchen Urkundenbuches beſchloſſen war, kam es mindeſtens auch um der Siegel willen auf die Ermittelung der Originale an, zu deren Auffindung nach einer in ihrem Copialbuch enthaltenen irreführenden Notiz ſich wenig Ausſicht zu eröffnen ſchien. Sie wurden indeß bald im Herzoglich Sachſen-Erneſtiniſchen Communarchive zu Weimar ermittelt und nunmehr die betreffenden zahlreichen Originale mit Genehmigung des Großherzoglich Sächſiſchen Staatsminiſteriums dem Herausgeber zur Benutzung vorgelegt. Dadurch wurde nicht nur eine durchgängige viele Fehler ergebende Collationirung der Urſchriften mit den corrigirten Abdrücken vorgenommen, ſondern auch eine Anzahl bisher nicht bekannt geweſener in dem Copialbuche fehlender Urkunden gewonnen. Von großer Wichtigkeit war daneben der ſphragiſtiſche Vortheil, der aus der Entdeckung und Benutzung der Dobrilugker Originale für die Ileburgiſche Geſchichte und Antiquitäten erwuchs. So konnte nach dem an einer Urkunde vom Jahre 1231 hängenden Abdrucke das älteſte Ileburgiſche Siegel copirt und an die Spitze der zahlreichen Ileburgiſchen Siegel geſtellt werden, alſo aus einer Zeit, in welche die Sphragiſtik ſelbſt mancher hoher regierender Häuſer nicht zurückreicht.

Mit der Benutzung dieſer ſehr anſehnlichen Urkundenmaſſen waren aber die für die Geſchichte des Meißniſch-Sächſiſchen Stammhauſes keineswegs erſchöpft. So boten, namentlich die im K. Sächſiſchen Haupt-Staatsarchiv zu Dresden geborgenen Urkundenſchätze der Klöſter Sitzenrode (bei Torgau) und Nimbſchen, vornämlich die Urkunden des Erſtern — wie bereits aus der vor hundert Jahren erſchienenen Seyffarth'ſchen Schrift über daſſelbe erſichtlich war — eine Anzahl zum Theil nicht unwichtiger Documente zur Geſchichte

Digitized by Google

und Genealogie des Ileburgischen Hauses dar. Außerdem lieferte aber das Dresdener Archiv eine höchst beträchtliche Ausbeute von sonstigen für unsern Zweck in Betracht kommenden, die Verhältnisse der Herren v. Ileburg zu den Meißner Markgrafen berührenden Urkunden, abgesehen von den Publicationen in Gersdorfs Codex diplomaticus Regiae Saxoniae und dem Urkundenbuche zu Märckers Burggrafen von Meißen, sowie denen, die sich in fast allen zu diesem Behufe durchgesehenen Sächsischen und Meißnischen Urkundenwerken befanden, wie bei Wilcke, Mencken, in Schöttgen und Kreysigs Diplomataria, Horns und Griebners Schriften, sowie zahlreichen anderen. Namentlich waren nach Inhalt und Umfang die Documente sehr bedeutend, welche aus dem 15. Jahrhundert dem Dresdener Archiv in Betreff der Angelegenheiten der Herren v. Ileburg über ihre Lausitzische Begüterung und ihre Ansprüche auf die Herrschaften Lieberose und Zossen entlehnt werden konnten, zu geschweigen der wichtigen Urkunden aus dem 14. Jahrhundert, welche das Meißnische Lehnbuch über den immensen Grundbesitz der Herren v. Ileburg enthält.

Außer den Dobrilugker Kloster-Urkunden gewährte das Herzoglich Sächsische Gesammt-Hausarchiv zu Weimar, welches namentlich aus dem alten Wittenberger Archiv besteht, einen jedoch verhältnißmäßig sehr unbedeutenden Beitrag zu der Sammlung der geschichtlichen Documente des Hauses Ileburg und nur aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Jedenfalls wird der Verlust mancher alten und wichtigen Urkunde in Folge der Schicksale, welche die Archive von Sachsen im 16. Jahrhundert betroffen haben, zu beklagen sein.

Außer den Sächsischen Archiven wäre noch vornämlich das Preußische Geheime Staats- als *Märkisches* Provinzialarchiv wegen der alten und vielen Beziehungen der Herren v. Ileburg zur Mark Brandenburg und ihren Markgrafen zu durchforschen gewesen, wenn nicht alle mittelalterlichen Urkunden desselben — und darunter eine lange Reihe solcher, welche die Herren v. Ileburg betreffen oder sie erwähnen — schon vor Jahren in dem Riedelschen Codex diplomaticus der Mark Brandenburg veröffentlicht worden wären.

Ist auch ein beträchtlicher Theil *Niederlausitzischer* Urkunden in das Geheime Staatsarchiv zu Berlin übergegangen, so ist doch keine geringe Zahl derselben und zumal die, welche die einzelnen Gebiete und Herrschaften der Niederlausitz betreffen, nicht mehr erhalten oder in öffentliche Archive gelangt. Ein eigenes Archiv des Markgrafthums Niederlausitz mit mittelalterlichen Urkunden fehlt und die Hoffnung, daß die reichen Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, die sich auch theilweise auf die ganze Lausitz erstrecken, bisher noch unbekannte Documente aus der Ileburgischen Macht- und Glanzperiode enthalten möchten, wurde getäuscht. Nur einige Urkunden aus der

Digitized by Google

Mitte des 15. und dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf die beiden Lauſitziſchen Landvögte Botho und Wilhelm v. Ileburg bezüglich, ergaben die angeſtellten Nachforſchungen.

Ebenſo gering war die Ausbeute, welche das Staatsarchiv zu Magdeburg für das Eulenburgiſche Urkundenbuch gewährte; abgeſehen von wenigen Saalkreis-Urkunden des 13. Jahrhunderts, welche die Stammgüter des Geſchlechts betrafen, fanden ſich nur ganz vereinzelte Materialien in Urkunden, die ſich auf die Geſchichte der Magdeburgiſchen Diſtricte Jüterbog, Luckenwalde und Dahme bezogen. Endlich trug auch das Schleſiſche Staatsarchiv zu Breslau nur Weniges zur Vervollſtändigung der Urkundenſammlung bei, was noch ungedruckt war; mehr ergaben Grünhagens Codex diplomaticus Silesiae und die Scriptores rerum Silesiacarum. Recht anſehnlich war dagegen der Gewinn für das Urkundenbuch aus dem vom Herausgeber vor mehreren Jahren geordneten domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg, welches nicht wenige zur Geſchichte verſchiedener Domherren und höherer geiſtlicher Würdenträger des Hochſtifts Merſeburg aus dem Ileburgiſchen Hauſe dienſame Documente darbot.

Neben ſtiftiſchen, klöſterlichen und Staatsarchiven waren aber auch Stadtarchive ins Ange zu faſſen, in denen bisher noch ungedruckte Urkunden zur Ileburgiſchen Familiengeſchichte vermuthet und geſucht werden mußten, und zwar nicht nur in den Archiven der ehemals Ileburgiſchen Städte Eilenburg, Mühlberg, Liebenwerda, Wahrenbrück, Uebigau, Strehla, Düben, Calau, Sonnenwalde, Forſt, Lübbenau, Drebkau, Muskau, Finſterwalde u. ſ. w., ſondern auch in den Nachbarſtädten Belgern, Wittenberg, Torgau, Luckau, Guben, Dahme, Jüterbog u. a. m. Nicht wenige dieſer Städte haben, einige mehr oder minder ausführliche, mehr oder minder auf Urkunden gegründete oder mit deren Abdrucke ausgeſtattete Geſchichtswerke aufzuweiſen; allein eine Perluſtration derſelben unter denen ich mit beſonderem Lobe die Arbeiten des Herrn Bertram über Belgern und Mühlberg hervorheben muß, ergab im Ganzen nur das aus früheren Werken Bekannte und auch die angeſtellten Nachforſchungen in denjenigen Stadtarchiven, von deren Inhalt nicht ſchon handſchriftliche Verzeichniſſe vorlagen, waren völlig ohne Gewinn für das Ileburgiſche Familienwerk. Nur das Archiv der Stadt Luckau machte eine erfreuliche Ausnahme. Wie ſchon aus den durch Hilles Verdienſt herausgegebenen Regeſten der ſtädtiſchen Urkunden erſichtlich war, bot das Stadtarchiv einige bisher noch unbekannte einſchlägige Urkunden dar, deren mehrere in ſehr dankenswerther Weiſe vom Magiſtrat mir behufs der Abſchriftnahme zur Verfügung geſtellt wurden. Jedenfalls ſind die meiſten der obigen Städte durch Kriegsereigniſſe,

Feuersbrünste, Nichtachtung oder frühere Verwahrlosung um einen ansehnlichen Theil ihrer ältesten Urkunden gekommen, sonst würden die Archive, wenigstens die der alten Ileburgischen Städte, doch wohl einige Urkunden aufzuweisen haben, welche von den ehemaligen Stadtherren in verschiedenen städtischen Angelegenheiten ausgestellt worden sind. Noch ungünstiger oder doch gleich ungünstig stellte sich das Ergebniß der Nachforschungen nach Materialien für das Werk in Familien- oder Privatarchiven heraus, vor allem freilich nach dem Ileburgischen Stamm- und Geschlechtsarchiv selbst. Alles von demselben bis auf das letzte Stück hatten die Wogen der Zeit verschlungen und unter den Documenten, welche das Archiv der Preußischen Linie birgt, zeigte sich kein einziges aus dem Zeitalter der Meißnischen und Lausitzischen Vorfahren. Nichts ist offenbar bei der vor 400 Jahren erfolgten Etablirung der Preußischen Linie von ihrem Ahnherrn oder seinen Nachkommen in die neue Heimath übergeführt worden und wenn ja nach dem allmäligen Verluste des immensen Herrschafts- und Grundbesitzes in Meißen, Sachsen, den Lausitzen und Schlesien die bei einer solchen Ausdehnung und Bedeutung der Begüterung sicherlich äußerst zahlreichen Urkunden, Documente, Papiere, Lehn- und Erbbücher vom Verkaufe ausgeschlossen, gesammelt und bis auf das Schloß gerettet wurden, das dem Geschlecht noch als letztes Stück seiner alten Macht und Herrlichkeit in deutschen Landen übrig blieb — Sonnenwalde —, so wissen wir, daß ein gewaltiger Brand etwa 25 Jahre vor dem Verluste auch dieses im Jahre 1477 dem Churfürsten von Sachsen mit seinen Zubehörungen verkauften Schlosses mit einem beträchtlichen Theile desselben das ganze Ileburgische Archiv verzehrte. Schloß Sonnenwalde hat nicht nur kein einziges Ileburgisches Document in seinem standesherrlichen Archiv, sondern auch nicht einmal ein einziges Denkmal aus der langen wohl mindestens zweihundertjährigen Besitzzeit des Geschlechts aufzuweisen.

Nur zwei Privatarchive lieferten Materialien für unser Urkundenbuch, und zwar zunächst das Gräflich v. Lynarsche zu Lübbenau eine zwar bekannte aber vor langer Zeit fehlerhaft abgedruckte, durch ihren Inhalt sehr wichtige Urkunde aus dem Jahre 1315, während das andere, das Schulenburgische Archiv zu Probstey-Salzwedel einige Documente über die den Herren v. Ileburg verschriebene Herrschaft Lieberose aufwies.

Ungefähr dem Quellenverhältniß für die Geschichte der Meißnisch-Sächsischen Hauptzweige entsprechen die für die Böhmische Linie, welche sich im 14. Jahrhundert aus dem Hause Eilenburg abzweigte und 1538 im Mannsstamme erlosch. Bisher war nur äußerst wenig Urkundliches von dieser Linie bekannt, vornämlich aus den Citaten, welche Palacky's Geschichte Böhmens aus dem Kron- und Gubernial-Archiv zu Prag brachte. Dieses Archiv und besonders

Digitized by Google

die Lehntafelbücher der böhmiſchen Reichsſtände lieferten eine beträchtliche Zahl ihrem ganzen Wortlaute nach mitgetheilter Urkunden, deren älteſte bis in das vorletzte Decennium des 14. Jahrhunderts zurückreichen. Während die meiſten ſich auf den gewaltigen Grundbeſitz an Schlöſſern und Herrſchaften beziehen, welche das Geſchlecht im Böhmerlande gewonnen, betreffen mehrere auch die hervorragende politiſche Stellung, die Botho, den Pfandherrn und Vogt von Elbogen, lange Zeit einen Günſtling des Kaiſers Siegmund, ſowie ſeinen Sohn Wilhelm, eine großartige Rittergeſtalt aus dem 15. Jahrhundert, den Unterkämmerer des Königreichs Böhmen, auszeichnete.

Wie in Meißen und der Lauſitz ſind von dem Familienarchive der Herren v. Ileburg nicht einmal Trümmer übrig geblieben, aber einige ſtädtiſche Archive (namentlich zu Eger und Elbogen) und ſelbſt ein Herrſchaftsarchiv lieferten doch ſehr willkommene Beiträge zu der Urkunden-Sammlung über die Böhmiſchen Herren v. Ileburg. Wie viel mag da noch zerſtreut an dieſem und jenem Orte verborgen liegen!

Endlich iſt noch zweier größerer Archive zu gedenken, von deren einem ſehr weſentliche und zahlreiche Materialien dem Urkundenwerke zufloſſen, des Staatsarchives zu Königsberg in Preußen und des K. K. Haus- und Hofarchives zu Wien. Dem erſtern wurde eine lange Reihe brieflicher Urkunden entnommen, die ſich nicht ſowohl auf die geſchichtlichen Verhältniſſe der ältern Preußiſchen aus dem Hauſe Eilenburg ſtammenden im erſten Viertel des 15. Jahrhunderts in Weſtpreußen etablirten, nach einer Dauer von kaum 50 Jahren erloſchenen Linie, als beſonders auf die hervorragende Betheiligung mehrerer Mitglieder des Geſchlechts aus der Sonnenwaldiſchen Linie beziehen, namentlich des Landvogts Botho und ſeiner Söhne an dem gewaltigen Kampfe des Deutſchen Ritterordens gegen das mit einem großen Theile ſeiner Landſtände verbündete übermächtige Polenreich auf Seiten des Erſtern, aber auch auf andere Perſonen, wie z. B. auf den bis zur Würde eines der Großgebietiger des Ordens emporgeſtiegenen Otto Herrn v. Ileburg (den ein jäher Tod hinwegraffte) oder Sachen, wie auf die mit eiſerner Conſequenz verfolgten Anſprüche auf die Herrſchaft Zoſſen oder die in politiſchen Beziehungen des Ordens zu Kaiſern, Königen und Fürſten geleiſteten Dienſte.

Bei weitem nicht von gleichem Umfange, aber doch von beſonderem Werthe war die Ausbeute, welche das Wiener Archiv, in welchem ſich anfänglich kein Stoff für das Urkundenbuch vorfinden wollte, noch unmittelbar vor dem Schluſſe des Druckes gewährte: zwei ſehr wichtige Documente aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts über den bis dahin nur aus chronikaliſchen Werken bekannten Verluſt der Stammherrſchaft Eilenburg und ihres großartigen Zubehörs.

Wir unterlassen es, noch die Archive namhaft zu machen, an welche Anfragen ohne Erfolg gerichtet wurden; bei manchen mag vielleicht die Ursache hiervon die noch nicht hinreichende Ordnung innerhalb größerer Litteralienmassen, namentlich wenn sie auswärtige Verhältnisse betrafen, gewesen sein.

Die vorstehenden Angaben werden die wahrlich nicht geringen Schwierigkeiten erkennen lassen, welche zu überwinden waren, um das in zahlreichen gedruckten Werken zerstreute urkundliche Material und das bisher noch ungedruckte an Umfang noch viel bedeutendere aus den verschiedenen zum Theil weit entlegenen Archiven aufzusuchen und zu sammeln, nicht weniger um die Vorlagen für die zahlreichen dem Werke beizufügenden Abbildungen der Siegel, Wappen, Grabsteine und Ansichten der Familienbesitzungen zu ermitteln und getreu herstellen zu lassen. Im Großen und Ganzen waren die hierauf bezüglichen Arbeiten gegen Ende des Jahres 1875 beendet, so daß für das nächste Jahr der Beginn des Druckes in Aussicht genommen werden konnte. Bevor über diesen und den Inhalt des vorliegenden Werkes kurz berichtet wird, haben wir der angenehmen Pflicht zu genügen mit aufrichtigem und verbindlichem Danke der vielfachen und erfolgreichen Hilfeleistungen zu erwähnen, die dem Unternehmen von Seiten mehrerer Archiv-Vorstände, Archivbeamten und Privatpersonen zu Theil geworden ist. So zunächst vom Archiv-Secretair am hiesigen Staats-Archiv Herrn Dr. Palm, welcher bei der Copirung und Collationirung der aus dem Herzogl. Sächsischen Gesammtarchiv zu Weimar erhaltenen Originalurkunden in ersprießlicher Weise seinen Beistand schenkte und die zweite Correctur der ersten 13 Druckbogen freundlichst übernommen hatte. Den eifrigen und sachkundigen von Interesse für die Sache geleiteten Bemühungen des Herrn Geh. Registrators beim Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, W. Fischer sind die tadellos gefertigten Abschriften der außerordentlich großen Fülle von Urkunden zu verdanken, welche das genannte als die Fundamentalquelle der Ileburgischen Geschichte anzusehende Archiv für die Sammlung der Urkunden darbot. Von ebendaher wurden uns durch des Herrn Geh. Secretairs beim Gesammtministerium B. Meister meisterliche Kunst die Mehrzahl trefflichster Zeichnungen der Ileburgischen Familien- und Städtesiegel zu Theil. — Demnächst trug der Archiv-Secretair Herr Dr. Geisheim z. Z. in Hannover durch Mittheilung mehrerer interessanter Urkunden aus dem Breslauer, Herr Oberbibliothekar Professor Dr. v. Heinemann zu Wolfenbüttel aus dem Anhaltischen Landeshauptarchiv und Herr Archivrath Dr. Burkhardt aus dem Herzogl. Sächsischen Communarchiv zur Vervollständigung der Sammlung für das Urkundenbuch bei. Mit großer Liberalität vergönnte Se. Excellenz, der Herr Domprobst zu Merseburg, Wirkliche Geheime Rath v. Witzleben die Benutzung des an einschlägigen Urkunden nicht armen domcapitularischen Archivs dortselbst. Die große

Digitized by Google

Zahl der aus dem Königsberger Staats-Archiv gewonnenen Abschriften und Regesten (zum größern Theile auf Grund früherer eigener Studien des Herausgebers) verdanken wir der bewährten gütigen Bereitwilligkeit des dortigen Herrn Archiv-Secretairs Dr. Sattler. Die Erledigung vieler bezüglicher Fragen und Recherchen gewährten die Herren Geh. Archivrath Dr. Lisch und Archivrath Dr. Wigger in Schwerin, Professor beim Cadettencorps Dr. Knothe zu Dresden, Archivar und Bibliothekar Dr. Jacobs in Wernigerode und Professor Dr. Struwe zu Görlitz, welcher auch, wie erwähnt, die Güte hatte, die Abschrift mehrerer in den Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften dortselbst befindlicher von den Lausitzer Landvögten Botho und Wilhelm v. Ileburg ausgestellter resp. auf sie bezüglicher Urkunden mitzutheilen, nicht minder mehrere andere Herren, deren besonders bei den einzelnen Urkunden gedacht ist, wie die Herren Major z. D. v. Maltitz in Berlin, Justizrath Richter in Naumburg, Professor Dr. Crecelius in Elberfeld und Advocat Gautsch in Dresden, zu geschweigen des freundlichen Entgegenkommens vieler Stadtmagistrate, welche Auskunft über etwa in ihren Archiven befindliche Ileburgische Urkunden gaben und die zu den Illustrationen des Werkes verwendeten Städtesiegelabdrücke und Stadtansichten einsandten. Ganz besonders aber fühle ich mich gedrungen der für die Illustrirung des Werkes so ersprießlichen Beihülfe des Herrn Stadt-Cämmerers R. Bertram zu Mühlberg a. E. dankbarste Erwähnung zu thun. Derselbe, welcher durch seine verdienstlichen Arbeiten über Belgern und Mühlberg manchen nützlichen Fingerzeig für die Erforschung der Ileburgischen Alterthümer gegeben, hat das Werk nicht allein von Anfang an mit dem lebendigsten Interesse begleitet, sondern ihm auch namentlich den hochanzuschlagenden Schmuck der vorzüglichen Grabsteinabbildungen mehrerer Herren v. Ileburg und Burggrafen v. Wettin, sowie Ansichten von Mühlberg und seiner Klosterkirche verliehen, auch sich durch die stets bereitwilligst gewährte Unterstützung durch Auskunft auf mehrere auf das Münzwesen der Herren v. Ileburg und ihre Antiquitäten überhaupt an ihn gerichtete Fragen den Anspruch auf den wärmsten Dank des Herausgebers und der Familie selbst erworben.

Bei der Erforschung der Quellen zur Geschichte der Böhmischen Linie der Herren v. Ileburg war zur Gewinnung des außerhalb der Böhmischen Staatsarchive in Prag vorhandenen oder zu vermuthenden Materials ein Mann thätig, dem mit Recht gleichfalls der Zoll unseres aufrichtigen Dankes gebührt. Es ist dies Herr F. Bernau in Radonitz, ein in seiner Heimath wohlbekannter Kenner und Förderer der Specialgeschichte seiner Heimath, um die er sich auch durch eine Reihe kleiner historisch-topographischer, auf urkundlichen Forschungen gegründeter Schriften und größerer Aufsätze in historischen Zeitschriften Verdienste

Digitized by Google

erworben hat. So hat Herr Bernau unser Unternehmen in uneigennützigster Weise durch Mittheilungen zahlreicher urkundlicher Daten und Urkundenabschriften gefördert, die von den in städtischen Archiven Böhmens beruhenden und von ihm mit mancher Mühe ermittelten Originalen genommen waren. Außerdem ist es seinem sich stets gleich bleibendem Interesse zu verdanken, daß dem Werke die Abbildungen fast aller einstigen Ileburgischen Besitzungen in Böhmen, der Siegel der früheren Ileburgischen Städte dortselbst, der Begräbnißkirche der Herren v. Ileburg Böhmischer Linie und ihrer Grabsteine selbst beigefügt werden konnten. Endlich wurde uns auch durch seine eifrige Bemühung und erfolgreiche Vermittelung der wichtige Urkunden-Nachtrag aus dem Wiener Archive zu Theil. Ihm seien daher an dieser Stelle, gleichwie allen obengenannten Förderern und Gönnern des Unternehmens Worte des verbindlichsten, anerkennendsten Dankes gewidmet.

Der am 1. Februar v. J. begonnene Druck der Urkunden ist nach denjenigen Principien erfolgt, welche in Riedels großartigem diplomatischen Werke über die Mark Brandenburg, in Lischs urkundlichen Publicationen und zum größten Theil auch in Jacobs Diplomatarien der Klöster Drübeck und Ilsenburg zur Anwendung gekommen sind, dergestalt, daß die Schreibweise der Originale durchweg streng wiedergegeben wird und nur eine auf den heutigen Regeln fußende Interpunction dem leichteren Verständniß der Urkunden zu Hülfe kommt. So wenig als man auch jetzt bei der Wiedergabe von Urkunden des 10., 11. und 12. Jahrhunderts Veränderungen der Textform im Sinne heutiger Schreibweise vorzunehmen geneigt sein wird, so sehr müssen wir auch für Urkunden jeder Art und Zeit es unbedingt als zweckmäßig und geboten erachten, den Publicationen nicht die Eigenschaft der Treue in der genauen Wiedergabe der jedem Zeitalter eigenthümlichen Schreibweise zu rauben.

Die Ausführlichkeit der jeder ihrem ganzen Wortlaute nach mitgetheilten Urkunde vorausgeschickten Regesten ist vornämlich darauf berechnet, auch ohne genaues Durchlesen des völligen Tenors der Urkunden den Benutzenden und zumal solchen, denen ein Urkundenstudium ferner gelegen hat, die Kenntniß alles Wesentlichen ihres Inhaltes zu geben. Hat sich dadurch ein zunächst nur für die Mitglieder des betreffenden Geschlechts selbst bearbeitetes Familienurkundenbuch nothwendig, wie wir glauben, von einem solchen lediglich der Sammlung von Landes-, Stifts- und Klosterurkunden dienenden, wie auch durch die bei Werken letzterer Art schlechterdings auszuschließenden Regesten nicht vollständig aufzunehmender Urkunden zu unterscheiden, so war es unserm Dafürhalten nach auch nach anderer Seite hin angezeigt, dem Diplomatarium des Eulenburgischen Geschlechts noch andere Bestandtheile zu geben, als nur Urkunden und Urkunden-Regesten mit einem Namenregister. Eine solche nothwendige Zugabe wäre eine

Digitized by

Einleitung in die Geschichte der Familie gewesen, weniger ein kurzer Abriß als eine besondere Abhandlung über die Herkunft und Heimath derselben.

Allein, wie leicht ersichtlich, würden bei den bisher über diese Punkte auseinandergehenden Meinungen älterer Autoren und bei dem Dunkel, welches wie überall, auch die Anfänge und den Ursprung des nicht allmälig zu so bedeutender Macht und Begüterung angewachsenen, sondern gleich von Anfange sich in ihr zeigenden Ileburgischen Herrengeschlechts verschleiert, sehr eingehende, sowohl die bisherigen Hypothesen widerlegende als die ihnen zu substituirende Ansicht beweisende und manche damit verknüpfte Nebenfrage unter Beifügung urkundlich-kritischer Materialien erörternde Untersuchungen vorzuführen sein, die einen unverhältnißmäßigen Raum beanspruchen würden. Es mußte daher im Hinblick auf die sonst noch zu ausführlicher Behandlung sich darbietenden allgemeinen Capitel der Ileburgischen Geschlechtsgeschichte von einer dem Urkundenbuche voranzuschickenden Einleitung in die Familiengeschichte Abstand genommen und statt ihrer als erster Anhang eine diese selbst in präcisester Form dem Leser vorführende Geschichtstabelle gesetzt werden, bestehend in den chronologisch geordneten den Urkunden selbst entlehnten Hauptdaten der Ileburgischen Geschichte und Genealogie. Wir möchten eine solche Uebersicht — ein chronologisches Register alles Erheblichen, was Personen und Sachen betrifft — bei keinem Familienurkundenbuche fehlen sehen.

Für ein anderes nothwendiges Requisit eines jeden solchen Werkes halten wir aber demnächst eine Abbildung des Familienwappens und wenn es Wandlungen oder wesentliche Veränderungen erfahren hat, in seinen verschiedenen Formen, vor allem aber die Beigabe mindestens der ältesten Familiensiegel, jener durch ihre Eigenschaft als die alleinigen urkundenbestätigenden Mittel so wichtigen Monumente der Vorzeit und zugleich der anerkannten Kennzeichen der Continuität eines Stammes und der Geschlechtsverwandtschaft. Deshalb ist dem vorliegenden Urkundenbuche eine lange und stattliche Reihe Ileburgischer Siegel von ältesten aus dem Jahre 1231 an (aus einer Zeit, aus welcher manche regierende Häuser noch keine sphragistischen Denkmäler aufzuweisen haben) bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts beigefügt im Anschlusse an die Abbildung des Familienwappens, wie es jetzt und schon seit nahezu 400 Jahren constant geführt wird. Die schöne Darstellung des Wappens und die genauen Copien der an Dobrilugker und mehreren anderen Urkunden hängenden Ileburgischen Siegel verdanken wir der hohen Kunstfertigkeit des Herrn Ad. Hildebrandt in Wernigerode. Allgemeines über das Wappen und seine verschiedenartigen Darstellungen, sowie seine Theile und kurze Bemerkungen zu den Abbildungen der Siegel selbst müssen vorerst einen Ersatz für eine besondere weiter ausholende und manche einer näheren Untersuchung werthe Punkte erörternden Abhandlung bieten.

Digitized by Google

Einem Urkundenbuche und nicht blos einer darstellenden Familiengeschichte Abbildungen von Grabsteinen mitzugeben erscheint nicht nur unbedenklich, sondern sogar geboten, wenn man erwägt, daß die Inschriften der Grabsteine gerade rechte Urkunden selbst sind, weshalb denn auch mehrere Diplomatarien der Gegenwart (z. B. das Brandenburgische von Riedel und das Mecklenburgische) die Legenden von Leichensteinen mit aufgenommen oder letztere selbst mit abgebildet haben.

Nur wenige der Grabsteine und Epitaphien des Ileburgischen Geschlechts haben die Stürme der Zeit verschont und uns noch erhalten, von wohl mehr als dreißig nur deren fünf, drei von der Sächsisch-Meißnischen Stamm-, und zwei von der Böhmischen Nebenlinie, darunter der älteste als ein Monument von höchster Bedeutung für die Archäologie und den hohen Stand und Rang des Geschechts selbst. So durften dem Werke auch nicht die Bilder der 7 Grabsteine fehlen, welche allein noch in der Klosterkirche zu Mühlberg und der Kirche zu Charwateck in Böhmen erhalten sind, darunter ein Wettinischer und ein Maltitzscher, denen hier auch ein Platz vergönnt wurde. Alle sonstigen, welche die Familien-Klosterkirche enthielt, die hohe Stiftskirche zu Merseburg, die Klosterkirche zu Dobrilugk oder die Schloßcapelle zu Sonnenwalde, sind der Vernichtung verfallen gewesen.

Als eine unerläßliche Beigabe für jedes Urkundenbuch eines Geschlechts erscheinen ferner die Stammtafeln desselben, gewissermaßen das aus den Urkunden geschöpfte genealogische Resumé. Den am Schlusse erfolgenden sechs Tabellen, welche die Genealogie der einzelnen Linien darstellen, ist die des Burggräflich Wettinischen Hauses, als der Stammfamilie, vorangestellt und eine allgemeine Einleitung, gleichwie zu den Wappen, Siegeln und Grabsteinen, macht auf die Vorarbeiten und die bei der Entwerfung zu überwindenden großen Schwierigkeiten aufmerksam.

Mit dem Wesen aller Adels- und Herrengeschlechter ist ihr Grundbesitz aufs Engste verbunden und wenn auch die Familiengeschichte selbst nicht ohne einen eigenen Abschnitt über die Begüterung im Allgemeinen und Besondern erscheinen darf, nicht ohne eine Darstellung, welche den Grundbesitz im Großen und Ganzen, seine Vertheilung auf verschiedene Districte und Territorien, seine Vermehrung und sein Schwinden betrachtet, so schien doch bei der Bedeutung, welche die großartige Begüterung des Ileburgischen Herrengeschlechts nicht allein in seiner Heimath, sondern auch da, wo die Lausitzische und Böhmische Nebenlinie Fuß faßte, gehabt hat, bei der Zahl seiner Herrschaften, Städte und Schlösser, auf dem die Besitzer zeitweise mit der Machtvollkommenheit und den Rechten von Landesherren walteten, dem Urkundenbuche eines solchen Geschlechts mindestens eine classificirende Uebersicht oder Zusammenstellung des Grundbe-

Digitized by Google

ſitzes kaum entbehrlich zu ſein. War es doch ein Geſchlecht, das in der Zeit ſeiner drittehalbhundertjährigen Blüthe in ſeinen Stammlanden, in Böhmen und den Lauſitzen 44 Städte, Schlöſſer und Burgen und nahezu 300 Dörfer beſeſſen und meiſtens ſein Eigen genannt hat!

Hat man es — und ſchon ſeit längerer Zeit — mit Recht für nützlich und erſprießlich gehalten, familiengeſchichtliche Werke mit dem Schmucke von Abbildungen früherer und zumal noch beſtehender Beſitzthümer auszuſtatten, um den Zeitgenoſſen und Nachkommen die Stätten des Schaltens und Waltens ihrer Vorfahren in Freud und Leid vorzuführen, gewaltige Schlöſſer, hohe Burgen, gewerbreiche Städte und ſchlichte Städtchen, feſte Kemnaten und einfache Edelſitze, Kloſterkirchen mit vergangenem Schmuck und Heiligthümern, ſtille Capellen und einfache Dorfkirchen, einſt mitunter die Zeugen großer geſchichtlicher, kriegeriſcher oder doch für die Familienſchickſale bedeutungsvoller Ereigniſſe, oder friedlichen chriſtlich-milden Familienlebens, ſo lag wohl der Gedanke nahe, auch das Urkundenbuch des Eulenburgiſchen Geſchlechts mit ſolchen Bildern zu verzieren, mit Anſichten der hauptſächlichſten jener Burgen und Städte, denen zahlreiche Quellen der Familiengeſchichte gelten. So hat in jüngſter Zeit der edle Wangenheimſche Stamm ſeinem Geſchlechtsbuche einen gleichen Schmuck gegeben und ſchon vor faſt fünfzig Jahren fehlte er nicht dem trefflichen Familienwerke des alten Schöningſchen Rittergeſchlechts.

Mit wie bedeutenden Schwierigkeiten es verbunden war, Anſichten — und ſelbſtverſtändlich ſuchten wir nach möglichſt alten — aller der Schlöſſer und Städte, die einſt den Herren von Ileburg gehorchten, — auch ſelbſt nur neuere Abbildungen — zu ermitteln und zu ſammeln, bedarf nicht der Erwähnung. Nur von einem Theile ſolcher Beſitzungen iſt es gelungen, Bilder derſelben (Dank den Bemühungen der Herren F. Bernau und Advocat Gautſch) der Familie und den Leſern zu übergeben; nicht wenige jener Städte und Schlöſſer vermögen wir aber nur in modernſter Geſtalt oder als wüſte Steinhaufen und Ruinen vorzuführen; gewaltige Schickſale ſind über ſie hinweggegangen und kaum eine der alten Burgen zeigt ſich mehr in der Feſtigkeit und dem Glanze wie zu der Zeit der Edelherren v. Ileburg. Wie gern hätten wir das Werk mit einem Bilde des alten feſten Hauſes Sonnenwalde, der Wiege der Preußiſchen und der heutigen Herren und Grafen zu Eulenburg, im Schmucke ſeiner alten Thürme und Mauern geziert, die ſich gerade vor 400 Jahren den gewappneten Mannen der neuen Schloßherren, des Churfürſten Ernſt und ſeines Bruders Albrecht zum Einzuge und zur Huldigung der Vaſallen ihrer neuen Herrſchaft öffneten.

Bei dem Umfange und der großen Zahl der Ileburgiſchen Beſitzungen, ſowie deren Vertheilung auf verſchiedene Territorien erwies es ſich als nützlich auch durch eine Karte die Lage und Ausdehnung der Begüterung des Geſchlechts

Digitized by Google

und den Gang, den seine Ausbreitung und seine Machtentwickelung genommen, zu veranschaulichen. Wir entnehmen, daß wie bei allen Sächsisch-Meißnischen Adelsfamilien ein Zug der Herren v. Ileburg nach Osten zu stattgefunden hat und zwar, daß sie am frühzeitigsten, sei es in Folge von Heirathsverbindungen und Erbschaften, sei es durch Käufe oder durch Kriegsthaten in der Niederlausitz festen Fuß faßten und hier eine Reihe von Schlössern, Städten und Herrschaften erwarben, deren Ausdehnung fast den Umfang des Gebietes erreichte, welcher das Patrimonium der Herren v. Ileburg in ihrer Heimath bildete.

Als ein Zeichen des hochadeligen Ranges und Standes der Familie und ein Ausfluß ihrer Hoheitsrechte in den von ihr besessenen Herrschaften stellt sich die Lehnsabhängigkeit einer höchst bedeutenden Zahl adeliger und ritterlicher Geschlechter von ihr dar. Ein Theil dieser Vasallen bestand offenbar aus den Angehörigen früherer Burgmanns- also Ministerialgeschlechter der Wettinischen und der Ileburgischen Schlösser, ein anderer aber aus den Lehnsträgern freier Rittergüter innerhalb der Herrschaftsbezirke. Ist es nichts seltenes auch einfache Adelsgeschlechter als Lehnsherren ritterbürtiger Personen zu erblicken, so erstreckte sich fast überall ein derartiges Lehnsverhältniß meistens doch nur auf einzelne Grundstücke an Land und Höfen, an Zinsen und Hebungen verschiedener Art, sehr selten auf eigentliche Rittergüter, deren Besitz die Lehnsträger zur Pflicht und Folge gegen die Herrschaftsbesitzer verpflichtete. Ganz gewöhnlich war es, daß die Verleihung der Ritterlehne der zu einem Schlosse gehörigen „erbaren Mannschaft" bei der Besitzübertragung desselben an Personen oder Geschlechter niedern Adels als ein Regale vom Oberlehnsherrn ausgenommen und sich vorbehalten wurde. Bei den Edeln Herren v. Ileburg ist dies aber sicher nicht der Fall. Wir sehen sie in zahlreichen Urkunden von einer größern oder geringern Zahl dem Ritterstande angehöriger Personen umringt, die sie als ihre Mannen, ihre Getreuen und ihre Vasallen bezeichnen, was nur in Folge eines sich auf Rittergüter beziehenden Lehnsnexus sein konnte. So hatten daher die Herren v. Ileburg einen eigenen Lehnshof und nach Art freier regierender Herren pflegen sie mit ihren Ministerialen und Vasallen Rath bei Fällen der Veräußerung von Pertinenzen ihres Herrschaftsbezirkes und erlangen ihre Genehmigung dazu.

Bei der großen auf den Rang und die Macht des Ileburgischen Herrengeschlechts deutenden Zahl seiner ritterlichen Vasallen war ein Verzeichniß derselben — soweit die Urkunden uns ihre Namen überliefert haben — geboten, welches fast hundert solcher Adelsfamilien enthaltend als ein anderweiter von einigen Erläuterungen begleiteter Anhang dem Urkundenbuche beigefügt ist. Als eine Illustration dazu geben wir das Wappen der Lehnsherren umgeben von den Wappen 27 ihrer hauptsächlichsten Vasallengeschlechter.

Digitized by Google

Nach dieſen den Inhalt des Eulenburgiſchen Urkundenbuches vorführenden und über ſeine Entſtehung und Quellen berichtenden Bemerkungen könnten wir die Ueberſicht ſchließen, hießen uns nicht die Gefühle der Dankbarkeit, die wir, aber vor Allen die Familie ſelbſt, gegen eines ihrer Mitglieder empfinden, noch an dieſer Stelle ein öffentliches Zeugniß ablegen, welche Verdienſte um das Werk ihm gebühren. Es iſt dies der Rittmeiſter und Escadron-Chef im 2. Garde-Ulanen-Regiment Herr Carl Graf zu Eulenburg, den ich wohl nicht mit Unrecht als den geiſtigen Urheber dieſes Werkes zu bezeichnen habe. Er allein, den ſchon vor Jahren das Streben beſeelte, die Geſchichte ſeines durch berühmte, um ihre Landesherren und zumal um ihre heimathliche Provinz wie die geſammte Monarchie Preußen wohlverdiente Männer glänzenden Geſchlechts, auf dem Grunde hiſtoriſcher Documente zu erforſchen, er allein faßte, gehoben von dem edeln Bewußtſein der ruhmreichen und großen Vergangenheit ſeines Geſchlechts, das aber auch noch in der Gegenwart eine Reihe von hohen und höchſten Würdenträgern zu ſeinen Mitgliedern zählt, denen der Dank des Vaterlandes gebührt und gebühren wird, nicht allein den Plan der Aufzeichnung der Geſchichte ſeiner Ahnen und der Sammlung der ihr zu Grunde liegenden Quellen, ſondern er begleitete die dem Herausgeber übertragene Ausführung mit Thaten des unveränderten Intereſſes, feuriger Hingebung an die Sache, mit ſteter Bereitſchaft ihr zu dienen. Mit ihm wurden Jahre lang und unausgeſetzt zahlloſe ſchriftliche Beſprechungen gehalten, an ihm fehlte es nie, wenn meine eigene Kraft und Verbindungen nicht ausreichten, aus ſchwer zugänglichen und entlegenen Orten den verborgenen Schatz der Familienurkunden ans Licht fördern zu helfen. So hat Graf Carl zu Eulenburg allein mit günſtigem, ihm vollauf lohnenden Erfolge die Erlangung der Quellen zur Geſchichte der Böhmiſchen Linie ſeines Geſchlechts und der ſie betreffenden heraldiſchen und andern Illuſtrationen betrieben, mit großem Verſtändniß ſich in das Studium der ihm zuvor mitgetheilten urkundlichen Materialien vertieft, mit kritiſchem Blicke ſich an dem Entwurfe der Stemmatographie betheiligt und ſeine gründliche Kenntniß der Familiengeſchichte für die auf ſeine Veranſtaltung gefertigte Karte verwerthet. Mit dieſen wenigen Worten vermag ich nicht den Umfang und die Bedeutung der hülfreichen Beſtrebungen zu kennzeichnen, mit denen Graf Carl zu Eulenburg ununterbrochen ein Förderer des vorliegenden Werkes und aller auf daſſelbe bezüglichen Vorarbeiten geweſen iſt. Setze ich demſelben hier ein geringes Denkmal dankbarſter Anerkennung für ſeine Unterſtützung, ſo wird ſeine Familie ſeine Verdienſte mit der Würdigung zu ehren haben, die ſeiner Liebe zur Sache, ja ſeiner Begeiſterung für das begonnene Unternehmen im vollſten Maße gebührt.

So überreiche ich dieſes Werk, das zum erſten Male eine Sammlung der zahlreichen Urkunden zur Geſchichte eines der edelſten und wichtigſten Ge-

Digitized by Google

ſchlechter des Meißnerlandes bildet, ſeinen jetzt lebenden Mitgliedern und ihren Nachkommen mit dem Wunſche, daß ſie der großen Vergangenheit ihrer Ahnherren eingedenk ſtets der Bedeutung ihrer Geſchichte und der Ehre ihres Hauſes ſich bewußt bleiben mögen und daß der edle Stamm niemals des Anſehens entbehre, das ſeinen Namen, wie einſt in jedem der verfloſſenen ſieben Jahrhunderte, ſo noch heute in hellem Glanze erſtrahlen läßt. Möge auch das vorliegende Werk als ein Beitrag zu den Quellen der Landes- und Herrſchergeſchichte größerer Gebiete zur Förderung der Kenntniß ihrer geſchichtlichen Verhältniſſe und zur Verbreitung ihrer Kunde gereichen: ein Nutzen, in welchem die Familie nicht den geringſten Lohn ihres Unternehmens wird erblicken dürfen.

Magdeburg, den 12. April 1877.

G. A. v. M.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Vorrede 1
Regeſten der Burggrafen v. Wettin vor dem Jahre 1200 XXIII
Urkunden und Urkunden-Regeſten der Edeln Herren v. Ileburg 1170—1562 1
Nachtrag dazu (c. 1280/1307—1543) 507
Anhang von Urkunden und Regeſten (1344—1502) 587
Urkunden- und Regeſten-Zuſätze (1269—1488) 736
Urkundliche Ueberſicht der hauptſächlichſten Ereigniſſe in der Geſchichte des Geſchlechts der Edeln Herren v. Ileburg 592
Ueberſicht des Grundbeſitzes der Edeln Herren v. Ileburg von der Sächſiſch-Böhmiſchen Stammlinie, nebſt einem Anhange der Vaſallengeſchlechter derſelben. Dazu eine Karte 617
I. Schlöſſer und Städte.
A. In Sachſen und Meißen 619
B. Im Markgrafthum Lauſitz, zumeiſt Niederlauſitz 628
C. In der Mark Brandenburg 635
D. In Schleſien 637
E. Im Königreich Böhmen 637
II. Dörfer, Rittergüter ꝛc., auch Städte, in denen die Herren v. Ileburg nur einzelne Grundſtücke, Zinſen ꝛc. beſaßen.
A. In Sachſen und Meißen 644
Nachtrag dazu 761
B. Im Markgrafthum Lauſitz, zumeiſt Niederlauſitz 656
C. In der Mark Brandenburg 659
D. In Preußen 659
E. Im Königreich Böhmen 660

Digitized by Google

Seite

Die Vaſallen der Edeln Herren v. Ileburg 664
A. In Sachſen und Meißen 666
B. Im Markgrafthum Lauſitz, zumeiſt Niederlauſitz 676
(Hierzu eine Abbildung des alten Ileburgiſchen Wappens, umgeben von den Wappen der vorzüglichſten Ileburgiſchen Vaſallen).
Die Lehnsherren der Edeln Herren v. Ileburg 682
Erläuterungen der Abbildungen.
I. Grabſteine (mit 7 Tafeln Abbildungen) 683
II. Das Wappen und die Siegel 689
A. Das Wappen (mit einer Abbildung in Farbendruck) 690
B. Die Siegel.
1. Weltlicher Mitglieder des Geſchlechts (mit 6 Tafeln Abbildungen) 703
2. Geiſtlicher Herren v. Ileburg (mit einer Tafel Abbildungen) 711
3. Burggräflich Wettinſche Siegel (mit 2 Abbildungen) . . . 714
III. Siegel der Städte der Herren v. Ileburg (mit 5 Tafeln Abbildungen) 715
Siegel des Familienkloſters der Herren v. Ileburg zu Mühlberg (mit 2 Abbildungen) 726
IV. Die Burgen und Städte der Herren v. Ileburg (hierzu die Abbildungen der Hauptſächlichſten derſelben: Schloß Eilenburg, Schloß Liebenwerda, Mühlberg mit ſeiner Kloſterkirche (2 Abbildungen), Drebkau, Frauenſtein, Egerberg, Elbogen, Ronow, Hauenſtein, Slup, Lemberg, Mſcheno, der Kirche zu Charwatek u. ſ. w. u. ſ. w. . 727
Die Stammtafeln, eine Burggräflich Wettinſche und ſechs Ileburgiſche . . 732
Druckfehler und Berichtigungen 763
Regiſter 765

Digitized by Google

Regeſten der Burggrafen v. Wettin
aus der Zeit vor dem Jahre 1200.

Sowohl über das Burggrafenamt, wie es ſich vom 12. Jahrhundert ab in den Meißniſchen Landen zeigt, als auch über mehrere der Familien, welche hier und in Sachſen oder Thüringen (z. B. die Burggrafen v. Kirchberg, v. Orlamünde u. a. m) die Burggrafenwürde erblich bekleideten, beſitzen wir Abhandlungen in hiſtoriſchen Sammelwerken oder in beſonderen Schriften. So haben die Burggrafen von Meißen, von Dohna, von Freiburg (deren bisher ſehr dunkle Ausgänge der Herausgeber ſelbſt zum Gegenſtande einer eingehenden Unterſuchung — gedruckt in den Neuen Mittheilungen des Thür.-Sächſ. Geſchichts-Vereins III. S. 602 ff. — machte) v. Leisnig, v. Kirchberg, v. Orlamünde u. a. m. eine eigene Litteratur und im Allgemeinen handeln von den Burggrafen des Meißnerlandes, wie auch von einzelnen Geſchlechtern derſelben Aufſätze in den bekannten ſehr ſchätzbaren Sammelwerken Klotzſch's und Grundig's, Schöttgens, Haſches u. a. Von den Burggrafen v. Wettin aber, einem Geſchlechte, das nach verſchiedenen Seiten hin, ſeiner Abkunft, Bedeutung, Macht und Ausbreitung nach längſt eine eingehende Darſtellung verdiente, finden ſich nur ſehr gelegentliche und zum Theil ſehr dürftige (ſo z. B. Tittmann, Heinrich der Erlauchte I. S. 43, 44!) Aufzeichnungen, die wir meiſtens ſchon unten S. 686 ff., 714 namhaft gemacht haben. Neben dem, was der kurze Aufſatz in Schöttgens Opuscula minora S. 388—399 und v. Dreyhaupt's klaſſiſches Werk über den Saalkreis II. S. 790 ff. über ſie berichtet, behandelt einen Theil ihrer Genealogie und Geſchichte die höchſt ſchätzbare und bedeutende, viele Dunkelheiten aufklärende Schrift Knothes über die älteren Beſitzer der Herrſchaft Pulsnitz, woneben auch die Abhandlung: „Nachrichten über Golßen" im erſten Hefte von Gallus Beiträgen zur Geſchichts- und Alterthumskunde der Niederlauſitz S. 89 ff. nicht mit Stillſchweigen zu übergehen iſt. Märcker in ſeinem großen 1842 erſchienenen Werke über das Burggrafenthum Meißen erwähnt nur beiläufig einige Male der Wettiner Burggrafen, um auf den Irrthum der Annahme ihres Zuſammenhanges mit den Meißner Burggrafen hinzuweiſen und was Schelz in ſeiner 1847 herausgegebenen Geſammtgeſchichte der Ober- und Niederlauſitz S. 502, 503 im Allgemeinen von den Burggrafen v. Wettin an-

Digitized by Google

führt, steht fast auf gleicher Stufe mit dem, was er S. 496 über die Herkunft und die ältesten Verhältnisse der Edelherren v. Ileburg berichtet.

Darin aber stimmt die Geschichtsforschung völlig überein, daß das Geschlecht der Burggrafen v. Wettin dem hohen Adel, dem Dynasten- oder Herrenstande angehörte. Denn sie erscheinen nicht allein continuirlich mit dem Prädicate nobiles und domini und andern Kennzeichen des hohen Adelstandes (dei gratia), sondern auch nur als Herrschaftsbesitzer und Inhaber von Hoheitsrechten und versippt mit Familien vom Range und Stande der Dynasten. Nicht befremdlich darf aber dieses hohe Standesverhältniß der Burggrafen v. Wettin erscheinen, wenn wir erwägen, daß die Burggrafen des 11., 12. und 13. Jahrhunderts, wo sie sich als bloße Verwalter und Gerichtsherren eines größeren Landesbezirks oder einer bischöflichen Haupt- und Residenzstadt zeigen, lediglich Vicegrafen oder die Vertreter der mit der höchsten Gerichtsbarkeit und allen sonstigen Hoheitsrechten ausgestatteten geistlichen Oberhirten waren. Ueberall also, wo sich Burg- und Stadtgrafen (burggravii, comites urbani, prefecti urbis, castellani) in solchem Verhältnisse zeigen, zählen sie ausnahmslos zum Herrenstande, zum Stande der Edeln. Ihr hohes Amt legte ihnen nicht die Beschränkungen der Ministerialen auf oder stellte sie in deren Reihen, wie Schelß a. a. O. S. 495, den Stand der Wettiner Burggrafen gleichwohl nicht verkennend, irrig meint und wenn der Burggraf Conrad v. W. homo comitis Dedonis prädicirt wird in Folge seines Vasallenverhältnisses zum Grafen und der ihm übertragenen Vogtei, so büßte er dabei nichts von den Rechten seiner Geburt ein. Alle Burg- und Stadtgrafen im Meißener- und Sachsenlande und weit über dessen Grenzen hinaus treten ausnahmslos (nur die Burggrafen von Loburg im Erzstift Magdeburg machen aus leicht erklärlichen, hier nicht näher zu erörternden Gründen eine Ausnahme) als zweifellose Mitglieder des hohen Adels und ebenbürtig den Grafengeschlechtern auf, so die Burggrafen von Magdeburg und von Giebichenstein, die Obervögte von Halberstadt, die Burggrafen von Altenburg, Dohna, Starckenberg, Leisnig, Dewen, Meißen, Freiburg, Kirchberg, Cöln, Paderborn, Würzburg u. s. w. Dahingestellt muß es bleiben, ob diese Burggrafenämter nur Personen von edler und freier Geburt übertragen wurden, oder ob die hohe Würde der Burggrafen den Trägern derselben den Herrenstand verlieh. Daß aber das Erstere stattgefunden habe, ist aus mehr als einem Grunde anzunehmen.

So fehlen also auch nicht die Burggrafen v. Wettin in der Reihe der gleichartigen hochadeligen Würdenträger. Sie waren die Statthalter und Vicegrafen der Grafen v. Wettin in ihrer Grafschaft gleichen Namens und eine Hauptursache ihrer Einsetzung war wohl die Erwerbung der Markgrafschaften Meißen und Lausitz (anderer Herrschaften zu geschweigen, wie der Herrschaft oder Grafschaft (S. Annall. Vetero-Cellens. ed. Opel. in den Mitth. der

Digitized by Google

deutſchen Geſ. in Leipzig I. p. 171, 76) Eilenburg, von der ſich der letzte eigene Beſitzer, der 1123 ohne Söhne verſtorbene Graf Heinrich auch marchio de Jlburg nennt), durch den Grafen Conrad v. Wettin, der in Folge ſeiner Entſagung und ſeines Eintritts in die ſtillen Mauern ſeines Familienſtiftes auf dem Lauterberge, (im Jahre 1156 S. Annall. Vet. Cell. a. a. O. S. 179) dem vierten ſeiner Söhne, Heinrich, († 1181) die Grafſchaft Wettin als Erbe übergab. Von deſſen beiden Söhnen ſtarb der ältere, Heinrich, ohne Leibeserben, während der jüngere, Ulrich, einen Sohn, Heinrich, hinterließ, nach deſſen 1217 erfolgten Tode, da er keine Söhne hinterließ, die Grafſchaft Wettin an Friedrich Grafen v. Brena, den Enkel des Markgrafen Conrad des Großen fiel. Bekannt iſt, daß Stadt und Schloß Wettin im Jahre 1288 vom Grafen Otto v. Brena dem Erzſtift Magdeburg übereignet wurde. Was die Mark Eilenburg anlangt, ſo fiel ſie nebſt der Lauſitz bei der Theilung dem zweiten Sohne des Markgrafen Conrad, Dietrich, zu, der urkundlich abwechſelnd marchio Lusicensiis oder de Lusiz und marchio Orientalis heißt und nach dem Erwerbe von Landsberg auch marchio de Landesberg. Deſſelben Titels bedienten ſich auch ſeine Nachfolger Dedo und deſſen Sohn Conrad († 1210) und als von Letzterem Eilenburg auf Dietrich Markgrafen von Meißen überging, nannte dieſer ſich Misnensis et Orientalis marchio. Die Titel marchio de Jleburg und marchio de Landesberg werden in Bezug auf daſſelbe Territorium gebraucht und dieſes Territorium war die marchia Orientalis (S. v. Poſern-Klett in den Mitth. der deutſchen Geſellſchaft ꝛc. zu Leipzig II. S. 8). Da Conrads d. Gr. Sohn, Dedo, bei der Theilung die Grafſchaft Rochlitz, quae et terra Plisnensis sive orientalis dicitur empfing (S. Annall. Vetero-Cellens. l. c. S. 180) und dem Obigen zufolge zu ihr die Mark oder Grafſchaft Eilenburg gehörte, ſo iſt es evident, wie der Burggraf Conrad v. Wettin 1159 — in Folge ſeines vogteilichen Dienſtverhältniſſes — homo Comitis Dedonis heißen konnte, wenn er zum Vogt in Eilenburg eingeſetzt ward, denn ſeine Stammbeſitzungen, die ſeinem Bruder Ulrich zu Wettin verblieben, gehörten zur Grafſchaft Wettin, die bekanntlich Heinrich, dem Bruder Dedos, zu Theil ward.

Dieſer vierte Sohn des Markgrafen Conrad und ſeine Nachkommen nannten ſich auch beſtändig Grafen v. Wettin und durch dieſes Prädicat iſt auch trotz des auch bei den Burggrafen vorkommenden Taufnamens Ulrich, den des Grafen Heinrich Sohn führte, eine Verwechſelung ausgeſchloſſen.

Woher das Geſchlecht der Burggrafen von Wettin ſtammt, ob es zu den eingebornen Edeln aus dem Blute der wendiſchen Ureinwohner des Landes zählte oder die Nachkommenſchaft eines vom Markgrafen Conrad oder deſſen Vorfahren ins Land gerufenen Ahnherrn von deutſcher Extraction bildet, wird der Gegenſtand einer eingehenden Unterſuchung ſein müſſen, für die hier nicht der Ort ſein kann. Der Sachſenſpiegel in ſeinem bekannten genealogiſchen,

Digitized by Google

unſers Dafürhaltens mit großer Vorſicht aufzunehmenden Vorwort giebt auf obige Frage freilich ſchon die ganz beſtimmte Antwort, daß das Geſchlecht der Burggrafen v. Wettin in Franken ſeine Heimath habe, was wenigſtens anſcheinend durch den Taufnamen des jüngſten Sohnes des Burggrafen Ulrich, welcher als der Ahnherr des ganzen Geſchlechts in Meißen zuerſt urkundlich genannt wird, Egilolf, unterſtützt wird. Die Anſicht Scheltz dagegen (a. a. O. S. 502, 503) von der Herkunft der Burggrafen kann auf Glaubwürdigkeit keinen Anſpruch erheben. Sehr richtig äußert ſich überhaupt v. Poſern-Klett (a. a. O. II. S. 5) über den älteſten Adel- und Ritterſtand der Markgrafſchaft Meißen: „Die Entſtehung des Vaſallenſtandes fällt in die Zeit der Begründung der Markgrafſchaft. Freie aus den benachbarten Grafſchaften und Slaven, die ſich der deutſchen Herrſchaft unterworfen hatten, empfingen Beneficien, verpflichteten ſich hierdurch zur Vertheidigung des Landes und wurden vom Könige dem Markgrafen untergeben. Sie — — blieben dadurch, daß ihre Beneficien aus Reichsgut beſtanden und auch dem Reiche heimfielen, in Beziehung zum Reich, waren aber dem Markgrafen, aus deſſen Hand ſie ihre Beneficien erhielten, zur Lehnstreue verpflichtet. Sie waren milites marchionis, dieſer ihr senior. — — Gegen Ausgang des 11. Jahrhunderts ging — — die alte Militärverfaſſung der Mark ihrer Auflöſung entgegen, die Burgbezirke wurden zerſplittert, ein Theil der Beneficien ging in das Eigenthum der milites über und der Reſt des Reichslandes wurde in größeren Gruppen vereinigt, zur Ausſtattung der Burggrafthümer verwendet oder an Reichsminiſterialen gegeben.“ Die Anſiedelung von Coloniſten, von der bekannte Quellen, (z. B. die Annall. Pegav. in den Mon. Germ. XVI. p. 247) als namentlich von Wiprecht v. Groitſch veranſtaltet berichten, bezogen ſich aber offenbar nur auf Angehörige des Bauern-, nicht des Adelſtandes.

Nicht ganz zutreffend dünkt uns die Meinung, welche Gallus (a. a. O. S. 91) über das Standesverhältniß der Burggrafen v. Wettin geäußert hat. Er ſagt, daß ſie „ohne Zweifel“ anfänglich noch von dem Kaiſer mit der Burggrafſchaft belehnt worden ſeien, aber als die Markgrafen von Meißen nach der Beleihung mit den Reichslehen in ihrer Mark „zu einer Art von Landeshoheit“ gelangt waren, hätten ſie ſich die Burggrafen dergeſtalt unterworfen, daß dieſe ihre Vaſallen geworden ſeien.

Das erſte urkundliche Auftreten der Burggrafen v. Wettin datirt aus dem Jahre 1156, in welchem der Burggraf Ulrich in Gemeinſchaft mit ſeinen Söhnen Ulrich und Conrad zuerſt auftritt. Dieſer Umſtand und daß er überhaupt nur noch 1161 (mit ſeinen beiden Söhnen und deren jüngſtem Bruder Egilolf) urkundlich nachzuweiſen iſt, läßt ihn damals ſchon bejahrt erſcheinen und er mag ſein hohes Amt vermuthlich ſchon längere Zeit vor dem Jahre 1156 verwaltet haben.

Digitized by Google

Eine Reihe sehr gewichtiger Gründe, deren ausführliche Darlegung der besondern Abhandlung über die Herkunft des im Jahre 1170 mit seinem Namen auftretenden Geschlechts der Herren v. Ileburg gebührt, läßt wohl wenig Zweifel dagegen aufkommen, daß der vorhin genannte Burggraf Conrad v. Wettin, der mittlere Sohn des Ahnherrn Ulrich, dieselbe Person sei mit dem in den Jahren 1170 und 1181 urkundlich genannten Conrad v. Ileburg, dem Herrn und Vogt der Stadt Eilenburg. Die Nähe der ältesten Ileburgischen Stammgüter bei Wettin und umgekehrt burggräflich Wettinischer inmitten der Ileburgischen, die beständige engste Verbindung beider Geschlechter, gemeinsame Taufnamen und das Wappen sind, anderer Gründe zu geschweigen, die hier nur andeutbaren Argumente für die obige Ansicht. So war auch die alte Ileburgische Stadt Liebenwerda ein Zubehör der Grafschaft Wettin, die von den Burggrafen mit der Macht und den Rechten der Vicegrafen verwaltet wurde, und sie ging mit dieser im Jahre 1217 an die Grafen von Brena über, deren heraldische Embleme im Stadtwappen als ein lebendiges Zeichen dieses Besitzes zu gelten haben.

Bei dieser Bedeutung des burggräflich Wettinischen Hauses für die Genealogie der Herren v. Ileburg war nicht allein der Entwurf einer Stammtafel der Ersteren (die wir am Schlusse des Werkes den Ileburgischen voranstellen) erforderlich, sondern auch die Mittheilung der ältesten über die Burggrafen in der Zeit vor dem Jahre 1200 uns überlieferten urkundlichen Nachrichten, die wir hier in Regestenform folgen lassen.

---

1) 30. November 1156.

Ulrich, Burggraf v. Wettin (Odelricus castellanus de Witin) und seine Söhne Ulrich und Conrad (Cuonradus) sind unter den Zeugen (vor ihnen von weltlichen Edeln und zwar sämmtlich als nobiles bezeichnet: Markgraf Albrecht (der Bär), Burchard Burggraf von Magdeburg und sein Sohn Burchard, Cuno von Wippra, Günzel v. Krosigk und sein Sohn Albrecht, Conrad v. Spurne (Spöhren) und sein Bruder Berthold, Esiko v. Bornstedt, Hoyer (Graf) v. Mansfeld, Burchard (Graf) von Falkenstein, Walther v. Arnstedt (d. h. Arnstein) und Conrad (Burggraf) v. Giebichenstein, nach ihnen sämmtlich als nobiles prädicirt: Bodo v. Schochwitz, Gardolph v. Seburg und sein Bruder Gero, Baderich (Graf) v. Dornburg, Gottschalk v. Schkeuditz, Berthold v. Schipzig und sein Bruder Marold, Luof v. Camburg und sein Sohn Luof, Otto und sein Bruder Lothar, als Conrad, Markgraf von Meißen und der Lausitz, das von ihm gestiftete Kloster St. Petri auf dem Lauterberge dotirt.

Digitized by Google

Acta sunt hec anno millesimo centesimo quinquagesimo sexto, II. Kalendas Decembris, indictione quinta, regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico, anno vero imperii sui secundo.

Gedruckt in

v. Dreyhaupt Beschr. d. Saalkreises II. p. 869—871.
Braun Sächs. Geschichte II. p. 102 ff.
G. Köhler Kloster St. Petri auf dem Lauterberge. Dresden 1857 S. 47—50 (nach dem Original). Ueber die den Burggrafen v. Wettin in obiger Zeugenreihe unmittelbar vorangehenden Burggrafen v. Giebichenstein und andere oben genannte Edelgeschlechtern vergl. v. Mülverstedt in den Magdeb. Geschichtsblättern VII S. 231 ff.

---

2) 13. September 1159.

Conrad (Burggraf) v. Wettin, Vasall des Grafen Dedo, Sohnes des Markgrafen Conrad (von Meißen) ist unter andern Zeuge (vor ihm: Werner Graf v. Veltheim, Uffo, Bruno v. Gersleben, Richard v. Alsleben, Hermann v. Bardeleben, Erich v. Elboy und Gottschalk v. Wolmirstedt, dann die homines memorati comitis Dedonis — — Gottschalk, Heinrich Hovet, Burchard, Otto, Dietrich und Heinrich Sohn des Vogts (prefecti) Siegfried), als Markgraf Albrecht (der Bär) dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg das von dem obigen Grafen Dedo gekaufte Gut Badenaker beim Dorfe Mase bestätigt.

Acta sunt autem hec anno dominice incarnationis M°. C°. LVIIII°. Indictione septima, concurrente III°. Epacta XI°. Idus Septembris, Adriano summo pontifice sancte Romane ecclesie presidente, Regnante Friderico Romanorum imperatore semper augusto, sub presulatu venerabilis Wichmanni Magdeburgensis archiepiscopi feliciter. Amen.

Nach einer Copie im K. Staats-Archiv zu Magdeburg im Cop. XXXII. Anhang, verglichen mit dem Cod. Vindolon. auf der Gräflich Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode.

Gedruckt bei

v. Heinemann C. D. Anhalt. I. p. 330.
Leuckfeld Antt. Praem. I. p. 84—86.
v. Ludewig Rell. Mss. II. p. 361—363.
Buchholz Gesch. der Churmark Brandenburg I. p. 423.
Riedel C. D. Brand. A. XVI. p. 433, 434.
Hugo Annall. Praemonst. II. p. 118.
Vgl. Wiggert in v. Ledebur Allg. Archiv XII. p. 278—280.

---

3) 1160.

Conrad (ohne Geschlechtsnamen) ist unmittelbar vor Heinricus prefectus urbis Donin unter den Zeugen, als Wladislaw, König von Böhmen, dem Hoch-

Digitized by Google

ſtift Meißen zum Erſatz für erlittene Schäden das Dorf Prezoz im Gau Budeſſin übereignet.

Data per manum cancellarii Geruasii prepositi Wissegradensis ecclesie anno ab incarnatione domini M°. C°. LX°., indictione VIII^a. anno tertio regni domipi Wladizlai Bohemorum regis, ordinationis vero Gerungi Misinensis episcopi VI°. Actum feliciter amen.

Gedruckt in

Gersdorf Cod. dipl. Saxon. reg. B. I. S. 56 (nach d. Original). Köhler C. D. Lusatiae I. Anhang S. 32. Der obige Conrad dürfte vielleicht Conrad v. Wettin ſein; der ihm nachſtehende Burggraf Heinrich v. Dohna ſteht als Henricus de Rothowe unter den Edeln in der Zeugenreihe einer Urkunde des Biſchofs Gerung von Meißen vom 23. October 1160. S. Gersdorf l. c. S. 54, 55.

---

4) 30. April 1161.

Ulrich, Burggraf v. Wettin (Odelricus castellanus de Witin) und ſeine Söhne Ulrich, Conrad und Engelolf ſind erſte Zeugen (nach ihnen: Albrecht v. Kroſigk und ſein Bruder Dedo, Gottſchalk v. Schkeuditz, Dietrich, Vogt v. Merſeburg, Berthold v. Schipzig und ſein Bruder Marold, Heinrich v. Rodichau und ſein Bruder, Lambrecht und Otto, Erkenbrecht v. Gänſefurth, Dietrich v. Gotiniz, Tomme v. Liſſau, und Berthold v. Wettin, ferner die Miniſterialen der Marſchall Werner, Bodo v. Scowerenz und ſeine Brüder Hermann, Volkmar und Anno, Dietrich v. Beyersdorf, Walther v. Colmen und Hermann, Sohn Lupranus) als Dietrich, Markgraf der Lauſitz, bekundet, daß das Kloſter auf dem Lauterberge ihm die Kirche und den Hof Niemegk wieder abgetreten habe und daß er dem Kloſter dafür die Pfarrkirche zu Eilenburg (Ilburch), die Capelle in ſeinem dortigen Schloſſe nebſt allem Zubehör dieſer Capelle, nämlich dem Dorfe und Forſte Culſow nebſt zwei Mühlen, dem Dorfe Hoſtelitz, dem Dorfe Buelpride, dem Dorfe Rinewze, und 5 Hufen in Rieth übereignet habe, u. ſ. w.

Actum in Sereno Monte pridie Kalendas Maii anno dominice Incarnationis M°. C°. LX°. I°. indictione VIIII.

Gedruckt in

Mencken S. R. Germ. I. Sp. 767, 768.
Unſchuldige Nachrichten von alten und neuen theol. Sachen pro 1718 S. 39 ff. Ob der in einer undatirten (um 1169 ausgeſtellten) Urkunde unter den 5 Zeugen vom hohen Adel zuletzt genannte Odelricus, deſſen Geſchlechtsname, dem bei Lepſius Geſch. der Biſchöfe von Naumburg S. 361 gegebenen Abdruck zufolge ausgefallen oder nicht mehr leſerlich iſt, der alte oder jüngere Burggraf v. Wettin oder Mitglied eines anderen Ge-

Digitized by Google

schlechts sei, läßt sich nicht entscheiden. Der obige Berthold v. Wettin gehört wohl zu einem ganz andern, nur v. Wettin, wie auch eine der dortigen Burgmannsfamilien, genannten Geschlecht und zu demjenigen aus dem 1268 Bertoldus pincerna de Witin an vorletzter Stelle eine Urkunde des Grafen Friedrich v. Brena bezeugt (S. Köhler das Kloster S. Petri ꝛc. S. 59).

---

5) 1170.

Conrad (Burggraf) v. Wettin ist unter den Zeugen (vor ihm: Albrecht Markgraf v. Brandenburg, Markgraf Otto, Hermann Graf v. Orlamünde, Dietrich Graf v. Werben, Albrecht Graf v. Ballenstedt und Bernhard Graf v. Anhalt sämmtlich seine Söhne und Werner Graf v. Osterburg, nach ihm: Dietrich v. Tangermünde, Hermann v. Plotho, Hartmann, Heinrich und Rudolph v. Jerichow), als Casimir, Fürst von Pommern, am Tage der Einweihung des Domes zu Havelberg dem dortigen Hochstift mehrere Dörfer schenkt, in deren einem ein Prämonstratenser Kloster gegründet werden soll.

Actum Hauelberg anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. epacta I°., concurrente III°. regnante domino Friderico glorioso Romanorum imperatore.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. III. p. 84, 85 (nach dem Original).
Jahrbücher des Meckl. Gesch. Vereins III. p. 197—200.
Gercken C. D. Brand. III. p. 73 ff.
Buchholz Gesch. der Churmark Brandenburg IV. Urk.-Anh. S. 15.
Küster Opusce. collect. XVI. p. 140 ff.

6) 28. Mai 1178.

Ulrich Burggraf v. Wettin und seine Brüder sind als Edle (nobiles) Zeugen (vor ihnen: Ludolph, Vogt des Hochstifts Halberstadt und Friedrich v. Hackeborn, nach ihnen: Egilolf, Otto v. Harbke, Ulrich v. Hamersleben, Christian v. Ampfurt, Dietrich v. Siegersleben, Engelbrecht v. Niendorf, und sodann Halberstädtische Ministerialen), als Ulrich, Bischof zu Halberstadt, dem Kloster Hamersleben alle seine Privilegien, Grundbesitz und Gerechtigkeiten bestätigt.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo octauo, indictione duodecima, quinto Kalendas Junii in publica synodo Oschersleve, presidente Catholice ecclesie Alexandro papa, tempore Fritherici gloriosi imperatoris.

Nach einer späten Copie im Cop. CVI. p. 4 im K. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Digitized by Google

Gedruckt bei

Leuckfeld Antt. Michaelst. p. 35—38.

Kunze Kloſter Hamersleben p. 5, 6. Die oben citirte handſchriftliche Quelle iſt neuern Datums und fehlerhaft, ſowie auch die angegebenen Drucke. Aus der Urkunde von 1161 iſt erſichtlich, daß Burggraf Ulrich drei Söhne, Ulrich, Conrad und Egilolf hatte, der erſte derſelben iſt in vorſtehender Urkunde gemeint und werden ſeine Brüder nicht namentlich benannt, was nicht auffällig iſt. Der darauf folgende ſeltene Name Egilolf, den der eine der Brüder Ulrichs trug, möchte wohl die Annahme begründen, daß im Original die Namen der Brüder, nämlich Conrad und Egilolf geſtanden haben oder daß es, was noch wahrſcheinlicher iſt, dort geheißen habe: et frater eius Egilolfus, da Conrad damals auch ſchon den Namen v. Ileburg trug. Den Taufnamen Egilolf führt übrigens in einer Urkunde des Landgrafen Ludwig von Thüringen als Vormund des Markgrafen Heinrich vom 6. Juni 1222 ein Mitglied der in der obigen Urkunde von 1161 genannten Familie v. Liſſau (Lizowe).

---

7) 6. Juni 1178.

Conrad (Burggraf) v. Wettin iſt unter den Zeugen (vor ihm: Otto Markgraf von Brandenburg, nach ihm: Everher v. Plötzke, Rudolph v. Jerichow und ſein Bruder Heinrich, ſowie deſſen Sohn Albrecht) als Wichmann, Erzbiſchof von Magdeburg, dem Kloſter Jerichow 6 Hufen im Waldbruche Fiener ſchenkt.

Actum in Ciuitate Magdeburch anno dominice incarnationis M°. C°. LXXVIII°. Indictione XI. Epacta nulla, concurrente VI. VIII. Idus Junii, Regnante domino friderico gloriosissimo Romanorum imperatore et semper Augusto feliciter. Amen.

Gedruckt bei

v. Heinemann Markgraf Albrecht der Bär S. 482, 483.

8) 28. Juli 1181.

Ulrich, (Burggraf) v. Wettin (Othelricus de Witin) iſt unter den Edeln (nobiles) Zeuge (vor ihm: Hartmann und Otto, Gebrüder v. Lobdeburg, Hoyer (Graf) v. Mansfeld, Gottſchalk v. Schkeuditz, Friedrich v. Leisnig, Heinrich (Burggraf) v. Dohna, Pribislaw (Burggraf) v. Meißen, Conrad (Burggraf) v. Dewen, Berthold v. Greislau, Burchard v. Greifenberg, Gardolph v. Seburg, Dedo, Friedrich und Günzel v. Krosigk, Dietrich v. Gotenitz und ſeine Söhne, und Ramvold, nach ihm: Bodo v. Schochwitz, dann folgt als Miniſterialen bezeichnet eine größere Zahl von Zeugen, unter denen ſich,

Digitized by Google

wie S. 2 bemerkt ist, auch Conradus de Hilburg (Conrad v. Ileburg) befindet), als Otto, Markgraf von Meißen und Dietrich, Markgraf des Osterlandes das vogteyliche Verhältniß bezüglich des Klosters St. Petri auf dem Lauterberge ordnen.

Actum in Monte Sereno anno ab incarnatione domini Millesimo centesimo LXXXI. indictione XIIII. epacta III., V. Kalendas Augusti, anno pontificatus domini Wichmanni XXIV., anno domini Friderici imperatoris XXIX. feliciter. Amen.

Gedruckt bei

G. Köhler das Kloster St. Petri auf dem Lauterberge S. 52–54 (nach dem Original).

---

9) 14. Februar 1182.

Conrad (Burggraf) v. Wettin ist unter andern Zeuge (vor ihm: Otto Markgraf von Meißen, Markgraf Dietrich, Graf Dedo, Burchard, Burggraf von Magdeburg und sein Bruder Gebhard, Conrad Burggraf von Giebichenstein, Eckard und sein Sohn Friedrich, Gardolph v. Seburg, Otto v. Thobin und sein Sohn Burchard, nach ihm: Heinrich der Schenk, Dietrich v. Gotenitz, Richard v. Alsleben und seine Brüder Heinrich und Gumprecht, Gebhard v. Wrankenstein, Rudolph v. Jerichow u. a. m.), als Wichmann, Erzbischof von Magdeburg, das Kloster Neuwerk bei Halle bestätigt.

Data Halle Sexta decima Kalendas Martii apud ipsam sancte Marie ecclesiam anno dominice incarnationis M°. C°. LXXX°. II°. Indictione XV^a. Venerabili Wichmanno sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopo, presulatus eius anno tricesimo primo, presidente sancte universali ecclesie Romane Lucio papa tertio, pontificatus eius anno primo, Regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico primo, Imperii eius anno tricesimo primo.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Magdeburg; das Datum ist in alter Zeit (wohl fast gleichzeitig) nachträglich eingeschrieben.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. V. p. 1–6.

v. Dreyhaupt Beschr. d. Saalkreises I. p. 725, 726. Diese Stellung Conrads v. Wettin in dieser und Conrads v. Ileburg in der vorhergehenden Urkunde kann nicht befremden, da Burggraf Johann v. Wettin 1255 miles prädicirt ist (S. Gersdorf C. D. Reg. Sax. B. 4 p. 7) und 1269 hinter dem Truchseß v. Borne und Ulrich v. Pegk in der Zeugenreihe steht. S. Wilke Ticemannus Cod. p. 28. Dietrich v. Gotenitz, der hier dem Conrad v. Wettin nachgestellt ist, steht in der vorhergehenden Urkunde vor Bodo v. Schochwitz, der in mehreren Urkunden, sowie andere Angehörige seiner Familie stets nobilis prädicirt wird.

Digitized by Google

1) Sine dato (c. 1170).

Conrad v. Ilburg ist (nach Gottschalk v. Schkeuditz, Gardolf v. Seeburg und Dietrich v. Kotlinge (Gothinize), und vor Otto v. Pagk) Zeuge, als Dietrich, Markgraf des Osterlandes mit Einwilligung seiner Brüder, der Grafen Dedo und Friedrich, so wie Eckards, Probstes des Klosters auf dem Lauterberge dem Neuwerk-Kloster bei Halle nach erfolgter Entscheidung durch Burchard, Burggrafen von Magdeburg und Bestätigung Seitens Wichmanns, Erzbischofs daselbst, die von einem gewissen Gilbert abgetretene Mühle nebst Werder übereignet.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. V. p. 245, 246 nach einer fehlerhaften Copie, welche auch die Namen der Mitzeugen Conrads v. J. verderbt bringt, nämlich Godscalcus de Ladice statt Scudice, oder Zcudice und Herdolfus de Seburg statt Gardolfus de S. Beide kommen vereint z. B. in einer Urkunde vom 22. April 1164 (in v. Heinemann C. D. Anhalt. I. p. 314, v. Ludewig l. c. V. p. 243 u. a. O.) und einer vom 28. Juli 1181 (Köhler Kloster Lauterberg S. 52—54), auch der Erstere allein sonst noch öfters in Meißnischen Urkunden vor. Gardolf v. Seeburg ist noch häufiger als Zeuge anderer Urkunden des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg anzutreffen, so im Jahre 1179, (bei v. Ludewig l. c. II. p. 346 ff. v. Mülverstedt Regg. arch. Magd. I. S. 664) am 14. Febr. 1182 (in v. Ludewig l. c. V. p. 1 ff., v. Dreyhaupt Saalkreis I. S. 775 f.) 1185 (Cop. XXXVI. f. 8. im Staats-Archiv zu Magdeburg). Ueberall heißt er hier Gardolf nicht Herdolf, wie auch die sonst nach fehlerhafter Abschrift besorgten oben citirten Abdrücke der Urkunde vom Jahre 1164 haben. Beide Personen werden stets unter den Edeln, (nobiles) nicht unter den Dienstmannen (ministeriales) aufgeführt. Der mit dem wohl auch verderbten Namen Kotlinge Benannte ist ohne Zweifel identisch mit dem richtig geschriebenen Tidericus de Gotinize in einer Urkunde vom 30. April 1161 bei Mencken S. R. Germ. I. Sp. 767. 768 und vom 14. Februar 1182 wo er zusammen mit Gardolf v. Seeburg, Otto v. Tobin und Conrad v. Wettin genannt

Digitized by Google

ist. Statt Otto de Pech wird Otto de Pach (d. h. Pagk oder Pak) zu lesen sein, dessen Geschlecht vielfach mit dem Ileburgischen vereint genannt wird, ebenso cives Hallenses für civis Hallensis, womit nicht Otto v. P., sondern die folgenden der Geschlechtsnamen entbehrenden Personen gemeint sind.

---

2) 28. Juli 1181.

Conrad v. Ilburg (Hilburch), Ministerial Otto's Markgrafen von Meißen und Dietrich's von Osterland ist Zeuge (vor ihm von Ministerialen: Heinrich v. Camburg, Eckard v. Teuchern, Berthold v. Meißen, Rudolph und Conrad v. Batin, nach ihm: Otto v. Landsberg, Volrad, Dietrich und Conrad, Gebrüder, Anno und seine Söhne, Otto, Ulrich v. Belgern, Buko, Udo v. Torgau, Gumprecht v. Schlieben, Otto v. Ostrau, Heidenreich, Gerwig, Eberhard v. Wettin, Friedrich v. Scowerenz, Hermann v. Wetherde und seine Brüder, Simeon und Gebhard v. Zörbig, Heinrich v. Beyersdorf und Conrad v. Moßic) als die genannten Markgrafen die vogteilichen Rechte über das Kloster auf dem Petersberge bei Halle ordnen.

Actum in Monte sereno anno ab incarnatione domini Millesimo centesimo LXXXI. indictione XIIII., epacta III., V. Kalendas Augusti, anno pontificatus domini Wichmanni XXIX., anno domini Friderici imperatoris XXIX. feliciter Amen.

Gedruckt (nach dem Original) in

G. Köhler das Kloster Petersberg u. s. w. Dresden 1857 4. S. 49—51. — Die hier vor Conrad v. Ilburg genannten als Ministerialen (ganz ausnahmsweise) bezeichneten Mitglieder der Geschlechter v. Camburg und v. Teuchern gehören dennoch dem hohen Adel an und zählen zum Stande der nobiles, wie dies aus zahlreichen Urkunden, die dieselben erwähnen, ersichtlich ist. So steht z. B. Luof v. C. 1147 unter den Edeln noch vor Heinrich, dem Bruder des Landgrafen (S. Schöttgen, Markgraf Conrad p. 306) und Goswin v. T. ist c. 1171 ebenso als Nobilis bezeichnet (Schöttgen und Kreysig Dipl. et Scr. II. p. 429) als 1176 Hermann v. T. (Ibid. II. p. 434).

---

3) 16. Februar 1199.

Otto und Bodo v. Ilburg sind letzte Zeugen (vor ihnen von weltlichen Personen: Thimo v. Cotbus, Johann Burggraf zu Lubin, Werner v. Dobin, Oswald v. Hagen, Heinrich Rabil, Otto v. Swerz, Werner v. Saten,

Digitized by Google

Friedrich v. Lynau, Günzel v. Belgern, Ehrenfried Schenck) als Conrad Markgraf des Osterlandes in Wahrenbrück dem Kloster Dobrilugk seine Grenzen bestimmt.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. C°. nonagesimo nono indictione III., X. Kalendas Martii in villa Wardenbruke.

Nach dem Copialbuch des Klosters Dobrilugk auf der Universitätsbibliothek zu Jena.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 205—207 in einer alten deutschen Uebersetzung.

---

4) 8. Januar 1203.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ilburg sind Zeugen (vor ihnen Ulrich v. Pak, Heinrich d. J. Burggraf v. Dewin, nach ihnen: Albrecht Truchseß v. Borna) als in Meißen Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland dem Kloster Dobrilugk das Patronatsrecht über die Kirche zu Wahrenbrück bestätigt.

Datum Misne anno domini M°. CC°. III., VIII. ydus Januarii.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 22. (nach d. Copialbuche d. Klosters).

---

5) 1. Juni 1209.

Bodo v. Ilburg ist zu Tangermünde Zeuge als Albrecht, Markgraf von Brandenburg dem Collegiatstift St. Nicolai zu Stendal seine Rechte und Freiheiten bestätigt. Vor ihm: Burchard v. Kockstedt, Burchard v. Buchholz und Albrecht Schlichting, nach ihm: Goswin Brandeis, Heinrich Schenk und sein Bruder Albrecht, Conrad und Friedrich v. Buch und Heinrich v. Storkow.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCVIIII. Kalendas Junii Tangirmunde.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. V. p. 29, 30. Die Willkürlichkeit der Zeugenordnung ist leicht nachweisbar, da die bekanntlich Angesehensten, Heinrich Schenk und Conrad und Friedrich v. Buch fast am Ende der Zeugenreihe stehen. Zu beachten ist, daß in der folgenden Urkunde vom 20. März 1212 Goswin v. Brandeis dem Bodo v. Ileburg vorangeht, gleichwie auch der in der obigen Urkunde

Digitized by Google

vom 8. Januar 1203 dem Bodo und Otto v. Ilburg nachgestellte Albrecht Truchseß v. Borna dem Erstern in der folgenden Urkunde vom 20. März 1212 vorangestellt ist.

---

6) 20. März 1212.

Bodo v. Ilburg ist unter denen aufgeführt, welche den zwischen Dietrich, Markgrafen von Meißen und dem Kaiser Otto IV. wegen des dem letzteren wider seine Feinde im Innern zu gewährenden Beistandes abgeschlossenen Vertrag beschwören und gewährleisten (und zwar sind vor ihm genannt: Albrecht Truchseß v. Borna, Conrad der Schenk und Goswin v. Brandeis, nach ihm Otto v. Lichtenhagen). Vorher sind in einem besonderen Artikel „nobiles infeudati" genannt, nachher desgleichen „alii ministeriales" des Markgrafen, so daß daraus hervorgeht, daß auch Bodo v. Ileburg dazu gehört. Unter den letztern ist auch Otto Vogt v. Ilburg aufgeführt (vor ihm: Heinrich v. Camburg und Otto v. Landsberg, nach ihm: Otto v. Pouch, Heinrich v. Schladebach, Gerhard und Heinrich v. Krosigk und Heinrich v. Kleberg.

Actum apud Frankenfort anno dominice incarnationis M°. CC°. XII°. XIII. Kalendas Aprilis Indictione XV.

Gedruckt in

Mencken S. R. Germ. III. Sp. 1130.

J. Ch. Kreysig Beiträge zur Hist. der Obersächsischen Lande III. S. 3—5.

Mader Monum. Brunsv. p. 126. Origg. Guelph. III. p. 807. überall sehr fehlerhaft.

Wegen der Zeugenordnung vergleiche die Note zu der vorhergehenden Urkunde. Otto v. Pouch ist derselbe der in einer Urkunde vom 22. Januar 1202 (bei Köhler Kl. Petersberg S. 55, 56) dem Schenken Otto (v. Landsberg oder v. Ileburg?) vorangestellt ist, während er hier dem Vogte Otto v. I. nachsteht; Gebhard und Heinrich v. Krosigk sind Ahnherren der noch heute blühenden Familie und gehören nicht dem Stamme des dynastischen Geschlechts gleichen Namens an. Wegen der Stellung des Truchseßes Albrecht v. Borna vergleiche die folgende Urkunde vom 9. November 1214. Daß die in der allegirten Urkunde von 1202 genannten Werner und Dietrich v. Landsberg wirklich die Brüder Ottos v. Pouch waren und hier nicht die Namen der fratres desselben (wie oft) verschwiegen sind, erhellt aus einer Urkunde vom Jahre 1209 in v. Erath C. D. Quedl. p. 128, 129, die auch sonst noch gedruckt ist.

Digitized by Google

7) 9. November 1214.

Bodo v. Ilburg ist unter den Zeugen (vor ihm außer den Pröbsten von Neuwerk (bei Halle) und Wurzen, der Burggraf Meinher v. Meißen und sein Bruder Hermann, Albrecht Burggraf v. Dewin, Johann Burggraf v. Lubin, Burchard v. Glinde, Ulrich v. Pagk (Pag), nach ihm: Volrad und Conrad Gebrüder v. Landsberg, Hermann Stranz, Schenk Otto und sein Bruder Norendin, Otto und Hermann Gebrüder v. Swircz, Friedhelm und Otto Gebrüder v. Pouch, Siegfried v. Silys, Conrad v. Canitz, Johann Sgisic, Dietrich v. Niclawe, Heinrich der Marschall und sein Bruder der Cämmerer Conrad, der Truchseß Albrecht (v. Borna), der Vogt Hartmann, Dietrich v. Sladebach, Heinrich v. Trebecin und Berthold des Bischofs (von Meißen) Schenk, als Friedrich Graf von Brena dem Ritterorden S. Marien vom deutschen Spital gewisse Güter seiner Herrschaft, nämlich den Hof Wulfheim und den dabei liegenden Werder Starin verleiht.

Acta sunt hec V. Idus Nouembris inter Landesberch et brenen in placito domini marchionis Anno dominice incarnationis M°. CC°. XIIII°. indictione secunda.

Nach dem Original mit zwei anhängenden Siegeln (des Ausstellers und des Markgrafen Dietrich von Meißen) im Germanischen Museum zu Nürnberg.

---

8) 30. Juli 1215.

Otto v. Ylburg und sein Bruder Bodo sind Zeugen (vor ihnen: Johann Burggraf v. Lubin, Heinrich v. Warin, Otto v. Listenhagen, Friedrich v. Torgau und sein Sohn Withego und Ulrich v. Pak, nach ihnen: Otto v. Wehsenig, Herbord v. Pylatswitz und sein Sohn Heinrich, Martin v. Hanekrat, Reinbod v. Bichen, Diethold v. Nideck), als Dietrich, Markgraf von Meißen, den Vergleich Friedrichs Grafen v. Brena mit dem Kloster Alten-Celle über das Dorf Ranstedt bezeugt.

Datum anno dominice incarnationis M°. CC°. XV°. indictione tertia III. Kalendas Augusti.

Regest in

E. Beyer das Cisterzienserkloster Alt-Celle p. 527. In der vorhergehenden Urkunde vom 20. März 1212 ist u. a. Otto von Lichtenhagen dem Bodo v. Ileburg nachgestellt.

---

9) 18. December 1215.

Bodo v. Yleburg ist unter den Zeugen (vor ihm: Albrecht v. Droyßig, Erkenbald v. Grizlau, Heinrich Burggraf v. Dohna, Albrecht Burggraf v.

Digitized by Google

Altenburg, Heinrich v. Chorun, Albrecht Burggraf v. Dewin, Heinrich Vogt v. Weyda, Volrad v. Landsberg, Günther v. Rochsberg, nach ihm: Friedrich v. Groitzſch und ſeine Brüder Hermann und Volkwin und Otto und Eckhard Gebrüder v. Lichtenhagen) als Dietrich, Markgraf von Meißen und des Oſterlandes, zu Groitzſch dem Kloſter Pforta ein Zollprivilegium ertheilt.

Datum Groizc anno incarnationis domini M°. CC°. XV°. quintodecimo Kalendas Januarii.

Gedruckt in deutſcher Ueberſetzung in

Wolf Chronik des Kloſters Pforta I. p. 306 (nach d. Copialbuch).

---

10) 18. Auguſt 1217.

Otto und Bodo Vögte v. Ileburg ſind letzte Zeugen (vor ihnen: Heinrich Vogt v. Skeuditz, Volrad v. Landsberg, Friedhelm v. Pouch) als Dietrich, Markgraf von Meißen, dem S. Thomaskloſter in Leipzig den Patronat über die Kirchen zu Gautzſch und Gr.-Zſchocher verleiht.

Acta sunt hec anno incarnationis domini M°. CC°. XVII°. XV°. Kalendas Septembris indictione VI°. in civitate Lipzc.

Gedruckt (nach dem Original) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IX. p. 4.

---

11) 1217.

Otto und Bodo Gebrüder v. Ylburg ſind (letzte) Zeugen als in Bichen Dietrich, Markgraf zu Meißen und des Oſterlandes, dem Kloſter Dobrilugk den Beſitz mehrerer von dem Grafen Friedrich v. Brena und ſonſt ertauſchter und erkaufter Güter beſtätigt. Vor ihnen ſind als Zeugen aufgeführt: Heinrich Burggraf v. Dohna, Heinrich d. E. und Heinrich d. J. v. Chorun, Friedrich v. Torgau und Volrad v. Landsberg.

Acta sunt hec anno domini M. CC. XVII. in uilla Bichin.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 32, 33.

Hofmann S. R. Lus. IV. p. 169. Volrad v. Landsberg iſt derſelbe, welcher dem Bodo v. Ileburg in der Urkunde vom 9. November 1214 nachgeſtellt iſt.

---

12) 21. Mai 1218.

Otto v. Yleburch iſt Zeuge (vor ihm: Otto Burggraf v. Dohna, Johann (Burggraf) v. Lubin, Eckard v. Teuchern, Dietrich v. Sladebach, nach

Digitized by Google

ihm: Gebhard v. Zörbig, Friedrich v. Torgau, Albrecht v. Steinbach und ſein Sohn Peter, Friedhelm und Thimo v. Rogats, Eike v. Reppichau, Dietrich Dochter (filia) und Johann v. Uthauſen), als Dietrich Markgraf von Meißen, dem Kloſter Alt-Celle ein Privilegium über den Hof Ranſtedt ertheilt.

Anno dominice incarnationis M°. CC°. XVIII. Indictione VII. acta et confirmata sunt hec.

Die obigen Zeugen waren bei einer der über den Hof gepflogenen Verhandlungen zu Grimma am 21. Mai zugegen.

Regeſt in

E. Beyer das Ciſtercienſerkloſter Alt-Celle p. 530, 531. — Auch in dieſer Urkunde harmonirt die Zeugenreihe nicht mit den früheren Ordnungen, da z. B. Friedrich v. Torgau in der obigen Urkunde vom 30. Juli 1215 und der von 1217 den Gebrüder v. Ilburg vorangeſtellt iſt, während Dietrich v. Schladebach dem Bodo v. J. am 9. Nov. 1214 nachſteht.

---

13) 1218.

Bodo v. Ileburg (Jleburch) iſt unter den Zeugen, als Dietrich, Markgraf von Meißen, die S. Oswaldskapelle zu Grimma mit dem Dorfe Rochenitz und 10 Hufen daſelbſt dotirt und ſie mit gewiſſen Vorrechten ausſtattet. Vor ihm von weltlichen Perſonen: Heinrich, Graf v. Schwarzburg, Herr Wratislaf, der Burggraf von Meißen, der Burggraf von Altenburg, Heinrich v. Chorun, Heinrich v. Kötſchau (Chotsowe), Ortolf v. Dewen (Dewin) nach ihm: Heinrich v. Tragard (Traverde).

Acta sunt hec anno incarnationis dominice M°. CC°. XVIII. Indictione VII.

Nach dem Original

im Hauptſtaats-Archiv zu Dresden (Nr. 215). Einen Ulrich v. Kötſchau nennt 1256 Markgraf Heinrich v. Meißen nobilis vir. S. Buder, nützliche Sammlung ꝛc. S. 439.

---

14) 25. April 1219.

Bodo v. Ilburg (Jlburch) iſt unter den Zeugen, als Dietrich, Markgraf von Meißen, dem deutſchen Ritterorden das vom Reiche zu Lehen gehende Dorf Niprodewiz, jetzt Hagenendorf genannt, im Gau (provincia) Dommitſch (Domuts) gelegen (wüſte Feldmark Hohendorf bei Troſſin und Dommitſch im

Digitized by Google

Amte Torgau), das bisher Arnold v. Gribene (d. h. v. d. Gröben) von ihm zu Lehn gehabt und um 18 Mark verkauft hat, vereignet. Vor ihm erscheinen von weltlichen Personen: Friedrich, Graf v. Brena, der Burggraf von Dohna, Mainher, Burggraf von Meißen und Heinrich v. Chorun, nach ihm: Eckhard v. Teuchern, Volrad v. Landsberg, Heinrich v. Vesta, Ulrich v. Pagk (Pach), Werner v. Spöhren (Zpurne), Heinrich v. Bocheim, Friedrich v. Torgau und Arnold v. d. Gröben (Gribene).

Acta sunt hec anno Dominice Incarnationis M°. CC°. XIX°. VII. Kalendas Maii.

Nach dem Original im Hauptstaats-Archiv zu Dresden Nr. 218. Hinsichtlich der Zeugenreihe dieser Urkunde ist gleichfalls zu bemerken, daß die Ordnung darin der in früheren obigen Urkunden zuwiderläuft. Die Urkunde ist wichtig für den Beweis von der Stammesgemeinschaft der v. d. Gröben und v. Hohndorff, die gemeinsamen Ursprung mit den von Sack an der Elbe haben, von denen wiederum die Neumärkischen v. Sack herzuleiten sind. Vergl. Magdeb. Geschichtsbl. III. p. 490. 491.

Uebrigens wird Arnolds v. d. Gröben Vater Liuder in einer Urkunde aus der Zeit von 1160—1168 (v. Ludewig Rell. Mss. XI. p. 556—561) sogar das Beiwort Illustris gegeben, das sonst nur Fürsten und regierenden Häuser competirt, wie z.B. den Fürsten von Anhalt, den Edeln v. Querfurt und den Burggrafen von Magdeburg. Ueber die v. Landsberg und Schenken v. L. s. Horn Sächs. Handbibl. I. S. 134—143 und 151—153. Gute Notizen über die v. Torgau in Klotzsch und Grundig Samml. verm. Nachr. z. Sächs. Gesch. XII. p. 176—229. Vgl. v. Ledebur dynast. Forschungen II. S. 64. Von den v. Spurne ist vom Herausg. in d. Magd. Geschichtsbl. VII. S. 249 gehandelt.

---

15) 9. November 1220.

Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, bestätigt dem Kloster St. Georgen bei Halle den Besitz einer Mühle zu Ammendorf an der Elster, die es nebst dem dazu gehörigen Weidicht, Teich und Werder vom Ritter Otto, Schenken von Ileburg, käuflich erworben hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Albertus dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus. Ne hoc, quod pio desiderio agitur, a nobis ad promocionem ecclesiarum nostrarum paciatur aliquod fortassis lapsu temporis detrimentum, oportet, ut series rerum gestarum fideli scripture testimonio roboretur, unde notum esse cupimus vniuersis

Digitized by Google

presentem paginam inspecturis, quod cum ecclesia monialium sancti Georgii Hallensis pro XC et quinque marcis argenti ab Ottone, milite Pincerna de Jlborch molendinum quoddam situm Amendorf supra Elsdram fluuium cum suis attinentiis omnibus comparauit littore videlicet ex utraque ripa ipsius fluuii, insula quoque et salicibus et lacu quodam, qui Kessel vulgariter appellatur, que simul cum ipso molendino idem miles in feudo tenebat a nobis. Nos intuitu pietatis, piis predecessoris nostri bone memorie Wichmanni vestigiis inherentes, qui ecclesiam ipsam felici studio inchoauit, adiuuare eandem modis omnibus cupientes proprietatem eiusdem molendini cum suis attinentiis uniuersis in proprium tribuimus ecclesie supradicte ad vsus sororum ibidem seruiencium, retinentes aduocaciam ipsius molendini eo pacto, quod nec a nobis, nec a successoribus nostris infeudari debeat ullo modo; piscacionem quoque ex utroque littore fluuii, quantum eiusdem molendini proprietas se extendit, eidem ecclesie ita plene contulimus, quod nullus preter ipsam ecclesiam ibidem habeat aliquod jus piscandi. Super hac igitur donatione dedimus presens nostrum sigilli nostri impressione et subscriptione testium roboratum eandemque ipsi ecclesie sub interminatione anathematis confirmamus. Testes huius rei sunt Gernandus decanus, Wilbrandus prepositus, Ludolfus de Suanebeke, Henricus de Plawe prepositus mitilacensis, Wigmannus marschalcus, Volradus et Conradus milites fratres de Landesberg, Rudolfus et Luderus fratres de Zuchowe, Radolfus de Clekewiz, Johannes de Pouch, Johannes prefectus Hallensis et alii quam plures. Actum Mersburg V. Idus Nouembris anno domini M°. CC°. XX°. pontificatus nostri anno quarto decimo.

Gedruckt (nach einer Copie) in

v. Dreyhaupt, Beschr. des Saalkreises I. p. 809.

In einer bei Köhler Kloster Petersberg u. s. w. S. 55, 56 abgedruckten Urkunde des Königs Philipp für das Kloster Lauterberg vom 22. Januar 1202 befindet sich unter den Zeugen, und zwar u. A., vor dem kaiserlichen Hofmarschall Heinrich v. Kalindin und dem Schenken Walther v. Schipfen unmittelbar nach Otto v. Pouch und dessen Brüdern Werner und Dietrich v. Landsberg ein Otto pincerna ohne weiteren Geschlechtsnamen genannt, den man mit Rücksicht auf die obige Urkunde von 1220 für einen Herrn v. Jleburg halten könnte, wenn man nicht in der Bestätigungsurkunde des Markgrafen Conrad für das Kloster vom Jahre 1207 in der Zeugenreihe einen Otto pincerna de Landesberch fände, der doch anscheinend mit dem obigen Otto pincerna dieselbe Person ist. Auf den Schenken Otto v. L. folgen in der letzten Urkunde: Conradus de Landesberch et Volradus frater eius, worauf der in der Urkunde vom Jahre 1202 gleich nach dem Schenken Otto genannte Hermannus de Rosen-

Digitized by Google

velt et Otto frater eius, ferner Symeon de Landesberch et Gevehardus de Zurbeke frater eius aufgeführt sind. Schwerlich würde anzunehmen sein, daß der 1220 genannte Otto Schenk v. Ileburg ein zu Eilenburg stationirter oder ansässiger Schenk v. Landsberg war. Ein Anzeichen von einer Stammesgemeinschaft der v. Ileburg und v. Landsberg, das am behörigen Orte zur Untersuchung gelangen wird, liegt in der später folgenden Urkunde vom Jahre 1318 vor.

---

16) **S. d. (1221—1222).**

Otto v. Ilburg und sein Bruder Bodo sind Zeugen (vor ihnen die Burggrafen von Meißen, Altenburg und Dewen, Heinrich v. Chorun, Günther v. Zlowin (Schlieben), Hermann Stranz, Werner v. Satim, nach ihnen Hermann v. Schönburg und Hildebrand v. Baruth) als Bruno, Bischof von Meißen, die Stiftung des Jungfrauen-Klosters zum heiligen Kreuz in Meißen durch den Markgrafen Dietrich von Meißen bestätigt.

S. d.

Gedruckt (nach dem Original) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IV. p. 293—295. Abermals differirt die Zeugenordnung in dieser mit früheren Urkunden, von denen z. B. Hermann Stranz (ein reicher Schloßherr auf Döllstedt in Thüringen) in der Urkunde vom 9. November 1214 dem Bodo von Ilburg nachgestellt wird. Ebenso ist Günther v. Schlieben meistens ziemlich tief unter den Zeugen und fast stets nach den v. Ileburg aufgeführt (s. z. B. die Urkunde von 1224). Werner v. Satim ist derselbe, welcher oben (16. Februar 1199) W. v. Saten heißt. Hermann v. Schönburg gehört zum Stamme des heutigen fürstlichen und gräflichen Geschlechts Schönburg. Vergleiche C. A. Tobias Regesten des Hauses Schönburg. Zittau 1865, 4, S. 9, 10. Ebenso ist auch in der folgenden Urkunde von ca. 1222 der Burggraf v. Dohna nebst seinem Sohne dem sonst nicht so hoch gestellten Wolfher v. Pesne nachgesetzt.

---

17) **6. Juni 1222.**

Bodo v. Ileburg ist unter den Zeugen (vor ihm: Heinrich v. Warin, Wolfber v. Pezne, Heinrich v. Coltsowe, Egilolf v. Lizowe und Friedhelm v. Pouch, nach ihm: Vignand v. Schlanewitz, Gebhard v. Zörbig, Volrad und Conrad Gebrüder v. Landsberg, Hermann v. Schönburg, Peter v. Strele u. a. m.)

Digitized by Google

als Ludwig Landgraf von Thüringen, Vormund des Markgrafen Heinrich von Meißen die Bestätigung einer Schenkung Friedrichs Grafen v. Brena an das Hochstift Meißen durch dessen Söhne bekundet.

Actum Delitz anno dominice incarnationis M°. CC°. XXII°. VIII. Idus Junii.

Gedruckt bei

Horn Henr. Illustr. Frankfurt und Leipzig 1726, 4, p. 294, 295.
Schöttgen Historie von Wurzen p. 720—722.

Die Zeugen sind alle Mitglieder eines beim Landgrafen versammelten Meißnischen Landdinges. Den Schluß bilden Bedelli Martii (?? nuntii?) et Zlawi, Albertus Rosec, Theodericus Poltergoz. Uebrigens sind auch hier die Zeugen abweichend von der sonstigen Ordnung aufgeführt. So geht z. B. Volrad v. Landsberg 1214, 1215 und 1217 den Gebrüdern Bodo und Otto v. J. vor.

---

18) S. d. (c. 1222).

Otto v. Ilburg und sein Bruder Bodo sind (letzte) Zeugen (vor ihnen die Burggrafen von Meißen, Altenburg, Dewen und Falkenhayn, Wolfher v. Pesne, Heinrich Burggraf v. Dohna und sein Sohn Otto, Hermann v. Schönburg, Heinrich v. Colditz und Siegfried v. Mügeln) als Ludwig, Landgraf von Thüringen, als Vormund des Markgrafen Heinrich von Meißen, dem Kloster zum heil. Kreuz in Meißen das Dorf Daubnitz bei Dommitzsch vereignet.

S. d.

Gedruckt (nach dem Original) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IV. p. 293. Hier ist wiederum Hermann v. Schönburg vor den v. Ileburg genannt, während er ihnen in der vorhergehenden Urkunde nachgesetzt ist.

---

19) 24. Juni 1223.

Otto und Bodo Gebrüder v. Ilburg sind Zeugen (vor ihnen Meinher, Burggraf von Meißen, Friedhelm v. Pouch, nach ihnen: Heinrich, der Marschall und sein Bruder Conrad, Ludwig v. Allerstedt und Rudolph der Schenk) als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem deutschen Orden den Besitz der Dörfer Rodewitz und Bnewetitz bei Dommitsch bestätigt.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XXIII°. in die beati Johannis baptiste.

Gedruckt bei

J. G. Horn Henr. Illustr. p. 295.

C. F. Röder Nachrichten von Dommitzsch p. 138. Von den Zeugen ist der v. Allerstedt aus einem Geschlecht, von welchem Zweige mit dem Charakter als nobiles prädicirt werden (s. Zeitschrift des Harzvereins VI. S. 534.). Der Schenk Rudolph gehört zu dem mächtigen schloßgesessenen Geschlecht der Schenken v. Varila und heißt auch 1229 pincerna Rudolfus de Saleke. S. Mittheill. aus dem Gebiet hist.-antiqu. Forschungen 4. Heft. Naumburg 1824 4. S. 32 ff. 77.

---

20) 1. December 1224.

Otto v. Ilburg und sein Bruder Bodo sind Zeugen (vor ihnen die Burggrafen von Meißen, Dewen, Zeitz, Altenburg, Hoyer v. Verbeberg und Wolsher v. Pesne, nach ihnen Ulrich und Johann Gebrüder v. Pak, Günther v. Zlowin, Rüdiger Borc und Rüdiger v. Muschwitz) als Ludwig, Landgraf von Thüringen, als Vormund Heinrichs, Markgrafen zu Meißen, bekundet, daß Ritter Heinrich v. Beyersdorf auf das Patronatsrecht über die Kirche zu Luppa zu Gunsten des Kreuzklosters bei Meißen Verzicht geleistet habe.

(Actum) Kalendas Decembris anno gratie M°. CC°. XXIIII. in monasterio Misnensi.

Gedruckt in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B, IV. p. 445. Hier steht Günther v. Schlieben nach den v. J., während er in der Urkunde S. d. (1221—22) ihnen vorgeht und ebenso steht Ulrich v. Pak oben ihnen nach, indessen in der folgenden Urkunde ihnen voran.

---

21) 1226.

Bodo v. Ylburg ist unter den Zeugen (vor ihm: Albrecht v. Arnstein, Hermann Burggraf v. Wettin, Ulrich v. Pak, Gebhard v. Zörbig und Friedhelm v. Pouch, nach ihm: Otto und sein Bruder v. Ostrau, Conrad und Friedhelm v. Rogatsch, Ulrich und Heinrich Gebrüder v. Archiatel (?) und Thimo v. Zörbig) als Dietrich, Markgraf von Meißen, dem Kloster Dobrilugk den Besitz mehrerer Güter zu Schlaberndorf, Belgern, die Windische Mark u. a. m. bestätigt.

Digitized by Google

Acta uero sunt hec in Louene in presentia (predicti) domini Alberti archiepiscopi Magdeburgensi ecclesie feliciter tunc presidentis et testium prenominatorum anno ab incarnatione domini M°. CC°. XXVI.

Gedruckt bei

v. Ludewig R. M. I. p. 36—38.

Eccard hist. gen. princ. Sax. p. 85.

In einer in G. Köhlers Cod. dipl. Lusatiae I. p. 298, 299 abgedruckten Urkunde Brunos, Bischofs von Meißen, für das Collegiatstift zu Bautzen, ausgestellt zu Meißen am 29. Januar 1226 steht unter den Zeugen ein „Henricus de Jliburck", Stiftsherr zu Bautzen. Wir haben ein Regest dieser Urkunde aufzunehmen Bedenken getragen, da nicht sowohl der Taufname Heinrich damals überhaupt bei dem Geschlechte v. J. nicht gefunden wird, als auch weil die Schreibart des Namens eine Jahrhunderte lang fast gleichförmige ist (Jlburc, Jlburg, Ylburg, Ylburch, Jleburg), so daß wir an einen Lesefehler des Herausgebers, dem das Original des Domarchivs zu Bautzen vorlag, denken möchten. Es ist uns nicht möglich gewesen, dasselbe zu vergleichen. Im Falle der Richtigkeit der Lesart würde an einen Bautzenschen Stiftsherrn von bürgerlichem Stande (dem die meisten Mitglieder des dortigen Stifts angehörten) zu denken sein, der seinen Familiennamen nach gewöhnlicher Sitte jener Zeit von dem Orte seiner Herkunft oder Geburt führte.

---

22) **1227.**

Otto v. Jlburg und sein Bruder Bodo sind Zeugen (vor ihnen die Burggrafen von Meißen, Freiburg, Dohna, Dewen und Zeitz, nach ihnen Friedhelm v. Pouch) als Ludwig, Landgraf von Thüringen, in Vormundschaft Heinrichs, Markgrafen von Meißen, die Zuwendung eines Allods von 4 Hufen durch Adela v. Wildberg an das Kreuzkloster bei Meißen bekundet.

Acta sunt hec anno incarnationis domini M°. CC°. XXVII°. indictione quintadecima.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IV. p. 446, 447. In der obigen Urkunde vom Jahre 1226 war Friedhelm v. Pouch, ein Bruder Ottos v. P., dem Bodo v. J. vorangestellt, während er hier ihm wieder nachsteht.

---

23) **15. Januar 1228.**

Otto und Bodo Gebrüder v. Ylburch sind Zeugen, (vor ihnen: Meinher Burggraf von Meißen, Erkenbrecht Burggraf v. Starkenberg, Hilde-

Digitized by Google

brand v. Witſen, Lüdeger v. Repin, Siegfried v. Mügeln, Günther v. Bieberſtein, Reinhard v. Strehle, Volkmar v. Meſſow, nach ihnen: Heinrich Truchſeß v. Borna, Heinrich und Conrad Gebrüder v. Gnandſtein, Chriſtian und Johann Gebrüder v. Tharand, Chriſtian v. Othewec) in einer Urkunde Heinrichs, Markgraf von Meißen, für das Kloſter Alten-Zelle, wodurch er die Beilegung eines Streites zwiſchen dieſem und Siegfried v. Leisnig bekannt macht.

Datum anno dominice incarnationis M°. CC°. XXVIII°. Indictione I. XVIII. Kalendas Februarii sub abbate Ludegero Cellensi.

Regeſt bei

E. Beyer das Ciſtercienſerkloſter Alt-Zelle p. 538.

M. H. Gribner orat. de tit. Com. Palat. in litt. Henr. Illustr. p. 7. Ueber die Herren v. Strehle vergl. v. Ledebur dynaſt. Forſchungen II. S. 63. 64.

---

24) 18. Januar 1228.

Bodo v. Ilburch iſt (letzter) Zeuge (vor ihm: Heinrich und Volrad v. Chorun, Siegfried v. Mügeln, Friedrich und Werner Gebrüder v. Marus und Friedhelm v. Pouch), als bei Grimma Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter Buch das Dorf Tutendorf vereignet.

Datum apud Grimme quintodecimo Kalendas Februarii anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo vicesimo octauo, Indictione prima.

Gedruckt bei

Schöttgen und Kreyſig Dipl. et Script. II. p. 177. Friedhelm v. P. ſteht ſonſt immer (1214, 1227) nach den v. Ileburg.

---

25) 28. Januar 1228.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Oſterland, bekundet, daß ſeine Vaſallen Otto und Bodo Gebrüder v. Ylburch ihn um Genehmigung erſucht haben, der von ihnen hochverehrten Kirche zu Mühlberg ſoviel von ihren Gütern zuwenden zu dürfen, um ſie von einer Pfarr- in eine Kloſterkirche zu verwandeln. Er genehmige daher ihr Geſuch zum Seelenheil ſeines verewigten Vaters, des Markgrafen Dietrich, und mit Zuſtimmung ſeines Vormundes, des Herzogs Albrecht von Sachſen und zumal, daß ſie insbeſondere das von ihm zu Lehen gehende Dorf Meinardiz und zwei Erbgüter (allodia) daſelbſt der obigen Kirche zuwenden. Auch haben ſie von ihren von ihm zu Lehen gehenden Gütern Gefälle bis auf Höhe von 50 Mark Silber (jährlicher Rente) mit ſeiner und ſeines Vormundes Conſens der obigen Kirche dergeſtalt überwieſen, daß davon für ewige Zeiten ein Convent gottdienender Perſonen unterhalten werden könne.

Digitized by Google

In nomine domini amen. Henricus dei gracia. Misnensis et orientalis Marchio. Ne ea, que fiunt sub tempore, a lubrica hominum memoria letea aboleat oblivio, facta scriptis commendantur et sigillorum munimine roborantur. Inde est, quod nos tam presentibus, quam futuris uolumus esse notum, qualiter fideles nostri Otto et Bodo, fratres de ylburch petentes suppliciter et deuote, quatinus eorum deuotioni quam circa ecclesiam in Mvleberch conceperant, cui de suis tantum largiri uolebant facultatibus, ut de parrochiali ipsam facerent Conuentualem, promptum et pronum preberemus assensum. Nos uero propter eorum interuentum minime denegandum nec non pro remedio patris nostri Th., quondam Misnensis Marchionis, et de consensu Alberti ducis Saxonie nostri tutoris concessimus, ut villam Meinardiz, quam a nobis in feodo tenebant, et insuper duo alodia eidem loco iure perpetuo conferrent. Preterea de bonis, que a nobis possident iure feodali, usque ad reditus quinquaginta marcarum argenti de nostro et tutoris nostri consensu ipsi loco contulerunt sic, ut perpetuis inibi temporibus congregacio deo ibi famulantium iugiter deserviant (so!). Vt autem donatio nostra maneat semper firma, istam inde scribi paginam et sigillo nostro iussimus roborari. Testes sunt Meinherus burcgrauius Misnensis, Heidenricus Misnensis prepositus, Fridericus de turgowe, Vlricus de pach, Heinricus de chorun, Heinricus dapifer, Heinricus Marscalcus, Cvnradus ca (sic!) kamerarius. Datum burne in castro Dapiferi. V° kalendas Februarii Anno gracie M°. CC. XXVIII.

Copie im

Copialbuch des Klosters Mühlberg f. 5ᵛ. im Hauptstaats-Archiv zu Dresden. Regest in Gribner Progr. de tit. Com. Palat. in lit. Henr. Jll. 1716 S. 6. Vgl. J. C. Kreysig Beyträge z. Hist. der Chur- und Fürstl. sächs. Lande I. S. 108. Heinrich v. Chorun steht 1217, 1219, s. a. (1221—22) 1228 unter den Zeugen vor Bodo und Otto v. Ileburg, ebenso 1203, 1214, 1215 und 1226 Ulrich v. Pagk, wogegen in der letzten Urkunde die Gebrüder v. Ostrau ihnen nachgestellt sind, wie auch Gebhard v. Zörbig in der Urkunde vom 21. Mai 1218 und 6. Juni 1222.

---

26) **1228.**

Otto und Dietrich, Grafen v. Brena, bekunden, daß Herr Bodo v. Yleburg ein weiser (discretus) Ritter, der in allem, was sich auf den Gottes-

Digitized by Google

dienſt beziehe, äußerſt bewandert ſei (in omnibus, que ad divinum spectant officium maxime cirumspectus) zu ſeinem und ſeiner Vorfahren Seelenheil mit ihrer Zuſtimmung und auf ihren Rath aus dem Pfarrſprengel (parochia) Mühlberg ein Kloſter (ecclesiam conventualem) geſtiftet und zu dieſem Behufe Einkünfte im Betrage von 50 Mark, das Dorf Meinardiz und zwei ſeiner Erbgüter gewidmet habe, wobei auch Otto v. Jleburg Zeuge iſt.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto dei gracia et Theodericus frater eius Comites de brenen omnibus hanc paginam inspecturis imperpetuum. Cum mundanas actiones processu temporis constat sepius immutari, necesse est, ea, que geruntur in tempore, scripture beneficio siue uoce testium confirmari. Eapropter sciant vniuersi tam presentes quam futuri, ad quos presens pagina peruenerit, quod dominus Bodo de Jlburg miles discretus et in eis, que ad diuinum spectant officium, maxime circumspectus pro remedio anime sue et antecessorum suorum consensu nostro accedente et consilio de parochia mvleberch ecclesiam fecit conuentualem et ad predicti conuentus subsidium reditus L marcarum et uillam meinardiz insuper duo allodia deputauit. Ne quis uero successorum nostrorum malignorum suggestione corruptus factum dicti Bodonis commendabile et nobis consencientibus racionabiliter ordinatum ualeat immutare, presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus roborari. Testes huius rei sunt Geuehardus de Zurbeke: Otto de ozstrowe, et frater ipsius olricus Otto de yleburg, Vlricus de pach, Heinricus de Corun, Wichmannus de onewiz, Fridehelmus de rogacz, Syfridus de Mulberg, Heynricus de knossin, Otto de wesenich, Conradus de hoberch. Actum Anno dominice incarnacionis MCCXXVIII°.

Nach dem mit des Ausſtellers Siegel verſehenen Original im Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt in

C. R. Bertram Chronik der Stadt und des Kloſters Mühlberg. Torgau 1865 S. 121, 122.

Vergl. Gribner Progr. de tit. Com. Palat. in lit. Henr. Jll. 1716 p. 6, 7. Vgl. Kreyſig Beiträge zur Hiſt. der Chur- und F. Sächſ. Lande I. S. 108. Meinartitz, auch ſonſt Mertitz genannt, iſt längſt wüſt und liegt im alten Meißner Kreisantheile des Herzogthums Sachſen im Amte Mühlberg nahe der Stadt gleichen Namens, der die Dorfmark gehört. S. Schumann Lexicon von Sachſen VI. p. 225.

Digitized by Google

27) 16. November 1229.

Otto und Bodo Gebrüder v. Ilburg sind Zeugen (vor ihnen: die Burggrafen von Meißen und Starkenberg, Hermann und Otto Gebrüder v. Suselitz, Siegfried v. Mügeln, nach ihnen: Heinrich Truchseß v. Borna, Volkmar v. Messow, Heinrich v. Riedeburg, Ulrich und Johann Gebrüder v. Pack, Heinrich v. Pilatswitz und Bruno und Burchard Gebrüder v. Dewin) als Albrecht, Herzog von Sachsen, der Verweser der Mark Meißen, die Cession von 5 an das Kreuzkloster bei Meißen verkauften Hufen Seitens der Söhne des Ritters Günther v. Dewin auf dem Landdinge zu Culm bezeugt.

Datum Cholme XVI. Kalendas Decembris anno incarnationis domini M°. CC°. XXVIIII°.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IV. p. 447, 448. Im J. 1226 steht Ulrich v. Pagk vor Bodo v. Ilburg, in früheren andern Urkunden wechselt die Stellung.

---

28) 1229.

Otto v. Ileburg bekundet, daß, nachdem der Ritter Johann v. Grodiz sich einen Theil der Güter des Klosters Dobrilugk zu Frankenau und Münchhausen angemaßt, der Convent, um seiner ferneren Ansprüche überhoben zu sein, sich zu einem gütlichen Vergleich dahin verstanden habe, seinem Gegner 16 Mark, unter Anrechnung von 4 Mark, die er dem Kloster schuldete, zu zahlen, wogegen jener allen seinen Ansprüchen für immer entsagt habe.

Ego Otto de Ylinburch vniuersis christi fidelibus inperpetuum. Vt non possint in posterum attemptari calumpnia, que geruntur nostris temporibus, eternari solent litterarum memoria. Sciant ergo tam presentes quam futuri, quod Johannes de Grodiz. partem quandam bonorum ecclesie Doburlucensis et fratrum ibidem deo atque eius pie genitrici iugiter famulantium in duabus uillis Vrankynov uidelicet et Monichusen sue asscribens iurisdicioni sibi uendicauit. Qua propter Jdem fratres, vt eius tedio et querimonia carere ualerent, de communi consilio facta compositione eidem Johanni sedecim marcas tradiderunt, quatuor earum, in quibus dicte ecclesie tenebatur obligatus, ei relaxando, reliquas uero duodecim in prompto argento persoluendo sub tali forma, ut prefatus miles et legitimi heredes sui omni prorsus actioni et querimonie de dictis bonis contra memoratos fratres habite renuntiauerunt. Quod tam in presentia mei, quam aliorum honestorum uirorum factum est, Domini uidelicet lutgeri abbatis cellensis, domini Alberti quondam abbatis

Digitized by Google

doberlucensis, Friderici de Torgov, fratris ipsius actoris, Henrici de Cnussin, Gerungi, Hildebrandi aduocati de Belgora et aliorum quam plurium.

Acta sunt hec anno gratie M°. CC°. XXVIIII°. Indictione II^a. sub Bertoldo abbate.

Nach dem Original, von dessen anhängendem Siegel nur ein ganz kleines, an vielen starken Hanfschnüren haftendes Fragment noch erhalten ist, im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

29) 21. Januar 1230.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, bekundet, daß seine Vasallen Otto und Bodo, Vögte v. Ileburg, ihn ersucht, seine Zustimmung zu geben, um an dem zu seinem Eigen gehörigen Orte Mühlberg, den sie von ihm zu Lehen trügen, ein Jungfrauen-Kloster Cistercienser-Ordens zu gründen. Dies habe er ihnen zum Seelenheile seines verstorbenen Vaters, des weiland Markgrafen Dietrich von Meißen und Osterland, und um seines eigenen Heiles willen, aus Liebe zu Gott und der heil. Jungfrau Maria bewilligt. Er schenke aber, um seinen Worten mit der That zu entsprechen, dem Kloster (für den Fall, daß sich seine zeitige Lage günstig erweise) mit Zustimmung seines Miterben T., Grafen v. Brena, zwei Güter (allodia) zu Bonitz und Einkünfte im Betrage von jährlich 50 Mark Silber zu Brottewitz, von seinem Eigen. Ferner bestätige er dem Kloster den Besitz der beiden Dörfer Meinartiz (nebst dem dabei liegenden Forste) und Niendorf, sowie ein Freigut, genannt Closten, ferner das Dorf Luckau nebst dem Freigute, ferner Wencendorf, und Buckendorf, Treskow nebst dem dabei liegenden Bruch, 3¼ Hufen zu Kavertitz und eine Wiese bei Uscheiz mit der Befugniß hierüber und mit allen Einkünften daraus frei verfügen zu können. Ferner verleihe er dem Kloster eine aus 5 Höfen (Häusern) bestehende Straße (zu Mühlberg) vom St. Leonhards-Kirchhof an bis zum kleinen Fischerdorfe (Kietz?) und zwar liegen von den Höfen zwei, der des Johann v. Pagk und des Ritters Gelfrad, auf der Seite der Curie des Klosterprobstes, ein Hof sei der des verstorbenen Bodo (v. Ileburg) und ein anderer an ihn dicht anstoßender der Frau v. Trebezin gehörig. Endlich schenke er noch einen Hof, der an den gedachten Kirchhof anstoße, damit das klösterliche Leben nicht, wenn die Nachbarschaft jener ehrbaren Personen aufhöre, beeinträchtigt werde und leide, doch dergestalt, daß nach dem Tode der Männer, welchen die Höfe gehören, ihren sie etwa überlebenden Frauen freies Wohnungsrecht bis zu ihrem Tode verbleibe, ausgenommen, wenn sie sich wieder verheirathen.

Außerdem verleihe er dem Kloster die halbe Forst Hasenberg und die halbvolle Fischereigerechtigkeit in dem See (stagno) zwischen Jeser und Mühl-

Digitized by Google

berg, ſowie auch die Erlaubniß mit einem Netze in der Elbe zu fiſchen, übertrage ferner dem Kloſter den dortigen Pfarrſprengel mit allen Einkünften und beſtätige ihm alle ſeine gegenwärtigen und zukünftigen Beſitzungen. Endlich ſolle das Kloſter frei ſein, weshalb er ihm auch die eigene Ausübung der Vogteigerechtigkeit verleihe. Unter den Zeugen ſteht Otto Vogt v. Ilburg unmittelbar nach dem Burggrafen von Meißen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Heinricus dei gracia Misnensis et orientalis Marchio. Quoniam ea, que ex ordinatione mortalium procedunt, caduca sunt et minus firma et processu temporis ab humanis tolluntur mentibus per obliuionis scrupulum obfuscata, necesse est ea scriptis conmendari et honestorum uirorum testimonio conprobari. Nouerint igitur tam presentes, quam postere nationes, quod fideles nostri, Otto et Bodo Aduocati de Jlburc, a nobis petiuerunt humiliter et deuote, ut ecclesiam sanctimonialium Cysterciensis ordinis in proprietate nostra, Muleberc, quam a nobis iure feodali tenuerunt, ipsis fundare liceret, nostro consensu ac beniuolentia accedente. Nos uero pie peticionis affectum pia mente suscipientes pro remedio anime patris nostri Teoderici quondam Misnensis et Orientalis Marchionis nec non etiam pro nostra salute peticioni ipsorum assensum prebentes fauorabilem et benignum ad honorem et laudem nominis eius, qui cuncta creauit, et ob reuerentiam sancte dei genitricis semperque uirginis Marie, celitus inspirate satisfecimus uoluntati. Ut autem, quod uerbis indulsimus, uideamur opere confirmare, eidem ecclesie duo allodia Boynz et in Brotewiz insuper quinquaginta marcarum redditus annuatim de nostra proprietate prout deus prouiderit et se locus obtulerit oportunus, eiusdem loci prouisoribus de consensu coheredis nostri T. Comitis de Brenen sine nostra et omnium successorum nostrorum contradictione proprietatem libere conferentes iure concessimus perpetuo conparare. De quibus habentur due uille Meinarstiz (ſo!) cum foresto adiacenti, Niendorp et unum allodium, quod Closten appellatur, uilla Luckowe cum allodio, Wencendorp, Buckendorp, Tresecowe, cum Stagno adiacenti. In uilla Kowerstiz (ſo!) quatuor mansi quadrante minus, pratrum (sic!) quoddam iuxta VScheiz, plenam eisdem tribuentes potestatem, de hiis et de omnibus, que exinde poterunt prouenire. Item plateam unam a cimiterio sancti Leonardi usque ad paruum uicum piscatorum, quinque curias continentem, quarum due Johannis de Pach et Gelfradi militis a latere curie prepositi sunt site, curiam etiam Bodonis felicis memorie cum proxima sibi contigua domine uidelicet de Trebecin. Aliam quoque curiam adiunctam cimiterio memorato dono adiecimus suprascripto, ne in posterum mutata honestorum forsitan uicinia possessorum claustralis

Digitized by Google

disciplina detestabile consueti honoris patiatur et commodi detrimentum. Ita tamen, ut uiris uiam carnis ingredientibus uniuerse, uidue ipsorum, quam diu in uiduitate permanserint, predictas curias pacifice possideant et quiete. Si autem nubere decreuerint iterato, curie uacent ecclesie memorate preposito de ipsis ordinante, secundum quod sibi uisum fuerit expedire. Medietatem etiam foresti, quod dicitur Hasenberc, et semiplenam iurisdicionem piscationum, que fieri possunt inperpetuum in Stagno, quod est inter Jezere et oppidum Moleberc situm in fluvio etiam Albie unius retis piscationem conuentui contulimus sepedicto. Preterea parrochiam cum omnibus suis prouentibus oppidi supradicti eidem monasterio sanctimonialium duximus conferendam. Itaque prenotatam ecclesiam auctore deo priuilegiamus cum omnibus bonis suis, que inpresentiarum possidet aut inposterum iustis modis poterit adipisci, ut uirginum chorus cum uniuerso cetu fidelium, ibidem filio uirginis famulantium, cottidiane refectionis accipiat incrementum ¦et sanctimoniales temporalibus subsidiis sufficienter adiute diuino ualeant obsequio confidentius interesse. Statuimus etiam, ut idem monasterium cum omnibus bonis suis liberum permanens aduocati presuram (ſo!) minime paciatur, ipsam aduocatiam eidem liberaliter conferentes. Ut autem hoc factum ab omnibus heredibus et successoribus nostris perhenniter maneat inconcussum, presentem super eo paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Huius rei testes sunt Bertoldus abbas de Doberluge, Heidenricus prepositus, Ewerardus archidiaconus Lusicensis, Albertus de Pritin, Canonici Misnenses, Arnoldus de Sakistorp, Teodericus de Torgowe, Sacerdotes. Laici Meinerus Burgrauius Misnensis, Otto aduocatus de Jlburc, Johannes et Vlricus fratres de Pach, Fridericus de Torgowe, Heinricus de Chorun, Heinricus Dapifer, Heinricus Marschalcus, Conradus Camerarius. Acta sunt autem hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XXX°. Regnante fRiderico imperatore. Datum Grimmis XII°. kalendas Februarii.

Nach dem mit dem Siegel des Ausſtellers verſehenen Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Im Original ſteht Cloſten mit einem vieldeutigen Abkürzungszeichen über der Endſilbe, ſo daß das Wort auch z. B. Cloſternen geleſen werden kann.

Gedruckt in

Gribner Progr. de tit. Com. Palat. in lit. Henr. Jll. p. 8, 9.
Reinhard Diss. de tit. Com. Palat. p. 10.

Digitized by Google

30) S. d. (vor dem 24. September 1230).

Heinrich, Bischof von Meißen, bekundet, daß der gestrenge und erbare Mann, Otto v. Ilburg, mit Vorwissen und Genehmigung Heinrichs, Markgrafen von Meißen und des Osterlandes, sowie der Gebrüder Otto und Dietrich, Grafen v. Brena, in der Stadt Mühlberg ein Jungfrauen-Kloster, Cistercienser-Ordens, aus seinen und anderer Gläubiger Mitteln errichtet habe. Er, der Bischof, habe diesem Vorhaben und dessen Ausführung seinen vollen Beifall geschenkt und freue sich der göttlichen Eingebung, die dem Stifter widerfahren sei. Mit Zustimmung des Domcapitels von Meißen und mit Gunst anderer Männer bestimme er aber auf Antrag des Pfarrers (von Mühlberg) Martin, um künftigen Streitigkeiten vorzubeugen, daß die Stätte, an der das Kloster errichtet worden, friedlich sei und bleibe und bestätige es in allen seinen gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen. Der genannte Pfarrer Martin, dem das beste Lob zur Seite stehe, solle der Klosterprobst sein, dem es freistehe, auch kein klösterliches Gewand zu tragen oder event. nach Niederlegung der probsteilichen Würde sein weltliches Kleid wieder anzuthun. In letzterem Falle solle er mit seinem Substituten in der Probstei gewisse Einkünfte theilen, nach beider Tode aber die Nutzung des Pfarrsprengels an das Kloster übergehen, und diesem das Recht zur Besetzung der Pfarrstelle zustehen. Niemand solle seine Hand nach dem ausstrecken, was den Klosterjungfrauen durch die obigen Edeln und den genannten Bodo (v. Ilburg) oder andere Vasallen geschenkt sei oder künftig geschenkt werde. Den Zuwiderhandelnden treffe mit dem Verräther Judas die Strafe des ewigen Feuers.

Sine dato

Transsumpt in der Bestätigungsurkunde des Erzbischofs Albrecht von Magdeburg vom 24. September 1230 im Hauptstaats-Archiv zu Dresden.

---

31) 24. September 1230.

Albrecht, Erzbischof zu Magdeburg, Legat und Graf von Romaniola, bestätigt auf Antrag Martins, Pfarrers zu Mühlberg, die von Heinrich, Bischof von Meißen aufgerichtete (wörtlich eingerückte) Satzung Heinrichs, Bischofs von Meißen, hinsichtlich des Pfarrers und seines Pfarrsprengels, in Folge der von Bodo v. Ileburg mit Genehmigung Heinrichs, Markgrafen von Meißen und der Gebrüder Otto und Dietrich, Grafen v. Brena, in der Stadt Mühlberg geschehenen Stiftung eines Jungfrauen-Klosters Cistercienser-Ordens.

Albertus dei gracia Sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopus, Legatus et Comes Romaniole, omnibus inperpetuum. Petiuit

Digitized by Google

a nobis dilectvs filius Martinus plebanus de Moleberch, vt ordinationem factam a venerabili fratre nostro Henrico Misnensi Episcopo circa ipsum et parrochiam suam in Moleberch auctoritate nostra dignaremur roborare, que ordinatio sub hac forma concepta est. In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Heinricus Miseratione diuina Misnensis Episcopus. Cum officii nostri debitum hoc requirat, vt, sicut decorem domus dei diligimus, ita ecclesiarum, que uel in nostra diocesi iam dante domino sunt fundate, vel bonorum elemosinis sunt fundande, profectibus cum effectu et libertatibus liberaliter intendamus. Notum esse volumus vniuersis Christi fidelibus, Quod cum vir strennuus et honestus Bodo de Jlburch de conscientia et consensu Henrici Misnensis et orientalis Marchionis Ottonis et Theoderici fratrum de Bren Comitvm, in oppido Moleberch conuentum sanctimonialium Cisterciensis ordinis duxerit de suis ac aliorum fidelium suffragiis ordinare. Nos, qui auctore deo ad regendum populum sanctum dei regimen accepimus a manibus regis regum, ordinationi ac proposito dicti viri affectu gratissimo concurrentes, gracias agimus deo celi, qui deuotionis affectum ac pietatis studium celitus inspirauit eidem et in diebus nostris et merito et numero seruientem sibi ac iugiter seruiturvm populum wlt augere. Inde est etiam, quod de capituli nostri Misnensis prvdenti consilio, aliorum etiam accedente fauore, rogatu, pia instantia honorabilis viri Martini parrochiani opidi supradicti,vt litibus post futuris aditum precludamus, et omnium, quibus in institutione conuentus eiusdem causam conuenit aut eueniet esse communem indempnitatibus consulamus, hoc auctoritate dei ac domini nostri Jesu Christi duximus statuendum et nulli omnino hominum casu aut tempore aliquo infringendum, vt in loco, ubi nunc eidem conuentui habitatio noscitur preparata, securitate pacis, plenitudine quietis gaudeant et exultent filie Syon in domino rege suo. Firmamus etiam non quo modo mundus firmat, perpetuam per dominum pacem eis in bonis omnibus, areis, agris, aquis, ac possessionibus vniuersis, que inpresentiarum possident iustis modis aut inposterum poterunt adipisci et abscidantur, qui eas conturbant et contritione duplici conterantur, qui dampnum eis ingesserint aut pauorem incusserint aut grauamen intulerint vllo modo. Sane quia parrochianus iam dictus vir boni testimonii, probate uite, fame laudabilis, conversationis honeste, loco illi tanto necessarius plus habetur, quanto plus est positus in uicino, De persona et statu ipsius taliter decreuimus dispensandum, vt sine diminutione iuris, quo semper in eadem parrochia gaudebat, ad administrationem et procurationem earundem sanctimonialium et omnium, que tam

Digitized by Google

intemporalibus forinsecus, quam inspiritualibus intrinsecus requiruntur, nomine, loco et officio prepositi se accingat, ita tamen, vt habens habitvm secularem in sua obtineat optione, quod, si post elapsos aliquot annos forte affectus inportabilitate laborum aut statu ipsius monasterii taliter emendato, vt prelatus alterius habitvs habeatur necessarius, absque infamie nota ipse ad suam parrochiam et dotis plenitudinem revertatur dispositurvs ac recturvs eandem, sicut consueuerat ex antiquo. Nec a prelato, qui fuerit ei substitutvs, in regimine cure sue aut etiam in possessione ante habite dotis preiudicium sentiat aut grauamen, et sic ambo contineant manvs suas, ne quis in messem alterius mittat falcem suam et cum venerit dies illa, qua eum contingat vniuerse ingredi uiam carnis. Parrochia in Moleberch cum dote et frvctibus vniuersis cedat vsibus sanctimonialium predictarum et per procurationem et sollicitudinem eius, qui tunc preerit loco illi, sollempnitate debita per personam honestam et idoneam, secundum quod parrochialis consuetudo requirebat, ibidem diuina officia iugiter ordinentur. Vnde ne antiqui hostis astucia quis seductus aut timoris domini irreuerenter oblitus ad omnia, que sanctimonialibus eisdem per nobiles supradictos et sepe iam dictum Bodonem aut quoslibet fideles alios collata fuerint aut inposterum conferentur, temerarias manus aut violentas extendat, in uirtute sancti spiritus inhibemus. Quod si quis attemptauerit, cum Juda traditore eternis incendiis deputetur. Nos igitur huic ordinationi affectuosum prebentes consensum, vt temporibus presentibus et futuris maneat inconwlsa, eandem huius cartule conscriptione et nostri sigilli appositione iussimus communiri. Datum Magdeburg anno incarnationis domini M°. CC°. XXX°. XIII°. Kalendas octobris. Pontificatus nostri anno XXIIII°.

Nach dem noch das Siegel des Ausſtellers tragenden Original im Haupt Staats-Archiv zu Dresden.

---

32) **1230.**

Otto v. Ileburg iſt Zeuge (vor ihm: Ulrich v. Brideberg, Ulrich und Johann Gebrüder v. Pagk, Volrad, Heinrich und Tuto Gebrüder v. Chorun, nach ihm: Werner v. Erdmansdorf, Ortulf und Otto Gebrüder v. Iſenberg, Berthold v. Malentz und Werner v. Dieskau (Discowe), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter Lausnitz 7 Hufen zu Mutendorf vereignet, die es von Werner Ritter v. Bürgeln gekauft hat.

Acta sunt hec anno domini M°. CC°. XXX°.

Gedruckt in

J. G. Horn Henr. Illustr. p. 296.

Digitized by Google

Liebe Nachleſe zur Lebensbeſchr. Heinrichs des Erl. p. 52, 53.
Schöttgen Opuscc. min. p. 44, 45. — Die Namen der Zeugen ſind mehrfach incorrekt, Heinrich und Tuto (mit dem verderbten Namen Theorum) gehörten dem Geſchlecht v. Chorun an, von dem wir den Erſtern 1228 dem Otto v. Ileburg nachgeſetzt finden und Werner v. Discowe (er ſteht verſchrieben Discobe) iſt eins der älteſten Mitglieder des v. Dieskauſchen Geſchlechts. S. v. Mülverſtedt Antiqq. Discavianae et Elbianae in den Neuen Mittheilungen XII. p. 398.

---

33) 1230.

Otto v. Ileburg iſt Zeuge (vor ihm: Ulrich v. Vribeberg, Ulrich und Johann Gebrüder v. Pagk, Heinrich, Volrad und Tuto Gebrüder v. Chorun, nach ihm: Werner v. Erdmannsdorf, Ortolf und Otto Gebrüder v. Iſenberg, Berthold v. Malenz und Günther v. Iſenberg) als Heinrich, Markgraf von Meißen, das Dorf Preswitz und Güter zu Ruſtewitz verkauft.

Acta sunt hec anno domini M°. CC°. XXX°.

Gedruckt in

C. S. Liebe Nachleſe zur Lebensbeſchr. Heinrichs des Erlauchten p. 54, 55.

---

34) 21. Januar 1231.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Oſterland, bekundet, daß er auf Bitten O(tto)s, ſeines Vaſallen v. Ileburg, und zum Gedächtniß und Seelenheile des Bruders deſſelben, B(odo), dem Jungfrauen-Kloſter zu Mühlberg das Gut (allodium) zu Luckau bei Belgern, das der genannte verſtorbene B. von ihm, dem Markgrafen, zu Lehn gehabt, übereignet habe.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio. Cum ea, que ex deuotione fidelium procedunt, beato semper fine oporteat consummari, maxime ea, que ad laudem et gloriam nominis dei sunt concepta, et eorum inicium consultum sit seminare in terris, que reddente domino multiplicato in celis fructu colligere ualeamus, notum facimus omnibus presentem notulam inspecturis, quod ex rogatu O. fidelis nostri de Jlburc nec non pro memoria et remedio anime (B.) fratris sui cari, unum allodium in Luckowe iuxta oppidum Belgere situm, quod iam dictus B. felicis memorie a nobis iure tenuit feodali, super ea, que in alio nostro priuilegio continentur, ecclesie sanctimonialium in Moleberc duximus conferendum. Et ne aliquis inposterum huic

Digitized by Google

facto maliciose audeat obuiare, presentem super eo notulam sigilli nostri munimine iussimus roborari. Datum Grimmis XII°. Kalendas Februarii Anno dominice incarnationis M°. CC°. XXXI°.

Nach dem Original, von dem das Siegel verloren gegangen, im Königl. Hauptstaats-Archiv zu Dresden.

Vgl. Gribner Progr. de tit. Com. Palat. in lit. Henr. Jll. 1716 p. 11.

---

35) 8. Juli 1231.

Otto v. Ilburg ist unter den Zeugen (vor ihm: die Burggrafen von Meißen und Starkenberg, Gebhard v. Zörbig, Heinrich, der Marschall, Conrad, der Cämmerer, sein Bruder, und Heinrich v. Chorun, nach ihm: Johann v. Pak, Volmar v. Messow, Günther v. Schlieben, Gottfried v. Auleben (Ouleive), Gottbald v. Borsnitz, Gottbald v. Schleinitz u. a. m.) als Heinrich, Markgraf von Meißen, einen Vergleich seines Liten Luder mit dem Kreuzkloster bei Meißen über streitige Aecker bekundet.

Datum Misne anno gratie M°. CC°. XXXI°. VIII°. Idus Julii.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IV. p. 449. Auch hier widerstreitet die Zeugenordnung der sonstigen Reihenfolge; besonders in Betreff des v. Pagk und v. Chorun.

---

36) 7. September 1231.

Otto v. Ylburg ist Zeuge (vor ihm: Burchard, Burggraf von Magdeburg, Heinrich Graf v. Schaumburg und Bartholomäus v. Sutterhausen, nach ihm: der Truchseß Richard (v. Alsleben), als Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, den Burgward Nerchow an Engelhard, Bischof von Naumburg, verkauft.

Nach dem Original im Privatbesitz.

Actum prope villam Koyschow anno incarnationis domini M°. CC°. XXXI°. VII. Idus Septembris.

Gedruckt in

Schöttgen Opuscc. min. p. 62, 63. In einer zweiten weitläuftigen Urkunde über obigen Kauf im Cop. LVI. f. 22 des Magdeburger Staats-Archivs (nach dem alten Copialbuch des Hochstifts Zeitz) ist noch bestimmt, daß Otto v. Ileburg, der sich nebst Withego v. Torgau, jeder für 100 Mark Silber zu Gunsten des Erzbischofs verbürgt habe, im Nichtzahlungsfalle in Leipzig Einlager halten sollen. Die andern Bürgen sind der Bischof von Merseburg, der Burggraf von Magdeburg, der obige v. Sutterhausen, Ehrenfried

Digitized by Google

v. Giebichenſtein, Hermann v. Werberge, Werner v. Schönewalde u. a. Als Zeugen ſind hier aber genannt der Burggraf von Magdeburg, Heinrich, Graf v. Schwarzburg, Adolph, Graf v. Schaumburg und Abbo v. Kuſchow. Ueber das reiche, mächtige, ſchloßgeſeſſene Geſchlecht der Herren v. Alsleben, Truchſeſſe des Erzſtifts Magdeburg, vergl. v. Mülverſtedt in den Magdeb. Geſchichtsblätern III. S. 462—468.

---

37) 5. October 1231.

Otto v. Ylburch iſt Zeuge (vor ihm: Heinrich v. Chorun, Ulrich und Johann Gebrüder v. Pagk, Erkenbrecht, Burggraf v. Starkenberg, nach ihm: Heinrich der Marſchall, Conrad der Cämmerer, ſein Bruder, Heinrich der Truchſeß, (v. Borna), Conrad v. Bichen und Berthold, familiares marchionis), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter Altzelle zwei Mühlen bei Grimma übereignet.

Acta sunt hec in Cella b. Marie anno domini M°. CC°. XXXI. indictione IV. tercio nonas Octobris sub Ludegero abbate.

Regeſt in

E. Beyer das Ciſterc.-Kloſter Altzelle p. 539.

Schöttgen Opuscc. min. p. 21. Vergl. auch hierzu Tittmann Heinrich der Erlauchte I. p. 236. Die Willkürlichkeit in der Zeugenordnung tritt auch hier zu Tage, da z. B. die v. Pagk ſonſt oft den v. Ileburg nachgeſtellt werden (z. B. Urkunde vom 8. Juli 1231) und hier vor dem Burggrafen v. Starkenberg rangiren.

---

38) 1231.

Otto Vogt v. Ileburg bekundet, dem Kloſter Dobrilugk zur Schlichtung der alten zwiſchen beiden Theilen bisher beſtandenen Grenz-Streitigkeiten 4 Hufen, gelegen im Dorfe Grunau, jenſeits des daſſelbe durchſtrömenden Baches (wo das Kloſter bereits von ſeinem Stifter 8 Hufen beſitze) geſchenkt zu haben.

Otto aduocatus de Jlburc omnibus in perpetuum. Cum ea, que ex ordinatione procedunt humana, processu temporis scrupulus a memoria tollat obliuionis, necesse est ea scriptis commendari et honestorum uirorum testimonio comprobari. Nouerint igitur tam presentes, quam futuri, quod controuersia quondam inter me et ecclesiam de Doberluch fuit orta de terminis ecclesie decidendis, pro qua sopienda ad ammonitionem venerabilis fratris Bertoldi abbatis eiusdem loci et conuentus octo mansis in Gronowe, quos prius habebat ecclesia gratia fundatorum, quatuor

Digitized by Google

ex alia parte aque, que transit per uillam prenominatam, de meis adieci. Vt autem hec donatio ab omnibus heredibus meis rata maneat et inconuulsa, presentem super eo litteram conscribi iussi et sigilli mei munimine roborari. Huius rei testes sunt Walterus plebanus in Lievenverde, Berdoldus sacerdos in Arraz, Thetmarus notarius; laici Otto de Wezenich, Jacobus de Marquardestorp, heiricus (so!) de Wehtewiz, Luderus de Hunleve, Thetmarus de Mirica, Wernerus sculthetus de Gozmar, Lemfridus sculthetus de Arraz.

Datum in Livenwerde anno gratie Millesimo CC°. XXX°I°.

Nach dem Original mit beschädigtem Siegel des Ausstellers im Herz. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. Original-Copie im Copialbuch des Klosters Dobrilugk f. 88ᵛ. in der Univ.-Bibliothek zu Jena.

---

39) 22. Februar 1233.

Heinrich, Bischof von Meißen, trifft wegen des vom Domprobste Heinrich vollzogenen Kaufes eines der Oberlehnsherrlichkeit des Bischofs zuständigen Dorfes, sowie wegen des von demselben bewirkten Verkaufs mehrerer dem Domcapitel zustehenden Zinsen eingehende Bestimmungen, wobei es heißt:

Sciendum tamen, quod quia prepositus de annuis redditibus fratrum nostrorum Misnensium in villis Bukuwiz, Blotowe, Tribensdorf et Milnewitz domino Ottoni de Jlburc octo marcarum et villam Boren in redditibus quadraginta octo solidos habentem etiam eidem ad preposituram vendidit pertinentes octo marcarum in villa Kozzebude suis confratribus suoque successori quadraginta octo solidorum redditus assignabit; neque enim horum summam proventuum prepositus aliorum poterit usibus deputare, nisi forte de pecunia, quam a domino Ottone de Jlburch recepit, alia bona emerit de confratrum suorum consilio et consensu ipsorum usibus in posterum conseruanda.

Acta sunt hec Colonie iuxta cimiterium amno domini M°. CC°. XXX°. III°. octavo Kalendas Martii. Datum in cella sancte Marie per manum Conradi notarii nostri VII°. Kalendas Aprilis.

Gedruckt in

Gersdorf Cod. dipl. Sax. Reg. I. p. 103, 104. Die genannten Orte sind Buchwitz, Plottwitz und Dröbsdorf, jetzt sämmtlich wüst, bei Pehritzsch im Kreise Delitzsch, ferner Mölbitz zu Thalwitz im Königreich Sachsen gehörig und Boren ist nach Gersdorfs Meinung vielleicht Pehritzsch.

Digitized by Google

40) **22. Juli 1234.**

Otto Vogt v. Ylburch ist zweiter weltlicher Zeuge (vor ihm: Albrecht, Burggraf v. Dewin, nach ihm: Otto und Siegfried Gebrüder v. Nydeck, Friedrich und Udo v. Torgau, Withigo, der Sohn Friedrichs (v. Torgau), Johann und Ulrich Gebrüder v. Pache, Johann v. Rochlitz, Hildebrand v. Baruth, Dieprand v. Schlaberndorf, Hartmann v. Falkenberg und Siegfried v. Mühlberg) als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloster Dobrilugk die Vogtei über gewisse Dörfer bestätigt.

Acta sunt hec anno gratie M°. CC°. XXX°. IIII°. Indictione VII^{a}. epacta XVIII^{a}. Data Turgow XI°. Kalendas Augusti.

Nach dem Original mit zwei wohlerhaltenen anhängenden Siegeln im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 48, 49.

Horn Henr. Illustr. p. 298.

Eine zweite Originalausfertigung in dem obigen Archiv stimmt mit der ersten überein, auch besonders in Bezug auf die Zeugennamen, nur hat sie Pake statt Pache und trägt gleichfalls zwei wohlerhaltene Siegel.

---

41) **23. Juli 1234.**

Otto Vogt v. Ylburc ist unter den Zeugen (vor ihm: Albrecht, Burggraf v. Dewin, nach ihm: Johann und Ulrich Gebrüder v. Pach, Friedrich v. Torgau und sein Sohn Wiligo, Udo v. Torgau, Hildebrand v. Barut, Johann v. Rochlitz, Dieprand v. Schlaberndorf (Theprandus de Zlaborendorp), Hartmann v. Falkenberg, Siegfried v. Mühlberg), als Markgraf Heinrich von Meißen, in Torgau dem Kloster Dobrilugk seine sämmtlichen Besitzungen bestätigt.

Acta sunt autem hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XXX°. IIII°., datum Torgowe X°. Kalendas Augusti.

Nach dem Original mit beschädigtem Siegel im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 51, 52.

Ch. Schöttgen Opuscc. min. p. 29.

---

42) **1234.**

Otto Vogt v. Ilburc bekundet, daß er den Zehnten von einem Erbgute, belegen zwischen der Stadt Belgern und der Elbe, Mühlberg gegenüber,

Digitized by Google

Luckau genannt und von Altersher zu ſeiner Kirche in Cavertitz gehörig, von dieſer weggenommen ſie dafür mit 6 Aeckern, die ſonſt zum Weinbau benutzt worden, mit einer dabei liegenden Wieſe und zwei Maltern Korn jährlichen Zinſes aus der Mühle zu Cavertitz entſchädigt und den Zehnten dem Jungfrauen-Kloſter in Mühlberg übergeben habe nach der Feier des Leichenbegängniſſes ſeines Bruders Bodo, glückſeligen Andenkens.

Otto Aduocatus de Jlburc. Nouerint omnes presentem notulam inspecturi, quod ego quandam decimam allodii inter Bergere obbidum (ſo!) et fluuium albie contra Moleberc positi, quod Luckowe uulgariter appellatur, que nomine dotis ecclesie mee in Conwertiz antiquitus attinebat, exemi iuste et racionabiliter ab ecclesia memorata sex agros, qui aliquando pro uinea colebantur, et pratum adiacens eisdem et duas maldratas siliginis annuatim in uilla Cowertiz de molendino persoluendas in restaurum decime prenotate conferens ecclesie supradicte, ut idem allodium cum omni utilitate et pleno fructu ecclesie sanctimonialium deseruiat in Moleberc deo famulantium humiliter et deuote, cum ego illud eisdem sanctimonialibus post exequias fratris mei Bodonis felicis memorie celebratas donauerim iure perpetuo possidendum. Et ne aliquis inposterum huic donationi maliciose audeat obuiare, presentem super eo paginam conscribi feci sigilli mei munimine roboratam.

Acta sunt hec anno gracie M°. CC°. XXXIIII°. Huius rei testes sunt vlricus de pach, Johannes de Rocheliz, iacobus, heinricus de wrechtewiz, Rodolfus et alii quam plures.

Nach dem Original, deſſen Siegel nicht mehr vorhanden iſt, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

43) **1236.**

Otto v. Jlburg iſt Zeuge (vor ihm: Ulrich v. Vredeberg, Ulrich v. Pagk, Heinrich der Marſchall und ſein Bruder Conrad, der Kämmerer, nach ihm: Werner v. Erdmannsdorf) als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter S. Thomä in Leipzig Einkünfte aus der Angermühle bei Leipzig vereignet.

Datum Grimme anno gratie M°. CC°. XXXVI°. Indictione IX^a.

Gedruckt (nach dem Original) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IX. p. 8, 9. In dieſer Urkunde ſind wiederum dem Otto v. J. mehrere Zeugen vorangeſetzt, die ihm ſonſt nachgeſtellt waren. Vergl. die Urkunden vom 5. Octbr. 1231 und 22. und 23. Juli 1234.

Digitized by Google

44) 21. August 1239.

Heinrich, Markgraf von Meißen und des Osterlandes bekundet, daß seine Vasallen Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg aus göttlichem Antriebe ihn gebeten haben, ein Jungfrauen-Kloster Cistercienser-Ordens auf seinem Eigen, das sie von ihm zu Lehen tragen, in Mühlberg gründen zu dürfen. Er gewähre dies nun um seines Vaters, des verstorbenen Markgrafen Dietrich, Seelenheil und um seiner eigenen Wohlfahrt willen und überweise dem Kloster jährliche Einkünfte von circa 50 Mark Silber und zwei Erbgüter zu Bonitz und Brottewitz von seinem Eigen nebst dem Dorfe Meinartitz, das bei Mühlberg liege und bestätige dies dem Kloster zu seinem Unterhalt, gebe ihm auch das Patronatsrecht über die Stadtkirche daselbst. Ferner eximire er das Kloster von der vogteilichen Gerichtsbarkeit und möge es sich um Bedrückungen zu verhüten, für eine Zeit lang den Beistand einer ritterlichen Person (strenui viri) wählen, als eines Vertheidigers gegen seine Widersacher.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Heyricus (so!) dei gracia Misnensis et orientalis Marchio. Quoniam ea, que ex ordinacione mortalium procedunt, caduca sunt et minus firma, et processu temporis vergunt in obliuionem, necesse est ea scriptis commendari et honestorum virorum testimonio comprobari. Nouerint igitur tam presentes quam postere naciones, quod fideles nostri Otto et Bodo fratres de Jleburg diuinitus inspirati humiliter et deuote petiuerunt a nobis, ut de consensu nostro ecclesiam sanctimonialium Cisterciensis ordinis in proprietate nostra, quam a nobis iure feodali tenebant, in Molberg fundarent. Nos uero, pie deuocionis affectum pia mente suscipientes, pro remedio patris nostri Theoderici, quondam Misnensis et orientalis Marchionis, necnon pro salute nostra fauorabilem ipsorum peticioni prebuimus assensum et ecclesie supradicte annuatim circa quinquaginta Marcas in reditibus et insuper duo allodia Bonicz et in brothuwicz de nostra proprietate cum uilla Meinarticz eidem opido adiacenti iure contulimus perhenni. Itaque sepedictam ecclesiam siue in allodiis siue in reliquis bonis conquisitis aut in posterum conquirendis, ut congregacio fidelium ibidem deo famulancium tam intrinsecus quam extrinsecus habeat sustentamentum, sincera mentis intencione auctore deo priuilegiamus. Insuper ius patronatus oppidi eiusdem prefato Monasterio sanctimonialium duximus conferendum statuentes eciam, ut idem monasterium liberum ab omni iurisdicione permaneat aduocatorum, nisi forte, quod absit, molestiis aliquibus pregrauatum, strennui alicuius viri ad tempus sibi postulet adiuuamen, ut ipsum habeat in aduersis de-

Digitized by Google

fensorem. Vt autem hoc factum ab omnibus heredibus et successoribus nostris firmum maneat et inconcussum, presentem super eo paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Huius rei testes sunt Meinherus burcgrauius Misnensis, Heydenricus Misnensis prepositus, Fridericus de Turgau, Vlricus de pach, Heynricus de Corun, Heynricus dapifer, Heynricus Marschalcus, Cunradus camerarius. Datum Grymmis XII. kalendas Septembris anno gracie M°. CC°. XXXIX°.

Nach dem Copiarum des Klosters Mühlberg f. 17 im K. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vergl. Gribner Progr. de tit. Com. Palat. in litt. Henr. Jll. S. 10 (mit der irrigen Jahrzahl 1230). G. C. Kreysig Beyträge zur Geschichte der Chur- und Sächsischen Lande I. S. 110.

---

45) 1. September 1239.

Otto v. Ilburg ist Zeuge (vor ihm: Burchard, Burggraf von Querfurt, Dietrich v. Berka, Meinher v. Vitzenburg, Ulrich v. Vredeberg, Ulrich v. Pagk (Pohc), nach ihm: Heinrich der Marschall, Conrad der Cämmerer, Gebrüder v. Gnanstein, Albrecht Truchseß v. Borna, Volkmar v. Camburg, Arnold und Conrad Gebrüder v. Druschin, Albrecht v. Reythe, Günther v. Haugwitz, Werner v. Erdmannsdorf), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloster Altzelle den Besitz eines Gutes zu Leine bestätigt.

Datum Grimmis anno domini M°. CC°. XXXVIIII. Kalendas Septembris.

Regest bei

E. Beyer das Cistercienserkloster Altcelle p. 541. Vgl. Gribner de lit. Com. Palat etc. p. 13.

---

46) 13. Juli 1241.

Otto v. Ilburg (Jlbvrc) und sein Sohn Otto und (vor ihnen) Walther, Notarius Ottos v. Ilburg sind Zeugen (vor ihnen: Burchard v. Werenboldestorp, Peter Ritter v. Rossen, nach ihnen: Magnus v. Hirschwalde), als Conrad, Bischof von Meißen, die Beilegung des Streites zwischen dem Probste zu Wurzen und dem Kloster Altzelle über die Kapelle zu Szabel und den Zehnten aus dem Dorfe daselbst bestätigt.

Digitized by Google

Acta sunt hec in Cella sancte Marie in die beate Margarethe. Datum anno gratie M°. CC°. XLI°. Indictione XIIII^a, pontificatus nostri anno secundo.

Gedruckt in

Gersdorf Cod. dip. Sax. Reg. I. p. 112, 113. Vgl. E. Beyer das Cistercienserkloster Altzelle p. 542.

---

47) 17. Juli 1243.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, bekundet, dem Jungfrauen-Kloster zu Mühlberg zwei Hufen Gehölz beim Dorfe Lausnitz und einen Wald beim Dorfe Müglentz, welche Gehölze die Herren Bodo und Otto Gebrüder v. Ilburg von ihm zu Lehen gehabt und ihm aufgelassen, übereignet zu haben.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio. Omnibus in perpetuum. Cum hominum memoria labilis sit penitus et caduca, equitati congruum et rationi consentaneum iudicatur, ut ea, que a nobis fiunt, scripto et fidelium testimonio ne malorum ingenio inposterum perturbari valeant uel mutari, stabilitate ea, qua possumus, roboremus. Recognoscimus igitur et tenore presentium publice profitemur, quod duos mansos lignorum sitos apud villam Lusiz et quandam Siluam sitam apud villam Mogelenc, quas siluas dominus Boto et Otto fratres de Ylburc iure feodali tenuerunt a nobis, et in manus nostras easdem libere resignarunt, Ecclesie dominarum in Mulberc contulimus in perpetuum possidendas nolentes, quod aliquis predictam Ecclesiam in eisdem siluis audeat perturbare uel aliquatenus molestare. Vt itaque presens factum stabilitatem optineat in futurum, presentem paginam inde conscribi fecimus sigilli nostri munimine roboratam. Acta sunt hec in Turgowe anno domini M°. CC°. XLIII°. XVI°. kalendas augusti Indictione prima. Huius autem rei testes sunt prepositus Gerardus sancte crucis in Misne, prepositus Hermannus de Gubin, Meinherus Burchrauius Misnensis, Burchrauius iunior de Witin, Vlricus de Pac et Johannes de Pac frater suus, Rudolfus de Wolfheim, Vlricus de Maltiz, Cunradus de Steinbach, Sifridus de Nidecke, Fridericus de Holchusen, Gerewinus de Liuenwerde et alii quamplures.

Nach dem mit anhängendem etwas beschädigtem Siegel des Ausstellers versehenen Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. G. C. Kreysig Beyträge zur Hist. der Chur- und Sächsischen Lande I. p. 111.

Digitized by Google

48) 20. September 1245.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, bekundet, dem Jungfrauen-Kloster zu Mühlberg eine jährliche Pacht von 6 Malter Roggen aus der Mühle zu Cawertitz und ein Weidicht beim Dorfe Eutritzsch an der Elbe, welches beides seine Vasallen Herr Bodo v. Ileburg und dessen Bruder Otto von ihm zu Lehen getragen und ihm resignirt, übereignet zu haben.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis marchio Omnibus imperpetuum. Pia consideratione pensantes, quod beatus sit, qui super pauperem intelligit et egenum, ut eiusdem beatitudinis graciam assequamur, libenter intendere volumus egenorum utilitatibus et commodis disponendis. Inde siquidem est, quod tenore presencium publice declaramus, quod sex maldaria siliginis in molendino Cowertiz et quoddam virgultum situm apud villam Vtriz in littore Albee, que fideles nostri dominus Boto de Jlburc et Otto frater suus a nobis in feodo habuerunt et nobis eadem in manus nostras multis presentibus resignarunt, Ecclesie dominarum in Mulberc contulimus inperpetuum possidenda. Ne autem dominabus memoratis super eodem facto procedente tempore possit preiudicium generari, ipsis ad cautelam presens dari iussimus instrumentum sigilli nostri munimine roboratum. Datum Grimmis anno domini M°. CC°. XLV°. IIIe indictionis, XII° kalendas Octobris. Huius autem rei testes sunt Bernardus abbas de Buch, Sibertus abbas de Grunnenhagen, Gerhardus prepositus sancte Crucis in Misne, Heinricus Misnensis prepositus frater noster, Albertus prepositus wurcinensis, Vlricus de Pac, Albertus dapifer noster de Burne, Wiricus de Kirchberc, Vlricus de Maltiz, Albertus de Minnenberc et alii quamplures.

Nach dem Original mit dem etwas beschädigten Siegel des Ausstellers im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Vgl. Gribner Progr. de tit. Com. Palat. etc. p. 16.

---

49) 1245.

Bodo v. Ileburg (Ylburc) und sein Bruder Otto sind Zeugen (vor ihnen: Ulrich, Dechant zu Wurzen und Ulrich, Truchseß v. Pagk (Pac), nach ihnen: Ulrich v. Uthausen (Uthusen), Gernod (Chernotus), Johann Stiftsherr zu Wurzen, Dietrich, Pfarrer zu Cawertitz, und Bruno und Rudolph, Bürger zu Mühlberg), als C(onrad), Bischof von Meißen, bekundet, daß das Kloster zu Mühl-

Digitized by Google

berg das Allod in Cowertitz (Cowerdiz) 4 Hufen oder etwas weniger groß, an B. Wittwe Walthers v. Lamperswalde (Lamprechtiswalde) für 31 Mark Silber auf Lebenszeit überlassen habe.

Acta sunt hec in Mulberc anno incarnationis dominice M°. CC°. XL°V°. pontificatus nostri anno VI°.

Nach dem Original

im Königl. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vergl. Kreysig Beyträge ꝛc. I. S. 111, 112.

---

50) 22. November 1250.

Meinher, Burggraf zu Meißen, bezeugt als Stellvertreter des Markgrafen, daß das Kloster Celle die Dörfer Cupnitz und Uteskuwitz für 150 Mark von Günther v. Bieberstein gekauft habe und erwähnt, daß die Resignation der Besitzungen Seitens des Verkäufers an ihn (den Burggrafen) in Gegenwart unter anderen auch des Herrn Boto v. Ilburg geschehen sei.

Actum Misne anno M°. CC°. L°. X. Kalendas Decembris.

Gedruckt in

T. Märcker das Burggrafthum Meißen p. 408—410. Ueber die v. Bieberstein vgl. v. Ledebur Dynast. Forschungen II. p. 53.

---

51) 26. November 1250.

Boto und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ylburc) sind Zeugen (vor ihnen: Albrecht, Burggraf v. Altenburg und Ulrich v. Pak, nach ihnen: Rudolph v. Luppa), als bei Tharant Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloster Dobrilugk den Besitz eines Werders bei Grautitz bestätigt, den es von Bodo, Friedrich, Dietrich, Heinrich und Witigo, Söhnen des Herrn Witigo v. Torgau, gekauft hat.

Datum apud Tarantum anno domini M°. CC°. L°. VI°. Kalendas Decembris nona indictione.

Nach dem Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. Copie im Cop. mon. Doberluc. f. 125ᵇ in der Univ.-Bibliothek zu Jena.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 77, 78.

Horn Henr. Illustr. p. 314.

Digitized by Google

52) 6. Januar 1251.

Heinrich, Markgraf von Meißen ꝛc., bekundet, daß er dem Kloſter Dobrilugk, um der Ergebenheit des Convents gegen ihn und die Seinigen willen das Patronatsrecht der Kirche zu Wahrenbrück, das zu ſeiner Schenkung gehöre, für ewige Zeiten und ſo verliehen habe, wie er und ſeine Vorfahren es bisher beſeſſen, wobei Botho und Otto, Gebrüder v. Ileburg, Zeugen ſind.

Nos Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis marchio Thuringie Lantgrauius et Saxonie Comes palatinus notum facimus vniuersis et presentibus protestamur, quod considerantes deuotionem monachorum de Doberlu (ſo!), quam circa nos et nostros hactinus habuerunt, ius patronatus Ecclesie in Wartenbrucke, quod ad nostram donationem spectauit, ipsorum cenobio in Doberlu contulimus liberaliter atque pure volentes, ut idem cenobium idem ius patronatus possideat in futurum eo iure, quo nos et nostri progenitores idem dinoscimur hactinus possedisse. Vt autem factum presens stabilitatem optineat in posterum, eis super hoc dari fecimus in testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum. Datum Misne anno domini M°. CC°. LI°. VIII°. Idus Januarii decime Indictionis. Hujus rei testes sunt Vlricus de Pac, Heinricus Juuenis Burchrauius de Dewin, Boto et Otto fratres de Jlburc, Albertus dapifer de Burne et alii quam plures.

Nach dem Originale im Herzoglich Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Das Siegel iſt verloren gegangen.

Gedruckt in

Horn Henr. Illustr. p. 310 mit der unrichtigen Jahrzahl 1253.

---

53) 13. Juli 1252.

Bodo und Otto Gebrüder Vögte v. Ileburg (Jlborch) ſind unter den Zeugen (vor ihnen: Otto v. Schlieben (Scliuwen), Otto v. Cotbus (Godebuz), Johann v. Rychow, Wasmuth v. Scheppelin, nach ihnen: Albrecht v. Pach, Johann v. Tornow, Otto v. d. Elſter, Conrad Marſchall v. Schenkenberg (Scinkenberch), Martin, Conrad und Otto Gebrüder v. Treben, Otto Vogt v. Treben), als Dietrich, Graf v. Brena, dem Kloſter Dobrilugk das Dorf Cozmatiz, das es von den v. Wehſenig (Wezenich) gekauft hat, vereignet.

Acta sunt hec in Scueth anno domini Millesimo CC°. Quinquagesimo II°. in die Margarete virginis et martiris, concurrente primo, epacta septima, Indictione decima.

Nach dem Originale mit beſchädigtem Siegel im Herzoglich Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Digitized by Google

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 70, 71. Die Auffälligkeit der Zeugenordnung ist zu beachten, da hier die v. Richau und v. Scheplin den v. Ileburg, Pagk und Treben vorangesetzt sind, obwohl sie an Rang und Macht ihnen nachstehen.

---

54) 1. Februar 1253.

Von Gottes Gnaden Ulrich v. Pagk, Bodo v. Ileburg und Otto v. Nideck genannt (dicti) Ritter bekunden, daß in ihrer und vieler anderer glaubwürdiger Männer Gegenwart und Verhör der Streit des Klosters Dobrilugk mit Reinhard v. Kotwitz wegen der Güter zu Grautitz dahin geschlichtet sei, daß Ulrich v. Pagk mit 9 andern auserwählten Rittern, unter denen an erster Stelle Bodo v. Ileburg genannt ist, mit einem Eidschwur bekräftigt habe, daß dem v. Kotwitz und seinen Nachkommen keine Gerechtigkeit an obigen Gütern zustehe.

Nos diuina preordinante clemencia Vlricus de Pach, Bodo de Jlburg, Otto de Nidec dicti milites omnibus in perpetuum. Cum ea, que ex ordinatione procedunt humana, processu temporis scrupulus tollat obliuionis, necesse est ea scriptis commendari et honestorum uirorum testimonio comprobari. Eapropter notum facimus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus vniuersis, quod uenerabiles fratres de Doberluch et Reinardus de Kotewiz nobis presentibus et quamplurimis uiris fide dignis audientibus de quibusdam bonis in villa Grawetiz sitis, omni querimonia inuicem sopita, amicabilem compositionem inierunt sub tali forma, quod nos Vlricus de Pach cum nouem aliis militibus probatis et electis juramento firmauimus, quod omnino nihil juris habeat predictus Reinhardus uel sui inposterum successores in bonis Grautiz antea prelibatis, quorum nomina sunt hec: Bodo de Jlburc, et dominus Bodo de Turgowe, Theodericus de Wolfheim, Volcmarus de Coldiz, dominus Jacobus et dominus Rudolfus fratres de Marquardisdorp, dominus Bertoldus de Wichartiz, Heinricus Cozebude et dominus Heinricus Rullo. Ne igitur tam solempnis compositio a quoquam hominum possit irritari inposterum, presentem literam sigillorum nostrorum inpressione roboramus subpositis testibus fide dignis, quorum nomina sunt hec: dominus Otto de Nidec et dominus Siffridus frater suus, Fridericus de Holthusen, dominus Giselherus de Zolmewiz, dominus Conradus parrochianus de Liuenwerde et alii quam plures. Acta sunt hec sub domino Wilhelmo abbate in Liuenwerde anno dominico M°. CC°. LIII°. Kalendas februarii.

Digitized by Google

Nach dem Original im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. Es hängt von den drei befestigt gewesenen Siegeln nur noch das erste beschädigte Siegel Ulrichs v. Pagk an, das einen schmalen, parallel getheilten, Schrägrechtsbalken, oben und unten von einem Sterne begleitet, zeigt.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 73, 74. In dem Copialbuch, nach welchem der Druck daselbst erfolgt ist, findet sich von der Hand des Copisten die Bemerkung, daß das ihm damals vorliegende Original sämmtliche Siegel und darunter auch das dreieckige Bodos v. J. getragen, mit einem quergetheilten Schilde, oben mit halbem (wachsendem) Löwen, unten mit drei Sternen und der Umschrift: Sigillvm Bodonis advocati de Ylbvrg.

---

55) 13. Januar 1254.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ylburc) sind Zeugen (vor ihnen: die Burggrafen v. Leisnig, Dewen und Dohna, nach ihnen: Ulrich v. Maltitz und Johann v. Blankenstein), als Heinrich, Markgraf von Meißen und des Osterlandes den Streit zwischen dem Kloster Celle und den v. Rossen schlichtet.

Datum Idus Januarii anno domini M°. CC°. LIV. Indictione XII.

Regest in

M. H. Gribner orat. de tit. Com. Palat. Saxon. in dipl. Henr. Illustr. p. 21, 22.

---

56) 23. März 1254.

Bodo v. Ileburg (Ylburc) ist Zeuge (vor ihm: Bernhard v. Camenz, nach ihm: Johann v. Haugwitz, Reinhard und Kunemann v. Rochlitz), als Heinrich Markgraf von Meißen, dem Kloster Celle zwei Talente Einkünfte aus Soppen und einen Weinbergszehnten bei Meißen, Geschenke des Burggrafen Meinher von Meißen, vereignet.

Datum Misne in nostra caminata anno gratie M°. CC°. LIIII°. X°. Kalendas aprilis, Indictionis XII.)

Regest in

C. T. Reinhardt de tit. Conit palatin. p. 18 (mit unrichtigem und verstümmeltem Datum).

T. Märker Burggrafthum Meißen p. 411. Vom Orte Soppen handelt derselbe a. a. O. S. 211 ff. Ueber die v. Kamenz,

Digitized by Google

von denen 1248 die Gebrüder Withego, Bernhard und Bernhard lebten vergl. H. Knothe Gesch. d. Jungfrauenklosters Marienstern, Dresden 1871 S. 2. Die Caminata marchionis ist wohl die Dornitze (actuarium, pyrales) in des Markgrafen Schloß.

---

57) 26. April 1254.

Bodo v. Ileburg (Jlburc) ist Zeuge (vor ihm: der Burggraf v. Dohna, nach ihm: Albrecht, Truchseß v. Borna, Friedrich und Friedrich Gebrüder v. Drivort und Helmereich, Marschall v. Goldbach), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloster Georgenthal 6½ Hufe zu Illeben (Olleibin) vereignet, die es von dem v. Lupeuze gekauft hat.

Datum in campo apud Vtstete anno domini M°. CC°. L. quarto VI. Kalendas Maii.

Gedruckt in

(Otto) Thuringia sacra p. 488, 489.

S. T. Hahn Collect. mon. inedd. I. p. 96, 97.

---

58) 1. October 1254.

Heinrich, Markgraf von Meißen, vereignet dem Kloster zu Buch verschiedene Besitzungen darunter auch 4 Hufen in Drivels, die ihm Bodo v. Ilburg aufgelassen (quatuor mansos in Driuels, quos Boto de Jlborc nobis etiam resignauit).

Zeugen: Thimo v. Colditz, Heinrich, Cämmerer v. Gnanstein, Heinrich v. Waldow, Winand v. Herstein, Conrad v. Steinbach, Hartung v. Riedeburg, Günther v. Haugwitz, Werner v. Erdmannsdorf, Burchard v. Dewin, Tuto v. Schönfeld, Rudolph v. Luppe, Burgold, Magister C. markgräfl. Hofnotar und Johann der Schreiber.

Datum Rochlez anno domini M°. CC°. LIIII°. Kalendas Octobris. XIII. indictione.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreysig Dipl. et Script. II. p. 186.

---

59) 8. März 1255.

B(odo) und O(tto) Gebrüder v. Ileburg (Jlborch) sind unter den Zeugen (vor ihnen von weltlichen Personen: Ulrich v. Vribeberg, Hermann Burggraf v. Freiburg (de novo castro), der Burggraf v. Querfurt und sein

Digitized by Google

Sohn G. v. Querfurt, M. v. Winzenburg, W(alther) v. Barby, Albrecht d. J. Burggraf v. Dewin, H. v. Alsleben, Truchseß und B. v. Bresne, nach ihnen: G. v. Weberde und Ehrenfried v. Giebichenstein), als Rudolf, Erzbischof v. Magdeburg und Heinrich, Markgraf von Meißen einen Compromiß wegen der über Zörbig unter ihnen entstandenen Streitigkeiten schließen.

Datum in Libzc anno domini M°. CC°. LV. VIII°. Idus Marcii XIII^a. Indictione Pontificatus nostri (d. h. des Erzbischofs) anno Secundo.

Nach dem Original im K. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Die v. Weberde, im 15. Jahrh. erloschen, waren eines der mächtigsten mehrfach schloßgesessenen Vasallengeschlechter des Erzstifts Magdeburg und nahmen eine Stufe zwischen dem hohen und niedern Adel ein.

---

60) 8. März 1255.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen übereignet dem Propst und Convent des Jungfrauen-Klosters zu Mühlberg zwei Höfe im Dorfe Luckau bei Belgern, die Herr Bodo und Herr Otto Gebrüder v. Ileburg von ihm zu Lehen gehabt und ihm zu Gunsten des Klosters aufgelassen haben.

Nos Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis marchio Thuringie Lantgrauius et Saxonie Comes Palatinus omnibus inperpetuum. Sicut temporalis mobilitas quietis nescia successiue labitur, sic actiones, que fiunt in tempore, per processum temporis a memoria sepius elabuntur. Expedit ergo ea, que fiunt in tempore, litterarum obsequio stabiliri. Recognoscimus igitur et tenore presencium protestamur, quod nos domino preposito et Cenobio Sanctimonialium dominarum in Mulberc duos mansos sitos in uilla Luckowe iuxta Belgere, quos dominus Bodo et dominus Otto fratres de Jlburc a nobis habuerunt in feodo et ad manus nostras resignarunt, in proprietatem dedimus diuina clementia inspirante. Nos ergo donationem tam legittimam nolentes nec ab herebibus (sic!) nostris, uel ab aliis malo ingenio aliqualiter inpugnari uel etiam molestari, presentem paginam super eo conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborari. Quicumque uero huiusmodi donationem inpugnare presumpserit, indignationem nostram se nouerit incurrisse. Datum in Lipzc anno domini M°. CC°. Quinquagesimo quinto. VIII. Idus marcii. XIII°. Indictionis.

Nach dem Original mit defectem Siegel des Ausstellers im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vergl. Kreysig Beyträge ꝛc. I. p. 113.

Digitized by Google

61) 19. November 1255.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ilborch) sind Zeugen (vor ihnen: Heinrich Cämmerer v. Gnanstein und Albrecht Truchseß v. Borne, nach ihnen: Winand v. Hersteyn, Otto und Siegfried Gebrüder v. Rydeck, Johann v. Sonnenwalde, Gebhard v. Zinnitz, Heidenreich v. Gane und Conrad v. Luppe), als in Dresden Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloster Dobrilugk den Besitz von Alt-Boren bestätigt, das es von Johann v. Sonnenwalde gekauft hat.

Datum in Dresden anno domini Millesimo Ducentesimo quinquagesimo Quinto in die sancto (so!) Elysabet.

Nach dem des Siegels beraubten Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 76, 77 (nach dem Copialbuch).

---

62) 6. Juli 1256.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ilborch) sind Zeugen (vor ihnen: Ulrich v. Pach, nach ihnen: Albrecht und Dietrich Gebrüder Truchsesse v. Borna (Bornis), Otto und Siegfried Gebrüder v. Rydeck, Albrecht v. Pach, Bodo und Dietrich v. Torgau (Turgow), Thimo und Conrad Gebrüder v. Otolfsdorf, Heidenreich v. Gane, Günther v. Dylow), als in Meißen Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloster Dobrilugk die von Bodo v. Torgau und dessen Bruder erworbenen Güter zu Werder bestätigt.

Datum Misne anno domini Millesimo Ducentesimo Quinquagesimo sexto in Octaua apostolorum Petri et Pauli.

Nach dem Original mit beschädigtem Siegel des Ausstellers im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 80, 81 (nach dem Copialbuch).

Horn Henr. Illustr. p. 314.

---

63) 19. Juli 1258.

B(odo) v. Ileburg (Ilburc) ist unter den Zeugen (vor ihm: Albrecht und Dietrich Söhne des Markgrafen Heinrich, Albrecht Burggraf v. Dewin und sein Sohn Albrecht, Albrecht Burggraf v. Leisnig, Volrad und Ulrich Gebrüder v. Colditz und E. v. Lissow (Lizzowe), nach ihm: Albrecht, Truchseß v. Borna,

Digitized by Google

R. v. Luppe, H. v. Trebecin, T. v. Otolfsdorf, Johann und G. Gebrüder v. Brandeis, Burchard v. Dewin, H. v. Riedeburg, Probſt Chriſtoph, Johann Kaplan, Bürger von Grimma), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter Nimbſchen Güter daſelbſt mit dem Gerichte, der Fiſcherei, Wald ꝛc., die der Ritter Hartung v. Riedeburg dem Kloſter verkauft hat, ſowie 2 Hufen in Parda (Groß- und Klein-Parda i. A. Grimma), die derſelbe Ritter reſignirt, nach deſſen Todesfall übereignet.

Datum Misne anno domini M°. CC°. LVIII°. XIIII°. Kalendas Augusti prime indictionis.

Nach dem Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Die letzten Namen der Zeugenreihe und ihre Bezeichnung erſcheint mit Rückſicht auf die letzten Zeugen in den Urk. von 1255, 1256 u. 1262 (v. Ludewig l. c. I. p. 77, 81. Liebe Nachleſe p. 76) wo der markgr. Protonotar Mag. Chriſtoph und der Meißniſche Canonicus Johann genannt ſind, ſchwerlich richtig.

---

64) 30. September 1261.

Boto v. Ilburg iſt Zeuge (vor ihm: Hoyer v. Bredeberg, nach ihm: Botho v. Torgau, Wignand v. Herſtein, Rudolph v. Luppe, Rembert v. Horburg, Ulrich v. Kopaſt, Heinrich v. Ammendorf, Ulrich v. Schirnitz), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem deutſchen Ritterorden 4 Hufen nebſt dem Ueberlande, die der Orden von dem markgräflichen Miniſterialen, dem Herrn Botho v. Torgau, erworben hat, vereignet.

Datum apud Merseburg anno domini M°. CC°. LXI°. pridie Kalendas Octobris V°. Indictionis.

Gedruckt in

J. G. Horn Henr. Illustr. p. 318.

v. Ludewig Rell. Mss. V. p. 109 (nach einer ſchlechten Copie, im Cop. LX. f. 46 im Staats-Archiv zu Magdeburg, jedoch in fehlerhaftem Abdruck).

Röder Hiſt. Nachrichten von Dommitzſch p. 389, 390.

---

65) 13. Januar 1262.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ilburg ſind Zeugen (vor ihnen: Hermann v. Lobdeburg, nach ihnen: Probſt Chriſtoph, markgräflicher Protonotar, Heinrich v. Syden, Johann v. Haugwitz, Heinrich und Hermann Gebrüder v. Etzdorf, Dietrich Graf v. Brena u. a. m.), als Heinrich, Markgraf

Digitized by Google

von Meißen und Landgraf von Thüringen dem Kloſter Lausnitz das bisher vom Ritter Heinrich v. Hainsberg zu Lehen getragene Dorf Reichenbach übereignet.

Datum apud Suseliz anno domini M°. CC°. LXII°. Idus Januarii Quinte Indictionis.

Gedruckt in

Ch. S. Liebe Nachleſe zu M. Heinrichs des Erlauchten Lebensbeſchr. p. 76, 77.

---

66) 8. Februar 1262.

Boto v. Ileburg (Yleburc) iſt zweiter weltlicher Zeuge (vor ihm: der Bruder des Biſchofs von Merſeburg Albrecht v. Wahren, nach ihm: Otto v. Zörbig Heinrich v. Gröben (Gribene), Otto v. Nideck und Ehrenfried, ſämmtlich Ritter), als Heinrich, Biſchof von Merſeburg und der Convent des Thomasklosters zu Leipzig Verfügungen über die von der verſtorbenen Edeln Frau Gertrud, Wittwe des Edeln Ulrich v. Bredeberg dotirte, auf ihrem Hofe zu Leipzig belegene Liebfrauenkapelle treffen.

Acta sunt hec Lipzk in curia domini episcopi predicti, pontificatus eius XIX°., anno gratie M°. CC°. LXII°. VI°. Idus Februarii.

Gedruckt bei

Schöttgen und Kreyſig Dipl. Nachleſe I. p. 55—57 (fehlerhaft).
Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IX. p. 15 (nach dem Orig.)

---

67) 25. Auguſt 1263.

Otto v. Ileburg (Jlburc) iſt Zeuge (vor ihm von weltlichen Perſonen: Heinrich v. Waldow, nach ihm: Otto v. Nideck, Reinhard Varch v. Naumburg, Albrecht Truchſeß, Wirich v. Kirchberg, Otto und Heinrich Gebrüder v. Poitſitz) als Albrecht, Biſchof, Siegfrid Dom-Propſt, Gottſchalk Dechant und das Kapitel des Hochſtifts zu Meißen, auf Verwendung des Markgrafen Heinrich, auf den nach Noſſen zu, bei dem Bache Bethſcua, gelegenen Theil eines Waldes, den früher auch die von Noſſen in Anſpruch genommen haben, zu Gunſten des Kloſters Alt-Zelle verzichten.

Datum anno domini M°. CC°. LXIII°. Indictione VI°. VIII°, Kalendas Septembris in Misna in capitulo nostro.

Nach dem Original im Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

Die Zeugenordnung iſt auffällig. Reinhard Varch de Nuenburg iſt der nahe bei Naumburg anſäſſige Ritter, welcher öfter in Urkunden des Kloſters Pforta und der Umgegend in lateiniſcher Ueberſetzung als Reinhardus Porcus

Digitized by Google

oder Porcellus erſcheint und deſſen Grabſtein, in der ehemaligen Kloſterkirche zu Pforta noch erhalten, die hübſche Inſchrift trägt:

Reinhardus Porcus, quem vitet flammeus Orcus
Tegitur hac petra, pergat salvandus ad aethra.

---

68) 18. Auguſt 1264.

Heinrich, Markgraf von Meißen, vereignet auf Antrag der Gebrüder Herrn Bodo und Otto v. Ileburg dem Kloſter Buch die von denſelben gekaufte Fähre (und zwei Fiſchwehre) zu Alt-Belgern, was ſie von ihm, dem Markgrafen, bisher zu Lehen getragen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Nos Henricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio Vniversis presentem paginam inspecturis salutem. Cum ex debilitate memorie condicionis humane, que labilis est multa sepius ducantur in obliuionem pariter et errorem, que non fuerint scripti testimonio confirmata, notum esse uolumus universis tam presentibus quam futuris, quod cum super hiis omnibus promovendis, que ad honorem Dei, nec non sustentationem religiosorum, qui sequentes ipsum se et sua penitus abnegarunt, semper esse beniuoli uelimus pariter et intenti, principaliter ob reverentiam Jesu Christi et ad instanciam domini Bodonis et Otthonis fratrum dictorum de Jlburc, nauigium in antiquo Belgere, quod uere vulgariter appellatur (et duas capturas piscium ibidem in ipsa aqua consistentes) que iidem duo fratres a nobis iure tenuerunt feodali, recepta certa summa pecunie ab abbate et conuentu de Buch, nobis libere resignarunt, dicte ecclesie in Buch et religiosis ibidem Deo iugiter famulantibus contulimus jure proprietatis cum omni utilitate in perpetuum possidenda. Volentes, ut dictum nauigium (cum capturis piscium) apud ipsam ecclesiam maneant perpetualiter libere et quiete nec ipsam in huiusmodi nostra donacione uolumus ab aliquo impediri seu etiam perturbari. Vt autem hec nostra donacio stabilis permaneat atque firma, super eo in testimonium dedimus presens scriptum nostri sigilli munimine roboratum. Datum Libental anno domini M°. CC°. LXIIII. Quintodecimo Kalendas Septembris. Huius rei testes sunt frater noster comes Hermannus de Hennenberc, burchgrauius de Within, dictus Johannes, burchgrauius Henricus de Dewin, Hermannus de Lobdeburch, prepositus Witego de Northusen, prothonotarius nostre curie, dapifer Albertus de Burne, Heinricus Camerarius de Gnannenstein, Johannes et Nicolaus notarii nostri et alii quam plures.

Digitized by Google

Gedruckt bei

Schöttgen und Kreysig Dipl. et Script. II. p. 189. Eine zweite Ausfertigung der Urkunde hat die oben eingeklammerten Worte. Schöttgen Opusce. min. p. 32—34.

---

69) 24. September 1265.

Herr Bodo v. Ileburg (Yleborch) ist erster Zeuge (nach ihm: Herr Thymo v. Otolfsdorf, Herr Cuno v. Ziegrav und Herr Günther List), als Dietrich, Markgraf v. Landsberg, dem Hochstift Merseburg das Dorf Berze, bei den Dörfern Ellerbach und Scelzin gelegen, welches seine Vasallen Heinrich v. Safenberg und Bodo und Dietrich Gebrüder v. Torgau von ihm, dem Markgrafen, seit langer Zeit zu Lehen getragen, übereignet.

Datum in noua curia anno domini M°. CC°. LXV°. VIII. Kalendas Octobris.

Nach dem Original, mit zwei beschädigten Siegeln der Markgrafen Dietrich und Heinrich und des Landgrafen Albrecht im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

70) 1266.

Bodo v. Ileburg (Yleburg) und sein Bruder Otto sind erste Zeugen (nach ihnen: Thimo v. Leisnig und Thimo v. Otholvesdorf), als Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland dem Kloster Reifenstein das Dorf Elbingerode übereignet.

Acta sunt hec anno domini M°. CC°. LXVI°.

Gedruckt in

J. Wolf de archidiaconatu Heiligenstadiensi Urkundenanhang p. 67.

---

71) 26. Juli 1267.

Herr Otto v. Ileburg (Jlburc), Ritter, ist erster weltlicher Zeuge (nach ihm: die Ritter Herr Bartholomäus v. Liebenau, Hartmann v. Telkow, Goswin v. Holleben, Heino genannt Hering und Bertram genannt Westphal), als Hoyer der Eltere (Edelherr) v. Vredeberg seinem Bruder Hoyer dem Jüngeren die Dörfer Rogelitz, Otmuzk, Doberthau, Ribsin und Borsdorf, abtritt.

Datum Lipzk anno domini M°. CC°. LXVII°. in tertia feria post festum beati Jacobi apostoli.

Digitized by Google

Nach dem Original mit den anhängenden Siegeln der beiden Edelherrn v. Vredeberg im domcapitularischen Archiv zu Merseburg. — Zu beachten ist, daß, obwohl sämmtliche obige Zeugen als Ritter bezeichnet werden, dennoch nur dem Bodo v. J. und dem B. v. Liebenau das Prädicat Herr gegeben wird.

---

72) 10. October 1267.

Herr Bodo v. Ileburg (Jlburc) ist auf dem Landdinge zu Lommatzsch unter den Zeugen (vor ihm von weltlichen Personen: der Edle Johann, Burggraf v. Wettin, Heinrich v. Waldow und Heinrich, Cämmerer v. Gnandstein, nach ihm: Wignand v. Herstein, Conrad v. Luppe, Thimo v. Otleibesdorf und Heinrich v. Siden), als Heinrich, Markgraf von Meißen dem Kloster S. Petri auf dem Lauterberge 42 Hufen zu Reichenbach und Probisthain, die es von Albrecht, Truchseß v. Borna, erkauft hat, übereignet.

Datum et actum apud Tharantum anno domini Millesimo ducentesimo sexagesimo VII°. VI°. Idus Octobris.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Die Willkürlichkeit der Zeugenordnung ist durch die Nachsetzung Bodos v. J., dem oben das Prädikat „Herr" gegeben wird, hinter den dasselbe entbehrenden H. v. Waldow und H. Cämmerer v. Gnandstein, welcher letztere sonst stets auf ihn folgt, evident.

---

73) 28. November 1267.

Otto v. Ileburg (Vlburc) ist Zeuge (vor ihm: Albrecht, Truchseß v. Borna und H. v. Syden, nach ihm: Christian v. Buncense (?), als Markgraf Heinrich von Meißen dem Kloster Dobrilugk die Hälfte des Fischteichs zu Buckewitz übereignet, den es vom Edeln Johann Burggrafen v. Wettin geschenkt erhalten.

Acta sunt hec temporibus domini abbatis Guncelini anno domini M. CC. LXVII. IV. Kalendas Decembris.

Nach dem Copialbuch des Klosters Dobrilugk auf der Universitätsbibliothek zu Jena.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 97, 98.

Horn Henr. Illustr. p. 325. Heinrich v. Syden ist dem Bodo v. J. in der vorhergehenden Urkunde nachgestellt. Vgl. über d. Gegenstand der Urk. auch die v. J. 1276 in v. Ludewig l. c. I. p. 117.

Digitized by Google

74) 29. Februar 1268.

Heinrich, Markgraf von Meißen, bekundet den, von den ernannten Schiedsrichtern Boto v. Ileburg (Ylburc), Albrecht, Truchseß v. Borna und Thimo v. Otolfsdorf in der Streitsache zwischen dem Kloster Dobrilugk und Ortulf v. Dewin gefällten Spruch über das Erbe zu Schachow, wobei als Zeugen Johann Burggraf v. Wettin, Albrecht, Truchseß v. Borna, H. der Cämmerer und H. v. Waldow gegenwärtig sind.

Datum et actum in Tarant anno domini M°. CC°. LXVIII. pridie Kalendas Martii.

Nach dem Copialbuch des Klosters Dobrilugk in der Univers.-Bibliothek zu Jena (mit Verbesserung einiger Fehler).

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 99, 100.

---

75) 10. April 1269.

Herr Bodo v. Ileburg (Ylburg) ist unter den Zeugen (vor ihm: Meinher, Notar des Herrn Gebhard v. Querfurt, und Herr Ehrenfried v. Giebichenstein) als in Halle Dietrich Markgraf von Landsberg dem Kloster bei Giebichenstein zwei Hufen zu Steckelsdorf (wüste Mark im Kreise Bitterfeld) vereignet, welche Gebhard und Gerhard, Burggrafen v. Querfurt von ihm zu Lehen gehabt und dem Kloster geschenkt haben.

Datum Hallis anno domini M°. CC°. LXIX°. IIII. ydus aprilis.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Ueber das Augustiner-Eremiten-Kloster bei Giebichenstein vergl. Magdeb. Geschichtsbl. S. 451, 452. Ueber Ehrenfried v. Giebichenstein, der oft in Urkunden erscheint, und sein Geschlecht s. Ebendaselbst VII. S. 241, 242.

---

76) 6. Juni 1269.

Peter v. Ylburg (Petrus de Ylburc) Conventual des Klosters Dobrilugk ist Zeuge (vor ihm: der Prior Albrecht, nach ihm: Wilhelm v. Bischow, Meinher Conversus und Aufseher (magister) zu Grautitz, sämmtlich Conventualen des Klosters Dobrilugk, Siegfried, Caplan des Grafen Conrad v. Brena und Pfarrer zu Lovene, Conrad v. Brena, Notar des Grafen, Ludolph, Pfarrer zu Zwetha (Zweth) und folgende Ritter: Conrad, gewesener Marschall zu Lovene, Albrecht v. Seben, Otto der jüngere v. Nideck, Friedrich v. Maltitz, Lemco der Schultheiß von Lovene, Heinrich v. Zwetha genannt

Digitized by Google

v. Altena und Dietrich der Bruder des genannten Notars, als Conrad Graf v. Brene den von ihm an das Kloſter Dobrilugk geſchehenen Verkauf des Dorfes Cnuſſyn an der Elbe bekundet.

Acta sunt hec in Lovene Anno domini M°. CC°. LX°IX. VIII°. Idus Junii.

Nach dem Original mit anhängendem guterhaltenem Siegel des Ausſtellers im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Copie im Copialbuch des Kloſters Dobrilugk f. 13 in der Univ.-Bibliothek zu Jena. — Peter v. J. iſt trotz der nahen und vielfachen Beziehungen des Geſchlechts der Edeln v. J. zum Kloſter Dobrilugk doch ſchon ſeines Taufnamens willen, nicht für ein Mitglied deſſelben zu halten, ebenſo wenig als der 1226 vorkommende Stiftsherr zu Bautzen Heinrich v. J.

---

77) 1269.

Herr Bodo v. Ileburg (Jlburc) iſt Zeuge (vor ihm: Bruder Conrad, Guardian des Franziskaner-Ordens-Convents zu Torgau, nach ihm: Herr Ulrich v. Coppats und Herr Hermann v. Ende (de Fine), als Ritter Heinrich v. Liebenau dem Kloſter S. Petri auf dem Lauterberge die Mühle bei Torgau gegen ein jährliches lebenslängliches Weindeputat von zwei Fudern beſſern Weins vom Weinberge zu Podegrutz u. a. m. abtritt.

Acta sunt hec anno domini Millesimo ducentesimo Sexagesimo nono.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

78) 18. Januar 1270.

Herr Bodo v. Ileburg (Jlburc) iſt erſter Zeuge (nach ihm: Herr Albrecht Truchſeß genannt v. Borna (Burnis), Herr Heinrich v. Plaue, Herr Conrad v. Luppe, Heinrich v. Weltewitz, Beamter (officiarius, Vogt) des Ausſtellers), als Ritter Heinrich v. Liebenau zu Leipzig dem Kloſter Sitzenrode ein Gehölz zwiſchen Sitzenrode und Bodatiz verkauft.

Actum anno domini M°. C°C°. LX°X°. In ecclesia beati thome apostoli in Lipzc in die sancte Prisce virginis.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Regeſt in C. F. Seyffart dipl. Nachrichten vom Kloſter Sitzenrode p. 9, 10. Die v. Liebenau waren ein ſehr reiches, ſchloßgeſeſſenes, zum Herrenſtande aſpirirendes Geſchlecht im Hochſtift Merſeburg, der Herrſchaft Querfurt, dem Erzſtift Magdeburg und der Markgrafſchaft Meißen. Ein Zweig wandte ſich nach der Oberlauſitz. S. Schöttgen und Kreyſig Dipl. et Scr. II. p. 709. Neues Lauſ. Magazin XXXVII. S. 46, 47.

Digitized by Google

79) **21. März 1270.**

Bodo v. Ileburg (Yleburc) ist erster weltlicher Zeuge (nach ihm: Wignand v. Herstein, Heinrich v. Colditz, Thymo v. Otolfsdorf, Thymo v. Ziegrov, Hartmann v. Thelkow, Heino v. Horburg und Heise v. Schkopau, Ritter), als Friedrich, Bischof von Merseburg mit Dietrich, Markgrafen von Landsberg, über verschiedene streitige Sachen einen Vergleich schließt.

Actum et datum Groits anno domini M°. CC°. LXX°. feria sexta ante dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem Original, mit beschädigtem Siegel des Markgrafen Dietrich, im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

80) **30. April 1270.**

Bodo v. Ileburg (Ylburg) ist Zeuge (vor ihm: der Graf v. Gleichen, die Burggrafen v. Wettin und Meißen, Gebhard v. Querfurt und Ulrich v. Pac, nach ihm: Wignand v. Herstein, Albrecht Truchseß v. Borna, Heinrich v. Waldow, Heinrich Cämmerer v. Gnandstein, Günther Truchseß v. Schlotheim, Thimo v. Leisnig, Johann v. Syden und Siegfried v. Hopfgarten), als Albrecht, Landgraf von Thüringen sich wegen der Entscheidung seiner mit seinem Vater gehabten Zerwürfnisse reversirt.

Datum et actum in Taranto anno domini M. CC. LXX. II. Kalendas Maii.

Gedruckt in

Mencken S. R. Germ. II. Sp. 914, 915.

Zu beachten ist, daß hier — der Urkunde vom 10. October 1267 entgegen — der v. Waldow und der Cämmerer Heinrich v. Gnandstein dem Bodo v. J. nachgestellt sind. Daß Ersterer auch dem Truchseß Günther v. Schlotheim vorangestellt ist, einem reichen Herrschaftsbesitzer und Schloßherrn, dessen Geschlecht gleich darauf dem Hochstift Naumburg einen Bischof gab (Ludolph 1280—85), das mit dem Münzrecht und anderen Regalien und landesherrlichen Rechten ausgestattet war, beweist die Irrelevanz der Zeugenordnung aufs Neue. Vergl. v. Mülverstedt in den Neuen Mitth. d. Thür.-Sächs. Vereins XIV. S. 256 ff. Des dem Bodo v. J. nachgesetzten Wignand v. Herstein, eines sehr oft genannten Ritters, gleichnamiger Sohn ist wohl derjenige W. v. H., den Bischof Ulrich von Naumburg im J. 1310 (Märker Burggrafsch. Meißen S. 439) als nobilis vir dominus Wicnandus de Herstein bezeichnet und dessen Tochter der Domprobst von Meißen seine consanguinea nennt. W. v. H. war ein Vasall des Burggrafen v. Meißen.

Digitized by Google

81) **23. Auguſt 1271.**

Bodo v. Ileburg (Bodo de Yleburc), Ritter, iſt Zeuge (vor ihm: die Edeln Otto v. Arnshaugk und Gebhard v. Querfurt, nach ihm: die Ritter Ulrich v. Colditz, Thymo v. Ziegra und Hermann v. Allerſtedt d. Aeltere), als Dietrich, Markgraf v. Landsberg mit der Stadt Erfurt einen Sühnevertrag abſchließt.

Acta sunt hec anno domini M°. CC°. LXXI°. in vigilia Bartholomei.

Original mit beſchädigtem Siegel im K. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Gedruckt bei

F. Wegele Friedrich der Freidige S. 388, 389. Ueber die v. Allerſtedt vergl. des Herausgebers Aufſatz in der Zeitſchrift des Harzvereins VI. S. 523. Biſchof Eckard v. Merſeburg nennt 1234 die Gebrüder Thymo und Volrad v. Colditz nobiles.

---

82) **10. October 1274.**

Bodo v. Ileburg (Ylburc) iſt Zeuge (vor ihm: die Herren v. Querfurt und Walther Herr v. Barby, nach ihm: Bodo v. Torgau, Reinhard v. Ziegra, Henze v. Richow, Richard Truchſeß v. Alsleben), als Sophia, geb. Markgräfin v. Landsberg, Wittwe Conrads Herzogs von Polen dem Erzſtift Magdeburg Burg, Stadt und Land Croſſen abtritt.

Datum Lipzic anno domini M°. CC°. LXXIV. VII. Idus Octobris.

Gedruckt (nach einer alten Copie) in

F. Wegele Friedrich der Freidige S. 390, 391.

---

83) **21. December 1274.**

Heinrich, Markgraf von Meißen, vereignet dem Kloſter Sitzenrode das Dorf Staupitz, welches die beiden Brüder Bodo und Otto v. Ileburg demſelben geſchenkt hatten und das jährlich 9 Mark Goldes und 2 Malter Hafer als Zins giebt.

Nos Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio recognoscimus tenore presencium profitentes, quod cum Bodo et Otto fratres de Ylburc, fideles nostri, villam Stupitz sitam infra Thurgowe et Zitzenrode soluentem marcas nouem et duo maldaria auene annue pensionis et quedam alia minuta seruicia cum omni iure et vtilitate, provt eam a nobis tenuerunt, Ecclesie Sanctimonialium in Zitzenrode in remissionem suorum ac progenitorum eorum peccaminum liberaliter contulissent, cumque dictam villam in nostris manibus voluntarie

Digitized by Google

resignassent, Nos ob honorem Omnipotentis dei et Gloriose virginis matris sue Marie necnon ob salutem anime nostre ac dilecte coniugis nostre Domine Agnetis felicis memorie et omnium progenitorum nostrorum proprietatem eiusdem ville ad instanciam dictorum fratrum dedimus Ecclesie Sanctimonialium prenotate. Vt autem hec nostra donacio robur optineat perpetue firmitatis, hanc nostram litteram super ea conscribi et dari fecimus nostri sigilli munimine roboratam. Actum Dresden anno Domini M°. CC°. LXXIIII°. in die beati Thome Apostoli, presentibus venerabili domino et Compatre nostro Wytegone Misnensi Episcopo, Alberto Dapifero nostro de Burne, Heinrico de Syden Friderico Magistro coquine nostre ac aliis quam pluribus clericis et laycis fide dignis.

Nach dem Original mit stark beschädigtem Siegel des Ausstellers im Königl. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt in

C. F. Seyffarth Dipl. Nachr. vom Kloster Sitzenroda p. 46, 47. Das Dorf Staupitz liegt südlich von Torgau nach Schilda zu.

---

84) 28. Januar 1276.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, bekundet die Entscheidung des zwischen dem Kloster Dobrilugk und Johann v. Sunenwalde über die Bauern zu Alt- und Neu-Boren obschwebenden Streites durch den Rechtsspruch der Gebrüder Bodo und Otto v. Ileburg, (Ylburch) Albrechts Truchsessen v. Borna, Heinrichs Kämmerer v. Gnandstein und des Lubislaf, Kellermeisters zu Luckau.

Datum et actum Luckowe — — presentibus supradictis anno domini M°. CC°. LXXVI°. quarta feria ante purificacionis beate Marie virginis.

Nach dem Original, dessen Siegel fehlt, im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 112, 113.

Horn Henr. Illustr. p. 341.

---

85) 7. Juli 1276.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Jlburc) sind Zeugen (vor ihnen: der Edle Herr Werner v. Hadmersleben und Otto v. Zörbig, nach ihnen: Bodo und Dietrich Gebrüder v. Torgau, Heinemann v. Landsberg und Heino v.

Digitized by Google

Sprone, Ritter), als Siegfried Graf v. Anhalt einen Streit zwischen Friedrich Bischof zu Merseburg und Conrad Grafen v. Brena über die Gerichtsbarkeit gewisser zur Probstey des Hochstifts Merseburg gehöriger Dörfer schlichtet.

Actum in Delz anno domini M°. CC°. LXXVI. Nonas Julii.

Nach dem Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

Gedruckt bei

v. Heinemann C. D. Anhalt II. p. 348, 349.

---

86) 7. Juli 1276.

Bodo und Otto v. Ileburg (Jlburc) sind Zeugen (vor ihnen: der Edle Mann Werner v. Hadmersleben und Otto v. Zörbig, nach ihnen: Bodo und Dietrich v. Torgau, Hermann v. Landsberg und Heino v. Sprone), als Conrad, Graf v. Brena, bekundet, daß ihm in vier zur Domprobstei von Merseburg gehörenden Dörfern (Preternik, Kapowc, Ruzeliz und beiden Ghuneriz) kein Jurisdictionsrecht zustehe.

Datum in Delz anno domini M°. CC°. LXXVI°. nonas Julii.

Nach dem Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

87) 16. März 1277.

Bodo v. Ileburg (Ylburc) ist erster weltlicher Zeuge (vor ihm von Geistlichen: Withego Bischof von Meißen, Mag. Dietrich Scholasticus und Conrad v. Boriz Custos des Hochstifts Meißen, nach ihm: die Ritter Heinrich v. Waldow, Rüdiger v. Schachow, Ortulf v. Dewen und Johann und Heinrich Gebr. v. Syden), als Heinrich, Markgraf von Meißen, einen zwischen dem Kloster Buch und den Bürgern zu Döbeln entstandenen Streit über die Schänke und gewisse Werkstätten im Dorfe Wyschen (Weitschen im Amt Colditz) entscheidet.

Datum et actum Dresden per manum Magistri Geuehardi, nostri prothonotarii, anno domini M°. CC°. LXXVII. XVII. kalendas aprilis.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

88) 18. Juni 1277.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, bekundet, daß er die nachfolgenden Güter, welche Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg um ihres Seelenheiles willen dem Kloster Mühlberg gegeben haben, demselben

Digitized by Google

nach geſchehener Aufbeſſerung übereignet habe, nämlich eine Mark jährlichen Zinſes aus dem Dorfe Gunow (oder Cunow, der Name iſt undeutlich wegen Raſur), das Erbgut (allodium) daſelbſt, eine Mark aus Bursluwitz und ein Scheffel Erbſen, aus der Münze zu Mühlberg ein Stein Wachs und ein Stein Unſchlitt, dergeſtalt, daß die eine Mark aus Cunow und die andere Mark aus dem Gute daſelbſt jährlich der Aebtiſſin zu Mühlberg zu reichen ſei für die Nothdurft der Conventualinnen.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio vniuersis presentem litteram inspecturis in perpetuum. Quoniam omnium habere memoriam potius diuinitatis quam humanitatis existit, ne bene gesta in obliuionem deueniant, perhennari solent obsequio litterarum. Hinc est, quod tenore presentium recognoscimus et publice protestamur, quod cum Bodo et Otto fratres de Jlburc bona subscripta claustro Mulberc dederint et assignauerint ob remedium animarum suarum, vnam marcam uidelicet annui census in uilla Gunowe et allodium ibidem, et unam marcam in Bursluwitz, et modium pise, Item in moneta Mulberc unum lapidem cere, et quatuor lapides sepi, hac tamen apposita condicione, quod dicta marca in Gunowe et tres marce de allodio ibidem abbatisse in claustrum annis singulis debeant presentari, ut cum eisdem quatuor marcis dominabus in claustro singulis annis necessaria comparentur. Nos ob reuerentiam omnipotentis dei et gloriose uirginis matris eius, omnia predicta et singula post liberam resignationem dictorum fratrum Bodonis et Ottonis de Jlburc in manibus nostris factum, sepedicto claustro Mulberc liberaliter in proprium damus quiete ac pacifice inperpetuum possidenda. Testes huius rei sunt Magister Gebehardus curie nostre prothonotarius, prepositus in Indagine, Albertus de Burne dapifer noster. Heinricus de Gnannenstein camerarius, Heinricus de Siden, Fridericus magister coquine, et alii quamplures fidedigni. Vt autem hec donatio nostra robur obtineat in futurum, presentem paginam sigilli nostri impressione fecimus communiri. Actum et datum Tharant anno domini M°. CC°. LXX°. VII°. in die Marci et Marcelliani martyrum.

Nach dem Original mit dem Siegel des Ausſtellers im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vergl. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 113 und Gribner Progr. de tit. Com. Palat. etc. p. 30. Ueber die Münze der Edelherren v. Jleburg in Mühlberg und das Münzweſen derſelben überhaupt vergl. die in Magdeburg 1875 erſchienene Schrift des Herausgebers, beſonders S. 11 ff.

Digitized by Google

89) 17. Juli 1277.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ylburch) sind erste Zeugen (nach ihnen: Heinrich v. Syden, Otto v. Gluboze, Feitzold v. Maltitz, Günther v. Dylow, Siegfried v. Zoutitz, Rula v. Gurbuwitz und Gunzelin v. Bartensleben (so ist statt des verschriebenen Bratersleben zu lesen), als Heinrich, Markgraf von Meißen dem Kloster Seußlitz das Dorf Lubesow (Löbsahl i. A. Hain), welches dasselbe von des Ritters Gottfried v. Bibra Söhnen um 84 Mark Silber gekauft hat, übereignet.

Datum Dresden, per manum Magistri Geuehardi nostri Prothonotarii, anno domini M . CC°. LXXVII°. XVI° Kalendas Augusti.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

90) 28. April 1278.

Otto v. Ileburg (Ylburc) ist erster Zeuge (nach ihm: Hermann v. Maltitz, Ortulf v. Dewen und der Küchenmeister Friedrich, sämmtlich Ritter), als Heinrich, Markgraf von Meißen, den Kauf, welchen das Kloster Nimbschen mit dem Ritter Heinrich genannt v. Tuch über 5 Hufen im Dorfe Schellewitz (Schellwitz, Wüstung bei Höfchen im A. Grimma) nebst Zubehör geschlossen hat, bestätigt.

Datum Dresden anno domini M°. CC°. LXXVIII°. IIII°. Kalendas May.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

91) 13. November 1278.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ylburc) sind Zeugen (vor ihnen: die Edeln Meinher, Burggraf v. Meißen, Otto, Burggraf v. Dohna, Otto, Burggraf v. Wettin, Albrecht, Truchseß v. Borna und Heinrich, Kämmerer v. Gnandstein, nach ihnen: Johann und Heinrich Gebr. v. Syden, Rüdiger v. Schachow, Hermann v. Tannenfeld und Friedrich, der Küchenmeister), als Heinrich Markgraf von Meißen und seine Söhne Albrecht Landgraf v. Thüringen und Dietrich Markgraf v. Landsberg genehmigen, daß das von ihren Vorfahren gestiftete Augustiner-Kloster Zschillen wegen des unordentlichen regelwidrigen Lebens der Mönche durch den Bischof Withego von Meißen dem deutschen Orden übergeben werde.

Actum et datum dresden, per manum Magistri Geuehardi nostri Prothonotarii anno domini Millesimo ducentesimo Septuagesimo octauo, ydibus Novembris.

Digitized by Google

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Wie oben erſichtlich ſtehen ſonſt der Truchſeß v. Borna und der Cämmerer v. Gnandſtein den Herren v. Ileburg wohl ſtets nach.

92) 7. April 1279.

Ulrich v. Pagk ſchenkt, mit Zuſtimmung ſeiner Söhne Johann und Ulrich, dem Jungfrauen-Kloſter zu Mühlberg um der Vergebung ſeiner Sünde willen das Gehölz Chegerin genannt und trifft Beſtimmungen über die Verwendung der Einkünfte u. ſ. w.

Beſiegelt mit ſeinem, des Herrn B. v. Ileburc und des Convents zu Mühlberg Siegeln.

In nomine domini amen. Que geruntur in tempore, ne labantur cum elapsu temporis et ne possit in posterum opponi calumpnia, litterarum solent apicibus ac testibus perhennari. Notum ergo facio tam presentibus quam futuris, quod ego Vlricus de Pak cum assensu filiorum meorum Johannis et Vlrici buscum, qui vocatur Chegerin, pro meorum remissione peccaminum dedi et assignaui claustro in Mvlberch pleno iure, graminibus exceptis et auena et pullis, qui pro pascuis solent dari, tali tamen apposita pactione, quod prepositus, abbatissa totusque conuentus eiusdem cenobii pro delictis meis oblitis XV marcas singulis annis perhenniter persoluent, ita videlicet, quod tres marce dabuntur in refectorio dominabus et vna sacriste et iterum una camerarie alieque X marce debitoribus persoluentur, dum modo requisitores debitorum reperti fuerint legitimi necnon veri sin autem iamdicte X marce secundum consilium prepositi et abbatisse in usus pauperum diuidentur, Uerum si iamdicto claustro ordinauero XV marcas singulis annis perpetuo percipiendas memoratus buscus ad manum meam filiorumque meorum libere reuertetur, sin autem claustrum eadem ligna, aree lignorum proprietatem redimendo, quiete et libere possidebit. Ne autem hec donatio possit a quoquam calumpniari aut infringi presentem paginam sigilli domini B. de ylburc et nostri conuentvsque earundem dominarum feci munimine roborari. Acta sunt hec anno domini M°. CC°. LXXIX°. VII. ydus aprilis.

Nach dem Original, an dem die beiden erſten Siegel noch erhalten ſind, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

93) 20. Juni 1280.

Herr Bodo und Otto v. Ileburg (Ylburch), welche die Beilegung eines Streites zwiſchen Ulrich v. Pagk und dem Kloſter Buch über einen Elbwerder bei Belgern vermittelt haben, ſind Zeugen in der darüber ausgefertigten Urkunde, die ſie auch beſiegeln, und ſind noch Zeugen: Otto cognomento Went, filius domini Ottonis, Otto filius domini Bodonis, Otto Ritter v. Scenewitz, Hermann, Vogt des Ulrich v. Pagk, Ulrich Münch, Bruder Helwig v. Cleberg und Dietrich Schmidt.

Acta sunt hec anno gracie M°. CC°. LXXX°. XII°. Kalendas Julii, indictione VIII.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreyſig dipl. et script. II. p. 199, woſelbſt auf Tab. II. sub No. 11 u. 12 die Siegel der beiden Herren v. I. abgebildet ſind.

Bertram Chronik der Stadt Belgern p. 198, 199.

---

94) S. d. (c. 1280).

Herr Bodo v. Ileburg (Jleburc) und ſein Bruder Herr Otto, ſind erſte Zeugen (nach ihnen: der Schultheiß Hermann, der Münzmeiſter R., beide zu Belgern, Ulrich v. Weltewitz und mehrere Conventualen des Kloſters Buch), als Ritter Werner genannt v. Forſt (de Foresto) dem Kloſter Buch einen Bach und Graben in Luberaz (Liebroſen A. Torgau) giebt, der bis Drivels (Dreblitzſch, wüſte Mark bei Belgern) und über des Kloſters Mühle läuft.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreyſig Dipl. et Scr. II. p. 199. Ueber die Münze und Münzmeiſter zu Belgern vergl. v. Poſern Sachſens Münzen im Mittelalter p. 31, 32. Miscell. Saxon. V. p. 306—313. Leitzmann Wegweiſer auf dem Gebiet der deutſchen Münzkunde I. S. 93, 94.

---

95) 16. October 1282.

Bodo v. Ileburg (Yleburg) iſt erſter Zeuge (nach ihm: Rüdiger v. Schachow, Friedrich der Küchenmeiſter, Hermann v. Grumbach (Grunenbach), ſämmtlich Ritter und der Notar Nicolaus v. Kozzenrode), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter Staucha einen Wald, der früher zum

Digitized by Google

Dorfe Mals (Mahlis i. A. Oſchatz) gehört hat und den das Kloſter vom Ritter Hermann v. Wadewitz für 42 Mark Freibergiſchen Silbers gekauft hat, übereignet.

Datum et actum in Castro Tharant anno domini M°. CC°. LXXXII°. XVII. Kalendas Nouembris.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

96) 1282.

Bodo und Otto v. Jleburg bekunden, nachdem das Jungfrauenkloſter zu Mühlberg ſeine Güter und Eigenthum von ihren Eltern und Vorfahren empfangen und von ihrem Herrn, dem erlauchten Markgrafen Heinrich von Meißen, beſtätigt erhalten habe, daß ſie an und in den Kloſtergütern kein Vogtey- oder Eigenthumsrecht beſitzen oder ausüben, es vielmehr um Gottes willen und da ſie in dieſem Kloſter ſich ihre Ruheſtätte erwählt haben, dasſelbe jederzeit beſchützen wollen. Auch verſprechen ſie dem Kloſter alle etwa ihret- oder ihrer Diener und Mannen halber gehabten Unkoſten zu erſtatten. Beſiegelt mit ihren und des Herrn Ulrich v. Pagk Siegeln.

In nomine domini amen. Cum igitur possessiones res et bona conuentui sanctimonialium in Mulberc ex donatione antecessorum nostrorum parentum necnon nostra pro remissione peccaminum sint libere deuoluta et auctoritate papali, inperatorum, dominique nostri illustris principis Heinrici Marchionis Misnensis, dignitatis maiestate sint eidem conuentui propriata titulo libertatis. Nos ergo Bodo et Otto de Jlebvrc in presenti scripto recognoscimus, quod nos cum vniuersis nostris heredibus iam natis et adhuc nascituris in bonis predicti conuentus non habemus nec habere debemus aliquam aduocacie siue dominii potestatem, sed propter specialem familiaritatem et maxime intuitu dei crucifixi racioneque sepulture, quam ibidem elegimus, res ecclesie protegere merito debemus firmiter et tueri. Si quas eciam exspensas (ſo!) nobiscum vel cum familia nostra habent, eisdem dominabus tenemur refundere saluo iure. Vt autem hec recognicio nostra firma et stabilis permaneat aput posteros, presentem paginam sigillorum nostrorum muniminibus et sigillo domini Vlrici de Pak fecimus roborari. Testes huius rei sunt Dominus bodo de Thorgove, Gunterus Miles de Rodestok, Dominus Heinemanus de Vynsterwalde, Dominus Cuno de landesberc, Dominus Johannes de Sprewenberc, Vlricus Miles de Jesere et frater suus Sifridus, Otto Miles

de Zchanuitz, Petrus Miles de Glubozc, Johannes Miles de Tristuitz, Et frater suus Cunradus Miles et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis domini M°. CC°. LXXXII°. Temporibus Domini prepositi Walteri et Domine Benedicte abbatisse.

Nach dem Original, mit den drei Siegeln versehen, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Das Siegel Ulrichs v. Pagk zeigt einen schmalen, seiner Richtung nach getheilten Schrägbalken, von einem Sterne oben und unten begleitet. Bei den Zeugennamen steht im Originale verschrieben Dynsterwalde statt Fynsterwalde. — Die Aussteller erscheinen hier offenbar von ihren nahen Blutsfreunden und Vasallen umgeben. Die Ersteren sind durch das Prädikat dominus kenntlich, das, obschon den Rittern auch competirend, diesen nicht gegeben wird. Es hat hier die Bedeutung als Herrschaftsbesitzer oder Dynast. Zu den Verwandten der Aussteller zählen wir außer Ulrich v. Pagk, den Mitbesitzer der Herrschaft und Stadt Liebenwerda (vergl. die Urkunde von 1295) die Herren Bodo v. Torgau, Hermann v. Finsterwalde (dessen Geschlechtsname latitirt) Cuno (Conrad) v. Landsberg und Johann v. Spremberg; zu den Vasallen der v. Ileburg, mit Namen von nahe bei Mühlberg, Liebenwerda und da herum belegenen, von den v. Ileburg zu Lehen gehenden Gütern, gehören die übrigen ritterlichen Personen, die auch sonst noch öfter als Ministerialen (Burgmannen) und Vasallen der Herren v. Ileburg genannt werden, namentlich die v. Rodestock, Fichtenberg, Glaubitz und Tristewitz.

---

97) 1282.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, übereignet dem Kloster Mühlberg die demselben von den Gebrüdern Bodo und Otto v. Ileburg zu ihrem Seelenheil geschenkten Güter und Zinsen, nämlich 7 Mark jährlichen Zinses im Dorfe Wentzendorf und 2½ Mark 20 Hühner und 6 Schock Eier aus dem Dorfe Welckow, welches die v. Ileburg ihm resignirt haben.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio vniuersis presentem litteram inspecturis salutem in perpetuum. Quoniam omnium habere memoriam pocius diuinitatis, quam humanitatis existit, ne bene gesta in obliuionem deueniant, perhennari solent obsequio litterarum. Hinc est, quod tenore presentium recognoscimus et publice protestamur, quod, cum Bodo et Otto de Jleburg bona subscripta claustro Mulberc dederint et assignauerint, ob remedium animarum suarum, septem marcas videlicet annui census in villa Wenthendorp, nec non duas marcas et dimidiam marcam, viginti pullos et sex scoccos vel sexagenas ouorum in villa Welckove nominata. Nos igitur ob reuerenciam omnipotentis Dei et gloriose virginis Marie matris eius omnia

Digitized by Google

predicta et singula post liberam resignationem dictorum fratrum Bodonis et Ottonis de Jlburg in manibus nostris factam sepedicto Claustro Mulberc liberaliter in proprium damus quiete et pacifice in perpetuum possidenda. Testes huius rei sunt magister Gebehardus curie nostre protonotarius, prepositus in Indagine, Ulricus de Pak, Bodo de Turgowe, Heinemannus de Landesberg, Guntherus de Rodestog, Johannes de Vichtenberg, Otto de Zchannitz, Vlricus et frater eius Sifridus dicti de Jezere, insuper confratres eiusdem claustri Theodericus, Fridericus, Martinus, Jacobus et alii quam plures fide digni. Vt autem hec donatio nostra robur obtineat in futurum, presentem paginam sigilli nostri impressione fecimus communiri. Actum et datum Dresden anno domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo.

Gedruckt in

J. C. Kreyſig Beyträge zur Hiſt. d. Chur- und F. Sächſiſchen Lande I. S. 114. Wentendorf iſt das heutige Wentzendorf bei Coßdorf i. Kr. Liebenwerda, nördlich von Mühlberg; Welckow vielleicht die Wüſtung Welkenitz bei Döbelitz im Amt Mühlberg.

---

98) 24. Juni 1283.

Bodo und Otto die Aelteren Gebrüder v. Jleburg (Vlburc) ſind erſte Zeugen (nach ihnen: Albrecht, Truchſeß v. Borna, Heinrich, Cämmerer v. Gnandſtein, Heinrich v. Syden, Hermann v. Tannenfeld, Friedrich, der Küchenmeiſter, Hermann und Schyban genannt v. Promnitz), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter Mühlberg die ſog. Grunehayde und das Dorf Althena bei dieſer Haide (Altenau i. A. Mühlberg) ſammt dazu gehörigen Aeckern, was alles ihm das Kloſter für 25 Mark Freibergiſchen Silbers abgekauft habe, übereignet.

Datum Dresden anno domini M°. CC°. LXXXIII°. VIII. Kalendas Julii.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

99) 19. September 1283.

Bodo und Otto v. Jleburg ſind Zeugen (vor ihnen: Albrecht, Truchſeß v. Borna, Conrad v. Landsberg, nach ihnen: Rüdiger v. Schachow, Heinrich v. Syden, Hermann v. Grumbach, die Gebrüder Reinhard und Herbord v. Bele, Chriſtian v. Mylanuwitz), als Heinrich, Markgraf von Meißen,

Digitized by Google

dem Kloſter Sitzenrode das dem Conrad v. Landsberg durch Bodo v. Ileburg (Yleburch) und den Probſt Eckard für das Kloſter um 175 Mark abgekaufte Allodium Wrentyn (jetzt Brenten bei Mokritz), übereignet und den Kloſterjungfrauen zum Ankauf noch 20 Mark Silber dafür ſchenkt, daß ſie ihm zur Geſundheit ſeiner Augen verholfen haben.

Actum et datum Dresden anno domini M°. CC°. LXXXIII°. proxima dominica ante Mathei apostoli et ewangeliste.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vergl. C. F. Seyffarth dipl. Nachrichten vom Kloſter Sitzenrode p. 10. Entgegengeſetzt wie früher ſtehen hier der Truchſeß v. Borna und Conrad v. Landsberg vor den v. Ileburg, die ihnen ſonſt vorangehen.

---

100) 29. September 1283.

Bodo der Aeltere und Bodo und Otto die Jüngeren genannt v. Ileburg (Yleburg) ſind Zeugen (vor ihnen: Albrecht, Truchſeß v. Borna, nach ihnen: Ulrich v. Pagk (Pac) und ſein Sohn Johann und Friedhelm v. Cotbus (Kothebuz), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter in Mühlberg den Patronat in Zveten (Zwethau im Amt Torgau), 3 Mark jährlich im Dorfe Lubraz (Liebroſen i. A. Torgau) und ½ Mark jährlich im Dorfe Stile (Stehla i. A. Mühlberg), welche Güter Ulrich v. Pagk von ihm zu Lehen gehabt und reſignirt hat, übereignet.

Datum et actum Dresden anno domini M°. CC°. LXXXIII°. in die beati Mychaelis.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Ungewöhnlich iſt die Stellung des Truchſeß v. Borna vor den v. J. und den auch ſchon damals viel mächtigeren und angeſeheneren Herren v. Pagk und v. Cotbus. Friedhelm v. Cotbus kommt noch öfter, ſo z. B. 1295, vor (v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 163). Ueber die v. C. vgl. v. Ledebur dynaſt. Forſchungen II. S. 54, 55.

---

101) 29. September 1283.

Bodo v. Ileburg (Yleburc) (der Aeltere) und die Gebrüder Bodo und Otto die Jüngeren v. Ileburg ſind Zeugen (vor erſterem: Albrecht, Truchſeß v. Borna, nach ihm: Ulrich v. Pagk (Pack) und ſein Sohn Johann und Friedhelm v. Cotbus, der den Letztern, die am Schluſſe der Zeugenreihe ſtehen, unmittelbar vorhergeht), als Heinrich, Markgraf von Meißen, dem Kloſter Seußlitz das Dorf Calewitz (Kalbitz i. A. Oſchatz), das daſſelbe vom Ritter Ulrich v. Pagk gekauft hat, 3 Mark jährlicher Zinſen im Dorfe Glozzene

Digitized by Google

(Glossen i. A. Grimma) und ½ Mark in Bresen (Bröchsen i. A. Grimma), welche das Kloster von Albert von Lucych, Officialen des Markgrafen, gekauft hat, übereignet.

Dresden, actum et Datum, anno domini M°. CC°. LXXXIII°. in die beati Michaelis.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

102) 22. November 1284.

Als Ludolf, Bischof von Naumburg an Heinrich, Markgrafen von Meißen das Schloß Tiefenau (im Amte Hain) und Zubehör um 100 Mark Freibergischen Geldes verkauft, sind Zeugen: seine geliebten Blutsverwandten (consanguinei) Herr Bodo v. Ileburg und Herr Bodo v. Torgau, ferner Otto v. Wettin, Arnold v. Jerichow und Peter der Notar des Bischofs, Domherren zu Meißen u. a. m.

Datum Dresden annno domini M°. CC°. LXXXIIII°. X°. Kalendas Decembris.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. IX. p. 674—676. Ueber das Verwandschaftsverhältniß Bodos v. J. mit dem Bischofe Ludolph und dessen Geschlecht vergl. v. Mülverstedt in d. Neuen Mittheil. XIV. p. 256 ff. Er war darnach wohl ein geborener Herr v. Schlotheim aus der sonst auch v. Mila genannten Linie dieses Geschlechts.

---

103) 16. December 1284.

Bodo und Otto die Jüngeren, Gebrüder v. Ileburg (Ylburc) sind Zeugen (vor ihnen: die Edeln Meinher, Burggraf von Meißen und Otto, Burggraf v. Wettin, Domherr zu Meißen, nach ihnen: Heinrich und Johann Gebrüder v. Syden, Heinemann v. Nauendorf, Friedrich, der Küchenmeister und Hermann v. Tannenfeld), als Heinrich, Markgraf von Meißen, den Kauf, durch welchen das Jungfrauen-Kloster zu Hain von Heinrich v. Kalckreuth für 216 Mark das Dorf Ober-Lissa (im Amte Hain) mit dem Allod von drei Hufen, 6 Talent Zinsen, der Mühle, Wiesen, Fischerei, Hölzern ꝛc. erkauft hat, bestätigt.

Datum Dresden anno domini M°. CC. LXXXIIII. XVII°. Kalendas Januarii.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Digitized by Google

104) 10. Januar 1285.

Bodo genannt v. Ileburg bekundet, daß der kürzlich verstorbene Ritter Peter v. Glubotzk, der bei ihm in Ubigau wohnte (d. h. sein Burgmann in U. gewesen ist), 2 Hufen in Münchendorf, die er von dem Edeln Herrn Otto Burggrafen v. Wettin, der zu Golssen residire, zu Lehn getragen, dem Kloster Dobrilugk testamentarisch vermacht und daß sein Bruder Heinrich und dessen Söhne Otto und Peter dies genehmigt und die Hufen nebst ihrem Antheile an den Gerichten über das Dorf ihm, bis sie zu gelegener Zeit dem Burggrafen, als Lehnsherrn, die betreffende Erklärung abgeben könnten, resignirt habe. Eine von diesen Hufen sei zwar dem Jungfrauenkloster zu Hayn überwiesen gewesen, aber von dem Kloster Dobrilugk für 4 Mark an sich gebracht; welches dem letztern wieder zu ersetzen der Ritter Günther v. Polsnitz und Friedrich v. Salgast gelobt haben, falls diese Hufe dem Kloster Dobrilugk streitig gemacht werden sollte.

Nos Bodo dictus de Ylburg recognoscimus et tenore presencium protestamur, quod Petrus miles dictus de Glubatzk nuper defunctus commorans apud nos in Ubegow duos mansos in Munchisdorf, quos iure feodali possederat a nobili uiro domino Ottone burcgrauio dicto de Wittyn, commorante in Golsyn, religiosis uiris abbati et fratribus in Dobirlug racione testamenti pro salute sue anime assignauit, quod testamentum filii dicti Petri et suus frater, Otto et Petrus filii, Henricus frater, ratum habere cupientes, prefatos mansos vna cum iudicio eiusdem uille, siquid tamen iuris in eo habere uidebantur, ad manus nostras cum omni iure et vtilitate, que nunc inest eisdem bonis ac infuturum inesse poterit, resignarunt, promittentes se bona eadem resignaturos, cum ad dominum burcgrauium predictum accedere poterunt tempore oportuno. Preterea cum vnus de predictis mansis assignatus fuerit sanctimonialibus in Indagine et predicti fratres de Dobirlug ipsum pro quatuor marcis comparauerint, si quod absit, impetitionem siue contradictionem super eo memorati fratres de Dobirlug sustinuerint, predictam pecuniam, uidelicet IIII marcas Fribergensis argenti dominus Guntherus miles dictus de Polsenitz et Fridericus dictus de Solgast antedictis fratribus de Dobirlug refundere promiserunt. Huius rei testes sunt Johannes de Wittimberg, Conradus de Trestewiz, Guntherus de Polsenitz, Gudwinus de Trestewitz milites, Th. dictus Xynak, Fridericus de Solgast, Henricus dictus Ploth et plures alii fidedigni. Datum et actum in Vbegow anno domini M°. CC°. LXXXV°. IIII. idus Januarii.

Digitized by Google

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 123, 124. Ubigau ist eine Stadt, die nebst dem alten Schlosse und der ganzen Herrschaft dem Geschlecht der Herren v. J. gehörte. Sie liegt an einem Arm der schwarzen Elster im Kreise Liebenwerda. Gute Nachrichten in Schumann Lex. v. Sachsen XII. S. 95 ff. und XVIII. S. 899 ff.

---

105) 7. März 1285.

Bodo genannt Vogt v. Ileburg (Ylburg) und Albrecht Truchseß v. Borna haben im Auftrage des Markgrafen Heinrich v. Meißen, dem sie dieserhalb einen Eid geschworen, die Grenzen der Besitzungen des Klosters Dobrilugk neu bestimmt, das der Markgraf in seinen Schutz nimmt und ihm seine Besitzungen sämmtlich bestätigt, wobei Zeugen sind: Otto, genannt Burggraf v. Wettin, markgräflicher Caplan, Domherr zu Meißen und Archidiaconus der Lausitz, Bodo der Aeltere v. Ileburg (Bodo senior de Ylbur so!), Albrecht Truchseß genannt v. Borna, Bodo und Otto Gebrüder die Jüngeren (Junker, iuuenes) v. Ileburg (Ylburc), Heinrich, genannt v. Syden Ritter.

Acta sunt hec datumque in Dresden anno incarnationis dominice M°. CC°. LXXXV°. indictione XIII^a. nonas Marcii monarchiam tenente domino nostro Jhesu Christo.

Nach dem Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 127, 128.

J. G. Horn Henr. Illustr. p. 355—356.

---

106) 24. Mai 1285.

Bodo v. Ileburg (Ylburg) ist erster Zeuge (nach ihm: Bodo v. Torgau, Albrecht Truchseß v. Borna und Ulrich v. Pagk (Pach), Ritter, als in Dresden Friedrich, Markgraf von Landsberg, dem Kloster Dobrilugk alle seine Rechte, Freiheiten und Besitzungen bestätigt.

Acta sunt hec in Dresden anno domini M°. CC°. LXXX°. V°. nono Kalendas Junii.

Nach dem Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 129, 130.

Digitized by Google

107) **23. Juni 1285.**

Bodo v. Ileburg (Jlburc) ist erster Zeuge (nach ihm: Bodo v. Torgau, Albrecht Truchseß v. Borna und Ulrich v. Pagk (Pach), Ritter), als in Dresden Albrecht, Landgraf von Thüringen, dem Kloster Dobrilugk seine Rechte, Freiheiten und Besitzungen bestätigt.

Acta sunt hec in Dresden anno domini M°. CC°. LXXX°. V°. nono Kalendas Julii.

Nach dem Original, dessen Siegel fehlt, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 132, 133.

---

108) **6. Juli 1285.**

Bodo v. Ileburg (Jlburch) ist erster Zeuge (nach ihm: Bodo v. Torgau, Albrecht v. Zinna und Conrad genannt Pil, Ritter), als Otto Graf v. Brena in Schlieben dem Kloster Dobrilugk 8 Hufen in Schachow verkauft und verleiht.

Datum et actum Zliwen anno domini M°. CC°. LXXXV°. II. nonas Julii.

Nach dem Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar mit dem noch anhängenden, etwas beschädigten, Siegel des Ausstellers.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 136–138.

---

109) **31. Juli 1285.**

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, bekundet, daß sein Vasall Bodo der Aeltere v. Ileburg seine freien Güter im Dorfe Cavertitz nebst dem Patronat (der Kirche) dieses Dorfes, das Dorf Sornewitz mit dem Patronatsrecht über die dortige Kirche, das Dorf Buch mit dem Patronatsrecht, die Dörfer Kl. Borswitz, Lintberg, Treptitz und Zekeritz nebst den Schultheißenämtern in diesen Dörfern, welch letztere Dörfer er von ihm, dem Markgrafen, zu Lehen besessen, dem Jungfrauen-Kloster zu Mühlberg geschenkt habe zu seinem und seiner Eltern Seelenheil. Diese Dörfer, die ihm der Geschenkgeber (B. v. Ileburg) aufgelassen, vereigne er dem Kloster nebst allen dortigen verlehnten Gütern und allen denselben künftighin von Bodo v. Ile-

burg zu ſchenkenden Gütern um Gottes und der h. Jungfrau Maria willen zu ſeinem und ſeiner Vorfahren Seelenheil.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis marchio vniuersis, quibus presens scriptum fuerit exhibitum, in perpetuum. Quoniam ea, que fiunt in tempore, cum tempore pariter corrumpuntur, necesse est, vt ea, que ab hominibus rite ac rationabiliter aguntur, ne in obliuionem futurorum perueniant, perpetuacionem recipiant testimonio literarum. Notum igitur esse volumus tam presentis, quam futuri eui Christi fidelibus, quod, cum fidelis noster Bodo senior de Jleburg vniuersa et singula bona, que idem in villa Couertitz tenet libera et absoluta, cum iure patronatus eiusdem ville, item villam Sornewitz cum iure patronatus ecclesie eiusdem ville, item villam Buch cum iure patronatus eiusdem, item Borswitz minus, Lintberc, Treptitz et Zekeritz villam cum schultetiis earundem villarum, que quidem dictus Bodo de Jlburg a nobis tenuit iusto titulo feodali bona, monasterio sanctimonialium in Molberg donauerit, dederit et tradiderit, pro anime sue ac parentum suorum remedio, et liberaliter transtulerit in idem. Nos ob reuerentiam omnipotentis Dei et gloriosissime matris sue virginis Marie, nec non anime nostre ac predecessorum nostrorum salutem, proprietatem eorundem bonorum, post liberam ac voluntariam resignationem eorum in manus nostras per dictum Bodonem factam, cum omnibus alils bonis in eisdem villis nunc infeodatis, vel que sepedictus Bodo memorato monasterio absoluerit et dederit in futurum, in dictum monasterium sanctimonialium transferimus perpetuo possidenda. Ne super premissis alicui in posterum dubietas aliqua oriatur, eisdem in testimonium euidens presens scriptum dari fecimus sigilli nostri munimine roboratum. Datum Dresden anno domini millesimo ducentesimo octogesimo quinto, pridie Kalendas Augusti, presentibus nobilibus viris Meinero et Alberto de Misna et de Liznic burggrauiis, Alberto dapifero de Burne, Vlrico et Hermanno fratribus de Maltitz, Heidatz de Musewitz, Friderico magistro coquine, Hermanno de Tannenvelt ac aliis quam pluribus fide dignis.

Gedruckt in

Kreyſig Beytr. z. Hiſt. der Chur- und F. Sächſ. Lande I. p. 115, 116. cfr. Ibid. IV. p. 9.

Horn Sächſ. Handbibliothek VIII. p. 870.

Haſche Magazin für Sächſiſche Geſchichte V. p. 685, 686.

Gribner orat. de tit. Com. Palat. Saxon. p. 31. Sornewitz und Buch ſind jetzt wüſt; über Cavertitz vgl. oben. Kl. Borswitz iſt das heutige Vorwerk Borſchütz im Kr. Liebenwerda, an

Digitized by Google

der Elbe gelegen, im alten Amte Mühlberg; im 16. Jahrhundert hieß es noch Dörfchen. S. Schumann Lexicon von Sachsen I. p. 459 und XIV. p. 603, wo die Vermuthung begründet wird, daß es mit dem in der Stiftungsurkunde des Klosters Mühlberg 1228 genannten Boynz identisch sei oder mit Bortitz, wo das Kloster schon 1244 das Vorwerk gekauft hatte (s. Kreysig Beytr. I. S. 111). Lindberg ist vermuthlich die wüste Mark Limberg im Amte Mühlberg die auch Lintberg heißt und eine Stunde lang und ½ Stunde breit ist, s. Schumann a. a. O. V. S. 742, XVII. S. 908. Treptitz ist nicht das im alten Amte Oschatz, 1½ Stunde südwärts von Mühlberg belegene Dorf d. N. im Kgr. Sachsen (s. Schumann a. a. O. XII. S. 23), sondern eine Wüstung im alten Amte Belgern, die zu den Rittergütern Malitzschen und Cranichau gehört und von der Bauerschaft in Döbeltitz benutzt wird (Ibid. XVIII. S. 885). Ueber das Dorf Zeckeritz im Amt und Kreise Torgau, 1½ Stunden nordöstlich von Torgau, früher theilweise zum Rittergute Canitz, später zu Zwetha und zum Amte Torgau gehörig, siehe gute Nachrichten Ebendas. XIII. S. 419, 420.

---

110) **1285.**

Bodo und Otto die Aeltern und die Jüngern Herren v. Ileburg sind erste Zeugen (nach ihnen: Herr Bodo und Dietrich v. Torgau, Herr Heinrich v. Schassow, Albrecht, Johann und Ulrich, Gebrüder v. Pagk), als Johann genannt v. Richow dem Kloster Mühlberg gewisse Güter zu Welckow und Treptitz, welche die v. Scheppelin von ihm zu Lehn gehabt, vereignet.

Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo octogesimo quinto.

Gedruckt bei

G. C. Kreysig Beyträge zur Historie der Chur- und F. Sächs. Lande I. S. 116, 117.

---

111) **1285.**

Die Herren und Vögte v. Ileburg (Ilburc) Bodo und Otto Gebrüder und des letzteren Söhne Otto und Bodo, sämmtlich Hofbeamte (ministeriales), sind erste Zeugen (nach ihnen: Bodo v. Torgau, Gelhard v. Zörbig, auch Ministerialen, Conrad v. Maschwitz, Conrad v. Hoberg,

Digitized by Google

Conrad v. Seben, Hermann Bock, Friedrich v. Kezendorf, sämmtlich Ritter, Dietrich Mosolph, Johann v. Maschwitz und Dietrich v. Blumenhagen), als Ulrich und Conrad, Gebrüder, und Rudolph, Ulrichs Sohn, Ritter v. Ostrau dem Kloster Petersberg einen am Berge gelegenen Wald um 85 Mark meißn. Silbers verkaufen.

Datum in Gronowe anno domini Millesimo ducentesimo LXXX°V°.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Hier erhalten die v. Ileburg das Prädicat „Herren" und heißen, gleich den hochadeligen Herren v. Torgau und v. Zörbig, wegen ihres vogteilichen Verhältnisses Ministerialen und wiewohl solche gemeinhin den „Rittern" nachgesetzt werden, so sind sie letztern, die überdies jenes Prädicat nicht erhalten, doch vorgestellt. Die meisten Zeugen sind Ileburgische Vasallen vgl. d. Urk. v. 30. Juni 1294.

---

112) S. d. (c. 1285).

Bodo, Otto und Otto Jungherren v. Ileburg verpflichten sich gegen Probst, Aebtissin und Convent des Klosters Sitzenrode zu bewerkstelligen, daß demselben das von ihnen erkaufte Dorf Zobaswitz übereignet werde, andernfalls aber den Kaufpreis zurückzuzahlen.

Nos B. et Ot. et Ot. Juuenes de Jleburc. Notum facimus Omnibus, presentem litteram inspecturis, quod domino H. preposito et venerabili domine.. Abbatisse ceterisque sanctimonialibus in Sitzenrode promittimus proprietatem ville Zobaswiz, quam emerunt ante festum sancti Michahelis, sine inpedimento quolibet ordinare. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillorum nostrorum munimine ipsis dedimus roboratam. Si autem proprietatem ordinare non possumus, censum accipient et ipsis argentum, quod dederunt, in Carnispriuio persoluemus.

Nach dem noch zwei Siegelpergamente tragenden Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. S. Seyffarth dipl. Nachrichten vom Kloster Sitzenrode p. 12 wo die Urkunde ins Jahr 1297 gesetzt und das Dorf Z. als vielleicht identisch mit Watzschitz oder Weitzschütz, das früher dem Hospital zu Eilenburg gehört habe, erklärt wird. Vielleicht ist aber Zobaswitz das heutige Dorf Zobersdorf im alten Amte Liebenwerda, jetzt im Kr. Wittenberg.

---

113) S. d. (c. 1285).

Otto der Jüngere v. Ileburg ist erster Zeuge (nach ihm: Johann und Günther Gebrüder v. Geilnow und Otto Ritter v. Bennewitz), als

Digitized by Google

Dietrich d. J., Landgraf in Thüringen und Markgraf der Lauſitz, dem Kloſter Sitzenrode das Dorf Zobaswitz, welches Bodo, Otto und Otto die Jüngeren v. Ileburg, die es von ihm zu Lehn gehabt, ihm aufgelaſſen, mit allen Nutzungen und Zubehör übereignet.

Regeſt in

C. F. Seyffarth Dipl. Nachrichten vom Kloſter Sitzenrode p. 12, wo die Urkunde ins Jahr 1297 geſetzt wird.

---

114) 2. Februar 1286.

Bodo und Otto die Aelteren, Bodo, Otto und Otto die Jüngeren, Vögte genannt v. Ileburg bekunden zu Uebigau, daß das Kloſter Dobrilugk eine Viehweide, 19 Morgen groß, von Friedrich v. Wehſenig gekauft habe und übereignen dieſelbe nach erfolgter Auflaſſung an ſie mit allen ihnen von Alters her zuſtehenden Rechten dem genannten Kloſter um der h. Jungfrau Maria und ihrer Sünde willen. Auch habe der Markgraf Heinrich, der Oberlehnsherr des obigen zum Dorfe Wehſenig gehörigen Gutes, es dem Kloſter übereignet, nachdem ſie es ihm aufgelaſſen.

Nos Bodo et Otto seniores, Bodo, Otto et Otto juniores aduocati dicti de Ylburg uniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Quoniam hominum gesta processu temporis labuntur a memoria, industrium virorum iudicio placuit, ea scripture testimonio perhennari. Ad noticiam igitur tam presentium quam futurorum hominum volumus peruenire, quod frater Meynhardus, magister grangie in Grawitz, ex parte domini abbatis Guncelini et sui conuentus in Doberluch quandam peciam terre, decem et nouem iugera continentem, que pecia vulgo Viweyde dicitur, apud Fridericum dictum de Wesenic pro viginti et octo marcis Fribergensis argenti iusto hinc inde emtionis et venditionis titulo interueniente comparauit. Nos itaque post liberam resignationem eorundem bonorum a Friderico memorato de Wesenic in nostris manibus factam, ob honorem gloriosissime Dei genitricis semperque virginis Marie et pro nostrorum remedio excessuum, eadem bona cum omni iure ad nos pertinente et cum omni fructu et utilitate, quibus ipsam predictus Fridericus una cum suis rusticis possedisse dinoscitur ab antiquo, cum agris videlicet siue cultis, siue incultis, lignis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus prefato monasterio Doberluch contulimus et tradidimus perpetuo possidenda. Ita quod nullus heredum seu successorum nostrorum in predictis bonis processu temporis quicquam sibi valeat vendicare. Preterea recognoscimns, quod eadem bona illustri

Digitized by Google

principi domino Heinrico marchioni Misnensi resignauimus, qui ad preces nostras ipsam cum omni iure integre proprietatis predictis dominis et fratribus in Doberluch contulit perpetuo libere possidenda. Item recognoscimus, quod prefatus Fridericus de Wesenic pro eisdem bonis suis rusticis recompensationem fecit placabilem et honestam. Item scire volumus, quod bona supradicta a bonis ad villam Wesenic pertinentibus quodam fossato expensis utriusque partis facto lucide sunt distincta. Vt autem hec nostra donatio rata permaneat et robur obtineat perpetue firmitatis, istam paginam super premissis confectam predictis domino abbati et conuentui in Doberluch dari fecimus in testimonium sigilli nostri munimine roboratum. Datum in Vbegow anno domini M°. CC°. LXXXVI°. IV nonas Februarii, presentibus testibus istis, Geuehardo de Zorbeke, Conrado de Trestewiz, Martino de Glubozk militibus, Conrado aduocato nostro, Henrico notario nostro et pluribus aliis fide dignis.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 142, 143. Die v. Wehsenig, erst im vorigen Jahrhundert erloschen und vornehmlich in der Umgegend von Torgau begütert, erscheinen hier als Vasallen der Herren v. Ileburg, in deren Dienst auch ein eigener Vogt und ein besonderer Notar steht.

---

115) 6. Mai 1286.

Bodo v. Ileburg schlichtet im Auftrage Heinrichs, Markgrafen von Meißen, einen Streit zwischen dem Kloster Buch und den Bürgern zu Belgern über das sog. Gehege bei Belgern, das die Stadt vom Markgrafen erkauft hat, und bestimmt die Grenzen, wobei der Sohn des Ausstellers, Otto v. I., erster Zeuge ist.

Nos Bodo dictus de Ylburc notum facimus omnibus in perpetuum litteram hanc visuris, quod cum Religiosi viri dominus Heinricus abbas et fratres monasterii in Buch, ordinis Cisterciensis, siluam ceduam sitam prope oppidum Belgeren, que Gehege vulgariter appellatur, ab illustri principe nostro Heinrico marchione Misnense iusto empcionis ac proprietatis titulo comparasset, quia eadem silua oppido Belgeren ante dicto iacebat contigua, eiusdem oppidi ciues permagna quedam spacia dicte silue, que anteactis in temporibus nunquam possederant nec possidere temptauerant, expetentes asserebant, quod eadem spacia vsque ad magnos quosdam cumulos de jure, oppido suo debuerint attinere, quod nec ulla racione probabili nec testimonio poterant aliquatenus declarare, Nos accepto mandato a domino nostro marchione

predicto, ad predictam siluam accessimus domino abbati et fratribus sepe dictis metas debitas assignaturi ac certos terminos distincturi. Quo cum de oppido Belgeren vniuersitas conuenisset, post multas asserciones hinc inde habitas tandem dominus abbas et fratres de Buch prefati, intendentes paci et concordie et quieti magna quedam sue proprietatis spacia in silua sepedicta de voluntate beniuola, non coacta, sepe memoratis ciuibus contulerunt, ut ad multas graciarum actiones sepedictis fratribus teneantur nec immerito perpetuis in temporibus dicti ciues. Nos vero in metis possessionum utriusque partis tam fratrum, quam ciuium predictorum de unanimi consensu eorundem parari fecimus fossas et cumulos, ut tam presentibus, quam futuris sint indicia vel signa presentis concordie, nec quelibet pars ambiguitate seducta partem alteram in suis possessionibus aut possit aut debeat perturbare. Et ne quis hanc concordiam ac terminorum distinctionem quocunque possit ingenio infirmare, presentem paginam super eo conscribi fecimus et sigilli nostri munimine confirmari. Actum et datum in Belgeren anno domini M°. CC°. LXXXVI°. pridie nonas Maii. Testes vero sunt Otto filius noster, Guntherus de Polsniz, Johannes de Clobelochisdorf, Guthwinus de Trestewiz, milites. Henricus de Tirpiz, villicus in Ozzets, Pesolt Schultetus, Pulico monetarius, Heinricus de Libenwerde, Apez de Mugelin, Vlricus de Weltwiz, cives in Belgeren et vniuersitas conciuium eorundem.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreyſig dipl. et script. II. p. 203.

Bertram Chronik der Stadt Belgern p. 149, 150.

---

116) 8. Mai 1286.

Herr Bodo v. Ileburg (Ylburc) iſt Zeuge (vor ihm: der Burggraf Albero v. Leisnig, die Grafen F. v. Rabenswald und H. v. Stolberg, nach ihm Herr Thymo Knaut u. a.), als Friedrich, Markgraf v. Landsberg, dem Kloſter Buch ſeine Güter beſtätigt.

Datum Nuenburc anno domini M°. CC°. LXXXVI°. octauo idus Maii.

Gedruckt bei

Schöttgen und Kreyſig Dipl. et Script. II. p. 203, 204.

---

117) 18. Mai 1286.

Heinrich, Markgraf von Meißen und des Oſterlandes, bekundet, daß er auf Anſuchen ſeiner Vaſallen Otto v. Ileburg des Aelteren und deſſen

Digitized by Google

Söhne Bodo und Otto das wendiſche Dorf Borswitz, welches auf deutſch Wendiſch-Borswitz heißt, nach erfolgter Auflaſſung Seitens der Genannten, die es von ihm zu Lehen gehabt, dem Jungfrauen-Kloſter zu Mühlberg mit allen Rechten und Zubehör übereignet habe.

Nos Heynricus dei gracia Misnensis et orientalis Marchio recognoscimus tenore presencium profitentes, quod ad instanciam diligentem fidelium nostrorum Ottonis de Jleburg senioris et suorum filiorum bodonis et ottonis uillam Borswicz Slauicam, que teutunice windischen borswicz nuncupatur, quam dicti fideles nostri a nobis tenent in pheodo, post liberam et spontaneam resignacionem eiusdem uille factam in manus nostras a nostris fidelibus antedictis ad honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie Matris eius, predictam uillam cum omnibus suis iuribus et pertinenciis, sicut eam sepedicti fideles nostri possederunt, contulimus et adiecimus Monasterio sanctimonialium in Molberg proprietatis titulo tenendam et perpetuo possidendam. In cuius rei euidens testimonium hanc litteram Dresden dari iussimus nostri sigilli munimine roboratam, Anno domini M°CCLXXXVI. XV Kalendas Junii Presentibus alberto dapifero de burnis, Rudegero de Schacho, iohanne et Heyrico (ſo!) de Syden fratribus, Hermanno et vlrico de Malticz fratribus, Hermanno de Tannenuelt, Friderico magistro coquine et aliis quampluribus fide dignis.

Copie im

Copialbuch des Kloſters Mühlberg f. 14ᵛ im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

118) 21. Juni 1286.

Herr Otto der Jüngere v. Jleburg iſt Zeuge (vor ihm: Otto v. Arnshaugk, nach ihm: zwei Domherren von Merſeburg und ein Domherr von Meißen), als Friedrich, Markgraf v. Landsberg, das S. Claren-Kloſter in Seuſelitz beſtätigt.

Datum anno domini M°. CC°. LXXXVI°. XI Kalendas Julii in castro Wizenuels in capella in sede matris nostre.

Gedruckt in

J. G. Horn Henr. Illustr. p. 366, 367.

Digitized by Google

119) 1286.

Die Gebrüder Bodo und Otto die Aelteren v. Ileburg (Ylburc) mütterliche Oheime (avunculi) Dietrichs Ritters genannt v. Torgau sind erste Zeugen (nach ihnen: Conrad v. Treſtewitz, Martin v. Glubotitz, Ritter, Johann, genannt Raſik und Heinrich, genannt v. Plote), als der genannte v. Torgau dem Kloſter Dobrilugk 1½ Hufen zu Münchhauſen (Munchusdorf) Burggräflich Wettiniſches Lehen, verkauft.

Acta sunt in Vbegowe anno incarnacionis domini M°. CC°. LXXXVI°.

Nach dem Original mit beſchädigtem Siegel des Ausſtellers (das Ileburgiſche Siegel iſt nicht mehr vorhanden) im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 145, 146. Ueber die Herren v. T. ſ. Schöttgen Geſchichte derſelben in Klotzſch u. Grundig verm. Samml. z. Sächſ. Geſch. XII. p. 176—229 u. v. Lebebur dynaſt. Forſchungen II. p. 64, 65.

---

120) 6. September 1287.

Heinrich, Markgraf von Meißen und des Oſterlandes, bekundet, daß er, um die beſtändigen Klagen des Kloſters Dobrilugk über die markgräflichen Förſter und Unterſaſſen wegen Beläſtigung und Beſitzſtörung deſſelben aufhören zu laſſen, dem Bodo d. Aelt. v. Ileburg und dem Truchſeß Albrecht v. Borna den Auftrag ertheilt habe, perſönlich die Grenzen zwiſchen dem markgräflichen und dem Kloſterforſte zu unterſuchen und feſtzuſtellen, worauf dieſelben perſönlich vor ihm, dem Markgrafen, verſichert hätten, daß die Grenzen der Kloſterforſten die nachſtehenden — folgt die Beſchreibung — ſeien.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio vniuersis presentem litteram inspecturis in perpetuum. Quoniam omnium habere memoriam pocius diuitatis (ſo!) quam humanitatis existit, ut ea que a hominibus rite et racionabiliter aguntur, ne (in fehlt) oblivionem futurorum perueniant, necesse est eadem litterarum testimonio perennari. Notum igitur esse volumus tam presentis quam futuri eui Christi fidelibus, Quod cum monasterium in Doberluch a nostris forestariis et hominibus in quibusdam nemoribus eidem olim a nostris progenitoribus pietatis intuitu collatis et a nobis postmodum confirmatis, prout per priuilegia sua desuper data demonstrare poterunt, inpedirentur frequencius et ob hoc ad nos sepius suas deferrent querelas, finem huiusmodi

Digitized by Google

querelis et impedimentis inponere cupientes Bodoni de Jleburg et Alberto de Burne dapifero senioribus dedimus in mandatis et eorum fidei commisimus, vt personaliter ad locum accederent et distinctiones terminorum inter nostra foresta et dicti monasterii respicerent et viderent. Qui ad nostram reuertentes presenciam sub fide nobis prestita affirmabant, prefatum monasterium in subscriptis terminis ius habere, qui incipiunt a monte comportato sito iuxta villam Grunowe et protenduntur mediantibus aliis signis usque ad locum lignea cruce signatum, a quo loco similiter mediantibus signis aliis ibi factis vsque ad montem, qui Hochwarthe dicitur, protenduntur. Nos itaque volentes predictum monasterium dictis terminis gaudere libere et quiete volumus et ex nunc mandamus, vt nullus heredum, forestariorum aut hominum nostrorum dictum monasterium in posterum inpediat in terminis memoratis. Ne autem super premissis alicui inposterum dubietas aliqua valeat suboriri, presens scriptum dari fecimus prefato monasterio in testimonium euidens sigilli nostri munimine roboratum. Datum Dresden anno domini M°. CC°. LXXXVII°. VIII° Idus Septembris. Huius testes sunt Albertus dapifer senior de Burne, Fridericus Magister coquine, Zabel de Machtschyrben, Adolfus noster notarius et quamplures alii fide digni.

Nach dem Originale im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Ueber die Edeln v. Maketserve, zu denen der letzte Zeuge unter den Edelleuten gehört, vergl. v. Mülverstedt in den Neuen Mittheilungen X. S. 237 ff. und XI. S. 170 ff.

Gedruckt in

Wilke Ticemannus Cod. Dipl. p. 60, 61.

---

121) 11. October 1287.

Heinrich, Markgraf von Meißen und Osterland, bekundet, daß sein Vasall Bodo v. Jleburg der Aeltere dem Kloster Mühlberg die von ihm, dem Markgrafen, bisher zu Lehen getragenen Güter, nämlich das Dorf Blumberg, das halbe Dorf Kaukdorf und das ganze Dorf Treptitz und 7 Firdunge Zins aus dem Dorfe Hohenpusch zu seinem Seelenheile geschenkt habe, welches alles er dem Kloster, auf Antrag des Schenkers, zu seinem Seelenheile und um Gottes und seiner heiligen Mutter Maria willen mit Genehmigung seines Neffen, Friedrich, Markgrafen v. Landsberg, übereignet.

Heinricus dei gracia Misnensis et Orientalis Marchio omnibus hanc literam inspecturis in perpetuum. Vniuersa negocia, literis

Digitized by Go

ac voci testium mandata, ab vtroque trahunt immobile firmamentum. Notum igitur esse volumus vniuersis tam presentis quam futuri eui Christi fidelibus, quod, cum fidelis noster Bodo de Jleburch senior, bona subscripta, que a nobis tenuit feodali titulo, videlicet villam Blumenberg, villam Gugukestorp dimidiam, villam Treptitz totam, et septem fertones cum dimidio in villa Hohenpusch, pro anime sue remedio monasterio sanctimonialium in Molberg dederit, nos ad instanciam eiusdem et dei omnipotentis et gloriose virginis Marie matris sue reuerenciam et anime nostre salutem, proprietatem dictorum bonorum dicto monasterio in Mulberg damus (et) adicimus cum consensu et bona voluntate nepotis nostri Friderici illustris Marchionis in Landesberg, perpetuo possidendam nolentes, dictum monasterium supra dicta proprietate per nos aut nostros vnquam in aliquo impediri. In cuius rei euidens testimonium presentem literam dari fecimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum et actum anno Domini M. CC. octogesimo septimo, quinto Idus Octobris. Huius testes sunt Fridericus filius noster Iunior dilectus, Albertus dapifer senior de Burne et Albertus filius suus, Vlricus et Hermannus fratres de Maltiz, Heinricus de Hunesberg, Sifridus magister coquine et quam plures alii fide digni.

Gedruckt bei

G. C. Kreyſig Beytr. z. Hiſt. d. Chur- und F. Sächſ. Lande I. S. 118.

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 61, 62. Die genannten Ortſchaften liegen reſp. lagen nahe bei Mühlberg. Blumberg 1 St. nördlich v. Coßdorf, Kauxdorf 1 St. öſtlich von Liebenwerda gehörte theils zum Amt Liebenwerda, theils zum Amt Mühlberg, Hohenpuſch iſt wüſt nahe bei Coßdorf, über Treptitz ſ. oben. Vgl. auch über Blumberg Wilke l. c. p. 79.

---

122) 9. September 1288.

Withigo, Biſchof von Meißen, verſchreibt ſeinem Domcapitel gewiſſe Zinſen aus Biskopitz und Schilow für 50 Mark Silber, für welche es ſich gegen Bodo und Otto Gebrüder und Otto ihren Oheim Herren v. Jleburg verbürgt hat, ſo daß es die obigen Zinſen erhält, wenn der Biſchof den Herren v. Jleburg bis zum nächſten Martinstage die obige Summe nicht gezahlt hat.

Nos Withigo dei gracia Misnensis episcopus recognoscimus publice protestantes, quod honorificis viris Burchardo preposito, Siffrido decano totique capitulo Misnensis ecclesie quatuor talenta et quatuor solidos denariorum legalium census nostri annualis, quod cedit de bonis nostris

Digitized by Google

in Biscopitz, et decem solidos annuales in Schilowe iacentes obligauimus pro quinquaginta marcis Fribergensis argenti, pro quibus predictum capitulum nostrum se pro nobis obligauit strenuis viris Bodoni et Ottoni fratribus et Ottoni ipsorum patruo dominis de Jleburg his condicionibus interpositis, quod si ante festum beati Martini nunc proxime instans supradictis de Jleburg quinquaginta marcas pretactas non soluimus, prefatum capitulum nostrum supradictum censum proprietatis titulo libere possidebit et nobis ad supplementum viri prouidi et discreti .... In cuius rei certitudinem predicto capitulo nostro presentem dedimus literam sigilli nostri robore communitam. Datum Mugelin anno domini M°. CC. LXXXVIII° in crastino natiuitatis beate Marie virginis.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. I. p. 224.

---

123) 9. October 1288.

Otto v. Jleburg (Jleburch) ist unter den Zeugen (vor ihm: die Edeln Männer Gebhard v. Querfurt und Friedrich, Graf v. Rabenswald· nach ihm: Albrecht v. Brandenberg, Heinrich v. Kleeberg, Friedrich v. Schassow, Friedrich v. Gröst, Hofmeister des Landgrafen, Volkmar v. Messow und Matthias, Domherr zu Naumburg und Notar des Landgrafen), als Albrecht, Landgraf von Thüringen, dem Kloster Seußlitz das Allod in dem Dorfe Wantwitz mit den dazu gehörenden 7 Hufen, die Dietrich Ritter v. Zabeltitz zu Lehen gehabt und aufgelassen hat, übereignet.

Datum et actum Hain anno domini M°. CC°. LXXXVIII°. Septimo Idus Octobris.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. — Die Zeugen sind sämmtlich, obgleich sogar ein Geistlicher am Schlusse derselben steht, als nobiles viri prädicirt, was jedoch, nach ähnlichen Vorgängen, nur auf die ersten zu beziehen ist. Daß Domherren der Hochstifter Merseburg und Meißen den Herren v. Jleburg nachgesetzt sind, davon liefert schon die Urkunde vom 21. Juni 1286 ein Beispiel.

---

124) 1288.

Otto d. J. v. Jleburg consentirt in die von seinem seligen Vater Bodo d. Aelt. v. Jleburg dem Kloster zu Mühlberg mit den Dörfern Kavertitz, Sornewitz und Buch nebst dem Patronatsrecht über die Kirchen in denselben, sowie mit den Dörfern Lintberg, Treptitz und Zekeritz gemachte

Digitized by Google

Schenkung, nachdem Markgraf Heinrich von Meißen sie dem Kloster übereignet hat. Und zwar sollen die obigen Dörfer, die sein Vater in seinem Testament dem Kloster zu seinem und seiner Voreltern Seelenheil vermacht hat, seiner Mutter Adelheid, so lange diese lebt, als Witthum verbleiben, nach ihrem Ableben aber ans Kloster fallen mit allem Zubehör, nämlich mit 42 Mark Silber, 57 Malter Hafer und den kleinen Zehnten an Kälbern, Lämmern und Hühnern jährlichen Zinses und 20 Mark Silber sollen an die Conventsämter fallen, wie es der Frau Aebtissin belieben werde. Mit 6 Mark solle der Probst ein gemeines Almosen bestellen und alljährlich das Gedächtniß seines (Ottos v. J.) Vaters und seiner Mutter zum Besten der Armen begehen.

Besiegelt auch mit den Siegeln seiner Vettern (patrui) Bodo und Otto und des Herrn Ulrich d. Aelt. v. Pagk.

Quoniam ea, que fiunt in tempore cum tempore pariter corrumpuntur, necesse est, vt ea, que ab hominibus rite et racionabiliter aguntur, ne in obliuionem futurorum perueniant, perpetuacionem recipiant testimonio literarum. Ego igitur Otto iunior de Jlburg profiteor nec non recognosco, quod pater meus Bodo senior de Jlburg, beate memorie, sanus vniuersa et singula bona, que in villa Kouertiz tenuit, cum iure patronatus ecclesie eiusdem ville, item villam Sornuiz, cum iure patronatus ecclesie eiusdem ville, item villam Buch cum iure patronatus ecclesie eiusdem, item Lintberg, Treptiz et Zekeriz, bona quidem dictarum villarum cum villis libera et absoluta, et a iure feodali translata et ad ius proprietatis ab illustri principe H. Marchione Misnensi seniori propriata, idem pater meus monasterio sanctimonialium in Molberg in testamento pro anime sue nec non parentum meorum remedio donauit, dedit ac tradidit perpetuo possidenda. Item eadem bona mater mea Alhaidis dilecta dotalicio possidet et ad terminum vite sue tantummodo possidebit, post obitum vero eius predicta et dicta bona ad idem monasterium deuenient pleno iure et cum omnibus attinenciis, census videlicet quadraginta duarum marcarum legalis argenti, quinquaginta septem maldrarum auene nec non minute decime scilicet vitulorum, agnellorum et pullorum, item viginti marce ad vsum officiorum in Claustro conuertentur, prout domine Abbatisse videbitur expedire. Item prepositus cum sex marcis eiusdem census communem elemosynam dabit et seruicium faciet in anniuersario patris mei matrisque mee annuatim ad pauperum focillamen. Item hec omnia facta sunt de mea bona voluntate. Vt autem hec donacio testamenti rata et penitus inconuulsa permaneat, presens scriptum muniri fecimus sigilli mei munimine roboratum, cum appensione sigillorum meorum patruorum B. et O. et domini Vl. senioris de Pak. Acta sunt hec

Digitized by Google

anno incarnacionis domini millesimo ducentesimo octogesimo octauo. Testes huius rei sunt nobiles viri Juniores Jo. et Vl. de Pak, O. miles de Schanwiz, Sifridus miles de Jezer, O. miles de Tristwiz, G. miles de Rodestog et alii quam plures fide digni.

Gedruckt in

Kreyſig Beytr. zur Hiſt. der Chur- und F. Sächſiſchen Lande I. p. 119, 120. Zu beachten iſt, daß ſämmtliche Zeugen nur ein Prädicat — nobiles viri — erhalten, das aber nur auf die erſtern, nämlich die den Herren v. Ileburg verwandten und ſtets mit und nach ihnen genannten Johann und Ulrich v. Pagk, zu beziehen iſt. Sie heißen auch ſonſt ſtets Edle (z. B. 1297 S. Worbs Archiv S. 290). Das Geſchlecht beſaß u. a. die Herrſchaften, Städte und Schlöſſer Sorau, Triebel und Mühlberg.

---

125) 1. Januar 1289.

Herr Otto v. Ileburg (ſo mag wohl zu leſen ſein ſtatt Iſenberg) iſt letzter der ſämmtlich als Edle Leute bezeichneten Zeugen (vor ihm: außer Grafen noch Heinrich v. Colditz und Jan v. d. Syden), als Albrecht, Landgraf von Thüringen, ſich mit ſeinem Sohne Friedrich vergleicht.

Gescheen zu Rochelez — Tusent Jar tweihundert jar in deme Nun vnd achcigisten Jare an deme nuwen Jarestage.

Gedruckt in

Wilke Ticemannus Cod. p. 77—79.

---

126) 6. Februar 1289.

In dem Ländertauſche zwiſchen Wenzel (II.) König von Böhmen und Friedrich Markgrafen von Meißen und Oſterland, Fürſten und Erben der Lauſitz, iſt u. a. beſtimmt, daß als Schiedsrichter bei Weiterungen in Erfüllung des Vertrages von wegen des Markgrafen der edle Mann Otto, Burggraf v. Dohna und Otto v. Ileburg fungiren ſollen. Ferner ſollen Otto v. Ileburg und des Markgrafen Notar, Adolph, mit und für den Markgrafen durch einen auf das Kreuz des Herrn zu leiſtenden Eid geloben, daß die betreffenden Landestheile, Schlöſſer, Städte und Dörfer dem Könige am zehnten Tage nach Ablauf dieſes Vertrages übergeben werden, nachdem der Markgraf vorher den belehnten und unbelehnten Adel (nobiles) und Einwohner aller Länder, Städte und Dörfer ihres Lehn- und Unterthänigkeits-Eides entlaſſen und an den König gewieſen habe. Schließlich wird beſtimmt, daß in Betreff etwaiger Weiterungen über die

Digitized by Google

Rückgabe der Schlösser Purschenstein und Seyda Otto v. Ileburg, Hanko v. d. Dube und Ramfold v. Nymans' als Schiedsrichter fungiren sollen und verpflichtet sich der Markgraf das, was diese ihm zu thun auferlegen würden, unweigerlich auszuführen.

Actum et datum Prage anno domini M°. CC°. LXXX° Nono, octauo Idus Februarii, Indictione secunda.

Gedruckt bei

Pelzl Ueber die Herrschaft der Böhmen im Markgrafenthum Meißen S. 68 ff. (nach dem Original) und danach in

(Graf zu Dohna) Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna. Berlin 1875. S. 288—293.

---

127) 4. Juni 1289.

Dietrich, Landgraf von Thüringen, bestätigt die von dem älteren Bodo v. Ileburg und dem älteren Albrecht Truchseß v. Borna (senioribus) auf Geheiß seines Großvaters, ihres Lehnsherrn, herbeigeführte Entscheidung des zwischen dem Kloster Dobrilugk und den Forstbeamten schwebenden Grenz- und Forststreites.

In nomine domini, amen. Theodericus dei gracia iunior lantgrauius Thuringorum, Orientalis et Lusacie marchio dominusque terre Plisnensis vniuersis presentem litteram inspecturis in perpetuum. Quoniam omnium habere memomeriam (so!) pocius diuinitati, quam humanitati ascribitur, ea, que ab hominibus rite et racionabiliter aguntur, vt ad noticiam futurorum memoriter perueniant fidelium, adinuenitur discrecio litterarum apicibus perhennari. Hinc est, quod notum esse volumus Christi fidelibus vite presentis et future, quod cum monasterium in Doberluch in quibusdam nemoribus et forestis, eidem monasterio quondam a carissimo auo nostro felicis memorie, domino Heinrico illustrissimo principe Misnensi ac Orientali marchione et suis progenitoribus pietatis intuitu collatis et confirmatis, prout per priuilegia eiusdem aui nostri et progenitorum suorum desuper data demonstrare poterunt, a suis forestariis et hominibus frequencius impedirentur et ob hanc causam abbas et conuentus eiusdem monasterii sepius ad eundem auum nostrum suas deferrent querelas, finem huiusmodi querelis et impedimentis predictus auus noster cupiens imponere, fidelibus suis Bodoni de Ylburc et Alberto dapifero de Burnis senioribus dedit in mandatis et eorum fidei commisit, vt personaliter ad predictum locum accederent et distinctiones terminorum inter eiusdem aui nostri foresta et dicti monasterii

Digitized by Google

inspicerent et viderent. Qui ad ipsius reuertentes presenciam sub fide sibi prestita affirmabant, prefatum monasterium Doberluch in subscriptis terminis ius habere, qui incipiunt a colle comportato prope siccam Allestram iuxta villam Grunowe et protenduntur mediantibus aliis signis vsque ad locum cruce lignea signatum, a quo loco similiter mediantibus aliis signis vsque ad montem, qui Howarte dicitur, protenduntur. Cumque idem auus noster ad assercionem fidelem predictorum Bodonis et Alberti vellet prefatum monasterium perfrui dictis terminis libere et quiete, per sua priuilegia nobis postmodum presentata sepedicto monasterio Doberluch eosdem terminos confirmauit et per Heinricum militem suum forestarium dictum de Medegowe renouauit. Quare cum Bodo de Ylburc noster fidelis infestaciones et impedimenta in terminis supradictis de nouo inferat eidem monasterio, dictos terminos ausu temerario destruens, venit ad nos reuerendus dominus abbas Gunczelinus sepedicti monasterii cum suis confratribus, supplicans nobis humiliter et deuote, vt cum ad nos et cura et tutela eiusdem monasterii sit iure hereditario deuoluta, idem monasterium suum ab huiusmodi impedimentis tueri et ordinacionem aui nostri carissimi supradictam ratam gerere et confirmare similiter dignaremur. Nos igitur iura eiusdem monasterii conseruare et augmentare cupientes, temporibus vite nostre supradictos terminos cum omnibus nemoribus et forestis et cum omnibus aliis bonis eisdem terminis interiacentibus ob honorem sancte et indiuidue trinitatis et gloriosissime Dei genitricis semperque virginis Marie cum omni iure et vtilitate sepedicto monasterio Doberluch damus et tenore presencium confirmamus, volentes et ex nunc mandantes, vt nullus heredum nostrorum forestariorum seu hominum nostrorum antedictum monasterium imposterum inpediat in terminis memoratis. Preterea omnia priuilegia progenitorum nostrorum de quibuscunque bonis eidem monasterio tradita et collata rata gerere cupientes, ipsa nichilominus tenore presencium confirmamus. Ne autem supra premissis alicui in posterum dubium oriatur, presens scriptum dari fecimus dicto monasterio Doberluch in testimonium euidens sigilli nostri munimine roboratum. Datum Lukowe anno domini Millesimo Ducentesimo LXXX°. Nono Pridie Nonas Junii presentibus Testibus infrascriptis Henrico prefecto nostro de Aldenburg, Theodorico de Torgowe, Johanne de Sunnenwalde, Thymone de Chorun, Theoderico de Gerstenberc, Friderico de Hophegarthen, Rudegero de Geylnowe, Johanne de Trachnowe et aliis quampluribus fide dignis, Datum per manus fidelis nostre curie notarii Johannis.

Nach dem Original, mit ſtark beſchädigtem Siegel des Ausſtellers, im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Digitized by Google

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 149—152. Eine zweite Ausfertigung (auch im Copialbuch f. 78, 79) hat das Datum M°. CC°. LXXXIX. und als Zeugen nur den Burggrafen von Altenburg, dann Heinrich v. Colditz, J. v. Sonnenwalde, Th. v. Chorun und R. v. Gelnowe.

---

128) 10. Februar 1290.

Bodo v. Ileburg (Ylburch) ist erster Zeuge (nach ihm: Albrecht d. J. Truchseß v. Borna und Rüdiger und Johann Gebrüder v. Geilnow), als Dietrich, Markgraf des Osterlandes und der Lausitz der Stadt Luckau ein Viehmarkts-Privilegium ertheilt.

Datum anno domini M. CC. LXXXX. in die beate Scolastice virginis.

Regest (nach dem Orig.) im

Neuen Lausitzischen Magazin XXXXVI. p. 65.

Gedruckt in

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 88, 89.

---

129) 10. Februar 1290.

Bodo v. Ileburg (Ylburch) ist erster Zeuge (nach ihm: Albrecht der Jüngere Truchseß v. Borna und Rüdiger und Johann Gebrüder v. Geilnow), als Dietrich, Markgraf von Osterland und der Lausitz, der Stadt Luckau ein Forst-Privilegium ertheilt.

Datum anno domini M. CC. LXXXX. in die beate Scolastice virginis.

Regest (nach dem Original) in

Neuen Lausitzischen Magazin XXXXVI. p. 65.

Gedruckt in

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 89, 90.

---

130) S. d. (c. 1290).

B(odo) Ritter genannt v. Ileburg (Ylburg) zeigt dem erlauchten Fürsten Dietrich, Landgrafen von Thüringen, Markgrafen des Osterlandes und der Lausitz, den Verkauf der bisher von ihm zu Lehn getragenen Haide, an das Kloster Dobrilugk an, bittet den Verkauf zu bestätigen und das Eigenthum dem Kloster zu übertragen, für welchen Fall er die Haide dem Markgrafen hiermit resignire, den er zu entschuldigen bittet, daß er eines schweren Leidens und anderer vorliegender Geschäfte halber augenblicklich verhindert sei, persönlich zu erscheinen.

Illustri principi dilecto domino suo Th(eodorico) Lantgrauio Thuringie, Orientalis et Lusacie marchioni B. miles dictus de Ylburc debitum ac paratum in omnibus famulatum. Dominacioni vestre supplico presentibus humiliter et instanter, quatenus mericam, quam a gracia vestra hactenus iure feodali habui sed modo ipsam mericam domino Abbati et fratribus de Doberluch cum omni iure et vtilitate rite et racionabiliter vendidi, vendicionem meam dignemini confirmare et proprietatem merice iam dictis fratribus et ipsorum monasterio perpetuo possidendam datis principaliter propter deum. Quod si facere decreueritis, ipsam mericam per presentem litteram liberaliter in manibus vestris resigno, cum propter grauem infirmitatem, quam in instanti patior et alia varia impedimenta, que iam ad manus habeo, vestram semper amandam presenciam non valeam ad presens vllatenus frequentare. Peto ut hac littera contentus (so!) sitis prescriptum negocium adimplendum. Quod omni tempore cupio studiosissime deseruire.

Nach dem Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden ist, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

131) 14. November 1291.

Otto v. Ileburg genannt Went ist Zeuge (vor ihm: der Edele Mann Gebhard v. Querfurt, Günther v. Schlotheim und Barthel v. Liebenau, nach ihm: Albrecht v. Clepz, Friedrich v. Ostrau u. a. m.), als Albrecht, Landgraf von Thüringen und Otto Markgraf v. Brandenburg, ihren Rechten auf die Stadt Leipzig und die vier Gerichtsstühle zu Gunsten des Hochstifts Merseburg in Eilenburg entsagen.

Actum et datum Yleburg anno domini M°. CC°. XC°I°. XVIII Kalendas Decembris.

Gedruckt (nach dem Original) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. VIII. p. 12, 13. Ueber die v. Schlotheim vgl. v. Mülverstedt in den Neuen Mittheilungen XIV, S. 256 ff. und über die v. Liebenau die Bemerkung zur Urkunde vom 18. Januar 1270.

---

132) 16. August 1292.

Richard v. Ileburg (Ylburg) Domherr des Hochstifts Merseburg ist Zeuge (vor ihm: der Domprobst Dietrich, der Dombechant Meinher, die Domherren Hartmann v. Dassel, Bartholomäus, der Custos, Conrad v. Strele,

Digitized by Google

Conrad Hebeſtreit und Bartholomäus v. Liebenau, nach ihm: gleichfalls Domherr zu Merſeburg Dietrich v. Freckleben), als Heinrich, Biſchof von Merſeburg, dem deutſchen Orden in Altenburg das demſelben vom Markgrafen Heinrich von Meißen und Oſterland geſchenkte Patronatsrecht über die Kirche in Chorun (Rohren i. A. Borna) beſtätigt.

Datum Mersburg anno domini M°. CC°. Nonagesimo secundo VIII° ydus Augusti pontificatus nostri Anno X°.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Der Taufname Richard, bei dem Geſchlecht der Herren v. J. ganz ungewöhnlich, iſt wohl von dem der Mutterſeite, vielleicht durch Abſtammung der Mutter des Domherrn, aus dem Geſchlecht v. Alsleben, v. Zerbſt oder v. Liebenau hergenommen.

---

133) 24. Auguſt 1292.

Otto v. Ileburg (Ylburg) iſt unter den Zeugen (vor ihm: Otto v. Pouch, nach ihm: Otto v. Depenſe, Conrad v. Redern, Friedrich v. Oſtrau, Burchard, der Schwarze, v. Irxleben und Albrecht v. Clepzk, Dienſtmannen der Markgrafen Otto und Conrad v. Brandenburg), als die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg in Merſeburg die Kirche zu Berga dem Kloſter Hilbergerode (Kloſterroda) ſchenken.

Acta sunt hec Merseburg in curia domini episcopi et data anno domini M°. CC°. LXXXX°. secundo VIIII Kalendas Septembris, que fuit dies sancti Bartolomei apostoli.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. A. VII. p. 305, 306.

---

134) 16. Januar 1293.

Dietrich, Landgraf von Thüringen, Markgraf des Oſterlandes und der Lauſitz, übereignet auf Inſtanz ſeines theuern Vaſallen, des Edeln Mannes Bodo v. Ileburg dem Kloſter Mühlberg 10 Hufen und eine Mühle im Dorfe Lieberoſe zu ſeinem Seelenheil und befreit das Dorf von aller oberherrlichen vogteilichen Gewalt und Gerichtsbarkeit.

Theodericus, dei gracia Thuringorum iunior Lantgrauius, Orientalis et Lusacie marchio, omnibus Christi fidelibus, vite presentis et future Salutem in eo, qui omnium salus est et vita. Cum principatus nostri requirat officium, ut personis ecclesiasticis et maxime claustralibus, que die noctuque Deo deserviunt, adesse debeamus et ipsas in quibuslibet

Digitized by Google

ipsorum negociis teneamur confovere, precibus fidelis et dilecti nobis viri nobilis Bodonis de Jlburg inclinati, decem mansos in villa Luberaz et molendinum, cum omnibus ad predicta pertinentibus iure proprietatis contulimus sanctimonialibus et claustralibus in Mulberg perpetuo possidendos et ut predictarum sanctimonialium beneficia nobis et nostris progenitoribus in salutem et remedium nostrarum proficiant animarum, volumus et eisdem ex speciali gracia et favore liberaliter elargimur, vt nullus aduocatorum nostrorum seu villicorum vel officialium in predictis bonis aliquam habeat iudiciariam potestatem aut a predictis bonis quicquam exigant aut requirant immo pocius, si requisiti fuerint ab eisdem, ipsas dirigant promoueant ac defensent pro sue possibilitatis modulo indefesse. Et vt hec nostra donacio stabilis maneat et perpetua perseueret presentem paginam nostro sigillo sigillari iussimus et predictis sanctimonialibus contulimus pro munimine sempiterno. Cuius testes sunt viri nobiles et fideles nostri Heremannus de Landesberch, Johannes de Sprewenberch, Fridericus de Strele, Bodo et Otto fratrueles de Ylburch, Albertus dapifer iunior de Burnis, Johannes de Semphetenberch et alii fide digni. Actum et datum Turgowe anno domini M°. CC°. nonagesimo tercio in die beatorum martirum Marcelli et Cenonis.

Gedruckt in

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 100, 101.

---

135) 30. Juni 1294.

Otto v. Jleburg ſtellt dem S. Thomaskloſter in Leipzig ein Zeugniß aus über deſſen Sühne mit Johann, dem Sohne des Müllers Hartwig, wobei des Ausſtellers Vaſallen Hermann Bock (Hircus), Heyno Wadere, Conrad v. Maſchwitz, Heino v. Zſchepplin, Ritter Dideko Muſolf, Jeneko v. Maſchwitz, Ulrich Stephene, Hermann Oberreich (?Praedives), Berthold Kelner, Conrad Schenkel und Dietrich „de Acie" Zeugen ſind.

Beſiegelt mit des Ausſtellers und „ſeiner Bürgerſchaft" zu Eilenburg Siegel.

Nos Otto de Ylburg recognoscimus et ad uniuersorum noticiam tam posterorum, quam modernorum tenore presencium cupimus peruenire, quod Johannes filius Hertwici beate memorie quondam molendinarii ante ciuitatem Lipzk iuxta sanctum Jacobum super singulis causis et inpeticionibus, que inter prepositum et ecclesiam sancti Thome apostoli in Lipzk vertebantur, cum eodem preposito et conuentu ecclesie

Digitized by Google

predicte amicabiliter concordauit integraliter hoc processu, quod ipse prepositus prenominato Johanni filio Hertwici dedit octo marcas argenti iam integre persolutas videlicet sub hac forma, quod sepedictus Johannes, uxor eius et mater ipsius, soror eius, filii et filie eorundem et ipsorum, cognati vel amici generaliter uniuersi presentis temporis et futuri nominatis et innominatis huic concordie inclusis de cetero nunquam inpetant ecclesiam sancti Thome in Lipzk nec inpeti procurent per se vel per suos in personis eam inhabitantibus aut in rebus vel in bonis eidem attinentibus uniuersis aliqualiter nec molestent. Cuius composicionis seu concordie et promissionis super ea habite siue facte testes sunt fideles nostri Hermannus Hircus, Heyno Wadere, Conradus de Maschuizc, Heyno de Scepelin, milites, Didekinus Musolp, Jenkinus de Maskuizc, Vlricus Stephene, Hermannus Prediues, Bertoldus Cellerarius, Conradus Schenkel, Theodericus de Acie et viri alii quamplurimi fide digni. Vt autem huiusmodi composicio siue sona rite et racionabiliter ordinata rata et inviolata presenti et futuro tempore firmiter et integre perseueret, preposito et conuentui ecclesie sancti Thome in Lipzc presentem paginam desuper confectam dedimus sigilli nostri et civium nostrorum in Ylburg appensionibus roboratam. Datum et actum Ylburg anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto pridie Kalendas Julii.

Gedruckt (nach dem Original, mit dem zerbrochenen Siegel des Ausstellers und dem Stadtsiegel von Eilenburg im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden) bei Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. IX. p. 31, 32.

---

136) 30. November 1295.

Otto der Jüngere v. Ileburg bekundet, daß durch seine Freunde über einen zwischen ihm und dem Herrn v. Pagk schwebenden Streit in Gegenwart seiner Verwandten folgendermaßen verhandelt und entschieden sei, nämlich, daß erstens die Herren v. Pagk allen ihren Rechten die sie an der Münze zu Liebenwerda haben, entsagen, wofür er sie von wegen seines halben Antheils daran jährlich mit 4 Talenten Pfennigen die ihm sonst vom Münzmeister daselbst gezahlt worden, entschädigt. Ferner sollen außer den in ihrer genannten Stadt erbauten Fleischscharren keine neuen erbaut werden dürfen; die alten sollen zwar bleiben, der Zins davon solle aber den Herren v. Pagk zustehen. Wer von den Bürgern oder Juden aus seiner (des v. Ileburg) Stadt sich in die Neustadt begeben wolle, solle von ihm daran nicht gehindert werden, wenn der Abzug nicht etwa heimlich geschehe.

Digitized by Google

Nos Bodo iunior de Jleburc presencium insinuacione recognoscimus et ad presenciam vniuersorum cupimus deuenire, Quod super quadam dissensione suscitata inter nos et dominos de Pach, in presencia quorundam amicorum nostrorum videlicet domini Theoderici de Turgowe, Bothonis et Ottonis patruorum nostrorum de Jleburc et Wernheri de Mulbach fuit amicabilis composicio taliter adtemptata, Primo ex eo, quod dicti domini de Pach renunciabant omni iuri, quod ipsis competebat, in Moneta Libenwerde, assignauimus eisdem in Moneta nostra Mulberc de medietate partis nostre quatuor talenta denariorum annis singulis deriuanda, que ipsis solui debent a Monetario dicti loci quolibet anno, qui ad ipsam Monetam tunc temporis sit assumptus. De Macellis eciam in nostra ciuitate nunc factis, per dictos amicos nostros recognoscimus esse taliter ordinatum, vt plura deinceps edificari et fieri non debeant, et iam facta debeant permanere, Solucionem autem census de ipsis Macellis ad dominos de Pach dicimus pertinere, in quo censu ipsos nolumus impedire. Recognoscimus cciam, vt quincunque ciuium vel iudeorum de nostra ciuitate ad nouam ciuitatem se transferre siue transire voluerit, quod illum non debeamus in ipsius recessu aliqualiter impedire, dum modo furtiue vel sub noctis silencio non recedat. Ad cuius ordinacionis veram obseruanciam presentem litteram conscribi fecimus sigilli nostri munimine roboratam. Actum Libenwerde anno domini M°. CC°. nonagesimo V°. II. Kalendas Decembris presentibus Fridehelmo de Landesberc, Gudewino milite de Tristewiz, Heinrico plebano de Libenwerde notario nostro et Heinrico notario dominorum de Pach et aliis fide dignis.

Nach dem Original, deſſen Siegel noch wohl erhalten, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt bei

R. Bertram Chronik der Stadt und des Kloſters Mühlberg S. 122, 123.

v. Mülverſtedt Ueber das Münzweſen der Edelherren v. Jleburg, Magdeburg 1875. 8. S. 14.

---

137) 26. September 1296.

Der Edle Mann Botho v. Jleburg iſt erſter Zeuge (nach ihm: Wilka v. Soneck, Chriſtian und Buſſo Gebrüder v. d. Dolle, Wilhelm v. Lubbersdorf und Heinrich v. Soneck, Ritter der Markgrafen), als Albrecht und Otto, Markgrafen von Brandenburg, das Dorf Schwichtenberg an die Stadt Friedland verkauften.

Digitized by Google

Datum Everswalde anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo sexto quarta feria ante diem beati Michaelis.

Gedruckt (nach einer alten Copie) in

Riedel C. D. Brand. B. I. p. 491, 492 und nach einer alten deutschen Version bei Rudloff C. D. hist. Magnopol. I. p. 159. Ebendaselbst p. 216, 217 mit dem Druckfehler Busso v. J. statt Botho.

---

138) 23. Juli 1297.

Otto, Ritter, genannt der Jüngere v. Ileburg schenkt zu seinem, seiner Gemahlin und Vorfahren Seelenheil dem Kloster Dobrilugk das auf ihn von seinen Vorfahren vererbte und von ihm lange besessene Dorf Friedrichsdorf bei der Stadt Luckau belegen mit allem Zubehör und allen Rechten und dem Gerichte im Dorfe und auf seinen Ländereien, sowie auch 4 Hufen, die er im Dorfe frei besitze; die Besitzer der sonstigen Hufen im Dorfe sollen ausgekauft werden und wolle er dazu die Hälfte des Kaufpreises beitragen, das Kloster solle auf seine Kosten durch eigne Arbeiter die Felder bestellen lassen und das Dorf bewirthschaften; die Erträge sollen aber ihm (dem v. J.) und seinen Erben für ihre Lebenszeit zur Hälfte gehören. Nach seinem Tode solle vom Kloster jährlich sein Gedächtniß mit Seelenmessen und milden Spenden von Wein oder Meth, Luckauschem Bier, Weizenbrod, frischer Butter, Eiern und Fischen gefeiert werden. Besiegelt mit seinem und Johanns, des Abtes von Dobrilugk, Siegel.

Ego Otto miles dictus iunior de Ylburg tenore presencium recognosco et coram vniuersis, qui nunc sunt et postea futuri, publice profiteor, quod ob honorem domini nostri Jhesu Christi et beate Marie semper virginis et pro remedio anime mee et dilecte coniugis mee ac progenitorum meorum villam unam, que Frederichstorf vocatur et est sita prope Ciuitatem Luckow, que ad me hereditario iure de progenitoribus meis deuenit et a me iam diucius est possessa, cum quatuor mansis, quos in ipsa villa absolute habui de bona voluntate monasterio Doberluch et sancto conuentui ibidem deo iugiter seruienti liberaliter contuli, tradidi et dedi cum omni iure et utilitate, cum iudicio tam in ipsa villa, quam in agris ad ipsam pertinentibus, eo videlicet iure, quo ad me et ad progenitores meos pertinuit ab antiquo, ut eodem modo pertineat ad ipsum monasterium, posteris meis et heredibus in nullis ipsum perturbantibus, sed ipsam libera quiete, ut iam dixi, perpetuo possideat pleno iure. De ceteris autem mansis ad eandem villam pertinentibus, qui nunc a plerisque hominibus possidentur, tali

Digitized by Google

pacto cum dicto conuentu conueni, ut ipsos mansos a predictis hominibus pariter redimamus tempore opportuno, sic ut ego medium precium de mea substancia soluam, quod pro ipsis mansis dandum est, partem autem residuam ipse conuentus dabit et tunc ipsum monasterium tam villam, quam mansos sic redemptos iure perpetuo possidebit, hac tamen condicione mediante, ut ipse conuentus operarios suos in dicta villa collocet, qui ipsos agros studiose colant et communi nostre utilitati sagaciter prouideant, qui scilicet operarii victum suum et equorum, animalium, pecudum, semina agrorum preciaque seruorum ibidem laborancium necnon cetera neccessaria, que ad curam domesticam racionabiliter pertinent, de commnni substancia in bonis illis acquisita vel acquirenda accipient, nemine eos in aliquo prohibente, communiter autem bonis illis prouidebimus, equos, vaccas, porcos, oues, ceteraque alia necessaria tribuendo, ut quantum ego posuero, tantum dictum monasterium et conuentus eius ponere tenebitur in instanti. Cuncta vero utilitas, que de dictis bonis processu temporis proueniet, mecum ad vitam meam necnon ad vitam heredum meorum tantum, si post mortem meam superuixerint, equaliter diuidetur, excepto, quod in usum earundem rerum et operariorum annis singulis expenditur. Preterea postquam domino me vocante de hac vita exiero, predictus conuentus diem anniuersarium mortis mee in perpetua benedictione recolere debebit, quo die idem conuentus ob piam recordacionem anime mee seruicium bonum habebit cum vino vel medone aut cereuisia Luckowensi, cum triticeo pane, cum recenti butiro, cum ouis, cum piscibus annis singulis, nil obstante. Vt autem hec mea humilis donacio predicto conuentui illibata semper atque rata permaneat et a nullo imposterum heredum seu successorum meorum infirmetur aut corrumpatur, presentem litteram super premissis conscriptam sigillo meo et sigillo domini Johannis abbatis de Doberluch communiui. Datum in Doberluch et actum anno domini M°. CC°. XCVII. sequenti die sancte Marie Magdalene.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 175—177.

---

139) 23. Juli 1297.

Johann Abt und der Convent des Klosters Dobrilugk bekunden die aus geistlichen Beweggründen geschehene Schenkung des Dorfes Friedrichsdorf bei der Stadt Luckau nebst allen Rechten und der Gerichtsbarkeit an das Kloster Seitens des Edeln Herrn Otto, Ritters, genannt v. Ileburg, der es

Digitized by Google

von ſeinem Vater und Vorfahren her beſitze und trifft Beſtimmungen über die Verhältniſſe und Abgaben der Bewohner des Dorfes. Schließlich gelobt das Kloſter, das Anniverſarium des Edeln Herrn Otto für ewige Zeiten mit feierlichen Gebeten und ſolennen Feſtlichkeiten und Spenden zu feiern.

Nos frater Johannes dictus Abbas in Doberluch Totusque eiusdem Loci Conuentus Tenore presencium recognoscimus et coram vniuersis christi fidelibus presentibus et futuris pubblice (ſo!) profitemur, Quod Nobilis vir dominus Otto miles Junior dictus de Jleburch domino instigante et cooperante pro remedio anime sue et dilecte coniugis sue et progenitorum suorum villam vnam Friderichsdorf vocatam, sitam prope Luckowe ciuitatem, que ad ipsum paterna hereditate deuenit, quam eciam diu iam possedit, cum Quatuor mansis, quos in ipsa villa absolute habuit Ecclesie nostre Doberluch pro donacione contulerit, tradiderit et dederit cum omni iure et vtilitate, cum iudicio tam in ipsa villa, quam in campis ad eam pertinentibus, cum agris cultis et incultis, lignis, pratis, pascuis, mellificiis, piscacionibus, viis inuiis, exitibus et reditibus, aquis aquarumque decursibus, molendinis iam constructis uel in posterum construendis, sicut ipse dominus Otto possedit et progenitores sui ab antiquo possederunt, ut sic perpetuo libere et quiete cum proprietatis tytulo possident et habent pleno iure. De ceteris autem mansis ad dictam villam pertinentibus, qui a multis aliis hominibus nunc possidentur, tali pacto inter nos conuenimus, ut dictos mansos a dictis hominibus illis, qui ipsos possident, congruo tempore pariter redimamus, ipse dominus Otto mediam partem precii ipsorum mansorum dando. Nos autem reliquam partem dabimus redimendo et tunc simul cum villa predicti mansi redempti ad ecclesiam Doberluch libere et absolute eternaliter pertinebunt, hac tamen condicione mediante, ut rusticos operarios in dicta villa collocemus, qui dictos agros eiusdem ville studiose colant et communi vtilitati nostre, scilicet domini Ottonis et ecclesie Doberluch deseruiant, qui operarii de communi substancia illarum rerum in eadem villa Friderichsdorf acquisitarum uel acquirendarum necessaria sibi et equis, vaccis animalibusque ceteris et pecoribus necnon semina agrorum, precia seruorum ibidem laborancium et quiete alia ad curam domesticam racionabiliter pertinencia accipient, nemine nostrorum eos in aliquo prohibente. Quibus nichilominus pariter videlicet sepedictus dominus Otto et Nos de Doberluch prouidebimus in edificiis construendis, in equis, vaccis, Ouibus, porcis et aliis necessariis, ut quantum dominus Otto dederit aut posuerit tantum nos de Doberluch dabimus et ponemus, vtilitas uero de omni, quod de predicta villa Friderichsdorf ultra necessitatem

Digitized by Google

predictorum operariorum nostrorum ibidem habitancium et prouidencium prouenerit cum dicto domino Ottone et heredibus suis, si post mortem eius superuixerunt tantum, ad uitam ipsorum et nos de Doberluch equaliter annis singulis diuidatur. Preterea, postquam domino uocante dominus Otto de hac vita exierit, diem anniuersariam mortis eius perpetua benedictione recolemus, qua die ob piam recordacionem anime ipsius domini Ottonis conuentui in Doberluch scruicium bonum dabitur cum vino scilicet aut medone uel cum ceruisia Luckowensi, cum triticeo pane, cum butiro, cum ouis, cum piscibus de bonis illis, que in dicta villa Friderichsdorf habentur annis singulis, seculo et Doberluch perdurante. Vt autem hec inter nos mutua conuencio et ipsius Nobilis viri domini Ottonis militis iunioris dicti de Yleburc humilis et pia donacio illibata semper et rata permaneat et a nullo unquam heredum seu successorum suorum infirmetur ac corrumpatur, presentem paginam super premissis conscriptam sigillo eiusdem domini Ottonis et nostro, videlicet fratris Johannis Abbatis in Doberluch, communimus. Datum et actum in Doberluch anno domini M°. CC°. XCVII°. In crastino sancte Marie magdalene.

Nach dem Original, deſſen angehängt geweſene beide Siegel verloren gegangen ſind, im Herzgl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

140) 7. Auguſt 1297.

Bodo genannt v. Ileburg bekundet, daß Johannes Abt und der ganze Convent in Dobrilugk ihm am heutigen Tage 275 Mark Freibergiſchen Silbers für die verkauften Dörfer Oppilwain und Schadewitz baar bezahlt habe und verſpricht, da dieſe Dörfer vom Herzoge Albrecht von Sachſen zu Lehn gingen und von dieſem die Eigenthumsübertragung zu erfolgen habe, gleich nach der Rückkehr des jetzt abweſenden Herzogs darauf anzutragen und ſie auszuwirken.

Ego Bodo dictus de Ylburg recognosco ac tenore presencium manifeste protestor, quod venerabilis dominus Johannes abbas in Doberluch totusque eiusdem loci conuentus duas villas videlicet Oppilwain et Schadewiz a me et meis heredibus cum merica et cum terminis iam distinctis pro ducentis et septuaginta quinque marcis Fribergensis argenti iuste empcionis titulo compararunt, quam pecuniam michi in festo beati Donati pontificis et martiris integraliter persoluerunt. Verum quia collacio proprietatis dictorum bonorum ad illustrem principem Albertum ducem Saxonie dinoscitur pertinere, propter ipsius domini ducis absenciam domino abbati et conuentui in Doberluch predictam proprietatem, ut promisi, non potui obtinere, me dicto abbati taliter obligaui,

Digitized by Google

ut post reditum domini ducis et ducisse, priuilegium super dictis bonis et terminis intra quindenam debeam comparare. In cuius rei testimonium presentem litteram ipsis dedi sigilli mei munimine roboratam. Cuius rei testes sunt hy videlicet Busso de Walterstorf, Vlricus de Belgern milites, Adeloldus prior, Henricus supprior, Nicolaus cantor, Hermannus Bursarius, omnes hy monachi monasterii memorati. Datum in Doberluch, anno domini M°. CC°. XCVII°, in die sancti Donati martiris et pontificis.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 183, 184. Oppilwain heißt jetzt Oppelhain und liegt 1¼ St. südsüdöstlich von Dobrilugk, Schadewitz liegt 1½ St. südsüdwestlich von Dobrilugk, an der kleinen Elster.

---

141) 7. Auguſt 1297.

Dietrich, Landgraf von Thüringen und Markgraf der Lauſitz, übereignet auf das an ihn perſönlich von ſeinem lieben Vaſallen Bodo dem Jüngern v. Ileburg gerichtete Anſuchen, dem Kloſter Dobrilugk das Dorf Friedersdorf mit allem Zubehör und Gerechtigkeiten, wie es der v. J. von ihm, dem Landgrafen, bisher zu Lehen gehabt und habe jener es für ſich und ſeine Erben um ihrer Sünde willen und Gott und der h. Jungfrau Maria zu Liebe dem Kloſter geſchenkt. Nach des Schenkers Tode ſolle ſein Gedächtniß jährlich mit Vigilien und Seelenmeſſen gefeiert werden.

In nomine domini Amen. Nos Theodericus dei gracia iunior lantgrauius Thuringie, Orientalis et Lusacie marchio, omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Facta modernorum momentanea et caduca cum temporis transicione transeunt et a labili hominum memoria cicius excidunt et penitus euanescunt. Quamobrem ut huic fragilitati possit subueniri, racio dictitat sapientius et persuadet vt facta presencia, que futuris et futurorum memorie exigunt, commendari litterarum imprimantur apicibus et sigillis autenticis confirmentur. Hinc est, quod vniuersis Christi fidelibus vite presentis et future, quibus presens scriptum ostenditur, cupimus esse notum, quod fidelis et dilectus nobis Otto iunior de Yleburch nostra conparens in presencia villam Friderichestorf, quam a nobis iure feodali tenuit, nobis libere et liberaliter resignauit, petens et cum diligencia nobis supplicans, ut dictam villam cum omnibus ad ipsam pertinentibus fratribus et conuentui fratrum Cysterciensis ordinis in monasterio Doberluch iure proprietatis possidendam donaremus principaliter propter deum. Nos autem diuine remuneracionis meritum propensius intuentes ipsius precibus annuimus,

Digitized by Google

ipsamque villam Vriderichestorf damus et assignamus iam dicte ecclesie et ipsius conuentui iure proprietatis perhenniter possidendam, cum omnibus, que ad ipsam villam pertinent, agris cultis et incultis, siluis, pratis, pascuis, cum aquarum decursibus, cum molendinis locatis siue locandis, cum viis et inuiis, semitis, cum ortorum arboribus, et arbustis, cum piscacionibus et piscinis. Hec inquam vniuersa et singula Otto ex parte sua et filiorum suorum dicto monasterio a nobis dari peciit in remissionem suorum peccaminum ad honorem dei et sue purissime matris Marie virginis gloriose omniumque sanctorum, quorum memoria in sepedicta ecclesia celebratur, ita ut nullus heredum seu officialium suorum in dictis bonis memoratos fratres aliquo modo audeat molestare. Et ut predictos fratres ipsorumque conuentum in Doberluch gracia videamur confouere et prosequi studio ampliori, volumus, ut in iamdictis bonis Friderichisdorf omni libertate et gracia gaudeant et fruantur, sicut et in aliis bonis, que ipsis deseruiunt et que ipsis iure proprietatis liberaliter sunt ascripta. Addicimus eciam, quod nullus aduocatorum nostrorum, siue officialium in sepedictis bonis quicquam precipere debeat, exigere vel mandare. Preterea cum sepedictus Otto ab huius carnis ergastulo nature soluens debitum de medio fuerit sublatus, misericordia dei omnipotentis sibi suffragante particeps sit omnium beneficiorum, que dicta fiunt in ecclesia in vigiliis, in ieiuniis, in oracionibus, in missarum deuocionibus et in omni diuinorum cultura. Vt autem hec donacio nostra rata maneat et stabilis perseueret, presentem paginam nostro sigillo iussimus sigillari et dari sepedicte ecclesie pro cautela perpetua et pro munimine sempiterno. Huius testes sunt, Guntherus et Johannes fratres de Geylnowe, Henricus de Rydeburg, milites et fideles nostri, frater Heinricus de Hallis, Johannes cellerarius in Doberluch, magister Johannes nostre curie notarius et alii quamplurimi fide digni. Acta sunt hec Luckowe VII Idus Augusti in die beati Donati martyris et pontificis et data anno domini Millesimo Ducentesimo Nonogesimo (so!) septimo.

Nach dem Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 179—181 nebst Anm.

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 129, 130.

Eine zweite Ausfertigung in demselben Archiv, an der das Siegel fehlt und die das Jahresdatum in Zahlen (M°. CC°. XC°. VII°.) hat, stimmt mit der obigen Urkunde überein, nur fehlt der Passus von Et ut predictos fratres bis vel mandare. In dieser Form ist die Urkunde nach dem Copialbuch gedruckt in v. Ludewig R. l. I. p. 179—181 und in Wilke l. c. Cod. p. 127, 128.

Digitized by G

142) 22. September 1297.

Albrecht, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen übereignet dem Kloster Dobrilugk die beiden Dörfer Oppilwain und Schadewitz nebst einem Theile des Waldes, die es für 275 Mark Freibergischen Silbers vom Ritter Bodo genannt v. Ileburg mit Zustimmung seiner Erben gekauft hat und bestimmt die betr. Grenzen.

In nomine domini amen. Albertus dei gracia Saxonie, Angarie et Westfalie dux et comes de Bren omnibus christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Cum quodque donum iuste et racionabiliter collatum propter infirmam et labilem hominum memoriam sepius in dubium et obliuionem soleat deuenire, iustum et cautum est, ut donaciones, que memorie sunt reuocande, tam scripti demonstracione, quam idoneorum testium professione euidencius exprimantur. Igitur tenore presencium vniuersis tam presentis quam futuri eui fidelibus innotescimus, quod venerabilis frater Johannes abbas et conuentus fratrum cenobii Jhesu Christi et beate Marie semper virginis in Doberluch, ordinis Cysterciensis Mysnensis dyoesis ad emendacionem et usus iam dicte ecclesie duas villas, quarum una Oppilwain, altera Schodewitz nuncupatur, necnon partem nemoris silue ac merice cum omni iure et vtilitate ac proprietate, pro ducentis septuaginta quinque marcis Frybergensis argenti libere et absolute a Bodone milite dicto de Yleburc de consensu omnium heredum suorum iusto emcionis et vendicionis interueniente tytulo compararunt. Termini autem nemoris silue ac merice circa predictas villas a nominato abbate et conuentu fratrum comparati incipiunt a signo, quod est situm iuxta fluuium, qui Thorineke vocatur, dehinc uero multis aliis signis interiacentibus iisque per magnam Welkenoz, de Welkenoz autem usque ad vadum, qui locus vvlgariter Uort vocatur. Ab isto loco plerisque aliis signis mediantibus usque ad locum, qui Luc nuncupatur. De isto loco usque ad locum, qui Sclauica lingua Gork, quod thevtonice Horst vocatur. Inde vero usque Rachoz, quod eciam dicitur Horst in nostra lingua. Ab hinc per descensum usque ad locum, quem Slaui Mozt, quod interpretatur diuisio, vocant, que scilicet diuisio diuidit agros villarum inter Gordan et Oppilwain. Ab isto loco procedatur usque ad stratam publicam, que directe ducit usque ad dictam villam scilicet Gordan. Inde transitur per superiorem viam, que Dipwec uocatur directe per descensum usque Bruse, quod apud nos Vort interpretatur. De isto loco usque ad agros ville, que dicitur Zcizowe. Inde descenditur mediantibus aliis signis usque ad aquam, que descendit super molendinum, quod est ante villam Scho-

Digitized by Google

dewitz collocatum. Ab isto molendino transitur directe per descensum eiusdem aque usque ad siccam Alestram. De Alestra vero directe versus eandem aquam usque ad aliud signum, quod est retro villam Schodewitz in monte superius collocatum. De isto transitur signo ad alium montem haut procul ab eo positum. Nouissime uero multis aliis signis mediantibus in via superiori directe per descensum constitutis usque ad crucem. Nos uero post liberam resignacionem predictarum villarum ac terminorum a dicto Bodone milite de Yleburc in manibus nostris factam ob honorem gloriosissime Dei genitricis et virginis Marie et pro remedio anime nostre ac dilecte coniugis nostre, nec non progenitorum nostrorum predictas duas villas cum terminis prescriptis, cum iudicio tam in ipsis villis, quam in campis, ad eas pertinentibus, necnon cum omni iure et vtilitate, quibus ipsas dictus miles Bodo et eius progenitores dinoscuntur ab antiquo possedisse, videlicet cum agris cultis et incultis, lignis, pratis, pascuis, mellificiis, piscacionibus, viis et inuiis, aditibus et reditibus aquis aquarumque decursibus, molendinis iam constructis uel inposterum construendis eidem monasterio Doberluch contulimus, tradidimus et dedimus proprietatis titulo perpetuo possidendas. Rustici uero predictarum villarum in mellificiis habitis et habendis, extruendis et preparandis in merica dicti Bodonis omnem libertatem habebunt, quam dinoscuntur hactenus habuisse. Addicientes, quod nullus heredum seu successorum nostrorum in predictis villis ac terminis processu temporis sibi valeat iuris aliquid vendicare. Vt autem hec nostra donacio rata permaneat et robur perpetue firmitatis optineat, hanc paginam super premissis confectam sepe iamdictis domino Johanni abbati et conuentui memorati monasterii Doberluch dari fecimus in testimonium sigilli nostri munimine roboratam. Datum in Clodene anno domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo septimo Decimo Kalendas Octobris in die Mauricii et sociorum eius, sanctorum martyrum Thebeorum, presentibus testibus infrascriptis Ottone de Yleburc, cognomento Slavus, Ottone de Ranis, Conrado dicto Pil, Conrado Globikz, Conrado de Beygirsdorf, Hermanno de Klekewiz, militibus et fidelibus nostris, Florentio capellano nostro et Martino nostro notario et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem Original mit wohlerhaltenem Siegel im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar, woselbst auch ein vom Rathe zu Luckau am Tage Servatii 1455 ausgefertigtes Transsumpt dieser Urkunde.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 184—187.

Digitized by Google

143) 18. December 1297.

Otto, Ritter, genannt der Jüngere v. Ileburg bekundet, daß er dem Kloſter Dobrilugk und deſſen Abt Johannes, zu ſeinem, ſeiner Gemahlin und ſeiner Vorfahren Seelenheil das Dorf Friedersdorf überlaſſen habe zu dem Zwecke, daß hier ein Vorwerk angelegt und den Bauern ihre Aecker abgekauft werden. Nachdem dies geſchehen, habe er dem Kloſter ſeinen Antheil daran für 300 Mark Freibergiſchen Silbers verkauft und beſtätige nunmehr dem Kloſter den Beſitz des ganzen Dorfes nebſt Zubehör, ſo wie er und ſeine Vorfahren es beſeſſen haben, wobei mehrere Vaſallen des v. J. Zeugen ſind.

In nomine domini amen. Nos Otto miles dictus iunior de Ylburch omnibus presens cernentibus scriptum inperpetuum. Quoniam magistra experiencia in hoc legi consentanea inuenitur, quod omnium habere memoriam et in nullo penitus deuiare pocius sit diuinitatis quam humanitatis, idcirco humana industria huic fragilitati taliter statuit obuiare, ut acta, que sub aspectu presencium ordinantur, futurorum memorie literis transmittantur. Inde est, quod futurum premium ante mentis oculos preponentes, nostrosque defectus sedula cogitacione voluentes, vidimus hoc esse bonorum ac religiosorum virorum consorcio comparandum, quod non possemus nostris meritis optinere. Quapropter venerabili domino Johanni abbati totique conuentui fratrum ordinis Cysterciensis in Doberluch in remedium anime nostre et dilecte coniugis nostre ac progenitorum nostrorum villam nostram Friderichesdorf tradidimus sub hac forma videlicet, ut ipsa villa redigeretur in grangiam et in redimendis agris et curiis de manibus rusticorum et aliis necessariis comparandis nos mediam partem expensarum et ipsi mediam partem soluere teneremur fructusque ipsius grangie diuideremus parili porcione. Quibus omnibus ad effectum perductis eodem anno, quo hec facta sunt, necessitate nos compellente, totam partem nostram, que in predictis bonis nos contingere videbatur, de bona voluntate vendidimus predicto domino Johanni abbati et conuentui in Doberluch pro trescentis (ſo!) marcis Vribergensis argenti et pondere Luckowensi, ita sane quod, nullus heredum seu successorum nostrorum in predictis bonis aliquod ius sibi audeat aliendicare (ſo!). Vnde sepedicta bona memoratis abbati et fratribus confirmamus cum agris cultis et incultis, siluis, pratis, nemoribus et arbustis, viis, inuiis, aquis, riuis, piscacionibus et piscinis necnon et pascuis cum omni et utilitate et iure, sicut ad nos et progenitores pertinebant nostros sic ad abbatem et conuentum in Doberluch pertinebunt iure perpetuo possidenda. Testes huius rei sunt dominus abbas Johannes, frater Adelloldus prior, frater Heinricus dic-

Digitized by Google

tus de Hallis, frater Nicolaus cantor, Geuehardus de Buccanisdorph, Christanus Longus, Volpertus aduocatus, fideles nostri. In cuius rei testimonium presentem paginam sigilli nostri munimine roboramus. Datum et actum in Lukowe anno domini millesimo ducentesimo nonogesimo (so!) septimo proxima feria quarta post dominicam, qua cantatur gaudete in domino semper.

Nach dem des Siegels, dessen Zwirnfäden nur noch in starker Zahl vorhanden sind, beraubten Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 173—175. In einer deutschen Uebersetzung mit der irrigen Jahrzahl 1227 findet sich die Urkunde ebendaselbst I. S. 41, 42 abgedruckt. Der Ritter Christian Lange ist derselbe, der in der später folgenden Urkunde vom Jahre 1315 genannt und der Ahnherr der später auf Münchhofe und Nuendorf blühenden Familie v. Langen ist. Das Kirchdorf Friedersdorf liegt südlich von Dobrilugk im heutigen Kreise Luckau.

---

144) 18. Januar 1298.

Otto der Jüngere genannt v. Ileburg gesessen (residens) zu Uebigau, Ritter und Lehnsherr (dominus meus), Günthers, Ritters genannt v. Tristewitz ist erster Zeuge als der Letztere dem Kloster Dobrilugk die drei Mühlen an der Ritzschke zu Belgern schenkt.

Actum et datum est in Tristewiz anno domini M°. CC°. LXXXXVIII°. XV° Kalendas Februarii in die sancte Prisce virginis et martiris domini preciose.

Gedruckt in

Kreysig Beyträge z. Hist. d. Chur- u. Sächs. Lande IV. p. 80, 81.

Bertram Chronik der Stadt Belgern p. 150, 151 mit fehlerhaftem Tagesdatum.

---

145) 26. Januar 1298.

Otto der Jüngere v. Ileburg bestätigt (nochmals) die von seinem sel. Vater Bodo d. Aelt. (im J. 1285) dem Kloster Mühlberg mit den Dörfern Cavertitz, Sornewitz, Buch, Lintberg, Treptitz und Zekeritz gemachte und schon 1288 bestätigte Schenkung und ordnet Anniversarien für seinen Vater, Mutter und Gemahlin an. Für diesen Rechtsact habe das Kloster ihm

Digitized by Google

50 Mark Silber Mühlberger Währung gezahlt und seine Tochter in den Convent aufgenommen. Besiegelt mit seinem und seiner Vettern Botho und Otto Siegel.

Otto iunior de Jleburg omnibus, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, in perpetuum. Quoniam rerum temporalium habere memoriam longeuo tempore, non sufficit mens humana, datum est ei per graciam conditoris, vt ipsius insufficiencia scripturarum adminiculis adiuuetur, ne, quod fideliter ac vtiliter ordinatur, aut negligenter pereat, aut invtiliter euanescat. Nouerit igitur tam presens hominum etas, quam in Christo posteritas successura, quod pater noster Botho dictus senior de Jleburg felicis recordacionis, vniuersa bona, que habuit in Couertiz cum iure patronatus ecclesie eiusdem ville, item villam Sornewiz cum iure patronatus ecclesie eiusdem ville, item villam Buch cum iure patronatus eiusdem, item Lintberg, Treptiz et Zekeriz villas cum aliis bonis in eisdem villis, nunc fundatis, monasterio sanctimonialium in Molberg donauerit, dederit liberaliter et absolute, que videlicet bona illustris princeps Henricus Misnensis marchio beate memorie in predictum monasterium appropriauit, hec singula bona, que antea nominatim specificata fuerant, iuste empcionis et vendicionis titulo interueniente, pro ducentis marcis comparauimus, sic quod ad manus nostras nullo obstaculo repugnante fuerant deuoluta. Nos autem intuitu eternorum ac pro peccatorum nostrorum indulgenciis, et pro anime patris matrisque meorum, nec non vxoris mee remedio et salute predicta bona cum omni solemnitate iuris, quemadmodum prius expressum fuerat, memorato monasterio dedimus et resignauimus, post obitum matris nostre possidenda perpetuo, pacifice et quiete. In cuius resignacionis restaurum predictus conuentus nobis quinquaginta marcas argenti Mulbergensis trutine erogauit, et filiam nostram habitu eiusdem ordinis inuestiuit. Vt autem super premissis omnis amputetur dubietas et certitudo firmior in posterum apponatur, presentem paginam conscribi fecimus in testimonium et sigilli nostri sigillorumque patruorum nostrorum, videlicet Bothonis et Ottonis de Jleburg munimine roborari et assercione testium subscriptorum. Testes autem huius rei sunt dominus Theodericus senior de Torgawe, dominus Richardus filius suus, dominus Theodericus iunior de Arnisnest, domini de Pach, videlicet Johannes, Vlricus et Albertus, Heinricus sacerdos existens plebano in Libenuuerda, Heinricus sacerdos dictus de Zuet, Conradus miles de Tristewiz, Gutuuinus miles de Tristewiz, Martinus miles de Albea, Syfridus miles de Jezer, Otto miles de Schanwiz, Hartungus miles de Criniz, Otto et Heinricus fratres dicti de Plote, et

Digitized by Go

quam plures alii fide digni. Datum Molberg anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octauo, septimo Kalendas Februarii.

Gedruckt in

Kreyſig Beytr. zur Hiſt. der Chur- und F. Sächſiſchen Lande I. p. 121, 122.

---

146) 25. Juli 1298.

Otto, Ritter, genannt der Jüngere v. Ileburg vertauſcht an den Abt Johann und das Kloſter zu Dobrilugk das Dorf Arenshain mit allem Zubehör gegen das Dorf Bönitz und verkauft dem Kloſter außerdem für 80 Mark Freibergiſchen Silbers einen Wald bei Arenshain, der ihm und ſeinem Oheim Bodo genannt v. Ileburg gemeinſchaftlich gehörte, nachdem letzterer darein gewilligt hat. Beſiegelt vom Ausſteller und ſeinem Verwandten (cognatus) Friedhelm genannt v. Landsberg der auch nebſt dem genannten Oheim des Ausſtellers Bodo v. J. u. a. Zeuge iſt.

Nos Otto miles dictus iunior de Ylburc tenore presencium recognoscimus et coram vniuersis hanc litteram inspecturis publice protestamur, quod quandam permutacionem fecimus cum venerabili patre, domino Johanne abbate et conuentu fratrum de Doberluch cum duabus villis scilicet Arnoldishain et Boyniz nuncupatis. Ita quod dominus abbas ex parte sui conuentus villam Boyniz cum omni iure et vtilitate, sicut ab antiquo ad suam ecclesiam pertinuit, nobis dedit proprietate tamen dicte ville sue ecclesie reseruata. Nos uero versa vice villam nostram Arnoldishain cum omni iure et vtilitate, sicut ad nos pertinuit, ad manus domini abbatis et conuentus dedimus quiete et libere perpetuo possidendam. Preterea scire cupimus tam presentes quam futuros, quod quandam siluam eidem ville Arnoldishain adiacentem, que ad nos et ad patruum nostrum Bodonem dictum de Ylburc communiter pertinebat, de ipsius patrui nostri dilecti bona voluntate et assensu, domino abbati et conuentui monasterii prehabiti vendidimus pro octoginta marcis Vribergensis argenti iusto empcionis et vendicionis titulo mediante liberam et solutam perhenniter possidendam, ita quod nullus heredum aut successorum predicti patrui nostri nichilominus et nostri in predicta silua processu temporis quicquam iuris sibi valeat vendicare. In cuius testimonium huic littere sigillum nostrum et sigillum dilecti cognati nostri Fridehelmi dicti de Landisberc censuimus apponendum. Acta sunt hec in Doberluch anno domini M°. CC°. XCVIII°. in die sancti Jacobi apostoli, presentibus testibus subnotatis, videlicet Bodone de Ylburc patruo nostro, Fridehelmo de Lan-

Digitized by Google

disberc, cognato nostro, Bussone de Walthersdorf, Johann de Kethelitz, militibus, item domino Johanne abbate de Doberluch fratre Adelloldo priore, fratre Theoderico de Lisnik, fratre Matheo de Herzberc, fratre Martino cellerario monachis monasterii memorati insuper et aliis quamplurimis fide dignis.

Nach dem Original mit beschädigtem Siegel Ottos v. Ileburg, wogegen das des Fridhelm v. Landsberg fehlt, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. Nach der Angabe des Copisten des Dobrilugker Copiariums (in der Universitäts-Bibliothek zu Jena) zeigte das damals (im 14. Jahrhundert) noch an der Urkunde vorhandene Siegel des Fridhelm v. Landsberg einen Schild mit drei Rosen (. 2. 1 gesetzt).

Gedruckt (mit den Siegelbeschreibungen) in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 197, 198.

---

147) 25. Juli 1298.

Bodo, Ritter, genannt v. Ileburg bekundet, daß sein Oheim Otto genannt der Jüngere v. Ileburg mit dem Abte Johannes und dem Convente des Klosters Dobrilugk einen Tausch dahin abgeschlossen habe, daß letzteres ihm das Dorf Boynitz gegen das Dorf Arenshain abtrete mit allen Nutzungen und Zubehör. Außerdem habe sein Oheim dem Kloster einen Wald bei Arenshain für 80 Mark Freibergischen Silbers verkauft. Besiegelt mit des Ausstellers und seines Verwandten (cognati) Friedhelms v. Landsberg Siegel.

Nos Bodo miles dictus de Ylburc recognoscimus et coram vniuersis hanc litteram intuentibus publice protestamur, quod dilectus patruus noster Otto dictus Junior de Ylburc quandam permutacionem fecit cum venerabili patre, domino Johanne abbate et conuentu fratrum de Doberluch cum duabus villis Arnoldishain et Boynitz nuncupatis, itaque quod dominus abbas villam Boynitz cum omni vtilitate et iure, sicut ab antiquo ad suam ecclesiam cognita est pertinuisse, patruo nostro tradidit memorato, proprietate tamen dicte ville sue ecclesie reseruata. Patruus vero noster supradictus villam suam Arnoldishain eque cum omni iure et vtilitate, sicut ad ipsum pertinuit, ad manus domini abbatis tradidit et conuentus pacifice et libere iure perpetuo possidendam. Preterea scire cupimus tam presentes quam futuros, quod quandam siluam iuxta eandem villam Arnoldishain sitam, que ad nos et ad patruum nostrum pertinuit antedictum, de nostra bona voluntate et consensu, item dilectus patruus noster domino abbati et conuentui pro octoginta marcis Vribergensis argenti vendidit liberam et solutam

Digitized by Google

iusto empcionis et vendicionis tytulo mediante, ita, quod nullus heredum aut successorum suorum similiter et nostrorum in predicta silua processu temporis quicquam iuris sibi valeat vendicare. In cuius rei euidenciam huic littere sigillum nostrum et dilecti cognati nostri Fridhelmi de Landesberc sigillum duximus appendendum. Acta sunt hec in Doberluch anno domini M°. CC°. XCVIII°. in die sancti Jacobi apostoli, presentibus testibus infrascriptis videlicet Ottone patruo nostro, Fridhelmo de Landisberc cognato nostro, Bussone de Walthersdorf, Johanne de Kethelitz militibus, item domino Johanne abbate de Doberluch, fratre Adilloldo priore, fratre Theoderico de Lesnik, fratre Matheo de Herzberc, fratre Martino cellerario, monachis et fratribus monasterii aute dicti et aliis pluribus fide dignis.

Nach dem Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar; die Siegel fehlen jetzt.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 200, 201. Arnoldishain ist das heutige Vasallen- und Amtsdorf Arenshain im Kreise Luckau in der Niederlausitz, 2½ Stunden nördlich von Dobrilugk am Wege von Kirchhayn nach Hilbersdorf zwischen den Dörfern Trebus, Schönwalde, Wernshayn und Dobrichau. — Boynitz ist das heutige Dorf Bönitz im Kr. Liebenwerda, 1¼ Stunde westnordwestlich von der gleichnamigen Stadt, ¾ St. von Wahrenbrück, auf dem Wege von da nach Belgern. Vergl. Schumann und Schiffner Lex. von Sachsen I. S. 436 u. XIV. S. 551, 552.

---

148) 26. Juli 1298.

Otto, Ritter, genannt der Jüngere v. Ileburg bekundet, daß er mit dem Kloster Dobrilugk einen Tausch hinsichtlich des Dorfes Arenshain und des dazu gehörigen Waldes Paney getroffen und sich verpflichtet habe, die Bestätigung hierüber von dem Landgrafen auszuwirken. Auch solle sein Oheim Bodo v. Ileburg den Wald Paney dem Landgrafen auflassen. Sodann wolle er Bestimmungen über die Grenzen des Waldes zwischen den Rittern v. Sonnenwalde und ihm treffen und die Rechte der Bauern von Arenshain feststellen, so daß das Dorf dem Kloster frei gehören solle. Daß dies geschehen werde, habe er, Otto v. Ileburg und mit ihm seine Untergebenen (subditi) Conrad v. Tristewitz, Martin v. Glubtitz, der Pfarrer von Uebigau, Siegfried und Günther Gebrüder v. Rodestock, Otto v. Beyersdorf und Heinrich v. Glubtitz gemeinsam gelobt und zwar, daß alles bis zum nächsten Michaelisfeste ausgeführt sein solle;

Digitized by Google

wo nicht, so wollen sie sämmtlich in der Stadt Herzberg Einlager halten und sie nicht eher verlassen, als bis sie ihrer Verpflichtung nachgekommen seien.

Nos Otto miles dictus iunior de Jlburch tenore presencium protestamur, quod quandam permutacionem uillarum et uendicionem cuiusdam silue, que Paney dicitur ville Arnoldeshain adiacenti (so statt adiacentis) cum domino abbate et conuentu fratrum in Doberluch fecimus. Preterea promittimus fideliter, proprietatem ville Arnoldeshain et silue Paney eorum precibus mediantibus ab illustri principe, domino Lantgrauio, domino abbati et fratribus suis obtinere, insuper patruum nostrum Bodonem de Jlburch, vt eandem siluam Paney resignet ad manus domini lantgrauii efficaciter inducere, insuper distinctionem terminorum silue Paney inter milites de Sunnenwalde et nos finaliter ordinare taliter, vt quod ipsi in dicta silua sibi uendicant, iuramento obtineant, aut nos obtinebimus iure nostro, proscripcionem uero rusticorum ville Arnoldeshain a militibus de Sunnenwalde in ipsos factam, secundum ius commune reformare, insuper ipsam villam et siluam ab omni impeticione liberam reddere secundum ius terre. Hec inquam omnia nos Otto miles iunior de Jlburch et nostri subditi, scilicet Cunradus de Tristeuiz, Martinus de Glubtiz, dominus plebanus noster in Vbgowe, Siffridus et Guntherus, fratres dicti de Rodstok, Otto de Beyerstorph, Heinricus de Glubtiz, communi manu nobiscum et pro nobis fideliter promiserunt, ut ante festum sancti Michaelis proxime nunc uenturo (so!) penitus expleamus, quod si non fecimus, quod absit, nos cum omnibus supradictis, domino et conuentui de Doberluch pro obstagio ciuitatem Hertzberch promittimus nos intraturos et inde non exituros, donec omnia supradicta a nobis fideliter fuerint adimpleta. Acta sunt autem hec in Vbgowe anno domini M°. CC°. LXXXXVIII°. in crastino sancti Jacobi apostoli, presentibus testibus subscriptis Bussone milite de Waltersdorp, item domino Johanne de Doberluch abbate fratre adelloldo priore et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 202, 203.

---

149) 13. October 1298.

Otto v. Ileburg (Yleborch) ist Zeuge (vor ihm: Herr Otto v. Pouch, Friedrich v. Eickstedt, Johann v. Oldenflyt, Hasso v. Wedel, nach ihm: Conrad

Digitized by Google

v. Redern, Albrecht v. Cleptz, Ritter), als Otto und Conrad, Markgrafen v. Brandenburg, der Stadt Königsberg das Recht zum Mühlenbau verleihen.

Actum et datum in Koningesberch anno domini M°. CC°. LXXXXVIII°. feria secunda post diem beati Dionysii per manum Thydemanni de Kothene, scriptoris curie nostre.

Gedruckt (nach einer Copie und dem Original) bei

Riedel C. D. Brand. A. XIX. p. 178.

---

150) 13. October 1298.

Herr Otto v. Ileburg (Ylenborch) ist letzter Zeuge (vor ihm: Herr Otto v. Pouch, Conrad v. Redern, Albrecht v. Kleptz, Herr Friedrich v. Eickstedt, Herr Johann v. Oldenflyt, Herr Hasso v. Wedel), als Otto und Conrad, Markgrafen von Brandenburg, eine Maaß-Ordnung für die Städte Königsberg und Prenzlau erlassen.

Actum et datum Koningesberch anno domini M°. CC°. LXXXXVIII°. feria II. post diem beati Dionysii per manum Tidemanni de Kothene nostre curie scriptoris.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. p. XIX. p. 177 mit der Bemerkung, daß vom Original im Stadt-Archiv zu Königsberg sub No. 8 noch ein Fragment vorhanden sei. Die Willkürlichkeit der Zeugenordnung (vgl. die vorige Urkunde) springt in die Augen. Vgl. auch die Urkunde vom 15. April 1299.

---

151) 26. November 1298.

Herr Otto v. Ileburg ist Bürge (vor ihm: außer Fürsten und Grafen Herr Dietrich und sein Sohn Friedrich genannt v. Torgau, nach ihm: Herr Wibald v. Forste, Herr Dietrich v. Kerckow, Herr Bertram v. Benz und Herr Bertram v. Stegelitz), als Otto, Markgraf v. Brandenburg, der Gemahlin seines Bruders Heinrich, Ehegeld verschreibt.

Acta sunt hec et data Nurenberg anno domini M°. CC°. LXXXXVIII°. sexto Kalendas Decembris.

Gedruckt (nach dem Original) bei

Riedel C. D. Brand. B. I. p. 225, 226.

Digitized by

152) S. d. (1298).

Otto genannt der Jüngere v. Ileburg bekundet, dem Kloster Dobrilugk das Dorf Arenshain nebst dem Kirchenpatronat daselbst, wie dies alles schon seine Vorfahren von alters her besessen, verkauft zu haben.

Ego Otto dictus iunior de Ylburg profiteor omnibus, ad quos peruenerit presens scriptum, quod uillam Arnoldishain cum iure patronatus ecclesie in dicta villa posite atque omni iure et utilitate ad dictam uillam quomodolibet pertinente, sicut progenitores mei eam hactenus possederunt et habuerunt et ad me ab ipsis sunt iure hereditario deuoluta domino abbati et conuentui fratrum in Doberluch vendidi iusto vendicionis et empcionis titulo mediante, que empcio et vendicio iam premissa a me est dictis fratribus confirmata, ita, quod ipsam uillam Arnoldishain cum patronatu ecclesie eisdem libere consignaui perpetuo possidendam et quod in ipsorum sit de cetero potestate, prout in mea et meorum progenitorum fuisse dinoscitur ab antiquo, predictam ecclesiam, cui uoluerint, conferendam. In huius rei euidenciam presentem litteram mei sigilli duxi munimine roborandam.

Original-Copie im

Copialbuch des Klosters Dobrilugk f. 83^{v} in der K. Universitäts-Bibliothek zu Jena.

---

153) S. d. (1298).

Bodo v. Ileburg bekundet (consentirend) den Verkauf des ihm (antheilsweise?) zustehenden Kirchenpatronats im Dorfe Arenshain mit diesem selbst Seitens seines Vetters Otto d. J. v. Ileburg an das Kloster Dobrilugk und daß das Dorf nebst Zubehör dem Kloster vom Oberherrn, Rudolph, Herzoge zu Sachsen, in Schlieben übereignet worden sei.

Nos Bodo de Ylburg tenore presencium recognoscimus publice profitentes, quod Jus patronatus ecclesie uille in Arnoldishain progenitores et nos ipsi eisdem succedentes libere possedimus et in nostra potestate fuit conferendum, quod predictum ius patronatus Otto iunior de Ylburg patrus (so statt patruus) noster fratribus de Doberluch resignando uendicionis titulo cum uilla iam dicta Arnoldishain rite et racionabiliter contradidit possidendum proprietatem tam uille, quam ecclesie sepedicte illustris princeps dux saxonie R. in presencia nostra in opido Sliewin contulit possidendam. In cuius rei testimonium hanc litteram nostri sigilli munimine fecimus roborari.

Digitized by Google

Original-Copie im
Copialbuch des Klosters Dobrilugk f. 83v in der Universitäts-Bibliothek zu Jena.

---

154) 15. April 1299.

Herr Bodo v. Ileburg ist erster Zeuge (nach ihm: Otto v. Pouch, Heinrich v. Warbenberg, Heinrich v. Dahme und Conrad v. Rebern, Ritter), als Otto, Conrad und Heinrich, Markgrafen zu Brandenburg, das Schloß Lagow den v. Klepitz verleihen.

Datum et actum Wolmerstede anno domini M°. CC°. XCIX°. feria quarta post diem palmarum per manum Henrici de Struceberch nostre curie capellani.

Gedruckt in
Wohlbrück Gesch. des Landes Lebus I. p. 401.
Buchholtz Gesch. der Churmark Brandenburg IV. p 140.
Riedel C. D. Brand. A. XIX. p. 127. Die dem Bodo v. J. nachgestellten Personen, obschon Ritter, haben nicht das Prädicat „Herren".

---

155) 19. April 1299.

Dietrich der Jüngere, Landgraf von Thüringen, Markgraf des Osterlandes und der Lausitz, bekundet, daß sein lieber Vasall Otto der Jüngere v. Ileburg das Eigenthum des Dorfes Schollen, das er von ihm zu Lehn gehabt, auf dem Altar der h. Jungfrau Maria und anderer Heiliger in Dobrilugk zur Vergebung seiner Sünden niedergelegt und ihn gebeten habe, diesen Rechtsakt zu confirmiren und das Dorf dem Kloster zu vereignen, was der Landgraf hiermit thue. Demnächst bestätigt er auch den Verkauf eines Erbgutes in Schollin mit 5 Hufen, einer Wiese und einem Walde seitens Werners List an das gedachte Kloster.

In nomine domini amen. Nos Theodericus dei gracia iunior lantgrauius Thuringie Orientalis et Lusacie marchio, omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Facta modernorum momentanea et caduca cum temporis transicione transeunt et a labili hominum memoria cicius excidunt et penitus euanescunt. Quamobrem ut huic fragilitati possit subueniri, racio dictitat sapiencius et persuadet, ut facta presencia, que futuris et futurorum memorie exigunt, oommendari, literarum inprimantur apicibus et sigillis autenticis confirmentur.

Digitized by Google

Hinc est, quod vniuersis Christi fidelibus vite presentis et future, quibus presens scriptum ostenditur, cupimus esse notum, Quod fidelis et dilectus nobis Otto iunior de Yleburc vnam villam Scholin vocatam quam a nobis iure feodali habuit, eiusdem ville proprietatem cum omnibus ad ipsam villam pertinentibus super altare gloriosissime dei genitricis et virginis Marie necnon aliorum sanctorum in Doberluch habitancium, deuote in remissionem suorum obtulit peccatorum, qui scilicet Otto in nostris manibus iam dictam villam Scholin liberaliter resignauit, petens et cum diligencia nobis supplicans, ut suam oblacionem tam deuotam confirmaremus et proprietatem sepedicte ville Scholin fratribus et conuentui fratrum Cysterciensis ordinis in monasterio Doberluch donaremus principaliter propter deum. Nos vero diuine remuneracionis meritum propensius intuentes, ipsius precibus annuimus ipsiusque ville Scholin proprietatem cum omnibus ad ipsam villam pertinentibus damus et assignamus iam dicte ecclesie Doberluch et ipsius sancto conuentui iure proprietatis perhenniter possidendam cum agris cultis et incultis, siluis, pratis, pascuis cum aquis aquarumque decursibus, viis et inuiis, semitis, cum ortis, arboribus et arbustis, cum piscacionibus et piscinis. Horum omnium proprietatem Otto ex parte sua et omnium heredum suorum dicto monasterio et conuentui in eo deo iugiter seruienti a nobis dari peciit et nostri sigilli munimine roborari, ita quod nullus heredum seu successorum suorum in dictis bonis memoratos fratres cuncto post-futuro tempore aliquo modo audeat molestare. Preterea scire volumus vniuersos, quod Wernherus dictus List, allodium vnum in supradicta villa Scholin a nobis iure feodali tenuit et ipsum allodium cum quinque mansis et uno prato et una silua venerabili patri domino Johanni abbati et conuentui fratrum in monasterio Doberluch vendiderit iuste empcionis et vendicionis tytulo mediante. Hec inquam singula et vniuersa ad ipsum allodium pertinencia predictus Wernherus ex parte sua et vxoris sue, nec non omnium liberorum, heredum seu successorum suorum in nostris manibus resignauit, nobis instantissime supplicando, ut tam ipsum allodium, quam omnia omnia (ſo!) que ad ipsum pertinere dinoscuntur domino abbati et conuentui monasterii iam predicti donaremus proprietatis tytulo perpetuo possidenda. Cuius precibus voluntarie consentimus et ipsum allodium in Scholin villa sepius recitata cum quinque mansis et uno prato et una silua ac omnibus aliis, que ad ipsum pertinent, damus et assignamus monasterio Doberluch et ipsius conuentui iure proprietatis perhenniter possidendum. Ita quod nullus hominum processu temporis quacunque de causa in sepedicto allodio et omnibus, que ad ipsum pertinent, contra voluntatem abbatis et conuen-

Digitized by Google

tus iam prefati sibi iuris valeat aliquid vendicare, presentem paginam super premissis confectam sepedicto domino abbati et conuentui dedimus nostri sigilli munimine roboratam. Datum et actum in Luckowe anno domini M°. CC°. XCIX°. infra dies pasche presentibus testibus subnotatis Rudegero et Jenekino fratribus dictis de Geylnowe, Heinrico de Kokeritz, Johanne de Ammara, militibus et nostris fidelibus et Gebehardo nostro notario, sed et aliis quampluribus fide dignis.

Nach dem mit wohlerhaltenem Siegel des Ausstellers versehenen Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 209—211.

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 138, 139.

(Otto) Thuring. sacr. p. 637, 638. Scholin ist das heutige Dorf Schollen ¾ St. nördlich von Luckau im Kreise gl. N.

---

156) 15. Mai 1299.

Otto, Sohn Bothos, Ritter, genannt der Jüngere v. Ileburg bekundet, daß der Streit mit dem Abte und Kloster zu Dobrilugk wegen einer neuen Mühle dahin geschlichtet sei, daß er um des Seelenheils seiner verstorbenen Gemahlin Luckardis willen, deren Gedächtniß der Convent stets feiern werde, die alte Grenze der neuen Mühle bei Wahrenbrück an der Elster dem Wunsche des Klosters gemäß erneuert und sich alles seines Rechtes daran für sich und seine Nachfolger begeben habe.

Nos Otto, filius Bothonis, miles dictus iunior de Yleburc tenore presencium publice profitemur, quod discordia, que inter dominum abbatem et conuentum fratrum de Doberluch et nos pro nouo molendino et suis terminis vertebatur, amicabiliter composita est totaliter et sopita, ista condicione videlicet mediante, quod ob piam recordacionem anime Luckardis dilecte coniugis nostre in domino iam defuncte, quam idem conuentus fratrum iam predictus cum deuocione iugiter frequentabit. antiquos terminos eiusdem noui molendini de bona voluntate ipsis fratribus pro vicissitudine renouauimus in hunc modum. Termini vero in orto eiusdem noui molendini incipiunt et directe per ascensum versus Wardinbrucke iuxta agros rusticorum de Grabow vsque ad nigram Alestram protenduntur, cum interpositis ibi signis, sed et insulam, que vvlgari vocabulo Werd nuncupatur, cum utroque littore in eodem Alestre fluuio adiacente, tam ex parte superiori quam inferiori. Immo omnia ad sepedictum nouum molendinum rite pertinencia preno-

Digitized by Google

tatis domino abbati et conuentui liberaliter assignamus, ut quiete et pacifice cum omni iure et utilitate sine omni inpedimento possideant, prout iam ab antiquo diucius possederunt. Ita quod neque nos nec aliquis heredum seu successorum nostrorum in cuncto post futuro tempore in prehabito nouo molendino ac terminis ipsius a nobis diligencius renouatis sibi valeat iuris aliquid vendicare, aut ipsum dominum abbatem et conuentum fratrum sepedictum in aliquo perturbare, adicientes, quod quicunque hominum in ipso nouo molendino decetero molere voluerit, ibidem molendi semper liberam habeat facultatem, nec umquam aliquis hominum a nobis a nostrisve prohibebitur, quin ipsum nouum molendinum possit commode frequentare. In cuius rei euidenciam presentem literam conscribi fecimus et nostro sigillo apposito roborauimus ac pluries iam memorato domino abbati et conuentui in Doberluch manu nostra dedimus pro cautela perpetua et munimine sempiterno. Acta sunt hec anno domini M°. CC°. XCIX°. sexta feria ante dies rogacionum presentibus testibus infrascriptis, primo domino Johanne abbate, fratre Adelloldo priore, fratre Matheo dicto de Herzberc, fratre Hermanno bursario, omnes isti fratres et monachi monasterii memorati, item Bussone de Walthersdorf, Cunrado de Tristewitz, Martino de Glubotitz militibus, Gunthero et Syfrido fratribus dictis de Rodestok et aliis quam pluribus fide dignis. Sed et dominus Albertus plebanus in Vbegow venerandus testimonium hiis scriptis adhibet bona fide.

Nach dem Original mit anhängendem ziemlich gut erhaltenem Siegel des Ausstellers im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 216, 217.

Orig.-Transsumpt v. 26. Juli 1431 vom Domprobst Peter von Brandenburg mit anh. Siegel in demselben Archiv.

---

157) 26. Juli 1299.

Dietrich der Jüngere, Landgraf von Thüringen, Markgraf von Osterland und Lausitz, bekundet, daß sein getreuer und lieber Vasall Otto der Jüngere v. Ileburg, der Sohn Bodos, um der Vergebung seiner Sünden willen das von ihm, dem Markgrafen, zu Lehen gehabte Dorf Frankendorf dem Kloster Dobrilugk auf dem Altar der h. Jungfrau Maria u. a. dortiger Heiliger dargebracht dann zu ihm gekommen sei und es ihm zur Vereignung an das Kloster aufgelassen habe. Diese erkläre er, der Markgraf, nunmehr, da ihn sein getreuer Vasall Otto darum für sich, seine Söhne und Erben gebeten habe.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Theodericus dei gracia iunior lantgrauius Thuringorum, Orientalis et Lusacie marchio, cunctis Christi fidelibus presentem literam inspecturis in perpetuum. Facta modernorum momentanea et caduca cum temporis transicione transeunt et a labili hominum memoria cicius excidunt et penitus euanescunt. Quamobrem, ut huic fragilitati possit subueniri, racio dictitat sapiencius et persuadet, ut facta presencia, que futuris et futurorum memorie exigunt commendari, literarum inprimantur apicibus et sigillis autenticis confirmentur. Hinc est, quod vniuersis Christi fidelibus vite presentis et future, quibus presens scriptum ostenditur, cupimus esse notum, quod fidelis et dilectus nobis miles, Otto filius Bodonis dictus iunior de Yleburc villam vnam, que Vrankindorf vocatur, quam a nobis iure feodali habuit, eiusdem ville proprietatem, cum omnibus ad ipsam villam pertinentibus, super altare gloriosissime dei genitricis et virginis Marie nec non aliorum sanctorum in Doberluch habitancium, in remissionem suorum deuote obtulit peccatorum. Qui scilicet Otto noster miles fidelis ad nos veniens et iamdictam villam Frankindorf in nostris manibus liberaliter resignauit petens et cum diligencia nobis supplicans, vt suam oblacionem tam deuotam in omnibus confirmaremus propter deum. Nos vero diuine remuneracionis meritum propensius intuentes ipsius precibus annuimus et proprietatem sepedicte ville Vrankindorf cum omnibus attinenciis ad ipsam villam pertinentibus damus et assignamus sepedicto monasterio Doberluch et ipsius sancto conuentui iure proprietatis perhenniter possidendam, cum montibus et planiciebus, cum viis, inuiis, exitibus et reditibus, aquis, aquarumque decursibus, molendinis iam constructis vel imposterum construendis, lignis, pratis, pascuis, semitis, cum ortis, arboribus et arbustis, cum piscacionibus et piscinis. Horum omnium proprietatem et si que alia sunt ad ipsam villam Frankindorf de iure pertinencia, que a nobis forsan iam sunt in presenti littera minus expressa, Otto, noster miles fidelis ex parte sua et omnium filiorum suorum necnon successorum seu heredum memorato monasterio Doberluch et ipsius sancto conuentui a nobis dari peciit et presentem paginam super premissis confectam nostri sigilli munimine roborari. Ita quod nullus heredum seu successorum suorum in dictis bonis aut villa sepe recitatum monasterium Doberluch et ipsius conuentum cuncto post futuro tempere quolibet modo audeat molestare. In cuius rei testimonium huic carte siue priuilegio nostrum sigillum iussimus apponi et dari memorate ecclesie Doberluch et ipsius fratribus pro cautela perpetua et munimine sempiterno. Datum et actum in Lipzk anno domini M°. CC°. XCIX°. in crastino sancti Jacobi apostoli

Digitized by Google

dei dilecti. Huius testes sunt Johannes de Amera, Jenekinus de Gelnowe, Heinricus de Kokeritz, milites et fideles nostri, item dominus Johannes abbas de Doberluch et frater Hermannus bursarius et monachus eiusdem loci, insuper Heinricus de Rechinberc et plures alii fide digni.

Nach dem Original mit anhängendem Siegel des Ausstellers im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 220 - 221.

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 140 - 142. Frankendorf liegt ¼ St. südöstlich von Luckau im Kreise gl. N. im alten Amt und der Herrschaft Dobrilugk.

---

158) 26. Juli 1299.

Dietrich der Jüngere, Landgraf von Thüringen, Markgraf des Osterlandes und der Lausitz bekundet, daß sein lieber Vasall Ritter Otto, Bothos Sohn, genannt der Jüngere v. Ileburg von ihm das Dorf Frankendorf, das er von ihm zu Lehen getragen, mit dem Ersuchen aufgelassen habe, es dem Kloster Dobrilugk um Gottes Willen auf ewige Zeiten zu verleihen, was er nunmehr thue und das Dorf dem Kloster mit allem Zubehör vereigne, so wie es Otto v. Ileburg um der Vergebung seiner Sünde willen dem Kloster geschenkt habe.

In nomine domini amen. Theodericus dei gracia iunior lantgrauius Thuringorum, Orientalis ac Lusacie marchio cunctis Christi fidelibus in perpetuum. Facta modernorum momentanea et caduca cum temporis transicione transeunt et a labili hominum memoria cicius excidunt et penitus euanescunt. Quam ob rem, ut huic fragilitati possit subueniri, racio dictitat sapiencius et persuadet, vt facta presencia que futuris et futurorum memorie exigunt commendari, litterarum inprimantur apicibus et sigillis attenticis (sic) confirmentur. Hinc est, quod vniuersis vite presentis et future, quibus presens scriptum ostenditur, volumus esse notum, quod fidelis et dilectus nobis Otto miles filius Bodonis dictus iunior de Yleburc nostra comparens in presencia villam Frankindorf, quam a nobis iure feodali tenuit, nobis libere et liberaliter resignauit Petens et cum diligencia nobis supplicans, vt iam dictam villam cum omnibus ad ipsam pertinentibus domino Johanni abbati et conuentui fratrum Cysterciensis ordinis Mysnensis dyocesis in monasterio Doberluch iure proprietatis possidendam donaremus principaliter propter

Digitized by Google

deum. Nos enim diuine remuneracionis meritum propensius intuentes ipsius precibus annuimus ipsamque villam Frankindorf damus et assignamus iam dicte ecclesie et ipsius conuentui iure proprietatis perhenniter possidendam cum omnibus, que ad ipsam villam pertinent, agris cultis et incultis, lignis, siluis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, cum molendinis locatis siue locandis, cum viis et inuiis, semitis, exitibus et reditibus, cum ortis, arboribus et arbustis, cum piscacionibus et piscinis: hec inquam singula et vniuersa Otto predictus memorato monasterio et ipsius fratribus a nobis dari peciit in suorum remissionem peccatorum, quam donacionem presenti priuilegio confirmamus et damus eidem ecclesie iam sepius recitate et eius conuentui cum appenso nostro sigillo pro cautela perpetua et pro munimine sempiterno. Ita quod nullus heredum siue successorum nostrorum seu eciam alius quispiam hominum in ipsa villa aut in omnibus, que ad ipsam pertinent, sibi valeat in omni post futuro tempore iuris aliquid vendicare. Datum in Lipzk anno domini M°. CC°. XC°IX°. in crastino sancti Jacobi apostoli dei dilecti. Huius Testes sunt Johannes de Amera, Jenikinus de Geilnowe, Heinricus de Kokeritz milites et fideles nostri insuper dominus Johannes abbas de Doberluch et frater Hermannus, Bursarius et Monachus eiusdem loci necnon Heinricus de Rechinberc et plures alii fide digni.

Nach dem Original, mit ſtark beſchädigtem Siegel, des Ausſtellers im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Die obige Ausfertigung weicht von der ihr vorangehenden ſehr weſentlich ab.

---

159) 5. Februar 1300.

Otto, Ritter, Sohn Bodos, genannt der Jüngere v. Ileburg verkauft dem Abte Johannes und dem Convente des Kloſters Dobrilugk 12 Hufen im Dorfe Münchsdorf, die er von Dietrich d. J., Landgrafen von Thüringen, zu Lehen getragen, für 38 Mark Freibergiſchen Silbers mit allen Rechten und Nutzungen, ſo wie er und ſeine Vorfahren ſie zeither beſeſſen haben.

Nos Otto miles, filius Bodonis dictus Junior de Yleburch tenore presencium publice protestamur, quod duodecim mansos, quos in villa Monichsdorf iure feodali ab Jllustri principe et dilecto domino nostro Theoderico iuniori lantgrauio Thuringorum habuimus, domino Johanni abbati et conuentui in Doberluch pro triginta et octo marcis Vribergensis argenti, cum omni iure et vtilitate ad ipsos mansos pertinentes, prout nos et nostri progenitores ab annis et temporibus retroactis possedimus et tenuimus vendidimus, iusto empcionis et vendicionis tytulo mediante. Ita quod neque nos nec successores seu he-

redes nostri in ipsis mansis aut in hys, que ad ipsos mansos de iure pertinent, processu temporis nobis valeamus iuris aliquid vendicare. In cuius testimonium presentem littaram (ſo!) nostri sigilli munimine confirmamus et damus predicto domino Johanni abbati et conuentui pro securitate perpetua et cautela. Datum in Vbgowe anno domini M°. CCC°. in die sancte Agate virginis et martiris, presentibus testibus istis, videlicet Bussone de Walthersdorf, Conrado de Tristewizt, Martino de Glubotitz militibus, domino Johanne abbate de Doberluch, fratre Adelloldo priore et fratre Nycolao, cantore monasterii me morati ac multis aliis fide dignis.

Nach dem, des Siegels beraubten, Original im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 224. Münchsdorf oder Mönchsdorf iſt eine Wüſtung im Amte Mühlberg und Kreiſe Liebenwerda bei Koßdorf, theils hierzu, theils zu Wenzendorf gehörig. S. Schumann Lexicon von Sachſen VI. p. 545. XVIII. p. 199.

---

160) 22. Februar 1300.

Dietrich d. J., Landgraf von Thüringen, Markgraf des Oſterlandes und der Lauſitz, bekundet, daß Johannes Abt und der Convent des Kloſters Dobrilugk von ſeinem lieben Vaſallen Otto, dem Sohne Bodos, genannt der Jüngere v. Ileburg 12 Hufen im Dorfe Münchsdorf und die Mühle in Wahrenbrück mit allem Zubehör erkauft und daß Letzterer beides, das er von ihm zu Lehen gehabt, ihm aufgelaſſen habe. Auf Bitte ſeines getreuen Vaſallen übereigne er nunmehr Beides dem obigen Kloſter.

In nomine domini amen. Theodericus dei gracia iunior lantgrauius Thuringorum, orientalis ac Lusacie marchio, omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Cum ea, que ex ordinacione procedunt humana processu temporis scrupulus tollat obliuionis, necesse est, ea scriptis commendari et proborum virorum testimonio comprobari. Notum igitur esse volumus vniuersis tam presentis quam futuri eui fidelibus, quod venerabilis pater dominus Johannes abbas et conuentus fratrum monasterii Doberluch ordinis Cysterciensis dyocesis Misnensis a fideli milite nostro Ottone, filio Bodonis, dicto iuniore de Yleburc duodecim mansos in villa Monichisdorf iacentes cum omnibus pertinenciis suis necnon molendinum in Wardenbrucke cum omnibus, que ad ipsum molendinum pertinere dinoscuntur, iusto empcionis et vendicionis interueniente tytulo conpararunt,

Digitized by Google

que a nobis iure feodali idem Otto habuit et possedit, sed in manibus nostris liberaliter resignauit petens et cum diligencia nobis supplicans, vt ipsius vendicionem in omnibus predicto domino abbati et fratribus confirmaremus et ipsis proprietatem tam mansorum predictorum, quam molendini, cum omnibus suis attinenciis donaremus principaliter propter deum. Nos vero post liberam resignacionem dictorum mansorum ac molendini cum omnibus ad ea pertinentibus a sepedicto fideli nostro milite Ottone tam ex parte sui, quam ex parte omnium heredum seu successorum suorum in manibus nostris factam, damus et appropriamus duodecim nominatos mansos in villa Monichisdorf cum omnibus, que ad ipsos mansos pertinent, necnon molendinum in Wardimbrucke cum omnibus, que ad ipsum pertinent, monasterio Doberluch et ipsius fratribus iure proprietatis perhenniter possidenda, ita quod nullus heredum seu successorum nostrorum in ipsis mansis ac molendino processu temporis sibi valeat iuris quippiam vendicare. In cuius rei testimonium presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari et dari memoratis fratribus pro cautela. Datum in Lipzk anno domini M°. CCC°. in kathedra sancti Petri apostoli, presentibus testibus infrascriptis Heinrico comite de Stalberc, Ottone burcgrauio de Kirchberc, Alberto Knut, Jenikino de Geylnowe, Tammone de Haldecke, militibus et fidelibus nostris et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar, woselbst auch ein Transsumpt vom Domprobste Peter von Brandenburg vom 26. Juli 1431 mit anhängendem Siegel.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 225, 226.

Wilke Ticemannus Cod. dipl. p. 147, 148.

---

161) 22. Februar 1300.

Dietrich d. J., Landgraf von Thüringen, Markgraf des Osterlandes und der Lausitz, bekundet, daß sein lieber Vasall, Ritter Otto, Sohn Bodos, genannt der Jüngere v. Ileburg in seiner Gegenwart das Dorf Münchsdorf und die Mühle in Wahrenbrück, die er beide von ihm zu Lehen getragen, aufgelassen habe mit der Bitte, sie dem Kloster Dobrilugk zu übereignen. Dies erkläre er hierdurch und behalte sich und seinen Erben keine Rechte daran vor.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Theodericvs dei gracia iunior lantgrauius Thuringorum, orientalis et Lusacie marchio, omnibus christi fidelibus in perpetuum. Quoniam sub incertis euenti-

Digitized by Google

bus, ut se habet secularis potestas, rerum preterlabencium omnes pariter fluctuamus, in eo potissimum, ut speramus, beate eternitatis portui appropinquamus, si hominum deo seruiencium temporali tranquillitati prospiciamus. Ideoque presenti atque future hominum generacioni cupimus esse notum, quod fidelis et dilectus nobis Otto miles filius Bodonis dictus iunior de Yleburc nostra comparens in presencia villam Monichisdorf et molendinum in Wardinbrucke, que a nobis iure feodali tenuit, nobis libere et liberaliter resignauit petens et cum diligencia nobis supplicans, ut iam dictam villam simul cum molendino iam prenominato cum omnibus, ad utraque pertinentibus, prout ipse habuit, domino abbati et conuentui fratrum Cysterciensis ordinis, Mysnensis dyocesis, in monasterio Doberluch iure proprietatis perpetuo possidenda donaremus principaliter propter deum. Nos enim diuine remuneracionis meritum propensius intuentes, ipsius precibus annuimus ipsamque villam Monichisdorf cum omnibus, que ad eam pertinent, sicut predictus Otto ipsis fratribus vendidit, cum agris cultis et incultis, siluis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, cum viis et deuiis, semitis, montibus et planitiebus, cum ortis, arboribus et arbustis, cum molendinis iam locatis siue locandis, cum piscacionibus et piscinis, specialiter vero molendinum in Wardinbrucke cum omnibus attinenciis suis, cum littoribus adiacentibus tam ex vna parte quam ex alia in Alestra, cum siluis et lignis inferioribus et superioribus, cum piscacionibus et ceteris quibuscunque: hec inquam singula et vniuersa ad honorem dei et sue piissime matris Marie virginis gloriose omniumque sanctorum, quorum memoria in prehabita ecclesia celebratur et in remedium anime nostre ac dilecte coniugis nostre, necnon cunctorum progenitorum nostrorum damus et assignamus sepedicte ecclesie Doberluch et ipsius fratribus cum proprietatis titulo perhenniter possidenda, ita quod nullus heredum seu successorum nostrorum in hys, que tam liberaliter deo obtulimus, sibi in omni post futuro tempore valeat iuris aliquid vendicare. Vt autem hec nostra tam deuota donacio rata permaneat et stabilis perseueret, presentem paginam nostro sigillo iussimus sigillari et dari memorate ecclesie pro cautela perpetua et pro munimine sempiterno. Datum in Lipzk anno domini M°. CCC°. in kathedra sancti Petri apostoli, presentibus hys testibus subnotatis videlicet Heinrico, comite de Stalberc, Ottone, burcgrauio de Kirchberc, Alberto Knut, Jenikino de Geylnowe, Tammone de Haldecke, militibus ac fidelibus nostris et multis aliis fide dignis.

Nach dem Original im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar mit ſtark beſchädigtem Siegel des Ausſtellers.

Digitized by Google

Es ist auch ein Transsumpt vom 21. Juli 1431 vom Domprobst Peter von Brandenburg mit anhängendem Siegel daselbst vorhanden.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 228—230.

Wilke Ticemannus Cod. Dipl. p. 146, 147.

162) 14. August 1300.

Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ylborch) sind erste Zeugen (nach ihnen: Heinrich v. Dahme, Reinscho v. Guzk, Reinhard v. Strele, Friedrich v. Snoydiz u. s. w.), als Otto, Markgraf von Brandenburg dem Erzstift Magdeburg verspricht, die v. Strele in die ihnen entzogenen Güter bei Müncheberg, Straußberg und Fürstenberg wieder einzusetzen.

Actum et datum inter villam Sacrowe et villam Strigowe circa Nizsam et molendinum ibidem situm, vbi aqueductus est, qui vberuart vulgariter nuncupatur, anno domini M°. CCC°. in vigilia assumpcionis Marie.

Original im K. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. XX. p. 196. Die v. Dahme und v. Strele zählen zum Herrenstande.

163) 20. Januar 1301.

Bodo, Ritter, genannt v. Ileburg, bekundet, dem Kloster Dobrilugk einen Theil des früher dem Markgrafen von Meißen gehörigen Waldes für 126 Mark Silber verkauft zu haben, bestimmt die Grenzen dieses Waldes oder Haide näher und entsagt für sich und seine Nachkommen allen Rechten daran.

Uniuersis Christi fidelibus, presens scriptum inspecturis Bodo miles dictus de Yleburc salutem et noticiam subscriptorum. Cum mater erroris obliuio in plerisque confusionem suggerat et inducat, congruit, huic morbo medelam necessariam adhiberi et acta hominum sigillatis apicibus eternari. Nouerint itaque tam posteri quam presentes, quod ego Bodo prefatus vendidi domino abbati et fratribus de Doberluch ordinis Cysterciensis, diocesis Misnensis, partem nemoris, que quondam marchionis fuerat Misnensis, pro centum viginti sex marcis argenti Vribergensis. Ne autem predicti fratres ex confusione terminorum aliquam molestiam sustinerent, predictum nemus siue mericam certis metis distinxi. Incipiunt itaque termini a lapide iuxta villam Schonen-

Digitized by Google

burne sito prope viam, que ducit versus Drewitz et protenduntur per descensum eiusdem vie, quousque veniatur ad arborem colle signatam (ſo!) et in sinistra parte locatam, deinde per transuersum merice mediantibus pluribus signis usque ad viam superiorem, que similiter Drewitz ducit, a signo autem iuxta eandem viam posito per ascensum eiusdem vie versus Schonenburne peruenitur ad aliud signum in dextra parte locatum, a quo transitur usque ad semitam, que Schodewitz ducit, per quam descenditur usque ad viam, que tendit Wardinbrucke, qua semita eadem via transitur usque ad viam, que vergit Liebenwerde interiacentibus aliis multis signis, per quam viam descenditur usque ad semitam, que similiter Schodewitz ducit, per hanc quoque semitam transitur usque ad viam ville iamdicte. Vnde peruenitur ad montem, qui Cysichsberc vvlgariter nominatur. A quo itur aliis signis mediantibus usque ad Alestram, retro eandem villam Schodewitz transeuntem, ita tamen quod agri rusticorum maneant apud ipsos. Predictam autem mericam sepedictis fratribus vendidi cum omni iure et vtilitate, pratis, pascuis et nemoribus, venacionibus, villis locandis, lignis secandis vel eciam exstirpandis. Renunciaui nichilominus omni iuri siue impeticioni in alia parte merice, quod me dicebam habere, quam Otto, patruus meus, vendidit fratribus antedictis. Hec inquam omnia et singula memoratis fratribus de Doberluch vendidi pleno iure, ita quod nullus heredum aut successorum meorum in predicta merica aliquid iuris in posterum sibi valeat vendicare. In cuius rei testimonium sigillo meo presentem paginam roboraui. Huius rei testes sunt Busso de Walthersdorf, Heinricus de Sebin milites, Otto de Beygirsdorf et Jeniko Spiser aduocatus in Liebenwerde et plures alii fide digni. Acta sunt hec anno domini M°. CCC°. primo tercio decimo Kalendas Februarii in die sanctorum martirum Fabiani et Sebastiani.

Nach dem Original, deſſen an vielen Garnfäden angehängt geweſenes Siegel nur noch ſehr fragmentariſch vorhanden iſt, im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Vgl. d. Urk. v. 1. Jan. 1313.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 235, 236. Die Familie Spiſer, welcher der von den Herren v. Ileburg in ihrer Stadt Liebenwerda beſtellte Vogt angehörte, iſt ein im Anhaltiſchen ſpäter vorkommendes Adelsgeſchlecht, von dem u. a. die Gebrüder Claus und Heino Sp. dem Jungfrauenkloſter zu Coswig am 18. Oktbr. 1365 Güter zu Krupitz verkauften (Original im Herzogl. Anhaltiſchen Haus- und Staats-Archiv zu Zerbſt). Die Familie erſcheint damals und ſpäter (1369, 1370 und 1379) bei Coswig angeſeſſen.

Digitized by Google

164) 3. August 1301.

Otto und Bodo Gebrüder und Otto der Jüngere v. Ileburg (Ylborch) sind Zeugen (nach ihnen: Friedhelm v. Cotbus, Friedhelm und Bernhard Gebrüder v. Pagk, Johann und Hermann Burggrafen v. Golsen, Gebrüder v. Landsberg, Albrecht v. Knauth, Johann und Günther v. Geilnow, Ritter und Dienstleute des Landgrafen von Thüringen), als Dietrich, Landgraf von Thüringen, Markgraf des Osterlandes und zu Meißen, dem Erzstift Magdeburg die Markgrafschaft Lausitz verkauft, wobei auch Otto v. Ileburg genannt der Wende als Schiedsrichter für den Fall von Streitigkeiten benannt ist, neben Friedrich v. Cholchenburg (?) und Friedrich v. Strele.

Actum et datum in Damis anno domini M°. CCC°. I°. in invencione beati Stephani prothomartyris.

Gedruckt in

Menken S. R. Germ. II. Sp. 940—943.

Wilke Ticemannus Cod. Dipl. p. 155—158.

Die v. Cotbus, Pagk und Burggrafen v. Golsen gehörten zum Herrenstande; letztere sind ein Zweig der Burggrafen v. Wettin. Vgl. Scheltz Gesammt-Gesch. der Ober- und Niederlausitz S. 502, 503, der diese obigen Brüder Johann und Hermann für Herren v. Landsberg erklärt, und nicht für geborene Burggrafen v. Wettin, wovon das Gegentheil unschwer nachzuweisen ist. Vgl. Gallus Beitr. z. Gesch. und Alterthumsk. der Niederlausitz I. S. 94, 95 der sich schon für die Abstammung aus dem Wettiner Burggrafengeschlecht erklärt, wogegen v. Ledebur dynast. Forschungen II. S. 63 gleichfalls irrig die oben genannten Burggrafen v. Golsen für aus Landsbergischem Stamme entsprossen hält.

165) 9. October 1301.

Rudolph, Herzog von Sachsen, Engern und Westphalen, übereignet dem Kloster Dobrilugk das Dorf Arenshayn, das es von Otto v. Ileburg gegen das Dorf Bönitz ertauscht und den Wald Paney, den es von demselben und seinem Oheim Bodo v. Ileburg für 80 Mark Silber erkauft hat, mit allem Zubehör. Doch habe das Kloster dem Otto v. Ileburg das Dorf Bönitz nur zu Lehen gegeben und falle der Besitz an das Kloster zurück, falls der v. Ileburg oder seine gegenwärtigen und zukünftigen Söhne ohne Leibeserben sterben sollten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Rodolfus dei gracia Saxonie, Angarie, Westfalie dux et comes in Bren vniuersis Christi fidelibus presentem literam inspecturis in perpetuum. Quoniam mortalium

Digitized by Google

equa est ´condicio, hoc est, in lege mortis non plus diuiti parcitur, quam pauperi, nec vera sunt hominis bona, que secum auferre non potest ideoque nos, qui pre ceteris temporalium benedictionem a domino accepimus, studio misericordie sedule inuigilare debemus, que sola fidelis comes est et permanens defunctorum. Nouerint igitur tam presentes, quam futuri, quod venerabilis pater dominus Johannes abbas et conuentus fratrum in Doberluch quandam permutacionem fecerunt cum fideli milite nostro Ottone, filio Bodonis, iuniore de Yleborch nominato cum duabus villis Boynitz et Arnoldishain nuncupatis ita, quod memoratus dominus abbas et ipsius conuentus villam suam Boynitz cum omni iure et vtilitate, sicut ad ecclesiam suam Doberluch pertinuit, Ottoni, nostre fideli militi iam predicto pro feodo contulerunt, proprietate tamen dicte ville Boynitz sue ecclesie Doberluch libera reseruata, tali condicione videlicet intercurrente, vt si prefatus Otto et filii ipsius, quos nunc habet aut inposterum est forsitan habiturus, absque liberorum propagine volente domino de huius mundi medio fuerint euocati, non ad consanguineos nec ad propinquos, siue ad hereditatis sue aliquos successores, sed ad monasterium Doberluch sepe iam dicte ville Boynitz possessio sicut antea extitit soluta et libera, cum omni iure et vtilitate penitus reuertatur. Deinde fidelis miles noster Otto iam pluries recitatus versa vice villam Arnoldishain, quam a nobis et a nostris progenitoribus iure tenuit et habuit feodali, cum omni iure et vtilitate, qua ad ipsum videbatur pertinere, sepius iamdicto domino abbati et ipsius conuentui libere possidendam perpetuo consignauit. Insuper et quandam siluam, que Paney dicitur, eidem ville Arnoldishain adiacentem, que ad memoratum Ottonem et ad eius patruum Bodonem dictum de Yleborch communiter pertinebat, de eiusdem patrui sui bona voluntate et assensu dicto domino abbatí et conuentui prescripti monasterii pro octoginta marcis Vribergensis argenti predictus Otto vendidit iusto empcionis et vendicionis titulo medi mediante (ſo!). Qui Otto, noster fidelis, ad nos veniens tam ex parte sua, quam ex parte patrui sui Bodonis de Yleborch nec non liberorum suorum et dictam villam Arnoldishain vna cum silua Paney in manibus nostris liberaliter resignauit petens et cum summa diligencia nobis supplicans, ut ipsius permutacionem simul et vendicionem in omnibus confirmaremus et proprietatem tam ville Arnoldishain, quam eciam silue Paney monasterio Doberluch et fratribus ibidem deo iugiter seruientibus donaremus, principaliter propter deum. Nos vero diuine remuneracionis meritum propensius intuentes ad placandam nobis supremi iudicis seueritatem et in remedium anime nostre

Digitized by Google

et dilecte genitricis nostre Agnetis ac defuncti patris Alberti, quondam ducis Saxonie, simulque omnium progenitorum nostrorum, ipsius Ottonis nostri fidelis et eciam patrui sui Bodonis de Yleborch precibus annuimus et sepius iam recitatam villam Arnoldishain cum adiacente sibi silua, que Paney dicitur, damus et assignamus monasterio Doberluch et ipsius fratribus cum proprietatis tytulo perpetuo possidenda, cum iudicio tam in ipsa villa, quam in campis ad eam pertinentibus, cum viis, inuiis, exitibus et reditibus, semitis, aquis aquarumque decursibus, lignis, pratis, pascuis, cum omni iure et vtilitate ac proprietate, ut possideant et habeant et cum aliis attinenciis siue pertinenciis quibuscunque, sic ut nullus heredum seu successorum nostrorum in ipsa villa, aut in silua processu temporis valeat sibi iuris aliquid vendicare, vnde predictum monasterium perturbetur. Et quia proprium sigillum adhuc non habemus nostri dominii seu ducatus, idcirco sigillo inclite domine ac matris nostre vsi sumus in euidenciam huius facti. Datum et actum anno domini M°. CCC°. primo in die beati Dyonisii et sociorum eius.

Nach dem mit wohlerhaltenem Siegel verſehenen Original im Herzoglich Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 239—241. Die Worte nach decursibus, nämlich: molendinis iam constructis vel in posterum construendis, ſind gleichzeitig ausgeſtrichen.

166) 25. October 1301.

Richard v. Fleburg (Yleburg) Domherr und Cellerarius des Hochſtifts Merſeburg iſt unter den Zeugen, als Burchard, Erzbiſchof von Magdeburg, dem Biſchofe Heinrich von Merſeburg Stadt und Schloß Wettin nebſt Zubehör für 166¾ Mark Stendalſchen Silbers verpfändet.

Datum et actum Mersburg anno domini M°. CCC°. primo feria quarta ante Symonis et iude proxima.

Nach dem Original mit dem anhängenden Siegel des Erzbiſchofs im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg. In einer Urkunde Heinrichs, Biſchofs von Merſeburg (eines geb. Edeln v. Pagk) betr. die Schenkung eines Gutes in Marlau durch Ulrich v. Ammendorf, Cantor des Hochſtifts Merſeburg, an daſſelbe vom 23. März 1307 (Orig. ebendaſelbſt) bezeugt dies der Domprobſt Richard von Merſeburg, der wohl anſcheinend identiſch mit dem obigen Cellerarius iſt und nunmehr zur höchſten Würde im Domcapitel emporgeſtiegen war. Er wird auch ſonſt noch in Urkunden dieſes und anderer Jahre (z. B.

Digitized by Google

1310, 1314, 1315 u. 1317) genannt. Im Jahre 1321 ſteht Otto v. Schütz (aus dem Adelsgeſchlecht der v. Schütz zu Ortamünde) und nachher Biſchof, als Domprobſt an der Spitze des Domcapitels. In dem Chron. Epp. Mersebb. bei v. Ludewig R. M. IV. p. 400—404 findet ſich nichts über den Domprobſt Richard und ſein Geſchlecht.

167) **1301.**

Heinrich, Fürſt von Anhalt und Botho v. Ileburg (Yleburg) ſtiften einen Vergleich durch ſchiedsrichterlichen Ausſpruch zwiſchen Bernhard, Fürſten zu Anhalt und Albrecht Grafen v. Regenſtein.

Datum anno domini M°. CCC°. primo .....

Regeſt in

Beckmann Hiſtorie des Fürſtenthums Anhalt I. 4. p. 516 b. Die Urkunde iſt im Original oder in Copie nicht mehr aufzufinden geweſen.

---

168) **(15. September) 1302.**

Otto v. Ileburg bekundet in ſeiner Stadt Eilenburg, vom Probſte Jakob und dem Convente des Kloſters Neuwerk bei Halle das Dorf Probſtroda an der Saale belegen, für 55 Mark Silber gekauft zu haben und will es fortan vom Kloſter zu Lehn beſitzen.

Nos Otto de Jleburg omnibus, quibus interest aut interesse poterit, noticiam subscriptorum. Vt ea, que per nos aut nostro fiunt de consensu robur perpetue obtineant firmitatis, ipsa consueuimus lingua testium et scriptis autenticis solidare. Sciant igitur tam posteri quam presentes, quod nos villam, que dicitur Prouestrode sitam iuxta Salam, emimus a domino Jacobo preposito et capitulo monasterii Novioperis apud Hallis pro quinquaginta quinque marcis argenti cum omnibus attinenciis videlicet agris cultis, lignis, pascuis et cum omni iure, quo idem prepositus ac sua ecclesia eandem villam sibi comparauit. Recipientes ipsam villam cum omni iure, vt premissum est, a prehabita ecclesia tanquam a vero collatore feodali titulo possidendam. Ne igitur huiusmodi empcionem nostram aut obliuio deleat aut aliquorum malignancium insultus infringat, presens scriptum inde confectum nostri sigilli munimine roboramus cum annotacione tostium subscriptorum. Actum et datum Jlburg anno domini M°. CCC°. II°. presentibus domino Gerhardo dicto Sieschopp et domino Bertrammo dicto Schoneke memorate ecclesie canonicis; militibus vero Hermanno dicto Buch, Hinrico

Digitized by Google

de Sebene, famulis autem Ottone de Hoburg, Hinrico de Schepelin et Conrado de Scham cum aliis quampluribus fide dignis.

Gedruckt (nach einer alten dem Anfange des 16. Jahrh. angehörigen fehlerhaften im Cop. LX[a] f. 94, 95 des Staats-Archivs zu Magdeburg befindlichen und verglichenen Copie) in

v. Ludewig Rell. Mss. V. p. 256. Die Lage des Dorfes P. an der Saale, ist nicht zu ermitteln gewesen; es wird aber doch wohl im Saalkreise zu suchen sein.

169) 15. September 1302.

Jakob, Probst, Dietrich, Prior und der ganze Convent des Klosters Neuwerk bei Halle verkaufen dem Herrn Otto v. Jleburg das Nutzungsrecht ihres Dorfes Probstroda mit allem Zubehör und Rechten für 55 Mark Silber dergestalt, daß das Eigenthum des Dorfes, das dem Herrn v. J. nur zu Lehn gereicht worden, dem Kloster verbleibe.

Nos Jacobus dei gracia prepositus, Theodericus prior totumque capitulum monasterii Novioperis apud Hallis omnibus presencia visuris eternam in domino salutem. Ex approbata veteri consuetudine a prudentibus est introductum, vt actus moderni temporis propter future ambiguitatis scrupulum bene firmentur testibus et scriptura. Sane presentes scire volumus et futuros nolumus ignorare, quod nos de vnanimi consensu et totius nostri capituli voluntate vendidimus domino Ottoni de Jleburg villam, que dicitur Provestesrode, pro quinquaginta quinque marcis argenti cum omnibus attinenciis, videlicet agris cultis et incultis, lignis, pascuis et omni iure, quo eandem villam tenuimns ab antiquo; tamen proprietate ipsius ville nobis solummodo reseruata, ita quod idem dominus Otto predictam villam a nobis et a nostra ecclesia accipiat et teneat, vt a suo collatore, pheodali titulo possidendam. Vt igitur hec nostra vendicio validum perpetuumque robur obtineat, presentem paginam super permissis confectam sigillorum nostrorum muninime iussimus communiri cum annotacione testium subscriptorum. Datum in Novoopere et actum anno domini M°. CCC°. II°. XVII. Kalendas Octobris presentibus Ludolfo sancte Marie, Hermanno sancte Gertrudis et Johanne sancti Vdalrici Hallensium ecclesiarum plebanis necnon Gerhardo nostro custode et cellerario, Alexandro nostro camerario et Bertrammo nostro hospitalario Rolkino de Swochow Erico dicto Stapel nec non Giselero militibus, Hermanno de Friberg, Hinrico dicto Rodewue (?Rodewelle?) et Ludolfo dicto Stinerwune cum aliis quam pluribus fide dignis.

Digitized by Google

Gedruckt (nach einer ſchlechten dem Anfange des 16. Jahrhunderts angehörigen im Staats-Archiv zu Magdeburg im Cop. LX[a] f. 95 befindlichen und verglichenen Copie) in

v. Ludewig Rell. Mss. V. p. 257, 258.

---

170) S. D. (1. November 1302.)

Ritter Bodo genannt v. Ileburg verkauft mit Zuſtimmung ſeines Oheims Otto genannt der Jüngere v. Ileburg und ſeiner Kinder ein Grundſtück, die ſogenannte Breite bei Wieſitz gelegen, die er für 25 Mark Freibergiſchen Silbers dem Kloſter zu Mühlberg abgekauft, nunmehr dem Kloſter Dobrilugk für eine gleiche Summe.

Ego Bodo miles dictus de Ylburg omnibus Christi fidelibus publice profiteor et protestor de consensu dilecti patrui mei Ottonis dicti Junioris de Ylburg nec non liberorum meorum, partem agri, que Breyte vvlgariter dicitur et est iuxta curiam Wysiz posita quam a conuentu sanctimonialium in Mulberg viginti marcis Vribergensis argenti comparaueram, vendidisse me denuo domino Johanni, abbati et conuentui fratrum in Doberluch cum omni iure et vtilitate ac proprietate pro viginti quinque marcis argenti iam nominati perpetuo libere possidendam, iusto emcionis et vendicionis tytulo mediante, ita, quod nec predicte sanctimoniales, nec aliquis heredum seu successorum meorum in supradicta parte agri sibi valeat iuris aliquid vendicare. In huius rei testimonium presentem litteram mei sigilli munimine roboraui et monasterio Doberluch tradidi pro cautela. Testes sunt Busso de Walthersdorf, Fritsche Stoz, Gevehardus de Buckansdorf milites et Christanus Longus, cum multis aliis fide dignis. Actum etc.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 244, 245. W. iſt eine wüſte Mark, zum Rittergut Triſtewitz gehörig, 1 M. ſüdlich von Torgau im Amte gl. N. jenſeits der Elbe. Das Rittergut Conitz hatte hier auch Unterthanen. S. Schumann Lex. von Sachſen XIII. S. 25.

---

171) 1. November 1302.

Conrad, Probſt, Gertrud, Aebtiſſin und der ganze Convent des Kloſters Mühlberg bekunden, daß ſie einen bisher verpachteten Theil des Ackers beim Hofe Wieſitz dem Herrn Bodo, Ritter, genannt v. Ileburg für 20 Mar Freibergiſchen Silbers verkauft haben, und daß dieſes Grundſtück für eine gleiche Summe von ihm an das Kloſter Dobrilugk verkauft ſei. Auf Anſuchen Bodos

Digitized by Google

und seines Oheims Otto „v. Uebigau" entsagt jetzt das Kloster Mühlberg allen seinen Rechten an jener Ackerbreite zu Gunsten des Klosters Dobrilugk.

Nos Conradus prepositus, Gerdrudis abbatissa ac totus conuentus sanctimonialium in Molberc vniuersis Christi fidelibus recognoscimus tenore presencium profitentes, quod partem, agri iuxta Wisiz curiam collocatam, militi Bodoni domino dicto de Yleburc pro viginti marcis Vribergensis argenti vendidimus manifeste et quod eandem partem agri iam predicti idem dominus Bodo domino Johanni abbati et conuentui fratrum in Doberluch vendiderit cum omni iure et vtilitate ac proprietate pro viginti quinque marcis Vribergensis argenti liberaliter perpetuo reseruandam, abrenuncians largiter, quicquid in predicto agro ad ipsum pertinebat, tam ex parte sui, quam eciam suorum quorumlibet successorum. Preterea sepedictus dominus Bodo vna cum patruo suo domino Ottone de Vbgowe nobis cum instancia supplicauit, ut renuciaremus omni iuri nostro, quod in supradicto agro quomodocunque habere videremur, quod et facimus in hiis scriptis. Nam omni iuri nostro siue vtilitati, quod in supradicto agro habuimus, libere renunciamus et domino Johanni abbati et suo conuentui in Doberluch totaliter voluntarie resignamus, assignantes ei et suo monasterio prehabitum agrum iuxta Wisiz grangiam positum, Breite qui vvlgariter nominatur, cum omni iure et vtilitate, sicut ad nos hactenus pertinebat, sub proprietatis tytulo possidendum semper pacifice et quiete. Ita quod in memorato agro nunquam aliquis hominum preter ipsos sibi valeat iuris aliquid vendicare, vnde possit ipsorum monasterium perturbari. In cuius rei euidenciam presentem litteram conscribi fecimus et nostris sigillis communiuimus ac monasterio Doberluch dedimus pro cautela perpetua et roboro sempiterno. Datum et actum in Mulberc anno domini M°. CCC°. secundo in die omnium sanctorum, presentibus testibus subnotatis, videlicet Bussone de Walthersdorf, Frizzin Stoz, Gebehardo de Buckausdorf militibus, Christano Longo et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem Original, von dessen drei anhängenden Siegeln das mittlere (das Conventssiegel) etwas beschädigt ist, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 245, 246.

---

172) **25. Juli 1303.**

Otto der Jüngere genannt v. Ileburg und v. Uebigau bekundet, mit der Pfarrkirche zu Nauendorf einen Tausch dahin getroffen zu haben,

Digitized by Google

daß dieſe für ihre Dotalgüter daſelbſt das Dorf Grabow nebſt dem Schulzen und der Fiſcherei und allem Zubehör unter Verzicht auf alle ihm bisher darin zugeſtandene Gerichtsbarkeit und Gerichtsgefälle abgetreten habe, doch mit der Bedingung, daß aus dem Dorfe an Stelle der Badſtube zu Uebigau, welche der dortigen S. Nicolaikirche zugehöre, jährlich 3 Vierdunge Silber entrichtet werden, wobei mehrere Vaſallen des v. Ileburg als Zeugen fungiren.

Otto Junior dictus de Jlburc et de Vbgowe omnibus Christi fidelibus quibus presentes fuerint exhibite inperpetuum. Oportet, ut res gesta propter obliuionem, que semper fuit et est mater erroris, scripturarum apicibus inprimatur, quam ob rem nos publice in presentibus profitemur, quod cum bona mentis deliberacione commutacionem fecimus in bonis dotalibus spectantibus ad ecclesiam parrochialem in Nuwendorf, que quidem bona sita fuerant in villa eadem, resignando villam Grabow cum Sculteto et piscatoribus ibidem et cum omnibus ad ipsam pertinentibus, ita quod nec aliquis nostrorum iudicum nec preconum aut ipsorum nunccii quicquam iuridicionis (ſo!) in eadem habeant supplicando, ut dictam villam Grabow cum omnibus suis pertinenciis et cum prefatis condicionibus vniuersis donauimus liberaliter et appropriauimus sepe dicte ecclesie Nuwendorf, ut perpetuo pertineat ad eandem, hoc tamen presupposito et specialiter preexcepto, quod eadem villa Grabow, loco stube balnearis site in Vbegowe ciuitate, que quondam pertinuit ad ecclesiam parrochialem sancti Nycolai ibidem, in tribus fertonibus argenti singulis annis debet et tenebitur deseruire. Vt autem hec nostra donacio firma sit et semper immutabilis perseueret, presentem litteram sigilli nostri munimine dedimus communitam. Acta sunt hec Vbegowe in die Jacobi presentibus fidelibus nostris, domino Cunrado de Tristewitz, domino Martino de Gruptitz, Gunthero de Rozstoc, Johanne de Marcwartstorp, Ottone Keilberg, Nycolao de Tristewitz et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Vbegowe anno domini M°. CCC°. III. in die premissa beati Jacobi apostoli.

Nach dem mit dem wohl erhaltenen Siegel des Ausſtellers verſehenen Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. G. C. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 123. Nuwendorf iſt wohl das heutige Nauendorf, ein Amtsdorf im alten Leipziger Kreiſe, Amt Eilenburg, jetzt im Kreiſe Delitzſch, 1½ Stunde weſtnordweſtlich von Eilenburg mit einer Filialkirche von Krippehne. Grabow iſt anſcheinend die jetzt wüſte Mark d. N. im Amte Eilenburg die zum Dorfe Gordewitz gehört. S. Schumann Lex. von Sachſen VI. S. 778. XVIII. S. 251 und III. S. 373.

Digitized by Google

173) 21. März 1304.

Herr Otto v. Ileburg iſt unter den Zeugen (vor ihm: Herr Albrecht v. Salza (?„Selzer"?), Herr Hermann v. d. Duba (?„Dulen"?), Herr Albrecht v. d. Lomnitz, Herr Ulrich v. Lichtenburg, Herr Bernhard v. Vargula, nach ihm: Herr Tilich v. Honsberg („Hürnsperg"!), Herr Hermann v. Signau und Herr Heinrich v. Tuſchwitz (? Trauſchwitz?), bei dem Vertrage zwiſchen dem Markgrafen Friedrich, Herrn zu Dresden und Otto Burggrafen v. Dohna wegen des Landgerichts der Pflege Dresden.

Geſchehen zu Prag an dem negeſten Donnerſtag nach Mitfaſten — — — — geben zu Dresden nach Gottes Geburt 1304 Jahre an dem Sonabent allernegſt vor dem Palmtage.

Gedruckt in

(Graf zu Dohna) Aufzeichnungen über die erloſchenen Linien der Familie zu Dohna. Berlin 1875 S. 297, 298, nach einer, in Betreff der Zeugennamen ſehr verderbten Abſchrift, aus dem 17. Jahrhundert.

---

174) 13. December 1304.

Bodo v. Ileburg bekundet, der Aebtiſſin zu Mühlberg 5 Mark und einen Vierdung Einkünfte aus dem Dorf Brottewitz verliehen zu haben, und zwar ſolle eine Mark davon der Irmengard v. Pagk auf Lebenszeit zuſtehen und nach ihrem Tode an die Aebtiſſin fallen und ſobald an die Aebtiſſin 8 Mark Silber gezahlt ſeien, ſolle eine andere Mark ſeiner Tochter Heilwig in gleicher Weiſe zuſtehen. Seine Gerichtsbarkeit in ſeinen andern Gütern, ſie ſeien frei oder unfrei, behalte er ſich aber vor. Ausgefertigt von dem Capellan Bodos v. I. in ſeiner Stadt Liebenwerda.

In nomine domini amen. Cum ordinaciones et facta hominum ad uariacionem temporum sepius mutentur, ex eo nos Bodo de Ylburc tenore presensium recognoscimus publice profitentes, domine abbatisse in Mulberc vnum fertonem et quinque marcas in villa Brottuwiz contulisse, tali conditione interiecta, prout inferius plenius est declaratum. Vnam marcam in villa predicta yrmegardis de Pach tempore vite eius reseruabit, post eius vero mortem marca memorata ad dominam abatissam reuertetur possidendam; (ſo!) ceterum vero cum octo marcas domine abatisse in Mulberc nos Bodo argenti manualis dederimus, filia nostra Helwigis vnam marcam tempore vite eius reseruabit in villa sepius nominata, post eius vero mortem reuertetur ad dominam abatissam uel que ei successerit perpetue possidendam, nichilhominus tamen omnem

iuridicionem (ſo!) quam in aliis nostris bonis habemus liberis, seu non liberis, nobis reseruantes, quam collacionem sev porrectionem a nobis et a nostris heredibus inviolabiliter volumus inperpetuum obseruari. Ne vero super hac collacione ulli dubium oriatur infuturo, presentem litteram dari fecimus nostri sigilli munimine roboratam. Data per manum domini Guntheri nostri capellani in nostra ciuitate Liuenwerde anno domini M°. CCC°. IIII°. in die beate Lucie virginis et martiris gloriose, presentibus domino Bernhardo de Strelis milite, Henrico de Seben, Cunekone, Gunekone, Jenkino fratribus dictis de Rostoc et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem mit wohl erhaltenem Siegel des Ausſtellers verſehenen Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Brottewitz liegt im Amte Mühlberg im Kr. Liebenwerda ¾ Stunden nördlich von Mühlberg, gehört jetzt zum Rittergute Alt-Belgern und wurde ſchon 1228 dem Kloſter Mühlberg von den Herren v. Ileburg geſchenkt. Vgl. Schumann Lex. von Sachſen XIV. S. 665, 666.

---

175) 10. Januar 1305.

Herr Otto v. Ileburg (Ilburch) iſt unter den Zeugen (vor ihm: Herr Albrecht v. Barby, nach ihm: Herr Dietrich v. Torgau, Herr Conrad v. Redern, Ritter, Heinrich v. Stegelitz, Nicolaus v. Buch markgr. Brandenburg. Truchſeſſe), als Hermann, Markgraf von Brandenburg, das Patronatsrecht über die Kirche zu Nauen dem Domcapitel zu Brandenburg verleiht.

Acta sunt Lewenberch et data sub annis dominice incarnacionis M°. CCC°. V. epacta XXIII, indictione III, concurrente IV, quarto Idus Januarii.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. VII. p. 306, 307.

---

176) 14. März 1305.

Otto der Jüngere v. Ileburg verkauft dem Kloſter Dobrilugk ſeine Lehnsherrlichkeit an dem Dorfe Frankendorf für 25 Mark Silber und weiſt ſeinen dortigen Vaſallen Otto v. Beyersdorf und die Dorfeinwohner, ſeine Unterthanen, an, für jetzt und künftige Zeiten dem Kloſter Dobrilugk Erbhuldigung zu leiſten.

Nos Otto Junior de Yleburc recognoscimus tenore presencium protestantes, Quod fratres ecclesie in Doberluch homagium ville Fran-

Digitized by Google

kendorf, pro viginti quinque marcis albi argenti, interueniente iusto empcionis et vendicionis tytulo, conpararunt, ita quod nos feodalem nostrum, videlicet Ottonem de Beyersdorf cum aliis nostris eiusdem ville subditis a nostro absoluimus homagio volentes, ut pro eisdem bonis homagium faciant ecclesie sepedicte et hoc cum omni iure et vtilitate homagii, sicut prefatam villam antea dinoscimur possedisse. Ita quod nullus heredum seu aliorum successorum nostrorum aut aliquis hominum preter fratres in Doberluch in homagio prefate ville processu temporis aliquid sibi iuris valeat vendicare. In cuius rei euidenciam presentem paginam conscripsimus nostri sigilli munimine roboratam. Acta sunt hec in Doberluch anno domini M°. CCC°. V°. pridie Jdus Marcii.

Nach dem Original mit beſchädigtem Siegel des Ausſtellers im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Vgl. die Urkunde vom 26. Juli 1299.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 247.

---

177) **1305.**

Otto v. Ileburg, der Jüngere, Herr zu Uebigau ſchenkt dem Kloſter Sitzenroda um Gottes und der h. Jungfrau Maria willen zum Seelenheile ſeiner Vorfahren 2 Hufen beim Städtchen Dahlen, die er vom Biſchofe von Naumburg zu Lehen gehabt, mit allen Rechten, Gerichtsbarkeit und Zubehör, wobei der Vogt des Herrn Bodo als Zeuge zugegen iſt.

Vniuersis Christi fidelibus Otto de Yleburch Junior, dominus in Vbegowe notum facimus tenore presencium publice protestestantes, (ſo!) quod duos mansos sitos iuxta opidum Dolen dei intuitu necnon ob reuerenciam gloriose virginis Marie et rememedium (ſo!) animarum progenitorum nostrorum, quos a venerabili domino . . . Nvenburgensi Episcopo hactenus tenuimus titulo feodali, concedimus, damus, appropriamus ecclesie sanctimonialium in Siczenrodde (ſo!), omni honore, ivre, judicio et dignitate, quo possumus et valemus, titulo proprietatis perpetuo possidendos nichil nobis et nostris heredibus iuris in predictis mansis ammodo vendicantes. In cuius rei euidenciam presentes litteras dari fecimus nostri sigilli munimine communitas anno domini M°. CCC°. V°. presentibus domino H. plebano in Kowertiz, Petro aduocato domini Bodonis de Yleburch, Hermanno de Kanicz, Ottone de Hucz et Hermanni filio de Kanicz et aliis quam pluribus fide dignis.

Digitized by Google

Nach dem Original mit einem Siegelfragment des Ausstellers im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt bei

C. F. Seyffart dipl. Nachrichten vom Kloster Sitzenrode S. 50.

178) 1. Januar 1307.

Herr Otto der Jüngere v. Ileburg (Vlburc) Sohn Wends (filius Wendonis) ist erster Zeuge (nach ihm: Herr Heinrich Pfarrer zu Zschopau (Schapa), Thimo, Sohn Werners, Ritters v. Erdmannsdorf (Ertmarsdorph), Nicolaus v. Erdmannsdorf, Sohn Werners d. J., Peter v. Einsiedel (Einsedelen), Fritz v. Maschwitz (Maschewicz), Apetzko v. Maxen, Thimo v. Ziegra (Cygerowe), und Heinrich v. Rinnen), als Ritter Werner und dessen Brüder Gerlach und Peter, genannt v. Erdmannsdorf, allem Rechte an 3 Hufen bei der Stadt Altenburg zu Gunsten des Deutsch-Ordenshauses daselbst entsagen.

Datum et actum in Schapa (Zschopau) anno domini M°. CCC°. VII°. in capite kalendarum Januarii hoc est in die circumcisionis domini nostri Jesu Christi.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Obschon Otto d. J. v. Ileburg (damals noch jung an Jahren) nicht das Prädicat Ritter erhält, ist er doch von den übrigen rittermäßigen Personen gesondert und empfängt allein das Prädicat Herr.

---

179) 5. Juni 1307.

Otto genannt der Jüngere v. Ileburg, Herr zu Uebigau, verkauft dem Kloster Dobrilugk die Insel Namens Horst bei Wahrenbrück belegen, nachdem die Bauern zu Wahrenbrück allen ihren Rechten daran entsagt haben.

Nos Otto dictus iunior de Vleburch et dominus in Vbegow tenore presencium recognoscimus profitentes Christi fidelibus vniuersis, quod uenerabili patri domino abbati et conuentui in Doberluch insulam, que uulgariter Horst dicitur iuxta Wardenbruck locatam pro quadam summa pecunie uendidimus, iusto empcionis et uendicionis tytulo mediante. Cuius insule initium incipit ultra molendinum in Wardenbruck iuxta pontem et protenditur ad quoddam lignum ultra Alestram positum, circa quandam arborem contra molendinum, dehinc circa uallem aqua fluidam pertransit usque ad aliud signum, quod est infra duas arbores positum in loco, qui uulgariter Tam nominatur, abhinc prout idem uallis aquis fluida ostendit, qua et dictus Horst cingi-

Digitized by Google

tur, cum omnibus, que in se continet tam lignis quam graminibus, terra et vtilitatibus quibuscunque iam habitis uel habendis, usque dum ad pontem prehabitum reuertatur. Rustici eciam in Wardenbrucke, quicquam iuris in ipso habere uidebantur, scilicet insulam iam predictam, renunciauerunt penitus uoluntate unanimi et consensu. Nos uero ipsam insulam tam racionabiliter uenditam cum omni vtilitate et profectu predicto domino abbati et conuentui (in) Doberluch liberam et solutam assignamus sub tytulo proprietatis perpetuo possidendum ita, quod nullus heredum seu successorum nostrorum in sepedictam insulam processu temporis sibi ualeat iuris quippiam uendicare. In cuius rei signum presentem literam super premissis confectam monasterio Doberluch tradidimus, nostri sigilli munimine roboratam. Testes uero sunt dominus Albertus, plebanus in Vbegow, dominus Heinricus de Mulberg, uiceplebanus in Wardenbruck, Vlricus de Belgern, Siffridus de Rodestok, Wernherus Schynac et alii plures. Acta sunt hec anno domini M°. CCC°. VII. nonas Junii.

Nach einem Original-Transsumpt vom 21. Juli 1431 vom Domprobst Peter von Brandenburg mit anhängendem Siegel im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 232, 233. Vielleicht ist statt W. Schynac et zu lesen W. de Sebyn ac.

180) 11. November 1307.

Ulrich, Bischof von Naumburg, bekundet, daß er mit Zustimmung seines Capitels dem Herrn Otto v. Ileburg, dem Uebigau gehört, für 500 Mark Freibergischen Silbers verkauft und zu Lehen gegeben habe folgende stiftisch Naumburgische Erbgüter: die Stadt Dahlen, die Stadt Strehla mit dem Burgstadel zwischen den Gräben und Zäunen, den Kirchlehnen und dem Gerichte, Zinsen und erledigten Lehen in und eine oder zwei Meilen um die Städte herum. Wer in der Münze zu Strehla Jahreszins habe und des v. Ileburg „Genoß" oder „Obergenoß" sei, solle diesen Zins vom Stift Naumburg zu Lehen nehmen, dagegen sollen die andern Leute die (sonstigen) Zinsen daselbst haben und sie vom Herrn v. Ileburg zu Lehen haben. Ferner habe er dem Herrn v. Ileburg verkauft und geliehen 100 Mark Silber an verlehntem Gute, nämlich 30 Mark zu Zeschwitz, 4½ Mark zu Strehla in Dietrichs v. Grünrode Vorwerk, zu Lossa 28 Mark, zu Turmen 10 Mark, zu Gr.-Rügeln 5 Mark und in dem Vorwerk daselbst 3½ Mark, zu Mertzdorf 5 Mark, in zwei Vorwerken daselbst 5 Mark, zu Nitzschwitz 2 Mark und bei St. Lorenz 7 Mark.

Digitized by Google

In Gotis namen amen. Wir Ulrich von Gotis Gnaden Biſchoff tzu Nuemburg tun kunt vnd bekennen an diſen kenwertigen briffen allen luten, das wir mit vnſis capitels gemeiner gunſt vnde willen rechte vnde redelich verkouft haben hern Otten von Ylburg, des Ubegowe iſt, vmme 500 Mark Briberchs ſilbers vnde haben ime tzu rechtem leene geligen vnſis gotshus gut und eigen, das hier nach genant vnde beſchrebin iſt: die ſtatt zu Dolen, dy ſtatt zu Strele mitem Burgſtadile binnen den grabin vnd czeunen, mit den kirchleen, mit gerichte, mit Cinſe vnd ledigem gute alleme, das wir in den vorgenanten ſtetin vnde darumme binnen eyner mile oder tzwen habin oder gehabin mugen; ſwer aber in der muntze czu Strele Jartins hat, der des genanten von Ylburg genoz odir obir genoz iſt, der ſal den Cins von vns vnde vnſeme gotshuſe habin, alſe vor; die andern lute, die Cins dar ynne habin, di ſullen von deme von Ylburg haben, di yn von om nemen; wir haben om ouch vorkouft vnd geligen hundert Mark geldis vorleentis gutis, das wir ouch binennen: czu Czeſwitz dreiſig Mark, zu Strele in Ditherichs vorwerk von Grunenrode funftehalbe Mark, tzunne Laze acht vnde zwentzig Mark, tzu Turmen tzehn Mark, zu Groſen-Rugelin funf Mark in dem Vorwerk da ſelbins vierdehalbe Mark, zu Mertinsdorf funf Mark, in czwen vorwerken darſelbins, funf Mark, czu Niczwitz zwe Mark vnd bi ſente Laurencien ſiben Mark Geldes, Dicz gnante vorleente gut ſullen alle, die es von vns vnde vnſerm gotshuſe habin gehabt nemen von dem vorgnanten von Ylburg, die es billich von om nemen vnde was er me vorleentis gutes bi den ſteten, die vor gnant ſin, koufin wil, das man von om billich nymet. Das ſulle wir vmme di mark goldes nicht ture denne vmme eyne mark ſilbers gebe. Czu eyme vrkunde vnde czu eyner ewigen ſtetikeit vnſis koufs vnde allir der rede, di da vor geſchrebin iſt, ſo habe wir deſen briff lazen beſigelt mit vnſeme vnde vnſis Capitels Inſigeln. Das iſt geſchen nach gotis geburt alſe man celit Tuſent iar, dryhundert jar vnde ſiben jar an ſente Mertinstage, imme funften jare der indiction vnd in deme vierden iare vnſer cronnuge. Dirre rede ſint getzuge dy erbarn lute her Conrad der Tethand, her Gebehart, her Heinrich von Yſenberg, vnſe Thumhern tzu Citze, her henrich der grewe von Stalberg, vnſe ſwager, her Bertolt von Schidingen, Er Jan von Hanevelt, Er Conrad von Eczilsdorf, vnſe rittere, Gerhart von Langeboy, Rumbolt, vnſe voyt, Rudiger von Etzelsdorf vnde ander frume lute.

Nach einer Copie im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg im Copiar. LVI fol. 79 ff.

Gedruckt in

Zeitſchrift des Harzvereins für Geſchichte ꝛc. V. p. 240, 241, mit einigen von dem Herausgeber (L. Frhrn. v. Ledebur) daran geknüpften, durchaus unrichtigen, auf das Geſchlecht des Biſchofs

Ulrich von Naumburg bezüglichen Folgerungen, indem er meint, daß aus obiger Urkunde hervorgehe, daß Bischof Ulrich ein geborener Herr v. Ileburg gewesen sei (!?), was auch schon in der allegirten Zeitschrift V. S. 496 berichtigt und nachgewiesen ist, daß er aus dem Geschlecht der Edelherren v. Colditz-Wolkenberg stammte. — Die Städte Dahlen und Strehla liegen im Königreich Sachsen im alten Meißener Kreise und Amte Oschatz, erstere 2 Stunden nördlich von Oschatz letztere 2½ Stunden fast nördlich davon. Nitzewitz ist Nitzschwitz oder Nischwitz im Kgr. Sachsen, Stiftsamt Wurzen, im alten Leipziger Kreise, 2 Stunden südöstlich von Eilenburg; in seine Pfarrkirche war das Dörfchen Lossa (das obige Laze) eingepfarrt. Die andern Ortschaften, als Groß-Rügeln, Mertzdorf, Zöschwitz ꝛc. liegen auch in der Nähe von Strehla und Dahlen.

---

181) **12. Juli 1309.**

Herr Bodo v. Ileburg ist unter denen, welche sich für den Markgrafen von Brandenburg, Waldemar, in Betreff der von ihm gelobten Erfüllung der Entscheidung über die zwischen ihm und dem Markgraf Friedrich von Meißen schwebenden Streitigkeiten verbürgen und sich zum Einlager eventuell verpflichten und zwar ist er als mit dem Markgrafen selbst Einlager haltend genannt nach Herrn Bernhard v. Strelen und vor Herrn Hans v. Strelen, Herrn Friedrich v. Torgau, Herrn Wedigo v. Kamenz, Herrn Christian v. Gersdorf u. a. m.

Gegeuen vnde gescreuen in der stätd (so!) tu Mulberch — Dusent Jar Driehundert jar in deme Negeden Jare in sunte Margareten Auende.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. B. I. p. 281.

---

182) **13. Juli 1309.**

Waldemar, Markgraf von Brandenburg, gelobt, den Ausspruch, den Albrecht, Graf v. Anhalt, in der Streitsache zwischen ihm und dem Markgrafen Friedrich von Meißen über die von den beiderseitigen Vasallen gesprochenen Entscheidungen thun werde, zu halten und sagt, daß seinerseits seine Vasallen Herr Apeke v. Barby, Bodo v. Ileburg (Ylburg), Conrad v. Redern, Ludeke v. Wedell und Bernhard v. Plötzke entschieden haben. Es verbürgt sich dabei auch Bodo v. Ileburg, der nach Bernhard und Hans v. Strele, Wedigo v.

Digitized by Google

Kamenz und vor Friedrich v. Torgau, Christian v. Gersdorf u. a. m. aufgeführt ist, die alle seine Ritter heißen und sich event. zum Einlager verpflichten.

Gescreuen vnd gegeuen in der Stat to Mulberch Dusent Jar drihundert Jar in deme Negenden Jare in sunte Margareten dagen, der hilgen Juncvruwen.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. B. I. p. 282. Eine Rangordnung ist unter den Bürgen nicht beobachtet, da z. B. Bernhard v. Plötzke den v. Redern, Wedell und Barby nachgesetzt ist. Vgl. die Zeugenordnung in der vorhergehenden Urkunde.

---

183) 2. September (c. 1309).

Otto genannt der Jüngere v. Jleburg bekundet zu Uebigau, daß das Kloster zu Dobrilugk von ihm eine Mühle und eine andere desgleichen an der Brücke, beide zu Wahrenbrück gelegen, gekauft habe zum allgemeinen Besten und insonderheit für die Bauern der Dörfer Woldenstorf, Marxdorf, Bönitz, Beyersdorf, Zinnsdorf, Wahrenbrück, Grabow, Roßdorf, Schilda, Wildgrube, Beutersitz, Rothstein und Winkel. Er verspricht, daß der Mahlbetrieb frei und ungehindert stattfinden solle und resignirt dem Kloster jährlichen Zins von einem Malter Getreide aus der Mühle zu Wahrenbrück, den Johann, der Sohn des Fleischers Albrecht, von ihm zu Lehen habe und den er fortan vom Kloster zu Lehen nehmen solle. Besiegelt auch mit dem Siegel seines Schwagers Johann v. Strele.

Ego Otto dictus Junior de Jleburc profiteor et protestor omnibus hanc paginam inspecturis, Quod venerabilis pater dominus abbas et conuentus fratrum in Doberluch a me sua pecunia comparauit plenam libertatem nouum molendinum ac molendinum in Wardinbrucke iuxta pontem situm cunctis, qui voluerint, molendi gracia frequentandi et specialiter villarum rusticis subscriptarum videlicet Woldenthsdorf, Marggreuindorf, Baynitz, Beyiersdorf, Cendorff, Wardinbrucke, Grabaw, Rosdorf, Schildin, Wolfgrube, Bitirscheit, Rotinsbein et Winkil ex hoc nunc et omni tempore post futuro ita, quod nec precibus nec minus neque prohibicionibus seu aliis condicionibus quibuscumque a me vel successoribus meis aut heredibus seu aduocatis presentibus vel futuris vllatenus debeant impediri, quin vtrumque molendinum accedendi, prout ipsis placuerit, liberam habeant facultatem. Sed et vnum maldare frumenti, quod Johannes filius Alberti carnificis a me in predicto molendino Wardinbrucke sub feodo possidebat, mona-

Digitized by Google

sterio Doberluch perpetuo resignaui volens et assignans predictum Johannem, ut idem maldare annis singulis in feodo suscipiat a monasterio memorato. In huius rei certitudinem hanc literam sigillo meo et sigillo generi meo (so!) Johannis de Strele pro munimine roboraui. Acta sunt hec in Vbgowe IIII° nonas Septembris et in crastino Egidii sancti abbatis.

Nach dem besiegelten Transsumpt vom 21. Juli 1431 ausgestellt vom Domprobst Peter von Brandenburg im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. Die Urkunde wird in eines der Jahre von 1307 bis 1310 gehören; Otto der Jüngere Herr v. J. wird zuletzt Ende 1310 erwähnt (Nr. 186 S. 131) und am 23. Septbr. 1311 von seinem obigen Schwager Johann v. Strele als bereits verstorben bezeichnet (S. unten). Hier nennt Johann v. St. die Söhne Ottos seine sororii was nur Schwestersöhne (natürlich nicht Schwestermänner) heißen kann. Mithin hat Otto der Jüngere v. J. die Schwester Johannes v. St. zur Ehe gehabt, so daß also die Bezeichnung des letztern als gener des Ersteren in der Bedeutung dieses Wortes als Schwager (Frauenbruder) geschehen ist.

---

184) 14. Mai 1310.

Albrecht, Graf v. Barby, Otto der Aeltere v. Ileburg und Heinrich, Vogt v. Plauen, setzen Friedrich, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen und Osterland, in Kenntniß, daß sein „sororius" Heinrich, König von Böhmen und Polen, ihnen den größern Thurm über dem Schloßthore zu Prag an statt seiner (des Landgrafen) übergeben haben um ihn für ihn inne zu haben.

Excellenti et magnifico Principi domino Friderico, Illustri Lantgrauio Thuringie Missinensi et orientali marchioni, Albertus Comes de Barwey, Otto senior de Jlburch et Heinricus aduocatus de Plaben sinceram et paratam ad ipsius obsequia voluntatem. Dominacionem vestram presentibus scire desideramus, quod Serenissimus dominus noster, dominus Heinricus, Bohemie et Polonie Rex, sororius vester inclitus, iuxta peticionis vestre desiderium Turrim suam maiorem super Porta Castri Pragensis nobis nomine et vice vestri assignauit, quam nomine vestro tenemus et vos respicimus cum eadem Presencium, quas sigillis nostris sigillari fecimus, testimonio litterarum Datum in castro Pragensi anno domini Millesimo Trecentesimo Decimo II Idus Maii.

Nach dem mit den beschädigten Siegeln der Aussteller versehenen Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. An demselben ist das erste bis auf ein kleines Bruchstück verloren gegangen, die beiden andern hängen, an den Rändern beschädigt, an.

185) 24. September 1310.

Ritter Otto v. Ileburg ist unter den Bürgen (vor ihm: die Edeln Otto v. Burgau, Albrecht, Burggraf v. Leisnig und (Otto) der junge Burggraf v. Dohna, nach ihm: die Ritter Johann v. Geylnow, Albrecht Knut, Tamme v. Holdeck, Heinrich v. Köckeritz, Siegfried v. Schönfeld, der Groß von Seweschin, Heinrich Knuth) für Friedrich, Markgrafen von Meißen, als dieser in seinem und seines Vaters Namen dem Könige Heinrich von Böhmen gelobt, dessen, ihrem Schutze anvertrautes, Königreich, jederzeit auszuantworten.

Gegeben zcu Prage nach Gotes Geburthe Thusent Jar, dryhundert Jar in deme czenden Jare, an deme Nesten Dunrestage vor Sente Michahelistage.

Gedruckt in

(Graf zu Dohna) Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna. Berlin 1875 S. 299, nach dem Original in „arch. c. R. (?) lici". Statt Albrecht und Heinrich Kunt, wie hier gedruckt ist, wird wohl Knut zu lesen sein, der Name eines sehr angesehenen, in Meißen und im Stift Merseburg gesessenen, Rittergeschlechts, später gewöhnlich v. Knauth genannt, zuletzt auf Ostramundra sehr lang gesessen und im vorigen Jahrhundert erloschen. In der That kommt ein Albrecht R. 1288 (Schöttgen u. Kreysig Dipl. et Script. II. p. 383), 1289, 1300, 1302 (Wilke Ticemannus Cod. Dipl. p. 148, 161, 162) und 1307 vor. Vgl. auch über Beide Wolf Kloster Pforta II. S. 227, 287, 288, 327. Mencken S. R. Germ. I. p. 628. v. Ludewig Rell. Mss. V. p. 107. Schamel Kloster Roßleben p. 69.

---

186) 30. December 1310.

Ritter Otto der Jüngere genannt v. Ileburg verkauft dem Kloster Dobrilugk seinen von demselben zu Lehen gehabten Besitz der halben, früher dem Markgrafen gehörigen Heide für 100 Mark Freibergischen Silbers, desgleichen das Dorf Drewitz mit dem dabei liegenden Walde für 40 Mark Freibergischen Silbers unter Vermittlung des Herrn Fritzke v. Strele und Herrn Janike v. Geilnow. Da die Heide einerseits an die seines Oheims (patrui) Bodo (v. Ileburg), andererseits an die des Herzogs von Sachsen anstoße, so bestimmt er genau ihre Grenzen. Besiegelt vom Aussteller und den beiden genannten Unterhändlern.

Vniuersis presens scriptum inspecturis Otto miles iunior dictus de Yleburc salutem et noticiam subscriptorum. Cum mater erroris

Digitized by Google

obliuio in plerisque confusionem suggerat et inducat, congruit huic morbo medelam necessariam adhiberi et acta hominum sigillatis apicibus eternari. Nouerint itaque tam posteri quam presentes, quod ego Otto prefatus vendidi domino abbati et fratribus de Doberluch ordinis Cysterciensis, diocesis Misnensis, medietatem nemoris, que quondam marchionis fuerat Misnensis, quam a predictis fratribus iure tenui feodali, pro centum marcis Vribergensis argenti. Vendidi eciam eisdem villam Drewitz cum silua posita retro villam per metas distinctam pro quadraginta marcis Vribergensis argenti cum omni iure et vtilitate, sicut ad nos pertinuisse probatur. Hec autem empcio et vendicio in presencia domini Frizkonis de Strelis et domini Janiconis de Gelnowe et eis mediantibus extitit celebrata. Cum autem predicta merica ex parte vna mericam patrui mei Bodonis et ex altera parte mericam Saxonie ducis attingat, ne prefati fratres ex confusione terminorum aliquam molestiam sustinerent, sepedictam mericam certis metis distinxi. Incipiunt itaque termini a lapide prope villam Schoneborne situm (ſø!) iuxta viam, que ducit versus Drewitz et protenduntur per descensum eiusdem vie, quousque veniatur ad arborem colle signatam et in sinistra parte locatam, deinde per transuersum nemoris mediantibus pluribus signis vsque ad viam superiorem, que versus villam Drewitz ducit. Et hec est distinctio inter me facta et patruum meum Bodonem. Ab isto signo cum per eandem viam ad agros rusticorum de Drewitz venitur, tota merica a dextris posita ad fratres de Doberluch pertinebit, solis rusticorum agris de Schildin exceptis. Inter ipsam tamen mericam et agros rusticorum de Drewitz et Schildin sunt plurima signa facta vsque ad signum positum in merica iuxta agros rusticorum de Schildin, quod directe opponitur lapidi, qui Gropirstein nuncupatur. De isto signo aliis multis signis mediantibus ad viam, que Nicranstorf ducit, venitur et per ascensum eiusdem vie protenduntur termini usque ad signum eiusdem vie, in sinistra parte locatum. Abhinc peruenitur ad signum, quod Sole vvlgariter nuncupatur, a quo transitur inter alia signa vsque ad signum, quod ad tres quercus vocatur. De isto signo transitur ad duos lapides in monte locatos; dehinc ad signa fratrum antiqua in Hogewarte posita peruenitur. Et hec distinctio certa inter mericam, que quondam fuerat marchionis et inter Saxonie ducis mericam. Ab isto signo vsque ad Swinstige, que fuerunt fratrum de Doberluch, antiqua signa interiacentibus aliis signis de bona voluntate diuisi. Predicta autem bona sepedictis fratribus vendidi cum omni iure et vtilitate, cum agris cultis et incultis, pratis, pascuis et nemoribus, venacionibus, aquis aquarumque decursibus, molendinis construendis, siue eciam villis locandis, lignis

Digitized by Google

secandis vel eciam exstirpandis. Hec inquam omnia et singula sepe memoratis fratribus de Doberluch vendidi pleno iure, ita quod nullus heredum seu successorum meorum in predictis bonis aliquid iuris sibi valeat vendicare. Et ut nulli dubium super predictis valeat suboriri, presentem paginam sigillo meo nec non sigillis domini Frizconis de Strelis et Janiconis de Gelnowe, qui predicte empcioni et vendicioni intererant, roboraui. Huius rei testes sunt dominus Fritzco de Strelis et dominus Janico de Gelnowe predicti, dominus Albertus plebanus de Vbegowe, Busso de Walterstorf et Martinus de Gubratitz milites et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec in Doberluch anno domini M°. CCC°. X°. III°. Kalendas Januarii.

Nach dem Original mit drei ziemlich gut erhaltenen Siegeln im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 267—269, mit der Jahrzahl 1313, allein sie muß mit Rücksicht auf die Urkunde vom 23. September 1311 ins Jahr 1310 gesetzt werden, so daß also das letzte Zahlzeichen zu Kalendas zu ziehen ist.

---

187) 5. März 1311.

Bodo der Aeltere und Bodo und Bodo seine Söhne genannt v. Ileburg verkaufen den Markgrafen Waldemar und Johann von Brandenburg das ihnen zuständige Drittel der Hälfte des Schlosses Senftenberg mit allem Zubehör für 250 Mark Silber und leisten darüber vor Friedrich, Bernhard und Thymo, Rittern v. Strele und Johann v. Cotbus Gewähr. Sie verpflichten sich mit Johann und Conrad v. Senftenberg, so lange sich diese mit dem Markgrafen nicht versöhnt haben, keinen Frieden zu schließen.

Nouerint vniuersi, ad quos peruenerit presens scriptum, Quod nos Bodo senior et nos Bodo atque Bodo eiusdem filii de Ylburch dicti illustribus principibus nostris, domino Woldemaro et Johanni, de Brandenburg, Lusacie et Landesberge marchionibus, vendidimus debito et consueto vendicionis tytulo terciam partem medietatis castri Semptinberg nos tangentem cum omnibus pertinenciis eiusdem, prout nobis, dum nostra fuit, pertinebat, pro ducentis et quinquaginta marcis argenti eisdem nostris dominis in hoc pre famosis viris videlicet Frederico, Bernhardo et Tymone militibus de Strele dictis et Johanne de Cothebuz per presencia scripta iustam et solitam warandiam facientes profitentesque eciam nichilominus, nos nullo casu instigante cum Johanne

Digitized by Google

et Chunrado de Sentinberg (ſo!) dictis inituros pacis seu concordie fedus, nisi prius dictorum nostrorum reformentur dominorum gracie aut eorundem id voluntate libera annuente. In cuius facti euidens testimonium presentes litteras desuper confectas tradidimus nostrorum sigillorum munimine roboratas, presentibus testibus idoneis scilicet illustri Alberto de Anhalt comite, Friderico de Aluensleue, Droysekino de Krochern, Nycolao de Buk, Henningo de Blanchinburg et aliis quam plurimis fide dignis. Actum et datum in Luckoue anno domini M° CCC°. XI°. feria quinta ante dominicam, qua cantatur Reminiscere.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Gercken C. D. Brand. I. p. 196, 197.

Riedel C. D. Brand. B. I. p. 305, 306.

---

188) **19. Juni 1311.**

Ritter, Bodo, der Aeltere v. Ileburg und ſeine beiden gleichnamigen Söhne cediren verkaufsweiſe dem Kloſter Dobrilugk für deſſen Forderung an ſie, wozu das Kloſter noch 10 Mark Silber zuzahlt, einen Theil der beim Dorfe Stupuſch belegenen Heide und beſtimmen ſelbſt deren Grenzen. Außerdem wird dem Kloſterperſonal die Gunſt ertheilt, zu Fuß, zu Pferde oder zu Wagen ihre Stadt Liebenwerda zoll- und abgabenfrei zu paſſiren, wogegen aber die Kloſterunterthanen nach wie vor Zoll und Abgaben zu entrichten haben. Zeugen ſind mehrere v. Ileburgiſche Vaſallen.

Nos Bodo miles senior de Ylburc appellatus vna cum filiis meis Bodone et iterum Bodone recognoscimus publice profitentes, quod de voluntate vnanimique consensu quandam partem merice, que adiacet ville Stupus, domino abbati et conuentui fratrum in Doberluch vendidimus iuste empcionis et vendicionis tytulo mediante pro quibusdam debitis, quibus eisdem fratribus obnoxii tenebamur, nobis integraliter relaxatis et argenti nobis eciam super additis decem marcis. Termini uero prefate merice a nobis personaliter distincti incipiunt a loco, qui Bolbrucke vvlgariter nominatur, et intercurrentibus signis aliis vsque ad locum alium, qui Mosbruch dicitur, protenduntur. Abhinc mediantibus signis aliis directe ante paludem, que Ven dicitur, procedatur. Dehinc occurrentibus plerisque signis vsque in Riz noscitur procedendum, ab hoc autem loco vsque Rane signis interpositis percurratur, ab isto autem signo vsque in Pechouin signis variis adiacentibus peruenitur et sic directe proceditur per paludem vsque ad riuulum,

Digitized by Google

qui communiter Vliz dicitur, veniatur, ibique prehabiti termini finiuntur. Hec inquam singula et vniuersa cum omni iure et vtilitate pacifice et quiete perpetuo possidenda memorato domino abbati et conuentui a nobis tam racionabiliter vendita, liberaliter resignamus, ita quod nullus heredum seu successorum nostrorum in premissis omni tempore post futuro sibi iuris quicquam valeat vendicare, vnde prefatum monasterium aut ipsius fratres quomodolibet perturbentur. Addicientes, ut predicti fratres de Doberluch atque ipsorum familia qualiscunque cum curribus, equitaturis siue eciam pedestres Liebenwerde nostram transierint ciuitatem, ab omni vexatione vectigalium seu thelonei sint de cetero penitus absoluti, nec a quoquam homine eternaliter pro huiusmodi impetantur. Homines vero ipsorum in abbatia vbilibet commorantes in Liebenwerde pensam debitam ab antiquo secundum consuetudinem annis singulis soluere non obmittent. In horum autem omnium euidenciam cerciorem super premissis confectam hanc litteram et conscriptam nostris quoque sigillis firmiter roboratam sepedictis fratribus dedimus pro cautela et munimine sempiterno. Testes autem sunt Heinricus de Sebyn, Vlricus de Belgern milites, Cuneko de Rodestoc, Jenz de Vichtinberc, item dominus Heinricus abbas in Doberluch, frater Vlricus prior, Heinricus de Molberc, monachi monasterii antedicti et plures alii fide digni. Acta sunt hec anno domini M°. CCC°. XI°. in die Geruasii et Prothasii martyrum beatorum.

Nach dem mit drei beschädigten an Garnfäden hängenden Siegeln versehenen Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 262, 263.

v. Ludewig de oblig. success. in princ. et client. p. 87. Stupusch ist das heutige Dorf Staupitz in der Herrschaft Dobrilugk Kreises Luckau, dessen südlichster Ort es ist, 2¼ Stunden südöstlich von Dobrilugk entfernt an der Mückenberger Heide (die wohl oben gemeint ist) an der Straße von Dresden nach Kalau. Es ist nicht zu verwechseln mit dem vorzeiten auch den Herren v. Ileburg gehörigen, nach Wehsenig eingepfarrten im Kreis Torgau 2 Stunden südlich von Torgau nach Schilda zu gelegenen Amtsdorf Satupitz, das von den Herren v. Ileburg ans Kloster Sitzenrode geschenkt wurde. S. Schumann Lexicon von Sachsen ꝛc. XI. S. 316, 317. XVIII. S. 801.

Digitized by Google

189) 23. September 1311.

Johann v. Strela bekundet der Aebtiſſin und dem Convent des Kloſters zu Mühlberg, daß er das Eigen, welches er von ihnen zu Lehen gehabt, vor ihr, der Aebtiſſin, ſeinen Schweſterſöhnen, Otto und deſſen Brüdern den Söhnen des verſtorbenen Otto genannt der Jüngere v. Ileburg milden Angedenkens aufgelaſſen habe und hierdurch dergeſtalt auflaſſe, daß ſie das Gut nunmehr von Aebtiſſin und Kloſter zu Lehn empfangen und beſitzen mögen.

Reuerende domine sue et Religiose abbatisse in Molberch Totique conuentui ac preposito cenobii eiusdem Johannes de Strel obsequium in omnibus tam debitum quam fidele. Tenore presencium vestre significamus reuerende dominacioni, quod nos talem proprietatem, quam a gracia vestra hactenus habuimus, sororiis nostris, videlicet Ottoni et fratribus suis filiis quondam Ottonis dicti Junioris de Yleburg pie recordacionis, resignamus coram vobis hac patenti littera, et resignauimus amicis nostris presentibus, ut a nobis eandem proprietatem sussipiant (ſo!) et habeant eo iure et gracia, quo nos dinoscimur habuisse. In cuius rei testimonium euidens presentem paginam patentem vobis dirigimus nostri appensione sigilli consignatam. Testes huius rei sunt dominus Fridericus de Strel, dominus Conradus prepositus Budsinensis, dominus Henricus plebanus in Storkowe, dominus Conradus Leschebrant, dominus guncelinus de Birchholcz, Theodericus aduocatus et alii quam plures fide digni. Datum Berlin anno domini M°. CCC°. XI°. in crastino beatorum martirum mauricii et sociorum eius.

Nach dem Original, deſſen Siegel fehlt, im K. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Ueber die Herren v. Strehla vergl. Frhr. v. Ledebur dynaſt. Forſchungen II. S. 63, 64 (wo der Zuſammenhang mit den Edelherren v. St. allenfalls zugegeben wird), beſonders aber ausführliche Nachrichten in Schelz Geſammt-Geſchichte der Ober- und Nieder-Lauſitz I. S. 500, 501.

190) 1. März (7. Auguſt?) 1313.

Bodo v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, Ritter, iſt zweiter Zeuge (vor ihm: Heinrich Schenk v. Schenkendorf Ritter, nach ihm: Löſer v. Rehfeld Ritter, Gerhard v. Weberden, Otto Schenk v. Schenkendorf und mehrere Geiſtliche, unter ihnen der Probſt Johann von Kemberg, Protonotar am Herzoglichen Hofe), als Rudolph, Herzog von Sachſen, dem Kloſter Plötzke das Dorf Pretzin nebſt der Mühle daſelbſt, das Dorf Twergow und das Städtchen Plötzke ſchenkt.

Digitized by Google

Datum Wittenberg anno domini 1313 die beati Donati episcopi et martyris.

Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg im Cop. LXVII. f. 67.

---

191) 15. Juli 1315.

Bodo der Aeltere, Herr zu Ileburg und seine beiden Söhne Bodo und Bodo bekunden, daß sie dem Fritzko und Johann Hokemann 99 Mark Silber schuldig seien und nächsten Walpurgistag bezahlen sollen, wofür sie als Bürgen gesetzt Herrn Heinrich v. Werben und Herrn Dieprand v. Werben, Hermann v. Crywin und Rule v. Rothenburg ihre Ritter (d. h. Vasallen), ferner Heinrich Schütz, Rambold v. Kittlitz und Tamme v. Kalckreuth. Für den Fall der Nichtzahlung solle einer seiner Söhne mit den obigen Bürgen in der Stadt Frankfurt Einlager halten und wenn einer der Bürgen sterbe, solle innerhalb Monatsfrist ein anderer von gleichem Stande in seine Stelle von ihm gesetzt werden. Geschehe dies nicht, so wolle er selbst in Frankfurt Einlager leisten.

Nos Bodo senior dominus de Yleborch cum ambobus nostris filiis scilicet Bodone et Bodone recognoscimus fide bona protestantes, Quod honorabilibus Fritzkino et Johanni, viris Hockemanni promittimus et soluere tenemur Centum Marcas puri argenti minus vna in festo Walburgis finaliter persoluendas nunc venturo. Pro quibus fideiussores nostros Subscriptos posuimus, qui id ipsum in Solidum nobiscum promiserunt, videlicet Dominum Henricum de Werben et Dominum Dyprandum de Werben et Hermannum de Crywen, et Rulonem de Rotenborch nostros milites et Henricum Sagittarium et Ramboldum de Ketelitz, Tamonem de Kalcrede. Quod, si dicta die non soluerimus, Extunc nostrorum filiorum vnus cum dictis nostris fideiussoribus Ciuitatem Vrankenuord intrare tenebitur, ipsam non exituri, Quin de dictorum ciuium fuerit voluntate. Si autem tempore medio, quod absit, fideiussorum predictorum aliquis viam ingrederetur Carnis vniuerse, Extunc infra mensem vnum alium statuere promittimus eque dignum. Quod si non fecerimus, extunc nos Bodo senior intrare debemus Ciuitatem vrankenuord obstagium faciendo. Et ut hoc ratum teneamus atque firmum, presens scriptum dedimus munimine nostri sigilli roboratum. Datum Vrankenuord anno gracie M°. CCC°. XV°. in diuisione apostolorum.

Gedruckt (nach dem Original im Stadt-Archiv zu Frankfurt) in

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 13, mit dem offenbaren Fehler fuerimus statt fecerimus.

Digitized by Google

192) 13. September 1315.

Bodo der Aeltere genannt v. Ileburg nebst seinen beiden Söhnen Bodo und Bodo bekundet, daß er dem Kloster Dobrilugk als Ersatz für mehrere demselben zugefügten Beschädigungen eine gewisse freie Berechtigung hinsichtlich der das „Holz" genannten bei Dobra gelegenen Heide gegeben habe, entäußert sich für sich und seine Erben aller Rechte daran und verspricht, daß der Wasserlauf von Dobra nach Arenshain seinerseits keine Behinderung erfahren solle. Ferner trifft er Bestimmungen über die Beutner (Honigbauer), welche Diditzen genannt werden und ihre Zugehörigkeit zu ihm und dem Kloster. Schließlich behält er sich vor, das Kloster nach seinem Belieben auch in anderer Weise zu entschädigen.

Nos Bodo senior dictus de Yleburch vna cum filiis nostris Bodone et Bodone tenore presencium publice protestamur, Quod pro quibusdam dampnis illatis fratribus de Doberluch amicabili composicione interueniente inter nos et predictos ipsis restaurum fecimus subnotatum, videlicet super quadam merica iacens apud Dubraw, que vvlgariter vocatur hulz, iuri nostro renunciantes, si quid huiusmodi uel nobis competere videbatur, ita sane, vt nullus heredum nostrorum uel quicunque in predicta merica quicquam iuris uel eciam consuetudinis sibi in posterum valeat vendicare. Promittimus eciam, ut meatus aque fluuialis procedens a predicta villa Dubraw usque in molendinum in Arnoltzhayn ipsum in nullo inpedientes a nobis illesus debeat permanere. Preterea mellifices, qui vvlgariter didiczen nuncupantur, ad nos et ad predictos fratres simul pertinentes, si aliqui ex ipsis excesserint et nobis uel ipsis aliqui per sentenciam adiudicatum fuerit, equali diuisione facta nobis mediam partem reseruantibus reliqua supradictis fratribus tribuatur. Hac condicione tamen inter predicta interposita, ut si aliquo dierum nobis diuina clemencia inspirante uel propria consciencia dictante memoratis fratribus aliud restraurum facere decreuerimus, in nostra esse volumus potestate. Ne ergo aliquis nostram composicionem uel compromissionem infringere valeat, presentem litteram nostris sigillis duximus roborandam. Datum Luckow Anno domini M°. C°C°C°. XV°. In vigilia exaltacionis sancte crucis. Testes huius rei sunt dominus Heinricus de Seben, dominus Guntherus de Rocztok et dominus Vlricus de Rotstok milites et alii quam plures fide digni.

Nach dem Original mit zwei beschädigten Siegeln im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. D. ist das heutige Amtsdorf Dobra im Amte Liebenwerda, ½ Stunde östlich von der Stadt d. N.

Digitized by Google

193) **29. September 1315.**

Bodo der Jüngere v. Ileburg nebſt ſeinen Söhnen Bodo und Bodo bekunden, dem Ritter Chriſtian genannt Lange und deſſen Söhnen Tilemann und Chriſtian Schloß und Stadt Lübbenau nebſt dem dazu gehörigen Walde und den Dörfern Leipe, Lehde, Stutthof, Stennewitz, Crimnitz, Zerckwitz und Groß-Kleſſo mit allen Einkünften daraus verkauft zu haben und verpflichten ſich, dieſe Güter, wenn die Käufer ſie wieder verkaufen, dem neuen Erwerber zu Lehen zu reichen. Zeugen ſind eine große Reihe Ileburgiſcher Vaſallen.

Nos Bodo iunior de Yleborg vna cum filiis nostris Bodone et Bodone profitemur in hoc Scripto vniuersis id legentibus seu videntibus, quod Kristano militi dicto longo seniori suisque filiis Thylemanno et Kristano et vniuersis eorum heredibus eis succedentibus bona nostra in Lubenaw vendidimus et contulimus cum omni iure, sicut ea a principibus possidemus, sine precariis et absque seruiciis quiete et libere possidenda scilicet Castrum Lubenaw cum opido, Siluam integram et has villas Lype, Lede, Stotup, Stenewicz, Crymicz, Czyrkewicz nigrum Clessow et dicta bona cum Redditibus villarum predictarum predictis viris dimisinus Siluam terminandam ad aquam Lusicz dictam, sicuti nostri antecessores, tam Domini, quam viri honesti habuerunt usque ad Sprewam. Grangie (?Granicie?) silue, que vertuntur inter illum de Kothbus et castrum Lubenow sunt: Prima grangia terminatur, ubi aqua, que fluit de Krissow cadit ad siluam, secunda terminatur supra Borkwelchin vvlgariter nuncupatum, quod iaceet (ſo!) in silua inter molendinum de villa borgk et nouam villam. Tercia incipit in superiori vulgariter dicti Wylizche et lange horst et terminatur precise per totam supra dictam siluam vsque ad villam Belgar. Dicta eciam bona predictis viris libere et sine inpeticione presentauimus et si nos eos dimittere vellemus, nulli eos dimittemus, nisi eis volentibus. Si quoque idem viri bona dicta vendere voluerint, nos ea quo cunque (ſo!) ementi animo libenti conferemus, Qui et eadem bona a nobis recipiet et dampnis nostris in eo precautis. Huius rei testes sunt Heinricus miles dictus de Sebyne, Geuehardus miles de Bukenstorff, Otto miles de Kothewicz, Heinricus miles dictus Rufus, Vlricus miles de Rodestok, Lutoldus de Vndirberc, Volbertus de Zeykow, Theodericus de Zeykow, Heinricus de Sydyn, Tize de Bukenstorph, Jenykin de Bukanstorf, Jenykin de Kathebuz (Kathelicz?) et ceteri viri nostri quam plures fide digni. In cuius euidenciam presentem litteram dedimus nostrorum sigillorum munimine roboratam. Actum et datum in Lukkow anno Incarnacionis

Digitized by Google

domini Millesimo Trecentesimo Quindecimo in die Sancti Michaelis Archangeli.

Nach dem im Gräflich v. Lynarischen Archiv zu Schloß Lübbenau befindlichen Original, mit drei Siegeln ursprünglich besiegelt, von denen das dritte ganz abgefallen, die beiden andern nur stark beschädigt erhalten sind.

Gedruckt in

Destinat. litt. Lusat. T. I. p. 212 ff. (sehr fehlerhaft). Stadt, Schloß und Herrschaft Lübbenau im heutigen Kreise Calau in der Provinz Brandenburg; die sonst angeführten Dörfer noch sämmtlich in der Umgegend von L. belegen. Das abgekürzte Wort vor Clessow möchte ich nicht in magnum sondern in nigrum auflösen.

---

194) 20. Juni 1317.

Bodo v. Ileburg ist unter den Zeugen (vor ihm: Günther Graf v. Kevernburg, nach ihm: Heinrich Schenk v. Schenkendorf, Slotekin und Zobel Gebrüder v. Chorun, Heinrich v. Werben Ritter), als Waldemar, Markgraf von Brandenburg den Bürgern der Stadt Spandau ein Privilegium über ihren Gerichtsstand ertheilt.

Datum in predicta ciuitate (Spandowe) anno domini Millesimo Tricentesimo Septimo decimo feria secunda ante festum beati Johannis Baptiste proxima.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 23. Ritter Heinrich v. Werben befand sich als Vasall Bodos v. J. (s. d. vorherg. Urkunde) im Gefolge derselben.

---

195) 16. Mai 1318.

Withigo, Bischof von Meißen, als Vormund der Söhne Hermanns, Burggrafen v. Golsen und mehrere Edle, Heinrich und Thymo Gebrüder v. Colditz, Johann v. Senftenberg, Richard und Heinrich v. d. Dahme, Gebrüder, Otto v. Wettin und sein Bruder, Otto v. Borna und Otto v. Ileburg der Jüngere mit seinen Brüdern als Blutsverwandte der Kinder erklären, daß wegen des Todtschlages Hermanns und anderer diesem zugefügter Schäden eine Sühne mit dem Kloster Dobrilugk errichtet worden sei und versprechen sie aufrecht zu erhalten, nachdem das Kloster 330 Schock Groschen gezahlt und sich

Digitized by Google

verpflichtet habe, zum Gedächtniß des Erſchlagenen eine ſteinerne Capelle mit einem Altar an einer beſtimmten Stelle zu bauen, auf ewige Zeiten für ihn Seelenmeſſen leſen zu laſſen und ſeine Seele ſo wie alle Hinterbliebenen des Ermordeten in die Brüderſchaft des ganzen Ciſtercienſer-Ordens aufzunehmen.

Nos Wythgo dei gracia ecclesie Mysnensis episcopus tutor puerorum olim nobilis viri, domini Hermanni burcgrauii de Golsyn, Heinricus et Thymo fratres germani de Coldicz, Johannes de Semftinberc, Rychardus et Heinricus de Damis, confratres, Otto de Wyttin cum fratre suo, Otto de Burnis et Otto de Vlburc iunior cum suis fratribus, amici et consanguinei dictorum puerorum, tenore presencium recognoscimus et publice profitemur, quod concordiam veram et integram super morte et dampnis in persona prefati domini Hermanni burgrauii, perpetratis inter nos nomine dictorum puerorum et amicos et consanguineos eorundem ex vna et reuerendum virum dominum Vlricum abbatem et conuentum monasterii in Doberluch ac omnes, qui sunt suspecti de morte et dampnis predictis ex parte altera factam, promittimus bona fide et sine omni arte mali ratam et gratam ac inuiolabilem obseruare nec contra eam aliqualiter per nos vel per alios de iure vel de facto aliquo tempore venire, renunciantes insuper per presentes omni iuri, quod nobis et dictis pueris nunc et inposterum posset competere de facto vel de iure pro morte et dampnis predictis. Et nos Wythgo Mysnensis ecclesie episcopus, tutor eorundem puerorum specialiter promittimus bona fide prefato domino Vlrico abbati et conuentui suo, pro dicta concordia stare et pro posse pro ipsa nos opponere contra omnem hominem eandem de iure volentem inpugnare, coram domino nostro Woldemaro, Brandenburgensi et Lusacie marchione, vel alio iudice legitimo quocunque, vsque ad legitimam etatem pueri senioris inter pueros predictos, secundum marchionatus Lusacie consuetudinem siue morem, quem tunc statuemus coram dicto domino nostro marchione Woldemaro, uel alio iudice legitimo ad obligandum se pro se et fratribus suis per suas patentes literas, quod prefatam concordiam bona fide et sine omni dolo ratam et gratam ac inuiolabilem obseruabunt, nullo tempore per se uel alios seu alium violandam, quo facto ab obligacione predicta debemus et esse volumus absoluti. Item tenore presencium recognoscimus, protestantes, quod dictus dominus Vlricus abbas et suus conuentus pro emenda de nece et dampnis in predicto domino Hermanno burcgrauio perpetratis sine consensu et iussu et voluntate penitus eiusdem domini Vlrici abbatis et sui conuentus, dederunt et soluerunt nobis Wythgoni episcopo Mysnensi nomine dictorum puerorum trecentas et triginta sexagenas grossorum Pragensis monete in vsum et vtilitatem eorundem puerorum

Digitized by Google

et non in aliud conuertendas. Nomine vero testamenti pro remedio anime eiusdem domini Hermanni burcgrauii dictus dominus Vlricus abbas et suus conuentus in monasterio Doberluch facient capellam de lateribus, in ea construent unum altare in loco, quem ipsis nos Wythgo Mysnensis episcopus ostendemus in quo dicti domini Hermanni, burcgrauii memoria perpetuo debet haberi. Nomen eciam ipsius in nostrorum mortuorum rotulo conscribetur et suo tempore in capitulo recitabitur, ubi tunc pro eius anima fratribus dicenda iniungetur oracio specialis. Insuper tocius ordinis Cysterciensis fraternitatem eius anime procurabunt, vt particeps sit omnium bonorum actuum in missis, vigiliis, elemosinis, que in eodem ordine solent fieri iugiter pro defunctis. Sed et uxori eiusdem domini Hermanni burcgrauii ac suis liberis vniuersis prefati ordinis plenarium participium bonorum operum ordinabunt, vt omnium consortes sint in vita pariter et in morte. Acta sunt hec anno domini M°. CCC°. X°. VIII°. proxima tercia feria post dominicam, qua canitur Jubilate. Testes huius rei sunt dominus Johannes de Landisberc, Guntherus de Cynnitz, Conradus de Oppyn milites, famuli sunt Nicolaus de Battanstorf, Fridericus de Gruninrode, necnon dominus Conradus prepositus in Damis, dominus Guntherus, plebanus in Kyrchhayn, dominus Johannes dictus de Sandowe, plebanus in Sunnenwalde et alii quam plures fide digni. In cuius rei testimonium presentem litteram conscribi fecimus ac nostris sigillis duximus roborandam.

Nach dem Original mit dem nur noch anhängendem Siegel des v. Colditz im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 279 ff.

Hoffmann S. R. Lusat. IV. p. 185.

Riedel C. D. Brand. B. I. p. 422, 423.

Gersdorf C. D. Sax. Reg. I. p. 300, 301 (nirgends nach dem Original). Vgl. Schelz Gesammtgeschichte der Ober- und Niederlausitz I. p. 250. Höchst bedauerlich ist der Verlust fast aller Siegel dieser Urkunde, da nach dem im 14. Jahrh. geschriebenen Copialbuch des Klosters Dobrilugk, nach welchem der Druck an der oben bez. Stelle in v. Ludewigs Rell. Mss. erfolgt ist, der die Urkunde nach dem ihm vorliegenden Originale copirende Mönch angiebt (was bei v. Ludewig l. c. I. p. 282 abgedruckt ist), welche Siegel vorstehender, von Otto v. Ileburg d. J. (für sich und seine Brüder) an letzter Stelle ausgestellten Urkunde angehängt sind und sie beschreibt. Seiner Angabe nach befand sich unter ihnen nicht das des Otto v. Ileburg (wie überhaupt

Digitized by Google

nicht aller Ausſteller), ſondern an letzter Stelle nur ein Siegel mit den Ileburgiſchen (dem Copiſten ſehr wohl bekannten und von ihm mehrmals beſchriebenen) Inſignien, aber mit der Umſchrift S. (sigillvm) Johannis de Landisperg (wohl ſicher Landisberg). Die Kenntniß dieſes Siegels wäre von großer Bedeutung für die generelle Geſchichte des Ileburgiſchen Geſchlechts, aber Autopſie nothwendig geweſen, um Schlüſſe zu ziehen, wiewohl die noch vorhandenen Siegel an den Dobrilugker Kloſterurkunden die völlige Glaubwürdigkeit und die Genauigkeit des Copiſten in der Siegelbeſchreibung darthun. Von dem Siegel wird näher in dem herauszugebenden allgemeinen Theile der Ileburgſchen Geſchlechtshiſtorie zu handeln ſein. Der Schild der v. Landsberg enthält aber ſonſt ſtets drei Roſen (2. 1) ſo 1298 (v. Ludewig R. M. I. S. 198), 1309 (Ibid. I. S. 259) — wie auch der v. Spremberg und v. Senftenberg (ſ. Ibid. I. S. 158, 281 und 285) oder einen Löwen, den die Schenken v. Landsberg, über welche Horns Sächſ. Handbibl. I. S. 134—143 und die Destinata litt. Lusatiae im 12. Theile handeln, führen.

---

196) **1318.**

Die Söhne und Erben insgeſammt des Ritters Hermann genannt v. Maſchwitz und ſeines Bruders Friedrich bekunden in Eilenburg, daß ſie die 5 Mark jährliche Zinſen, welche ihr verſtorbener Oheim Heinrich, weiland Pfarrer zu Oſtrau und ihr kürzlich verſtorbener Vater vom Kloſter St. Petri auf dem Lauterberge gekauft habe, von letzterem wieder zurückgekauft und ihnen aufgelaſſen ſeien. Beſiegelt mit den Siegeln des Herrn Otto v. Ileburg, des Herrn Otto v. Corbach und des Ritters Heinrich genannt Harras.

Notum sit omnibus presens scriptum inspecturis, quod nos vniuersi filii et heredes Hermanni militis dicti de Mazuiz necnon fratris sui Friderici reditus quinque Marcarum, quos dominus Hinricus bone memorie patruus noster, quondam plebanus in ostroue, ac nostri predicti patres sibi et heredibus suis emerunt ab ecclesia sancti petri in sereno monte proprietatis titulo possidendos, a nobis reemptos liberos resignauimus ecclesie supra dicte. Insuper fatemur, si nostris patribus uel nobis aliqua debitorum summa debebatur occassione dampni percepti per defectum solucionis reditum (ſo!) predictorum, quod illam plenarie remisimus et dimisimus solutam ecclesie supra dicte. In cuius rei robur et deuidenciam (ſo!) presentem litteram sigillis patentibus videlicet domini

Digitized by Google

Ottonis de Yleburch et domini Ottonis de Corbech necnon militis Henrici dicti Harus fecimus communiri. Testes huius sunt Fredericus de Fine, Conradus Heuestrid, Hinricus Dunkur et Otto de Zeben et alii quam plures fide digni. Datum et actum in ciuitate Yleburch anno domini M°. CCC°. XVIII°.

Original mit den beschädigten Siegeln der drei genannten im K. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Die v. Maschwitz sind anscheinend Burgmannen in Eilenburg und waren Vasallen der Herren v. Ileburg. S. unten z. Jahre 1349.

---

197) 1. September 1319.

Herr Bodo v. Ileburg ist gekorener Schiedsrichter der Herren Johann und Richard v. Cotbus zur Entscheidung in gewissen vorgesehenen Fällen während des Bundesverhältnisses, das sie mit der Stadt Guben in Bezug auf den Tod des Markgrafen Waldemar von Brandenburg eingehen.

Gegeben tzu Gubyn — — — tusent iar drihundert iar dar nach in deme nuntzenden iare am sende Egidius tage.

Gedruckt in

Lausitzsches Magazin XLVI. p. 48—50.

Riedel C. D. Brand. C. III. p. 24, 25. Vgl. Knothe im Archiv für Sächsische Geschichte VIII. S. 294.

---

198) 21. September 1319.

Otto und Botho und ihre anderen Brüder Otto der Wende und Otto der Böhme geheißen v. Ileburg bekunden auf ihrem Schlosse Eilenburg, daß sie dem Probste Günther und dem Convent des Klosters Mühlberg ihr Gut zu Mühlberg und 3 Mark Geldes zu Liebrosa für 40 Schock Groschen verkauft haben unter der Bedingung des Rückkaufsrechts für dieselbe Summe, von der dann die Hälfte zu Fastnacht, die andere zwei Jahr darauf zu Pfingsten zu bezahlen wäre. Bleiben sie mit der Zahlung bis Johannis im Rückstande, so solle das Gut dem Kloster für immer gehören. Dabei sind ihr Vetter der Probst des Klosters zu Mühlberg und ihr Oheim der Herr v. Spremberg Zeugen.

Wir Ott vnde Bott vnde andere vnse brudere Ott wenth vnde Ott Beheme geheizin von Ileburk bekennen offinberlichin vnd tvn kvnth allin lutin, die disen brif seen odir hören lesen, Daz wir dem ersammen manne dem probiste heren Gvnthere vnd dem klostere zcu Mulberck vnse gut, daz wir habin zcu Mulberck vnde dri mark geldis zcu der Luberaz habin rechte

Digitized by Google

vnde redelichen vorkouft vmme virczik schock grozir phennige, also bescheidelichin, op wir daz selbe gut wollin koufin, daz soln sie vns widir gebin zcu kouse, also daz wir dem vor genantem heren Gvnthere dem probiste vnde dem klostere zcu Mulberk gebin zwenzcik schock vmme daz selbe gut vf allir manne vasnacht, vnde darnach vf phinngistin abir zwenzick schock, so sal vnse gut ledick vnde los sin; were abir, ap wir im das gelt vor sente Johanneses tage baptistin nicht bezalten, so sol der vor bescribene probist vnde daz klostir zcu Mulberk daz vor genante gut habin ane an sprache, Mit allem rechte, alse wir daz gehabit habin. Daz wir diz bekentnisse vnde bise rede stete vnde ganz wollin haldin, des gebe wir im disen brif zcu orkvnde mit vnsem Insigele behangin, der ist gegebin nach gotis gebort Tvsent Jar dru hvndirt Jar in dem Nvenczendin Jare an sente Matheus tage des ewangelisten vf dem hus zcu Ileburck Diz sint di geczvge, di vbir diser rede sint gewest vnse vettere der probist, vnse Ome von Sprewinberg, der pherrer von nissen vnde schurege.

Nach dem Original mit den ziemlich erhaltenen Siegeln der Aussteller im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreysig Beyträge ꝛc. I. S. 125. Liebrose oder Lubrose lag im Amte Mühlberg Kr. Liebenwerda.

---

199) 29. November 1319.

Bodo v. Ileburg (Herr der Stadt und Herrschaft Calau) schenkt um Gottes und seiner heiligen Mutter, sowie seines Seelenheils willen und zum heilsamen Andenken seiner Vorfahren, besonders seines Vaters und seines Bruders, dem Jungfrauenkloster zu Mühlberg 12 Mark Silber jährlichen Zinses, die ihm von den Bürgern und Einwohnern seiner Stadt Calau jährlich gefallen, dergestalt, daß davon 3 Mark zur Verbesserung der Präbende seiner Schwester Heilwig und nun zu Anniversarien seines verstorbenen Vaters und Bruders verwendet werden. Hierbei sind mehrere Vasallen des Ausstellers Zeugen.

In nomine domini amen. Que ad perpetuam hominum Memoriam pervenire volumus, in scriptorum redacta serie sigillorum appensionibus zolidamus (so!), Ne in hiis, que debita firmitate digna reputamus, post lapsum temporis obliuione pretenta calumpniandi Materiam simul et nocendi peruersorum noxius inueniat appetitus. Proinde nos Bodo de Yleburk Tenore presencium ad noticiam vniuersorum tam presencium, quam futurorum Cupimus deuenire, quod nos Ob laudem et honorem dei sueque Genitricis et salutem anime nostre et ob memoriam salutarem progenitorum nostrorum Maxime patris et fratris nostri Cenobio Dominarum in Molberc duodecim Marcas albi argenti annui Census,

Digitized by Google

quas in Kalowe huc vsque possedimus et super Ciues siue incolas eiusdem opidi habuimus, Dimittimus Damus et contulimus perpetuis temporibus possidendas ita dumtaxat, quod sorori nostre Helewigi tres alie nouem (ſo!) pro prebenda, alie nouem Capitulo pro anniuersorio (ſo!) patris et fratris nostri assignentur. Et ne huiusmodi Donacio processu temporis in nichillum redigatur, predicto Cenobio Coram nostris fidelibus infra nominatis presentem litteram dare precepimus cum sigilli nostri appensione videlicet domino Heinrico de Sebin, domino Ottone de Kotuitz, domino Vlrico de Rotstok Militibus, Titzcone de Bukanstorph et aliis quam pluribus fide dignis Datum in kalowe per manus domini Guncelini plebani in Granowe, scriptoris nostri anno domini M°. CCC°. XIX°. in vigilia beati Andree apostoli.

Nach dem Original mit dem beſchädigten Siegel des Ausſtellers im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 125.

---

200) **5. März 1320.**

Otto der Wende v. Ileburg (Hotto Went) iſt als Herzoglich Sächſiſcher Vaſall unter den Zeugen (vor ihm: Friedrich v. Alvensleben Ritter, nach ihm: Tilo v. Hylow und Peter v. Heykendorf), als Rudolph, Herzog von Sachſen, in Straußberg der Stadt Wriezen ein Zollprivilegium ertheilt.

Datum Struzberch anno domini millesimo CCC°. XX°. feria quarta ante letare.

Gedruckt (fehlerhaft) bei

Riedel C. D. Brand. A. XII. p. 445.

---

201) **16. Juni 1321.**

Otto v. Ileburg (Ylburg) Dechant des Hochſtifts Merſeburg ſtiftet unter den Mitgliedern des Domkapitels daſelbſt — vor ihm der Dompropſt Heinrich Schütz (Heinricus Sagittarii de Orlamunde, scil. filius militis dicti Sagittarii de O., aus einem bekannten zu Orlamünde Jahrhunderte lang anſäſſigen Burgmanns- und Rittergeſchlecht, nachher Biſchof zu Merſeburg), als das Domkapitel Beſtimmungen wegen Begehung des St. Katharinenfeſtes trifft und bezüglich der dazu von Seiten Hermanns v. Etzdorf, Theſaurarius des Hochſtifts Naumburg und Domherrn zu Merſeburg, gewidmeten Einkünfte.

Datum et actum Merseburg anno domini Millesimo Trecentesimo vicesimo primo in vigilia Corporis Christi.

Nach dem Original (ohne Siegel) im Archiv des Domkapitels zu Merſeburg. In einer Urkunde (Original ebendaſelbſt) des Biſchofs Gebhard in Be-

Digitized by Google

treff der Exemtion des Collegiatstifts S. Sixti v. 1327 (s. Neue Mitth. des Thür.-Sächs. Alterth. Vereins zu Halle I. S. 74—79 auch schon 1321 u. 1326 s. Ibid. l. c. p. 57 u. 67) ist Theodericus de Vrekeleue quondam ecclesie nostre decanus genannt und unter den consentirenden Mitgliedern des Domkapitels fehlt der Domdechant; 1309 fungirte er als Domdechant s. Ebendas. a. a. O. S. 53. Im J. 1329 ist Engelbrecht Domdechant zu Merseburg.

---

202) 16. October 1321.

Bodo v. Ileburg (Herr der Stadt und Herrschaft Calau) schenkt aus Liebe zu Gott und seiner heiligen Mutter zu seinem Seelenheil und seines verstorbenen Vaters und Bruders heilsamen Gedächtniß dem Jungfrauenkloster zu Mühlberg sein Dorf Sachsdorf mit allem Recht und Eigen, wie er es von Altersher gehabt und besessen hat, wobei — in seiner Stadt Calau — sein mütterlicher Oheim (awnculus) Anno v. Sydow und mehrere seiner Vasallen Zeuge sind.

In nomine domini amen. Quoniam generacio preterit et aduenit, congruum est, ut ea, que aguntur, ne obliuioni trudantur, viua voce testium ac scripti testimonio Roborentur. Ea propter nos Bodo de Yleburg in publicam deferimus nocionem, quod ob laudem et reuerenciam dei omnipotentis genitricisque sue virginis Marie villam nostram Sachsdorph nuncupatam damus et assignamus monasterio sanctimonialium in Mulberch cum omni Jure et proprietate, sicut antiquitus a nobis est habita et possessa ob dilecti patris nostri et fratris nostri felicis memorie nostramque memoriam salutarem. In cuius rei evidenciam presentem nostram litteram dedimus nostri sigilli munimine Roboratam. Testes huius nostre Donacionis sunt Dilectus noster awnculus anno de Sydowe et nostri fideles Geuehardus de Bukansdorph, Vlricus de Rodestok milites, Tyzko de Bukansdorph, Heinricus de Sydyn, Johannes de Lvuene, Johannes de Sebyne, Hermannus de Droyndorph, et alii quam plures fide digni. Actum et Datum Kalowe anno domini Millesimo Trecentesimo vicesimo primo in die beati Galli confessoris.

Nach dem Original mit wohl erhaltenem Siegel des Ausstellers im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreysig Beyträge I. S. 125. Sachsdorf ist ein unmittelbares Amtsdorf im alten Meißnischen Kreisantheil des Herzogthums Sachsen, im Amte Mühlberg und jetzigen Kreise Liebenwerda, 2 St. südwestlich davon nach Mühlberg zu entfernt, zwischen Möglentz und Kauxdorf, deren Kirchen die Filiale der zu Sachsdorf sind.

Digitized by Google

203) 20. October 1321.

Burchard, Erzbiſchof von Magdeburg und Heinrich, Biſchof von Naumburg, bekunden, daß in ihrer Gegenwart Margaretha, Markgräfin von Meißen und ihr Sohn, der junge Markgraf Friedrich von Meißen, ſich wegen des Hauſes zu Frauenſtein mit Otto v. Ileburg dahin verglichen haben, daß er und ſein Bruder Bodo ihnen vom nächſten Martinstage an über zwei Jahre das Schloß gegen Zahlung von 600 Schock Prager Groſchen übergeben ſollen und daß dies ein viertel Jahr vorher angekündigt werden ſolle. Binnen Monatsfriſt nach dieſem Termin ſolle die Ueberantwortung noch geſchehen dürfen, aber nicht, wenn noch mehr Zeit verſtrichen wäre, denn dann ſolle eine neue Kündigungsfriſt von einem viertel Jahre laufen. Bis dahin ſollen Otto und Bodo Gebrüder v. Ileburg das Schloß für obige Summe zu Pfand beſitzen. Das Geld ſolle zu Leipzig aufgebracht und in Eilenburg ihnen zugeſtellt werden. Für die Erfüllung dieſer Verpflichtungen verbürgen ſich der vorgenannte Otto v. Ileburg, Herr Heinrich Harnaſch, Saſſe v. Borne und Degenhard v. Recken, inſonderheit aber die beiden letzteren, die das Haus für beide Theile inne haben ſollen. Werde das Geld nicht rechtzeitig bezahlt oder bereit gehalten, ſo ſollen die v. Ileburg das Haus als rechtes Lehen behalten.

Wir Borgard von der gnade goddes erczebiscop tu Magdeborch vnde we Hinrich von der ſiluen ghenade biscop tu nuenborch, bekennen vnde bethughen openbare in diſſem ieghenwordighen breue, dat de edele vorſtinne vrowe elizabet Margreuinne von Misne vnde frederik ere ſone de iunghe Margreue ghedebinget hebbet in vſer ieghenwordighet, dat vns witlik is, vmme dat hus tu vrowenſten, mit otten von yleborch, dat he vnde bode ſin brober on laten vnde antworden ſcolen dat hus tu vrowenſten, twisghen ſente Martins dach, de neüſt kumpt, vort ouer twey iar, vor ſeshundert ſcok groter pragher, dat ſcyl man ſe dritten weken vore weten laten; vortoghe ſik dat dre weken oder enen mand, dat ſcolde ane vare weſen; vortheget ſik auer ouer enen mande, ſo ſcolde man de loſinghe echt drittein weken ſe vore weten laten alſe vore. Otto vnde bode brodere von yleborch de ſcolen ok binnen diſſer titht, halden dat ſilue hus tu pande, vor dat vorbenomede ghelt, Dat ghelt ſcal man ok bereden tu Lypzk in der ſtad, vnde leyden vnde relighen tu yleborch, dat man ok dat hus tu vrowenſten antworden ſcole binnen twen iaren der margreuinnen oder ereme ſone, alſe vore beſcreuen is, dat hebben louet entrowen vnde darvore ſtan otte von yleborch de vorghenante, her henrich harnaſch, Saſſe von borne vnde deghenhard von Rekken vnde ſunderliken ſaſſe vnde deghenhard, de dat hus tu beyderhant halden ſcolen. Were ok, dat dit ghelt binnen den vorebenomeden twen iaren nicht ghegeuen vnde bered neworde, ſo ſcolden de von yleborch dat hus tu vrowenſten tu rechteme lene behalden. Op en orkunde

Digitized by Google

vnde bethuginge diſſer dinghge hebbe we diſſen bref gegheuen vnde beſcreuen laten vnder vſen inſeglen. Dat is gheſchen tu Misne vp deme hus, na goddes bort duſent druhundert iar in deme en vnde twintegeſten iare des neyſten dinſtdaghes na ſente Lucas daghe ewangeliſten.

Nach dem Original mit den wohl erhaltenen Siegeln der beiden Ausſteller im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Märcker Burggrafenthum Meißen p. 238, 239 ff., wo er von der Herrſchaft Frauenſtein handelt. F. iſt ein Schloß, Stadt und Herrſchaft im Königreich Sachſen, im erzgebirgiſchen Kreiſe, 2 Meilen ſüdlich von Freiberg, 3 Stunden von der böhmiſchen Grenze. Vgl. Schumann Lex. von Sachſen II. S. 702 ff. u. 711 ff.

---

204) 27. December 1321.

Otto der Jüngere genannt v. Ileburg bekundet, daß das Kloſter Dobrilugk ſich mit Peter Sudecum, Arnold v. Schilda und Heinrich Balgſchläger über die Mühle zu Wahrenbrück verglichen habe und beſiegelt dieſen Vertrag.

Nos Otto iunior dictus de Yleburch omnibus hanc literam cernentibus publice profitemur, quod venerabilis vir dominus Theodericus abbas in Doberluch locum in Wartinbrucke, in quo molendinum ipsius ac sui conuentus stetit, honestis viris, Petro dicto Sudecum, Arnaldo de Schildow et Heinrico Balchsleger dicto cum condicionibus subnotatis iure hereditario contulit possidendum, videlicet, vt abhinc vsque ad octo annorum explecionem singulis quartalibus vniuscuiusque anni, prescripti viri de prefato loco predicto domino abbati ac suo conuentui postpositis allegacionibus dampnorum seu occasionibus quibuscunque semper vnam sexagenam grossorum Pragensium fideliter persoluere non obmittant. Ipsi vero infra pretactum tempus ipsum locum vertere possint in omnem usum ipsis utilem et salubrem. Transactis autem octo annis de predicto loco ad manus iam dicti domini abbatis ac sui conuentus stabit simpliciter, vtrum ibi manere debeat molendinum, quod ferrum operetur, si tamen constructum fuerit hoc ibidem, vel vtrum molendinum, quod frumentum molat extunc ibi elegerint construendum. Quod si ipsis volentibus tale factum fuerit molendinum, prefati tres viri de ipso molendino tunc abbati in Doberluch et suo conuentui consuetum pactum, scilicet decem et octo maldaria siliginis Luccowensis mensure, dare annis singulis tenebuntur. Si vero molendinum, quod ferrum operaretur, ibi constructum esset et dominus abbas et suus conuentus vellent illud vlterius ibi esse, tunc ipsi Petrus videlicet, Arnaldus et Henricus de ipso dabunt et predictus dominus abbas et suus conuentus re-

cipient prout vtrobique tunc a tempore fuerint informati. Pro cuius rei testimonio presenti litere nostrum sigillum duximus appendendum. Datum anno domini M°. CCC°. vicesimo primo in die sancti Johannis apostoli et ewangeliste.

Nach dem Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 292, 293.

---

205) **22. April 1322.**

Otto der Aeltere und Bodo und Otto der Jüngere Gebrüder und Herren v. Ileburg bekunden zu Eilenburg, daß ihr Vasall Conrad v. Erdmannsheyn aus freiem Beweggrunde 2 Mark jährlicher Einkunft zu Kaltenhausen, die er von ihnen zu Lehen habe, der Kirche U. L. Frauen vor dem Schlosse zu Eilenburg mit ihrer Bewilligung geschenkt habe. Sie übereignen nun diese Güter der genannten Kirche bis dahin, wo ihr Oberlehnsherr, von dem sie das Gut besitzen, gegenwärtig sein werde. Dafür solle täglich in jener Kirche die erste Messe gehalten werden und ihnen das Recht zustehen, den Zins wieder an sich zu bringen, wenn es ihnen gut dünke, doch unter Entschädigung der Kirche mit andern 2 Mark an einem andern Ort. Hierbei sind ihr mütterlicher Oheim Hoyer (Graf) v. Bredeberg und mehrere ihrer Vasallen Zeugen.

Actiones, que fiunt in tempore, a memoria hominum ne excidant temporis ex processu, in lingwis testium poni solent et scripti memoria perhennari. Hinc est, quod nos Otto senior et bodo necnon Otto iunior fratres et domini in Yleburch Recognoscimus tenore presencium omnibus hanc litteram inspecturis et publice protestamur, Quod noster fidelis Conradus de Ertmarshayn motus larga deuocione Duas Marcas census in bonis caldinhusyn sitas, quas a nobis in feodum habuit, ad ecclesiam sancte marie virginis ante castrum Yleburch sitam cum nostro consensu et nostrorum heredum singulis annis tollendas pure propter deum dedit. Et nos dictas duas marcas predicte ecclesie ob dei honorem appropriamus usque ad presenciam nostri superioris, a quo talia bona iure possidemus, sub hac forma, Quod singulis diebus in sepedicta ecclesia prima missa perpetuis temporibus duratura debet celebrari, Hac tamen adiecta condicione, Quod si dictas marcas census nos libet rehabere, in nostra stabit voluntate, Sic Quod quandocunque prefate ecclesie in

Digitized by Google

alio loco duas Marcas census certas assignaremus, Tunc illas duas Marcas census primitus nominatas in nostrum vsum recipere deberemus. Ne ergo huiusmodi donacio et appropriacio a nostris successoribus inposterum queat uiolari, Hanc litteram nostrorum sigillorum munimine dedimus roboratam. Testes sunt awnculus noster Hoger de Vredeberg et Conradus de Ertmarshayn, Fredericus de Fine, Conradus Moysir, Otto Hoberg, Waltherus de Dresden, Otto Mosolf necnon Thidericus Mosolf, nostri fideles et quam plurimi ceteri fide digni. Datum Ylburch anno domini M°. CCC°. XXII°. X°. Kalendas mai.

Nach dem Original mit zwei Siegelfragmenten verſehen im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Kalthauſen iſt wohl das Dorf b. N. (auch Kohlhauſen und Gohlhauſen) im Kreiſe und alten Amte Delitzſch, 1 St. nordnordweſtlich von der Stadt Delitzſch und gehört zum Rittergut Schenckenberg. S. Schumann Lex. von Sachſen IV. S. 442 und XVII. S. 175. Die Edeln Herren und Grafen v. V. (Friedberg, von Friedeburg a. S. bei Wettin ſind ein Zweig der alten Grafen v. Mansfeld Hoyerſchen Stammes. Zwei ſchöne Siegel derſelben und einiges Hiſtoriſche giebt Wiggert in den Neuen Mittheil. VI. 4. S. 159 ff.

---

206) **23. October 1322.**

Otto der Aeltere und Bodo und Otto der Jüngere Gebrüder und Herren v. Ileburg bekunden, daß (ihr Vaſall) Conrad v. Erdmannshayn zu der ihm am Herzen liegenden Feier der erſten Meſſe in der Marienkirche vor dem Schloſſe Eilenburg 3½ Vierdung Zinſen aus Kaltenhauſen geſchenkt habe die ſie der Kirche zu obigem Zwecke übereignen, bis auf daß ihr Oberlehnsherr anweſend ſein werde und ſolle der Pfarrer zu Eilenburg, Friedrich und deſſen Nachfolger oder die ſonſtigen Meßprieſter dieſen Zins genießen, den ſie (die v. Ileburg) aber nach Gefallen wieder an ſich nehmen und die Kirche mit einem andern gleich hohen Zins dafür entſchädigen können. Zeugen ſind mehrere Vaſallen der Herren v. Ileburg.

Actiones, que fiunt in tempore, a memoria hominum ne excidant temporis ex processu in lingwis testium poni solent et scripti memoria perhennari. Hinc est, quod nos Otto senior et Bodo nec non Otto iunior fratres et domini in Yleburch Recognoscimus tenore presencium et publice protestamur, Quod sincere deuocionis affectum Conradus de Ertmarshayn, quem ad primam missam ecclesie sancte marie ante castrum Yleburch sitam (ſo!), habet inspicientes eidem ac suis amicis vicissitudinem inpendere cupientes salutarem ad peticionem eiusdem Conradi et dei ob respectum. III½ fertonem census in

Kaldinhusin ad dictam primam missam cum consensu heredum nostrorum dotauimus et appropriauimus, in quantum nobis fas est facere, usque ad presenciam nostri superioris perpetuis temporibus duraturum volentes, eiusdem census et alius ad prefatam missam pertinentis dominum Fredericum plebanum in Yleburch ac eius successores omnimode fore succeptores et prime misse prouisores, Hac tamen adiecta deliberacione, Quod si dictum III½ fertonem census ad vsum nostrum uellemus rehabere, Tunc in alio loco. III½ fertones tante fertilitatis prime misse debemus assignare. Ne ergo prehabita aliquo modo a posteris nostris queant uiolari, Hanc litteram dedimus nostrorum sigillorum munimine roboratam. Testes huius rei sunt Conradus de Ertmarshayn, Fredericus de Fine, Otto Mosolf, Otto Blomenhayn, Conradus de Tristwitz, et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M°. C°C°C°. XXII°. in die beati seuerini.

Nach dem Original, das drei Siegelfragmente trägt, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

207) **30. Juni 1323.**

Bodo genannt v. Ileburg Herr zu Liebenwerda ſchenkt um Gottes, ſeines, ſeiner Gemahlin und ſeiner Vorfahren Seelenheils willen dem Kloſter Dobrilugk die zu ſeinem Erbe gehörige ſog. Markgrafenheide bei Schadewitz und Drewitz und beſtimmt deren Grenzen, wobei der Hauptmann der Herren v. J. zu Liebenwerda, Ulrich v. Canitz, ihr Burggraf daſelbſt und mehrere ihrer Vaſallen und Bürger Zeugen ſind.

Nos Bodo, dictus de Yleburch, dominus in Lybenwerde, recognoscimus publice in hys scriptis, quod ob respectum remuneracionis diuine et in remedium anime nostre, necnon dilecte coniugis nostre ac omnium progenitorum nostrorum, dedimus et contulimus mericam, que dicitur merica marchionis, que est ad nos iure hereditario deuoluta, cuius termini incipiunt a campo ville Schodewiz et directe vadunt super quoddam signum, quod Kessilgrube dicitur, a quo signo proceditur directe super campum ville Drewiz, a quo campo proceditur directe ad campum ville Domastorf, dehinc proceditur ad campum ville Rotinsten, dehinc venitur ad campum ville Wristewiz, abhinc venitur directe apud paludem ad signum, quod est iuxta magnam quercum, ab hoc signo directe regreditur ad campum ville Schodewiz, ecclesie in Doberluch cum venacionibus, mellificiis, pascuis, prouentibus et vtilitatibus quibuscunque iam existentibus vel imposterum pro(uenturis et si qua) alia post ea orirentur in predicta merica, que

Digitized by Google

non continentur in hac clausula generali, (cum omni iure, sic)ut nostri progenitores possederunt et nos possedimus, in hoc tempus perpetuo pacifice possid(endam, hac co)ndicione interiecta, vt tres ville Domasdorf, Rotinsten et Wristewiz habeant in predicta merica ad usum eorum ligna iacencia atque sicca. Et ut hec nostra donacio maneat penitus inconuulsa, huic littere nostrum sygillum dignum duximus appendendum. Testes sunt dominus Anno dapifer de Sydov, dominus prepositus in Mvlberc et Johannes de Zebyn senior, quorum sygilla eciam presentibus sunt appensa, et Vlz de Canytz, tunc capitaneus in Lybenwerde, Tymo de Gruptiz, Johannes de Rostok, (Martinus tu)nc Saltuarius, Johannes Hobesche, prefectus in Lybenwerde, Martinus Mynkewiz, Vlricus Svdecum et Cunradus Faber, ciues nostri, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum et actum anno domini Millesimo C°C°C°. XXIII°. in commemoracione sancti Pauli.

Nach dem etwas beschädigten Original, dessen vier Siegel sämmtlich fehlen, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. Die Lücken des Originals (in Klammern) sind nach dem Copialbuche des Klosters Dobrilugk ergänzt.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 302, 303.

---

208) 4. Juli 1323.

Bodo genannt v. Ileburg Herr zu Liebenwerda schenkt um Gottes und seiner, seiner Gemahlin und Vorfahren Seelen Seeligkeit willen dem Kloster Dobrilugk zugleich auch zum Ersatz für manchen erlittenen Schaden die Markgrafenheide mit Gehölze, Jagd, Waide, Bienenstöcken, Nutzen und allen Einkünften, doch sollen die drei Dörfer Wristewitz, Rothstein und Domasdorf die Gerechtigkeit haben, zu ihrer Nothdurft Reisicht und Rastholz von dort zu entnehmen. Die Grenzen der Heide werden sodann genau bestimmt. Hierbei sind die nahen Verwandten der Herren v. I. Anno v. Sydow, der Probst des Klosters zu Mühlberg, ihr Burggraf zu Liebenwerda, mehrere ihrer Vasallen und Bürger, sowie auch der Forstmeister der Herren v. Ileburg Zeugen.

Nos Bodo dictus de Yleburc, dominus in Lybenwerde, recognoscimus lucide in hys scriptis, quod ob respectum remuneracionis eterne et in recompensam et satisfactionem dampnorum multorum ecclesie in Dobirluch illatorum, necnon in remedium anime nostre coniugisque nostre dilecte ac omnium nostrorum progenitorum dedimus et contuli-

Digitized by Google

mus eidem ecclesie in Dobirluch mericam ad nos hereditario iure deuolutam, que merica marchyonis vocatur, cum lignis, venacionibus, pascuis, mellificiis, vtilitatibus et prouentibus quibuslibet iam existentibus aut imposterum prouenturis, cum emolumentis, si aliqua processu temporis in eadem prouenirent merica, in hac generali clausula non expressis et cum omni iure, quo eam progenitores nostri possederunt et nos possedimus pacifice perpetuo possidendam. Ita tamen vt tres ville, scilicet Wristewiz, Rotynstein et Domasdorph habeant in eadem merica pro sua necessitate ligna sicca et iacencia ad cremandum. Termini autem merice incipiunt a signo, quod est iuxta molendinum Schodewiz, a quo signo plerisque signis aliis mediantibus venitur super quoddam signum situm iuxta magnam quercum. De isto signo, interiacentibus signis aliis apud paludem descenditur ad campum ville Wristewiz, a quo campo per signa alia ad campum ville Rotinstein peruenitur. Ab hoc campo interpositis aliis signis itur ad campum ville Domasdorph, dehinc directe aliis intercurrentibus signis transitur ad campum ville Drewiz, de isto vero campo per signa alia interposita itur super signum quoddam, quod Kessilgrubbe nuncupatur. A quo signo mediantibus signis aliis ad campum ville Schodewiz peruenitur. Vt igitur hec nostra pia donacio semper maneat inconuulsa et ne per aliquem successorum nostrorum aliqualiter perturbetur, presentem litteram dedimus sygillo nostro tucius consignatam. Testes huius facti sunt dominus Anno dictus de Sydov, dominus prepositus in Mulberc, Johannes de Zebin senior, Vlz de canyz, Tymo de Gruptiz et Johannes de Roztok, vasalli nostri, Johannes Hobische in Lybenwerde prefectus, Martinus Minckewiz, Vlricus Sudecum et Cunradus Faber, ciues nostri et Martinus noster Saltuarius, cum pluribus aliis fide dignis. Datum et actum anno domini Millesimo CCC°. XXIII°. in translacione sancti Martini episcopi et confessoris.

Nach dem Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar. In der Urkunde sind vier Einschnitte zu den Siegelbändern vorhanden, indeß hängt an 2. Stelle nur das Siegel eines v. Torgau mit dem schrägen Schachbalken, die Umschrift ist abgebrochen.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 308—309.

---

209) **25. October 1323.**

Otto und Bodo v. Ileburg (Jleborg) sind erste Zeugen (nach ihm: Heintz v. Wanstorp, Heinrich Schenk v. Schenkendorf, Conrad Bogelsock,

Digitized by Google

Hermann v. Wehſenig, Ritter, Heinrich Moſolf, Ruprecht v. Glubock, Cuncko und Andreas v. Globitz und Abel v. Blankenburg), als Rudolph und Wenzel, Herzöge von Sachſen, in Nauen wegen des ihnen zuſtehenden Lehns der Stadt Nauen ſich erklären.

Gegeuen tho Nowen — Duſend Jar dryhundert Jar in den dryvndetwynthigſten Jare des dinſtages vor ſanct Simonis vnd Juda dage.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. VII. p. 308, 309.

---

210) 19. October 1324.

Otto der Wende (Went), Vogt des Markgafen Ludwig von Brandenburg und der Lauſitz, iſt letzter Zeuge (vor ihm: die Grafen v. Henneberg und Schwarzburg, Erich v. Wolkow und Berthold v. Beuſt Ritter, ſo wie der Probſt Seger zu Stendal), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, dem Rath zu Wriezen den dortigen Zoll verpachtet.

Actum et datum in antiqua Landisberg — — anno domini M°. CCC°. XXIIII°. in crastino sancti Luce ewangeliste in nostra presencia.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. A. XII. p. 416.

---

211) 11. April 1325.

Otto v. Ileburg (Jlburch), Herr auf Eilenburg iſt erſter Zeuge (nach ihm: Heinrich Schenk v. Schenkendorf, Gebhard und Henze v. Wederden, Bodo v. Torgau u. a. m.), als Rudolph und Wenzel, Herzöge von Sachſen, dem Ritter Hans Löſer und ſeinem Bruder Bertram v. Rehfeld das Schloß zu Pretzſch und Clöden zu Lehen geben.

Gegeven tu Wittenberg — Duſend iar driehundert iar in deme vinf vnd twintichteme Jare an deme negſten Donnerdage nach Paſchen.

Gedruckt in

Schöttgen und Kreyſig dipl. et Script. III. p. 407.

König Sächſ. Adelshiſt. I. p. 184.

---

212) 28. Juni 1326.

Biterolf bekundet, dem Markgrafen Friedrich von Meißen ſein Haus zu Finſterwalde überantwortet zu haben damit er ihm zu ſeinem Rechte verhelfe

Digitized by Google

gegen Herzog Rudolph von Sachſen, Herrn Friedhelm und Herrn Johann v. Kotbus, Herrn Botho v. Ileburg, dem Liebenwerda gehört, und Herrn Richard v. d. Dahme. Er unterwerfe ſich dem Ausſpruche des Markgrafen.

Ich, bytterolf, bekenne an diſſen Offen brieue, das Ich dem Erberlichen vorſten minen lyeben herren marcgraue Friderichе von Misne habe geantwertet min hus tzu Vinſterwalde. In ſulcher wys, das her von mir vnd von dem ſelben huſe ſol Rechtes helfen, hertzogen Rudolfe von Sachſen, hern Fridehelme vnd hern Johanneſe von kottebuz, hern boten von Ileburg, des lybenwerde iſt, vnd hern Richarde von der dame, alſo das mir von den ſelben herren wyder Rechtes geholfen werde; vnd wenne ſich min vorgenante herre der marcgraue vnd die ſelben herren tzweyen an Ir Rede, des tziet ſich min herre der marcgraue In eins biderſen herren hoif, was her dar gelart wyrt vor ein Recht, tut her; das ſol min gute wille ſin. Dirre ſache ſint getzuge die edeln herren Greue Gunther von Swartsburg, Greue Gunther von keuernberg, her heinrich der Rueze der Jungere vogt von plawen, her heinrich der vogt von wyda, her heinrich von kvnegiſueld vnd her Friderich von dem hoinsberge. Dirre brief iſt gegeben tzu auelburg noch Gotes geburt tuſent Jar drihundirt Jar In dem ſechsvntzwentzicſten Jare, an dem neſten ſunabende noch ſentte Johannes tage baptiſten.

Nach dem Original, mit dem Siegel des Ausſtellers, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Ueber die älteren Beſitzer von F. ſ. Schumann Lexikon von Sachſen XV. p. 766.

---

213) 6. December 1326.

Otto v. Ileburg, Knappe, iſt Zeuge (vor ihm: Graf Bernhard v. Anhalt, Heinrich Schenk von Schenkendorf, Thilo v. Warnsdorf, Arnold Stammer, Gebhard v. Sprone, Bruno genannt Vogt, Johann v. Lobderſtedt, Richard v. Froſe, ſämmtlich Ritter, nach ihm: die Knappen Conrad und Andreas Gebrüder v. Globig, Nicolaus Lipe, Eberhard, genannt Vlögel, Heintze Stammer und Conrad Reinſtedt, ſowie der Kaplan Johann v. Zahna), als Herzog Rudolph von Sachſen dem Marienkloſter von Aſchersleben 5 Hufen zu Seedorf ſchenkt.

Actum et datum in Quedlinburg anno domini M°. CCC°. XXVI°. in die sancti Nicolai.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Digitized by

214) 14. Mai 1327.

Churfürſt Rudolph, Herzog zu Sachſen und die Grafen Bernd und Albrecht zu Anhalt bekunden zu Eilenburg, daß ſie mit Friedrich, Markgrafen von Meißen vom nächſten Epiphaniastage ab einen Landfrieden geſchloſſen und ihn beſchworen haben, und daß ihr gemeinſchaftlicher Richter Otto v. Ileburg ſei, der über Raub und Friedensbruch richten ſolle. (Es folgen nun die näheren hierbei nicht weiter intereſſirenden Beſtimmungen).

Wir Rudolf von gotes gnaden (Herczog ze Sachſen), ze Angern vnt ze weſtualn, Greue ze Bren, Burchgref ze Magdburch vnt oberſter Marſchalch Romiſchen Riches, vnt wir Greue Bernt vnt Greue Albrecht furſten ze Anhalt, Greuen ze Aſchaneen bechennen (mit diſem vnſerm) offen brife, daz wir dem edeln furſten vnſerm lieben Ohem Marchgreuen Fridrichen von Myſen gelobt vnt geſworen haben vnt geloben, einen rechten lantfrid zehalden, an allerley arghe liſt von dem oberſten taghe, der nechſt chumt . . . . vnt haben vns, des beider ſit ver willechurt, daz wir mit ein ander einen Richter haben geſaczet, Otten von yleburch, der ſol richten vm roub vnt vm vridbrechen, daz hinne vort geſchieht in dem lant vrid alſo, ob dem vorgenanten herren ob(er ſi) nen mannen, ze vnſern mannen, ich (ſo!) wrre vm roub, als vorgenant iſt, daz ſol man vns vor vierczehen nacht chunden, hulf wir binnen des nicht, ſo ſol der richter in helfen, als lant vrides recht iſt, daz ſelb ſol vns geſchen vnt vnſen mannen, ob iz not (vere von) des vorgenanten herren mannen; wer auch cheiner vnſer beſeſſen manne, der ſich vor dem lantvrid vergriffen hette, des ſchulle wir vnſer voyte vnt vnſe man ze taghe ſenten vnt ſullen von dem helfen minne oder lantrechtes, wer ouch cheyn ma(n der d)en vride breche, der vnder ander herren geſezzen were, di nicht in diſem fride ſin, wrd (ſo!) der in die achte getan vor vnſem gerichte, der ſchulde ouch in des vorgenanten herren landen vnt in aller der lande, die den lantvrid geſworen haben vnt ge . . . . echt ſin vnt daz ſelb her wider wer ouch chein hus daz in vnſern lant vrid nicht were, da man von roubte, oder vrid breche, daz ſul wir nicht chouſen, noch innemen, noch vor teydengen, vnt vnſer cheyn ſol des andern beſezzen man vorteydengen . . . den vrid bricht; wer ouch, daz ein roub geſchech in diſem lantvrid, dem ſol man volgen, als recht iſt, mit geſchrei; wer des nicht entete vnt wer nicht volgete nach dem ſchrei, ſwen er iz verneme, den ſol man phenden nach lantvrides recht; wer ouch, daz (wer) einen erechten man hielte, oder ſins geſindes icht, der ſol ſolhes recht haben, als der vor echt man, vnt ſwer vor diſem richter, den wir mit ein ander geſaczet haben, geecht wirt, der ſol in vnſes ohem lande von Myſen vnt ouch in vnſen landen vnt in alle . . . lande, die den lantvrid gelobt haben, vor echt ſin; wer ouch, daz ieman ſine roubere oder ſinen vor echten man an griffe, der ſol vor dem richtere teydengen an alle

Digitized by Google

vare, vnt man ſol im helfen nach des lantfrides recht. Iſt, daz der vorgenant Marchgreue von Myſen vnſer ohem darf vnſer man, ſo ſchulle wir im volgen, von Torgowe vber czwelf mile, wir herczog Rudolf mit tzweinczich mannen gewapent, mit einer blide vnt mit ſechs ruch armbroſten, vnt wir Gref Bernt vnt Gref Albrecht mit ein ander mit Tzweinczich mannen gewapent, mit einer blide vnt ouch mit ſechs rukarmbroſten, von Lypzk, vber zwelf mile; wer iz aber not, ſo ſchulle wir volgen mit ganczer macht, wo er iz darf, do man in dem lantvrid geroubt hette, vnd wir ſchullen alle vnſer choſt haben ze vierczehen nachten; iſt daz er vnſer furbaz darf, ſo ſchol er vns geben bir vnt brot vnd wir ſulen in der volghe nemen, fuetir vnt vngengeltz holtz; wer ouch, daz vnſer vorgenant Ohem von Myſen vnt wir der volghe gliche gerten vnt wir vns des mit einander nicht vor einten, wer die volge haben ſolte, ſo ſchulle wir nach des richteres rat tuen, den wir beider ſite geſaczet haben; wem der die volge gibt vf den eyt, der ſol die volghe haben; man ſol ouch vns beider ſite die volghe lazzen wizzen vor dri wochen. Diſe gelubte gen vf nieman, den vf roubere vnt vf die, die di lant verterben, vnt vf die, die ſi huſen vnd hegen, vnt wir nemen hie vz daz Riche, Biſchof Gebharten von Mersburch. In diſen vorgenanten lantvrid hab wir genomen vnſern Swagher von Mekelnburch, den von Barbey, den von Regenſtein vnt alle vnſer man. Ditz iſt geſchen vnt diſer brief iſt geben ze yleburch, Do von gotes geburt zergangen waren Tuſent iar, dri hundert iar an dem ſiben vnt tzweintzigeſtem iare, an dem nechſten donreſtag vor der vf vart vnſers herren.

Nach dem an mehreren Stellen beſchädigten Original mit drei Siegelfragmenten im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Einige ergänzende Conjecturen in Klammern.

---

215) 1327—1329.

Otto v. Ileburg iſt Ritter des deutſchen Ordens in Preußen und Compan des Ordens-Vogtes im Samlande.

Aus ungedruckten Urkunden des K. Staats-Archivs zu Königsberg. Otto v. I. wurde bald darauf Compan des Hochmeiſters, ſ. Nr. 218.

---

216) 17. April 1328.

Otto und Otto Gebrüder genannt v. Ileburg Herren zu Sonnenwalde bekunden von ihren Vaſallen umgeben in Sonnenwalde, daß der Streit zwiſchen Dietrich, dem Abt und dem Convent des Kloſters Dobrilugk und ihnen über die Grenze einer denſelben von ihrem ſeeligen Vater ver-

Digitized by Google

kauften Heide dergestalt verglichen und geschlichtet sei, daß nach persönlicher Besichtigung der Grenzzeichen ihrerseits in Gegenwart des Abts und einiger Conventualen des Klosters, so wie Ruprechts v. Glubozk, Vogtes des Herzogs Rudolph von Sachsen und anderer erbaren Leute sie (die v. Ileburg) die Richtigkeit der zeitigen Grenzzeichen anerkannt haben, ausgenommen, daß da wo die Ackerstellen ihres Dorfes Schilda an die sogenannte Herzogsheide stoßen, nach Mittag zu, die Grenzzeichen zu erneuern seien.

Nos Otto et Otto fratres dicti de Yleburg domini in Sonnenwalde presentibus lucide protestamur, quod controversia, que inter honorabilem virum dominum Theodericum abbatem suumque conuentum in Doberluch ex parte vna et nos ex parte altera fuit orta de metis et distinctionibus cuiusdam merice a patre nostro felicis memorie eidem ecclesie legittime vendite et resignate, de quibus utrobique aliqualiter dubitabatur, amicabiliter est sopita. Inspectis enim a nobis ipsis metis presentibus prefato domino abbate et quibusdam suis fratribus ac honesto viro Ruperto de Glubozk incliti principis domini nostri Ducis Saxonie Rudolphi aduocato ac multis aliis probis viris easdem metas iustas esse iudicauimus et ratificauimus excepto, quod in ea parte merice, vbi agri nostre ville Schildyn eandem mericam contingunt versus mericam, que ducis merica vocatur, consensimus eisdem fratribus in quibusdam metis, quas causa pacis et concordie beniuole fecimus renouari Ceteris omnibus in debita permanentibus firmitate. Ne igitur tam amicabilis composicio aliquid violencie vel iniurie ex parte nostri vel nostrorum successorum in posterum paciatur pro robore ipsius presens scriptum contulimus sigillo nostro fideliter communitum. Testes huius sunt honesti viri Ramboldus de Rodestok, Rupertus de Glubozk, Hermannus et Bodo fratres dicti de Droyndorph, Gunzil et Otto dicti de Glubozk, Hermannus de Babindorph cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Sunninwalde per manus domini Conradi nostri plebani ibidem et notarii Anno domini Millesimo Trecentesimo vicesimo octauo Dominica, qua cantatur Domine in tua misericordia.

Nach dem Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesamunt-Haus-Archiv zu Weimar. Schilda ist das heutige Dorf Schilda oder Schilden im Kr. Luckau in der Herrschaft Dobrilugk 2 St. westlich von Dobrilugk, mit einer Filialkirche von Wahrenbrück.

---

217) 12. März 1329.

Botho v. Ileburg (Ylburg) auf Liebenwerda ist in Wittenberg erster Zeuge (nach ihm: Heinrich, Schenk v. Schenkendorf, Bernhard der Kleine

Digitized by Google

(Curtus) v. Strele, Sächſiſche Ritter, Ruprecht v. Glubatzk, Hartmann Magir), als Rudolph, Herzog von Sachſen, dem Kloſter Dobrilugk die Dörfer Trebitz und Dobra mit dem Kirchenpatronat übereignet.

Datum Wittenberg anno domini M°. CCC°. XXIX°. dominica Inuocauit.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 317.

---

218) Gegen Mitte April 1331.

Otto v. Ileburg (Ilborg), Compan des Hochmeiſters des deutſchen Ordens in Preußen, iſt Zeuge als Hochmeiſter Luther (von Braunſchweig) das Dorf Trampken, unweit Danzig, mit 52 Hufen austhut.

Datum Dirsovie anno domini M°. CCC°. XXXI°. .... ante dominicam Misericordias domini.

Abſchrift im Handveſtenbuch Nr. 9 fol. 65 des Staats-Archivs zu Königsberg. In der Datirung iſt der Wochentag flüchtigerweiſe ausgelaſſen worden. Vgl. Voigt Namenscodex der deutſchen Ordensbeamten in Preußen S. 108, wo die Bemerkung gemacht iſt, daß der Hochmeiſter in der Zeit von 1312—1331 nur einen Compan gehabt zu haben ſcheine, während ſpäterhin (bis zum Aufhören der Ordensherrſchaft in Preußen) dem Hochmeiſter zwei Compane (der „oberſte“ und der „unterſte“) zur Seite geſtanden haben. Otto v. J. iſt derſelbe der in den Jahren 1327—1329 als Compan des Ordensvogtes in Samland urkundlich erſcheint.

---

219) 20. Juni 1331.

Botho v. Ileburg Herr zu Liebenwerda verpflichtet ſich dem Markgrafen Friedrich von Meißen zum Dienſte auf 4 Jahre vom nächſten Johannistage ab und zwar außerhalb des Landes mit 10 Mann mit Helmen und innerhalb des Landes nach beſtem Vermögen, ausgenommen gegen Herzog Rudolph von Sachſen, Bernhard Grafen von Anhalt und ſeine Verwandten in der Lauſitz.

Wir Bothe von yleburg, des lyuenwerde iſt, behennen (ſo!) offenlich an deſeme brife vnd tun kunt alle den, di in ſein oder horen leſin, „daz wir dem hochgebornen furſten vnſerm liebin herrin Marcgrafin friderichе von Mysne gelobet haben vnd geloben an deſem brife, daz wir im beholfin vnd dinſtaft ſchullen ſin vf allermenlich mit guten trwen an argeliſt von ſande Johannes Baptiſten tage, der ſchirſt kumet, ober vir Jar, wo her is bedarf vnd ſwenne her iz ouch vns manet virzentage vor; vzsewendig des landes ſchulle

Digitized by Google

wir im dinen mit zcein mannen mit helmen, innewendig des landes so wir beſt kunnen vnd mugen; vz deme gelubde neme wir bi namen vnſern herrin herzcogen Rudolfe von Sachſen, vnd graue Bernard von bernburg, dar nach alle vnſe frunt, di zu luſicz in deme lande geſezſin ſint, widir di wir im nicht gebundin ſin zu helfene vnd di wir ouch bi namen vz nemen, vnd das wir alle diſe rede vnd gelubde ſtete vnd veſte halden, dar ober gebe wir diſen brif voringeſigelt mit vnſeme ingeſigele zu wiſennels alſo man zalte von gotes geburt, Tuſint Jar dribundirt Jar in dem eynundriſegiſtem Jare, an dem neſten dunreſtage vor ſande Johannis tage Baptiſten.

Nach dem Original mit gut erhaltenem Siegel im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

220) 14. Januar (?) 1332.

Otto v. Ileburg (Ylburg) iſt (dritter) Zeuge (vor ihm: Berthold, Burggraf von Magdeburg und Conrad, Graf v. Wernigerode, nach ihm: Geiſtliche darunter zwei Pröbſte), als Churfürſt Rudolph, Herzog von Sachſen, der Gertrauden-Kirche zu Halle einen Hof ſchenkt.

Datum Hallis anno domini M°. CCC°. XXXII°. in crastino beate Stratonice virginis.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. XI. p. 505 506. Eine heilige Jungfrau Stratonice iſt im alten Kirchenkalender unbekannt; vielleicht ſtand beati Stratonici mris, was in virginis falſch aufgelöſt iſt. Der Tag des h. Stratonicus fällt auf den 13. Januar.

---

221) 1. März 1332.

Bodo v. Ileburg (Ylburg) Herr zu Liebenwerda (dominus in Lybenwerde), Ritter, iſt Zeuge (vor ihm: Heinrich Schenk v. Schenkendorf, nach ihm: Löſer v. Rehfeld, Ritter, Gebhard v. Weberde, Otto Schenk v. Schenkendorf, Johannes, Probſt zu Kemberg, Herzogl. Protonotar, Heinrich Pfarrer zu Nebelitz, Probſt des Kloſters Plötzke, Johannes Pfarrer zu Belitz, Otto v. Suſow, Herzogl. Notar), als Rudolph, Herzog von Sachſen, dem Kloſter Plötzke die Dörfer Pretzin mit der Mühle und Twergow, ingleichen das Dorf oder die Stadt Plötzke, ausgenommen die Münze und den Münzhof daſelbſt, welche die v. Weberden behalten, übereignet.

Datum Wittenberch anno domini Millesimo Trecentesimo Tricesimo secundo die Beati Donati Episcopi et martiris.

Digitized by Google

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Diese Urkunde ist oben Nr. 190 S. 136 nach einer späten Copie als dem Jahre 1313 angehörig regestirt worden, was dem Original zufolge unrichtig ist.

---

222) 13. Juli 1332.

Rudolph, Herzog zu Sachsen, bekundet, daß die Knappen Gebrüder Hermann Richard und Heinrich v. Golsen in seiner und vieler Edler und Ritter Gegenwart, darunter Bodo und Otto v. Ileburg (Ylburc) Herren auf Sonnenwalde (zwischen ihnen steht Gerhard v. Wederde, nach ihnen: Otto Schenk v. Schenkendorf, Henze v. d. Dahme, Beringer v. Schönforst, Johann, Probst von Kemberg) sich zum Empfange der dem Bischof Withigo von Meißen geliehenen Summe von 1810 Schock Groschen bekannt haben und sonst befriedigt seien.

— anno incarnacionis domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo die beate Margarethe virginis.

Gedruckt in

Köhler C. D. Lusat. I. Anhang p. 103.

Gersdorf C. D. Sax. reg. I. p. 334.

---

223) 25. März 1333.

Bodo v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, ist erster Zeuge (nach ihm: mehrere Geistliche und der Ritter Heinze v. Warmsdorf) in der Schuldverschreibung Ottos, Erzbischofs von Magdeburg, gegen Abt und Convent des Klosters Riddagshausen und Vergleich mit demselben, betreffend das ihm von Letzterem zu gewährende Vorkaufsrecht an dem Vorwerke und der Mühle zu Unseburg.

Datum Magdeburg anno domini M°. CCC°. XXXIII°. XXV. die mensis marcii.

Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg im Copiar. LXIV. fol. 247.

---

224) S. d. (1333).

Botho v. Ileburg (im dänischen fast unleserlichen Original steht Batte Viltberg) besiegelt — gleich nach Albrecht Grafen v. Fürstenberg — den Vertrag des Markgrafen Ludwig v. Brandenburg mit Otto und Woldemar Prinzen von Dänemark zu gegenseitigem Beistand.

Actum Breslow (d. h. Prenzlow) s. a.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 84.

Digitized by Google

225) **13. Juli 1334.**

Otto der Aeltere, Herr v. Ileburg, Rath des Fürsten Ludwig, Markgrafen von Brandenburg und Oberster Truchseß (dapifer generalis) in der ganzen Mark jenseits der Oder vergleicht den Bischof Stephan von Lebus mit der Stadt Frankfurt wegen gewisser dem Hochstift Lebus zu leistender Zahlungen.

Datum Tanckow Anno domini M°. CCC°. IIII°. feria quarta die Margarethe virginis.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 27.

---

226) **15. August 1334.**

Die Gänse Herren zu Putlitz, Eckard v. Dybow, Hennecke v. Bülow, Gumprecht v. Alsleben, Boldewin v. Kruge, Marquard v. d. Hude und Henning v. Stavenow schreiben den „achtbaren Luden" Otto v. Ileburg, dem „Droster des Markgrafen" (Ludwig von Brandenburg), Herrn Beteke v. Wildberg und Henning v. Jagow, Rittern, daß sie sich mit ihren Vesten Putlitz, Criwitz, Garlosen, Rumpshagen, Lenzen, Dömitz und Stavenow dem Markgrafen Ludwig verbunden haben.

Geuen M°. CCC°. XXXIIII°. an vser vrowen tage, also se to himele fuir to dem nygenhus.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. II. p. 211.

---

227) **15. August 1334.**

Validis viris et famosis dominis dapiferis (Ottoni) de Yleburg, Beth. de Wiltperg et Henningo de Jagowe incliti principis domini Ludouici marchionis Brandenburgensis zeigt Heinrich, Graf v. Schwerin an, sich mit dem Markgrafen Ludwig über eine Form zur Beseitigung ihrer Zwistigkeiten verglichen zu haben.

Datum et actum Niehus anno domini M°. CCC°. XXXIIII°. in die assumpcionis virginis gloriose.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. II. p. 279.

Digitized by Google

228) **1334.**

Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, überläßt die Vormundſchaft über die Söhne des Ritters Henning Velthan den v. Sydow und beſtimmt, daß ſie dafür ſeinetwegen ſeinem Truchſeß Otto v. Ileburg 50 Mark Silber entrichten ſollen.

Datum anno domini M°. CCC°. tricesimo quarto etc.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XIX. p. 196.

---

229) **10. Auguſt 1335.**

Otto der Aeltere und Otto der Jüngere Gebrüder genannt v. Ileburg verkaufen dem Kloſter Dobrilugk das Dorf Schilda mit allem Zubehör für 60 Schock Prager Groſchen und beſtimmen die Grenzen deſſelben näher.

In nomine domini amen. Cum habere omnium memoriam et in nullo penitus vacillare, pocius sit diuinitatis, quam humanitatis, Inde igitur est, quod nos Otto senior et Otto iunior fratres dicti de Yleburc et domini in Sunnenvalde tenore presencium in noticiam vniuersorum et singulorum volumus publice peruenire, quod deliberacione exacta et prehabita religiosis viris, abbati et conuentui in Dobirluch nec non ipsi ecclesie vendidimus et per presentes literas vendimus iusto vendicionis contractu pro sexaginta sexagenis grossorum Pragensium villam scilicet Schildin, cum omnibus et singulis agris cultis et colendis, lignis, rubis, paludibus, pratis, pascuis, aquis, riuulis, molendinis structis et struendis et plane cum omnibus intra limites ad ipsam spectantes contentis, eo iure et libertate, quibus possedisse noscimur pleno iure, abrenunciantes premissis omnibus et singulis, quoad feodum et possessionem, quoad nos et heredes nostros solempniter in hys scriptis, eciam venacionibus et omni iuri, quod nunc nobis in premissis conpetit vel posset conpetere in futuro ex causa quacunque, et omni ei, de quo foret specialis mencio facienda, quod in clausulam non incidit generalem, transferentes in ipsos omnia et singula, sicut possedimus, pleno iure. Termini ipsius ville sic se habent, quod primo proceditur a signo, quod est iuxta viam versus Vbegowe vsque in viam, que diuidit agros ville Nuendorf et Schildin, ab hac proceditur vsque ad collem contra siluam, que dicitur Cockot, vbi duo signa sunt sita, a quibus signis, itur iuxta predictam siluam, vsque ad vadum contra villam Wyltgrube,

Digitized by

vbi signum publicum est situm, hoc adicientes, quod rustici predicte ville, videlicet Schildin, a duobus signis supradictis vsque ad iam dictum vadum agros excolendi et in silua gramina secandi et congregandi, nec non pecora pascendi plenam habeant libertatem. Vlterius vero proceditur a signo, quod est iuxta vadum per riuulum, qui diuidit predictam siluam vsque Drewitz, ita quod illa pars, que est contra villam Schildin, eidem ville remaneat, Reliqua vero pars vltra riuulum ville Wiltgruebe pacifice remaneat possidenda. Si vero procedente tempore inter limites ville sepedicte Schildin et ville Drozedowe rixam qualemcunque contingeret suboriri, ipsam, in quantum valemus, volumus disbrigare. Testes huius rei sunt Otto de Ketelitz, Ramvoldus de Rodstoc, Heinricus de Slaberndorf, Her.(mannus) de Rychinheym, Johannes, prefectus in Wardinbrucke et alii quam plures fide digni. In cuius rei euidenciam nos dicti fratres dicti de Yleburc presentem litteram nostris sigillis duximus roborandam. Datum anno domini M°. CCC°. XXXV°. in die beati Laurencii et martyris gloriosi.

Nach dem Original mit zwei ziemlich gut erhaltenen Siegeln im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 329—331. Ueber die Lage von Schilda s. S. 159.

---

230) 11. August 1335.

Otto der Aeltere und Otto der Jüngere genannt v. Ileburg, Herren zu Sonnenwalde, zeigen dem Herzoge Rudolph von Sachsen an, daß sie in Folge ihrer Gefangenschaft und der daraus für sie entstandenen Geldnoth das Dorf Schilda dem Kloster Dobrilugk für 60 Schock Prager Groschen verkauft haben und bitten mit dem Versprechen, es gelegentlich persönlich dem Herzog aufzulassen, es dem Kloster zu übereignen.

Illustri principi et domino suo plurimum reuerendo domino Rudolfo duci Saxonie Otto senior et Otto iunior dicti de Yleburc et domini in Sunnenwalde, paratissimum in omnibus ad queuis beneplacita famulatum. Dominacioni vestre presencium tenore cupimus esse notum, quod ex magna et euidenti captiuitatis necessitate conpulsi sumus, vendere quandam villam nomine Schildin, quam et vendidimus et a nobis iuste empcionis contractu religiosi viri, dominus abbas cum conuentu in Dobirluch pro sexaginta sexagenis grossorum Pragensium compararunt. Eapropter dominacionis vestre reuerenciam instantissime duximus exorandam, quatenus diuine remuneracionis intuitu

Digitized by Google

et nostri seruicii ob respectum, supradicte ville proprietatem dictis religiosis viris et ecclesie in Dobirluch liberaliter conferatis. Promittimus enim hys patentibus, quod quam cito presenciam vestram habere poterimus, quia tunc absque omni dolo dicto domino abbati et conuentui velimus oretenus sepedictam villam et manualiter resignare. Testes sunt Otto de Ketelitz, Ramuoldus de Rodstoc, H. de Slaberndorf, Her. (mannus) de Richinheym, Johannes, prefectus in Wardinbrucke et multi alii fide digni. In cuius rei euidenciam presens scriptum sigillis nostris duximus roborandum. Datum anno domini M°. CCC° XXXV°. in crastino beati Laurencii martiris.

Nach dem Original mit den beiden wohlerhaltenen Siegeln der Aussteller im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 333, 334.

---

231) 1. December 1335.

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, begiebt sich in den Dienst Ludwigs, Markgrafen von Brandenburg, zu Hülfe gegen Jedermann, ausgenommen gegen den Markgrafen von Meißen und den Herzog von Sachsen und ihre Vasallen, so wie gegen seine Freunde und Genossen. Wenn der Markgraf eine seiner Vesten bedürfe, so solle er damit thun, was die gekorenen Edeln Leute Otto v. Ileburg, sein Vetter, und Herr Jan v. Buch von des Markgrafen wegen und H. und Erich, Schenken v. Schenkendorf, die er gekoren habe, entscheiden. Gehen diese mit Tode ab, so sollen andere erwählt werden.

Ich bote von ylburch, herre zu Liuenwerde, bechenne in dessem offen breue, daz ich mich in des edeln fursten, marggraue Ludeuigs von brandenburch, dinst habe gesatzit vnd mit mime dinste getan, Also daz er mich vorteidingen sol vnd mins rechten gewaldig sin, vnd mir sin beholfin gegin allen herren vnd gegin aller mengelich, wor ez mir not ist, an gegin die edeln fursten de marggrauen van missen vnd sine besezzin man, den Hertzogen von Sachsin vnd sine besezzin man; ouch neme ich vz alle mine vriund, die mine Genözin sind. Geschege auch, daz der vorgenante furste marggraue Ludeuig minir vesten einer oder mehr und mins dinstis wurde durfund, da sol ich im mit sin behulfin, da sol er vm tun, waz dy edeln lüte, Otte van ylburch minen vettern, hern Jan van Buch, die er dazu gekoren hat, Schenchin h. vnd Schenkin Eichen (so!) von Schenchindorf, di ich gekoren habe, mugelich dunche vnd beschendin. Ginge aber der zweier, di der vorgenante forste gekorn hat oder di ich gekorn habe, einir oder beide abe, so sculle wir andere an dy stad

Digitized by Google

kyſin. Alle diſſe vorbeſchriuen rede ſtede vnd ganz zv halden an allerleie argeliſt, gelobe ich en trouwen dem Edelin forſten marggraue Ludewig van Brandenburg an diſim briſe, da ich min Inſigel zv gezeügniſſe habe angehangen. Gezeüge deſſer vorgeſchribenir rede ſint der Edel herre Grafe h. van henninberg vnd di erbarn rittere her Jan van buch, der Marſchalk yſoltisried, her hermann van wolkoue, her h. von Chrochern vnd her dyterich van Zickowe ꝛc. Diſſir brief iſt gegebin nach gots gebort M°. CCC°. XXXV°. an dem vritage nach ſand andree des apoſtels tage zu Evirswold.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Gercken C. D. Brand. I. p. 266, 267.

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 102, 103.

---

232) 31. März 1336.

Otto v. Ileburg (Ylburg) wird nebſt Jan v. Buch (der vor ihm aufgeführt iſt) und Andern vom Markgrafen Ludwig von Brandenburg ſeinen Oheimen, den Herzögen Otto und Barnim von Pommern, zu Bürgen rückſichtlich der Erfüllung des Compromiſſes geſetzt, das auf den Biſchof von Camin zur Entſcheidung ihrer beiderſeitigen Streitigkeiten gemacht iſt.

Geſchehin in den Oſterheiligin tagin — — Duſend iar drihundert iar in dem ſechs vnd drittigeſtin Jare.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. C. III. p. 27, 28.

---

233) 11. April 1336.

Otto v. Ileburg, Knappe, iſt Zeuge (vor ihm: der Graf v. Henneberg und mehrere Ritter), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, der Stadt Pritzwalk den Beſitz des Dorfes Streckenthin beſtätigt.

Datum Werbin anno domini M°. CCC°. XXXVI°. quinta feria post dominicam, qua cantatur misericordias domini.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XXV. p. 19.

---

234) 2. Juni 1336.

Otto v. Ileburg iſt Zeuge (vor den Rittern v. Buch, v. Jagow und v. Kröcher), als Ludwig, Markgraf zu Brandenburg, die Münze in Kyritz einigen Bürgern zu Stendal auf 14 Jahre überläßt.

Digitized by Google

— — anno domini M°. CCC°. XXXVI°. in Berlin in octaua trinitatis.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. I. p. 369. Vgl. v. Kröcher Urk.-Buch z. Geſch. d. Geſchlechts v. Kröcher I. S. 194.

---

235) **4. Juni 1336.**

Der Edle Herr Otto v. Ileburg (Yleborck) iſt zweiter Zeuge (vor ihm: der Markgräfl. Brandenb. Vormund und Oberhauptmann Johann v. Buch), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, dem Kloſter zu Spandow den See Falkenhagen u. a. zurückgiebt.

Datum Berlyn anno domini M°. CCC°. XXX°. sexto, feria tercia infra octauam trinitatis.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 33 (mit unrichtig reducirtem Datum).

---

236) **28. Juni 1336.**

Otto, Botho und Otto der Wende, Gebrüder, Herren zu Ileburg ſind Zeugen (vor ihnen: Heinrich und Erich v. Schenkendorf, Dippold Gutz v. Liephain, Heinrich Marſchalk v. Iſoltzried, nach ihnen: Heinrich v. Alvensleben, und Johann v. Reindorf), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, ſich mit dem Erzbiſchof von Magdeburg wegen der von den Vorfahren des Erſteren beſeſſenen Lehen vergleicht. Hierbei wird unter anderm beſtimmt, daß die vom Markgrafen dem Erzbiſchof zu Pfande geſetzten Veſten von ihrer beider wegen einnehmen ſolle Herr Otto v. Ileburg (Ylburg), wenn der ſtürbe, Herr Bodo v. Ileburg, ſein Bruder, und auf deſſen Todesfall Herr Otto der Wende (Wentht) ihr Bruder und ſollen ſie mit den Veſten nach Laut des Vertrages verfahren.

Gegebin vnd geſcheen zu Wittenberg dritzenhundert Jar in dem ſechs vnd dritzigſten Jare an deme fritage der heiligen apoſtel abind S. Peters vnd S. Pawels.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 106—108.

Unvollſtändig gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. VII. p. 31.

Beckmann Beſchr. d. Churmark Brandenb. V. c. 1. p. 29.

Gercken Vermiſchte Abhandlgg. III. p. 127.

Digitized by Google

237) **28. Juni 1336.**

Bodo, Otto und Otto Brüder v. Ileburg (Ilburg) sind u. a. Zeugen (vor ihnen: H. und E. Schenken v. Schenkendorf, nach ihnen: Hennicke v. Alvensleben, Jan v. Neindorf, Jan v. Buch, Dipold Guzze v. Lyphain und Heinrich Marschall v. Isolzried, Ritter), als Otto, Erzbischof zu Magdeburg, sich gegen den Markgrafen Ludwig von Brandenburg wegen der dem letztern vom Erzstift Magdeburg zustehenden Lehen und der Abfindung des Erzstifts reversirt, wobei auch die Bestimmung hinsichtlich der drei Gebrüder v. Ileburg wie in der vorigen Urkunde stattfindet.

Gegeben tzu Wittenberch — — Tusent Jar Drihundert Jar in deme ses unde drizigesten Jare an deme Abende S. Peters unde S. Paules der Aposteln.

Gedruckt in

Höfer Auswahl der ältesten deutschen Urkunden S. 310—313.
Beckmann Beschr. d. Churmark Brandenburg V. c. I. S. 30 ff.
Riedel C. D. Brand. B. II. p. 109—111 (nach dem Original).

---

238) **S. d. (1336).**

Otto, Bodo und Otto Gebrüder v. Ileburg (Ylburg) sind Zeugen (vor ihnen: Heinrich und Erich Schenken v. Schenkendorf, nach ihnen: Heinrich v. Alvensleben), als Markgraf Ludwig zu Brandenburg verspricht, die Pfarren zu Frankfurt, Gardelegen und andere geistliche Lehen an Magdeburger Domherren zu verleihen.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 115.

---

239) **1. Januar 1337.**

Der Edle Herr Otto v. Ileburg (nobilis dominus O. de Ylenborch) ist Zeuge (gleich nach dem Herzoge Rudolph von Sachsen und vor Johann v. Buch, Henning v. Jagow, den Löser, v. Rochow, v. Bredow und v. Meyendorf), als Markgraf Ludwig von Brandenburg in Brandenburg dem Pfarrer Meinhard zu Königsmark gewisse Güter verschreibt.

Datum Brandenburch anno domini Millesimo trecentesimo tricesimo septimo ipso die circumcisionis domini Jesu Christi.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. VI. p. 352, 353 u. XVII. p. 488, 489.

Digitized by Google

240) **12. Januar 1337.**

„Eyn rider her Otto, eyn herre van ylebvrch“ iſt zweiter Zeuge (vor ihm: der Landeshauptmann Johann v. Buch, nach ihm: die cumulativ Ritter prädicirten Heinecke v. Alvensleben, Henning v. Jagow und die Knechte Henning v. Uchtenhagen, Tile Rüthenick, Henning Sparr, Vogt zu Bieſenthal und Heino v. Pfuel), als Ludwig, Markgraf zu Brandenburg, der Stadt Wriezen ihre Rechte und Freiheiten beſtätigt.

Ghegheven — — dritteynhundert iar in deme zwuende vnd drittichſten iare, des ſondaghes, wan man ſinghet in excelſo trouo tu berlin in der ſtat.

Gedruckt (nach dem Orig.) bei

Riedel C. D. Brand. A. XII. p. 416, 417.

---

241) **12. April 1337.**

Herr Otto v. Ileburg (Ylburch) iſt Zeuge (vor ihm: Graf Heinrich v. Schwerin, nach ihm: Bruder (Comthur) Gebhard v. Borteſeld und die Ritter Heinecke v. Alvensleben, Henning v. Jagow und Wiprecht v. Barby, Junker Burchard Gans zu Putlitz und Heinecke v. Grieben), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, einen Vertrag zwiſchen der Stadt Perleberg und Johann v. Buch, Hauptmann der Mark Brandenburg, Herrn zu Wittenberge, über die Mühlen zu Wittenberge beſtätigt.

Geuen — dritzenhundert iar dar nach in deme ſiben vnd drizzegſten iare an deme palm auende.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. I. p. 140, 141.

---

242) **15. Juni 1337.**

Otto v. Ileburg iſt Zeuge (vor ihm: die v. Buch, v. Guſſow und v. Wedell), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, dem Johann v. Buch und Dietrich v. Kerkow für einen ihm abgetretenen Theil des Schloſſes Boyzenburg Erſatz leiſtet.

— anno domini M°. CCC°. XXXVII°. in die beati viti.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XIII. p. 323.

Digitized by Google

243) 16. Juni 1337.

Otto v. Ileburg (Ylburg) ist unter den Zeugen (vor ihm: der v. Buch und v. Gusso), als Ludwig, Markgraf zu Brandenburg, den Conrad v. Schlegel mit Grundstücken zu Altenzaun belehnt.

— anno domini M°. CCC°. XXXVII°. in crastino sancti viti.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. VI. p. 456. Der hier und in der vorhergehenden Urkunde genannte v. Gusso ist der in den beiden Urkunden vom 28. Juni 1336 vorkommende Diepold Guzze oder Gutz, dessen Siegel an einer Urkunde vom J. 1335 einen Schild mit einem mit 3 Sternen belegten Schrägrechtsbalken und die Umschrift zeigt: S. Diepoldi Gvssonis de Liphain. (Abbildung auf der Siegeltafel im 1. Bande der Stadtchronik von Berlin).

244) 16. October 1337.

Otto v. Ileburg (Ylburg) ist zu Seehausen Zeuge (vor ihm: die Ritter v. Buch, v. Zippelingen (?) und v. Alvensleben, nach ihm: der Probst von Bernau), als Ludwig, Markgraf zu Brandenburg, das Stift Boyster nach Seehausen verlegt.

Datum in ciuitate predicta (Seehausen) anno domini M°. CCC°. XXXVII°. in die beati Gally.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. VI. p. 353, 354. Diese Urkunde ist nach einem Copialbuch gedruckt, in dem die Namen der weltlichen Zeugen, mit alleiniger Ausnahme des O. v. Ileburg, nur mit den Familiennamen angegeben sind. Letzterer ist nicht Ritter genannt und steht dennoch vor dem Probste von Bernau. Es ist daher leicht die Willkürlichkeit der Stellung der Zeugen Seitens des Copisten ersichtlich, da O. v. J. nicht blos Ritter, sondern Edelherr war und vor den Rittern seine Stelle, wie in der Urkunde vom 1. Januar 1337, erhalten mußte. Im Original wird er und nach ihm der Probst von Bernau also wohl die Zeugenreihe eröffnet haben. Der Name Zipplingen ist außerdem wohl verschrieben; H. v. Alvensleben steht in den vorhergehenden Urkunden dem Otto v. J. stets nach.

245) 10. Februar 1338.

Otto der Aeltere und Otto der Jüngere Gebrüder v. Ileburg sind (erste) Zeugen (nach ihnen: Friedrich v. Weberden, Gerhard v. Byge

Digitized by Google

(? Bygern d. h. Byern), Conrad und Andreas v. Globock u. a. m.), als Churfürſt Rudolph, Herzog zu Sachſen, die Dotation der heil. Geiſt-Capelle zu Zahna durch Gerhard v. Wederden beſtätigt.

Datum et actum Wittenberg anno domini Millesimo Trecentesimo tricesimo octavo die beate Scolastice.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreyſig dipl. et scr. III. S. 413.

---

246) 6. September 1338.

Herr Otto der Aeltere, Herr zu Ileburg (Ylburg), iſt Zeuge (vor ihm: Herr Johann v. Buch, nach ihm: der (Marſchall) v. Iſoltzried und der v. Hauſen), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, die v. d. Kneſebeck in ſeinen Dienſt und Schutz nimmt.

Datum Templin anno domini M°. CCC°. XXXVIII°. dominica die ante natiuitatem beate marie virginis.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 138.

v. Ludewig Rell. Mss. VII. p. 52, 53.

---

247) 29. September 1338.

Otto der Aeltere v. Ileburg (Yleburch), Hauptmann auf dem Schloſſe Arneburg, iſt erſter Zeuge, als Goswin, Probſt zu Bernau, in Arneburg dem Altare S. Barbarä in der Capelle auf dem Schloſſe daſelbſt eine Schenkung macht.

Datum Arneburch anno domini M°. CCC°. XXXVIII°. in die sancti michahelis archangeli.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. VI. p. 189, 190.

---

248) 5. December (c. 1340).

Otto genannt der Jüngere v. Ileburg Herr zu Sonnenwalde bekundet, daß die Streitigkeiten zwiſchen ihm und Dietrich, Abt des Kloſters Dobrilugk, und ſeinen Vaſallen und Unterthanen beigelegt ſeien, ausgenommen über die von ihm vor ſeiner Stadt Wahrenbrück erbaute Mühle und wegen gewiſſer zerſtörter Grenzzeichen (Male) nach Schilda hin, worüber auf einem bis nächſte Oſtern anzuberaumenden Termine von vier zu erwählen-

Digitized by Google

den Schiedsrichtern und einem Obmann verhandelt und das gehalten werden ſolle, was dieſe für Recht erklären. Um das Kloſter zu dieſem Vergleich geneigt zu machen, habe er demſelben alle (ſtreitigen) Grenzen zwiſchen ſeinen Gütern einerſeits und den Kloſtergütern andererſeits nach Sonnenwalde zu bewilligt und dieſe Grenzpunkte ihm für immer eingeräumt, obgleich dieſe Grenzen von ſeinen Vorfahren angefochten ſeien und ſolle das Kloſter oder ſeine Bauern um den Weg gegen Räuber zu ſichern Verhaue (Verhacke) anlegen dürfen. Die Strafgelder für Verdunkelung der Grenzmale ſollen unter beide Theile gleich getheilt werden. Die durch die Kloſterleute auf ſeinen Gütern ergriffenen Uebelthäter ſollen durch ſeine Richter und Beamten abgeurtheilt werden. Das Kloſter und ſeine Unterthanen ſollen übrigens nicht gehalten ſein, die ihnen durch die Richter des v. Ileburg zuerkannten Bußen zu erlegen. Für den Fall eines Streites zwiſchen den Parteien werden Beſtimmungen zum Ausgleich getroffen.

Nos Otto dictus iunior de Yleburch et dominus in Svnnenwalde Uniuersis presencia visuris profitemur, quod omnes cause aut dissensiones, que vertebantur inter venerabilem virum dominum Theodericum abbatem suumque conuentum in Doberluch parte ex vna et nos nostrosque vasallos ac subditos parte ex altera amicabiliter sunt sopite Excepta altercacione, que est propter molendinum, quod per nos ante opidum nostrum Wardenbruche est constructum et propter metas destuctas contra Schilden, de qua prefixo die aliquo ad placitandum infra hinc et pascha proximum arbitros hinc inde quatuor eligemus aut eciam vnum, qui vvlgo eyn uberman dicitur, et quicquid iidem sentenciauerint, tenebimur obseruare parte ex vtraque. Et vt faciius predicti fratres in prefatam concordiam preberent assensum, de maturo consilio nostrorum amicorum atque vasallorum eisdem fratribus dedimus et concessimus omnes antiquas metas vbilibet positas inter bona nostra ex hac parte et bona ipsorum fratrum ex alia parte dumtaxat ad Sunnenwalde pertinencia perpetuo pacifice possidere, quamuis predecessores nostri supradictos fratres aliquociens inpetierint terminis in eisdem poteruntque predicti fratres aut eorum rustici ad viam raptoribus precludendam circa easdem metas per deiectionem arborum facere firmamentum, quod vvlgo eyn hakh dicitur, temporibus oportunis. Itaque si predictorum fratrum subditi aliquam de iam dictis metis maliciose dissipauerint, coram domino abbate aut suis fratribus tales tenebuntur excusare et quicquid eis pro emenda impositum fuerit, ipsi dimidium accipient et nobis pars residua remanebit, quam legem in casu consimili nobis per omnia seruare debent de ipsorum rusticis conuerso. Item si predicti fratres ant eorum subditi aliquos malafactores in bonis nostris ubicunque deprehenderint, tales iudices nostri seu officiales ad

Digitized by Google

conseruacionem iusticie fideliter adiuuabunt. Et si predicti fratres aut eorum subditi ad satisfactionem pecuniariam, que vvlgo buze dicitur, quantamcunque per nostros iudices seu officiales dampnarentur, hanc predicti persoluere minime tenebuntur. Id ipsum nobis in causa consimili facere teneantur. Preterea vt in omnibus materia iurgiorum atque inimiciciarum inter prefatum dominum abbatem suumque conuentum et nos excludatur, in eadem conuencione decreuimus vtrobique, vt, si aliqua causa emerserit nobis aduersum predictos aut eis aduersum nos, hanc debemus nobis inuicem pacifice intimare et tunc die aliquo infra duas ebdomadas post talem intimacionem ad placitandum prefixo hinc inde, vt prehabitum est, quatuor arbitros eligemus aut eciam vnum, qui vvlgariter ein uberman dicitur, et quicquid iidem iudicauerint tenebimur obseruare partc ex vtraque. Et ne aliquibus prescripta veniant in dubium, ipsa nostri sigilli impressio roborauit Et testes subnotati, videlicet dominus Johannes plebanus in Sunnenwalde, Militares vero Cunradus mvsolph, Hertuic molow, Hermannus rychenheym, bodo drogendorph, Otto glechow, Heynricus mogelyn et honestus famulus Johannes lichtenow et alii quam plures fide digni. Datum Sunnenwalde in vigilia beati Nicolai episcopi atque confessoris gloriosi.

Nach dem sein Siegel nicht mehr tragenden Original im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar, woselbst auch ein Transsumpt des Domprobstes Peter von Brandenburg vom 21. Juli 1431. Original-Copie im Copialbuch des Klosters Dobrilugk f. 43, 44 in der Universitäts-Bibliothek zu Jena.

---

249) 17. Februar 1340.

Otto der Aeltere v. Ileburg ist Zeuge (vor ihm: Heinrich und Thimo Gebrüder v. Colditz, Brüder des Ausstellers, nach ihm: Johann v. Kaltenborn, Pfarrer zu Belgern und Bisch. Meißnischer Notar), als Withego, Bischof von Meißen, eine neue Präbende bei der Stiftskirche zu Wurzen fundirt.

(Datum) anno domini M°. CCC°. XL°. feria sexta proxima ante Matthie apostoli.

Gedruckt in

C. Schöttgen Historie d. Churſächs. Stiftsstadt Wurzen p. 151—154.

---

250) S. d. (c. 1340?).

Otto v. Ileburg schenkt dem Kloster Mühlberg 5½ Mark Schilling jährlicher Rente aus dem Dorfe Borschwitz (Borsewiz).

Digitized by Google

Regeſt in

G. C. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 168 unter Hinweis auf K. Carls IV. Beſtätigungsbrief über verſchiedene Güter und Renten des Kloſters v. J. 1350 (Ibid. I. p. 131, 132), worin auch der Eignungsbrief Ottos v. J. für das Kloſter über das Dorf Wendiſch-Broſchwitz (ſonſt Klein-B.) aufgeführt iſt.

---

251) 2. Juli 1341.

Der Römiſche Kaiſer Ludwig entſcheidet die wegen Haus und Stadt Mühlberg zwiſchen Rudolph, Herzog zu Sachſen, und Friedrich, Markgrafen zu Meißen entſtandenen Irrungen dergeſtalt, daß der Erſtere Stadt und Schloß Mühlberg ſo lange ruhig beſitzen ſolle, bis der Austrag durch des Kaiſers Sohn, den Markgrafen zu Brandenburg, erfolge. Eben ſo ſollen die beiderſeitigen Anſprüche auf Eilenburg (Ylburg) bei einem gleichen Austrage ihr Ende erreichen.

Gegeben — zu ffranchenfurt am Montag nach Petri vnd Pauli — — druczehenhundert iare, dar nach in dem ein vnd vierczigſten Jare In dem Siben vnd zweinczigſten iare vnſers Richs vnd an dem vierczehendem des Keyſertums.

Gedruckt in

R. Bertram Chronik d. Stadt u. d. Kloſters Mühlberg S. 123.

---

252) 19. November 1342.

Heinrich Reuß v. Plauen, Heinrich der Aeltere und Heinrich d. Jüngere Vögte v. Gera, Heinrich der Jüngere, Herr zu Plauen, Herr zu Mühltroff und Bodo v. Ileburg Herr zu Liebenwerda geloben ſich dem vom Kaiſer Ludwig zwiſchen dem Erzbiſchofe Heinrich von Maynz, ihnen und andern ſeinen Freunden, Dienern und Helfern mit dem Markgrafen Friedrich von Meißen, ſeinen Freunden, Dienern und Helfern abgeſchloſſenen Frieden gemäß zu verhalten.

Wir Heinrich Ruße von Plauwe, Heinrich der Eldere, und Heinrich der Junger, Voyte von Gera, Heinrich der Junger von Plauwe, Her zu Mulborff, und Boto von Ilburgk, Herr zu Liebenwerde, thun kund allen Ludten vnd bekennen offentlich an dieſen Brieffen, das wir in guten Treuen gelobet han vnd geloben an dieſen Briefe vmme den Friede vnde die Teydingen, die der allerdurchlauchtigſte vnſer Herre, Herre Ludewige, Romiſcher Keyſer, zwiſchen dem Erwirdigen Vater in Gothe Herrn Hern Heinrichen Ertzbiſchoffe zu Mentz vnß vnde anderen ſinen Frunden, Helffern vnd Diener vff eyne Sythen, vnd dem

Digitized by Google

Schinber Irluchten Furſten, vnſerm Herrn Hern Friderichen Marggrafen zu Mißen, vnd allen ſinen Frunden, Helffern vnd Diener vff die andern Siten, gemacht vnd geteidinget hat, biß vff den Oberſten, den man nennet den zwölff tag neſt koment, vnd den tag gantz, daß wir denſelben Friede, der antreten ſolln vff den neſten Donnerſtag, alße der tag anbricht, vndt die vorgenanten teydinge, alßo were die vnß aneruren mogen oder anerurend, ſtete vnd gantz vnuorbruchlichen halten wollen vnd ſullen, nach dem Briefen, die vorgenante vnſer Herre der Kayſer vnde vnſer Herre von Mentze darober gegeben haben. Vnde deß zu Ohrkunde ꝛc. der gegeben iſt nach Gotes Geburte druzehn hundert Jar, in dem zwei vnde vierzigſten Jare, an der Frowen ſant Eliſabethen tage.

Gedruckt (offenbar fehlerhaft) in

Lünig Teutſches Reichsarchiv Cont. II. Spicil. eccles.. S. 68.

Kreyſig Beyträge z. Hiſt. der Chur- u. Fürſtl. Sächſ. Lande IV. S. 25, 26. Vgl. d. Urkunde vom 20. Juni 1331.

---

253) 14. December 1342.

Schiedsſpruch der fünf Obmänner zwiſchen Kaiſer Ludwig, Friedrich Markgrafen von Meißen, ihren Dienern und Helfern einerſeits und Heinrich, Erzbiſchof von Maynz, den Grafen von Schwarzburg, Hohenſtein und Orlamünde, den Vögten v. Plauen und Gera und den v. Ileburg, ihren Dienern und Helfern andererſeits unter anderm auch deshalb, daß der Markgraf die letztgenannten Grafen und Herren in Anſpruch genommen wegen der ihm von ihnen an Land und Leuten durch Raub, Todſchlag, Brand und Plünderung, Eroberung und Zerſtörung von Schlöſſern zugefügten Beſchädigungen, deſſentwegen ſie zum Schadenserſatz verpflichtet ſein und diejenigen von des Markgrafen Leuten frei laſſen ſollen, die ſie in den Fehden gefangen genommen haben. Ferner ſollen der Vogt v. Plauen und der v. Ileburg diejenigen Veſten des Markgrafen, die ſie noch in ihrem Beſitz haben, ihm auszulöſen und wieder an ſich zu bringen geſtatten. Was die Beſchädigungen anlangen, welche die Grafen v. Hohenſtein, v. Orlamünde, v. Schwarzburg und die v. Ileburg durch Brand, Plünderung, Todſchlag und Einnahmen von Veſten ſeinem in des Reiches Dienſt ſtreitenden Sohne zugefügt, was auf 100,000 Mark Silber geſchätzt werde, ſo ſollen ſie deshalb dem Kaiſer und Reiche verantwortlich ſein u. ſ. w.

Wir Ruprecht Graf zu Virneburg, Rudolf Graf zu Wertheim, Ludowig von Hohenloch, Chunrad Schenk von Erpach vnd Chunrad von Pfalheim Gerichen vnd tun kunt offenlichen mit diſem brief; Daz wir vmb alle ſtözz krieg vnd vffluff, die zwiſchen dez allerdurchluchtigeſtin vnſers genedigen Herren Keyſer

Digitized by Google

Ludwigen von Rome, dez wolgeborn Herrn hern Friderich Margrafen ze Myſſen ſines Sunes, ire frund, Helfer vnd dyener, die zu dieſem krieg gewant ſind, vf ain ſitt, vnd dez Erwirdigigen Herrn hern Heinrichs Ertzbiſchof zu Mentz vnſers herren des Grafen, von Honſtein vor dem Walde, Graf Gunther von Swartzburg, dez Arnſtete iſt, des Grafen von Orlamund, Herren zu Wymar, ire frund Helfer vnd dyener vnd aller andirn, die in dieſem krieg begriffen ſind, uf die andern ſitt, als ſie dez vfgegangen ſind, als ir brief ſagent, die ſie baidenthalben dorvber gegeben habent. So vrtailen vnd ſprechen wir vf vnſer ayd, die wir darvber geſworn haben, als hernach geſchriben ſtet. Bei dem erſten, als der Margraf anſprach die von Orlamund, die von Honſtein, vnd die von Swarzburg, die Voyt von Vla vnd von Gera, von Ylenburg und alle ire Helfer vnd dyner, daz ſie in beſchedigt heten mit nam, Brant, Raub, Todſchlagen, wunden, Beſchatzung, Land und Luten, mit Veſten angewinnen vnd zerbrechen, daz ſi im getan wider recht, vnd waz ſchadens er genomen hat, den hab er genomen von dez Richs Gericht vnd gebotz wegen vnd dez hab er ſchadens genomen vmb hundert Tuſent mark ſilbers Erfordiſch gewichtz, So vrtailen wir, daz ſi dem vorgenanten Marggrafen dez egenanten geltes vervallen ſind. Als ouch der Margraf ſprach zu denſelben herren, daz ſie vnd ir Helfer vnd dyener ime ſin vnd ſiner Helfer diener gevangen heten wider recht, ob de gevangen nicht billichen ledig ſolten ſin, darvmb ſprechen wir, daz dieſelben gevangen alle billichen von im ledig vnd loz ſin vnd ſi ledig ſollen lazzen. Als er ouch geclagt hat das der von Gera vnd von Ylburg ſin Veſt inne haben vnd vorhielten, vnd im die nicht zu loſen geben wolten, als ſie billig ſolten, vrtailen wir, daz ſie im die billich zu loſen ſullen geben. Als ouch der Margraf geclagt hat von dem Ertzbiſchof von Mentz, daz er den vorgenanten Grafen wider in beholfen ſei geweſen mit ſyner offen Banyr, mit ſinen Wapen, friunden vnd dyenern, davon er vnd ſin land beſchedigt ſin vf Hundert Tuſent mark ſilbers, vnd daz auch der Ertzbiſchof wider ſin brief ſich dez vorgenanten Margrafen von Myſſzen Grafen, Freyen, Dyenſtmann, Rittern vnd Knecht vnderzogen habe, vnd daz des Ertzbiſchofs houptmann vnd ſin dyener des Margrafen vnd ſiner Helfer Dyener gevangen haben in den Krieg, Vrtailen wir, daz der Ertzbiſchof dem Margrafen des obgeſchriben ſchadens ſchuldig iſt wider zu tun vnd daz ouch des Margrafen vnd ſiner Helfer Dyener, di gevangen ſind, ledig vnd loz ſin ſollen. Wir ſprechen ouch vmb die Herren, freyen Dyenſtluten, wie di geheizzen ſind, als der Margraf ſpricht, daß ſich der Ertzbiſchof von Mentz der vnderwunden habe anders daun er billichen tun ſolt vnd vmb die vier Tuſent mark ſilbers, dorumb er den Ertzbiſchof auch angeſprochen hat, wez ſi vmb die zwo ſache beederſiet an einander brief habent geben, daz ſie die ſtet halten ſullen an geverde. Als ouch unſer Herr der Keyſer geclagt hat vf die von Honſtein vor dem Walde, uf Graf Gunther von Swartzburg, dez Arnſtet iſt vf die Grafen

Digitized by Google

von Orlamund, uf den von Ylburg vnd uf alle ire Helfer vnd dyener, daz die den Margrafen von Myſſen, ſinen Sun, beſchedigt haben mit namen, Raub, Brant, Totſchlag, wunden, Schatzung, Lant vnd Lute, mit Veſten angewinnen in dez Richs dienſt vnd in dez Richs Gerichtz gebot, vnd dez hab daz Riche ſchaden genumen Hundert Tuſent Mark ſilbers. Da urtailen wir vmb daz die vorgenanten Herren dem Keyſer vnd dem Riche dezſelben geltz vervallen vnd ſchuldig ſin. Als er ouch geclagt hat vf die obgenanten Vogt von Vla vnd von Gera, die ſin vnd dez Richs dienſtman ſind, daz die daz Rich beſchedigt haben an recht vnd vnwiderſagter dinge vmb hundert Tuſent Mark ſilbers, Darumb vrtailen wir, daz ſi im vnd dem Riche dezſelben geltz ouch ſchuldig vnd vervallen ſin. Als er ouch geclagt hat vf die von Honſtein vnd vff ir helfer vnd dyener, daz die ſin vnd dez Riches ſtat ze Northuſen beſchedigt haben vmb vier Tuſend Mark ſilbers, die ſie mit Gericht vor zu in behabet haben, Vnd vmb daz Cloſter ze Walkenried, daz er von dez Richs wegen vorſprechen vnd ſchirmen ſol, daz ſi daz vmb zehen Tuſent marck Silbers beſchedigt habent wider dem rechten, vnd er fragt vns ouch, ob ſie dheinerlay recht furbaz an die ſtat vnd an daz Cloſter vnd an ir lut vnd an ir gut haben ſalten, wan ſi von dem rechten genaren weren, So vrtailen wir vf unſern ayd, daz die vorgenanten von Honſtein, dem Cloſter vnd der Stat dez iezund genanten gutez ſchuldig vnd vervallen ſin vnd ouch furbaz mer dhein recht zu in, noch zu iren Luten, noch guten haben ſullen, Waz ouch vnſer Herr der Kayſer zu den von Honſtein vor ſinem Hofgericht vormalns erclagt hat alſo daz ſi ime vnd dem Rich mit lib vnd mit gud vervallen ſind, doruber vrtailen wir, daz daz alſo bleiben vnd Kraft haben ſol. Als ouch vnſer Herr der Keyſer vns rechtz gebeten hat, wan die Burger der Stat ze Ertfort nicht anders getan habent, dan daz ſi von ſinen vnd dez Richs Gerichtz gebotz vnd des Lantfrides wegen getan habent, ob ſi dez vnengolten bliben ſullen vnd ob man in den ſchaden abtun ſulle, der in widervaren iſt, dez zwainzig Tuſent marck ſilbers wirt, darobir vrtailen wir, daz ſi dez vnentgolten beliben ſullen, vnd daz in die vorgenante herren dezſelben geltz fur iren ſchaden vervallen ſin. Als ouch von vnſers vorgenanten herren dez Keyſers vnd dez Margrafen von Myſſen wegen vor vns furgelegt iſt, ob der vorgenante Ertzbiſchof von Mentz nach ſiner brif ſag in wider die vorgenante Grafen vnd Herren beholfen ſullen ſin vnd wie die hulf beſtan ſulle, So vrtailen wir, daz der Keyſer vnd der Marggraf den obgenanten Grafen vnd Herren die egeſchriben vrtail verkunden ſullen, ob ſie die ſtet haben wollen oder nit. Wolten ſie der niht ſtet haben, wann dann der Keyſer oder der Margraf den Ertzbiſchof ermanet, So ſol er im wider die vorgenanten Grafn vnd Herren, ir Helfer vnd dyener beholfen ſin vnd machen die Hilf alſo, daz er in mit funfzig Helmen zo teglichen Krieg an dez Keyſers vnd des Margrafen ſchaden helfen ſal, Wurden ſi aber die vorgenanten Herren beſitzend, ſo ſol in der Ertz-

Digitized by Google

biſchof mit aller ſiner macht, die er zv Duringen hat, behalten ſin an geverde. Wolt man ſi aber mit gewalt von dem geſezz triben, ſo ſol er in beholfen ſin mit aller ſiner macht, die er gehaben mag, an geverde. Diſe vorgeſchriben vrtail alle haben wir die obgeſchriben funf mit verainten mut ertailt vnd geſprochen vf vnſer ayde wider die vorgenanten vnſere Herren von Mentz die Grafen von Honſtain, die Grafen von Orlamunde, Graf Gunther von Swarzburg, dez Arnſtete iſt, vnd wider alle ir friund, helfer vnd dyenere, die mit diſem Krieg begriffin ſind vnd ſich vor dem rechten nicht verantwurt, noch verſprochen habent, als ſie getan ſolten haben nach der brief ſag, die zweender ſitt darvber gegeben ſind vnd dez zu vrchund geben wir die vorgenant funf diſen brif verſigelt mit vnſer aller Inſiegel, die daran hangent, Der geben iſt ze Wirtzburg, da man zalt von Kriſtes geburt Drizehenhundert iar darnach in dem zwai vnd viertzigeſten iar dez nehſten Samztag nach ſant Lucietag der Junchfrawen.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

v. Wangenheim Regeſten zur Geſchichte des Geſchlechts v. Wangenheim II. p. 36—38.

---

254) 26. März 1343.

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, ſchenkt in Gegenwart ſeiner Vaſallen um Gottes und um ſeiner, ſeiner Voreltern und ſeiner Gemahlin Seelen Seeligkeit willen dem Kloſter zu Mühlberg all das Recht, das er gehabt habe, an Beden, Dienſt und Lehen im Dorfe Richtewitz, ausgenommen 3 Mark und einen halbe Vierdung jährlichen Zinſes, den der Pfarrer zu Herzberg, Herr Friedrich v. Wehſenig, dem Kloſter gegeben habe und ausgenommen 3 Mark und einen Vierdung, die das Kloſter ſelbſt von dem v. Treskow, der zu Selben wohne, gekauft habe.

Wir Bothe von yleburg, herre tzu lybinwerde, bekennen in dyſem offin bryue vnd thun kunt alle den, dy dyſin bryf ſehin odir horin leſyn, Daz wir durch goth vnd tzu troſte vnſir Eldyrn vnd vnſir zele vnd vnſirz wybiz zele vnd allen vnſin nachkomelingen habin gegebin vnde gebin Dem Cloyſtir tzu Mulberg vnd der Samenunge alle daz recht, daz wir habin gehat, iz ſy an bethe, an dynſte, an lehen, odir welchirleyge iz geweſt ſy, in dem Dorphe tzu Nychtewitz, an dren Marckin tzynſiz, vnd eyme halbin vyrdunge, dy her Vrederich von Wezynik, pherrer tzu Hyrtzeberg, in daz Cloyſter hat gegebin, vnd an den dren Marckin vnd eyme vyrdunge Czynſiz, dy dy Samynunge ſelbir hat gekouft, widir drezkowen, der do wonyt tzu czelewen. Daz ſelbe gut vnd waz wir dar vf odir dar an rechtig habin gehat, habe wir dem vorgenanten Cloyſter gelazzin vnd gegebin myt allem rechte, nuctze vnd vryheyt, alz wir daz habin gehat vnd beſezſin. Daz alle dyſe vorbeſchribin rede vnd gabe ſtete

Digitized by Google

vnd vnvorbrochin von vns vnd vnſin erbin gehaldin werde, Dez habe wir vnſe yngeſigil tzu orkunde an dyſſin bryf gehangen. Dez ſynt getzuge vnſe getruwe man, her Hannus von Sebyn, her Tytze von Buckansdorf ryttere, Herman von Droyndorf, vlcz von Canitz, hannus vnd henczil vettern von Rodſtok, Tyle von Calowe, vnd andir bydirber luyte gnuk. Dyrre bryf iz gegebin tzu Lybinwerde nach gotiz geburte Drytzenhundirt Jar in dem Dryvnduirtzigiſten Jare, an der Mythewochin nach dem ſunthage, alz man ſyngit Letare Jheruſalem.

Nach dem Original mit dem wohl erhaltenen Siegel des Ausſtellers im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Richtewitz, Amtsdorf im Kr. Liebenwerda (früher im alten Kr. Wittenberg) liegt 1½ Stunde ſüdöſtlich von Torgau und gehörte bis zum Jahr 1818 theilweiſe zu den Aemtern Annaburg, Schweinitz und Liebenwerda, ſ. Schumann Lex. von Sachſen VII. S. 167, 168, XVIII. S. 312.

---

255) 7. Juni 1343.

Der Römiſche Kaiſer Ludwig ſchlichtet die Streitigkeiten zwiſchen Heinrich, Erzbiſchof zu Maynz und verſchiedenen Sächſiſchen und Thüringiſchen Grafen und Edeln, darunter auch Botho v. Jlburg, Herr zu Liebenwerda für ſich und alle ihre Freunde, Helfer und Diener einerſeits und Friedrich, Markgrafen von Meißen für ſich und den Rath und die Gemeinde zu Erfurt, ſo wie alle ſeine Freunde, Helfer und Diener andererſeits.

Wir Ludowig von gotes genaden römiſcher Keyſer ze allen zciten merer des Riches Bechennen vnd tun kunt offenlichen mit diſem brief, wan der Erwirdig Heinrich Erczbiſchof ze Mentz vnſer liber fürſt vnd Erczkantzler ze Tutzſchen Landen vnd di Edeln manne Herman vnd Fridrich Grafen ze Orlamünd, Herren ze Wymar, Dietrich vnd Heinrich vnd ir Gebrüder, Grafen ze Honſtein, Gunther vnd Heinrich Grafen ze Swarczburg, Herren ze Arnſteten, Heinrich Vogt von Plaw, Ruzze genant, Hainrich vnd Hainrich Gebrüder von Gera, Hainrich der Jung Vogt von Blawe, Bott von ylburg, Herre zu Libenwerde, Hermanne von Schonnburg, Johan von Waldenburg, Heinrich vnd Johan von Salza vnd ir Gebrüder für ſich vnd vor all ir friunde, helfer vnd diener vf ein ſiitten vnd des wolgeborn fridrich Margraf ze Miſſen vnſer liber Sun vnd fürſt für ſich, für die wiſen Lut .. di Ratmeiſter .. den Rat vnd .. di Gemeine ze Ertfurtt vnd für all ander ſin friunde, helfer vnd diener vf di andern ſitten, der nach geſchriben bruch vnd ſache willchlichen hinder vns gegangen ſind alſo, waz wir dar vmb ſprechen vnd entſcheiden, daz ſi daz zu beider ſitt ſtet halten ſullen, ſo entſcheiden vnd ſprechen wir bei dem erſten, daz es zwiſchen den vorgenanten herren vnd aller irer friunde, helfer vnd diener, di zu dem kryeg zu beider ſiit gewant ſind, vmb Rawb, Brande, vmb vahen, wunden

Digitized by Google

vnd vmb todſlege, die in diſem krieg beſchehen ſind, ein gut gancz Sun ſin ſol, Doch alſo, iſt daz ob ſich ieman des andern Erbes vnderwunden oder veſte vf in gebawen hett in diſem Kryeg, daz ſol alles ab ſin vnd wiedertan werden. Swas auch in friden beſchehen iſt, nach dem daz ſie beſtelt vnd bekundet wurden, daz ſol man zu beider ſitte vzfrichten vnd widertun, als di nachgeſchriben drye man, der der vorgenante Erczbiſchof ze Mentze für ſich vnd für ſin Bartyen ainen vnd der egenant Margraf für ſich vnd ſin Bartyen den andern dar zu nemen vnd geben ſullen, ſo ſol der lantgrave von Hezzen einer gemeiner dritter man ſin vnd ſwas di ſelben drye oder ir der merer teil dan dar vber ſprechend vnd entſcheident, daz ſullend beyd teile ſtet halden vnd ſol daz ietzo von in vergewizzet werden. Es ſullen auch all die in diſem krieg geuangen ſind ze beider ſitt, ledig ſin vnd ſullen all geding vnde ſchatzung, di bis vf diſen hiutigen tag nicht geuallen ſind, ſi ſin vergewizzert oder nicht, genzlich ab ſin. Es ſullen ouch alline recht vnd vrteile, di wir vnd vnſer vorgenanter Sun, der Margraf von Miſſen, vnd ſin helffer vnd diener von des krieges wegen hie ze Wirczburg vnd ouch ze Nürnberg vor erlangt haben ab ſin vnd vmb Worbis die veſte vnd ſwas darzu gehort, ſol ſtan an den Syben di dar zu ze ſprechen genomen ſind vnd ſwas di dar vber ſprechend vf ain Recht, das ſol alſo beliben, Dar nach entſcheiden vnd ſprechen wir, daz die vorgenante Grefen, Herren vnd all ir friunde, helfer vnd diener den Margrafen von Miſſen vnd ſin friunde, helfer vnd diener eren vnd fürdern ſollen vnd ſi an irn eren, rechten Luten, vnd Guten nicht hindern. Er ſol ſi auch alle wed ir ieglicher beſunder wider eren vnd bei iren rechten, Luten vnd guten lazzen belieben vnd ſol ir ieglicher den andern getrewlich furdern zu irn rechten vud dar wider nicht tun. Der Erczbiſchof von Mentz ſol ouch den vorgenanten Margrafen vnd der Margraf in wider vnd ſinen Styft bei eren, rechten, Gerichten, Luten vnd guten beliben lozzen vngehindert, als von alter her komen iſt, dan ir ainer ſol den andern dar zu getrewlich furdern. Auch ſullen der Erczbiſchof vnd di vorgenante Grefen vnd Herren in des Margrefen Gerichten der er innyg iſt vnd di von im zelehen rürend, keyn veſte kauffen oder bawen, es ſi dann mit ſinem willen, daz ſelb ſol der Margraf in wider tun in irn Gerichten vnd lehen. Auch ſol der Erczbiſchof dem Margrafen tun vmb daz gelt, dar vmb er im zu ſprichet, als wir vor dar vmb zwiſchen in geſprochen haben vnd als di brief ſagent, di wir in dar vber haben geben vmb Biſchoffguttern ſol es beliben vnd ſtan, als wir vor dar vmb geſprochen vnd geſatzt haben, vnd wes in noch dar an gebrichet ze richten, daz ſullen wir in vnuerczogenlichen richtig machen. Vmb den von Wangenheim ſol der Erczbiſchof zwen man nemen vnd der von wangenheim zwen vnd ſol dar vber Graf Gunther von Swarczburg, des Arnſteten iſt, vberman ſin, vnd ſwas di funf oder der merer teyl zwiſchen in noch ir beider kuntſchaft machent mit der minne mit beider tail wizzen oder mit dem rechten an

Digitized by Google

ir wizzen, daz ſol alſo beliben; wolt des der von Wangenheim nicht tun, ſo ſol ſich ſein der Margraf nicht vnderwinden, noch im beholfen ſin. Vmb die von Sebach ſol der Margraf . . dem Erczbiſchof eins rechten beholfen ſin, nach der brief ſag, die der Erczbiſchof vnd der Margraf einander dar vber geben habent. Auch ſullent di von Hanſtein vnſer vnd des Reichs Stat ze Northuſen bei allen irn eren vnd rechten lazzen beliben, als ander des Riches Stet, was aber ſi rechtcz zu in hand von vnſern vnd des Richs wegen, daz ſi mit vnſern briefen oder andrer guter kuntſchaft bewiſen mugend, des ſullen wir in gunnen vnd ſi daran nicht irren. Hieten ſi auch in der ſelben Stat oder an dem, daz dar zu gehört, dheyneley recht von andern heren, daz ſi ouch bewiſen möchten, als recht wer, das ſullen wir in auch gvnnen vnd ſi daran nicht irren. Auch ſullen di ſelben von Honſtein vmb daz kloſter ze welckenryed vnd ir hof, die in irm Gericht gelegen ſind, bei irn rechten vnd gewonheiten beliben, als von alter an ſi bracht iſt, dem Kloſter vnd den höfen vnuerderblich vnd dar vber nicht greiffen. Auch ſol der von Swarczburg bei Franchenhuſen vnd was dar zu gehört vnd gehort hat, als er es vmb di von Bichlingen gechauft hat vnd ſie es an in bracht habent, vngehindert beliben; wurd aber Zweyung vmb dhenierley gut, di zu Rotenburg oder zu Franchenhuſen gehörend, ſo ſol der vorgenant Margraf von Meiſſen einen man nemen vnd der von Swarzburg auch einen vnd darüber ſol der Lantgraf von Hezzen ein gemeiner vberman ſin vnd was di drye oder ir der merer teil vmb di ſelben gut zwiſchen in ſprechent vnd machent mit der minne mit beider teil wizzen oder mit dem rechten an ir wizzen, daz ſullen ſi beidenthalben ſtet halten. Es ſol auch diſer brief vnd di vorgenante teyding allen andern briefen vnd teydingen, di vorher zwiſchen in geben vnd beſchehen ſind, dhein ſchad ſin, dann als vil als mit namen an diſem gegenwurtigen brief vsgenomen iſt. Dar vber ze vrchund geben wir diſen brief verſigelt mit vnſerm Keiſerlichen Inſigel, der geben iſt ze Wirtzburg am Samptztag in der Pfingſtwochen Nach Kriſtus geburt Driuzehen hundert iar Dar nach in dem drey vnd vierczigiſten iar in dem niwn vnd zweinzigiſten iare vnſers Richs vnd in dem ſechzehenden des Keyſertums.

Nach dem Original mit ſtark beſchädigtem Siegel im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

256) **29. November 1343.**

Otto der Jüngere genannt v. Ileburg Herr von Sonnenwalde und Wahrenbrück verkauft dem Abte Johannes und dem Convente des Kloſters Dobrilugk zwei demſelben nachtheilig belegenen Mühlen für 40

Digitized by Google

Schock Groſchen und verpflichtet ſich, daß für die Folge dort von ihm und ſeinen Nachkommen weder Wind- noch Waſſermühlen erbaut werden ſollen, ſo daß die Kloſtermühlen bei Alt- und Neu-Wahrenbrück dadurch beeinträchtigt werden könnten, entſagt für ſich und ſeine Nachfolger allen Rechten an den letztern Mühlen und verſpricht, es in deren Beſitz zu ſchützen. Beſiegelt von ihm und ſeinen leiblichen Brüdern Otto dem Aeltern von Ileburg, Herrn zu Sonnenwalde und Bodo v. Ileburg, Domherrn zu Merſeburg. Zeugen ſind die letztgenannten und mehrere Vaſallen der Herren v. Ileburg.

In nomine domini amen. Nos Otto Junior dictus de Yleburc, dominus in Sunnenwalde et Wardinbrucke presencium tenore profitemur, quod religiosis viris, domino Johanni abbati in Doberluch et conuentui ibidem iusto vendicionis tytulo duo molendina, que inuenimus in suorum molendinorum preiudicium exstructa, rite vendidimus pro quadraginta sexagenis grossorum. Ita plane, quod de cetero nec per nos, nec per heredes siue successores quoscunque nostros construi debeant molendinum vel molendina, siue aquis siue ventis voluantur, malleus vel mallei siue aliud quodcunque inpedimentum vel obstaculum, quocunque censeatur nomine, de quibus posset vel deberet mencio fieri specialis, per que dicti domini abbatis et conuentus in Doberluch molendina in Wardinbrucke vetus et prope Wardinbrucke nowm sita possent aliquatenus impediri. Promittimus eciam prefatis domino abbati et conuentui in Doberluch, quod iam dicta duo molendina in Wardinbrucke et prope sita cum omni jure et libertate absque quolibet inpedimento et inpeticione cum omnibus adtinenciis et terminis suis, cum littoribus, tam ex vna parte Alestre, quam ex altera, cum lignis et piscacionibus suis et ceteris quibuscunque graciis a principibus, patribus et predecessoribus nostris indultis et concessis quiete et pacifice perpetuis futuris temporibus debeant possidere, ita quod neque nos neque heredes et successores nostri valeamus nobis in prehabitis molendinis et ipsorum terminis et ceteris preexpressis aliquid juris in cuncto postfuturo tempore vendicare, aut prefatos dominum abbatem et conuentum de Doberluch in aliquo perturbare, Adicientes, quod quicunque hominum in dictis molendinis deinceps molere voluerit, liberam semper habeat facultatem, nec vnquam a nobis vel a nostris aliquis prohibeatur, quin ipsa molendina sepedicta possit commode et licite frequentare. In cuius rei euidenciam sigillum nostrum vna cum sigillis carorum germanorum nostrorum, Ottonis senioris de Yleburc, domini in Svnnenwalde et Bothonis de Yleburc, canonici in Merseburc, presentibus sunt appensa. Testes sunt iam dicti fratres nostri, Thizeko de Buckanstorf, Heynricus

Digitized by Google

de Sydin, milites, Hentschil de Droyndorf, Heinricus Toyse, vasalli nostri et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M°. CCC°. XLIII°. In vigilia beati Andree apostoli gloriosi.

Nach dem Original im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar mit drei anhängenden Siegeln.

Gedruckt in

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 343—345. Transsumpt vom 21. Juli 1431 vom Domprobst Peter von Brandenburg im Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

257) 23. Januar 1344.

Botho v. Ileburg (Ylborg) Markgräfl. Brandenb. Küchenmeister ist zweiter Zeuge (vor ihm: Johann v. Buch), als Ludwig, Markgraf von Brandenburg, den v. Winterfeld die Expectanz auf gewisse Hebungen zu Dalmin u. a. ertheilt.

Datum anno (1344) sabbato post agnetis.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. II. p. 282.

---

258) 25. März 1344.

Der Edle Botho v. Ileburg (Ylburg) Marschall Friedrich's Landgrafen von Thüringen, Markgrafen zu Meißen und des Osterlandes ist Zeuge (vor ihm: Rudolph, Herzog zu Sachsen, Albrecht, Fürst zu Anhalt, Friedrich v. Schönburg d. Aelt., Herr zu Purschenstein, Friedrich v. Schönburg d. J., Herr zu Crimmitschau, nach ihm: der Protonotar und Mitglieder des niedern Adels (strenui), Ulrich v. Schlatebach, Heinrich Truchseß v. Borna und der Hofrichter Albrecht v. Maltitz), in dessen Lehnbrief für die Stadt Erfurt über das Dorf Zimmern.

Datum in Castro Oldisleybin anno domini Millesimo Treentesimo Quadragesimo quarto feria Quinta ante diem Palmarum.

Nach dem Original (mit verletztem Siegel) im K. Staats-Archiv zu Magdeburg. In der Urkunde Nr. 262 ist Friedrich d. J. v. Schönburg dem Botho v. I. nachgestellt, ebenso in der Urkunde vom 25. April 1346.

Digitized by Google

259) **19. Juni 1344.**

Die Brüder Friedrich, Hans und Friedrich Herren v. Salza bekennen, daß sie dem Grafen v. Hohnstein und dem v. Ileburg, dem Marschall, Herrn Wolfram Schrimpf und Herrn Johann v. Lengefeld an Eidesstatt gelobt haben, ihrem Herrn, dem Markgrafen, ihren Theil von Salza zu verkaufen.

(Verhandelt) zv Wisensee vnd geben versigelt — — M°. CCC°. XLIV°. an dem sunabende nach sente Vites tage.

Regest in

(v. Salza) Regesten z. Gesch. d. Geschlechts v. Salza p. 146 Nr. 216.

---

260) **23. October 1344.**

Otto geheißen der Wende v. Ileburg cedirt dem Kloster Mühlberg 4 Mark Geldes jährlicher Rente von 4 Hufen zu Paulswerda wie die ihm bisher von seinen dortigen Unterthanen entrichtet ist, dafür, daß das Kloster die Forderung des Juden Lesser in Herzberg von 40 Schock Groschen entrichtet habe, derentwegen er es nebst andern seiner Freunde zu Bürgen bestellt hatte.

Wir Otto geheissen der Wenth von Ileborgk Bekennen in disem gegenwertigen Briefe allen den, die in sehen oder lezen horen, daß wir der Sammenunge deß Closters zu Molbergk mit gutem Willen haben gegeben vnd gelassen ewiglichen zu behalten vier Marck geldes, die da gelegen seint vff vier Hueffen zu Pauelswerda, mit allem rechte, mit aller freyheit, mit allen gnaden, mit allem nutze, alß wir die von den vnsern gehabt haben. Dorumb zo hat die Sammenunge vns ledig gemacht zu Lesere dem Juden zu Hertzbergk viertzig schock groschen, do wir sie vnd andere vnsere Freundt vor hatten gesatzet zu borgen. Zu gezeugnusse der vorgeschriebene sachen, daß die von vnß vnd vnsern nachkhommelingen stete vnd gantz gehalten werde, so habe wir vnser Insiegell an diesen gegenwertigen Brieff gehangen zu einem bezeugnusse derer sache. Do seint gezeug ober mein Brudere Ott der eldeste, Ott vnd Bode seine Shone, mein Bruder Bothe und sein soen Bothe. Daß ist gescheen nach Gotes geburt dreyzehenhundert Jar in dem vier vnd viertzigsten Jhare an Sant Seuerinen tage.

Gedruckt in

G. C. Kreysig Beyträge ꝛc. I. S. 126.

R. Bertram Chronik ꝛc. von Mühlberg S. 123, 124. Nach Kreysig l. c. ist Paulswerda nicht das heutige Pülswerda sondern eine Wüstung, die zu Döbeltitz, ¾ St. nördlich von Belgern gehört. Vgl. die folg. Urk. und das Lehnsverzeichniß v. J. 1349.

Digitized by Google

261) 23. October 1344.

Friedrich, Landgraf von Thüringen, Markgraf zu Meißen und Osterland, Graf zu Orlamünde und Herr des Pleißenlandes übereignet dem Kloster Mühlberg 4 Mark Geldes jährlichen Zinses von 4 Hufen Landes zu Paulswerda im Torgauschen Distrikt belegen, die der Edle Otto v. Ileburg der Jüngere, genannt der Wende dem Probste Ludolph, der Aebtissin und dem ganzen Convent zu Mühlberg für 40 Schock Groschen cedirt und sie dem Markgrafen aufgelassen hat.

Nos Fridericus Dei gracia Thuringie Landgrauius, Misnensis et Orientalis Marchio, Comes in Orlamunde, Dominusque Terre Plisnensis, recognoscimus et ad vniuersorum volumus peruenire nocionem, quod, cum nobilis Otto de Ileburg iunior, dictus Wenth, de nostra voluntate matura quatuor marcas annue pensionis in villa et pagis ville Paulsuuerda nostri districtus Turgaw sitas, ad nos feodi titulo dependentes, honorabili viro Domino Ludolpho preposito ac religiosis dominabus Abbatisse, totique conuentui monasterii in Mulberg, pro quadraginta sexagenis grossorum precisorum, cum omni iure, fructu et vsu, quibus ipse Otto eadem bona hucusque possedit, vendidisset, et nobis instantissime supplicaret, vt bona predicta coenobio prenotato appropriare dignaremur, Nos igitur principaliter diuine remuneracionis intuitu, et ad venditoris et emptoris supplicacionem bona supradicta cum eorum iuribus et pertinenciis vniuersis, nobis per sepe dictum Ottonem libere resignata et ad nos tunc proprietatis titulo pertinencia, prefatis Preposito, Abbatisse et Conuentui et eorum monasterio appropriauimus et appropriando donamus perpetuo possidendum, nullis nobis in predictis bonis iuribus reseruatis. In cuius rei euidenciam pleniorem hanc literam nostro sigillo maiori fecimus confulciri, presentibus et testibus nobilibus Friderico de Schoninburch seniore, domino in Pyrsenstein, capitaneo nostro, Alberto de Maltitz curie nostre Iudice, Nicolas de Gyten notario, domino Johanne Capellano, decano ecclesie sancte Marie in Gotha pluribusque aliis fide dignis. Actum et datum Wisenfels, anno domino millesimo trecentesimo quadragesimo quarto in die sancti Seuerini.

Gedruckt in

G. C. Kreyßig Beyträge ꝛc. I. S. 127.

---

262) 20. Februar 1345.

Der Edle Botho v. Ileburg (Ylburg), landgräflicher Marschall, ist Zeuge (vor ihm: der Edle Otto v. Bergau, nach ihm: der Edle Friedrich v.

Digitized by Google

Schönburg, Herr zu Crimmitschau und die gestrengen, Ritter Ulrich v. Schladebach und Knappen, Ulrich v. Honsperg und Albrecht v. Maltitz), als Friedrich, Landgraf von Thüringen, dem Jungfrauenkloster in Sitzenrode eine Mark jährlicher Zinsen im Dorfe Loßnig (i. A. Torgau), welche Hermann Münch, Bürger in Torgau, dem Kloster geschenkt hat, übereignet.

Datum Turgow anno Domini Millesimo Tricentesimo Quadragesimo Quinto Dominica, qua Cantatur Reminiscere.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

263) **21. October 1345.**

Der Edele Botho v. Ileburg, landgräfl. Marschall, ist Zeuge (vor ihm: die Edeln Otto v. Bergau und Otto Burggraf v. Wettin, nach ihm: nur Ritter mit dem Prädicat Gestreng, nämlich Ulrich v. Schlodebach, Albrecht v. Maltitz, Hofrichter, Kunemund v. Malsleben, Friedrich v. Ponitz, Friedrich v. Hettstedt und Günther und Heinrich Gebr. v. Siebeleben), als die Landgräfin Elisabeth und der Landgraf Friedrich, Markgraf von Meißen ꝛc., der Stiftskirche zu Gotha die Pfarrkirchen zu Molsleben und Bollstedt incorporirt.

Actum Gotha Anno domini Millesimo Tricentesimo quadragesimo quinto in die vndecim milium virginum.

Gedruckt in

W. E. Tenzel suppl. ad Sagitt. hist. Gothan. II. p. 118, 119.

Vgl. Zeitschrift d. Vereins für Thüringische Geschichte V. S. 29.

---

264) **21. März 1346.**

Ludolph, Probst, Jutta, Aebtissin, Jutta, Priorin, Sophia, Unterpriorin, Margaretha, Küsterin und der ganze Convent des Klosters zu Mühlberg bekunden, dem Domdechanten zu Meißen, Heinrich von Guben und dem Vicarius perpetuus beim Hochstift zu Meißen Dietrich v. Ztowe mit Gunst und Rath der Vormünder des Klosters, der Edeln Herren Herrn Otto Wende des Jüngern, der da Herr ist zu Eilenburg und Herrn Botho v. Eilenburg, Herrn zu Liebenwerda gewisse Zinsen zu Meinartitz, Lübrose und Wenzendorf für die Verschaffung der Geldmittel zum Ankauf des Guts Bauerig u. s. w. erkauft zu haben.

Gegeben — Tausend Jar dreyhundert Jar in dem Sechs vnde viergigsten Jare an S. Benedicti tage des seyligen Abbetes, als man begehet in den Fasten.

Digitized by Google

Gedruckt in

G. C. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 128—130.

R. Bertram Chronik ꝛc. von Mühlberg S. 124, 125.

---

265) 11. April 1346.

Botho v. Ileburg (Ylburg), landgräfl. Marſchall, iſt Zeuge (vor ihm: Heinrich Graf v. Hohnſtein, nach ihm: Dietrich Vitzthum v. Apolda und die geſtrengen Albrecht v. Maltitz der Hofrichter und Ulrich v. Schlatebach, Ritter und Reinhard v. Honsperg), als Friedrich, Landgraf von Thüringen, dem Kloſter Heusdorf Güter zu Rohrbach vereignet.

Datum anno domini M°. CCC°. XLVI°. feria III post dominicam Palmarum.

Regeſt (nach dem Original) bei

Rein Thur. Sacra II. p. 208.

---

266) 25. April 1346.

Der Edle Bodo v. Ileburg (Ylburg), Marſchall, iſt erſter Zeuge (nach ihm: Friedrich v. Schönburg d. J., Ulrich v. Schlodebach, der Hofrichter Albrecht v. Maltitz, Ritter, und Heinrich Truchſeß v. Borna), als Friedrich, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen dem Kloſter Eiſenberg 4 Hufen zu Käſekirchen, die es von Dietrich v. Schleinitz gekauft, vereignet.

Actum et datum in castro Wysinfels anno domini M°. CCC°. XLVI°. feria tercia post dominicam Quasimodogeniti.

Gedruckt in

F. G. Gotter Nachrichten vom Kloſter Eiſenberg S. 53, 54.

J. D. Gſchwend Eiſenbergiſche Chronik S. 632, 633.

---

267) 22. Mai 1346.

Albrecht der Aeltere, Burggraf von Leißnig, überläßt ſeinem Oheim dem Burggrafen zu Meißen und Grafen zu Hartenſtein, ſo wie deſſen Vettern Hermann und Bertold das Lehn und alle Rechte an dem Gute zu Eutritzſch, weil ſie 20 Schock Groſchen für ihn an Botho v. Ileburg, den Marſchall ſeines Herrn, des Markgrafen von Meißen, bezahlt haben. Er verſpricht ihnen das Gut von ſeinem Lehnsherrn auflaſſen und Gewähr dafür leiſten zu wollen.

Digitized by Google

Wir Albrecht der Eldere Burcgreue von Lyſenic vnd vnſe Erbin, bekennin Offelich an diſem briue alle den, di in ſein oder horin leſen, Daz wir den Edilen herrin vnſen liben Omin den Burcgreuin zcu Misne vnde Greuin zcu dem Hartenſteyn vnd ſinen vettirn hern Hermanne vnd hern Bertolde vnd irin Erbin, ab ſi erbin gewinnen, vorkouft haben die len vnd allis daz recht, daz wir habin vnd hatten an dem Gute zcu vderiſch in dorfe vnd in velde, vnd alliz daz dar zcu gehort, vme czwenczik ſchok zcal groſchin, der ſi vns ledik gemacht habin zcu hern Boten von ylburg, der da iſt Marſchalk vnſirs herrin dez Marcgreuin von Misne, vnd ſullin in daz gut vf laſen vor vnſem len herrin, wenne ſi vns darume manen, vnd ſullin ſi is ouch gewerin, alſe recht iſt, vnd ſullin daz vorgenante Gut vderiſch gancz vnd di darzcu gehorin, an di vorgenantin herrin wyſen vnd breggin, alſe recht iſt. Daz wir vnd vnſe erbin alle diſe vorbeſchribene redde ſtete vnd gancz an alle arge liſt wollin haldin, dez habe wir in diſen brif gegebin mit vnſerme Inſigille, daz dar an iſt gehaggin. Gegebin noch gotis geburt Dryczen hundirt iar in dem ſechis vnd vyrczigiſtin iare, an dem neyſtin Mantage vor vnſirs herringotis vffart. Dyſir redde ſint gezuge Rudolf von Bunowe, Hug von Thubinheim, Cuncze von Munen vnd andirre vrumir lute gnuk.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt bei

T. Märcker das Burggrafenthum Meißen S. 472, 473; vergl. daſelbſt S. 225.

---

268) **4. Auguſt 1346.**

Otto und Otto Gebrüder v. Ileburg Herren zu Sunnenwalde bekunden, die zwiſchen dem Kloſter Buch und den Verwandten ihres Vaſallen Günther v. Rodeſtock geſtiftete Sühne wegen des an letzterm begangenen Todſchlages.

Wyr Otto vnde Otto brudere von yleburch, heren zcu Sunnenwalde, wyr bekennen in vnſen offen briue allen den, dy en ſeen odyr horin leſin, Daz wyr geſunet vnde berichtet ſyn myt deme Abte von dem Buche, vnde myt ſyner ſammunge vmme den totſlac, der da iſt geſchen an vnſem armen manne Guntyr von Roſtoc, daz ym got genedich ſy, daz dy ſache vnde alle dy ſachen, dy in dy ſache gevallen ſyn, genczlich geſunet ſy vnde bericht, vnde daz wyr dy ſelbe ſune vnde berychtunge ſtete vnde ganz wollen halden, vnde geloben vnde gelobet haben vor vns vnde vor vnſe erbe, vnde vor alle dy dy dorch vns tvn vnde lazen wollen. Vnde bekennen obir dem, daz dy neſten dirre ſache Ramvold vnde weyſte, Jenekins ſvne von Rotſtock, vnde Ramvold, Syfrides ſvne von Rotſtok, vnde ſyfrid, Thyemekins ſvn von

Digitized by Google

Rotſtok dirre berichtunge vnde dirre ſune, vnde irre ſune vnde irre berichtunge dirre ſache haben getan eyne rechte vrfeyde. Daz diz allez war vnde ſtete vnd ganz ſy vnde blybe, dez habe wyr dyſen brief beveſtent mit vnſer beyder angehangen ingeſygel. Dy geczuch dirre ſache ſyn her Heynrich der Abt von deme Dobyrluge vnde her Johannes von yleburch, der kemerer vnde her nicolaus von herczeberch der kelner vnde heynrich von ſlabryndorph vnde hencze Rothe vnde andirre byderber lute genuc. Dirre bryef iſt gegeben zcu deme Dobyrluge nach gotis geborten Tuſent jar vnde dryhundert jar In deme ſechsvndevyrczichiſten jare an des heylegen heren tage ſente Dominicus.

Gedruckt bei

Schöttgen u. Kreyſig Dipl. et Scr. II. p. 237.

---

269) **10. Auguſt 1346.**

Die edeln Herren Herr Otto und Herr Otto v. Ileburg (Ileburg) Herren zu Sonnenwalde ſind Zeugen in dem Vertrage der Gebrüder Remvold und Kunat v. Rodeſtock mit dem Kloſter Buch wegen eines an Günther v. Rodeſtock begangenen Todſchlages.

Gegeben zu dem Doberluge — — in Tuſint iar, driehundirt iar in deme ſechsvndvirczichſtin iare an des heyligin tage des mertirers ſente laurencius.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreyſig Dipl. et Script. II. p. 237, 238.

---

270) **11. October 1346.**

Rudolph, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Graf zu Brena, Erzmarſchall des heil. Römiſchen Reiches, übereignet auf Bitten des Edeln Mannes und ſeines Getreuen Bodo v. Ileburg, Herrn zu Liebenwerda, aus Liebe zu Gott und ſeiner heiligen Mutter, der Jungfrau Maria, zu ſeinem und ſeiner Vorfahren Seelenheil und um der vielfältigen treuen Dienſte willen, die Jener ihm geleiſtet hat und noch leiſten mag, dem Jungfrauen-Kloſter zu Mühlberg das Dorf Möglentz, das Jener von ihm zu Lehn getragen und nun aufgelaſſen, mit allem Zubehör und Rechten, wofür die Kloſterjungfrauen für ſeine, ſeiner Vorfahren und Nachfolger Seelen zu Gott und der heil. Jungfrau Maria beten und ſie ihrer guten Werke ſollen theilhaftig werden laſſen.

IN nomine domini amen. Rudolphus dei gracia Dux Saxonie, Angarie, Westualie, Comes in Bren Sacrique Romani Imperii archimar-

Digitized by Google

schalcus, Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, Salutem in perpetuum. Necessaria est rerum gestarum, que in tempore fiunt, maxime ad diuinum cultum pertinencium descripcio, ne posteri oblinione moti infringere valeant maturo priorum consilio stabilita. Eapropter ad vniuersorum Christi fidelium tam presencium quam futurorum noticiam deducimus publice profitentes, Quod cum Nobilis vir Botho de ylburg noster fidelis, dominus in Libenwerde villam Mogelentz, quam cum suis pertinenciis a nostra gracia in feodo tenuerat, libere resignauit nobis humiliter supplicando, vt eandem ob gratuita seruicia quamplurima nobis exhibita et adhuc verisimiliter exhibenda Religiosis in Christo dominabus Abbatisse ac Conuentui Monasterii in Mulberg appropriare dignaremur. Nos igitur ad omnipotentis dei Sancteque genitricis sue Marie virginis reuerenciam et in nostri nostrorumque progenitorum omnium animarum remedium salutare Necnon ad deuotas prefati Bothonis de ylburg fidelis nostri peticiones predictam villam Mogelentz nobis per dictum Bothonem libere resignatam prefatis Abbatisse et Conuentui et eorum Monasterio cum ipsius pertinenciis et iuribus vniuersis appropriauimus et appropriando donamus perpetuo possidendam, propter quod predicte Sanctimoniales pro nobis et anima nostra, quando de hac luce sublati fuerimus, et progenitorum successorumque nostrorum animabus altissimam Beatamque virginem Mariam et omnes sanctos fideliter exorabunt Et omnium bonorum operum, que per dictas Sanctimoniales in eodem claustro Mulberg, videlicet vigiliis, Jeiuniis, oracionibus quibuscunque, elemosinarum largicionibus fiunt, Nos progenitoresque nostros et successores participes facient atque reddent. Huius appropriacionis nostre testes sunt Illustris princeps Rudolphus, filius noster dilectus, Botho de ylburg predictus, dominus in Libenwerde, Stoneko de Berndorf, Conradus et Andreas fratres dicti de Globik, Johannes Loser, Otto de Glegow, Botho groze, Gotschalcus de krumstorf, milites, Botho de Turgow dominus in Bychen, Albertus de Bernstorf, Johannes prepositus in kemerik, tunc nostre curie prothonotarius, Otto de Doblin, ecclesie koswicensis canonicus, Nycolaus de Besewik, nostri notarii et capellani et alii quamplures. Vt igitur nostra appropriacio, rite et racionabiliter per nos facta, a nobis posterisque nostris non infringatur presentes litteras scribi et dari iussimus sigillo nostro maiori sigillatas in perhenni seculorum tempore firmiter valituras. Actum et Datum in curia dominorum Sancti Antonii in Lichtenberg anno domini Millesimo Trecentesimo quadragesimo sexto feria quarta ante diem Galli et Lulli beatorum confessorum.

Digitized by Google

Nach dem Original mit dem Siegel des Ausstellers im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Merkwürdig ist die Stellung des dynastischen Botho v. Torgau, Schloßgesessenen zu Büchen, nach den Rittern, ein Beweis der Willkürlichkeit der Zeugenordnung in gewissen Punkten auch noch damals. Vgl. G. C. Kreysig Beyträge I. 131 und die Urk. v. 13. Juli 1347. Möglenz liegt im alten Wittenberger Kreise und gehörte zu den Aemtern Mühlberg und Liebenwerda, 2½ St. nordnordöstlich von Mühlberg. Die Kirche ist ein Filial von Sachsdorf. S. Schumann Lex. von Sachsen VI. S. 534, 535.

---

271) 21. October 1346.

Der Edle Herr, Herr Otto v. Ileburg (Yleburg), Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge, als die Gebrüder Ramvold und Kunat v. Rodestock dem Abte zu Buch über den Empfang der für ihren erschlagenen Vetter Günther v. Rodestock gezahlten Geldsumme quittiren.

Datum anno domini M°. CCC°. XLVI°. (in die) vndecim millium virginum.

Gedruckt bei

Schöttgen u. Kreysig Dipl. et Script. II. p. 238.

---

272) 28. December 1346.

Herr Botho v. Ileburg (Ylborg) ist u. a. Zeuge (vor ihm: Heinrich Graf v. Hohnstein und Herr Friedrich v. Schönburg auf Crimmitschau, nach ihm: Herr Friedrich v. Wangenheim d. Aelt., Herr Nicolaus Pfarrer zu Geithayn, Rath des Markgrafen Friedrich von Meißen, Herr Albrecht v. Maltitz, markgräfl. Hofrichter, Herr Ulrich v. Schladebach, Herr Johann Große, Herr Otto v. Stutterhein und Herr Berthold v. Nesselrieden, markgräfl. Meißnische Ritter (d. h. Vasallen), als Friedrich v. Heringen, Ritter, und Jutta, seine Gemahlin, wegen des vom Markgrafen Friedrich von Meißen um 400 Mark löthigen Silbers ihnen versetzten Schlosses Stein mit den Dörfern Kutzleben, Schwerstedt, 3 Maltern Detzem in Teutleben und dazu den Röteberg sich reversiren.

Gegebin nach cristi gebort drizcenhundirt darnach in dem seben vnd firzcigstin iare an der heligen kindeln tage, als sie gemartirt wordin in den wynachten.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Digitized by Google

273) 5. Januar 1347.

Bodo v. Ileburg (Jlburg) d. Jüngere iſt Zeuge (vor ihm: Graf Friedrich v. Orlamünde, der Hofrichter Albrecht v. Maltitz, Ritter und Heinrich Truchſeß v. Borna, nach ihm: Martin v. Rolis und Hugo v. Furra), als Friedrich, Landgraf von Thüringen dem Afra-Kloſter zu Meißen Zinſen in Schweinitz bei Döbeln vereignet.

Datum et actum Dresden anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo septimo in vigilia Epiphanie domini.

Gedruckt (nach dem Orig.) bei

Gersdorf C. D. Sax. reg. B. IV. p. 145, 146. Vgl. wegen der Zeugenordnung d. Urk. v. 25. April 1346.

---

274) 19. März 1347.

Stephan, Markgraf zu Brandenburg, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog zu Bayern ſetzt Bodo v. Ileburg, Herrn zu Liebenwerda, davon in Kenntniß, daß er in Gegenwart ſeines Vaters, des Kaiſers Ludwig, mit ſeinem Schwager (sororio) Friedrich, Markgrafen von Meißen, nach Laut der darüber ausgefertigten Urkunde verhandelt habe, demzufolge er ihn erſuche, dem Markgrafen von wegen der von ihm, dem Ausſteller, zu Lehn gehenden Lauſitziſchen Güter, die B. v. Ileburg zu Lehn trage, den Lehnseid zu leiſten und entbindet dieſen von dem ihm früher geleiſteten Lehnseide.

Stephanus dei gracia Marchio Brandenburgensis, Comes palatinus Reni et dux bawarie, Bodoni de Jlleburg, domino in Lybinwerde, fideli suo dilecto, salutem et omne bonum. Placita cum magnifico et generoso principe, fridrico Marchione Missenensi, sororio nostro predilecto, in presencia serenissimi domini, domini Ludewici Romanorum Imperatoris, patris nostri karissimi, iniuimus, prout per litteras inter nos mutuo confectas bene poteris edoceri, vnde fidelitatem tuam attente requirimus et seriose rogamus, quatinus secundum continenciam ipsarum litterarum dicto nostro sororio de bonis quibuscunque, a nobis in feodo procedentibus et ad terram Lusacie spectantibus, homagium seu fidelitatis iuramentum prestes, sine contradictione qualibet indilate, Dicimus enim te de homagio, super hoc nobis prius prestito, liberum esse penitus et solutum presencium testimonio litterarum. Datum Nurnberg feria secunda post Judica, anno domini M°. CCC°. Quadragesimo septimo.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

275) 20. März 1347.

Erlaß Ludwigs, Markgrafen zu Brandenburg und der Lausitz, an Heinrich v. Dahme, Herrn auf Golsen, Heinrich und Reinhard Gebrüder v. Dahme, Botho und Dietrich v. Torgau auf Zossen, Otto v. Ileburg (Ylburch), Johann v. Strehla auf Storckow, Hartmann Meyer Ritter und Friedhelm v. Kottbus, daß sie dem Markgraf Friedrich von Meißen den Lehnseid leisten sollen.

Datum Nurinberg anno domini M°. CCC°. XLVII°. feria tercia ante diem palmarum.

Regest (nach dem Original) im
Neuen Lausitzschen Magazin XLVI. p. 11, 12.

---

276) 23. April 1347.

Otto v. „Eyllenburgk" (Ileburg) Ritter des deutschen Ordens und Fischmeister zu Osterrode ist Zeuge in einer Handfeste des Komthurs zu Osterrode, Günthers Grafen v. Schwarzburg, über Damerau.

Gegeben in der jahrzahl Christi M. III°. vnnd im XLVII. jahr am tage Georgii.

Beglaubigte Copie d. d. 18. Februar 1633 im Registranten betitelt Confirmationen, Consense ꝛc. v. 1634 im Staatsarchiv zu Königsberg. Er ist wohl der später zu obigem Amte beförderte 1331 als Compan des Hochmeisters erscheinende (s. oben S. 160) Otto v. J. Von seinen Conventsgenossen zu Osterrode werden in der obigen Urkunde genannt der Haus-Comthur Ludwig Schaf, der Compan des Comthurs Günther Graf v. Schwarzburg und der Mühlmeister Heinrich v. d. Grune.

---

277) 5. Juni 1347.

Die Edeln Herren Botho v. Ileburg (Ilburg), Marschall Friedrichs Landgrafen von Thüringen, und sein Sohn Botho sind Zeugen (vor ihnen: Heinrich, Bischof von Merseburg und die Edeln Herren Günther Graf v. Schwarzburg zu Arnstadt, Graf Heinrich Herr zu Schwarzburg und sein Sohn Günther, Herr Friedrich v. Schönburg d. J. zu Stolberg, nach ihnen: der landgräfl. Protonotar Conrad Preuß und die gestrengen (d. h. ritterbürtigen) Albrecht v. Maltitz, Hofrichter, Ulrich v. Schladebach, Otto v. Stutterhein, Herr Nicolaus (Pfarrer) von Geithayn resp. Blutsverwandte und Räthe des Landgrafen, Heinrich v. Gräfendorf, Ritter, Gebhard v. Werberg, Hans v. Honlage, Conrad Probst zu Rohrbach, Dietrich Schönhaug und Hugo der Schreiber), als Magnus

Digitized by Google

Herzog zu Braunſchweig und Magnus, ſein älteſter Sohn, dem Landgrafen Friedrich von Thüringen ihre Mark und Fürſtenthum zu Landsberg mit den Veſten daſelbſt, dazu Delitzſch, Riedeburg und Altenhof um 8000 Schock ſchmaler Groſchen gegen unterpfändliche Einſetzung der Veſten und Städtchen Eckartsberge, Wiche und Kamburg verkauften.

Dirre Brif iſt gegeben zcu Wißenfelz nach Criſti Geburte Dryzcen Hundert Jar, dar nach in dem Syben vnde firzcigeſten Jare an dinſtage an ſente Bonifacii tage.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt in

J. G. Horn Nützl. Samml. zu einer hiſt. Handbibl. von Sachſen S. 222—230.

---

278) 23. Juni 1347.

Von Gottes Gnaden Otto v. Redern (Redere), Sangmeiſter, Bodo v. Ileburg (Yleburg), Theſaurarius, Heinrich v. Schönberg, Scholaſticus und Gebhard v. Querfurt, Probſt zu S. Sixti und Domherr des Hochſtifts Merſeburg, verwandeln vermöge dazu erhaltenen Auftrages die von dem Domprobſt vormals geleiſteten ſog. Servitia minuta in eine Spende von Semmeln und Elſaſſer Wein an gewiſſen Feſttagen.

Datum anno domini M°. CCC°. XL°. VII°. in vigilia Natiuitatis beati Johannis baptiste.

Nach dem Original, an dem nur noch das Siegel des v. Redern erhalten iſt, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

279) 13. Juli 1347.

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, verkauft mit Einwilligung ſeines Sohnes Botho und in Gegenwart mehrerer ſeiner Vaſallen dem Kloſter Mühlberg für 50 Schock Groſchen das Dorf Gotinsdorf mit den Rechten und Zubehör, ſo wie er und ſeine Vorfahren es beſeſſen haben.

Wir Bothe von Ileburg, herre zcu Lybenwerde, bekennen in dyſem vffen brife, Daz wir mit willen vnd mit vulbort vnſes ſunes Bothen habin vor kouft vor funfzcit ſchock grozzen, dy vns bezcalt ſint, dem vrowin Cloſter vnd den vrowin in dem Cloſter zcu Mulberg daz dorf zcu Gotinstorf mit allem rechte an velde vnd an dorfe, mit allym nucze vnd mit allir vryheit, als wir daz vnd vnſe Eldirn gehat habin, ewiklich zcu beſiczen, vnd verzcien vns alle des rechtis, daz wir an dem gute gehat habin vnd habin des zcu

Digitized by Google

eyme orkunde vnd gezcukniſſe vnſer beyder Ingeſigele an dyſen brif gehangin. Des ſint gezcuk vnſe man Herman von Troyndorf, Hannus vnd Hannus vettirn von Roſtok, Vlthz von kanicz, Heynich von Wilczewicz, Dyprant vnd Nycolaus Pruze, vnſer ſcriber, vnd dyſe brif iſt gegebin zcu Lybenwerde nach Gotis geburt Drytzcenhundert Jar in dem ſebedin vnd virczigeſten Jare in ſenthe Margaretin tage der heyligen iuncvrowin.

Nach dem mit zwei anhängenden gut erhaltenen Siegeln verſehenen Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 131. Die Lage von G. (muthmaßlich unſern Mühlbergs), vermag ich nicht zu beſtimmen.

---

280) 13. Juli 1347.

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, verkauft mit Zuſtimmung ſeines Sohnes Botho, in Gegenwart einiger ihrer Vaſallen dem Kloſter Mühlberg das Dorf Möglentz mit dem Zubehör, Rechte, Nutzung und Freiheit, ſo wie er und ſeine Voreltern es beſeſſen haben, auch mit dem, was die v. Rodeſtock dortſelbſt von ihm zu Lehn tragen.

Wir Bothe von Ileburg herre zcu Lybenwerde bekennen in dyſem vffen briſe, Daz wir mit ganzer vulbort vnd mit gutem willen vnſes ſunes Bothen habin gegebin durch got vnd durch vnſer Eldirn ſele vnd vnſer ſele willen zcu troſte dem vrowem Cloſter vnd den vrowen in dem Cloſter zcu Mulberg daz dorf zcu Mogelencz vnd alliz, daz dar zcu gehorit in velde vnd in dorfe, mit allym rechte, mit allym nutcze vnd mit allir vryheit, als wir daz vnd vnſe Eldirn habin gehat, vnd alliz, daz dy von Roſtok in dem ſelbin dorfe von vns gehat habin, vnd gebin yn daz ewiklich vnd vrebelich zcu beſitczen. Vnd Ich vorgenante Bothe, hern Bothen ſun von ylburg herren zcu Lybenwerde, bekenne ouch in dyſem briſe, daz dyſe vore beſcrebin gabe vnd ſache ſint geſchen mit myner vulbort vnd mit myme guten willen, vnd habin des zcu eyme orkunde vnd gezcukniſſe vnſer beyder Ingeſigele an dyſen brif gehangin. Des ſint gezcuk vnſe man Herman von Droyndorf, Hannus vnd Hannus vettirn von Roſtok, Vlthz von kanitcz, Heynich von wiltzewitz, Dyprant vnd Nycolaus Pruze, vnſer ſcriber. Dyſe brif iſt gegebin zcu Lybenwerde nach Gotis geburt Drytzenhundirt Jar In dem ſebedin vnd virtzcigeſtin Jare In ſenthe Margaretin tage.

Nach dem Original mit den beiden wohl erhaltenen Siegeln der Ausſteller im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Von den Siegeln hat das eine die Umſchrift: S. Bodonis Jvvenvm Jvnioris de Jlebvrch, das andere S. Botonis Jvnioris de Libenwerdir. Der Verkauf muß ſchon im J. 1346 vollzogen ſein, die Urkunde darüber iſt aber erſt 1347 ausgefertigt worden, da

Digitized by Google

ſchon unterm 11. October 1346 Herzog Rudolph von Sachſen dem Kloſter das Dorf übereignete.

---

281) **13. Juli 1347.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda verkauft in Gegenwart einiger ſeiner Vaſallen dem Jungfrauen-Kloſter zu Mühlberg das Dorf Möglenz mit allem ſeinem Zubehör und Nutzungen, Freiheiten und Rechten, auch alles, was die v. Rodeſtock von ihm daſelbſt bis dahin zu Lehn gehabt haben, was auch ſein Sohn Botho ausdrücklich genehmigt und ſei dies zu ihrem und ihrer Altvordern Seelenheil geſchehen.

Wir Botho von yleburg herre czu Libinwerde Bekennen in dyſim offin Brife, daz wir daz dorf czu Mogelencz vnde alliz, daz dor czu gehorit czu velde vnde czu dorfe, durch got gegebin habin deme vrowen Cloſtir vnde den vrowen in deme Cloſtir czu mulberg myt allim rechte, myt allin gnadin, myt allym nuczeze, myt allir vryheyt, alze wir iz bis her gehabit habin, vnde alliz, daz dy von Roſtok vurbas von vns in deme vorgenantin dorfe gehabt habin. Vnde daz daz ouch myt vnſim guten willin vnde myt vorgedachtim mute geſchen ſy, dez Bekenne ich Bothe von yleburg, hern Bothen ſon von yleburg, dez Libinwerde iſt, vnde habin daz getan durch vnſir altfordirn ſelin vnde durch vnſir ſele wille. Daz wir daz ſtete vnde ganez haldin wollin, dez habe wir czu geczugniſſe vnſir Beydir Ingeſigele an dyſin Brif lazin hengin. Dez ſint geczuk vnſe man Herman von Troindorf, hannus vnde hannus vettirn von Roſtok, vlthz von kanitz, heynich von wiltzewitz, dyprant vnde nycolaus Pruze, vnſer Schriber, der dyſin Brif geſchrebin hat. Der iſt gegebin czu Libinwerde nach Gotes geburt dryczenhundirt Jar dor nach in deme ſebin vnde vyrtzigiſtin Jare an ſente Margaretin tage.

Nach dem mit zwei Siegeln verſehenen Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Wie erſichtlich weicht dieſe Ausfertigung von der vorhergehenden nicht unerheblich ab. Auch iſt zu bemerken, daß von den beiden angehängten Siegeln das erſtere das gleiche iſt mit dem an der vorhergehenden Urkunde an erſter Stelle hängenden, wogegen das zweite Siegel die Umſchrift hat: S. Botonis Jvnioris de Jlebvrc.

---

282) **16. Juli 1347.**

Herr Botho v. Ileburg (Ylburg), Marſchall Friedrichs, Markgrafen von Meißen, iſt Zeuge (nach ihm: Herr Hans v. Waldenburg, Herr Heinrich und Fricke Gebrüder v. Starkenburg, Herr Friedrich v. Schönburg, Herr zu Crimmitſchau) und demnächſt Herr Botho v. Ileburg der Junge, (auf

Digitized by Google

den Herr Friedrich v. Schönburg, Herr zu Glauchau, Herr Thymo v. Colditz, Herr zu Colditz, Herr Anarg v. Wildenfels und Volrad v. Colditz, Herr zu Wolkenstein folgen), als Heinrich Vogt v. Gera, Landrichter im Lande Meißen, Osterland und Landsberg einen Rechtsspruch in der Streitsache zwischen Friedrich Markgrafen von Meißen und Rudolph v. Reischach fällt und letztern in die Acht erklärt.

Gegeben zu Altenburg am Montage nach Margarethen im dreizenhundert vnd darnach im Sebin vnd virczigsten Jare.

Nach dem Original, welches auch die Siegel der beiden Herren v. Ileburg trägt, im Großh. Sächs. Landeshaupt-Archiv zu Weimar.

---

283) 2. September 1347.

Bodo v. Ileburg (Ilburg), landgräfl. Thüringischer Marschall, ist unter den Zeugen (vor ihm: Günther Graf v. Schwarzburg zu Arnstadt, Oheim des Landgrafen, nach ihm: Dietrich Vitzthum v. Apolda, Johann Groß v. Söwitzschen d. Aelt., der Hofrichter Albrecht v. Maltitz, Ulrich v. Schlatebach, Ritter, Reinhard v. Honsberg, sämmtlich landgräfl. Räthe, Hans v. Portzig, und Tamme v. Halbeck), als Friedrich, Landgraf v. Thüringen, seinen Rath Rudolf v. Bünau und Günther den Alten, dessen Bruder, mit dem Angefälle aller Güter Heinrichs v. Königsfeld, nämlich Königsfeld (i. A. Rochlitz) sammt Zubehör, belehnt.

Gegeben zcu Wißenfelz nach Cristi Geburte Dryzcen Hundert Jar, dar nach in dem Syben vnde firzcigisten Jare an dem nesten Suntage nach sente Egidii tage.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

284) 22. Februar 1348.

Otto Wenth Herr zu Ileburg bekundet, daß er das Kloster zu Mühlberg wegen der demselben schuldigen Summe von 13 Schock Groschen in seine Güter zu Pülswerda und Kranichau gewiesen habe, um sich aus den Einkünften und zwar jährlich mit 4 Schock bezahlt zu machen.

Wir Otto wenth herre zcu yleburg bekennen vnd bezcughen in disem keinwertigen brife daz wir schuldik sin der sammenunge des clostirs zcu Mulberg drizcenschock (so!) grosschen, mit sulchem gelde habe wir sie vnd iren vormunden gewiest in vnse gut an der Elbe, zcu pauwilswerde vnd zcu Cranekow, also daz sie daz selbe gelt sullen vz nemen ie des iares vier schok, die sullen gevallen vf sente michels tag, also lange, daz sie daz vorgenante gelt

Digitized by Google

drizcenſchok vz genemen; die wile ſulle wir, noch vnſe anewalden, ſie nicht hindern an dem gute. Daz wir daz ſtete vnd gancz halden ane hinderniz, des habe wir diſen brif vorſigelt mit vnſem Ingeſigel. Zcu einem bekentniſſe diſer ſache ſint gezcuk her Cunrad von neſſe, pherrer zcu lindenhoin, hannus brant vnd bock von wedilwitz vnd iohannes tammenhoyn, vnſe ſchriber. Der brif iſt gegebin noch gotis geburt drizcenhundert iar in dem acht vnd vierzcegeſten iare, an ſente petirs tage als man merretich wiet.

Nach dem Original mit Siegelfragment im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Kranichau, ein Rittergut, liegt im alten Amt Torgau an der Elbe zwiſchen Belgern und Torgau, 2 St. ſüdlich von Torgau.

---

285) 18. October 1348.

Die Stadt Guben gelobt dem Römiſchen Könige Karl (IV.) auf Veranlaſſung des Markgrafen Waldemar von Brandenburg, der ſie in einen Proceß gezogen, „alz iz och den edilen heren hern Bothin von Ileburg vnd ſchenkin erichin von ſchenkindorf daz recht geteylit hat", mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg auf dem Tage in Wittenberg zu erſcheinen.

Gegebin — zcu Gubin, da man zcolte — — dryzcenhundert Jar dar noch in dem acht vnd vierzigiſten jare an ſente Lucas tag des heyligin Ewangeliſtin.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 229.

---

286) 9. December 1348.

„Otto der Wendt von Ileburg" iſt Zeuge (vor ihm: Friedhelm v. Cotbus, Heinrich v. Dahme, nach ihm: Hilpolt v. Stein, Schweikard v. Gundelfingen, Ulrich v. Staufen, Rudolph v. Meldingen, Dietzel v. Witzleben u. a.), als Ludwig d. Aelt., Markgraf von Brandenburg, dem Grafen Günther v. Schwarzburg ſeine Stimme zur Wahl zum Römiſchen Könige giebt.

Gegeben ze Dresden — dritzehenhundert Jar, darnach in dem acht vnd viertzigiſten Jar an dem Dinſtag nach ſanct Nyklaus tag.

Gedruckt bei

Lünig Teutſches Reichsarchiv Cont. II. pars gen. p. 214 (ſehr fehlerhaft).

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 234, 235.

Struve Hiſt.-polit. Archiv I. S. 26—28.

Digitized by Google

287) 29. April 1349.

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, bekundet in Gegenwart mehrerer seiner Vasallen, daß er um seiner, seiner Vorfahren und Nachkommen Seelen Seligkeit willen zu einem Seelgeräth dem Kloster Mühlberg 500 Schock Groschen zugesichert und dafür ihm sein festes Haus und Stadt Liebenwerda eingesetzt habe, dergestalt, daß nach seinem Tode Ulrich v. Canitz und Hans v. Rodestock das Schloß Liebenwerda Namens des Klosters von wegen der obigen Summe inne haben sollen. Diese sollen es seinem Sohne oder Jemand Anderem für ihn nicht eher ausantworten, bevor sein Sohn die obige Summe dem Kloster gezahlt habe und bevor dies nicht geschehen, solle sein Sohn nicht in das Schloß oder in die Stadt einziehen dürfen.

Wir Botho von yleburg here zcu Lybenwerde bekennen in dysem offen brife, Daz wir der sammunge des Clostirs zcu Mulberg vor vnse sele vnd vnser eldirn selen vnd vnser nachkomen selen zcu sele gerete beschaydin habin funf hundert schok breytir grosschin, dar habe wir ym vor gesatzt vnd setzcin Lybenwerde vnser vesten huz vnd stat, vnd alliz, daz dar zcu gehorit, wanne got vber vns gebutit, daz wir nicht lenger sin, vnd habin dy vorgenanten vesten geantwort zcu der vorgenanten sammunge hant vnd zcu ires probistes hant, wer zcu der zcit ir probest ist. Vlcze von Canicz vnd hanse von Rodestok, dy sullen dy vor genanten veste, wanne wir vor scheydin sin, inne habin vor daz vorgenante gelt, vnd sullen dy vnserm sun nicht antworten noch nymande, vnser sun habe danne der vorgenanten sammunge oder irem probiste daz vorgenante gelt bezcalt vnd dy wile her daz vorgenante gelt nicht bezcalt hat, so sal her vf daz huz noch in dy stat nicht riten noch dar von nicht endin. Daz alle dyse vor gescrebin rede stete vnd ganz gehaldin werde, des habe wir vnser Ingesigel an dysen brif lazen hengin, Des sint gezcugh vnser getruwe man her hans von sebyn, heynich von Buckenstorf, Gunther von Rodestok, Vlz von Canicz, hans vnd henzcel von Rodestok, gevettern, heynich von Wiltzwicz, nycolaus Pruse, vnser scriber, vnd ander vromer lute gnuk. Dyser brif ist gegebin zcu Lybenwerde nach gotis geburte driczcenhundert Jar dar nach in dem nun vnd virczcigestin Jare an der nehesten mitwochen vor senthe walpurge tage der heyligen Junevrowen.

Nach dem mit ziemlich gut erhaltenem Siegel versehenen Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

288) 27. November 1349.

Botho d. Jüngere v. Ileburg, Herrn Bothos auf Liebenwerda Sohn, bekundet seine Zustimmung gegeben zu haben, daß sein Vater,

Herr Botho, zu seinem, seiner Voreltern und Nachkommen Seelenheil dem Kloster zu Mühlberg für die Präbende seiner (d. h. Bothos des Jüngern) (in demselben befindlichen) Schwestern Jutta und Margaretha von dem Forst, den er (der Vater) mit seiner (des jüngern Botho) Schwester an das Kloster gegeben habe, den Wald und das Gehölz beim Dorf Dommsdorf dem Kloster geschenkt habe, begiebt sich alles seines zukünftigen Rechtes daran und verspricht die Schenkung aufrecht zu erhalten.

Wir Botho von yleburg der Junge, hern Bothen Sun des Lybenwerde ist, bekennen in dysem offen brife, Daz iz mit vnsen wissenvulbort vnd gutin willen geschen ist, Daz vnser vater her Bothe gegebin hat der Sammunge des Clostirs zcu Mulberg zcu troste syner vnd syner Eldern Selen vnd syner nachkomelinge, vnd sunderliche vor dy probende vnser svester Jutten vnd Greten von dem Burste, dy her mit vnser svester in daz Closter gegebin hat, Den walt vnd daz holtz, daz da gelegen ist by dem dorphe zcu Thomastorph, mit allem rechte, als her daz gehat habit, vnd vor zcihen vns alle des rechtes, daz wir dar an habin oder habin mochten nach vnses vatirs tote, vnd waz vnse vatir dar an getan hat, daz wol wir ewiclich stete vnd gantz haldin ane allerleye argelist, vnd habin dar vber vnser ingesigel mit vnses vaters ingesigel an den brif, den her der Sammunge mit vnsem gutin willen dar vber gegebin hat, gehangen. Zcu gezcukniſſe vnd zcu eyme ewigen orkunde dyser vorbescrebin dinge vnd rede stete vnd gantz zcu haldene ane allerleye argelist, so habe wir vnser ingesigel an dysen brif gehangen, Der gebin ist nach gotis geburt Tusent iar Dryhundert iar in dem Nunden vnd virtzcigestin iare an dem vritage nach Senthe katherinen tage der heyligen iunevrowen.

Nach dem Original mit wohl erhaltenem Siegel des Ausstellers im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreysig Beytr. ꝛc. I. S. 131. Dommsdorf liegt im alten Wittenberger Kreise im Amt Liebenwerda, 1 St. nördlich von Wahrenbrück, auf der andern Seite des Walds gegen die Niederlausitz zu.

---

289) **28. December 1349 (1350?).**

Botho v. Ileburg (Ilburg) d. J. ist unter den Zeugen (vor ihm: der Marschall und Hauptmann Thimo v. Colditz, Botho v. Torgau, Herr zu Büchen, und Johann v. Colditz, nach ihm: Albrecht v. Maltitz, Johann v. Schönfeld d. Aelt. und Herr Tietzmann v. Limbach, landgräfl. Protonotar), als Friedrich, Landgraf von Thüringen, Markgraf von Meißen, dem Jungfrauenkloster in Hain die demselben von Heinrich, Markgrafen von Meißen, am 17. Juli 1309 gemachten Schenkungen bestätigt.

Digitized by Google

Datum Dresden anno domini Millesimo Trecentesimo Quinquagesimo in die Innocentum.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

290) **S. d. (1349).**

Folgende Güter haben Otto, Botho und Otto Wend Gebrüder Herren zu Ileburg vom Markgrafen von Meißen zu Lehen.

I. im Gericht zu Delitzsch:

1. das „Mysenkorn" (Meißnische Korn?);

2. das Dorf Krime (wohl das heutige Dorf Crimer-Cröbeln im alten Wittenberger Kreise und Amte Liebenwerda, 2 St. westlich von Elsterwerda);

3. zu Glesin 8 Hufen (Rittergut i. A. und Kreise Delitzsch 1 St. nördlich von Schkeuditz).

Von ihm hat Otto v. Brode zu Lehen 6 Hufen und 2 Acker Land zu Wrezsen (wüst?), 1½ und 3 Hufen und 1 Hof zu Zeskow (wohl Zschottge oder Zschöttge im Kr. Delitzsch, 4½ St. ostsüdöstlich von Delitzsch, 1 St. westlich von Eilenburg); Thile v. Brode und seine Brüder haben zu Lehen (1?) Hufe und 2 Acker zu Wrezsen und 1½ Hufen und 2 Höfe zu Krime. Johann v. Brode und seine Brüder haben zu Lehen 2 Hufen zu Wreßen und 1½ Hufen und 2 Höfe zu Krime.

Der Ritter v. Krostewitz hat von ihnen zu Lehen 30 Scheffel Roggen- und Haferpacht zu Crensitz (im Kr. Delitzsch 2½ St. südöstlich von Eilenburg), 2 Hufen zu Clesten (im Kr. Delitzsch 2½ St. südöstlich von Delitzsch, jetzt Cletzen) und 1 Mark Einkünfte zu Welkow (jetzt Gr.- und Kl.-Wölkau im alten Amt Eilenburg, 4 St. nördlich von Leipzig).

Die v. Gröbzig haben von ihnen zu Lehen 4½ Mark in Nedesitz (jetzt Noitzsch oder Nötzsch im Kr. Delitzsch, zu Zschepplin gehöriges Vorwerk), 1½ Hufen, 2 Höfe und 1 Wiese zu Zortau (jetzt Zschortau im Kr. Delitzsch 1½ St. südlich von Delitzsch), 2 Hufen, 1 Wiese und 3 Höfe zu Zwisida (jetzt Schwätz bei Golm im Kr. Delitzsch), 2½ Hufen, 2 Höfe und 2 Wiese in Selwen (jetzt Selben, südöstlich von Delitzsch).

Die v. Schenkenberg haben von ihnen zu Lehen 4 Hufen und 2 Höfe zu Lynow (wüst? schwerlich Lino im Kr. Wittenberg, Amt Schlieben), 2 Hufen und 2 Höfe zu Kupstal (jetzt Kupsal, Cupsal oder Kopsall im Amte Eilenburg, 1½ St. westlich von Eilenburg) und 4 Hufen zu Bilitz (jetzt Behlitz im Amte Eilenburg, 1 Meile westlich von Eilenburg).

Die v. Pack haben von ihnen zu Lehen: 3½ Hufen in der Feldmark zu Delitzsch, das den v. Glauch gehörige Dorf Crensitz mit allen Rechten, das

Digitized by Google

Dorf Gabelenz bei Sauſedlitz (Sauſedlitz liegt im Kr. Eilenburg, umgeben von Delitzſchiſchen Dörfern, Gabelentz wird eine Wüſtung dabei ſein), das ganze Dorf Amelungshayn (Dorf und Rittergut im Leipziger Kreiſe, Erbamt Grimma oder Ammelgoſtewitz im Kr. Torgau, nach Belgern eingepfarrt) mit allem Recht, Güter in und um die Stadt Torgau gelegen, einen Antheil des dortigen Zolles und der dortigen Münze und 3 Mark Einkünfte, das Dorf Heide (Amtes Mühlberg, 1 St. nördlich von Elſterwerda) und die wüſten Dörfer Conradsdorf und Nauendorf (die Lage iſt unſicher, muthmaßlich im Amte Leipzig); Güter (Zinſen?) im Städtchen Schildow (jetzt Schilda im Kr. Torgau), den Schildower Berg, das Dorf Schilderhain (nahe bei Schilda im Kr. Torgau), das Dorf Heida bei Bürlin (nicht zu conſtatiren, oder etwa Hayda bei Würdenhain Amts Mühlberg?), Güter bei Freiberg und in der Stadt Freiberg, nämlich 20 Talente aus der Münze daſelbſt und das Schenkenlehn in den Silberwerk-Gruben.

II. In der Vogtey Meißen:

das Dorf Nykras (jetzt Nickritz, Dorf im Meißner Kreiſe und Amt, 3 St. öſtlich von Oſchatz, nahe bei Rieſa);

bei Döbeln das Dorf Rudolfſtadt (jetzt Rudelsdorf 1¼ St. ſüdſüdweſtlich von Döbeln);

bei Oſchatz, die Dörfer Blumenberg (jetzt wüſte Mark im Meißner Kreiſe, öſtlich unweit von Oſchatz) und Gore (jetzt Gohrau im Amt Oſchatz öſtlich von der Stadt Oſchatz nach Strehla zu) und alle Mühlen in der Stadt Oſchatz und daneben gelegen, die Mühle zu Alt-Oſchatz und die Riwege-Mühle.

Den Berg und das Dorf Kolmen (jetzt Kolm im Amt Torgau 2 St. öſtlich von Eilenburg oder Golm Dorf und Rittergut im Kr. Delitzſch?) und das Gehölz Alrisdorf.

Aus dem Dorfe Holzhauſen (Dorf im Amt und Kreiſe Leipzig 1½ St. öſtlich von Leipzig) bei Leipzig 55 Scheffel Waizen, 52½ Scheffel Roggen, 30 Scheffel Gerſte, 45 Scheffel Hafer und 45 Schillinge Pfennige, alles auf Egidien fällig.

In Fuzhol (wüſt?) 69 Scheffel Roggen und 69 Scheffel Hafer, 39½ Scheffel Gerſte, 39 Pfennige, 39 Hühner und 3 Pfund Pfennige zu Walpurgis fällig.

In Belgern eine ganze Straße, ein Weinberg und eine Wieſe.

Bei Eilenburg das Dorf Keywitz (vielleicht Kiebitz oder Kiewitz im Amt Liebenwerda, 3 St. ſüdlich von Herzberg) und das Dorf Schadewachte (wüſt? oder Schadendorf bei Brehna Kr. Delitzſch?).

In der Pflege Delitzſch hat Friedrich v. Maſchwitz von ihnen 3½ Hufen zu Serhauſen (jetzt Seelhauſen bei Sauſedlitz Kr. Delitzſch) und die Schenke in Lelitz (nicht zu ermitteln, wüſt?), zu Lehen.

Nachstehende Güter hat Herr Otto Wend v. Ileburg vom Markgrafen von Meißen zu Lehen, an der Elbe gelegen:

Die Dörfer Pülswerda (jetzt nicht mehr wüst, ein bekanntes Rittergut im alten Amt Mühlberg und jetzigen Kreise Torgau 1½ St. südlich von Torgau), Wisitz (wüste Mark Weissitz Amts Torgau), Welkenewitz (wüste Mark bei Belgern oder Welkau w. Mark bei Malitzschen), Nauloc (vielleicht Neblich im Kr. Torgau) und Keschitz (wüst?) sämmtlich wüst.

Das unbewohnbare Dorf Transdorf (wüst?) ½ Mark Einkünfte und 2 Höfe zu Thurow (nicht zu ermitteln, wüst?).

Die Herren v. Ileburg haben vom Markgrafen von Meißen zu Lehen das Dorf Utztemitz (jetzt Oellschütz im Kr. Leipzig, Amts Grimma, 3 St. nördlich von Grimma) und 13 Höfe daselbst.

— —

— —

Was Kunke dem Herrn Went v. Ileburg in der Pflege Delitzsch verkauft hat s. anderswo.

Nota. Dist (so!) ist das gut das wir Otte vnd Bote, Otte Wentd gebrudere herren zcu Ylburg haben von vnserm herren, dem Marcgrauen von Myszne. Das erste in dem gerichte zcu Delths, Das Mysenkorn, das dorf Crime mit allem rechte vnd zcu Glesin acht hufen vnd das kirchlehn. Ouch hatte Otte von Brode von vns VI hufen vnd II ackir land zcu Wrezsen. Ouch hat er zcu Crime von vns I½ hufen vnd III hufen zcu zceckow I curiam. Das gut der von Brode, das sie von vns haben, Tile sine bruder zcu Wrezsen hofe vnd II acker zcu Crime I½ hufe vnd II hofe. Item Johannes et fratres sui de brode in Wrezse II mansos, in Crime I½ mansos et II curias. Item sunt bona domini de Crostewicz militis. In Crensicz XXX modii siliginis et auene, In Clesten II mansi, in Welckow I marca redditus. Item bona illorum de Grobczigz in nedesicz IIII marcae cum I fertone redditus, In czortow I½ mansum et II curias et I pratum, In zcwisida II mansos et I pratum et III curias, In Selwen II mansos cum quartali et II curias et II prata. Item bona illorum de Schenkenberg in Lynow IIII mansos et II curias, In Kupstal II mansos et II curias, In Bilitz IIII mansos. Item bona illorum de Pack IIII½ mansos sitos in territorio Delcz, villam Crensicz illorum de Gluch totam cum omni jure, villam Gebelentz circa susedelitz, villam totam Ammulungeshain cum omni jure, Item bona circa Turgow et in ciuitate ibidem, quod vulgariter dicitur teilunge der muncze vnd des zcolles, III marcas redditus, Item villam heide et conratsdorf et Nuwendorf villas desertas.

Digitized by

Item in Opido Schildow.

Item montem den Schildower. Item villam Schildowerhain. Item villam dictam Heide circa Burlin. Item bona circa Friberg et in ciuitate Friberg in moneta XX talenta pfundiſcher pfennynge vnd das Schenkenlehen in Grubin in dem Silberwerke. Item villam Nykras cum omni jure sitam in aduocatia myszne. Circa dobelin villam Rudolfstatd cum omni jure. Item bona circa Ozschacz, villas Blumenberg et Gore cum omni jure et omnia molendina in ciuitate Oschacz et circa iacentia ciuitatem et molendinum in antiqua ozschacz et precipue di vivege mul. Item villam et montem Kolmen et ligna Alrisdorf. Item circa Lipcz bona sita, villa Holtzhusen, LV modios tritici Liptzcensis moduli et LIII½ modios siliginis et XXX modios ordei et XLV modios auene etiam Liptzcensis mensure et XLV solidos denariorum, que dantur in die Egidii. Item in Fuzhol LXX modios siliginis minus I et tot (idem) modios auene Liptzenses et XXXIX modios ordei et I quartale et XXXIX denarios et tot pullos et III talenta denariorum, que dantur circa festum Walpurgis.

Item in Belgern vna integra platea et I vineam et I pratum. Item circa Ylburg villam Keywitz et Schadewachte. Item Fridricus de Mazsewitz IIII½ mansum in Serhusen districtus Deltschs, Item tabernam in Lelitz.

Item ista bona habet Otto Wend dominus in Ylburg sita circa Albeam a domino Marchione: villas Pauwelswerde, Wisitz, Welkenewitz, Nauloc et Kaschicz deserte videlicet, Item villam Transdorf inhabitabilem ½ marcam redditus, in Thurow II curias. Item domini de Ylburg habent pariter a domino villam vtztemitz et XIIII Curias.

Nota. Kunko vendidit domino Wentd de Ylburg in districtu Deltsch buere et invenies.

Original-Regiſtratur im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden im Cop. XXIV. (Lehnbuch des Markgrafen Friedrich von Meißen) fol. 4ᵛ. Die v. Brode (von denen Brode-Nauendorf im Kr. Delitzſch den Namen hat), von Broda, das zum Rittergut Gr.-Wölka im Amt Eilenburg gehört, benannt, ſind ein längſt erloſchenes Geſchlecht, das nur ſelten in Urkunden erwähnt wird, deſto öfter die v. Kroſtewitz, deren Stammſitz gl. N. im Kreiſe Leipzig liegt; ſie beſaßen auch Bieſa, Dölitzſchen, Lemſel, Wegefahrt, Wöhlitz, Roitzſch, Pomſen, Meußdorf u. a. m. und ſtarben erſt im vorigen Jahrhundert aus. Ueber die v. Gröbzig fehlt es in allen Adelslexicis an Nachrichten; ſie führten zwei gekreuzte Schlüſſel im Wappen, ſtarben im 17. Jahrh. aus

Digitized by Google

und besaßen Gröbzig und Zschorta. Die v. Schenkenberg, im 15. Jahrh. erloschen, kommen öfter als Vasallen der Herren v. Ileburg vor, auch der Grafen v. Brena; ihr Stammgut gl. N. liegt nordwestlich von Delitzsch. Vgl. Schumann Lexicon von Sachsen XVIII. p. 671. Von dem Geschlecht der Herren v. Pagk ist schon oben die Rede gewesen; wir sehen auch dieses mächtige Geschlecht im vasallitischen Verhältniß zu den Herren v. Ileburg. — Die v. Maschwitz zählten zu den angesehensten Lehnsleuten der Herren v. Ileburg; ein Zweig von ihnen besaß das Schultheißenamt zu Halle im 15. Jahrh.; über ihr merkwürdiges Wappen habe ich in den Neuen Mitth. IX. 3. 4. p. 16—18 gehandelt.

---

291) S. d. (1349).

Friedrich, Markgraf von Meißen, giebt den Gevettern Otto und Otto v. Ileburg, Herren zu Sunnenwalde, nachstehende Güter in der Pflege Torgau zu Lehn:

1. das Dorf und Freigut (allodium) im Dorfe Wehsenig (1½ St. unterhalb Belgern im Kr. Torgau);

2. das Dorf ..... (der Name fehlt);

3. das Dorf Kothewitz (jetzt Katewitz im Kr. Torgau 2 St. südsüdöstlich von Torgau am rechten Elbufer) mit den Freigütern;

4. das Dorf Puscherwitz (jetzt wüste Feldmark, dicht bei Kathewitz gelegen, s. Schumann Lex. von Sachsen IV. p. 479);

5. das Dorf Wichtewitz mit allem Zubehör und Rechten (wüstes Dorf und Rittergut am rechten Elbufer im Amt und Kr. Torgau resp. Kr. Liebenwerda, zwischen Stehla u. Tauschwitz. S. Schumann a. a. O. XII. S. 772 f.).

Für sich allein empfängt Otto der Jüngere v. J.:

1. das Dorf Tuschitz (jetzt Tauschwitz im Amt und Kr. Torgau, Rittergut und Dorf, nahe bei Belgern gelegen, unweit der Elbe) in der Pflege Torgau;

2. im Dorf Adelwitz (unweit Belgern, ein Rittergut, früher im Amte Wurzen des Leipziger Kreises), 3 Mark Geldzinsen;

3. das Dorf Colditz (jetzt Köllitzsch, Collitzsch oder Cöllitzsch, Amtsdorf im alten Wittenberger Kreise, theils zum Amte Liebenwerda, theils zu den Aemtern Torgau und Annaburg gehörig, 1 St. nördlich von Belgern) und

4. das Dorf Korgacz (jetzt Korgitzsch ½ St. nördlich von Belgern am rechten Elbufer im alten Wittenberger Kreise und Amte Liebenwerda, doch getrennt von demselben im Bezirk des Amtes Torgau belegen).

Item contulit Ottoni et Ottoni patruis de Ilburg, dominis in Sunnewald, bona infrascripta in districtu Turgow sita. Primo Wesenig villam et allodium, Item villam dictam ..... Item villam

Digitized by Google

Kothewicz cam allodiis, villam Puscherwicz, villam Wichtewicz cum attinenciis et Juribus vniuersis. Item specialiter contulit Ottoni predicto iuniori in predicto districtu villam Tuschicz, Item in villa Adelwicz III marcas reddituum, Item Coldicz et Korgacz villas.

Original-Copie im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden im Lehnbuch des Markgrafen Friedrich von Meißen (Cop. XXIV) fol. 1.

---

292) S. d. (1349).

Otto Went v. Ileburg hat vom Markgrafen von Meißen zu Lehen:

1. drei Theile des Schlosses Schnatitz (Dorf und Rittergut, sonst deren zwei, im alten Amt Delitzsch, früher zum Theil auch im Amt Düben belegen, ¼ St. westlich von Düben) nebst dem Forst und allem Zubehör an Wiesen, Fischerei ꝛc.;

2. das wüste Dorf Welm (jetzt Wollmen im Kr. Delitzsch);

3. das Dorf Natzkow (nicht zu ermitteln, wüst?);

4. das halbe Gericht im Dorfe Nieder-Glauch (Rittergut im Amt Eilenburg, im alten Leipziger Kreise, 1 St. südlich von Düben) und

5. das Dorf Gupstal (jetzt Kupsal oder Kopsal im Amt Eilenburg im alten Leipziger Kreise 1½ St. westlich von Eilenburg) mit allem Zubehör.

Item Otto Went de Ilburg habet a domino Tres partes Castri Sneudicz cum nemore, pratis, piscariis et aliis attinentiis. Item villam Welm desertam, Item villam dictam Nazkow, Item in villa dicta Niderngluch medietatem in iudicio, Item villam Gupstal cum omnibus iuribus et pertinenciis.

Nach einer Copie im Lehnbuch des Markgrafen Friedrich von Meißen (Cop. XXIV fol. 1ᵛ.) im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

293) S. d. (1349).

Nach Martini verkaufte Kunko dem Herrn Went v. Ileburg zu Lehnrecht in der Pflege Delitzsch:

1. Welchow (Wüstung zu Mahitzschen gehörig im Amt Belgern s. Schumann Lex. von Sachsen XVIII. S. 970, wenn nicht etwa Gr.-Wölkau gemeint ist) mit 10 Hufen vor Delitzsch gelegen.

2. 1 Hufe zu Schwachow (jetzt Zwochau mit Flensdorf und Schladitz nur einen Ort bildend, im Kr. Delitzsch);

3. 8 Hufen zu Lizsow (jetzt Gr.-Lissa im Kr. Delitzsch), Peterwitz (im Kr. Delitzsch, Filial von Gr.-Lissa nahe bei Klitzschena, 2 St. südwestlich von

Digitized by Google

Delitzsch) und Hohndorf (etwa die Wüstung H. im Amt Mühlberg bei Alt-Belgern oder eins der drei Dörfer H. im alten Wittenberger Kreise, jetzt im Kr. Wittenberg resp. Torgau);

4. „Ozchsen v. Zchep" (?) 2 Hufen zu Hohndorf;

5. zu Schwachow eine Wiese.

Otto v. Broda verkaufte ihm:

3½ Hufen und ½ Mark Geldzinsen bei Schwachow.

Ritter v. Krestwitz mit 6½ Hufen.

Erhard v. Freiberg mit ½ Hufe.

Fritzke v. Wahren mit 1 Hufe.

Heinrich v. Zschocher mit 1 Hufe zu Lizsow.

Die Ehefrau des Krwitz in Wiedemar (2⅜ St. südwestlich von Delitzsch im Amt und Kreise dieses Namens).

einen Bauern zu Krime mit 1 Hufe,

den Sohn des Fritzke v. Krime mit 1 Hufe.

Nota. Kunco vendidit domino Wentd de Ilburg iure fevdali in districtu Deltz post martini Welchow cum X mansis ante Ciuitatem ibidem, Item in villa Swachow I mansum, Item in Lizsow, Peterwitz et Hondorf VIII mansos. Item Ozchsen de Zchep in Hondorf II mansos, In Swachow I pratum. Item Otto de Brode IIII½ mansum et ½ marcam prope Swachow. Item Krostewitz miles cum VI½ mansis, Erhardum de Friberg cum ½ manso, Item Friczkonem de Warin cum I manso, Heidenrich de Schochir cum I manso sito in Lizsow, Item conthoralis Krwitz in Widemar cum II mansis, Item vnum Rusticum in Krime cum I manso, Item filium Fritzkonis de Krymme cum vno manso.

Original-Copie im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden im Lehnbuch des Markgrafen Friedrich von Meißen (Cop. XXIV. fol. 30ᵛ). Die sehr dunkle Construction am Schlusse der Regiſtratur bedarf noch näherer Untersuchung.

---

294) 14. Mai 1350.

Otto v. Ileburg (Yleburg), Herr zu Sonnenwalde, Otto und Botho die Jüngern, gleichfalls Herren zu Sonnenwalde, genannt v. Ileburg sind unter den Edeln, Rittern und Knechten als Vasallen des Markgrafen Ludwig von Brandenburg und als seine Helfer, Genossen und Beistände aufgeführt, gegen die mit Letzterm die Excommunication von Gaufried, Bischof von Carpentras als päpstlichem Commissarius auf Antrag des Bischofs von Lebus erneuert wird.

Digitized by Google

Acta fuerunt hec Villa nova Avinionensis dioceseos Anno a nativitate domini Millesimo Trecentesimo Quinquagesimo, Indictione tercia, mensis Maii dic XIIII. pontificatus — domini Clementis VI Anno octavo.

Gedruckt bei

Beckmann Beſchr. d. Stadt Frankfurt a/O. S. 98—104.
Buchholz Geſch. d. Mark Brandenburg V. Anh. S. 824.
Riedel C. D. Brand. B. II. p. 302—313.

---

295) **18. October 1350.**

Ludwig der Aelt., Ludwig der Römer und Otto, Markgrafen von Brandenburg, verſprechen, den Markgrafen von Meißen, Friedrich und Balthaſar nach den von ihrem Vater, dem Kaiſer Ludwig, darüber erhaltenen Briefen die Veſten Lengefeld, Kalmünz und Velberg als ein Pfand, nächſt dem aber Haus und Stadt Landsberg, Wilheim und Pele einzuantworten, verpfänden ihnen zur Sicherheit die Städte und Schlöſſer Luckau, Ubigau und Kloſter Dobrilugk und mehrere von ihren Dienſtherren und Mannſchaften, darunter an erſter Stelle Otto der Aelteſte, Botho und Otto Wend Herren zu Ileburg (Ylburg), Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, und die v. Ileburg, die zu Sonnenwalde geſeſſen ſind (dann die v. Cotbus, v. d. Dahme, v. Strela, Schenken v. Teupitz und v. Torgau).

Geben ze Struzberg — — — Drizehen hundert iar darnach in dem funftzigſten iare an ſant Lucas tage.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 319—321.

---

296) **18. October 1350.**

Friedrich, Balthaſar, Ludwig und Wilhelm, Markgrafen von Meißen, reverſiren ſich gegen Ludwig d. Aelt., Ludwig den Römer und Otto, Markgrafen zu Brandenburg, wegen der ihnen infolge Abtretung der Veſten Lengefeld, Kalmünz u. ſ. w. verpfändeten Mannſchaft der Letztern, darunter an der Spitze Otto der Aelteſte Botho und Otto Wenth, Herren zu Ileburg, Botho v. Ileburg (Ylburg), Herr zu Liebenwerda und die v. Ileburg, die zu Sonnenwalde geſeſſen ſind.

Gegeben zcu Struzsberg — — dritzenhundert iar darnach in dem funfcigiſten iare an ſunte Lucas Tage.

Gedruckt (nach dem Orig.) bei

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 321—323.

Digitized by Google

297) 30. December 1350.

Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen ꝛc. belehnen die Edeln Otto, Bodo und Otto Wenth Herren zu Ileburg mit den Schlössern und Gütern, womit sie Markgraf Ludwig von Brandenburg an sie gewiesen hat unter Ertheilung der gesammten Hand an ihren Lehnen.

Wir Friderich, Baltazar, Ludewig vnd Wilhelm von Gotz Gnaden Lantgrafen In Doringen, Marggraven zcu Missin, in dem Osterlande vnd zu Landesperg, Grafen zu Orlamund vnd Herren des Landis zu plissne, bekennen offenlich an desim offin Briefe, wenn die Edeln Otte, Botho vnd Otto Wenth, Herrn zcu Ylburg, vnsere Lieben Getruwen, dy Lehin derselben, yre vesten, damiete sy der Hochgeborn Furste Marggrafe Ludowig von Brandenburg, vnser liebir Oheim, an vns geweiset hat, von vns emphangin vnd die ervolget haben, daz Wir sie by allin erin vnd rechtin, die sy by dem vorgenanten vnsserm Omen vnd by andern Furstin gehabet habin, sullin vnd wollin lazin vnd behaldin. Ouch haben Wir yn ir Gut mit einander geligin, Also ob ir deiner abeginge ane erben, daz God wende, daz sin Gud vff die andern vnd vff ire Erbin an allerleie hindernisz sal geuallin. Ouch geloben Wir Friederich vnd Balthazar ... daz Wir der vorgnante vnsir Bruder Ingesigel, wenn sy dy gewinnen, an desim Brieff sullin schaffin; wer abir dan des nicht gesche, von welcherley Hindernissen daz queme, dennoch sal diser Brieff yn aller crafft bliben glicher Wys, als ob dieselbin Ingesigel daran gehangen werin. Zcu Urkunde daruber haben Wir vnsir Ingesigel an desin selbin Brieff gehangen, der gegeben ist zcu Dreßden, nach Christi geburt Dritzenhundert Jar yn dem funfftzigisten Jaren, an dem Dornstage nach dem heiligin Crist Tage. Dobey sint gewest vnd sint getzuge die edeln Ernst Grafe von Glichin, Meinhart Burggraue von Missen der Junger.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. X. p. 171, 172 und danach bei
Riedel C. D. Brand. B. II. p. 326. 327.

---

298) 1350.

Kaiser Karl IV. bestätigt dem Kloster Mühlberg die Schenkungen und Zuwendungen verschiedener Herren, darunter 1. eine Urkunde, durch welche Bodo und Otto v. Ileburg dem Kloster 7 Mark jährlicher Zinsen im Dorfe Wenzendorf, 2½ Mark, 20 Hühner und 6 Schock Eier zu Wölkau

übereigne; 2. eine Urkunde, durch welche Er Bodo v. Ileburg dem Kloſter das Dorf Blumenberg, halb Gugukesdorf, ganz Treptitz und 7½ Vierdung zu Hornpuſch eignet; 3. eine Urkunde, durch welche Er Bodo v. Ileburg der Aeltere und ſeine Söhne dem Kloſter das Dorf Windiſch-Borſchwitz ſchenken und 4. eine Urkunde, durch welche Herr Otto v. Ileburg dem Kloſter 4 Mark jährliche Zinſen aus Paulswerda im Amte Torgau verkauft.

Regeſt in

G. C. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 131, 132. Im Dresdner Haupt-Staats-Archiv iſt die Urkunde leider weder im Original, noch in Abſchrift aufzufinden geweſen. Die Lage der Orte iſt meiſtens früher angegeben. Hornpuſch iſt nicht zu ermitteln und wird wüſt ſein; Gugukesdorf iſt das heutige Kauxdorf theils im Amt Mühlberg, theils im Amt Liebenwerda gelegen, 1 St. weſtlich von Liebenwerda, mit einem Filial von Sachsdorf.

---

299) S. d. (1350—1400).

Die Herren v. Ileburg ſtiften den Altar S. Johannis Evangeliſtä in der Capelle des Schloſſes zu Liebenwerda.

S. Schöttgen u. Kreyſig dipl. Nachleſe IX. S. 52.

---

300) 20. Januar 1351.

Friedrich und Balthaſar, (Markgrafen zu Meißen), belehnen Botho von Ileburg, Herrn zu Liebenwerda, mit ſeinen in der Lauſitz gelegenen Gütern mit allen früheren Rechten und Freiheiten und verſprechen ihm überhaupt alle Rechte, welche er unter ſeiner alten Herrſchaft und beſonders ihrem Oheim Ludwig, Markgrafen von Brandenburg, gehabt habe, bewahren zu wollen.

Wir Fridrich vnde Balthaſar ꝛc. bekennen, daz wir ligen vnde geligen haben hern Bothen von ylburg herren zcu libenwerde vnde ſinen rechten erben ſin gut, daz her in dem lande zcu luſicz hat mit allen rechten, mit allen gnaden, mit aller friheit, alz her iz von ſinen alden herren gehat habt (ſo!) vnde binamen von vnſerm Oheime, marcgrauen Ludewige von Brandenburg. Ouch bekenne wir, daz wir dem vorgnanten Boten von ylburg vnde ſinen rechten

Digitized by Google

erben bie allen eren (vnde) rechten behalden vnde lazſen wollen, alz her iz von ſinen alden herren gehat habt vnde binamen von vnſerm oheime, marcgrauen Ludewige von brandenburg. Ouch bekenne wir, daz wir den vorgnanten Bothen von ylburg vnde ſine rechte erben alle di ſine briſe, die her von ſinen alden herren hat vnde binamen von vnſerm Oheme marcgrauen Ludewige von brandenburg uber ſin gut, uber ſin recht vnde uber ſine lehen, ſtet vnde gancz halden wollen, glicherwis alz vnſer beider inſigel daran hinge. Datum dresden anno LI°. in die fabiani et Sebastiani.

Copie im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archive zu Dresden im Cop. XXV. f. 45ᵛ.

---

301) 21. Januar 1351.

Friedrich, Markgraf zu Meißen, verſpricht den beiden Vettern Otto und Otto von Ileburg, Herren zu Sunnenwalde, alle Rechte zu bewahren, die ſie unter ihren alten Herren und beſonders dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, ſeinem Oheim, gehabt haben.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen, daz wir di Edeln Otten vnde Otten von ylleburg, gevettern, Herren zcu ſunnenwalde, bi allen gnaden frieheit vnde Rechten, die ſi bi iren alden Herren vnd bi namen bi dem hochgeborn furſten marcgraue Ludewige von Brandenburg vnſerm liben Omen, gehabt haben, lazen vnde behalden wollen. Zcu vrkunde ꝛc. Datum Dresden anno LI°. In die agnetis.

Copie im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archive zu Dresden im Cop. XXV. fol 46.

---

302) 13. Juni 1352.

Went v. Ileburg (Yleburg) iſt Zeuge (vor ihm: die Grafen v. Schwarzburg und Johann v. Cotbus, nach ihm: die Ritter v. Wedel und v. Uchtenhagen), als Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, einem Bürger zu Frankfurt Zollhebungen zu Lebus verſchreibt.

Datum Vrankenford anno L secundo feria IIII infra octauas festi corporis christi.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 53, 54.

Digitized by Google

303) **13. Juni 1352.**

Went v. Ileburg (Yleburg) iſt Zeuge (vor ihm: Johann v. Cotbus, nach ihm: die v. Wedel und v. Uchtenhagen), als Ludwig, Markgraf zu Brandenburg, einem Bürger zu Frankfurt eine Lehnserſpectanz verleiht.

Datum Vrankenford anno L secundo feria IIII. infra octauas festi Corporis cristi.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 53.

---

304) **14. Juni 1352.**

Went v. Ileburg (Yleburg) iſt Zeuge (vor ihm: die Grafen v. Schwarzburg, nach ihm: Johann v. Cotbus und der v. Uchtenhagen), als Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, einem Altar in der Marienkirche zu Frankfurt gewiſſe Zinſen daſelbſt verleiht.

Datum anno L secundo in octaua festi corporis christi.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 54, 55.

---

305) **4. Juli 1352.**

Der Edle Otto Went, Herr zu Eilenburg (Yleburg), iſt u. a. Zeuge (vor ihm: Johann Herr zu Cotbus, nach ihm: die geſtrengen Friedrich v. Lochen, Lorenz v. Greifenberg u. ſ. w.), als Ludwig der Römer und Otto, Markgrafen zu Brandenburg, der Stadt Luckau Zollfreiheit und andere Beſitzungen verleihen.

Datum in antiquo Bernow anno domini Millesimo Trecentesimo Quinquagesimo secundo, feria quarta proxima post apostolorum Petri et Pauli.

Gedruckt in

Destinat. litt. Lusat. I. p. 1078 ff.

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 345, 346. Vgl. Worbs Invent. dipl. Lus. inf. p. 164.

---

306) **9. Juli 1352.**

Der Edle Otto Wend (Wenth), Herr zu Eilenburg (dominus in Jleburg), ist zweiter Zeuge (vor ihm: Günther d. J. Graf zu Schwarzburg, nach ihm: die gestrengen Hermann v. Redern, Peter v. Bredow, Henzelin v. Waldow, Marschall, und Zaschel v. Schönfeld, Ritter), als Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, eine Schenkung zu Gunsten eines Altars in der Nicolaikirche zu Berlin bestätigt.

Datum Spandow Anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo secundo, feria secunda proxima ante diem beate Margarete virginis.

Gedruckt bei

Fidicin hist.-dipl. Beiträge zur Geschichte der Stadt Berlin II. S. 48 ff. (nach dem Original).

Fidicin Berlinische Chronik I. Urkundenbuch S. 120, 121.

---

307) **10. Juli 1352.**

Der Edle Otto Went, Herr zu Eilenburg (Jleburg), ist zweiter Zeuge (vor ihm: Günther Graf zu Schwarzburg, nach ihm: die Gestrengen Friedrich v. Lochen, Markgr. Hauptmann, Peter v. Bredow u. s. w. u. s. w.), als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem h. Kreuzaltar in der Pfarrkirche zu Nauen 2 Hufen zu Markee übereignet.

Datum in castris ante Nauwen anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo secundo, feria tercia ante diem Margarethe virginis.

Gedruckt in

Pauli Preuß. Staats-Geschichte I. S. 485.

Riedel C. D. Brand. A. VII. p. 314, 315.

---

308) **3. September 1352.**

Went v. Jleburg (Ylburg) ist erster Zeuge (nach ihm: die v. Wedel, v. d. Osten, und v. Trutenberg), als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem Ritter Friedrich v. Lochen Lehen zu Fürstenwalde verschreibt.

Datum berlin anno L secundo, feria II ante festum natiuitatis marie virginis.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XX. p. 216.

309) **10. October 1352.**

Went v. Ileburg (Yleburg) ist zweiter Zeuge (vor ihm: Günther d. J. Graf v. Schwarzburg, nach ihm: Hermann v. Wulkow u. s. w.), als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, der Stadt Müncheberg das Dorf Hopfgarten vereignet.

Datum berlyn anno L secundo, feria IIII ante Galli.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XX. p. 142.

---

310) **14. October 1352.**

Der Edle Otto Went, Herr zu Eilenburg (Jleburg), ist zweiter Zeuge (vor ihm: der Graf Günther v. Schwarzburg, nach ihm: die gestrengen Ritter aus den Familien v. Lochen, v. Bredow, v. Redern, v. Rochow u. s. w.), als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, den Kalands-Altar in der Pfarrkirche zu Spandow bewidmet.

Datum Berlin sub anno millesimo tricentesimo quinquagesimo secundo die dominica proxima ante diem beati Galli.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 43, 44.

---

311) **18. October 1352.**

Bodo v. Ileburg (Ylburgh), Domherr und Thesaurarius des Hochstifts Merseburg, ist erster Zeuge, als die Gebrüder Konrad und Hermann, Schenken v. Saleck der Thesaurie des Hochstifts Merseburg gewisse Zinsen zu Tragart schenken.

Datum et Actum Mersburg Anno domini M°. CCC°. LII°. in die beati Luce ewangeliste.

Nach dem beschädigten Original, dessen Siegel fehlen, im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

312) **25. November 1352.**

Herr Went v. Ileburg (Yleburg) ist (gleich nach dem Grafen v. Schwerin und vor den Mecklenburgischen Rittern, die aber nicht das Prädicat „Herr" erhalten) Zeuge in dem Theilungsvertrage der Herzöge Albrecht und Johann von Mecklenburg über ihre Länder.

Digitized by Google

Gheven — — to der Wismer dusent iar drehundert iar in deme twe vnde veftigheften iare in deme daghe der hylghen iunevrowen sünte Katherinen.

Gedruckt in

Boll Geschichte des Landes Stargard II. S. 282 ff. und danach in Riedel C. D. Brand. C. III. p. 32—35.

---

313) 21. December 1352.

Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, Herr zu Stargard und zu Rostock, belehnt den Edlen Mann und Herrn, Herrn Otto Wend v. Ileburg und seine rechten Erben mit einer Last Häringe und 100 großen Stockfischen, die er jährlich zu Martini von dem Abt und Convent des Klosters Doberan zu erheben habe von der Rente, mit der sie dem Herzoge verpflichtet seien. Geschehe die Lieferung nicht rechtzeitig, so wolle der Herzog ihm oder seinen Erben sich an dem Kloster zu pfänden beholfen sein.

Wie Albrecht van der gnade godes en hertoghe tu meklenberch, tu stargarde vnde tu rozstok en herre, bekennen vnde betughen openbare in desseme breue, dat wi mit vulleme willen vnde wiscop vnser erven hebben gheleghen vnde ligen in desseme breue deme acbaren manne vnde herren her otto wende van yleborch vnde sinen rechten erven ene last haringes vnde en hundert grotes stokuisches alle iare vptoborende to sunte merthens daghe van deme abbate vnde moneken to deme klostere, dat gheheten is dobraan, van dere renthe, de se vs pflichtig sint; were it ok, dat de vorsprokene abbad vnde moneke em eddere den sinen van sinere weghene den haring vnde stokuisch nicht ennen gheuen to tyden, so scole wi hertogh albrecht em eddere den sinen van sinere weghene dar pandes helpen ouere den abbad vnde de moneke, dat em de haring vnde de stokuisch werde. To ener betughinge dessere ding so hebbe vse cleyne ingheseghel wi theten hengen vor dessen bref, De ghegheuen is na godes bort dusent iar drehundert iar in deme twevndeueftigheftegheu iare in sunte thomas daghe des hilghen apostels. Dar ouere was here vrederich van lochen, her hinrich stralendorp, her vicco stralendorp, riddere, bertrem kule, vse kokemestere, busso van schuderen, knapen, vnde anere (so!) lude, de dere truwe werdich sint.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

314) 26. December 1352.

Otto Went Herr zu Eilenburg (Eilenburgk) ist erster Zeuge (nach ihm: die v. Lochen, Wedell, Bredow u. a.), als Ludwig der Römer,

Markgraf zu Brandenburg, dem Rathe zu Spandow die dortigen Mühlen verpfändet.

Datum Spandow anno domini 1352 in die beati Stephani protomartyris.

Gedruckt (in deutscher Ueberſetzung) bei

Dilſchmann Geſchichte d. Stadt Spandow S. 142 und danach bei Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 45.

---

315) **10. Mai 1353.**

Der Edle Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg (Jleburgh), iſt erſter Zeuge, als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, der Neuſtadt Salzwedel ein Privilegium über den Gewandſchnitt ertheilt.

Datum Stendal anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio feria sexta ante festum Pentecostes.

Gedruckt (nach d. Original) bei

Riedel C. D. Brand. A. XIII. p. 108, 109.

v. Ludewig Rell. Mss. IX. p. 510, 511 mit dem Datum feria tercia a. f. P.

316) **14. Mai 1353.**

Der Edle Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg (Jleburgh), iſt erſter Zeuge, als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, Altären in der Jacobikirche zu Stendal verſchiedene Beſitzungen vereignet.

Datum in Stendal anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo, tercio feria tercia post diem Penthecostes.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. A. XV. p. 147, 148.

317) **16. Mai 1353.**

Der Edle Botho v. Jleburg (Ylburge), Vaſall des Herzogs Rudolph von Sachſen, iſt Zeuge (vor ihm: in derſelben Eigenſchaft der Edle Otto Burggraf v. Wettin, nach ihm: Gottſchalk v. Krumsdorf, Günther v. d. Dröſſel, Kuno v. Oppen, Ritter, Johann, Herzogl. Sächſ. Protonotar, Probſt zu Kemberg und Dithmar Fruböſe), als Rudolph, Herzog von Sachſen mit Einwilligung ſeines ältern Sohnes gl. N. dem Kloſter in Mühlberg alle Güter

Digitized by Google

in Stehla und 2 Mark in Lehndorf, welche die Gebrüder Walther und Günther v. Köckeritz zu Lehen gehabt und aufgelassen haben, vereiguet.

Actum et Datum Prage anno domini Millesimo Trecentesimo Quinquagesimo Tertio Mensis Maii die XVI^{a}. anno indictionali sexto.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

318) 12. August (1353).

Friedrich, Markgraf von Meißen und Landgraf von Thüringen, verleiht dem Edeln Botho v. Ileburg und seinen Erben das Dorf Bohra im Bezirk von Hain mit allen Einkünften, Freiheit und Nutzungen, wie er es vorher dem edeln Friedrich v. Wangenheim verliehen gehabt.

Item dominus (Fridericus) contulit nobili Bothoni de ylburg domino in Liebenwerdis et suis heredibus villam Borow districtus Hain cum omnibus prouentibus, libertatibus et vtilitatibus, sicud eandem contulerat nobili Fridrico de Wangheim perpetuo possidendam. Datum myssna feria II. post laurentii.

Gedruckt in

v. Wangenheim Regesten zur Geschichte d. Geschlechts v. Wangenheim II. p. 47. B. im Distrikt Hain (Großenhayn) bei Crokau, ist zu dem mit der Standesherrschaft Königsbrück combinirten Rittergut Glauschwitz gehörig. S. Schumann Lexikon von Sachsen I. p. 442. XIV. p. 569.

319) 11. Januar 1354.

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, gelobt den Gebrüdern Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, daß der Hof Jeser, den sie ihm übergeben haben, für ihre Hauptleute und Vögte ein offener Hof sein solle und daß, wenn bei Einlösung der Lausitz der Hof Jeser wieder zurückgegeben werde, er 10 Mark jährlich erheben lassen wolle aus dem Hofe gegen die 100 Schock, die er bereits erhoben habe, oder daß er die letztere Summe ihnen zurückzahlen solle. Auch verpflichte er sich, den Hof in gutem baulichen Zustande zu halten.

Ich Botho von Ilburg here czu Lybenwerde globe offinlich an dizim brife in guten truwen an argelist den allirdurchluchtigistin furstin mynen libin gnedigen hern hern Fridriche, hern Balthasar, hern Ludwige vnde hern Wilhelme gebrudern vnde ihren rechten erben Lantgrauen czu durungen, Margrauen czu Misen, czu Landisperg vnde in dem Ostirlande vnde hern des

landis czu Plisen, das ich in dem hof Jesir, den sie mir in geantwort haben, widir antworten sal ane widir rede, wen sy das von mir begern vordin vnde heyschen, vnde der hof sal ir, irre houbitlute vnde irre voyte eyn offn hoff syn vff allir manne glich. Ouch glob ich in guten truwen mynen vorgnanten hern, wer das Lusitz das lant gelost werde vnde das ich den egnanten hof wider wek antworten sulde, das ich czen mark geldis ierliklich vff czu heben machen sal czu dem Egnanten hofe kegin den hundirt Schokin, dy ich gereyt vf gehabin habe, aber sal in hundirt schok widir gebin. Ouch sal ich den hof Jesir, dy will ich in inne habe, haldin vnczwallin an gebuwde czu siner notdorft. Czu bekentnis dizir vorgeschribin Dinge hab ich min Ingesigel an dizin brif lasin hengin. Gegebin czu dem forste an dem nestin vrytage nach dem vbirstin tage nach gots gebort dryzenhundirt iar dar nach in dem vir vnde funftigisten iare.

Nach dem Original mit anhängendem Siegel des Ausstellers im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

320) 12. Januar 1354.

Friedrich und Balthasar (Markgrafen von Meißen) übertragen dem Edeln Botho v. Ileburg, Herrn zu Liebenwerda, den Hof zu Jeser als Lehen für den Fall, daß ihr Oheim Bolko, Herzog in Schlesien, Herr zu Schweidnitz, mit Tode abgehe.

Wir Fridrich vnde Balthazar ꝛc. Bekennen ꝛc., daz wir dem Edeln bothen von yleburg, herren zcu Liebenwerde, vnserm lieben getrwwen vnde sinen erben den hof zcu yesir ingeantwertet vnde gelazen haben also, were daz der hochgeborne furste her Pollcke herzcoge in Slesia, herre zu der Swidenicz vnde zcu furstenberg, vnser lieber Ohem, mit dem tode abeginge, daz got wende, daz sie den selben hof ewiglichen behalden vnde von vns vnde vnsern erben alz ander ir gut zcu lehen inne haben sullen nymande anders, den vns vnde vnde (so!) vnsern erben da mite zcu warten vnde sin vorbunden. Zcu vrkunde ꝛc. Gegeben nach Cristis geburt in dem fir vnde funfzcigesten Jare am sunabende nach Erhardi.

Copie im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archive zu Dresden im Cop. XXV. f. 66ᵛ. Jeser oder Jehsen ist ein Amtsdorf und Vorwerk im Amte und der Herrschaft Sorau in der Niederlausitz, ½ Stunde nördlich von Pförten.

---

321) 14. März 1354.

Botho v. Ileburg (Yleburg), Herr zu Liebenwerda, ist Zeuge (vor ihm: der Graf v. Schwarzburg auf Spremberg, Erich Schenk v. Schenken-

Digitized by Google

dorf und Heinrich v. Kittlitz, nach ihm: Konrad v. Falkenhagen, Hauptmann zu Breslau, Heinrich v. Landskorn u. a. Ritter mehr), als Heinrich, Herzog von Glogau, einen Vergleich zwiſchen Ludwig dem Römer, Markgrafen von Brandenburg, dem Hochſtift Lebus und der Stadt Frankfurt vermittelt.

— — Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto — — quarta decima die mensis Martii in Crosna.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. XX. p. 220—222.

---

322) 28. Juni 1354.

Der Edle Mann der Junge Otto Went v. Ileburg iſt Zeuge (vor ihm: die beiden Grafen v. Schwarzburg, nach ihm: viele „Ritter" vom niedern Adel und zuletzt außer dieſen Claus Bismarck), als Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, den Hakemann in Frankfurt eine Schuldverſchreibung ausſtellt und ihnen zur Sicherheit Hebungen aus Goltz überläßt.

Gegeben zcu Brieſſen — — Dritzehenhundert iar dar nach in dem Vier vnd fünfztigeſten iar, an dem abunde ſente Petirs vnd ſente Pauls der apoſteln.

Gedruckt (nach d. Original) in

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 68, 69.

---

323) 6. September 1354.

Der Edle Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg (Jleburg), iſt erſter Zeuge (nach ihm Ritter), als in Stendal Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem Collegiatſtift S. Nicolai zu Stendal ſeine Beſitzungen und Rechte beſtätigt.

Datum Stendal anno domini Millesimo Tricentesimo Quinquagesimo quarto, feria sexta ante festum nativitatis beate Marie virginis gloriose.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. V. p. 103.

324) 20. September 1354.

Otto und Botho Gebrüder, Herren zu Ileburg, Botho v. Torgau, Herr zu Torgau und Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, ſchließen ein gegenſeitiges Schutz- und Trutzbündniß, namentlich gegen den Herrn v. Quer-

Digitized by

furt, Herrn zu Mühlberg und deſſen Helfer um ſeiner Gewaltthaten willen, die er ſelbſt und andere auf ſein Geheiß begangen haben an dem Kloſter zu Mühlberg. Und zwar ſollen die Gebrüder Otto und Botho v. Ileburg zur erſten Heerfahrt 20 Mann mit Helmen und 50 Mann mit Gleven führen, und eben ſo viel auch Botho v. Torgau und Botho v. Ileburg zu Liebenwerda. Kommen ſie zuſammen, ſo ſollen ſie nur mit Einwilligung aller auseinandergehen. Im Falle der Noth ſolle einer dem Andern mit all den Seinen, gewappneter Mannſchaft, Bürgern und Bauern beiſtehen. Ziehe ſich der Krieg in die Länge und ſie gehen nach dem erſten Heerzuge auseinander, ſo ſolle jeder Theil nur halb ſo viel Wappner und „Bloſen" halten und das Volk ſolle auf den Veſten (nach Beſtimmung ihres Verwandten Hans Kämmerer v. Grunau) liegen. Im Kriege mit dem v. Querfurt ſolle die Beute nach der Mannzahl getheilt werden. Ueber die von einem von ihnen eingenommenen feindlichen Veſten ſolle nur mit Aller Zuſtimmung verfügt und jede Veſte getheilt werden, zwiſchen dem Eroberer und ſeinen Genoſſen, wenn letztere auch nicht bei der Eroberung thätig waren. Keiner von ihnen ſolle mit dem v. Querfurt Frieden ſchließen, bevor nicht das Kloſter zu Mühlberg entſchädigt ſei. Alle Verhandlungen ſollen nur auf gemeinſamen Beſchluß geführt werden. Auch wollen ſie ſich beiſtehen gegen den v. Querfurt, auch wenn dieſer das Kloſter entſchädigt habe. Endlich ſollen ſie alle gemeinſchaftlich gegen den v. Querfurt auftreten, wenn er nach dem Friedensſchluß einen von ihnen angreife.

Wir Otto vnd Botho gebruder heren zcu yleburg, Botho von Turgow here zcu Turgow vnd Botho von Ileburg here zcu Lybinwerde bekennen in dyſem vffin brife, Daz wir vns vor eynet habin vnd zcu ſamene gelobit habin vnſir eyn dem andern getruwelichin zcu helfin vf den von Quernfurte, heren zcu Mulberg, vnd alle ſyne hulfer vmme daz vnrecht vnd gewalt, dy her manche zcit getan hat, vnd von ſyner wegin begangen iſt an dem Cloſter zcu Mulberg in der wyſe, alz hir nach beſcrebin ſtet. Wir otto vnd Botho vorgenanten bruder ſullen zcu der erſten reyſe habin vnd furen zcwenzcik man mit helmen, vnd dryzcik man mit gleuygen, wir Botho von Turgow alſo vil, vnd wir Botho von Ileburg here zcu lybinwerde ouch alſo vil, vnd wan wir dan zcu ſamene komen, ſo ſulle wir nicht von eyn ander ſcheydin, iz in ſye vnſer aller wille. Geſchege ouch, daz iz nod were, ſo ſulle wir nach volgen, vnd vnſer eyn dem andern behulfen ſin mit aller ſyner macht mit gewapentem volke, mit burgeren vnd geburen. Were abir, daz ſich der krick in dye lenge zcoge vnd wir von der erſten reyſe von eyn ander zcogen, ſo ſolde vnſer ykelichz halp alſo vil volkes habin, alz vor beſcrebin ſtet, wepener vnd bloſen, vnd daz volk ſulde legen in den veſten vnd ſteten, war iz hannuſe kemerere von Grunow vnſem frunde, den wir eyntrechtlichin dar zcu gekoren habin, aller beſt vnd notlicher vnd nuczlicher duchte.

Digitized by Google

Were abir daz ſich der vorgenante kemerer dez nicht mochte noch in wolde vnderwinden, weme wir dan vnder vns vieren den brif heyſen antworten, der ſal yn behalden vns allen zcu getruwer hant vnd ſal dez ſelbin gewaldik ſin zcu heyſen, alz der kemerer, vnd dem ſulle wir ouch gevolgik ſin. Ouch ſal vnſer eyn dem andern geriten zcu dem kryge, ab her vromen dor ſeet, oder ſuz nod tuth kegin den von Quernfurte vnd ſynen helfern, vnd waz man vromen nemet, den ſal man teylen nach der man zcal, neme wir abir vromen an veſten oder an lande, daz ſulle wir halden, alz wir daz muntlich bered habin vnd betedinget. Ouch ſal vnſer keyn an den andern nicht an tragen oder beginnen mit der vianden veſten, iz geſche dan mit vnſer aller hulfe vnd rate; tethe her iz dar vbir vnd neme vromen an der veſten, dye ſulde her mit vns teylen gelicher wiz, alz wir alle dar by geweſt weren in alle der wyſe, alz wir daz betedinget habin. Ouch ſal ſich vorbaz mer vnſer keyn berichten oder ſunen mit dem von Quernfurte, dem Cloſter ſy danne wyder varen recht oder beſcheydenheit nach vnſer aller rate, noch vnſer keyn ſal tedingen, iz in ſye der ander wille. Worde ouch daz Cloſter berichtet vnd geſvnet mit dem von Quernfurte, doch ſal vnſer eyn dem andern helfin vf den von Quernfurte zcu allen ſachen, dye wir yczunt kegin ym habin in aller wiz, alz hir vorebeſcrebin ſtet alſo lange, biz daz vns recht oder beſcheydenheit von ym wyder verit. Geſchege ouch, daz iz mit dem von Quernfurte vnd vns berichtet worde vnd her dar nach vnſer eynes oder zcwyger viant wolde werden, vor den ſulle wir recht byten vnd ſin gewaldik ſin zcu rechte; wolde her dez nicht nemen, ſo ſulle wir dem helfin in alle der wyſe, alz hir vore beſcrebin ſtet. Daz wir alle dyſe ding ſtete vnd gancz halden wollen, alz hir vor beſcrebin iſt, ane allerleye argeliſt, ſo habe wir vnſer Ingeſigele an dyſen brif gehangen, Der gebin iſt zcu Turgow nach gotis geburt drytzcen hundert Jar in dem vierden vnd funfzcigeſtin Jare an ſenthe Mathei abende des heyligen apoſtolen vnd Ewangeliſten.

Nach dem Original mit Siegelfragment im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

325) 18. October 1354.

Herr Otto v. Ileburg der Alte und Herr Otto v. Ileburg der Junge, Herren zu Sunnenwalde, belehnen den Nicolaus von Dahme zu einem Altar in Kirchhayn behufs einer Frühmeſſe mit 10½ Scheffel, 1 Malter Hafer, 1 Scheffel Waizen und ½ Scheffel Erbſen jährlicher Pacht zu Stechow und ebenſo ſeine Nachfolger im Beſitze des Altars, deſſen Verleihung dem Abt zu Dobrilugk zuſtehe.

Wir her Otto von Ilburg der alde vnde her Otto von ylburg der Junge, herren zcu Svnnenwalde, Wir bekennen in diſſeme offyn

Digitized by Google

briue, Daz wir haben gelyen vnde lyen Nicolao Coppen ſone von der Dame zcu eyme altyr zcu deme kirchayn zcu eyner vruemeſſe in deme dorfe zcu Stechov Elfte halbin Schefel rogkyn vnde eyn maldyr habern vnde eynen Schefel weys vnde eynen halben Schefel Erweys pachtis vf Jacob Konen gute in dorfe vnde an velde dem altyr vnde deme vorgenanten Nycolao oder welchem pryſter der altyr noch ym gelegen wurde, der pacht zcu volgene ane allerleyge hinderniſſe alzo, als wir yn von gotes gnaden vnde von vnſen Eldern vor gehat haben, weme vnſe here der Abt von deme Doberluch lyet den altyr nach Nycolaus tode, der pryſter ſal zcu vns komen zcu Svnnenwalde, ſo ſulle wir vnde wollen deme pryſter och lyen dar zcu daz vorgeſprochen gut, alzo hir vor geſchrebin ſtet vnde vort mer von pryſter zcu pryſtere ſulle wir vnde wollen vnde vnſe rechte erbnemen, dy nv ſint vnd noch komen mogen Das vorgenante gut zcu Stechov zcu deme vorgeſprochen altyr zcu deme kirchayn lyen, daz ym das vorgenante gut volge Ewiclichen ane allerleyge hinderniſſe Lutyrlich durch got vnde och durch alle vnſer Eldern ſellen wille. Vnde vff daz das diſſe vorgeſprochen rede ſtete vnde gancz belibe vnde nicht von vns noch von vnſen rechten Erbnemen nicht enwerde vorruckt noch gebrochen, ſo habe wir diſſen offen bryf laſen beſtetigen vnd beveſten mit vnſem angehangen ingeſigelen. Gezcug diſſer vorgeſprochen tedingen iſt her Johannes der pharrer zcu Svnnenwalde, Her Johannes der pharrer zcu Gosme, Her Nycolaus der pharrer zcu Zcekerin vnſe getruwen Cappellan, Her Petyr der pharrer zu deme Kirchayn, Her Jacob der pharrer zu deme Luge, Her Johannes der pharrer zcu Frederichsdorf, Her Heynrich der pharrer zcu Trebus vnde her Heynrich von der Syde der Ritter, Heynich von Slaberndorf vnde andir bedirbe lute vil. Vnde iſt diſſer bryf gegebin in der ſtat zcu Svnnenwalde noch gotes geborte Dry zcen hvndert Jar dar noch in deme vir vnde funzcichten iare an ſente Lucas tage des heyligen Ewangeliſten.

Nach dem Original mit ziemlich gut erhaltenem Siegel im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Stechow, Dorf und Rittergut, liegt 1½ St. ſüdlich von Schlieben im alten Amt Wittenberg. Es war ein alter Ritterſitz der v. Drandorf, die unter den Vaſallen der Herren v. Ileburg erſcheinen.

---

326) 13. November 1354.

Der Edle Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg (Ileburg), iſt erſter Zeuge (nach ihm Ritter) als in Pritzwalk Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, Lenzen an Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, verpfändet.

Digitized by Google

Gegeuen tu Pritzwalk nach gods gebort drittayn hundert iar dar nach in dem vier vnd veftigeften iare an dem neheften donrsdage nach fente Mertyns dage.

Gedruckt in

v. Ledebur Neues allg. Archiv III. S. 225 ff.

Riedel C. D. Brand. A. III. p. 385, 386.

327) 24. März 1355.

Bodo (v. Ileburg), Dechant des Hochftifts Merfeburg, willigt nebft dem Domprobfte Heinrich und dem ganzen Domkapitel zu Merfeburg in die Bewidmung des Altars ss. Virginum in der Domkirche (in monasterio nostro) zu Merfeburg mit einer Hufe zu Ober-Beuna, die der genannte Domdechant und Domprobft als Teftamentarien des verftorbenen Domdechanten Heinrich übergeben haben.

Datum et actum Mersburg anno domini M°. CCC°. L°. V°. In vigilia annunciacionis beate Virginis.

Nach dem Original im domkapitularifchen Archive zu Merfeburg.

328) 23. Auguft 1355.

Bodo (v. Ileburg), Dechant des Hochftifts Merfeburg, bewilligt und bezeugt mit den andern Mitgliedern des Domkapitels die Beftätigung der Schenkung mehrerer Grundftücke zu Spergau Seitens des Vicarius Johann v. Querfurt an das Hochftift Merfeburg durch den Bifchof Heinrich.

Actum et datum Mersburg Anno domini M°. CCC°. LV°. In vigilia beati Bartholomei.

Nach dem befchädigten Original, deffen Siegel verloren gegangen, im domkapitularifchen Archiv zu Merfeburg.

329) 21. December 1355.

Bodo (v. Ileburg), Dechant des Hochftifts Merfeburg, und die andern Mitglieder des dortigen Domkapitels conſentiren zur Confirmation des Bifchofs Heinrich über die Schenkung einiger Güter in Bögendorf zum Altar der h. drei Könige in der Domkirche zu Merfeburg Seitens Johanns v. Lunow.

Actum et Datum Mersburg anno domini M°. CCC°. LV°. In die beati Thome apostoli.

Digitized by Google

Nach dem Original, deſſen beide Siegel nicht mehr vorhanden, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

331) 10. März 1356.

Heinrich, Biſchof von Merſeburg, bekundet, daß Botho v. Ileburg, Dechant des Hochſtifts Merſeburg, von Otto v. Gronenberg für 9 Schock gewöhnliche Groſchen den Zoll an der ſog. langen Brücke mit allen Rechten gekauft habe, welchen Otto vom Hochſtift Merſeburg erworben hatte. Zu dem Zwecke habe Otto dieſen Zoll dem Biſchofe zurückgegeben, worauf dieſer ihn unter Zuſtimmung des Domprobſtes Heinrich und des ganzen Capitels dem genannten Dechanten zu freiem Beſitze übertragen habe.

In Nomine sancte et individue trinitatis amen, Cum hominum memoria sit labilis ipsosque fallat oblivio et in probacionibus antiquorum prevaleant instrumenta, ut ea, que aguntur, instrumentorum testimonio, in quantum est possibile, perhennentur, Nos igitur Heinricus Dei gracia Mersburgensis ecclesie Episcopus publice recognoscimus per presentes, quod honorabilis vir Dominus Bodo de Ylburg ejusdem ecclesie nostre Decanus juste empcionis contractu Theolonium prope pontem dictum de langhenbruken a famoso viro Ottone de Gronenberck pro novem sexagenis grossorum communium, qui dicuntur tzalgrozen, cum omni jure et utilitate, que ipsi Theolonio pro nunc insunt vel in futurum inesse poterunt, quemadmodum prefatus Otto ipsum a nostra et ecclesie nostre gracia habuit et possedit, comparavit. Unde idem Otto in manus nostras idem theolonium libere cum quibuscunque suis usu et fructibus, quibus ipse possedit, resignavit et nos prenotato Decano contulimus cum consensu honorabilium virorum dominorum Heinrici prepositi tociusque nostre ecclesie Capituli et conferimus presentibus in hiis scriptis perpetuo ad habendum, possidendum vel cum ipso secundum sue voluntatis arbitrium, sicut sibi placuerit, ordinandum. In cuius rei testimonium Sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum et Datum Mersburg Anno Domini M°. CCC°. LVI. feria quinta proxima ante invocavit. Et Nos Dei gracia Heinricus prepositus totumque Mersburgensis ecclesie Capitulum in signum nostri consensus premissorum nostrum Sigillum huic scripto duximus appendendum. Actum et datum loco anno et die ut supra.

Copie im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archive zu Dresden im Cop. XIV. Abth. 56. f. 252. ff. nach einem alten Copialbuch im domcapit. Archiv zu Merſeburg.

Digitized by Google

332) 4. April 1356.

Bodo (v. Ileburg), Dechant des Hochstifts Merseburg, consentirt unter den andern Mitgliedern des Domcapitels daselbst zu der Uebereignung einer halben Hufe zu Bothfeld an die Capellen S. Nicolai und S. Margarethen in der domprobsteilichen Curie daselbst durch den Bischof Heinrich.

Actum et datum anno domini M°. CCC°. L°. VI°. In crastino Beati Ambrosii Episcopi gloriosi.

Nach dem (in doppelter Ausfertigung vorhandenen, noch die Siegel des Bischofs und Capitels tragenden) Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

333) 14. Mai 1356.

Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, weist den Rath der Städte Berlin und Cöln an, eine gewisse Geldsumme zu zahlen und zwar solle hinsichtlich des Betrages von 4 Mark Silber dem Edeln Manne Otto Wenth, Herrn zu Eilenburg (Ylborch) Quittung geleistet werden.

Datum Berlin anno LVI°. Sabbatho proximo ante dominicam Jubilate Deo.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 52.

---

334) 14. März 1357.

Von Gottes Gnaden Bodo (v. Ileburg) Domdechant und das ganze Domcapitel des Hochstifts Merseburg consentiren in den vom Domprobste Heinrich zum Besten des Hochstifts geschehenen Ankauf gewisser früher dem Knappen Heinrich v. Koserin gehöriger Güter im Dorfe Borcz und in die darüber zu machenden Verfügungen.

Actum et Datum anno domini M°. CCC°. LVII°. feria quinta ante dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem Original, an dem das Siegel fehlt, im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

335) 18. Juni 1357.

Otto Went Herr zu Eilenburg (Ileborg) ist unter den Edeln (vor ihm: der Graf v. Schwarzburg, nach ihm: Ritter) Zeuge, als Ludwig der

Digitized by Google

Römer, Markgraf zu Brandenburg, sich mit den v. Bartensleben über deren Forderung als Vögte der Altmark einigt.

Gegenen tu Euerswald — dritteyn hundert — in dem seuen vnnd vestigesten iare des neheſten sunnauendes nach sante vitus dage.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. A. XVII. p. 245, 246.

---

336) 20. Juni 1357.

Der Edele Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg (Yleborch) ist zweiter Zeuge, als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, den v. Bartensleben einen Revers wegen ihrer Forderung ausstellt.

Gegeben — virtzehendehalb hundert iar darnach in deme sibden iare des dienstages von sent Johannes Baptisten tage.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Riedel C. D. Brand. A. XVII. p. 246, 247.

---

337) 1. August 1357.

Otto der Aelteſte Herr v. Ileburg bekundet in Gegenwart mehrerer ſeiner Vaſallen, daß er mit Einwilligung ſeines Bruders, Herrn Bothos, auch deſſen Sohnes, Herrn Bothos, ingleichen ſeines Bruders Herrn Otto Wents und ſeiner eigenen Söhne: Otto, Botho, Otto des Mittlern und Otto des Jüngern dem Kloſter Sitzenrode das Dorf Conradswalde, das Vorwerk, den Kohlhof genannt, nebſt einem Viertel Zins in Heyde, ſo wie es Hermann v. Harras von ihm zu Lehn gehabt und ſolches nunmehr nebſt ſeiner Ehefrau und Bruder Albrecht v. Harras ihm aufgelaſſen, verkauft habe.

IN gotis namen Amen. Alle ding habin Begin in der zcyt vnd vorgen myt der zcyt, iz en sy denne, daz man dy tat myt der Lebindin gezcuyge vorueſtene Bryuelichin. So Bekenne wir Otto der Eldiſte herre zcu Ileburg in vnſirm offin Briſe allen, dy en ſehen horen odir lezhin, Das wir myt Rate, wyllen vnd gunſt vnſirz Brudir hern Bothen vnd hern Bothen, ſynes ſones, vnd vnſirs Brudir hern Otten wendis vnd vnſir ſone Otten, Bothen, Otten dez mittelſtin vnd Otten dez Jungiſtin vorkouft habin daz dorf zcu Conradiswalde, daz da nicht vz zcu zcyhende iſt, den eyn hof, der heyſit der kolighof. Ouch habe wir domyt verkouft eynyn vierdung zcynſez czur Heyde myt allem rechte ane allerleye argeliſt, alz herman Harraz von vns, von vnſirn Bruderen, hern Bothen vnd hern Otten Wende,

Digitized by Google

gehat hat dem Cloſtir zcu Siczenrade vnd der heylygin ſamenunge der frowen do ſelbigis eweclich vnd gerugeclich zcu Beſiczene vnd vryen vnd eygen en daz gut, wen an vnſirn obirſtin. Ouch Bekenne wir, daz der vorgenante Herman harraz ſyne husfrowe vnd Albrecht ſyn Brudir ſich myt gutem willen dez gutis vor vns vorzcegyn vnd vf gelazin habin. Mer Bekenne wir, ab uf daz ſelbige gut zcu Conradiswalde odir uf den zcyns zcur Heyde ymant zcu redene odir zcu tedingin hette, daz wir dez wollen gewer ſyn vollenkomelichin, alz wir rechte ſullen. Der vorgeſcrebin rede ſyn gezcuyg vnſir Bidirbin manne Conrad von Wedemar, Judewin Bok, Jenchin von Luczhen, Conrad Harnazh, Hencze fuyrhakin vnd mer widirbir Luyte erin werdig. Daz alle vorgeſcrebene rede vollenkomelichin ſtete vnd gancz gehaldin werdin, henge wir vorgenantir Otto der eldilſte (ſo!) herre zcu Ileburg myt den vnſer vorbenumetin Brudern vnd ſonen vnſir Ingeſigil an dyſſen Brif. Gegebin nach gotis gebort Tuſent iar Dryhundirt iar in dem ſybin vnd ſumfzcigſtem iar an ſente Petirz tage dez heyligin Apoſtoln, als her von den Banden her loſt wart.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. C. F. Seyffarth dipl. Nachrichten vom Kloſter Sitzenroda p. 17. Das Dorf Conradswalde iſt jetzt wüſt; die Kirche, die dazu gehörte, liegt ½ Meile von Sitzenroda.

---

338) 27. Auguſt 1357.

Der Edele Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg, iſt erſter Zeuge, als in Perleberg Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem Bürger Hans Deſſow daſelbſt eine Hebung auf der Stadtfeldmark vereignet.

Datum Perleberg anno domini millesimo Tricentesimo Quinquagesimo Septimo, die dominica infra octauas assumpcionis beate virginis Marie.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. I. p. 154.

339) 21. October 1357.

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg, übereignet dem Hochſtift Merſeburg einen Hof, eine Hufe und zehn Aecker zu Cröllwitz und 2½ Hufen zu Epitz, welche der Dombechant Bodo v. Ileburg von dem Knappen Ulrich v. Werder und Andern gekauft hat, mit der Beſtimmung, daß er darüber zu ſeinem und ſeiner Vorfahren Seelenheil nach Belieben zum Beſten der Kirche verfügen dürfe.

Fredericus dei gracia Mersburgensis ecclesie Episcopus vniuersis et singulis christi fidelibus tam presentibus quam futuris pre-

Digitized by

sentes visuris seu audituris salutem et sinceram in domino Karitatem. Ne ea, que aguntur in tempore, simul cum tempore euanescant, expedit ipsa scripturarum autenticarum testimonio et testium subscripcione perhenari. Hinc est, quod cum Honorabilis vir dominus Bodo de ylburg nostre ecclesie Decanus, ab honesto famulo Olrico de Werder vnum mansum in pago ville Krolewitz cum vna curia in eadem villa, vnam marcam vsualis argenti et duos pullos, quem Johannes Bernhard et Johannes Epytz colunt et possident, et decem agros, decem modios tritici et totidem ordei in campis eiusdem ville Krolewitz situatos, quos Guntherus Bruers, Heyneke Appec et Johannes Tubental colunt et possident, et a Diserto viro frederico Nigro vicario perpetuo nostre ecclesie Mersburgensis II½ mansum in pago ville Epytz, vnam marcam vsualis argenti, et vnum modium siliginis, quem Johannes dictus Voytken et Hermannus Belac colunt et possident singulis annis in festo beati Mychahelis soluentes, iusto empcionis et vendicionis tytulo hinc inde interueniente, comparauit. Que bona predicti fredericus Niger, et Olricus de Werder nobis racione empcionis huiusmodi libere resignarunt, Recepta vero resignacione et bona ipsa in manu nostra aliquamdiu tenentes, peciit a nobis idem Bodo de Ylburg, nostre ecclesie Decanus predictus, ea ad ordinacionem et disposicionem suam ecclesie Mersburgensi incorporari et appropriari. Nos vero habita matura deliberacione super istis de consensu et voluntate vnanimi Honorabilium virorum dominorum Henrici prepositi et tocius dicte ecclesie nostre Mersburgensis Capituli Ipsi ecclesie donauimus, incorporauimus et appropiauimus et presentibus donamus, incorporamus et appropriamus, Ita quod predictus Bodo de Ylburg decanus plenam et liberam habeat facultatem pro remedio anime sue, et progenitorum suorum de eisdem bonis in ipsa ecclesia Mersburgensi disponendi et ordinandi aut testatores sui, quos ad hoc elegerit seu deputauerit, si ipsum medio tempore discedere contingeret, juxta suam voluntatem, in quantum eis de ea constare possit, secundum quod sibi aut eis melius videbitur expedire, In cuius rei testimonium presentes litteras nostri Sigilli appensione fecimus roborari. Et nos dei gracia Henricus prepositus Totumque Capitulum ecclesie Mersburgensis, vt noster premissis videatur accessisse consensus, presens scriptum appensionis nostri Sigilli munimine iussimus communiri. Actum et Datum Mersburg anno domini M°. C°C°C°. LVII°. in die Beatarum XI. milium virginum.

Nach dem Original, von deſſen beiden Siegeln nur noch das des Biſchofs vorhanden iſt, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

Digitized by Google

340) **17. Februar 1358.**

Der Edle Otto Went, Herr zu Eilenburg (Yleborch), iſt Zeuge (vor ihm: der Edle Friedrich v. Lochen Herr zu Boyzenburg, nach ihm: der Edle Thimo v. Colditz, dann folgen Ritter), als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, das h. Geiſt-Hospital zu Brandenburg mit Gütern zu Wuſt begabt.

Datum et actum Kyritz anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo, feria sexta ante dominicam, qua cantatur Invocavit me.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. A. IX. p. 50, 51.

---

341) **21. Februar 1358.**

Der Edele Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg, iſt zweiter Zeuge (vor ihm: der Edle Friedrich v. Lochen, Herr zu Boyzenburg, der am 27. Auguſt 1357 ihm nachſteht), als zu Kyritz Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, der Stadt Kyritz das halbe Gericht daſelbſt verpfändet.

Datum et actum Kyritze anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo octauo, feria quarta ante dominicam, qua cantatur Reminiscere.

Gedruckt (nach einer alten Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. I. p. 377.

v. Raumer C. D. Brand. cont. I. p. 15.

---

342) **20. Juni 1358.**

Herr Heinrich v. Seben, Ritter, bekundet, dem Kloſter zu Mühlberg 3 Mark Geldes aus dem Gute zu Lebuſa, die bisher Eliſabeth v. Molbach von ihm als Leibgedinge zu Lehn gehabt habe, ſowie ihre Söhne Lorenz, Apitz und Claus beſeſſen, verkauft zu haben, und weiſt die Frau und ihre Söhne nunmehr wegen des Lehns an das Kloſter zu Mühlberg. Dies ſei geſchehen mit Vergunſt ſeines (des v. S.) Herrn v. Ileburg, Herrn Botho, von dem er das Gut zu Lehn getragen und dem er das Gut aufgelaſſen habe.

IN gotis namen amen. Wir her Heynnich (ſo!) von ſeben, Ritther, Bekennen vffinlich alle den, dy diſſen brif ſeyn adder horen leſen, Daz wir vorkouft haben der Sammunge dez Cloſtirs zcu Mulberg recht vnde redelich Dy leen, dy vor Elizabet von Molbach von vns gehaet haet zcu eyme lipgedinge vber dy Dry

Digitized by Google

marg geldis in deme gute zcu Laebeſe mit alledeme, daz da zcu gehort, Vnde dy ere ſone Laurus, Apecz vnde Claus haben gehaet von vns zcu leenne vnde zcu erbe. Dy Selben vorgenanthen luthe vor Elizabet vnde ere ſone, dy wiſe wer mit deme genanthen gute vnde mit den leenen an dy vorbeſchrebene Sammunge dez genanthen Cloſters zcu Mulberg, alzo ſi iz haben von vns gehaet, alzo ſullenn ſi is von deme genanthen Goteshuze haben vnde enphan. Daz iſt geſcheyn mit vnſes heren wille von Ilburg, heren Boten, von deme wer daz gut vorbaz haben gehaet, deme wer dy leen dez gutes vſgelaſen haben vnde vns vorczegen. Daz diſſe ding ſtete vnde gancz gehaldin werden von vns vnde von vnſen erben an allerleyge argeliſt, daz habe wer vnſer Ingeſegil an diſen bryf zcu eynnen orkunde gehangen. Diſſer rede geczuck ſynt Her Vlrich von Rotſtock, ritther, Heyncz von Rotſtock, ſyn bruder, Cunrad von kanicz, Henczel von kanicz, ſyn bruder, Wilczewicz vnde Vlman von Wiltberg Vnde ander wel guter luthe. Diſſe ding ſynt geſcheyn vnde diſſer (Brif) iſt gegeben noch gotes gebort Tuſent Jar Dryhundyrt Jar in deme acht vnde fumczigeſtem Jare an deme neſten Mitthewoche vor ſenthe Johannes baptiſten tage.

Nach dem Original mit Siegel im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Das Dorf Laebeſe jetzt Lebuſa, liegt im Kreiſe Schweinitz 2¼ St. nordöſtlich von Schlieben vgl. Schumann Lex. von Sachſen XVII. p. 789, 790.

---

343) 28. Juni 1358.

Friedrich, Biſchof, Heinrich, Domprobſt, Bodo (v. Ileburg) Domdechant und das ganze Domcapitel zu Merſeburg bekunden, daß ſie die von dem Kaiſer Karl ſchon als Römiſchen König dem Edeln Manne Otto v. Ileburg, Sohne des Herrn Otto v. Ileburg, Herrn auf Sonnenwalde, ertheilten und nunmehr beſtätigten Primariae Preces auf ein Canonicat beim Hochſtift Merſeburg genehm haltend dem genannten Otto, da zur Zeit eine Major-Präbende bei ihrem Hochſtift nicht vacant ſei, Einkünfte im Betrage von acht Mark Silber jährlich auf ſo lange angewieſen haben, bis ſich die Vacanz einer Major-Präbende ereignen würde. Und zwar habe er drei Mark davon aus den Einkünften des Dorfes Goſtow zu beziehen, für die übrigen 5 Mark aber habe ihm der Domdechant Bodo angewieſen jährlich 10 Scheffel Weizen und 10 Scheffel Hafer nebſt einem Hofe in Cröllwitz, von dem Zolle der langen Brücke 1 Mark und 5 Vierdinge Gefälle und endlich eine Mark und einen Scheffel Roggen von 1½ Morgen und einem Oberlande in der Dorfmark Epitz, welche Güter der Domdechant Bodo zum Beſten des Hochſtifts in Verwaltung habe. Dieſe Einkünfte ſolle Otto erhalten bis er nach Empfang der heiligen Weihen als Domherr inveſtirt worden ſei, doch ſollen 3 Mark der obigen Summe zu den dortigen

Digitized by Google

Stiftseinkünften wieder geschlagen werden, sobald er eine Major-Präbende erlange Für den Fall, daß Otto aber eine Major-Präbende erlange, habe der Domdechant Bodo die Verfügung getroffen, daß die Zolleinkünfte zum Einkommen des Hospitales auf dem Neuenmarkte geschlagen würden zum Besten der Bekleidung der dortigen Armen, die andern Einkünfte (aus Epitz) sollen zwar zur Obedianz Ottos gehören, aber zur Memorienfeier des Domdechanten (Bodo v. Ileburg) verwendet werden dergestalt, daß die bei seinen Seelenmessen anwesenden Domherren eine halbe Mark, die anwesenden Vicarien, der Unterkustos und der Inclusus einen Vierdung erhalten, 10 Groschen zu Kerzen und die Schüler, welche den Psalter lesen, 5 Groschen empfangen sollen. Ziehe der Bischof aber künftighin die obigen Zolleinkünfte zu seinem Einkommen, so solle dem Hospital anderweit Ersatz mit einer Mark jährlich geschafft werden.

Nos dei gracia Fredericus episcopus, Henricus prepositus, Bodo Decanus Totumque Capitulum ecclesie Mersburgensis ad noticiam omnium tam presencium quam futurorum deducimus lucide per presentes, quod cum Gloriosissimus princeps Karulus Romanorum Imperator nobis primarias preces, eo in dignitate adhuc regia constituto, pro Nobili viro Ottone de Ylburg, filio domini Ottonis de Ylburg domini in Sunewalde, ut eidem de Canonicatu et prebenda maiori in ecclesia nostra predicta prouidere dignaremur, porrexisset, et postea recepta Corona Imperiali easdem preces confirmando iterasset, Nos huiusmodi preces recipientes benigne, capitulo tamen super hiis indicto, cum adpresens nulla major prebenda in ecclesia nostra vacet, Dicto Ottoni redditus octo marcarum communis pagamenti loco maioris prebende, quousque ad percepcionem maioris prebende ordinarie vel alias quomodocunque peruenerit, tollendos assignauimus et presentibus assignamus. De quibus trium marcarum redditus per Capitulum sibi assignatos in tribus mansis sitis in campis ville Gostowe singulis annis tollet, pro residuis vero quinque marcarum redditibus Honorabilis vir Dominus Bodo Decanus predictus assignauit sibi in Crolewitz decem modios tritici et tantum ordei, vnam marcam cum vna Curia nec non in longo ponte in teolonio quinque fertones ac vnam marcam cum vno modio siliginis in campis ville Epitz de vno cum dimidio mansis nec non de petia quadam terre arabilis, que dicitur eyn oberlant, que dictus Voytchen et dictus Belac colunt, singulis annis tollenda, que bona predictus dominus Decanus tenet secundum ordinacionem suam intra nostram ecclesiam appropriata. Et sic predicto Ottoni per Decanum vel Seniorem Capituli, cum ad sacros ordines promotus fuerit, assignabitur Stallus in choro et vox in Capitulo cum plenitudine Juris canonici, Ita quod prelaturarum dignitatum ac

obedienciarum tamquam alter noster concanonicus integratus et emancipatus poterit esse capax. Cum vero minorem prebendam fuerit ordinarie vel alias quomodolibet assecutus, redditus trium marcarum predicti ad priores redibunt vsus libere et solute. Sed cum maiorem prebendam, ut predicitur, fuerit quomodolibet assecutus, dominus Bodo Decanus predictus de aliis quinque marcarum redditibus ordinacionem faciet in hunc modum, Ita quod redditus teolonii predicti ad hospitale in nouo foro in vsum vestitus pauperum inibi degencium, in quantum se extendere poterint, integre transibunt, Residui vero redditus perpetua obediencia permanebunt, quam dictus Otto vna cum maiore prebenda obtinebit et de ea in anniuersario dicti domini Decani inter dominos Canonicos in choro, in vigiliis et missa animarum presentes dimidiam marcam, inter vicarios creatos et creandos simili modo presentes, et Subcustodi ac incluso vnum fertonem, nec non decem grossos pro spensa et candela et Scolaribus legentibus psalterium quinque grossos nec non quicumque huiusmodi obedienciam postea adeptus fuerit ministrabit. Est eciam adiectum, quod cum episcopus Mersburgensis redditus teolonii predictos rehabere voluerit, tunc redditus vnius marce annuos et certos cum proprietate in restaurum huiusmodi ipsi Hospitali assignabit et sic episcopus ipsum teolonium resumet et suis vsibus, quanto melius poterit, applicabit. Quam ordinacionem quoad singula sua membra et alia omnia ac singula prescripta presentibus approbamus et in dei nomine confirmamus. In quorum omnium premissorum euidens testimonium, Nos dei gracia Fredericus episcopus, Henricus prepositus, Bodo Decanus Totumque Capitulum ecclesie Sigillum nostrum et Sigillum nostri Capituli presentibus duximus apponendum. Actum et Datum Mersburg anno domini M°. C°C°C°. LVIII°. In vigilia apostolorum Petri et Pauli.

Nach dem Original mit anhangendem bischöflichem und Capitelssiegel im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

344) 30. Juli 1358.

Friedrich, Balthasar und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen belehnen für die getreuen Dienste Otto Wends Herrn zu Eilenburg seine Töchter Adelheid, Agnes, Jutta und Gertrud und alle die etwa noch künftig geborenen, gleich als ob sie Knechte oder Söhne wären, mit seinem Theile an der Stadt Eilenburg mit allen Rechten, Ehren und Nutzungen, wie er sie von den Landgrafen besitze, mit Mühlen, Zöllen, Ge-

Digitized by Google

leiten, Gerichten, mit geiſtlichen und weltlichen Lehen und allen Nutzungen an Holz, Gefällen, Dörfern und Aeckern. Falls ihm Söhne geboren werden, ſollen dieſe den Vorzug haben. Zu Vormündern werden den Töchtern geſetzt der Edle Thymo Herr zu Colditz der Aeltere Oheim ihres Vaters, Friedrich v. Lochen und Er Hans v. Cotbus.

Wir Friderich, Balthaſar vnd Wilhelm, (Landgrauen in Thüringen vnd Marggrauen zu Miſne ꝛc.), bekennen, daz wir durch getruwin Dinſt vnſern lieben getrawen Hern Otten Wende, Herin zu Ylenburg, begnadiget haben alzo, daz wir ſynen töchtern Alheidin, Agneſin, Jutten vnd Gertruden vnd ob er irer mer noch gewune, erblichin geligin haben vnd lihen glicher wys, alß ob ſy knecht vnd ſone weren, ſynen teyl des huſes vnd der Stat zu Ylenburg mit allin den Rechten, Erin vnd nuzin, als er diz von vns hat, mit Mullen, Zcollenn, Geleiten, Gerichten, mit Lehenn geiſtlich vnd wertlich vnd mit allin nutzin an holze, an gefelle, an Dorffern, an Ackern vnd allin Erin vnd Nuzin, als er diz von vns hat. Were es abir, daz er ſöne gewüne, die ſoltin Vorgang han vor dy töchter, als recht iſt. Des han wir yn gegeben zcu vormunden den Edlen Tymen Hern zu Koldiz den Eldern, ſynen Omen, und Friderich von Lochin vnd Ern Hannß Herrin von Kotebus, in der weiſe, ob ſy yemand hindern oder iren wolte an dem Gute, ſo ſoildin wir yn beholfin ſyn, daz ſie die egenantin Kinder behielten bie dem egenantin Erbe vnd lehene, dy wir yn von gnadin getan habin. Testes sunt Kristian de Wizeleibin, Iudex Curie, Henrich de Kothewiz, Cancellarius, Heinrich de Brandenstein, Vlrich de Tenstat, Conrad Wurm, Johann de Maltitz, Friderich de Kothewitz. Datum Orlamunde Feria secunda ante festum Panthaleonis, anno domini LVIII.

Gedruckt bei

Kreyſig Beyträge zur Hiſtorie der Chur- und Fürſtl. Sächſ. Lande IV. p. 27.

---

345) 2. Februar 1359.

Heinrich, Domprobſt, Bodo (v. Ileburg) Domdechant und das ganze Capitel des Hochſtifts Merſeburg genehmigen die Uebereignung zweier Hufen zu Thalwitz an das Hochſtift durch den Biſchof Friedrich.

Datum anno domini M°. CCC°. LIX°. in die Purificacionis beate Marie virginis.

Nach dem (auch in einer zweiten Ausfertigung vorhandenen) Original, deſſen beide Siegel noch vorhanden ſind, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

Digitized

346) 16. September 1359.

Der Edle Otto Went, Herr zu Eilenburg (Ylenborch), iſt erſter Zeuge (nach ihm Ritter), als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem Caland in Neuſtadt-Eberswalde ein Altarlehn daſelbſt überläßt.

Datum in Everswald anno a nativitate domini millesimo tricentesimo quinquagesimo nono, feria secunda post festum exaltacionis sancte crucis.

Gedruckt in

v. d. Hagen Beſchreibung der Stadt Neuſtadt-Eberswalde S. 265

und darnach bei

Riedel C. D. Brand. A. XII. p. 300, 301.

---

347) 24. September 1359.

Botho v. Ileburg, Herr zu Liebenwerda, bekundet nach gepflogenem Rathe mit ſeinen Vaſallen, daß einige Kornzinſen aus Sandow, die Henzel Paſerin in Luckau dem Spital daſelbſt gegeben habe, zu ſeinem, ſeiner Vorfahren und Nachkommen Seelenheil ewig demſelben verbleiben ſollen.

Wir Botho von Ilburg, here zcu Lybinwerde, bekennen offintlich in diſem briefe, daz wir mit gutem willen vnde mit vorbedachtim mute vnde mit Rate vnſir manne durch got vnde durch vnſir vrowin ere vnde durch allir heylgin ere vnde vnſim vatir vnde vnſin eldern vns vnde vnſin erbin vnde vnſin nachkomelingin zcu Troſte zcwey maldir kornis vnde zcwei maldir hafern pachtes, dy do ſin gelegin in dem dorfe zcu Sandow, dy egenanten zcwey maldir kornis vnde zcwey maldir hafern, dy hot Henczil Poſerin, burger zcu Luckow, mit Gerdrudin Syner elichin Husvrowin vor vns vfgelaſin vnde gegebin mit gutim willen vnde mit vorbedachtim mute, alzo daz ſy ſollen gevallen alle iar vnde gehorin vnde geborin zcu dem Spital zcu Luckow zcu eyner ewegin meſſe dy egenanten zcwey maldir kornis vnde zcwey maldir hafirn vnde der haben wir vns vorcegin vnde vercigen vns ir vor dem hochgebornen furſtin vnſirm Lyben herin Markgrauen Frideriche von Mißen alzo, daz wir noch vnſir erbin nymmen kein rede dar vm ſollen gehabin vnde gebin zcu dem egenantin Spital, daz ſi ewicklich ſollen da zcu gehorin vnde da by blybin. Daz deſe vorgeſchrebin rede ſtete vnde gancz ſi, habe wir vnſir inſegil laſin hengin an deſin bryf. Dez ſin geczug vnſir getruwe man her Vlrich von Roſtok, Cunrad von Kanicz, Pecz von Guydin, Wolfart von Druſchkewicz, Hannus vnde Herman gebrudir von Sebin, Heynrich von Zeritzcz vnde vnſir ohme Johannes von Spremberg, vnde ſin Schriber. Gegebin zcu

Digitized by Google

Kalow nach gotes gebort dryczenhundirt Jar in dem Nuyn vnde funfczegistin Jare an dem nesten Dinstage vor sant Michils tage.

Nach dem mit einem einzigen Siegelfragment versehenen Original im Stadtarchiv zu Luckau.

Regest im

Neuen Lausitzschen Magazin XLVI. p. 68. Heinrich v. Z. ist, wie sich aus andern Urkunden derselben Zeit (z. B. Ibid. S. 69) ergiebt, ein v. Schertwitz oder Zschertwitz (alt: Zertitz) aus einer noch jetzt in der Niederlausitz blühenden altadeligen Familie. Der obige Heinrich v. Zschertwitz kommt auch am 31. März 1368 unter den Ileburgischen Vasallen vor.

---

348) 16. October 1359.

Der Edle Otto Went, Herr zu Eilenburg (Yleburg), ist erster Zeuge, als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem Fremdenhospital zu Prenzlau 4 Hufen zu Arendsee vereignet.

Datum et actum Prempslow anno domini Millesimo tricentesimo quinquagesimo nono feria quinta proxima ante diem Galli et Lulli beatorum.

Gedruckt (nach einer Abschrift) in

Riedel C. D. Brand. A. XXI. p. 181, 182.

---

349) 1359.

Botho v. Ileburg (Ylburg) ist Zeuge (vor ihm: Günther Graf zu Schwarzburg, nach ihm: Friedrich v. Heringen, Ludolph v. Ebeleben, der Hofrichter Albrecht v. Maltitz u. a.), als die Gebrüder Dietrich und Berthold Vitzthum, Herren zu Apolda, dem Jungfrauen-Kloster zu Jena das Dorf Kospoda verkaufen.

Datum anno domini M°. CCC°. LIX°.

Regest in der

Zeitschrift für Thüringische Geschichte V. p. 252.

---

350) 1. Januar 1360.

Friedrich, Bischof von Merseburg, bekundet, daß der ihm theure Herr Bodo v. Ileburg (Yleburg), Dechant des Hochstifts Merseburg, eine halbe Hufe und einen Hof zu Witschersdorf, die jährlich zu Michaelis

1 Mark Silber und 4 Hühner zinſt, von Johann v. Zweymen und zwei Hufen und einen Hof in Groſitz, die zuſammen 1½ Mark, 14 Groſchen und 2 Hühner zu Michaelis zinſen, von Johann v. Boſe auf Oſterwitz geſeſſen, beide Vaſallen des Biſchofs, gekauft, daß dieſe letztern ſie ihm, dem Biſchofe, von dem ſie zu Lehn gingen, unter Erklärung der Gewährleiſtung reſignirt haben und daß er nun auf Antrag des Dombechanten und mit Zuſtimmung des Domprobſtes Heinrich und des ganzen Domcapitels dieſe Güter dem Hochſtift Merſeburg übereigne und einverleibe, dergeſtalt jedoch, daß dem Dombechanten oder ſeinen Teſtamentarien frei ſtehen ſolle hinſichtlich der Einkünfte der gedachten Güter zu ihrem Seelenheil nach Belieben zu verfügen und beſtätige er im Voraus die dahin gerichteten Verfügungen. Die vorſtehenden Beſtimmungen des Biſchofs werden vom Domprobſte Heinrich und dem ganzen Domcapitel genehmigt.

In nomine domini amen. Vt acta hominum, precipue que ad cultum diuinum pretenduntur, perpetim duratura et firmiter seruentur, necesse est, ea priuilegiorum attestacionibus confirmari. Vnde nos dei gracia fredericus Episcopus ecclesie Mersburgensis publice recognoscimus ad vniuersorum tam presencium quam futurorum noticiam peruenire cupientes, Quod honorabilis vir Dominus Bodo de Ylburg, Decanus ecclesie nostre Mersburgensis, nobis dilectus, dimidium mansum cum vna curia ad ipsum pertinente, quem dictus Haydorn, residens in kotzowe, hereditarie possidere dinoscitur in campis et villa Wytzcirstorf situatum, singulis annis soluentem in festo beati Michahelis vnam marcam cum quatuor pullis a Johanne de Zcweym, et duos mansos distinctos in campis ville Grositz sitos, quorum vnum Relicta Thezcen luden, quondam Opidani in Lutzin, racione dotalicii possidet vnam marcam in eodem festo beati Michahelis soluentem, et alterum possidet dictus Rosmarkt, opidanus in Pegaw, soluentem dimidiam marcam in festo beati Michahelis prenotato, nec non vnam curiam seu aream in eadem villa Grositz soluentem Annua pensione quatuordecim grossos et duos pullos, a Johanne dicto Busen, moranti in Ozstirwitz, nostris fidelibus, iusto empcionis et vendicionis contractu hinc inde interueniente, emit et comparauit, que bona Johannes de Zcweym, et Johannes dictus Busen cum suis fratribus sepedicti ad manus nostras, vnde ea habuerant, cum suis pertinenciis, que eisdem bonis pro nunc insunt aut in futurum inesse poterunt, pro se et suis heredibus libere resignarunt, promittentes eidem domino Decano warandiam secundum consuetudinem terre debitam et legalem. Nos igitur per resignacionem huiusmodi memorata bona in manu nostra libera tenentes, precibus quoque prefati domini Decani deuotis inclinati Annuentibus nobis honorabilibus viris dominis henrico pre-

Digitized by Google

posito Totoque Capitulo ecclesie Mersburgensis prenotata bona ecclesie Mersburgensi appropriauimus et incorporauimus et per presentes incorporamus et appropriamus Ita, ut idem dominus Decanus aut Sui testamentarii de sepe nominatis redditibus intra eandem ecclesiam Mersburgensem ordinare et disponere valeat seu valeant, quid quid saluti anime sue magis videbitur expedire, quam eciam ordinacionem per ipsum vel ipsos faciendam, auctoritate nostra ordinaria tenore presencium confirmamus. In quorum omnium premissorum euidens testimonium nostrum Sigillum presentibus est appensum, Et nos dei gracia Henricus prepositus Totumque Capitulum ecclesie Mersburgensis in signum nostri consensus omnium ac singulorum prescriptorum Sigillum Nostri Capituli presenti Cyrographo duximus appendendum. Actum et Datum Mersburg anno domini M°. C°C°C°. LX°. in die Circumcisionis Domini nostri Jesu Christi. Testus vero premissorum sunt Discretus vir zacheus vicarius perpetuus ecclesie Mersburgensis et famosus famulus dictus Gronig ac prudentes viri Syfridus dictus Helfer et Henricus Bernhardi, Ciues in Mersburg et quamplures alii fide digni.

Nach dem Original, deſſen Siegel verloren gegangen, im domcapituliariſchen Archiv zu Merſeburg.

351) 13. Juli 1360.

Mit Zuſtimmung Heinrichs Domprobſtes, Bodos (v. Ileburg) Domdechanten und des ganzen Domcapitels übereignet Friedrich, Biſchof zu Merſeburg, der Capelle S. Nicolai und S. Margarethen in der Domprobſtei daſelbſt eine Hufe und einen Hof zu Starſiedel, die der Capellan der gedachten Capelle, Johann v. Olber, angekauft hat.

Actum et datum Mersburg Anno domini M°. CCC°. LX°. in die beate Margarete virginis.

Nach dem (in doppelter Ausfertigung vorhandenen) Original mit anhängenden Siegeln des Biſchofs und Domcapitels im domcapituliariſchen Archiv zu Merſeburg.

352) 17. October 1360.

Von Gottes Gnaden Bodo (v. Ileburg) Domdechant, Dietrich, Theſaurarius, Burchard v. Querfurt und Heinrich (Graf) v. Stolberg, Domherren zu Merſeburg als vom Domprobſt Heinrich und dem Domcapitel daſelbſt hierzu Verordnete, ſetzen feſt, wie der Domprobſt Heinrich nebſt dem Domdechanten

Digitized by

und Thesaurarius wegen der an den Bischof Heinrich für das Domcapitel gezahlten 50 Schock Groschen zu entschädigen sei.

Actum et Datum Anno Domini Millesimo Tricentesimo sexagesimo sequenti die Beati Galli.

Nach dem, mit den anhängenden Siegeln der vier Aussteller und des Domcapitels versehenen, Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

353) 19. December 1360.

Friedrich, Bischof zu Merseburg, überweist dem Domprobste Heinrich, dem Domdechanten Bodo (v. Ileburg) und dem ganzen Domcapitel daselbst mit dessen Zustimmung Einkünfte aus den Dörfern Tromitz und Groß- und Klein-Görschen.

Actum et Datum Anno domini M°. CCC°. LX°. Sabbato, quo cantatur Veni et Ostende.

Nach dem mit dem Siegel des Bischofs und des Domcapitels versehenen Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

354) 1360.

Botho v. Ileburg zu Liebenwerda ist (dritter) Zeuge in einem Lehnbriefe für die Burggrafen von Leisnig.

Datum anno domini 1360.

Regest

mitgetheilt von Herrn G. Starke in Görlitz (aus den Sammlungen auf der Bibliothek der Oberlausitzeschen Gesellschaft der Wissenschaften?)

---

355) 14. April 1361.

Kaiser Karl IV. bestätigt als König von Böhmen die Uebertragung der Veste Muskau mit allem Zubehör an den Edeln Heinrich v. Kittlitz Seitens des Edeln Botho v. Ileburg, der sie Jenem mit seiner Tochter Heilwig als „Heimsteuer" und „Morgengabe" überantwortet habe und bestimmt, daß der Edle v. Kittlitz das Schloß Muskau fortan als ein Böhmisches Lehen besitzen solle.

Wir Karl ꝛc. bekennen, wan der edel Poto von Ilburch, vnser liber getrewer, dem edlen Heinrich von Kitlicz, vnserm liben getrewen, die vesten Muskow mit aller irer zugehorung, die von vns vnd dem chunigrich vnd der

Digitized by Google

cronen ze Behem ze lehen ſein, mit der edlen Heilweig, ſeiner elichen hous-frovn, zu haimſtewer vnd zu margengab hat gegeben vnd ausgetragen, vnd vns mit fleizze gebeten, Daz wir als ein kunig ze Beheim vnſern willen, wort vnd gehenknuzze darczu geruchen ze geben, dez haben wir angeſehen ſtete, trewe vnd fleizzige dinſt der vorgenanten von Ilburch vnd von Kitlicz, die ſi vns haben getan vnd furbas tun mugen vnd ſullen in kunftigen zeiten, vnd geben mit craft diz priſes vnſern willen, wort vnd gehenknuzz zu den vorgenanten heimſtewer vnd morgengab mit ſulchem vnderſcheid vnd vorwort, daz der vorgenant Heinrich von Kitlicz die veſten Muskow mit iren zugehorungen haben ſol vnd beſiczen von vns vnd dem kunigrich vnd der kronen zu Behem in ſo getanem rechte, dinſt, trewe vnd gehorſamkeit, als ſie der obgenant Poto von Ilburch (von?) vncz an diſe czeit gehaben hat vnd beſezzen.

Mit vrkunt geben ze Nuremberch an der nechſten mitwochen nach dem ſuntag Misericordia domini. Per dominum imperatorem Heinricus de Wesalia.

Gedruckt in

A. F. Glafey Anecdotorum S. R. J. hist. ac jus publ. illustr. collectio. Dresden und Leipzig 1734. 8. p. 602 – 609. Die Jahreszahl fehlt in dem Abdruck, in deſſen Ueberſchrift ſie aber, wie oben, angegeben iſt. Muskau iſt die bekannte Standesherrſchaft, Schloß und Stadt, in der Oberlauſitz, letztere 6 Meilen nördlich und 3½ öſtlich von Görlitz entfernt.

---

356) 15. Juli 1361.

Der Edle Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg, iſt zweiter Zeuge (vor ihm: der Biſchof von Lebus, nach ihm: Ritter) als in Straußberg Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem Johanniterorden das Patronatrecht über die Kirchen zu Arnswalde und Freyenſtein beſtätigt.

Datum Strussperg anno domini tricentesimo sexagesimo primo in die diuisionis apostolorum.

Gedruckt (nach dem Orig.) bei

Riedel C. D. Brand. A. II. p. 263, 264.

---

357) 23. Auguſt 1361.

Otto v. Ileburg (Ylburch) Domherr des Hochſtifts Merſeburg iſt Zeuge (vor ihm: der Scholaſticus des Hochſtifts, Heidenreich, nach

ihm: Hermann v. Oebschelwitz, Pfarrer zu Geusau, und Johann v. Wenthausen, genannt von Eimbeck, als der Domprobst Heinrich und der Capellan zu St. Nicolai und St. Margarethen in Merseburg, Johann v. Olber über die Verwendung der Einkünfte von einer Hufe und einem Hofe zu Starsiedel, die dem Capellan St. Nicolai und St. Margarethen in der domprobsteilichen Curie daselbst gehören, Verfügung treffen.

Actum et Datum Mersburg anno domini M°. CCC°. LXI°. in vigilia beati Bartholomei apostoli.

Nach dem Original, an dem nur noch das Siegel des Capellans vorhanden, im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

358) 1. Mai 1362.

Otto Wend, Herr zu Eilenburg, macht in Gegenwart mehrerer seiner Vasallen für die Martinskapelle auf dem großen Schlosse in Eilenburg eine jährliche Stiftung von 2 Mark Geldes zur Ablösung des Zehnten, welcher von dem Vorwerke des Herrn Johann v. Glauch an die genannte Kapelle gezahlt werde. Besiegelt von den Brüdern des Ausstellers, Otto dem Aeltern und Botho, Herren zu Eilenburg.

In gotis namen amen. Wir Her Otto weynt Here zcu ylburg bekennen offenberlich in disseme keghenwerdighen Bryue alle den, dye eyn shen Horin odir Lesin, Daz wir myt gutin willen vnde myt wlbort al vnsir erben Leghen vnde ghelegit haben zcwo marg geldis vnsis rechten zcinsis vnde vnsis veterlichen gutis vnde vnsir erbin vf dem Rathuse in der stat zcu ylburg zcu sente Mertins cappellen vnde zcu der messen, dye dem pherrer zcu ylburg ghebort vor zcu stene in der selben Cappellen, dye da lyt vf dem groczen huse zcu ylburg, vnde der zcwyer marg geldis sal eyn ghevallyn alle jerlich vf Sente wolburghen tacg vnde eyne vf Sente Michahelis taghe vnde vorczyen der zcwyer marg geldis ewyclichen vnde al vnsir erben zcu eyner wydirstadunghe, also daz wir mit den zcwen markin geldis ledeghen vnde ghelediget habyn den zeendin, der da lyt vf dem vorwerke herren Johannes von gluch vnde syner Brudere vnde al yrer erben vnde der zcu der eghenantin Cappellen ghehorte. Gheczug disser vor bescreuenen dinghe vnde rede Synt dye erbarn lute Cunrat von wedemar, Johannes Brant vnde heyne Lymer, gudewyn bock von wedilwicz vnde Herman bock syne brudir vnde daz disse vorbescreuene ding stete vnde vnvorruckit blyben vnde ghehalden werden, des habe wir vorbenumete her Otto weynt her zcu ylburg zcu eyme orkonde vnde sicherkeyt vnsir Inghesegil an dissin Brif ghehanghen vnde ouch haben vnsir Brudere Otto der eldere vnde Botho herren zcu

Digitized by Google

ylburch yre Inghesegille zcu eyme bezugnis an dissen offenen brif ghehanghen, der ist gheghebyn nach Christi ghebort dryzehenhundirt Jar in dem zcwey vnde Sestigistin jare in Sente Phylippus vnd Jacobus taghe der Heylighen apostolyn.

Nach dem Original, an dem die drei mehrfach beschädigten Siegel des Ausstellers und seiner Brüder hängen, im K. Sächs. Haupt-Staats-Archive in Dresden.

---

359) 1. Mai 1362.

Heinrich Otzing, Bürgermeister und der Rath zu Eilenburg, versprechen mit Genehmigung und auf Geheiß ihres Herrn, des Herrn Otto Wend zu Eilenburg, dem Pfarrer Gerhard an der Martins-Kapelle auf dem großen Schlosse in Eilenburg jährlich 2 Mark Geldes zu geben von dem Rathhause der Stadt Eilenburg und den Gefällen ihres Erbherrn, des Herrn Otto Wend, wofür dieser den auf dem Vorwerke Johanns v. Glauch ruhenden Zehnten ablöst.

In gotis namen amen. Ich heynich otzzyng Borgermeyster vnde wir ratlute ghemeyne zcu ylburg Bekennen Offenberlich inn dissеme keghenwerdighen bryue alle den, dye yn shen, horin odir lesinn, daz wir myt eyndrechtighen mute vnde myt volbort vnde gheheyzce Vnsirs Herren Hern Otten wendis Herren zcu ylburg vnde al synir erben Gelobyn vnde ghelobit habinn zcu gebene dem wysin manne Herren gherardo pherrer zcu ylburg zcu der cappellin Synte mertins, dye da lyt vf dem grozcen huse zcu ylburg, vnde zcu der messyn, dy ym ghebort vor zcu Stene in der Selbyn cappellen, zcwo marg geldis alle Jerlich eyne marg vf Sente wolburghen tacg vnde eyn vf sente Michahelis tacg von dem rathuse der stat zcu ylburg vnde von dem zcinse vnsirs Herren, hern Otten wendis, zcu eynn widerstadunghe, So daz vnsir her, her otto wend, ledeghit vnde ghelediget hat mit den zcwen markin geldis den zchendin, der da lyt vf dem vorwerke hern Johannis von gluch vnde Synn Brudere vnde yrir erben. Ghezcug dissir dinghe Sint der erbar man Cunat von wedemar, Johannes Brant, Heyne lymer, gudewyn bock von wedilwicz vnde haben des zcv eym bezcuging der Stat Ingesegil zcu ylburg an dissin brif ghehanghen. Datum anno domini M°. C°C°C°. LX°II°. in die Sanctorum apostolorum phylippi et Jacobi.

Nach dem Original mit dem etwas beschädigten Siegel der Stadt Eilenburg im K. Sächs. Haupt-Staats-Archive zu Dresden.

---

360) 31. Mai 1362.

Das Domcapitel zu Merseburg, an seiner Spitze der Domdechant Bodo v. Ileburg (Ylburg), genehmigt, daß Bischof Friedrich dem Hochstift

Digitized by Google

Merſeburg einige Güter zu Gölz, die der Domprobſt Heinrich demſelben geſchenkt und theilweiſe von Dietrich v. Droyſſig gekauft hat, übereigne.

Datum anno domini M°. CCC°. LXII°. feria tercia ante festum Penthecostes proxima.

Nach dem Original mit den anhängenden Siegeln des Biſchofs und Domcapitels im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

361) **19. Juni 1362.**

Der Edle Mann Otto der Jüngere, Herr v. Ileburg iſt erſter Zeuge, als Ludwig der Römer Markgraf von Brandenburg, dem Lande Lebus Zugeſtändniſſe wegen Verfolgung von Räubern ꝛc. macht.

Gegeben — tzu Berlin dritzenhundert Jar in dem tzwe vnd ſexichiſten Jare des ſuntages in den achtagen vnſis hern lichams taghe.

Gedruckt (nach dem Original) bei

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 90.

---

362) **30. Juli 1362.**

Der Edle Mann Bodo der Jüngſte, Herr zu Eilenburg (Ylborch) iſt Zeuge, als Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, der Altmark einen Revers wegen ihrer Nichtverpfändung ausſtellt.

Gegeuen tu Tangermunde — dritteinhundert Jar in deme twe vnd ſextigeſten Jar an dem Sunavende na ſunte Jacobs dage.

Gedruckt (nach dem Original) bei

Riedel C. D. Brand. A. XIV. p. 127.

---

363) **21. September 1362.**

Der Edle Otto, Herr zu Eilenburg (Ylborck), Hofmeiſter des Markgrafen Ludwig des Römers von Brandenburg iſt erſter Zeuge (nach ihm: Ritter) als derſelbe einem Altare zu Brietzen die dieſem verliehene Dotation beſtätigt.

Datum Berlin anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo secundo, in die beati Mathei apostoli et Evangeliste.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. IX. p. 379, 380.

---

364) 21. September 1362.

Botho (?Otto?) der Jüngere v. Ileburg (Ylborch), Markgräflich Brandenburgischer Hofmeister ist erster Zeuge (vor den Rittern) als Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, einem Altare zu Kyritz eine Hebung aus der dortigen Münze vereignet.

Datum Berlin anno LX secundo in die beati Mathei apostoli et Evangeliste.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XVII. p. 385, 386. Das Hofmeisteramt bekleidete der vorhergehenden Orig.-Urkunde zufolge Otto Herr v. I., es wird in der Copie, nach der gedruckt ist, wohl irrig Botho statt Otto geschrieben sein.

---

365) 22. November 1362.

Der Markgraf von Meißen hat den Edeln Botho und Otto dem Jüngern von Ileburg die Hälfte der Stadt und des Schlosses Sonnenwalde zu Lehen gereicht mit allen Rechten, Ehren und Nutzungen. Mit ihm insgesammt hat Botho, Dechant des Hochstifts Merseburg, die obigen Güter zu Lehn empfangen.

Dominus contulit nobilibus Bothoni et Ottoni Juniori de yleburg et eorum heredibus medietatem Opidi et Castri Sunnenwalde cum omnibus iuribus, honoribus, utilitatibus, fructibus et pertinentiis iusto feodi tytulo pacifice possidendam. Item confeodauit predictis bothoni et ottoni honorabilem dominum Bothonem decanum Ecclesie Merseburgensis et ei cum eisdem insolidum contulit supradicta. Datum anno LXII°, III^a. ante Katherine.

Original-Registratur im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden im Cop. XXVII. f. 61^c.

---

366) 1363.

In dem selben jare kronte man Wenceslaum, keyser Karls son — — do woren by ouch vnse Schopphen vnd musten geben C schok czu stewre, daz Keyser Karl koufte Ruland das huz von deme von Ylborg.

Zittauer Annalen in Hofmann Scr. Rer. Lusatt. I. p. 16. Ruhland, Stadt und Schloß in der Oberlausitz an der schwarzen Elster, 5 Stunden östlich von Elsterwerda im Kr. Spremberg der Mark Brandenburg gelegen.

Digitized by Google

Ruhland kam durch die Vermählung der Tochter des Markgrafen Conrad, Mechtild, mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg an die Mark, fiel aber nach des Markgrafen Waldemars Tode an die Krone Böhmen.

---

367) **14. April 1364.**

Ludwig der Römer und Otto, Markgrafen zu Brandenburg, willigen darin, daß die Lausitz durch Kaiser Karl IV. von dem Markgrafen von Meißen abgelöst und dem Herzoge Bolko von Schweidnitz auf Lebenszeit eingethan werde, wobei auch Sonnenwalde, ferner des Schlosses und der Stadt Eilenburg, (ylborg hus vnd ſtat, — — den von ylborg, des liebenwerder (ſo!) waz), und der Veſten Forſte, Drebkau, Calau und Finſterwalde Erwähnung geſchieht.

Geben — zu Pirne — — drizehen hundert Jar dar nach in dem vir vnd ſechzigeſtem jare, des ſvntags als man ſynget jubilate deo.

Gedruckt in

Lünig C. D. German. I. Sp. 1286. ff.

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 461, 464, anſcheinend öfters unrichtig.

---

368) **19. April 1364.**

Der Edle Otto Wend v. Ileburg iſt Zeuge (vor ihm: Friedrich v. Lochen, Herr zu Boytzenburg und Botho v. Torgau, nach ihm: Borſſe v. Rieſenburg, Thimo v. Coldiz und Johann v. Cotbus) als die Markgrafen Ludwig und Otto von Brandenburg ihre Lande theilen.

Geben — zu Pirne — Tuſent Jar Dreihundirt Jar darnach in dem vierondſechczigiſten Jare am Freitag nach dem ſontag als man ſinget Misericordia domini.

Gedruckt (als Transſumpt v. 1425 mit der Beſtätigungsurkunde Kaiſer Karls IV. vom 21. April 1364 bei

J. Voigt Erwerbung der Neumark p. 413 ff. und darnach in

Riedel C. D. Brand. Suppl. p. 35—39.

---

369) **8. Auguſt 1364.**

Friedrich, Landgraf von Thüringen, Markgraf zu Meißen übereignet dem Kloſter Dobrilugk das Dorf Dröſigk bei Finſterwalde, das er von dem Edeln Botho v. Ileburg, Herrn zu Calau, gekauft hat.

Digitized by Google

IN nomine domini amen. Cum enim ea, que mensurantur in tempore, fluxu nature simul transeant cum mensura, vnde humane congruit racioni (ea), que transitum huiusmodi ex fragilitatis obliuione pati nolunt, testimonio fulciri literarum. Nos igitur Fridericus Dei gracia Thuringorum landgrauius, Misnensis, Orientalis et in Landisberg marchio, comes in Orlamunde, dominusque terre Plysnensis ad vniuersorum tam presencium quam futurorum noticiam cupimus deuenire, quod ob retribucionis intuitum ipsius cultum ampliare intendentes ac ad laudem et honorem Dei omnipotentis sueque precelse genitricis et virginis Marie, nec non progenitorum, heredum successorumque salubre animarum remedium et salutem, religiosis abbati et conuentui monasterii in Doberluch ordinis Cisterciensis, nostris deuotis dilectis, villam dictam Dresik prope Vynstirwalde sitam, quam ipsi domini abbas et conuentus predicti a nobili Botone de Ylburg, domino in Kalow, iuste empcionis titulo compararunt, cum omnibus iuribus, honoribus, commodis, vtilitatibus ac prouentibus vniuersis, prout idem Boto de Ylburg villam prefatam a nobis in feodum (habuit) et ipsam ad manus nostras libere resignauit, conferimus, dedimus, donauimus et appropriauimus ac presentibus cum singulis suis pertinenciis, ut premittitur, damus, donamus et appropriamus, a nobis nostrisque heredibus ac successoribus in perpetuum pacifice ac quiete iusto appropriacionis titulo possidendam, tenendam et habendam, dantes super eo hanc nostram literam in testimonium et euidenciam clariorem, nostro maiori pendenti sigillo communitam, presentibus strenuis Henrico de Kotewitz, cancellario, Theoderico de Honsberg, marscalco, Nicolao, Walthero et Henrico de Kokeritz, Friderico de Kotewitz, militibus, Hartmanno de Woln et quampluribus aliis fide dignis, fidelibus nostris dilectis. Datum et actum Dresden anno domini M°. CCC°. LXIV°. proxima quarta feria ante assumpcionem beate Marie virginis gloriose.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 365, 366. Drosigk oder Drößig, Amtsdorf in der Niederlausitz im Kr. Luckau, in der Herrschaft Dobrilugk, 2 Stunden östlich von Dobrilugk.

---

370) **28. September 1364.**

Der Edle Mann Otto Wend, Herr zu Eilenburg (Ilburg) ist erster Zeuge (nach ihm: Ritter) als in Stendal Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, der Stadt Perleberg die Zollfreiheit bestätigt.

Digitized

Gegeuen tu Steindal na gods geborde dritteinhundert Jar ym vier vnd festigesten Jare, an sande Michels Auende.

Gedruckt bei

Beckmann Hist. d. Fürst. Anhalt V. 2. p. 52.

Riedel C. D. Brand. A. III. p. 396, 397 (nach dem Original).

---

371) 18. November 1364.

Der Edle Mann Otto Went, Herr zu Eilenburg ist zweiter Zeuge (vor ihm: Ulrich Graf v. Lindow, nach ihm: Ritter), als in Kyritz Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, sich mit der Stadt Pritzwalk versöhnt.

Geschihen tu Pritzwalk vnd gegeven tu Kyritz noch gods gebort dritteynhundert jar dar nach in deme vier vnd Sessigesten jare des nhesten Mandages vor sente Elisabeth dage.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. II. p. 29, 30.

---

372) 19. November 1364.

Kaiser Karl IV. nimmt das Kloster zu Mühlberg in seinen und des Reichs speciellen Schutz und bestätigt demselben alle Privilegien, wobei es heißt:

Mandantes et precipientes vniuersis et singulis nostris subditis et presertim nobilibus de Ilburg, fidelibus nostris, fundatoribus dicti Monasterii, dum per ipsam abbatissam et Conuentum ipsius super eo fuerint requisiti, quatenus dictum Monasterium, abbatissam et Sorores ipsius etc. a prauorum insultibus defensentur etc. Datum Budissin Anno domini Millesimo Trecentesimo Sexagesimo Quarto, Indictione Secunda, XIII. kalendas Decembris, Regnorum nostrorum anno decimonono, Imperii vero decimo.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

373) 6. Januar 1365.

Otto Wend von Ileburg, Herr und gesessen zu Eilenburg bekundet, mit Rath seiner Verwandten den dritten Theil des Weingartens zu Belgern, den er und seine Brüder bis dahin ruhig als Eigen besessen haben, dem Kloster zu Mühlberg eigenthümlich gegeben zu haben mit allen Rechten, Freiheiten und Nutzungen um Gottes und seiner Töchter Jutta, Guta und

Digitized by Google

Guta willen, die in das Kloſter aufgenommen ſind. Zeugen dabei ſind die Edeln Herren Botho v. J. Herr zu Sonnenwalde, Herr Otto v. J. Pfarrer zu Panichau, ſein Sohn, und Herr Botho v. J. Herr zu Calau.

WIr Otte Wend ſon Ileburg, Herre vnd geſezzin czu Ileburg, vnd alle vnſe erbin Bekennen offenlich an diſem Brieue allen, di en ſen adir horen leſin, daz wir mit gutem willen vnd mit Rate vnſir vrunde Daz dritte teil des wyngarten, der gelegin iſt czu Belgern, den wir vnd vnſe Brudere eygintlichin mit eynandir gehat vnd beſezzin habin biz an diſe czit, habin rechtlich vnd redelich gegebin vnd vf gelazin dem .. Probſte der .. Ebtiſchynnen, der Samenunge gemeynlichin vnd dem Gotishuſe des Cloſtirs czu Mulberg Ewiclich, eygintlich vnd geruweclich czu beſiczene Mit alle dem Rechte, mit alle den eren, vryheitin vnd ouch mit alle den nutzin vnd geuellin, di dorczu gehorin, Iz ſy an werdin, do Rys vnd gertin vz geuallen, adir iz ſy an ackir, an andirn dingin, do mite man wyngartin pflyt czu helfene, iz ſy wo adir waz daz ſy, daz dorczu gehort, vnd ouch mit alle den vryheytin, di wir gehat habin an wegin, an Invertin vnd an vzfertin, vnd in alle der wyſe vnd mit alle der eyginſchaft, als wir den ſelbin wyngartin gehat vnd beſezzin habin biz an diſe tzit, Vnd habin en diſin wyngartin als vorgeſchrebin iſt mit willen allir vnſir Erbin gegebin lutirlich durch got vnd durch willen vnſir tochtere Jutten, Guten vnd Guten, di ſe durch got czu en vnd in ere Samennunge in genomin habin vnd empfangin. Diſis dritten teils diſis forgeſchrebin wyngarten vorczyen wir vns nu vnd ewiclich vor vns vnd vor alle vnſe Erbin. Daz alle diſe Rede ſtete vnd gancz ewiclich vnd vnvorbruchlich gehaldin werdin, So habin wir vnſe Ingeſigil czu eyme rechtin warin geczugniſſe gehangin an diſin Brief, Der gegebin (iſt) noch Gotis gebort Dryczenhvndirt Jar in dem fvmvevndſechczigiſtin Jare an dem tage der offinbarvnge vnſis herren, den man heizit Epyphania domini. Diſir ding ſint geczuge di ediln herren her Bote von Ileburg, herre czu Sunnenwalde vnd her Otte, ſin Son, pferrer czu Panechow, her Bote von Ilburg, herre czu Calow, vnd di geſtrengin man her hans ſon Gluch, Ritter, vnd herman Boc ſon Webericz vnd me gutir Lute, di werdig ſint des gloubin.

Nach dem mit wohlerhaltenem Siegel des Ausſtellers verſehenen Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 134.

---

374) 19. Februar 1365.

Botho von Ileburg, Herr zu Calau, bekennt ſeiner Schweſter Jutta, Kloſterfrau in Mühlberg, 50 Schock breite Groſchen ſchuldig

zu ſein in Gemäßheit des Teſtaments ſeines verſtorbenen Vaters. Mit und für ihn verſprechen Herr Günther v. d. Dröſſel, Günther v. Radeſtock, Günther Lange, Hans v. Buxdorf und Heinz von Radeſtock das Geld an Jutta und an ihrer Stelle an die Aebtiſſin Kunigunde von Mühlberg und den Probſt Hermann daſelbſt am nächſten Michaelistage zu zahlen.

Wir Botho von Ilburg Here czu Kalow Bekennen in dyſem Offin brife allen den, dy in zen, horn odir leſin, Das wir ſchuldic ſin vrowen Juttin vnſer liben Sweſter, Cloſter vrowen czu Moleberg, funfczik ſchoc guter breter groſſen, dy ir myen vater, deme got genade, an ſime ſylgerete beſcheden vnd gelobt hat. Vnd geloben intruwen in dyſem Offin brife ane allirleye argeliſt Vnd geloben mit vns vnd vor vns mit geſammeter hant Her gunther von der droſule, gunther von Rodſtok, gunther lange, Hannus von Buckanſtorf vnd Hencz von Rodſtok Der vorgenanten vrowen Juttin vnd czu yrre hant der Edlen vrowen Kunen, Epteßinne czu Moleberg, vnd deme Erbern hern Herman, probiſt czu Moleberg das vorgenante gelt czu beczalne vf Sente Michils tag, der neſt czu kunftik iſt, alzo wen wir eyme beczalen, ſo ſulle wir von den andirn ledic vnd los ſin. Alle dyſe vorbeſchriben rede vnd gelobde gelobe wir vnd vnſer burgin, dy vor vns gelobet haben, ſtete vnd gancz czu haldene ane allerleye geczog. Czu Orkunde habe wir vnſer Ingeſigel vnd vnſer burgin Ingeſigel an dyſen brif laſin hengin. Gegebin czu Molberk nach gotis geburt In deme funf vnd ſechczigiſtin iare an der neſtin Mittewoche vor ſente Mathias tage des heyligen czwelfbotin.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archive in Dresden. Von den angehängten ſechs Siegeln iſt das des Ausſtellers und die der vier erſten Bürgen gut, das des letzten aber nur bruchſtückweiſe erhalten.

---

375) 9. März 1365.

Botho v. Ileburg der junge, Ritter, Herr zu Eilenburg, ſchenkt dem Kloſter zu Mühlberg zum Seelenheile ſeines verſtorbenen Vaters und ſeiner Vorfahren ein Drittel eines Weingartens in Belgern wobei unter andern auch Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, Otto Wend v. Ileburg, Herr zu Eilenburg, Botho v. Ileburg, Ottos Sohn, Otto v. Ileburg, Herr zu Wahrenbrück und Hans, (Burggraf) v. Wettin, Ritter, Herr auf Pulsnitz Zeugen ſind.

WIr Bote von Ilburg der Junge, Ritter, herre czu Ilburg Bekennen offenlich an diſem keynwortigen Brieue allen, di en ſen adir horen leſin, daz wir mit gutem willen vnd mit Rate vnſir vrunde vnd mit gvnſt vnd willen allir vnſir Erbin habin lutirlich durch got vnd czu troſte vnd ſe-

Digitized by Google

likeit vnſis fatir Sele, vnd vnſir vnd allir vnſir altfordirn ſelen Rechtlich vnd redelich gegebin vnd vf gelazin dem probſte, der Ebtiſchynnen, der Samenunge gemeynlich vnd dem Gotishuſe des Cloſtirs czu Mulberg, ewiclich, eygintlich vnd geruweclich czu beſiczene Daz dritteteil des wyngartin gelegin czu Belgern, den myn vatir, dem got gnedig ſy, mit ſynen Brudirn eygintlich miteynandir gehat habin vnd beſezzin biz an diſe czit, Mit alle den Rechtin, erin, vryheytin, nuczen, vnd geuellin, di dorczu gehorin, Iz ſy an werdin adir an puſchin, do Rys vnd gertin vz mogin geuallin, adir woran daz ſy, vnd ſundirlichin mit alle dem gute, daz der wyngertener, der des wyngartin pflyt, fon vns gehat hat, iz ſy an ackir adir woran adir waz iz ſy, vnd ouch mit alle den vryheitin, di vnſir vatir mit ſynen Brudirn dor an gehat habin, an wegin, an Invertin, vnd an vzfertin, adir woran daz ſy, genant vnd vngenant, vnd vorczien vnd vzzirn vns des mit gutem willen nu vnd ewiclich for vns vnd vor alle vnſe Erben. Idoch ſo habin ich diſe gobe getan Gote vnd dem vorgenanten gotishuſe mit ſulchim vndirſcheide, were ab vns vnſe man by wylen mit erme dinſte von gvnſt wegin vnd durch vnſir bete willen behulfin ſyn geweſt czu dem vorgeſchrebin wyngartin, daz ſe dorvmme dem egnantin gotishuſe czu keynen dingin noch dinſtin ſullen ſyn vorbundin in keyne wis. Alle diſir Rede czu orkunde vnd czu eyme Rechtin warin geczugniſſe, ſo habin wir vnſir Ingeſigil an diſen brief gehangin, der gegebin iſt noch gotis gebort Dryczenhundirt iar in dem fvmvevndſechczigiſtin Jare, an dem Suntage, ſo man czen tage hat geuaſtit, Diſir ding ſint geczuge die ediln herren, her Bote von Ileburg, herre czu Sunnenwalde, her otte wend ſon Ilburg herre czu Ilburg, her Bote von Ilburg, hern Otten ſon, her Otte von Ilburg, herre czu wardenbrucke, her hans ſon wittyn, Ritter, herre czu der polsnitz, vnd di geſtrengin knechte fritſche von Snevditz, geſezzin czu dem Rode, vnd henrich ſon czolmenicz, vnd Claws vnd haneman ſyne Sone, vnd me gutir Lute, die werdig ſint des gloubin.

Nach dem Original mit wohlerhaltenem Siegel des Ausſtellers im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

376) 26. März 1365.

Friedrich, Biſchof von Merſeburg, übereignet mit Conſens des Domcapitels dem Hochſtift Merſeburg 1¼ Hufen zu Paſten, die der Domdechant Botho v. Ileburg (honorabilis vir dominus Botho de Ylburg, decanus eiusdem ecclesie nostre) von dem biſchöfl. Vaſallen, den geſtrengen Giſeler Bock auf Geuſau geſeſſen, angekauft hat, wobei unter andern die Domherren Heinrich (Graf) v. Stolberg, Probſt zu Sulza, und Otto v. Ileburg, Sangmeiſter (cantor) des Hochſtifts Merſeburg, Zeugen ſind.

Actum et datum Mersburg Anno domini M°. CCC°. LXV°. In crastino annunciacionis beate Marie virginis.

Nach dem Original mit den anhängenden Siegeln des Bischofs und Domcapitels im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

377) 30. April 1365.

Friedrich, Bischof zu Merseburg, verkauft dem Domprobst Heinrich den Getreide- und Fleischzehnten zu Röcken für 120 Schock Groschen, wozu das Domcapitel, an der Spitze der Dombechant Bodo (v. Ileburg), der Cantor Otto (v. Ileburg) und der Thesaurarius Heidenreich, seine Zustimmung giebt.

Datum et Actum anno domini M°. CCC°. LXV°. In vigilia beatorum apostolorum philippi et Jacobi.

Nach dem Original mit den anhängenden Siegeln des Bischofs und des Domcapitels im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

378) 24. Februar 1366.

Bolko, Herzog von Schlesien, Herr zu Fürstenberg und Schweidnitz und Markgraf der Lausitz bekundet, daß der Edle Herr Botho v. Ileburg an die Stadt Luckau die Dörfer Sandow und Wierigsdorf bei Luckau belegen verkauft habe, bestätigt dies und belehnt den Rath damit.

Wir Bolke von gotes gnaden Herczoge in Slesien herre von Furstenberk, zur Swidnicz vnde Markgrafe zu Lusicz Tuen kunt eweclich vnde Bekennen offenlich mit desim brife allen den, die in sehen, horn oder lesen, das vor vns komen ist vnser lieber getruwer der edel her Bothe von Ylenburk vnde hat in gutir gesundekeyt syns leibes vnde ouch mit woluorbedachtinn mute vnde mit rate siner frunde vorkouft recht vnde redelich vnser Stat Lukkow Ratman vnde Burgern, die iczunt sint vnde ouch hernach in czukumstegen cziten werden, vnsern besundern lieben getruwen, die Dorffer vnde gut by namen Sandow vnde Wytteramsdorff, geleyn by der egenanten vnser Stat Lukkow, mit allim rechte, nucze, genysse, fruchperkeyt vnde herschafft vnde ouch sunderlich mit allin ern zugehorungen nicht vsgenomen nach vsgesundert, Sunder in alle der masse, als her sie selber gehabt vnde besessen hat vnde als sie ouch in ern greniczen vnde Reyn von alders gelegen haben vnde legen, vnde hat sie in willeclich vsgelassen in vnser hende. Czu dem selben kouffe haben wir vnsern furstlichen willen vnde gunst gegeben vnde haben die obgenanten Dorffer vnde gut Sandow vnde Wytteramsdorff den obgenanten Ratman vnde Burger vnser Stat Lukkow, die

Digitized by Google

iczunt ſint vnde ouch hernach werden in kumftegen cziten, vnde allen ern nachkomelingen belegen gelangit vnde gereicht erblich vnde eueclich zu haben vnde zu beſiczen vnde in ern nucz zu wenden, zu vorkouffen vnde zu vorſeczen, als in aller beqwemiſt wirt ſin, von vns vnde vnßn nachkomelingen vngehindert. Mit vrkunde dis brifs vorſegelt mit vnſerm Ingeſegel gegebin zu Prage nach gotes geburt driczen hundert iar in dem Sechs vnde Sechczegiſten iare an Sante Mathis tag des heylegen Apoſtels. Des ſint geczuk vnſer man, der Edel Her vlrich von Bebirſteyn, Heynich (ſo!) Sylicz, Dytherich von Dobeſthow, Frederich von Meſenow, Heynrich von der Weſe, Hannos von Podegow, Hannos von Dalicz vnde Allexius vnſer houeſchriber vnde ander vnſer man.

Nach dem Original, deſſen Siegel verloren gegangen, im Geh. Staats-Archiv zu Berlin. Wittramsdorf heißt jetzt Wierigsdorf und liegt ½ Stunde nördlich von Luckau, im Kreiſe gl. N., ebendaſelbſt auch Sandow, nahe bei der Stadt.

---

379) **1366.**

Des Abts und Convents des Kloſters Dobrilugk Freibrief für die Zinspflichtigen im Dorfe Schollin bei Luckau, die einen jährlichen Zins von 6 Schock Groſchen zu entrichten haben, welche das Kloſter auf Koſten der verwittweten Burggräfin Heilwig zu Dohna, Wittwe des Burggrafen Vigk zu Dohna von zwei Bürgern zu Luckau gekauft und dem Frühmeſſen-Altar U. L. Frauen in der Kirche zu Kirchhayn geſchenkt habe, worüber ſich Abt und Convent gegen die genannte Burggräfin, Herrn Heide Burggrafen zu Dohna, Herrn Botho v. Ileburg und deſſen Erben reverſirt.

Wir Symon apt zcu deme Dobirluge, Nycolaus von Kothebus prior Theodericus der alde apt, Nicolaus von Kothewicz Kelner, Johannes Lug Burſarius, Nycolaus von Hirczeberg Kornmyſter, Petrus Herbſt, Heynricus von Ortrant vnd dye Samenunge gemeyne bekennen offinlichen an diſme offin keginwertigin briefe allen den, dye en ſehen odir horen lezen, das wir mit wolbedachtem mute, von gutem willen vnd mit rate vnſirs conuentz durch hulfe vnd beſſerunge vnſirs goteshuzes der edeln vrowen, vrowin Heylewigen Burcgrauynnen von Donyn, dy do ettiſwenne hatte Burcgrauen Vicken von Donyn, deme got gnade, vnd den edilen herren hern Heyden Burcgrauen do ſelbiſt vryen vnd gevryget habin eygin vnd geeygint habin ſches (ſo!) ſchok breyter großchin Jerliches zcinſes, dy do legin vnd gelegin ſint zcu Schollin in deme dorfe, das do bye Lvckow geleigin iſt, dy wir gekouft habin mit der edellin egenantin vrowen von donyn gelde wedir dy vromen getruwen burgere von Luckow, claus vnd Tylen von Kalow gnant, dy dye lute an vns gewizet habin vnd ſich des ſelbin gutis mit gutem willin vor vns vorzegin habin vnd

vf gelazen mit alle deme rechte, mit alle der vryheit, mit alle den fruchten vnd eren, alz fy iz vnd ere eldirn von vnfirme gotishuze gehabet habin, dorvmme zo eygin wir vnd frygin dy vorgnanten fches (fo!) breyte fchok, dy do legin vnd gelegin fint in deme vorgnanten dorfe zcu Schollin an zcinfe, an pachte vnd an wyzen zcu der vrümeffe kegin dem kirchhayn zcu dem alter vnfir Libin vrowen fente Marigen, do bye zcu bliben nv vnd vmmer me ewiklichen vnd verzcigin vns des vorgnanten Zcinfis, pachtis vnd weyzen recht vnd redelich an arg vnd argelift mit fulch vndirfcheit, das wir das obirfte gerichte behalden vnd mit deme felbin fullen wir vns alzo haldin, daz wir is mit truwen vnd mit eren fullen vorfteyn, vorteidigin, alzo andir vnfe gut, vnd fullen noch enwillen iz nicht pynegin, noch befwerin mit bete, noch mit gefchoffe, noch mit keyner leyge andir fachin, wen als is bilchen vnd recht ift vnd alzo von aldir druf gelegin hat vnd alzo wir au andirn vnfirn briefen gelobit haben. Ouch fullen wir noch enwillen das felben vorgnante gut nvmmer mer gehindirn noch angeuechten an der eyginfchaft vnd an der vryheit, zo das is dem altir zcu fchaden keme, obir deme der en hat, das gelobe wir vnd alle, dy nach vns zcu konftik fin in vnfirm klofter, ane argelift der vorgnanten edelen vrowen heylewigin von Donyn vnd dem Edilu Herren Heiden von Donyn vnd alle fin erbin, hern Boten von Yleburg vnd finen erbin vnd weme der altir wirt. Das diffe ftiftunge vnd diffe fryunge vnd dife eyginfchaft ftete, gancz vnd vnuorbrochin eywiglichin gehaldin werde, des gebe wir habin gegebin (fo!) zcu eyner bekreftunge vnd zcu eyme vrkunde vnfirn offin brief var Ingefigelt mit vnfirme Ingefigel vnd der Samenunge, der da gegebin ift nach Crifts geburt Dryzcenhundirt iar dar nach in deme feches vnd fechzcigiftin Jare.

Nach dem Original mit den anhängenden Siegeln des Abtes und Convents des Klofters Dobrilugk im Herzogl. Sachfen-Erneftinifchen Gefammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

380) **14. Februar 1367.**

Der Edle Botho v. Ileburg (Yleburg) ift (erfter) Zeuge, als Volko, Herzog in Schlefien zu Fürftenberg, dem Kloſter Grüſſau das Dorf Bertelsdorf fchenkt (nach ihm folgen mehrere v. Zedlitz und andere als Ritter).

Datum Brunne anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo septimo die quarta decima mensis Februarii.

Gedruckt bei

v. Ludewig Rell. Mss. VI. p. 391—394.

---

381) 4. April 1367.

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg, übereignet dem neuen Altare B. V. Mariae et S. Johannis Evangelistae in der Pfarrkirche S. Maximi zu Merſeburg verſchiedene Güter zu Gr.-Kayna, wozu das Domcapitel — dabei der Domdechant Bodo (v. Ileburg) — conſentirt.

Datum et actum Mersburg anno domini M°. CCC°. LXVII°. in die Ambrosii episcopi.

Nach dem Original, an dem nur noch das Siegel des Biſchofs hängt, während das des Domcapitels verloren gegangen iſt, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

382) 11. October 1367.

Otto Markgraf von Brandenburg bezeugt, daß er die Markgrafſchaft dem Könige Wenzel von Böhmen unbeſchadet der Rechte des Herzogs Bolko von Schweidnitz überlaſſen und zwar mit den namhaft gemachten Veſten und Städten, darunter Sonnenwalde, Eilenburg (Ilburg) Haus und Stadt, „den von Ilburg, des Liebenwerde was“ mit den Veſten Forſte, Drebkau, Calau und Finſterwalde.

Geben — zu Gubyn — — dreutzehenhundirt Jare dornoch in deme ſieben vnd ſechtzigſten Jare an dem nehſten mantage vor ſante Gallen tage.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. B. II. p. 482—482.

---

383) 20. November 1367.

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg, verordnet von den von dem verſtorbenen Domprobſt Heinrich (v. Oebisfelde) hinterlaſſenen Gütern verſchiedene Spenden und gottesdienſtliche Feierlichkeiten, wozu das dortige Domcapitel, darunter der Domdechant Bodo (v. Ileburg) ſeine Einwilligung giebt.

Actum et Datum Anno domini M°. CCC°. LXVII°. In crastino beati Elizabeth.

Nach dem Original mit des Biſchofs und Domcapitels Siegeln (in doppelter Ausfertigung) im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

Digitized by Google

384) 2. Januar 1368.

Friedrich, Bischof zu Merseburg, übereignet seinem Hochstift Einkünfte im Betrage von 10 Schock Kreuzgroschen, die der Probst des Stifts St. Sixti, Dietrich v. Dassel, zu milden Zwecken ihm überwiesen hat, wozu das Domcapitel, darunter der Dombechant Bodo (v. Ileburg) seinen Consens ertheilt.

Actum et Datum Merseburg Anno domini M°. CCC°. LXVIII°. In crastino circumcisionis domini.

Nach dem Original mit anhangenden Siegeln des Bischofs und des Domcapitels im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

385) 7. Januar 1368.

Friedrich, Bischof zu Merseburg verordnet, wie die vom verstorbenen Domprobst Heinrich legirten 2½ Mark Zinsen zu Göhlitzsch zu Spenden für Arme verwendet werden sollen, wozu das Domcapitel, darunter der Dombechant Bodo (v. Ilburg), seinen Consens giebt.

— — Anno domini M°. CCC°. LXVIII°. In crastino Epiphanie Domini.

Nach dem Original mit anhangenden Siegeln des Bischofs und Domcapitels im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

386) 31. März 1368.

Botho v. Ileburg, Herr zu Calau, verkauft in Gegenwart mehrerer seiner Vasallen und unter Zustimmung seines Sohnes Botho d. J., Herrn v. Ileburg dem Rathe zu Luckau einige Renten aus Gosmar.

Wir Bothe von Ilburg, Here tzu Kalow, Bekennen in dysem offin brife allen den, dy in zen, horen oder lesin, daz wir vorkouft habin den wisen lutin Ratmannen czu Luckow Nuen malder korns in der mole czu Gosmar vnde czwe schog Zmalir groschen vnde lyen vnde haben gelegen den vorgnanten Ratmannen, dye nu sin vnde alle den, dye noch kunftigen sin in der stat czu luckow, dye egenante gut czu eyne rechten lene mit allen genadin, mit allir vryheit, mit allir nutze vnd mit allem rechte erblich vnde ewiclich czu besitczene czu eyme rechten lene, Also daz si das gut von vns vnde von den vnsern rechten erbin haben sullen. Ouch bekenne wir, wor ab wir abe gyngen, das got wende, So sullen vnser erben dye vorgenandir gut lyen den egenanten Radmannen ane alle wider sprache vnde ane gelt. Ouch bekenne wir, das wir vnde vnsir erbin dye selben lene behalden sullen vnde sollen si an keynen andern hern wisen,

Digitized by Google

noch andirn furſtin, der do here der lande iſt czu luſicz. Ouch bekenne wir, ab wir das vorgenante dorf Gosmar vor kouftin, is were weris were, alſo das wirs vs vnſirs lens gewere lyſen, ſo ſullen wir dy egenanden Ratmanne wir obir vnſer erbin wiſen mit deme gude an den furſtin, der do here iſt czu luſicz. Ouch iſt gered vnd geteidinget, daz mans holden ſal mit der vorgenanden Mole ayne gerichte vnde die Burrechte, alze mans von alder gehaldin had. Ouch bekennen wir botho von Ilburg der Junge Here czu Kalow vnde geloben, daz wir alle dyſe tedinge vnde gelubde ſtate vnde gancz holden wollen vnuorbruchlich in alle de wis, alſe vorſchrebin ſtet, vnde haben des vnſir Ingeſigel mit vnſirs vader Ingeſigel czu orkunde an dyſem brif laſin hengen, des ſint geczugen vnſe man Wulfhard von Druskewicz, Geruz von Peſczen, Hannus von Seben, Heinrich von Czerticz, Cunrad von Kanicz, Heynrich von Bukantorf vnde Her Nicolaus Heyndorf pherrer czu Kalow. Gegeben czu Luckow nach gotis geburt dryczenhundirt Jar in deme acht vnd ſechczigiſten iare an deme Neſtin fritage vor Palmen.

Nach dem ſehr ſchwer lesbaren Original, deſſen Siegel nicht mehr vorhanden ſind, im Stadt-Archive zu Luckau. Vgl. Neues Lauſ. Magazin XXXXVI. p. 69. Von den beiden Dörfern Goßmar im Kr. Luckau iſt hier nicht das in der Herrſchaft Sunnenwalde ¼ St. öſtlich von S. gelegene, ſondern Gosmar bei Luckau, ½ St. ſüdlich davon, gemeint.

---

387) 21. Juni 1368.

Otto (v. Ileburg), Cantor des Hochſtifts Merſeburg, berichtet nebſt dem Domdechanten Bodo (v. Ileburg) und dem Abte Ulrich von St. Peter zu Merſeburg als delegirter Richter nach Rom über den Gang der Verhandlungen in der Streitſache zwiſchen dem Biſchofe Johann von Meißen und Withigo, Abte des Kloſters Altzelle.

Datum anno domini M°. CCC°. LXVIII . feria quarta proxima ante diem beati Johannis baptiste.

Gedruckt nach dem Original, an dem noch Ottos Siegel mit dem v. Ileburgſchen Wappen hängt, im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden bei

Gersdorf C. D. Sax. reg. II. p. 88.

---

388) 27. September 1368.

Hermann, Domprobſt und das Domcapitel zu Magdeburg genehmigen den Kauf, den Bodo v. Ileburg, Herr zu Calau, und ſein Sohn Bodo, Dom-

herr des Erzſtifts Magdeburg, mit dem Bürger zu Magdeburg, Wedijo von Aſchersleben über den dem frühern Domdechanten Friedrich v. Plötzke gehörigen Hof daſelbſt abgeſchloſſen hat. Von dem 70 Mark betragenden Kaufgelde ſind 10 Mark Silbers entrichtet und 60 verſprechen die Obigen und des Erſtern Sohn der Knecht Bodo v. J., binnen der nächſten 4 Jahre zu bezahlen.

Wye Herman von der ghenade goddes Domproueſt vnde dat capitel ghemeyne des goddeshuſes tu Magdeborg bekennen in diſme ieghenwerdighen breue vor alle den, dy en ſeen, horen edder leſen, dat mit vnſeme willen vnde witſchop Bode von Ileburch, here tu Kalowe vnde Bode ſyn ſone, domhere tu Magdeborg hebben Weddeghen von Aſſchersleue vnde ſynen rechten eruen, burghern tu Magdeborg, af ghekoft hern Frederichs hof von Ploczike, dy des ſuluen goddeshuſes deken was, vor ſeuentich mark brandenborgiſchen ſuluers, der ſye deme ſuluen weddeghen vnde ſynen rechten eruen teyn mark rede betalet hebben, dy anderen ſeſtich mark hebben Bode vnd Bode vorbenomet vnde Bode, knecht, des ſuluen Boden heren tu kalow ſone, ghelouet entruwen mit ſamder hant deme ſuluen Weddeghen vnde ſinen rechten eruen vnde tu erer hant hermens Cyliakeſes vnde weddeghen Ghotghemakede tu betalende bynnen den negheſten ver Jaren, dye nylekeſt tu komende ſint, alle iar vppe ſunte micheles dach vefteyn mark, alſo wat ſy eneme diſſer vorbenomeden, den ſye ghelouet hebben, diſſer vorbenomeden ſeſtich mark betalen, des ſchullen ſye los weſen von den anderen allen. Vor dy ſuluen ſeſtich mark hebben ſye Bode here tu Kalowe vnde Bode ſin ſone, Domherre tu Magdeborg, den ſuluen wedde vnde ſynen rechten eruen den ſuluen . . . mit vnſer witſchop vnde vulbort wedder gheſat, alſo langhe wente ſy ene dy ſuluen ſeſtich mark betalen vppe dye daghe, alſo hir vore gheſcreuen ſteyt. Were dat Weddeghen adder ſynen eruen Bork (ſo ſtatt Brok) worde an der betalinghe der vorbenomeden ſeſtich mark, an welkeme iare dat gheſcheghe, ſo ſcholde dye vorbenomede weddeghe vnde ſyne rechten eruen den ſuluen hof vor ſetten odder vor kopen vor ere penninghe; dar ene brok were, dat ſcholde Boden von Ileburch, heren tu kalowe vnde boden, ſynes ſones, domheren tu Magdeborg, wille ſyn vnde ſchullen den vorbenomeden hof rumen ene ane wedder rede vnde vortoch; vnde weme ſye denne den hof vorſetten odder vorkopen, deme ſchulle wy dat vorbreuen, alſo hir vore gheſcreuen ſteyt. Tu eyneme orkunde vnde betughinghe, dat alle diſſe vorbeſcreuene dingh gantz vnde ſtede ghehalden wurden, ſo hebbe wy diſſen bref gheuen beſeghelt mit vnſes capitels ane hangeden ingheſeghelen na goddes bort duſent iar drehundert iar in deme achte vnde ſeſtigheſten iare in der hilghen heren daghe ſunte Coſme vnde damiani. Tu ener betughinghe, dat ik weddeghe von Aſſchersleue diſſen bref von vnſen heren den Dumheren hebbe beſeghelt, ſo hebbe ik myn ingheſeghel an diſſe copien ghehenghet.

Nach dem Original, deſſen Siegel fehlen, im Staats-Archiv zu Magdeburg.

Digitized by Google

389) **20. December 1368.**

Otto, Herr zu Sonnenwalde, Botho, Herr zu Calau und Botho, Herr zu Wahrenbrück, Edle Herren v. Ileburg, Kunz, Heinrich und Poppo v. Köckeritz und Heinz v. Kottwitz bekunden, daß sie am obigen Tage im Dorfe Friedersdorf bei Luckau anwesend gewesen seien in Gegenwart des Vogtes der Lausitz, Ritters Eppiko v. Hradek, der vom Erzbischofe Johann von Prag den Auftrag gehabt habe, eine Verhandlung vorzunehmen zwischen dem Abte von Dobrilugk und dem Rathe der Stadt Luckau über ein zwischen Friedersdorf und Luckau belegenes Gut und seien beide Theile zu dem obigen Termine vorgeladen mit dem Auftrage, die betr. Beweise an Briefen und Urkunden oder Zeugenaussagen zu produciren, worauf der Vogt dann nach Lage der Sache entscheiden wolle. Es sei jedoch nur der Abt Peter von Dobrilugk erschienen, nicht aber die Rathleute von Luckau persönlich oder durch Gesandte. Diese Thatsache wird von den Ausstellern öffentlich bezeugt.

Wir Her Otto von Sunnenwalde, Botho von Kalow, Botho von Wardenbrukke genant, Herrin von Illeburk, Her Kuncze, her Heinrich vnd Poppe von Kokericz Her Hencze von Kothewicz, Bekennen gewoynlich all den, dy do sen lesin desin brief, Das nach gotis gebort Druczenhundert iar in deme acht vnde Segsczigistin iare an dem abunde des Heiligin Apostelin Thome, So habe wir gewieset in deme dorfe Friederichsdorf, gelegin by der Stat Lukkow in dem lande zu Lusicz, Da habe wir gestandin in keginwertichheit des edilu ritters eppikonis von Hradek, der geweldiger voit ist zu Lusicz, der do sprach, Das her von sunder begeren, gebote vnde geheise des erbarn Hern her Johan erczbisschofis von Prage, solde setczin vnde hatte gelegit eynen tag czwuschin dem apte vom Dobirluge vnde den ratlutin von Lukkow zu tedingin vmme eyn gut, das do gelegin ist czwisschen Friderichsdorf vnd Lukkow vnde gebot deme apte vom Dobirluge vnde den ratluten von Lukkow, daz si beidersczit ere brise vnde hantfesten vnde bewisunge fromir lute soldin brengin vf den vorgenantin tag vnde komyn vf das gut zcu Friederichsdorf, welgir denne di brochte vnd hatte besser bewisunge obir daz egenante gut, den wolde her do bi behaldin nach gebote des erbarn Herren Her Johan Erczbisschofis zu Prage. Do der vorgenante tag quam, den der voit in beidersczit bescheidin hatte, do quam der erbar vatir her Petir apt czum Dobirluge vnde brochte do mit ym gute brise ynde sine hantfeste, di gegebin hat der edile furste Lantgreve Dytherich von Dvringin, Dy hantfestin geschriebin waren vnde voringesigelt an allirleige valsch vnde tete do sine bewisunge nach geheise des voitis. Ouch tete her do bewisunge mit vil aldin biderwin lutin vf dem vorgenantin tag, der beidirczit gelegin was, do quamen di von Luckow nicht, ouch in santen si dar czu nymandis, der do bewisete obir bewisen wolde erir gerechtikheit, wen si doch zu

Digitized by Google

deme vorgenantin tage von gebote des voitis beſceidin warin, ſo der voit ſelbir ſprach. Deſir geſchicht ſin wir geczuge vnde darvmme czu bekentniſſe ſo habe wir vnſir ingeſigil gemeinlich, ſo wir hir benant ſin, laſin hengin an deſin brif.

Nach dem Original mit anhangenden ſechs Siegeln der Ausſteller, von denen das erſte Siegel gut erhalten iſt, im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

390) 12. Januar 1369.

Otto v. Ileburg (Ilburg), Pfarrer zu Luckau, iſt erſter Zeuge, als Johann Schreiber, Altariſt des Altars St. Annen in der Pfarrkirche zu Luckau dieſem Altar Einkünfte aus Wierigsdorf vermacht.

Actum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo nono, indictione VII. — — mensis Januarii die XII. hora terciarum uel quasi in cimiterio ecclesie parrochialis oppidi Luckow.

Regeſt (nach dem Original im Stadt-Archiv zu Luckau) im Neuen Lauſitz. Magazin XLVI. p. 69.

---

391) 6. Juni 1369.

Heinrich, Probſt des Auguſtiner Chorherrnſtifts vor dem Berge in Altenburg, beauftragt die Pfarrer zu Eilenburg und Thalwitz den Edeln Herrn Bodo v. Ileburg, der vor ihm als vom apoſtoliſchen Stuhle ernannten Richter nicht erſchienen ſei, aufzufordern, binnen eines Monats ſeiner Verpflichtung nachzukommen oder mit der gegneriſchen Partei ſich zu vergleichen, und befiehlt zugleich, ihn im Unterlaſſungsfalle als mit dem Kirchenbanne belegt allſonntäglich öffentlich zu verkündigen.

Heynricus dei gracia prepositus canonicorum regularium in Aldinborg iudex unicus a sede apostolica ad partes infrascriptas specialiter delegatus, discretis viris dominis .. in Ylebork et .. in Talowicz plebanis vel vices eorum tenentibus salutem in domino et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Quia nobilis dominus Bodo de Yleborg reus termino iuris ad impugnandum rescriptum apostolicum vel peticioni partis actricis respondendum a nobis in iudicio sibi statuto expectatus in crastinum per se nec per suum procuratorem seu responsalem comparuit, sed contumaciter se absentauit, quare ipsum dei nomine in his scriptis reputamus contumacem, mandantes vobis sub bono obediencie et pena suspensionis ingressus ecclesie, trium tamen dierum monicione premissa, quorum primum pro

primo, secundum pro secundo, reliquum vero pro tercio et peremtorio termino vobis assignamus, quatenus dictum dominum Bodonem fideliter commonitum habeatis, quem et nos presentibus amonemus, ut infra mensem continuum a data presencium computando contumaciam suam expurget vel saltem cum parte actrice componat, alioquin ipsum dominum Bodonem, quem et nos ex tunc prout ex nunc excommunicamus, excommunicatum singulis diebus dominicis in vestris ecclesiis intra missarum solempnia publice denuncietis coram plebe, donec a nobis aliud receperitis in mandatis. Datum anno domini M°. CCC°. LXIX°. in crastino sancti Bonifacii. Reddite litteram vestris sigillis in signum exsecucionis per vos facte sigillatam pena sub predicta.

Gedruckt (nach dem Original) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. II. p. 99.

---

392) 8. Januar 1370.

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg reverſirt ſich gegen das Erzſtift Magdeburg wegen wiederkäuflicher Ceſſion des Schloſſes Lauchſtedt, wozu das Domcapitel zu Merſeburg, darunter der Domdechant Bodo (v. Ileburg), conſentirt.

Datum Mersburg Anno domini M°. CCC°. LXX^mo^. feria tercia proxima post Epiphanie domini nostri.

Nach dem Original, an dem nur noch das beſchädigte Siegel des Biſchofs hängt, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

393) 19. März 1370.

Otto Wend der Aelteſte, Herr zu Eilenburg verkauft dem Kloſter zu Sitzenrode ½ Mark jährlicher Gülte aus Turow zu Eigen.

Wir Otto Went Eldiſte here czu yleburg vnde vnſer erben Bekennyn offintlich an deſym keynwertigen bryfe vnde tvn kvnt allen, dy en ſen, horn adir leſyn, Daz wir mit wolbedachtim muthe vnde mit gutym willen vor kouft haben dem goczhuſe vnde den kloſtervrouwin czu ſiczczinrode eyne halbe marg geldis geleyn czu turow czu eyme rechtin eygen vmmer ewiglich czu haben ane allirleye hindernis vnde vorczien vns der ſelben gulde lediglich mit gutym willen an deſim Offenen bryfe, alzo daz is eyn recht eygin ſyn ſal vnde vmmer ewiglich dem eguantin goczhuſe vnde kloſtervrouwin mit ſulchim rechte, alz wirs gehat haben, volgin ſal ane argeliſt vnde wollen dez gutz yre rechte gewere ſyn keyn alre manneglich, wy dicke ſis dorffin, ane argeliſt. Do by ſint geweſt vnde ſint geczuge

by wiſen vnde Erbern her Johannes myleis, her heynrich pherrer czu ſchildow, phaffe heynrich von berndorf, gudewin bog von wedilwicz, heyne lymar vnde andir guter luthe gnug. Czu orkunde vnde czu merir ſichirheyt, deſe vor geſchrebne rede ſtete vnde gancz czu haldene, habe wir vnſir Ingeſigel an deſyn offin brif lan hengin. Datum anno domini M°. CCC°. septuagesimo feria tercia proxima post Oculi mei semper ad dominum quia ipse.

Nach dem Original mit ziemlich gut erhaltenem Siegel des Ausſtellers im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. C. F. Seyffarth dipl. Nachrichten vom Kloſter Sitzenrode p. 18. Die Lage von Thurow vermag ich nicht näher anzugeben; der Ort ſcheint wüſt zu ſein und wird wohl im Amte Torgau gelegen haben.

---

394) **28. Februar 1372.**

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg verordnet die Verwendung von zehn Schock breiter Groſchen jährlichen Zinſes aus Peiſſen, die aus verſchiedenen Memorienſtiftungen herrühren, bei der Domkirche zu Merſeburg, wozu das Domcapitel, darunter auch der Dombechant Bodo (v. Ileburg), ſeinen Conſens giebt.

— — Anno Domini M°. CCC°. LXX°. secundo feria tercia post dominicam, Qua canit mater Ecclesia Oculi mei semper etc.

Nach dem Original mit den anhängenden Siegeln des Biſchofs und des Domcapitels im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

395) **21. März 1372.**

Der Edle Herr Botho v. Ileburg (Ylburg) iſt erſter Zeuge (nach ihm: Herr Günther v. d. Dröſſel und Günther, der Canzler) als Rudolph, Herzog zu Sachſen, dem Kloſter Dobrilugk die Dörfer Sornow und Roynitz verkauft und dies verbrieft.

Gegeben vnd geſchen czu Wittenberg, drytzenhundirt Jar dornach in dem ſebintzigiſten Jare an dem tage ſancti Benedicti.

Gedruckt bei

v. Ludwig Rell. Mss. I. p. 372, 373.

---

396) **8. September 1372.**

Rudolph v. Bünau, Ritter, auf Teuchern geſeſſen, verkauft dem Biſchofe Friedrich und dem Dombechanten zu Merſeburg, Herrn Bodo v. Ile-

Digitized by Google

burg alle Zinſen, Güter, Hufen und Unterthanen mit allen Einkünften, die er im Städtchen Markranſtedt beſitzt, für 338 Schock Groſchen.

Ich Rudolff von Bunowe, Ritter, geſezzen zcu Tuchern, bekenne offentlich an diſem brife, daz ich von rechtir wiſſend mit willen vnde volburt alle myner Erbe redelichen vnde recht verkoufft habe dem Ewertighen in gote vatern vnde hern, ern Friderichе, Biſchoffe des goteshus zcu Merſeburg vnd dem erſammen herrn ern Boden von Yleburg Techande do ſelbis vnd ſime gotishus zcu Merſeburg alle die Zcinſe, gutere, Hufen, Hofe, lute, vorlent ader vnuorlent mit allen rechten vnd gerichten, lehen, geiſtlichen vnd wertlichen, die ich in dem Stedichen Markt Ranſtede vnd vff dem Felde doſelbins gehabt habe vnd habe vnd nemelichen mit allem rechte vnde gewonheit, alſo daz ich vnd myne Erben daran zcu mal nicht behalten, vor dryhundert vnd achte vnd dritzigk ſchok guter nuwer Cruzce groſſen, die ſy mich nutzlichen vnd gentzlichen bezcalt haben vnde ſal der egnanten guter, zcinſe, gerichte, lute vnd leben mynes hern vnd ſins gotishus obgnant recht gewere ſin. Ouch habe ich myne hern Biſchoff Friderichе vnd ſime gotishus zcu Merſeburg die lehen, die ich daran hatte, lediglich vnd willichlichin vfgeſazt vnde uf gelitzen vnde vorzcihe vor mich vnd myne Erbin allir Irholunge vnd anſprache, die ich ader myne Erben an dem vorgnanten Stedichen Markranſtet, gutern, lehnen, zcinſen, luten vnd gerichten, nach gewonheit adir von rechten, geiſtlichen adir wertlichen, gehaben mochten. Mit orkunde diſes brifes mit myne Inſigel verſigelt, Des ſin gezcuge vnde ſin by geweſt die geſtrenghen lute er Kerſtan von Witzſleiben, er Nykel von Kokeritz, er Rudolff von Frekeleue, Ritter, er Richard, Cappellan myns alden hern, Margrafen Friderich von Miſſen, Thumhern zcu Merſeburg, Otto von Gronenberg vnd gotſchalk Hun von Kollenboy. Geben nach criſti geburt Tuſent Jar dryhundirt iar, dar nach in deme zcwey vnde Sebentzigiſten Jare, des montags nach vnſer frouwen tage, als ſie geborn wart.

Nach dem Original mit dem anhangenden Siegel des Ausſtellers im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

397) 25. November 1372.

Erbeinigung Friedrichs, Balthaſars und Wilhelms, Gebrüder Landgrafen in Thüringen ꝛc. mit Kaiſer Karl und Wenzel, ſeinem Sohne, Könige von Böhmen, zu Schutz und Hilfe ihrer Lande.

Es geloben darin unter andern die Landgrafen, daß ſie den Kaiſer und König ſchützen wollen an den Mannſchaften der Edeln von Pack, von Hackeborn, von Plauen, von Schönburg, von Waldenburg, von Kolditz, von Ileburg

(Yllenburk) mit Eilenburg (yllenburck) und seinem Zubehör und anderer, die von der Krone Böhmen zu Lehen rühren.

— — Der geben ist zu Pirn nach sand katherein tag der heiligen Junckfrawenn Noch crists geburde dreyczenhundert Jar dornach in dem czwey vnd sibenczigistem Jare.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

398) 3. December 1372.

Rudolph v. Bünau, Ritter, auf Teuchern gesessen, quittirt dem Bischofe Friedrich und dem Domdechanten Bodo (v. Ileburg) zu Merseburg über den richtigen Empfang von 338 Schock Kreuzgroschen als des Kaufgeldes für das ihnen verkaufte Städtchen Markranstedt.

Ich Rudolff von Bunow, Ritter, gesezzen zcu Tuchern, thu kunt offentlich an disem Brife, daz der Erwirtighe in gote vatir vnd herre, er Friderich Bischoff vnd der Ersamme er Bodo Techand des Gotishus zcu Merseburg mich vnd myne Erbin gentzlichen vnd al an gereytem gelde dryhundirt vnd achte vnd drytzigk schok Nuwer guter crutze grossen bezcalt haben vor daz Stedichen Markt Ranstete, Daz ich yn mit allen seinen zcugehorunghen gentzlichen vorkoufft habe. Des seyge ich die egnanten meyne Herren, den Bischoff, den Techand, ire burgen vnd ire gotishus zcu Merseburg der ebenanten Dryhundert vnd achte vnd dritzick schok ledig, quit vnd los mit disem briffe vor mich vnd alle myne Erben alzo, daz ich noch myne Erben sie vnd ire gotishus noch ire burghen vorgnant nymbermer geistlichen aber wertlichen vmb daz egnant gelt sal betedinghen aber ansprochen. Des zcu bekentenizze habe ich myn Erbliche Insigel an disen brif gehanghen. Gebin nach Gotis burt Dritzenhundert Jar darnach an dem zcwy vnd Sebentzigsten Jare an der heilighen Juncfrouwen sand Barbaren abende.

Nach dem Original mit anhangendem Siegel des Ausstellers im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

399) 21. Januar 1373.

Friedrich, Bischof zu Merseburg, stiftet mit den von ihm erkauften Gütern zu Wünsch in der Domkirche zu Merseburg sein Jahrgedächtniß, wozu das Domcapitel, darunter der Domdechant Bodo (v. Ileburg), seine Zustimmung erklärt.

— — Anno domini Millesimo Tricentesimo Septuagesimo tercio in die sancte Agnetis virginis.

Nach dem Original mit den anhangenden Siegeln des Bischofs und des Domcapitels im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

Digitized by Google

400) 22. April 1373.

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg, reverſirt ſich gegen Peter, Erzbiſchof von Magdeburg, wegen der ihm auf ein Jahr verlängerten Wiederkaufsverſchreibung über das Schloß Lauchſtedt, wozu das Domcapitel zu Merſeburg, darunter der Domdechant Bodo (v. Ileburg), ſeinen Conſens erklärt.

Gebin zcu Merſeburg nach gots geburt drytzenhundirt Jar dar noch in dem dry vnd Sybenzigſtin Jare am neheſtin frytage in der heiligen Oſtern.

Nach dem Original, an dem nur noch das Siegel des Biſchofs vorhanden iſt, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

401) 11. Auguſt 1374.

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg, ſtiftet und dotirt einen Altar B. V. Mariae et SS. Matthaei, Philippi et Jacobi in der Capelle des Schloſſes zu Lützen, wozu das Domcapitel, darunter der Domdechant Otto (v. Ileburg), ſeine Zuſtimmung ertheilt.

Acta sunt hec sub anno incarnacionis domini M°. CCC°. septuagesimo quarto In crastino beati Laurencii martiris.

Nach dem Original mit den anhangenden Siegeln des Biſchofs und Domcapitels im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

402) 3. Mai 1375.

Otto v. Ileburg, Domdechant des Hochſtifts Merſeburg, bekundet, daß Albrecht von Giebichenſtein, Vicar des Altars der hh. Jungfrauen in der Domkirche daſelbſt, einen von ihm erkauften Hof zu ſeinem und ſeines Bruders Hermann Seelenheil ſeiner Vicarie geſchenkt und wie er die Vertheilung der Einkünfte davon angeordnet habe, doch daß im Falle ſeines Ablebens vor ſeinem Bruder dieſer letztere den Hof bis zu ſeinem Tode bewohnen ſolle.

In nomine domini amen. Vniuersis et singulis, ad quos presentes littere peruenerint, Nos dei gracia Otto de Ileburg Decanus ecclesie Merseburgensis cupimus fore notum, Quod constitutus coram nobis et testibus ad hoc vocatis vir discretus dominus Albertus de Gebegenstein, vicarius altaris sanctarum virginum in dicta ecclesia Merseburgensi, Curiam sitam apud curiam vicariorum omnium in emunitate ecclesie Merseburgensis pure propter deum et remedium anime sue nec non progenitorum et benefactorum suorum omnium post mor-

Digitized by Google

tem suam et fratris sui Hermanni layci, successoribus suis in vicaria sua sibi succedentibus, quam suis comparauit denariis, et de ea prout anime sue expedire vidit, disponere potuit, prout eciam littere sigillo capituli sigillate et super hoc edite protestantur, actu cessit, dedit et legauit, Ita tamen, quod successores ipsius, qui pro tempore fuerint, eo mortuo in anniuersario ipsius Alberti singulis annis vnum fertonem inter vicarios saltim presentes in choro ex eadem curia seruire debeant et ministrare Isto eciam adiecto, quod si dictum dominum Albertum prius quam fratrem suum Hermannum predictum ab hoc contingeret migrare seculo, quod extunc idem Hermannus eandem deberet, quamdiu viueret, inhabitare curiam nullo successorum domini Alberti ipsum in hoc impediente vel molestante. In quorum omnium testimonium presentes literas per Zacheum dictum de Gottingen notarium infra scriptum scribi mandauimus, Hoc idem dicto domino Alberto consenciente et scribi per eum petente et requirente, et nos sigilli nostri appensione fecimus muniri. Datum et Actum Merseburg in Ambitu ecclesie eiusdem a parte australi Anno domini M°. CCC°. LXXV°. Indictione tercia decima, tercia die Mensis Maii, hora sexta vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini, Domini Gregorii diuina prouidencia pape vndecimi anno quinto presentibus Honorabili viro domino Heinrico pitzker Scolastico, Johanne et Hermanno dictis de Eymbeke germanis, vicariis supradicte ecclesie Merseburgensis, testibus ad premissa vocatis et rogatis. Et Ego Zacheus dictus de Gothingen Clericus Merseburgensis dyocesis Imperiali auctoritate notarius publicus omnibus supradictis dum sic agerentur (L. S.) vna cum prenotatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui et de mandato supra dicti domini Decani Ottonis de Ileburg scripsi et in hanc formam publicam redegi meoque signo solito signaui per prefatum eciam Dominum Albertum requisitus in testimonium premissorum.

Nach dem Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

403) 4. December 1375.

Wilhelm Landgraf von Thüringen bekennt, daß vor ihm, seinem Rathe dem v. Ileburg und andern Rittern und Knechten Johann Milan erschienen sei und dem Prior und Capitel auf dem Petersberge die Pfarre zu Golmen, (i. A. Delitzsch) aufgelassen und versprochen habe, das Kloster dabei zu schützen, wogegen dieses ihm so lange 4 Schock Groschen jährlich zahlen solle, bis es ihm ein Lehen, das ihm anstehe, geliehen habe.

Digitized by Google

Gegeben zcu Torgow nach goczs geburt dryczenhundirt Jar in dem funfvndſibinczigſten iare an ſend Barbare tage.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

404) 16. November 1376.

Der edle Herr, Herr Wend v. Ileburg (Ylenburg), Herr zu Sonnenwalde iſt erſter (weltlicher) Zeuge, als Churfürſt Rudolph, Herzog zu Sachſen, den Pfarrer zu Liebenwerda mit dem Pfarreingeſeſſenen vergleicht.

Gegeben czum Doberluge — — dreyczehinhundert Jar darnach in dem Sechs vnde Sibintzigſten Jare den Sontag nach Martini.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreyſig dipl. Nachleſe IX. p. 11—24.

---

405) 16. December 1376.

Otto v. Ileburg (Ilburg) Domdechant des Hochſtifts Merſeburg iſt unter den Mitgliedern des Domcapitels daſelbſt aufgeführt, als Biſchof Friedrich und die andern Mitglieder des Domcapitels, ſowie Abt, Prior und Convent des Kloſters Altenzelle bekennen, daß ſie Markgraf Wilhelm von Meißen erwählt haben, um ihre bisher gehabte Streitigkeit in Güte oder nach Recht zu entſcheiden.

— — Der gegebin iſt czu lipczk nach goczs geburd driczenhundert Jar darnach in dem ſechsvndeſibinczigſten Jare am dinſtage nach ſente lucien tage.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

406) 1. März 1377.

Churfürſt Wenzel, Herzog zu Sachſen, verzichtet zu Gunſten des Jungfrauenkloſters in Mühlberg auf die Lehnshoheit über das Dorf Beiersdorf und das Holz, welches einſt Wize v. Rodeſtock beſeſſen hatte, auf Bitten Henczelins v. Rodeſtock, von welchem zwei Töchter in das Kloſter aufgenommen waren. Dieſer habe das Holz dem Wize abgekauft, und da er das Dorf und Holz von dem edeln Herrn Botho v. Ileburg, Herrn zu Wahrenbrück zu Lehen getragen, ſo habe er von dieſem das Lehnrecht zuvörderſt erworben, und den Churfürſten, von welchem Botho v. I. das Dorf zu Lehn gehabt, erſucht es dem Kloſter zu übereignen, was hiermit unter Vorbehalt des oberherrlichen und Vogteyrechtes über das Dorf und Holz geſchehe.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis feliciter Amen, Wenczeslaus dei gracia Angarie Westphalie, Saxonie et Lunemburgensis dux, Comes palatinus saxonie, Comes in Brene, Burgrauius Maigdeburgensis ac Sacri Romani Imperii Archimareschallus Notum facimus tenore presencium vniuersis et singulis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, Quia validus henczelinus de Rodstog, fidelis noster dilectus, diuino ammonitus instinctu varios huius transsituri seculi prospiciens errores, duas filias, Claustro sanctimonialium in Molberg tradens, ibidem deo omnipotenti, sue gloriosissime matri virgini marie ac omnibus sanctis iugiter famulandas, qui quidem ob amoris intuitum, quem claustrum circa idem habuerat, pure propter deum villam Beierstorph ac lignetum, quod olim wicze de Rodstog possiderat (ſo!) quodque idem henczelinus wiczone ab eodem ad prefatam villam Beierstorph denariis suis propriis emit seu comparauit, que tamen villa seu lignetum sepefatus henczelinus de Rodstog a nobili domino Bothone de Ileburg domino in wartembrucke Iusto pheudi titulo hucusque tenuerat ac possedit. Ipse vero considerans, quod absque velle, nutu ac consensu domini Bothonis de Ileborg prefatam villam seu lignetum Claustro sanctimonialium nequaquam posset condonare, Idcirco ius pheudale prefatorum bonorum ville ac ligneti domino Bothone de Ileburg ab eodem ac domino in wartembrucke ere suo proprio exemit. Qui eciam Botho de Ileborg prenominatum Ius siue pheudum prefatorum bonorum nobis tamquam duce (ſo!) Saxonie sepefatorum bonorum domino supremo pro se, suis heredibus ac successoribus libere resignauit. Ceterum vero sepedictus henczelinus de Rodstog, fidelis noster dilectus, ut prefertur, diuini luminis ardore inflammatus, optatum desiderium, quod erga idem Claustrum habens nimio gestiens zelo adimplere, nobis cordintime supplicauit, Quatenus ob honorem et Reuerenciam dei omnipotentis ac sue matris Marie virginis intemerate sepedictam villam Beierstorph cum agris, pratis, pascuis, cum area et fundo, cum omnibus et singulis suis attinenciis ac lignetum ad sepefatum Claustrum Sanctimonialium in Molberg incorporare et annectere dignaremur. Nos itaque eadem deuocione moti ac solempni ipsius donacione intendentes laudem dei et cultum diuinum magis augeri, quam minui Cupientes, prefatam villam Beierstorph cum agris, pratis, pascuis, area et fundo, cum omnibus et singulis suis pertinenciis, quibuscunque titulis seu vocabulis nuncupantur, ac lignetum pro vsu, vtilitate et commodo dicti Claustri Sanctimonialium in Molberg incorporauimus, appropriauimus, annexímus, Incorporamus, Appropriamus annectimus perpetue per presentes Ita videlicet, ut ab ipsius Claustri prouisoribus seu prepositis existentibus pro tempore

vberius prouideatur cum effectu, ne inantea villa sepedicta quouismodo deserta existat, sed munita et ab inibi rusticis structa et culta temporibus perpetuis habeatur. Dantes proprietatem huiusmodi plenarie ecclesiastice libertati Cedentes libere pro nobis et heredibus nostris omnibus et singulis pheudis et iuribus, que nobis in dictis bonis hactenus competebant seu competere possint quomodolibet infuturum, Jure tamen superioritatis, tuicionis et dominii nobis et successoribus nostris in eisdem specialiter reseruato, Prouiso vero, quod ab ipsius claustri monialibus Inclitorum progenitorum nostrorum Saxonie ducum, nostre et successorum nostrorum iugis ac sedula habeatur memoria animarum. Confidimus enim deuotarum multum iuuari precibus et earum obtentu placari deum ac in viam prosperi regiminis dirigi vitam nostram, Harum, quibus sigillum nostrum auctenticum appensum est testimonio litterarum. Datum wittemberg Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo Septimo ipso die Sancti donati martiris.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv in Dresden. Beyersdorf, Amtsdorf im Amt Mühlberg des alten Wittenbergschen Kreises an der Röder, mitten im Liebenwerdischen Amtsbezirke, 2 Stunden westlich von Wahrenbrück. Die Ausdrucksweise der Urkunde ist an mehreren Stellen ungewöhnlich.

---

407) 13. Juni 1377.

Der Edle Er Botho v. Ileburg (Ilburg) ist Zeuge (vor ihm: Meinher, Burggraf von Meißen, Er Heyde, Burggraf zu Dohna, Er Gebhard, Herr v. Querfurt, nach ihm: Er Siegfried v. Querfurt, Er Friedrich v. Schönburg, Herr zu Glauchau, Er Albrecht v. Leisnig, Herr zu Penigk, Er Heinrich Reuß, Herr zu Ronneburg und die gestrengen Er Dietrich v. Honsberg, Er Friedrich v. Kotwitz, Er Dietrich v. Witzleben und Er Ruzzel v. Korbitz) als Hans der Aeltere und Hans der Jüngere v. Waldenburg, Herren zu Wolkenstein, sich mit den Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen ꝛc. über das Bergwerk zu Ehrenfriedersdorf und alle ihre sonstigen Güter vergleichen.

— — Der gegebin ist zcu Friberg Noch cristes geburte Drycenhundert Jare darnach in deme Sebin vnd Sebinczegisten Jare am neheſtin Sunabunde vor sente vites tage.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

408) 26. Juli 1377.

Botho und Otto, Gebrüder v. Ileburg auf Wahrenbrück botiren die Pfarre ihres Dorfes Nauendorf mit einem halben Schock Groſchen jährlichen Zinſes aus dieſem Dorfe.

Wir Bothe vnnd Otte gebruder vonn Ilenburgk zw warenbrugk Bekennen an diſem offin Brife alle den, dy ehn ſehin, horn oder leſen, das wir mit guten willen vnd mit vorbedachten mute geben vnd haben gegeben vnſern pfarrherrn Jacoben zw Nawendorff, vnd allen den zwkonnfftigen pfarrern daſelben ein halb ſchogk breite groſchen ewiges zins vff dem lehinngut, das Seeffenſcheider von vns hat daſelbiſt in den vorigen dorff alle iar gegeben vnuorziglich auff Sannct michaelis tag von Ime vnd von alle ſeine nachkomlingen, die des guts gebrauchen, zw einer widerſtatung des waſſertzins, der vorher gehort zw der egenanten pfarre. Zw vrkund vnd bekentnus diſſer vorgeſchriben Rede, das wir vnd alle vnſſer erben dy ſtet vnd ganz halten wollen, des haben wir vnſſer Ingeſigel an diſſen briff laſſen hangen, Der gegeben iſt nach gotes geburt dreizehenhundert Jar, darnach In dem Seben vnd ſibenzigſten Jar an Sanct anne tag der heiligen frawen.

Gedruckt in

Schöttgen u. Kreyſig dipl. et Script. III. p. 439 offenbar nach einer Copie des 15. oder 16. Jahrhunderts in ſehr fehlerhafter zum Theil verbeſſerter Orthographie. Naundorf, Dorf im Kreiſe Liebenwerda ½ St. nördlich von Richland an der ſchwarzen Elſter ¼ St. nordöſtlich von Mückenberg.

---

409) 13. December 1377.

Er Otto und Er Otto Gebrüder Edle v. Ileburg, Er Botho der Edle v. Ileburg, ihr Bruder, Herr daſelbſt (zu Eilenburg), Gebhard Edler v. Querfurt und Otto Kämmerer, Herr zu Grunau, bekunden, daß Johann, Fürſt zu Anhalt, ihnen, den beiden erſtgenannten Herren v. J., und zu getreuer Hand den andern Herren das Haus, Schloß und Stadt Hayn (jetzt Gräfenhainichen) für 550 Mark Brandenburgiſch Silber verpfändet habe mit allem Rechte, Zubehör und Nutzung, ausgenommen die dazu gehörigen weltlichen und geiſtlichen Lehen. Zu ihrem Bedarf an Brennholz ſollen ſie die Haide zwiſchen Hayn und Deſſau benutzen, auch zu gleichem Zweck und zu Bauten für ihre Leute, und auch die zur Haide gehörige Wieſe gebrauchen dürfen. Die Bürger von Hayn und die Bauern in dem Gerichte daſelbſt ſollen ſie bei ihrem Recht laſſen und die gewöhnliche

sonst den v. Schlieben und v. Woyen gegebene Bede nicht erhöhen. Dem Fürsten Johann von Anhalt solle nicht freistehen, Haus und Stadt Hayn von jetzt an bis Weihnachten über 3 Jahre einzulösen. Für den Fall, daß der Markgraf von Meißen Hayn von dem Fürsten von Anhalt einlösen wollte, sollen sie (die Herren v. Ileburg) es dem letztern zur Lösung stellen; in welchem Falle es ihnen aber frei stehe, die Hufen und das Vorwerk, zum Schloß gehörig, zu behalten, wenn dies ihnen nicht für die den v. Woyen dafür gezahlten 52 Mark abgekauft würde. Bei direkter Einlösung habe Fürst Johann von Anhalt dieselbe ein viertel Jahr zuvor anzusagen, was auch ihrerseits geschehen solle, wenn sie die Pfandsumme zurück haben wollen. Diese solle ihnen zu Hayn, Bitterfeld oder Grunau, in welcher von diesen Städten sie wollen, bezahlt werden. Im Nichtzahlungsfalle solle ihnen das Schloß und die Stadt weiter verpfändet bleiben. In seinem (des Fürsten von Anhalt) freiem Belieben solle es stehen, ihnen Vorwerk und Hufen für 32 Mark abzukaufen. Im andern Falle können sie dies Gut behalten oder sonst verkaufen. Hayn solle des Fürsten von Anhalt und seiner Erben offenes Schloß und Stadt sein wider Jedermann, Niemand ausgenommen. Besetze der Fürst von Anhalt das Schloß, so habe er seine Besatzung auf seine Kosten zu erhalten. Falls das Schloß erobert werde, habe er ihnen ein anderes Pfand zu bestellen oder ihnen die Pfandsumme zu zahlen. Beschädigungen am Schlosse und Verlust der Einkünfte zu Kriegszeiten habe er zu ersetzen. Ohne Vorwissen und Geheiß des Fürsten dürfen sie von dem Schlosse aus nicht Krieg führen. Falls der Fürst vor der Einlösung sterbe, so haben sie mit dem Schlosse sich zu seiner Wittwe, der Fürstin Elisabeth zu halten, die ganz in seine Stelle betreffs der Pfandverschreibung trete, in ihrem vorherigen Todesfalle aber zu seinen Erben. Die Haltung der obigen Bestimmungen wird außerdem noch dem Markgrafen Friedrich von Meißen, dem Herzoge Wenzel von Sachsen, den Grafen Heinrich und Berthold v. Henneberg und den Erbaren Herren Kersten Behme, Er Gerhard Woye, Rittern, Hans v. Brandeis, Thilo und Albrecht v. Isenberg und Albrecht v. Zerbst angelobt.

Wir er Otto und er Otto die Edeln von Yleburg brudere vnd vnsere erben, wir er Botho der Edele von Yleburg herre daselbens, ire bruder, und wir Gebhart der Edele von Qwernforte vnd Otto Kemerer herre zu Grunow bekennen offentlichen in dissem gegenwertin brife vnd tuen kunt allen den, die yn sehen odir lesen, das der hochgeborne furste vnd herre grave Johans von Anhalt mit macht vnd folbort siener erben vns gnanten ern Otten vnd ern Otten vnd vnsern erben vnd zu getruwer hant vns gnanten ern Pothen hern zu Yleburg, Ghebharde von Qwernforte vnd Otten Kemerer hern zu Grunow hat versatzt vnd ingeantwordet zu eym rechten pfande den Hayn sien slos, hus vnd stad, vor sechsczehalb hundert mark Brandeborschis silvers,

Digitized by Google

die wir ym gereite vnd nutzeligen betzalet haben, vnd das gelt mag er vns widder betzalen mit nuwen grossen Friberscher muntz vnd io vor die mark ane vier grossen eyn nuwe schock grossen, vnd vorsetzit vns ouch das slos mit alle deme rechte, gerichte, eren, nutzen, werden, friheiten, zugefellen, mit tzinsen, gulden, geleyten, abelegen, ackern, holtzen, wesen, weyde, wazzern, fischerien vnd gemeyniklichen mit allen friheiten, mit wollen vnd mit aller zugehoringhe, vzgetzogen werltliche vnd geystliche leen, Sundir wes darvon werltlichen leenes irsterbe in deme gerichte, das solde zu deme slozze bliben so langhe, das er das slos widder losete. Ouch ist getedinghet, das wir vns in dy heyde, tzwisschen deme Hayne vnd Dessow gelegen, nicht sullen werren sundir ergen vns, vnd hat dirloubit burnholtz vnd fuerwerk von der heyden zu vnser nottorft. Vnd ouch ap wir den luten in deme gerichte holtz vorgeben wolden zu gebuwende adir zu furwerke, daz mugen wir tuen. Ouch waz zu der heyde were, wesen vnd grase, das mugen wir gewynnen vnd geniezzen. Ouch sollen wir die borghere zu deme Hayne vnd die gebuere in deme gerichte bie rechte lazzen vnd die wonliche bete yn nicht vorhogen vbir das, als sie den von Slywen vnd ern Woyen haben gegeben. Ouch en sal der gnante vnser herre grave Johans obir siene erben das vorgnante slos Hayn, hus vnd stad, von vns nicht losen tzwisschen hy vnd disser nehsten Wynachten vbir dry iar. Were ouch, das die hochgebornen fursten vnd hern vnse gnedigen hern die marcgraven von Miszene das vorgnante slos Hayn von vnserm hern graven Hanse von Anhalt, obir sienen erben losen wolden, so sollen wir das slos graven Hanse obir sienen erben zu losen geben vor das egnante gelt, welche zeit er das eisschet vnd begeret, ane alle widdersprache vnd geverde. Were ouch, das der (so!) gnanten vnsere hern die marcgraven daz vorgeschriben hus vnd stad widder von vnserm hern graven Hanse loseten, so mugen wir die huven vnd vorwerk zum Hayne furder behalden, ap sie vns des nicht abegelden, vor die tzw vnd drizzig mark, als wirs von ern Woyen gekouft haben. Losen iz abir nicht vnsere hern dy marcgraven wedder vnsern hern graven Hanse von Anhalt, wenne er denne die losunghe tuen wolde, so sal ers vns eyn viertel iars vor sagen. Were ouch das wir vnße gelt, sechstehalb hundert mark wolden widder haben, das sullen wir ym ouch eyn viertel iares zuvorn lazzen wizzen, so sal er denne das obgnante sloz Hayn, hus vnd stad, widder losen vor die vorgeschriben summe geldes, vnd das gelt sal er vns betzalen zum Hayne vnd sal vns das geleyten gegen Bitterfelt obir gegen Grunow, in welcher der steten eyne wir kysen. Were ouch das er denne vns vnser gelt nicht en betzalete, so sal er das slos Hayn furbas vorsetzen vnd vns vnser gelt damite birwerben vnd widderschicken. Ouch hat er vns gelobt, das vns vnser gelt nymant vorsperren sal, vorclagen nog hinderen, davon vns vnsere gelt muchte abeghen, vnd wenne er die losunghe getan hette, so sollen wir das slos Hayn, hus vnd stad, yn vnvortzogelichen widder

inantworten mit aller ſiener zuhoringhen, alz iz vbin ſchriben ſteit. Ouch ſo mag denne vnſer herre von Anhalt das vorwerk vnd huven zum Hayne widder von vns koufen vor tzwunddrizzig mark Brandenburſch ſilveres, ap er wil vnd ym des zu nuce iſt. Vnd tuet er abir des nicht, ſo mugen wir das gut behalden odir andern luten furbas vorkoufen. Ouch iſt geret, das das obgnante ſlos Hayn, hus vnd ſtad, ſol vnſers hern graven Hanſes von Anhalt vnd ſiener erben offeme ſlos ſien zu allen ſienen noten vnd geſcheffeten gegen allir mennichligen, nymande uzgenomen, wy vile vnd dicke er adir ſiene erben des bedorfen. Were ouch, das er des egnanten ſlozzis bedorfte zu ſinen krigen vnd die ſienen dahynlegete zu ſienem krige, wene er denne dahinlegete, die ſal er bekoſtigen vnd ſal ſie alſo dar legen, das die vns ſullen tuen burghute, das wir von der wegen des ſlozzis vnd vnſer pfennighe ſicher ſien ane geverde. Were ouch, das er das obgnante ſlos vorlore von ſienes krieges wegen, des hat er vns globt eyn ander pfant zu ſetzende adir vnſer gelt zu gebende adir mit vns zu machende, das vns wol genuget. Were ouch das vns ſchade geſchege an der zugehoringhe vnd tzinſen des ſlozzis von ſienes krieges wegen, des ſolte er vns tuen eyne wonlige widderſtatunghe von der vihenden gute, ap das in dem krige alſo an yn gefalle. Ouch iſt geret, das wir keyne krige angrifen ſullen von deme ſlozze Hayn vnd der ſtad, wir en tuen iz denne mit ſienen willen, wizzen vnd wortte. Ouch ſal vnſer herre von Anhalt vns vnd vnſere erben veſtigligen vertedinghen zu vnſen rechten vnd ſal des mechtig ſien. Ouch globen wir, were das der gnante vnſer herre von Anhalt abeghinghe vor der loſunghe, des Got nicht ghunne, ſo ſolten wir vns halten mit deme ſlozze an die hochgebornen Eliſebethen vnſer frowen von Anhalt, ſienen eligen wirthinnen, vnd ir gentzlich damit volgen in aller vorſcriben wiſe vnd damite nicht zu tuende, iz en ſie mit iren wizzen, geheyzze vnd gantzem willen. Were abir, das ſie ouch nicht en were, ſo ſolten wirs halten zu vnſers gnanten hern erben hant vnd den gentzlich mit allen vorgeſcriben globden volgen vnd volbodig ſien ane alle argeliſt. Alle diſſe vorſcriben ſtucke vnd artikele globen wir gnanten er Otto vnd er Otto von Yleburg brudere vnd vnſer erben vnd wir er Botho herre zu Yleburg, wir Ghebhart von Qwernforde vnd Otto Kemerer, herre zu Grunow, den gnanten vnſern herren greven Hanſe vnd vnſer frowen von Anhalt vnd iren erben vnd ouch den hochgebornen furſten vnd hern ern Friderik marcgraven zu Miszen, ern Wentzslaen, hertzogen zu Sachſen, den edeln greven Heynrich und greven Berthold von Hennenberg vnd den erbarn ern Kerſten Beemen, ern Gherard Woyen, rittern, Hanſe von Brandeyz, Thilen von Yſenberg, Albert von Yſenberg vnd Albrechte von Cerwiſt ſtete vnd veſte ane alle argheliſt zu halden. Vnd des zu orkunde haben wir diſſen briff gegeben vorſigilt mit vnſem inſigeln, der iſt geſcriben vnd gegeben nach Criſtus

gebort drittzenhundert iar in deme ſybenvndſibenczigiſten iare in ſende Lucien tage der heyligen iunkfrowen.

Nach dem im Haupt- und Staats-Archiv zu Zerbſt befindlichen Originale, von deſſen fünf Siegeln nur das des erſtgenannten Otto, welches faſt unkenntlich geworden, erhalten iſt, mitgetheilt vom Herrn Oberbibliothekar Profeſſor Dr. v. Heinemann zu Wolfenbüttel. Dieſe Urkunde bezieht ſich auf diejenige, welche Beckmann Hiſt. d. Fürſtenth. Anhalt II. 5. p. 95 wohl irrig als dem Jahr 1321 angehörig erwähnt, laut der Fürſt Johann von Anhalt an Otto und Botho Gebrüder v. J. das Schloß Hainchen verpfändet habe. Dieſe Urkunde wird von demſelben Tage und Jahre, wie der Pfandrevers ſein, da in der Regel dies ſo gehalten wurde. Hayn, jetzt Gräfenhainichen, Stadt im Kreiſe Bitterfeld 4 St. ſüdſüdweſtlich von Wittenberg. Vergl. Schumann Lex. von Sachſen III. S. 379 ff., wo die große Amtsheide längs der Deſſauiſchen Grenze beſonders erwähnt wird.

410) 19. Januar 1378.

Dietrich v. Torgau, Herr zu Büchen, bekundet, daß ſein Herr, Wilhelm, Markgraf zu Meißen, einen Vertrag vermittelt habe zwiſchen ihm und ſeinem Oheim Reinhard v. Strele, Herrn zu Beeskow, wegen der Lehen, die ſie mit einander als Geſammtlehen gehabt haben. Er verſpricht dem Markgrafen und ſeinen Brüdern Friedrich und Balthaſar hieran unverbrüchlich halten zu wollen, ſtellt als Bürgen die Edeln Herren Botho v. Ileburg, Herrn zu Eilenburg und Siegfried und Gebhard v. Querfurt, denen Mühlberg gehört hat, und gelobt in Torgau mit ihnen Einlager halten zu wollen, falls er den Vertrag breche.

Wir Ditherich von Torgaw herre czu Bichin Bekennen offintlichin vnd thun kunt mit deſim briſe, alz vns der Hochgeborne furſte herre er Wilhelm Marcgraf czu Mizſen, vnſer liebir gnediger herre, mit dem Edeln hern Reynharte von Strel herre czu Beſekawe, vnſern ohemen vmbe dy gut vnd manſchaft, dy wir miteinander in geſampten lehene gehabt habin, geeynit vnd czwiſchin vns geteidinget vnd vns des uf beide ſyten ſyne briue dorobir gegebin hat, Daz wir den erluchten furſten hern Friderich vnd hern Balthazar ſynen brudern vnd ouch yme in guten truwen globt habin vnd globin mit deſim briſe, Daz wir alle teiding vnd ſcheidunge, alz vns der egenante vnſer gnediger herre Marcgraf Wilhelm geeynit vnd czwizſchin vns geteidinget hat, alz daz der briſ, den er vns gegebin hat, vzſaget, dem egenanten vnſerm ohemen von Strele alle artikele vnd ir iczlichs beſundern ſtete, gancz vnd vnuorbrochlich volczihen ſullin vnd wollin ane allirley argeliſt vnd ane geuerde, vnd ſeeczin vnſerm egenanten herren hern Wilhelm vnd ſynem bru-

dern vnſern gnedigen herren dovor czu burgin dy Edeln hern Boten von Ileborg herre do ſelbens, hern Syfride vnd Gebeharde von Quernfurte, geuettern, der Molberg was, dy vor vns globt habin, vnſern egenanten gnedigin herren alle teiding, dy vnſer gnediger herre er Wilhelm czwizſchin vns geteidinget hat, alz wir dy globt habin, daz wir dy ſtete vnd gancz haldin ſullin vnd wollin ane geuerde, Were ouch, daz wir dy teidinge brechin vnd dy vnſerm ohemen von Strele nicht volczogin noch enhildin, alz vnſer herre er Wilhelm geteidinget hat, Wenne denne vnſer herre er Wilhelm adir ſyne brudere, vnſere gnedigen herren, vns adir vnſer Burgen dorumbe manen, So ſullin wir mit den egenanten vnſern Burgen Inryten in dy ſtat gein Torgaw vnd ſullin Inlegir do haldin vnd von dennen nicht komen, wir habin denne dy bruche, ab wir dy tetin, vzgericht vnd alle teiding gehaldin vnd volczogin, alz czwiſchin vns geteidinget iſt ane arg vnd ane geuerde. Gynge ouch der egenanten vnſer Burgin dcheiner abe mit dem tode, So ſullin wir eynen andirn alſo guten bynnen vir wochin an des totin ſtat ſeczin ane geuerde. Vnd wir obgenanten Burgin globin vor den egenanten vnſern ohemen von Torgaw vnſern gnedigin herren herren friderich, hern Balthazar vnd herren Wilhelm, Marcgrafin czu Mizſen alle obgeſchrebin rede, globde vnd inlegir, ab wir dorumbe vormant wordin, ſtete, gancz vnd vnuorbrochlich czuhaldin ane argeliſt vnd ane geuerde, Des czu Orkunde vnd merer ſichirheit habin wir obengenanten ſachwaldin vnd Burgin vnſere Ingeſigele an diesin brif wiſſintlich gehangin, der Gegeben iſt noch gotes geburt driczenhundert Jar dornoch indeme achtvndſibenczigeſtin Jare an ſente Sebaſtiani abunde in vnſer Stat czu lipczig.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv in Dresden mit den vier ziemlich gut erhaltenen Siegeln des Ausſtellers und der Bürgen.

---

411) 25. Februar 1378.

Dietrich v. Korbitz verkauft an Donat, Probſt, Adelheid, Aebtiſſin, Jutta, Priorin, und das Kloſter zu Mühlberg ein Gut zu Klingenhayn in der Weiſe, daß daſſelbe 5 Viertel Acker in Meynartitz erhält. Er verſpricht dem Kloſter zwei Jahre lang für das Gut Gewähr zu leiſten, andernfalls aber unter Verbürgung Bothos v. Ileburg, Herrn zu Wahrenbrück, Mülichs v. Ammelshayn, Ramolds v. Taubadel des Jüngern, Ramolds Wegeſte (Hans v. Rodeſtock) und Conrads v. Seydewitz 35 Schock Groſchen zu zahlen.

Ich ditherich von Korwicz ſachewaldege Bekenne offinlichen in dyſſem offin brife alle den, dy en ſen, horn adir leſin, Daz ich habe gekouft wedir dy wiſen geyſtlichen lute, Hern donaten probſt, Adilheyde Eptißein, Jutten priorinne Vnde wedir dy gancze ſamenunge gemeyne dez kloſtirs czu molberg daz gut czu Klingenhayn alſo, daz ich en habe gegebin an deme gute fvnf virteyl

ackers Czu meynerticz gelegyn yn dem velde met ſolchir vndirſcheyt, alſo hy noch beſchrebin ſted, Alſo daz ich Ditherich von korwicz daz Egenante gut Czu meynerticz ſal vnde wel gewern dez gutez den probiſt vnde der ſamenunge, alſo nu wynachtin waz vbir czwey jor. Were abir, daz ich diterich von korwich in den czwen iorn daz vorgenante gut Dem Probiſte vnde der ſamenunge konde wol gewern, alſo daz en genugete, So ſal ich ditherich von korwich von probiſte vnde von ſynem gotshuz Entprochin ſin. Were abir, daz dez nicht geſchege, daz dem probſte noch ſinem gotshuſe nicht genugete, ſo ſal myr der megenante probſt myr vnde mynen frunden, dy vor mich gelobyt habin, Eyn halbg jor czu vorne ſagin, So ſal ich vnde myne borgen, dy vor mich lobin vnde gelobit habin, Dy fomf vnde drizig ſchok nuwer großcin fryberſcher munſche (ſo!) gutlich bezcaln an alle webir ſproche med geſampniter hand. Were ouch, daz der tag der bezcalunge queme, alſo daz wir burgyn gemant wrdin (ſo!) vnde den probſt noch ſine ſamenunge nicht bezcaltin, alſo daz der probſt adir ſin gotshuz czu molberg keynen ſchaden neme do von, der do redeliche were, den eyn bydirman vf den andern tue mag, Daz gelobe ich dytherich von korwich ſachwaldyge vnde myne burgin her bothe von yleburg herre czu wartembrucke, Mulich von ammilshayn, Rammold tupadil der iunge, Ramolt wegeſte, Conrad von ſidewicz den redelichin ſchadin legyn Vnde vnſer keyner ſich vzzcin ſal geyſtlich adir werltlich, Sunder met bereyten pheningen. Ouch bekenne Ich Dyterich von korwicz, daz alſo geteydinget iſt, were ab der vor genanten burgen keyner abe ginge, daz got lange wendé, ſo ſal ich ditherich von korwicz ſachwalde ynnewendig eynem monden eyn andern alſo gut in dy ſtad ſeczen. Daz ich alle vor geſchreben rede, ſtucke vnde artikel ſtete vnde gancz halde vnde gehaldinn werde, Dez lobyt myt myr vnde vor mich Der edele herre er bote von yleborg herre zcu wartembrucke, mulich von ammilshayn, Romuolt tupadil der iunge, hans von radeſtok vnde kunrod von ſydewicz, Daz ſtet vnde gancz czu haldene an allirleye argeliſt. Daz wir daz alſo ſtete, gancz vnde gar haldin, Dez hengen wir Egenante burgen czu geczuge vnde czu worem bekenteniſſe myt geſampniter hant vnſe yngeſegel an deſſen offen brif, Der gegebin yſt noch gotis gebort Dryzcenhundirt jor in deme Achte vnde ſobinzcigiſten jare in dem neſten donrſtage nach mathie dez heyligen apoſteln.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archive zu Dresden mit den ſechs ziemlich gut erhaltenen Siegeln des Ausſtellers und der Bürgen.

---

412) 16. Juni 1378.

Die Edeln Herren Otto d. Aelt. und Otto Wend d. Jüngere, Herren v. Ileburg (Yleburg) ſind (erſte) Zeugen (nach ihnen: der Probſt

zu Jechaburg Buſſo v. Querfurt, Ritter Rudolph v. Freckleben, Friedrich v. Schnaditz, Gumprecht v. Pouch, Otto v. Grunenberg, Gottſchalk Huhn und Friedhelm v. Rabiel), als Hentze v. Weberde und die Gebrüder Gerhard, Hilmar und Gerhard v. Weberden dem Biſchofe Friedrich von Merſeburg ihre Güter zu Weberden und andere Dörfer im Gericht Oſtrau verkaufen.

Gegebin zcu Merſeburg nach gots gebort Tuſend iar drihundert iar in deme Acht vnde Sybentzigſten Jare an des heiligen Lichnams Abunde.

Nach dem Original, deſſen Siegel fehlt, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

413) 23. Juli 1378.

Botho v. Ileburg, Sohn des Herrn Otto v. Ileburg des Aeltern, vermacht durch eine Schenkung unter Lebenden teſtamentsweiſe zu ſeinem und ſeiner Voreltern Seelenheile, ſo wie um Vergebung ſeiner Sünden zu erhalten, der Aebtiſſin und dem Convente des Kloſters zu Mühlberg ſein, ihm und ſeinen Brüdern eigenthümlich gehöriges Drittel des Weinberges zu Belgern und 2½ Groſchen jährlichen Zinſes von gewiſſen Aeckern, der Knobloch genannt, unter der Bedingung, daß kein Kloſterprobſt ſich des Weinertrages von ſeinem Weinberge oder des Geldzinſes anmaßen dürfe, ſondern daß alles lediglich der Aebtiſſin und ihrem Convente zu Gute kommen möge; im entgegengeſetzten Falle ſolle die Schenkung an ihn oder ſeine Erben zurückfallen.

Nos Boto de Ilburg filius domini Ottonis de Ilburg senioris omnibus presentis et futuri seculi Christi fidelibus potissime tamen, quorum interest seu quorum interesse poterit quomodolibet in futurum, salutem in perpetuam in Christo karitatem. Quoniam plurima christiane deuocione religionis rite et legitime pertractata, propter multiplicata temporum et annorum curricula fraudulento conamine sepissime fine frustrantur preoptato, tam periculose huiuscemodi tergiuersacioni obuiare cupientes, infrascriptam donacionem scripto decreuimus autentico perpetuare. Pro salute itaque anime nostre et progenitorum nostrorum et in omnium peccatorum nostrorum remedium et remissionem nomine veri et iusti testamenti legamus et damus, necnon et donamus donacione, que dicitur inter viuos, domine . . Abbatisse et sue sancte congregacioni Monasterii in Mulberg partem nostram, quam cum fratribus nostris iure hereditario in tercia parte vinee in Belgern hactenus possedimus. Et duos grossos cum dimidio perpetui census siti in quibusdam agris dictis der knobelouch cum omni Jure, quiete, francesia, fructu et vtilitate perpetue possidendos, Renunciantes codicillacioni et omni Juri seu

Digitized by Google

priuilegiis, quo uel quibus nos uel nostri heredes contra predicta venire possemus per phas uel per nephas, quod absit, vel in aliquo nos iuuare volumus, nichilominus et premissam donacionem condicione hac adiecta stabilimus, quod nullus prepositorum videlicet, qui nunc est uel qui pro tempore fuerit, de vino dicte donate partis vinee et censu predicto, se tamquam in vsum suum uertendo vlla racione intromittat seu quocumque calore exquisito obstaculum subministret, quominus fructus dicte legate partis et census dicte Abbatisse et suo conuentui pacifice et integraliter cedat et ministretur, Alioquin dicta pars vinee et census predictus ad nos uel nostros heredes reuertetur. Datum et actum Anno domini M^mo^ CCC^mo^ LXXVIII°, in Crastino Marie Magdalene sub nostri sigilli munimine presentibus appensi. Testes horum domini Hermannus antiquus prepositus sanctimonialium earundem, Johannes de Cruceburg, Monachus in Dobirluch, Nicolaus Hutteman et Johannes de Kottebuz, Cappellani dictarum dominarum, et quamplures alii fidedigni.

Nach dem Original mit wohl erhaltenem Siegel des Ausstellers im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreyssig Beyträge ꝛc. I. S. 135.

---

414) 22. März 1379.

Hans, Friedrich und Heinrich, Gebrüder v. Köckeritz zu Elsterwerda verkaufen dem Edeln Herrn Herrn Otto v. Ileburg, Probst zu Mühlberg, der Aebtissin Adelheid und dem ganzen Convent des Klosters Mühlberg das vorher von Kunrad Vilz besessene Gut im Dorfe Stehla mit allen Rechten und Gerichten, obersten sowohl als niedersten.

— — Der gegeben ist noch gotis gebort dryczenhundirt iar dornoch in deme Nvnvndesebenczigesten iare an deme nesten dinstage noch letare.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

415) 25. September 1379.

Wilhelm, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meißen, bekundet, 230 Schock Groschen Freiberger Münze der Frau Jutta v. Ileburg, des Herrn Wend Wittwe, Otto und Otto und deren Brüdern, den Söhnen der genannten Frau und ihren Erben und zu ihrer getreuen Hand Herrn Botho v. Ileburg, Herrn zu Wahrenbrück, Richard und Heinrich, Herren v. d. Dahme, Otto v. Ileburg, Probst zu Mühlberg und Reinhart v. Strele, Herrn zu Beskow schuldig zu sein, wofür er ihnen eine jährliche Rente

Digitized by Google

von 23 Schock Freiberger Groſchen auf ſeine Stadt Torgau angewieſen habe. Er verſpricht dieſe Summe nebſt den Zinſen richtig bezahlen zu wollen und ſetzt die Rathsmeiſter und Rathsleute der Stadt Torgau zu Bürgen ein, welche im Nichtzahlungsfalle in Eilenburg Einlage halten zu wollen ſich verpflichten.

Wir Wilhelm von (ſo!) gnadin ꝛc. Bekennen vnd tuen kunt mit diſſem briue, daz wir recht vnd redelich ſchuldig ſint der edelin frowin Juttin von ylburg ern Weyndis ſelige wirtin, Otten vnd Otten vnd eren brudirn, der egnanten frowin Sonen, vnd alle iren rechten erbin vnd zcu getruwir hant ern bothen von ylburg herren zcu wartinbrucke, ern richart vnd henrich heren zcu der dam, ern Ottin von ylburg probiſte zcu Mulberg, ern reynharte von Strele heren zcu beeſekow zcweyhundirt ſchog vnd drizzig ſchog groſchin friberger muncze, dy ſie vns gereyte glegin vnd nuczlichin bezcalt habin, dor vor wir en ouch bewiſet habin an vnſir ſtad zcu Torgow dryvndzcwenzcig ſchog friberger groſchin Jerlicher gulde, die ſie innemen vnd vff hebin ſullin Jerlich vff ſente michils tag en die gulde ſie ouch vns tetin (ſo!) vnd vff hebin ſullin von dem neſtin ſentte michils tage vbir eyn gancz Jar, vor dem ſelbin ſente michils tage ſie ouch der zcwey hundirt vnd drizzig ſchogke von vns nicht weddir heyſchin ſullin addir vzgehunge diſſer iar; iſt danne, daz ſie irs geldis dorſtin vnd von vns weddir habbin wollin, wanne ſie vns danne vff ſentemichils tag vorkundigeten vnd vormanen, So ſullin wir ſie dar nach vff den neſtin ſente Walpurge tag bezcalin der zcweyhundirt vnd drizzig ſchogke mit dem halbin zcinſe vnd gulde, dez ſint zcwelſtehalb ſchog zcinſez. Vorkundigeten ſie vns abir daz vnd vormandin vns vff ſente Walpurge tag vnd nicht vff ſente michils tag, So ſullin vnd wullin wir ſie der zcweyhundirt vnd drzzig (ſo!) ſchokke mit den dry vnd zcwenzcig ſchocken zcinſes bezcalin dar noch vff den neſtin ſente michils tag ane vorczog, hindirnuzze, ane geuerde. Die bezcalunge wir en ouch tun ſullin in vnſir ſtad zcu lipcz vnd em daz vort geleytin von lipczk zcehen mile wegez, wo hin ſie keſin vff vnſis ſelbis ſchadin, doch an ſulche ſtete, daz wir nicht vffenbare vede habin ane geuerde. Wanne wir ſie ouch irs geldis bezcalin vnd in daz wedir gebin wollin, daz ſullin wir in ouch eyn halb iar vore vorkundigen vnd ſullin en danne dar nach in dem halbin Jare ir gelt bezcalen mit ſulchin zcinſen an der egnanten ſtad vnd in daz gleyten, als vor geſchrebin ſtet ane geuerde, daz wir ouch tuen mogin wenne wir en wullen. Wir glabin in ouch, daz ſie an die egnanten zcweyhundirt vnd drizzig ſchogkin noch an den zcinſen nicht beſchedigen ſal keynerleye vorbitunge, weddir geyſtlich noch werltlich, Sundirn ſie ſullen in volgin ane allis hindirnizze ane argeliſt vnd ane geuerde vnd ſeczin en do vor zcu burgen die erſammen vnſir ratismeyſtere vnd ratlute vnſir ſtat zcu Torgow, vnſir liben getruwen, dy vor vns vnd mit vns globin, alle obgeſchrebin redde vnd globede ſtete vnd gancz zcu haldene ane argeliſt vnd ane geuerde. Vnd wir die ratismeyſtere

Digitized

rad vnd geburgere gemeynlichin der ſtad zcu Torgow globin der obgnanten frowen Jutten der weyndinnen von ylburg, eren ſonen vnd eren getruwenhendern, Geſche is, daz ſie irs geldis vnd zcinſes, wenne ſie daz vnſerem obgnanten herren vorkundiget hettin, vff ſulche zciit nicht bezcalt wurdin, alzo vor geſchrebin ſtet, wanne wir danne dez von in vormanit wurdin, So ſullin vnd wullin wir ratismeyſter ſelb vnd von dem rate yn riten geyn ylburg addir keyn Grymme, in welchir der zcweyer ſtete eyn, welche ſie keſein (ſo!), in eyne gemene herberge, inleger do haldin, als inlegers recht iſt, von dannen nicht zcu komen, die egnante frowe, ere kindere eddir ere getruwehendere ſint danne ers obgnanten geldis vnd zcinſiz genczlichin bezcalt edir mit yn gemacht, daz in gnugete, wir tetin is denne mit erem willen. Is iſt ouch gered, Geſche is, daz ſie vns mante, in zcu riten, vnd ſich daz vor zcoge, wy daz queme, daz ſie vns mit der manunge in die leyſtunge vnd in zcu ritene vff die zciet nicht brege (ſo!) mochtin, gewunnen ſie danne die zcweyhundirt vnd drizzig ſchog vnd den zcins, der in denne geburte zcu megelichin ſchadin, den ſchadin ſal vnſir gnediger herre er wilhelm vnd wir mit yn alzo burgin tragin vnd ſie nicht, vnd ſullin den gutlich mit dem hoybit gelde bezcalen ane geuerde. Vnd daz wir alle obgeſchrebin redde, ſtucke vnd artikele ſtete, gancz vnd vnvorbruchlich haldin ſullin vnd wullin ane argeliſt vnd geuerde, dez habin wir zcu orkunde vnd merer ſichirheyt vnſir ynſigel mit der obgnanten vnſir ſtad Torgow Inſigil an diſſen brieff lazzen hengen, der gegeben iſt noch Chriſti geburt M°. CCC°. in dem LXXIX°. am ſuntage vor Michahelis.

Nach einer Copie im Cop. XXX. im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

416) 30. September 1379.

Wilhelm, Landgraf in Thüringen und Markgraf zu Meißen, ſtellt dem Rath und der Bürgerſchaft von Leipzig einen Schadlosbrief in Betreff ihrer für ſeine Schuld von 400 Schock Groſchen gegen die Edle Frau Jutta, Wittwe des Herrn Wend v. Ileburg, ihre Söhne und Getreuhänder übernommenen Bürgſchaft aus.

Wir Wilhelm von goczs gnadin lantgraue in Duringen vnde marcgraue zcu Mizſen bekennen vnde tun kunt mit diſem geinwertigen briue, Als wir die erſamen vnſer burgermeiſter, rad vnde burgere gemeinlichin zcu Lipczk, vnſere liebin getruwin, vorſaczt vnde vor vns globet habin gein der edeln frowen Jutten der Wendynnen von Ilburg, iren ſonen, iren erbin vnde iren getruwenhendern vor vyrhundirt ſchog groſchen Friberger munze, daz wir yn globet habin, vnde globin an diſem briue, daz wir ſie der vorſaczunge vnde globdes gutlichin loſen vnde abenemen wullin ane ſchadin, vnde

Digitized by Google

habin des zcu orkunde vnſer inſigel an diſen brif lazzin hengin, der gegebin iſt zcu Lipczk nach goczs geburt dryczenhundirt iar in dem nunvndeſybinczigſten iare am frytage nach Michaelis.

Gedruckt (nach dem Orig.) in

Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. VIII. p. 45.

---

417) 4. December 1379.

Conrad Filcz und ſeine Frau Irmgard und ſein Sohn Hans verkaufen an den Probſt Herrn Otto v. Ileburg, die Aebtiſſin, die Priorin Jutta, und den Kloſterconvent von Mühlberg das Vorwerk zu Stehla mit allen Rechten und verſprechen denſelben dafür Gewähr zu leiſten, wobei vor andern der edle Herr Botho v. Ileburg, Herr zu Wahrenbrück, Zeuge iſt.

Ich kunat fylcz vnd yrmegart myne Eliche hußvrouwe vnd hannus myn ſon vnd vnſe rechten erben Bekennen vnd tun kunt in deſem offen briue allen den, dy on ſehen adir horen leſen, daz wir mit gutem willen vnd mit wol bedachtem mute hern Otten von yleburg, probiſte zcu Mulberg, vnde vnſer vrouwen der eptiſchynne vnd vrouwen Jutten der priorynne vnd der Samenunge in deme gotishuze zcu Mulberg haben vorkauft vnſer gut daz forwerg zcu ſtele vnd den wert mit alle deme rechte vnd mit allen nutczen, alzo wir iz haben gehat, alzo daz wir vnd alle vnſer rechten erben, dy wir gehaben mochten, willichlichen vf lazen wollen vnd vf gelofen haben, daz wir daz egenante gut geweren wollen alzo eyn bedirman den andirn geweren ſal. Were abir, daz der probiſt vnd dy ſamenunge vmme den wert an getedinget worde, zo wil ich Kunat filcz dar zcu eyn bekentniſſe tun, wy ich den mit mynen erben gehat habe. Daz deſe rede ſtete vnd ganz gehalden werde, daz habe ich Kunat filcz an deſen offen brif gehangen myn Inſegel vnd dez zcu me gezcugniſſe Sint hy geſchreben der edele her Bote von yleburg herre zcu wartenbrugke, Clauis bebehart von Slyben, dez aldin voytes ſon, heynich von Radeberg, den daz wiſſentlich iſt, der gegeben iſt noch gotis gebort dryzcenhundirt yar in dem nunvndſobinzcegeſten yare an dem tage der heylegen Iucvrouwen (ſo!) ſente barbaren.

Nach dem Original, deſſen Siegel noch ziemlich gut erhalten iſt, im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

418) 2. März 1380.

Churfürſt Wenzel, Herzog zu Sachſen, ſtellt dem Edeln Herrn Otto v. Ileburg dem Jüngern einen Schuldbrief über 80 Schock Groſchen aus zu getreuer

Digitized by Google

Hand ſeiner Brüder Herrn Bothos, Ottos und Ottos und ſetzt ihnen zu Bürgen Ern Cuno v. Kochſtedt, Henning Brüſecke, Hans v. Dieben und Botho Frauenhorſt.

Wir Wenczlaw ꝛc., Bekennen ꝛc., Daz wir dem edeln ern Otten von Ileburg dem Jungern von rechter ſchult ſchuldig ſien Sechczig ſchok v. v. g., die wir ym vnd ſienen rechtin erbin vnd czu iren getruwin handin dem edeln ern Boten, ern Otten vnd ern Otten von Ileburg, des egenanten ern Otten brudern, gelobit hobin vnd gelobin mit crafft diſſes briſes vnd gelobin ouch mit vns vnd vor vns Die veſten ern Cune von Cochſtete, Hennig Bruske vnd Hans von Dybin vnd Bode Frauwenhorſt czu geben vnde czubeczalen vff vff (ſo!) diſſen nehiſten ſand Michels tage, der ſchirſt komt, mit pfanden adir pfennigin, als daz gewonlichin iſt, ane geuerde vnd welchen wir vndir yn des obgnanten geldis beczalen, So ſullen wir von dem andern ledig vnd loß ſien. Ouch ſullin vnd wollin wir yn vier andir Burgen ſeczen czwuſchin nu vnd acht tage noch Oeſtern vnd welchin wir yn vnder viren nicht nicht (ſo!) seczen kunden, ſo ſollin wir yn andir Burgen ſeczen, die wir vormuchten vnd vnſe manne ſien, vnd do mitte ſie ouch bewaret weren ane geuerde vnd wenn wir yn die geſaczt habin, zv ſullen die vorſchrebin Burgin diſſis egenanten globdis ledig vnd loz ſien vnd die egenante von Ileburg ſullen yn ire brieue widirgebin ane geuerde vnd wurdis abir ſache, daz der Burgin einch abeginge, Do got vor ſie, So ſullin vnd wullin wir yn einen andirn Burgin innen einem manden ſeczen vnd der ſal yn ſulche globde tun, als yn genner getan hette ane geuerde. Mit Vrkunde ꝛc. Gebin zu Wittenberg am fritage vor letare (anno M. CCC. LXXX.).

Original-Regiſtratur im Litterarium Wenzels Herzogs zu Sachſen de 1379 ff. f. 141 im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

419) 2. Mai 1380.

Churfürſt Wenzel, Herzog von Sachſen, ſchenkt zu ſeiner und ſeiner Vorfahren Seelen Seligkeit dem Jungfrauenkloſter zu Mühlberg verſchiedene Zinſen im Dorfe Arnsberg, welche früher der Edle Botho v. Ileburg auf Wahrenbrück von ihm zu Lehen gehabt und dem Kloſter geſchenkt hatte. Er behält ſich aber die Oberhoheit und das Vogteirecht vor.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis feliciter amen. Wenczeslaus dei gracia Angarie, Weſtefalie, Saxonie et lunemburgensis dux, Comes in Brene, Burgrauius in Magdeburg necnon sacri romani imperii Archimarschallus notum facimus tenore presencium vniuersis et singulis cristi fidelibus tam presentibus quam futuris. Etsi nostrorum saluti fidelium

ex innata nobis virtute dignamur intendere, ad ea tamen, que cultum diuinum et animarum salutem asspiciunt, tanto feruencius mentes nostras conuertimus, quanto id nobis in presenti seculo ad felix auspicium et in futuro ad remedium anime proficere minime dubitamus. Hinc est, quod nos ob memorie celebris inclitorum progenitorum nostrorum saxonie ducum remissionem peccaminum ac nostre et successorum nostrorum animarum felix remedium diuinique retribucionis premii animo deliberato et ex certa sciencia non per errorem aut improuide sed maturo super eo habito consilio pro vtilitate, profectu et commodo Claustri sanctimonialium in moleberg ob reuerenciam et honorem dei omnipotentis et sue matris Marie superbenedicte cum pleno consensu nostrorum heredum appropriauimus, incorporauimus, annexímus, appropriamus, incorporeamus (ſo!), annectimus perpetuo per presentes in villa Arnsberg super Curia Meidetroster duodecem (ſo!) grossos antiquos, super Curia Claws Smed secdecim (ſo!) grossos antiquos, super Curia Heinnichinne de Arnsberg secdecim grossos antiquos, super Curia Stephani Smed octo grossos antiquos et super Curia Johannis Trebekow octo grossos antiquos a nobis et ducatu Saxonie in pfeudum dependentes cum omni iure et sine omni exaccione et precaria, sicud eos nobilis Boto de Jleburg in wartembruck hactenus a nobis iusto pfeudi titulo habuit, recepta tamen prius resignacione dictorum grossorum de antedicto Botoni (ſo!) de Jleburg in manu nostra, dantes proprietatem huiusmodi plenarie ecclesiatice libertati, Cedentes libere pro nobis et heredibus nostris saxonie ducum (ſo!) omnibus et singulis pfeudis et iuribus, que nobis in dictis grossis hactenus competebant seu competere possint, quomodolibet in futurum iure tamen superioritatis tuicionis et dominii nobis, heredibus et successoribus nostris in eisdem specialiter reseruato. Prouiso vero, quod in ipso ab ipsius Claustri Monialibus, Que pro tempore fuerint, nostre, progenitorum et successorum nostrorum iugis et sedula habeatur memoria animarum; confidimus enim, deuotarum multum iuuari precibus et obtentu earum placari deum ac in viam prosperi regiminis dirigi vitam nostram, harum quibus sigillum nostrum appensum est testimonio litterarum. Datum Swinicz anno domini Millesimo trecentesimo Octuagesimo ipsa die asscensionis Christi.

Nach dem Original mit wohl erhaltenem Siegel im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Arnsberg, wird im Kr. Liebenwerda zu ſuchen ſein und iſt jetzt wüſt; ſeine Lage kann nicht näher beſtimmt werden. In dem Erbbuche des Amtes Mühlberg v. J. 1550 iſt es unter den Dörfern deſſelben verzeichnet.

Digitized

420) 4. November 1380.

Churfürſt Wenzel, Herzog zu Sachſen, verſchreibt auf Antrag und Vorbitte des Edeln Ern Botho v. Ileburg, Herrn zu Wahrenbrück, Ottos, Schenken, Herrn zu Teupitz, Hennigs Bruske und Bothos Frauenhorſt dem tüchtigen Conrad v. Bleſſen, Inhaber des Hauſes Wieſenburg, 10 Schock jährlicher Rente und andere Gefälle aus dieſem Schloſſe für die Zeit ſeines Pfandbeſitzes.

Wir Wenczlaw ꝛc. Bekennen ꝛc., daz vor vns geweſin ſien die edelin Er Bote von Ileburg herre czu Wardenbrucke, Schenke Otte Herre czum Tupcz, Hennig Bruske vnde Bote frauwenhorſt vnd habin vns domutiklichin gebetin, daz wir dem duchtegin Cunrade von Bleſſen geruchten czuczulegin czehin ſchok geldis Jerlichir rente, die wiele er vnſer hus Weſenberg Inne hette vm vnſirt wegin, daz habin wir angeſehin ire bete vnd getruwe dinſte, die vns derſelbe Cunrade getan hat vnd noch wol tun mag vnd ſal in kumpftigin czieten, darvmb ſo habin wir ym durch allir irer bete wille vnd ouch durch ſienes dinſtes willen beweiſet czehin czehin (ſo!) ſchok geldis Jerlichir rente vnd darczu alle broche vnd ouch vngerichte, die czu vnßerm huſe Weſemberg gehoren, die wiele er daz Innehat vm vnſirt wegin, vsgenomen vnſe gerichte obir Hals vnd Hand vnd waz vns von dem veren gefellit, daz ſal er vns alle Jerlichin, wenn doz gefellit, antwerten vnd beczalen glich andir vnſer rente vnd pflege, die czu dem egenanten vnſerm huſe gehorin one argeliſt vnd geuerde. Mit vrkund ꝛc. Gebin czu Wittenberg am Suntag nach allir heilegin tage (anno domini M°. CCC°. LXXX°.).

Original-Copie im Litterarium Wenzels, Herzogs zu Sachſen de 1379 ff. f. 6 Abſchnitt de 1380 im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Dem Verfaſſer der Geſchichte der Herrſchaft Wieſenburg (Fähnrich) Belzig 1858. 8. iſt obige Urkunde unbekannt geblieben.

---

421) 16. Mai 1381.

In dem Erkenntniß des Biſchofs von Meißen, Nicolaus, über den Kreuz-Altar in der Kloſterkirche zu Mühlberg ſind als damalige Conventsmitglieder des Kloſters zu Mühlberg genannt: Otto v. Ileburg Kloſterprobſt und Jutta v. Ileburg Priorin.

Nicolaus dei gracia Misnensis episcopus — — — — — — — —

— —

Ottho de yleburg nunc prepositus et dominus Hermannus de northusen olim prepositus, Adilheydis de Landisperg abbatissa, Juttha de yleburg priorissa, Hydegundis de witthyn subpriorissa, Elizabeth de kalow Cantrix, Drothea de honsperg Celeraria, Jutta Czuckericz fenestraria, Margaretha de forst sacrista, Mechthildis

Czinnicz infirmaria, Gerdrudis herczberg Cameraria dicti monasterii. Datum et actum anno domini Millesimo Trecentesimo octuagesimo primo in monasterio sanctimonialium in Molberg nostre diocesis misnensis, die sextadecima mensis Maii.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. G. C. Kreysig Beyträge ꝛc. I. p. 135, 136.

---

422) 12. Juni 1381.

Churfürst Wenzel, Herzog zu Sachsen, stellt dem Edeln Herrn Bodo v. Ileburg dem Mittelsten, so wie seiner Gemahlin Anna, und zu getreuer Hand dem Edeln Herrn Otto v. Ileburg dem Jüngsten, Ern Botho v. Ileburg dem Aeltesten, Ern Siegfried und Ern Gebhard Edeln Herrn v. Querfurt und Heinrich Marschall von Frohburg einen Schuldbrief über 150 Schock Freibergischer Groschen aus, unter Verbürgung der Edeln Herren Heinrich Herrn v. Dahme, Ern Bothos v. Ileburg Herrn zu Wahrenbrück, Ottos Schenken v. Seyda, Ern Rudolphs v. Oppen, Ern Ottos v. Dyben, Ern Kunzens v. d. Drössel, Hennings Bruske und Thilos Muke, Vasallen des Herzogs, mit der Verpflichtung zum Einlager in Wittenberg.

Wir Wenczlaw ꝛc. Bekennen ꝛc., daz daz (so) wir dem edeln er Otten von Ileburg den man nennet den middelsten von rechter schult schuldic sien Andirthalb hundirt schok V. V. g., die wir ym vnd sienen rechtin erbin, Annen siener elichin wirtinnen vnd czu siener getruwin handen, den edeln ern Otten von Ileburg dem Jungisten, ern Boten von Ileburg, dem eldisten, ern Syfride von Queremforde, ern Gebhard von Queremford vnd Heinrich Marschalke gesessen czu froburg globit habin vnd globin mit crafft disses briues czugebin vnd czubeczalin vnvorczogintlichin vff dissen nehiste czukumpftegin Oestern, die schirst komen, ane allerleie argelist, hindernisse vnd geuerde; werez aber sache, daz wir yn daz egenante geld vff disse nehisten czukumpftigin Oestern nicht engebin, So globin vor vns die edeln er Heinrich here czu der Dame, er Bote von Ileburg Herre czu Wartembruke, Otte Schenke czu Sydow, er Rudolff von Oppin, er Otte von Dybin, er Cuncze von der Drossule, Hennig Bruske vnd Tyle Muken, vnser liebin getruwin, dauor inczureiten gen wittenberg, wenn sie der egenante Otte von Ileburg darumb manet in eine gemeine herberge vnd darin recht inlegir leisten, alz inlegers recht ist; geschegis abir, daz wir daz egenante geld vff die egenante cziet nicht engebin vnd her einen redelichin schaden dar vff tete, alz ein biederman bie dem andern bekomen muchte, es sie in Juden adir in Cristen, es were denne, daz die egenanten Burgen inritten adir nicht, den schaden sullen

vnd wollin wir ym denne widirgebin vnd genzlichin benemen ane geuerde. Ouch ſullin vnd wollen wir ym daz egenante geld, wenn wir ym daz beczalit habin, geleiten acht milen von wittemberg an ſulche ende, do wir keinen krig hetten, ane geuerde vnd darczu ſal er vns getruwelich ſien behulfin vnd daz wir daz ſtete vnd gancz halden wullin, So haben wir egenante her Wenczlaw Herczog czu Sachſen vnd lunemburg vnd wir egenante Burgen diſſen briff vorſegilt mit vnſer allir angehangin Ingeſegiln. Gebin czu Wittenberg am mitwoche nach Barnabe (anno M°. CCC°. LXXXI°.).

Original-Copie im Litterarium Wenzels, Herzogs zu Sachſen de 1379 ff. f. 141, 142 im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar.

---

423) 8. April 1382.

Am 8. April 1382 fand ſich in Gegenwart des unterzeichneten öffentlichen Notars und der unten genannten Zeugen im Kreuzgange des Kloſters Mühlberg Ciſtercienſer Ordens und Meißniſcher Diöceſe der Erbare Herr Otto v. Ileburg, Probſt, Frau Adelheid, Aebtiſſin, Jutta v. Ileburg Priorin, die Subpriorin Jutta, die Kellnerin Dorothea, die Cuſtrix Margaretha und die übrigen Conventualinnen des gedachten Kloſters Mühlberg ein und produ.irten einen beſiegelten Brief des Biſchofs Nicolaus von Meißen, folgenden Inhalts:

Nicolaus, Biſchof von Meißen, thut der Aebtiſſin und dem Convente zu Mühlberg kund, wie ſie ihm klagend vorgeſtellt, daß ſie drei oder vier Verwandten (cognatis) ihrer Pröbſte und zwar Geiſtlichen eine jährliche Rente von 6 Mark Freiberger Groſchen von gewiſſen Kloſtergütern allmählich überwieſen haben, damit ſie die geiſtlichen Verrichtungen am Altare Allerheiligen in der Kloſterkirche verſähen. Nachdem dieſe geſtorben, habe das Kloſter den ehemaligen Kloſterprobſt Donat mit den gedachten Einkünften und dem Altare beliehen, nach deſſen Tode die Aebtiſſin, ohne den zeitigen Probſt zu fragen, die gedachten Zinſen und den Altar einem gewiſſen Peter Pferd, Geiſtlichen der Meißner Diöceſe auf Grund einer angeblichen päbſtlichen Proviſion (Panisbrief) übertragen habe. Da das Kloſter aber in Zweifel geweſen ſei, ob die fragliche Verleihung ſich auf ein geiſtliches Lehn beziehe, habe es beim Biſchof um Belehrung angeſucht und dieſer habe entſchieden, daß das Kloſter durch die Verleihung ſchwer benachtheiligt ſei, zumal auch der fragliche Altar unter den geiſtlichen Lehnſchaften im biſchöflichen Regiſter nicht aufgeführt ſtehe und daß auch hierüber kein ſonſtiger urkundlicher, beſonders vom Biſchof ausgegangener, Ausweis vorliege. Da auch ſonſt keine bezüglichen das Kloſter zu einer derartigen Verleihung (Veräußerung) berechtigenden Verhandlungen vorlägen, ſo entſcheide er, der Biſchof,

Digitized by Google

nach Berathung mit Rechtsverständigen dahin, daß der fragliche Altar ein geistliches Lehen nicht sei oder als solches angesehen werden könne, und daß es nicht freistehe, die Einkünfte im Betrage von 6 Mark durch jene Verleihung dem Kloster zu entziehen, so daß daher alle dem obigen Peter gegebenen Versprechungen, Zusicherungen und Verleihungen keine Gültigkeit haben. Deshalb werden sie hierdurch revocirt und für ungültig und unwirksam erklärt und der Altar nebst den Renten dem Kloster wieder überwiesen, auch ergehe hierdurch die Weisung an die Pfarrer zu Belgern, Oschatz und Strehlen so wie die sonstigen Pfarrer Vicepfarrer und Geistlichen, die durch gegenwärtiges Mandat darum ersucht werden, den genannten Peter anzuhalten, von dem Besitz und Genuß der qu. Einkünfte und des Altars abzustehen und beides dem Kloster zu restituiren, widrigenfalls gegen ihn schärfer werde verfahren werden.

Datum et actum in castro nostro Episcopali Nussin Anno domini Millesimo Trecentesimo Octuagesimo primo die duodecima mensis Augusti.

In Folge dieses Erlasses habe Nicolaus, Pfarrer zu Kirchheim, den Herrn Peter, der sich als Altaristen des Altars Allerheiligen ausgegeben, ersucht, dieser Pfründe zu entsagen und von den betr. Functionen sowie der Nutznießung der obigen Einkünfte abzustehen; demzufolge habe Herr Peter, der Stimme des Gehorsams folgend, mittelst Uebergabe des Barettes (capudio) des Edeln Botho v. Ileburg, eines Laien der Meißner Diöcese, den Altar und die Rente dem Kloster zu Händen der Aebtissin Adelheid und der anderen Conventualinnen desselben abgetreten, allen Rechten daran entsagt und gleichzeitig versprochen, alle auf die ihm ertheilten Beneficien bezüglichen Schriftstücke dem Kloster auszuhändigen. Ueber die vorstehende Erklärung habe nun der Probst Otto, die Aebtissin Adelheid, die Priorin Jutta v. Ileburg, die Subpriorin Jutta, die Kellnerin Dorothea, die Custrix Margaretha und der übrige Convent des Klosters, in deren Gegenwart die obigen Zusagen erfolgt waren, ihn, den unterzeichneten Notar ersucht, ein förmliches Protokoll aufzunehmen und auszufertigen, was hiermit geschehe und habe es der Edele Herr Botho der Aeltere v. Ileburg und Busko v. Ryczs(eni)cz, Vogt und Hauptmann des Römischen Königs und Königs von Böhmen, Wenzel, zu Mühlberg durch Anhängung ihrer Siegel auf Instanz des Klosterconvents bestätigt.

Acta sunt hec Anno, Indiccione, Pontificatu, mense, die, hora et loco, quibus supra in Gegenwart des alten Probstes Hermann, des Beichtvaters Nicolaus genannt Hutmann, Tilmanns v. Belgern, Lorenzs v. Malkowitz, Johanns genannt Clobewolle, Martins genannt . . . . . und des Mönchs Heinrich, Caplänen des obigen Klosters und Priestern, sowie des Edeln Herrn Botho v. Ileburg und Buskos Vogts zu Mühlberg, sowie der Gestrengen Nicolaus v. Schwarzenrode, Günthers v. Schlanzwitz, Heinrichs v. Po-

Digitized by Google

lentz, Thymos genannt v. d. Ende, Kaspars v. Ossa, Zaschels v. Conradsdorf und Heinrichs Bufe genannt v. Seben, sowie der Bürger von Dresden Johanns genannt Retenitz, Albrechts und Johanns genannt Börnchen u. a. m. Folgt die Ausfertigungsformel des päbstl. und bischöfl. Notars Thomas Nicolai von Paulow, Geistlichen der Breslauer Diöcese mit dem Vermerke, daß das Instrument mit den Siegeln des Herrn Botho v. Ileburg und des Vogtes Busko versehen worden sei.

IN nomine domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem Millesimo Trecentesimo Octuagesimo secundo Indiccione Quinta Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Vrbani diuina prouidencia pape VI Anno Quarto, Mensis Aprilis die Octaua, hora quasi vesperorum in Ambitu Monasterii sanctimonalium in Molberg ordinis Cisterciensis Misnensis diocesis, In mei notarii publici subscripti testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter rogatorum et vocatorum presencia constituti personaliter honorabilis dominus Ottho de ylemburg prepositus ac Religiose domine Adilheidis Abbatissa, Juttha de ylemburg Priorissa, Juttha Subpriorissa, Dorothea Celleraria, Margaretha Custos cetereque Conuentuales dicti monasterii sanctimonialium in Molberg quandam litteram patentem Reuerendissimi in Christo patris domini Nicolai dei gracia episcopi Missnensis, ipsius domini episcopi sigillo oblongo et magno ab extra de cera glauca, interius vero de cera rubea, in pressula pergamenea pendenti sigillatam in medio produxerunt et produci fecerunt, cuius quidem littere tenor per omnia sequitur in hec verba. Nicolaus dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis dilectis in christo filiabus abbatisse et conuentui monasterii in Molberg, Cisterciensis ordinis nostre diocesis, sinceram in domino caritatem. Quia nobis pro parte vestra extitit querulose expositum, quomodo alias ad ordinacionem et complacenciam, ac intuitu fidelitatis et sollicite prouisionis quorundam prepositorum vestrorum quibusdam clericis tribus uel quatuor cognatis eorum redditus sex marcarum grossorum Fribergensium de certis bonis eiusdem monasterii passim contulistis, ut eciam inde officiarent Altare Omnium sanctorum in ecclesia vestra situm, demum istis decedentibus cuidam Donato, quondam vestro preposito, dictos redditus et Altare contulistis, quo vita defuncto quidam Petrus dictus pfert alias kunrat clericus nostre diocesis asserens se a Sede apostolica graciam in communi pauperum forma obtinere, ad cuius importunam instanciam et ad redimendas vexaciones vos Abbatissa absque consensu et consilio prepositi et conuentus dicto Petro tamquam perpetuum beneficium denouo contulistis, Ignorantes tamen et dubitantes an pro ecclesiastico beneficio censeri debeat et conferri, Petentes super hoc de re-

Digitized by Google

medio salubri prouideri. Nos vero sufficienter edocti comperimus, per predictam alienacionem huiusmodi reddituum vestrum Conuentum grauiter fore lesum dictumque altare in Registro nostro Episcopali inter beneficia ecclesiastica minime contineri neque super hoc vestras litteras esse deputatas neque per nos seu predecessores nostros confirmatum. Et presertim cum in concessionibus seu collacionibus huiusmodi tractatus solempnis et diligens, qui in talibus concessionibus perpetuis ac alienacionibus rerum ecclesiasticarum exigitur, non est habitus. Visis igitur iuribus et probacionibus de iurisperitorum consilio decernimus, declaramus ac Sentenciamus, dictum Altare non fuisse nec esse ecclesiasticum beneficium nec dicti redditus sex marcarum liceant a bonis vestri monasterii alienari. Promissionem, si qua facta est, collacionem, presentacionem et institucionem factam per vos Petro prenominato ac omnia inde secuta non valere et ea reuocamus, irritamus, cassamus et anullamus dictosque redditus et altare tamquam ad vos et vestrum monasterium pertinentes vobis sententialiter adiudicamus, vobis ac vestro monasterio restituimus per presentes Mandantes vobis dominis Plebanis in Belgern, in Ossachz et in Streln necnon omnibus et singulis plebanis, viceplebanis ecclesiarum parrochialium, altarium et diuinorum Rectoribus, qui presentibus fueritis requisiti, quatinus moneatis predictum Petrum, ut infra quatuordecem (ſo!) dies a data presencium ab impeticione et vexacione dictarum Sanctimonialium et reddituum occupacione et altaris penitus desistat sub pena excommunicacionis, quam in eum dei nomine inuocato fecimus in hiis scriptis, Alioquin contra eum acrius procedemus. Datum et actum in castro nostro Episcopali Nussin Anno domini Millesimo Trecentesimo Octuagesimo primo die duodecima mensis Augusti nostri maioris Sigilli sub appenso. Vigore cuius quidem littere honorabilis Dominus Nicolaus plebanus in kyrchain dicte Missnensis diocesis discretum virum dominum Petrum dictum kunrat alias Pfert pretendentem se Altaristam dicti Altaris omnium Sanctorum legittime monuit et requirebat, quatinus ab occupacione dicti Altaris et reddituum predictorum et detencione eorundem desisteret et cederet iuxta predictarum litterarum continenciam et tenorem, Ipseque dominus Petrus tamquam obediencie filius mox recepto capudio (ſo!) nobilis Bothonis de Ylemburg layci Missnensis diocesis dictum Altare, si beneficium ecclesiasticum dici meretur aut debet, in et ad manus dictarum dominarum Adilheidis abbatisse et aliarum dicti monasterii Conuentualium ibidem tunc presencium nomine tocius Conuentus et omne ius, si quod ad ipsum Altare seu redditus predictos habuit seu sibi competebat aut competere posset quoquomodo in futurum, per dicti capucii tradicionem

Digitized by Google

totaliter libere resignauit necnon ab impeticione dicti Altaris seu reddituum aut iurium ipsius per ipsum habitorum quocunque iure seu habendorum cessit et se perpetue cessare promisit ac iuribus, litibus, accionibus, inceptis seu faciendis, necnon omnibus aliis, que sibi competerent seu quouismodo competere possent, libere, sponte et voluntarie absque aliqua cohartacione (ſo!) renuncciauit Promittensque litteras suas videlicet presentacionis, Institucionis necnon omnia alia et singula munimenta dictum Altare seu negocium huiusmodi tangencia aut continencia, quamprimum commode posset, se ad manus dictarum dominarum Adilheidis Abbatisse et tocius Conuentus monasterii predicti daturum, restituturum et presentaturum. Super quibus omnibus et singulis supradictus dominus Ottho Prepositus et eedem domine Adilheidis Abbatissa. Juttha de ylemburg Priorissa, Juttha Subpriorissa, Dorothea Celleraria, Margaretha Custos cetereque Conuentuales dicti monasterii Molberg ibidem tunc presentes nomine tocius Conuentus me Notarium publicum infrascriptum requisierunt et petiuerunt, ut ipsis de premissis vnum uel plura publicum seu publica conficerem Instrumenta et ad certitudinem maiorem seu euidenciam et testimonium premissorum Nobiles domini Botho senior de ylemburg et Busko de Ryczs(eni)cz, Serenissimi principis et domini domini Wenceslai dei gracia Romanorum et Boemie Regis ibidem in castro Molberg aduocatus et capitaneus, ad peticionem et instanciam dictarum Dominarum Sigilla coram presentibus duxerunt appendenda. Acta sunt hec anno, Indiccione, Pontificatu, mense, die, hora et loco, quibus supra, Presentibus honorabilibus et dilectis viris dominis Hermanno seniori Preposito, Nicolao dicto hutman Confessore, Tyelmanno de Belgern, Laurencio de Malkowicz, Johanne dicto Clobewolle, Martino dicto .... et Henrico Monachi (ſo!), cappellanis dicti monasterii, Presbyteris ac nobilibus dominis Bothone de ylemburg et Buskone aduocato in Molberg suprascriptis, ac eciam strennuis Nicolao Swarczenrode, Gunthero Slanczwicz, Heinrico Polenczk, Thymone dicto von dem ende, Caspar de Oss, Czassloue de Cunradsdorff et Henrico Bufe dicto de Seben, (prese)ntibus necnon Johanne dicto Netenicz, Alberto et Nicolao dicto Bornchin, Incolis opidi Dresden laycis Missnensis diocesis et quampluribus aliis fide dignis testibus (ad premissa) vocatis specialiter et rogatis.

(Signum Notarii). Et ego Thomas Nicolai de Paulow Clericus Wratislauiensis diocesis, Apostolica et Imperiali Auctoritate Notarius publicus, dictarum litterarum exhibicioni et produccioni, requisicioni, Resignacioni, renuncciacioni et promissioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, vnacum prenomi-

Digitized by Google

natis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui, Rogatus manu propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi, quam Signo et nomine meis solitis, vnacum appensione Sigillorum dictorum dominorum Bothonis de ylemburg et Buskonis aduocati, consignaui in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum requisitus.

Nach dem (an einer Stelle etwas beſchädigten) Original, an dem nur noch das Siegel Bothos v. Ileburg vorhanden iſt, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Vgl. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. p. 137.

---

424) 2. Juni 1382.

Friedrich, Biſchof zu Merſeburg, poſtulirter Erzbiſchof zu Magdeburg, dotirt den neuen Altar SS. Petri et Pauli in der Domkirche zu Merſeburg mit 8 Schock 36 Groſchen jährlicher Zinſen aus Kl.-Leyne, worin das Domcapitel zu Merſeburg, darunter der Domdechant Otto (v. Ileburg) conſentirt.

Datum Merseburg anno domini M^mo CCC^mo LXXXII°. feria secunda post diem sancte et indiuidue trinitatis.

Nach dem Original, an dem nur noch das Siegel des Biſchofs hängt, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

425) 26. Juni 1382.

Otto der Aelteſte, Otto Wend, Otto der Junge, Botho der Alte und Botho der Junge, Gebrüder, Herrn Wends Söhne, Herren zu Eilenburg bekunden ihre Ausſöhnung mit der Stadt Halle nach einer mit derſelben gehabten Fehde, für ſich und ihre Helfer.

Wie Otte der eldeſte, Otte wend, Otte der junghe, Bothe der Alde vnd Bothe der Junghe Brudere, Hern Wendes Sone, Herren czu Ileburg, bekennen vffinlichen in diſſem Brieue vor allen Luten, dy on ſehen, horen oder leſen, daz wir myd den erbern Lüten, .. Ratmanen, .. Innunghen Meyſtern vnd Burgern gemeyne der Stat czu Halle, vmme daz geſchichte, daz an vns Otten dem eldeſten vorgnanten vnd alle den, dy czu der cziit myd vns vff dem Velde waren, Hanß Harnſch, Nyckele Puſſchenow, kerſten ſynem Bruder, Henrich Beyer, Otten vnßen Dyenern Schorluppe, Hanß Hartunghes vnd Spekke geſchach van derſelben Burger Dyenern, vnd ouch namals iſt geſcheen, fruntlichen verſonet ſyn aller Dynge vnd berichtet in diſſer wyſe, daz dyſelbe Sache von vns allen, dy vorgenant ſyn, vnd alle den, dy durch vnſer aller

willen tun vnd lazzen wollen, myd arge nummer ſal vffgerukt werden, Vnd wir alle ſullen derſelbin Stat, oren Burgern gemeyne vnd oren Dyenern nycheyn arg noch ſchaden zukeren noch czukeren lazzen durch derſelben Sache willen. Alle diſſe vorgeſchrebin rede habe wir vorgnanten Bruder Otte der eldeſte, Otte wend, Otte der junghe, Bothe der alde vnd Bothe der junghe den vorgnanten Ratmanen, Innungen Meyſtern vnd Burgern gemeyne czu Halle ane allerleye argeliſt gelobet vnd gelobin in diſſen Brieue vor vns, vor alle dy, dy in diſſem Brieue vorgnant ſyn, vnd vor alle dy, dy durch vnſer aller willen tun vnd lazzen wollen, czu haldene gancz vnd ſtete. Vff eyn vffinbar orkunde alle diſſer vorgeſchrebin rede habe wir Otte der eldeſte, Otte Wend vnd Otte der junghe vorgnanten, vor vns vnd vnſſer egnanten Brudere an diſſen Brieff gehenget lazzen vnſſer Ingeſegele, der wir Bothe der Alde vnd Bothe der junghe vorgnanten gebruchen an diſſem briene, wann wyr ſelber nycheyne Ingeſegele habin. Gegebin nach gots gebort Dryzenhundert iar, in dem czwey vnd achzigeſten iare, an dem tage der heyligen Marterere Johannis vnd Pauli.

Nach dem Original mit den anhängenden wohlerhaltenen Siegeln der drei Ottonen v. J. im Stadt-Archiv zu Halle.

Gedruckt in

v. Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes II. p. 301, 302, nebſt einer Note mit irrthümlichen Angaben. Das an der Urkunde hängende Siegel Ottos des Aelteſten v. J. iſt daſelbſt Thl. I. p. 784 Tab. XX. abgebildet.

---

426) 30. October 1382.

Friedrich, Erzbiſchof zu Magdeburg, Vorſteher des Stifts Merſeburg, giebt dem Domherrn zu Merſeburg Otto v. Harſtorf eine Curie zwiſchen der Curie des Domprobſtes Heinrich und des Dombechanten Otto (v. Ileburg) gelegen.

Gegebin — nach Criſti gepurd Drizenhundirt Jar darnach in dem zwei vnde achzigiſtin Jare am neſtin Dornstage nach ſente Symonis vnd Jude tage, der Hiligen apoſteln.

Nach dem Original, deſſen Siegel nicht mehr vorhanden, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

427) 11. November 1382.

Heinrich Domprobſt, Otto (v. Ileburg) Dombechant und das ganze Domcapitel zu Merſeburg verkaufen ein Schock breiter Groſchen jährlicher Einkünfte, wovon künftig die Memorie Johanns v. Veſta begangen werden ſoll.

Digitized by Google

— — Anno domini Millesimo CCC°. octuagesimo secundo In die beati Martini episcopi.

Nach dem Original, deſſen Siegel nicht mehr vorhanden ſind, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

428) 9. Mai 1383.

Otto v. Ileburg, Probſt des Kloſters zu Mühlberg, legt Rechnung ab über die Schulden, welche er bei ſeinem Abſcheiden von der Probſtei auf dem Kloſter gelaſſen hat, ſowie über die von ihm verſetzten Sachen. Die Summe der Schulden beträgt 358 Schock und 35 Groſchen. Botho v. Ileburg, Herr zu Wahrenbrück, verbürgt ſich für die Richtigkeit dieſer Rechnung.

Ich otto van yleborg probiſt czu molberg bekenne offentlich in dyſem kegenwortigen bryfe allen den, di yn ſehen, horen odder leſen, das ich in myner abeſcheidunge der probiſtige des cloſtirs czu molberg rechter vnde redelicher ſchulde vf deme gotzhuſe vnde uf deme Cloſter czu molberg gelaſen habe vnde laſe, dy ich mit vorbedachten mute wol berechent habe vnde beſchreben geben habe, der ich hundirt ſchog vnde LXX. vunden habe van mynen vorfarn vf das Cloſter vnde ouch eyn teil dorch miſſewachz wille vnde dorch ander note wille des Cloſters vnd eyn teil dorch andir guter wille, di ich czu deme cloſter gekauft habe, ſelber gemacht habe. Der ſelben ſchulde, di ich laſe uf deme Cloſter, der ſint dryhundirt ſchog vnde achtvnfunfczig ſchog vnde fumfundryſig gr. Czu dem erſten mole byn ich ſchuldig bleben myme wirte czu torgow herman Thomacz LIIII ß vnde VII ß nuwer gr., ſwarczenrade XXIIII ß, her nicolao hutteman V ß, hennighe V ß, hern otten von laurencz kirchen VI ß vnde VI gr., hern boten van wardenbrugke XII ß, henczil albrecht burger czu hercze-berg X ß bemiſcher gr., nuwendorfe czu liepczk XX ß vor malcz vnde korn, yſaac joden czum hayne X ß van vorvaſtnacht bis her vnde da czu das wucher. Ouch hab ich vorſaczt eynen kelch den voiten van torgow vor V ſchog vmme ere gewalt, den ſi ouch in dy joden geſaczt haben, alſe man ſpricht friczen czu weninghen bukewicz IIII ß, mertyn mynem voite V ß vnde VI gr., Den viſchern II ß, Deme voite czu pockuſch IIII ß, Michil myme kelner II ß, deme ſchuſter I½ ß, deme ſtatſchryber czu oſſeczk III½ ß vnde VI gr., myme wirte czu liben-wirte I ß vnd IIII gr., Paul kremer XXII½ gr., peter kremer III ſchill. gr. Nikel ſchefer hi inme hofe I ß, gertrud, di eczewan mait hirynne geweſt iſt, XXVI gr., heidenrich ſchefer czu grodis I ß vnde IIII gr., vetter czum hayne XXXIII gr., vme gewant Nicolao myme ſchriber I ß vnde XIII gr., myme wirte czu myſen XXVI gr., hern martyn myme kapelan II ß vnde XX gr., den vrowen

in dy ſammunghe XII ß, heynich czymerman I ß vnde VIII gr., Deme ſmyde II ß, Johanni ſchriber XL ß, da vor hat her IIII mark geldes czu phande, heninghe XXX ß, der hat III ß czynſes czu phande vnde czu deme hat her II ß czynſes vor XX ß, dy ym her donat vorſaczt hat, vnde myme wirte czu libenwirte czwei ß czynſes vor XX ß. Ouch hab ich hennighe vorſaczt acker vor XXX ß noch bi vier iarn czu loſene, wo des nicht geſche, ſo ſal her ym czu erbe vorſtanden ſyn vnde der van ſchanewicz eyn mark geldes hab ich vorkauft czu irme libe. Ouch blibich ſchuldig myme wirte czu belgern IX ß. Ouch iſt das goczhus ſchuldig XI ß czu torgow, di nicht in dy ſumma gerechint ſyn, vnde di ſollen geben di gebur czu blumenberg van der bete, di ſi ufert geben ſolden. Ouch byn ich ſchuldig III ß vor hering. Ouch bekenn ich, das wer nach mir kumpt hundirt ſchog weg mus geben beide yns Cloſter vnde czu liben vnde uf wedirkauf van des gotzhuſes weghen, Alſo langhe bis das is abe geloſet wirt odder got fuget. Vnde des czu orkunde vnde czu wiſſenſchaft hab ich williklich vnde wiſſentlich myn Inſigil laſen hengen an deſen kegenwortigen bryf vnde wir bote van yleborg here czu wartenbrucke bekennen offentlich in deſym kegenwortigen bryfe allen den, di yn ſehen, horn adder leſen, das alle obgeſchreben rede, rechenunghe vnde bekentniſſe, dy vnſer vetter her otte von yleborg, probiſt czu moleberg, in allen ſtucken vnde worten gancz vnde war ſyn vnde das nach ym das gotzhus ſchuldig bleben iſt vnd blibet drihundirt ſchog achtunfunfczig ſchog vnde fumfundryſig gr., wen wir der rechenunghe lieplich ſyn kegenwortig geweſt vnde des habe wir vnſir Inſigil laſen hengen an dyſen bryf czu orkunde, Der geben iſt na criſti geborte M°. CCC°. iar in deme LXXXIII. iare an dem heiligen phingeſten abunde.

Nach dem Original, an dem noch die Bruchſtücke zweier Siegel hängen, im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

429) 10. Juni 1383.

Albrecht, Erzbiſchof zu Magdeburg, beſtätigt die von dem Edeln Manne Botho v. Jleburg zu Strehla zu ſeinem, ſeiner Vorfahren und aller Gläubigen Seelenheil in der Pfarrkirche zu Zſchortau, Magdeburgiſcher Diöceſe, vorgenommene Stiftung und Dotirung eines Altars der h. Jungfrau Maria, des h. Kreuzes, der h. Maria Magdalena und Aller Heiligen. Das Patronatrecht ſolle dem jedesmaligen Pfarrer von Zſchortau zuſtehen.

Albertus dei et apostolice sedis gracia Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus etc. vniuersis christi fidelibus tam presentibus quam futuris cupimus fore notum, quod, quia nobilis vir Botho de Jleburg, morans in Strele, quoddam altare in honore dei omnipotentis, beate

Digitized by Google

marie Virginis, sancte crucis, marie magdalene et omnium sanctorum in ecclesia parrochiali ville Czortow nostre diocesis de nouo fundauit, erexit et construxit et pie certis annuis redditibus pro sustentacione congrua rectoris altaris eiusdem pro tempore existentis sollempniter dotauit, sue et progenitorum suorum animarum et omnium fidelium defunctorum ob salutem, nobis eciam, ut confirmare dignaremur, humiliter supplicauit, Et quia pastoralis officii nostri debitum exposcit, ut animarum saluti et precipue illarum, que diuinum cultum respiciunt, frequenti animi nostri studii (so!) intendamus, igitur plus diuinum cultum nostris temporibus augeri quam minui desiderantes dictum altare cum omnibus suis prouentibus, jure et obuencionibus presentibus datis et futuris dandis Archiepiscopali nostra auctoritate in dei nomine confirmamus et in ecclesiasticam redigimus libertatem statuentes, quod rector huiusmodi altaris in dicta villa Czortow personalem residenciam faciat ac plebano ibidem pro tempore existenti in suis necessitatibus, videlicet in missis, vesperis, matutinis et maxime festiuis diebus eciam vigiliis, si opus fuerit, interesse debet ac effectualiter se exhibere ad formacionem plebani prenotati, oblaciones quoque ouium die sibi prouenientes sine diminucione et fraude plebano secundum dei timorem penitus presentabit et in nullo iura quelibet ipsam ecclesiam continencia perturbando, sed tamquam vicarius se suo plebano obtemperando. Insuper ius patronatus dicti altaris, quotienscunque vacare contingerit, vero parrochiali ecclesie Czortow plebano pro tempore existenti reseruamus, damus et in dei nomine appropriamus per presentes. In quorum omnium premissorum testimonium, ut melioris roboris obtineant firmitatem, sigillum nostrum maius presentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Gebichinsteyn anno domini M°. CCC°. octogesimo tercio, sequenti die beatorum Primi et Feliciani martirum.

Copie im Cop. XXXIX. f. 134 im Staats-Archiv zu Magdeburg. Zschortau ist ein sehr bedeutendes Dorf im Kreise Delitzsch, 1½ Stunde südöstlich von Delitzsch.

---

430) 4. December 1384.

Poppo, Ritter und dessen Bruder Conrad v. Köckeritz, auf Sathayn gesessen, bekunden, daß Churfürst Wenzel und dessen Vetter Albrecht, Herzöge zu Sachsen und Lüneburg, ihr Schloß Wahrenbrück mit allen Rechten und Zubehör, wie es bisher Herr Botho v. Ileburg zu Lehen gehabt habe, für 942 Schock und 48 neue und für 1460 Schock und 22 breite böhmische Groschen an sie versetzt haben mit dem Rechte, es in den drei nächsten

Digitized by Google

Jahren wieder einzulöſen. Aller Schaden, der durch Kriege an den Beſitzungen und dem Schloſſe angerichtet werde, ſolle von den Herzögen erſetzt werden. Für die Aufrechterhaltung dieſer Verträge verbürgen ſich Poppo und Conrad v. Köckeritz, Sachwalter, Herr Botho v. Ileburg, Erich Schenck zu Drebkau, Herr Witzmann Herr zu Camenz und Herr Hans v. Elſterwerda gegen die Herzöge von Sachſen und deren Treuhänder, Herrn Gebhard Grafen von Schraplau, Otto Schencken v. Landsberg, Herrn zu Seyda, Herrn Mathias Falke, Herrn Otto v. Dyben, Henning Brüſeke und Hermann Schaff.

Wir Poppe ritter vnd Cunrad gebrudere von kokericz czu Sathan geſeſſen Bekennen offintlichen mit diſſem briue allin den, die on ſehin adir horen leſen, das vns vnd vnſern erbin die hochgeborn furſten vnd herren Er wenczlaw dez heiligin Romiſchen reichs Erczmarſchalk, vnd Albrecht, geuettern, herczogin czu Sachſen vnd lunemburg vnd Burgrauen czu Maigdeburg, vnſer liebin gnedigen herren, vorſaczt habin vnd vorſeczen mit crafft ires briues ire hus wartembrucke mit allin rechten, nutzen, vnd iglichen ſienen czubehorungen, als es Er Bothe von Ileburg czu rechtem lehen von yn bis her gehat hat, vor nwenhundert vnd czweivndvirczig ſchog vnd achtvndvirczig groſchin newir groſchen vnd vor virczehen hundert ſchog vnd Sechczig ſchog vnd czweivndczwenczig groſchen breiter Behemiſcher groſchen mit den holczern, weſen, viſcherven vnd dem Stetchen zu wartembrucke vnd mit den dorffern Bönicz, Marcgrauendorph, Marcgſtorph, kolſow, Stynſtorph, Grabow, kywicz, Bomſtorph, das dorph gelegin vor vbegow vnd was der Egenant von Ileburg lehingutes vnd czinſes czu erbe in dem dorffe czu vbegow von yn gehat hat, Nuendorph, Byterczicz, wiltgrube mit allem rechte, als der Egenant von Ileburg von den obgenant vnſern herren von Saſſen gehabit hat, als oben geſchreibin ſtehit, alſo das das Egenant ire hus ire offen Slos ſein ſal gen allirmeniglichen, nymandis vsgenomen, ane allis geuerde, wie dicke yn vnd iren erbin des nod wirdet. Ouch ſullin ſie vnſers rechten mechtig ſein, vnd wir ſullin ire Egenant hus ynne habin vnd halden von dem nehiſten czukumftegin Sand Michils tag, der nehiſt czukomend iſt, vort obir dry Jar vnd wenne vns die Egenant vnſer herren bynnen den dren Jaren das eyn halb Jar vor ſagen, So ſullin vnd wollin wir vnſer pfennynge von yn nemen, vnd ſo wollin wir die czinſe nemen nach Jarczal. Wir ſullin vnd wollin abir vnſer gelt bynnen den dren Jaren nicht heiſchen, vnd wenne ſich die Egenant dri Jar vorlouffen habin, So mogin wir es yn eyn halb Jar vorſagin vnd wenne wir es yn vorgeſagit habin, So ſullin ſie vns vnſer pfennynge gebin ane geuerde, vnd wenne wir vnſer pfennynge habin, So ſullin ſie vns die czinſe folgin laſſin nach der Jarczal, als obin geſchreibin ſteit, vnd ſullin vnd wollin yn ire hus widder yn entwerten mit den gutern, als ſie es vns ynne geentwert habin, als obgeſchreibin ſteit ane allis geuerde. Ouch ſullin ſie vns gloubin irer holczere;

Digitized by Google

were ouch ſache, das die Egenant vnſer herren ire Egenant hus heiſchten zu irem krige vnd wir des ſchadin nemen an den gutern von ires kriges wegin, So ſullin ſie vns eyne widderſtatunge gebin an der vihende gut, als das redelichin iſt; were ouch, das wir das Egenant ire hus vorloren von ires kriges wegin, do got vor ſie, So ſullin ſie vns des eyne widderſtatunge twn ynnewendig eynem virteil Jares als iren mannen czwen vnd czwen vnſern frunden dunket redelichin ſien. Ouch wollin wir vns nicht ſunen, ſie habin ire hus widder vnd wir vnſer pfennynge, vnd wollin yn do getrwelichin czu behulfin ſien ane geuerde. Were ouch ſache, das wir vnſer pfennynge heiſchten, wenne die dry Jar vmb quemen, vnd ſie vns die nicht engebin vnd wir die uff ſchadin gewynnen muſten, was wir redelichis ſchadin dar uff trügen, den iren mannen czwen vnd vnſern frunden czwen redelichin dunket ſien, den ſchadin ſullin ſie tragin. Alle vnd iglich vorgeſchreibin rede, ſtucke vnd artikele globin wir Egenant Er Poppe vnd Cunrad von kokericz gebrudere ſachweldigen vnd wir Er Bothe von Ileburg, Erich Schenke zu drewkow, Er wiczman herre czu Camencz vnd Er hans von Elſterwerde burgen globen die ouch vor die Egenant Ern Poppen vnd Cunrad von kokericz vnd iren rechtin erbin vnd mit yn Ingeſampterhand den Egenant Ern wenczlawen vnd Ern Albrechte geuettern herczogin czu Sachſen vnd lunemburg vnd iren rechten erbin vnd czu iren vnd irer erbin getrwwin handen den edeln Ern Gebharde Graffen von Schraplow, Otten ſchenken von landisberg herren zu Sydow, Ern Mathiſe falken, Er Otten von dyben, hennynge Bruſeken vnd herman Schaff Stete, veſte vnd vnuorruckt zu haldene in guten trwwin ane allis geuerde vnd habin dez zu vrkund vnſer Ingeſigil alle wiſſentlichin laſſin hangin an diſſen Briff, der gegebin iſt czu libenwerde nach gotes geburt driczehinhundirt Jar darnach in dem vier vnd achczigeſtem Jare an Sand Barbaren tage der heiligen Juncfrawen.

Nach dem Original, an dem die ſechs ziemlich gut erhaltenen Siegel der Pfandnehmer und ihrer Bürger hängen, im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Die obige Urkunde iſt deshalb auch von beſonderem Intereſſe, weil ſie die Pertinenzen des Schloſſes Wahrenbrück, das nun nicht mehr im Beſitze der Herren v. Ileburg erſcheint, aufzählt. Die Ortſchaften, die zum Theil ſchon früher ihrer Lage nach beſtimmt ſind, liegen in der Umgegend von Wahrenbrück. Von den oben genannten Dörfern iſt nur Grabow wüſt, die andern Oerter ſind der Reihe nach: Bönitz, Schmerkendorf, Marxdorf, Cölſa, Zinsdorf, Kiebitz (Vorwerk von Falkenberg) Bomsdorf, Langennaundorf, Beuterſitz und Wildgrube, ſämmtlich im Kreiſe Liebenwerda. Vgl. (v. Köckeritz) die Köckeritze im Voigtlande, Meißen und Sachſen. Mainz 1871. 8. S. 108 (ungenau).

431) 26. Februar 1385.

Der Edle Herr Botho v. Ileburg verkauft an den Churfürſt Wenzel, Herzog zu Sachſen und Lüneburg, eine jährliche Rente von 8 Schock und 12 Groſchen Geldes, die ihm aus dem Rathhauſe zu Herzberg fällig ſind, zum Behuf der Auslöſung Nickels v. Wildenhayn und ſeiner Gefährten, die vor Braunſchweig gefangen worden waren, und leiſtet Gewähr dafür, bis Nickel v. Wildenhayn die betreffende Verſchreibung vollzogen haben werde. Für dieſe Gewährleiſtung verbürgen ſich Matthias Falcke, Otto v. Dieben, Cuno v. Thümen, Henning Bruſecke und Botho v. Frauenhorſt.

Wir Er Bote von Ileburg edeler Bekennen offentlichen mit diſſem briue allin den, die on ſehin adir horen leſin, das wir dem houchgeborn (ſo!) furſten vnd herren Ern Wenczlawen, herczogen zu Sachſen vnd czu lunemburg, vnſerm liebin gnedigen herren vnd ſienen erbin verkowfft haben die acht ſchog geldis vnd czwelff groſchin uff dem Rathuze czu Herczeberg, die der egenante vnſer herre Nickel Wildenhayne vnd ſienen geſellen geſatzt hatte vor das gefengniſſe, do ſie vor Brunſwig gefangen wurden, vnd wollin des dem egenannten vnſerm herren vnd ſienen erbin eyne gewere ſein, biz als lange das wir geſchaffen, das Nickel Wildenhayn den Briff vulcziet vor die Egenanten acht ſchog geldis vnd czwelff groſchin, als vor getedinget iſt, ane argeliſt vnd geuerde vnd wir Egenanter Er Bothe von Ileburg globin das dem Egenanten vnſerm herren Ern Wenczlaw vnd ſienen Erbin vnd czu ſienen vnd ſiener erbin getruwin handin den veſten Er Mathias falken, Ern Otten (ſo!) von Dyben, Ern Cunnen von Thewmen, Hennig Bruſeken vnd Bothin frowinhorſte Mit vrkund dicz briues, vorſigilt mit vnſerm angehangin Ingeſigil, der ggebin (ſo!) iſt zu Wittenberg nach Gotes geburt driczehinhundert Jar darnach in dem funff vnd achczigeſtem Jare am Suntage Reminiscere.

Nach dem Original mit wenig beſchädigtem Siegel im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Die v. Wildenhayn ſind ein altes Meißniſches Adelsgeſchlecht (das älteſte Siegel deſſelben in Frauſtadt Geſch. der v. Schönberg Thl. I. Leipzig 1870 abgebildet), von dem ein Zweig ſich zu Ende des 15. Jahrh. in Preußen niederließ, wo er bald nach 1797 und damit das ganze Geſchlecht erloſch. S. v. Mülverſtedt Wappenbuch des ausgeſtorbenen Adels der Provinz Preußen. Nürnberg 1874. S. 108.

432) 1385.

Wilhelm, (Markgraf von Meißen) verpfändet an Otto den alten v. Ileburg und deſſen Erben und als deſſen Treuhänder an Wend, Otto den

jungen, Botho den alten und Botho den jungen, Brüder Ottos des Aeltern ſein Schloß Neuenhof mit allem Zubehör für 600 Schock Freiberger Groſchen und mit der Bedingung, daß das Schloß dem Markgrafen ſtets offen ſein ſolle und unter näherer Beſtimmung über die Wiedereinlöſung.

Wir Wilhelm ꝛc. ꝛc. bekennen ꝛc., daz wir dem Otten von Ilburg dem alden vnde ſinen erbin vnde zcu getruwerhant Wende, Jungen Otten, alden Bothen vnde Jungen Bothen, ſinen Brudern, vnſer Slos den Nuwenhof mit geſchozſe, zcinſen, dinſten, gerichten, lehen, wiſen, viſcherven, Mullen, korngulden, forwerke vnd waz von den eycheckern in dem walde geſellet, daz ſal yn volgin, ane ab wir ſelbir vnſere Swyn daryn trybin lizzen, vnde nemelichin mit allen ſinen zcugehorungen, als wir daz habin, vzgenomen vnſere manſchaft, walt vnde gehulcze zcu dem Nuwenhofe, die wir vns vnde vnſern erbin vnuorſaczt behaldin, vor Sechs hundirt Schog friberger groſchen zcu eyme rechten phande ingeſaczt vnd geantwert habin; daz egenante Slos mit ſiner zcugehorunge, als obgeſchribin ſtet, er, ſine erbin vnde getruwenhender innehabin vnde gebruchen ſullen ane allen abeſlag vnde vnſer darmite gewarten vnde vns daz offenen zcu allin vnſern geſchefden, noten vnde krygen gein ydermenglich, nymandis vzgenomen, wenne vnde wie dicke wir des ymmer bedurfin, ane widerſprache vnde vorczog; vnde wenne ſie vns daz Slos offenten, So ſullen wir daz hus bekoſtigen vnde ſie bewaren irs geldis, des ſie daz ane ſchadin ſint. Were ouch, ab man yn ire phennge angewunne, die ſie an dem Slozze habin, So ſullen wir vns mit den nymmer gerichten nach geſunen, wir habin denne vnſer Slos vnde ſie ire phenge ane geuerde. Ouch ſullen wir ſie ſchuczen vnde vorteydingen zcu dem rechtin gein allirmenglich vnde ir ouch mechtig ſin zcurechte vnde ſullen ouch vnſere man vnde lute in der ſelbin phlege nicht vorvnrechten, ſundern ſie by rechte lazzin. Were ouch daz wir vnſer Slos, den Nuwenhof, wider von yn loſin woyldin, daz ſullen wir ein virteil Jars vore vorkundigen vnde ſullen ſie der Sechs hundirt Schoke bynnen dem virteil Jars zcu Hirczberg adir zcu Wizſenfels gutlich beczalen ane vorczog; woyldin abir ſie ouch ir gelt widerhabin, daz ſullin ſie vns ouch ein virteil Jars vore vorkundigen, So wullen wir ſie der Sechs hundirt ſchoke zcu Hirczberg adir zcu Wizſenfels gutlich beczalen, als verrer wir daz ſicher dahin brengin mogin, vnde als verre, als die achczig Schog, als obgeſchribin iſt, daran vorbuwet weren; waz abir der nicht vorbuwet weren, So vil ſal an der beczalunge abegehin, vnde wo wir ſie irs geldis, als obgenant iſt, bynnen dem virteil Jars, als ſie vns darumbe manten, nicht beczalten, So mogin ſie daz egenante vnſer Slos eynem rittermezſigen manne, der ir genozze iſt, vor ſulch gelt vnde in der mazze, als yn daz ingeſaczt iſt, vort vorſeczin, der vns zcu loſunge darmite ſicze vnde vns vnde vnſer vnde vnſer (ſo!) erbin darmite gewarten, als ſie tun, daz wir ouch daz ſelbe vnſer Slos denne vorſchribin ſullen, als wir yn getan habin, doch alſo, daz ſie vnſer

Slos nicht weg antwerten, die, den sie daz vorsaczt habin, habin vns denne vore sulche gewisheit mit dem Slozze getan vnde darmite globit, als sie vore getan habin. Sie sullen ouch in vnserm walde vnde holcze borneholcz zcu furwerke vnde buweholcz nemen, also vil als sie des bedurfin, da sie vnser furster hinwiset vnde zcu dem selbin vnserm Slozze dem Nuwenhofe habin, die wile daz ir phant ist, vnde des zcu orkunde ꝛc. Datum anno LXXX. quinto.

Copie im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden im Cop. XXX. fol. 99. Unter dem Schlosse Neunhofe wird wohl das nach Paplitz eingepfarrte Dorf Neuhof im Wittenberger Kreise und Amt Schlieben, jetzt im Kreise Jüterbog-Luckenwalde in dem andern Antheile der Herrschaft Baruth, 1½ St. westlich von Baruth zu verstehen sein. Daselbst befindet sich noch ein Schloß und ein adel. Vorwerk. Ein anderer Ort N. liegt im alten Leipziger Kreisantheile, im Amte Düben, jetzt im Kreise Bitterfeld, nahe bei der Stadt Düben. — Nach dem Worte „geantwortet haben" stehen in der Copie die durchstrichenen Worte: der selbin Sechs hundirt Schoke er vns funf hundirt gereyte beczalt hat; die obirleyge schog an den Sibin (so!) hundert schoken gebin wir ym vmbe sine dinste, die er vns getan hat vnde nach vorbaz tun sal. So sal er kuntlich vnde wol wissentlich an dem selbin vnserm huse achcig Schog der egenantin Summen nuczlich vorbuwen. Nach den Worten: „vnde sullen sie der Sechs hundirt" steht durchstrichen: vnde achczig schoke, So verre die achczig schog nuczlich doran verbuwet weren.

---

433) S. D. (c. 1385).

Hans v. Schamo, Kunat v. Rudenitz und „alle Gesellen, die an die Rot gehoren" richten ein Schreiben an den Herrn v. Ileburg (Ylburg), worin dieser der Lüge beschuldigt wird. (Die Vorwürfe die ihm gemacht werden, sind indeß nicht genau zu verstehen).

K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden Abth. Wittenberger Archiv, Registrant betitelt: Grafen und Herren Abschnitt Eilenburg fol. 1.

---

434) 1386.

Heinrich, Bischof zu Merseburg, reversirt sich gegen Albrecht, Erzbischof zu Magdeburg, wegen der von demselben anderweit auf das Schloß Lauchstedt aufgenommenen 1000 Schock Kreuzgroschen worin das Domcapitel zu Merseburg, den Dombechanten Otto (v. Ileburg) an der Spitze, consentirt.

Gegebin zu Merseburg nach gotis bort Dritzenhundirt jar in dem sechs vnd achtzigistin iare an sunte Kalixti tage des hilgen bapistis vnd mertirs.

Digitized by Google

Nach dem Original, deſſen beide Siegel nicht mehr vorhanden, im domcapitulariſchen Archiv zu Merſeburg.

---

435) **1386.**

Wilhelm, (Markgraf von Meißen) bekundet, daß er den Edeln Otto und Wend v. Ileburg und zu deren Hand Otto, Otto und Botho, ihren Brüdern, 600 Schock Groſchen Freiberger Münze ſchuldig ſei, wofür er ihnen 60 Schock jährlicher Rente aus ſeiner Stadt Torgau angewieſen habe. Für ihn verbürgen ſich Meinher und Berthold, Burggrafen zu Meißen u. a., verſprechen bei Nichtzahlung in Grimma Einlager halten zu wollen. Er überantwortet ihnen außerdem ſeine Vogtei zu Torgau, wie ſie jetzt der v. Ileburg auf Sonnenwalde beſitze, fordert jedoch, daß Dietrich Vorholz ihr Untervogt bleibe.

Wir Wilhelm ꝛc. Bekennen ꝛc., daz wir recht vnde redelich ſchuldig ſint den Edeln Otten vnde Wende von Ilburg Brudern vnd iren Erbin vnde zcu irer hant Otten, Otten vnde Boten, iren Brudern, Sechshundirt Schog groſchin friberger muncze die ſie vns gereyte geligin vnde mucz-lich beczalt habin, dauor wir in an vnſer Stad Jarrente zcu Torgow vf ſent Michelstag XXX ſchog vnde vf ſend walpurge tag XXX ſchog gr. friberger muncze Jerlichs zcinſes vfczuhebin vnd inczunemen bewiſet vnd vorſchribin habin vnde vnſere burgere daſelbins mit den egenantin zcinſen an ſie gewiſet, in die Jerlich zcureichen, alle die wile wir ſie irs geldis Sechshundirt Schog egenant nicht beczalin noch widergebin; daz ſelbe ir gelt ſie doch vor dem neſtin zcu-kunftigen ſend walpurge tage von vns nicht wider heiſſchin ſullin, Sundern wir ſullin daz die zciit vndir vns behalbin adir nach deme ſend walpurge tage, wenne wir in denne ir gelt VI^{c} ſchog gr. widergebin, adir ſie des bedurfin vnde von vns widerheiſſchin vnde habin wullin, daz ſullin wir in adir ſie vns ein vierteil Jars vorkundigen vnde zcuwizſen tun, So ſullin wir ſie vzgehende deme virteil iars irs geldis VI^{c} ſchoke vnuorczoglich mit alſo vil zcinſis, als ſich nach dem neſtin zcinstage, der neſt dauor vorgangin were, nach wochin zcal daruf geburte, bis vf die zciit genczlich vnde gar beczalen zcu Hirczberg adir zcu Merſeburg, an welche der Stete ein ſie kyſen, ſo verre wir dahin nicht vffin vede habin, vf vns ſelbis koſte vnde ſchadin ane allirleye argeliſt vnde geuerde, vnde ſeczin yn dauor zcu Burgen die edeln er Meinher vnde ern Bertolden, Burcgrauen zcu Mizſen ꝛc., die mit vns vnde wir mit yn globin, den egenanten Otten vnde wende von Ilburg gebrudern, eren erbin vnde iren Brudern alle obgeſchribin globde, ſtucke vnde artikel ſtete, gancz vnde vnuorbrochlich zcu haldin ane argeliſt vnde geuerde. Ginge ouch der Burgen einer adir mer abe mit dem tode, So ſullin wir einen andern alſo gutin an

Digitized by Google

des toden ſtat ſeczin bynnen vir wochen, alſo der geweſt iſt, ane vorczog vnde geuerde. Vnde wir egenanten Burgen globin den obgenantin Otten vnde wende von Ilburg iren erbin vnde Brudern mit geſampterhant vor vnſern gnedigen herren herren Wilhelm marcgraue zcu Mizſen, were daz ſie irs geldis, ſo ſie daz wider hiſſchen, adir irs zcinſes nicht beczalt wordin, alſo obgeſchribin ſtet, wenne wir des von in vormant, daz wir inryten ſullin darnach bynnen eynem mande adir der herre einen erbern knecht mit vir pherdin, der Ritter adir knecht iglicher einen erbern knecht mit zcweyn pherdin vor ſich inſendin in die ſtad gein Grymme in eine gemeyne herberge, da inlegir zcuhaldin als inlegirs recht iſt, von dennen nicht zcukomen, die obgeſchribin von Ilburg ſint denne ires geldis VI^{c} Schog mit den zcinſen, alſo obgeſchriben ſtet, genczlich beczalt adir ir wille darumbe gemacht, daz in gnuge is geſche denne mit irem willen. Vnſir keyner der egenanten Burgen ſal ſich ouch mit dem andern in keinewiis ſchuczin inczurytene adir vor ſich inczuſendin ane argeliſt vnde geuerde. Wir habin in ouch ingeantwert vnde enpholen vnſir voytie zcu Torgow die ſie mit dem korne vnde hafern, daz von der Bete gefellet, mit dem waſſirczolle vnde mit Buzſen innehabin vnde vns die vorſtehen vnde vnſere Jegere vnde geſinde, daz wir da habin, an koſten haldin ſullin, als iczunt der von Ilburg von Sunwalde tub vnde die innehat, vnde ouch ditheriche vorholtze zcu einem vnder voyte behaldin, der die gerichte vorſtehin vnde yn die buzſen antwertin ſal, der ſelbe diterich vorholcz doch keine buzſe nach richtunge nemen ſal hinder den von Ilburg, Sundern er ſal daz haldin mit den gerichten mit der von Ilburg wizzin ane arg vnde geuerde, vnde ſullin ſin ouch nicht abeſetzin, is en ſie denne vnſir wille, vnde ſullin vns vnſer gerichte getruwelich ſchuczin vnde behutin vnde vnſir gewartin, dynen vnde zcu gebote ſtehin, als ander vnſere amptlute vnde voyte; von der ſelbin voytie zcu Torgow wir ſie ouch inkeinewiis entſeczin ſullin nach enwullin, alle die wyle wir ſie der VI^{c} ſchog friberger gr., die ſie vns geligin habin, als obgeſchriben ſtet, nicht beczalt nach yn die widergegebin habin. Datum anno LXXX. sexto.

Nach alter Copie im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden im Cop. XXX. fol. 100.

---

436) 29. Mai 1387.

Der Edle Er Otto v. Ileburg (Ilburg) iſt Zeuge (vor ihm: Er Albrecht, Burggraf v. Leisnig, Herr zu Rochsburg, nach ihm: Er Heinrich v. Bünau, Conrad v. Briesnitz und Otto v. Birkicht), als Wilhelm, Markgraf zu Meißen, dem Kloſter Rieſa 4 Hufen Landes im Felde und Flur des Dorfes Krepta bei Lommatzſch, welche daſſelbe von Dietrich v. Strigenwitz und Weſant v. Ragewitz für 51 Schock Groſchen gekauft hat, vereignet.

Digitized by Google

Ggebin (so!) zcu Rochlicz Nach goczs geburd dryczenhundert Jar darnach yn dem Sybin vnde achczigesten Jare an der Mittewochin in der Phingist wochin.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

437) 22. März 1388.

Bei dem Verkaufe des Hauses, der Stadt und der ganzen Herrschaft Dahme Seitens Heinrichs Edeln v. der Dahme in seinem und seines Vetters Hansens Namen an Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, und das Erzstift Magdeburg wird bestimmt, daß für den Fall ihres erblosen Absterbens das Erzstift wegen der eingegangenen Verbindlichkeiten in Betreff der Zahlung des Kaufgeldes und besonders wegen der Verpfändung von Calbe an der Saale für einen Theil desselben (6000 Gulden) sich in derselben Weise, wie gegen die Verkäufer durch Gelübde verpflichten solle gegen Otto und Albrecht, Schenken v. Landsberg, Herren zu Teupitz, sowie gegen deren Getreuhänder Botho Edlen v. Czastolowicz, Otto v. Bergau, gesessen zu Brehna, Dietrich v. Torgau, Herrn zu Bichen, Hans v. Torgau, Herrn zu Zossen, Ern Wendes Söhne v. Ileburg, Herrn Otto und Herrn Botho, Balthasar v. Schlieben, Rüdiger v. Glichow, Jeschke v. Lublicz, die Schaf zu Mückenberg gesessen, Hans v. Dobrusch und Hans Tannyl.

Gegeben am heiligen Palmtage im dritzenhundert vnde achtvndachtzigesten Jar.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg und Copie im Cop. XXXVII. f. 57 ebendaselbst.

438) 31. Januar 1389.

Der Edle Herr Otto v. Ileburg, ist Vermittler und Zeuge (vor ihm: Gebhard, Herr v. Schraplau, nach ihm: Balzer v. Schlieben, Hans v. Harzgerode, Ludolph v. Alvensleben, der Schenk von Dönstedt, Meinhard, der Notar des Erzbischofs von Magdeburg), bei dem Vergleich zwischen Albrecht, Erzbischof von Magdeburg und Heinrich, Edlem v. d. Dahme wegen der streitigen Vogtei über Dahme.

Datum des suntages nechst nach sente Pauli tage Conuersionis (1389) uf dem Schlosse Jutirbock.

Nach einer gleichzeitigen Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg im Cop. XXXVII. (Manual des Erzbischofs Albrecht) fol. 37.

439) 16. Juni 1389.

Mit Bewilligung des Edeln Mannes, Herrn Wend v. Ileburg, Patrons der Kirche zu Schreckdorf wurde dem geweſenen Pfarrer zu Rosmank, (Breslauer Diöceſe) Johannes, ein Credenzbrief für obige Pfarre gegeben aus Anlaß ſeines Tauſches mit dem bisherigen Pfarrer derſelben, Nicolaus. Als Commiſſar fungirte der Dechant zu Glatz.

Anno quo supra (1389), die XVI. mensis Junii data est crida cum commissione et confirmacione domino Johanni, olim plebano ecclesie in Rosmank, Wratislauiensis diocesis, ad ecclesiam in Schrekkerdorff ex causa permutacionis cum domino Nicolao de consensu nobilis viri domini Went de Illeburg, dicte ecclesie patroni. Deputatus est sibi pro executore decanus Glacensis.

Nach dem Lib. confirm. fol. B. 13. im Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

440) 10. Mai 1391.

Botho v. Ileburg, geweſener Herr zu Wahrenbrück und Otto Margsdorf bekunden, daß ſie in Gegenwart des geweſenen Probſtes Hermann und Peters, Pfarrers von Wahrenbrück einen Vergleich geſtiftet haben zwiſchen den Knappen Nickel und Heinrich v. Peſchen, ihren Brüdern und Vettern einerſeits und der Bauerſchaft von Kauksdorf andererſeits wegen Leiſtungen, die ſie dem Kloſter Mühlberg ſchuldeten.

Wir herbote von ylburg eczwenne herre czu wartembrucke vnde Otte margsdorf Bekennen mit diſſem offenen briue Allen, dy en ſen, horen ader leſen, Daz wir bericht vnde geſunet haben dy erbern knechte Nickil peſczen vnde henrich von peſczen vnde ere brudere vnde vettern vnde wer dorch eren willen tun vnde lazen wil, vmme alle ſtucke, ſchulde adir bruche, dy ſy hatten widder daz gotishus czu Molberg ader ere lute, Sundirlich kegen den armen luten von kugsdorf, Alzo daz dy vorgenanten Nickil, henrich vnde dy eren adir wene daz anlanget vorder mer nicht clagen noch betedingen ſullen des gotzhuſes lute noch dy von kugsdorf, Sundir ſy vordern vnde helfen durch got, wor ſy mogen vnde daz getun kunnen. Des czu eyme bekentniſſe vnde czu wiſſintſchaft habe wir vor genanter her bote von ylleburg, Otte margsdorf vnſir Ingeſigille lazen an diſſen offenen brif hengen. Ouch czu eyner ſichirheit vnde czu eym groſſern bekentniſſe vnde beſtetigunge diſſer ſune vnde berichtunge hat ouch der vor genante Nickil von peſczen vor ſich vnde ſine vettern, brudere vnde geſellen ſin ingeſigil ouch an diſſen brif lazen hengen. By der ſune vnde berichtunge iſt geweſt her herman der alde prabiſt vnde her peter, pherrer czu

wartembrucke vnde ouch andir bydderbe lute. Gegeben czu Molberg noch gotis geborten briczen hundirt iar in dem eyn vnde nunczigiſten iare an der neheſten mittewochen vor phingiſtin.

Nach dem Original, an welchem fünf wohl erhaltene Siegel der Ausſteller und der v. Peſchen ꝛc. hängen, im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Die v. Peſchen ſind ein wenig bekanntes Adelsgeſchlecht des ſächſiſchen Churkreiſes; ihr Wappen beſtand in zwei außerhalb mit je drei Roſen beſetzten Büffelhörnern. Im 17. Jahrhundert iſt die Familie erloſchen, von der ſich 1596 Hans und Siegmund v. Peſchen auf Trachau bei Dobrilugk und zuletzt Wolf Chriſtoph v. Peſchen 1611 zeigt, der gleichfalls jenes Gut (im Amte Finſterwalde belegen), beſeſſen hat.

---

441) 21. Auguſt 1391.

Berthold v. Preuß, Hauptmann des Schloſſes Karpenſtein ertheilt im Namen der Edeln Botho v. Czaſtolowitz und Wend v. Ileburg, als Patrone der Kirche zu Kunersdorf, dem Prieſter Breslauſcher Diöceſe, Heinrich v. Gerlachshain einen Credenzbrief für die durch den Tod des bisherigen Inhabers Nicolaus erledigte Pfarrſtelle zu Kunersdorf. Inſtallirt wurde er durch den Pfarrer von Landeck.

Anno domini 1391 die XXI mensis Augusti data est crida cum commissione et confirmacione domino Henrico de Gyerlachschein presbytero Wratislauiensis diocesis ad ecclesiam in Conradiuilla per mortem domini Martini vltimi et inmediati ipsius ecclesie rectoris (vacantem), ad presentacionem famosi viri Pertoldi dicti Pruesse, capitanei castri Carpinstein nomine nobilium virorum dominorum Pothonis de Czastolowicz et Wenth de Jlleberg patronorum. Et fuit pro executore deputatus plebanus in Landek.

Aus dem Lib. confirm. V. fol. E. 1. im Landeshauptarchiv zu Prag.

---

442) 18. December 1391.

Auf die Klage Ern Ottos v. Ileburg (Ilburg), Amtmanns zu Hayn (Gräfenhainichen) und Ern Friedrichs v. Cölleda Amtmanns zu Delitzſch Namens ihres Herrn, des Markgrafen Wilhelm von Meißen, wider Günther Grafen v. Mansfeld, daß er mit ſeinen Dienern und Mannen des Markgrafen Land und Leute mit Raub und Brand beſchädigt habe, wird von Johann Grafen v. Schwarzburg und ſeinen Genoſſen, als Conſervatoren des Landfriedens in Thüringen und Meißen, ein Urtheilsſpruch gefällt.

Der gegebin ist czu Grymme mit vrteilen vnder des lantfredes Insegel an Montage vor send Thomas tage noch gotis gebord driczenhundert Jar in dem eyn vnd Nunczigestin Jare.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

443) 8. März 1394.

Heinrich, Bischof zu Merseburg weist den Testamentarien des seligen Domdechanten Otto v. Ileburg und einiger Vicarien, unter denen ersteren sich auch der Domherr zu Merseburg Bodo v. Ileburg befindet, auf die bei Erkaufung des Gutes Lepitz von den Gebrüdern Friedhelm, Wicze und Busse v. Rabiel aus dem Nachlasse des Domdechanten und der Vicarien zum Seelenheil der Verstorbenen und zu Gunsten des Gottesdienstes in der Domkirche zu Merseburg zugeschossenen 110 Schock gewisse Einkünfte an.

In nomine domini amen. Necesse est, facta hominum, que fiunt in tempore, scripturarum indiciis posterorum commendare memorie, ne per obliuionis aut calumpnie scrupulum valeant in posterum deperire. Nos igitur dei et apostolice sedis gracia Henricus Episcopus Ecclesie Merseburgensis Recognoscimus et tenore presencium lucide profitemur, Quod cum allodium Lepitz cum omnibus suis Juribus et pertinenciis a strenuis Fridehelmo, Wetsone et Bussone fratribus dictis Rabil, nostris fidelibus, qui huiusmodi allodium cum suis pertinenciis a nobis et Ecclesia nostra pfeodi titulo aliquamdiu possederunt, comparauimus iusto empcionis et vendicionis inter nos interueniente contractu, ad quam quidem empcionem honorabiles et discreti viri domini Bodo de Ilburg Canonicus, Petrus de Czwengkow et Hermannus Czugkerin vicarii nostre Ecclesie Mersburgensis, testamentarii et vltimarum voluntatum executores olym bone memorie Ottonis de Ilburg, dum vixit decani, Theodorici swabenhusen vicarii et Conradi Hofeman subcustodis nostre Ecclesie Merseburgensis de pecuniis per eosdem testatores derelictis centum et decem sexagenas latorum grossorum apposuerunt in hunc finem, vt in eiusdem allodii bonis in reconpensam et restaurum istius pecunie pro felici et iugi memoria prefatorum olim testatorum et alia pro laude dei in nostra Mersburgensi Ecclesia iuxta eorundem testamentariorum disposicionem et ordinacionem, prout ipsis salubrius videretur, faciendam, certos redditus assignare et deputare dignaremur. Nos vero Henricus Episcopus antedictus volentes huius boni propositi fidelis fieri executor infra scripta bona nostra et nostre Ecclesie libera ad prefatum Allodium ab olym spectancia, videlicet primo dictum den Rosanger, cuius pos-

Digitized by Google

sessores sunt dictus Muschow, Komel sutor et Symon sartor et dant pro censu singulis annis in festo Michahelis vnam sexagenam latorum grossorum, Item peciam terre dictam der Molanger, cuius pessessor est kuntze schuffintrung, et dat pro censu dimidiam sexagenam latam, Item vnum pratum dictum Begkirswese, quod habet et possidet Claws Meyher, et dat pro censu viginti duos grosses latos, Item vnum pratum dictum die Stogwese, quod possidet Claws Smyt, et dat pro censu octo grossos latos, Item vnam peciam terre dictam des smydes fleg, cuius possessor est nickel Piscator, et dat pro censu quatuordecim grossos latos, Item vnam peciam terre dictam die gertichin, quam possidet Conradus Piscator, et dat pro censu vnam sexagenam cum dimidia latam, Item, vnam peciam terre dictam die Legede et vnum pratum dictum die Schibelechte wese, quorum possessor est Titzmann Kokelow et dat pro censu triginta quinque grossos, Item vnam peciam terre dictam die wolffeslufft, quam habet et possidet herman Kokelow, et dat pro censu triginta quatuor grossos latos, Item vnam peciam terre dictam die Geren, quam possidet Hans Kokelow et Petir frater eius, et dat pro censu viginti latos grossos, Item vnam mansum cum suis locis aquosis dictis die Lachin, quem possidet Kerstan Nuweman, et dat pro censu quinque fertones latos, Item vnum pratum et quosdam agros, vnum locum aquorum dictum die kleyne Egilse et vnam peciam terre, quam olim habebat Conradus Piscator, quorum possessor nunc est Petrus Molendinator in Waldindorff, et dat pro censu de hiis duas sexagenas latas, Item vnam peciam terre dictam der Santberg in campo Rosenitz, cuius possessores sunt Hans Ludeken et Hans Hepe, et dant pro censu dimidiam sexagenam latam cum omnibus Juribus, pertinenciis et usufructibus, que eisdem bonis nunc insunt vel inesse poterunt, et prout hucusque ad pretactnm allodium spectabant, nostre Ecclesie Merseburgensi in restaurum supradicte apposite pecunie, consencientibus et fauentibus nobis honorabilibus viris ac dominis Henrico preposito, Johanne decano et toto Capitulo nostre Ecclesie Merseburgensis memorate, appropriamus, vnimus, annectimus et auctoritate nostra ordinaria presentibus in dei nomine incorporamus nichil Juris nobis vel successoribus nostris in eisdem reservantes, ita videlicet, quod supradicti domini Bodo de Ilburg, Petrus de Czwenkow et Hermannus de Czugkerin testamentarii disponendi et ordinandi de eisdem bonis et redditibus pro prefatorum olym bone memorie Ottonis de Ilburg, Theoderici Swabenhusen et Conradi Hofeman remedio et animarum quiete intra eandem nostram Ecclesiam, prout ipsis Altissimus

Digitized by Google

inspirauerit aut eos pro laude dei et animarum suffragio salubrius expedire videbitur, plenam et omnimodam habeant facultatem. Nos eciam disposicionem et ordinacionem huiusmodi ex nunc prout extunc ratam et gratam habentes approbamus, ratificamus, et presentibus in dei nomine confirmamus ipsamque perpetuis temporibus decernimus duraturam plenam nichilonimus dictis dominis testamentariis warandiam et disbrigacionem racione dictorum bonorum pro nobis et nostris successoribus presentibus facientes. In cuius rei euidens testimonium nostrum autenticum sigillum presentibus duximus appendendum. Et nos Henricus prepositus, Johannes decanus totumque Capitulum Ecclesie Merseburgensis supradicte ad exprimendum nostrum consensum in premissis omnibus et singulis liberaliter accessisse Sigillum nostri Capituli vna cum sigillo Reuerendi in Christo patris et domini nostri domini Henrici Episcopi Merseburgensis presentibus duximus appendendum. Datum Anno domini Millesimo tricentesimo nonagesimo quarto dominica die, qua cantatur in Ecclesia dei Inuocauit.

Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

---

444) 1394.

Herr Botho v. Ileburg ist (zweiter) Zeuge (vor ihm: Friedrich Graf v. Orlamünde), als Friedrich, Landgraf von Thüringen, den Kauf gewisser Güter zu Korbetha genehmigt, die das Jungfrauen-Kloster zu Jena von den Gebrüdern Dietrich und Berthold Vitzthum v. Apolda erhandelt hat.

Datum anno domini M°. CCC°. XCIV.

Gedruckt in

Buder Nützliche Sammlung ꝛc. S. 298.

---

445) 21. August 1395.

Wilhelm Markgraf von Meißen versöhnt Friedrich, Burggrafen von Nürnberg und dessen Söhne Johann und Friedrich, Ern Heinrich v. Wirsberg, die v. Kotzau, v. Zedwitz und all ihre Mannen mit Rudolph v. Meckau, Siegfried v. d. Bore, Nickel v. Scheidingen u. a., die von jenem auf freiem Felde in einer Fehde eine Niederlage erlitten und gefangen sind. Zuvörderst haben die letztern dem Burggrafen und den Seinigen eine rechte Sühne gelobt und Urfehde geschworen für sich und ihre Freunde, die zu der Zeit auf dem Felde waren da sie die Niederlage erlitten nämlich für Ern Otto v. Ile-

Digitized by Google

burg (Ilburg), Heinrich v. Hayn, Erhard Langenberg und Hans Vulhals, dergestalt, daß die letztern den Burggrafen und die Seinigen wegen ihrer Niederlage und Gefangenschaft nicht in Anspruch und Verfolgung nehmen wollen (daz sy von yn vm des gefengnis vnd nyderlage wegin vnd vmme die sache vnuordacht sullin seyn vnd bliben ane geuerde), ferner sollen der v. Meckau und die Seinen des Burggrafen und der Seinen Feinde niemals werden, außer auf Geheiß ihres Erbherrn.

— Gegeben czu Voyczberg nach gotes gebort driczenhundirt Jar dar nach in dem fumff vnd nunczigistin Jare an nehistin sunabunde nach vnser liben frouwin tage wunczwyhe.

Nach dem Original im K. Bayerischen Reichs-Archiv gedruckt in Frhr. v. Stillfried u. Märcker Monum. Zolleran. V. p. 337, 338.

---

446) 14. November 1395.

Tiezmann Wolfhard, Bürgermeister zu Eilenburg, und die Rathsleute daselbst bezeugen, daß Wilhelm, Markgraf von Meißen, von Tiezmann Wolfhard einen Werder bei dem Lugendehelle-Werder angekauft habe und verschiedene andere Einkünfte, darunter auch von dem Edeln v. Ileburg, zu Tristewitz gesessen, für 10 Schock Groschen die Güter zu Dewicz.

Ich Tyczeman wolffhard Burgermeister czu Ileburg vnde mit myr gesworen Ratislute Otte oczcznig, hans kalow, Bartholomeus Plussik, herman wolffhard, heinrich Nol, Mertin zchepan vnde Erasmus Schenckil da selbis Bekennen Eyntrechteclich, daz der vorgnant Tyczeman wolffhard vor kouft had Eynen werdir, der gelegin ist by lugendehelle werdir, na by der fyweydin, vnserm liben gnedigen hern Eren wilhelme, margraffe czu mysin, vnde had den werder gegebin vmbe czwenczik zchok grosschin. Ouch Bekenne wir, daz herman wolffhard, vnßer mitburger, vnser lyben gnedigin hern vorkouft had drittehalb zchok geldis, gelegin in dem dorffe czu Pryssen, vnde dy czynse hat vnßer gnediger herre gekouft vmbe Czwey vnde Czwenczik zchok groschin. Ouch Bekenne wir, daz vnßer gnediger herre dem Edel von yleburg czu Trestewicz gesezsin vmbe dy guter czu dewicz czen zchok grosschin gegebin had. Ouch Bekenne wir, daz vnßer gnediger herre weder vlriche yessag Richter czu der czit czu Ileburg gekouft had dry schillige grosschin, dy gelegin sind an lymars werder by borewicz vmbe zches (so) zchok grosschin. Ouch bekenne wir vorgnant burgermeister vnde di gesworen der stad czu Ileburg, daz vnßir gnediger herre vnd der hochgeboren furste weder gekouft had Czwenczik schok geldis vmbe Czwey hundirt zchok grosschin wedir alberen burger czu lipczik, di vor saczt waren vor von vnserm gnedigin hern vs vnsernn geschozse. Ouch

Bekenne wir, daz vnßir gnediger herre wedir gekouft hat Eyne marg Czins, dy ouch vnse hern vorkouft hatten, vnde had dy wedir gekouft wedir Czuncsen kather vmbe zches zchok grosschin. Das deße vorgeschreben rede vnde bekendnisse war sin vnde veste sind, daz habe wir vorgenanter Burgermeister vnde Rad vnserer stad Insegil wissintlich an deßin offen briff lazin hengen. Gegebin noch gotis geburd Tusund Jar dry hundirt Jar in dem fienf vnde Nunczigisten Jare an dem nesten suntage noch sente Mertins tage dez heyligin Bischoffes.

Nach dem Original mit anhangendem Siegel im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Tristewicz, Kirchdorf und Rittergut im alten Amt Schweinitz und alten Wittenberger Kreise, jetzt im Kr. Torgau, 1½ Stunden südöstlich von Torgau und 1½ Stunden nördlich von Belgern. Dewitz auch Döbitz oder Dobitz ist ein Amtsdorf im alten Leipziger Kreise, unweit Taucha, 2½ Stunde östlich von Leipzig, mit einem Rittergute.

---

447) 21. April 1396.

Jutta v. Ileburg befindet sich als Priorin, Jutta v. Ileburg als Sangmeisterin und Utha v. Ileburg als Pförtnerin im Convent (von dem sonst noch der Probst Jacob, die Aebtissin Adelheid v. Landsberg, Agnes v. Raschkau, die Kellnerin Agnes v. Köckeritz, die Küsterin Margaretha v. Wiesenburg und die Kämmerin Hildegunde v. Wettin genannt sind) des Jungfrauen-Klosters zu Mühlberg, als dasselbe dem Kloster Buch das Obereigenthum des Dorfs Sornewitz, welches von dem Ritter Christoph v. Maltitz auf Cavertitz erkauft war, überläßt, wobei auch u. a. als Zeuge zugegen ist Herr Otto v. Ileburg Pfarrer der Pfarrkirche zu Sonnenwalde Meißnischer Diöcese.

Datum sub anno domini millesimo Trecentesimo nonagesimo sexto Indictione quarta, vicesima prima die mensis Aprilis hora vespertina vel quasi in ambitu monasterii in Molberg supradicti, pontificatus Sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii digna dei prouidencia Pape noni anno septimo.

Gedruckt in

G. C. Kreysig Beyträge ꝛc. I. S. 138—143.
Schöttgen u. Kreysig dipl. et Script. II. p. 268—270.
Beyer Kloster Altzelle p. 645.

---

448) 23. April 1396.

Botho v. Ileburg d. Aelteste gelobt dem Markgrafen Wilhelm von Meißen und dessen Gemahlin, Frau Elisabeth, alle seine Rechte an dem Schlosse

Digitized by Google

zu Düben und deſſen Zubehörungen in Gemäßheit des Ausſpruchs ſeiner und des Edeln Herrn Gebhard v. Querfurt Unterhändler über ihre beiderſeitigen Gerechtſame abzutreten und quittirt über den Empfang von 200 Schock Groſchen, die ihm für ſeine Rechte an dem Schloſſe bezahlt ſind.

Ich Bote von Ileburch der eldeſte Bekenne vnd thu kunt offenlich met diſſem briefe allen den, die en ſehen oder horen leſen, daz ich gelabe vnde gelabt habe in guten truwen dem hochgeborn furſten hern Wilhelme marggrefe zcu Miſſen vnde Lantgraue in Doringen, myme gnedigen herren, vnde der hochgeborn furſtynen, frouwen Eliſabeth marggrefin zcu Miſſen, myner gnedigen frouwen, daz ich ſye an alle daz recht, daz ich an deme huſe zcu Dyben vnde an andern gutern vnde zcugehoringen, die zcu dem ſelbigen huſe gehoren, haben aber gehaben mochte, gerugicklich brengen ſal vnde wil, alſe vnſer tedings lute, die der Edele er Gebehart von Querenford vnde ich daruber gehabt haben, alſe wie die ſelbigen tedings lute bekennen oder her noch bekennen, da ich recht zcu habe oder gehaben mochte, da ich ſie nicht an bracht hette, daz ich ſie dar an brengen wil vnde ſal, welch cziet ſy oder die iren von orent wegen mich dez ermanen, dar vmme mir die vorgnanten myn gnediger herre, er Wilhelm, vnde myne gnedige frouwe, frouwe Eliſabeth gegebin vnde beret beczalet haben czweihundert ſchogch guter groſchen friberger nuncze; derſelbigen czweirhundert ſchogch ich ſie ledig, quit vnde laß ſage mit craft diß briſes vnde habe dez zcu vrkunde myn Ingeſigel wiſſentlich an diſſen brif laßen hengen, Der gegebin iſt nach gotes gebort Dryczehenhundert Jar dar noch in dem ſechs vnde Nuenczigſten Jare an dem Suntage vor Sente Jorgen tage.

Nach dem Original mit anhangendem Siegel des Ausſtellers im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Düben iſt die bekannte Stadt nebſt Schloß im gleichnamigen Amte und alten Leipziger jetzt im Bitterfelder Kreiſe, $3\frac{1}{4}$ St. von Eilenburg entfernt.

---

449) 10. Juli 1396.

Botho v. Ileburg bezeugt, daß er das halbe Schloß und Städtchen zu Düben für 800 Schock Freiberger Groſchen an Eliſabeth, Markgräfin zu Meißen, und Wilhelm, Markgrafen zu Meißen und Landgrafen in Thüringen, verkauft habe mit allem Zubehör, wie er es von den Edeln Herren von Querfurt gekauft gehabt.

Wir Bothe von Ileburg Bekennen vnde thun kunt offintlich mit diſem brieffe allen den, die yn ſehen adir horen leßen, daz wir der Hochgeborn furſtynnen frauwen Elizabeth Marcgrafynnen czu Miſſen, vnſer gnedigen frauwen, deme Hochgeborn furſten hern wilhelme Marcgrauen czu Miſſen vnde

lantgrauen In duringen, vnſerm gnedigen herren, ſinen Erben vnde nachkommen vnſer halbe huß vnde Stetchin czu Dyben recht vnde redelich vorkouft vnde uf gelaßen haben mit alle ſiner czugehorunge, eren, nuczen vnde wirden, alze von aldir darczu gehort hat, Iz ſie an czinſen, gerichten, czollen, geleiten, welden, holczern, waſſern, weſewachßen wie die genant ſin, nichtes vßgenomen, alze wir daz von deme von Quernfurd gekouft vnde biz her in nucze vnde geweren geruglich beſeßen vnde gehabt haben, vor achthundirt ſchok friberger groſſchen, der wir von der egnanten vnſer gnedigen frauwen mit yrem eygenn gelde kuntlich vnde mit gereiten groſſchen gereit vnde nuczlichen beczalt ſin, vnde ſagen ſie der quiit, ledig vnde loz mit kraft diz brieffes, vnde haben dez czu Orkunde vnſer Ingeſigel wißentlich an diſen brieff laßen hengin, der gegebin iſt nach gotes gebort driczehenhundirt Jar darnach in dem Sechs vnde Nunczigeſten Jare am Mantage vor Sente Margarethen tage der heiligen Jungfrauwen.

Nach dem Original mit dem anhangenden gut erhaltenen Siegel des Ausſtellers im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Das Schloß der Stadt Düben liegt außerhalb der Stadt an der Muldebrücke und iſt bis auf einen Thurm ganz verfallen. S. Schumann Lex. von Sachſen II. p. 301.

450) 1. Juli 1397.

Hans v. Wildberg verkauft dem Edeln Herrn Wend v. Ileburg und deſſen Brüdern Otto, Otto, Botho und Botho und ihren Erben den Kupferberg (die nachherige Stadt Kupferberg) im Weichbilde von Hirſchberg gelegen mit allem Zubehör und Bergwerke zwiſchen dem Queiß und der Neiße, den dritten Theil an der Fähre daſelbſt und das Dorf Janowitz mit allem Zubehör.

Hannos Wiltberg hat verkaufft dem Edeln hern Wend von Yleburg Otten, Otten, Pothen und Pothen, ſynen brudern, iren erben vnd nachkomen den koppirberg, der do gelegen iſt yn dem wychbilde czu hirsberg, mit aller czugehorungen vnd mit allim lehen obir bergwerg czwuſſchen dem Oweys vnd der Neyſſe vnd eynem drittentheil an der veher doſelbinſt vnd nemlich das dorff Janowitz gancz vnd gar mit alle ſyner czugehorunge vnd mit der mol doſelbiſt mit velden, puſſchen, hulzen, weſen, weſewachs, woſſern, waſſerleuffen, mit allen andern czugehorungen keynes vßgenomen, kleyne noch groz, wie man das mit ſunderlichen worten mochte genennen, auch mit allen ſottanen rechten, nutczen do vnd in allir maſſe, wie vnd als dieſelben gutir yn allin yren reynen vnd grenczen liegen ꝛc. ꝛc. vnd hat das alles mittenander yn vnſer (gegenwart) willigliehen vffgelaſſen.

Digitized by Google

Actum et datum Sweidniz sub anno domini millesimo CCC. XCVII. proxima dominica post festum sancti Johannis Baptiste presentibus domino Heinrico de Scherticz, Johanne Wilper de Bewgendorf dicto Petropobischan et domino Johanne Kolmas. Istud est cancellatum per me Thomam de Nebilschicz de mandato Cancellarii.

Original-Registratur im Landbuch der Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer ꝛc. de 1396–1403 fol. 44 im K. Staats-Archiv zu Breslau, mitgetheilt vom Archiv-Secretair Dr. Geisheim daselbst. Die historischen Nachrichten über die Stadt Kupferberg in Frhrn. v. Saurma Wappenbuch der Schlesischen Städte Berlin 1870 S. 151 reichen nicht bis zu obiger Zeit hinauf. Schwerlich wird der Stern oder die drei Rosetten (Sterne?) im Wappen von K. auf die kurze Besitzzeit der Herren v. Ileburg hindeuten. Kupferberg ist eine Mediatstadt im Kr. Schönau, Reg.-Bez. Liegnitz der Provinz Schlesien, am Bober gelegen; Jannowitz oder Alt-J. liegt ebendaselbst, nahe bei K. an beiden Seiten des Bobers, hat ein Schloß, ein Vorwerk und mehrere Mühlen. Eine halbe Meile südlich davon die Ruinen des Schlosses Bolzenstein (Bolkenstein?).

---

451) 26. Juli 1398.

Wend v. Ileburg verkauft erblich den Kupferberg, im Weichbilde von Hirschberg gelegen, mit allem Zubehör und das Dorf Jannowitz bei dem Kupferberge den Töchtern der Gebrüder Reinhard und Konrad v. Boralowitz, so wie er und vor ihm Peter v. Tschaslowitz und Hans Wildberg es besessen haben.

Wend von Yleburg hat vorkaufft yn eyme rechten ewigen kauffe den Tochtern Reynharde vnd Conrade Gebrudern von Boralowitz genant ꝛc. den Koppirberg mit aller syner czugehorunge yn dem weichbilde czu hirsberg gelegen mit dem dorffe Janowicz, das bey dem Koppirberge ist gelegin, mit allen rechten, nutczen, hirschaften ꝛc., als der egenanter Wend vnd fur im her pothe v. Tschaslowicz vnd hannos Wiltperg das allis mittenander selber gehabt haben vnd besessen.

Actum et datum Sweidnicz anno domini (M. CCC.) XCVIII. sexta feria in die Sancte Anne, presentibus Nicolao de Czeylben, Sander genannt Grunaw, Gunczelin von Seidlicz alias de Crebilwicz, Franczkone Tschechin et domino Johanne Kolmas.

Original-Registratur im Landbuch der Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer ꝛc. de 1396–1403 fol. 99 im K. Staats-Archiv zu Breslau, mitgetheilt vom Archiv-Secretair Dr. Geisheim daselbst.

Digitized by

452) 23. März 1399.

Balthasar (Herr) v. Kamenz bekundet, von Wilhelm, Markgrafen von Meißen und Landgrafen in Thüringen, als er demselben auf Geheiß des römischen Königs Wenzel, Königs von Böhmen, das Schloß Mühlberg nebst Zubehör überantwortet habe, 600 Schock guter Freibergscher Groschen erhalten zu haben, womit er Mühlberg und Zubehör von dem edeln Herrn Wend v. Ileburg eingelöst und an sich gebracht habe.

Wir Balthazar von Camencz Bekennen offintlichin vnde thun kund mit disem briefe, daz vns der hochgeborne furste er wilhelm Marcgraffe czu Missin vnde lantgrafe in Doringin, vnser liber gnediger herre, czu der cziid, alz wir ym des Slossis Molberg vnde der czugehorunge von gebotis vnde geheissis wegin des allirdurchluchsten fursten vnde herren hern wenczlauwen Romischen koniges, czu allen cziiten merer des Richs vnde konigs czu Behemen, vnsers gnedigin herren, abegetretin vnde ym daz geentwert habin, Sechs hundirt schok gutir fribergischer grosschin, alze sie czu der cziid genge vnde gebe warin, die wir an Molberg hattin, damitte wir Molberg vnde die czugehorunge von dem Edeln ern wende von Ileburg czu vns geloset vnde bracht hattin, mit gereitem gelde beczalt hat. Des czu orkunde, habin wir vnser insigel wissintlichin an disen brieff lassin hengin, der gegebin ist nach gotis geburte driczenhundirt Jar darnach in dem nuyn vnde nuynczigestin Jare am nestin fritage vor dem palm tage.

Nach dem Original mit anhangendem gut erhaltenem Siegel im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

453) 9. Januar 1402.

Heinrich, Bischof zu Merseburg, genehmigt, daß die Testamentarien des verstorbenen Domdechanten daselbst Otto v. Ileburg zum Altare der Martinskapelle in der Curie des Domherrn und Cantors Johann v. Hayn einen zweiten Priester einsetzen und diese Stelle mit Einkünften aus Lepitz dotiren.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo proxima feria secunda post Epiphanias domini.

Nach dem Original im domcapitularischen Archiv zu Merseburg.

454) 8. December 1402.

Albrecht und George Gebrüder v. Colditz, Herren zu Colditz, verkaufen mit Wissen und Willen ihrer Mannen und Diener an Wilhelm Markgrafen von

Digitized by Google

Meißen alle ihre Gerichte, Dörfer, Güter, Zinſen, Renten, Beden, Geſchoſſe, Steuern, Vorwerke, Dienſte, Korngülten, Haiden, Hölzer, Püſche, Waſſer, Fiſchereien, Mühlen, Jagden, Wirthſchaften, Aecker, Wieſen, Mannſchaften, geiſtliche und weltliche Lehen und alle Herrſchaft, die ſie über die Pfarre und die Spitals-Güter zu Eilenburg (Ileburg) haben, welche „gnanten gut vnd recht alle vßwendig dem Sloſſe Ileburg vnd der Stat obir all vmme Ileburg legen“ die ſie alle zu Lehen oder was ſie ſonſt zu Lehen gehabt haben von ihrem gnädigen Herrn, dem Markgrafen Wilhelm von Meißen, alſo das, was ſie um Eilenburg gehabt haben, mit Gerichten, Rechten, Ehren, Würden, Nutzen und Zubehörungen, ausgenommen und ausgeſchloſſen Schloß (Haus) und Stadt Eilenburg, die ſie zu Lehen haben und die zu Lehen gehen von dem Könige von Böhmen oder von der Mark zu Lauſitz oder Andern, für 12000 Schock Freiberger Groſchen, die ihnen richtig bezahlt ſind, und bekennen, alle obigen Güter dem Käufer willig aufgelaſſen zu haben.

Gegebin czu Miſſin Nach gotes geburte vierczehen hundirt Jar darnach in dem andern Jare am neſten fritage nach Sante Niclaws tage.

Nach dem mit den anhangenden Siegeln der Ausſteller verſehenen Original im Herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Geſammt-Haus-Archiv zu Weimar. Ab extra ſteht von einer Handſchrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts: Empcio Castri Jlleburg pro XII. milibus sexag. grossorum.

---

455) S. d. (1403—4).

In einem Verzeichniſſe derjenigen Grafen, Herren, Edelleute und Bürger, welche Lehen von dem Erzſtift Magdeburg beſitzen und zwar belehnt ſind aber die erforderliche Aufzeichnung ihrer Lehnſtücke nicht eingereicht haben, iſt unter den „extraordinarii“ auch aufgeführt Nobilis Bode de Ylborg.

Original im K. Staats-Archiv zu Magdeburg (früher auf der K. Bibliothek zu Berlin). Der Handſchrift nach gehört das in Halbfolio formirte, aus 4 Blättern beſtehende Verzeichniß der Zeit von c. 1390—1430 an und die darin enthaltenen Namen und Daten ergeben, daß es bei der Huldigung, die dem Erzbiſchofe Günther nach ſeinem Regierungsantritte (1403) geleiſtet wurde, verfaßt worden ſei. Welche Lehen das Ileburgiſche Geſchlecht und namentlich Botho Edler Herr v. J. vom Erzſtift Magdeburg gehabt, iſt nicht erſichtlich, vielleicht lagen ſie im Saalkreiſe, wo die Herren v. J. ſchon im 13. Jahrh. begütert erſcheinen.

456) 27. Februar 1404.

Otto v. Ileburg (Ilburg), Herr zu Sonnenwalde, ist unter den Zeugen und nimmt an den Verhandlungen Theil, in Folge deren eine Erbverbrüderung und Erbeinigung zwischen Otto, Bernd, Siegmund und Albrecht, Fürsten zu Anhalt mit Rudolf und Albrecht, Herzögen zu Sachsen, abgeschlossen wird, darin sie sich mit ihren Fürstenthümern und Herrschaften „brüderlich zusammen brüdern und gänzlich setzen", dergestalt, daß wenn die Herzöge von Braunschweig ihre mit genannten Herzögen von Sachsen anderweit geschlossene Erbverbrüderung zur Ausführung bringen ließen, es bei den Herzögen von Sachsen stehen solle, ob sie die mit ihnen, den Fürsten von Anhalt, gegenwärtig getroffene Uebereinkunft aufsagen wollen oder nicht. Außerdem waren noch in gleicher Eigenschaft wie Otto v. J. zugegen und werden genannt, vor ihm: Schenk Albrecht v. Landsberg, Herr zu Teupitz, nach ihm: die Gestrengen Er Balthasar v. Schlieben, Er Günther Löser, Er Matthias Löser, Probst zu Kemberg, Er Gebhard v. Sprone, Er Gero v. Dierecke, Er Hans v. Morz, Johannes, Probst zu Wörlitz, Otto v. Linsingen, Probst zu Coswig, Cuno v. Lattorf, Bruno v. Nienburg, Hans v. Hoym, Hans Schönfeld, Bürgermeister von Wittenberg und Hans Prettin, Bürger daselbst.

Gegebin zcu Czerwest noch gotis gebort vierczehnhundert Jar, dornoch In deme vierden Jare am nehsten Mittewochen noch deme Suntage, als man singet in der heiligin kirchen Reminiscere ꝛc.

Nach dem Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

457) 16. April 1405.

Botho v. Ileburg (Ylburg) untersiegelt nebst Siegmund v. Schönburg, Enzius Rode (der das v. J. Siegel mitgebraucht) Botho v. d. Lache und Caspar v. Knobelsdorf (der des vorigen Siegel mitgebraucht) als Zeuge und Vermittler des betr. Vertrages den Revers des Siegmund v. Schönburg, Herrn zu Crimmitschau, und der übrigen Miterben der Herrschaft Dahme gegen Günther, Erzbischof von Magdeburg.

Gegeben nach Christi Geburt vierzehnhundert jar dar nach in dem funften Jare an dem Grünen Donnerstage.

Nach dem Original auf Papier im Staats-Archiv zu Magdeburg. Die unterm Texte in grünem Wachs aufgedrückten Siegel sind schlecht erhalten, aber erkennbar.

Digitized by Google

458) **16. November 1405.**

Er Botho v. Ileburg (Ilenburg) iſt erſter Zeuge (nach ihm: Heinrich v. d. Duba u. a.), als Witzmann v. Kamenz, Herr auf Pulsnitz, der Aebtiſſin des Kloſters Marienſtern gelobt, all ihre Güter, beſonders die Dörfer Jeſow und Hugisdorf im Lande zu Kamenz mit Steuern, Boden und Dienſten unbeſchwert laſſen zu wollen.

Gegeben — im Jahre 1405 am Montage nach Martini.

Nach dem Original im Archiv des Kloſters Marienſtern (bei Oſtritz) durch den Herrn Profeſſor Dr. Knothe in Dresden mitgetheiltes Regeſt.

---

459) **24. Februar (1410).**

Wend v. Ileburg und Johann v. Waldow ſchreiben dem Dietrich v. Quitzow auf Geheiß des Römiſchen Königs und nach genommener Rückſprache mit Caspar Gans zu Putlitz wegen des von Erſterm mit den Städten Berlin und Cöln zu ſchließenden Friedens.

Vnſern fruntliken dinſt tuuor. Lieber Dieterich. Wir haben gereydet mit ern Casper ganze von Putlis, alſo alz vnſer here der konnyngk vns befolen hat eynen freden tzu machen twiſchen uch vnd beyden Steden Berlin und Colln, wenn ſich dyſelben Stede Berlin vnd Colln vor der lantſchopp tzum rechte vnd tzum glike darboten haben, vnd vor vns von vnſers heren wegen des konynges von Ungern, alz her vns daz ſunderliken befolen had, daz ir mit den egenanten Steden eynen freden lidet bys uff den negeſten ſunte Michils dach, wen ir daran vnſern heren deme konynge tzu wille thut. Iſt uch daz zu ſynne, ſo ſchribet vns eynen fredebriff tzu, daran die Stete bewart ſin. Desglikes wylle wy uch daruff der Stede fredebriff uch ſchaffen. Vnd, liber Diderich, ſo verbiden ſich die Stede, dat ſy yres rechten blyuen wyllen by deme Rade beyder ſtete tu Brandenborch, nach tuſprake vnd antwerde an beyder ſyt, als ſyk das geboret, dar dy land vnd ſy gemeglik recht halen, wen wy tu ſchaffen hebben von vnſers hern des konynges wegen vnd ouk dy lantſchaff, dat wy dy ſaken yn deſſe tyt nicht tu vns mogen nemen, als gy dat ſuluen mogen derkennen. Vnd wolde gi den freden alzo holden dorch vnſers hern des konynges wille vnd des rechten, alſo by den von Brandenborch blyuen, wen gy em den virteinacht dat thuvoren entbyden, ſo willen ſy dar weſen vnd fulmechtich by den von Brandenborch um bliuen. Vnd, liue Dyderik, wat jw daran tu ſynne is, dat vorſchrifft vns eyn antwerde by deſſen iegenwordigen boden. Gegeben zu Berlin, des dinsdages vor letare.

Wend von Yleborg
vnd Johannes von Waldow.

Auswärts: Deme veſten Diderich von Quitzow, mynen liben Swager ꝛc.
Gedruckt (nach dem Orig.) bei
Riedel C. D. Brand. Suppl. p. 267, 268.

---

460) **S. d. (1410—13).**

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens in Preußen dankt dem (römiſchen) Könige für das Anerbieten von 2000 Spießen, erklärt jedoch kein Geld zu deren Rüſtung ſchicken zu können und bittet daher, einen Frieden zu vermitteln. Dieſes Anerbieten war überbracht durch den Ordensbruder v. Eylenburg (Eyleburg).

Fragment eines Concepts ohne Datum im Staats-Archiv zu Königsberg Schiebl. XX. Nr. 37.

---

461) **3. Mai 1411.**

Die Brüder Balthaſar, Comthur des Johanniter-Ordens zu Lietzen, und Friedrich v. Schlieben bekunden, daß Otto v. Ileburg mit Michael Küchmeiſter, dem Hauptmanne der Neumark, am Abend S. Burchardi (13. October) vor D. Crone von den Polen gefangen genommen ſei, zwei ſeiner Geſellen dem Orden aber noch weiter zu Conitz gedient haben, wofür dieſelben keinen Sold erhalten haben.

Wir Balthesar von Sliwen comptor czur Lieſſen vnd Frederich von Sliwen gebrudere bekennen mit deſem offen briffe vor allen den, die en ſen adder horn leſen, daz er Otthe von Ilborg mit er Michille Kuchmeiſter houptman in der nuwen marke obir Odir uff ſenthe Borcharden abunt von dez dueczen ordens wegin von den Poln gefangen worden vor der Cronen vnd dez ſelben ern Otten geſellen czwene mit gleſenigen bleben czur Kunicz und Hammerſteyne vnd wa man der dorfte von dez dueczen ordens wegin, da waren ſy bereit czu vnd in wart ir ſolt nicht uff di czwene mit gleſenigen vnd vmme herrn Otthen virlorn ſolt, alz andern rittern vnd knechten worden iſt, der iſt im nicht worden vff die cziet; ab her im hernoch worden iſt, daz en wiſſe wir nicht. Dez czu bekentniſſe habe wir beide vnſer ingeſele (ſo!) an deſen briff laſſen drucken, gegeben czu Frankenvort nachgates (ſo!) gebort vierczenhundert jar darnoch in dem eylften jare dez neſten ſuntages noch ſenthe Philippi et Jacobi tage der heligen apoſtiln.

Copie als Beilage zu einem Briefe des Botho v. Eylenburg (1433—1441) im Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Adelsgeſchichte a. E. Nr. 26.

Digitized by Google

462) 21. Juni 1411.

Friedrich, Burggraf von Nürnberg, als oberster Verweser der Mark Brandenburg durch Kaiser Siegmund eingesetzt, ernennt und bestellt den Edeln Wend v. Ileburg seiner hohen Verdienste und vorzüglichen Eigenschaften halber zum Hauptmann der Mark Brandenburg.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremberg, der Marke zu brandenburg obrister Vorweser vnd Hauptmann bekennen vnd tun kunt offenbar mit dießem brief allen den, die in sehen oder horen lezen, wann der allerdurchlauchtigeste Furste vnd Her Her Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Konig, zu allen Zeyten Merer des Reychs vnd zu Ungarn ꝛc. König, Marggrave zu brandenburg ꝛc. von besundern Gnaden vns zu seinem gemeinen Vorweser vnd obristen Hauptmann der Marke zu brandenburg mit allen vnd jeglichen iren Zugehorungen gesezt vnd gemacht hat, als dann das solche brise darüber gegeben volliclicher vßwysen, vnd wann wir in deßelben vnsers gnedigen Herrn des Konigs anligenden vnd merklichen Geschesten, die er vns bevolhen hat, das heilige romische Reich vnd andre sein Sachen anrurenden, zu diesen Zyten also beladen sein, das wir vns in dieselben Mark mit vns selbs Persone so snelle, als wir doch gerne hetten, nicht gefugen mochten, das wir darumb mit wol bedachtem Mute vnd rechter Wißen, vf das das dieselb Mark vnd ire Inwoner durch vnser Abwesung willen nicht versumet werde, den Edeln Wenden von Ilburg vnsern lieben Getruen durch merklich Verdienst, Vestickeit vnd Biderkeite willen, die wir an Im erkennen, vnsern mechtigen Hauptmann der vorgenanten Mark recht vnd redlichen gesezt vnd gemachet haben, setzen vnd machen mit Craft dieses briefes dieselben Marke, Lande vnd Leute vnd alle ygliche ire Vesten, Sloße, Stete, Merkte, Dorffer, Ampte, Gerichte, Mawte, Zolle, Rente, Gülte, Nuetze, Velle, Gelte vnd Zugehorungen mit allen vnd jeglichen iren Eren vnd Rechten von vnsern Wegen vnd an vnser Statt vnd zu vnsern Handen nach Lute des vorgenanten vnsers Herrn, des Koniges, briefe, vns über die vorgenante Vorwesung vnd Hauptmannschaft gegeben, inzunemen, innezuhalden vnd die zu keren, zu wenden vnd domit zu tun vnd zu laßen nach seinem besten Vermogen vnd Willen vnd das er auch von allen vnd iglichen ingenomen gulten, Renten, Gelte vnd andern Dingen, nichts vßgenomen, igliche Lüte, Stete, Merkte, Dorffer vnd andre Inwoner der vorgenanten Marke quitiren vnd ledig sagen möge vnd das er auch solche Glubde oder Gehorsam vnd redliche Vorwarunge mit Glübden, Eiden vnd Briefen damit wir nach des vorgenanten vnsers Herrn des Konigs brief Ußweisung vorsorgt sein von allen vnd iglichen Prelaten, Geistlichen vnd werntlichen Graven, Freien, Edeln, Rittern, Knechten, Mannen, Vogten, Amptluden, Richtern, Burgemeistern, Scheppfen, Reten, Gemeinden vnd sunderlichen Personen vnd allen der vorgenant Marke Inwonern vordern

Digitized by

vnd entphahen ſoll vnd moge vnd das er auch mit den allen vnd auch allen vnd yglichen andern, wie die genant oder wo ſie geſeſſen oder in welchen Eren, Wirden oder Weſen die ſein, Tege machen, allerley Sachen handeln, Fride, Frundſchafte, Einunge vnd alle andre Stucke bereden, teydungen vfnomen, beſließen, verſprechen vnd verſchreiben ſoll vnd moge, wo vnd wie das Notdurft vnd Nutz iſt, an Geverde vnd das er auch verſazte oder verpfente Sloße, Stete vnd andre Guter loſen vnd zu vnſern Henden bringen moge nach ſeinem Vermogen vnd alle Amtlute vnd andre ſetzen vnd entſetzen, Sloß, Stete, Guter vnd Ampte beſetzen ſoll vnd moge, als oft vnd wie in das gut ſein bedünket, das er auch ſulle vnd moge alle werntliche Lehen verliehen den, den ſie von Rechtes Wegen geburen zu verleihen, vnd von den ſolche Glubde vnd Eide, die ſich davon geburen, entphahen vnd davon nemen ſoll vnd moge, als Lehen Recht vnd Herkomen iſt, angeverde, doch ußgenomen geiſtliche Lehen, vervallene Lehen vnd Anevelle, die wir vns nemlich behalden, vnd wollen, das er domit an ſunderlichen Willen vnd nemliche bevelhung nichts tun ſolle vnd das er doch ſunſt gemeinlich alle andre Ding tun, laßen, ſchaffen vnd handeln ſoll vnd mög mit Gericht vnd on Gericht durch ſich ſelbs oder durch andre nach ſeinem Erkenntniß vnd Wolgefallen vnd als Jn bedunket nutz, gut vnd notdurft ſein vnd als wir dieſelben zu tund hetten oder getun mochten, ob wir gegenwertig weren, vnd was er alſo von vnſern Wegen in den vor vnd nachgeſchrieben Dingen gemeinlich oder ſunderlichen tut vnd tun, ſchaffen, handeln, teydungen beſließen, verſprechen, verſchreiben oder verſichern wirdet, das iſt alles vnſer guter Wille vnd Volwort vnd ſprechen vnd gereden das ſtete vnd veſte zu halden vnd zu volfüren on alles Geverde. Auch ſol er die vorgenant Marke, Land vnd Lute dazu gehörenden bey allen iren Freiheiten, Rechten, Rechtigkeiten vnd guten Gewonheiten genzlich bleiben laßen vnd ſy auch dobei hanthaben, ſchützen, ſchirmen vnd getruelichen behalden nach ſeinem beſten Vermogen. Mit Urkunt dieſes Briefes verſigilt mit vnſerm anhangenden Jnſigel. Geben zu der Burge nach Criſts Geburt vierzehnhundert Jar vnd darnach in dem Elften Jare an Sent Marie Magdalene Abent.

Gedruckt in

v. Raumer C. D. Brand. cont. I. p. 43, 44.

---

463) **24. Auguſt 1411.**

Der Edle Wend v. Jleburg (Ylburg) iſt erſter Zeuge (nach ihm: der Probſt von Berlin, Johann v. Waldow, und der Hofmeiſter Ehrenfried v. Seckendorf), als Burggraf Friedrich von Nürnberg, Oberſter Verweſer der Mark Brandenburg eine Verpfändung Dietrichs v. Löben, des Ritters Johann

v. Löben genannt Nymand und Peters genant Schweinichen auf Tammendorf an die Mansionarien zu Lebus bestätigt.

Datum et actum in Wischegrade anno domini M. CCCC. XI. ipso die sancti Bartholomei apostoli.

Gedruckt in

v. Raumer C. D. Brand. cont. I. p. 131, 132. Vgl. Wohlbrück Gesch. d. Bisthums Lebus II. p. 54.

---

464) 27. September 1411.

Friedrich, Burggraf von Nürnberg, Oberster Verweser und Hauptmann der Mark Brandenburg setzt die näheren Bedingungen fest, unter denen der zum Hauptmann der Mark Brandenburg ernannte Edle Wend v. Ileburg sein Amt verwalten und wie es bei seinem Ausscheiden aus demselben gehalten werden solle.

Wir fridrich, on gotes gnaden Burggraue czu Nuremberg, der Marcke czu Brandenburg obrister vorweser vnd hauptman, Bekennen vnd tun kunt mit diesem brieffe Allen den, die In sehen oder horen lezen, Als wir den Edeln, vnsern lieben getruen wenden von Ilburg furbasz czu vnserm hauptman vber dieselben Marck geseczt haben, das wir ym, so er in derselben hauptmanschaft sachen vnd vnsern diensten vnd geschesten furbasz sein wirdet, In vnd den seinen, die er von derselben sachen vnd geschessten wegen by ym hot, kost vnd czerung geben vnd vßrichten sullen Also, das er vnser Rent vnd velle in denselben Landen, als in andern vnsen briefen begriffen ist, von vnsen wegen Innemen vnd solch kost vnd czerunge dauon außrichten sol. Wer es aber, das solch Rente, vnd nucze czu kurcz weren vnd das er icht solcher kost vnd czerunge außczurichten darleyhen oder vßbringen wurde, solche schult sollen wir Im auch genczlich beczalen vnd vczrichten one seinen schaden, on geuerde. Wer es auch, do got vor sey, das er oder die seinen, die er dan in vnsern diensten vnd geschesten hott, nyderlegen oder schaden nemen mit gefenkniß oder in anderweize, was solcher redlicher vnd kuntlich schaden weren, Die sullen wir Im auch genczlich widerkeren. Wer es auch, das In sach anstießen, davon er dieselben hauptmanschaft auffagen wolt, das solt er vns kuntlich czu wissen tun, vnd welchs tags er vns daz also kuntlich gemachet hett, do sollen wir darnach in einen viertel Jares dieselben vnser hauptmanschaft anders bestellen vnd die weil, vncz wir die anders bestellen, solt er sy in der maße als vor Inne haben vnd vsrichten. Auch Innewendig desselben virteil Jares von dem tage, als er vns die hauptmanschaft kuntlich aufgesagt hett, sollen wir oder wem wir das beuelhen wurden, ein rechnung alles Innemens vnd vßgebens von Im nemen vnd was

Digitized by Google

ſich denn mit redlicher rechnung erfunde, das wir ym fur koſte, czerung vnd ſcheden tun ſolten, als vorgeſchriben ſtet, das ſolten wir ym gutlich awßrichten vnd beczalen, an verczichen vnd geuerde; was ſich aber erfunde, das er vns geben vnd beczalen ſolt, das ſolt er vns auch herwidervmmb beczalen vnd awßrichten ane verczichen vnd geuerde. Weren wir aber geuerlich ſümik an der rechnung, vnd der gebreche an vns vnd nicht an Im were, was er denn bey ſeynen guten truen ſpreche, das wir Im nach ußweiſung ſeiner redlichen rechnung fur ſolche koſte, czerung vnd ſchaden, als oben geſchriben ſtet, ſchuldig bliben, das ſolten wir Im czu der czeyt ußrichten vnd beczalen an verczichen vnd geuerde, dieſelben rechnung er vns doch tun ſolt in einem vierteil Jares nach ſeinem abtreten, wenn wir das an Im vorderten; vorderten wir das aber nicht in dem vorgnanten vierteil Jares, wann Im vnbekueme were, alleweg hinter ſolcher rechnung czu ſteen, So ſolt er furbaß keiner rechnung vns czu tun pflichtig ſein, Sundern es ſolt bleyben bey ſeinem ſprechen bey guten truwen, als vorgeſchriben ſtet an geuerde. Des czu vrkunde haben wir Im diſen brief gegeben, verſigelt mit vnſern anhangenden Inſigel. Geben czu Preſpurg, nach Chriſts geburt viercczenhundert Jar vnd darnach in dem Eylften Jare, des nehſten Suntages vor Sant Michelstag.

Gedruckt (nach einer gleichzeitigen Copie) in

Riedel C. D. Brand. C. I. p. 45, 46.

---

465) 27. September 1411.

Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, Oberſter Verweſer und Hauptmann der Mark Brandenburg verleiht dem Edeln Wend v. Ileburg um ſeiner vielen getreuen Dienſte willen das Recht, ein Canonicat, (wozu der Altar S. Materni gehört), beim Collegiatſtift S. Nicolai zu Stendal im Erledigungsfalle beliebig zu vergeben.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Burggraue czu Nuremberg, der Marcke czu Brandenburg obriſter vorweſer vnd hauptmann, Bekennen, — das wir dem Edeln wenden von ylburg, vnſern lieben getruwen, vnſern willen vnd macht gegeben haben vnd geben mit craft diß briefs Alſo, wenn vnd vf welche czyt die Tumerije in der kirchen czu Stendall, dorczu Sant maternen Altar geleget vnd geeygent iſt, nochdem als das ſeliger gedechtniße marggraff Joſt geſaczt, gemachet vnd beſigelt hat, nach gebunge dis briefes erſt ledig vnd loß wurde, So mag der egenante von Ilburg dyſſe Tumerie mit dem Altar verleyhen vf die eynige czyt, vnd wem er dieſe Tumerie mit dem Altar alſo leyhen wurde, das ſol gancz craft vnd macht haben, als ob wir das ſelber gelihen hetten, vnd wann er die lehen vf die egenante eynige czeit gelihen, furbaßer

Digitized by Google

ſol die leyhunge der egenanten Tumerie vnd des Altars bey vns vnd vnſern erben genczlich vnd vnuerſcheidlich bleiben. Des czu vrkund haben wir Im dieſen brief gegeben mit vnſern anhangenden Ingeſigel verſigelten, der geben iſt nach Criſts geburt vierczehnhundert Jar vnd dornach in dem Eylften Jare, czu Preſpurg, des Suntages vor Sant Michels tag.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. V. p. 173, 174.

---

466) 27. September 1411.

Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, Oberſter Verweſer und Hauptmann der Mark Brandenburg, verleiht dem Edeln Wend v. Ileburg um ſeiner vielen treuen Dienſte willen das Angefälle des Schloſſes Goltzow, falls der junge Wichard v. Rochow ohne Lehnserben ſterbe.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burggraue zu Nuremberg, der Marcke zu Brandemburg obriſter vorweſer vnd hauptman, Bekennen vnd tun kunt offentlichen mit dieſen brief allen den, die In ſehen oder horen leſen, das wir angeſehen haben mannichfeldige dienſte, die vns der Edle Wend von ylburg, vnſer lieber getruer, oft vnd dick getan hat, teglichen tut vnd in kunftigen czyten furderlicher tun ſol vnd mag; dorumb haben wir Im vnd ſeinen rechten lehenserben mit wolbedachtem mut, Rate, gutem Willen vnd wiſſen die ſunderliche gnade getan vnd tun mit craft diß briefs, alſo, weres ſache, das der Junge Weychart von Rochaw von todes wegen one lehenserben abginge, So ſol das Sloße zur Goltze mit allen dorffern, Rentten, nutzen vnd zugehorungen, nichts vßgenumen, als das von der Marcke czu Brandemburg czu lehen geet, an den egenanten Wenden von ylburg vnd ſine rechte lehenserben komen vnd genallen, vnd wenn das egenante Sloße vnd lehenguter vernallen weren, ſo ſol der egenante Wend von ylburg die von vns czu lehen entpfaen, vfnemen vnd vns zu dinſte domit ſitzen vnd dovon tun, als des landes in der Marcke czu Brandemburg vnd lehenguter recht iſt. Des zu vrkunde haben wir Im dießen brief gegeben mit vnſerm anhangenden Ingeſiegel verſigelt, der Gegeben iſt Nach Criſts geburte vierczenhundert Jar vnd darnach In dem Eylften Jare czu Preſſpurg, des nechſten Suntags vor Sant Michels tag.

Gedruckt (nach einer gleichzeitigen Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. X. p. 136 und danach in

v. Rochow Nachrichten z. Geſch. d. Geſchlechts v. Rochow. Berlin 1861. Urkundenbuch S. 70.

Digitized by Google

467) 27. September 1411.

Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, Oberſter Verweſer und Hauptmann der Mark Brandenburg, belehnt den Edeln Wend v. Ileburg für ſeine mannigfaltigen treuen Dienſte und zugleich ſeine Leibeslehnserben mit dem caduk gewordenen Dorfe Kriele im Havellande.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burggraue czu Nuremberg, der Marcke czu Brandemburg Oberſter vorweſer vnd hauptmann, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brief allen den, die In ſehen oder horen leſen, das wir angeſehen haben mannichfeldig dienſte, die vns der Edle Wend von ylburg, vnſer lieber getruer, oft vnd dick getan hat, tegelichen tut vnd in kunftigen czyten tun ſol vnd mag, Dorumb haben wir mit wolbedachtem mute, Rate, guten willen vnd wiſſen dem egnanten Wenden von ylburg vnd ſeinen rechten lehenserben das dorff Kryle genant, gelegen in dem haferlande (ſo!), das von todes wegen etwann Romers an vnſern gnedigen hern, Sigmunden Romiſchen vnd czu vngern ꝛc. kunig, vnd nu an vns von ſeiner gantzen volkomlichen macht vnd vorweſung wegen, die er vns in der Marcke czu Brandenburg gegeben hat, komen vnd geuallen iſt, gegeben vnd geliehen haben, geben vnd leihen mit kraft diß briefs mit aller czugehorung vnd gerechtigkeiten, als das ſelbe dorff der egenante Romer gehabt vnd beſeſſen hat, czu haben, czu halden vnd czu beſitzen vnd vns da von czu tun, als des Landes in der Marcke czu Brandenburg vnd lehengutes Recht iſt. Des czu vrkunde ſo haben wir Im diſen brief gegeben, verſiegelt mit vnßerm anhangenden Inſigel. Geben czu Preßpurg Nach Criſts geburte vierczenhundert Jar vnd darnach In dem Eylften Jare, am ſuntag vor ſent Michels tag.

Gedruckt (nach gleichzeitiger Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. VII. p. 52, 53. Kriele, Kirchdorf und Rittergut im Kreiſe Weſthavelland, jetzt und ſeit Jahrhunderten den v. Bredow gehörig.

---

468) (1411)

ſendet König Siegmund von Ungarn, an den nach Markgraf Jobſt's Tode die Mark Brandenburg gefallen war, als ſeinen Botſchafter den Ritter Herrn Wend v. Ileburg (Ilenburg) und den Probſt von Berlin, Herrn Johann v. Waldow an die Stände der Mark, um ſie zuſammenzuberufen, von der Succeſſion des Königs zu benachrichtigen und mit ihnen wegen der Huldigung zu verhandeln. Sie haben den Landtag am Sonntage Oculi deſſelben Jahres zu Berlin gehalten.

Digitized by Google

S. Microchronicon Marchicum bei

Riedel C. D. Brand. D. p. 49 und ſ. Magdeb. Schöppenchronik Ebendaſelbſt p. 192 und Ausgabe von R. Janicke S. 331. Vgl. Riedel Zehn Jahre aus der Geſch. des Preuß. Königshauſes S. 56.

---

469) (1411).

Nach Markgraf Jobſt's Tode erhielt Siegmund, König von Ungarn, die Mark Brandenburg und ließ mit den Städten und der Ritterſchaft wegen der Huldigung durch ſeine Bevollmächtigten, den Ritter Herrn Wend v. Ileburg (Ilenburg) und den Probſt zu Berlin, Herrn Johann v. Waldow, verhandeln.

S. Chronik Engelberts Wuſterwitz in

Riedel C. D. Brand. D. p. 38.

---

470) S. d. (1411).

Dietrich v. Quitzow antwortet dem Edeln Herrn Wend v. Ileburg und Ern Johann v. Waldow auf ein Schreiben vom Dienſtage vor Lätare (1411?) wegen des mit den Städten Berlin und Cöln abzuſchließenden Friedens.

Minen dinſt liue here van Yleborch vnd liue here ern Waldow. Als gi my ſchriuen hebbet ym dy Stede Berlin vnd Collen, dat ik dat ſcholde ſtan laten vmme jwen wille wente tu Sunte Michelsdage, dat ſteit my nicht tu bunde, vnd wyl jw gerne dinen in andern ſaken mit demſulwen, dat ik vormach. Ouk als gy ſchriuen, dat ſy yres rechten blyuen wyllen by den Steden Brandenborch, dat ſulue wyl ik ouk dun. Sunder neyne Ede wyl ik von den von Berlin hebben, als ſy my vorgelecht hebben vnd geſworen, alz iw, ern Waldow, wol witlik ys, wu ſy ſwuren. Muchte ik jwer (ſo!) erbarcheit genyten, dat my von den Berliniſchen ſchege ſo feyle, als ſy my williken plichtig ſynt, dat ſege ik gerne. Kan dat nicht geſchyn, ſo mud ik clagen hern vnd guden luden, wente an dy tyt, dat ik et on affmane. Geſchreuen vnder myn jngeſegel.

Dyderyk van Quictzow.

Ab extra: Deme edelen hern Went van Yleborch vnde Ern Waldowen, mynen gunſtigen gunre.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. Supplementband p. 268 (wohl nicht ganz genau).

Digitized by Google

471) 14. Januar (1412).

König Siegmund fordert die Stände und alle Einwohner der Mark Brandenburg auf, da Burggraf Friedrich von Nürnberg noch nicht in die Mark kommen könne, seinem Unterhauptmann, dem Edeln Wend v. Ileburg (Ylburg) Gehorsam zu leisten.

Geben zu Ofen des negsten donrstags vor sant Anthonii tage vnser Reiche des vngrischen ꝛc. in dem XXV. vnd des Romischen in dem andern Jaren.

Gedruckt (nach dem Original) bei

Riedel C. D. Brand. B. III. p. 192—194.

---

472) 14. Januar (1412).

König Siegmund fordert die Stadt Straßburg in der Uckermark auf, da Burggraf Friedrich von Nürnberg noch nicht nach der Mark kommen könne, seinem Unterhauptmann, dem Edeln Wend v. Ileburg (Ylburg) Gehorsam zu leisten.

Geben zu Ofen am negsten donrstage vor sant Anthonii tage (1412).

Notiz bei

Riedel C. D. Brand. B. III. p. 194.

---

473) 14. Januar (1412).

Mandat König Siegmunds an die Stadt Trebbin, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg und seinem Unterhauptmann in der Mark Brandenburg, dem Edeln Wend v. Ileburg (Ylburg) Gehorsam zu leisten.

Geben zu Ofen des negsten donrestages vor sant Anthonytage vnser Reiche des Hungerischen ꝛc. in dem XXV. vnde des Romischen in dem andern Jare.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. X. p. 493, 494.

---

474) 14. Januar 1412.

König Siegmund fordert die Stadt Neu-Ruppin zur Anerkennung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg als obersten Hauptmanns der Mark Brandenburg und des Edeln Wend v. Ileburg als Unterhauptmanns auf.

Geben zu Ofen des negesten Donrstages vor Sand Anthoniitage vnser Riche des vngrischen ꝛc. in dem XXV. vnde des Romischen in dem andern Jaren.

Gedruckt (nach d. Original) in

Riedel C. D. Brand. A. IV. p. 316, 317. Vgl. Ibid B. III. p. 194.

---

475) 15. April 1412.

Der Knappe Ottiko v. Jleburg, vormaliger Besitzer der Erwenitz'schen Güter, schenkt der Kirche zu Erwenitz eine bei dem Verkauf der obigen Güter ausgeschlossene Wiese nebst Acker an der Bruchmühle in Erwenitz, wogegen der jedesmalige Pfarrer verpflichtet ist, zu den Quatemberzeiten das Seelgedächtniß des Donators mit Vigilien und Seelenmessen zu begehen; werde eine solche Feier unterlassen, so habe der Pfarrer jedesmal 15 Groschen an die Kirchväter zu milden Zwecken zu entrichten.

Pro ecclesia in Erwenicz.

Constitutus personaliter coram venerabili domino Wenceslao administratore etc. famosus vir Ottico de Jlburk armiger, olim possessor bonorum in Erwenicz, non conpulsus nec coactus sed sponte et libere pratum cum agris prope molendinum, dictum Bruch wulgariter, situatum et circa vendicionem dictorum bonorum Erwenicz reservatum, honorabili viro domino Laurencio, plebano ecclesie in Erwenicz, ecclesie sue et suis successoribus, salvis censibus dominis temporalibus de eisdem prato et agris solvendis, dedit, donavit, deputavit et assignavit ac presentibus dat, donat, deputat et assignat per ipsum plebanum et suos successores, dicte ecclesie in Erwenicz rectores, tenendum, habendum, utifruendum et possidendum ita tamen et taliter, quod prenominatus dominus plebanus et omnes ipsius successores occasione antedicte donacionis singulis quatuor temporibus per circulum anni occurrentibus in dicta ecclesia in Erwenicz unum anniversarium faciat, teneat et peragat, ut in quolibet anniversario in sero vigilie novem leccionum et in crastino missa defunctorum cantabuntur et due legentur; et in casu si aliquod anniversarium modo prescripto peragendum obmitteretur, extunc pro hujusmodi anniversario sic neglecto et obmisso nomine pene plebanus dicte ecclesie, qui fuerit pro tempore, quindecim grossos per vitricos ipsius ecclesie recipiendos et in evidentem utilitatem vel in alios pios usus convertendum dare et assignare tenebitur et debebit. Ad que omnia et singula facienda, tenenda et observanda prefatus dominus Laurencius plebanus se et successores suos sponte et libere astrinxit et obligavit petens una cum dicto Otticone,

premissa omnia et singula sic ut premittitur facta admitti ipsaque approbari, ratificari et confirmari. Qui dominus Wenceslaus administrator peticionibus ipsorum annuens prescripta omnia et singula sic ut premittitur facta admisit ipsaque approbavit, ratificavit et confirmavit. Acta sunt hec anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo, die XV. mensis Aprilis, Presentibus dominis Johanne, Dominico, Valentino Sislone notariis etc.

Original-Regiſtratur im Lib. Erectionum vol. VIII. f. 148 im K. Böhmiſchen Landes-Haupt-Archiv zu Prag.

---

476) **1412—1413.**

Otto v. Ileburg iſt Ritter deutſchen Ordens in Preußen und Haus-Comthur zu Königsberg.

Aus ungedr. Urkunden des K. Staats-Archivs zu Königsberg i. Pr.

477) **12. Auguſt 1414.**

Am Sonntage vor Marien Himmelfahrt zog Burggraf Friedrich von Nürnberg nach Coſtnitz mit großem Gefolge von Freiherren und Rittern von 100 Pferden. An erſter Stelle in demſelben iſt aufgeführt „Otto v. Ileburg" (Ylenburg). Er langte am 27. des Herbſtmonats daſelbſt an.

S. Wuſterwitz's Chronik in

Riedel C. D. Brand. D. p. 42.

---

478) **30. Auguſt 1414.**

König Siegmund confirmirt dem Markgrafthum Lauſitz (beſonders den Aebten und Aebtiſſinnen zu Dobrilugk, Zelle, Guben, ferner den Herren Hans v. Bieberſtein, Otto v. Kittlitz, Hans v. Torgau, Hans v. Kotbus, den v. Ileburg (Ylburg) zu Sonnenwalde, den Schenken v. Landsberg zu Teupitz ꝛc., und den Städten Luckau, Guben, Sommerfeld, Spremberg, Guben, Kalau ꝛc. den Majeſtätsbrief und das Verſprechen Kaiſer Wenzels, daß ſie nie von der Krone Böhmens getrennt werden ſollen.

Geben — Coblenz — — im 1414 Jare des neſten donrſtags vor ſenth Egidii tage.

Regeſt nach einer Orig.-Copie v. J. 1438 im Stadt-Archiv zu Luckau im

Neuen Lauſitz. Magazin XLVI. p. 84.

Digitized by Google

479) 1414.

Rudolph Biſchof zu Meißen beſtätigt die von dem Edeln Herrn Botho v. Ileburg, Herrn zu Sonnenwalde in der Pfarrkirche daſelbſt geſtiftete und mit Zinſen und Einkünften aus Sonnenwalde und Friedersdorf dotirte Frühmeſſe und verleiht dem Stifter und ſeinen Erben das Patronatrecht über das Lehn des betr. Altars für ewige Zeiten.

Rudolphus dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis omnibus in perpetuum. Ad diuini cultus augmentum tanto proniores inclinamur, quanto nos ad id ex pastoralis nostri officii debito recognoscimus propensius obligatos. Sane quia nobis census certi et reditus annui, puta due sexagene grossorum Bohemicalium Pragensis monete, de certo manso et prato uno in campis oppidi Sonnenwald adiacentibus singulis annis in suis terminis per possessores eorundem solvendi, nec non una sexagena in villa Friedersdorf, similiter triginta grossorum cum uno pullo consimilis monete per consinodales villarum predictarum similiter in eorum terminis absque quocunque impedimento solvendi ad laudem et gloriam omnipotentis dei eiusque genitricis Marie virginis gloriose ac omnium sanctorum pro fundacione prime misse in oppido Sonnenwald, nostre dioecesis, perpetuis futurisque temporibus eclebrantur, per nobilem dominum Botonem de Ilburg, dominum ibidem, ac alios Christi fideles ab hoc die et liberaliter ob divini cultus augmentum et animarum suarum salute et remedio peccatorum suffragante empti et comparati, prout in privilegiis et patentibus literis desuper confectis plenius continetur, oblati cum supplicacione humili et devota, quatenus dictos census et reditus annuos in domino gratanter acceptare, ecclesiasticis bonis annumerare ipsam primam missam, sicut premittitur, fundatam, instaurare ac nostra autoritate ordinaria generosius consummare dignaremur. Nos igitur Rodolphus episcopus Misnensis prefatus, qui ex credito nobis pastoralis officii debito cultum divini nominis pocius augeri quam minui cordialiter amplectimur, predictam peticionem tanquam racionabilem, piam et salubrem decreuimus paterna benignitate admittendam. Predicte igitur misse dotacionem ac ordinacionem cum omnibus superscriptis ratas et gratas habentes approbamus ac dei nomine nostra ordinaria authoritate confirmamus, decernentes census et reditus supra nominatos ecclesiasticos fore uni et foro ecclesiastico debere inantea subiacere, ac per rectorem altaris eiusdem pro tempore existentis perpetuis futurisque temporibus percipi pacifice et levari, invasoresque et distractores eorundem tanquam sacrilegos ecclesiastica distraccione et censura fore et esse puniendos.

Digitized by Google

Rector vero dicti altaris ad IV. missas singulis septimanis in dicto altari celebrandas se noverit obligatum et publico ecclesie parochialis ibidem nomine restanti singulis annis XV. grossos ministrabit. Jus patronatus vero altaris eiusdem ad nobilem dominum Botonem de Ileburg, dominum ibidem et suos heredes perpetuis futurisque temporibus pertinebit premissis omnibus et singulis autoritatem nostram ordinariam interponentes et decretum. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre acceptacionis, amunciacionis, instauracionis, approbacionis, ratificacionis, consummacionis et nostri decreti interposicionis infringere aut ex ausu temerario contemnere quovis modo. Si quis autem hoc attemtare presumserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum se noverit incursurum. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini M. CCCC. XIIII. nostro sub sigillo.

Gedruckt in

Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen pro 1714. S. 591—594.

---

480) **1415—1416.**

Otto v. Ileburg ist Ritter deutschen Ordens und Oberster Treßler des Ordens in Preußen.

S. Voigt Namen-Codex der deutschen Ordensbeamten in Preußen S. 14. Er starb 1416 an der Pest. S. Voigt Gesch. Preußens. VII. S. 278. Sein Vorgänger im Treßleramte, Paul v. Rußdorf (der nachherige Hochmeister) schied am 12. Juli 1415 aus diesem Amte und wurde zum Obersten Trappier befördert, so daß Otto v. J. sein Amt vermuthlich im Herbste oder schon im Spätsommer 1415 angetreten haben wird. Seine frühere Laufbahn ist aus den vorher mitgetheilten Daten zum Theil ersichtlich.

---

481) **3. März 1416.**

Otto v. Ileburg (Ilenburg), Treßler des deutschen Ordens in Preußen, ist unter den Zeugen, als der Hochmeister Michael den Gebrüdern Hans und Fromhold v. Reimann 12 Hufen zu Wöterkeim, Kammeramts Leuneburg, verschreibt.

Gegeben zu Leunenburg — — am Dinstage nach dem Sontage Estomihi im 1416. Jare.

Digitized by Google

S. Hausbuch des Amts Raſtenburg Nr. XII. tit. 24. Nr. 3 im K. Staats-Archiv zu Königsberg i. Pr.

482) 7. März 1416.

Herr Wend v. Ileburg (Ilburg) iſt Zeuge (vor ihm: der Biſchof von Brandenburg und Günther Graf von Schwarzburg, Herr auf Ranis, nach ihm: Haſſo v. Bredow) als Friedrich, Markgraf von Brandenburg den v. Bredow das Anfallsrecht auf das Schloß Beuthen nach etwaigem lehnserbenloſen Tode Heinrichs und Conrads v. Schlaberndorff verſchreibt.

Datum Berlin sabbato ante Invocavit Anno 1416.

Gedruckt bei

v. Raumer C. D. Brand. cont. I. p. 78.

Angelus Märkiſche Chronik S. 187.

Gundling Leben Churf. Friedrichs I. von Brandenburg S. 45.

---

483) 24. April 1416.

Der Edle Wend v. Ileburg iſt Zeuge, als Friedrich, Markgraf von Brandenburg dem Heinrich v. Oynitz und Hans v. Vockenrode ihre Lehen beſtätigt.

Actum frankfort an Sant Gorgen tage Anno etc. XVI°.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XX. p. 254, 255.

---

484) 14. Mai 1416.

Otto v. Ileburg (Ilenburg), Treßler des deutſchen Ordens in Preußen befand ſich unter den zum Tage in Gniewkowo abgeordneten Gebietigern des deutſchen Ordens, denen der Hochmeiſter Michael einen Vollmachtsbrief ausſtellt.

Gegeben vf vnſerm huwze czu Marienburg am donrſtage vor Cantate Im XIIII^{c}. vnd XVI. Jare.

Original-Copie im Staats-Archiv zu Königsberg im Regiſtranten Nr. IV^{b}. fol. 68. Vgl. Voigt Geſch. Preußens VII. p. 285.

485) **1416.**

Ouch verſtarb Her Otto von Wileburg, treſeler, der ouch gar eyn redelich man was vnd nocze were wordin ſyme ordin vnd den landin.

Chronik des Joh. Lindenblatt, herausg. von Voigt und Schubert, p. 311, 312. Obſchon der Name (der durch das vorgeſetzte W poloniſirt iſt) in der Anmerkung hierzu richtig gedruckt iſt, ſo ſteht doch ebendaſelbſt S. 376 in dem Treßler-Regiſter irrthümlich „Iſenberg".

---

486) **1416.**

Chriſtoph v. Ileburg iſt Ritter deutſchen Ordens und Mitglied des Convents zu Danzig.

Aus ungedruckter Urkunde des K. Staats-Archivs zu Königsberg i. Pr. Es liegt doch wohl ein Schreibfehler in den Namen vor, da der Taufname Chriſtoph bei dem Ileburgſchen Geſchlecht im Mittelalter nie vorkommt.

---

487) **16. April 1417.**

Mit Bewilligung des geſtrengen Ritters (Wilhelm v.) Ileburg, geſeſſen auf Lyczkow, Patrons der Kirche zu Lipſchitz empfing Sobieslaw, geweſener Pfarrer zu Kladrup eine Cedenz zur Pfarre in Lipſchitz, die durch die Abdankung des bisherigen Pfarrers Wenzel vacant war.

Anno quo supra (1417) die 26. mensis Aprilis data est crida domino Sobieslao, olim plebano ecclesie in Cladrub, ad ecclesiam io Libiczicz, per resignacionem domini Wenceslai vltimi et inmediati ipsius ecclesie rectoris ex causa permutacionis vacantem, de consensu strennui militis Ilburg residentis in Lyczkow, dicte ecclesie patroni.

Original-Regiſtratur im

Liber Confirmatt. Vol. VII. fol. H. 9 im K. Böhmiſchen Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

488) **18. April 1417.**

Herr Otto v. Eylenburg befand ſich, als Erſter genannt, in dem Gefolge des Burggrafen Friedrich v. Nürnberg, Oberſten Verweſers und Hauptmanns der Mark Brandenburg, als dieſer mit 400 Pferden und 4 Wagen in

Digitized by Google

Coſtnitz einzog, um vom Kaiſer Siegmund die erbliche Belehnung mit der Mark Brandenburg zu empfangen.

S. U. v. Richenthal Chronik S. 3.

---

489) **1417.**

Friedrich, Markgraf von Meißen verſchreibt der Edeln Frau Eliſabeth v. Ileburg, geweſenen Hofmeiſterin (ſeiner Gemahlin) 2 Schock Groſchen aus dem Zehnten zu Freiberg und 2 Malter Roggen jährlich aus Mühlberg auf Lebenszeit.

Datum anno domini M°. CCC°. XVII°. — — — — — — — —

Regeſt in

J. G. Horn Friedrich der Streitbare. p. 259, 270, 347, 830.

---

490) **20. Juni 1418.**

Anna v. Ileburg (Ilenburg) ſteht als Aebtiſſin an der Spitze des Convents des Kloſters zu Seuſelitz, als Heinrich, Burggraf zu Meißen und Graf zum Hartenſtein, dem Kloſter die Wieſe bei Laubach (Amts Hain) oberhalb Seuſelitz und 6 Scheffel Weizen in Blattersleben (Amts Hain) ſowie andere Zinſen, welches alles die Gevettern Henſel und Nicolaus v. Taubenheim von ihm zu Lehen gehabt, übereignet.

— der do gegebin iſt nach gotis geburte virczenhundirt Jar vnd dornach in dem achczenden Jare an dem nehiſten montage vor Johannis des heiligen toufers.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

491) **16. März 1419.**

Michael Küchmeiſter, Hochmeiſter D. O. verſchreibt dem Herrn Botho v. Ileburg für ſeine treuen Kriegsdienſte das Gut Sickau im Gebiete Schwetz (jetzt die adl. Güter Dſiki und Dſikowo im Kr. Schwetz) mit allem Zubehör und den großen und kleinen Gerichten zu Culmiſchen Rechten, wofür er einen Platten Dienſt zu leiſten und jährlich ein Pfund Wachs und einen Cölniſchen Pfennig zu entrichten hat.

Wir Bruder Michael Kuchmeiſter Hoemeiſter des Ordens der Brudere des Spitals Sancte Marie des dewtſchen Hawſes von Hieruſalem thun kund vnd offenbar allen, di diſen brif ſehen (oder) horen leſen, das wir gewogen haben vnd

Digitized by Google

czu hertzen genomen di willige vnd getrewe dinſte, di vnſer gar lieber getrewer her Bothe von Ilenburg vns vnd vnſerm Orden in diſen vorgangen krigen gethan hat vnd noch tun ſol, vmb des willen wir mit rate, willen vnd volbort vnſer mitgebitigere belenen, vorleien vnd geben demſelben hern Bothen von Ilenburg, ſeinen Rechten Erben vnd nachkomelingen vnſer dorf Sickow gnant, gelegin im Schwetzer gebite mit ſeiner czugehorunge vnd binnen den greniczen, als es vnſer Orden hat gehalden vnd beſeſſen vnd im ouch von vnſern brudern ſein bewiſet, frei, erblich vnd ewiclich czu beſiczene czu colmeſchem Rechte. Dorczu vorlenen wir Ime di Gerichte beide gros vnd cleyne binnen den greniczen des obgnanten dorffes, alleine vber Ire lewte, ausgenomen Straßen gerichte, das wir vnſer herlikeit czurichten behalden. Hieruon ſol der egnante her Bothe von Ilenburg, ſeine rechte Erben vnd nachkomelinge vns vnd vnſerm Orden pflichtig ſein czu tun einen redelichen platen dinſt czu allen geſchreyen, lantweren, herfarten, reiſen, newe hewſer czubawen, die alden czu beſſern oder czu brechen, wan, wi dicke vnd wohin ſi von vns oder vnſern brudern geheiſchen werden, doch alſo, das wir vor keinen ſchaden ſteen wollen. Darczu ſollen ſi vns czu Orkunde vnd bekentniſſe der herſchaft alle iar ein cramphunt wachs vnd einen colmiſchen phennig oder an des ſtat funf prewßiſche phennige vff ſant Martinstag des heylgen biſchofis pflichtig ſein czu geben. Des czu merer ſicherheit vnd ewigen gedechtniſſe haben wir vnſer Ingeſigel an diſen brif laßen hengen, der gegeben iſt vf vnſerm hawſe Marienburg am donrſtage nach Reminiscere in dem Jare vnſers herrn im virczenhundert vnd darnach im newnczehenden Jare.

Alte Copie im Folianten in grünem Pergament f. 312, 313 im Staats-Archiv zu Königsberg i. Pr.

Gedruckt bei

R. Wegener Ein Pommerſches Herzogthum und eine deutſche Ordens-Comthurei. Berlin 1872. II. p. 48, 49. Das Gut Sickow wird ſchon im 14. Jahrhundert erwähnt und gab einem Adelsgeſchlecht ſeinen Namen, von dem 1345 und 1362 Johann v. S. urkundlich auftritt. S. Wegener a. a. O. II. p. 399, 400. Botho v. J. iſt derjenige Herr v. Eylenburg, von dem es heißt, daß er ſich mit 36 Spießen unter den Preußiſchen Ordensvaſallen befunden habe, welche im J. 1410 in das Hauptſchloß Marienburg zogen, um es gegen die nach der Schlacht von Tannenberg anrückenden Polen zu vertheidigen. S. Henelii Annall. Siles. ap. Sommersberg S. R. Siles. II. p. 308. Voigt Geſch. der Marienburg S. 266.

Digitized by Google

492) 8. April 1421.

Otto v. Ileburg (Yllenburg) iſt Zeuge (vor ihm: außer Fürſten, Geiſtlichen und Grafen nur Joh. v. Bieberſtein, nach ihm: Günzel v. Bartensleben, Balthaſar v. Schlieben, Comthur zu Lietzen u. a. m.) als Wladislaw, König von Polen, ſeine Tochter Hedwig dem Churprinzen Friedrich von Brandenburg mit dem Recht der Succeſſion in dem Königreich Polen verlobt.

Actum Cracouie feria tercia proxima post dominicam Misericordia domini Anno Domini Millesimo Quadrigentesimo vigesimo primo.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. B. III. p. 396—399.

493) 8. April 1421.

Otto v. Ileburg (Yllemburg) iſt Zeuge (an derſelben Stelle wie in der vorhergehenden Urkunde) als Wladislaw, König von Polen, ſich mit dem Churfürſten von Brandenburg wider den deutſchen Orden in Preußen verbündet.

Actum Cracouie feria tercia post dominicam Misericordia domini. Anno domini Millesimo Quadringentesimo vigesimo primo.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. B. III. p. 399—401.

494) 9. Juli 1421.

Die Edeln Herren Wend und Otto v. Ileburg (Ilenburgk) ſind erſte Zeugen als Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, dem Kloſter Lehnin das Dorf Göhlsdorf vereignet.

Geben — zu Prettin am Mittwoche nach Kiliani Episcopi — Vierzehnhundert im Ein vnd zwanzigſten Jare.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. X. p. 141 und p. 263, 264 (mit dem Datum Prettyn actum feria IV. post festum Kyliani).

495) 30. Mai 1422.

Herr Wend und Herr Botho v. Ileburg ſind unter den Edeln Herren und Mannen des Landes Lauſitz aufgeführt, mit denen, ſowie mit den

Digitized by Google

Städten desſelben Günther, Erzbiſchof zu Magdeburg, ein Schutzbündniß ſchließt.

(Die Erſtgenannten ſind: Hans Herr v. Cotbus, Er Hans v. Torgau, Er Hans v. Bieberſtein d. J., Er Albrecht und Er Hans Schenken v. Landsberg, Gebrüder, Er Wenzel und Er Ulrich v. Bieberſtein, Er Albrecht, Er Friedrich und Er Hans auch Schenken v. Landsberg, — Er Caspar und Er Heinrich v. Dohna, Er Otto v. Kittlitz und Er Otto v. Landsberg.)

— gegeben — nach criſti vnſers hern geburt vierzehnhundert iar dornach in dem czweyvndczwanczigiſten iare In den phingeſten.

Original-Copie im Litterarium Günthers, Erzbiſchofs zu Magdeburg (Cop. XLV.) fol. 85, 86 im K. Staats-Archiv zu Magdeburg.

---

496) 6. Juni 1422.

Anna v. Ileburg (Yleburg) Aebtiſſin Anna von Dresden, Vicaria, Barbara Magdeburgs, Adelheid Birkin, Margaretha v. Schlieben und der Convent des Kloſters Seuſelitz ſtellen einen Revers aus, darin ſie der in ihrem Kloſter lebenden Catharina v. Herſtein angeloben, für die von ihr gekauften und dem Kloſter verordneten jährlichen im Dorfe Prieſtewitz in der Pflege zum Hain zu erhebenden Zinſen die Friedrich der Junge, Landgraf in Thüringen dem Kloſter gegeben hat, und für die ebenfalls von ihr gekaufte und dem Kloſter verordnete Wieſe vor dem Dorfe Laubach, ſowie verſchiedene Zinſen im Dorfe Blattersleben, welche Burggraf Heinrich von Meißen dem Kloſter geeignet hat, ihr, ihrem ſeligen Gemahl Heinrich v. Herſtein, allen den Ihrigen und allen gläubigen Seelen einmal des Jahrs ein Gedächtniß mit Vigilien und Seelenmeſſen zu halten.

— Der do gegebin iſt noch Chriſti gebort vyrczenhundirt Jar In dem Czweundeczwenczigiſtim Jare an dem abunde der heylegen driualdigkeit.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

497) 3. November 1422.

Creditiv Friedrichs des Aelteren, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen und Albrechts, Burggrafen von Leisnig für Gottſchalk v. Ulrichsdorf in ihrer beim kaiſerlichen Hofgericht Lehnsanſprüche wegen ſchwebenden Streitſache mit dem Edeln Herrn Wend v. Ileburg.

Wir Friderich, der Elder lantgraue in doringen vnd marcgraue czu Miſſen vnd Alberecht Burcgraue von liſznig herre czu Rochs-

Digitized by Google

perg bekenen in dieſim briue, daz wir eintrechtiglichin vnd doch iczlicher beſundern vnd nemelich wir friderich czu Miſſen vorgnant mit ſulchem vndirſcheit, als vns die ſache antriffet vnd wir Albrecht Burcgraue von lißnig ꝛc. czu Rochlicz vor gerichte vnd mit rechte vnd redelichen czu rechtem procuratori, vorweſer vnd czu vormunden irwelt vnd gekorn habin, vnd iczlicher vorgeſchribener beſundern ſunderlich irkorn vnd irwelt hat den Geſtrengen Godſchalke von vlrichstorff vzbyter vnd czeiger dieſis briues in allirmaße vnd wieſe, als daz allirbeſte crafft vnd macht vnd bewerunge in dem rechten mag gehabin, nicht keinwertig als keinwertig vnd ein iczlichin beſundern So, als was er anhebit, das er das volfaren, enden vnd volbrengen vns Friderichе Margrauen czu miſſen ꝛc. vorgnant vnd Alberechte Burcgrauen von lißnig ꝛc. vorgnant czuuortreten, czuſtehen, czuſchuczen vnd czuuorantwerten in allen pünckten, czuſpruchen, ſachen, ſtucken vnd artikeln gein dem Edeln Ern Wende von Ilburg vnd gein ſynem volkomen vnd mechtigen procuratori vrd vormunden, darumbe er vns Alberechte Burcgrauen von lißnig ꝛc. vor der Allirdurchluchtigiſten furſten, vnſers liben gnedigen herren, herren Sygemundis Romiſchen koniges hofegerichte vnd anleites briffe vorkundiget hat, In demſelbin anleites briffe wir friderich Marcgraue zcu Miſſen ꝛc. vorgnant vornemen, ſchult, ſache vnd forderunge, dy vnſer lehen anruret vnd vns mitte antriffet, vnd bekennen ouch, daz wir demſelbin vnſerm vormunden vnd entſchuldiger Godſchalke von vlrichstorff gancze vnd volkomene macht vnd crafft gegebin habin, vnd gebin ym die mit crafft dieſis briues ꝛc. Gegebin czu Rochliz am dinſtage nach allirheiligen tage nach gotes gebort virczenhundirt vnde darnach in deme czweyvndczwenczigiſten iare.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

498) S. a. (Ende December 1422—1441).

Wend v. Ileburg (Ilburck) Herr zu Egerberg, ſchreibt dem Hochmeiſter deutſchen Ordens Paul v. Rußdorf, daß er mit ihm im Namen des römiſchen Königs zu reden habe, und, da er ihn nicht (in Marienburg) getroffen, bereit ſei, ſich einzufinden, wohin ihn der Hochmeiſter beſcheiden werde.

Geben czu Mer(g)enburg am dinſtage vor circumcisionis domini under meim ingeſegel.

Nach dem Original, deſſen Siegel fehlt, im Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde Adels-Geſch./a E, Nr. 28.

---

499) 15. März 1423.

Achtsentlaſſungs-Patent Johanns Grafen v. Lupfen, Landgrafen zu Stälingen und Herrn zu Hohenmark, Hofrichters des Römiſchen Königs Siegmund für Albrecht Wirt v. Leisnig, Herrn zu Penig, darin er ihn der Acht, in die er „von klage wegen des Edeln hern Wennden von ylburg“ gethan war, nachdem er ſich zum Recht erboten und von des Achtſchatzes wegen ein Genüge gethan, wieder entläßt, dergeſtalt, „das Er dem vorgenanten hern wenden vor dem egenanten hofgericht zu Recht geſtee vnd gerecht werde vf dem nehſten hofgericht, das ſin wirdet, nach Sand Johans tag Baptiſte ſchirſtkomend“.

Geben zu Lybitzk des nehſten Montags nach dem Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget letare zu Mittervaſten Nach Criſti geburt viertzehenhundert Jar, vnd dornach in dem dryundtzwentzigiſten Jaren.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

500) 11. October 1423.

Agnes v. Ileburg, Aebtiſſin und Jacob Hartmann, Probſt des Kloſters Mühlberg belehnen einige Bürger zu Mühlberg mit zwei Hufen zu Belgern.

Gegeben — — Tuſint jar virhundirth Jar dornach in deme dreyndczwenczigiſten Jare an dem nehiſten montage vor Galli in dem Cloſter Molberg.

Gedruckt in

G. C. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 146, 147.

R. Bertram Chronik ꝛc. von Mühlberg S. 126.

---

501) 18. October 1423.

Agnes v. Ileburg (Yleburg) Aebtiſſin, Euphemia v. Maltitz, Priorin, Mechtild Ulenau, Unterpriorin und Jacob Hartmann, Probſt des Kloſters Mühlberg verſprechen gegen Ueberlaſſung eines Zehnten zu Boragk dem Kloſter Nimptſchen drei Scheffel Korn aus dem Hofe zu Dröſchkau und andere Geld- und Getreidezinſen aus Boragk und Meinartitz jährlich zu entrichten.

— — Gegeben nach criſtis geborth fyrczenhundirth Jair darnach in dem dryenczwenczichſten Jare an ſenthe lucas tage in dem Cloſtir Molberg.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt in

R. Bertram Chronik der Stadt und des Kloſters Mühlberg. S. 126. Vgl. G. C. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 147.

502) 7. Januar 1426.

Botho v. Ileburg (Eylburg) Burggraf zu Elbogen befreit im Einverſtändniß mit dem Könige die Bürger der Stadt Falkenau ihrer bedrängten Lage halber auf die Dauer ſeiner Pfandherrſchaft von den ſchuldigen Lehndienſten.

d. d. „am erſten Tage“ (ſo!) vor S. Erhardi 1426.

Nach dem Original im Stadtarchiv zu Falkenau in Böhmen mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz mit obigem Datum, das in der Urſchrift wohl vigilia S. Erhardi, nicht feria I. (dominica) ante S. Erhardi lautet; der letztere Tag war der hochheilige Epiphaniastag.

---

503) 1. Auguſt 1426.

König Siegmund bekundet dem wohlgebornen Wend v. Ileburg auf Egerberg und Sonnenwalde, an Schaden- und Schuldforderung 5000 ungariſche Gulden ſchuldig geblieben zu ſein und gelobt demſelben, ſowie auch dem jungen Wend und deſſen Oheim Botho, daß er dieſe Summe binnen drei Jahren bezahlen wolle.

Datum anno domini 1426 ad vincula Petri.

Dieſe Verſchreibung wurde in einem Vidimus des Rathes der Altſtadt Prag von Botho v. Ileburg im Jahre 1454 producirt.

Notiz im Regiſter der Kgl. und gemeinen Urkunden de 1454 im Landeshaupt-Archiv zu Prag. Vgl. Palacky, Archiv Cesky II. p. 456.

---

504) 26. October 1426.

Kaiſer Siegmund, König von Böhmen, bekundet, daß nachdem ihm Herr Botho v. Ileburg Geld vorgeſtreckt und vor einigen Jahren ſein Gut Mſcheny im Werthe von 2500 Schock Groſchen abgetreten und einen über ſeine ſämmtlichen Forderungen im Betrage von 12006 Schock Groſchen lautenden Schuldbrief empfangen habe, wovon aber 6012 Schock auf das Schloß Elbogen geſchlagen worden, welches Botho mit den Landſteuern, Nutzungen und Regalien pfandweiſe inne habe, nunmehr mit der Kammer eine Abrechnung geſchehen ſei, derzufolge dem v. Ileburg das Gut Mſcheny zurückgegeben und die Höhe des auf Elbogen haftenden Pfandſchillings auf 4762 Schock Groſchen feſtgeſetzt worden ſei, wofür ihm der König, da der alte Schuldbrief außer Kraft getreten ſei, zu ſeiner Sicherheit noch ſämmtliche Städte, Märkte und Dörfer des Elbogener Kreiſes zum Pfande ſetzt.

Gegeben — Sonnabend vor S. Simonis und Judä 1426.

Aus dem Stadt-Archiv von Elbogen nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn F. Bernau in Radonitz. Mschen y, ein ehmals festes, jetzt modern renovirtes Schlößchen bei Budin im Kr. Leitmeritz, eingepfarrt nach Charwatec, wo sich die Erbgruft der Herren v. Ileburg befindet.

---

505) 7. März 1427.

Johann Markgraf zu Brandenburg verschreibt der Gattin des Hasso v. Bredow das Dorf Kriele im Lande Friesack zum Leibgedinge „als das dorff die von Eylenburg von vns Innen gehabt, besessen und genossen haben vnde er (Hasso v. Bredow) das von In gekouft vnd das itzund fur vns verlassen hat".

Geben — czu Berlin — — virczehnhundert iar vnd darnach in den Siben vnd czwinczigsten iaren Am ersten freitage in den fasten.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. VII. p. 53. Vgl. oben S. 323.

---

506) 1429.

Kaiser Siegmund schenkt der Bürgerschaft der Stadt Elbogen, die durch den Krieg und namentlich durch die freiwillige Niederreißung der Mauer und Häuser vor der Stadt der Böhmischen Ketzer willen großen Schaden erlitten, zur Erstattung desselben den Thiergarten zwischen der Stadt und der Eger als Terrain für eine neu zu erbauende Vorstadt und zwar mit der Verpflichtung den Grund und Boden an die Beschädigten zu vertheilen, während der Zeit, da jetzt Botho v. Ileburg Pfandbesitzer des Schlosses Elbogen ist.

d. d. 1429.

Extract aus dem Stadt-Archiv von Elbogen, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

507) 18. September 1430.

Der Römische König Siegmund, König zu Ungarn, Böhmen 2c. belehnt den Edeln Otto v. Ileburg, so wie Wend und Botho v. Ileburg, seinen und ihre Vettern mit den von der Krone Böhmen zu Lehen rührenden Schlössern Egerberg und Sonnenwalde nebst allem Zubehör an Dörfern und Gerechtigkeiten zu rechtem freien Mannlehen.

Digitized by Google

Wir Sigmund von gotes gnaden Römiſcher kunig, zuallenczeiten Merer des Richs vnd zu hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, Bekennen vnd tun kunt offembar mit diſem brief allen den, die In ſehen oder hören leſen, daz fur vns komen iſt der Edel Ott von Ilburg, vnſer lieber getrewer, vnd hat vns demüticlich gebeten, das wir Im vnd wenden vnd Bothen von Ilburg ſeinen vnd iren vettern diſe nachgeſchriben lehen, mitnamen die ſloſſere Egerberg vnd Sonnenwald, die von vns vnd der Crone zu Behem zu lehen ruren, mitſampt iren dorffern, rechten, nutzen, Rennten vnd zugehörungen, als dann die an Sy komen ſind vnd bißher ynnegehebt vnd beſeſſen haben, zu rechtem freyem manlehen zuuerlihen gnediclich geruchten, Des haben wir angeſehen des vorgenanten Otten demütige bete vnd auch betrachtet truwe, nutze vnd willige dinſte, die der vorgenant Ott vnd wende, vnd Bothe, ſine vnd ire vettere, vnſern vordern kunigen zu Behem offt williclich getan haben, vnd vns vnd der Cron zu Behem fürbas tun ſollen vnd mogen in kunfftigen czeiten, vnd haben darumb den ytzgenanten Otten, Wennden vnd Bothen, ſinen vnd iren vettern, die vorgenanten Sloſſere Egerberg vnd Sonnenwald mitſampt iren dorffern, rechten, nutzen vnd zugehörungen, als dann die an ſie komen ſind vnd bißher ynnegehebt vnd beſeſſen haben, zu rechtem freyen manlehen als ein kunig zu Behem gnediclich verlihen, was wir In danne daran von rechts wegen leihen ſölten vnd möchten, Alſo daz Sy vnd ire erben die furbasmer von vns vnd der Crone zu Behem zu rechtem freyen manlehen haben, haltten, vnd genieſſen ſöllen, alsdann frey manlehen recht vnd herkomen iſt, von allermeniclich vngehindert, doch vnſchedlich vns vnd ſuſt allermeniclich an vnſern vnd iren rechten. Vns hat auch der vorgenant Ott von ſinen vnd wenden vnd Bothen, ſiner vnd Ir vettern, wegen, gwondlich glubd vnd eyd daruff getan, vns vnd der Crone zu Behem getrewe, gehorſam vnd gewerttig zuſein vnd zutund vnd zu dienen, als dann Manne iren lehenherren von ſolicher lehen wegen pflichtig zetun ſind, an geuerd. Auch haben wir darczu den vorgenanten Otten vnd wennden vnd Bothen, ſinen vnd iren vettern, alle vnd igliche ire brieue, gnad, freiheit vnd hantueſten, die Sy uber Ir vorgenant Sloſſere, erb vnd gutere haben, gnediclich beſtetet vnd confirmirt, beſtetigen vnd confirmirn In die auch von Behmiſcher kuniglicher macht in krafft diß brieues, vnd meynen vnd wollen, daz Sy vnd ire erben darby beliben vnd der auch an allen ennden nach irer brief laut gebrauchen, genieſſen ſollen von allermeniclich vngehindert. Mit vrkunt diß briefs verſigelt mit vnſerer kunigklichen Maieſtat Inſigel, Geben zu Nüremberg, Nach Criſts geburt viercezehenhundert Jar vnd darnach in dem dreiſſigiſten Jar, am nechſten mantag vor Sant Matheus tag, des heiligen czwölffboten, vnſerer reiche des Hungriſchen ꝛc. in dem vierunduierczigiſten, des Römiſchen in dem czwenczigiſten vnd des Behmiſchen in dem Eylfften Jarn.

Digitized by Google

Nach dem Original-Transſumpt K. Wenzels von Böhmen vom 25. März 1454 im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Egerberg, einſt ein ſehr feſtes Schloß, jetzt Ruine, gegenüber der Stadt Klöſterle, am Gipfel des bewaldeten Leßkauer Schloßberges. Schloß und Herrſchaft Egerberg ſcheint Wilhelm v. J. von Wilhelm v. Schönburg erlangt zu haben, deſſen Beſitzvorgänger Jacob v. Wrzesſowitz war. Nach dem Tode Ottos und Wends v. J. erhob Johann Calta v. Steinberg 1454 Anſprüche auf Schloß E., denen aber Botho v. J. auf Sonnenwalde für ſich und ſeinen Sohn Otto v. J. entgegentrat. Im J. 1457 wurde ſodann den Herren v. J. der Beſitz von Egerberg anerkannt (Vgl. Archiv Cesky II. 179, III. 486, 553 und 559). S. Comotovia allg. illuſtr. Jahr- und Familienbuch für Deutſchböhmen, herausg. von A. A. Naaff 3. Jahrg. S. 32 (Artikel von J. Stocklöw über Schloß Hauenſtein mit guter Abbildung). Vgl. d. Urk. v. 12. Octbr. 1454.

---

508) 7. Juni 1431.

Die Häupter der aus Schleſien zurückgekehrten Taboriten, fordern die an der mähriſch-ſchleſiſchen Grenze ſtehenden Huſſiten, darunter auch die Herren Paul (? Potho? und?) Wenko (? Wend?) v. Eilenburg auf, in den Pilſener Kreis zu rücken.

Gegeben in octava Corporis Christi 1431.

Gedruckt in

Grünhagen Scr. Rer. Silesiac. VI. p. 104. Die Taufnamen ſind offenbar verderbt und bohemiſirt aus Botho und Wend.

---

509) 1431.

In dieſem Jahre mußte Botho v. Ileburg ſeinen Pfandbeſitz des Schloſſes Elbogen aufgeben und als er ſich weigerte, ſeine Schulden bei Rath und Bürgerſchaft zu berichtigen, nahmen ihm dieſe ſein Tafelgeſchirr und andere werthvolle Sachen.

Nach Original-Aufzeichnungen im Stadt-Archiv zu Elbogen, mitgetheilt von Herrn F. Bernau zu Radonitz. Es entſpann ſich hieraus eine Fehde Bothos mit der Stadt, worüber Specielleres nicht bekannt iſt; vergl. aber die Urkunde vom 29. September 1434.

Digitized by Google

510) 20. Mai 1434.

Hans v. Polentz, Vogt der Lausitz, beglaubigt der Stadt Luckau das Zeugniß, des Edeln Herrn Botho v. Ileburg (Ilburgk), der Städte Sorau, Sagan, Cotbus, Sprottau und Forste, woraus hervorgeht, daß die Straße von Cotbus über Betschau gleich nach Luckau und nicht nach Kalau führte.

Geben — — im 1434. Jare des donrstags nehst nach Phingisten.

Regest nach d. Orig. im Stadt-Archiv zu Luckau im Neuen Lausitz'schen Magazin XLVI. p. 93. 94.

---

511) 29. September 1434.

In dem Schiedsspruche zur Schlichtung der Irrungen und Gebrechen zwischen Botho v. Ileburg (Eylenburg) und der Bürgerschaft von Elbogen wurde bestimmt, daß der Rath von Eger erkennen solle, was und wem Botho v. J. von Rechts wegen schuldig geblieben sei. Falle das Erkenntniß zu Ungunsten der Bürgerschaft aus, so habe diese dem Botho v. J. seinen ihm weggenommenen Kranz und sein ihm weggenommenes Tafelgeschirr („Trinkfässer und Löffel") unverzüglich zurückzugeben oder den Geldwerth nach der Taxe des Goldschmiedes in der Waage zu Eger bis spätestens zu Weihnachten zu erstatten. Ferner sollten beide Theile verpflichtet sein, die Gefangenen, die jeder in seinem Gewahrsam halte, ohne Lösegeld auszuliefern und frei zu lassen auch zu geloben, sich gegenseitig nicht mehr zu befehden, sondern bei Vermeidung einer Pön von 1000 Schock Groschen Frieden zu halten. Ferner solle der Rath von Elbogen verbunden sein, an Botho v. J. dessen ihm ausgestellten Urfehdebrief wieder auszuhändigen. Für eine auf dem Schlosse Elbogen zurückgebliebene, dem „Burggrafen" Botho v. J. gehörige Büchse wolle Kaiser Siegmund ihm nach Gewicht Schadenersatz in ungarischem Rohkupfer leisten.

Datum Regensburg, am S. Michaelstage 1434.

Regest nach dem Original im Stadt-Archiv von Elbogen, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

512) 28. November 1434.

Martin von Böhmisch-Bad erhält einen Cedenzbrief für die Pfarre zu Lipschitz, die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt ist, auf Grund der Präsentation Seitens (des Kirchen-Patrons) des Edeln Herrn Wilhelm v. Ileburg, Herrn zu Himmelstein.

Anno et die quo supra (1434, die 28. mensis Novembris) data est crida cum commissione confirmacionis domino Martino de Broda boëmi-

Digitized by Google

cali ad ecclesiam in Libiczicz, per mortem .. vltimi et inmediati rectoris vacantem, ad presentacionem nobilis Wilhelmi Ilburg, domini in Hymmelstein. Et fuit eidem pro executore deputatus plebanus in Kulina.

Nach dem Liber confirm., erectionum, causarum etc. fol. B. 4 im K. Böhmischen Landeshaupt-Archiv zu Prag. Himmelstein, einst eine sehr feste Burg, jetzt Ruine und noch 1530 bewohnt, liegt östlich von einem andern Ileburgischen Schlosse, Hauenstein, unweit Schlackenwerth in Böhmen.

---

513) S. d. (c. 1434).

Hans v. Polentz, Vogt der Lausitz, Hans v. Bieberstein, Friedrich und Wenzel, seine Söhne, Herren zu Beeskow und Storkow, Ulrich, Ulrich und Wenzel v. Bieberstein, Herren zu Sorau, Friedland und Forste, Luther und Reinhard, Herren zu Cotbus, Boguschk und Bartusch v. Wiesenburg, Herren zu Schenkendorf und zu Lieberose, Friedrich und Hans Schencken v. Landsberg, Herren zu Seyda und zu Teupitz, Hans v. Torgau, Herr zu Zossen, Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde und die Mannen im Lande Lausitz ꝛc. verbünden sich, dem Herzoge Friedrich von Sachsen mit ganzer Macht wider Alle zu helfen, die sein Land Sachsen befehden würden.

Sine dato.

Gleichzeitige Copie im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

514) 16. Januar 1435.

Herr Botho v. Ileburg (Yleborg) ist erster Zeuge, als Johann, Markgraf zu Brandenburg, dem Heino v. Pfuel eine Anweisung auf den Zoll zu Oderberg ertheilt.

Geschehen zu Spandov an Sonnabend vor dem Sontag fabiani anno etc. XXXV^{to}.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. XII. p. 364, 365.

---

515) 23. März 1436.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, reversirt sich gegen Friedrich, Herzog zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen von

Digitized by Google

Meißen wegen der Aufnahme in deſſen Hofdienſte und daß ſein Schloß und Stadt Sonnenwalde dem Herzoge für drei Jahre ſtets offen ſein ſolle gegen alle ſeine Feinde, ſo wie er ſich auch verpflichtet, während dieſer Zeit dem Herzoge mit ſeiner ganzen Macht gegen deſſen Feinde, den Kaiſer und den Landvogt der Lauſitz ausgenommen, Folge zu leiſten. Für den Fall, daß Sonnenwalde im Kriege verloren gehe, ſolle der Herzog nur mit Wiſſen Bothos v. Ileburg mit ſeinen Feinden Frieden ſchließen und ihm ſeine Stadt und Schloß binnen einem Monate zurückgewähren.

Ich bothe von ylleburg herre czu ſunewalde bekenne offintlich indiſſim brife allen, dy in ſehen adder horen leſen, noch deme vnde der hochgeborne furſte vnde herre her friderich, herczoge czu ſachſen, langgrafe in doringin vnde marggrafe czu meyſſen meyn libir gnediger herre mich czu ſeynen hoffe geſinde vnde in ſine gnade, ſchucz, ſchirmen vnde vorthedinge genomen vnde entphangen hat, dor vme ſal meyn ſlos ſunewalde vnde ſtad ſiner gnade offine ſlos vnde ſtad ſin kegin vnde (ſo!) alle ſinen vinden; ich wyl ouch dem gnanten meynem hern wydder dy gnanten ſyne vyende mit ganczer meyner macht volgen vnde helfen noch aller meyner vormoge, außgeſloſſen vnſern gnedigen hern, den keyſer, vnde den voyt czu luſicz, wen ich daz von ſeynen gnaden vormant werde wurde, ouch meyn herre meyn ſlos vnde ſtad obgnant bedurfen adder lewthe bey mich legen, daz mag ſeyne gnade thun, zo ofte im daz noth ſin wirdet ouf ſeyne eygene koſt, czerunge vnd ebenthure, doch vnſchedelich mir vnde meynen erbin; queme ich denne von des gnantin meyns hern wegen czu veden adder daz mir daz ſelbe meyn ſlos adder ſtad in den ſelben veden abegewunen wurde, zo ſal ſich der gnante meyn herre mit den ſelbin vyenden nicht abeſunen, richten adder friden, is geſche dene mit meynem wiſſin, vnde mir meyn ſlos vnde ſtad egnant bin eynen manden wydder ſchicken von dem tage, alzo mirß abe gewunen were, adder ſich mit mir dorvme gutlich czu vortragen anegeverde. Dy obingeſchribene vorſchribunge wyl ich bothe von ylleburg ſtette vnde gancz halden dry Jar noch datum diſſes brifis bey meynen truwen vngeverlich. Des czu bekentenis habe ich bothe von ylleburg meyn Ingeſigel vndin an diſſin offin brif laſſen hengen, gegebin noch gotis geburth virczhenhundert Jar dor noch in deme ſechsvndedreſigiſten Jare an me fritage noch letare.

Nach dem mit dem wohlerhaltenen Siegel des Ausſtellers verſehenen Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

516) S. D. (Mai 1436).

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, ſchreibt dem Hochmeiſter deutſchen Ordens in Preußen, Paul v. Rußdorf, daß ihm die von ſeinem

Oheim, dem Edeln Herrn Hans v. Hackeborn, von deſſen Werbung her dem deutſchen Orden ſchuldigen 40 Gulden von ſeinem Solde abgezogen und daß daſſelbe auch (dem in ſeiner Rotte ehemals dienenden) Heinrich v. Maltitz widerfahren ſei, dem er in Folge deſſen die 40 Gulden habe erſtatten müſſen, wie ſeine beigefügte Quittung ausweiſe. Ferner ſei ſeinem verſtorbenen Vetter, Ern Otto (v. Ileburg) ſeine Sold- und Schadenforderung im Dienſte des Ordens von Seiten der Hauptleute, die die Söldner dem Orden zugeführt, rückſtändig geblieben, ſo daß ihm ſein Vetter ſelbſt geſagt habe, daß er auf ſeinen Todesfall deshalb dem Hochmeiſter ſchreiben und ihn mahnen ſolle, da er zu ihm das Zutrauen gehabt, er werde ihm ſchon in Anbetracht der Dienſte, die auch ſein (Bothos) ſeeliger Vetter, Er Wend und andere ſeine Verwandte dem Orden oftmals geleiſtet, gerecht werden. Er bittet ſchließlich den Hochmeiſter, ſeine Schuld zu berichtigen.

Houchwerdiger vnde grousmechtiger gnediger liber here, mynen willigin vnderthenigen dinſt by euwern gnaden alle cziet beret. Gnediger libir here, ich meyne, daz euwer gnade von den euwern wol vernommen hot, wy der edele her Er Hans von Hackenborn myn ohme ken den euwern czu Frankenforthe kegin den euwern geworben hot, wy daz mir XL Ungeriſſchin guldin hindirſtellig gebleben wern, alzo daz mir di euwern XL guldin abe rechenthen vnde an myme ſolde abe ſlugin. Da Heynrich von Malticz her uz her quam, hot her mir geſeit, daz ſy im der treſilmeiſter dort inne ouch hot abe geſlagin, darumme ich im hy habe muſſen uzrichtunge thun, dez ich denne ſynen offenen briff habe, alz euwer gnode in der ingeſloſſen czedelen wol vornemen wirt, daz myrs doch czwir abe geſlagin iſt. Gnediger liber here, ſo iſt myme fettern, ern Otthen, dem got gnade, ſin ſolt vnd ſynen (ſo!) ſcheden hindirſtellig bleben, die ir in deſen abeſchriften vornemen wert, di im die houptluthe gegeben haben, di denne di cziet di luthe dem orden czu guthe na gefurt haben, der denne bekent, daz denne mynem fetter, dem got gnade, nicht uzrichtunge geſchen iſt, vnd mir doch myn fetter geſait hot, were daz her abe ginge von todes wegen, daz ich euwern gnaden darumme ſchriben ſolle, daz her euwern gnaden wol getruwit, ir wort anſen di dinſte, di myn fetter er Went, dem got gnade, vnd andere myne frunt dem orden digke getan hot vnd euwer gnade worde mir uzrichtunge thun, wen got weiz, were myrs euwer gnade vnd der orden nicht pflichtig, daz ich darumme nicht ſchriben welde vnd getruwe euch alz myme gnedigin liben herren, euwer gnade wert mir uzrichtunge thun, wen euwer gnade birfinden ſal, daz ichz vmme euwer gnade vnd vmme den orden vordenen wil, waz ich euwern gnaden ge czu dinſte werden ſal, daz ſal euwer gnade irfinden, daz ich daz mit willen thu vnd bitte euwer gnade vmme eyne gnedige entwert.

Bothe von Ilborg, herre czu Sunnenwalde.

Ab extra: Dem grousmechtigiſtin vnd houchwerdigiſtin herrn herrn Pauwil von Ruesdorff homeiſtir dez ordens czu Pruſſen myme gnedigin liben herrn.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. Adelsgeſchichte/a. E. Nr. 26. Vgl. Voigt Geſch. Preußens VII. p. 690. Hier iſt das oben abgedruckte Schreiben vom 3. Mai 1411 und die Maltitz'ſche Erklärung vom Mittwoch nach Francisci 1433, beide in Abſchrift, beigelegt. Die Herren v. Hackeborn (mit einem Stern im Wappen) ſind ein ſehr bekanntes mächtiges, im 15. Jahrhundert erloſchenes, aus Hackeborn unweit Egeln ſtammendes, im 13. und 14. Jahrhundert auch ſehr anſehnlich in der Grafſchaft Mansfeld, beſonders auf dem Schloſſe Helfta geſeſſenes Herrengeſchlecht, von dem ſich ein Zweig im 14. Jahrhundert nach der Lauſitz und Schleſien wandte. Vgl. einige ältere Quellen in v. Hellbach Adelslex. I. S. 488.

---

517) 4. October 1436.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, verleiht mit Rath ſeiner Vaſallen die von ſeinem Vater an Paulin Richart verliehenen 54 Groſchen Zins von den Häuſern in der kleinen Schmiedegaſſe zu Luckau auf Bitten des Letzteren dem Altar U. L. Frauen und aller Gottesheiligen in der neuen Capelle in der Pfarrkirche daſelbſt als ein von ihm und ſeinen Beſitznachfolgern relevirendes Lehen.

Wir Bothe von Ilburg, herre zcu Sonnenwalde Bekennen offinbare mit deßim briffe vor allen, dy on ſehen, horen adir leſen, als vmme dy viervndefumfczig groſchen jerliches Czinſes vff den huſern in der kleinen Smedegaßin vnde der andern halbin gaßin dar bey in der Stad zcu luckaw gelegin ſint vnd dy der Erſam paulinus Richart wonhafftig czu luckaw von vnſerem vater vnd andern vorfaren hern hir czu Sonnenwalde zcu lehene gehad hab, So habin wir von ſiner flieſigen bethe vnd ouch das ſulche Czinſe zcu eyme ewigen gotes dinſte komen vnde bliebin ſullen an geſehen vnd habin mit wolbedachtem muthe vnd Rathe unſer Manne dy ſelbten viervndefumffczig groſchen jerliches Czinſes zcugefugit vnde vor eygint dem Altar in dy ere vnſer liben frauwen vnde alln gotesheiligen gewyet vnde gebuwet in dy nuwe Cappelle an der pharre kirchin czu luckaw, alſo das fort mehir der priſter des altars, der itzund iſt adir her nachkomen, dy Czinſe alle jar in nemen vnd beſiczczin ſullen mit aller vriheit, alzo geiſtlicher guter recht iſt, von vns vnſern Erbin vnde allin nachkomen, dy vnſer herſchafft beſiczczin vnde habin werden, vnd von ydermenlich vngehindert vnde wir vorſachin in krafft deſſes briffes alle vnſer herlichkeyt vnd gerechtikeyt, dy wir an den czinſen vnd vnſern vorfaren

Digitized by Google

gehab habin, vnd vorczien vns der alſo, das wir noch nymand noch vns keine anſproche noch vorderunge dar an nicht thun ſullen noch wollin ſundir arg vnd geferde vnde habin des zcu vrkunde vnd beſſir ſicherheit vnſer ingeſigil an deſſin briff laſſin hengin, der Gegebin iſt czu Sonnenwalde Nach Gotes gebort virczenhundert jare vnd dornoch in dem ſechsvndedreißigeſten jare an ſenthe franciscus tage.

Nach dem Original, deſſen Siegel fehlt, im Stadt-Archive zu Luckau.

Im Regeſt gedruckt im Neuen Lauſitz. Magazin XLVI. p. 95.

---

518) 13. Mai 1437.

Siegmund, Römiſcher Kaiſer und König von Böhmen giebt ſeine Einwilligung, daß der Edle Wilhelm v. Ileburg, zu Hauenſtein geſeſſen, die Lehngüter in Borek ſonſt Czrweny-Hradek, welche von der Krone Böhmen zu Lehen gehen, beſitzen namentlich das Lehnrecht des Schloſſes Borek, (ſonſt Czrweny-Hradek) nebſt zwei Theilen der Stadt, den Ackerhöfen, den Bauerhöfen, Zinſen, dem ganzen Kirchlehn und dem Zolle, ferner das ganze Dorf Brzezencz mit den Acker- und den Bauerhöfen, den betr. Theilen von Zagedicz (jetzt Saidſchitz) und Winarz (jetzt Weingarten), das ganze Dorf Wrskmani (jetzt Wurzmes), die betr. Theile von Kerczicz (jetzt Kaitz) und Erwenicz (jetzt Seeſtadtl), 28 Fiſcher zu Komorzan (jetzt Kummern) nebſt den Zinſen und alles mit Aeckern, Wieſen, Wäldern, Fiſchereien, Wäſſern und Bergen, Thälern und ſonſtigen Nutzungen oberhalb und unterhalb der Erde, Freiheiten und Rechten, ſo wie die Güter früher der geſtrenge Ritter Wenzel v. Kopiſti von Johann v. Krahe und Catharina, Wittwe Dietrichs v. Krahe, genannt v. Borek für 1700 Schock Groſchen gekauft und beſeſſen, wie ferner nach Wenzels Tode Johann v. Blazimie als deſſen Erbe die Güter innegehabt, ausgenommen einen Ertrag von 500 Schock Groſchen, die das Leibgedinge der Agnes v. Erwenitz, Wittwe des obigen Wenzel bildeten, und daß Wilhelm v. J. Alles ſo beſitze, wie ſein Vater der Edle Botho v. J. es von Johann v. Blazimie erblich gekauft habe. Hierzu habe der Kaiſer dem Edeln Wilhelm v. J. auch noch alle ſeine Angefällsrechte verliehen und ſolle er mit den Gütern, unbeſchadet des kaiſerlichen Lehnrechts, frei ſchalten und walten dürfen.

Serenissimus princeps et dominus, dominus Sigismundus, Romanorum imperator et Boëmie rex, de plenitudine maiestatis ac potestatis sue fauit, indulsit et suum prebuit consensum pariter et voluntatem, quatenus bona et hereditates omagiales in Borku alias Czrweny Hradek, que a sua serenitate et corona regni Boëmie dependent in feodum et jus omagiale, videlicet castrum Borck alias Czrweny Hra-

Digitized by Google

dek cum duabus porcionibus opidi, curiam arature, curias rusticales cum censibus et jure patronatus ecclesie integro, cum theloneo ibidem, in Brzezenczi villam integram, curiam arature cum duabus agriculturis, curiis rusticalibus cum censu, in Zageticz quantum ad hoc pertinere dinoscitur, in Winarz quantum ad hoc pertinet, in Wrskmani villam integram, in Kerczicziczh quantum ad hoc pertinet, in Erweniczich quantum ad hoc pertinet et in Komorzanich viginti octo piscatores cum censu, cum agris, pratis, siluis, piscinis, riuis, montibus, vallibus, aquarum decursibus, cum omnibus vtilitatibus et fructibus sub terra et super terram, quibuscumque valeant designari nominibus, in eisdem metis et gadibus et omni libertate ac dominio ad ea pertinente nichil penitus eximendo, in eo jure omagiali, quemadmodum strennuus quondam miles Wenceslaus de Copisti et de Morawiewsy a Hannussio dicto Crao et a Katherina relicta Theodrici quondam Crao dicti de Borku pro se et heredibus suis emerat et comparauerat pro mille et septingentis sexagenis grossorum, prout de hoc presentes tabule curie plenius attestantur et prout eciam post mortem prefati Wenceslai olim famosus Johannes de Blazimie et de Morawiewsy velut heres et successor legittimus habuit, tenuit et possedit, exclusis tamen quingentis sexagenis grossorum, quas domina Agnezka de Erwenicz a prenominato Wenceslao, quondam marito suo, pro dote sua habet et habuit in certis hereditatibus predictis deputatas et assignatas ad graciosam dotalem obligacionem, videlicet in Brzezenczi in curia arature cum duabus agriculturis, curiis rusticalibus cum censu, in villa Wrsskmany integra cum omnibus et singulis vsibus et pertinenciis et omni libertate ad ea pertinente, prout sibi videlicet prefate Agnezcze virtute dotalis obligacionis presentes tabule curie testantur, prout in eisdem plenius continetur, nobili Wilhelmo de Ylburg in Hawenstein residenti et suis heredibus ad presentes tabulas curie inponantur, proscribantur et intabulentur omni eo modo, jure et forma, ac si prenominatus Johannes de Blazimie et de Morawiewsy adhuc viuens coram beneficiariis curie cum consensu et voluntate regia eidem Wilhelmo Ylburg et suis heredibus inposuisset, proscripsisset et intabulasset beze wssie odpornosti et prout inter ipsum Johannem de Blazimie et de Morawiewsy venditorem et nobilem Puotam de Ylburg emptorem, prefati Wilhelmi patrem, super vendicionis et empcionis contractu iam dictorum bonorum et hereditatum notorie et patentes littere cum pendentibus sigillis fuerunt confecte et utwrzeny. Insuper idem inclitus dominus imperator, Boëmie rex, omne jus suum deuolucionis, si et in quantum sibi jus in

prenominatis bonis et hereditatibus omagialibus competit aut competere posset quocumque modo aut occasione seu post cuiuscumque mortem aut quarumcumque personarum, dictorum bonorum et hereditatum legittimorum possessorum ante precedencium, sepenominato Wilhelmo de Ylburg et suis heredibus de plenitudine potestatis sue dedit, donauit et dare potuit ac addidit pro seruiciis suis graciose, ita ut idem Wilhelmus et sui heredes possint et valeant eadem bona et hereditates habere, tenere et pacifice possidere perpetue et in ewum cum potestate vendendi, permutandi, alienandi aut obligandi et facere de hiis tamquam de propriis hereditariis, jure tamen omagiali regio semper saluo. Nunccius ad tabulas nobilis Nicolaus de Hazmburg et de Costi, judex terre regni Boëmie supremus, fuit ab ipso domino imperatore specialiter delegatus. Relacio nobilis domini Alberti de Coldicz, judicis curie supremi. Actum anno domini millesimo quadringentesimo trecesimo septimo, feria secunda post Stanislai.

Original-Copie im K. Böhmischen Landeshaupt-Archiv zu Prag s. r. K. Lehntafel LXI. p. D. 11. Ueber das Schloß und die Herrschaft Hauenstein bei Schlackenwerth gelegen, als deren Besitzer hier Wilhelm, Herr v. J., erscheint, besitzen wir eine interessante und lehrreiche kleine Schrift von F. Bernau, Karlsbad 1875. 8. (mit einer Ansicht des Schlosses) worin von den Schicksalen der Veste und ihren Besitzern, namentlich den Herren v. Ileburg, ausführlich gehandelt wird. Danach war Schloß und Herrschaft durch Verkauf Seitens derer v. Tuppau an Botho v. Ileburg übergegangen, Pfandinhaber der Stadt und Burg Elbogen und Herrn der Herrschaft Rothenhaus. Letztere ist die in obigem Lehnbriefe genannte Burg Borek oder Czrweny-Hradek (S. 15). Hauenstein wurde von Wilhelm v. J., dem Herrn der Schlösser Ronow und Kelch und (seit 1469) Unter-Cämmerer des Königreichs Böhmen, seinem Geschlechte nicht conservirt. Schon lange vor seinem, am 24. Januar 1489 erfolgten, Tode besaß Hauenstein im Jahre 1454 der Edle Herr Heinrich der Aeltere v. Weida (S. 17). Sonst handelt von Schloß und Herrschaft Rothenhaus ein besonderer Artikel (mit Abbildung) von F. Bernau in der oben zu Nr. 507, S. 341 citirten Zeitschrift Comotovia (herausg. von Raaff) III. S. 12 ff. Die Angabe der heutigen Namen der Pertinenzien des Schlosses nach den Bestimmungen. Ebendaselbst p. 14. Vgl. die Verkaufsurk. vom 9. Juni 1449.

---

519) **1437.**

„Christoph v. Ileburg aus der Lausitz" befand sich als Ritter deutschen Ordens im Convent zu Danzig.

Digitized by Google

S. Verzeichniß der Mitglieder des Danziger Ordens-Convents im Staats-Archiv zu Königsberg im Regiſtranten A., 138, p. 329. Vgl. oben die Bemerkung zu Nr. 486. S. 331.

520) **20. März 1438.**

Verhandlung vor dem Böhmiſchen Lehnshofe in Betreff der dem Botho v. Ileburg einſt von Johann v. Blazimie verkauften Schloß Borekſchen Güter, welche jetzt des Botho Sohn, Wilhelm Edler Herr v. J. beſitzt, gegen deſſen Beſitzrecht Albrecht v. Tuppau Namens ſeiner Ehefrau Kunigunde, Tochter Albrechts v. Wodierad Einſpruch erhoben und das Recht des Verkäufers beſtritten habe, da die gedachte Kunigunde ein beſſeres Recht auf die Güter, als der Verkäufer gehabt habe, weil der Vorbeſitzer Wenzel v. Kopiſti ihr Oheim geweſen ſei. Sie beſtreitet daher, daß der König ex jure devolutionis über die Güter zu Gunſten Bothos und Wilhelms v. Ileburg habe verfügen können und legt gegen die Inſcription des Letztern in der Lehntafel als Beſitzer der Güter Proteſt ein.

Woitiech de Dupowa nomine Kuncze, filie quondam Alberti de Wodierad et de Morawiewsy, vxoris sue, defendit contra imposicionem et intabulacionem bonorum et hereditatum in presenti intabulacione descriptorum, videlicet castrum Borek cum suis pertinenciis, prout in presenti foro continentur et proscribuntur, vbi videtur, quod Johannes de Blazimie et de Morawiewsy dicta bona Borek castrum etc. vendidisset nobili Puote de Ylburg ante annos per litteram etc. que modo de consensu et voluntate regia Wilhelmo, filio eiusdem Puote, intabulata existunt modo et forma et expressione, prout in presenti foro continetur, dicens quia idem Johannes Blazimski nichil potuit vendere jure in bonis et hereditatibus predictis et in foro contentis, sed et nec dominus rex ad hoc forum et intabulacionem consentire, et dicens, ipsam Kunkam ad prenominata bona et hereditates habere melius jus, quam sepenominatus Johannes vendens velud heres post Wenceslaum de Copisti quondam dictum patruum suum, et dicens eciam nullum jus deuolucionis domini regi competere posse in eisdem et offert eam probaturam litteris maiestatum et alio testimonio sufficienti secundum inuencionem dominorum baronum, qnia presens forum et intabulacio nullum penitus habere potest vigorem et hoc quando sibi domini barones terminum assignabunt. Actum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo octauo, feria quinta ante dominicam Letare.

Original-Copie im K. Böhmiſchen Landeshaupt-Archiv zu Prag s. r. K. Lehntafel LXI. p. D. 11.

Digitized by Google

521) 19. October 1439.

Bürgermeiſter und Rathmannen von Luckau vereinigen ſich auf 10 Jahre mit Jacob, Abt zu Dobrilugk, dem Edeln Herrn Botho v. Ileburg (Ilinborg) Herrn zu Sonnenwalde und Johann v. Buxdorf nebſt ſeinen Brüdern zu Bornsdorf, wenn einer von ihnen angegriffen werde, ſich einander zu helfen, der Abt mit 20 Pferden und reiſigen Mannen, der Herr v. Ileburg mit 10, Buxdorf mit 5, Luckau mit 20 Pferden und Mannen, auf 10 Jahre. Den ſäumigen Theil dürfen die Andern vorladen und ihm Buße auferlegen.

WIr Burgemeiſtere, Rathmanne vnd gancze gemeyne der ſtatt lugkow Bekennen In dißzim vnſern offin Briefe vor allin, die en ſehen, horen adir leſin, Das wir vns eyntrechtiglichin mit gutem Rate hüte dißes tages vns voreynnet vnd vortragin habin mit dem Erwirdigin In got vatere vnde herrn herrn Jacoff Apte zcum dobriluge vnd dem Edelin herrn, herrn Boten von Ilinborg herren zcu Sonnenwalde vnd ſeynen rechtin erbin vnde den Geſtrengin Jan von Buckenstorff vnd ſynen Brudern zcu Bornſtorff geſeſſin, In ſulchir wieſe als hernach geſchrebin ſteet. Wurde es ſache, das ymand vnder vns angegriffin wurde, So ſollin wir von ſtund folgin vnd zo balde glich vnd recht vor Im bytin; wurde das nicht helffin, zo ſollin wir eyner dem andern helffin vnd byſtendigk ſeyn, als das der egnante Apt vnd ſampnunge beſtellin ſollin vnd habin zcwenczig pfert mit rueſtigin menren, der von ylinborg vnd ſyne Erbin czehen pfert vnd menre, der egnante Jan von Buckenstorff vnd ſyne Brudere ffunff pferde vnd menre vnd wir vorgnante Rathmanne vnd gancze gemeyne ouch czwenczig pferde vnd Menre. Weme nu vnder vns not ſein wurde des andern hulffe, So ſol ydermann ſulche vorgnante czal pfert vnd menre Im zcu hulffe ſendin ane ſuemen vnd legin an dy ſtad, wo er des am notſten bedarff vff eigin ebinthure, ſchadin vnd czerunge; wurde ſulchir vorgnant geczugk zcukorz vnd zcuwenigk ſein vor macht der fiende, ſo ſal yderman dem andern, dem es notthuen wirt, noch ſo vil zcuhuelffe thuen ane ſumen vnd noch zo vil geczugk ſendin, als vor beruert iſt. Muechte, man ſich aber mit ſulchim geczuge nicht vffgehaldin noch geſchutczin, ſulcher fehede, zo ſal yderman den andern folge thuen mit allir ſeiner macht ane zumen, alles vff eygin ebinthure koſt, ſchadin vnd czerunge. Wurde ſache, das wir abgnanten Burgemeiſter, Rathmanne vnd gancze gemeyne an ſulchir vorgeſchrebin ſache vnd folge ſuemigk wurdin, der egnant Apt ader der egnanter herre vnd ſyne erbin adir dy egnanten Buckenstorffere kegin vns ſumig wurdin, So mag eyner den andern, von dem ſulche zumeniße geſchege, vorheyſſchin vnd wandil von Im vordernr noch redelichim Irkentniße der ander teyle, dy vnder vns mit hulffe byenanden geſtandin habin vnd dy ſollin ſich helffin, das ſulch wandil von dem ſchelhafftigin teyle gethan wurde. Were ouch ſache, das enchirley zcweytracht vnder vns

Digitized by Google

Irſtunde, das ſollin dy ander herrn, manne vnd ſtete, dy In dem Bunde ſint, macht habin en tage dorummb zculegin vnd ſy vß yrem gebrechin entſcheidin, deme beydeteyl alſo czweytrechtig mechtiglichin folgin ſollin. Das alle vorgeſchrebin globde, eynunge, ſtucke vnd artikil von vns Egnanten Burgemeiſtere, Rathmanne vnd ganczen gemeyne zcu lugkow Erbarlichin gehaldin ſollin werdin dieße neſt folginde zcehn Jar von datum dißes Brieffes, zcu großir ſichirkeit ſo habin wir vnſer ſtat Secrete an dießin brieff wiſſintlichin laszin hengin, der Gegebin iſt noch gotes gebort virczenhundert vnd In dem Newen vnde driſigiſtin Jaren Am neſtin montage noch Senthe lucas tage des heiligin ewangeliſtin.

Nach dem Original im Stadt-Archiv zu Luckau; im Regeſt gedruckt im Neuen Lauſitz. Magazin XLVI. p. 96.

---

522) 19. October 1439.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, verpflichtet ſich gegen den Abt zu Dobrilugk und die Stadt Luckau zu gegenſeitigem Beiſtande, wenn Jemand von ihnen angegriffen werde, der Abt und die Stadt je mit 20, er ſelbſt mit 10 Pferden und Mannen.

Ich Bathe von Ilemburg herre zcu Sonnewalde vnd alle meine Rechten erben Bekennen In diſſem offin brieffe vor allen, die en Sehen, horen odir leheſin, das wir vns eintrechticlichen mit guthem Rathe huthe dis tages vns voreint vnd vortragin habin mit dem Erwirdigin herrn Ern Jacoff Apte zcum dobrilug vnd den ganczen Sampnunge do ſelbiſt vnd den Erſamen vnd wieſen Burgermeiſter, Ratmannen vnd der ganczen gemeine der Stad luckaw In ſolicher wieſe, alze hirnach geſchriebin Steet. Wurde ſache, das ymand vndir vns angegriffin wurde, So ſollin wir von ſtund folgin vnd zo balde glich vnd Recht vor en byten. Wurde das nicht helffin, So ſollin wir eyn deme andern hellffin vnd Beyſtendig ſeyn Alzo, das der egnante abt vnd Sampnunge beſtellin ſollin vnd habin czwenzig pferd mit Ruſtigin menren vnd ich von Ilemburg obingnant mit mynen Rechten erben czehen pferd vnd menre vnd die vorgnanten Burgermeiſter, Ratmanne vnd gancze gemeyne ouch czwenczig pfert vnd menre. Weme vndir vns nu not ſeyn wurde des andern hulffe, So zal yderman ſolche vorgnante czal pfert vnd menre Im zcu hulffe ſendin ane ſumen vnd legin an die Stad, wo er des am notſten bedarff, vff eygin ebinthure, ſchadin vnd czerunge; wurde ſolicher vorgnanter geczug zcu korcz vnd zcu wening ſeyn vor macht der fyende, So zal yderman deme andern, dem es not thun wirt, noch zo viel zcu hulffe ſendin vnd thun ane ſumen vnd noch ſo vil geczuges ſendin, alz vorberurt iſt. Muchte man ſich aber mit ſolichim geczuge nicht vffgehaldin noch

Digitized by

geſchutczen ſolicher fehede, So zal yderman dem andern folge thuen mit alle ſeyner macht ane ſumen, alles vff eigin ebinthure, koſt, ſchadin vnd czerunge. Wurde ſache, das ich megnanter Bathe von Ilemburg vnd myne Rechten erbin an ſolicher vorgeſchrebin ſache vnd folge ſwmigk wurdin, der egnante apt aber die vilgnanten Radmannen vnd gancze gemeyne der Stad luckaw kegen vns ſwmigk wurdin, So mag eyn den andern, von dem ſoliche ſumeniſſe geſchege, vorheiſſchin vnd wandil von Im vordern nach rebelichim irkentheniſſe der ander czwier teile, die vndir vns mit hulffe bey enander geſtandin habin, vnd dy ſollin ſich helffin, das ſolich wandel von dem ſchelhafftigin teile gethan werde. Were es ouch ſache, das encherley czweytracht vndir vns Irſtunde, das ſollin die andern herrn, mannen vnd Stete, die In dem bunde ſeynt, macht habin en tag dorumbe zcu legin, vnd ſie vß Iren gebrechin entſcheidin, deme beidetel alzo czweitrechtig mechtiglichin folgen ſollin. Das alle vorgeſchrebin globde, eynunge, Stugke vnd artikel von mir offte gnanten Bathin vnd mynen rechten erbin Erbarlich gehaldin ſollin werdin Diße nehiſtfolginde czehen Jar von datum diſſes brieffis, Czu groſſir ſicherheit So habe ich Bathe von Ilemburg myn Ingeſigil an diſſin brief wiſſintlichin laſſin hengin, Der gigeben (ſo!) iſt nach Criſts gebort vierczenhundirt Jar vnd In deme newenvndriſſigiſten Jare am nehiſtin montage nach ſente lucas tage des heiligen ewangeliſten.

Nach dem Original mit anhangendem Siegel des Ausſtellers im Archiv der Stadt Luckau.

Regeſt im Neuen Lauſitz. Magazin XLVI. p. 96.

---

523) 19. October 1439.

Jacob, Abt zu Dobrilugk, verpflichtet ſich gegen den Edeln Herrn Botho v. Ileburg, Herrn zu Sonnenwalde und die Stadt Luckau zu gegenſeitigem Beiſtande auf 10 Jahre und will er ſo wie die Stadt je mit 20, der Herr v. I. mit 10 Pferden und Mannen dienen.

Wir Jacobus Abt zum dobriluge vnd die gancze Sampnunge daſelbiſt Bekennen in diſſem vnſerm offin brieffe vor allen den, die en ſehen, horen aber leſen, das wir eintrechtiglichen mit gutem Rate Alſe hute diß tages vns vereynit vnd vertragen haben mit dem Edeln hern Bothen von Ilemburg hern zu Sunemwalde vnd den Erſamen Burgermeiſter, Rate vnd der Stad zu Luckow In ſolicher weiſe, alſe hirnach geſchreben ſteet. Wurde ſache, das ymand vndir vns angegriffen wurde, ſo ſullen wir von ſtund an folgen vnd ſo balde gleich vnd recht vor In bieten; wurde das nicht helffen, So ſullen wir einer dem andern helffen vnd beyſtendig ſein Alſo, das wir gnanter Abt vnd Sampnunge beſtellen ſullen vnd haben czwenczig pferd mit ruſtigen menren, der von Ilemburg vor-

Digitized by Google

gnant czehen pferd vnd menre vnd die von Luckow, Rath vnd Stad, ouch czwenczig pferd vnd menre. Weme vnder vns nu noth ſein wurde des andern hulffe, So ſulle yderman ſoliche vorgnante czal pferd vnd menre Im czu hulffe ſenden ane ſumen vnd legen an die ſtad, wo her das am notdſten bedarff vff eigin ebintheure, ſchaden vnd czerunge; wurde ſolicher vorgnanter czug czu kortz vnd zu wenig ſein vor macht der finde, So ſal yderman dem andern, dem ys noth thun wirt, noch ſo vil zu hulffe thun ane ſiemen vnd noch ſo vil geczuges ſenden, Alſe vor berurt iſt. Muchte man ſich aber mit ſolichem geczüge nicht vffgehalden noch geſchutczen ſolicher fehede, So ſal yderman dem andern folge thuin mit alle ſeiner macht ane ſumen, Alles uff eigin ebinthure, koſt, ſchaden vnd czerunge. Wurde ſache, das wir ob gnanter Abt vnd Sampnunge an ſolicher vorgeſchreben ſache vnd folge ſumyg wurden aber der vorgnante herre aber Stad kegin vns ſumyg wurden, So mag eynir den andern, von deme ſolich ſumniſſe geſchege, vorheiſchen vnd wandel von Im fordern nach redelichem dirkenntniſſe der ander czwier teil, die vnder vns mit hulffe bey enander geſtanden haben, vnd die ſullen ſich helffen, das ſolich wandel von dem ſchelhafftigen teile gethan werde. Wers ouch ſache, das enchirleye czweitracht vnder vns vffirſtunde, das ſollen die ander hern, Manne vnd Stete, die in dem bunde ſind, macht haben, en tage dorumb czu legen vnd ſie vß iren gebrechen entſcheiden, deme beideteil alſo czweitrechtig mechtiglicheu alſo folgen ſullen. Das alle vorgeſchreben globde, eynunge, ſtucke vnd artikel von vns Abte vnd Sampnunge erbarlichen gehailden ſullen werden diſſe nehiſt folgende zcehin Jar von dato diß brieffis, Czu groſſer ſichirheit So haben wir vnſer Ingeſigil an diſſen brieff wiſſintlichin laſſen hengen, Der gegebin iſt nach Criſti gebort vierczehinhundert Jar vnd dar nach in dem nuen vnd driſſigiſten Jare den nehiſten Montag nach ſinte lucas tage des heiligen ewangeliſten.

Nach dem Original, an dem das Siegel nicht mehr vorhanden iſt, im Raths-Archiv zu Luckau.

Regeſt im Neuen Lauſitz. Magazin XLVI. p. 96.

---

524) 1439.

Wilhelm v. Ileburg, Beſitzer des nahe bei Leitmeritz belegenen Schloſſes Kelch unternahm in Verbindung mit den Herren v. Wartenberg und anderen Edelleuten verſchiedene Raubzüge und ſtreifte ſogar bis vor die Thore der Stadt Zittau.

S. Scriptt. Rer. Lusatt. I. p. 247 ff. Vgl. Lippert Geſchichte der Stadt Leitmeritz. Prag 1871. S. 199. Schloß Kelch, jetzt Ruine, lag auf dem ſog. Kelchberge bei Triebſch im Kr. Leitmeritz.

Digitized by Google

525) **22. Juli 1440.**

Das Kloſter Seuſelitz, an deſſen Spitze die Aebtiſſin Anna v. Ileburg ſteht, kauft von den Gebrüdern Walther und Heinrich v. Köckeritz, zu Glaubitz geſeſſen, und ihrer Mutter Margaretha einen Mann genannt Heinrich Jan, einen Unterthanen zu Nüncheritz.

Geſchrebin vnde gegeibin nach gots gebort thuſund virhundert ior vnde yndeme virczigiſthein Jore am frytage Sente Marie Magdalene tage der heiligen frauwen.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

526) **S. d. (1440).**

Verzeichniß der Landrichter, Bannerführer und adeligen Gerichtsſchöppen in den Gebieten des D. Ordens in Preußen.

Im Gebiet Schwetz:

Herr Botho v. Ileburg (Ylenburg).

S. Schblde. LXXXIV. Nr. 112 im Staats-Archiv zu Königsberg.

---

527) **S. d. (1440—47).**

Hans v. Reibnitz Comthur D. O. zu Schwetz berichtet dem Hochmeiſter in verſchiedenen Angelegenheiten ſeiner Verwaltung und erwähnt u. a. auch eine Klage der (verwittweten?) Frau v. Ileburg über Thomas v. Pruſchtz, der ihr einen Unterthanen ihres Gutes Sikow, der ihr entlaufen ſei, vorenthalte. — — Ouch klaget die frauw von Ylenburg vbir eynen genant thomeken zu Pruſchtz, der Ir ouch eynen man frebelichen vorhelt, der Ir vortlaufen iſt von Zikow vnd gefunden wart in ſeynem hawſe ꝛc.

Nach dem Original im Staats-Archiv zu Königsberg. Gedruckt bei Wegener Ein Pommerſches Herzogthum ꝛc. II. p. 347, 191. Der Beklagte Thomeke v. P. iſt a. a. O. S. 242 als Edelmann unter den Vaſallen des Schwetzer Gebiets aufgeführt. Ein Hans v. P. im Schwetziſchen Gebiet kommt im Jahre 1408 im Treßlerbuche S. 256 (in gedachtem Archive) vor. Pruſchtz ſoll das heutige Prauſt ſein.

---

528) **1441.**

Auf dem Tage zu Elbing, der den Landen und Städten von Preußen auf den 25. Juni 1441 angeſetzt war, wurden vom Hochmeiſter des deutſchen

Digitized by Google

Ordens, Conrad v. Erlichshausen, zu seinen Vertretern bei den Verhandlungen mit den Ständen ernannt als seine Räthe: Franz, Bischof von Ermland, Caspar, Bischof von Pomesanien, Eberhard v. Saunsheim, Oberster Gebietiger des Ordens in Deutschland, Eberhard v. Wiesenthau, Comthur zu Christburg, Jost v. Vemen, Comthur zu Mergentheim, Johann v. Benhausen, Comthur zu Thorn, Heinrich Reuß v. Plauen, Comthur zu Balga, Gerlach Merz, Comthur zu Mewe, Herr Andreas Ruperti, Pfarrer zu Danzig, Herr Botho v. Ileburg, Herr Niclas v. Sparwein, Ritter, Meister Pilgrim und Herr Arnd Huxer, Domherren zu Frauenburg und Herr Niclas Salfeld Official zu Riesenburg.

S. Hochmeisterl. Registrant A. de 1437 ff. f. 19 im Staats-Archiv zu Königsberg. Vgl. Voigt Gesch. Preußens VIII. p. 10. Anm. 3.

---

529) 9. October (1444).

Der römische König Friedrich erläßt an die zum Landtage in Prag versammelten Stände des Königreichs Böhmen ein Mandat, Wilhelm v. Ileburg dazu anzuhalten, den Beschädigungen des Kreises Elbogen durch Fehde zu unterlassen und seine vermeintlichen Rechte auf Elbogen auf solche Weise geltend zu machen, da sein Vater den auf Elbogen lautenden Brief und alle sonstigen Pfandurkunden zurück gegeben habe.

Friedrich von Gottes Gnaden römischer König, Mehrer des Reichs u. s. w.

Hochgeborne, gestrenge und ehrsame, uns besonders liebe Herren. Es ist uns berichtet worden, daß der hochgeborene Wilhelm v. Ilburg den Elbogener Kreis verheere und ungemein großen Schaden dort anrichte gegen den Vertrag, den der Kaiser, glorreichen Andenkens, einst zu Regensburg durch die Herren von Böhmen mit seinem Vater geschlossen hat, wovon die darüber ausgefertigten Urkunden ausführliches Zeugniß geben. Und da der Elbogener Kreis zur Krone Böhmen gehört und daher der Schade, der dort angerichtet wird, die Krone und Niemand anderen trifft, so vernehmen wir es ungerne, daß ihr dies duldet. Demnach verlangen wir von euch ernstlich und ersuchen euch um des Besten dieses Landes willen, dieser Fehde Einhalt zu thun, den genannten Wilhelm daran zu verhindern und ihn anzuweisen, er möge den rechtskräftigen und besiegelten Verträgen gemäß, zumal da sein Vater die Haupturkunden, welche er bezüglich der Stadt Elbogen besaß, ausgeliefert und aller Pfandbriefe sich entledigt hat, andere Wege einschlagen, den Kreis unbeschädigt lassen und seine Rechte nicht durch Krieg, sondern auf einem andern Wege, wie es sich gebührt, geltend machen. Dadurch werdet ihr uns

Digitized by Google

einen besonders angenehmen Dienst erweisen. Gegeben zu Nürnberg am Tage S. Dionysii im fünften Jahre unserer Regierung.

De mandato Domini Regis.

Uebersetzung nach dem böhmischen Original bei Palacky Archiv Cesky I. p. 285.

---

530) 22. Juli 1445.

Der Reiches-Kanzler Caspar Schlick schreibt an Ulrich v. Rosenberg in verschiedenen Angelegenheiten, insbesondere auch in Sachen des Herrn Heinrich v. Plauen und des Herrn Wilhelm v. Ileburg in Betreff seiner Fehde wegen der Burg Elbogen, durch welche weniger er (der Kanzler) als das Königreich Böhmen großen Schaden erleide.

Dem hochgebornen und wohlgünstigen Herrn, Herrn Ulrich von Rosenberg.

— —

— Endlich noch einige Worte über meine Angelegenheit. Vor allem danke ich Deiner Gnade für die Freundschaft, die Du mir erweisest und dafür, daß Du mit dem Herrn von Plauen für eine Zusammenkunft mit Ilburg gesorgt hast. Mögest Du darin nur fortfahren, denn es gereicht dies gewiß zum Wohle der Krone (Böhmen). Daß ich davon wenig Nutzen habe, wissen alle; jedoch mein Schaden ist klein gegen den großen Schaden des Königreichs. Sodann sagte mir der Paumgartner, daß schon früher einmal von diesem Gute zwischen dem Herrn von Plauen und mir die Rede gewesen sei, daß Deine Gnade schon mit Jobst gesprochen habe und daß du hoffest, es werde dies schon besser von Statten gehen. Daß Du meiner Geschäfte eingedenk bist, dafür bin ich Deiner Gnade vielen Dank schuldig. Deine Gnade wird finden, daß ich dies sowohl um Dich, als auch Deine Söhne wohl verdiene. Ich habe jedoch dem Herrn v. Rabstein Befehl gegeben, über einige Geschäfte mit Deiner Gnade Rücksprache zu nehmen. Sodann melde mir ausführlich, wie es mit dem Herrn von Plauen stehe und sei versichert, daß, so lange er am Leben ist, man mit dem Sachsen nicht aufkommen werde; besonders jetzt wieder befindet sich der junge Herr von Plauen in großer Ungnade, so daß ich fürchte, es werde ihm Plauen entzogen werden. In großer Eile habe ich diesen Brief geschrieben, nimm ihn gut auf, denn leider vermag ich ihn nicht mehr durch zu sehen.

Gegeben im Feldlager vor Güns am 22. Juli 1445.

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original bei Palacky Archiv Cesky II. p. 408, woselbst bemerkt ist, daß über die Streitigkeiten des Caspar Schlick mit Wilhelm v. Ilburg wegen der königlichen Burg Elbogen, welche einst Kaiser Siegmund von Botho v. Ileburg, Wilhelms Vater, eingelöst und dann an Caspar Schlick verpfändet hatte, die späteren Schreiben (besonders eins vom 5. Jan. 1448 s. unten S. 362 ff.) genauere Auskunft geben.

Digitized by Google

531) 4. August 1445.

Der Comthur zu Schwetz (Haus v. Reibnitz) berichtet dem Hochmeister, Deutschen Ordens, daß die Buhnenwerke an der Weichsel bei dem Gute des v. Eylenburg durchgerissen seien und bittet um Abhülfe.

Datum am Tage S. Dominici anno XLV.

Gedruckt (nach dem Original im Staats-Archiv zu Königsberg Schiebl. LIX. Nr. 17) bei

R. Wegener Ein pommersches Herzogthum ꝛc. II. p. 212.

---

532) 8. October 1445.

Der Reichs-Kanzler Caspar Schlick macht dem Herrn Ulrich v. Rosenberg verschiedene Mittheilungen über die Verhandlungen, die zwischen den Ungarn und dem Könige Friedrich in Betreff des Königs Ladislaus stattgefunden haben und ersucht ihn schließlich um Rath und Hülfe in seiner Angelegenheit mit Wilhelm v. Ileburg, der den Elbogener Kreis durch seine Befehdungen hart zugerichtet habe.

Dem hochgebornen und mächtigen Herrn, Herrn Ulrich von Rosenberg, meinem gütigen Herrn.

— —

— — Damit empfehle ich mich Deiner Gnade mit der Bitte, mir mit Rath und Hilfe beizustehen in meinen Angelegenheiten mit Ileburg, welcher den Elbogener Kreis ohne Ursache, so Gott weiß, arg zugerichtet hat.

Datum Wien am 8. October 1445.

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 409.

---

533) 17. April 1446.

Ulrich v. Rosenberg berichtet dem Herrn Alisch v. Sternberg über seine Unterhandlungen mit dem Könige Friedrich und auch über die Händel Wilhelms v. Ileburg mit der Stadt und dem Kreise Elbogen, den er wieder sehr beunruhige, und bittet ihn auf Wunsch des Königs, im Verein mit dem Kanzler Caspar Schlick, dessen Bruder Matthias und anderen guten Freunden zum gütlichen Ausgleich der Ileburg'schen Fehde beizutragen.

— — Ebenfalls theile ich Dir mit, daß an Seine Königl. Majestät während meines hiesigen Aufenthaltes eine Botschaft von Herrn Mathias, dem Bruder des Herrn Kanzlers Caspar, mit der Meldung kam, daß Herr Ilburk den

Digitized by Google

Elbogenern wiederum hinderlich sein wolle. Da sprach Seine Königl. Majestät mit mir und ersuchte mich eindringlich, ich möchte mich mit andern guten Freunden so viel als möglich bemühen, die Sache im Guten beizulegen. Demnach bitte ich Dich, lieber Freund, daß Du, zumal da Herr Caspar, der Kanzler, selbst und sein Bruder Mathias zu Gleichem bereit sind, Dich auch darum bemühen wollest, die Angelegenheit zu einem Waffenstillstande oder sonst einem guten Austrage zu bringen, worin auch ich und Herr Caspar zu Dir volles Vertrauen haben. Denn eine solche Ausgleichung des Haders würde sowohl uns als auch dem Lande sehr zu statten kommen; dazu kann Herr Caspar wohl behilflich sein und er wird es gern thun, wovon ich Dir dann auch Nachricht geben werde.

Datum Vienne in die pasche annorum etc. XLVI.

Ulrich von Rosenberg.

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original-Concept im Wittingauer Archiv, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 21.

---

534) 23. April 1446.

Conrad v. Erlichshausen Hochmeister D. Ordens beauftragt den Vogt der Neumark (George v. Eglofstein), dem Herrn v. Ileburg (Ylenburg) wegen seines Anbringens, daß dem Deutschorden das Land Lausitz als Pfand gegönnt werden solle, zu danken; zur Zeit aber könne der Orden keinen Gebrauch davon machen.

Datum Marienburg Sonnabends nach Ostern XLVI.

Original-Copie im Registranten VIII. (sonst VI.) fol. 31 im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

535) S. d. (etwa im Mai 1446).

Postscriptum eines Schreibens des Kanzlers Caspar Schlick an Ulrich v. Rosenberg in Betreff der Fehde Wilhelms v. Ileburg gegen die Stadt und Gebiet Elbogen und in Betreff der zur Beilegung dieser Streitigkeiten versuchten und zu versuchenden Mittel, auch daß Alisch v. Sternberg auf Seiten Wilhelms v. Ileburg stehe.

Auch habe ich, lieber Herr, die Copie des Briefes, worin Deine Gnade über Herrn Alisch v. Holic schreibt, wohl verstanden, wie daß dem Vater des Herrn Ilburk von Seiten der Elbogener viel Böses zugefügt worden sei, daß er und viele guten Leute ihm behilflich sein wollen, und daß, wenn billiger Weise die Sache beglichen werden könnte, er dazu helfen wolle u. s. w. Aber Deine Gnade weiß wohl, daß der Kaiser glorreichen Andenkens in Regensburg mit

Digitized by Google

vielen böhmischen Herren (und auch Deine Gnade war zugegen) alle diese Schwierigkeiten verglichen hat, und es sind darüber die urkundlichen Vereinbarungen vorhanden; auch besitze ich die Verschreibungen, die Ilburk auf Elbogen hatte. Ferner habe ich ihm einiges Geld vom Kaiser auf diesen Vertrag hin vorgeschossen und fürs übrige hat er einen Schuldbrief vom Kaiser selbst. Sonach hätte Herr Alisch keine Ursache, dem Ilburk gegen uns beizustehen, denn ich habe ihm mehr gedient als Ilburk, und überdies haben mein Bruder und sein Sohn zwei Schwestern zu Frauen; ich meinte daher, daß er uns helfen sollte. Aber ich verstehe, daß alles dies einzig und allein nur deshalb geschieht, weil ich mit euch zur Partei des Königs Albrecht gestanden habe. Und wenn er bemerkt, „wenn die Sache billiger Weise beglichen werden könnte ꝛc.“: Lieber Herr! ich werde dem Ilburk kein Geld geben, aber ich will vor Deiner Gnade und andern guten unparteiischen Leuten ihm sein Recht angedeihen lassen, obwohl ich mit ihm nichts zu thun habe. Denn sein Vater war wohl schon drei Jahre früher weg, als mir der Kaiser die Burg verschrieb, und ich glaube, daß auch die Elbogener es so meinen. Deshalb, lieber Herr, weil man weder Deiner Gnade noch der Gerechtigkeit zu Liebe etwas thun will, sondern die Landschaft ohne Grund verwüstet zum großen Schaden der Krone Böhmen, so müssen wir die Hilfe von Ausländern annehmen. So hat mein Bruder den Sachsen zu Hilfe genommen, da Ilburk auch sein Vasall ist; es ist schon bestimmt, daß sie am heil. Dreifaltigkeitstage vor dem Sachsen verhandeln werden. Kommt man zum Abschlusse, so werde es Gott gedankt; wenn nicht, so werden wir dennoch nicht allein stehen, wenn ihm auch Herr Alisch gegen uns zu Hilfe kommt; auch gehört das Gut der Krone und nicht mir. Aber eine Schande und ein Schaden ist es, daß Ausländer unter den Unterthanen der böhmischen Krone richten und verhandeln sollen. Deshalb, lieber Herr, lege Dich noch ins Mittel und schreibe ihnen wegen eines Waffenstillstandes oder eines Vertrages.

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original im Landeshaupt-Archiv zu Prag gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 410.

---

536) 5. August (1446).

Mitglieder des böhmischen Herrenstandes, darunter Wilhelm v. Ileburg (die andern Herren sind Alisch und Peter v. Sternberg, George v. Kunstadt, Heinrich Berka v. d. Duba, Alisch v. Seeberg, Pribik v. Klenau und Boguschi und Zdenko v. Postupitz), richten an Ulrich v. Rosenberg ein Schreiben in Betreff der Anerkennung des Pabstes Eugenius IV. und warnen ihn vor einseitigen Verhandlungen in den böhmischen Landesangelegenheiten ohne Einvernehmen mit den Mitgliedern des Böhmischen Landtages.

Digitized by Google

Datum feria sexta ipso die gloriosissime Virginis Marie Nivis.

Nach dem Original gedruckt bei

Palacky, Archiv Cesky III. p. 38.

---

537) 26. November 1446.

Der Reichs-Kanzler Caspar Schlick schreibt an Ulrich v. Rosenberg in verschiedenen politischen Angelegenheiten namentlich schließlich auch in seiner Streitsache mit Wilhelm v. Ileburg und wegen der von ihm fortgesetzten Verwüstung des Kreises Elbogen.

— —

— — Ich bitte Deine Gnade, mein lieber Herr, mir dazu zu verhelfen, daß mich Ilburk in Ruhe lasse und daß er diesen Kreis des Königreiches Böhmen so ohne Grund zu verwüsten aufhöre; ich habe darum auch den Herrn Meinhard gebeten. Schreibe mir, wie es dort steht.

Datum Wien 26. November 1446.

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 416.

538) 14. December 1446.

Henze v. Haugwitz, Probst des Klosters Hayn und Domherr zu Meißen erläßt als Bischöflich Meißnischer delegirter Richter in der nachstehenden Sache ein Mandat an die Pfarrer zu Wolkenstein, Freiberg, Chemnitz, Zschopau und Lengefeld, so wie an die betr. sonstigen Priester, den edeln Herrn Anarg v. Waldenburg, Herrn zu Wolkenstein zu mahnen, innerhalb neun Tagen, von dem Mahnbriefe an gerechnet, den Edeln und Geistlichen Frauen, der Aebtissin Anna v. Ileburg und der Margaretha v. Waldenburg, Klosterjungfrau zu Seuselitz, die ihnen zustehenden Zinsen und bezw. rückständigen Zinsen und Unterhalt zu entrichten.

Datum Misne anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo sexto die quarta decima mensis Decembris.

Nach dem Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden. Anscheinend bestand ein Verwandtschaftsverhältniß zwischen Anarg v. W. und der Aebtissin Anna v. Ileburg.

---

539) S. d. (1446).

In einem Berichte über die gegen den König von Böhmen gerichteten Vorgänge heißt es, daß unter den an den König Seitens der Böhmischen Landstände Abgesandten sich auch der v. Ileburg befunden habe.

Digitized by Google

S. d.

Gedruckt (nach dem Original) in
Riedel C. D. Brand. C. I. p. 400—406.

---

540) 29. Mai (1447.)

Ulrich v. Rosenberg berichtet an Johann v. Neuhaus über die auf dem Landtage zu Prag gepflogenen Verhandlungen und meldet dabei auch, daß Herr Wilhelm v. Ileburg mit dem Kanzler Caspar Schlick und dem Elbogener Kreise einen Waffenstillstand geschlossen habe.

— — Auch Herr Ilburk hat einen Waffenstillstand mit Herrn Kaspar und dem Elbogener Kreise.

Datum Krumau feria II. post festum Pentecostes.

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original-Concept gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky IV. p. 10.

---

541) 23. October 1447.

Botho v. Eylenburg und Genossen, Bürgen Remschels, Vogts des Stiftes Pomesanien, schreiben dem Dietrich Ploiger, Freigrafen zu Brüninghausen, daß, nachdem sie sich vor dem Hochmeister Conrad von Erlichshausen und dem gehegten Ding zu Marienburg verbürgt, er das Erbieten des Ersteren annehmen und den Hans Dortmund bestimmen möge, in Preußen sein Recht zu suchen.

Datum Marienburg Montags nach der 11000 Jungfrauen Tag anno XLVII.

Nach einer Original-Copie im Registranten Nr. VII. f. 366 im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Der Stiftsvogt Remschel, für den sich u. a. auch B. v. Ileburg verbürgt, gehörte einer der angesehensten ältesten Adelsfamilien Westpreußens, insbesondere des Stifts Pomesanien, den v. Crixen an, deren Stammgut gl. N., jetzt Kröxen, er auch besaß. Er war 1440 Landrichter im Riesenburgischen und eins der hervorragendsten Mitglieder des Preußischen Bundes, dessen Angelegenheiten er 1452 persönlich bei dem Kaiser vertreten half.

---

542) 5. Januar 1448.

Der Reichskanzler Caspar Schlick schreibt dem Herrn Ulrich v. Rosenberg in Betreff seiner Händel mit Herrn Wilhelm v. Ileburg wegen der Burg und des Kreises Elbogen, den er durch Raub und Brand verwüstet habe und

Digitized by Google

geht auf die Urſachen dieſes Verhaltens und den Beginn ſeines (Schlicks) Beſitzverhältniſſes der Burg näher ein, die er vom Kaiſer zu Pfande erhalten, nachdem dem Vater Wilhelms eine kaiſerliche Schuldverſchreibung ausgeſtellt worden war, die freilich noch nicht völlig eingelöſt worden ſei. Er beklagt ſich über die Grundloſigkeit des feindlichen Verhaltens Wilhelms v. Ileburg gegen ihn und den Kreis Elbogen, erklärt es für unwahr, daß Jener behaupte, er habe ihm verſprochen, ihm vom Kaiſer den Beſitz einer andern Herrſchaft auszuwirken und erwähnt die Verſuche zu einer Ausſöhnung. Endlich bittet er den v. Roſenberg auf ſeiner Seite als Schiedsmann zu ſtehen und in ſeinem Intereſſe zum Ausgleich der Sache thätig zu ſein. Wolle Wilhelm v. Ileburg die Burg Elbogen wieder haben, ſo müſſe er ihm die darauf dem Kaiſer geliehene Pfandſumme zahlen.

Deine Gnade kennt längſt die Fehde, welche zwiſchen dem Herrn Ilburk einerſeits und mir und den Elbogenern andererſeits beſteht. Gott weiß, daß er unſer und dieſes königliche Gut ohne Grund verwüſtet; denn daran, was die Elbogener ſeinem Vater angethan hatten, bin ich ganz unſchuldig. Allein nachdem der ſelige Kaiſer, die Burg über drei Jahre ohne Anfechtung beſeſſen hatte, bat er mich in Regensburg, ich möchte ihm auf die Burg Geld leihen, was ich Seiner Majeſtät, obgleich ungern, zu Willen that. Und überdies hatte Seine Majeſtät durch die böhmiſchen Herren, unter denen ſich, wie es mir ſcheint, auch Deine Gnade befand, den alten Ilburk mit den Elbogenern in jeder Beziehung vollkommen ausgeſöhnt, wie dies die darüber ausgefertigten kaiſerlichen Vertragsurkunden bezeugen. In Folge deſſen überlieferte mir auch der alte Ilburk die Briefe und Verſchreibungen, die er auf Elbogen hatte, und ich habe ſie nun in meinem Beſitze. Der Kaiſer aber gab dem Ilburk einen Majeſtätsbrief über ſeine Schuld, den nun der junge Ilburk beſitzt. Von dieſer Schuld iſt ihnen etwas abbezahlt worden und ich habe ihm auch einen Perlkranz darauf gegeben; in dieſem Briefe war auch beſtimmt, daß er, falls er noch irgend welche Briefe auf Elbogen hätte, dieſelben auszuliefern habe. Dieſe Vereinbarungen wurden ſowohl unter dem Kaiſer als auch unter dem Könige Albrecht von uns eingehalten und wir haben nie gedacht, daß Ilburk gegen ſo geſtaltete Verträge etwas zu unternehmen ſich unterfangen werde. Aber nichtsdeſtoweniger hat er dieſen Kreis durch Raub und Brand ſtets verheert, ohne uns und insbeſondere mir gegenüber irgend einen gerechten Grund zu haben. Ich höre nun, er wolle mich eines Verſprechens beſchuldigen: ich hätte ihm eine ebenſo gute Herrſchaft, wie Elbogen, vom Könige zu verſchaffen verſprochen; und dabei beruft er ſich auf Einige, vielleicht auf die Herren Zajice und Kruſina v. Lichtenburg. Von dieſem Verſprechen weiß ich nichts; denn es iſt ganz und gar unwahrſcheinlich, daß ich etwas, was ich ſelbſt nicht beſitze, Jemandem verſprechen ſollte. Ja als mich dieſe beiden Herren baten, ich

möchte ihrem Freunde Ilburk helfen und ihm auch verzeihen, daß er es ohne mein Vermuthen auf mich mit Hinterhalten abgesehen habe, denn ich wollte bei König Albrecht Klage führen; so habe ich ihm auf ihre Bitten verziehen und die Klage unterlassen. Und vielleicht mochte ich ihnen auch gesagt haben, daß ich, soweit ich ihm helfen könne, es um ihretwillen auch gerne thun werde; sonst weiß ich von einem Versprechen gar nichts. Das könnte ich mit gutem Gewissen und, so Gott will, ohne Sünde beschwören. Daraus mag Deine Gnade entnehmen, was für einen Beschwerdegrund er mir gegenüber hat. Ich habe seinem Vater nichts angethan, und wenn ihm die Elbogener etwas angethan haben, so sind sie deshalb doch schon ausgesöhnt. Falls ihm der Kaiser etwas schuldig war, so hat er darüber seine Majestätsbriefe; darum hat er nicht an uns, sondern an den König von Böhmen Ansprüche zu erheben. Ueberdies hat er mit uns so lange Fehde geführt, bis die Sache Dir und Herrn Zajice als Schiedsrichtern zum Austrage übergeben wurde, wie aus der Abschrift hervorgeht, die ich Deiner Gnade anliegend übersende. Ilburk hat bei der Zusammenkunft meinem Bruder zwölf Herren genannt, er möge zweie von ihnen wählen; aber Deine Gnade war unter ihnen nicht genannt, sondern es waren fast alles Männer seiner Partei. Dann vereinbarte man, daß Ilburk meinem Bruder den Herrn Georg von Podebrad und Herrn Zajice zu Schiedsmännern bezeichne, um einen von beiden zu wählen und den andern aus dem Königreiche Böhmen unter seiner Partei. Da nannte mein Bruder sogleich den Herrn Zajice von seiner (Ilburgs) und Deine Gnade von unserer Partei, denn wir haben durch alle diese Jahre hindurch Deine Gnade als Schiedsmann gehabt. Deshalb, lieber Herr, wenn Deine Gnade auf dem künftigen Landtage von mir oder von meinem Bruder oder durch unsere Vollmacht gebeten werden wird, dem allgemeinen Wohle und dem Frieden dieses armen Kreises zu Liebe und unserer Gegendienste sicher diese Last auf Dich zu nehmen und den Streit zu schlichten, dann wird Deine Gnade durch Urkunden und andere Dinge besser über Alles sich unterrichten, und es scheint mir, daß es Deiner Gnade nicht schwer fallen werde, die Sache durchzuführen. Du wirst dafür vieles Lob und vielen Lohn von Gott ernten, denn uns geschieht Unrecht. Ich höre, daß er von mir Geld haben will; Geld werde ich ihm, so Gott will, nicht geben und ich bin ihm auch gar nichts schuldig; aber wenn er Elbogen wieder haben will, so möge er meinem Pfandbriefe gemäß mir mein Geld zurückstellen und ich werde gerne auf Befehl der Herren ihm die Burg abtreten. Denn mein Geld gedenke ich nicht zu verlieren. Seine Majestät hat nämlich fast alles dies Geld unter einige Böhmen in Regensburg vertheilt. Lieber Herr, sei uns bei diesem Anliegen willig und behilflich; Du wirst sehen, daß ich es Dir wohl entgelten werde. Deine Gnade hat mir gegenüber stets gute Dienste anerboten, nun hat es Deine Gnade schon in der Hand, quia amicus in necessitate probatur. Gieb mir

Digitized by Google

darüber, lieber Herr, eine Antwort. Auch ſteht in dem Vertrage ein Artikel, „wenn es Deine Gnade und Herr Zajice befehlen, daß wir die Sache euch verbürgen und euch die volle Macht einräumen, daß wir es thun mögen"; ich werde Deiner Gnade alles anheimgeben und hoffe, daß Deine Gnade den Herrn Zajice zu Aehnlichem überreden, auch, daß eine große Bürgſchaft, ſo Gott will, nicht nöthig ſein werde; aber was Du immer anordnen wirſt, dem werde ich gerne mich fügen.

Datum Wien 5. Januar 1448.

Deutſche Ueberſetzung nach dem böhmiſchen Original, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 420—422.

---

543) 7. Januar 1448.

Procop v. Rabſtein ſchreibt an Ulrich v. Roſenberg in verſchiedenen Angelegenheiten und giebt ihm ſeine Befriedigung zu erkennen, daß er das Schiedsrichteramt zur Schlichtung der Händel zwiſchen dem Kanzler Caspar Schlick und Wilhelm v. Ileburg übernommen habe. Erſterer habe wohl niemals ſolche Verſprechungen gemacht, wie ſein Gegner behaupte.

— — Weiterhin, lieber Herr, ſei Dir anempfohlen der Rechtshandel des Herrn Caspar, welcher vor allen zu Deiner Gnade gutes Vertrauen hat und ſich freut, daß die Sache an Deine Gnade kam. Und fürwahr, lieber Herr, mir ſcheint es, ſoweit ich Herrn Caspar kenne, daß er um keinen Preis etwas, was er je irgend Jemand zugeſagt hat, verläugnen werde, und wenn er ſich zu einer ſolchen Zuſage bekennen ſollte, deren ihn Ilburk zu bezichtigen gedenkt, ſo wird er ſich nicht ſo leicht dem Schiedsſpruche Jemandes unterwerfen. Wenn Deine Gnade aber die Sache zu Ende führte, ſo würdeſt Du auch Seiner königlichen Majeſtät dadurch einen Gefallen erweiſen, denn Seiner Majeſtät geht die Sache ſehr nahe, weil ihr ſelbſt auch dadurch Uebles widerfährt. Deine Gnade begreift auch wohl, daß an einen ſolchen Mann, wenn einſt Ordnung in unſerem Lande durchgeführt wird, uns ſehr gelegen ſein werde, denn er wird in vielen Dingen erfahren ſein, während wir andere Leute entbehren, die ſolche Erfahrungen beſitzen.

Datum Wien 7. Januar 1448.

Deutſche Ueberſetzung des Böhmiſchen Originals, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 442.

---

544) 28. Januar 1448.

Der Reichskanzler Caspar Schlick theilt Ulrich v. Roſenberg verſchiedene politiſche Neuigkeiten mit und kommt auch auf ſeine Händel mit Wilhelm v.

Digitized by Google

Ileburg zu ſprechen, wobei er ihm erklärt, daß er die gewünſchte perſönliche Zuſammenkunft mit Letzterem zu halten verhindert ſei und ihn dringend erſucht, die Vermittlerrolle in der Angelegenheit durchzuführen.

— — Auch mein Bruder Mathias war hier, damit er mich zur Zuſammenkunft in Prag mit Ilburk beſtimme; ich kann nun wegen der Zuſammenkunft mit den Ungarn nicht abkommen und auch weil die Mailänder auf der Herreiſe begriffen ſind. Ich bitte Deine Gnade, Du mögeſt für mich als Deinen ewigen Schuldner dieſer Bemühung Dich unterziehen und in dieſer Angelegenheit helfen. Die Sache iſt nicht ſchwer und überdies gerecht. Mein Bruder wird ſammt den Elbogenern zu Deiner Gnade nach Prag kommen; ſtehe ihm zur Seite.

Datum Wien 28. Januar 1448.

Deutſche Ueberſetzung des böhmiſchen Originals, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 422.

---

545) 29. Januar 1448.

Conrad v. Erlichshauſen, Hochmeiſter deutſchen Ordens in Preußen bekundet die zwiſchen Herrn Botho v. Eylenburg und Philipp v. Beyſeleyden geſchloſſene Einigung über einen Zins von einem Capital von 50 Mark, das Letzterer aus den Gütern Bothos v. E. und ſeiner Brüder zu fordern hat.

Wir bruder Conrad von Erlichshuſen ꝛc. thun kunt ꝛc. das vor uns gekomen ſeyn vnſir lieben vnd getruwen philips vom byſeleyden von eyme vnd her Both von Ilenburg vom andern teile vnd ſeynt vor vns eyns wurden als von etlicher czinſer wegen funfzig gutte marck houbtgeldes, die denne philips vorbenumpt gehabt hat uf her boths vnd ſeyner bruder gutter, ſo das her both von datum diſſes briffs gegeben hat philips vom beyſeleiden XII½ mark guttes geldes vnd her both vnd ſeyne gebruder vorbenumpt ſollen vort philips vom beyſeleyden uff diſſe neeſtkomenden pfingſten geben XXXVIII½; domethe iſt das houptgelt beczalt vnd wann denn her both von Ilenburg die XXXVII½ mark philips vom beyſeleyden gebet, ſo ſal her Im den houptbriff aber deme, der em das gelt von ſeynent wegen gebet, obirantworten. Her both vnd ſeyne gebruder ſollen vort die dreyczehenhalbe gutte marg von den benumpten pfingſten vort obir czwey Jar dem vilgenanten philips geben ane alle beſwerunge vnd argeliſt vnd bey gutten truwen vnd domethe ſo ſolle das houptgelt verſeſſener czinß ſeyn beczalt vnd alle czerung vnd ſchaden hengelegt. Geben czur prewſchenylaw am montage nach Conuerſionis pauli Im xlviiiten iare.

Original-Copie im Regiſtranten betitelt Miſſive Conrads v. Erlichshauſen fol. 420 im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Die v. Beyſeleyden (Beſeleden) gehörten zu den vornehmeren Adelsgeſchlechtern Preußens und zu

Digitized by Google

deſſen eingebornem Adel; ihr Stammgut iſt das heutige Beisleiden bei Pr. Eylau, jetzt im Beſitze der v. Oldenburg. Ueber Philipp v. B., einen ſehr angeſehenen Vaſallen des Ordensſtaates, ſprechen zahlreiche Urkunden aus der Zeit von 1440—1450, nach denen er auch Grundbeſitz im heutigen Weſtpreußen gehabt hat, ſ. z. B. die Urkunden von 1446 und 1451 im Hochm. Regiſtranten VIII. f. 53 und IX. f. 308.

546) **2. Mai 1448.**

Der Reichs-Kanzler Caspar Schlick ſchreibt an Ulrich v. Roſenberg mit der eindringlichſten Bitte, ſich ſeiner in der Elbogener Angelegenheit (wider Wilhelm v. Ileburg) kräftigſt anzunehmen und ſo Schaden und weiteres Unheil zu verhüten.

Hochgeborner ꝛc.

Vor allem vermelde ich Dir meinen eifrigen Dienſt. Deine Gnade ſchreibt mir, Du fürchteſt, daß Du bei meiner Abweſenheit in meinen Angelegenheiten nicht ſo viel ausrichten könnteſt, als wenn ich anweſend wäre ꝛc. Nun wiſſe, daß ich Tag und Nacht mir große Mühe gegeben habe, um zu dieſem Landtage zu kommen, ja ich wollte ſchon auf eigene Koſten reiſen, aber es war unmöglich zu bewirken, wie es Herr Neipperger und der Cardinal wiſſen. Nicht etwa darum kann ich nicht weg, weil der König mir nicht traute, ſondern wegen des Bisthums, um welches man jetzt mit mir verhandelt, das er von nicht erlangen wird; ſo mußte ich ohne meinen Willen hier bleiben. Gott weiß es, daß ich um jeden Preis zu Deiner Gnade kommen wollte. Deshalb möge Deine Gnade nicht unſchlüſſig ſein; ich bitte vielmehr Deine Gnade, Du mögeſt alle Mühe auf die Sache verwenden; mein Bruder hat ja die Vollmacht, auch Herr Neipperger wird anweſend ſein. Thut alle, ſo gut ihr es vermöget und bringet die Sache zu einem Austrage, ſo wie ich denn das volle Vertrauen habe, daß Du davon nicht ablaſſen wirſt um des Beſten jenes Kreiſes willen. Du wirſt damit der Krone einen guten Dienſt erweiſen; denn gewiß, lieber Herr, wenn ſich Deine Gnade der Sache entſchlüge, dann ein Krieg ausbräche und die Böhmen etwas wider die Gerechtigkeit von mir verlangten, ſo müßte ich um dieſer Burgen willen mir ſolche Bundesgenoſſen nehmen, daß es manchen und vielleicht mich ſelbſt reuen würde. Entziehe Dich daher der Sache nicht; es würde Deine Schuld ſein, wenn durch Krieg Uebles eintreten ſollte. Thue mir dies zu Liebe und um meiner Dienſte willen, zumal ich Deiner Gnade und Deinen Söhnen noch Dienſte leiſten kann, denke an die alten Dienſte und auch an die ſo Gott will zukünftigen. Mein Bruder wird Deiner Gnade noch manches mittheilen können.

Gegeben zu Wien am Tage der Himmelfahrt Chriſti (1448).

Digitized by Google

Deutsche Ueberſetzung des böhmiſchen Originals, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 423.

---

547) 15. Juli 1448.

Gezeugniß des Raths zu Wittenberg über die von Nicolaus v. Tuchenitz vor ſeiner Hinrichtung gemachten Ausſagen, daß ihm Apel Vitzthum von ſeines Herrn Herzog Wilhelms wegen letzten Johannistag zu Prag 1000 Rheiniſche Gulden verſprochen habe, wenn er den Herzog Friedrich von Sachſen mit Gift vergäbe, wobei auch eine angebliche Aeußerung des Herrn v. Ileburg in Betreff ſeiner Fehde gegen Matthias Schlick erwähnt iſt.

— — Item von deme auslage des czoges ſaget er nicht, denne er were des gancz vnſchuldig; er ſehe wol, das er ſterben müſte; were ichts daran, er welde das uff ſiner ſele nicht laſſen. Item der von yleburg hatte yn gefraget, wie er ryte, ab er den krig mit eren Mattes Slick ſolde anfahen, ab ym vnſer herre von Sachſen wolde hulffe thun, ſagete er, hulffen ym vnſer herre von Sachſen der iſt ſo mechtig, das ym nicht guts douon kummet vnd möget das wol laſſen. Item vmbe die kuntſchafft zu Behen ꝛc.

— — Der gegebin iſt zcu Wittenberg Nach Criſti gebort viercehnhundert vnd darnach ym achtvndeviercigiſten Jare am Montage allir czwelffboten tage.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

548) 25. Juli 1448.

Der Reichs-Kanzler Caspar Schlick richtet an die Landſtände des Königreichs Böhmen ein Schreiben, worin er ſich über das feindſelige Verhalten Wilhelms v. Ileburg gegen ihn und den Kreis Elbogen beſchwert, und den Ungrund ſeiner Maßregeln, die ihm und dem Kreiſe ſo viel Schaden brächten, darſtellt; denn er habe auf Elbogen keine Anrechte mehr und ſein Vater Botho v. Ileburg die Pflicht gehabt, alle ſeine auf Elbogen lautenden Pfandverſchreibungen herauszugeben, wie auch geſchehen ſei. Er führt ferner an, daß die auf dem jüngſten Landtage in Prag zwiſchen ihm und Wilhelm v. Ileburg durch ſeinen Bruder Matthias Schlick angebahnten Verhandlungen durch des erſtern Schuld keinen Fortgang gehabt hätten. Schließlich bittet er darum, die etwa von Wilhelm v. J. durch falſche Berichte auf ſeine Seite Gezogenen über den wahren Sachverhalt aufzuklären und zur Beendigung der Angelegenheit beitragen zu helfen.

— — Deine Gnade wird wohl von der Fehde wiſſen, welche ſeit lange her zwiſchen Wilhelm v. Ileburg einerſeits und mir und dem Elbogener

Digitized by Google

Kreiſe andererſeits andauert, welchen Kreis der genannte Herr Wilhelm ungemein verheerte, gegen den Vertrag, welchen Seine Majeſtät der Kaiſer glorreichen Andenkens zu Regensburg mit vielen anweſenden böhmiſchen Herren zwiſchen dem Herrn Botho, ſeinem Vater, und den Elbogenern beſtätigt hat, worauf dem Herrn Botho ſein Urfehdebrief, das Geld und andere Dinge eingehändigt wurden; und dann (wirſt Du wiſſen), daß er auch keinen gerechten Grund gegen mich hat. Denn ich habe ihm nichts genommen und ihm nicht geſchadet; Seine kaiſerliche Majeſtät hat mir nur Elbogen als ſeine eigene freie Burg um vieles Geld, das ich Seiner Majeſtät zu ſeinen großen Bedürfniſſen geliehen, zu Pfand gegeben. Und dabei wurde eigends verabredet und verzeichnet, daß ſein Vater alle Verſchreibungen, die er auf Elbogen hätte, ausliefern ſolle, wie er auch zwei Urkunden ausgeliefert hat, die ich beſitze; ſollte er irgend eine vorenthalten, ſo darf dieſelbe vertragsgemäß keine Gültigkeit haben. Sodann wurde auch, lieber Herr, ſehr oft über die Angelegenheit verhandelt und es iſt, ſo Gott will, wohl erwieſen, daß durch meine und der Meinigen Schuld kein Anſtoß gegeben worden iſt. Endlich haben wir die Sache zur ſchiedsrichterlichen Entſcheidung beiderſeits den wohlgebornen Herren Ulrich von Roſenberg und Zbynek Zajice von Haſenburg übertragen, wie es bei dieſen Uebereinkünften genauer feſtgeſetzt iſt. Mein Bruder, Herr Mathias, war auf dem unlängſt in Prag gehaltenen Landtage anweſend und dort des Ausſpruchs der Herren gewärtig; er wollte auch durch gute rittermäßige verläßliche Leute Bürgſchaft leiſten. Aber Herr Wilhelm wollte es nicht annehmen und entfernte ſich, ſo daß er an dem Scheitern der Sache ſchuld iſt und nicht mein Bruder, wie es den genannten Herren Schiedsrichtern und vielen guten Leuten wohl bekannt iſt. Dann habe ich vernommen, daß einige Herren und andere, welche vielleicht nicht die ganze Sachlage kennen, ſondern nur dasjenige, was Herr Wilhelm ihnen ſelbſt erzählt, ihm gegen dieſen Kreis und gegen mich behilflich zu ſein geſonnen ſind; aber es wäre doch unwahrſcheinlich, daß irgend Jemand dieſen Kreis, welcher zur Krone von Böhmen gehört, ſo unverſchuldeterweiſe dem kaiſerlichen Vertrage entgegen verwüſten wollte. Deshalb bitte ich Deine Gnade inſtändig, Du wolleſt Dich der Sache annehmen und mit denen, welche ihm etwa behilflich zu ſein beabſichtigen, reden, ihnen ſchreiben und ſie zu bewegen ſuchen, der Sache Einhalt zu thun und der Verheerung der königlichen Güter zu ſteuern. Da die böhmiſchen Herren zu Egidien bei Seiner königlichen Majeſtät in Wien eintreffen ſollen, wie der ehrwürdige Prieſter-Cardinal, des Papſtes Legat, nach Böhmen geſchrieben hat, ſo hilf gütigſt dazu, daß dieſe Angelegenheit zu irgend einer Beendigung gelange. Und wenn, ſo Gott will, wie oben gemeldet, die Herren eintreffen werden, ſo will ich es vor ihnen nach Gebühr nachweiſen, daß ich ihm nichts ſchulde und daß von meiner Seite nichts ausgegangen iſt, noch ausgehen wird, was mit der Gerechtig-

Digitized by Google

keit nicht vereinbar wäre. Mögeſt Du Dich darum bemühen; ich will es wo ich nur kann Dir vergelten. Denn wenn die Sache einmal ſo anfängt, fürchte ich, ſie werde weiter wachſen, was mir um der armen Leute willen ſehr leid thäte.

Gegeben in Neuſtadt am S. Jacobstage anno domini XLVIII.

Deutſche Ueberſetzung nach dem böhmiſchen Original gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 424.

---

549) März—April (?) s. a. (1448?).

Matthias Schlick ſchreibt an Bürgermeiſter und Rath zu Eger, daß Herr Wilhelm v. Ileburg ſein Dorf Lichtenſtadt überfallen, die Kirche ausgepocht (d. h. ausgeraubt) ihm 13 Wagenpferde genommen und wohl an 30 ſeiner Unterthanen gefänglich fortgeführt, ihm ſelbſt auch einen Hof verbrannt habe.

Ich laß euch wiſſen, das . . . der von Ilburg Her Wilhelm mein arm leut zur lichtenſtat vberfallen hat vnd hat die kirchen gepucht vnd ſuſt mir (ime?) fur komen iſt bej XIII wegen plunder (?wagenpferde?) genomen, vnd mein armlewt ein michelteil als bej XXX aber mer gefangen, wann ſie ſich yzunt zu diſen czeitten fur nymatt beſorgt haben, alſo das Sie zu der kirchen nit konden komen. Sie haben mir doſelbſt auch ein Hoff ausgebrant; das alles iſt mir geſcheen vber verricht geſunte ſach, dy ſwer vnd hoch verſchriben iſt, vnd beſorge, Es ſey mir geſcholten (?) vnd hab ein and rat (?). Das clag ich ewer Weisheit als mein gut frund. Geben eylende am Suntag Quasimodogeniti zwm Elbogen.

Mathes Slik m. p.

Nach dem Original im Stadt-Archiv zu Eger. Abſchrift mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz. Das Schreiben gehört wohl mit Rückſicht auf die Urkunde Nr. 547 S. 368 ins Jahr 1448.

---

550) 9. Auguſt 1448.

Aliſch v. Sternberg richtet an Ulrich v. Roſenberg ein Schreiben, in welchem er ſich über die von letzterm nach Oeſterreich zu verrichtende Botſchaft, über den gegen Meißen von der Podiebradſchen Conföderation verbreiteten Krieg und ſchließlich über das offenbare Unrecht, das Herrn Wilhelm v. Ileburg zugefügt ſei, äußert.

— — Zuletzt die dritte Angelegenheit. Hier und überall in anderen Ländern iſt es weit und breit bekannt, wie ruchlos und verrätheriſch Herrn Ileburg Elbogen ſammt dem Gute entriſſen wurde. Seine Freunde und viele andere

Digitized by Google

gute Leute, welche ein so offenkundiges Unrecht, wie man es dem Herrn Ileburg zufügt und seit vielen Jahren zugefügt hat, pflichtgemäß wahrnehmen und für ihn Theilnahme empfinden, haben ihm ihre Hilfe zugesagt und versprochen, der Sache nicht weiter müßig zusehen zu wollen. Und dann, lieber Herr und Freund, wie Du von Herrn Caspar bemerkest, kannst auch Du wohl wissen, daß es der Anerbietungen und Tagsetzungen sehr viel gegeben und daß man mit Verhandlungen angefangen und mit Verhandlungen geschlossen hat. Unserm Freunde ist aber noch immer sein Recht entzogen.

Datum 9. August 1448.

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original in Wittingauer Archiv, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 25.

---

551) 1. September (1448).

Johann v. Rabstein meldet dem Herrn Ulrich v. Rosenberg, daß George v. Podiebrad mit einem ansehnlichen Heere dicht vor Prag stehe, auf der andern Seite aber bei Laun Herr Alisch v. Sternberg und andere Herren, darunter auch Wilhelm v. Ileburg. Beide Heere würden sich vielleicht jenseits der Raudnitzer Brücke vereinigen.

Domino a Rosis.

Wohlgeborener und mir wohlgewogener Herr! In Böhmen geht es ohne dich schlecht zu. Wer daran schuld sei, das werden wir später besprechen, wenn wir, so Gott will, einmal wieder gesund zusammentreffen. Ein starkes Heer hat Herr Georg mit (der Mannschaft aus) diesen vier Kreisen, und viele Herren, Edelleute und Städte ziehen mit ihnen. Sie liegen eine Meile von Prag in Bechowic und Pocernic; von der andern Seite steht Herr Ales von Holic bei Laun mit der zweiten Schaar, mit Ilburk, Burian, Calta und anderen. Durch Prag will man sie nicht hindurch lassen; ich weiß nicht, wo sie zusammenstoßen werden, vielleicht jenseits der Raudnitzer Brücke. Was daraus werden wird, werden wir bis Martini sehen, und ob wir einen König haben werden; was meinst du dazu? Viele und merkwürdige Dinge geschehen, ein ganzer Bogen würde zur Beschreibung nicht genügen, und ich darf nicht mehr schreiben da der Brief möglicher Weise aufgefangen werden kann.

Datum die Egidii (1448).

Deutsche Uebersetzung nach dem böhmischen Original, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky III. p. 47.

Digitized by Google

552) 1. September 1448.

Johann v. Rabſtein meldet dem Herrn Ulrich v. Roſenberg, wie es mit dem Heerzuge Georgs v. Podiebrad ſtehe. Es herrſche ein Dunkel über die Zwecke des Feldzuges, den Mehrere als eine Expedition nach dem Elbogener Kreiſe gegen den v. Plauen Wilhelms v. Ileburg wegen bezeichnet hätten. Der Krieg habe aber ſchon in Meißen begonnen. Er theilt ſodann mit, wie es mit Prag ſtehe und daß ein zweites Heer unter mehreren Böhmiſchen Herren, unter welchen ſich auch Wilhelm v. Ileburg befinde, bei Laun verſammelt ſei, um als Verbündete Podiebrads ſich mit ihm zu vereinigen.

Domino de Rosis.

So ſtehen nun hier die Dinge: Herr Georg ſteht mit dieſen vier Kreiſen im Felde und andere werden ebenfalls dazu gedrängt. Und wenn man Jemand fragt, wem der Feldzug gelte, ſo erhält man zur Antwort: Bei Gott! wir wiſſen nicht, wohin und gegen wen. Auch wenn einige und zwar viele mit ihren Herren davon ſprachen, ſo ſagen ihnen die Herren: Kümmert euch nicht darum, euerer Ehre wird es gar nicht ſchaden, es gilt nur dem allgemeinen Wohle. So vertröſtet ziehen die Leute mit, viele wiſſen weder wohin noch warum, noch gegen wen. Aber auch die Hauptleute drängen alle zum Zuge, viele gegen ihren Willen. Zuerſt wurde der Krieg angeſagt nach dem Elbogener Gebiet gegen den von Plauen des Ilburgs wegen; dann wurde Herswerth (Hoyerswerda) von dem alten Meißner für Herrn Wilhelm Schönburg erobert, und dies iſt ein Diener des Herrn Georg; demnächſt aber der alte Meißner mit Krieg überzogen. Hierauf fielen Herr Zdenek von Sternberg und Herr Smiricky in Meißen ein. Dieſe haben dort verabredet, daß der Meißner den Herrn Zajiec und Herrn Smiricky zu Schiedsrichtern annehmen und ihnen einen aus ſeinem Rathe beigeſellen ſolle. Nach ihrer Rückkehr aus Meißen erſtatteten die Boten dieſen Bericht an Herrn Georg. Er antwortete nicht, ſondern ſagte nur: Wenn wir im Felde zuſammenſtoßen, ſo werde ich nach Rückſprache mit Anderen eine Antwort geben. Sie ſtießen bei Kuttenberg am Kacin und am Kolmark zuſammen, man ſagt an 9000 Mann ſtark; ich weiß nicht, ob ſie ſchon eine Antwort gegeben haben. Von dort brachen ſie auf und lagerten ſich vor Planan, einem Dorfe Rabſteins; da lagen ſie zwei Tage und haben ihm dieſes und ein zweites Dorf ſo arg verheert, daß er für lange Zeit keinen Ertrag davon haben wird. Und ſo ſagen die Leute, daß es aus wirklicher Feindſchaft geſchehen ſei wegen des Cardinals u. ſ. w. Dann zogen ſie näher gegen Prag und lagerten ſich bei Bechowic und Pocernic, wo ſie viel Unheil anrichten. Von Planan ſandten ſie eine Botſchaft nach Prag, nämlich den Malowec und Zdenek Koſtka, man ſolle erſtens ſie durch Prag durchziehen laſſen, zweitens ſelber mitziehen, drittens man ſolle keine geg-

Digitized by Google

nerischen Priester dulden (dies zielt auf das Kapitel und Papusek, auf die Pfarrer von St. Gallen, von St. Nicolai, und von Liebfrauen im See). Sodann klagten sie über die Schöffen und einige Leute aus der Gemeinde, daß sie Herrn Georg verläumden, indem sie erzählen, daß er Prag überfallen und vernichten wolle. Man gab ihnen auf dem Rathhause die Antwort, daß man ihnen durch eigene Boten antworten wolle. Die Gesandten Malowec und Kostka, auch zwei Bürger aus Brod und Czaslau haben es unterlassen, den Altschöffen ihre Dienste zu entbieten. Und sogleich als sie merkten, daß die Sache nicht nach ihrem Wunsche gehen werde, wollten sie abreisen und ließen auf den Straßen Briefe mit Herrn Georgs Siegel ausstreuen. Darin vermeldete er seine Dienste allen Handwerkern, Schustern, Gerbern, Schneidern ꝛc. und klagte ihnen über die Schöffen beider Städte und über einige aus der Gemeinde, daß sie ihn verläumden, er wolle Prag zerstören und Anderes dergleichen. Ich meine, er wollte die Gemeinde gegen die Schöffen aufhetzen. Man schrieb deshalb dem Herrn Georg und anderen im Heere, jene Handwerker und Zechmeister sogar förmlich feindselig und höhnisch. Demnächst gaben sie den Boten aus dem Heerlager keine Antwort. Aber Herr Hans Kolowrat hatte mit Herrn Georg eine Zusammenkunft irgendwo zwischen Prag und dem Heere um Pocernic verabredet. Herr Georg ließ fragen, ob er in's Heerlager kommen wolle, allein Herr Hans und die Prager wollten nicht. So stehen die Dinge heute. Man sagt, daß sie mit dem Heere näher an Prag heranziehen wollen. Es geht auch das Gerücht, man habe das Heer dazu gesammelt, um den Fürsten Wilhelm von Meißen als König ins Land zu bringen und deswegen liege der Fürst Wilhelm mit seinen Truppen vor irgend einer Burg eines Vasallen seines Bruders Friedrich, und dort sollen sie zusammenstoßen, um ihn ins Land einzuführen. Herr Ales von Holic, Burian, Ilburk, Calta und andere Edelleute des Schlaner Kreises und die von der Stadt Schlan liegen bei Laun und alle diese sind mit Herrn Georg und seinen verbündeten Herren eins. Warnungen gehen von vielen guten Leuten nach Prag, selbst aus dem Heerlager, warum man noch immer durch Prag ziehen wolle, doch darüber will ich nicht schreiben. Ich schrieb alles was ich weiß, damit Du darüber unterrichtet seist und Dich darnach zu richten wissest.

Datum Prage in die Egidii. (1448).

Deutsche Uebersetzung des böhmischen Originals, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky III. p. 48.

---

553) 6. October 1448.

Der Reichs-Kanzler Caspar Schlick theilt dem Herrn Ulrich v. Rosenberg verschiedene politische Neuigkeiten mit und meldet ihm in seiner Streitsache mit

Digitized by Google

Wilhelm v. Ileburg, daß dieſer noch keine Bürgſchaft (in Betreff des abzuſchließenden oder abgeſchloſſenen Vertrages?) geleiſtet habe.

— — „Ueber meine Reiſe kann ich Dir noch nichts gewiſſes melden, denn ich höre, daß mein Bruder den Herren Schiedsrichtern ſchon die Bürgſchaft geleiſtet habe, nämlich den Herren Burian, Koldicz, Heinrich Kolowrat und Smiricky und daß er Briefe mit 20 Bürgen bei Herrn Burian eingelegt habe, aber Ilburk hat noch keine Bürgſchaft geleiſtet und kann vielleicht keine Bürgen finden. Ich weiß nicht, wie die Sache ſteht, aber erwarte den Boten von Tag zu Tag und von Stunde zu Stunde; ſobald ich etwas erfahre, werde ich Deiner Gnade ſogleich das Sichergeſtellte ſchreiben.“

Datum Wien 6. October 1448.

Deutſche Ueberſetzung nach dem böhmiſchen Original bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 426.

---

554) 26. November 1448.

Ausgaben des hochmeiſterlichen Kellermeiſters, als der Hochmeiſter Dienstag nach Catharinen, 1448 nach Pommerellen zog.

— —

— — Zu Hauerſtein Both von Ylenburg III½ Mark.

Original im Königl. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

555) 1448.

Aliſch v. Schönburg proteſtirt gegen einen nicht näher bezeichneten Verkauf von Seiten ſeines Oheims Wilhelm an Wilhelm v. Ileburg.

Nach einer Urkunde (Nr. 517) bei Palacky, Archiv Cesky III. p. 539. Vgl. die zweitfolgende Urkunde vom 9. Juni 1449.

---

556) 9. März 1449.

Verhandlung vor dem Landgericht der Vogtey Neuenburg, vor welchem Herr Botho v. Eylenburg eine von ſeinem verſtorbenen Vater bei Niclas v. Kolmagen gemachte Schuld berichtigt.

Is ſy wiſſentlichen richtern, ſcheppen vnd eynem gehegeten dinge, wie das vor vns erſchinen iſt her Both von Eylenburg von eynem teyle alſo vm des geldes wegen, das ſeyn vater, dem got gnade dirhabe, gelyn hat von niclas von Kolmagen vnd an dem andern teyle Hanus von der

Vlosnitz vnd Jenichen von der Spange vnd hincze von Goyen vnd haben dirhaben von dem obengeschreben hern bothen L guter marck, dy haben dy dirhaben czu voller gnuge vnd haben gedancket guter beczalunge vnd sal man des geldes wegen kein not nicht leyden. Gschehen in der jarczal M°. CCCC°. XLIX°. am sontage reminiscere.

Nach der Original-Registratur im Gerichtsbuch der Stadt und Vogtey Neuenburg (in Westpreußen) Vol. I. f. 117. gedruckt in

R. Wegener, ein pommersches Herzogthum und eine deutsche Ordens-Comthurey. Berlin 1872. II. S. 116. Die v. Kolwagen sind ein im 14. und 15. Jahrh. im Gebiet Schwetz vorkommendes Adelsgeschlecht. Von der Familie Goye (Guya) ist sonst nach Cunz v. G. „im Osterrodischen" bekannt, der 1454 dem Orden absagte. Die v. d. Spangau waren im 15. Jahrh. in Westpreußen ausgebreitet und angesehen; ein Tietz v. S. auf Stawslaw im Dobrinschen, Jocus v. S. auf Spangau und Scherfingsdorf im Dirschauschen, Jacob v. S. ebendaselbst, sowie auch Simon v. S. werden zwischen 1402—1413 genannt, Paul v. S. im Dirschauschen 1440 und Conrad v. S. auf Spangau 1450 hatten Rechte auf Swirkotzin. Die v. d. Vlosnitz oder Flosnitz saßen im Schwetzschen. Hans v. d. F. 1450, erhielt Smantau.

---

557) 9. Juni 1449.

Wilhelm v. Ileburg verkauft dem Albrecht v. Konipas seine Erb- und Erblehngüter, nämlich das Schloß Borek, sonst Czrweny Hradek (d. h. Rothenhaus) genannt, mit 2 Theilen der Stadt Borek, einem Ackerhofe, Bauerhöfen nebst den Zinsen, dem ganzen Kirchenpatronat und Zolle, einem Ackerhofe in Brzezencz und den dazu gehörigen Bauerhöfen, Bauerhöfen in Zagieczicz, dem dazu gehörigen Theile von Winarz, Bauerhöfen mit dem Zinse in Wrskman, das ganze Dorf Kertschitz, auch Kyjitz genannt, dem Zubehör in Erwenitz, ferner nebst 20 Fischern sammt ihren Zinsen in Komerzau, Alles mit allem Zubehör an Aeckern, Weiden, Wiesen, Wäldern, Gewässern u. s. w. mit dem vollen Herrlichkeitsrechte und allen Freiheiten und Rechten, so wie er es selbst besessen habe, ausgenommen jedoch Einkünfte von 500 Schock Groschen, die der Frau Agnes v. Erwenitz zustehen, und zwar für einen Kaufpreis von 600 Schock Groschen.

Wilhelmus de Jlburgk protestatus est coram beneficiariis curie, quod bona et hereditates suas omagiales hereditarias, videlicet Borek castrum alias Czrweny Hradek cum duabus porcionibus opidi

Digitized by Google

Borek dicti, curiam arature, curias rusticales cum censu, jure patronatus ecclesie integro, cum theloneo ibidem, in Brzezenczi curiam arature cum duabus agriculturis, curias rusticales cum censu, in Zageczicz curias rusticales, quantum ad hoc pertinere dinoscitur, in Winarz quantum ad hoc pertinet, in Wrskmani curias rusticales cum censu, villam integram in Kercziczich alias Kygiczich, quantum ad hoc pertinet, in Erweniczich quantum ad hoc pertinet et in Komorzanich viginti piscatores cum censu, cum agris, pratis, siluis, riuis, piscinis, montibus, vallibus, aquarum decursibus, cum omnibus vtilitatibus et fructibus sub terra et supra terram, quibuscumque valeant designari nominibus, cum pleno dominio et omni libertate ad ea pertinente in eo jure omagiali, sicut solus habuit, tenuit et possedit et prout sibi tabule curie testantur, exclusis tamen quingentis sexagenis grossorum dotis, quas domina Agnes de Erwenicz habet, prout ei tabule curie testantur, vendidit Alberto de Conipasu et suis heredibus pro sex centenariis sexagenis grossorum et fassus est, se easdem pecunias ab eo plene percepisse et ei de dictis hereditatibus et bonis hereditarie condescendit sine preiudicio juris regii omagialis iuxta omnem modum, formam et tenorem, prout in litteris maiestatum per dominos reges et principes super donacionibus et graciis eorumdem bonorum et hereditatum datis et assignatis, que in presenti ante sunt conscripti (ſo!) libro, et modo, et nunc prenominato Alberto et suis heredibus assignate ex nomine. Disbrigare debet ipsemet vendens tantum hereditatibus suis omagialibus Ssumburg castro cum uniuersis (ſo!) et hereditatibus ad hec pertinentibus et cum ipso et ipsi in adiutorium Wenceslaus Czarda de Petrowicz, quantum quinquaginta sexagenas grossorum tangere possit, disbrigare et non vltra hereditatibus suis habitis et habendis, quod si non disbrigarent, extunc beneficiarii curie debent inducere ipsum ementem super hereditates disbrigatorum vnumquemque, prout superius est expressum in dicta summa pecunie antedicte cum tercia parte plus nomine pene et impensarum absque omni citacione tanquam in jure obtento. Actum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono, feria secunda post Trinitatis.

Original-Copie im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag s. r. Kgl. Hoflehntafel LXI. G. 2. 3; Vergl. Palacky, Archiv Cesky III. p. 540 und oben S. 347, wo auch die heutigen Ortsnamen angegeben ſind.

Digitized by Google

558) 9. Juni 1449.

Wilhelm v. Schönburg bekundet vor der Hofgerichtstafel, daß er folgende seine Erblehngüter dem Edeln Herrn Wilhelm v. Ileburg verkauft habe, nämlich das Schloß Neu-Schönburg auf dem Berge Clasterzske (Klösterle-Berge?) erbaut, die Stadt Clasterzecz nebst dem Zolle, einem Ackerhofe, den Fischern nebst ihren Zinsen, zwei Mühlen, mit dem Kirchenpatronat und dem Kirchenpatronat in Petlerz, das halbe Dorf Prunerzow mit den Zinsen, den Mühlen und den Fischteichen, das ganze Dorf Niclasdorf mit den Zinsen, einem Ackerhofe und einem halben wüsten und einem andern kleinen Weinberge, der Onssowska heißt, auch einem kleinen Fischteiche, ferner in Mereditz zwei Zinsbauern, das ganze Dorf Gessen und das Dorf Cunow beide mit den Zinsen, das halbe Dorf Tamaczin, das ganze Dorf Padinles, das halbe Dorf Spindelbach und Raussendorf (?), das halbe Dorf Tyerzdorf, die Dörfer Ragiow und Halze, einen Zinsbauern in Wikmansdorf, in Wraniec einen Lehnmann, genannt Kauffung, und in Kessly einen Lehnmann nebst einem Erzberge, Alles mit allem Zubehör an Acker, Weiden, Wiesen, Holzungen, Gewässern, Fischereien, Zinsen und sonstigen Nutzungen über und unter der Erde, und allen Rechten und Freiheiten, so wie alles zum Schlosse Neu-Schönburg gehört, nur einen Fischteich ausgenommen, ferner noch das Dorf Steingrün nebst dem Kupferberge, zwei Höfe in Tussenitz, einen wüsten Siedelhof und den Zins von der Stadt Cadan, ausgenommen aber eine gewisse Wasserstaugerechtigkeit, die dem Verkäufer verbleibe, alles für ein Kaufgeld von 1850 Schock Prager Groschen, welche der Verkäufer richtig empfangen zu haben bekennt.

Wilhelmus de Ssumburg protestatus est coram beneficiariis curie, quod bona et hereditates suas omagiales hereditarias, videlicet castrum nowum, Ssumburgk nominatum, in monte Clasterzske dicto fundatum, Clasterzecz opidum cum theloneo super Ohrzy, curiam arature, tres piscatores cum censu, dwojie manstwie, jedno osedle druhe puste, duo molendina, uno mucny altero pilny, cum jure patronatus ecclesie et in Petlerzich jus patronatus ecclesie, in Prunerzow mediam villam cum censu, tria molendina, tres piscinulas, Niclasdorff villam integram cum censu, curiam arature, medietatem winee deserte et aliam paruam, que vocatur Onssowska, cum piscinula na Bile ceste, in Mereticzich duos censitas, qui soluunt per medium censum, Gessen villam cum censu, Cunow villam cum censu, in Tamaczina medietatem ville, Pedinles villam integram, Spindlbach mediam villam et Rawsendorff quantum ibi habet, in Tyerzdorff mediam villam, Ragiow villam, Halze villam, in Wikmansdorff

Digitized by Google

vnus censita, puol Wizintale pusteho, in Wraniech unum omagialem Caffungk dictum cum toto, quidquid ibi habet, in Kessly vnum omagialem Johannem dictum, cum hereditatibus, cum montibus minere alias rudnymi, cum medietate orpus zelezna ruda vel hora, cum agris, pratis, siluis, lucis, nemoribus, riuis, piscinis, pomeriis, sallicibus, robotis, vsufructibus et cum omnibus aliis vtilitatibus sub terra et supra terram, quibuscumque possent designari nominibus, ita prout sibi cesserunt in diuisione, que sunt ad prenominatum castrum Ssumburgk nowum annexe, applicate et annumerate, istis tamen exceptis signanter et exemptis rebus, videlicet piscina jezero dicta et halter, qui vocatur Wolawr, villam Steingrun cum Kupperspergk, in Tussenniczich duas curias, vnam sessionatam, aliam desertam, et censum super ciuitate Cadana, que pro se et suis heredibus reseruat et exemit; similiter est exemtum, quod debet ipse Wilhelmus Ssumburgk, et sui heredes debent, habere omnimodam libertatem, decursum aque, hoc est potok westi per hereditates hominum quorumcumque in et ad piscinam predictam absque omni impedimento Wilhelmi Ilburg aut suorum hominum perpetue et in ewum, vendidit nobili Wilhelmo de Ilburgk et suis heredibus pro duobus millibus sexagenarum grossorum bonorum pragensium sine medio altero centenariis sexagenis et fassus est, se easdem pecunias ab eo plene percepisse et ei de prenominatis bonis et hereditatibus vniuersis cum pleno dominio ac omni libertate ad ea pertinente sine preiudicio juris regii omagialis hereditarie condescendit. Disbrigare debet ipsemet vendens tantum ab omni homine jure curie et specialiter a dotibus et orphanis, vt iuris est curie; quod si non disbrigaret, extunc beneficiarii curie debent inducere ipsum ementem super hereditates disbrigatoris, vbi habet aut habebit, in dicta summa cum tercia parte plus pecunie antedicte nomine pene et impensarum absque omni citacione tanquam in jure obtento. Actum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono, feria secunda post festum sancte Trinitatis.

Nach der Original-Copie in der Hoflehntafel-Matrikel Vol. LXI. fol. G. 2 im Königl. Böhmiſchen Landeshaupt-Archiv zu Prag.

559) **10. Juli 1449.**

Unter den Herren des Bundes des Herrn Ulrich v. Roſenberg, welche den Herren des Bundes des Herrn Georg v. Podiebrad zum Landtage in Iglau freies Geleit verbürgen, wird auch Herr Wilhelm v. Ileburg genannt.

Digitized by Google

Datum Donnerſtag vor St. Margarethen 1449.

Nach dem Original, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky III. p. 541. Nr. 532.

---

560) 11. Januar 1450.

Bei dem Waffenſtillſtande, geſchloſſen auf der Burg Wildſtein am obigen Tage von Seiten der Strakonicer Union mit der Podiebrader Partei wird unter den Herren der letztern auch „Herr Wilhelm von Ilburk“ genannt.

Nach urkundlicher Quelle bei Palacky, Archiv Cesky II. p. 274, 277.

---

561) 23. Februar 1450.

Botho v. Ileburg (Ilburg) Herr zu Sonnenwalde und Landvogt der Lauſitz verſchreibt dem Hans Hofiſch zu Guben das ſeiner Ehefrau Agnes mit Gütern zu Schmachtenhagen ausgeſetzte, ihr ſchon von dem früheren Landvogt Hans v. Polentz beſtätigte Leibgedinge.

— — Gegebin — nach Criſti gebort virczenhundert jar dar nach im funfczigiſten Jare am montag nach jnvocauit in der faſten.

Nach einer von Herrn Profeſſor Struwe in Görlitz mitgetheilten, vom Original, an dem noch das Siegel des Ausſtellers hängt, im Stadt-Archiv zu Guben genommenen Abſchrift.

---

562) 23. April 1450.

Botho v. Ileburg (Ilburg) Herr zu Sonnenwalde, Landvogt der Lauſitz, verleiht von wegen ſeines landvogteilichen, ihm von Friedrich, Markgrafen von Brandenburg übertragenen Amtes dem Nickel Bichow, Bürger zu Luckau, das demſelben von dem dortigen Bürger Hans Tornow verkaufte und aufgelaſſene Dorf Bigkel (jetzt Pickel im Kr. Calau), wobei Hans v. Lehwald auf Branitz, Hans v. Kottwitz der Aeltere und der Jüngere, Lorenz v. Schertwitz und Chriſtoph v. Zickow Zeugen ſind.

— — Gegebin — nach Criſti gebort virtzenhundert Jar darnach In dem funftzigiſten Jar Am Tage sancti Georgi Martiris.

Gedruckt bei

Neumann Verſuch einer Geſchichte der Niederlauſitziſchen Landvögte I. S. 175 ff.

Digitized by Google

563) 15. December (1450).

Friedrich Herzog zu Sachſen ſchreibt an Botho v. Ileburg, Herrn zu Sonnenwalde und macht ihm heftige Vorwürfe über ſeine Treuloſigkeit und Ehrvergeſſenheit, da er, als ſein Vaſall, ihm nicht vorher aufgeſagt und vielmehr ſeinen Mannen feindſelig entgegengetreten ſei, als ſie das Schloß Lübbenau haben mit Proviant verſehen wollen. Von ſeinem Oheim Vitzthum habe er wohl die Tücke gelernt und ſolle ihm ſein Verhalten unvergeſſen ſein, ſo wahr er Herzog Friedrich heiße.

Herczoge frederich zcu ſachſen.

Er bothe von yleborgk, alzo dy mynen das ſloß lobennow habin wolt ſpyſen, habet ir dy mynen wolt ſlaen, das ich danne vnbeſorget von uch geweſt bin, vnde hette gemeynt, nach deme ir mir gewant ſyt, ir ſuldet uch bilcher anders kegin mir bedacht habin, nemlichin das ir mir douch uff hettet geſayt uwern dinſt, das hette uch wol angeczemet, nach deme ir eyn herre ſyet, vnde hettet uch nicht ßo grobelichin kegin mir vorgeſſin. Ouch habet ir mir entphotin by hanße von kokericz uwern dinſt, alzo konnen wir nicht groſſen dinſt vor ſtehin, wen irß alzo meynet, alzo obin beruret iſt, vnde ſollet vorware wyſſen, wen ir mir nicht anders dynen wollet, wenn alzo, Szo welde ich uwer lieber eyn galgin ful habin, danne eyn huß ful. Ouch ſehe wir wol, das keyne ere yn uch iſt, vnde mich wundert nicht, das ir vngetrwe ſyet, wen ich wol weyß, das fyczтum uwer ohem iſt, dar von habet ir dy tucke gelernt, vnde were beſſer geweſt, ir hettet eyn anders gelernet, denne das, vnde ſollet ane allin czwyfel ſyn, eß ſal uch gedacht werdin, heyſſe wir anders herczoge frederich, dar laſſet uch kunlichin uff geſchrebin myt vnſer eygen hanth, des wir nicht louken wollin, was wir geſchrebin habin vnder vnſer ſecret, Am dinſtage nach lucie.

Er bothin von yleborgk geſeſſin zcu Sonnenwalde.

Original-Copie im Regiſtranten betitelt Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg fol. 1c. im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Abth. Wittenberger Archiv. Dieſes Schreiben bezieht ſich wohl auf den Krieg zwiſchen Brandenburg und Sachſen und das im Regeſt Nr. 569 S. 384 erwähnte Treffen vor Sonnenwalde zwiſchen Botho v. Ileburg und dem Sächſiſchen Kriegsvolk. Das Ereigniß hängt anſcheinend mit der bekannten Vitzthumſchen Fehde zuſammen.

---

564) (Mitte December) 1450.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, Landvogt der Lauſitz vertheidigt ſich gegen Friedrich, Herzog zu Sachſen, wegen der ihm gemachten Vorwürfe, wobei er berichtet, daß ſein (des Herzogs) Kriegsvolk mit den Brau-

Digitized by Google

denburgiſchen Unterthanen ein Treffen gehabt, das ſich bis vor die Thore von Calau hingezogen habe; er habe als Amtmann ſeines Herrn, des Markgrafen von Brandenburg, nur ſeine Schuldigkeit gethan und habe in Gemeinſchaft mit Hans v. Bredow den Leuten zu Pferde nachgeſetzt, um Unheil zu verhüten. Er weiſt die höhniſchen Reden und Anzüglichkeiten des Herzogs gegen ihn und ſeine Oheime, die v. Vitzthum, gebührend zurück; den letzteren möge er außer Spiel laſſen, da er an ihnen ja, wenn ſie ſich gegen ihn vergangen, dies genug gerochen und ſie von allen ihren Gütern in Thüringen, von Land und Leuten vertrieben habe. Er müſſe dagegen proteſtiren, den Herzog verunrechtet zu haben; der Markgraf von Brandenburg ſei ſeiner durchaus und ganz mächtig, ſo daß ihm (Ileburg) kein Unrecht gegen den Herzog zur Laſt falle u. ſ. w.

Irluchter hochgeborner furſte, Alzo mir euwir gnade geſchribin hot, wy euwir gnade Rethe lobenow habin wolt ſpyſen vnde ich hette euwir vnderthan wollen ſlahen, gnediger herre, Ich bitte euwir gnade wiſſin, das dy ſelbiten dy euwir in eynem Giſtiglichen freiden mit mynem gnedigen hern von Brandenburg dynern gerant habin bis vor Calow an des thor vnde den eynen knecht abegefangen vnde beſtrigkit, alzo habe ich den noch gebrabit mit hannus von Bredow, myns gnedigen hern houptman, zo mag euwir gnade mit euwir Retin dyrkennen, ab dy ſelbin an mynem gnedigen hern von Brandenborg vnde mir, alz an ſyner gnaden amptman, habin gebrochin ader ich an in, So alzo der noch ir gefangen iſt. Euwir gnade berurt mich honelich, des nicht not iſt, vnde ſchribit, Ich ſy euwir dyner vnde habe euch den dinſt ny uff geſait; wy Is dor vmme ſy, des hoffe ich gute kuntſchaft zcu habin ſchriftiglichin vnde ſuſt; euwir gnade hont mich vort, Ir welt mich liebir eyn galgen ful wiſſin, denne eyn hus: eyn ſuttens ich vmme euwir gnade nicht vor dynt habe. Ich hoffe, got wert euch vor den eren bewaren vnde mich vor den ſchaden. Ir ſchribit, das keine ere In mir iſt; euwir gnade mir vngutelich thut, Ich habe myne ere ny vorgeſſin. Ir ſchribit, euch wundirt nicht, das ich vngetruwe byn; Ir weyſt wol, das dy von fytczthum myne ohmen ſint, von den habe ich dy thete gelarnt; Ich meyne wol, euch ſy nicht not, dy fytczthum zo zcu beruren; habin ſy was an euch gebrochin, Ir habit Is hoch gerochin; Ir habit ſy aus den doryngen von landen vnde luthen geyaget, das ſy Is kume vorwynden mogen. Ich mergke, das ich ire fruntſchaft angeboren entgelden muß, der ich dor vmme nicht gedengke zcu logkin. Ir furt berurt, Ich ſal an czwyfil ſyn, Ir welt mir gedengkin, heiſſchit Ir anderz herczoge Frederich; houchgeborner furſte, gedencket mirz mit dem beſtin vnde nicht anderz, wenne ich argis nicht vmme ewir gnade vordynt habe. Ouch iſt myn gnediger herre, her Frederich marggrawe zcu brandenborg, myn gancz mechtig daz ich kein vnrecht kein euwir gnade gedengke zcu haben. Ouch ab euwir gnade im ſynne hot, das euwir gnade ſich mit der ſchrift keyn mir wollen bewart

habin: euwir gnade briffe neme Ich In keyner vorwarunge nicht uff vnde byn ane czwifel, wenne euwir gnade des zcu willen wert, Ir wert mir eyne furſtigliche bewarunge thun, alzo ſich gebort.

Bathe von yleburg herre zcu ſunenwalde lantvoyt zcu luſicz.

Dem irluchten houchgebornen furſten vnde hern her frederiche herczoge zcu ſachſſin ꝛc.

Original im K. Sächſiſchen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Abtheil. Wittenberger Archiv, Copialbuch betitelt Grafen und Herren, Abſchn. v. Eylenburg fol. 1c.

---

565) 22. December (1450).

Schreiben Bothos v. Ileburg an Herrn Ernſt Grafen v. Gleichen Hofmeiſter, Herrn Heinrich Burggrafen zu Meißen ꝛc., Herrn Heinrich zu Gera, Georg v. Boyneburg, Obermarſchall, Herrn Hans v. Maltitz, Herrn Heinrich v. Bünau, Herrn Dietrich v. Miltitz, Herrn Jan v. Schleinitz, Herrn Heintz Pflugk, Ritter, Otto Spiegel und alle andern ſeines gnädigen Herrn von Sachſen Räthe, ſeine lieben Oheim, Schwager und Gönner, in obiger Angelegenheit.

Gegeben am Dienstage vor nativitatis Chriſti.

Original-Copie im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Cop. Grafen und Herren Abtheil. v. Eulenburg f. 1c. Dies Schreiben ſtimmt wörtlich überein mit der folgenden Urkunde vom 24. December 1450.

---

566) 24. December 1450.

Botho v. Ileburg, Herr auf Sonnenwalde, Landvogt der Lauſitz ſchreibt an ſeine resp. Oheime und Gönner Hans Burggrafen zu Dohna, Heinrich Herrn v. Weida, Ritter Siegfried v. Schönfeld, George v. Schleinitz, Wetzel v. Gräfendorff und Nickel v. Quais und anderes Hofgeſinde des Herzogs Friedrich von Sachſen, ſich bei demſelben für ihn zu verwenden, da derſelbe ihn mit höhniſchen Worten und ehrenrührig angegriffen habe, daß er ihn, wenn er wolle, nach Recht und Billigkeit belangen möge. Er ſei des Markgrafen von Brandenburg Diener und daher in deſſen Gewalt, könne alſo ſelbſtſtändig dem Herzoge nicht Unrecht zufügen.

Minen fruntligen dinſt, libin Omen vnde gunner, min herre von ſachſſin had mich gar honlichin vnde hertligin vorſchriben, daz mir min ere vnde gelimphin rurt, So ir daz in der abeſchrifft ſines briffes hiringeſloſſin vornemen werdet, daruff ich mine antwert an ſine gnade gethan habe, So ir daz in der

Digitized by Google

ander zchedel hirin och vornemen mogit. Hirvmme, libin omen vnde gunner, der mich vor ſine gnade ſo gebracht had, der had min gerechticheit nicht recht vorlimphet; wy dem ſy, So iſt min gnediger herre, her Fridrich marcgraffe zcu Brandenborg, min gancz mechtig, daz ich kegin ſine gnade kein vnrecht gedencke zcu habin vnde Bitthe euch, ſo fruntlichſtin ich chan vnde mag, ir wolt minen hern von ſachſſin vor mich Bitthin, daz ſine gnade ſich an glich vnde recht kegin mir laſſe gnugin, daz wil ich vmme euch vnde vmme einen Ichligin ſunderligin vordinen vnde ſullig gros (oder grob) drauwen kegin mir arm herre abe thu. Ich Bitthe euwer Beſchrebin antwert. Gegeben ame Mitthewoche (vor?) des heiligen Criſtis abinde vnder min Ingſegil

Bothe von Ilborg herre zcu ſunwalde
vnde lantvoit zu luſitcz.

Den Edelem vnde wolgeborn herrn Hanßen Borcgraffe von Donin, hern Heinrich von Widaw, herrn Siffart von Schonfelt, ritter, Gurge von Slinicz, Wetczel von greffindorff, Nickel qwis vnde andern mines hern von ſachſſin hoffgeſinde, minen libin Omen vnde gunnern.

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden l. c. (wie im vorigen Regeſt) fol. 1c. Im J. 1450 fiel aber der heil. Chriſtabend auf Donnerſtag.

---

567) 26. December 1450.

Heinrich Herr v. Gera, Heinrich v. Bünau, Ritter Dietrich v. Miltitz und Doctor Johann v. Allenblumern ſchreiben an Botho v. Ileburg, Herrn auf Sonnenwalde, daß ſie zwar ſein Schreiben nebſt Beilagen in Betreff der gegen ihn vom Herzoge Friedrich von Sachſen gerichteten Schmähungen erhalten haben, daß ſie aber in dieſe Angelegenheit ſich nicht einmiſchen könnten, da der Herzog ſelbſt den betreffenden Brief geſchrieben habe.

Vnſer fruntliche dinſte zcuuor, Edeler liber oheim, Swager, herre vnde gunner, Alſo ir vns geſchriben vnde andere ſchrifte in uwern brief uerſloſſen midte geſant habt, das allis habin wir wol uerſtanden; Bittin wir uch wiſſen, das vnſer gnediger her den bryf ſelber geſcreben hat, alſo wir vnderricht ſeyn, daruf wir nicht wiſſen furder czu antwerten, wenne vns nicht fuget In ſyn ſcryft, alſo ir wol mergken moget, czu reden vnde wo midte wir uch zcu willin ſien mogen, das thun wir gerne. Gegeben vnder vnſerm Heinrich hern zu Gera Inßigel, des wir andern mitgebruchen am fritage Steffani prothomartyris anno etc. quinquagesimo.

Heinrich, herre zu Gera,
Heinrich von Bunau,
diterich von Milticz, Rittere vnd
Johann von Albensſumen (Allenblumen?) doctor ꝛc.

Digitized by Google

Original im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden Abthl. Wittenberger Archiv l. c. (wie beim vorigen Regeſt) fol. 1[b].

568) **27. December 1450.**

Hans (Burggraf) zu Dohna, Ritter Siegfried v. Schönfeld, Nickel v. Köckeritz, Futtermarſchall, Simon v. Marſchall, George v. Schleinitz und Andere vom Hofgeſinde des Herzogs Friedrich von Sachſen zeigen dem Herrn Botho v. Ileburg den Empfang ſeines Schreibens nebſt Beilage an und melden ihm, daſſelbe dem Herzog überantworten und ihm dann mittheilen zu wollen, welche Antwort der Herzog darauf ertheilen werde.

Vnßern fruntlichin dinſt zcuuor, Edeler liber frund, herre vnd gunner, alſo ir vns geſchriben vnde abeſchrifte etlichir brief, die vnſer gnediger herre uch getan habe, Jn uwern uerſloſſen midte geſant habt, das allis habin wir uerſtanden vnde Bittin uch wiſſen, das wir ſulche uwere ſchrift an vnſern gnedigen herren brengen vnde ſiner gnaden meynunge doruff uerſtehin wollin; was wir denne guts dorzu furfugen konnen, ſal an vns keyn abegang irſchinen, vnd wo midte wir uch zcu willin ſien ſullen, das thun wir gerne. Gegeben zu Miſſen am Sonnabende Johannis ewangeliste anno etc. quinquagesimo.

Hannß von Donyn,
Sifart von Schonfelt, Ritter,
Nigkil von Kokericz, futermarſchall,
Simon Marſchall,
Jurge von Slinicz vnd andere vnſers gnedigin herren hoffgeſinde.

Original-Copie im K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Abthl. Wittenberger Archiv l. c. (wie im vorhergehenden Regeſt) fol. 1[r].

569) **S. d. (1450).**

Als Beilage zu einem Briefe des Vogts der Neumark an den Hochmeiſter Deutſchen Ordens in Preußen d. d. 13. Auguſt 1450 iſt ein kurzer Bericht in abgeriſſenen Sätzen über die Kriege des Markgrafen von Brandenburg, der Sachſen und Meißner u. ſ. w. beigefügt, worin es heißt, daß ein Treffen zwiſchen den Sachſen und dem Herrn v. Ileburg vor Sonnenwalde ſtattgefunden habe, in welchem auf beiden Seiten viel Volk geblieben ſei.

Ouch haben ſich die Sachslender mit dem von Ilborg vor Sonnenwalde geſlagen, do denn faſte uff bedin teils (ſo!) folk ober blebin iſt.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg Schblde. LXXVII. Nr. 82.

Digitized by Google

570) **S. d. (1450).**

In einer Rechnung des Comthurs von Schwetz, Eckard v. Ganzrode ist aufgeführt unter den Kleinodien und Juwelen, die sich in seinem Gewahrsam auf dem Schlosse zu Schwetz befinden,

Item eyne silbern schaln ist der frauwe von ilenburg vnd steet mir x marg.

S. R. Wegener Ein Pommersches Herzogthum und eine deutsche Ordens-Comthurei. Berlin 1872. II. S. 182.

---

571) **S. d. (1450).**

Registratur in Betreff des großen Prozesses zwischen George und Jaroslaw Gebrüdern, Herren Szesima von Ausch und Albrecht, Burggrafen v. Dohna auf Grabstein einerseits und den Brüdern Johann dem Jüngern und Zdislaw Herren v. Kolowrat andererseits, wobei bemerkt ist, daß es sich um keine Schuld der Kläger handele, sondern daß vielmehr die verstorbene Anna v. Ileburg, Mutter der Gebrüder v. Kolowrat auf Schloß Lemberg nebst Zubehör Ansprüche erhoben und gegen Johann Krabsteinski, den damaligen Besitzer dieser Güter Executionsanträge gestellt habe, über deren Vollstreckung sie aber verstorben sei, worauf ihr (der Gebrüder) inzwischen gleichfalls verstorbener Vater Ludwig v. Kolowrat die Ansprüche fortgesetzt, in Folge dessen die beiden Brüder Johannes und Zdislaw in den Proceß eingetreten seien. Demnächst folgt nun ein Beweisresolut in Betreff der Rechte der Kläger, die nicht anerkannt worden seien u. s. w. Da aber nun Anna v. Ileburg wegen des Gutes Lemberg nach dem Verdict der Herren und Ritter den Proceß geführt, nach ihrem Tode ihr Gemahl Johann v. Kolowrat und nach dessen Tode dessen beide oben genannte Söhne den Rechtsstreit verfolgt haben, so wurde auf Grund des alten Rechtsspruches vom Kaiserl. Hofgericht das Recht auf die Burg Lemberg den Gebrüdern v. Kolowrat zugesprochen.

Bei der Provocation auf einen Schiedsspruch Ihrer Gnaden der Herren und Ritter in besetztem Landgerichte seitens des obersten Burggrafenamts von Prag im Processe zwischen Georg dem Erbvorschneider des Königreichs Böhmen und Jaroslaw, leiblichen Brüdern Sezima von Sezimovo Austi auf Austi, und Albrecht dem Burggrafen von Dohna auf Grabstein einerseits und Johann dem Jüngern Bezdruzicky von Kolowrat zu Kornhaus für sich und an Stelle seines minderjährigen Bruders Zdislaw Abd on ebenfalls von Kolowrat andererseits, wie es die Schiedsspruchsberufung ausführlicher darthut, wurde von den Klägern die Relation vorgezeigt und verlesen,

Digitized by Google

ebenso der Schiedsspruchsantrag des obersten Burggrafenamtes und die Landesordnung; weiterhin wurde beantragt, daß, da dieser Proceß schon früher geführt worden sei, Ihre Gnaden Einsicht in die Acten nehmen möchten, da man nicht wolle, daß Ihre Gnaden durch Wiederholungen umsonst behelliget würden; und da Johannes der Jüngere Bezdruzicky v. Kolowrat für sich und an Statt des Zdislaw Abdon sich nicht der Landesordnung gemäß verhalten und wider die Ordnung Briefe zur Führung der executiven Schätzung ihnen zum Abtrag verlangt habe, so dürfe ihm eine solche Schätzung nicht zu statten kommen, und seien deshalb Ihre Gnaden um eine gerechte Entscheidung gebeten worden. Dagegen sei von Johannes dem Jüngern Bezdruzicky zugleich auch an seines Bruders Statt ausgeführt, daß die Landesordnung in diesem Processe nicht zutreffend sei, denn es handele sich nicht um eine von den Brüdern Sezima und von Albrecht Burggrafen v. Dohna entlehnte Schuldsumme, sondern als weiland Anna v. Ileburg, Mutter der Kolowrate auf Lemberg, sammt Zubehör Ansprüche erhoben und gegen Johannes Krabsteinsky, als den damaligen Besitzer dieser Erbgüter, Executionsanträge gestellt habe, darüber aber gestorben sei und als nach ihrem Tode weiland Ludwig Bezdruzicky von Kolowrat, ihr Vater, dennoch sogleich das Recht weiter verfolgt habe jedoch ebenfalls darüber gestorben sei, habe nach dem Tode beider Johannes der Jüngere Bezdruzicky für sich und an seines Bruders Statt als Erbe den Proceß begonnen und zu Ende geführt. So habe dieses Gutes wegen bis vor drei Jahren, als der erste Executionsantrag gestellt wurde, keine andere Klage geschwebt und es waren jene Brüder von Austi sowie auch der Burggraf v. Dohna nie im Besitze des Gutes, bis erst zu der Zeit, als ihnen die weiteren Executionsanträge zugestanden worden, und so hätten sie keinen Anlaß Jemand abzufinden oder Zahlung zu leisten; deshalb bäten sie Ihre Gnade um eine gerechte Entscheidung. Dagegen wurde wieder von Seiten des Klägers angeführt, daß als gegen Johannes Krabsteinsky exequirt worden, er schon damals das Gut Lemberg nicht besessen habe, sondern Nicolaus Trecar und Gallus Samsa seien dessen Besitzer gewesen, und noch jetzt habe Hawel Samsa einen Theil von wegen seiner Schuld daran, da Johann Bezdruzicky diesen Personen gegenüber nie Execution eingelegt habe. Darauf haben sie die Pfandbücher vorlesen lassen und weiter behauptet, die Sache sei genügend dargethan und erwiesen, wobei die Gegenpartei nicht zugestehen wollte, daß irgend eine Schuldforderung statt habe, da die einen an die anderen ihr Recht abgetreten hätten. Da haben die Herren und Ritter in besetztem Landgerichte nach Anhörung der Parteien und ihrer beiderseitigen Ausführungen, Relationen und der Schiedsspruchsberufung des Prager Oberstburggrafenamtes gemäß, nachdem sie aus der Landtafel die Rechtssprüche und Pfandbriefe sowie die Landesordnung eingesehen und dies alles fleißig erwogen hatten, folgendes zu Recht erkannt:

Digitized by

Da man befunden, daß weiland Anna von Ylburk um das Gut Lemberg nebst Zubehör nach dem in besetztem Landgerichte gefällten Ausspruche ihrer Gnaden der Herren und Ritter den Proceß geführt habe und nach ihrem Tode ihr Gemahl Ludwig Bezdruzicky von Kolowrat, sowie nach ihm Johannes Bezdruzicky v. Kolowrat als Erbe und an Statt seines minderjährigen Bruders Zdislaw Abdon, dieses Recht weiter verfolgt haben, da ferner ein älterer Spruch befunden und nach diesem Spruche ihre Rechtsausführung in dieser Sache begründeter gewesen sei, als diejenige, derzufolge die Besitzer einer dem andern die Schuldforderungen abgetreten, so sprechen dann ihre Gnaden Johannes dem Jüngern Bezdruzicky v. Kolowrat für sich und an Statt seines minderjährigen Bruders Zdislaw Abdon, gegen Georg und Jaroslaw Gebrüder Sezima von Sezimovo Austi und gegen Albrecht Burggrafen v. Dohna das gesuchte Recht zu und habe es dabei zu verbleiben, so daß ihnen die angebrachte Execution nach den darob ausgefertigten Schriftstücken zu Statten kommen solle. Die Memorialtaxe ist bezahlt worden.

Relatoren: Johann Borita von Martinic und zu Smecno, Burggraf von Karlstein, von den Herren und Johannes Salawa von Lipa und zu Máleſow von den Rittern.

Nach der Original-Copie im K. Böhmischen Landeshaupt-Archiv zu Prag, s. r. Landtafel Vol. XXXV. D. p. 4, 5.

---

572) **11. April 1451.**

Churfürst Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, belehnt Michael und Marcus Kruse zu Cotbus mit Besitzungen zu Sandow und Gr.-Döbern und zwar darunter an ersterem Orte auch mit einer Wiese von 16 Schwat, die er von der Frau v. Ileburg gekauft habe.

Geben czu franckenfurt an der Oder am Sontag Judica Anno domini etc. L. primo.

Gedruckt (nach einer gleichzeitigen Copie) in

Riedel C. D. Brand. B. V. p. 11, 12.

---

573) **29. Februar 1452.**

Der Edle Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, Landvogt der Lausitz und Markgr. Brandenb. Rath ist als Grenzrichter genannt in der Vergleichsurkunde zwischen der Stadt Beeskow und den v. Lossow auf Friedland.

Digitized by Google

Geben zu Beßkow Am Montag nach dem Sontag Inuocavit Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Quinquagesimo secundo.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. XX. p. 413, 414.

---

574) 23. April 1452.

Unter den Mitgliedern des zu Georgen 1452 in Prag gehaltenen Landtages wird auch Wilhelm v. Ileburg angeführt.

S. Palacky, Archiv Cesky II. p. 310.

---

575) 9. Juni 1452.

Botho v. Ileburg, Landvogt der Niederlausitz, Herr zu Sonnenwalde belehnt die Gebrüder Heintz und Conrad v. Myhlen auf Weissagk mit ihren Gütern, die sie von der Krone Böhmen in der Lausitz zu Lehen tragen, auf Geheiß Friedrichs, Markgrafen zu Brandenburg, wobei als Zeugen zugegen sind George v. Schlieben, Marschall, der junge Hans v. Polentz, Diener (Kämmerer) des Markgrafen von Brandenburg u. A.

Gegebin nach christi geborth viertzehnhundert Jar, dar nach In dem tzwey vnde funfftzigsten Jare am nesten freytag des heyligen Warliechnamstage.

Nach einer durch Herrn Prof. Dr. Struve in Görlitz vom Original genommenen Abschrift.

Gedruckt in

Neumann Gesch. der Landvögte der Niederlausitz I. p. 177—179.

---

576) 15. December 1452.

Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, beglaubigt bei dem Hochmeister Deutschen Ordens in Preußen Ludwig seine Gesandten, den Bischof Johannes von Lebus, Botho v. Ileburg (Yleburg), Herrn zu Sonnenwalde, und Heyne v. Pfuel.

Datum Coln an der Sprew am fritag vor Lucie a° LII°.

Original, dessen Siegel fehlt, s. r. Schiebl. XII/a. Nr. 16 und gleichzeitige Copie s. r. Schbl. LXXVIII. Nr. 106 im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Vgl. Voigt Gesch. Preußens VIII. p. 276.

Digitized by Google

577) **10. Februar 1453.**

Wilhelm v. Ileburg bekundet vor dem Lehnhofe des Königreichs Böhmen, daß er 3000 Schock Groschen schuldig sei, nämlich 1500 Schock dem Andreas v. Kauffungen und 1500 Schock den Gebrüdern Apel, Busso und Bernhard v. Vitzthum, sowie dem Nicolaus v. Pflugk in Gemeinschaft. Zum Unterpfande habe er seinen Gläubigern von seinen Gütern, und zwar jedem Theile seiner Gläubiger die Hälfte, folgende eingesetzt: das auf dem Klosterberge neuerbaute Schloß Schönburg (Ssumburg), die Stadt Clasterez nebst dem Zolle, dem Ackerhofe, drei Fischern nebst ihrem Zinse, zwei Mühlen und dem Kirchenpatronat, ferner den Kirchenpatronat zu Petlerz, das halbe Dorf Prunerzow nebst dem Zinse, drei Mühlen und drei kleinen Fischteichen, das ganze Dorf Glasdorf mit dem Zinse, dem Ackerhofe, dem halben wüsten Weinberge, einem andern kleinen Weinberge und einem kleinen Teiche, ferner zwei Zinsbauern in Meretitz, das Dorf Gessen nebst dem Zinse, das Dorf Cunow nebst dem Zinse, das halbe Dorf Thamaczin, das ganze Dorf Pebinles, das halbe Dorf Spindelbach, die Dörfer Ragiow und Halze, einen Zinsbauern in Wikmansdorf und in Keßly einen Lehnsmann, Alles mit allen Rechten, Gerechtigkeiten, Aeckern, Wiesen, Bergen, Bergwerken, Fischereien, Zinsen, Nutzungen u. s. w., so wie dies alles früher, nach Ausweis der Lehntafel, der Edle Wilhelm v. Schönburg gehabt habe, ausgenommen einen Lehnsmann in Wran, den sich der Pfandgeber selbst vorbehält.

Wilhelmus de Olburgk protestatus est coram beneficiariis curie, se teneri tria millia sexagenas grossorum bonorum argenteorum et hoc diuisim, videlicet mille cum quingentis grossorum Andree Caffungk dicto de Caffungk et mille cum quingentis sexagenis grossorum Oppyl, Bosse, Bernardo fratribus dictis Wicztum et Nicolao Pfplug dicto. In quibus quidem pecuniis condescendit ipsis de bonis suis et hereditatibus similiter diuisim Andree Caffungk de medietate et Oppil, Boz, Bernardo et Nicolao Phlug de medietate bonorum et hereditatum infra numeratorum, videlicet castro nouo in monte Clasterske dicto fundato dicto Ssumburg, Clasterecz opido cum theloneo super Ohrzy, curia arature, tres piscatores cum censu, dwoje manstwie, jedno osedle druhe puste, duo molendina, vno mucny altero pilny, cum iure patronatus ecclesie ibidem et in Petlerzich jus patronatus ecclesie, in Prunerzow media villa cum censu, tria molendina, tres piscinulas, in Glasdorff villam integram cum censu, curiam arature, medietatem vinee deserte et aliam parwam, que vocatur Onssowska, cum piscinula na Bile ceste, in Mereticzich duos censitas, qui soluunt per medium censum, Gessen villam cum censu, Cunow villam

Digitized by Google

cum censu, in Thamaczina medietatem ville, Pedinles villam integram, Spindlpach mediam villam, Ragiow villam, Halze villam, in Wikmansdorff vnus censita, puol Wyzintale pusteho, in Kessly vnum omagialem Johannem dictum, cum hereditatibus, cum montibus minere alias rudnymi, cum medietate orpus, id est zelezna ruda vel hora, cum agris, pratis, siluis, lucis, nemoribus, riuis, piscinis, pomeriis, sallicibus, robotis, vsufructibus et cum omnibus aliis vtilitatibus sub terra et super terram, quibuscumque possent specialibus designari nominibus, ita et in omni iure, forma et expressione, prout sibi tabule curie a olim nobili Wilhelmo de Ssumburgk testantur, excepto omagiali in Wran, quem pro se reseruat, ad habendum, tenendum et hereditarie possidendum, sic videlicet ut supra dictum est, quod Andreas Caffungk cum suis heredibus habere debet medietatem castri Ssumburgk prenominati et medietatem omnium bonorum supra enumeratorum et ipsi Oppyl, Boz, Bernardus et Nicolaus Phlug alteram medietatem cum ipsorum heredibus, videlicet medietatem castri Ssumburg supra nominati cum medietate omnium bonorum superius enumeratorum, ita quod quelibet pars de suis porcione seu medietate, ut supra dictum est, poterint facere et disponere pro libito sue voluntatis et ipsius Wilhelmi de Oelburg predicti et suis heredibus omni absque impedimento. Actum anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tercio, sabbato die s. Scolastice virginis absque tamen preiudicio juris regii omagialis.

Original-Regiſtratur im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag s. r. Königl. Hoflehntafel XLI. G. 9. Vgl. aber Palacky, Archiv Cesky III. p. 552 Nr. 665, wonach an demſelben Tage Andreas v. Kauffungen dem Wilhelm v. Ileburg für ſeine Schuld von 1500 Schock ſeine Veſte und Dorf Wranie cedirt. (?)

---

578) **12. December 1453.**

Botho v. Ileburg, Herr auf Sonnenwalde, erhebt allgemeine Einrede gegen des verſtorbenen Wilhelm v. Schönburg Executionsanträge betreffs der Burg Egerberg, des mit Jacob v. Wreſowic über dieſelbe abgeſchloſſenen Kaufvertrages und der Mitverſchreibung für ſeinen Bruder Wend.

Datum feria IV. ante Luciae 1453.

Nach der Original-Regiſtratur bei Palacky, Archiv Cesky III. p. 553. Nr. 615.

Digitized by Google

579) **14. December 1453.**

Wilhelm v. Ilburg, auf Niſſemny geſeſſen, quittirt dem Herrn Heinrich v. Gera über den richtigen Empfang von 200 Gulden Rheiniſch als Abſchlagszahlung von den (als Löſegeld aus ſeiner Gefangenſchaft?) ihm für Hermann v. Zedwitz auf Stein ſchuldigen 270 Gulden.

Ich Wilhelm von Ilburgk auff dem niſſemny geſeſſenn Bekenne fur mich, mynne Erbenn vnd thu kunt, offentlich mit diſem briue gein ydermeniglich, die in ſehen aber horen leſen, Als mir der edell vnd wolgeborne er heinrich herre zcu Geraw zcwey hundertt vnd ſibenczigk Reinniſche gulden vor Hanſſen von Czedwicz zum Stein, do fur er ſich geſchaczt hatt, ſchuldigk geweſt iſt, Das mir der genantt er Heinrich an ſulche ſumma alhie zcu Prag vff hute datum diß briffs zcwey hundert Reinniſche gulden Auß gericht, vnd das mir woll genugett, woll zcu dancke beczalt hatt, er mir auch nicht, dann ſibenczigk Reinniſche gulden noch ſchuldigk bleipt, vnd ich ſage fur mich, meinne erben vnd allermenigklich denn ſelben herren heinrichen herren czu Gera ſulcher zcwey hundertt Reinniſcher gulden quyt, ledig vnd loß mit vnd in crafft diß briffs an geuerde. Zu orkunde vnd merer ſicherheit hab ich mein aigen Inſigell vnden auff diſſen briff thunn drucken, Der geben iſt zcu Prag am freitag noch lucie, Anno Domini etc. Quinquagesimo tercio.

Nach dem Original mit aufgedrucktem Siegel im Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

---

580) **31. Januar 1454.**

Das Schloß Egerberg nebſt Zubehör erlangte zwar nach dem Tode Ottos und Wends v. Ileburg Johann Calta v. Steinberg, was am obigen Tage publicirt wurde, allein Botho v. Ileburg, Herr auf Sonnenwalde führte ſeine Gegenanſprüche und Rechte an der Herrſchaft für ſich und Otto (ſowie Botho?) ſeine Söhne aus und erhielt endlich das Beſitzrecht am 15. October 1457 zugeſprochen.

Castrum Egerberg cum pertinenciis etc. post mortem Ottonis et Wendt de Ilburg impetraverat Johannes Calta de Kamennahora, proclamatum Kadane 1454, feria V ante purificacionis Marie. Defendit Puota de Ilburg et de Sunwaldu per se et Ottonem (ac Puotam?) natos suos; adjudicatum sibi tandem 1457, sabbato ante Galli.

Urkundliche Aufzeichnung bei Palacky, Archiv Cesky III. p. 559. Vgl. die Urkunde vom 17. Januar 1460.

Digitized by Google

581) 25. März 1454.

Ladislaus, König zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien und Croatien ꝛc. transsumirt und bestätigt auf Antrag des Edeln Botho v. Ileburg, den ihm unter vielen andern Urkunden und Briefen durch eine Feuersbrunst auf seinem Schlosse Sonnenwalde vernichteten Lehnbrief Kaiser Siegmunds über die Schlösser Egerberg und Sonnenwalde vom Montage vor Matthäi 1430 und belehnt Botho Herrn v. J. und dessen Erben aufs Neue mit obigen Schlössern nebst allem Zubehör und Rechten, hohen und niedern Gerichten und mit allen Dörfern und Nutzungen als Böhmisches Mannlehen und nachdem auch Botho v. J. sich deshalb gehörig reversirt habe.

Wir Laßlaw von gotes gnaden zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Herczog zu Oesterreich, vnd Marggraue zu Merhern ꝛc. Bekennen vnd tun kunt allermeniclich mit disem brieue, daz fur vns komen ist, der Edel Bothe von Ilburg, vnser lieber getruwer, in gegenwertikeit vil vnserer fursten vnd herren vnd vnserer manne vnsers landis zu lusitz, vnd hat vns erczelet wie Im vil siner brieue vnd priuilegia in sinem Slosse Sonnenwald von eygem fewre verbrant syen, sunder mitnamen ein brieff vnsers lieben herren vnd Ern keyser Sigmunds loblicher gedechtnuß uber die Slosser Egerberg vnd Sonnenwald mit allen iren zugehorungen lutende ꝛc., des wir denne von denselben vnsern herren vnd mannen zu lusitz mit guter kuntschafft gnuglich vndirricht sind, das er solichen brief uber die vorgenanten Slosse gehabt hab, den wir denne, in keiser Sigmunds vorbenant Registern erfunden haben, do dann wir vnd vnsere Rete erkannt haben, das wir dem benanten Bothen von Ilburg soliche brieue nach laut des Registers billichen geben vnd besteten sollen, also haben wir Im denselben brieue von wortte zu wort hierin in disen vnsern brief schriben lassen, vnd lutet also.

Folgt der Lehnbrief vom 14. September 1430. Siehe S. 338 ff.
vnd haben darczu aber erfunden ein czeichnusse in denselben gemelten keiser Sigmunds Registern, wie keiser Sigmund vorgenant dem vorbemelten Boten von Ilburg vnd sinen eelichen erben alle vnd iglich Ir gnad, freiheit, recht, brieff, priuelegia vnd redliche alt herkomen, die sine vordern oder er von kunigen zu Behem erworben vnd herbracht haben ꝛc. (bestetigt hat). Vnd hat vns darauf mit demütigem fleisse gebeten, daz wir Im (vnd) sinen rechten erben dieselben obengeschriben vnd bemelten brieff zu bestetigen vnd zu beuestnen vnd Im vnd seinen erben furbasser die bemelten Slosse Egerberg vnd Sonnenwald, die dann von vns vnd der Crone zu Behem zu Lehen rüren, von newes zu lihen gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen solich redlich bete vnd auch eigentlich betrachtet die willigen vnd getrewen dinste, die vns vnd der Crone zu Behem der egenanten Ilburg vorfarn vnsern vorfarn offt vnd dick williclich getan haben vnd er vns teglichen tut vnd hinfur

Digitized by Google

tun ſol vnd mag in kunnfftigen zeiten, vnd haben darumb mit wolbedachtem mut, gutem rate vnd rechter wiſſen vnſrer furſten, Edeln, vnd getruwen dem vorgenanten Boten vnd ſeinen erben die obgenanten Sloſſer Egerberg vnd Sonnenwald mitſampt iren Manſchefften, dorffern, rechten, gerichten, obriſten vnd Nyderſten, nützen, Rennten, zinnſen vnd zugehorungen, als dann die von ſinen vorfarn an In komen ſind vnd bißher ynnegehebt vnd beſeſſen hat, gnediclich von newes zu rechtem fryem manlehen verlihen vnd gegeben, leihen vnd geben Im die von Behmiſcher kunigklicher macht in krafft diß briefs, was wir Im daran von rechts wegen leihen vnd geben ſollen vnd mogen, alſo das er vnd ſin erben die furbasmer von vns vnd der Cron zu Behem zu rechtem freyen Manlehen haben, halden, gebrauchen vnd genieſſen ſollen, als dann freyer manlehen recht vnd herkomen iſt von allermeniclich vngehindert, doch vns vnd der Cron zu Behem vnd ſuſt meniclich an ſeinem rechten vnſchedlich. Vnd wir beſteten Im vnd ſeinen erben auch den obengeſchriben keyſers Sigmunds brief in allen ſeinen wortten, puncten, artikeln vnd ſinnen, als er hierinne begriffen iſt, vnd darczu beſteten vnd beneſtnen wir Im auch die czeichnuſſe des offtgenanten keiſer Sigmunds aller ſeiner freiheit, brieff vnd gnad in aller form vnd wiſe, als ab Sy von wort zu wort hierInne begriffen weren, daz Sy die gebrauchen vnd genieſſen ſollen von allermeniclich vngehindert. Vns hat auch darauf der vorgenant Bothe gewondlich glubd vnd eyd getan, vns vnd der Crone zu Behem getrew, gehorſam vnd gewerttig zeſein, zetun vnd zedienen, als dann manne von ſolicher lehen wegen ſchuldig vnd pflichtig iſt zetun, vngeuerlich. Mit vrkunt diß briefs verſigelt mit vnſerm kunigklichen anhangenden Inſigel, Geben zu Prag, an vnſer lieben frawen tag Annuncciacionis, Nach Criſts geburt vierczehenhundert vnd im vierundfunnffczigiſten Jare, vnſerer Reiche des Hungriſchen ꝛc. im vierczehenden, vnd des Behmiſchen im erſten Jarn.

Ad mandatum domini Regis
Procopius de Rabenstein Cancellarius.

Nach dem Original im Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

---

582) **2. April 1454.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, entſagt nach Empfang einer Abfindung von 300 Schock Groſchen, die er vom Churfürſten Friedrich, Herzoge zu Sachſen, baar erhalten hat, zu deſſen Gunſten aller ſeiner Gerechtigkeit an Schloß und Stadt Hoyerswerda, nachdem dieſelbe von der auf ſeinen Antrag aufgebotenen Heeresmacht des Churfürſten eingenommen und erobert worden, und erklärt den ihm über die obige Summe vom Churfürſten ausgeſtellten Schuldbrief für kraftlos.

Ich Bothe von ylburg zcu Sonnenwalde Bekenne fur mich, alle myne erben vnde erbnemen vnde thun kunt mit dieſem brieue allen den, die en ſehn, horen ader leſen, als der Irluchte Hochgeborne furſte vnde herre, herre Friderichc, Herczog zcu Sachſen, des hiligen Romiſchen Richs Erczmarſchalk, landgraff In doringen vnde Marcgraff zcu Mieſſen, myn gnediger liber herre, ſyne lande vnde lute vmbe myner bethe willen beweget mit heres-kraft fur Sloß vnde Stetelin hoyerswerde geruckt, vnde mir durch myner gerechtekeit willen, die ich daran hatte, had laſſen gewynnen, ſyne gnade mir ouch fur ſolliche myne gerechtekeit durch bethedigunge der Geſtrengen Ern Gorgen von Bobemburg, Ritters, desmals ſyner gnaden obirmarſchalks, vnde otto Spigils, Rethe ſyner gnaden, dry hundirt ſchock nuwer groſſchen vorgeſlagener friberger muncze mir vorſprochen had zcugeben vnde mir iſt ſchuldig wurden, darvmbe ich vorczicht aller myner gerechtekeit, die ich daran hatte ader ymmer gehaben mochte, getan habe, Als had ſyne gnade mich ſollicher dryhundirt ſchock groſſchin wol zcudancke beczalt vnde mir dy bie Criſtoffel czikaw vnde hanſen mynem Richter zcu Sonnenwalde obirgeſand. Darvmbe vorczihe ich mich nachmals aller ſolicher myner gerechtekeit am Sloſſe vnde Stetelin hoierswerde vnde allen ſynen zcugehorungen fur mich, alle myne erben vnde erbnemen, In ewigkeit keyne furderunge daran zcuhabenn durch keyne wege, wie die fur genomen mochten werden, Sage ouch hiruff fur mich vnde die ſelben myne erben vnde erbnemen den gnanten mynen gnedigen hern ſyne nachkomen, erben vnde erbnemen der obgnante berurten mir wol beczalten dryhundirt ſchock groſſchen qwyd, ledig vnde loß In vnde mit kraft dieſes brieues. Wurde ouch hernachmals bie mir ader mynen erben ader erbnemen des egnanten myns gnedigen hern houbtbrieff obir die driehundirt ſchock groſſchin ſagende funden, der ſelbe brieff ſal tot vnde krafftelos ſyn vnde ſine gnade, ſyne erben vnde erbnemen ſullen mir des brieues halben des geildes beczalunge zcuthune nicht ſchuldig ſyn alle geuerde vnde argeliſte hindangeſatczt vnde vßgeſloſſin. Zcu orkunde habe ich mit gutem wiſſen myn Ingeſigil fur mich, myne erben vnde erbnemen uff dieſen brieff gedruckt, Gegeben zcum Hayne nach Criſti gebort virczenhundirt Jar darnach In dem viervndefumffczigiſten Jare am dinſtage nach dem Suntage In der vaſten, als man In der hiligen kirchen ſynget Letare Jeruſalem.

Nach dem Original mit aufgedrucktem Siegel im K. Sächſ. Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

583) **6. November 1454.**

Der Hochmeiſter Deutſchen Ordens in Preußen ſchreibt an George v. Oſterwitz, er ſolle ſehen, dem Herrn Botho v. Ileburg einen längeren Ter-

Digitized by Google

min zu verſchaffen als bis 14 Tage nach Martini, ſonſt müſſe er ſich zu Martini in Marienburg wieder ſtellen.

Homeiſter Dewtſches ordens. Jorge, Alſe du denne wiſſeſt, das wir dir haben betaget vnd ſuldeſt dich vff martini neeſtkomende, adir wenne wir dich irfordert hetten, hie czu Marienburg wedir geſtellen, So hat vns her both von Ilenburg wol geſaget, das her wol vor dich vff martini mochte loß werden, So haben wir vnſer gebitiger Itzundt nicht bey vns, mit den wir dor vs mochten reden vnd handelunge dauon haben, vnd vns ouch die czeit czukortcz iſt. Wir bitten vnd begeren, das du her both obengeſchreben le[n]gern tag, als von Martini neſtkomende obir vierczen tage welleſt dirwerben, ßo lange wir dir ouch vorbas tag vorheiſchen, alſo ferre du ein ſulchen tag haſt dirwurben. Kunde vnd mochte aber her both nicht lenger tag krigen, ſo ſolt du dich ouch vff Martini neeſtkomende alhie czu Marienburg gewißlich vnd vnuorczogen geſtellen. Geben zcu Marienburg am mitwochen noch omnium sanctorum Im ꝛc. LIIII. Jar.

(Unten als Addreſſe) Jorgen von Oſterwitcz.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg. s. r. Schblde. LXXIX/a. Nr. 73. Die v. Oſterwitz waren ein altes, ſehr angeſehenes und wohlbegütertes, namentlich im 15. Jahrhundert ausgebreitetes Geſchlecht Weſtpreußens, das beſonders im Lautenburgiſchen, Birgelauiſchen, Mewiſchen und Schwetzſchen begütert war. Ihm gehörten u. a. die Güter Kolmagen, Priarten und Michelau. Der obige George v. O. war Mitglied des Preußiſchen Bundes.

---

584) 12. Februar 1455.

Der Pfleger zu Lochſtädt ſchreibt dem Hochmeiſter deutſchen Ordens, daß der v. Ileburg (Ylenburgk) und Georg v. Schlieben nicht eingetroffen ſeien, um den Hofleuten von Marienwerder und Leſſen zu befehlen, was ſie thun ſollten.

Geben czu Reſenburg an der midwochen noch Appolonie im LV. jare.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. LXXX. Nr. 146. Pfleger zu Lochſtädt war damals Hans Graf v. Gleichen.

---

585) 19. Februar 1455.

Botho v. Ileburg (Eylenburg) befindet ſich unter den Ordens-Gebietigern, Hauptleuten und Rottenmeiſtern des Ordens (die andern ſind der Groß-Comthur Ulrich v. Iſenhofen, der Comthur zu Oſterode Wilhelm v. Eppingen,

Digitized by Google

der Vogt zu Soldau Ulrich v. Künsberg, — — Herr Ulrich v. Schierwentzki, Herr George v. Schlieben, Volkmar v. Röder, Christoph v. Gersdorff, Alisch, Hauptmann des v. Blanckenstein und George v. Löben) als dieselben den mit Clauko v. Wiersbau abgeschlossenen Vertrag wegen der Uebergabe des Hauses Soldau an den Orden bekunden.

Gegeben zcu Soldau uffm hawße an der aschermittewoche im LV. jare.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. LVIII. Nr. 4.

---

586) **S. d. (Februar 1455).**

Ludwig v. Erlichshausen, Hochmeister Deutschen Ordens in Preußen, die Gebietiger des Ordens und der Ordensconvent zu Marienburg bekunden schuldig zu sein und bezahlen zu wollen auf nächsten S. Georgentag ..... (Gulden ungarisch) an Sold dem Edeln Herrn Botho v. Ileburg, Herrn zu Sonnenwalde, seinen Erben und Hofleuten mit ... Pferden, mit denen er sich im Gefolge des Herzogs Balthasar von Schlesien und Sagan befunden habe und in des Ordens Solddienst getreten ist, und ..... (Gulden) an Schaden. Im Nichtzahlungsfalle solle der Herr v. Ileburg und seine Gesellen berechtigt sein, sich an des Ordens Vermögen, beweglich oder unbeweglich, schadlos zu halten, weshalb der Pabst, Kaiser, König Ladislaus und alle Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knechte ersucht werden, ihn und seine Hofleute daran nicht zu hindern, und die Ordensbeamten angewiesen werden, ihnen die Güter und Vermögensstücke, an die sie sich halten wollen, zu verabfolgen, dergestalt, daß dem Herrn v. I. freistehen solle, diese Güter ꝛc. nach Belieben zu veräußern, doch zuvor dem Orden die Lösung freizustellen. Aller nach S. Georgen zu erleidende Schaden solle ihnen ersetzt werden und ihr Sold entrichtet, falls sie noch nach jenem Termin im Dienste des Ordens bleiben, bevor sie aus dem Lande reiten, widrigenfalls sie solche Befugniß haben sollen, wie oben angegeben ist, zu ihrer Forderung zu gelangen. Auch solle diese Verschreibung für diejenigen gelten, welche die gegenwärtige Urkunde mit Wissen und Willen Herrn Bothos v. I. in Händen haben und besitzen.

Wir bruder Ludewig von Erlichshawsen homeister dewtsches ordens zu Prewssen und wir gebitiger und die gancze sammelunge der cosent bruder zcu Marienburg bekennen vor vns vnd alle vnsere gebitiger vnd bruder vnd alle vnser nachkomlinge dewtsches ordens in desem vnserm uffen briffe vnd vor allen, dy in sehin, horen oder lesen, daz wir rechter vnd warhafftiger schult schuldig sint vnd beczalen sollen vnd wollen vff desen nesten sand Jorgin tag ..... dem edeln ern Boten van Ileburg hern zu Sonnenwalde seinen erbin und seinen hofelewten mit so vil pferdin ..... als der genante

Digitized by Google

von Ileburg mit den hofelewten dem hochgebornen furſten hern Balthaſarn herczogin in Sleſien und zum Sagan noch gerethin ſein vnd in vnſern dinſt vnd ſolt ſint komen, der ſolt yngetretin iſt in irem hawſe vnd ir ſchade, den ſy genomen habin, macht an der ſumma . . . . . Solchin ſolt vnd ſchaden geredin vnd globin wir hoemeiſter vnd gebitiger vnd bruder des ganczen dewtſchen ordens gnanten von Ileburg vnd ſeinen geſellin gutlichen vff deſin neſtkomenden ſant Jorgen tag zu beczalen. Ab das nicht geſchege, ſo geben wir yn folle gewalt in craffte deſis brieffes, wo der ſelbe von Ileburg aber ſeine geſellen vnſer aber alle der vnnſern dewtſches ordens vnd darczu aller der vnſern habe, erbe aber guth, is were beweglich oder unbeweglich aber wy man das guth benennen mag, anqwemen, ſich des zu vnderwinden vnd in iren nocz zcu wenden, ab alle gerichte geiſtlich vnd wertlich dorobir irgangen weren, vnd ſollen van vns noch von allen vnſers ordens brudern vnd den vnſern nymmer mer zcu ewigin cziten geiſtlich noch wertlich dorumme angelanget werdin vnd bitten ouch vnſern heyligen vater, den babeſt, vnſern gnedegin herren, den keyſer, vnſern gnedigen herren, könig Laslawen vnd darczu alle criſtenliche konige vnd furſten, geiſtliche vnd wertliche, grafen, herren, ritter, knechte, burger, richter vnd gemeynen, wo der vorgnante von Ileburg oder ſeine hofelewte vnſer guth obenberurt betreten, in das nach vnſer freyen wilkore vnd vorſchribunge zcufolgen laſſin. Sint es erbe aber guter, in welchem konigreiche aber landen ſy gelegen ſein, ſo ſollen vnſer bruder dewtſches ordens, die ſolche vnſere haſe vnd guter innehabin, dem gnanten ern Bathen von Ileburg die abetreten vnd eyngeben, wenn her ſie des irmanit mit deſem vnſerm brieffe vnd wir gebyten das bey gehorſamen, den vns diſelben vnſer bruder von vnſers ordens wegin pflichtig ſein, vnd derſelbe von Ileburg ſal vnd mag ſolche guter vnd erbe furth vorſetczin oder ſeine geſellen, das ſie ires geldes bekommen mogin nach irem beſten. Idoch wenne ſie dieſelbin guter verſetczen, das wir vnd vnſer nachkomen vnſer loſunge daran bekomen mogen. Wurde auch der vilgnante von Ileburg oder ſeine geſellen nach datum deſis briffes furth ſchaden nemen, das got gnediclichen wende, den ſollen und wollen wir ſy beczalen, wenne ſy von vns ſcheyden. Wurde her auch aber ſeine geſellen nach ſand Jorgin tage furth in vnſerm dinſte vnd ſolde legen, den globen wir yn zu beczalen, wenne ſy von vns reithen. Ab das nicht geſchege, ſo ſollen vnd mogen ſie ſich ſolchs ires ſoldes vnd ſchadens an vnſern vnd der vnſern erben vnd gutern irholen in allermaſſin, als oben berurt iſt. Wer auch deſin vnſern briff mit des genanten ern Bathen von Ileburg aber ſeiner geſellen wiſſen vnd willen inne had, der ſal zu ſolcher ſchult als volkomen recht vnd zu manen haben, als ſie ſelbes. Daz alle ſolche gelubde vnd verſchribunge ſtete, gancz vnd vnuerbrochen von vns fulfurt vnd gehalden werden ſollen, das reden vnd globen wir bei vnſern guten trawen vnd vngef(erlich) alſo zu halden ane allirley argeliſt vnd intrag alder vnd

Digitized by Google

newer frunde. Des zu warem bekendniſſe vnd merer ſicherheit haben wir vorgnanter hochmeiſter vnſer ingeſegil vnd coſents bruder vff Marienburg vnſere coſents bulle, der wir obgnanten bruder alſampt dysmols hiran gebruchen, an deſin brieff laſſin hengin, der gegeben iſt ꝛc.

Original-Concept mit Lücken für die Zahlen im K. Staats-Archiv zu Königsberg i. Pr. s. r. Schbld. Adelsgeſch./a. E. Nr. 26a. Die Zeitangabe nach der Beſtimmung des Herrn Staats-Archivars Philippi daſelbſt.

587) **7. März 1455.**

Frau Gertrud nebſt ihren Töchtern Margaretha und Eliſabeth bittet den Herrn Botho v. Eylenburg, jetzt zu Marienburg, ihrem daſelbſt gefangenen Schwiegerſohne Jan v. d. Jene zu ſeiner Freilaſſung behülflich zu ſein.

Meyne fruntliche Innige vnd wyllige dirbytunge alle meynes vormogens mit aller fruntſchafft ſtetcz czu vor. Edler geſtrenger vnd feſter lyber here vnd ſunderlicher lyber frunt, dacz Is ewer lybe czu wyllen ginge, dacz horte Ich vnd meyne thöchter alczeit gerne. Lyber here, ewer lybe geruche czu wyſſen her Jon von der Jene Meyn edem czu Marienburg ſwerlich gefangen leyt; dacz vns ſere leyde Iſt vm ſeynen wyllen, wen her bey vns vyl gutes gethon hat vnd noch von tage czu tage durch ſeyne frunde, dy vm vns geſeſſen ſynt, dy mich vorhegen vnd beſchirmen, wenn Ich ſuſt Itzunt lange vffgehaben were, wen ſie (nicht) gethan hetten, vnd dor vmbe, lyber here, So bitte Ich euch mit ſampt meynen töchtern, dacz Ir Im mochtet behulffen ſein vnd ouch hewken von ſmollang an deme Meyſter aber ſeynen gebytigern, dacz ſie mochten vff dy hant geloſen werden, vff eynen tag weder czu ſtellen. Dacz ſtunde alczeyt vm ewern wyllen czu vorſchulden mit allem deme, dacz Ich vormag.

Gegeben czur Swetz den freytag vor oculy Im LV. Jore.

frawe Gyrdrut Margaretha vnd Eliczabeth
ewer treue frundynne.

Deme Edlen geſtrengen vnd feſten hern Bot von Ylenburg Itzunt zu Marienburg vnſerm lyben hern vnd frunde mit Erſamkeit.

Nach einer gleichzeitigen Abſchrift s. r. Schlde. LXXXII. Nr. 144 im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Die v. d. Jene waren ein im 15. oder um die Mitte des 16. Jahrhunderts erloſchenes vornehmes Geſchlecht Weſtpreußens, mit gleichem Wappen wie die Finck. Ein Theil ihrer Güter kam ſpäter an die Herren v. Eylenburg, konnte aber nicht behauptet werden. Vielleicht deutet, wie ſonſt ſtets ſicher, die Bezeichnung der Frau v. d. J. als Freundin Bothos v. J. auf ein verwandtſchaftliches Verhältniß hin.

Digitized by Google

588) **Oſtern 1455 bis Oſtern 1456.**

Botho Herr v. Eylenburg nebſt Hans v. Köckeritz und N. Frodner, waren Geſandte des Hochmeiſters deutſchen Ordens in Liefland. Erſterer ſtarb (auf der Heimreiſe oder bald nach ſeiner Rückkehr?), nachdem er auf Koſten des Hochmeiſters ärztlich behandelt worden war.

Regiſter, was do vnſern dinern vnde andern gutten leuthen gegeben iſt von oſtern LV. biß vff oſtern im LVI. jare.

p. 7) Item LX mark groſchen her Both von Eylenburg, her Hans von Kockericz vnd Frodener zcu zcerunge, do ſie ken Leyfflant czogen in botſchaft.

p. 10) Item IIII mark IX ſchillinge gegeben her Both von Eylenburg, dem got gnade, vor ertczteye vß der apteken.

Original im Staats-Archiv zu Königsberg. s. r. Schblde. LXXV. Nr. 152, a.

589) **1. April 1455.**

Botho v. Ileburg (Ylburg) Herr zu Sonnenwalde iſt Zeuge (vor ihm: die Grafen v. Orlamünde, Hohenlohe und die Schlicke, Herren zu Weißenkirchen) als Churfürſt Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, dem Kloſter auf dem Berge vor Brandenburg Beſitzungen zu Wernitz verleiht.

Geben - zu Coln an der Sprewe am dinſtag noch polmarum — vierczehenhundert vnd darnach im funff vnd funfczigſten jaren.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. IX. p. 183, 184.

590) **3. Mai s. a. (1455).**

Wend v. Eylenburg iſt Zeuge in dem Teſtamente Nickels v. Pannewitz neben Hans v. Greußen, Hauscomthur zu Pr. Holland, Hartmann Grafen v. Kirchberg, Compan des Comthurs zu Elbing, Chriſtoph Wolf, Pfarrer zu Pr. Holland, George Schönenſee, Capellan des Comthurs zu Elbing, — — Nickel Pleyß und Nickel v. Uttenhofen, Dienern des Comthurs zu Elbing.

Gegeben zcu Holland am tage crucis invencionis im ꝛc.

Nach einer alten Copie im K. Staats-Archiv zu Königsberg. s. r. Adelsgeſchichte, a. P. Nr. 92. Zur Zeitbeſtimmung dient, daß Hans v. Greußen 1451 und 1452 als Haus-Comthur zu Pr. Holland, der Graf v. Kirchberg 1452 - 1455 als Compan zu Elbing, daß ferner 1455 Heinrich Reuß v. Plauen als des Letztern,

Digitized by Google

und 1457 Günther v. Heeſelecht als des Erſtern Nachfolger erſcheint. Da Nicolaus v. Pannewitz wohl ein Söldner im Hilfsheere des Ordens während des Bundeskrieges war, ſo wird mit Rückſicht auf deſſen Beginn und die obigen Daten die vorſtehende Urkunde wahrſcheinlich ins Jahr 1455 gehören.

---

591) 13. Juli 1455

wurde Botho v. Eylenburg vom Hochmeiſter D. O. mit einer Botſchaft an den Comthur von Elbing abgeſandt, daß die Leute des Comthurs von Schwetz am 10. Juli die Stadt Schwetz mit Sturm genommen und bis auf den Grund verbrannt, auch viele Edelleute und Bürger gefangen genommen hätten.

S. R. Wegener Ein Pommerſches Herzogthum und eine deutſche Ordens-Comthurey. I. p. 419 (nach urkundlicher Quelle).

---

592) 5. September 1455.

Balthaſar, Herzog von Sagan, beglaubigt Botho v. Ileburg, Heinrich v. Haugwitz und Nickel v. Warnsdorff als ſeine Geſandten bei dem Hochmeiſter D. Ordens Ludwig v. Erlichshauſen.

Geben zcu Konigeßberg des freitages vor vnſer lieben frawen tage natiuitatis anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto.

Original im Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. IX/a. Nr. 11.

---

593) 26. September 1455.

Balthaſar, Herzog von Sagan, ſchreibt an Botho v. Ileburg, Heinrich v. Haugwitz und Nickel v. Warnsdorf, ſie ſollten, wenn kein Vergleich zwiſchen dem Könige von Polen und dem Orden zu Stande käme, den Hochmeiſter dazu bewegen, daß er ſeine Hofleute neben ihm ins Feld rücken laſſe ꝛc.

Gegeben tzu Konigeßberg am freitage vor Michaelis im ꝛc. fumffvndfumffczigſeſten (ſo!) jare.

Nach dem Original mit Siegelreſten im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. LXXX. Nr. 78.

---

594) 11. October 1455.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde und Nickel v. Warnsdorff bitten den Hochmeiſter Deutſchen Ordens Ludwig v. Erlichshauſen um Ant-

Digitized by Google

wort auf ihr ſchon früher an ihn gerichtetes Geſuch, ihrem Herrn, dem Herzoge (von Sagan), eine Summe Geldes zu ſenden und denſelben über die Weichſel zu laſſen. Ferner bitten ſie um Büchſen, Pulver, Pfeile ꝛc.

Hochwirdiger vnd großmechtiger gnediger herre, vnſer willige dinſte ſein euwern gnaden alleczeit bereit. Als wir euwer gnade gebeten vnd geſchreben haben, vnſerem gnedigen herren, dem hertczogen, eyne mergliche ſumma geldes ußzurichtende in kortcz vnd ouch, das ſeyne gnade mochte obir die Weyßel geloſſen werden ꝛc., do von vns denn noch keyn antwort worden iſt, worumb euwer gnaden wir vleiſſiglich bitten vmb ein guttiglich antwort, wen wir nicht ſewmen werden, wen ſeyne gnade vnſer begert, czu em zcu komen vnd wir doch ſeynen gnaden cleynen fromen geſchaffen haben. Gnediger herre, als wir ouch geſchreben haben vmb buxen, polver, pfeile vnd vmb ander were ken der Lubenmole czu ſchickin, das donn nicht geſchit, dorinne wir birkennen, das euwer gnade ſere ſwer iſt, das men vnſerm gnedigen herren aber den ſeynen thun ſal, ſunder alle die weder euwer gnade ſein, den ſeit ir gunſt, vnde bitten euwer gnade, euwers ordens beſtes hirmitte nicht czu ſewmen, ſunder vns das von ſtund an ſendet. Geben am ſonnabende vor Kalixti im LV. jare.

Bath von Ilenborg, herre zcu Sonnenwalde vnde
Nickel Warnßdorff.

Ab extra: Dem hochwirdigen vnd großmechtigen herren herren Ludwigk von Erlichzhawßen homeiſter deutczſches ordens vnſernn gnedigen herren.

Nach dem Original, deſſen Siegel fehlt, im Staats-Archive zu Königsberg s. r. Schblde. Adels-Geſch./a. E. Nr. 20.

---

595) **9. Januar 1456.**

Der Comthur zu Elbing ſchreibt dem Hochmeiſter Deutſchen Ordens, Botho v. Ileburg (Ilenborgk) habe ſich bereit erklärt, in Gemeinſchaft mit einem Ordensbruder als Geſandter nach Böhmen zu Georg Podiebrad zu gehen, damit dieſer den König von Polen zu bewegen ſuche, das Ordensland wieder abzutreten.

Gegeben czu Koningßbergk am freitage noch der heiligenn drey koninge tage im ꝛc. LVI. jare.

Nach dem Original im K. Staatsarchiv zu Königsberg s. r. Schblde. LXXXI. Nr. 17. Vgl. Voigt Geſchichte Preußens VIII. S. 476.

---

596) **1456.**

In dem Regiſter des Deutſchen Ordens über Abſchlagszahlungen an Söldnerführer heißt es:

p. 13) Her Both von Ilenborg hat LXVIII pferde.

Doruff em gegeben LXVIII mark, item demſelbigen auch gegeben aber LXVIII marg.

Folgen weitere Aufzählungen der ihm gezahlten Summen.

Summa IIIII^{C} marc vnd VIII marc.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg. s. r. Schblde. LXXV. Nr. 154.

---

597) **1456.**

In dieſem Jahre trat der Rath zu Leitmeritz mit Vorwiſſen des Probſtes des Kloſters Doxau dem Herrn Zbynek Haſe v. Haſenburg und Herrn Wilhelm v. Ileburg die Dörfer Wolſchau, Nutſchnitz, Liboteinitz, Chodom und mehrere Zinſen ab.

S. Palacky, Archiv Cesky III. p. 230. Vgl. J. Lippert Geſchichte der Stadt Leitmeritz. Prag 1870. S. 202, 343.

---

598) **17. Auguſt 1457.**

Botho v. Ileburg (Ylburg), Herr zu Sonnenwalde iſt Zeuge (vor ihm: Johann v. Torgau auf Zoſſen, nach ihm: Dietrich v. Stechow, Domprobſt zu Brandenburg, ſowie Ritter und hohe Beamte) als Churfürſt Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, eine Stiftung für die Altoriſtenbrüderſchaft und den Kaland zu Frankfurt begründet.

Datum et actum in castro nostro Coloniensi prope Sprewen situm (ſo!) quarta feria post festum Assumpcionis marie Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. A. XXIII. p. 237—239.

---

599) **9. September 1457.**

Ladislaus, König von Böhmen, verleiht dem Wilhelm v. Ileburg für deſſen ihm treu geleiſteten Dienſte die ihm angefallenen Güter im Dorfe

Digitized by Google

Wrany, nämlich den festen Hof mit allem Zubehör an Unterthanen und Zinsen. Die Güter, in deren Besitz Wilhelm v. J. eingewiesen ward, wurden auf 500 Schock Groschen gewürdert.

Wilhelmo de Ilburg.

In villa Wranech quicunque decessit, Cuius bona et hereditates, videlicet municio cum araturis, pratis, piscinis, riuis, curiis rusticalibus, in quibus resident judex dictus Mates Knakl, Wenceslaus Paseka, Tomek krcmar, Martin kowar, Nikl wewr, Weczl Pok, Nikl Ewrle, Zigel Horn, Wenczlaw Horn, Matej Nowak, Henzel Wieregl, Hanus Pok, Nikl Hencz, Petr Zeifrid et Hanus Knawer, viginti cum media altera sexagenis et sex grossos census annui soluentes, cum agris, pratis, pascuis, pullis, ouis, robotis, s pleci, jehenci, pleno dominio, s poprawu od staradawna et omni libertate ad ea pertinente, ad dominum regem legittime sunt deuoluta. Et serenissimus princeps et dominus rex Ladislaus, Bohemie rex, omne jus suum, quodcunque et qualitercunque in prenominatis bonis et hereditatibus per mortem cuiuscunque ad eundem dominum regem est deuolutum, dedit Wilhelmo de Ilburg pro seruiciis suis graciose per nunccium suum. Et demum beneficiarii curie seruato juris ordine prefatum Wilhelmum per Johannem Woducz camerarium super bona prenominata auctoritate tocius beneficii induxerunt pleno jure. Et taxata sunt bona predicta eidem Wilhelmo et suis heredibus in quingentis sexagenis grossorum auctoritate tocius beneficii similiter pleno jure. Actum feria VI. post natiuitatem gloriose virginis Marie anno etc. LVII°.

Original-Regiſtratur im Landeshaupt-Archiv zu Prag. s. r. K. Hoflehntafel vol. XXIII. f. II. 12. Wrany liegt im Kreiſe Saatz. Vgl. die Urkunde vom 22. März 1460.

---

600) **15. März 1458.**

Er Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, iſt Zeuge (vor ihm: der Domprobſt von Brandenburg, Dietrich v. Stechow, nach ihm: Er Hans v. Torgau, Herr zu Zoſſen und Ritter ꝛc.), als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, der Stadt Königsberg das Dorf Altenkirchen vereignet, das ſie von Betke v. d. Marwitz gekauft hat.

Datum Coln an der Sprew am Mitwoch nach Letare anno MCCCC. LVIII.

Gedruckt (nach einer gleichzeitigen Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XIX. p. 387, 388. Vgl. die Zeugenordnung in der Urkunde vom 17. Auguſt 1457.

Digitized by Google

601) **15. März 1458.**

Wilhelm v. Ileburg (Ylburg) ist unter den Böhmischen Edeln und Landständen, welche an den Rath der Stadt Breslau in Angelegenheiten des Böhmischen Reichs schreiben.

Datum IV. feria post Letare anno domini LVIII.

Gedruckt in

Grünhagen Scriptt. Rer. Siless. VII. p. 18.

---

602) **29. März 1458.**

Botho v. Eylenburg (Eylburg), Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (vor ihm: die Grafen v. Oettingen und v. Hohenlohe, nach ihm: der Probst von Berlin, der Cammermeister v. Waldenfels u. a.), als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, dem Ritter Siegmund Nievorschrack eine Hebung aus dem Oberberger Zolle verschreibt.

Geben zu Coln an der Sprew am mitwochen nach dem heilgen palmtage — — vierczenhundert vnd dar nach in dem achtvndefunffczigisten yare.

Gedruckt (nach einer gleichzeitigen Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. XXIV. p. 441, 442.

---

603) **12. Juni 1458.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, ist unter den Zeugen (vor ihm: der Bischof von Lebus und die Grafen v. Oettingen und Hohenlohe, nach ihm: Hans v. Torgau, Herr zu Zossen, Henning v. Quast, Obermarschall, der Cammermeister George v. Waldenfels, George v. Stutterheim und Hans v. Köckeritz auf Drebkau) als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, dem Priester in der neuen Capelle an der Pfarrkirche zu Luckau eine jährliche Rente zu Egistorf verschreibt.

Gegeben czw Cotbus — — im 1458. jare am montage nach octaua corporis Christi.

Regest nach dem Originale im Stadt-Archiv zu Luckau im Neuen Lausitz'schen Magazin XLVI. p. 99, 100. Vgl. Nr. 608.

---

604) **2. Juli 1458.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, bittet den Hochmeister Deutschen Ordens, den Gesellen, die in seiner Rotte und unter ihm im Kriege gedient haben, ihren Sold auszuzahlen.

Digitized by Google

Houchwirdiger wirdiger vnde großmechtiger gnediger lieber herre, mynen willigen vnuordroſſenen dinſt ſy euwir gnade czu allen geczieten bereit, gnediger lieber herre, ich bitte euwir gnade mit allem fliſſe, dacz Ir dy arme geſellen bedencken weld, dy by mir ſint geweſt, dacz ſy eren Solt Irerigen mochten, wenne euwir gnade wol weiß, wy ſy getruwelichen by euwir gnaden vnde dem orden gethan haben vnde groſſe ebenthuere geſtanden haben. Ich bitte euch, lat ſy eren getruwen dinſt gneiſen vude myner bethe, daz wil ich mit allem fliſſe vmme euwir gnade vnde den orden vordinen. Gegeben an vnſer liben frawen tag visitacionis vnder mynem Ingeſigel lviij°.

Euwir gnade vndertheniger williger dyner
Bothe von Ileburg, herre
zcu Sonnenwalde.

Ab extra: Dem houchwirdigen vnd großmechtigen herrn, ern lodewig von Erliſhuſen hoemeiſter decz dwczen ordens czu Pruſſen, mynem gnedigen liben herrn.

Nach dem Original, deſſen Siegel abgefallen iſt, im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. LXXXII. Nr. 46.

---

605) 9. December 1458.

Der Edle Botho v. Ileburg (Yleburg), Herr zu Sonnenwalde, iſt Zeuge (vor den Rittern) als Churfürſt Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, dem Kloſter zu Seehauſen den Hof Suckaw vereignet.

Geben zu Colen an der Sprew am Sonabent nach Concepcionis Marie Anno etc. LVIII.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. XIII. p. 498—499.

---

606) 18. December 1458.

Botho v. Ileburg (Ylburg), Herr zu Sonnenwalde, iſt u. A. Zeuge (vor Hans v. Torgau, Herrn zu Zoſſen, Buſſo v. d. Schulenburg u. ſ. w.) als Churfürſt Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, dem Hochſtift Brandenburg die Dörfer Etzin und Weſeram vereignet.

Datum in der olden ſtat Brandenburg am Montag noch Lucie anno etc. LVIII.

Gedruckt (nach einer Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. VIII. p. 416, 417.

Digitized by Google

607) **27. December 1458.**

Wilhelm v. Ileburg (Ylburg) ist unter den Böhmischen Edelherren, die den Herzögen von Schlesien zu Glogau und Sagan in Angelegenheiten des Böhmischen Reiches schreiben.

Datum Prage in nostra generali congregacione in die beati Johannis apostoli et evangeliste anno domini etc. LVIII.

Gedruckt in

Grünhagen Scriptt. Rer. Siles. VII. p. 35, 36.

---

608) **1458.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (vor ihm: der Bischof zu Lebus, die Grafen v. Oettingen und v. Hohenlohe, nach ihm: Hans v. Torgau auf Zossen, der Obermarschall Henning v. Quast u. a. m.) als Friedrich, Churfürst von Brandenburg, dem Priester an der Capelle neben der Pfarrkirche zu Luckau gewisse Zinsen zu Egisdorf zu gottesdienstlichen Zwecken übereignet.

Gegeben — — 1458 . . . .

Gedruckt in

Vetter Beiträge p. 36. Wohl identisch mit Nr. 603.

---

609) **6. Januar 1459.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (vor ihm: der Bischof von Lebus und der Graf zu Hohenlohe, nach ihm: Hans v. Polentz, Vogt zu Cüstrin, Betke und Claus v. d. Marwitz und Hans v. d. Osten), als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, den Leibgedingsbrief für Anna, Gemahlin des Claus v. Kuhmeise über Einkünfte aus Berneuchen ꝛc., unter Bestellung Curds v. Damnitz, auf Rostin zum Einweiser, bestätigt.

Datum Custrin am tage Trium Regum anno etc. LIX.

Original-Registratur im Cop. XXIII. fol. 24 im Geh. Staats-Archiv zu Berlin.

---

610) **7. Januar 1459.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (vor ihm: dieselben wie in der vorigen Urkunde, nach ihm: der Probst von Soldin, Ritter Dionysius v. d. Osten, Vogt zu Schievelbein, Hans v. Polentz, Vogt zu

Digitized by Google

Cüſtrin, Otto v. d. Marwitz und Hans v. Wedel), als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, den Matthias Kämmerer mit dem Gerichte im Lande zu Friedeberg, mit 15 Mark auf dem Rathhauſe zu Friedeberg und mit dem halben Bürgerrecht daſelbſt belehnt.

Datum am Sontage nach Trium Regum anno etc. im LIX.

Original-Copie im Copiar. XXIII. fol. 25 im K. Geh. Staats-Archiv zu Berlin.

---

611) 24. Januar 1459.

Botho v. Ileburg zu Sonnenwalde iſt Zeuge (vor ihm: die Grafen v. Oettingen und Hohenlohe, nach ihm: Hans v. Torgau auf Zoſſen, Herr Henning v. Quaſt, markgräfl. Obermarſchall, George v. Waldenfels, markgräflicher Cammermeiſter und Ritter Otto v. Stutterheim), als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, der Stadt Cotbus den Patronat über die Kirche zu Kolckwitz verleiht.

Geben zu Cotbus am Middewoche nach Anthonii anno etc. LIX.

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. B. V. p. 44.

---

612) 25. April 1459.

Im Egerſchen Vertrage wird u. a. beſtimmt, daß die Irrungen Friedrichs, Herzogs von Sachſen, mit denen v. Eylenburg durch den König Georg von Böhmen und den Markgrafen Albrecht von Brandenburg entſchieden werden ſollen.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

---

613) 15. Juli 1459.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, iſt unter den Zeugen (vor ihm: die Grafen v. Orlamünde und Hohenlohe und Hans v. Torgau, Herr zu Zoſſen, nach ihm: Henning v. Quaſt, Obermarſchall, George v. Waldenfels, Cammermeiſter, Baltzer v. Uchtenhagen ꝛc.), als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, dem Kloſter Lehnin das Dorf Jeſerich vereignet.

Geben zcu Colen ann der Sprew an Sontag diuisionis apostolorum Anno etc. L nono.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. X. p. 301, 302.

Digitized by Google

614) 21. October 1459.

Otto und Botho v. Eylenburg, Herren zu Sonnenwalde, sind Zeugen (vor ihnen: die Grafen v. Hohenlohe und Henneberg, nach ihnen: Hans v. Torgau auf Zossen, Friedrich v. Wiesenburg auf Schenkendorf, Henning v. Quast, Obermarschall u. a. m.), als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, dem Städtchen Werder ein Jahrmarktsprivilegium ertheilt.

Geben zu Colln an der Sprew am suntage der elfftusend Junckfrowen tage — — tusend vihrhundert dornach Im nowen vnd funfftzigsten Jare.

Gedruckt bei

Gerlach Nachrichten von Potsdam II. p. 7 und danach bei Riedel C. D. Brand. A. X. p. 303.

---

615) 17. Januar 1460.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, bekundet vor der Hoflehntafel, daß er mit Bewilligung des Königs Georg von Böhmen das Schloß Egerberg mit allem seinem Zubehör, den Ackerwerken, Weinbergen und nachstehenden ganzen Dörfern, nämlich Rassowitz, Kotwin, Woslowitz, Such, Mezirad, Brodetz, Donin, Mensdorf, Hensdorf, Radnitz, Horka, Gr. und Kl. Spilmesdorf, Gruna, Humnitz, Mertzdorf, Zasada, Kruptitz, Melnik, Crondorf, Steinklis, Lestkow, Wartha und dem wüsten Dorfe Winowitz nebst allen Aeckern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Bächen, Gewässern, Teichen, dem Zolle auf der Eger, Bergen, Thälern, Jagden, Fischereien, Kirchenpatronaten, den Zinsen, Früchten und Nutzungen über und unter der Erde, mit der vollen Herrlichkeit und allen Freiheiten dem Busso v. Vitzthum für 2350 Schock Groschen verkauft habe und so, wie er es vom Könige Ladislaus von Böhmen zu Lehen besessen.

Puotha de Ilburg et de Schonwald protestatus est coram beneficiariis curie, quod bona et hereditates suas omagiales, videlicet castrum Egrberg cum suis edificiis et muris, prout est edificatum, cum araturis, vinea et villis subscriptis integris, videlicet Rassowicze, Kotwiny, Wozlowicze, Suchy duol, Mezirady, Brodecz, Donyn, Mensdorff, Henczdorff, Radnicz, Huorka, Sspilmisdorff maior, Spilmisdorff minor, Grun, Humnicz, Merczdorff, Zasada, Krupticz, Melnik, Crondorff, Steynklis, Lestkow, Warta et Winowicze villa tota deserta cum censu, agris, pratis, siluis, rubetis, riuis, piscinis, fluminibus, theloneo in flumine Egra, wlgariter dicto Wohrze, montibus, vallibus, collibus, venacionibus, pi-

Digitized by Google

scacionibus, robotis, honoranciis, pullis, ouis, jure patronatus ecclesiarum, omnibus fructibus sub terra et supra terram, quocumque nomine censeantur, cum pleno dominio ac omni libertate ad dicta bona pertinente nichil juris et dominii sibi aut heredibus suis in dictis bonis amplius reseruando, vendidit Bosoni alias Bosse ficztum et suis heredibus pro duobus millibus et trecentis et quinquaginta sexagenis grossorum et fassus est, se easdem pecunias ab eo plene percepisse et ei de dictis hereditatibus in eodem jure omagiali, prout solus habuit, tenuit et possedit, sine preiudicio juris regii omagialis hereditarie condescendit. Disbrigare debet ipsemet vendens hereditatibus suis habitis et habendis, prout ordo juris curie regalis postulat et requirit. Quod si non disbrigaret, extunc beneficiarii curie debent inducere ipsum ementem super hereditates disbrigatoris, vbi habet aut habebit, cum tercia parte plus pecunie antedicte nomine pene et impensarum omni absque citacione tamquam in jure obtento cum hac condicione, quod illa littera maiestatis, quam ipse Puotha vendens habet a diue memorie serenissimo principe et domino rege Ladislao, Bohemie rege, super confirmacione bonorum predictorum et aliorum, non debet esse in preiudicium ipsi Bose ficztum nec suis heredibus et successoribus, quantum tangit bona et hereditates predicti castri Egrberg cum omnibus ipsius pertinenciis; et si quecumque littere in lucem peruenerint tangentes bona predicta in foro contenta, tales omnes littere similiter non debent preiudicari ipsi ementi nec ipsius heredibus et successoribus in eisdem bonis, quas omnes litteras bona predicta tangentes ipse Puota vendens anichilat, destruit et nullius vigoris eas esse facit. Ad hoc forum serenissimus princeps et dominus rex Georgius consensit. Nunccius ad tabulas Wilhelmus junior de Ryzmberga et de Rabie fuit ab ipso domino rege delegatus. Actum feria VI. ante fabiani anno etc. LX°.

Nach der Original-Regiſtratur s. r. Kgl. Hoflehntafel vol. LXI. fol. H. 17. Der Käufer gehörte jenem alten, einſt ſo mächtigen, urſprünglich Thüringiſchen, dann in Meißen und dem Vogtlande ausgebreiteten Geſchlechte an, das ſich zuerſt Vitzthum v. Apolda nannte und anfänglich bald einen, bald drei Aepfel im Schilde führte, ſpäterhin aber einen bald ſchräggelegten, bald aufrechtſtehenden Aſt mit drei Aepfeln. Es iſt nicht mit den Vitzthum v. Eckſtedt zu verwechſeln und nahm von dem neuen Beſitzthum Egerberg auch den Beinamen an, den es lange conſervirte. Nach v. Ledebur Preuß. Adelslex. III. S. 60 ſoll es im 17. Jahrhundert erloſchen ſein, womit aber in Widerſpruch ſteht, daß es ebendaſelbſt noch 1856 (?) als im Beſitze von Egerberg ſtehend genannt iſt und daß das Wappenbuch des Sächſiſchen Adels von O. T. v. Hefner, Nürnberg 1857. S. 17 die Vitzthum v. Egerberg (ſo iſt ſtatt Egersberg zu

Digitized by Google

ſchreiben) unter den noch blühenden Adelsgeſchlechtern des Königreichs Sachſen aufführt.

---

616) 22. März 1460.

Verhandlung zwiſchen Wilhelm v. Ileburg als mit dem Königl. Heimfallsgut Wrany Belehnten und Katharina v. Kauffungen als gleichfalls Berechtigte vor dem Königlichen Hofgericht.

— — Die Herren richteten an Katharina die Frage, womit ſie ihren Einſpruch gegen Wilhelm von Ilburk erweiſen wolle, ob durch königliche Donation für geleiſtete Dienſte oder durch ihr Erbrecht. Da ließ ſie das Königsrecht (Lehnrecht) fallen und ſagte, ſie wolle ihren Erbanſpruch geltend machen; aber auch Wilhelm von Ilburk erklärte zuletzt, daß er ſein Recht ihr gegenüber als ein ererbtes behaupten wolle nach dem Landrechte; und da ſie das Königsrecht habe fallen laſſen, daß auch er ihr gegenüber, keineswegs aber anderen gegenüber, auf das Königsrecht verzichte. Da aber nun die Herren nicht wußten, wie ſie ihr Urtheil zu ſprechen hätten, zumal die Parteien das Königsrecht, wie erwähnt, hatten fallen laſſen, ſagten ſie zu ihnen: Ihr habt das Recht und die Ordnung vor euch, was wir euch nicht wehren. Demgemäß ließen ſie Vorſtehendes zum Gedächtniſſe aufzeichnen.

Actum Samstag nach S. Benedicti anno LX.

Nach der Original-Regiſtratur gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky I. p. 444.

---

617) 5. November 1460.

Der Edle Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, iſt unter den Zeugen (vor ihm: die Grafen zu Hohenlohe und Henneberg, nach ihm: Friedrich v. Wieſenburg, Herr zu Schenkendorf, Schenk Otto v. Landsberg auf Teupitz u. a. m.), als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, der Carthauſe zu Schievelbein ihre Beſitzungen beſtätigt.

Geben zu Cuſtrin, am Mittwoch nach Allerheiligen tage — — Tauſend vierhundert vnd im ſechzigſten Jare.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XVIII. p. 254, 255.

Digitized by Google

618) **5. November 1460.**

Botho v. Ileburg (Ylburg), Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (an der Stelle wie in der vorhergehenden Urkunde) als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, mit Liborius v. Schlieben, Meister des Johanniterordens und den andern Comthuren desselben einen Vertrag wegen der bisherigen beiderseitigen Irrungen schließt und den Orden seine Besitzungen in der Mark Brandenburg und der Lausitz bestätigt.

Geben — zu Custrin Am Mittwoch nach aller heiligen tage 1460.

Gedruckt in

v. Raumer C. D. Brand. cont. I. p. 234—236.

---

619) **28. November 1460.**

Ladislaus, König von Böhmen verleiht dem Wilhelm v. Ileburg um seiner ihm geleisteten treuen Dienste willen ein Angefällsgut von 60 Schock Groschen jährlicher Einkünfte im Dorf Neprobilitz.

Wilhelmo de Ilburga.

In villa Neprobiliczich Henricus et Katherina, mater eius, decesserunt. Quorum sexaginta sexagene grossorum in medietate curie arature deserte prescripte cum agris, pratis et omni libertate ad ea pertinente ad dominum regem legittime sunt deuolute. Et serenissimus princeps et dominus rex Ladislaus, Bohemie rex, prenominatas sexaginta sexagenas grossorum dedit Wilhelmo de Ilburga pro seruiciis suis graciose per litteram suam. Et beneficiarii curie seruato juris ordine prenominatum Wilhelmum per Walentinum camerarium super prenominatas sexaginta sexagenas grossorum auctoritate tocius beneficii induxerunt pleno jure. Et taxate sunt predicte sexaginta sexagene grossorum predicto Wilhelmo et suis heredibus in sexaginta sexagenis grossorum auctoritate tocius beneficii similiter pleno jure. Actum sexta feria ante festum s. Andree apostoli anno domini MCCCCLX.

Original-Registratur im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. s. r. Kgl. Hoflehntafel vol. XXIII. fol. H. 6.

---

620) **31. März 1461.**

Botho und Otto v. Ileburg (Ylburg), Herren zu Sonnenwalde, sind Zeugen (vor ihnen: Hans v. Torgau Herr zu Zossen, nach ihnen: Friedrich v. Wiesenburg Herr zu Schenkendorf und einige Ritter), als Churfürst Fried-

Digitized by Google

rich, Markgraf von Brandenburg, der Neumark das Privilegium des Hochmeisters D. O. Paul v. Rußdorf v. J. 1430 bestätigt.

Gegeben — zcu Soldyn am Sontag Trinitatis — — Tausent virhundert vnd im eyn vnd sechszigsten Jaren.

Gedruckt (nach dem Orig.) bei

Riedel C. D. Brand. A. XXIV. p. 181, 182.

---

621) **25. Juli 1461.**

Martin Frodnacher und die Hofleute zu Rössel vertheidigen sich in einem Schreiben an den Hochmeister Deutschen Ordens Ludwig gegen die Anklage, als sollten sie den Vertrag nicht gehalten haben, den der Hauscomthur von ....., Herr Wend von Eylenburg und Schaibot in des Hochmeisters Auftrage zwischen ihnen und den Bischofssteinern aufgerichtet habe.

Geben czu Reesel am tage Jacobi ym LXI. iare.

Nach dem Original im K. Staatsarchiv zu Königsberg s. r. Schbl. LXXXII. Nr. 178.

---

622) **18. Februar 1462.**

Wend v. Eylenburg schreibt dem Hochmeister Deutschen Ordens Ludwig v. Erlichshausen, daß er mit dem Comthur von Elbing über etliche, dem Hochmeister bekannte Dinge, geredet habe und jener sein Vorhaben bei dem Beginne der Fasten ausführen wolle.

Hochwirdiger großmechtiger furste, gnediger liber here. Meyne willige underthanige dinste nach ganczt (so!) meynen hochsten vormogens seyn ewer fustlichen (so!) gnaden alleczeyt zcuvorn bereit. Gnediger liber here, alzo mir ewer gnade befolen hat, mit meynen gnedigen heren kompthurn zcum Elbinge zcu reden von etzlicher sache wegen, die ewer gnaden wol wissentlich seyn, so habe ich eyn sulchs gethan; so ist seine gnade gutwillig dorczu gewest vnde wirt eyn sulchs thun, so es kompt in die vaste. Geben zcum Preussche markte am donnerstage nach Vallentini im ꝛc. LXII. joren.

Wenth von Eylenborg.

Ab extra: Dem hochwirdigen fursten vnde großmechtigen herren herren Ludwige von Erlichßhawßen homeyster dewtschs ordens, meynem gonstigen gnedigen liben herren.

Nach dem Original, dessen Siegel fehlt, im K. Staatsarchiv zu Königsberg s. r. Schblde. Adels-Gesch./a. E. Nr. 19.

Digitized by Google

623) 10. Juni 1463.

Wilhelm v. Ileburg befindet ſich unter den Böhmiſchen Ständen vom Herrenſtande, welche an den König von Böhmen ein Schreiben in Landesangelegenheiten richten.

Datum Prage die X. Junii anno etc. LXIII.

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VIII. p. 219, 220.

624) 21. December 1463.

Wend v. Eylenburg bittet den Comthur von Elbing, Heinrich Reuß v. Plauen dringend, dafür ſorgen zu wollen, daß der Hochmeiſter D. O. ihm ſeinen rückſtändigen Sold entrichte. Er habe für ſeine bewieſene Treue und Opfer ein ſolches Verfahren nicht verdient. Andere erhielten Schlöſſer und Dörfer für ihre Forderungen, er Nichts. Nun ſei er des ewigen Bittens und Bettelns müde.

Meynen gar willigen Dinſt mit Dirbittunge ſtets meyns vormogens, gnediger herre, alſo ewer gnade mir hot gelobet, nue vff den wynther mir meyn gelt czugeben, das mir ewer gnade ſcholdig iſt, vnde ich es Intrawen vor euch außgeben habe, bitte ich ewer gnode, mich meyner trawe laſſen geniſſen vnde nicht (?) entgelden vnde mir ſolich gelt mit meynem knechte zcuſchicken, czeger deſſes briffes, vnde mich forder nicht czuvorczihen, wen got weis ich groſſen kommer Itczundt leyde vnde mich ſampt (den mynen?) beteleye bergen mus vnde meyner groſſen trawe entgelde vnde nicht geniſſe, dy ich bey euch vnde euwerm orden gethan habe vnde noch thue, wen mir wenig gehalden wirt meyne czuſagunge. Ouch, gnediger liber herre, Ich bitte ewer gnade, mir meynen Dinſt czulonen vnde meynem herrn Meyſter czuſchreiben, das mir gelonet wirt von ſeynes ordens wegen, vff das Ich em vnde ſeynem orden wedir dinen mag, wen ich vff eyn Dewmichen nymme dinen wil, wen man lonet vnde vorſchreybet ſloſſer vnde dorffer, weme man wil, mich helt man vor eyn effeleyn, abir wirt mir nicht gelonet, ſo wil ich ouch nymme dinen vnde getrawe, ab got wil, In eren wol von euch czukomen, wen ich vff ſolchen trawen vnde ſolchen loen euch nicht gedinet habe, mich vnde meyne gutter alſo czuvorpfenden, vorſetzen vnde vorkouffen, wy wol ichs noch hewtes tages nicht welle, das es vil lewtte wiſſen ſollen, vff das ewerm orden Irkeyn vngelimpe douon entſtünde. Mag mir gelonet werden, ſo wil ichs willig vmme euch vnde euwern orden vordinen, vff das Ich mich ſolcher beteleye nicht bergen darff, alſo ich Itzundt thun muß. Datum czu Caymen am tage thome apostoli Im ꝛc. lxiij. Jor.

Wenth von Eylenborgk.

Digitized by Google

Ab extra: Dem wolgebornen vnde Edelen herrn Herrn Heinrich Rewſſe von plawen kompthur czum Elbinge meynem liben Herrn.

Nach einer gleichz. Abſchrift im K. Staats-Archiv zu Königsberg. s. r. Adelsgeſch./a. E. Nr. 31.

---

625) **28. November 1465.**

Der Herrenſtand des Königreichs Böhmen, worunter auch Johann v. Roſenberg, Zdenek v. Sternberg, Johann Zajic und Ulrich v. Haſenburg, Boguslaw v. Schwanberg, Wilhelm v. Ileburg, Heinrich Vogt v. Plauen, Diepolt v. Rieſenberg, Jaroslaw und Johann v. Sternberg, Andreas v. Hradek, Burian v. Guttenſtein, Heinrich Reuß v. Plauen, Bernhard v. Guttenſtein und Dobroslaw v. Ramſpeck, ſchließt auf fünf Jahre einen Bundesvertrag zur Vertheidigung der Landesrechte des Königreichs Böhmen gegen den König George.

Datum Grünberg Donnerstag vor Andree apostoli anno M. CCCC. LXV.

Gedruckt bei

Palacky, Archiv Cesky IV. p. 110—114.

---

626) **7. Januar 1466.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, iſt Zeuge (vor ihm: die Biſchöfe von Lebus und Brandenburg, die Grafen v. Hohenlohe, Mühlingen und Lindow, ſowie Nicolaus Schlick v. Laſan, Herr zu Weißenkirchen, nach ihm: der Obermarſchall Henning v. Quaſt, der Cammermeiſter George v. Waldenfels, die Ritter Nickel v. Pfuel und Buſſo v. Alvensleben, der Ritter D. Ordens Hans v. Köckeritz, der Pfarrer zu Frankfurt J. Zorge, Betke und Henning v. Arnim, Bernd v. d. Schulenburg, Friedrich v. Greifenberg, der Stolpiſche Hofrichter Hans v. Buch, Otto v. d. Marwitz, Heintz v. Kracht, Betke v. Werben, Siegmund v. Rothenburg und Werner v. Pfuel, Vogt zu Cüſtrin), als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, den Hof Grünberg nebſt Zubehör an den Johanniter-Orden verkauft.

Geben in vnſer ſtadt Konigsberg am dinſtage nach trium regum Anno LXVI.

Gedruckt (nach gleichz. Copie im Cop. XXIII. f. 7—9 im Geh. Staats-Archiv zu Berlin) bei

Riedel C. D. Brand. A. XXIV. p. 190—192.

Digitized by Google

627) **21. Januar 1466.**

Botho v. Ileburg (Ilburg), Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (vor ihm: der Herrenmeister des Johanniter-Ordens Liborius v. Schlieben und nach ihm: Nicolaus Schlick, Herr zu Weißenkirchen), als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, mit den Herzögen Erich und Wartislaf von Pommern Frieden schließt.

Geuen vnde screuen tome Soldine ame dinxstedage na sunte ffabiani daghe — — verteynhundert darna in dem Sos vnde sostigesten Jore.

Gedruckt (in einem Transsumpt vom 9. Juni 1467) in

Riedel C. D. Brand. Suppl. p. 87—90.

v. Raumer C. D. Brand. cont. I. p. 288—290.

Schwarz Pommersche Lehnshistorie p. 597.

---

628) **31. Januar 1466.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (vor ihm: die Grafen v. Hohenlohe, Lindow, Mühlingen und Nicolaus Schlick, Herr zu Lasan und Weißenkirchen, nach ihm: der Cammermeister George v. Waldenfels, die Ritter Busso v. Alvensleben und Werner v. Bülow, sowie Hans v. Bredow auf Cremmen), als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, der Stadt Arnswalde ihre Rechte und Freiheiten bestätigt.

Gegeben zu Coln an der Sprew am freytag nach Conuersionis Pauli vierzehnhundert darnach im sechsvndsechzigsten Jare.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XVIII. p. 44, 45. Gleichz. Copie im Geh. Staats-Archiv zu Berlin Cop. XXIII. f. 10.

---

629) **22. Juli 1466.**

Botho v. Eylenburg (Eylburg), Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge, als die Churfürstin Catharina von Brandenburg dem Ritter Siegmund Nievorschrack seine Lehns- und Pfandbesitzungen bestätigt.

Gegebin — in Coln an der Sprew am tag marie magdalene — — vierczenhundert dornach ym sechs vnd sechczigisten yaren.

Gedruckt (nach einer gleichzeitigen Copie) bei

Riedel C. D. Brand. A. XXIV. p. 445.

Digitized by Google

630) **25. Juli 1466.**

Botho v. Ileburg (Ylborg), Herr zu Sonnenwalde, ist unter den Zeugen (vor ihm: die Grafen v. Mühlingen-Barby, Hohenlohe und Lindow, nach ihm: der Cammermeister George v. Waldenfels u. a. m.) als Churfürst Friedrich von Brandenburg dem Heinrich v. Zabeltitz, Heinrich v. Krakow und den Schönow das Schloß Potsdam unterpfändlich verschreibt.

Datum Tangermünde am tage Jacoby apostoli Anno etc. LXVI.

Gedruckt (nach einer Copie) in

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 180, 181.

---

631) **18. September 1466.**

Mehrere Böhmische Landstände, darunter auch Wilhelm v. Ileburg (Ylenburg), antworten dem Rath von Breslau auf sein Schreiben in städtischen Angelegenheiten.

Geben zu Zittow am donirstag in der Quatuortemporum Crucis anno etc. (LXVI).

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 121.

---

632) **14. November 1466.**

Botho v. Ileburg (Ilburg), Herr zu Sonnenwalde, ist Zeuge (nach ihm: Hans v. Torgau, Herr zu Zossen, Otto Schenck v. Landsberg, Herr zu Teupitz, Liborius v. Schlieben, Meister des Johanniter-Ordens u. a. m.) als Churfürst Friedrich, Markgraf von Brandenburg, dem Kloster Chorin das Dorf Kl. Zieten vereignet.

Geben zu Coln an der Sprew am fritag nach Martini — virczehenhundert vnnd dornach in dem Sechßvndsechczigsten Jaren.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. A. XIII. p. 287, 288. Vgl. wegen der Zeugenordnung die Urkunde vom 27. Januar 1466.

---

633) **S. d. (c. 1466/67).**

Berechnung des dem (Botho) v. Ileburg rückständigen Soldes und Schadens im Dienste des Deutschen Ordens in Preußen im Bundeskriege und zwar von Ende December bis Anfangs Mai.

Digitized by Goog

Item dem von Ilbork iſt man zcu ſolde ſchuldik alzo von ſunthe Steffan in den winacht heligin tagen bis II tage na ſunthe Jurgin tage VI hundirt ungriſſe gulden vnd XII gulden ane was man im vor dar uf gebin hat uf achten pfert ane dy uf razzunge.

— —

Item des von Ilborks ſchade iſt nicht geregent.

Auszug aus einem Zettel, auf welchem die Sold- und Schadenforderungen verſchiedener Herren notirt ſind im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. LXXV. Nr. 164.

---

634) S. d. (nach 1466).

In einem Folianten betitelt: Des ordens handelung belangende die gefangenen, erlietene ſcheden vnnd anders widder Polen, Maſaw nach dem groſen uffgerichten fride finden ſich folgende Notizen:

1) fol. 19. Oſterode

— —

Item des von Ylenburg geſellen II[C] golden.

Item XI gulden eyme andern geſellen vor den der von Ylenburg vnſern homeiſter both.

2) fol. 23.

Otto von Ilgenburg XXV marg, item X marg, item LXXII nobeln vnd XVI ſcot pruſch vor pferde vnd harniſch, item XX golden.

— —

Botthe v. Ilgenburg X marc, item I[C] goldin Otten von Ilgenburg vnd Boten von Ilgenburg.

— —

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg, Reg. A. 65.

---

635) 21. April 1467.

Die Geiſtlichkeit und der Rath zu Breslau ſchließen ein Bündniß mit dem Biſchofe von Breslau und den Landſtänden des Königreichs Böhmen, unter denen auch Herr Wilhelm v. Eylenburg namentlich aufgeführt iſt, zum Schutz ihres Glaubens und des Landes.

Geben zu Breslow am dinſtage noch dem ſontag Jubilate — — XIIII[C] dornach jm ſiben vnd ſechczigſten jare.

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 129, 130.

Digitized by Google

636) 21. April 1467.

Jodocus, Biſchof von Breslau reverſirt ſich gegen die Edelherren und Landſtände des Königreichs Böhmen, darunter auch Wilhelm v. Eylenburg, wegen des zu gegenſeitigem Schutz ihrer Rechte und der Religion eingegangenen Vertrages.

Gegeben — zu Breslow am dinſtage noch dem ſonntage Jubilate — tauſend virhundert dornoch im ſiben vnd ſechczigſten jar.

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 142, 143.

---

637) 8. Juni 1467.

Botho v. Ileburg (Ylburg), Herr zu Sonnenwalde, iſt der letzte unter den Edeln, welche Zeugen ſind, als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, der Stadt Lenzen die wüſte Feldmark Jakel übereignet.

Datum Tangermunde am middeweken na Corporis Christi Anno etc. LXVII°.

Gedruckt in

Gercken C. D. Brand. VIII. p. 686 ff.

Riedel C. D. Brand. A. III. p. 463, 464.

---

638) S. d. (Anfang Juni 1467).

Jaroslaw v. Sternberg, Verweſer der Oberlauſitz und Botho v. Ileburg der Aeltere, Herr zu Sonnenwalde, Verweſer des Markgrafenthums Niederlauſitz, verbünden ſich Namens der Prälaten, Ritterſchaft und Städte der Lauſitz gegen George, König von Böhmen.

S. d.

Grünhagen SS. Rer. Siless. IX. p. 242 243, wo nachgewieſen iſt, daß die Urkunde der obigen Zeit angehört.

---

639) S. d. (Anfangs October 1467).

Der Edle Herr Otto v. Ileburg (Yleburg) lag mit einem Lauſitziſchen Heere vor Hoyerswerda, das zu dem allgemeinen Aufgebot 100 Mann zu Roß und ebenſoviel zu Fuß ſtellen ſollte. Dann beſchloß er in Gemeinſchaft

Digitized by Google

mit Herrn Melchior Gor (im Namen des Herzogs von Glogau) und dem Biſchofe, daß Herzog Balthaſar vor Sagan ziehen und daß Herr Otto v. Ileburg mit den Seinigen zu ihm ſtoßen ſolle.

S. Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 145.

---

640) 18. October 1467.

Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, Herzöge zu Glogau und Croſſen verbinden ſich mit Jaroslaw v. Sternberg, Verweſer der Sechsſtädte und Lande (Oberlauſitz) und mit Botho v. Ileburg, Verweſer der (Nieder-) Lauſitz wider den abgeſetzten König George v. Podiebrad.

Datum zum Forſte am Sontag nach Galli 1467.

Gedruckt in

Carpzow Lauſitziſcher Ehrentempel I. S. 87. S. Verzeichniß Oberlauſitziſcher Urkunden Heft 5—8. S. 105.

---

641) 21. October 1467.

Der Rath zu Breslau richtet in ſtädtiſchen Angelegenheiten ein Schreiben an die „Edeln, wohlgeborenen gnädigen Herrn" Herrn Jaroslaw v. Sternberg und Herrn Botho v. Ileburg (Ylburg) Hauptleute in beiden Lauſitzen, als Antwort auf das durch ihren Abgeſandten Herrn Otto v. Ileburg (Eylburg), ſeinen (des Raths) günſtigen Herrn, an die Stadt gerichtete Anſuchen, ihnen Hülfsvölker zu ſchicken.

Geben am Mitwoch XI^{m}. virginum etc. a. d. LVII. (? ſo ſtatt LXVII).

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 146.

---

642) 1. November 1467.

Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, Herzöge zu Glogau und Croſſen, Jaroslaw v. Sternberg, der Lande und Sechsſtädte (Oberlauſitz) Verweſer und Botho v. Ileburg (Yleburch), Verweſer der (Nieder-) Lauſitz verbünden ſich wider den abgeſetzten König George von Böhmen.

Datum Gorlitz am Sontage allirgotisheiligen anno 1467.

Regeſt im

Verzeichniß Oberlauſitziſcher Urkunden Heft 5—8. S. 105.

Digitized by Google

643) 11. November (1467).

Zu Martini verband ſich Heinrich der Jüngere, Herzog von Glogau, mit den Edeln Herren Jaroslaw v. Sternberg und Botho v. Ileburg (Yleburg). Dieſe belagerten Priebus, das ſich innerhalb 8 Tagen ergab.

S. Chron. Wratislav. f. 431' in Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 156.

---

644) 16. November 1467.

Der päbſtliche Legat, Rudolph, Biſchof von Lavant, bittet den Churfürſten Friedrich von Brandenburg, die Lauſitz gegen den ketzeriſchen Girſick in Schutz zu nehmen und erwähnt dabei des Schutzes, den ihm der Verweſer der Lauſitz, der Edle Herr Botho v. Ileburg (Ilburg) angedeihen laſſe, bittend ihn mit dem ganzen Lande kräftig zu unterſtützen.

Geben zu Breßlaw am Montag nach ſandt Martins tag Anno etc. Sexagesimo septimo.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. C. I. p. 448, 449.

---

645) 2. December 1467.

Rudolph, Biſchof von Lavant, päbſtlicher Legat, bittet Herzog Heinrichs von Glogau Räthe, den Jaroslaw v. Sternberg, in den Sechslanden, Botho v. Ileburg in dem Lauſitzer Lande Verweſer, Prälaten, Mannſchaften und Städte, auf einen Tag aufrichtige Chriſten zu ihm zu ſchicken.

Datum Breslau am Mitwoch nach S. Andreas anno etc. LXVII.

Regeſt im

Verzeichniß Oberlauſitziſcher Urkunden Heft 5—8. S. 105, 106.

---

646) 13. December 1467.

Herr Wilhelm v. Ileburg (Yleburg) hielt mit dem Herrn Burian v. Gutſtein ſeinen Einzug in Breslau und wurde von der Bürgerſchaft zu Pferde fürſtlich empfangen zum Behuf der dem Deutſchen Orden in Preußen zu Hülfe abrückenden Söldner.

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 163.

Digitized by Google

647) 25. December 1467.

Der päbſtliche Legat Rudolph, Biſchof von Lavant, berichtet dem Churfürſten von Brandenburg über den ſtatt zu Brieg in Breslau gehaltenen Tag, den unter andern auch der Wohlgeborene Herr Wilhelm v. Ileburg beſucht habe.

Geben zu Breßlaw an Sandt Johanus Ewangeliſten tag In der heiligen weyhnacht feyertagen Anno etc. LX. octauo.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. C. I. p. 450—452.

---

648) Ende December 1467

war Baron Otto v. Ileburg (Yleburg) auf dem Landtage zu Breslau anweſend und ſprach in Religionsſachen.

S. Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 170.

---

649) S. d. (1467).

Wilhelm v. Ileburg (Ylburg) war unter den Böhmiſchen Landſtänden und Landesedeln, die ſich gegen die Ketzer und Girzich verbündeten.

S. d.

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 127—129.

---

650) 11. Januar 1468.

Die Abgeſandten des Königs von Polen vermitteln einen Waffenſtillſtand zwiſchen George, König von Böhmen und dem Bunde der Herren des Königreichs Böhmen für die Zeit vom 14. Januar bis 14. Februar 1468. Die Repräſentanten des Herrenbundes ſind Zdenek v. Sternberg, Johann und Ulrich v. Haſenburg, Boguslaw v. Schwanberg, Wilhelm v. Ileburg, Heinrich der Aeltere v. Plauen, Jaroslaw v. Sternberg, Diepold v. Rieſenberg, Hans v. Kolowrat, Andreas v. Hradek, Johann v. Sternberg, Stephan v. Lichtenburg, Burian und Bernhard v. Guttenſtein und Dobrogaſt v. Ramſpeck.

Datum Sonntag vor Antonii 1468.

Nach dem Original im Archiv zu Neuhaus, gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky IV. p. 160—163.

651) **S. d. (Januar oder Anfangs Februar 1468).**

Des päbſtlichen Legaten Rudolph, Biſchofs von Lavant, Inſtruction für Herrn Botho v. Ileburg und den Domherrn zu Breslau und Dechanten zu Brieg Heinrich Beckenſchlager, für ihre Werbung bei dem Churfürſten Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, in Betreff der demſelben angebotenen Böhmiſchen Königswürde.

S. d.

Gedruckt in

Berichte und Verhandlungen der K. Sächſ. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Leipzig. II. (1858). S. 186—190.

---

652) **6. Februar 1468.**

Der päbſtliche Legat Rudolph, Biſchof von Lavant und poſtulirter Biſchof von Breslau, accreditirt ſeine Abgeordneten, den Edeln und Wohlgebornen Herrn Botho v. Ileburg (Ylburg), Herrn zu Sonnenwalde und den Domherrn zu Breslau Hieronymus Beckenſchläger bei dem Churfürſten von Brandenburg zum Angebot der Böhmiſchen Krone.

Durchleuchtiger, Hochgebornner furſte, lieber Here vnnd beſunder gonner vnd freundt. Wir ſchicken vmb trefflicher ſachen willen czu ewer durchleuchtikeit den Edeln vnd wolgebornen Heren Bothen von ylburg, Heren zu Sonnenwalde, den elteren, vnnd den wirdigen Heren Jeronimus Beckenſlaher, Thumheren zu Breßlaw vnd Techant zcum Briegaw, Bitten wir ewer durchleuchtikeit, ſie geruche die gutlich zuuerhoren vnnd yn gentzlich zu glewben, als ob wir perſonlich bey ewer durchleuchtikeit weren, die ſich auch In den ſachen beweiſen wolle nach notdurft der heilgen Criſtenheit vnnd nach begirde vnnſers heiligen vaters des babſtes vnnd beſunderlich vnſer. Dadurch wirdet ewere durchleuchtikeit keigen gote vnd aller criſtenheit große ere vnnd loeb entphahen, die der almechtik got hie lange vnnd dort ewiglich barmhertziglich geruche zubehuten. Geben zu Breßlaw, vnnder vnſerem Sigel, am Sontag dorothee, Anno domini etc. Sexagesimo octauo.

Rudolphus von gots gnaden Biſſchof zu lauant,
postulatus zu Breßlaw Bebſtlicher legat.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. C. I. p. 454.

Digitized by Google

653) **27. Februar 1468.**

Rudolph, Biſchof von Lavant, Erwählter zu Breslau und päbſtlicher Legat, bekundet ſeine Freude über die von dem Churfürſten von Brandenburg ſeinen (des Biſchofs) Abgeordneten, dem Edeln und Wohlgeborenen Herrn Botho v. Ileburg (Ylburg) und dem Domherrn zu Breslau und Dechanten von Brieg Hieronymus Beckenſchläger ertheilte Antwort und verſpricht bei dem Pabſte und Kaiſer Alles einzuleiten, dem Churfürſten auch den gewünſchten Beichtbrief zu ſenden.

Geben zu Breßlaw am Sunnabent negeſt nach Mathie Anno etc. LX. octauo.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. C. I. p. 470.

---

654) **23. April 1468.**

Auf dem Tage, den die Schleſiſchen Stände zu Breslau in Landesangelegenheiten und über die damalige Kriegs-Expedition abhielten, war u. a. auch Herr Botho v. Ileburg (Yleburg) mit den Lauſitziſchen Ständen anweſend.

Gedruckt in

Grünhagen S. R. Siless. VII, p. 179.

655) **28. April 1468.**

Der päbſtliche Legat Rudolph, Biſchof von Lavant, ſchreibt an Matthias, König von Ungarn und Böhmen u. A., daß er die Vorſchläge des von Letzterm zu ihm geſandten katholiſchen Standesherrn (baronis catholici), des Edeln Herrn Otto v. Ileburg, entgegengenommen habe.

Datum feria quinta post quasimodogeniti anno etc. LXVIII.

Gedruckt in

Grünhagen SS. Rer. Siless. IX. p. 272.

---

656) **Ende April 1468.**

Auf dem zu Breslau abgehaltenen Landtage war auch Herr Otto v. Ileburg (Ylburg) anweſend, dem von des Raths zu Breslau wegen gleich

Digitized by Google

den andern Fürsten und Edeln Ehrenwein gereicht wurde („VI. toppe rif.“) Er erhielt sein Quartier im Hause des Siegmund Nase (Nözel?).

S. Grünhagen S. R. Siless. VII. p. 174. Vgl. Regest Nr. 425 S. 661.

---

657) Ende April 1468.

Otto v. Eylenburg (Eylburg) war auf einer Tagsatzung zu Breslau anwesend und Berichterstatter.

S. Grünhagen SS. Rer. Siless. VII. p. 180.

---

658) 19. Mai 1468.

Jaroslaw v. Sternberg, Verweser des Markgrafthums Oberlausitz, schreibt dem Herzoge Heinrich von Schlesien zu Freistadt, daß er am nächsten Montage mit seinem Heere vor Görlitz eintreffen werde und den Botho v. Ileburg (Ilburg) mit den Mannschaften aus der (Nieder-)Lausitz auch dahin entboten habe.

Gegebin donnerstag noch Sophie (anno LXVIII).

Gedruckt in

Grünhagen Scr. rer. Siless. IX. p. 275.

---

659) 22. August 1468.

Die Bischöfe von Breslau und Olmütz und mehrere weltliche Herren schließen im Namen der katholischen Liga des Königreichs Böhmen ein Compromiß mit Matthias, König von Ungarn, ab und erwähnen, daß die Vorverhandlungen auf dem zu Breslau um S. Lucien vorigen Jahres stattgehabten Landtage gepflogen seien, unter dessen namentlich aufgeführten Haupttheilnehmern sich auch Botho v. Ileburg (Ilburg) Hauptmann (prefectus d. h. Verweser) des Markgrafthums Niederlausitz und Wilhelm v. Ileburg (unter den Böhmischen Herren) befunden haben.

Datum Olomucz anno nativitatis domini 1468 indiccione prima in octava assumpcionis gloriosissime virginis Marie.

Gedruckt in

Grünhagen Scr. Rer. Siless. IX. p. 292—294.

Digitized by Google

660) **16. October 1468.**

Auf dem an dieſem und den folgenden Tagen zu Breslau durch den dortigen Biſchof gehaltenen Landtage war auch Herr Botho v. Ileburg (Yleburg) mit den Lauſitziſchen Abgeordneten anweſend.

S. Grünhagen Scr. Rer. Siless. VII. p. 193.

---

661) **1468.**

Als Herr Wilhelm v. Ileburg (Ylburg) mit den andern Böhmiſchen Landſtänden vom Herrenſtande auf einem Tage zu Breslau verſammelt war hatte er ſein Quartier im Nözel'ſchen Hauſe und bekam von des Rathes wegen eine Quantität Wein („VI. toppe rif").

S. Annall. Wratislav. f. 404a. gedruckt in
Grünhagen Scr. Rer. Siless. VII. p. 174.

---

662) **1468.**

Der Herr v. Ileburg (Ylburg) wünſchte das von den Sechsſtädten der Oberlauſitz in Beſitz genommene Schloß Hoyerswerda zu erhalten und befand ſich deshalb in Zwieſpalt mit Jaroslaw v. Sternberg (de Stellis).

S. Hist. Wratislaviensis im Cod. dipl. Siles. VII. p. 189.

---

663) **Mai 1469.**

Der Unter-Cämmerer des Königreichs Böhmen Wilhelm v. Eylenburg war mit anderen Böhmiſchen Baronen bei der Zuſammenkunft des Königs von Ungarn und Girzichs zwiſchen Sternberg und Olmütz und zur Wahl eines neuen Königs von Böhmen gegenwärtig.

S. Grünhagen Scr. Rer. Siless. VII. p. 202.

---

664) **5. Juli 1469.**

Mit dem Könige von Böhmen war auch Herr Botho v. Ileburg (Ylburg) in Breslau anweſend, dem von des Rathes wegen gleich den andern

Fürſten und Herren ein Ehrengeſchenk an Wein, nämlich 2 Maaß (topp) Malvaſier und 6 Maaß wälſcher Wein gereicht wurde.

S. Grünhagen Scr. Rer. Siless. VII. p. 210.

---

665) 15. Auguſt 1469.

Botho v. Ileburg (Ilburg), Herr zu Sonnenwalde, iſt Zeuge (vor ihm: außer verſchiedenen Fürſten, Biſchöfen und Grafen die Dompröbſte zu Brandenburg und Lebus, Balthaſar und Buſſo Gans, Edle Herren zu Putlitz, Bernd v. Torgau, Herr zu Zoſſen und Otto Schenk v. Landsberg, Herr zu Teupitz, nach ihm: der Obermarſchall Buſſo v. Alvensleben, der Cammermeiſter George v. Waldenfels, die Schenken v. Flechtingen, v. d. Schulenburg u. ſ. w.), als Churfürſt Friedrich, Markgraf von Brandenburg, das Catharinen-Kloſter zu Stendal ſtiftet.

Geben am tage Assumcionis Marie — Virtzehennhundert vnnde darnach im Newn vnde ſechstzigiſten Jare.

Gedruckt in

Beckmann Beſchr. der Churmark Brandenburg I. Sp. 97, 98.

---

666) 4. Januar 1471.

Wilhelm v. Ileburg verkauft ſein Erbgut die Burg Slap (jetzt Bürgſtein) nebſt den Dörfern Slup, Radwanec (jetzt Rodewitz) Nedoſtojow, Lindow (jetzt Lindenau) Zohorin (jetzt Sohr) und Janow, die er von den Brüdern Johann und Friedemann v. Smojew beſaß, an die Gebrüder Jaroslaw, George, Johann und Peter Berka v. Duba und Lipa für 1000 Schock Groſchen.

Datum Freitag nach Epiphanie 1471.

Auszüglich (nach dem Original) bei

Palacky, Archiv Cesky III. p. 579. Nr. 799.

---

667) 9. Januar 1473.

Herr Wend v. Ileburg (Ilburg) iſt erſter Zeuge, als George Riedel und Hans Hofmann zu Glogau vor dem Biſchofe Rudolph von Breslau das Vorwerk zu Reuſche, Kemmeritz genannt, an Melchior Scholz, Bürger zu Glogau, verkaufen.

Digitized by Google

Datum Glogau Sonnabend nach Trium Regum anno etc. LXXIII°.

Gleichzeitige Copie im Neißer Lagerbuch unter Bischof Rudolph Litt. H. fol. 76 im K. Staats-Archiv zu Breslau, mitgetheilt vom Archiv-Secretair Dr. Geisheim daselbst.

---

668) **12. Juli 1473.**

Er Otto und Er Wend, Gebrüder v. Ileburg (Ilburg) sind Zeugen, als Christoph v. Gersdorf auf Töpliwoda seine Ehefrau Anna vor dem Bischofe Rudolph von Breslau verleibdingt.

Datum Breslau Montag vor Margarethen anno LXXIII°.

Regest nach der Original-Registratur im Neißer Lagerbuch unter Bischof Rudolph Litt. H. fol. 87 im K. Staats-Archiv zu Breslau, mitgetheilt vom Archiv-Secretair Dr. Geisheim daselbst.

---

669) **4. Mai 1473.**

Otto v. Ileburg (Ilburg) ist unter den Zeugen, als Rudolph, Bischof von Breslau, die Seelgeräthsstiftung des Fleischers Bartusch in Neiße verbrieft.

Datum Neiße am Sonntage Misericordias Domini anno LXXIII°.

Regest, nach der Original-Copie im Neißer Lagerbuche unter Bischof Rudolph Lit. H. fol. 80 im K. Staats-Archiv zu Breslau, mitgetheilt vom Archiv-Secretair Dr. Geisheim daselbst.

---

670) **28. Januar 1474.**

Verhandlung vor dem Cammergericht des Königreichs Böhmen in Sachen des Herrn (Wilhelm) v. Ileburg wider den Herrn v. Tettau wegen gegenseitiger Feindseligkeiten. Der König selbst wolle zwischen ihnen entscheiden.

Anno Domini MC. CCLXXIIII. feria III. post conversionis S. Pauli.

In dem Streite zwischen Herrn Ilburk und Herrn Mican einerseits und Herrn Tettauer andererseits hat der Rath Sr. Königl. Majestät die Klage und den Einspruch vernommen und die Sache Sr. Königl. Majestät vorgetragen. Als sie von Sr. Königl. Majestät zurückkamen erklärten sie, daß S. Königl. Majestät solch einen Hader, wie den unter ihnen entstandenen, sehr ungern höre. Vor Allem befehle ihnen Se. Majestät der König, sie sollten in Wort und That Frieden unter einander halten und er bestimme ihnen beiden zur Tagsatzung den Donnerstag während des nächsten Landtages, da sollten sie

Digitized by Google

mit allen ihren Beweiſen ſich einfinden, auch mit den Zeugniſſen und anderen Dingen, deren die eine oder andere Partei ſich bedienen wollte; dort werde Se. Majeſtät mit ihrem Rathe ihnen Gehör geben und ein Urtheil dem Recht gemäß fällen. Auch werde dabei von Sr. Majeſtät befohlen, daß die niederen Perſonen ſich in der Rede den höheren gegenüber ehrerbietig benehmen und anſtändig ſprechen ſollen; ſollte dies nicht eingehalten werden, ſo würde es Se. Königl. Majeſtät Niemand hingehen laſſen. Was die Zeugenſchaft anbelange, da beide Parteien ſich auf das Zeugniß der Herren berufen haben, welche damals zur Seite des Königs Georg, glorreichen Andenkens, im Felde ſtanden, ſo gäben ihnen die Herren des Raths Sr. Majeſtät zu erkennen, daß ſie ſich bei rechter Zeit daran erinnern und für Jeden der Wahrheit gemäß zeugen würden.

Actum anno et die ut supra, presentibus dominis ut supra.

Nach der Original-Regiſtratur gedruckt bei Palacky, Archiv Cesky IV. p. 279.

---

671) 26. Februar 1474.

Wilhelm v. Ileburg iſt (als Beiſitzer?) im Königl. Cammergericht gegenwärtig, als daſſelbe in dem Rechtsſtreite zwiſchen Samuel v. Hradek und Walecow und Victorin v. Walecow und Opocno einerſeits und Haſek Strizek v. Luzan andererſeits erkennt.

Actum anno domini MCCCC. LXXIIII. sabbato ante dominicam Invocauit.

Nach der Original-Regiſtratur gedruckt bei Palacky Archiv Cesky IV. p. 282.

---

672) 11. Auguſt 1474.

Matthias, König von Ungarn, verleiht dem Edeln Herrn Botho v. Ileburg, Herrn zu Sonnenwalde, um ſeiner getreuen Dienſte willen, die er mit ſeinen Söhnen Otto, Botho, Wend und Ernſt v. J. ihm geleiſtet hat und leiſten wird, den Anfall aller und jeglicher Lehngüter, die der Edle Bernhard v. Torgau im Markgrafthum Lauſitz hat, nämlich das Schloß Zoſſen mit dem Städchen, Vorwerk und allen Zubehörungen, welches alles nach des v. Torgau Tode an die v. Ileburg fallen ſolle.

Wir Mathias, von gots gnadin zcu Hungern, Behemen ꝛc. konig, Bekennen vnd thun kunt offintlich mit d(ieſ)eme briue, das wir angeſeen haben manchfeldige, anneme vnde getruwe dinſte, die vns der edel vnſir getruwir libir Bothe von Ileburg, herre zcu Sonewalde, mit ſihnen ſonen

getan hat vnd in zcukunfftigin gezcitin thun wirt vnd ſal vnd habin von koniglicher mildikeit vnnd ſundirlichin gnadin deme ſelbin Bothin, Ottin, Bothin, wendin vnnd ernſten, ſynen ſonen vnnd lehins erbin den anfal allir vnd iglicher leengutir, die der edele vnſir getruwir libir Bernhart von torgow, herre zcu Czoſſen, vndir vnd In vnßerm margraffthum Luſicz hat, wie die mit ſundirlichin vnd eigin namen benant ſeyn, gegeben, Alſo nemlich das Slos Czoſſen, das Stetelin, forwerg vnd alle ſyne zcugehorunge, nichtis ußgenomen, als den wir In crafft des (diß?) vnſirs briues gebin vnnde vorleyen, ſich der ſelbin gutere mit Iren rechten naturlichin lehins erbin nach des gnanten Bernharts tode, So er ane lehins erbin von hynnen vorſchide, zcu vndirwindin, die zcu habin, zcu beſitzin, der zcu gniſſin vnnde gebruchin, als denne die der gnante bernhart mit ſynen vorfarn gehabt, beſeſſen, der gnoſſen vnnd in ſynen lebin gebrucht hat. Dorumme befelin wir vnſerm voite, der zcu der zcit ſeyn wirt In vnßerm margraffthum Luſicz, das er den gnanten Bothin vnnde ſyne ſone an ſulchem anfal vnd in der irfolgunge ſulchir gutir, In die wir ſie von koniglicher macht, wie obinberurt, Inweißin, machinde ſie der ſelbin rechte lehins erbin, nicht hindern, Sundir do bie hant habe vnnd beſchirme. Des zcu vrkunde gebin wir dem benantin Bothin vnnd ſynen ſonen diſſen vnſern briff vndir vnßerm anhangindin Inſigil, der gegeben iſt in vnſir ſtat Olemicz, an Pfincztag vor vnſir liben frawen tage assumpcionis, Nach Criſti gebort virczinhundirt iar vnnde dornoch Im vir vnde ſibinczigſten, vnſirs konigreichs des Hungirſchen Im Sibinczendin vnnde des Behemiſchen Im Sechſtin Jaren.

Gedruckt (nach dem 1478 tranſſumirten Original) bei

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 263, 264. Auch im Geh. Staats-Archiv zu Berlin im Rep. 21 Nr. 186 und im Staats-Archiv zu Königsberg verſchiedene variirende Abſchriften dieſer Urkunde im Reg. B. 27 f. 278 und Reg. B. 29 f. 84.

---

673) **20. Februar 1475.**

Matthias, König zu Ungarn und Böhmen erklärt ſeine Einwilligung als König von Böhmen für den Edeln Botho v. Eylenburg den Aeltern, Herrn zu Sonnenwalde, um deſſen ihm und der Krone Böhmen geleiſteter vielfältiger Dienſte willen, daß derſelbe ſeinem Antrage gemäß ſein Schloß Sonnenwalde nebſt Zubehör an einen Vaſallen der Krone Böhmen verkaufen möge, da er zu der Veräußerung in Folge ſeiner durch die letzten Kriegsläufte entſtandenen Schuldenlaſt genöthigt ſei.

Digitized by Google

Wir Mathias von gotts gnaden zu hungern, Behmen ꝛc. Konig Bekennen vnd thuen kunth allermenniglich mit desem vnserm briefe, das vns der Edle Batho von Eylburg der Elder, herre zu Sonnenwalde, vnser lieber getrewer, hat zuerkennen geben, wie er yn desen vnd vorigen kriegsleufften yn große mergliche geltscholt komen ist, vmb der willen er seyn obgenant Sloß Sonnenwalde mit seyner zugehörunge yn vnserm marggrafftthum zu lausatcz gelegen, vorkeuffen müsse vnd hot vns mit sunderm vnd demütigen fleyß gebethen, ym darczu, das er daß, weme er wolle yn was standes er sey, der doch vns vnd der Cronen zu Behem getraw vnd gehorsam ist, vorkeuffen vnd vbergeben möge, vnser erlewbniß vnd gonst gnediglichen gerüchten zugeben. Haben wir angesehen des vorgenanten Bathen fleissige bethe vnnd auch betracht seine willige getrewe vnnd anneme dienste, die er vns vnd der Crone zu Behem offt vnd dicke nützlich gethan hat, vnd haben ym zu sulcher des obgenanten Sloß Sonnenwalde vorkeuffunge, alze obengemeldit ist, genediglichen vnser gonst vnd erlewbniß gegeben vnd geben ym von koniglicher macht zu Behem yncrafft deses briefes, doch vns vnd vnsern nochkomenden konigen zu Behem an vnsern diensten vnd gerechtikeyten vnd sost allermenniglich an yren Rechten vnschedlich. Mit orkunde deses brieffes versigilt mit vnserm königlichen anhangenden Ingesigel. Geben zu Breslaw am Montage nach dem Sontage Reminiscere yn der heyligen vassten nach Cristi geborth vierczehenhundert darnach ym funffvnd Sebenczigsten, vnser Reiche des hungrischen ym achtczehenden vnd des Behmischen ym Sechsten Jaren.

Nach dem Original im K. Sächs. Hauptstaats-Archiv zu Dresden.

674) 14. April bis 2. Juni 1476.

In dieser Zeit starb der Edle Herr Botho v. Ileburg und wurde zu Mühlberg in der Klosterkirche begraben, woselbst noch sein Grabstein sich befindet, dessen Umschrift lautet:

> Noch . Crist . gebort . tausent . CCCC . LXXVI . czwisschin . phingisten . vnde . ostern . ist . der . wolgeborne . edeler . here . bothe . von . eyleborgk. (das Wort vorschiden fehlt und ist auch kein Platz zu erblicken, wo dasselbe gestanden hätte) dann steht senkrecht über dem untern rechten Ahnenwappen in zwei Zeilen: deme . got . gnade.

Sein angeborenes Wappen hat der Begrabene auf der Brust vor sich, den Wappenhelm in der Rechten. Zu Häupten und zu Füßen stehen seine vier Ahnenwappen väter- und mütterlicherseits. Es entsteht die Frage, auf welchen Botho v. E. sich der Grabstein bezieht. Botho der Aeltere v. E., Herr zu Sonnenwalde, kann schwerlich gemeint sein, da er mit seinen Söhnen Otto,

Digitized by Google

Ernſt und Wend unterm 10. October 1477 die Herrſchaft Sonnenwalde an die Herzöge von Sachſen verkaufte; zwei der Söhne treten zugleich für ihren (wohl abweſenden) Bruder Wend auf, während des vierten Sohnes, Botho, den die Urkunde vom 11. Auguſt 1474 nennt, keine Erwähnung geſchieht Der Annahme, daß er damals bereits verſtorben geweſen, ſteht nicht die Urkunde vom 7. Juni 1478 entgegen, da ſie augenſcheinlich nur den Inhalt der Urkunde vom 11. Auguſt 1474 wiedergiebt. Ferner iſt der Urkunde vom 6. Auguſt 1479 zufolge der ältere Botho (Vater) damals auch noch am Leben und abermals wird hier Bothos (aber auch Wends) nicht mehr gedacht, ſo daß hiernach wohl die Annahme begründet erſcheint, daß der nach Angabe des Leichenſteins zwiſchen Oſtern und Pfingſten 1476 verſtorbene Botho v. E. der Sohn Bothos des Aelteren geweſen iſt.

675) Von Oſtern bis Mitte 1476.

Zehn Schriften ergangen vor Churfürſt Ernſt zu Sachſen, die zwiſchen Zdenko v. Sternberg, oberſtem Hauptmann zu Böhmen und Jaroslav v. Sternberg, Vogt der Lauſitz, ſeinem Sohne einerſeits und Botho v. Ileburg dem Aeltern, Herrn zu Sonnenwalde, andererſeits, über den Anfall von Lieberoſe nach dem Tode des Herrn v. Cottbus entſtandenen Streitigkeiten belangend de 1476.

Originale im K. Sächſ. Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

676) 23. Februar 1477.

Hans v. Bieberſtein, Herr zu Sorau, entſcheidet mit Rath mehrerer Edler und Landſtände, darunter auch Herrn Bothos v. Eylenburg, Herrn zu Sonnenwalde und Lieberoſe, den Probſt zu Beeskow und den Rath daſelbſt wegen der Capelle des Elendenkreuzes vor Beskow.

Geben — zcu beßkow — vierczenhundert Jor, dor noch in dem ſebin vnnd ſebinczigiſten Jore Am ſuntage Inuocauit In der heyligenn faſtenn.

Gedruckt (nach dem Original) bei

Riedel C. D. Brand. A. XX. p. 433, 434.

677) 10. October 1477.

Botho v. Eylenburg, jetzt zu Sonnenwalde, und Otto und Ernſt, ſeine Söhne verkaufen für ſich, ihren resp. Bruder Ern Wend und ihre Erben

dem Churfürſten Ernſt und ſeinem Bruder Albrecht, Herzögen zu Sachſen, Markgrafen zu Meißen ꝛc. ihr Schloß und Städtchen Sonnenwalde mit aller ihrer Herrſchaft, Gerechtigkeiten, oberſten und niederſten Gerichten, geiſtlichen und weltlichen Lehen und der dazu gehörigen Mannſchaft (d. h. ihren Vaſallen) Jagden, Bergwerken u. ſ. w., dazu auch ein jährliches Einkommen von 166 Schock an Zinſen, 350 Scheffel Korn, 944 Scheffel Hafer, 71 Scheffel Gerſte, 80 Schock Hühner, 180 „Zweite“ Flachs, 11 Lehnpferde, 23 Schock Eier, 3 Scheffel Mohn, 3 Scheffel Erbſen, ½ Scheffel Hanf, ¼ Maaß Senf, 4 Kälber, 6 Schultern, 20 Schock Korn, den Zehnten zu Schönewalde, das zehnte Schock und den Blutzehnten von Zuckereyn, Gosmar, Friedersdorf und Bresentz u. ſ. w. wie ſie und ihre Voreltern dies alles beſeſſen, für 24000 Rheiniſche Gulden, über deren Empfang ſie quittiren und auf alle ihre Rechte und Gerechtigkeiten an obiger Herrſchaft Verzicht leiſten. Zum ſelbſchuldigen Bürgen hinſichtlich der Haltung aller ihrer ſonſt laut dieſes Vertrages insbeſondere Betreffs der Uebergabe übernommenen Verpflichtungen ſetzen ſie den Edeln Herrn George Schenk zu Tautenburg auf Prießnitz ein.

WIr Bothe von Eilburg Itzunt zcu Sonnewalde, Otte vnnd Ernnſt, meyn eliche geborne ſone, Bekennen vnnd thun kunt offenntlichen In dyßem vnnßer moſſen briue eintrechtiglich vnnd vngeſchidelich vor vnns, vnßere lieben ſone vnd Brudern Ern Wenth von Eilburg, vnnßer erben vnnd erbnehmen, auch vor yder menniglich, wer dyßen brieff ſihet, horet adder liſt, das wir mit Rate, willen, wiſſen vnnd volbort vnnßer fruntſchafft recht vnnd redelich vorkaufft haben vnd vorkeuffen In crafft diſſes vnnßers briues zcu einem rechten erbkauffe den Irluchten hochgebornnen furſten vnnd hern Ernſten, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalk, kurfurſten, vnnd hern Albrechten gebrudern Hertzogen zcu Sachßen, Lantgrauen In doringen vnnd Marggrauen zcu Miſßen, vnnßern gnedigen hern, Iren beider gnaden erben vnnd nachkommen das Sloß vnnd Stetlein Sonnewalde mit alle ſeiner herſchafft, gerechtikeiten, freiheiten, gerichten, oberſten vnnd niderſten, lehen vnnd manſchafft, geiſtlich vnnd werntlich, Jaget, Bergwercken, teichen, teichſteten, puſchen, weßen vnnd wasßerleufften, ackern, holtzer, dinſten, pflichten, darzcu hundertſechsvnndſechtzig gute ſchog an gelde erbliche zcinße, virdehalbhundert ſcheffel korns, Newnhundert viervnndvirtzig ſcheffel hafern, Einvnndſebentzig ſcheffel gerſte, acht ſchog hunere, achtzig vnnd hundert zcweiten flachs, eilff lehenpfert, dreyvnndzcwentzig ſchog eyer, drey ſcheffel mahn, drey ſcheffel erbeß, Ein halben ſcheffel hanff, ein virtelmaß ſenff, vier kelber, ſechs ſchuldern, zcwentzig ſchog korn, Allen zcenden zcu Schonenwalde uff der heide was do wechſt das zcende ſchog dauon, zcu Zuckereyn, Goſemen(er?), Friderſtorff vnnd Breſentz, was In den virn dorffern von fullen, kelbern, ſweinen, ſchaffen, genßen, byhnen, von den vorſchrieben ſtucken das zcende, dreißig adder zcweyvnnddreißig fogel herth, Vnnd

Digitized by Google

vber ſulche vorgeſchrebene ſtucke alles, das wir aldo gehat haben, nichtisnicht uß-geſloßzen, Sunder In allermaß, wie wir obgnanten von Eilburg vnnd vnnßer Eldern ſulchs gehabt, Vnnd habin ſulch Sloß mit der zcugehorunge, wie oben-geſchrieben, vnnßern gnedigen hern In rechter kauffweiß gegeben vor viervnnd-zcwentzigtauſent gute Riniſche gulden rechter landswerunge. Sulche ſumme haben vnns vnnßer gnedigen hern vorgedacht gnediglichen bezcalt vnnd vorgnuget. Vff ſulchs haben wir von Eilburg alle vnnßere gerechtickeit an ſolcher herſchafft entrewmpt vnnd iren gnaden vbergeantwurt, auch ledig gezcelt mit hande vnnd munde, alle die vnnßern, mit eyden, erbholdunge, adder wie ſie vnns annder globde halben vorwant geweſt ſint In ſulcher herſchafft. Wir vilgedach-ten vonn Eilburg gereden vnnd globen hirmit vnnd In crafft diß briues, vnnßern gnedigen hern von Sachßen vorgedacht, yren gnaden Erben, erbnehmen vnnd nachkomen Solch Sloß vnnd zcugehorunge, wie obingeſchreben ſteht, In allen ſtucken zcugeweren vor ydermenniglichen, alßo gewere gewonheit vnnd recht iſt. Es mogen auch vnnßer gnedigen hern mit ſulcher herſchafft vnnd zcugeho-runge ſchaffen nach yren gnaden gefallen vnwidderſprechlich von vnns von Eil-burg, vnnßern Erben vnnd erbnehmen vnnd auch vor ydermenniglich. Wir ſullen vnnd wullen auch vnnßern gnedigen hernn vonn Sachßen ſulche vorkauffte her-ſchafft zcwuſchen hir vnnd ſant Jorgen tag, wenne ir gnade vnns bynnen des darumb anſucht an die lehen bringen ane alles vorzcihen. Wu wir aber an ſulchen oben vorſchreben ſtucken, puncten vnnd artickeln ſewmig wurden, vnnd vnnßer gnedigen hern adder yren gnaden erben ader nachkomen deßhalben ſchaden nehmen, der mogelich were, wie der namen hette, Sullen vnnd wullen wir vnnßern gnedigen hern adder die yrn des widderkerunge thun, darzcu ir gnade vnns nach irer notturfft bringen vnnd ermahnen mogen, darkegin wir gnanten von Eilburg kein were nach behelff vornehmen wollenn, wie man die erdencken moge, Adder ap vnns das recht ettwas zcugebe adder nachließ, vber-gebe wir vnns auch In diſſem briue, vnnd uff das ſolch kauff, gewehre vnnd ufflasßunge von vnns geſchehen vnnd vnnßer gnedigen hern adder die irn In die gewere bracht, vnnd anndere obgeſchrebene ſtucke alle ſtete gantz vnd vehſte gehalden ſollen werden, Des habin wir Bothe der Elder, Otte vnnd Ernnſt vnnßer ſone von Eilburg mit vnns, vor vnns den egenanten vnnſern ſon vnnd brudern hern Wenth, vnnd wir mit yn ſemptlich gebethen den Edeln hern Jorgen Schencken zcu Tutenberg ſelbſchuldiglichen mit vnns zcugloben Vnnd darumb Ich Jorge ſchenck von Tutenberg herre zcu Breßnitz Bekenne hirmit vor mich vnnd meine erben, das ich vmb der egenanten hern von Eilburg vleißigen Bethe willen gein den obbeſtimpten meinen gnedigen hern der obgerurten kauffs vnnd gewere vnnd aller ſtucke halben darinne berurt rech-ter ſelbſchuldiger wurden bin vnnd werde rechter ſelbſchuldiger hirmit, Gereden vnnd globen alle ſemptlich vnnd ſunderlich alle obgeſchreben ſtucke, puncte vnnd

Digitized by Google

artickel dißs briues ſtete vnnd vehſte zcuhalden. Des zcu vrkunde vnnd ſteter haldunge habin wir obgenanten Bothe der Elder, Otte vnnd Ernnſt, meyne ſone, vnnßer itzlicher ſein Inſigell vor vnns vnd ern Wenthen vnnßern ſon vnnd bruder, vnnßer erben vnnd erbnehmen, Vnnd ich Jorge Schencke zcu Tutenberg vor mich vnnd meine erben meyn Inſigell an diſſen briue wiſſentlich thun hengen, Der gegeben iſt zcu Lipczk am freitag nach Dioniſii, nach gots geburt tauſentvierhundert darnach Im Sebenvndſebinczigſten Jarn.

Nach dem mit den Siegeln der Ausſteller und des Bürgen verſehenen Original im K. Sächſ. Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. George Schenk Herr zu Tautenburg (deſſen Geſchlecht noch jetzt, wie die Nachkommen Bothos v. Eylenburg, nahe den letztern in Preußen begütert, fortblüht) war der Schwiegerſohn Bothos. Vgl. die Urkunde vom 20. Februar 1510.

---

678) 7. Juni 1478.

Churfürſt Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, tranſſumiren dem Edeln Herrn Botho v. Ileburg die ihm und ſeinen Söhnen Herrn Otto, Herrn Botho, Herrn Wend und Herrn Ernſt vom Könige Matthias von Ungarn am Pfinſttage 1474 ausgeſtellte Angefällsurkunde über des Edeln Bernhards v. Torgau Herrſchaft Zoſſen.

Von gots gnadin wir Ernſt, des hiligen Romiſchen reichs erczmarſchalg, kurfurſt, vnnde Albrecht, gebruder Herczogen zcu ſachſſin, landgraffen In doringen vnd margraffen zcu mieſſin, Bekennen vnd thun kunt mit diſſem vnſſerm briue vor allin, die en ſehin adder horen leſſin, Nach deme der edele herre Bothe von Ileburg, vnſir liber beſunder, vns eyn pergament briff mit eynem anhangenden Inſigil vorgetragen, den der durchlauchtige furſte herre mathias, konig zcu hungern vnd behemen ꝛc., ym vnde den edelin hern Ottin, hern bothin, hern wendin, hern Ernſtin von Ileburg, ſynen ſonen, gegeben vnd vns mit fliſſiger bete angeruffin, ym ſulchin briff zcu tranſumiren vnd in eyn gloubwirdig fidimus zcu brengen, das er vnd ſyne ſone, wo is Im not ſeyn wurde, gebruchen mochte, das wir uff ſulch ſeyne czemeliche bete ſulchin obgemeltin koniglichin briff zcu handin genomen, den eigentlich beſeen vnnde an pergamen, ſchrifft vnd ſigil volſtendig, ganz, unvorſerit vnnd vnvordechtig funden, vnnde yn alſo tranſumiren vnd in diß geinwertig fidimus habin ſchreiben laſſen, der ſelbige briff lutet von worte zcu worte als hirnach folgit:

Folgt die obige Urkunde vom 11. Auguſt 1474.

Am ende obir der obirſten zceil des gemeltin briffes Stunt geſchreben mit eyner andir hantſchrifft Commissio propria domini regis. Zcu vrkunde mit

Digitized by Google

vnſerm Herczogen ernſts anhangendin Inſigil, des wir Herczog Albrecht hirzcu mit gebruchen, wiſſintlich beſigilt vnd gegeben zcu Dreßden am Sontage nach Bonifaci nach Criſti vnſirs hern Gebort tuſint virhundirt vnnde dornoch Im acht vnnde ſibinczigſten Jarenn.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 263, 264.

---

679) 6. Auguſt 1479.

Matthias, König von Ungarn und Böhmen, belehnt ſeinen Schwager Albrecht, Herzog zu Sachſen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen mit dem Schloſſe und der Herrſchaft Sonnenwalde auf Antrag Wends und Ernſts Edler v. Ileburg, von deren Vater, dem Edeln Botho v. Ileburg die Herzöge die Herrſchaft gekauft haben.

Wir Mathias von gottes gnaden zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien konig ꝛc. Herczog in der Sleſy vnd Lucemburg, Marggraue zu Merhern vnd Luſicz ꝛc. Bekennen fur vnns vnd vnnſer nachkomen konige zu Beheim offentlich mit dieſem brief, das der Edele Bote von yleburg, vnnſer lieber getrewer, durch die Edeln Wend vnd Ernſten von yleburg, ſeine Sone, auch vnnſer lieben getrewen, vnns hat furbringen laſſen, das er ſein herrſchafft Sonnewalde ſeiner anligenden notdurfft halben dem hochgebornen furſten heren Albrechten, herczogen zu Sachſſen, landtgrauen in doringen vnd Marggrauen zu Meiſſen, vnnſerm lieben Swager, verkaufft, vnd vnns diemutiglich bitten laſſen, das wir ſolhe herſchafft vnd guter von Im aufnemen vnd die dem gnantten vnnſerm lieben Swager leihen, desgleichen der genannte vnnſer lieber Swager vnns auch demutiglich hat bitten laſſen, alſo haben wir ſolcher beidertail vleiſſige vnd billiche beth angeſehen vnd auß ſunderm gneigtem willen auch liebe vnd fruntſchafft, So wir zu den hochgebornen furſten heren Ernſten, des heiligen Romiſchen Reichs Erczmarſchalk, Curfurſten, hern Wilhelm vnd dem genanntten hern Albrechten gebrudern vnd vettern, herczogen zu Sachſſen, Landtgrauen in doringen vnd Marggrauen zu Meiſſen, vnnſern lieben Oheimen vnd Swegern, tragen, vnd ſolhe herſchafft vnd guter von dem gnantten von yleburg aufgenomen, die mit aller ein vnd zugehörung, wie der gedachte von yleburg vnd ſeine vorfaren ſie gehabt vnd beſeſſen haben, dem gnanntten heren Albrechten, vnnſerm lieben Swager, vnd ſeinen leibslehens Erben, mitnamenn das gnannte Sloß vnd Stat Sonnewald mit allen ſeinen geiſtlichen vnd weltlichen lehen, lehenſchafften, Manſchafften, furwergen, dorfferen, mit obern vnd nidern gerichten, freiheitten, herlikeitten, Rennten, zinſen, zollenn, glaitten, waſſern, fliſſen, waſſerleuffen, wiſen, welden, hölczern, puſchen, teichen,

Digitized by Google

teichſtetten, ſtöcken, ſteinen, wiltpanen allerley wildes, fiſchereyen, Eren, nuczen, wirden, ober vnd vnder der erden, mit Berckwercken allerlay ercz oder metal, das man do erpawen mocht, vnd alle annder nuczunge, wie die namen gehaben oder genant mochten werden, nichts außgeſloſſen, auß koniglicher macht zu rechten manlehen geliehen haben vnd leyhen dem genanntten herczog Albrechten vnd ſeinen leibslehens Erben ſolche herſchafft, Sloß vnd Stat Sonnewalde mit aller Irer ein vnd zugehorunge, als das alles oben außgedruckt vnd beſtimpt iſt, hiemit gegenwurtiglich in crafft dits briefs vnd alſo, das der gnante Herczoge Albrecht, ſein Erben vnd nachkomen Herczogen zu Sachſen, landtgrauen in doringen vnd Marggrauen zu Meyſſen ſolche herſchafft von vnns vnd vnnſern nachkomen konigen zu Beheim zu lehen haben, die zu ſeinem eygen nucz fur ſich behalden, oder das anndern verkauffen vnd furder zu ſeinen lehen machen, doch vnns vnd vnnſern nachkomen konigen zu Beheim vnſchedlich an vnnſer oberkait vnd gerechtikait. Der gnannte herczog Albrecht, ſein Erben vnd nachkomenn ſollen nymandts annders, dann vnns vnd vnnſern nachkomen konigen zu Beheimen, daruon gewerttig vnd geuolgig ſein, vnd ob es ſich begebe, das der genannte herczog Albrecht, vnnſer lieber Swager, todeshalben abgeen vnd leibslehenserben nach Im nicht laſſen, das der Almechttig got gnediglich verhute, So ſol das ein annder furſte von Sachſſen, lanndtgraue in doringen vnd Marggraue zu Meyſſen von vnns vnd vnnſern nachkomen konigen zu Beheim entphahen, wir vnd vnnſer nachkomen konige zu Beheim, ſollen Im, ſeinen leibslehnserben vnd nachkomen, die von den obgnantten dreyen perſonen vnd ſtemmen herczog Ernſts, herczog Wilhelms vnd herczog Albrechts von Sachſſen ꝛc. vnd die lehensgnoß ſein, ſo offt ſich das geburt vnd notdurfft erfordert, one alle wegerung vnuerczogenlich leyhen vnd geliehen werden. Wann es ſich aber begebe, das von den dreyen ſtemmen nicht mer dann ein furſt von Sachſſen vnd ein Curfurſt were, der ſol ſolche herſchafft vnd gutter durch ein lehentreger entpfahen, dem das wieuor von vnns, vnnſern nachkomen konigen zu Beheimen ane alle wegerunge auch ſol geliehen werden, alles trewlich vnd vngeuerlich. Des zu vrkunde haben wir dieſen brief mit vnnſerm koniglichen anhanngendem Inſigel bewart, der gegeben iſt zu Olomuncz am freitag vor ſand Laurentien tag des heiligen Mertrers Nach Criſti geburde vierczehenhundert vnd in dem Newn- und Sibenczigiſten, vnnſer Reiche des Hungriſchen Im zwayundzwainczigiſten vnd des Behemiſchen Im Ayulfften Jaren.

De propria commissione Serenissimi
domini Regis.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

Digitized by Google

680) **1479.**

Lehnbrief für Christoph v. Maltitz zu Finsterwalde und mit ihm seinen Bruder Heinrich über die Dörfer Molendorf, Bresinchen und Roheim, wie dies alles Bodo v. Ileburg besessen hat.

d. d. 1479.

Copie im Hauptstaats-Archiv zu Dresden. Abthl. XVI. Nr. 1372. M. 346. Notiz mitgetheilt von Herrn Major v. Maltitz in Berlin. Bresinchen liegt im Kr. Guben, Molendorf ist wohl Mühlendorf oder Möllendorf im Kr. Lübben.

---

681) **23. Juli 1480.**

Botho der ältere Herr zu Eylenburg bittet den Churfürsten Albrecht von Brandenburg vor der Entscheidung seines Streites wegen Zossen mit dem Ritter George v. Stein diesen nicht zu belehnen.

Durchleuchtiger hochgeborner furst, Gnediger herr, mein willig vnttertenig dinst sein ewern furstlichen gnaden allzeit zuuorn bereit. Gnediger herr, Ich bin an Zweiuel, ewern furstlichen gnaden sey noch wol ingedencke, wie ich volstentliche briefe hab von meinem allergnedigsten herren, dem Konige vngerns vnd Bohems ꝛc., das mir seine Konigliche Maiestat die Czossen mit aller zugehoringe mir vnd meinen Sonen gnediglich gelihen vnd gegeben hat, mit aller zugehorunge, nichts außgenohmen, Alß es in den vir Reynen leit, so mir Er Jurge vom Stein hat helffen die briefe außgewynnen. Noch dem vergangen hat der obgnant Er Jurge auch briefe außgewunnen vber die Czossen vnd sich mit seinen listen in die Czossen gesatzt hat, das Ich Im denn nicht hab wollen zulassen vnd hab in gefordert vor prelaten, herren, Mann vnd Steten vnd In das ordente Recht, do wir Inne gewillet sein, darnach geboten vff ewer furstliche gnad, uff mein gnedigen herrn von Sachssen alß uff Churfursten, vff meinen gnedigen Herren Hertzog Wilhelm, vff meinen gnedigen herren Marggraf hansen, ewer gnaden son, vnd vff ander Geistliche vnd werntliche furstenvmbsessen In dißen landen, das der selb Er Jorg alles In sein eigen willen, also vorslaen hat, Biß so lange, das der hochwirdig furst, mein gnediger her Bischof von Waradein von mein gnedigen herren, den Konig komen, ist vnd hat einen auffrechtigen entscheid zwischen her Jorgen, mir vnd meinen Sonen gemacht, das mir denn derselb Her Jorg aber nicht gehalten hat, das mir, ob got wil, mein gnediger her der Bischoff vffrichtiglich bekennen wirt. Hoff ich, ob got wil, mein gnediger her der Konig werde ansehen die gethane ding vnd werd mich vnd mein Sone gnediglichen bey seiner gnaden gabe behalten, vnd is getzogen noch der Czossen vnd hat ge-

Digitized by Google

ſagt auff dem weg wider gute gonner, Er wolle ewer furſtliche gnad vnd meinen gnedigen herrn Marggraf hanſen bitten vmb die manſchafft zu der Czoſſen. Nw getraw ich ewer furſtliche gnad, ewer gnad werd anſehen, wie mein vorfarder der herrſchafft von Brandemburg getrewlich gedinet haben vnd ich mit meinen Sonen biß vff dißen hewtigen tag nye anders befunden bin worden vnd ob got wil ſtete allbeg bevleiſſiget bin zu thun, derhalben ich mich zu ewer furſtlich gnad gantz vertrawe, ir werdt gnediglich mich vnd meine Sone In den dingen bedanken vnd ſolliche manſchafft nicht zuuerleyhen biß zum außtrage der Irrunge das Ich mein Recht an der Zoſſen, das ich, ob got wil, dar hab, bekomen moge vnd hab verſtanden, Er woll ewer gnad bitten zu ſchutzen vnd hanthaben. Bitt ich ewer gnad, alß mein gnedigen herrn, Ewer gnad wolle das mir vnd meinen Sonen liber gonnen, wenn Im, vnd bitt ewer gnad, Ewer gnad woll mein gnediger herr vnd furderer ſein gegen vnſern allergnedigſten herren, dem Konig, oder wo mir das not thun werd, das wil ich, ob got wil, mit meinen Sonen vnd mit meinen herren vnd freunden getrewlich vnd vleiſſig vmb ewer furſtliche gnad verdinen, alß vmb meines gnedigen herren. Datum zu Coln am Sontag nach marie magdalene vndter mein petſchafft, Anno ꝛc. LXXX°.

Ewer gnoden vntterdeniger diner vnd Rat
der elter her zu Eyllenburg.

An mein gnedigen herrn Margraf Albrecht Churfurſten ꝛc.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. C. II. p. 254, 255. In einer alten Abſchrift im Geh. Staats-Archiv zu Berlin (Rep. 21 Nr. 186) ſoll die Unterſchrift lauten — — Diner Rat (? Bat? = Botho) der eltere u. ſ. w.

---

682) 2. Auguſt 1480.

Churfürſt Albrecht von Brandenburg verweiſt den Edeln Herrn v. Eylenburg mit ſeinen Anſprüchen auf Zoſſen an den Markgrafen Johann von Brandenburg.

Antburt meins gnedigen Hern Margraf Albrecht Kurfurſten ꝛc.

Edler liber beſunder, Alß du vns geſchriben haſt haben wir vermerckt vnd nach dem wir weit von den Dingen geſeſſen ſind vnd dem Hochgebornen furſten vnſers liben Son Margraf Johanniſen land vnd leut darinnen befolhenn habenn, Mogſt du ſein liebe darumb erſuchen, der gelegenheit vnd geſtalt der ſachen baß weiß, dann wir ꝛc. Datum Swabach am mitwoch nach Advincula petri anno etc. LXXX°.

An den von Eyllenburg.

Digitized by Google

Gedruckt (nach einer gleichzeitigen (verglichenen) Copie) in Riedel C. D. Brand. C. II. p. 255.

---

683) 22. August 1480.

Bei den Verhandlungen in dem Rechtsſtreite zwiſchen Wilhelm v. Ileburg, vertreten durch Burian und Leonhard v. Guttenſtein wider Kamaryt v. Sulewitz wird vom Könige von Böhmen auf Grund der producirten Beweiſe zu Recht erkannt, daß Wilhelm v. Ileburg allein ein Recht auf das in Streit gezogene Dorf Welemin habe, da ihm daſſelbe nebſt anderen Gütern vom Könige Ladislaus von Böhmen verliehen ſei und habe demzufolge ſein Gegner die Pflicht, es ihm ſofort abzutreten.

In dem Rechtsſtreite, der entſtanden war zwiſchen dem Herrn Burian und Herrn Linhart v. Guttenſtein in Vertretung des Herrn Wilhelm v. Ilburg einerſeits und Kamaryt v. Sulewic andererſeits wegen des Dorfes Welemin, wurde behauptet, Kamaryt beſitze jenes Dorf ohne ein Recht dazu zu haben, außer einer Verſchreibung, die er von ihren Gnaden, den Fürſten, erhalten habe. Dagegen wieſen die Freunde des Herrn Ilburg nach, daß dieſer ein Recht zu jenem Dorfe habe und zwar auf Grund einer Verſchreibung des Königs Ladislaus glorreichen Andenkens, worin ihm das Dorf ſammt anderen Gütern verſchrieben worden ſei. Darauf nun haben Seine Majeſtät der König mit den Herren und Räthen nach reiflicher Erwägung des beiderſeits Angeführten und nach fleißiger Einſichtnahme jener Gerechtſame zu Recht erkannt, daß der oberwähnte Herr Wilhelm das Dorf dem obigen Rechtsverhältniß zufolge wieder beſitzen ſolle, wie er es früher beſeſſen habe und Kamaryt verpflichtet ſei, das Dorf binnen zwei Wochen vom heutigen Tage an gerechnet ohne jedwede Minderung und Deteriorirung ihm abzutreten.

Actum feria III. ante Bartholomei anno quo supra (1480).

Ueberſetzung nach der Original-Regiſtratur im Registrum der kgl. Urth. LI. A. 10 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

684) 27. October 1481.

Matthias, König von Ungarn, erſucht Churfürſt Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, den Gebrüdern v. Ileburg, die noch ſeine Vaſallen ſeien und die Herrſchaft und die Stadt Zoſſen, als ſie ihm noch gehörte, bei Nachtzeit überfallen, das Schloß geſtürmt, gebrannt, die Stadt ihm abgenommen und ſich huldigen laſſen, nachdem ſie ihre Lehnspflicht gegen ihn und ihre Ehren-

Digitized by Google

pflicht vergessen, wiewohl er die That ungeahndet gelassen, in seinem Lande gemordet, gebrannt und geraubt haben, in ihrem (der Herzöge) Lande nicht Geleit zu geben oder sie hausen, sondern sie im Betretungsfalle fest nehmen zu lassen. Auch werde ihm soeben noch verkündigt, daß der v. Ileburg aus dem Erzstift Magdeburg einen Einfall vorhabe und Mord, Brand und Raub beabsichtige, worauf er die Herzöge bei ihren Beziehungen zum Erzstift zu achten bitte.

Wir Mathias, von gottes genaden zu Hungern, zu Behem ꝛc. Kunig, Embieten den Hochgebornnen furſten, vnſern lieben Bruder, Ohemen vnd Swegern, hern Ernnſtenn, Cwrfurſten, vnd hern Albrechten, gebrudern, Herczogen zu Sachſſen, Lanndgrauen in Duringen vnd Marggrauen zu Meiſſen, Vnſern fruntlichen grus vnd waz wir liebs vnd gutz vermogen, beuor. Vns zweifelt nit, ewr lieben haben vernomen, wie die von Ylburg, die danne noch vnſer manne ſein, vor etlichen zeiten, als wir die herſchafft zu Czoſſen noch in vnnſern hannden hetten, bei nechtlicher weil daz Stettlin daſelbs vberfieln, do zu dem Gſloß veintlicher wer ſturmpten, da geprannbt vnd daz Stetlin vns abgebrungen vnd in erbliche huldigung zeton genott, als vnentſagt vnd vnbewart Irer ern. Vnd wiewol wir nu daſſelb aws der acht gelaſſen hetten, Sein Sy des nit benugig geweſen, Sunder yetz aber in daſſelb Stetlin, lehens vnd ern pflicht gen vns veracht, vnd in vnſern Lannd gemort, geprannbt vnd geplaket haben, daz vns denn gancz verdrießlich iſt, Vnd begern darauf an ewer lieb zubeſtellen, daz dieſelben gebrüder von Ylburg in ewern lannden vnd da Ir zugebieten habt, nit geleit, noch enthalden werden, Sonder wa die vnſern in ewern Lannden die ankommen, Sy zu vnſern hannden innemet, So wellen wir an denſelben ennden Recht zu In ſuchen, als zu ſolchen leuten gehört, vnd hoffen, ir werd des vns nit verzeihen. Des vnd alles guten ſollen ewr lieb ſich albeg zu vns auch verſehen vnd wollen daz darzu fruntlich vmb ewr lieb beſchulden vnd begern des ewer verſchrieben fruntlich antwort bey diſem boten. Geben zu Ofn an ſand Symons vnd Judas abend, Anno domini etc. LXXX. primo, Vnſer Reiche des Hungriſchen im vir vnd zwenczigſten vnd des Behemiſchen im dreyzehennden Jarenn.

Poſtſcript.

Vns hat auch vnſer lieber getrewer Jan Swolsky, als der brief nw geſchrieben waz, durch ſein brief verkundt, Daz ſoll des von Ylburgk furnemen, mit nam, Mordt vnd prannbt awß dem Stifft zu Maidburg, des ewr lieb macht haben, vnd wider darein geſchehen ſein, hoffen ewr lieb werden ſich gepurlich dar Innen erzeigen.

Den Hochgebornnen Furſten ꝛc.
Hern Ernnſten,
Cwrfurſten, vnd hern Albrechten, gebrudern
Herczogen zu Sachſſen ꝛc.

Digitized by Google

Gedruckt (nach dem Original) bei
Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 270, 271.

---

685) 8. December 1481.

Churfürst Ernst und Albrecht, Herzöge zu Sachsen, warnen unter abschriftlicher Mittheilung eines Schreibens des Königs Matthias von Ungarn vom 27. October desselben Jahres, die Edeln Herren v. Ileburg, die Sächsischen Lande zu meiden und sich zur Verhütung von Schaden hier nicht betreten zu lassen.

Von gots gnaden Ernnst ꝛc. Kurfurst vnnd Albrecht gebruder Hertzogenn zu Sachssßen ꝛc. Vnnsern gruss zuuor. Edeln lieben besundern, Der durchluchte furst Herre Mathias zu Hungarn, Behmen ꝛc. Konig vnnser lieber herre, Oheim vnnd swager hat vnns geschrieben, als Ir Im eingelegter Copien seins brieffs hirynn verslossen eigentlich vornemen werdt, darauff wir seiner koniglichen Wirde antwurt getan, Euch sulch seine meynunge zuuorkunden. So Ir dan ane zweiuel wol wissen habt, das wir mit seiner Ko. Wirde In ewiger vorschreibunge vnnd vorbuntnus sein, Demselben noch vnns nicht anders zcymen noch fugen wil, yme zu euch In vnnsern landen des rechten zu gestatten, Wu Ir euch nwmals fület In der sache beswert zu sein, Muget Ir dorauff vnnsser Stete vnd Slosse In vnsern landen vormeyden vnnd euch der ewssern, Dan wir ye nicht gerne wolten, das Ir derhalben In vnsernn landen zu schaden vnnd beswerunge kommen sultet. Dann wir euch villieber, wu es ane das were, gnade, gunst vnd guten willen, als wir bisshher alwege gethan, erzceigen wolten. Das haben wir euch, des ein wissßen zu haben, Im besten nicht vorhalten wollen. Datum Dresden feria sexta concepcionis marie virginis anno etc. LXXX. primo.

An die Hern von Ileburgk.

Gedruckt (nach dem Original) in
Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 271.

---

686) S. d. (1481).

Die v. Eylenburg führen ihre Ansprüche auf die ihnen auf den Todesfall Bernhards v. Torgau vom Könige Matthias von Ungarn verliehene Herrschaft Zossen, welche jetzt Ritter George v. Stein prätendirt, vor den Sächsischen Räthen aus.

Digitized by Google

Vnnſern fruntlichin grus zcuuor. Hochgelartin wirdigen liebin beſundirn. Wir Bitten uch in allem fliſſe, vns in dieſſem hirnachgeſchrebene val, was recht ſey zcu vndirweiſſin. Der durchlawchtigiſte furſte vnde herre, her Mathias, konnig zcu Vngern, behemen ꝛc., vnſir gnedigiſter herre, hat vns vnde vnſir ſone vmme vnſir dinſt von koniglichir mildeckeit vnd ſundirlichen gnaden begnat mit eynem anfal Innhalts ſyner koniglichin briue, der abeſchrifft wir hirbie ſchickin, vnnd als wir vns noch abgang des bemeltin hern von Torgaw der guter mit irer nutzunge weitir vndirczien woltenn, hat vns der edel Er Jorge vom Steyn doreyn Inhalt gethan vnde vormeynet, ſulche gutere zcu habin uß crafft eynes koniglichin briues, des er ſich an maſſit, des abeſchrifft Ir ouch hirbie findin werdit, vnde vormeynet, So Im Sulchs ſlos von der koniglichin maieſtat noch des von torgaw tot, wie lehins recht iſt, gegebin vnnde In der ſelbigen gab eigentlich uß gedrugkt ſey, ap eynchirleye vorſchribung ußgegangen were addir hinfur ußgehenn mochte, das die keyne crafft habin ſullin noch mogin, vnde ſeyn briue vnde obirgabe newlichir von der koniglichen maieſtat ußgegangen ſey, ſulle er billichir dann wir ſulche guter behaldin, an geſeen das vns nicht mehir dann eyn gnad uff eyn zcukunfftiges lehen gegeben, vnde der koniglichin Mat. ſulche gnad zu widderruffen nicht benommen noch verbottin ſey, So man gnad alleczit widderruffin moge, die weil ſie vnuolfuret vnnd nicht zcu wirkung adder ende komen iſt, So dannen ſeyner gnade letzte gabe vnd gnade vnd gab Im Ern Jorgin geſcheen alle andir gabin vnde vorſchribung abthu vnde in ſulchin gnadin vnd gracien die letzſte, die von der erſtenn in gemeyne addir In beſunderheit meldung thut, der ſelbin Irn benymmet, wo man andirs des hern meynunge abgenemen mag, das er die irſtin gnad durch die letzſte wolle getot habin, alsdann hier wol anzcunemen ſey, So ſulle er billicher dann wir bey den gutirn bleiben. Darwidder Iſt vnſir Inſage: wir geſtehin ern Jorgen nicht, das ſeyne vorſchribung vns etwas ſchadin möge, ſo ſeyn vorſchribung von der vnſir gacz keyne meldunge thut, vnde ſulche clauſule in ſyner vorſchribunge geſatzt vnnde ap obir ſulche vnſir vorſchribung vnde gabe eynchirley vorſchribung vßgangin weren adder noch fort an uß gehenn mochtenn, wollin wir ouch ernſtlich die keyne crafft habin ſullin noch mogin ꝛc., thut vns keynen ſchadin, ſo vnſir vorſchribung nicht obir ſyne vorſchribung ſundir vorlanngs zcuvorn ußgangin iſt, vnde ſulche clauſel tot vnde tadelt alleyne die vorſchribung, die obir ern Jorgen vorſchribung ußgangen werenn addir ußgehin wurdin, ſo er dann nicht ſagin mag, das vnſir vorſchribung obir die ſeyn ußgangin ſey, Sundir das offinbar iſt, das ſeyne obir die vnſir gebin iſt, ſo berurt ſie vnſir gar nichts vnd als is billich iſt, was vorſchribung obir ſyne vorſchribung uß gangenn werenn, das die machtlos weren, Alſo iſt is ouch billich, was obir vnſir vorſchreibung ußgangin ſeyn, das vns die ſelbenn ouch nicht ſchadenn ſullin. Dorczu mehir Sintdemmal wir mit dem Sloſſe Zcoſſen vnde den andern gu-

Digitized by Google

tern von der konigliche majeſtat vnme vnſir dinſt vnnde der ſelbenn zcu widdirſtatung belehent vnd dorein geweiſſit vnde derſelbin zcu recht lehins erbin gemacht ſein, als vnſir vorſchribung clarlich beſaget, alſo das wir nicht alleyn mit der hoffnunge begnad, ſundir ouch In die guter geweiſſit vnde derſelben lehens erbin gemacht vnd worden ſein, das denne wol geſcheen magk zcu voran, wo der Inhabir die Inwiſſunge nicht widdirſpricht, ſundir die ſtille ſwiginde geſtat, So hat ſulche konigliche gabe vnnde belehenung Ire wirckung vnd ir ende vorlangs bey des von torgaw lebin irgriffin, vnd wir vorhoffin, wir ſein durch ſulche gabe vnd einweiſſunge in lehen vnd gewer dor guter komenn, vnde wir mögin Ire vnuordynter irkantir ſcholt als wenig als vnſir lehin gutir nicht entſatzt werdin, vnd wir ſullin by ſulchin gutirn bliben billicher, dann vns der vom Steyn durch ſulche ſyne verſchribung möge vorhindern, was hirynne recht ſey, wolt vns vndirrichtin, wollin wir widdir kein uch gerne vordienenn.

S. d.

Gedruckt (nach dem Original) in

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 269, 270.

---

687) **18. April 1482.**

Schreiben eines Unbekannten wegen des Friedens, den der Markgraf Johann von Brandenburg mit dem Könige von Ungarn und Böhmen zu erhalten geneigt ſei, wobei auch des v. Eylenburg (Eylburg) erwähnt iſt, der ſich aber nicht in Markgraf Johanns Lande und unter ſeiner Bothmäßigkeit befinde.

Datum Coln an der Sprew am donnerſtage nach Quasimodogeniti Anno etc. LXXXII.

Gedruckt (nach einer gleichz. Copie) in

Riedel C. D. Brand. B. V. p. 379.

---

688) **28. Mai 1482.**

George v. Stein, Herr zu Zoſſen, Vogt der Ober- und Niederlauſitz klagt beim Churfürſten Ernſt und bei Albrecht, Herzögen zu Sachſen über die Friedensbrüche, welche aus der Markgrafen von Brandenburg Lande geſchehen und bemerkt in einer Nachſchrift, daß jetzt täglich ſeine Diener zu Zoſſen gejagt ſeien, und als ſie in die Nähe von Jüterbog gekommen, ſeien etliche Leute der v. Ileburg aus der Stadt geſprengt und hätten die Seinigen jagen helfen. Er bittet dies zu ahnden, wo nicht, ſo wolle er ſich mit Gottes Hülfe ſchon ſolcher Thätlichkeiten ſelbſt erwehren.

Digitized by Google

Datum Breslaw Am dinſtag nach pentecoste Anno etc. LXXXII.
Gedruckt (nach einer Copie) in
Riedel C. D. Brand. B. V. p. 381, 382.

---

689) **6. Juni 1482.**

In dem Schreiben, womit die Herzöge von Sachſen die Beſchwerde Georgs v. Stein zu Zoſſen vom 28. Mai ej. a. beantworten wird ihm anheimgegeben, wegen der Thätlichkeiten der v. Eylenburg (Eylburg) wider ſeine Diener vor Jüterbog ſich bei dem Adminiſtrator von Magdeburg und Halberſtadt, Herzoge Ernſt, zu beſchweren.

Geben zcu Dresdenn am Dornſtag Corporis Cristi Anno etc. LXXXII.
Gedruckt (nach gleichz. Copie) in
Riedel C. D. Brand. B. V. p. 385, 386.

---

690) **14. März 1486.**

Martin Truchſeß, Hochmeiſter Deutſchen Ordens, bekundet, ſich mit dem Edeln und Wohlgeborenen Herrn Wend v. Eylenburg wegen der Sold- und Schadenforderung ſeines ſeligen Vaters und ſeligen Bruders auf 450 Gulden Ungariſch verglichen, ihm darauf die Hälfte bezahlt zu haben und den Reſt alle Jahr nach Möglichkeit abſchlagsweiſe tilgen zu wollen.

Wir Bruder Merten Truchßes Hoemeiſter Deutſch ordens Thun kundt vnd Bekennen offentlich mit dießem vnſerm awßgeſnitten brieffe vor allen vnd Itczlichen, die Ine ſehen adir horen leſen, das wir vns mit dem edelen vnd wolgebornen hern wendt von eylenborgk vmbe ſeins vatern vnd Brudern ſeliger Dinſte, Soldt vnd ſcheden gantcz vnd gar vff vierhunderth hungeriſche gulden vertragen, dorauff wir Ime In Dato dieſes Briues zwehunderth hungeriſche gulden verricht, vergenuget vnd beczalt haben. Die andern zwehunderth hungeriſche gulden glouben wir deme genanten hern von Eilenborgk, ſeinen Erben, Erbnamen adir mit ſeinem wiſſen vnd willen Helder dieſes brieffs alle Jar Jerlich nach vnſerm vermogen zcubezcalen vnd zcu vergnugen vnd domit alſo zcuhalden, wie mit andern hern vnd guten lewthen. Were och ſach, das hernachmols erkeyne anderen Brieffe ſolchs Dinſts vnd ſchadens halben vns adir vnſerm Orden vorgehalten wurden, Sullen die ſelbige Briue machtlos vnd vnwirdig erkant werden vnd ſo wir ſolch zwehunderth hungeriſche gulden Ime vergenuget vnd beczalt haben, denne ſal er, ſeine Erben adir weme wir beczalungh thun werden, vns vnd vnſerm Orden mit genugßamen quittanzen ane alle

Digitized by Google

nachmanungh mit obirantworthungh dieſes vnſers awßgeſnitten Brieffs zcuuerſorgen verpflicht ſein ane alle geuerde. Des czumehrer ſicherheit haben wir czwene awßgeſnitten brieffe eins lauts machen, der eynen wir Behalten vnd den andern dem Obin beſtympten hern wend von Eilenborgk mit vnſerm vnden vffgedrugktem Sigel beſigelt, geben und obirantwerthen laſſen, Der Geben iſt czu konigßbergk am dornſtage nach Judica der mynnern zcal Im ꝛc. LXXXVI. Jare.

Ab extra: Hern wendts von Eilenborgks Hern Botten ſeliger ſones vertrag von wegen ſeins vatern vnd Brudern ſeliger Dinſte, Solds vnd ſchadens.

Nach dem Original mit Fragmenten des aufgedrückt geweſenen Siegels im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. Adelsgeſch./a. E. Nr. 22.

---

691) **6. Juni bis 16. December 1487.**

Protokollariſche Ausſagen mehrerer Richter und Zinsbauern Dietrichs v. Vitzthum u. A., in Betreff einiger Ereigniſſe bei der Fehde zwiſchen Wilhelm v. Schönburg und Wend v. Eylenburg, Herrn auf Egerberg, insbeſondere über die durch Liſt und Verrath ſeitens des v. Schönburg während eines Waffenſtillſtandes geſchehene Ueberrumpelung der Burg Egerberg und die kühne aber mißlungene Flucht Wends v. Ileburg, der dabei ſich verwundend erkannt, gefangen genommen und ſeinem Gegner überliefert ſei, der ihn in einen Thurm habe werfen laſſen und zu Tode gemartert habe. Desgleichen auch über die Zugehörigkeit und die Beſitzverhältniſſe des Dorfes Wartha, das wieder mit Egerberg vereinigt ſei und dazu gehöre.

Pro Theodrico Ficztum, ubi Alssik intabulavit Theodrico etc.

Hans Husner von Warta, judex ibidem et censita Theodrici Ficztum et in Egerberg, annorum 70 vel ultra, prout solus dixit, elevatis duobus digittis juravit et dixit: Es iſt mir bekannt und ich erinnere mich, daß einmal Herr Wilhelm von Schumburg (Schönburg) ſich mit Herrn Wend, der zu jener Zeit auf Egerberg ſaß, in Fehde lag. Dabei intervenirten aber die von Kaaden und brachten unter ihnen die Vereinbarung zu Stande, die Feindſeligkeiten auf zwei Wochen einzuſtellen. Und in dieſem beiderſeits auf zwei Wochen geſchloſſenen Frieden ſchickte er (Herr Wilhelm v. Schumburg) ſeine Diener zu Herrn Wend, der damals im Bade ſich befand und oben in der Burg nur den Küchenmeiſter und den Schließer zurückgelaſſen hatte. Die Diener übernachteten auf einer Waldwieſe und als ſie erfuhren, daß Herr Wend von der Burg abweſend ſei, gelangten ſie durch Verrath in die Burg und nach Aufziehen einer Fahne riefen ſie „Schumb, Herr Schumburg.“ Als dies aber dem Herrn Wend angezeigt worden, verließ er

Digitized by Google

ſchnell das Bad und lief hinauf, da er nicht ahnen konnte, daß etwas derartiges geſchehen ſei und daß der Feinde in der Burg ſo viele wären. Sobald er aber ihre Anzahl geſehen, konnte er nicht anders entkommen, als mit Hilfe eines Haſennetzes, auf dem er ſich hinabließ. Dabei jedoch verwundete er ſich und konnte nicht entfliehen. Da hob ihn ein Bauer Tyrant auf die Schultern und trug ihn zu Herrn Wilhelm. Dieſer befahl ihn in den Thurm zu werfen und ihm ein Heubund zu bringen und marterte ihn in dieſem Thurme bis zum Tode. Auch erinnere ich mich ferner gut, daß das Dorf Warta, in dem ich geboren ward und in dem ich ſeit dieſer Zeit fortwährend wohne, Niemand anderm einen Zins gezahlt hat, als nur den Herren, die auf Egerberg ſaßen. Aber nachher hat Herr Jakob von Bilin vom Herrn Wilhelm das Schloß Egerberg gekauft; Herr Wilhelm hat ſich dabei Warta zu Schumburg ausbedungen und erſt ſpäter trat Herr Wilhelm auch Warta dem alten Alois von Widhoſtic ab; Alois' Sohn verkaufte das Dorf dem Hilbrant Satanerz und von dieſem kam es in die Hände Dietrichs (v. Vitzthum), in Folge deſſen das Dorf Warta wieder mit jener Burg verbunden wurde, wie es von altersher war.

Petrus molitor de Permosgrün, censita des Herrn Nicolaus v. Bernſtein, annorum 60 vel ultra, facto solito juramento testatus est in hec verba: Es iſt mir bekannt, daß einſt Herr Wilhelm von Schumburg mit Herrn Wend von Egerberg, der zu jener Zeit mein und meines Vaters Grundherr war, in Unfrieden lebte. Zu jener Zeit war ich ein Knabe von 13 Jahren. Mag irgendwie die Burg Egerberg in die Hände des Herrn Wilhelm gelangt ſein, ſoviel weiß ich, daß als er dieſe Burg dem Jakob verkaufte, er ſich das Dorf Warta ausbedungen hatte. Als ſpäter Herr Wilhelm in die Fremde fahren wollte, befahl er uns, daß wir dem Alois von Widhoſtic den Unterthaneneid ſchwören und ihn als unſern erblichen Grundherrn anſehen ſollten. Später haben wir den Hilbrant Satanerz zum Grundherrn gehabt und leiſteten auch dieſem den Homagialeid. Und zwar war ich zu Zeiten des Alois als auch des Satanerz bei meinem Vater und habe dies alles von meinem Vater erzählen gehört.

Georgius de Helle, censita des Satanerz, annorum 60 vel ultra, prout solus dixit, juravit et testatus est in hec verba: Es iſt mir bekannt und ich erinnere mich deſſen, da ich damals ein Knabe von 13 Jahren war, ſowie ich es auch von meinen Vorgeſetzten und anderen alten Leuten gehört habe, daß Herr Wilhelm von Schumburg, als er ſich der Burg Egerberg bemächtigt hatte, auch das Dorf Warta beſaß und es ſpäter dem Alois von Widhoſtic cedirte. Alois trat es dann dem Hilbrant Satanerz ab und dieſer nachher dem Dietrich Ficztum, der es nun beſitzt. Ich habe aber nie davon gehört, daß andere Herren, als eben nur dieſe, das Dorf Warta

Digitized by Go

jemals beſeſſen hätten. Actum feria IV. quatuor temporum pentecostes et post Bonifacii anno Domini 1487.

Nicolaus Müller von Gaysmansgrün, censita des Satanerz v. Hausſtein, annorum 70 vel ultra, ut solus dixit, juravit et dixit: Es iſt mir bekannt, daß Warta von Altersher, ſoweit unſer Gedächtniß reicht, erblich zu Egerberg gehörte und wir haben es auch von unſern alten Leuten ſo vernommen, daß es zu allen Zeiten zu Egerberg gehörte. Aber nachher gerieth Herr Wilhelm v. Schumburg in einen Streit mit Herrn Wend von Sunwalde und da vermittelten die von Kaaden zwiſchen ihnen die Einſtellung der Feindſeligkeiten auf zwei Wochen. Während dieſes Waffenſtillſtandes ging Herr Wend in das Bad und es verblieb Niemand auf der Burg, als der Küchenmeiſter und der Schließer. Dies benutzte Herr Wilhelm; durch Verrath bemächtigte er ſich der Burg Egerberg und ließ Herrn Wend im Gefängniß verhungern. Nachher verkaufte Herr Wilhelm die Burg dem Herrn Jakob von Wreſowic, behielt ſich jedoch Warta vor und beſaß es bei der Burg Schumburg einige Jahre. Späterhin trat Herr Wilhelm Warta dem Alois von Widhoſtic ab und Herr Alois ſowie ſein Sohn beſaßen Warta lange Jahre, bis endlich Alois' Sohn Warta dem Satanerz überließ und dieſer verkaufte es, nachdem er in Verwandtſchaft zu Herrn Dietrich getreten, demſelben Dietrich, Herrn von Egerberg, wohin es von altersher gehörte.

Eberhard Hosner, geboren in Warta, aber jetzt in Geysmansgrün wohnend, censita des Hilbrant Satanerz, annorum 62 vel ultra, juravit elevatis duobus digittis et dixit: Ich kann es bezeugen, daß zu jenen Zeiten, als ich noch in Warta lebte und etwa 19 Jahre oder ein wenig älter war, Herr Wilhelm von Schumburg die Burg Egerberg eroberte, den Herrn Wend gefangen hielt und Warta mit anderen Gütern noch einige Jahre beſaß. Nachher verkaufte er Egerberg dem Herrn Jakob, doch Warta behielt er für ſich. Alsdann trat Herr Wilhelm Warta dem Alois ab und Alois beſaß es viele Jahre redlich, wie mir ſcheint gegen 30 Jahre. Später cedirte Alois Warta dem Satanerz und dieſer dem Dietrich.

Sigismundus judex in villa dicta Rewitz, censita Theodrici Ficztum et in Egerberg, habens annos 50, ut solus dixit, elevatis duobus digittis juravit et dixit: Ich kann es bezeugen, obzwar ich damals noch jung war, aber ich erinnere mich deſſen gut und habe es auch von meinen ältern Leuten gehört, daß Herr Wilhelm von Schomburg die Burg Egerberg eroberte, obgleich damals im Lande Frieden herrſchte und er dem Herrn Wend, meinem damaligen Grundherrn, die Fehde nicht angekündigt hatte. Und zwar kam es dabei ſo, daß einige in der Burg Egerberg wohnende Verräther namentlich ein gewiſſer Wawrouſch und zwei andere, die beide Mathias hießen, den Herrn Wend erſuchten hinabzuſteigen und einige

Digitized by Google

Ochsen zu besichtigen. Als er aber hinuntergegangen war, wurde die Burg im Namen des Herrn Wilhelm erstiegen. So verlor Herr Wend durch diese Verräther und ohne mit Herrn Wilhelm handgemein zu werden die Burg Egerberg. In Folge dieser Fehde und durch derartigen Verrath wurde das Dorf Warta von der Burg Egerberg getrennt.

Wenzel Lenck aus Leskau, censita Theodrici Ficztum, annorum 50 vel ultra, ut solus dixit, facto solito juramento testatus est in hec verba: Es ist mir bekannt, daß zwischen dem Herrn Wend und Herrn Wilhelm von Schönburg eine Fehde entstanden war und daß, als sie nachher durch Intervention der Kaadener versöhnt waren, Herr Wend während des vereinbarten Waffenstillstandes durch Verrath die Burg Egerberg verlor. Obgleich Herr Wilhelm mit Herrn Wend einen gütlichen Vergleich eingegangen war, erstürmte er doch die Burg, ohne ihm früher einen Fehdebrief zugeschickt zu haben, und ihn selbst ließ er ins Gefängniß werfen. Auf diese Weise wurde das Dorf Warta von Egerberg losgetrennt. Nach der Erstürmung der Burg besaß das Dorf Herr Wilhelm, sodann Herr Jakob und endlich Herr Johann. Auf welche Art dieser den Besitz jenes Dorfes verlor, ist mir unbekannt.

Jakob aus Dona (Thonauhof?), censita Theodrici predicti, annorum 50, juravit elevatis duobus digittis et dixit: Es ist mir bekannt und anders kann ich nicht aussagen, als daß Herr Wend, mein früherer Herr, sich mit Herrn Wilhelm von Schumburg verglichen hatte und in guter Freundschaft lebte; dennoch erstürmte ihm Herr Wilhelm mit Hilfe von Verräthern, die er in der Burg Egerberg hatte, diese seine Burg, ohne vorher ihm einen Fehdebrief zu senden und dabei bemächtigte er sich des Herrn Wend und marterte ihn im Thurme zu Tode. Darauf nun wurde das Dorf Warta von der Burg Egerberg abgetrennt; Herr Wilhelm besaß es 4½ Jahr zu der Burg Egerberg, nachher besaß es Jakob gegen 12 Jahre, sodann ein gewisser Herr Botho und nach ihm der Vater meines jetzigen Herrn, des Herrn Dietrich, und Herr Dietrich besitzt es jetzt nach ihm als der wahre Erbe.

Wentzl dictus Adam, censita predicti Theodrici, annorum ultra 50, elevatis duobus digittis juravit et dixit: Es ist mir bekannt und ich habe es von meinem Vater gehört, der einst zu mir und meinem Bruder also sprach: Lieben Söhne, hoffentlich ist der Vergleich zwischen dem Herrn Wend, unserm Herrn, und dem Herrn Wilhelm von Schumburg schon zu Stande gebracht. Während dieser Waffenruhe und da Herr Wend nicht auf der Hut war, beraubte ihn Herr Wilhelm mit Hilfe von Verräthern der Burg Egerberg, was vor dem heiligen Pfingstfeste geschah. Und als Herr Wend auf die Burg stieg, erblickte er seine Feinde und in der Meinung, er könnte ihnen noch entgehen, ließ er sich mit Hilfe eines Hasennetzes von der Burg hinab. Dabei aber verwundete er sich und konnte nicht entfliehen, so daß sich

Digitized by Google

vier Leute seiner bemächtigen konnten und ihn in die Burg zurückbrachten. Darauf befahl Herr Wilhelm ihn in den Thurm zu werfen, ließ ihm dort ein Bündel Heu aufhängen und ein wenig Wasser bringen und marterte ihn zu Tode. Als Herr Wend Egerberg verlor, verlor er auch das Dorf Warta. Auf welche Weise aber dieses Dorf von der Burg abgetrennt wurde, ist mir nicht bekannt.

Petrus Petran dictus, censita prenominati Theodrici, annorum 53, ut solus dixit, juravit elevatis duobus digittis et dixit: Es ist mir bekannt, daß zu jener Zeit, als ich bei meinem Vater in Leskau war, Herr Wilhelm von Schumburg dem Herrn Wend Fehde angesagt hatte. Nachher gingen sie einen gütlichen Vergleich ein und zu dieser Zeit, da die Fehde ruhen sollte — es war der letzte Sonnabend vor Pfingsten — hatte Herr Wilhelm in der Burg Egerberg seine Verräther, während andere Leute des Herrn Wilhelm im Walde umher auf einer Anhöhe standen. Nun zogen die Verräther, die in der Burg waren, einige von den im Walde versammelten an einem Strick in die Burg hinein, während zwei andere Verräther zwei Ochsen herantrieben und dem Herrn und der Frau sagten: Geruhen sie hinabzusteigen und die beiden Ochsen anzusehen. Da nun der Herr mit der Frau von der Burg hinab zur Besichtigung der Ochsen gestiegen war, riefen die Verräther: „Schumburg, Herr Schumburg!“ Und als der Herr sich hinauf begeben wollte, sperrten sie ihm die Brücke ab, aber der Thorwächter lief hinunter und ließ die Brücke fallen. Darauf nun bemächtigten sich die Verräther der zweiten Brücke am rechten Flügel der Burg und als Herr Wend die Gefahr sah, in der er schwebte, sprang er von der Mauer hinab, brach jedoch dabei den Fuß und so konnten ihn die Leute des Herrn Schumburg gefangen mit sich führen. Im Gefängniß starb er. Und mit der Burg verlor er auch das Dorf Warta. Von der Zeit an besaß Herr Wilhelm Schumburg jene Burg und verkaufte sie später dem Herrn Jacob; nachher aber erlangte die Burg Herr Botho auf dem Rechtswege gegen Herrn Jacob.

Wenzel aus Spinnelsdorf, censita Theodrici Appl, annorum ultra 50, ut solus dixit, juravit etc.: Ich war Unterthan des Herrn Wend, und da ich Holz aus dem Walde auf meinem Wagen anfahren wollte (denn der Herr erlaubte mir Holz zu nehmen zum Bau einer Stube), ging ich in den Wald unweit der Burg, um da zu hauen. Als ich jedoch hineinkam, fand ich daselbst auf der Erde Leute lagern, die mich sogleich fingen und so lange festhielten, bis die Verräther in der Burg und wer noch sonst darin war zweimal nach einander die Flinten abgefeuert hatten. Da ließen mich die Leute des Herrn Wilhelm, die im Walde waren, los, liefen zur Burg und bemächtigten sich derselben.

Murnickel aus Roschwitz, censita Theodrici sepenominati, annorum 70 vel ultra, ut solus dixit, juravit etc.: Es ist mir bekannt,

Digitized by Google

daß mein Weib, als sie Magd war bei der Gemahlin des Herrn Wend, von demselben ihrem Herrn öfters hörte, daß zwischen ihm und dem Herrn Schumburg ein Waffenstillstand vereinbart worden wäre und zwar unter Festsetzung einer Strafe von zweitausend Schock Groschen für den, der ihn brechen sollte. Dies habe ich auch selbst von anderen Leuten gehört. Während dieser Waffenruhe gewann Herr Wilhelm drei Verräther in der Burg, von welchen zwei irgendwoher zwei Ochsen herbeischafften und den Herrn Wend einluden, er möge herabkommen um sie zu besichtigen. Als nun Herr Wend hinabstieg, da feuerten die Verräther zweimal ihre Flinten ab und gaben so den Leuten des Herrn Wilhelm, die sich im Walde auf einer Anhöhe verborgen hielten, das Zeichen, steckten auch Kleidungsstücke als Fahnen auf. Hierauf liefen die Leute die im Walde lagen, zur Burg, wo ihnen die Verräther mit Stricken und andern Mitteln halfen in die Burg zu gelangen und so bemächtigten sie sich derselben. Als aber Herr Wend dies erfuhr, lief er in den Vorhof der Burg, da er jedoch sah, daß die Verräther sich der Burg bemächtigt hätten, ließ er sich an einem Hasennetz von der Burg hinab. Ich weiß nicht, ob das Netz entzweiriß oder wie es geschah, daß Herr Wend zur Erde fiel und nachher davon starb; die Leute des Herrn Wilhelm haben ihn dann in den Thurm geworfen. Man sagte, aber ich habe es selber nicht gesehen, daß man ihm im Gefängniß ein Heubündel aufgehängt habe, damit er sich davon nähre. Und gleichfalls habe ich von meinem seligen Vater, der ein Mann von 60 Jahren war, öfters gehört und auch mir ist es bekannt, daß das Dorf Warta allezeit zu Egerberg gehörte.

Actum Sabbato quatuor temporum adventus et ante Nativitatis Domini anno ejusdem 1487.

Deutsche Uebersetzung nach der böhmischen Original-Registratur im K. Böhmischen Landeshaupt-Archiv zu Prag. s. r. Königl. Lehntafel vol. XXXIII. p. 355—357 und p. 361—363.

---

692) 6. Februar 1488.

Königlicher Urtheilsspruch in der Streitsache des Herrn Albrecht Brozenski v. Sulewitz wider Herrn Wilhelm v. Ileburg auf Ronow der Schankgerechtigkeit zu Pohorzic wegen.

In der Rechtssache, die entstanden ist zwischen dem Herrn Albrecht Brozensky von Sulewic einerseits und dem Herrn Wilhelm von Ilburg und auf Ronow, vertreten durch Martin Frint, andererseits, sprach Frint im Namen seines Herrn und berief sich auf einen Bescheid Seiner Majestät des Königs, der zur vergangenen Martinizeit erlassen worden und in welchem den Parteien die Tagsatzung betreffend den Rechtsstritt um eine Dorfschenke auf

Digitized by Google

die Lichtmeßzeit angesetzt ward. Nachdem nun zwar der obgenannte Albrecht den Beweis geführt, daß daselbst geschänkt worden sei, dem gegenüber aber Frint Beweise vorbrachte, daß man sich sowohl zu Zeiten des Herrn Miczan als auch des Herrn Ilburg diesem Bierausschanke widersetzt habe, indem man die Faßreifen entzweigehauen habe, und weiter ein Zeugniß der Steuereinnehmer vorgelegt hatte, in welchem diese bekennen, in ihren Steuerregistern keine Erwähnung davon gefunden zu haben, und auch eine Erklärung des Raudnitzer Probstes des Inhalts vorgewiesen, daß der Probst in seinen Registern nichts gefunden habe, daß in Pohorzic eine Schenke bestehen sollte, hat Seine Königl. Majestät nach Anhörung der Klage und der Einreden anbefohlen, daß da der oberwähnte Albrecht auf keinerlei Weise erwiesen habe, daß in Pohorzic von Alters her eine privilegirte Schenke gewesen sei, eine solche von nun an daselbst nicht mehr zu bestehen habe.

Actum feria VI. die S. Dorothee annorum LXXXVIII. presentibus ut supra (Puotha de Sswihow et Joanne de Sselnberg, Benessio de Kolowrat etc.)

Deutsche Uebersetzung der böhmischen Original-Registratur im K. Böhmischen Landeshaupt-Archiv zu Prag im Register der königl. Urth. I. J. K. 3.

---

693) **4. Februar 1489.**

Botho Herr v. Eylenburg quittirt dem Hochmeister D. O. über den richtigen Empfang einer ihm auf die für die Dienste seines verstorbenen Vetters Wend v. Eylenburg noch rückständige (aus dem Bundeskriege sich herschreibende) Soldforderung gezahlten Abschlagssumme im Betrage von 30 Goldgulden.

Ich Both von Eylenburg Thu konth vnd bekenne vffintlich vor allermenniglich mit dissem vffen brieffe, das Ich von des Edlen vnd wolgebornen Herrn Wenth von Eylenburg meynes vettern wegen seligen vff die hinderstellige Summ, die Ime der wirdige orden pflege vnd schuldig ist, Dreyssig vngersch gulden In dato dieses briefs von dem Garerwirdigen Herrn Hanßen von tieffen Hoemeisters Statthelther vnd kompthur zu Brandenburg entpfangen habe. Solcher summa der dreyssig vngersch gulden sage Ich obbestympther Both von Eylenburg den bemelthen Herrn Statthelther vnd gantzen wirdigen Orden qweyt, ledig vnd loeß vor mich, meyne erben vnd Erbnahmen vor aller nochmanung, bekommerniß, geistlich aber werltlich, ane arg vnd ane arge list vnd ane geferde In crafft vnd macht dieses brieffs, Dem Ich zu mehrer sicherheyt vnd fordrem bekentnuß mein angeborn Ingesiegel habe vff gedruckt

Digitized by Google

vnd gegeben zu konigßberg am Mittwoch noch purificacionis Marie Im ꝛc. Newnvndachzigſten Jore.

Nach dem mit ſchlecht erhaltenem aufgedrucktem Siegel verſehenen Original im Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Schblde. Adelsgeſch./a. E. Nr. 25.

---

694) **11. September 1489**

ſtarb Ritter Wilhelm v. Jleburg, Herr der Herrſchaft Ronow und wurde in der Kirche zu Charwatec in der Erbgruft ſeines Geſchlechts begraben.

Die Inſchrift ſeines daſelbſt befindlichen Grabſteins lautet:

Anno Domini MCCCCLXXXVIIII. Feria Sexta Die Sancti Vincencii Obiit Generosus Et Strenuus Miles Et Dominus Vilhelmus De Jlburk Et De Ronow Hic Sepultus Ora . . . . .

Von den mehreren Vincentiustagen, von denen ſonſt der auf den 22. Januar fallende der Haupttag iſt, kann nur der des heil. Abtes Vincenz gemeint ſein, deſſen Gedächtnißtag der 11. September war, da im Jahre 1489 nun letzterer auf einen Freitag fiel, der erſtere aber auf einen Donnerſtag; es müßte denn, da dergleichen Epitaphien gewöhnlich erſt mehrere Jahre nach der Beiſetzung gefertigt zu werden pflegten, die Erinnerung an den Wochentag, an welchem Wilhelm v. J. ſtarb, damals verdunkelt geweſen ſein.

---

695) **9. Februar 1492.**

Friedrich, Herzog zu Sachſen, bittet den Hochmeiſter D. O. Hans v. Tiefen den Herrn Wend v. Eylenburg (Jlborg) dazu veranlaſſen zu wollen, die Verſchreibung über 200 Gulden, welche der verſtorbene Wend v. Eylenburg noch von dem Orden zu fordern und ſeiner Schweſter Anna übergeben hatte, wieder an dieſelbe ausliefern zu wollen nebſt anderen Briefen, die er liſtiger Weiſe an ſich gebracht habe.

Datum Torgau dienstag Apollonie anno 1492.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Adelsgeſchichte/a. E. Nr. 24. Der erſtgenannte Wend Herr v. E. iſt Wend d. Aeltere, Herr auf Gallingen in Preußen.

---

696) **31. Mai 1493.**

Wladislaw, König von Ungarn und Böhmen, genehmigt den Verkauf der Herrſchaft Zoſſen Seitens Georgs v. Stein an den Churfürſten Johann, Mark-

Digitized by Google

grafen von Brandenburg, doch unbeſchadet der Rechte der Söhne Jaroslaws v. Sternberg, Beuiſchs v. Kolowrat, Heinrichs v. Einſiedel ſ. Jobſts Sohnes und des „vonn Eylburgs von Sprewſſn“ (Preußen?).

Geben — zu Ofen am frytag quatuortemper nach pfingſten — vierzehenhundert vnd im dreyvndnewentzigſten — — — jaren.

Gedruckt bei

Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 277, 278.

v. Raumer C. D. Brand. cont. II. p. 104.

v. Ledebur Allg. Archiv II. p. 165.

---

697) 2. Juni 1493.

Anna v. Ileburg ſteht als Aebtiſſin an der Spitze des Kloſters Mühlberg, als daſſelbe ſeinem Vaſallen Georg v. Preuß auf Kavertitz die Aufnahme eines Darlehns verſtattet.

Geben — der minner zcall im drey vnd nunzcigiſten Jare am Sontage Trinitatis.

Gedruckt in

G. C. Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 153, 154. Sie oder Anna v. Pfaffenberg (ſ. unten Nr. 702) iſt die in der Urkunde vom 9. Februar 1492 genannte Anna, Schweſter Herrn Wends v. E.

---

698) S. d. (Ende saec. XV.?)

Litera memorie Illorum de Ileburgk wird ohne weitere Angabe aufgeführt in einem Inventar über die Urkunden des Kloſters Zinna de anno 1539.

Original-Regiſtratur im K. Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Kloſter Zinna Nr. 8. Wie 1510 von Seiten der Freifrau Schenck zu Tautenburg — zugleich auch für das Eylenburgiſche Geſchlecht — wird wohl um dieſelbe Zeit oder vielmehr etwas früher eine ähnliche Seelmeßſtiftung bei dem berühmten Kloſter Zinna von den Mitgliedern des Hauſes Sonnenwalde ſelbſt ausgegangen ſein. Daß auch der Preußiſche Zweig faſt gleichzeitig — 1489/97 — in ſeiner neuen Heimath eine ähnliche fromme Stiftung vornahm, darüber vergl. meinen Aufſatz in den Neuen Preuß. Provincial-Bl. Bd. X. S. 125 ff.

Digitized by Google

699) 21. September a. a. (1501).

Wladislaw, König von Böhmen und Ungarn, meldet dem Hochmeister D. O., Herzog Friedrich von Sachsen, daß ein Anwalt seines Dieners Caspar Kurzel von Botho v. Eylenburg, Herrn zu Gallingen, und Tietz v. Sparneck, als Bürgen für Wend v. Eylenburg, die schuldige Geldsumme einfordern werde und bittet, dieselben zur Zahlung anhalten zu wollen.

Datum Ofen S. Matthei apostoli (s. a.) vnser reiche des hungerschen im eilften vnd des bemischen im XXX. joren.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg s. r. Adelsgeschichte/a. E. Nr. 27. Tietz v. Sp. einer alten angesehenen Adelsfamilie Frankens entstammt, hatte damals Grund- und Pfandbesitz in Preußen, den er aber, sein Geschlecht nicht fortpflanzend, zu Ende des 15. Jahrhunderts aufgab. Ihm gehörten Keydang und Hohenstein, sowie ein Pfandantheil am Schlosse Bartenstein. S. v. Mülverstedt Wappenbuch des ausgestorbenen Adels der Provinz Preußen Nürnberg 1874. 8. S. 88, wo Tietz statt Fritz zu lesen ist.

---

700) 1504.

Der letzte Herr v. Ileburg Meißnischen Stammes fiel in dem Treffen des Königs Matthias von Ungarn wider Johann, Herzog von Sagan, der durch dessen Tod untröstlich war.

Johannes Herczog czum Sagan spoliirte das closter daselbst, entfaczte den abt — — — wart gancz arm, och durch sein alchimien. Als er darnider gelegit von gmeltem Konige (Matthias von Ungarn) wart mit sampt Herczogen Hyndersich (Heinrich) czu Glacz, do der leczte Her von Eylenburg aus Meisen tot bliep, verlor er allen trost.

S. Joh. Lindner (Monach. Pirnens.) Excerpta bei Mencken S. R. Germ. II. Sp. 1518.

Hagecii Böhmische Chronik p. 201.

---

701) 20. Mai 1505.

Wilhelm v. Ileburg bekundet vor dem Hoflehnsgericht, das Leibgedinge seiner Gemahlin Agnes gebornen Gräfin v. Helffenstein von der Burg Mscheno auf seine Burg Ronow nebst deren Zubehörungen und das Städtchen und die Burg Drum nebst den Dörfern Zösnitz und Littnitz übertragen zu haben, wozu sie ihre Zustimmung (mit ihren Einweiser Wenzel v. Raupow) erklärt.

Digitized by Google

Wilhelm von Ilburg hat bekannt, daß er die Mitgift ſeiner Gemahlin Frau Agnes von Helfenſtein, nämlich 3000 Gulden rheiniſch, die ſie auf ſeinen Erbgütern, nämlich in Mſcheno auf einer Feſte, auf einem Meierhofe mit Grundſtücken, auf dem ganzen Dorfe, auf den Bauerhöfen mit ihren Zinseinkünften daſelbſt und auf anderen Dörfern und Bauerhöfen mit Zinshebungen, die zu Mſcheno gehören und auf den zugehörigen Meierhöfen mit Grundſtücken, mit Feldern, Wieſen, Wäldern, Bächen, Teichen, Hühnern, Eiern, Frohndienſten, ſowie es die Eintragung ihrer Mitgift in die Landtafel näher ausweiſe, auf andere Erbgüter, nämlich auf die Burg Ronow, den Meierhof daſelbſt mit Grundſtücken, auf das Städtchen Drum und die Feſte in Drum und auf einen Meierhof mit Grundſtücken, auf Häuſer, Wirthshäuſer und Bauerhöfe mit Zinſen daſelbſt, auf das ganze Dorf Zösnitz und die Bauerhöfe mit Zinſen daſelbſt, auch das ganze Dorf Littnitz und die Bauerhöfe mit ihren Zinſen daſelbſt, mit Grundſtücken, Wieſen, Wäldern, Bächen, Teichen, Flüſſen, mit dem Patronatsrechte zu Drum, mit allen Freiheiten, die dazu gehören, und auf den ganzen Beſitz, der ihm daſelbſt zuſtehe, übertragen habe und kraft dieſer Verſchreibung übertrage und ihr dieſe Erbgüter für ihre Mitgift verpfände, was ſie mit Wenzel von Raupow freiwillig angenommen hat.

Actum im Jahre 1505 Dienstag nach S. Sophien.

Deutſche Ueberſetzung nach der böhmiſchen Original-Regiſtratur im K. Böhmiſchen Landeshaupt-Archiv zu Prag s. r. Landtafel VI. H. 21.

---

702) 23. Juni 1507.

Chriſtoph v. Pfaffenberg für ſich und ſeine Gemahlin Anna geborne v. Eylenburg (verwittwete Edle Frau Berka v. d. Duba), Frau zu Mühlberg bekundet, den Bauern und der Gemeinde zu Auſſig die Kawel im Achtworte, die ſeiner genannten Gemahlin als Leibgedinge zugeſtanden habe und von ihr benutzt worden iſt, für 70 Rheiniſche Gulden verkauft zu haben.

Ich Chriſtoph Pfaffenbergk bekenne offentlich fuer mich meyn Eelich weyb Anna geborne von eylenburgk frawe zw Mulbergk, als yr eelich vormundt vnnd vor ydermennigklich, des ich den gepawern vnnd ganzen gemeynn zu auſſig vorkaufft habe die kawelenn ym Achtwerd, als vyl yr meyn Weyb als eyn leypgeding gehabt, gepraucht vnnd zuſtendig, nichts ausgeſchloſſen, fuer Sybenzigk Reyniſche Gulden, dy ſy mir bar vber vnd wol zu Danks bezalt habenn, wollenn auch fordt ym Achtwerde, ich vnd meyn weyb oder ymandt anders von vnnſern wegenn, nichts mehr an ſolcher kawelen oder ym ſelben Werde anſpruch habenn. Wo auch ymandt anders an ſollichenn vorkauff habe, die kawelenn vnnd

Digitized by Google

guttern eynſprache haben wurde, So will ich vnnd meynn Weyb dy genanten pawern, als vyll wyr zu recht ſchuldigk, vertretten vnd redlich bey ſollichenn vorkaufftenn Guttern behaltenn. Bey ſollichenn kauff vnnd abrede Seyn geweſt die Erbern veſtenn purckard kyzſcher, Chriſtoph vonn Byberach zu Schwettiz vnnd ander glaubhafftige. Zu mehrer Sicherheit habe ich zu Ende dieſes Bryffes meynn angebornn Ingeſigell gedruckt, der gegeben iſt ym funffzehenhundert vnd Sybenden Jar Am Abendt des heyligen ſant Johannes des teuffers.

Gedruckt bei

R. Bertram Chronik der Stadt und des Kloſters Mühlberg S. 137.

---

703) 17. Februar 1508.

Wilhelm v. Ileburg, Herr auf Ronow, cedirt dem Wlodike v. Seydlitz, Hynec v. Einfeld und deſſen Sohne Johann die Veſte und den Hof Relohozewes.

Notiz nach dem Original auf Pergament im Archiv des Böhmiſchen Muſeums zu Prag, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

704) 20. Februar 1510.

Apollonia, Wittwe Georgs, Freiherrn Schenck zu Tautenburg, geb. Freiin zu Eylenburg ſtiftet zwei Memorien und zwar die Erſte Sonntags nach der Leipziger Meſſe zu Oſtern zum Gedächtniß ihrer Eltern und nächſten Verwandten, nämlich für den Edeln Wohlgebornen Herrn Botho v. Ileburg, deſſen Gemahlin Margaretha und deren Kinder Otto, Botho, Otto, Wend, Ernſt, Catharina und Margaretha, für Bothos (des Vaters) Schweſter Margaretha, Kloſterjungfrau zu Mühlberg, ferner für deſſen Tochter Anna, vermählte Berka v. d. Duba, Frau zu Mühlberg, und ſeine drei Schweſtern v. Ileburg Namens Brigitta, Eliſabeth und Anna v. I., geweſene Aebtiſſin zu Mühlberg, ſo wie für das ganze Geſchlecht der Edeln Herren v. Ileburg. Sodann ſolle gebetet werden für die Seele ihres verſtorbenen Gemahls George Schenck, Herrn zu Tautenburg und für deſſen und ihre nahen Verwandten aus den Geſchlechtern v. Torgau, Berka v. d. Duba, Dohna und Polentz. Die zweite Meſſe ſolle Sonntags nach Neujahr nach der Leipziger Meſſe gehalten und gefeiert werden für gewiſſe Mitglieder aus den Geſchlechtern v. Schauwitz, v. Glaubitz und v. Pannewitz (die zu den alten Burgmannsfamilien der Herren v. Ileburg und nachher der Berka v. d. Duba ge-

Digitized by Google

hörten) und für andere Perſonen (zum Theil von der Dienerſchaft der Stifterin und ihres Hauſes).

Euch Ernnwerdigen Ingotuater vnde hern hernn hieronymo Biſchoffe zcu Brandeborch Entpiete ich appolonia edele gebornn von eyleborch vnde deß edelen vnde wolgebornn hernn Jorge Schencken von Tutenbergk gotzeligen nachgelaßen witwe mein Innigeß Gebet gegin got mith gehorßamer vnderthenigkeit zcuuor vnde fughe Ewer gnaden wiſſen, daß ich zcwü Memorien alle Jar Jerlich zuhalten geſtifft vnd fundiret habe, Die einhe vff Ic. vnde XXV fl., douon die weißen Schepfen alhier VI gulden vnde I orth Inheben vnde zu ſich nehmen ſollen vnde dieſelbige beſtellen vnd begehen laſßen den negeſten Sontagk nach der liepzk marckt nach Oſternn nach der vespern mith der vigilien vnde deß montagß dar nach mit der Zelemeßen mith allen Priſternn vnde Terminarien vnde Schulmeiſter mith ſienen locaten vor meine Eldern vnde gefrundten Zelen, ßo alhier nach folget In got vorſtorbn, zcu Troſte zcu Bittenn, alß nemelich vor den Edelen vnde wolgeborn hern Baten von yleborch, Margareta, die ſein elige gemal geweſth iſth, vor ein Otten, vor ein Baten, aber vor ein Otten, vor ein waczelo, vor ein Ernſt, die ſinhe ßonhe geweſt ſyn, vor ein Katherina vnde margareta, die ſeine tochtere geweſth vnd vor yr hernn vnde kindere, vor ſiene drey tochtere, die brigitta geheiſßn han, vor eine Elizabet, vor eine anna, die eine Eptiſſa geweſt iſth zcu molbergk, vor eine Anna berckinnhe, die eine frawe zcu molbergk geweſt iſt, eine tochter deß obgnantenn hern von yleborch, vor eine Margareta, die do iſth geweſth einhe Cloſter iuncfraw zu molbergk vnd eine ſweſter deß obgnanten hern von yleborch, vnd vor daß gancze geſlechte, Vor den edeln vnd wolgeborenn hern Jorge hern vnd Schencken von Tutenberck, der ein gemal geweſth iſth der obgnanten appolonien, die daß Teſtament geſtiffth hot, vnd vor daß gancze geſlechte, vor den Edeln wolgebornn Hanß von Torgo, vor eine Anna, die ſein Gemal geweſth iſt, vor hern Bernerth von Torgo, vor eine metcze vnd margareta, die ſeine elige gemal geweſth ſyn, vor eine margareta, die ſeine tochter geweſth iſt, vor eine margareta, die ſeinnß vater ſweſter geweſth iſt, vor ein Albergk berken ſele, vor ein Adam, vor ein Albergk, die ſeine ßone geweſth ſinth, vor Synnicken von Donhen, vor ein Wilhelm von Polencz vnde vor ein Waczel ſathener. Vnde eß ßal Iglichen obin angezeitenn priſternn I ſilbernn gr. douon gegeben werdenn vnd eynen itzlichen armhen menſchen, deß in der zelmeßen gefunden wirdt, ßal man gebnn I pfennigk. Dye andere memoria habe ich appolonia geſtifft vnd fundiret vff L fl., douon die gnanten weißen Scepfen III½ fl. jerlicher zcinßen heben ßollen, vnde Szollen ſie begehen laßen den neheſten Sontagk nach der Lipzk marckt nach Circumcisionis nach der veſpern mith der vigilien vnd deß montagß darnach mit der zelmeßen mit

Digitized by Google

allen priſterenn, Terminarien vnde Schulmeiſter mith ſeinen locatenn vor meyn geßinde, vor mine armhe leuthe vnde alle Criſtgelobige Zelen, ßo alhier nachfolget In got vorſtorben zcu Troſte zcu Bitten, alß nemelich vor ein Jorgen Szenuitz, vor ein Hanß wendt, vor eine Agata, vor eine Regina, vor eine Elizabet, vor ein Jorgen glubicz, vor eine Barbara panuitczs, vor eine iuncfraw Margareta, vor eine appolonia, vor ein laurencz mugke vnd vor ein clauß, der ſein Bruder geweſth iſth, vor einhen Mauricius Curbaten, vor ein Pawel, der meyn lantknecht geweſt iſth, vor eyne fenhe dye kuppermanynne vnd vor alle criſtgelobyghen ßelen vnde vor alle, die meyne diener adder dienerynnhe geweſth ſin, vnd vor alle meyne vnderſaten vnde eß ßal Iglichen obinangezceiten (ſo!) priſtern I ſilbern gr. douon gegeben werden vnd nicht den armhen leuten I pfennigk, wie eß in der vorigen memorien berurth, vnde vororbenhe hierzcu zcu vorſtehere Die Erßamen vnd weißen Schepfen alhier zcu Jutterbogk obgnant vnd aller myne nachkommen, zcu ewigen zceiten die alzo zcu beſtellen vnde halten laſßen, vnd hiervmbe iſth meine fleiſßige bet, Euwer Erwirdickeit wolle die obgerurten zcwu memorien vff die beſtimpte Jerlichen zcinßern vnd vorſtehung nach wormeldenn . . . . . fundacion in der alden beſthen form vnde weiße gnediclichen confirmirenn vnd beſtetigenn, Domith de . . . . . vorbethe, hulffe vnd Troſth nicht entzcogenn worde. Solchß byn ich gewilliget vber den lohn von gote do . . . . . mith meinen gebete kegen got vnde ſunſth vnderdenick vordinen. Czu vrkunde vnde ſichernn gelawben habe ich . . . . . an diſßn brieff mein angeborn pitſcafftth thun hengen Nach gotes geburdt Tauſent funfhundert vnde in dem zcehenden Jare am fritagh Translacioniss Augustini.

Original, von einem alten Actenumſchlage von mir im J. 1857 abgelöſt und unten rechts etwas beſchädigt, im K. Staats-Archiv zu Magdeburg. s. r. Stadt Jüterbog Nr. 26a. Zu bemerken iſt aber, daß im Jahre 1510 der Tag Transl. S. Augustini auf einen Mittwoch fiel.

---

705) 4. Mai 1512.

Wilhelms v. Ileburg, Herrn zu Ronow, Schuldbekenntniß über 15 Schock und 10 Groſchen gegen Frau Barbara Krämer.

Herr Wilhelm von Ilburg auf Ronow iſt bei dem Burggrafenamte in der Prager Burg perſönlich erſchienen und hat vor dem Herrn Burggrafen bekannt, er ſei der Barbara Krämerin von Kolin und ihren Erben mit einer wahren und gerechten Schuld von 15 Schock und 10 Groſchen verhaftet und ſei er dieſe Summe verpflichtet am nächſten St. Wenzelstage ohne jeden Widerſpruch zu bezahlen. Sollte er jedoch dieſe Summe nicht bezahlen, ſo ſei er

Digitized by Goog

damit einverſtanden, daß die genannte Barbara wegen dieſer Summe gegen ihn Schuldhaft beantrage. Wenn er aber in dieſer Zeit nach dem Willen Gottes ſterben ſollte, ſo belaſte er mit obiger Summe ſein Gut und verpflichte ſeine Erben und Jedermann, der in den Beſitz ſeiner Güter gelangen werde, dieſem allen Genüge zu leiſten und die ſchuldige Summe zu bezahlen.

So geſchehen am Dienſtage nach Invencionis S. Crucis im Jahre etc. XII. presente Domino burggravio.

Ueberſetzung der Original-Regiſtratur. s. r. Reg. des Burggrafenamtes 1 Z. Nr. 10 im K. Böhmiſchen Landeshaupt-Archiv zu Prag. Später iſt bemerkt, daß obige Schuld getilgt ſei.

---

706) 19. Januar 1517.

Albrecht v. Sternberg, Landvogt der Ober-Lauſitz, ſchreibt an die zu Löbau verſammelten Sendboten der Sechsſtädte wegen Widerſtrebens gegen den (Wilhelm) v. Eylenburg, welchen der König zum Landvogte eingeſetzt habe.

Albrecht herr von Sternberg aufn Grunperg des Marggrafthums Oberlauſitz Landvoigt, Hauptmann des Pilsner Kreis vnd zu Jachau, vnſern Grus zuvor, Erſamen weiſſen gut freundt, Ewer Schreiben vns gethan, haben wir vorleſſen vnd befremdet vns nit wenig, das Jr ſolche Vorlengnis den herrn von Eilenberg vnd vns zu gedenckt an ſonderliche Vrſache, den Jr ſelber bemeldet, das vnſer Allergnedigſter herre zu Vngarn vnd Behem Kunig ꝛc. verſchaffen thut, den obin gemelten herrn von Eylenburg zu eynen Landvoit euch gebe, vnd Jr von ſtett Inſunderheit vorzeuge thut auſſerhalb der höher ſtendt in der Vogtey, des wir nicht anders vermerken, den das Jr vns ſunderlich bemüht mit Sorgen, Koſtung vnd anders, des wir vns doch nicht verſehen hetten, vnd ſo Jr uff vnſer Schreiben den beſtimpten Tag euch zu Budiſſin verſamelt, doſelbſt was euch von nöthen mit der Verſamlung zu handeln wer bey euch bſundern vnd iſt nochmals vnſer fruntlich Beger, das jr werdet euch mit ſampt andern voreynen vnd dem Befel nachkomen, woe aber durch euch oder andern irrung oder vorlengnis geſchege, habt jr zu achten vnd vernemen, was euch daraus erſprieſſen mag, des wir nicht clein achten, aber euch zu bedencken, Vnſer vorſehens, Jr werdet euch von noth teglich wiſſen wol zu halden, den euch liebes vnd gutes thun wir gern. Gebin zu Tache an Montag vor S. Fabian vnd Sebaſtian Im XVII. Jar.

Den Erſamen vnd weiſſen geſchigten Sendebothen der Seczs Städt des Marggrafftthumb in Oberlauſitz, daſelbſt zue Lobbow verſamlet Vnſern beſundern guten Gönnern.

Digitized by Google

Nach einer von Herrn Prof. Dr. Struve zu Görlitz mitgetheilten Abschrift von einer Copie in der Bibliothek der Oberlauſ. Geſellſchaften der Wiſſenſchaften daſelbſt.

Regeſt im Verzeichniß Oberlauſ. Urkunden Heft 9—20. S. 106.

---

707) 20. Januar 1517.

Kaiſer Maximilian und Siegmund, König von Polen, als Vormünder Ludwigs, Königs von Böhmen, beſtellen Wilhelm, Herrn v. Ileburg, Herrn auf Ronow und Hauptmann des Kreiſes Leitmeritz zum Landvogt der Oberlauſitz.

Datum am Tage Fabiani et Sebastiani anno etc. XVII.

S. Copzow Oberl. Ehrentempel I. p 52^b mit der Bemerkung, daß die Oberlauſitziſchen Landſtände ihn ungern haben annehmen wollen, weil er im Verdacht geſtanden, ſeinen hohen Poſten ſich mit 7000 Schock Groſchen erkauft zu haben, da Manlius Comment. rer. Lusat. lib. VI. berichtet: Guilielmus Eilenbergius electus est paene iuvitis civitatibus. Ferebatur enim septem millibus sexagenarum Bohemicarum nomarchiam superioris Lusatiae de Sternbergio (Albrecht v. Sternberg auf Grünberg) emisse. Er blieb bekanntlich in obiger Würde kaum volle zwei Jahre, da ſchon am 16. Juni 1519 Carl, Herzog zu Münſterberg, Oels und Troppau, als Landvogt, der Oberlauſitz inſtallirt wurde. Allein Wilhelm v. J. erwähnt in dem gleich folgenden Reverſe dieſer verläumderiſchen Beſchuldigung und erklärt ſie für unwahr, auch daß die Landſtände ſich mit dieſer ſeiner Erklärung zufrieden gegeben hätten.

---

708) 20. Januar 1517.

Wilhelm, Herr v. Eylenburg auf Ronow ꝛc., der Lande und Sechsſtädte Vogt ſtellt den Prälaten, Herren und der Ritterſchaft des Markgrafenthums Oberlauſitz und den Räthen der Städte den Reversbrief aus.

Wir Wilhelm herre von Eylenberg auff Ronaw ꝛc. der lande vnnd Sechsſtette Budiſſin, Gorlitz, Zittaw, Luban, Lobbaw vnd Camentz, Im Marggravethumb Oberlauſitz voit Bekennen vnnd thun kundt mit dießem vnßerm offen brive vor allen den, die ehn ſehen, horen oder leßen, So vnnd als vns dy wirdigen, Edlen, geſtrengen vnd woltuchtigen prelaten, herren, Ritterſchafft vnd manſchafft der Lande vnd die Erſamen vnd weyſſen Burgermeiſter vnd Rathman obgemelter Stete auff entpfel vnd gebot des Allerdurchlauchtigſten Furſten vnd herrn herren Ludwigen zu Hungern, Behem ꝛc., konigs, marggraven

zu Mehren, hertzogen zu Lucenburgk vnd in Slesien vnnd Marggrauen zu Lausitz, vnßers gnedigsten herren, auch wie die Edlenn, wolgebornen vnnd gestrengen herren vnd Ritterschafft des konigreichs Behem, den von Landen vnd steten In Irem schreyben angetzeiget auff genugßam consenß vnd bewilligung kaiserlicher Mayt. vnd koniglicher durchlauchtigkeit zu polan, als seyner koniglichen gnaden vormunden, zu eynem voytte auffgenomen haben auff seyner koniglichen Mayt. willen vnd widerruffen vnnd vns zu des genanten vnßers gnedigisten herren ehrn, der lande vnd Stete bestes, auch zu der strassen friedsamkeyt gehorsam zu seyn gelobet, dorumb wir denn obgenanten Landen vnd Steten vnd den gemeynden Arm vnd Reich doselbst widerum gelobet haben vnd Inen hirmit In krafft dis vnßers briues geloben, das wir sie alle vnd itzlichen besundern bey allen Iren priuilegien, briuen, handtfesten, gnaden, gerichten, Rechten, freyheten, altherromen vnd guten gewonheiten, dye Sie von alters von keysern, konigen, fursten vnd herren wolerworben vnnd besonnder von vnßerm obgenanten gnedigisten herrn, dem konige, aus gnaden erlanget haben vnd nochmals erwerben mögen vnd alzo loblichen herbracht vnd gebraucht, Sie dobey festiglichen behalten vnd geruglich bleyben loßen, Inen dasselb an alles arg bessern vnd nicht ergern vnd lande vnd Stete auch die Straßen schutzen vnd schirmen wollen noch unßerm bestem vermögen, Sie auch mit heuptleuten, als vor alders, mit Irem Rathe mit einem manne des landes alzo zu besorgen, dodurch sie mit hulffe vnd Rathe In vnßern abwesen, so wir an allen ortern allezeyt nicht geseyn können, geschutzt vnd Inen geholffen werde vnd dafur zu sein, das keins von der vogteye kommen sal noch in keyner weyße, das vor alters dazu gehort, dovon vorschriben vnd entwandt werden. Auch globen wir den obgenanten Landen vnd Stetten vnd den gemeinden arm vnd reich doselbst, Ab obbemelte konigliche Mayt. zu hungern vnd Behem ꝛc. vns einicherley summa gelds auff den obgedachten ampt, Landen vnd Stetten gemeinlich oder sunderlich vorschrieben, geben oder vorpfenden wolde, Solliche vorschreibung, vorpfendung oder gaben sollen wir vnd wollen der nicht auffnemen noch keynnerley scheden auff dem lande vnd Stette schloen, dorumb wir sie bekommern vnd anlangen mochten, domit genante lande vnd Stette an Iren begnadungen, freyheiten, gerichten, Rechten, altherkomen, guten gewonheiten nicht mochten geschwecht werden, vnnd noch dem vns die von Landen vnd Steten als in erfahrung gemeins geruchtes fur gehalten, das der Wolgeborne herre Albrecht von Sternberg vnßer lieber frundt von vns vmmb abtrettung der vorwaltung des ampts der voytey des Marggrafftthumbs oberlausitz mit eyner Summa geldes vorgnuget vnd wir als In kauffsweyse wider altherkomen, gewonheyt vnd loblichen gebrauch In dis ampt einschreiben solden, dovon Ko. Mt. vnßern gnedigsten herrn, landen vnd Steten an Iren herligkeyten vnd freyheiten abbruch vnd zuruckgang welde eingefurt werden, Haben wir vns sollicher nachsage offentlich kegen Landen vnd

Stetten entſchuldiget vnd hiemit bekennen, das wir ſollich ampt durch keyne ſumma geldes, wider klein noch gros, Sunder alleyne von konigl. Mayt. vnd ſeynen vormunden, obgemelten vnßern gnedigſten hern, aus gnaden wie andere Landvoyte, erlangt haben vnd ſo vns ouch Imands derwegen, das wir durch einige Summa geldes dis ampt der landvoytey an vns bracht, anzufechten vnd zubeſchuldigen vormeynte, wollen wir an gebörlichen ſtellen, do wir zu Rechte vorordent, dorumb antworten vnd vns ſollichs, wy zimlich, auffuren vnd entledigen; Auff welche vnßer auſſagen vnd erbitten dy gnanten Lande vnd Stete dismols gnugig vnd vnns, wie hiroben vormeldet, zu Irem Landvoyte angenomen Vnd ab wir mit der tzeyt die landvoytey abtreten wörden, So globen wir hiemit vnd in krafft dis briues die berurten ampt, Land vnnd Stete derhalben vnangefordert vnd vnbeſchwert zulaſſen. Wir globen auch, was wir an ſolchem ampt furnemen werden, das wir mehrgnanten Land vnd Stete In einigem thun ruren welde, Aber Ire ſachen In gemeyn aber ſunderheyt belangete, das wir ſollichs mit Irem Rathe, wyſſen vnd willen thun wollen vnd ob ſich Immer begebe, das wir zu Imants aus den landen oder zu den Steten In gemeyn oder ſunderheyt ſchulde oder zuſpruche gewunnen, vormeinten oder haben wolten, das wir vns der noch ſchult vnd antwort mit dem oder denen durch Land vnd Stete, ſolliche ſache nicht anlangend wollen, loßen billichen vnd erkennen vnd an Iren Rechten, des ſie gebrauchen, gnugen loſſen vnnd nymants hecher nöttigen. So wir auch an dieſem ampt von vnſertwegen wider Imants auslendiſch zuſpruche haben worden, wollen wir zu ſollichen vnßern ſachen den von Landen vnd Stetten zu beſchwerung vnd ane Irem Rathe vnnd willen nichts furnemen vnd ab vns oder ſuſt Imandts von vnſert wegen einigerley briue zugeſchryben wurden, domit dy gnanten Land vnd Stette ſemptlich oder ſunderlich an Iren freyheiten vnd gnaden mochten geſchwecht werden, die briue ſollen In allen vnd Itzlichen nicht ſchaden brengen In keynerley weyſſe. Auch ſollen vnd wollen wir das konigliche ſchlos zu Budiſſin nymande abtreten oder vberantworten ane Radt vnd volwort der obgenanten Land vnd Steten, wan alleyn konigl. Mayt. zu Behem, obgenante glubde, zuſage, punct vnd artickel globen wir ſtete, vehſte vnd vnvorbrochlich zu halten, gantz, one arg vnd alles geuerde. Zu vrkunde vnd rechten wyſſen hoben wir diſen briff mit vnßerm anhangende Inſigel beſigelt vnd geben nach vnſers lieben Herrn geburt Im funffzenhundertſten vnd Sibenzenden Jare dinſtags am tage der heyligen merterern ſabiani vnd Sebastiani.

Nach einer von Herrn Bibliothekar Profeſſor Dr. Struve in Görlitz mitgetheilten Abſchrift aus Hassii Annall. III. Nr. 349 (Copie in dem Archiv der Oberlauſ. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften.)

Regeſt im Verzeichniß Oberlauſ. Urkunden Heft 9—20. S. 106, 107.

Digitized by Google

709) **24. Mai 1517.**

Wilhelm Herr zu Eylenburg, Landvogt der Oberlauſitz, Selbſtſchuldiger und ſeine Bürgen, Barthel v. Hirſchberg zu Königshayn, Bernhard v. Gersdorff daſelbſt (zu Gersdorf) geſeſſen, Michael v. Gersdorff zu Lautitz und Franz v. Gersdorff ſtellen dem Nickel v. Tſchirnhauß auf Kieslingswalde einen Schuldbrief über 400 Mark aus unter Verpflichtung zum Einlager in Bautzen oder Görlitz.

Datum Sonntag vor Pfingſten 1517.

Regeſt im

Verzeichniß Oberlauſ. Urkunden Heft 9—20, S. 107, 108.

---

710) **31. Januar 1518.**

Margaretha v. Penzendorff, Wittwe Chriſtophs v. Rauſſendorff, bekundet, ihr Erbgut, die Burg Lemberg nebſt dem Vorwerk und dem Zubehör der Burg, nämlich dem Dorfe Markwartitz, Bauernhöfe in Kryzensdorf und im wüſten Dorf Reynshayn nebſt dem Kirchenpatronate über die deſolate Kirche daſelbſt, ferner mit den wüſten Dörfern Kunewalde, Johnsdorf und Hernsdorf an den Vogt des Markgrafthums Oberlauſitz Wilhelm v. Ileburg, Herrn zu Ronow, für 800 Schock verkauft zu haben, über deren Empfang ſie quittirt und nebſt ihrem Sohne Caspar v. Rauſſendorf ſich zur Gewährleiſtung verpflichtet.

Margaretha v. Penzendorf, die Gemahlin weiland Chriſtophs v. Rauſendorf, bekannte, daß ſie ihr Erbe, die Burg Lemberg, ein Vorwerk ſammt dem Baufelde, in Markwartic das Dorf unter derſelben Burg, einen Bauernhof und ein Wirthshaus mit dem Zinſe, in Kryznstorf Bauernhöfe mit Zins, in Reynshayn ein wüſtes Dorf mit wüſten Bauernhöfen ſammt dem Zinſe, mit dem Patronate über die wüſte Kirche daſelbſt, in Kunwald ein wüſtes Dorf mit wüſten Bauernhöfen ſammt Zinſe, in Johnsdorf ein wüſtes Dorf ſammt wüſten Bauernhöfen mit dem Zinſe, in Hernſtorf ein wüſtes Dorf mit wüſten Bauernhöfen ſammt dem Zinſe, mit Ackerfeldern, Wieſen, Wäldern, Bächen, Teichen, nebſt Allem, was ſie mit der Burg ſelbſt beſeſſen und was hier nicht einzeln angeführt iſt und mit allen Rechten und aller Herrſchaft, ſo wie es die Landtafel von den Brüdern v. Rauſendorf, Balthaſar und Caspar von Lemberg und auch die Landtafel von weiland Chriſtoph Rauſendorf von Lemberg, dem Vater dieſer Brüder, von Hanus von Penczyk vollſtändiger bezeuget, ohne ſich ein Recht vorzubehalten, an Wilhelm v. Ilburgk und zu Ronow, Vogt in der Ober-Lauſitz und

Digitized by Google

deſſen Erben um 800 Schock Prager Groſchen, die vollſtändig ausgezahlt ſeien, verkauft und abgetreten habe. Die Verkäuferin verpflichtet ſich, Jedermann gegenüber Gewähr zu leiſten nach dem Landesrechte und insbeſondere bezüglich der Dotalrechte und Waiſenanſprüche, wie es im Lande zu Recht gehalten wird. Und neben ihr machte ſich ihr Sohn Caspar Rauſendorf von Lemberg und zwar beide mit ihrem ganzen gegenwärtigen und zukünftigen Beſitz mit einem Drittel darüber zur Gewährleiſtung verbindlich.

Geſchehen im Jahre 1518, Sonnabend nach Pauli Bekehrung.

Nach der Original-Regiſtratur s. r. K. Böhmiſche Landtafel VI G. 29 im Landeshaupt-Archiv zu Prag. Die v. Raußendorf ſind ein noch gegenwärtig blühendes altſchleſiſches Adelsgeſchlecht, das namentlich in den Kreiſen Guhrau und Bunzlau begütert geweſen iſt.

---

711) 4. Mai 1518.

Wilhelm Herr v. Eylenburg (Eilenborgk), Landvogt der Oberlauſitz, ertheilt zu dem Verkaufe von 2 Mark jährlichen Zinſes Seitens Hanſens v. Gersdorff auf Paulsdorf an den Altar S. Jacobi des Andern in der Pfarrkirche zu Görlitz ſeinen Zulaß.

Gegeben — noch criſti geburt vnſers lieben hern Im funftzenhundirſten, vnd Im achzcenden Jare am Dinſtag Noch invencionis Sancte Crucis.

Nach einer vom Original im Raths-Archiv zu Görlitz genommenen Abſchrift des Herrn Bibliothekar Prof. Dr. Struve daſelbſt.

Regeſt im Verzeichniß Oberlauſ. Urkunden Heft 9 –20, S. 109.

---

712) ... Auguſt 1518.

Wilhelm Herr v. Eylenburg, Landvogt der Oberlauſitz, belehnt die Gebrüder Wolf, Bernhard, Heinrich, Chriſtoph und Caspar v. Belbitz auf Belbitz und Sohland geſeſſen, mit Gütern und Leuten zu Belbitz, Sohland, Paulsdorf, Kunersdorf, Roſenhayn, Oppeln und Kottmarsdorf zu Mannlehnrecht, wobei Chriſtoph v. Luttitz auf Rennersdorf, Hauptmann zu Görlitz, Hans v. Metzradt auf Milkwitz und Jacob v. Baudiſſin auf Selſchwitz Zeugen ſind.

Gegeben — nach Criſti geburt vnſers liben Herrn im 1518. Jare ..... nach S. Laurencii.

Nach einer vom Herrn Prof. Dr. Struve zu Görlitz mitgetheilten Abſchrift aus dem alten Görlitzſchen Hofgerichtsbuch im Archiv der Oberlauſ. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Görlitz.

Digitized by Google

713) 16. Mai 1519.

Wilhelm Herr v. Eylenburg, Landvogt der Oberlauſitz, giebt zu dem Verkaufe dreier Mark Zinſen bei Tormersdorf Seitens Chriſtophs v. Noſtitz auf Bremenhain an die Altäre U. L. Frauen Himmelfahrt und S. Donati in der Nicolaikirche und SS. Dorotheae und Margarethae in der heil. Geiſtkirche zu Görlitz ſeinen Zulaß.

Gegeben — Montags nach dem Sontag Jubilate anno etc. decimo nono.

Nach einer vom Original im Rathsarchive zu Görlitz von Herrn Prof. Dr. Struve daſelbſt genommenen Abſchrift. Regeſt im Verzeichniß Oberlauſ. Urkunden Heft 9—20, S. 113.

---

714) 25. Mai 1519.

Ludwig, König von Böhmen, giebt den Herren, Prälaten, Ritterſchaft und den von den Städten aller Stände im Markgrafthum Oberlauſitz zu wiſſen, daß er Wilhelm, Herrn v. Eylenburg, vom Amt als Landvogt enthoben und das Amt der Landvogtey an Karl, Herzog zu Münſterberg, übertragen habe.

Wir Ludewig von gots Gnaden zu hungern, Behemen ꝛc. konig, Marggraff zu mehren ꝛc. erbitten den Wolgebornen, Wirdigen, geſtrengen, Erbern vnd Erſamen herren, prelaten, Ritterſchafften vnd den von ſtedten, allen ſtenden in gemein vnſers Markggraffenthwmps Ober Luſitz vnſer konigliche gnade vnd alles guets. Libe getrewhn, wir geben euch zu wiſſen, das wir auß etzlichen beweglichen vrſachenn den Wolgebornen vnſern liben getrewhen Wilhelmen von Eilenburg auff ronow des ampts der Landfotey in demſelben vnſerm Marggrafftuemb ober Luſitz entnhommen, hiemit geghewertiglich allenthalb entnhemen vnd zu demſelbigen Ampt ferner den hochgebornen vnſern Oheym, furſten rath vnd liben getrewhen Karln, herzog zu monſterberg als einen volkhomlichen landfoid vnderſetzt, verordnet, darzu confirmirt, beſtetigt vnd Ime daſſelbie zu volſtendiger vorwaltunge obirgebn vnd Eyngeantwort haben. Deshalben wir Euch forderlich aller derſelb amptspfflichte, Domit Jr obinermeltenn von Eylenburg als forigen Landfoid verbunden geweſen, auß koniglicher macht loß vnd ledig laſſen, ſagn vnd zcelen vnd mit derſelbigen Amptsverwandtſchafft an beruefſten vnſern furſten, herzog karln, hiemit allenthalb, wie ſich es hierzu am notturfftigiſten erheiſchen wil zceigen, vnd weyſenn, dabey Euch ſemptlich vnd ydem inſunderhaid Ernſtlich vnd veſtiglich gebittende gedachten Wilhelm von Eylenburg kainerlei ferner gehorſam zu leyſten, ſunder angezceigten vnſern furſten vnd rath als Ewern ambtmann vnd voit anehmet vnd Euch alle ſemptlich vnd yder inſonderhaid mit allen amptspflichtn vnd vorigen rechtlichn gewonhaytenn

Digitized by Google

an kynnicherlei Einſag gehorſamlich nach Inne halted vnd richtet, Doran gein anders that als lip einem yden ſey vnſer ſwer vngenad vnd vnablaslich ſtraff zcuuormeiden. Gebn In vnſer ſtad Offen am tag Vrbani Im XV^c^. vnd XIX. vnſers reichs des hungariſchen vnd behemiſchen Im dritten Joren.

Ludovicus rex.

Nach einer von alter Copie im Rathsarchiv zu Lauban vom Herrn Prof. Dr. Struve in Görlitz genommenen Abſchrift. Regeſt im Verzeichniß Oberlauſ. Urkunden Heft 9—20, S. 113, 114.

---

715) S. d. (c. 1520?).

Verhandlung in den Streitigkeiten zwiſchen Herrn Wilhelm v. Ileburg und ſeinen Stiefkindern eines Fluſſes wegen.

In Angelegenheit des zwiſchen dem Herrn Wilhelm von Ilburg einerſeits und deſſen Stiefkindern andererſeits ſchwebenden Verfahren wegen eines Fluſſes, ſagte Herr Jeſchek, daß ſie im Beſitze des Fluſſes ſeien und bat Seine Majeſtät, er möge ihn und ſeine Stiefkinder dabei belaſſen und falls Herr Ilburg ihnen den Beſitz des Fluſſes entziehen wolle, ſo ſolle er dazu den Rechtsweg einſchlagen. Hierauf erklärte Seine Majeſtät, ihn bei ſeinem Beſitze zu laſſen und im Falle Herr Ilburg den Beſitz nach Recht erlangen wolle, ſo bleibe ihm der Rechtsweg offen.

Actum ut supra.

Original-Regiſtratur im Reg. der kgl. Urth. I. J. G. 5 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

716) 26. October 1521.

Verhandlung in einem Proceſſe zwiſchen Wilhelm v. Ileburg und Albrecht v. Sternberg.

Herr Wilhelm von Ilburg citirte vor das Gericht Herrn Albrecht v. Sternberg und auf Grünberg behufs Vorlegung der Urkunden, die in dem Vertrage erwähnt werden, welcher mit demſelben über das Vogtamt der Ober-Lauſitz vom Könige Wladislaw, glorreichen Andenkens, geſchloſſen worden iſt, da er dieſer Urkunde zum Zeugniſſe gegen den erwähnten Herrn Albrecht benöthigt ſei. Die Tagfahrt ſoll am nächſt künftigen Martinstage ſtattfinden.

Actum Sabbato ante Simonis et Jude (a. 1521).

Regiſtratur in dem Volumen betitelt Citat. zur Ableg. von Zeugenſchaften I. F. B. 23 im Landeshaupt-Archiv zu Prag.

Digitized by Google

717) 14. November 1521.

Verhandlung in dem Proceſſe zwiſchen Wilhelm v. Ileburg und Albrecht v. Sternberg.

Herr Wilhelm Ilburg von Ilburg und auf Ronow citirt vor das Gericht den Herrn Ladislaw von Sternberg und auf Bechyn, den oberſten Kanzler des Königreichs Böhmen, Herrn Heinrich Borzita von Martinitz und auf Smetſchno, Hofmarſchall Seiner königl. Majeſtät, Herrn Wenzel Bezdruzicky von Kolowrat und auf Koſchatek, oberſten Hoflehenrichter des Königreichs Böhmen und Herrn Sebaſtian von Weitmühl und auf Komotau, alle behufs Ablegung von Zeugniſſen gegen Albrecht von Sternberg und auf Grünberg. — Terminus feria V. Katherine.

Actum feria V. post Briccii (1521).

Aus dem Regiſtranten betitelt Citationen zur Ablegung von Zeugniſſen I. F. B. 23 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

718) 29. April 1522.

Herr Wilhelm v. Ileburg auf Ronow citirt in ſeinem Proceſſe gegen Heinrich Borſchitta v. Martinitz Behufs Ablegung eines Zeugniſſes Heinrich v. Seydlitz zu Schönfeld und Johann v. Strogelitz.

Herr Wilhelm Ilburg von Ilburg und auf Ronow citirt vor das Gericht den Heinrich Seydlitz von Schönfeld und auf Zwolenieswes und Johann alias Jeſchko von Strogelitz behufs Ablegung eines Zeugniſſes gegen Herrn Heinrich Borzita von Martinicz. Terminus feria V. ante reliquiarum proxima. Im Falle die Citirten nicht erſcheinen, ſolle ein jeder von ihnen eine Strafe von 200 Schock böhmiſcher Groſchen zu erlegen haben.

Actum feria III. ante Philippi et Jacobi apostolorum.

Aus dem Regiſtranten betitelt Citationen zur Ablegung von Zeugenſchaften I. F. G. 20 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

719) 20. Juni 1522.

Schreiben der Hoflehntafel an Herrn Wilhelm v. Ileburg auf Ronow ſich zur Verhandlung wegen Einlöſung des ſeinem Großvater Wilhelm v. Ileburg vom Kloſter St. Georgen auf dem Schloſſe in Prag verpfändeten Städtchens Trebnitz einzufinden und die Pfandſumme in Empfang zu nehmen.

Digitized by Google

Dem Hoch- und Wohlgebornen Wilhelm von Ilburg und auf Ronow.

Hoch und Wohlgeborner lieber Getreuer, Wir thuen Dir kund, daß uns die wohlwürdige und hochgeborne Barbara von Schellenberg, Aebtissin des Klosters bei St. Georgen auf dem Prager Schlosse und der Convent des Klosters gebeten haben, Dich vor Uns zu citiren zum Zwecke einer Uebereinkunft mit ihr und ihrem Convent, da sie eine Klage beabsichtigen, daß das Städtchen Trebnitz sammt den anliegenden Dörfern zu ihrem Kloster gehöre daß sie einen Rechtsanspruch darauf haben und daß sie es von Dir einlösen wollen, zu diesem Zwecke auch schon bei der Landtafel die erforderliche Geldsumme eingezahlt haben. Da nun aber laut des zwischen der Aebtissin und dem Convent jenes Klosters bei St. Georgen einerseits und dem Hoch- und Wohlgebornen Wilhelm von Ilburg, Deinem Großvater andererseits in früheren Zeiten abgeschlossenen Vertrags die Gegenpartei vorerst zu benachrichtigen ist, daß die Auszahlung erfolgen werde, so sei zwar dieser Bedingung Genüge geleistet worden, Du aber wärest dessenungeachtet im Besitze jenes Städtchens und der dazugehörenden Dörfer ihrer Gerechtsame zuwider verblieben, wolleſt die eingezahlten Gelder nicht annehmen und die Güter ihnen nicht abtreten. Deshalb setzen wir eine Tagfahrt an, daß Du vor Uns und unseren Räthen nach Ablauf von zwei Wochen vom Datum dieses Briefs an gerechnet mit allen Deinen Schriftstücken erscheinen und gegen die oberwähnte Aebtissin und den Convent Deiner rechtliche Verpflichtung vor Uns Genüge leistet.

Gegeben auf dem Prager Schlosse Freitag nach Fronleichnam Anno 1522.

Deutsche Uebersetzung nach dem Original s. r. K. Hoflehentafel Nr. 36, p. 2 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

720) 3. November 1522.

Verhandlung in dem Processe zwischen den Vormündern der Kinder Peters Berka v. Duba und Wilhelm v. Ileburg auf Ronow, betreffend die Vorlegung eines Vertrages des Letztern mit der Frau v. Czeczelitz und den v. Wartenberg über den Zoll zu Drum und Bleiswedel.

Herr Zdislaw Berka von Duba und Frau Beatrix von Kolowrat, vollberechtigte Vormünder der Kinder und der Güter des verstorbenen Herrn Peter Berka von Duba, citiren vor das Gericht den Herrn Wilhelm von Ilburg und auf Ronow wegen gerichtlicher Vorlegung eines Vertrages, welchen dieser mit der Frau Helena von Czeczelitz und auf Tetschendorf, auch mit Herrn Johann von Wartenberg und auf Aicha und dessen Bruder Herrn Wenzel von Wartenberg und auf Rybnow über den Zoll zu Drum und zu Bleiswedel, oder wo er sonst denselben

Digitized by Google

auf dieſer Straße einnehme, geſchloſſen hat, da ſie dieſen Vertrag nöthig haben zur Zeugenſchaft gegen den genannten Herrn Wilhelm von Ilburg. — Terminus sabbato ante Martini.

Actum feria II. post Omnium Sanctorum (anno 1522.)

Aus dem Regiſtranten betitelt Citationen zur Ableg. von Zeugenſchaften I. F. C. 6. im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

721) 4. October 1523.

Wilhelm v. Eylenburg bittet den Hochmeiſter, ihm ſein Anrecht auf das Gut, worüber er ihm neulich geſchrieben, nicht vorenthalten zu wollen.

Data czu Brag ſuntag nach Yeronymus ym XXIII.

Nach dem Original mit verletztem Siegel im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

722) 19. October 1523.

Verhandlung in einem Proceſſe Herrn Wilhelms v. Ileburg auf Ronow gegen Heinrich v. Guttenſtein.

Herr Wilhelm Ilburg von Ilburg und auf Ronow citirt vor das Gericht den Herrn Wolf von Kukſtein (Guttenſtein) und auf Petersburg, Frau Margaretha von Guttenſtein, Herrn Seydlitz von Schönfeld und Herrn Hanns Glaubitz von Glaubitz behufs Ablegung eines Zeugniſſes gegen Heinrich von Guttenſtein. Terminus feria VI. die Leonardi.

Actum feria II. post festum Galli (anno 1523).

Aus dem Regiſtranten betitelt Citat. zur Ableg. von Zeugenſchaften I. F. D. 3 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

723) 2. November 1523.

Verhandlung in dem Proceſſe des Herrn Wilhelm v. Ileburg auf Ronow wider Heinrich v. Guttenſtein.

Herr Wilhelm Ilburg von Ilburg und auf Ronow citirt vor das Gericht Toman Kyeg von Hirſchfeld behufs Ablegung eines Zeugniſſes gegen Heinrich von Guttenſtein. Terminus die S. Martini proxima.

Actum feria II. post festum Omnium Sanctorum (anno 1523).

Aus dem Regiſtranten betitelt Citat. zur Ableg. von Zeugenſchaften I. F. D. 3 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

Digitized by Google

724) 11. November 1523.

An diesem Tage (feria III. die S. Martini) citirte Herr Wilhelm v. Ileburg abermals die schon 1521 denominirten Herren (S. oben Nr. 717) zur Zeugenschaft in seinem Processe gegen Herrn Albrecht v. Sternberg. Der Termin wurde auf den Sonnabend nach Martini festgesetzt.

Aus dem Regiſtranten betitelt: Citationen zur Ablegung von Zeugnissen I. F. B. 23 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

725) 17. November 1523.

Herr Wilhelm v. Ileburg citirte in seinem Proceß gegen Herrn Albrecht v. Sternberg den Herrn Wenzel v. Kolowrat auf Koschatek zur Ablegung eines Zeugnisses. Der Termin wurde auf Donnerstag S. Elisabeth festgesetzt.

Actum feria III. ante S. Elisabeth anno 1523.

Aus dem Regiſtranten betitelt Citationen zur Ablegung von Zeugnissen I. F. B. 23 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

726) 20. November 1523.

Verhandlung in dem Processe Siegmunds Boresch v. Kamenitz wider Wilhelm v. Ileburg auf Ronow wegen Mißhandlung der Unterthanen des Ersteren in Steinbrück durch die des Letzteren. Bevollmächtigter für den Beklagten ist dessen Schloßhauptmann Johann v. Mlekowitz.

In dem Rechtsstreite, der entstanden ist zwischen Siegismund Baresch von Kamenic und auf Tuchorzic als Kläger einerseits und Wilhelm Ilburg von Ilburg und auf Ronow, gewesenen Landvogt der Oberlausitz, als Beklagten andererseits, forderte der Kläger den Herrn Ilburg auf, er solle sich seiner Unterthanen aus Kamen Most (Steinbrück) und zwar des Jakob Bech, Mathias Wanura, des Johann Sohnes des Hawran, des Gregor Holy und Georg's des Belech's Schwiegersohns, genugsam versichern, weil diese Leute seinen Unterthan Namens Blazek, Schänker aus Naumerzic, in dessen Hause durchgeprügelt und hätten ermorden wollen auch dabei gegen alles Recht und gegen alle Ordnung einen Menschen getödtet hätten; er möge diese Unterthanen vor den obersten Hofmeister Seiner Majestät des Königs gestellen, da er sie anklagen wolle der oberwähnten Missethat, wie es auch die Citation schon besage. — Hierauf suchte der Mandatar des Herrn Wilhelm Ilburg, sein

Digitized by Google

Schloßhauptmann Johann von Mlekowic, auf Grund der Vollmacht des Herrn Ilburg im Namen seines Herrn um Dilation nach. Dem gegenüber beantragte der Kläger Siegismund Baresch Dero Gnaden die Herren, dem Gesuche um Dilation nicht stattzugeben, weil Herr Wilhelm Ilburg jene in der Citation angeführten Unterthanen nicht der Citation gemäß vor Gericht gestellt habe und wies aus früheren Urtheilen des Kammergerichts nach, daß dem so hätte geschehen sollen.

Darauf nun haben der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Carl von Gottes Gnaden, Herzog zu Münsterberg, in Schlesien Herzog von Oels und Graf zu Glatz ꝛc. Seiner Majestät des Königs Oberster Hauptmann des Königreichs Böhmen und Landvogt des Markgrafthums Oberlausitz und Hauptmann des Fürstenthums Groß-Glogau mit den Herren und Wladyken, den Räthen Seiner Majestät des Königs, nach Anhörung der Citation, des Widerspruchs und der von beiden Parteien während des Streitverfahrens vorgebrachten Einwendungen, sowie nach der Einsichtnahme der früheren Urtheile des Kammergerichts, nachfolgendes Urtheil gefällt: Weil Herr Wilhelm von Ilburg sich nicht der Citation gemäß verhalten, seine Unterthanen, den Jacob Bech, Mathias Wanczura, Johann Sohn des Hawran, Gregor Holy und Georg, Schwiegersohn des Belech nach Inhalt der Citation nicht vor das Gericht gestellt und diese Leute auch weder selbst sich gestellt haben, noch nach persönlichem Erscheinen vor Gericht einen Stellvertreter in die Register habe einschreiben lassen, so wird dem Kläger Siegismund Baresch das Recht zugesprochen und die in der Citation angeführten Leute sind ihm schuldig, alles das zu leisten, weswegen sie citirt worden. Er bezahlte das Memorialgeld.

Geschehen am Freitag nach dem Tage der heil. Elisabeth (1523).

Aus dem Registranten d. Kam. III. J. C. 29 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Dabei ist bemerkt: Die Citation wurde einregistrirt am Mittwoch nach Pauli Bekehrung Anno 1519.

Anno 1524 feria III. post festum Jacobi apostoli Dei wurde dem Siegismund Baresch die Relation dieses Urtheils gegen Herrn Wilhelm von Ilburg bewilligt jedoch mit der Einschränkung, daß er sich nur an vier Unterthanen halten solle.

---

727) 8. März 1524.

Verhandlung in einem Processe Wilhelms v. Ileburg auf Ronow wider Albrecht v. Pojetitz wegen bei Raschwitz verübter Jagdcontravention.

Wilhelm Ilburg von Ilburg und auf Ronow citirte vor das Gericht den Albrecht von Pojeticz und auf Konojed. Er will gegen ihn Klage führen wegen 50 Schock böhmischer Groschen, die er ihm nach der

Landesordnung als Strafe erlegen ſolle, weil er bei dem Dorfe Raſchwitz auf den Gründen des Klägers Hochwild im Garn gefangen habe.

Actum feria III. ante Gregorii (1524).

Aus dem Citationsregiſter III. F. A. 10 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag, woſelbſt noch nebenbei bemerkt iſt: Anno 1524 feria III. ante Tiburcii (13. April) die einfache Dilation bis zum Martinitermin und:

Anno 1524 feria VI. ante Elisabeth (18. Nov.) einigten ſich beide Parteien über eine beiderſeits vereinbarte Friſterſtreckung ſtatt der Dilation.

---

728) 8. März 1524.

Verhandlung in einem Proceſſe Wilhelms v. Ileburg auf Ronow gegen Heinrich Borzita v. Martinitz wegen nicht für ihn an Heinrich v. Seydlitz auf Schönfeld geleiſteter Zahlung von 150 Schock Groſchen.

Herr Wilhelm Ilburg von Ilburg und auf Ronow citirt vor das Gericht den Herrn Heinrich Borzita von Martinitz und auf Kwitz. Er will ihn anklagen wegen 150 Schock böhmiſcher Groſchen, welche dieſer ſtatt des Herrn Wilhelm an Heinrich Seydlitz von Schönfeld zu zahlen verſprochen, dieſe Zahlung jedoch nicht geleiſtet habe.

Actum feria III. ante Tiburcii ante Gregorii (1524).

Aus dem Citationsregiſter III. F. A. 10 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Daneben iſt bemerkt: Anno 1524 feria ante Tiburcii einfache Dilation bis zum Martinitermin und:

Anno 1525 sabbato post reliquiarum einigten ſich beide Parteien über eine Friſterſtreckung bis zum Martinitermin, um inzwiſchen einen Vergleich anzubahnen.

---

729) 3. October (?) 1524.

Verhandlung in dem Proceſſe des Herrn Heinrich Borzita v. Martinitz auf Kwitz wider Herrn Wilhelm v. Ileburg auf Ronow wegen unzulänglicher Ausführung eines Alimentationsvertrages.

Herr Heinrich Borzita von Martinitz und auf Kwitz belangte vor Gericht Herrn Wilhelm von Ilburg und auf Ronow wegen Verletzung eines Vertrages, wie folgt. Nachdem zwiſchen ihm und dem Herrn von Ilburg ein Vertrag beſtehe, der mit ſeinem und des Herrn von Ilburg Siegel verſehen ſei und zu dem die edelgeborenen Wladyken Jacob von Reiſtein und Hans von Noſtitz als Zeugen ihre Siegel angehängt haben, laut welches Vertrages Herr von Ilburg den Herrn Heinrich ſowie deſſen Frau und ihre Dienerſchaft

Digitized by Google

bei ſich verpflegen ſollte, nachdem laut dieſes Vertrages Herr Heinrich dem Herrn von Ilburg 4000 Schock Groſchen meißniſch geliehen habe, ſo ſollte Herr Wilhelm Ilburg dem Herrn Heinrich 100 Schock meißniſche Groſchen jährlich zu bezahlen und ihm und ſeiner Gemahlin und ihrer Dienerſchaft die Bekleidung anzuſchaffen gehalten ſein, wie dies alles in dem Vertrage näher enthalten ſei. — Dieſen Vertragspunkten ſei vom Herrn Wilhelm v. Ilburg nicht Genüge geleiſtet worden, da er ihm trotz öftern Mahnens 50 Schock böhmiſcher Groſchen vorenthalte und ihn, ſeine Gemahlin und ihre Dienerſchaft mit der Bekleidung, wie es durch den Vertrag beſtimmt ſei, auch nicht verſehen habe, ausgenommen daß er ihm, dem Herrn Heinrich, und deſſen Diener Georg Uher je ein Kleid aus grobem und ſchlechtem Tuche angeſchafft habe, wogegen er, nämlich Heinrich Borzita von Martinitz, ſeine Bekleidung mit 50 Schock böhmiſcher Groſchen veranſchlage. — Deshalb wolle nun der genannte Herr Heinrich den Herrn Wilhelm wegen Nichtzahlung dieſer 50 Schock böhmiſcher Groſchen und wegen Nichtanſchaffung der erwähnten Bekleidung anklagen. Actum feria II. ante translacionem S. Venceslai (1524).

Aus dem Citationsregiſter III. F. A. 9 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Daneben iſt noch bemerkt: Anno 1524 feria III. ante Tiburcii die einfache Dilation bis zum Martinitermin und:

Anno 1525 sabbato post reliquiarum willigten die Parteien in eine Dilation ein behufs Vereinbarung eines Vergleiches.

---

730) 8. October (?) 1524.

Verhandlung in dem Proceſſe des Herrn Heinrich Borzita v. Martinitz auf Kwitz gegen Herrn Wilhelm v. Ileburg auf Ronow wegen nicht geleiſteter Abſchlagszahlungen aus dem Vertrage, mittelſt deſſen der Letztere ihm ſeine Burg Lemberg für 4000 Schock Groſchen verpfändet habe.

Herr Heinrich Borzita von Martinitz und auf Kwitz citirte vor das Gericht den Herrn Wilhelm von Ilburg und auf Ronow wegen Verletzung eines Vertrages und zwar in folgendem Punkte. Nachdem zwiſchen ihm (Heinrich Borzita von Martinitz) und dem Herrn von Ilburg ein Vertrag beſtehe, der mit ſeinem und des Herrn von Ilburg Siegel verſehen ſei und an den die edelgeborenen Wladyken Heintz Seydlitz von Schönfeld und auf Zwoleniewes, Jacob von Reiſtein und Hans von Noſtitz als Zeugen ihre Siegel angehängt haben und nachdem ihm (Herrn Heinrich) vom Herrn Wilhelm gegen ein Darlehn von 4000 Schock meißn. Groſchen die Burg Laemberg abgetreten worden ſei und Herr Ilburg überdies verſprochen habe, dem Herrn Heinrich von Martinitz zu jeder Terminszeit 50 Schock böhmiſche

Digitized by Google

Groſchen ſo lange zu zahlen, als er die Burg Laemberg beſäße, wie dies alles in dem Vertrage näher enthalten ſei; und da vom Herrn Wilhelm die Beſtimmungen des Vertrags nicht erfüllt würden, da er es trotz öftern Mahnens verſäumte, die 50 Schock böhmiſcher Groſchen ihm zu entrichten, ſo klage er gegen ihn wegen Nichtzahlung dieſer 50 Schock böhmiſche Groſchen.

Actum ut supra (feria II. ante translacionem S. Venceslai 1524).

Aus dem Citationsregiſter III. F. A. 9 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Daneben iſt vermerkt: Anno etc. 24 feria IV. ante Tiburcii die einfache Dilation bis zum Martinitermin und:

Anno 1525 sabbato post reliquiarum willigten die Parteien in eine Dilation behufs Vereinbarung eines Vergleiches ein.

---

731) 30. November 1524.

Verhandlung in dem Proceſſe zwiſchen Herrn Wilhelm v. Ileburg auf Ronow wider Heinrich v. Guttenſtein.

Herr Wilhelm Ilburg von Ilburg citirte den Toman Kyeg von Hirſchfeld behufs Ablegung der Zeugenſchaft gegen Heinrich von Guttenſtein. Terminus feria III. post Lucie proxima (20. December). Als Strafe bei Nichtablegung des Zeugniſſes ſind 100 Schock böhmiſche Groſchen feſtgeſetzt.

Actum feria III. die S. Andree apostoli Dei.

Aus dem Citations-Regiſter I. F. E. 22 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

732) 2. Januar 1525.

Churfürſt Joachim, Markgraf von Brandenburg, ſchreibt dem Hochmeiſter D. O., daß ihm gar kein Anrecht der Herren v. Eylenburg aus Preußen und Böhmen auf das Amt Zoſſen bekannt ſei und es ſei daher unnöthig, daß der Hochmeiſter ſich in dieſer Sache bemühe.

Datum Spandow montags nach circumcisionis domini anno etc. XXV.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

733) 16. März 1525.

Churfürſt Joachim, Markgraf von Brandenburg, ſchreibt dem Hochmeiſter D. O., daß er ſich auf keine weitere gütliche Verhandlungen mit dem Herrn v. Eylenburg in Böhmen wegen ſeines Anſpruches auf Zoſſen einlaſſen

Digitized by Google

könne, weil dieſer ihm einen Tag, den er ihm dazu angeſetzt, kurz vorher abgeſchrieben habe.

Datum Colnn ann der Sprew donrſtags nach Reminiscere anno etc. XXV°.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

734) 25. Mai 1525.

Der Hochmeiſter D. O. ſchreibt an Botho Herrn v. Eylenburg auf ſeine Vorſtellung wegen der Rechte und Anſprüche ſeines Hauſes an das Schloß und die Herrſchaft Zoſſen, das mit der Chur Brandenburg vereinigt iſt. Er theilt ihm mit, weitere Anſtalten in der Verfolgung der Sache getroffen zu haben.

Datum Creuzburg assumpcionis Domini 1525.

S. Gelber Regiſtrant de 1525 f. 33ᵛ. im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Vorher geht ein Brief in derſelben Angelegenheit an den Churfürſten Joachim von Brandenburg.

---

735) 8. Januar 1528.

Wilhelm v. Eylenburg entſchuldigt ſich bei Albrecht, Herzoge von Preußen, daß er nicht kommen könne, da der König von Ungarn befohlen habe, es ſolle ſich Niemand vor ſeiner Ankunft aus dem Lande entfernen, und bittet ſeinem Vetter Botho auf Lebenszeit ein Amt zu verſchreiben.

Datum czum Drum an der mitwoch noch der heyligen drey konig tag ym XXVIII. ꝛc.

Nach dem beſiegelten Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Vgl. die Urkunde vom 11. December 1543.

---

736) 8. Januar 1528.

Agnes Gräfin v. Helfenſtein bittet den Herzog von Preußen ihrem lieben Sohne Botho v. Eylenburg ein Amt auf ſeine Lebenszeit zu übertragen.

Datum czum Drum an der mitwoch nach der heylygen drey konigen tag ym XXVIII. yore ꝛc.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Vgl. d. Urk. vom 11. December 1543 und die vorhergehende.

Digitized by Google

737) 18. August 1528.

Wilhelm, Herr v. Eylenburg und Ronow, entschuldigt sich bei Albrecht, Herzoge von Preußen, daß er wegen der Geschäfte des Königs bei dem Landtage nicht kommen könne, um mit ihm über seine Rechte auf Zossen zu verhandeln.

Datum Prag den XVIII. tag Augusti anno etc. XXVIII°.

Original mit aufgedrucktem Siegel im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

738) 18. August 1528.

Der Graf v. Helfenstein entschuldigt seinen Schwager Wilhelm v. Eylenburg bei dem Herzoge Albrecht von Preußen, weil er seine Absicht, persönlich zu kommen und über die Aufgabe seiner Ansprüche auf die Herrschaft Zossen gegen die Einräumung des Amts Pr. Mark auf Lebenszeit mit dem Hochmeister zu verhandeln, wovon auch sein Vetter Botho v. Eylenburg in Kenntniß gesetzt sei, nicht habe ausführen können.

Datum Prag den XVIII. tag Augusti anno etc. XXVIII°.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

739) 14. Juli 1529.

Georg, Markgraf von Brandenburg, schreibt dem Churfürsten Joachim von Brandenburg, daß Wilhelm v. Eylenburg in Preußen gewesen sei und seine Ansprüche auf Stadt und Amt Zossen an Herzog Albrecht von Preußen habe übergeben wollen, dieser es zunächst aber abgelehnt habe. Er schlägt vor, der Herzog solle diese Ansprüche vielleicht gegen Verschreibung eines Amts an sich bringen, der Churfürst aber dafür auf seine Geldforderung an den Herzog verzichten.

Datum Onolczbach inn eyl am mittwoch nach Kiliani anno etc. XXIX.

Abschrift, welche der Markgraf an seinen Bruder Herzog Albrecht gesandt hat in einem Briefe d. d. Onolzbach Montag nach Kiliani 1529, im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

740) 25. Juli 1529.

Churfürst Joachim, Markgraf von Brandenburg, schreibt an Georg, Markgrafen von Brandenburg, daß die Ansprüche Wilhelms v. Eylenburg auf die

Digitized by Google

Herrschaft Zossen ganz unbegründet seien und er sich auf Nichts einlassen werde. Er beklagt sich auch darüber, daß Herzog Albrecht von Preußen sich derselben angenommen habe.

Datum Coln an der Spreu am tag Jacobi apostoli anno etc. XXIX.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

741) 22. April 1530.

Verhandlung in Sachen Wilhelms v. Ileburg auf Ronow wider Zdislaw Studeniewski v. Liboschin.

Herr Wilhelm Hylburgk und auf Ronow citirt vor das Gericht den Herrn Heinrich Smetschensky von Martinitz und auf Smetschno behufs Ablegung der Zeugenschaft gegen Zdislaw Studeniewsky von Liboschin. Terminus feria II. post Georgii.

Actum feria VI. ante Georgii (1530). Als Strafe sind 100 Schock böhmische Groschen festgesetzt.

Aus dem Registranten betitelt Citationen zur Ableg. der Zeugenschaft I. F. K. 9 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

742) 23. September 1531.

Wilhelm v. Ileburg auf Ronow erklärt sein Testament dahin, daß er mit Zulaß des Königs Wladislaw von Ungarn und Böhmen auf seinen Todesfall seiner Gemahlin Agnes geb. Gräfin v. Helfenstein sein Schloß Ronow, seine Güter zu Stolenky, seine Burgen Helfenberg, Woltarik und Lemberg mit allem Zubehör und alle seine sonstigen Besitzungen auf ihre Lebenszeit vermacht habe. Nach ihrem Tode solle aber Alles seiner Tochter der Frau Anna, Gemahlin des Freiherrn Heinrich Kurzbach und ihren Söhnen Wilhelm und Heinrich zufallen, ihren Töchtern Agnes aber 2000, und Ludmilla 1000 Schock Groschen zum Heirathsgut gezahlt werden. Er behält sich vor, diese letztwilligen Verfügungen abzuändern.

Ich Wilhelm Ilburgk von Ylburg und auf Ronow bekunde durch diesen Brief allen, welche ihn lesen oder hören werden, daß ich mit Zulaß des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Wladislaw, Königs von Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien ꝛc., Markgrafen von Mähren, Herzogs von Luxemburg und Schlesien, Markgrafen der Lausitz ꝛc., meines gnädigsten Herrn, meinen ganzen Besitz, den ich habe oder haben werde, er sei beweglich oder unbeweglich, erblich, lehenbar oder unterpfändlich, vermachen oder vererben dürfe,

Digitized by Google

ſei es ganz oder getheilt, bei Lebzeiten oder auf den Todesfall, wem es mir gefiele mit Ausnahme von geiſtlichen Perſonen, wie dies alles der von Seiner königl. Majeſtät mir gegebene Zulaß ausführlich und klar beſtimmt und enthält. Deshalb gebe ich obgenannter Wilhelm von Ylburgk und zu Ronow auf Grund der bezeichneten Ermächtigung über all' meinen Beſitz folgenden meinen letzten Willen kund. Vor Allem gebe ich meine Burg Ronow, die Güter Stolenky, die Burg Helfenburg, die Burg Woltarik, die Burg Lembergk mit allem dazugehörigen erblichen und Pfand-Beſitz und mit allen Rechten, mit Majeſtätsbriefen und Vergleichen, und alles was mir irgendwo gerechter Weiſe gehört und auch mit den 300 Schock böhmiſchen Groſchen, welche mir Herr Hieronymus Schlick, Graf von Holajc und Paſaun, mein lieber Bruder und deſſen Erben, ſo lange ich lebe, zu zahlen verpflichtet ſind, alles ohne alle Ausnahme durch dieſen Brief der hochgeborenen Frau, Frau Agnes Gräfin von Helfenſtein und auf Ronow, meiner lieben Gemahlin, damit ſie, ſo lange ſie lebe, alle dieſe Güter ohne jegliches Hinderniß benütze. Nach ihrem Tode ſoll dies alles der Frau Anna Kurzbach, der Gemahlin des Herrn Heinrich Kurzbach, meiner Tochter, zufallen, daß ſie es, ſo lange ſie lebt, frei beſitze und benutze und nach ihrem Tode ihren Söhnen Wilhelm und Heinrich. Ihrer Tochter Agnes ſollen vor Allem, wenn ſie mit Einwilligung ihrer Mutter heirathen ſollte, 2000 Schock Groſchen gezahlt werden, der Ludmilla aber 1000 Schock; und ſollen ihre oben genannten Söhne darüber ohne jegliches Hinderniß wie über eigenes Erbe verfügen dürfen. Jedoch behalte ich mir eigens vor, eine andere Beſtimmung oder eine andere Verfügung über dieſe meine Güter zu treffen, ſo daß dies Teſtament keine Gültigkeit haben und null und nichtig ſein ſoll, und daß das letztere, falls ich es errichten ſollte, Kraft und Bedeutung habe. Zu Urkund deſſen habe ich mein eigenes Inſiegel an dieſen Brief anhängen laſſen und zu mehrer Bekräftigung die hochgeborenen Herren, Herrn Hermann von Schönberg und Pirſtinſtein und Herrn Ladslaw Smiricky von Smiric und die hochgeborenen Ritter, Siegmund Cenek von Mireſowie und Herrn Friedrich Kelbl von Kyzynk und zu Sindberg gebeten, daß ſie ihre Inſiegel neben meines ohne Schaden für ſich anhängen laſſen. Gegeben und verfaßt im Jahre von Chriſti Geburt 1531, Sonnabend nach S. Matthaei.

Deutſche Ueberſetzung nach der böhmiſchen Original-Copie im K. Böhmiſchen Landeshauptarchiv zu Prag s. r. Landtafel III. D. 15. Vgl. Lippert Geſch. von Leitmeritz Prag 1875. S. 349. Oltarik (Woltarik) war nachher im Beſitz der Herren v. Wreſſowitz; Helfenberg, ehedem erzbiſchöflich, hatte zu Ende des 15. Jahrhunderts dem Herrn Zdenek v. Sternberg gehört.

Digitized by Google

743) 23. April 1535.

Kundschaft des Bischofs Jacob von Breslau als hierzu vom Kaiser verordneten Commissars in Sachen zwischen Hans Kurzbach Freiherrn auf Militsch und Trachenberg und der Wittwe Heinrichs v. Kurzbach, Anna geb. v. Eylenburg, welche in Vormundschaft ihrer Kinder laut Beschuldigung des Hans K. mehr als ihr zuständig vom Schlosse Trachenberg ihren Kindern zu Schaden habe abkommen lassen.

Datum Breslau Freitag nach Jubilate 1535.

Original-Copie im Neißer Lagerbuch P. fol. 32v. im K. Staats-Archiv zu Breslau, mitgetheilt vom Herrn Archiv-Secretär Dr. Geisheim daselbst.

---

744) 22. August 1536.

Verhandlung in einer Schuldsache Wilhelms v. Ileburg, der seine Bürgen nicht ihrer Verpflichtung enthoben habe.

Seine Majestät der König haben die Citation des Herrn Wilhelm von Ilburg anbefohlen, weil er einem frühern Schreiben und Befehl Seiner Königl. Majestät nicht Folge geleistet habe und die Leute, welche sich in seiner Schuldverschreibung den Juden als Bürgen gestellt hatten, der Schwierigkeiten und des Gefängnisses nicht überhoben habe, mit der Auflage, Herr Wilhelm solle die schuldige Summe in einem bestimmten Termine bei diesem Amte erlegen, wie der nähere Inhalt der Citation besagt. Da haben Dero Gnaden Herr Heinrich Berka von Duba und auf Drzewenicz, Oberster Landrichter des Königreichs Böhmen, in Vertretung des Obersten Hofrichters des Königreichs, mit den Herren und Wladyken Seiner Majestät des Königs Räthen nach Erwägung des Erscheinens oder Nichterscheinens, weil Herr Wilhelm von Ilburg, auf die Citation nicht erschienen sei, obgleich er davon nach Vorschrift der Landesordnung in Kenntniß gesetzt worden, zu Gunsten Seiner Majestät des Königs gegen ihn, Herrn Wilhelm von Ilburg, in Contumaciam erkannt. Seine Königl. Majestät geruhte das Memorialgeld zu bezahlen.

Actum feria III. ante Bartholomei anno 1536.

Uebersetzung aus dem Reg. d. Kammerger. Urth. VII J. E. 20 im Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

745) 3. April 1537.

Albrecht, Herzog von Preußen, läßt die Abschrift eines am 28. August 1513 angefertigten Transsumpts von der im Jahre 1474 durch König Matthias

Digitized by Google

von Ungarn erfolgten Verleihung von Zoſſen an Botho v. Eylenburg und ſeine Söhne beglaubigen auf Inſtanz Wilhelms, Bothos und Albrechts v. Eylenburg.

Geſcheenn und gebenn zu Konigspergk (3. April 1537).

Im Reg. B. 27 fol. 276 im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

746) 3. October 1537.

Johann Hertel, Pfarrer zu Powitzko, Valtin v. Pogrell zu Trachenberg, Melchior v. Koſelitz zu Koſſenow, Georg v. Langenau zu Großen-Strentz, Vormünder der Erben Heinrichs v. Kurzbach zu Trachenberg, ſchließen einen Vergleich mit deſſen Wittwe, Anna geb. v. Eylenburg, jetzt vermählt mit Ludwig Koſchatzky von Kolowrat in Kaiſerlichem Auftrage wegen Ablöſung ihres auf Prausnitz verſchrieben geweſen Leibgedinges, wobei als Zeugen fungiren Hans Freiherr v. Kurzbach auf Trachenberg zu Militſch, Raphael Leſchinski v. d. Liſſa auf Pomsdorf, Dr. Balthaſar Mecherer, Licentiat, Balthaſar v. Promnitz, Domprobſt zum heil. Kreuz in Breslau und Domherr daſelbſt, der Marſchall Ritter Dieprand v. Czettritz von Kinsberg zu Biela, Georg v. Schönaich, Hauptmann zu Ottmachau, Heinrich Hund von Altengrotkau Hauptmann zu Grottkau, Achatz v. Birnitz und Magiſter Johannes Lange, Secretäre.

Datum Breslau Mittwoch nach Michaelis (1537).

Aus dem Neißer Lagerbuch P. fol. 315ᵛ. im K. Staats-Archiv zu Breslau, mitgetheilt vom Herrn Archiv-Secretär Dr. Geisheim daſelbſt.

---

747) 1538

ſtarb Wilhelm (d. Jüngere) Herr v. Eylenburg laut ſeines in der Kirche zu Charwotec, woſelbſt ſich die Erbgruft ſeines Geſchlechts befindet, nach dem vorhandenen Grabſteine, deſſen nicht mehr vollſtändig erhaltene Inſchrift lautet:

..... Le . pa . Vᶜ XXXVIII umczel vrozeny pau pan Wilem
z Jlburka a na .....

d. h. ..... Im Jahre 1538 ſtarb der Edle Herr Wilhelm v. Ileburg, und auf .....

Digitized by Google

748) (30. Auguſt) 1539.

Betreffend den Proceß einer Tuchhändler-Wittwe zu Prag wider Agnes Gräfin v. Helfenſtein zu Ronow Wittwe Wilhelms v. Ileburg einer Geldforderung halber.

Mandalena Salomunka Wittwe des weiland Martin Salomun Tuchhändlers, Bürgerin der Altſtadt Prag, citirt Agnes, Gräfin von Helfenſtein auf Ronow als Beſitzerin der Güter nach weiland Wilhelm von Ilburg, ihrem Gatten, indem ſie Anſpruch erhebt auf 20½ Schock und 16 Gr. Böhm. als eine für Tücher gebliebene und ihr von rechtswegen gebührende Schuld. Die Verhandlung hierüber wurde auf Sonnabend vor Egidien anberaumt und hierbei die Klägerin abgewieſen.

Deutſche Ueberſetzung nach der Original-Regiſtratur im Vol. s. r. Landtafel Q. 19 (de 1539) im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Mitgetheilt von Herrn F. Bernau zu Radonitz.

---

749) 15. December 1539.

Churfürſt Joachim, Markgraf von Brandenburg, ſchreibt an Churfürſt Albrecht, Herzog von Preußen, daß er keine Anſprüche derer v. Eylenburg auf das Amt Zoſſen anerkenne, aber deshalb ſich vor ſeinem gebührlichen Richter zu Recht erbiete.

Datum zur newen kemnat am Grymmenicz montags nach Lucie anno etc. XXXIX.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

750) 14. April 1540.

Chriſtoph v. Kreytzen ſchreibt an Albrecht, Herzog von Preußen, unter anderen Dingen, daß er ſich der Sache des Botho v. Eylenburg aus allen Kräften annehmen werde.

— — zu Gotha den 14. tag Aprillis anno 1540.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Die Angelegenheit bezieht ſich auf die Rückforderung der dem Kloſter zu Mühlberg einſt von den Vorfahren Bothos v. E. geſchenkten Güter.

---

751) 23. April 1540.

Heinrich, Herzog von Sachſen, ſchreibt an Albrecht, Herzog von Preußen, wegen der Güter, die die Voreltern derer v. Eylenburg dem Kloſter

Digitized by Google

Mühlberg geschenkt haben sollen, daß die Ordnung der geistlichen Güter so getroffen sei, daß er die geschenkten Güter nicht ausliefern könne und bittet daher, die v. Eylenburg mit ihrer Forderung abzuweisen.

Datum Dresden freytags nach Jubilate anno etc. XXXX.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

752) 28. April 1540.

Heinrich, Herzog von Sachsen, schreibt an Albrecht, Herzog von Preußen, daß er dem Botho v. Eylenburg und dessen Verwandten die einst von ihren Vorfahren dem Kloster Mühlberg geschenkten Güter nicht zurückgeben könne.

Datum Dresden mithwoche nach Catate (so!) anno XV^{c}XXXX.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

753) 28. April 1540.

Churfürst Joachim, Markgraf von Brandenburg, schreibt an Albrecht, Herzog von Preußen, er wolle auf die Anforderungen derer v. Eylenburg Zossens halber später antworten, doch thäten diese besser, von ihrem Vorhaben abzustehen.

Datum Coln an der Sprew am mitwoch nach Cantate anno etc. im XLsten.

Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

754) 16. August 1540.

Verhandlung im Proceß einer Speisewirthin (zu Prag) wider Agnes, Gräfin v. Helfenstein auf Ronow (Wittwe Wilhelms v. Ileburg) wegen einer Schuld für entnommene Speisen und Getränke.

Marketa, anders Maruſſe, citirt die Gräfin Agnes v. Helfenstein auf Ronow wegen einer für Speisen, Getränke und Pferdefutter rückständig gebliebenen Schuld im Betrage von 13 Schock 4 Gr. Meißnisch.

Verhandlung hierüber ward auf Montag nach Marien Himmelfahrt anberaumt.

Deutsche Uebersetzung nach der Original-Registratur im Volumen s. r. Landtafel I. Q. 29, de 1540 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag, mitgetheilt von Herrn F. Bernau zu Radonitz.

Digitized by Google

755) 1540.

Zeugenverhör in Sachen des im Jahre 1521 als Capellan in den Dienst des Herrn Wilhelm v. Ileburg getretenen Wenzel Hajek, jetzt Dechanten zu Karlstein, besonders in Betreff seiner mitgebrachten Baarschaft und fahrenden Habe.

Item. Der Priester Matthias, Pfarrer und Dechant in Welwarn, deponirte unter Berufung auf den Eid, den er dem Bischofe bei der Priesterweihe geleistet, daß der Priester Wenzel, als er von Kostelecz übersiedelte, bei ihm eine Kiste hinterlassen und aus dieser Kiste ihm einen mit Geld angefüllten Gürtel vorgezeigt und gesagt habe, es wären darin zwölf Schock Groschen. Weiter habe er ihm nichts gezeigt und sonach wisse er nicht, was außerdem in der Kiste gewesen sei und was er noch auf dem Wagen gehabt habe. Mit diesen Fahrnissen übersiedelte er nach Zlonicz auf die unter dem Patronate des Herrn Wilhelm Ilburg stehende Pfarre und die Kiste, die er bei ihm hinterlassen, sammt ihrem Inhalte habe er später mit sich genommen, als er auf die Pfarre in Chrschin übersiedelte. Dies betheuerte er mit seiner Treue und seiner Seele.

Item. Simeon aus Zwolenowes deponirte nach Ablegung des im Rechte vorgeschriebenen Eides Folgendes. Er sei mit seinem Herrn, Herrn Heinrich Seidlitz im Zimmer in Zwolenowes gewesen, als der Priester Wenzel Hajek zu ihnen mit dem seligen Simeon aus Budehostitz gekommen sei und den Herrn gebeten habe, er möge als Beamter des Herrn Wilhelm von Ilburg sich seiner annehmen, denn er sei Capellan der Herren von Ilburg und habe sich zu Herrn Ilburg erblich in Dienst begeben. Und da habe ihm Herr Heinrich Seidlitz vierzig Knechte zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe er mit Sicherheit von Chrschin nach Wrbic auf das Besitzthum des Herrn Wilhelm übersiedeln könnte. Dies betheuerte er mit seiner Treue und seiner Seele.

Item. Johann Kuchar deponirte nach Ablegung des im Rechte vorgeschriebenen Eides, daß er es in Erinnerung trage, wie der Priester Wenzel Hajek im Jahre 1521 mit dem Priester Valentin aus Charwatec nach Lemberg zum Herrn Wilhelm Ilburg gekommen, dauernd mit seiner Habe in seine Dienste getreten sei, die unter dem Patronate des Herrn stehende Pfarre in Chrschin erkaufen gewollt und auf solche Art beim Herrn verbleiben zu wollen erklärt habe, was in Gegenwart des Herrn Heinrich von Fünfhunden, des Herrn Jakob Reithsteiner und einer großen Anzahl von Dienern und anderer guten Leute geschehen sei, aus dem Grunde, weil er aus Furcht vor den Prälaten der Prager Burg auf seiner Pfarre in Zlonic nicht mehr habe verbleiben dürfen. Und zwar seien sie mit Herrn Wilhelm überein gekommen, er solle nach Wrbic zum Matthias, dem Dorfrichter in

Digitized by Google

Wrbic, ſich begeben; aber nachher habe er gegen dieſe Vereinbarung von den Gütern des Herrn Wilhelm mit ſeiner ganzen Habe abziehen wollen. Und dies betheuerte er mit ſeiner Treue und ſeiner Seele. Item, auch ſei ihm bekannt, daß Herr Wilhelm auf Anſuchen des Prager Adminiſtrators dem Herrn Heinrich Seidlitz, der damals Schloßhauptmann in Budenitz war, befohlen, er ſolle dem Prieſter Wenzel Hajek ſeine Habe zurückgeben.

Item. Johann der Schreiber ſagte nach Ablegung des rechtgemäßen Eides aus, daß im Jahre als man ſchrieb 1521 der Prieſter Wenzel Hajek, der damals Pfarrer in Zlonic war, mit dem Prieſter Valentin, ehemals Pfarrer in Charwatec, ins Schloß Lemberg zum Herrn Wilhelm Ilburg zu Wagen gekommen ſei. Da habe er ſich in Gegenwart des ſeligen Herrn Heinrich von Fünfhunden, des ſeligen Jacob Reithſteiner und anderer guten Leute und Diener des Herrn erblich in die Dienſte des Herrn Wilhelm als deſſen Prieſter und Capellan mit all ſeinem Hab und Gut begeben und den Herrn gebeten, er möge ihn dafür als ſeinen Capellan in Schutz nehmen, weil die Prager Magiſter ſich ſeiner bemächtigen wollten. Darauf habe er ihm befohlen, zu Mathias dem Dorfrichter in Wrbic ſich zu begeben. Allein es entfernte ſich der Prieſter Wenzel heimlich und zog nach Budehoſtik zu Mariks Sohne Simon. Es ſei ihm ferner auch bekannt, daß er (Wenzel) einſt beim Herrn in Budenitz geweſen, wo damals Heinrich Seidlitz Schloßhauptmann war. Damals habe der Herr dieſem Herrn Heinrich befohlen, er ſolle dem Prieſter Hajek alles zurückgeben, was er ihm auf Anſuchen des ſeligen oberſten Adminiſtrators der Prager Kirche Johann Zak weggenommen habe. Dieſes betheuert er mit ſeiner Treue und ſeiner Seele.

Item. Martin Wis ſagte nach Ablegung des rechtgemäßen Eides aus, es ſei ihm bekannt, daß im Jahre als man ſchrieb einundzwanzig der Prieſter Wenzel Hajek mit dem Prieſter Valentin nach Lemberg gefahren gekommen und erblich als Capellan mit ſeiner ganzen Habe in die Dienſte des Herrn getreten ſei. Dies ſei in Gegenwart des Herrn Heinrich von Fünfhunden, Herrn Jacob Reichſteiner und anderer guten Leute und Diener des Herrn geſchehen. Nachher habe er mit ſeiner Habe nach Wrbic zum Richter Matthias ſich begeben ſollen, aber er habe ſich heimlich davon gemacht. Dieſes betheuert er mit ſeiner Treue und ſeiner Seele.

Feria VI. post Ursule (1540).

Item. Martin Brziſchko aus Zwolenowes hat nach Ablegung des Eides vor dem Crucifixe alſo ausgeſagt: Was die Kiſten anbelangt, ſo waren es alte gut verſchloſſene Truhen, das weiß ich, weil ſie in meinem Keller in Zwolenowes in Verwahrung waren und weil ich mit ihnen nach Charwatec fuhr, wo ſie im Thurme der Capelle aufbewahrt wurden.

Digitized by Google

Item. Georg Walesch aus Zwolenowes sagte nach Ablegung des Eides vor dem Crucifixe aus: Wir fuhren mit vier alten verschlossenen Kisten von Zwolenowes bis nach Charwatec.

Item. Nicolaus, der Dorfrichter in Wrbic, sagte nach Ablegung des Eides vor dem Crucifixe aus: Es geschah, als auf Befehl Seiner Gnaden des Herrn dem Priester Wenzel Hajek seine Fahrnisse abgenommen und vom Herrn Heinrich Seidlitz, damals Beamten des Herrn Ilburg, nach Charwatec in die Capelle gebracht wurden, daß wir mit unseren Wagen Alles weg fuhren. Es waren vier geschlossene Kisten, aber was sie enthielten, weiß ich nicht. Und wir fuhren damit nach Leitmeritz zum Priester Johann, dem Administrator, und deponirten die Sachen in seinem Hause in der Probstei. Dabei waren zugegen der selige Kuba und Kopitlansky, die halfen uns die Sachen abladen, sowie auch der Priester Valentin mit seinem Gesinde; auch Herr Sigmund von Bitiz und Herr Thomas von Kej waren anwesend.

Item. Martin Salac aus Wrbic sagte nach Ablegung des Eides vor dem Crucifixe aus: So verhält sich die Sache. Was Herr Heinrich Seidlitz auf Befehl des Herrn dem Priester Wenzel Hajek wegnahm, das wurde nach Charwatec in den Thurm gebracht. Der Priester Valentin nahm es ab und befahl, die Sachen auf einen Wagen aufzuladen und mit ihnen zum Administrator Johann nach Leitmeritz zu fahren. Dabei waren gegenwärtig Herr Sigmund von Bytiz und Herr Thomas Kej. Es waren vier Kisten und auch wir waren vier und nachdem wir die Sachen abgeladen, fuhren wir zurück.

Aus dem Register der Zeugenaussagen VI G. A. 1—2 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

756) 21. November 1541.

Verhandlung in Sachen der Aebtissin und des Convents des S. Georgenklosters zu Prag wider Agnes, verwittwete Freyin v. Ileburg, geb. Gräfin v. Helfenstein der Bürgschaft ihrer ehemaligen Unterthanen zu Trebnitz wegen für Wilhelm v. Ileburg in dessen Schuldverschreibung gegen einige Juden.

In dem Rechtsstreite, in welchem Frau Barbara von Schellenberg und auf Kost, Aebtissin des Klosters zu St. Georgen auf der Burg zu Prag sammt dem Convent die Frau Agnes, Gräfin von Helfenstein und auf Drum, des seligen Herrn Wilhelm Ilburg von Ilburg hinterlassene Wittwe, anklagt, daß sie als Besitzerin des von ihrem seligen Gemahl hinterbliebenen Vermögens die schuldige Summe von 3073 Schock

Digitized by Google

14 Groſchen und 4 Pfennigen, alles böhmiſche Münze, bezahlen ſolle, da Herr Wilhelm zu Lebzeiten als Beſitzer des Städtchens Trebnitz ſeine Unterthanen, den Wenzel Wlaſchek, Kubin, Hieronymus Karauſchek und Gallus Sspeycha, für eine den Prager Juden Mayer Horzowsky, deſſen Sohne Salomon und dem Joſeph, des Kywa Bruder, und deren Erben ſchuldige Summe von 583 Schock böhmiſcher Groſchen als Bürgen geſtellt habe und dieſelben in die Schuldregiſter der Prager Stadtkanzlei habe eintragen laſſen. Nach dem klaren Wortlaute der Schuldverſchreibung hätten der obgenannte Wenzel und die anderen Unterthanen jene Summe am nächſten Georgentage, vom Datum der Schuldverſchreibung an gerechnet, abzahlen ſollen und im Falle ſie jene obenangeführte Summe den Gläubigern nicht zu rechter Zeit bezahlen würden, hätten ſie verpflichtet ſein ſollen, von dem Tage an von einem jeden Schock böhmiſcher Groſchen drei böhmiſche Pfennige an Zinſeszinſen zu zahlen. Nachdem in Folge deſſen die im vollen Landrechte verſammelten Herren und Wladyken der Frau Aebtiſſin Agnes das Recht zuerkannt, daß ihr der Rechtsweg offen bleibe und ſie im Namen ihrer Unterthanen jedermann klägeriſch belangen dürfe, ſobald ihre Unterthanen in der Prager Stadtkanzlei den ganzen Betrag der ſchuldigen Summe durch Berechnung mit den Juden ſicher geſtellt haben würden, hätten ihre und des Convents Unterthanen, die noch am Leben geweſen, und zwar der Kubin, Hieronymus Karauſchek und Gallus Sspeycha die Schuld auf Grund der Schuldverſchreibung in der Kanzlei mit ihren Gläubigern berechnet und gefunden, daß das Kapital ſammt den aufgelaufenen Zinſeszinſen die obengenannte Summe von 3073 Schock 14 Groſchen und 4 Pfennige böhmiſche Münze ausmache. Da nun Frau Agnes, obgleich ſie ſich im Beſitze des von ihrem Gemahl Herrn Wilhelm Ilburg hinterlaſſenen Gutes befinde, die Zahlung der ſchuldigen Summe, wie es in der Citation heiße, zu Händen der Frau Aebtiſſin nicht geleiſtet habe und die Frau Aebtiſſin ihre in der Citation genannten Unterthanen gerne von den Drangſalen, die ſie erdulden müßten, befreien möchte, ſo bittet ſie um Verfügung, daß ihre Unterthanen von jenem Schuldverhältniß entledigt werden. Darauf legte ſie die Schuldberechnung und das vom Landrechte gefällte Urtheil vor mit dem Bemerken, daß ſowohl die Berechnung als auch das Urtheil ſchon vor Gericht geleſen worden ſei und bat endlich, ihre Gnaden (die Richter) geruheten, ihre Unterthanen in Schutz zu nehmen, da von der Zeit, wo die Schuldberechnung ſtattgefunden, ſchon ein und ein Viertel Jahr vergangen und die Summe ſchon wieder angewachſen ſei, welcher Zuwachs den Juden zu Gute kommen und von den Leuten gefordert werden würde.

Dem entgegen wurde im Namen der Frau Gräfin Ilburg vorgebracht: Sie habe nicht erwartet, daß ſie vor Gericht geladen werden würde, denn ſie verlaſſe ſich darauf, daß von Seiner Majeſtät dem Könige deswegen eine Com-

Digitized by Google

miſſion angeordnet werde, da ſchon Herr Ilburg vor der Commiſſion habe nachweiſen wollen, daß die Schuldverſchreibungen unrichtig ſeien und er den Juden gar nichts ſchuldig verblieben ſei, weil ſie mit dieſer Schuldſumme und auch außerdem der Strafe Seiner Majeſtät des Königs verfallen ſeien. Nach ſeinem Tode habe aber auch ſie um Gehör vor einer Commiſſion angeſucht und da ſie die Genehmigung ihres Geſuches ſicher erwartet, habe ſie ſich nicht für eine Gerichtsverhandlung vorbereitet. Daher gebe ſie ſich der Hoffnung hin, man werde nicht ohne Beweiſe Urtheile fällen, beſonders da es ſich um Waiſenkinder handele, denn ſie ſei weder perſönlich noch von wegen ihres Vermögens ſchuldig, jene Summe zu zahlen, da ſie kein Anfallsgut vom Herrn Ilburg beſitze. Weiter wies ſie darauf hin, daß ſich die Citation mit dem vom Landesgerichte gefällten Urtheile nicht im Einklange befinde, denn das Urtheil enthalte keinen Nachweis, daß in der Kammer eine Berechnung ſtattgefunden habe. Auch ſei die Citation einer beſtimmten Summe wegen erfolgt, in dem Urtheile geſchehe aber keine Erwähnung davon und geſetzt auch den Fall, man habe eine Schuldberechnung vorgenommen, ſo hätten doch bei dieſer Berechnung die Erben oder die Herren zugegen ſein ſollen; da dies aber in ihrer Abweſenheit geſchehen ſei, ſo werde man erwägen müſſen, ob eine derartige Berechnung als ordnungsmäßig gelten könne. Weiter bemerkte ſie, daß in der Schuldverſchreibung den Juden für den Fall der Zahlungsweigerung das Recht der Beſchlagnahme eingeräumt werde und darauf hätten ſie auch beſtehen wollen. Nach Vorſchrift der Landesordnung ſollen die Juden von 100 Schock keine höheren Zinſen, als höchſtens 14 Schock, nehmen; laut der Citation betrage aber die eingeklagte Summe ein Drittel mehr und bis zu dieſem Betrage ſei die Summe nur durch Uebervortheilung angewachſen, denn die Juden hätten das eingeklagte Kapital nie wirklich geborgt. Da ſie übrigens nicht erwarte, daß ſie die Citation beantworten ſolle, ſo habe ſie nichts weiter zu bemerken oder anzuführen und bitte nur Ihre Gnaden um Schutz.

Darauf wurde im Namen der Frau Aebtiſſin und des Convents geſprochen: Was den Umſtand anbelange, daß die Frau Gräfin an der Gerichtsverhandlung nicht Theil nehmen, ſondern nur einige Bemerkungen machen wolle, weil ſie ſich dazu nicht vorbereiten gekonnt, ſo könne dies der Verhandlung keinen Eintrag thun und falls die Frau Gräfin an der Verhandlung ſich nicht betheiligen wolle, ſo müſſe man um Contumacirung anſuchen. Was die Schuldberechnung anbelange, ſo ſei ſie in Folge des vom Landgerichte gefällten Urtheils geſchehen, daß nämlich die Berechnung auf Grund und nach Maßgabe der Buch-Eintragung vorgenommen werden ſolle, wenn auch im Urtheile nicht ausdrücklich Erwähnung geſchehe, daß ſie auf dem Rathhauſe ſtattfinden ſolle. Damit ſei aber erwieſen, daß die Juden mit der Eintragung nichts Ungeſetzliches vorgenommen, denn nach Maßgabe jener Eintragung ſollte die Berechnung

Digitized by Google

ſtattfinden und habe auch ſtattgefunden; eine amtlich beſiegelte Abſchrift der Eintragung ſei ihren Gnaden vorgelegt worden und dieſe hätten auf Grund der vorgelegten Urkunde das Urtheil gefällt. Außerdem ſei auch ſchon vorher das Urtheil geſprochen worden, Herr Ilburg ſolle ſeine Unterthanen, die ſich für ihn verbürgt, ſchadlos halten. Zum Beweiſe deſſen legte ſie den zwiſchen den Juden und den Trebnitzer Unterthanen von dieſem Gerichte gefällten Urtheilsſpruch vor und bemerkte weiter, daß alle die Einreden und Gegenbeweiſe, die jetzt vorgebracht worden, auch früher bereits vorgebracht worden ſeien und was ſchon entſchieden ſei, könne nicht mehr umgeändert werden, weshalb ſie nur bitte, daß die armen Leute Schutz finden und von ihren Drangſalen befreit würden, da einige von ihnen ſchon in Folge der Bedrängniſſe geſtorben ſeien.

Darauf wurde von der Frau Ilburg geantwortet: Die Herren Landrechtsbeiſitzer hätten nicht geruht, einen Ausſpruch zu thun über die Frage, ob die Juden ſich einer Ungeſetzlichkeit ſchuldig gemacht oder nicht, darüber ſei bisher gar nicht verhandelt worden, ſondern es ſolle darüber die Verhandlung erſt jetzt beim Landrechte ſtattfinden, da Herr Wilhelm Ilburg fortwährend um Anordnung einer Tagſatzung mit den Juden nachgeſucht habe, er aber niemals im Rechtswege belangt und auch nicht ſchuldig geſprochen ſei, die Summe zu zahlen; im Gegentheile hätten die Juden damals mit Herrn Ilburg nichts zu thun haben wollen und da ſie ſich auf die Art ihres Rechtes begeben, ſo könnten ſie ſich jetzt an ſeinem Gute nicht regreſſiren. Uebrigens ſei die auf einem Zettel geſchriebene Berechnung nicht geſiegelt und könne daher volle Giltigkeit für ſich nicht beanſpruchen und ſie ſchenke auch dem keinen Glauben, daß man vor der Kammer Seiner Majeſtät des Königs eine beſiegelte Abſchrift der Ingroſſirung vorgelegt habe. Da ſie ſich nun auf die Einſetzung einer Commiſſion verließe, ſo erſuche ſie um eine rechtliche Verfügung.

Der Procurator Seiner Majeſtät des Königs in Vertretung der Frau Aebtiſſin und des Convents legte demnächſt dem Landrechte noch einen zweiten zwiſchen der Frau Aebtiſſin und dem ſeligen Herrn Ilburg von dieſem Gerichte gefällten Urtheilsſpruch, ſowie auch einen auf die Contumacirung des ſeligen Herrn Ilburg erkennenden Beſcheid Seiner Majeſtät des Königs vor und erſuchte Ihre Gnaden um rechtlichen Spruch.

Im Namen der Frau Ilburg wurde noch bemerkt, wenn ſich die Sachen ſo verhielten, ſo würde man wohl rechtmäßig vorgehen, aber das ſei nicht der Fall, denn ſie ſei Beſitzerin des Gutes nur während ihrer Lebenszeit und außer ihr gebe es noch andere Anwärter, daher die Citation der Gegenpartei illegal.

Demzufolge geruhten Ihre Gnaden die Verhandlung auf einen ſpätern Termin zu vertagen.

Digitized by Google

Nach Ablauf der Dilationsfriſt erſchienen die Parteien vor Ihren Gnaden und wurde zuerſt im Namen der Frau Gräfin Agnes angeführt, daß in der zuletzt geſchehenen Verhandlung ſchon die Gründe angegeben worden, aus welchen ſie nicht verpflichtet ſei, ſolche Schulden zu bezahlen und überhaupt nicht habe citirt werden ſollen und dürfe ſie daher damit nicht weiter beläſtigt ſein. Sie legte einen Landtafelextrakt vor, in welchem Wilhelm von Ilburg ihr, der Frau Gräfin, eine Leibzucht ausſetzte und ließ das darauf erlaſſene Curatorium verleſen, womit, wie ſie behauptete, bewieſen werde, daß ſie in den Beſitz des Gutes nicht zufolge des Erbanfalls, ſondern in Folge ihrer Verleibdingung gekommen ſei. Sie weiſe nur das nach, was ſie in ſo kurzer Friſt ſich verſchaffen gekonnt; hätte man ihr mehr Zeit gelaſſen, ſo hätte ſie auch ausfindig machen können, wie ſich die Sache mit der Schuld und mit dem die Berechnung betreffenden Zulaſſe verhalten habe. Demgemäß bat ſie wiederholentlich um Schutz, denn ſie wolle nicht gerne dem Rechte der Anwärter etwas vergeben, damit man nicht etwa ſage, daß ſie in dieſer Angelegenheit etwas verſäumt habe.

Hierauf wurde im Namen der Frau Aebtiſſin und des Convents ausgeführt: Nach Schluß der Verhandlung ſei man nicht mehr verpflichtet geweſen, der Frau Gräfin das Beweisverfahren zu geſtatten; da es nun dennoch ihr erlaubt werde, ſo bemerke man dazu, daß die Einrede der Frau, die Juden hätten bei der Schuldverſchreibung nicht ordnungsmäßig verfahren, mit dem Rechtsſtreite in keiner Verbindung ſtehe, denn heute handele es ſich nur darum, daß die Schuld bezahlt werde und ſo die armen Leute, die ſich gar nichts zu Schulden kommen ließen, aus ihren Bedrängniſſen und Schäden befreit würden. Die Gegenpartei könne immer die Juden perſönlich belangen wegen angeblicher Unregelmäßigkeit, nur müßten die Unterthanen inzwiſchen der Drangſale entledigt ſein. Was den Beſitz des Gutes und die Angabe, ſie ſei keine Beſitzerin des Gutes, betreffe, ſo habe man ihr eigenes Geſtändniß und das von Ihren Gnaden, den Herren Landrechtsbeiſitzern, gefällte Urtheil und darüber gebe es keinen weiteren Beweis. Was die Intabulirung des Heirathsgutes anbelange, ſo beſitzen die Dörfer jetzt ſchon andere Perſonen und man habe nie gehört, daß ſie das Heirathsgut nach Vorſchrift des Rechtes in Beſitz genommen habe und daher ſei die Intabulirung unwirkſam. Aber geſetzt auch die Giltigkeit der Einrede, ſo beſitze ſie auch noch eine andere Herrſchaft, nämlich Ronow, Herr Ilburg habe Trebnitz verpfändet und man habe daher die Unterthanen ſchadlos zu halten. Was die Schuldberechnung betreffe, ſo ſei ſie ordentlich zu Stande gekommen, und es ſei die Frau Gräfin von Seiten der Frau Aebtiſſin und nicht von Seiten der Juden, wie ſie ſich damit entſchuldige, öfters gemahnt worden, ſich bei der Berechnung vertreten zu laſſen und daher bitte man um eine rechtliche Entſcheidung.

Digitized by Google

Darauf erklärte sich zwar Frau Ilburg einverstanden damit, daß die Intestatorben die Schuld tragen sollen, doch werde damit nicht nachgewiesen, daß sie eine Anwärterin des dem seligen Herrn Ilburg gehörigen Guts sei, denn, wie angeführt, besitze sie das Gut als Heirathsgut und diesen Besitz habe sie nicht verloren. Was die Angabe betreffe, die Gegenpartei habe sie ermahnt, bei der Berechnung zu erscheinen, so könne sie nicht zugeben, daß ihr eine Nachricht davon zugekommen sei. — Darauf stellten beide Parteien alles Vorgebrachte Ihren Gnaden zur gerechten Entscheidung anheim.

Ihre Gnaden sistirten sodann die Verhandlung und es wurden die Rechnungen vorgelegt. Hierauf wurde von dem Procurator Seiner Majestät des Königs im Namen der Frau Aebtissin erkannt: Die Intabulation sei durch die früheren von diesem Gerichte gefällten Urtheile, durch die Contumacialsentenz und Entscheidung Ihrer Gnaden, der Herrn Landrechtsbeisitzer, bestätigt worden, die bei der Intabulirung zuletzt eingetragene Erklärung sei jedoch nicht im Einverständnisse mit den Juden geschehen, weil sie auch in ihrer Abwesenheit hätte angenommen werden können, da der selige Herr Ilburg zu der vorigen Eintragung seine Einwilligung selbst gegeben und „die Einwilligung das Recht bricht." So sei also die zuletzt gegebene Erklärung in Abwesenheit der Juden eingetragen worden, wie es auch der Stadtschreiber Jarosch eingestanden, daß die Juden nicht anwesend gewesen. Daher sei es evident, daß es keinen größeren Betrug geben würde, als wenn jemand etwas in die öffentlichen Bücher zum Schaden eines andern eintragen ließe; und etwas derartiges könne auch in anderen Angelegenheiten, nicht nur in der jetzt verhandelten Sache, zutreffen.

Darauf aber wurde im Namen der Frau Ilburg noch ausgeführt, sie wolle nicht mehr das früher Gesagte wiederholen, aber da behauptet werde, die Juden hätten dem Herrn nichts geborgt, sondern nur den Unterthanen, so acceptire sie dies bestens, denn dann sei sie nicht schuldig zu zahlen, sondern die Leute, denen geborgt worden; und doch habe man früher die Schadloshaltung der Unterthanen gefordert. Auch der Umstand, daß die zuletzt vorgenommene Eintragung in Abwesenheit der Juden geschehen sei, sei nicht erwiesen und daß Herr Ilburg zur Aufnahme des Darlehens seine Einwilligung gegeben habe, könne zugegeben werden, denn wenn dies nicht der Fall sei, so seien die Unterthanen nicht verpflichtet die Schuld zu bezahlen. Und damit endigte sie: Wenn Ihre Gnaden geruhten auszusprechen, daß Herr Wilhelm rechtlich verpflichtet sei, die Schuld zu bezahlen und daß auch sie, die Frau Gräfin, zahlen solle, so möchten sie erkennen, daß sie nur schuldig sei, das geborgte Capital sammt den nach dem Wortlaut der Landesordnung aufgelaufenen Zinsen zu bezahlen, nicht aber die betrügerisch angehäufte Summe, wie sie im Volksmunde „rajchart" genannt werde.

Digitized by Google

Beide Parteien haben hierauf ihr Vorbringen Ihren Gnaden zur gerechten Entscheidung anheimgegeben.

Da haben Ihre Gnaden Herr Herr Zdislaw Berka von Duba auf Leipa und Reichstadt, Oberster Hofmeister des Königreichs Böhmen und der beiden Erben Seiner Maj. des Königs, Ihrer Gnaden der Herren Erzherzoge und Landvogt des Markgrafthums beider Lausitzen, mit den Herren und Wladyken Seiner Maj. des Königs Räthen, nach Anhörung und reiflicher Erwägung der Citation der früher von diesem Gerichte und vom Landrechte gefällten Urtheile, auch der Contumacialsentenz, unter Berücksichtigung der Landesordnung, der Landtafelextrakte, der Schuldberechnungen und der beiderseits gehaltenen Reden nachfolgendes Urtheil gefällt: Da sich klar herausstellt, daß bei der ersten, als auch bei der letzten vierten Rechnungslegung ein Beamter des Herrn Wilhelm Ilburg zugegen gewesen und dieser immer eine besondere Erklärung bei einer jeden Eintragung abgegeben des Inhalts, daß die Leute zu Gunsten des Herrn Wilhelm Ilburg die Schuld übernommen haben und deswegen keinen Nachtheil erleiden sollten, so werde ihr, der Frau Barbara von Schellenberg und auf Kost, Aebtissin des Klosters zu St. Georgen auf dem Schlosse zu Prag und ihrem Convente in Vertretung ihrer Leute und Unterthanen aus dem Städtchen Trebnitz, nämlich des Kubin, Hieronymus genannt Karausek und des Gallus Sspeycha das Recht zugesprochen und die Frau Agnes Gräfin von Helfenstein, Wittwe des sel. Herrn Wilhelm von Ilburg, werde als Besitzerin des von Herrn Wilhelm hinterlassenen Gutes für schuldig erklärt, die zuletzt berechnete Capitalsumme im Betrage von 583 Schock böhm. Groschen sammt den nach der Landesordnung laufenden und nach der letzten Berechnung den Betrag von 1065 Schock Schock 45 Groschen und 2 Pfennigen, böhmischer Münze, ausmachenden Zinsen, welche Summen also, das Capital mit den Zinsen zusammengerechnet, bis zum Tage der Berechnung, das ist bis zum Freitag nach Stanislai 1541 den Gesammtbetrag von 1648 Schock 45 Groschen und 2 Pfennigen böhmischer Münze ausmachen, binnen vier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet beim Oberst-Hofmeisteramte des Königreichs Böhmen zu erlegen und zu bezahlen, damit die Frau Barbara von Schellenberg sammt ihrem Convente ihre Unterthanen von der auf dem Rathhause zu Prag eingetragenen Schuldverschreibung mit dieser Summe befreien könne.

Geschehen am Montage nach Sanct Elisabeth im Jahre 1541.

Deutsche Uebersetzung nach der böhmischen Original-Registratur im Register der Citationen VIII. I, L 18 – M 1. im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

Digitized by Google

757) 7. August 1542.

Verhandlung im Processe der verwittweten Frau v. Ileburg Anna geb. Gräfin v. Helfenstein wider Zdislaw Berka v. Duba auf Reichstadt.

Im Rechtsstreite zwischen Frau Agnes Gräfin von Helfenstein einerseits und dem hoch- und edelgeborenen Herrn, Herrn Zdislaw Berka von Duba auf Leipa und Reichstadt, obersten Hofmeister des Königreichs Böhmen ꝛc. andererseits deponirt Siegmund Rymar von Gablenz nach Ablegung des Eides: So viel ich weiß pflegten die Mönche seit mehreren Jahren ihre Zuflucht zu den Herren von Laemberg zu nehmen (d. h. sie als ihre Herren anzusehen) nämlich zum Herrn von Raussendorf und zu dem verstorbenen Herrn Ilburg. Als ihnen die Herrn von Gabel den Zoll wegnahmen, wendeten sie sich an den verstorbenen Herrn Ilburg und die Herren von Gabel mußten ihnen ihr Recht wieder einräumen.

Actum ut supra (feria II. ante Laurencii 1542).

Registratur im Registranten betr. Zeugenaussagen IX. G. S. 9 in K. Landeshauptarchiv zu Prag.

---

758) 14. August 1542.

Verhandlung in Sachen Johanns Zajic v. Hasenburg wider Agnes verw. Freyin v. Ileburg geb. Gräfin v. Helfenstein wegen Abtretung der vom Könige dem Erstern verliehenen Kirche zu Charwatetz.

Johann Zajic von Hasenburg und auf Budyn, Obersttruchseß des Königreichs Böhmen, citirte vor das Gericht die Frau Agnes Gräfin von Helfenstein und auf Stolinky, Wittwe des verstorbenen Herrn Wilhelm Ilburg von Ilburg, als Besitzerin des von ihrem Gemahl ihr zugefallenen Gutes, und zwar deshalb, weil sie ihm die Kirche zu Charwatetz sammt Zugehör nicht abtreten wolle, die dem genannten Herrn Johann von Seiner königl. Majestät zum Patronat gegeben worden, sowie es der über diese Uebergabe von Seiner königl. Gnade ausgestellte Majestätsbrief näher ausweise. Dieser Schenkung gemäß glaube er, zu der besagten Kirche ein besseres Recht und bessere Ansprüche zu haben, als sie und als jeder Andere. Terminus feria II. post Galli.

Actum feria II. post Laurencii (1542).

Nach der Original-Registratur im Registranten des Kammergerichts XII. F. E. 10 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

Digitized by Google

759) 11. December 1543.

Balthasar, Bischof zu Breslau, bittet im Namen der Wittwe Wilhelms v. Eylenburg auf Ronow, geb. Gräfin v. Helfenstein, den Herzog Albrecht von Preußen, dahin zu wirken, daß Botho v. Eylenburg seine Gemahlin Anna, Tochter des Johann Szesima v. Ausch ihres Heirathsgutes wegen sicher stelle.

Datum zur Neiße dinstags nach concepcionis Marie 1543.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

760) 1546.

Die Wittwe Wilhelms v. Eylenburg, Agnes geb. Gräfin v. Helfenstein erkennt die Dotalconstitution ihres verstorbenen Gemahls für Anna Szesima v. Ausch, Gemahlin Bothos Herrn v. Eylenburg auf der Burg Lemberg als zu Recht bestehend an.

Agnes Gräfin von Helfenstein und zu Ronow als Eigenthümerin der Güter weiland Wilhelms Ilburk von Ilburgk, ihres Gemahls, erkennt die Intabulirung an, welche einst Wilhelm Ilburk damals auf seinem Erbe über die Aussteuer der Anna von Austi, Gemahlin Bothos von Ilburk vor dem Brande der Landtafel machen ließ, wie es weiter unten geschrieben steht, daß nämlich Wilhelm von Ilburk auf seinem Erbe, der Burg Lemberg, auf dem Vorwerke unter der Burg sammt Baufeld, mit den Wiesen und Allem, was zum Hofe gehört, mit dem Wirthshause unter der Burg, mit den Leuten in Markwartic und Brniste, welche zu selbiger Burg gehören, auf allem dem, was er hier besaß, und mit aller Herrlichkeit der Frau Anna von Austi, Gemahlin Bothos von Ilburk, 1000 rheinische Gulden als Aussteuer bestimmt und ihr diese Erbbesitzungen zur pfandweisen Aussteuer abgetreten habe.

(De dato 1546).

Original-Registratur s. r. Landtafel VIII A, 8 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Der zu Ulm im J. 1840 erschienenen von Dr. K. F. Kerler verfaßten Geschichte der Grafen v. Helfenstein S. 136 zufolge war Agnes Gräfin v. H. die Tochter Ludwigs Grafen v. H. auf Wiesensteig, Hiltenburg und Reußenstein († 1494) und der Elisabeth Erbschenkin Freyin zu Limburg (die seine zweite, Emilie Gräfin v. Oettingen seine erste Gemahlin war), Enkelin Friedrichs Grafen v. H. und der Irmgard geb. Gräfin v. Helfenstein (die er in zweiter Ehe hatte, in erster Ehe war er mit Agnes Gräfin v. Eberstein vermählt). In der genannten Quelle a. a. O. (sowie auch in Hübner Geneal. Tabb. II. Tab.

491, dagegen nicht in Lucae Grafensaal S. 994 ff.) ist ihre Vermählung mit Wilhelm, Herrn v. Eylenburg, richtig vermerkt, der aber hier W. v. E. und „Embsching“ heißt. Der letztere Name gehört seiner Endung nach wohl einem schwäbischen oder fränkischen Orte an (ein Ort Emsing gehörte zum Hochstift Eichstädt und Vogtei Titting-Raitenbuch), aber wir vermögen zur Zeit nicht anzugeben, in welchen Beziehungen Wilhelm v. E. zu diesem Orte gestanden, oder wie er in den Besitz desselben gelangt ist. Vielleicht würde das Helfensteinische Archiv noch Documente über die obige eheliche Verbindung, die Ehestiftung, den Dotalbrief u. a. m. enthalten. Nach Kerler a. a. O. war Gräfin Agnes am 21. September 1484 geboren und vermählte sich im Jahre 1500; im Jahre 1553 war sie bereits verstorben. Sie hatte drei Brüder, die Grafen Ulrich, Friedrich (der im ersten Lebensjahre starb) und Ludwig Helferich Gr. v. H. (der im Bauernkriege getödtet wurde) und drei Schwestern, die sämmtlich jünger als Agnes waren, nämlich Margaretha verm. mit Oswald Frhrn. v. Wolkenstein K. ungarischer und böhmischer Rath und Regenten in den oberösterreichischen Landen, Barbara, gestorben 1557 als Conventualin des Klosters Kirchheim unter Teck und Apollonia, die am 2. December 1537 das Zeitliche segnete. Das ganze hochberühmte Geschlecht der Grafen v. H. in Schwaben erlosch mit des obigen Grafen Ulrich, Urenkel, Rudolph Grafen v. H., der 1627 als Letzter seines Stammes starb, nachdem ihm sein einziger Sohn Heinrich 1626 zu Rom unvermählt im Tode vorangegangen war; des Letztern Schwestern heiratheten in die Häuser Leuchtenberg, Pfalz, Oettingen und Fürstenberg.

---

761) **1548.**

Erklärung der Gebrüder Blekta v. Autechowic in Betreff ihrer dem seel. Wilhelm v. Ileburg verkauften Güter zu Brniste.

Die Brüder Friedrich, Hans, Georg und Joachim Blekta von Autechowic bekannten sich zu dem Kaufgeschäfte und der Eintragung, welche sie vor dem Brande der Landtafel fertigen ließen, daß sie einst dem Wilhelm Ilburgk von Ilburgk, wie weiter unten geschrieben stehet, ihr Erbe im Dorfe Brniste, die Bauernhöfe nebst Zins, Ackerfeldern, Wiesen, Wäldern, welche sie besessen, Hühnern und Schüttgetreide, mit einer freien Schänke, mit allen Rechten und voller Gerechtigkeit, d. h. all ihren Besitz, in denselben Grenzen und Marken, ohne sich irgend ein Recht oder Gerechtigkeit hier vorzubehalten, verkauft haben, ließen es wieder in die Landtafel eintragen für Agnes Gräfin von Helfenstein und auf Ronow als Besitzerin und Rechtsnachfolgerin in dem Gute nach weiland Wilhelm von Ilburgk, ihrem Gemahl, und traten es für ihre Nachkommen um 325 Schock Prager Groschen ab, die gezahlt

Digitized by Google

worden sind. Nach Landesrecht haben sie Gewähr zu leisten sammt einem Drittel darüber mit allem ihrem gegenwärtigen und künftigen Vermögen, jedoch unter der Bedingung, daß wenn irgend wann das erwähnte Erbgut von den Besitzern der Ronower Herrschaft verkauft werden sollte, es an Niemand andern verkauft werden dürfe, als vor allen anderen wieder an die oben genannten Brüder oder ihre Erben; nur wenn diese nicht die Absicht haben sollten, das Gut ebenso einzulösen, dann erst sollen die Besitzer der Ronower Herrschaft die genannten Erbgüter verkaufen dürfen, wem es ihnen beliebt, ohne den geringsten Einspruch der oberwähnten Brüder.

(De dato 1548).

Uebersetzung nach der Original-Registratur s. r. Landtafel VIII P. 1 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

762) 27. Juni 1549.

Ludwig v. Kolowrat auf Kornhaus, Hauptmann der Neustadt Prag, versichert seine Gemahlin Anna geb. Freyin v. Ileburg wegen ihres Dotalvermögens mit der Burg Zebrowic und andern Gütern.

Ludwig Bezdruzicky von Kolowrat und zu Kornhaus, Seiner Majestät des Königs Hauptmann der Neustadt Prag, bekannte, daß er 1500 Schock Prager Groschen seiner Gemahlin Anna von Ilburgk und ihren Rechtsnachfolgern als gerechte und richtige Schuld schuldig sei und zwar, da er sie für seine Gemahlin Anna über ihre Aussteuer angenommen. Zahlen sollen die Erben und Besitzer oder Rechtsnachfolger seiner Güter und zwar nach seinem Tode innerhalb des unmittelbar darauf folgenden Halbjahrs ohne weitern Aufschub. Sollten sie es nicht thuen, so solle Anna von Ilburgk mit dem Prager Kämmerer die Erbgüter Ludwigs in Besitz nehmen, nämlich die wüste Burg Zehrowic, das wüste Vorwerk sammt Baufeld, dann die Bauerhöfe sammt Zins, Ackerfeldern, Wiesen, Wäldern, Hainen, Bächen, Teichen, Hühnern, Eiern, Roboten und Schüttgetreide das Dorf Kacic, den Bauerhof sammt Zins, mit Ackerland, Wiesen, Wäldern, Hainen, Bächen, Gesträuchen, namentlich dem Kacicer Teich, mit aller Gerechtigkeit und voller Herrschaft und alles solle sie besitzen und benutzen dürfen, so lange, bis ihr obige Summe von 1500 Schock Prager Groschen in obiger Zeit entrichtet sei mit allen Schäden und Kosten.

Actum Donnerstag vor S. Petri et Pauli 1549.

Nach der Original-Registratur s. r. Landtafel Nr. LXXXV II. 4 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag, woneben bemerkt ist, daß Dinstag nach S. Georgen 1550 diese Eintragung wieder gelöscht sei, da die Gläubiger von ihrem Gemahl hinsichtlich ihrer obigen Forderung befriedigt worden seien.

Digitized by Google

763) 31. Januar 1553.

Verhandlung in Sachen Johann Christophs Grafen v. Tarnow auf Raudnitz wider Anna Freyin v. Ileburg in Betreff der Einlösung der im Besitze der Letztern befindlichen Pfandgüter nämlich des Schlosses Helfenberg nebst Zubehör.

Es citirte Herr Johann Christoph Graf von Tarnow und auf Raudnitz die Frau Anna von Ilburg und auf Drum, als Besitzerin der zum Schlosse Helfenburg gehörigen und ihr verpfändeten Güter und zwar des Städtchens Bleiswedel mit den nachbenannten Dörfern, dem Dorfe Gallwitz, dem Dorfe Robitsch, dem Dorfe Tuhan, dem Dorfe Pawliczka, dem Dorfe Strachel, dem Dorfe Moschnitz, dem Dorfe Hubina, dem Dorfe Tirschowitz, dem Dorfe Raschwitz, dem Dorfe Zabirzow (Ober-Rzebirze?), dem Dorfe Domaschitz und dem Dorfe und Hofe Wobrschka mit anderen wüsten Dörfern und mit allem und jedem Zubehör, mit Ackerland, Wiesen, Wäldern, Bächen, Teichen und mit anderem vormals zum Prager Erzbisthum gehörenden Pertinenzen, behufs Verlegung aller Urkunden, Majestätsbriefe und Gerechtsame, die ihr rechtlich auf diese Güter ertheilt worden, vor Gericht da der obbenannte Herr Johann Christoph Graf von Tarnow behauptet, er habe von Seiner Majestät dem Könige das Einlösungsrecht dieser Güter bekommen und könne demnach die Vorzeigung nach Recht und Billigkeit fordern, wie die Citation näher ausweist.

Dem entgegen wurde im Namen der Frau Anna von Ilburg angeführt, daß dieselbe dafür halte, daß die Citation nach Recht aufgehoben werden müsse und zwar zunächst aus dem Grunde, weil in der Citation von einem Dorfe Wobrchka unter anderen Dörfern die Rede sei, sie aber bei dem Schlosse Helfenburg kein Dorf dieses Namens besitze, sondern ein Dorf, das man Wobrtka nenne, wie dies ein Majestätsbrief König Georgs glorreichen Andenkens, den sie vorzeigte, beweise und da aus solchem Grunde schon früher ähnliche Citationen aufgehoben worden seien. Zum Beweise dessen wurden zwei vom Kammergericht gefällte Urtheile, eines zwischen der Frau Aebtissin und dem Klosterconvent zu St. Georgen und Johann Kapterz und ein anderes zwischen Johann Leskowecz und Sebastian Leskowecz vorgelesen. Und weiter wurde angeführt, daß aus dem vorgezeigten Majestätsbriefe klar hervorgehe, daß dieses Dorf Wobrtka und ein zweites Dorf Domaschitz keineswegs zum Erzbisthum Prag, sondern zu der Charwateczer Kirche gehöre und dies sei schon der zweite Grund, weshalb die Citation null und nichtig sein müsse. Die Citation erwähne weiter auch der Einlösung des Städtchens Bleiswedel, aber man könne nachweisen, daß Bleiswedel kein Städtchen, sondern ein Dorf sei. Darauf wurde ein Majestätsbrief des Königs Wladislaw, in welchem von dem Dorfe

Digitized by Google

Bleiswedel die Rede ist, verlesen. Da außerdem dieses Dorf, wie aus dem Majestätsbriefe erhelle, für sich verpfändet sei und nicht gemeinschaftlich mit dem Schlosse Helfenburg, so folge daraus, daß deswegen eine besondere Citation ergehen müsse, denn die Landesordnung bestimme ausdrücklich, daß wenn Jemand aus zwei oder drei Processen durch eine Citation vorgeladen werde, eine derartige Citation ungiltig sein solle. Zum Beweise dessen wurde die Landesordnung verlesen. Und da also die Gegenpartei in der Citation die Namen anderer als der verpfändeten Güter angeführt habe, so halte Frau Anna von Ilburg dafür, daß sie nicht verpflichtet sei, auf die Citation zu antworten und ihre Gerechtsame nachzuweisen und bittet Dero Gnaden, in Rücksicht auf ihre Ausführungen ihr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Dagegen wurde vom Herrn Johann Christoph Grafen von Tarnow geltend gemacht, daß die Gegenpartei zwar drei Gründe, weshalb die Citation ihrer Meinung nach aufgehoben werden solle, angebe, aber wenn Ihre Gnaden den ganzen Prozeß werden gehört haben, würden sie sich von der Grundlosigkeit jener Einrede überzeugen. Denn erstens werde man in den Majestätsbriefen, die Frau Anna von Ilburg werde verlesen lassen, finden, daß die Dörfer Wobrtka und Domaschitz zum Erzbisthum Prag gehören, und daß wie im Majestätsbriefe des Königs Georg das Dorf mit dem Namen Wobrtka genannt werde, es auch in der Citation geschehen sei und es werde daher die Beweisführung günstig für die Citation ausfallen. Weiter werde eingewendet, daß in der Citation von dem Städtchen Bleiswedel die Rede sei, obzwar im Majestätsbriefe des Königs Wladislaw vom Dorfe gesprochen werde, aber man werde beweisen können, daß Bleiswedel zum Städtchen erhoben worden sei und daher Seine Majestät in seinem das Einlösungsrecht verleihenden Majestätsbriefe ganz richtig Bleiswedel als Städtchen bezeichnet habe. Was endlich die Einrede anbelange, daß das Schloß Helfenburg für sich allein und das Städtchen Bleiswedel auch für sich allein verpfändet worden, so sei man der Meinung, daß ganz gut eine für beide Fälle gemeinsame Citation habe eingebracht werden können, da Seine Königliche Majestät aus voller königlicher Machtvollkommenheit geruht habe, das Einlösungsrecht jener dem Erzbisthum Prag gehörigen Güter gemeinsam dem Herrn Johann Christoph zu verleihen, alle diese Güter zum Erzbisthum Prag gehören und ein einziger Besitzer sich in ihrem Besitze befinde. Nachdem noch auf den Zeugenbeweis hingewiesen worden, daß Bleiswedel für ein Städtchen gehalten werde und so auch in den Registern vorkomme, so würden Ihre Gnaden ersucht, sie geruheten in Rücksicht darauf, daß Frau Anna von Ilburg keinen Beweis für ihre Gerechtsame auf diese Güter erbracht habe, Herrn Johann Christoph von Tarnow bei dem ihm von Seiner Königlichen Majestät ertheilten Rechte zu schützen.

Digitized by Google

Darauf wurde aber noch in Stellvertretung der Frau Anna von Ilburg erwidert: Mögen die vorgeführten Zeugen irgendwas ausgesagt haben, so wisse man, daß mit ihren Aussagen Majestätsbriefe und Urkunden so gut wie die Landtafel nicht anzufechten seien und sie daher dem Herrn Johann Christoph nichts nützen können. Außerdem seien ihre Aussagen ungewiß, denn einige sagten aus, sie hielten Bleiswedel für ein Städtchen, andere für ein Dorf. Endlich wurde noch ein anderer Majestätsbrief Seiner Majestät des Königs Georg vorgelesen zum Beweise, daß das Schloß Helfenburg mit seinem Zubehör für sich verpfändet worden sei, worauf die Beklagte ihre Sache einem gerechten Richterspruche Ihrer Gnaden empfahl.

Da haben Dero Gnaden Herr, Herr Adam von Sternberg ꝛc. in Vertretung Seiner Majestät des Königs ꝛc. mit den Herren und Wladyken ꝛc. nach Anhörung der Citation, der Majestätsbriefe, der vormals gefällten Urtheile, der Landesordnung, der Beweise und was beiderseits angeführt worden, auch nach fleißiger Erwägung alles dessen, dieses Urtheil gefällt: Weil diese Citation mit den Majestätsbriefen Seiner Majestät des Königs Wladislaw, glorreichen Gedächtnisses nicht übereinstimme, so heben aus diesem Grunde Ihre Gnaden die Citation auf. Sie bezahlte das Memorialgeld.

Geschehen am Dienstag nach St. Pauli Bekehrung im J. 1553.

Relatoren: Herr Johann der Jüngere von Rziczan,
und der gestrenge Herr Peter Bechyne von Lazan.

Deutsche Uebersetzung nach der böhmischen Original-Registratur im Reg. d. Kammerger.-Urth. XIV I, fol. 16—17 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag.

---

764) 5. September 1553.

Verhandlung in Sachen Johann Christophs, Grafen v. Tarnow auf Raudnitz wider Anna, geb. Freyin v. Ileburg verw. Freyin v. Kurzbach wegen Einlösung der in ihrem Besitze befindlichen Schloß Helfenbergischen Pfandgüter.

Es ist eine Citation erfolgt, durch welche Herr Johann Christoph Graf von Tarnow auf Raudnitz die Frau Anna von Ilburg und auf Drum vorladen lassen, sie möge als Besitzerin der zum Schloß oder Burg Helfenburg gehörigen und ihr verpfändeten Güter, welche früher zum Erzbisthum Prag, jetzt aber zu jenem Schlosse oder Burg gehören, sowie als Besitzerin der an diese Burg anstoßenden Dörfer sammt allem und jedem Zubehör, alle Urkunden, Majestätsbriefe und Privilegien, die ihr etwa auf diese Güter rechtmäßig ertheilt worden, dem Gericht vorzulegen, da der obgenannte Herr Johann Christoph Graf von Tarnow behaupte, er habe von Seiner Majestät

Digitized by Google

dem Könige das Recht der Einlösung jener Güter bekommen und daher einen gerechten Anspruch auf dieselben, wie es der Inhalt der Citation näher darthue.

Dem entgegen wurde im Namen der Frau von Ilburg gesprochen: Es sei bekannt, daß sie sich in Nutznießung des Gutes, dessenthalben sie citirt werde, nur eine Zeit lang befinden werde, und dann anderen, wie den Herren von Kurzbach, nachher dasselbe Recht zustehen solle. Da nun diese als Erbberechtigte und Nachfolger nicht nach Vorschrift der Landesordnung mitcitirt worden, so folge daraus, daß die Citation aufzuheben sei. Zum Beweise dessen wurde die Landesordnung und das Testament des seligen Herrn Wilhelm von Ilburg vorgelesen, in welchem Testamente er sein ganzes Vermögen zum lebenslänglichen Genusse seiner Gattin Frau Agnes Gräfin von Helfenstein und nach ihrem Tode der oberwähnten Frau Anna von Ilburg auch zu lebenslänglichem Genusse vermacht und weiter bestimmt, daß nach ihrem (der Frau Anna von Ilburg) Tode das Vermögen ihren Söhnen Wilhelm und Heinrich zufallen solle. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß in der Citation kein Dorf, welches zu jenem Schlosse gehören solle, namentlich angeführt sei, da doch, wenn Herr Johann Christoph durch den Rechtsstreit die zur Burg gehörenden Dörfer insgesammt erlangen sollte, es leicht vorkommen könne, daß er möglicherweise auch erbliche Güter in Besitz nehme und daß sodann daraus große Schwierigkeiten entstehen würden. Wenn aber ein jedes Dorf namentlich angeführt wäre, so würde sie, Frau Anna, nachweisen, was für ein Einlösungsrecht und welche Gerechtsame sie auf ein jedes Dorf habe; da dies jedoch nicht geschehen, so sei sie auch aus diesem Grunde nicht verpflichtet, auf die Citation zu antworten Auch werde in der Citation Helfenburg einmal Schloß, das anderemal Burg genannt, sie, Frau Anna von Ilburg, besitze aber keine Burg Helfenburg und auch aus diesem dritten Grunde müsse nach Recht und Billigkeit die Citation aufgehoben werden.

Dagegen wurde von Herrn Johann Christoph Grafen von Tarnow geltend gemacht, daß er schon zum drittenmale wegen des Einlösungsrechtes am Schlosse Helfenburg Citation ausgebracht habe und der Hoffnung sich hingebe, daß, da Frau Anna mit ihren Einreden die Aufhebung der Citation schon zweimal durchgesetzt, es ihr zum drittenmale nicht gelingen werde. Denn der Einwendung, man hätte auch die Herren von Kurzbach als Besitznachfolger in jenes Gut neben ihr, der Frau Anna von Ilburg, citiren sollen, werde aus dem Grunde widersprochen, weil sie jetzt keineswegs das Gut gemeinschaftlich mit der Frau Anna besitzen und erst nach ihrem Tode das Gut ihnen heimfallen solle, wie Frau Anna selbst aus dem Testamente es nachgewiesen. Und daher könne er nicht anders, als nach dem Wortlaute des Majestätsbriefes Seiner Majestät des Königs und der Landesordnung den Besitzer hinsichtlich seines Einlösungsrechtes belangen. Der Umstand weiter, daß kein Dorf in der Citation namentlich angeführt werde, beeinträchtige

Digitized by Google

keineswegs die Deutlichkeit der Citation, denn es werde nur das Schloß Helfenburg sammt den zugehörigen Dörfern genannt und die Dörfer seien nicht namentlich angeführt, damit die Gegenpartei keine Ursache zu derartigen Recriminationen habe, deren sie sich früher bedient, indem sie selbst an einen Schreibfehler sich angeklammert habe. Sobald man ihm das Schloß Helfenburg abgetreten habe, werde man leicht finden, was dazu gehöre und der Umstand weiter, daß Helfenburg Schloß und Burg genannt sei, könne ihm nicht zum Nachtheil gereichen, denn auch in den Majestätsbriefen werde es einmal Schloß, das anderemal Burg genannt. Daher bitte er Ihre Gnaden, ihm die Beweisführung zu gestatten.

Nachdem nun den Parteien von Ihren Gnaden nach einer Umfrage bekannt gemacht worden, daß Ihre Gnaden geruhten die weiteren Beweise und Erörterungen derselben anzuhören, wurde vom Kläger der Majestätsbrief Seiner Majestät des Königs, Unsers allergnädigsten Herrn, in welchem ihm, dem Herrn Johann Christoph Grafen von Tarnow, das Einlösungsrecht des Schlosses Helfenburg mit einem Städtchen, mit Dörfern und allem andern Zubehör verliehen und dieses Schloß mit der Herrschaft Raudnitz verbunden wird, vorgewiesen und Ihre Gnaden ersucht, ihn bei dem ihm verliehenen Rechte zu schützen.

Dagegen wurde im Namen der Frau Anna v. Ilburg gesprochen: Die Citation betreffe die Einlösung des Schlosses Helfenberg, im Majestätsbriefe Seiner Königlichen Majestät werde vom Schloß Helfenburg gesprochen und das sei eine große Veränderung, denn in der deutschen Sprache bedeute „Burg" und „Berg" etwas ganz anderes und in früheren Zeiten seien, wenn der Beweis mit der Citation derartig in Widerspruch gestanden, die Citationen immer aufgehoben worden. Auch beziehe sich dieser Majestätsbrief auf ein Städtchen, und in der Citation werde eines Städtchens keine Erwähnung gethan; ferner werde der Besitz jenes Städtchens nicht nachgewiesen und es hätte daher der Citation des Herrn Johann Christoph nicht Statt gegeben werden sollen. Aus derartigen Gründen würden anderweitige Citationen immer aufgehoben; zum Beweise dessen producirte sie den von dem Gerichte gefällten Urtheilsspruch in einem zwischen Peter Wencelik, Procurator Ihrer Königl. Majestät und dem Prokop von Karlsbad geführten Rechtsstreite und einen das Schloß Helfenburg betreffenden Majestätsbrief Seiner Majestät des Königs Georg glorreichen Andenkens. Da nun aber aus dem von der Gegenpartei vorgezeigten Majestätsbriefe neue wichtige Widerspruchsgründe sich ergäben, von welchen man früher nichts habe wissen können, so hält deshalb Frau Anna dafür, daß sie nicht verpflichtet sei, ihre Gerechtsame nachzuweisen und ersucht Ihre Gnaden um einen rechtlichen Urtheilsspruch.

Hierauf wurde vom Herrn Johann Grafen von Tarnow die zuletzt erfolgte Aufhebung der Citation vorgezeigt und zwar aus dem Grunde, weil Frau

Digitized by Google

Anna von Ilburg früher der Behauptung, daß sie sich im Besitze befinde, nicht widersprochen habe, weshalb es zu verwundern sei, daß sie sich jetzt mit einer derartigen Einrede schützen wolle. Was den Einwand anbelange, daß in der Citation Schloß Helfenberg und im Majestätsbriefe Schloß Helfenburg gesagt werde, so sei dies kein genügender Grund zur Aufhebung der Citation, denn in anderen Majestätsbriefen laute der Name des Schlosses einmal Helfenberg, das andere mal Helfenburg und derartige Einwände können jetzt, wo nach dem Bescheide die Schlußreden stattfinden sollen, nicht mehr geltend gemacht werden. Frau Anna sei wegen des Städtchens Bleiswedel insonderheit citirt worden, weil ihr dasselbe für sich verpfändet worden sei und ihr dies zu keinem Nachtheile gereiche, und da es sich in ihrem Rechtsstreite um kein anderes Schloß Helfenburg handele, als um das, welches sie besitze, da weiter ihre Einrede, es befinde sich ein Anderer im Besitze des Schlosses, durch keine Beweise begründet sei und sie selbst keine Gerechtsamen an dem Gute nachgewiesen habe, so ersuche er Ihre Gnaden, sie mögen ihn bei dem ihm von Seiner Königl. Majestät verliehenen Rechte nach Wortlaut der Landesordnung schützen.

Da haben Dero Gnaden Herr Zdislaw Berka von Duba ꝛc. oberster Hofmeister des Königreichs Böhmen, nach Anhörung und reiflicher Erwägung der Citation, der Majestätsbriefe, der ehemals gefällten Urtheile, der Landesordnung und der beiderseitigen Einwendungen nachfolgendes Urtheil gefällt: Weil die Majestätsbriefe mit der Citation nicht im Einklange sich befinden, so heben Ihre Gnaden die Citation auf. Sie bezahlte das Memorialgeld.

Geschehen am Dienstage nach Johannis Enthauptung im Jahre 1553.

Relatoren: Herr Johann der Jüngste von Lobkowitz ꝛc. aus dem Herrenstande.

Johann Mladota von Solopisk ꝛc. aus dem Wladykenstande.

Uebersetzung der böhmischen Original-Registratur im Register der Citationen XIV. J., fol. 26—27 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Daneben ist bemerkt: Nach diesem Urtheilsspruche wurde der Frau Anna von Ilburg gegen Herrn Johann Christoph von Tarnow die Eintragung betreffend die im Betrage von 50 Schock böhmischen Groschen angewachsenen Proceßkosten in die Landtafel bewilligt.

Actum feria VI. post Matthaei 1553.

Relator: Herr Heinrich Plansky.

---

765) **5. September 1553.**

Verhandlung in Sachen Johann Christophs Grafen v. Tarnow auf Raudnitz wider Anna geb. Freyin v. Ileburg verw. Freyin v.

Digitized by Google

Kurzbach auf Drum in Betreff der Einlösung ihrer Pfandgüter Schloß Helfenberg nebst Zubehör.

Es ist eine Citation erfolgt, durch welche Herr Johann Christoph Graf von Tarnow und auf Raudnitz Frau Anna von Ilburg und auf Drum vorladen lassen, daß sie als Besitzerin der zum Erzbisthum Prag oder zum Schlosse Helfenburg gehörenden und ihr verpfändeten Güter und zwar des Städtchens oder Dorfes Bleiswedel sammt allem und jedem Zubehör, alle Urkunden, Majestätsbriefe und Privilegien, die ihr etwa rechtmäßig auf diese Güter ertheilt worden, bei Gericht deponire, da der obgenannte Herr Johann Christoph Graf von Tarnow behaupte, von Seiner Majestät dem Könige das Einlösungsrecht dieser Güter erhalten zu haben und sonach meine, die Deponirung nach Recht und Billigkeit fordern zu können, wie es der nähere Inhalt der Citation besage.

Dem entgegen wurde im Namen der Frau Anna von Ilburg darauf hingewiesen, daß Herr Johann Christoph Graf von Tarnow in der Frau Anna zugestellten Citation vom Städtchen oder vom Dorfe Bleiswedel spreche, die Citation demnach mit sich selbst im Widerspruche abgefaßt sei, da in dem Majestätsbriefe, durch welchen das Einlösungsrecht verliehen werde, vom Städtchen gesprochen sei, weshalb in der Citation entweder die Bezeichnung Dorf oder Städtchen hätte vorkommen sollen; da dies aber nicht der Fall sei, so müsse die Citation aufgehoben werden. Auch darin bestehe ein Widerspruch, wenn in der Citation die Güter entweder als zum Erzbisthum Prag oder zum Schlosse Helfenburg gehörend bezeichnet werden, und es wäre klar und zweifellos die Herrschaft, zu der jene Güter gehören, zu bezeichnen gewesen. Aus diesen Gründen glaube Frau Anna von Ilburg, daß sie nicht verpflichtet sei, auf die Citation zu antworten, außer wenn Ihre Gnaden sie durch ihr Urtheil dazu veranlaßten.

Dawider wurde von Herrn Johann Christoph von Tarnow erinnert, daß Frau Anna von Ilburg, als sie zuletzt wegen Einlösung des Städtchens Bleiswedel citirt worden, einen Majestätsbrief vorgezeigt habe, in welchem Bleiswedel ein Dorf genannt werde, wogegen es in anderen Majestätsbriefen ein Städtchen heiße. Man habe deshalb, um keinen Fehler zu begehen, die vorgebrachten Einreden berücksichtigt und die Namen Dorf sowohl als auch Städtchen gesetzt. Aus demselben Grunde werde auch von diesen Gütern ganz richtig gesagt, sie gehören zum Erzbisthum Prag oder zum Schloß Helfenburg, damit der Gegenpartei keine Gelegenheit zu neuen Einreden gegeben werde, denn auch Helfenburg gehöre zum Erzbisthum und Herr Johann Christoph hoffe, man werde durch nochmalige Aufhebung seiner Citation sein Recht nicht schmälern wollen, da er durch derartige von der Gegenpartei ersonnene Vorwände nie zu seinem Rechte würde gelangen können.

Digitized by Google

Da haben Ihre Gnaden wie oben nach Anhörung und genauer Erwägung der Citation und alles dessen, was beiderseits vorgebracht worden, nachfolgendes Urtheil gefällt: Weil Herr Johann Christoph Graf von Tarnow in seiner Citation nicht klar ausgedrückt hat, ob er Bleiswedel für ein Städtchen oder ein Dorf halte und zu welchem Schlosse oder zu welchem geistlichen Gute es gehöre, heben Ihre Gnaden die Citation auf. Sie bezahlte das Memorialgeld.

Geschehen ut supra (Dienstag nach Johannis Enthauptung im J. 1553).

Relatoren wie oben.

Uebersetzung nach der böhmischen Original-Registratur im Registranten betitelt Urtheilssprüche bei Citationen XIV I. fol. 27 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Daneben ist bemerkt: Nach diesem Urtheilsspruche wurde der Frau Anna von Ilburg gegen Herrn Christoph die Eintragung der im Betrage von 50 Schock böhm. Groschen angewachsenen Proceßkosten in die Landtafel bewilligt.

Actum feria VI post Matthaei 1553.

Relator: Herr Heinrich Plansky ꝛc.

---

766) **19. April 1554.**

Vertrag zwischen Ludwig v. Kolowrat auf Kornhaus und Wilhelm und Heinrich, Freyherren v. Kurzbach auf Militsch und Trachenberg wegen ihrer Erbschaft von ihrer Mutter Anna geb. Freyin v. Ileburg, Gemahlin Ludwigs v. Kolowrat, insbesondere aus der Herrschaft Stolinky.

Im Jahre nach Christi Geburt 1554, Donnerstag vor S. Georgen wurde ein freundschaftlicher und vollkommener Vertrag abgeschlossen zwischen den wohlgeborenen Herren, Herrn Ludwig Bezdruzicky von Kolowrat und zu Kornhaus einerseits und Herrn Wilhelm und Herrn Heinrich, leiblichen Brüdern Kurzbach von Straburgk und von Milc, zu Trachmburg und Rabi andererseits, und zwar folgenden Inhalts. Da Herr Ludwig von Kolowrat nach weiland der wohlgeborenen Frau, Frau Anna von Ilburgk, seiner Gemahlin, der Mutter der obigen Herren Kurzbach, ihr Testament und all' ihren Rechtsanspruch auf Grund der Eintragung in die Landtafel besitzt und da die selige Frau Agnes, Gräfin von Helfenstein, Mutter der Frau Anna von Ilburgk an der Herrschaft und dem Gute Stolinky mit 1200 Schock böhmischen Groschen als Aussteuer versichert gewesen, ebenso wie sie 1400 Schock böhmische Groschen den Juden gegeben, was 2600 Schock Groschen, sämmtlich böhmisch, ausmacht, und sie diese ganze Summe der Frau Agnes von Kurzbach, ihrer Enkelin, vermacht hat, so hat die genannte Frau Anna von Ilburgk mit ihrem Gemahl Ludwig von Kolowrat diese Summe und Last von der Stoliner Herrschaft abgelöst und ent-

Digitized by Google

hoben, weshalb die genannten Herren Kurzbach als Erben und Rechtsnachfolger dieſe 2600 Schock Groſchen dem Herrn Ludwig von Kolowrat, ſeinen Erben oder Rechtsnachfolgern, zurückzugeben und auszuzahlen haben. Ferner haben die Herren Kurzbach über die auf der Stolinker Herrſchaft befindlichen Mobilien mit dem Herrn Ludwig von Kolowrat die Vereinbarung getroffen, daß ſie oder ihre Erben und Nachkommen dafür ſeinen Erben oder Nachkommen 1400 Schock böhmiſche Groſchen geben, wodurch die Geſammtſumme 4000 Schock Groſchen (ſämmtlich böhmiſch) beträgt. Dieſe Summe wollen ſie verſchiedentlich entrichten. Nämlich da das Dorf Brniſte von derſelben Stolinker Herrſchaft um 450 Schock böhmiſche Groſchen an weiland Zdislaw Berka von Duba und auf Zakupi (Reichſtadt), guten Andenkens, Oberſthofmeiſter des Königreichs Böhmen, verpfändet iſt, ſo haben die Herren Kurzbach von der genannten Summe dieſe 450 Schock böhmiſche Groſchen abzurechnen und ſo ſoll der Vertrag und die rechtsgültige Eintragung in die Landtafel, welche Herr Ludwig von Kolowrat für ſich bewirkte, für denſelben Herrn Hofmeiſter aufgehoben und in der Landtafel cancellirt werden. Ferner, ſowie von derſelben Stolinker Herrſchaft das Dorf Wrbice und vier Leute in Martinewes an Herrn Chriſtoph Rauſendorf um 750 Schock böhmiſche Groſchen verpfändet ſind, ſo haben auch die Herren Kurzbach dieſe Summe in Abzug zu bringen und ſich mit Herrn Rauſendorf darüber zu vertragen und zu vergleichen, damit dem Herrn Ludwig von Kolowrat der Pfandbrief ſammt der Bürgſchaft, welche Herr Rauſendorf geleiſtet hat, zurückgegeben werde. Sodann haben die obgenannten Herren Kurzbach Herrn Ludwig von Kolowrat bei Frau Cäcilia von Walſtein, der Wittwe des Herrn Georg Woſowsky, mit 500 Schock böhmiſchen Groſchen zu vertreten und dieſe Summe zu zahlen; auch ſind die Herren Kurzbach bei Herrn Georg Zdarsky und auf Dobra mit 250 Schock böhmiſchen Groſchen und bei Herrn Friedrich Lutic und in Markwartic mit 350 Schock böhmiſchen Groſchen verhaftet, daß der Brief, den er für Ludwig von Kolowrat hat, demſelben wieder zurückgegeben werde. Nächſtdem haben die oftgenannten Herren Kurzbach, ihre Nachkommen oder Erben dem oftgenannten Herrn Ludwig von Kolowrat zum nächſten Tage S. Johannis des Täufers 500 Schock böhmiſche Groſchen in Thalern oder anderer guten Münze zu zahlen. In dieſer Weiſe werden die Herren Kurzbach ſammt ihren Erben verpflichtet ſein, alles was in den Artikeln dieſes Vertrags enthalten iſt zu erfüllen. Sollten die Herren Kurzbach in irgend welchem Punkte dem Herrn Ludwig von Kolowrat nicht Genüge leiſten, ſo ſoll er mit einem Prager Kämmerer von dem ganzen Erbgut Stolinky Beſitz ergreifen und daſſelbe ſo lange beſitzen dürfen, als er nicht befriedigt wird und ihm die Schäden, die er dabei hätte und durch Zeugen erweiſen könnte, nicht vollkommen erſetzt werden. Ferner den Reſt von 1200 Schock böhmiſchen Groſchen anbelangend, ſo ſollen

Digitized by Google

die Herrn Kurzbach, ihre Rechtsnachfolger oder Erben ihn am nächsten S. Gallentage oder zwei Wochen darauf dem Herrn Ludwig von Kolowrat, seinen Rechtsnachfolgern oder Erben entrichten unter Androhung, daß, falls die Herren Kurzbach oder ihre Erben und Nachkommen dem nicht Genüge thäten, Herr Ludwig von Kolowrat, seine Erben oder Nachkommen, mit einem Prager Kämmerer von den Erbgütern der oftgenannten Herren Kurzbach, nämlich von der Burg Ronow, der Veste Stolinky und dem Städtchen, von dem Vorwerke Stolinky, von dem Stranskyhof mit Ackergründen, Wiesen und allem Zubehör, auch von dem Dorfe Litice, dem Dorfe Sezimky, den Bauerhöfen mit Zins, Roboten, Hühnern, Eiern, Teichen, Bächen, Wäldern, Ackergründen, Wiesen und somit von der ganzen Herrschaft Besitz ergreifen dürfen und sie so lange in Besitz halten, bis die Summe von 1200 Schock böhmische Groschen von den Herren Kurzbach, ihren Erben oder Nachkommen, dem Herrn Ludwig von Kolowrat, seinen Erben oder Nachkommen, gegeben und gezahlt sein wird sammt dem Ersatze für alle dabei geschehenen Schäden und Zehrungskosten. Auch will Herr Ludwig von Kolowrat alle Zinsen zum nächsten S. Georgentage für Bier und andere Schulden, welche er auf dem Gute hat, ohne Einspruch der Herren Kurzbach kündigen und einnehmen dürfen; und falls irgend ein Unterthan dieser Herrschaft irgend etwas schuldig bliebe und dem Herrn Ludwig von Kolowrat nicht zahlte, so haben die Herren Kurzbach oder einer von ihnen ohne Verzug ihm dazu zu verhelfen. Dabei darf Herr von Kolowrat ein Schock Strich Hafer aus dem Stolinker Schüttkasten sich gleich nehmen, auch was er sich mündlich ausbedungen, und die Herren sollen es wegführen lassen. Demnach hat Herr Ludwig von Kolowrat den oftgenannten Herren Kurzbach als testamentarischen Erben ihres Großvaters, weiland des Herrn Wilhelm von Ylburgk die ganze Herrschaft Stolinky zu S. Georgen abzutreten und förmlich zu übergeben, außer den Dörfern, welche verpfändet sind, wie in diesem Vertrage oben bemerkt worden. Auch hat Herr Ludwig von Kolowrat alle diese Herrschaft betreffenden Majestätsbriefe und Privilegien, welche er bei sich hätte, auch das Perlkreuz, dem Herrn Kurzbach auszuliefern. Wenn Herr Ludwig von Kolowrat oder die Herren Kurzbach, entweder beide oder einer von ihnen zu der Landtafel käme, so dürfe er diesen Vertrag in die Landtafel eintragen und einschreiben lassen, denn so hat man es vereinbaret und bestimmt. Zu besserer Sicherheit und Kenntniß dessen haben sie ihre eigenen Insiegel an diesen Vertrag anhängen lassen und den hochgeborenen Herrn, Herrn Georg Sezima von Austi und zu Austi, Erbvorschneider des Königreichs Böhmen, und die wohlgeborenen Ritter, Herrn Jetrich Rejchel von Reich und zu Srbec und den Herrn Knobloch von Warnstorf und zu Strauznic gebeten, ihre Siegel ohne Schaden für sich daneben an diesen Vertrag beizudrücken.

Digitized by Google

Geschehen in dem obgenannten Jahre und Tage.

Dieser Vertrag ist in die Landtafel eingetragen und eingeschrieben mit Bewilligung der hochgeborenen Herren und Ritter des besetzten Landgerichtes, wie es die Relation in der Quatern der Relationen Seiner königl. Majestät und der Herren vom J. 54, Dienstag nach S. Sophien, H. 18 vollständiger bezeugt und enthält. — Relatoren: Johann der Jüngere von Lobkowic und auf Bischofteinitz und Joachim von Neuhaus und auf Neuhaus, Burggraf von Karlstein.

Uebersetzung der Original-Registratur s. r. Landtafel Nr. LI. A. 21, 22 im K. Landeshaupt-Archiv zu Prag. Daneben ist vermerkt: Im J. 1554 am Mittwoch nach Apostelntheilung bekannte Johann der Jüngere Bezdruzicky von Kolowrat und zu Kornhaus, Sohn und Erbe nach weiland Ludwig Bezdruzicky ebenfalls von Kolowrat, und auch an Stelle des Zdislaw Abdon, seines minderjährigen Bruders, ebenfalls Bezdruzicky von Kolowrat, daß er diesem Vertrage gemäß von Wilhelm und Heinrich, Brüdern von Kurzbach von Trachenburg und von Milec am jüngst vergangenen und im Vertrage genannten Tage S. Johannis des Täufers 500 Schock böhm. Groschen erhalten und empfangen, wofür er, Johann der Jüngere Bezdruzicky von Kolowrat, in seinem und im Namen seines jüngeren Bruders Zdislaw Abdon von Kolowrat den Brüdern Wilhelm und Heinrich Kurzbach von Trachenburg und von Militsch quittirt und sie vollkommen entlastet habe.

---

767) 5. December 1562.

Heinrich, Freyherr v. Kurzbach, erklärt sich in einem Briefe an Albrecht, Herzog von Preußen, bereit, sich dem Jonas v. Eylenburg zu Ehren am 21. Februar nach Königsberg zu begeben und dem Herzoge gefällig zu sein, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten.

Geben Drum den 5. Decembris dieses 1562. jahres.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

Digitized by Google

Nachtrag.

1) (768) (c. 1280—c. 1307)

ſtarb ein Herr v. Ileburg und wurde in der Kloſterkirche zu Mühlberg begraben, woſelbſt noch gegenwärtig ſein Grabſtein wohlerhalten zu ſehen iſt. Derſelbe iſt in mehrfacher Hinſicht äußerſt merkwürdig und eine hochſchätzbare Antiquität des Geſchlechtes. Die am Schluſſe gegebene ſehr getreue Abbildung verdanken wir der Güte des um die Erforſchung der Geſchichte von Mühlberg ſehr verdienten dortigen Herrn Stadtkämmerers R. Bertram. Der Stein von oblonger Form zeigt die Umriſſe eines Geharniſchten in ganzer Figur, in der Rechten eine Bannerfahne — als Zeichen des Herrenſtandes der Familie — in der Linken, die über den Griff des langen umwickelten Schwerts gelegt iſt, den Wappenſchild des Geſchlechts haltend, der quergetheilt oben einen wachſenden Löwen und unten drei Sterne (2. 1) zeigt. Zur Linken der Figur iſt ein (Abendmahls-)Kelch abgebildet und zwar, wie auch die ſchwarz abgebildeten Theile der Darſtellung, ganz vertieft eingehauen. Die bis auf einen ſehr kleinen Theil des Anfangs wohl erhaltene und deutliche Inſchrift lautet nach der uns mitgetheilten Zeichnung:

† E.. VRO . GEMMIS . ŪRAS . ORNATVM . TVMVLATV̄.

† HVC . SOCIET . SV̄MIS . OB . X̄PM . SPONTE . LITATŪ . M.

Offenbar haben wir hier eine gereimte Inſchrift in leoniniſchen Verſen vor uns, und dieſer Umſtand, ſowie der Charakter der Buchſtaben und des Bildes, deutet ſehr beſtimmt darauf hin, die Zeit des Denkmals in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zu ſetzen. Nicht auffällig erſcheint und für das hohe Alter des Steins ſpricht es, daß der Name des unter ihm Beigeſetzten nicht in der Inſchrift angegeben iſt, da wir mehrere Steine aus dem bezeichneten Zeitraum kennen, welche den Namen der betreffenden Todten verſchweigen. Es entſteht alſo die nicht leicht zu beantwortende Frage, auf wen ſich der Grabſtein beziehe; aber faſt noch ſchwieriger iſt die richtige Leſung der Umſchrift nach der uns mitgetheilten, ſehr ſorgfältig, offenbar mit großem Verſtändniß der Schrift-

Digitized by Google

züge und Treue gefertigten Zeichnung, die nach einer wiederholten, durch Herrn Bertram vorgenommenen Vergleichung derselben mit dem Original keine Abänderungen der früheren Mittheilung erfuhr. Die Hauptschwierigkeit bildet die richtige Ausfüllung der Anfangslücke, das Wort URAS und der Schluß mit M.; der Sinn der Inschrift ist völlig klar. Sie enthält den Wunsch, daß der hier Begrabene, der sich für Christum freiwillig geopfert, der Schaar der Seligen beigesellt werde. Scheint aber Gott der Weltenrichter angeredet, so läßt es sich nicht vereinen, daß das eine Verbum (uras) in der zweiten, das andere (societ) in der dritten Person gesetzt ist. Es hat nämlich den Anschein, daß die Lücke zu Anfange die Negation zu „uras" enthalten und der erste Vers mit ME, welches durch ein Kreuz getrennt würde, begonnen habe und nicht mit einem mit E beginnenden Worte, da sonst das M am Schlusse des zweiten Verses nicht gut zu erklären und nicht zu LITATU zu ziehen wäre, weil die Abkürzung über der Schlußsylbe schon das M andeutet und enthält. Man könnte daher die allerdings große Ungewöhnlichkeit, das Anfangswort durch ein symbolisches Zeichen zu zerlegen, damit erklären, daß man beabsichtigt habe, das den Begrabenen selbst andeutende und bezeichnende Wort das heilige Kreuz einschließen zu lassen, um es ganz mit ihm zu vereinen. So würde dann zu lesen sein

Me ne auro gemmis uras ornatum tumulatum
Huc societ summis ob Christum sponte litatum.

d. h. Laß mich, der hier mit Gold und Edelsteinen geschmückt begraben liegt, nicht im höllischen Feuer brennen, sondern geselle mich zu den Himmelsbewohnern, mich das freiwillige Opfer für Christum.

Ein solcher Sinn der Verse ist ungezwungen, natürlich und sonstigen derartigen Umschriften entsprechend, wie wir denn auf Grabsteinen des 13. und aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts sehr gewöhnlich die Bitte um Bewahrung vor der höllischen Feuerstrafe und um ein mildes Gericht lesen. So auf einem Grabsteine des Ritters Reinhard Varch (Schweinichen) in der Klosterkirche zu Pforta:

Reinhardus Porcus, quem vitet flammeus orcus
Tegitur hac petra, pergat salvandus ad aethra

und auf dem des Ritters Werner Lethgast in der Klosterkirche zu Walkenried:

Mortuus in Christo Miles tumulo jacet isto
Lethgast Wernherus, cui non sis Christe (severus).

Abbildung in der Festschrift des Harzvereins pro 1870. S. daselbst S. 48 ff., wo wir bewiesen haben, daß der Leichenstein dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts angehören müsse. (Vgl. Leuckfeld Antiqq. Catlenbb. p. 60) und es stimmt die Form und der Charakter der Buchstaben merkwürdig mit den auf dem Ileburgischen überein.

Digitized by Google

Andere Grabstein-Inschriften ähnlichen und verwandten Inhalts sind die folgenden:

Tannenrodensis iacet hic generatio digna
Caelicus hanc ensis redimat de morte maligna.

und

Hic tegitur petra stirps Heldrungensis tumata.
Que cum coeligenis regnet consors in amoenis.

und endlich auch ein Grabstein Wilhelms Grafen v. Eberstein vom Jahre 1426 (bei Schannat Vind. Litt. I. p. 151)

Qui iacet armatus, ut cernis, hic tumulatus.
Ipse Comes genitus (?gnatus?) Vuilhelmus eratque vocatus.
Apri de Petra, quem tolle Deus super aethra.
Ut sibi sede data vivat sine fine beata.

Allein abgesehen von der unrichtigen Quantität, welche die lange erste Sylbe des Wortes uras im Verse erhielte, so bliebe doch die Hauptschwierigkeit der Verschiedenheit des Casus in den beiden Verben bestehen, trotz des guten Sinnes, den die Lesung gäbe. Verschiedene Rückfragen bei Kennern haben keine Lösung, auch nicht einmal eine Conjectur, herbeigeführt, nur dem Herrn Professor Dr. Crecelius in Elberfeld verdanken wir eine solche, indem er statt uras — uirtus zu lesen vorschlägt, (wodurch die Schwierigkeit in der Verbalperson vermieden wird) und selbstverständlich dann ohne Ergänzung der Negation an der abgeriebenen Stelle, also:

Me (a)uro gemmis virtus ornatum tumulatum
Huc societ summis ob Christum sponte litatum.

also: Meine Tugend(en) möge(n) mich, den hier mit Gold und Edelsteinen Begrabenen, der sich für Christum freiwillig geopfert, dem Himmel zuführen!

Jedoch ist der erste Vers auch in dieser ansprechenden Verbesserung bedenklich, nicht sowohl wegen der doch nothwendigen Contraction der beiden Anfangswörter Me auro, als auch der als Kürzen zu lesenden Sylben des Wortes virtus, so daß auch diese Lösung der Schwierigkeiten nicht schlechthin annehmbar erscheint. Sehr gut läßt sich auch bei dem aurum und den gemmae an aurum et gemmae virtutis denken, aber der Construction und der Sache nach ist der reiche, durch Gold und Edelsteine mitbewirkte, Schmuck des vornehmen Herrn, der durch sein Geschlecht weit über den niedern Adel hervorragte, gemeint, ein Schmuck, wie er sich für den Edelherrn schickte.

Müssen wir leider die Richtigkeit der Lesung unter den bewandten Umständen dahin gestellt sein lassen, so fragt es sich nun 1) auf welches Mitglied der Familie sich der Leichenstein und 2) auf welche Thatsache sich die Angabe der Umschrift beziehe, daß der Verstorbene sich für Christum freiwillig zum Opfer gebracht habe. Ist es richtig, daß der Grabstein der zweiten Hälfte des 13. Jahr-

Digitized by Google

hunderts angehört (und es dürfte wohl hieran kaum gezweifelt werden können) so wird man nur an einen der beiden Brüder Bodo und Otto oder an ihren Vetter Otto v. Ileburg denken können, von denen der Erstere 1287 oder 1288 starb, der zweite im Jahre 1286, der dritte im Jahre 1285 zuletzt urkundlich erscheint und die beide auch noch im 13. Jahrhundert verstorben sind. Ueber ihre letzten Lebensschicksale ist nichts bekannt und namentlich, ob sie ein Ende gefunden, welches mit den Worten „ob Christum sponte litatum" zu bezeichnen wäre. Man glaubt in Mühlberg, daß das Denkmal sich auf jenen Otto Herrn v. J. beziehe, der die Probstwürde im Kloster Mühlberg verwaltete, also eine geistliche Person war. Allein dieser Otto, aus dem Hause Sonnenwalde, wie wir meinen, welcher 1379 und 1383 in der gedachten Würde erscheint, kann um deswillen unmöglich gemeint sein, weil er von Hause aus den geistlichen Stand erwählt hatte und auch andernfalls sicher nicht in ritterlicher Rüstung abgebildet sein würde, besonders aber, weil der Charakter der Buchstaben in der Inschrift und die Beschaffenheit der Rüstung ohne jeden Zweifel auf ein viel höheres Alter und mindestens auf die ersten Jahre des 14. Jahrhunderts hinweisen.

Ob die, „freiwillige Opferung für Christum", durch den eingehauenen Kelch und was überhaupt mit ersterem Ausdruck bezeichnet werde, ist sehr fraglich. Der Kelch deutet auf das Opfer Christi, durch das er den Menschen das Himmelreich erworben und er hätte eine besondere und doppelte Beziehung, wenn der Begrabene durch Leiden und Sterben für die Kirche Christi sich den Himmel verdient hätte. Es wäre die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß der Begrabene nach langem weltlichen, ritterlichen Leben, sich am Abende desselben wie zahlreiche seiner Standesgenossen „deposito saecularis militiae cingulo" (z. B. Otto Edler Herr v. Rebeningen, der um 1130 in das von ihm gestiftete Kloster Gottesgnade trat, Berthold v. Laubach, der 1149 sich in das Kloster Ochsenhausen begab. S. Kausler Württemb. Urk.-Buch I. p. 378 oder der 1055 ins Kloster Camburg sich zurückziehende Adalbert v. Belrieth s. ebendas. I. p. 395.) ohne in einen Orden zu treten, in die stillen Klostermauern von Mühlberg begeben habe, um hier seine Tage in gottgeweihtem Thun mit Gebeten und Werken der Liebe, Milde und Barmherzigkeit zu beschließen. Es wäre nicht unmöglich, daß, wenn auch das Kloster ein Jungfrauenstift war, dennoch dem betagten Herrn von der erlauchten Familie der Stifter, Wohlthäter und Patrone desselben eine stille Stätte zur Zurückgezogenheit gewährt worden wäre, um den täglichen gottesdienstlichen Uebungen der frommen Schwestern beizuwohnen. Vielleicht trat er aber auch in einen geistlichen strengen Orden — wodurch er sich freiwillig dem Herrn darbrachte — blieb in einem Mönchskloster und wurde nach seinem hier erfolgten Tode in der Erbgruft seiner Ahnen zu Mühlberg bestattet. Dieser Ansicht steht aber doch wohl

Digitized by Google

die Abbildung in ritterlicher Tracht entgegen. Daher könnte wohl die Ansicht vorzuziehen sein, daß der Leichenstein sich auf ein Mitglied der Familie beziehe, das im Kampfe wider die Ungläubigen, also doch gegen die Wenden oder Preußen, den Tod gefunden habe auf einem Kreuzzuge, dem er sich freiwillig angeschlossen, um für die Sache Christi zu streiten und zu sterben. Da will es uns scheinen, daß unter dem Begrabenen Otto v. Ileburg mit dem Beinamen der Wende gemeint sei, der Sohn Ottos, des oben genannten Bruders Bothos v. J. Dieser Otto führte aber seinen Beinamen — wir müssen hier auf eine später zu veröffentlichende Schrift Bezug nehmen und das, was Schöttgen hierüber (in seiner Abhandlung de nomine Rutheni, quo advocati de Plaven utuntur in Schöttgen u. Kreysig Dipl. et Script. II. S. 470—472 worin er freilich den Beinamen Wend bei dem ersten Träger desselben aus der Ileburgischen Familie, Otto, nur von einem längeren oder öfteren Verweilen desselben im Wendenlande herleitet) ausgeführt hat — seiner sicherlich hervorragenden Theilnahme an den Feldzügen gegen die Wenden wegen, gleichwie sich der Beiname eines Ahnherrn der heutigen Fürsten und Grafen Reuß, eines Vogtes von Plauen, der Reuße (Russe) genannt von seiner Betheiligung an Kreuzzügen zu Gunsten des Deutschen Ritterordens in Livland herschreibt. Vielleicht kam Otto v. Ileburg (der zuerst 1280 urkundlich auftritt) auf einem solchen, für die Ausbreitung des christlichen Glaubens unternommenen Kriegszuge ums Leben, wodurch denn die Umschrift des Leichensteins ihre beste Erklärung finden dürfte. Er kommt noch im Jahre 1301 urkundlich vor und war im Jahre 1307 nicht mehr am Leben.

Jedenfalls liegt uns ein nach den verschiedensten Richtungen hin höchst merkwürdiger Grabstein vor, der wenige seines Gleichen haben dürfte.

---

2) (769) **1289.**

Otto Wend v. Ileburg ist anwesend, als Casimir Herzog von Schlesien zu Oppeln dem Könige Wenzel von Böhmen den Eid der Treue leistet.

S. Balbinus hist. Bohem. Dec. I. 16, 8, vol. I. p. 217. Epitom. III. 16. p. 295.

Sommersberg S. R. Siles. I. p. 882. Anon. Chron. Bohem. bei Mencken S. R. Germ. III. Sp. 1737.

---

3) (770) **1316.**

In der in dem Kriege Waldemars, Markgrafen von Brandenburg, wider Heinrich, Herzog von Mecklenburg, zwischen Gransee und Schulzendorf geliefer-

Digitized by Google

ten Schlacht wurde von den mit dem dem Erſteren verbündeten Markgrafen von Meißen kämpfenden „Grafen“ auch einer v. Ileburg (neben einem Grafen v. Wernigerode und v. Mansfeld) gefangen.

Als der von Mekilnborg Hinrich
vnd Her Johan von Werle ſich
mit Eyden vaſt virbunden,
darnach in kortzin Stunden
ſy ſamneten groz vnd michel Schar
in dy Mark ſy czogin gar
großin Schaden ſünder ſpaden
mit Roube vnd Brande ſy da taden,
des Anlegir vnd Houbitman
waz von Werle Her Johan;
do den Schaden offinbar
irvur der Markgreve Woldemar,
her czoch zu ſündir ſparin
mit vil großiren ſcharin,
der Markgreve brachte da viere,
der Wepenere cziere
an der Mekilnborgir eynen,
do ſo wereten ſich dy kleynen,
ſüs der Markgreve uz der Mark,
waz yn virvult allzu ſtark,
wan her brachte ungelogin
alle Poleniſche Herczogin,
dꝛn Markgreven von Mißen ja
mit ſynen edeln mannen da,
her kunde dy Greven von Doringen
mit den edeln ouch darbringen;
vbn Meydeborg der Biſchof nam
mit ſynen Helfirn darzu ram,
ouch brachte her mit den Mannen ſyn
da den Biſchof von Cammyn;
ouch hulfen ym da ſynen Kryg
dy Herczogin von Brunſwig
vnd von Stetin dy Herczogen
uf ſyme Teyle warin ungelogen;
ouch waz der Heſſin Lantgreve da
mit ſynen edeln mannen ja,
dy warin alle ſament glich

wider den von Mekilnborg Hinrich,
zuſamme hattin ſy geſworin,
ſo daz ſy ſynen Schaden korin.
Wer waz nu helflich zu heyle
uf des von Mekilnborg Teyle?
daz waz der König mildiglich
von Denemarken Erich
vnd Herczoge Rudolf ſündir laſſin
mit ſynen Vettirn von Saſſin,
Im halff ouch nicht mit Spotte
von Lüneborg Herczoge Otte
Greve Gerhart vnd Greve Johan
von Holtzten im hulfen ſündir Wan,
von Rügen Fürſte Wyczla
waz mit ſyner Hülfe da,
Her Nyclaws Hinrich Greven ſün
zu Wittenborg vnd zu Zweryn,
dy warin alle behülflich
den zu Mekilnborg Hinrich
vnd hulfen getruwelich eynandir
wider der vorgenanten wandir;
do ſnyde man daz zu czuge ſtark
mit dem Here der Markgreve uz der Mark,
der von Mekilnborg bereyd ſich
mit den Fürſten beltlich;
da ried von Werle her Johan,
daz man czoge jo vortan
der von Mekilnborg Hinrich
mit Here czoch vür ſich
recht ſyns Vettirn Rade nach
by Schultendorf übir eyne Bach,
da ſchickte her dyſelben Czid
wider den Markgreven ſynen Strid;
der Markgreve quam mit großer Czunft,
zu Stryde ſtunt ir beyder Kunft;
da wart daz gröſte Stryden,
dazze by unſen Czyden
in Wendiſchen Landen ſo geſchach:
der ſchoz, der hiw, der ſlug, der ſtach
an des ſtrydes verte;

es lag vil menſchen herte
von beyden Teylen in der Nod,
des vil manchir leit den Tod.
Da entphing der Lewe Hinrich
von Mekilnborg gar hertigilch
mit eyner Ax eynen Slag ſo groz
uf ſynen Helm, des yn virdroz,
daz her übete lange Czid
unvirſunnen da den Stryd,
doch larte yn mynne vnd Manheyt,
daz her doch als eyn Helt da ſtreyt,
glich Hector ſtreyd da manlich
von Mekilnborg Lewe Hinrich.
Wy dicke da gerufen wart
Mekilnborg dyſelbin vart,
an irme Stryde ſy nicht ſlyefen;
Brandenborg dy andern riefen.
Da worden von beyden Teylen vil
Gefangen an des ſtrydes ſpil:
von des Markgreven Teyle gar
gefangen worden offinbor
dy edeln Herren drabe
dy Greven von Werdingerade,
von Ileborg, von Mannesvelt,
fünf Greven, der ich nicht vermelt,
der Namen ſint mir unbekant,
wan ſy worden mir nicht genant.
Mekilnborg des Syges phlag
vnd des Strydes oben lag,
Brandenborg ging undir,
daz waz michel wundir,
ſo daz an des Strydes vart
der Markgreve naher gevangen wart:
ich meyn den edeln Woldemar,
ſyn Helm wart im genomen dar;
im entſtunt groz widerſatz,
den ted im her Michel Kratz
vnd Nyclaws Schropentrog virwar,
eyn grewismöliſch Bürger czwar,
von den ſynen virrante her ſich

in iren Hauf unvirſichtiglich,
da wart her umgetrieben vaſte
mit ſtrydes ſlegin ſündir raſte,
ſo daz her von dem Roſſe quam. ꝛc.

S. E. v. Kirchberg Chron. Megapolit. in E. J. v. Weſtphalen Monn. ined. IV. p. 811—813. Eine Schilderung der äußerſt blutigen und heftigen Schlacht, die zwiſchen Schulzendorf und Granſee geſchlagen wurde, giebt nach den Quellen Klöden dipl. Geſch. d. Markgr. Waldemar von Brandenburg II. S. 224, 225. Wie auch die obige Quelle angiebt, wurde Markgraf Waldemar von zwei Mecklenburgern niedergeworfen und gefangen. Auf die Kunde davon eilten die Grafen v. Mansfeld, Wernigerode und Regenſtein zu ſeiner Befreiung unter großer Lebensgefahr herbei und hieben die den Markgrafen Fortführenden nieder. Graf Burchard v. Mansfeld, welcher vom Pferde geſtiegen und es dem Markgrafen gegeben hatte, der ſich darauf vom Grafen v. Wernigerode vertheidigt zurückzog, wurde nebſt dem Grafen v. Regenſtein gefangen. Bei dieſer Gelegenheit wird auch anſcheinend der Herr v. Ileburg, der ſich alſo auch perſönlich bei der Befreiung des Markgrafen betheiligte und hervorthat, gefangen genommen ſein. Die Mecklenburger behaupteten aber trotz ihrer großen Verluſte das Schlachtfeld. Als ſonſtige Quellen für die Darſtellung der obigen Ereigniſſe werden noch citirt Detmars Chronik bei Grautoff I. p. 207. Crantz Vandalia VIII. 6. Contin. Alb. Stadensis ad a. 1316 p. m. 75 ff. u. a. Uebrigens giebt nur Kirchberg den Namen des gefangenen Herrn v. Ileburg an, nicht Detmar (bei Grautoff I. S. 207 der nur ſchreibt: dar warde vanghen de Greve van Regenſten unde de van Mansvelde, Herr Borchard) und daher auch nicht der ihm nachſchreibende Korner (bei Eccard Corp. hist. med. aevi II. p. 999: marchio — amisit tamen de suo exercitu comites de Regensten et Mansvelt). Allein wenn auch die betreffende Mecklenburgiſche Friedensſchlußurkunden vom 24. und 25. November 1317 (Mecklenb. Urk.-Buch VI. S. 315—323) nur der Grafen v. Wernigerode, Mansfeld und Regenſtein erwähnen, ſo bieten ſich für die Uebergehung des Herrn v. Ileburg (und ſicher auch anderer hervorragender Gefangener) Erklärungsgründe dar und bei den ſo engen Beziehungen der Herren v. Ileburg zu den Markgrafen von Meißen, von denen einer auf Seiten des Markgrafen Waldemar mit Streitkräften ſeines Landes am Kampfe Theil nahm, wird die Angabe Kirchbergs von der Betheiligung auch eines Herrn v. Ileburg an der Schlacht wohl an ihrer Glaubwürdigkeit nichts einbüßen.

4) (771) **s. d. (c. 1340.)**

In einem Sächsischen Lehns- und Vasallen-Regiſter ſind unter dem Abſchnitt: Domini et Nobiles aufgeführt:

In terra Missnensi

Otto, Botho et Wend de Ilburg.

In Lusacia

Botho de Ilburg, dominus in Lebenwerde.
Botho senior dominus de Ilburg.
Otto senior dominus ibidem.
Wend de Ilburg, dominus ibidem.
Botho de Ilburg, dominus in Sonenwald.
Botho de Ilburg, dominus in Wartenbruke.

Gedruckt in

Deductio juris et facti Sachſen-Weimar contra Schwarzburg-Arnſtadt Beil. K. S. Kreyſig Beytr. IV. p. 26.

5) (772) **1351**

ſtarb Jutta (v. Ileburg) Aebtiſſin des Kloſters Mühlberg, laut der Umſchrift auf ihrem in der Kirche deſſelben befindlichen am untern Theile verſehrten Grabſteine, von dem wir eine Zeichnung der Güte des Herrn Stadt-Kämmerers R. Bertram zu Mühlberg verdanken. Die Begrabene ſtellt ſich in ganzer Figur und klöſterlicher Tracht, das Haupt auf einem Kiſſen ruhend dar, die linke Hand auf die Bruſt gelegt, mit der Rechten ſich auf einen Krückſtock ſtützend, eine Hindeutung, daß ſie wohl in hohem Alter bei ihrem Tode geſtanden habe. Leider iſt die, wie auf den meiſten Grabſteinen, nicht leicht lesbare Umſchrift nur fragmentariſch erhalten und ſo wiedergegeben, daß ſich nur wenige Worte richtig und mit Sicherheit leſen laſſen und der Sinn des Ganzen dunkel bleibt. Die Umſchrift läuft in zwei Reihen um das Bild herum. Mit Sicherheit iſt nur zu leſen:

— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
— — † ANNO . M . CCC . LI . OB. †
IVTTA — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —

Die Schwierigkeit der Leſung der Umſchrift des Grabſteins bemerkt ſchon Kreyſig Beytr. I. S. 170 mit der Angabe, daß der Leichenſtein vor der Kirchthür aufrecht ſtehe. Jutta v. J. wird 1346 urkundlich (S. 187) genannt.

Digitized by Google

6) (773) **1353.**

Botho v. Ileburg ist unter den Zeugen, als Rudolph, Herzog zu Sachsen, die Capelle Allerheiligen in Wittenberg stiftet und dotirt.

S. Meisner de templo Ommium Sanctorum Vitebergensi p. 11.

7) (774) **16. Februar 1422.**

Der Rath zu Nürnberg schreibt an Botho v. Ileburg auf Elbogen in Sachen Peters, Pfarrers zu Schlackenwerth, für den er sich verwendet hat.

Hern Puten zu Eylemburg gesessen zum Ellmpogen.

Edler lieber Herre, Als vns ewr edel verschriben hat von Herr Peters wegen pfarrer zum Slackenwerde ꝛc., das haben wir wol vernomen. Nu haben wir demselben Herrn Petern, als er vns vor geschriben hat, geantwurtt, des wir ewer edel ein abschrift hierynnen verslossen schiken, darinn ewr edel vnter andern worten wol vernemen wirdt, daz wir nicht finden noch erfarn können, daz die vnsern sölicher scheden, die demselben Hern Petern süllen geschehen seyn, fürer gewest seyn oder schult haben; ob er vns aber darüber on sprüch darumb nicht lassen wölt, daz wir jm denn von vnser selbs wegen frewntlich rechten vor vnserm gnedigisten Herren . . . dem Römischen ꝛc. künig, da wir das pillich tun, gern sein vnd von den vnsern, zu den er zu sprechen hett, frewntlich rechten vor des Reichs Richter bey vns zu Nürenberg gern helffen wellen vngeuerlichen. Darumb bitten wir ewr edel mit fleiß, den selben hern Petern zu vnterweisen, daz er sich des von vns vnd den vnsern genügen vnd mit andern vnpillichen gerichten vnd sachen vnbeswert lasse als ꝛc. Das wellen ꝛc., wan vns dunkt, daz wir Im in den vorgenanten sachen rechts vnd glimpfs gnug gepotten haben vnd pieten. Datum feria II^{a}. post Valentinj. (anno 1422.)

Aus dem Nürnberger Missivenbuch V. f. 196^{v}. im Rathsarchiv zu Nürnberg. Abschrift mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

8) (775) **9. October 1423.**

Botho v. Eylenburg auf Elbogen schreibt dem Rathe zu Eger in Betreff der Beschwerden seines (des Raths) Nachbarn Heinrichs, Herrn v. Plauen über ihn und stellt in Abrede, daß er, wie letzterer ihn beschuldige, auf dessen Grund und Boden gejagt und einen Hirsch ihm abgefangen habe; vielmehr habe dies auf des Königs Grund und Boden stattgefunden. Ebenso unwahr sei, daß er ihm ein Dorf genommen habe und nicht minder unwahr seien

Digitized by Google

auch die andern gegen ihn gerichteten Beschuldigungen. Er beklagt sich auch über sein übermüthiges und unglimpfliches Verhalten gegen ihn.

Mein Dinste czuuor, Ersamen, Weisen liben freunde. Wann Heinrich von Blawen, ewer nachbawr, der manschaft vnd Rate czum Elbogen geschriben vnd sich beclagt hat von meinen wegen in etlichen hernach geschriben sachen, daran mir doch vngutlich geschicht. Czum ersten Wie das ich auf dem seinen meine hunde angelassen, darauf geiaget vnd Im ein hirß vor sein eygen hunden geslagen habe in ein rechten fride, das habe ich nicht getan. Ich habe lassen auf meins gnedigen heren kunigs Walde vnd Gebiete vnd in meiner pflege denselben hirß heczen vnd ouch slahen lassen vnd nicht auf den seinen, noch vor seinen hunden. Auch so hat er mich beschuldiget, Wie das ich im ein dorffe auf seinem lehen habe nemen lassen; Ich habe nemen lassen diselben czeit auf meines gnedigen hrn. kunigs meinen vnd der ganczen Cristenheit feinde gutere, die do gehoren czu massaw, von den ich vormals in meiner pflege denne etwas sere bin beschedigt wurden. Auch so hat er sich beclagt, wi das ich Im seinen man vnd diner vormals unschuldiclichen vnd on recht habe ermorden lassnn, das ich nicht getan habe vnde noch vngern tun wolde, denne nach redlicher gerichts vnd geswORner Schoppen erkentnisse vnd vrteile. Uber das hat er mich in demselbigen sendbriue czu tegen geladen an stete aus der grencz, das doch von alders her von rechtens wegen also nicht herkomen ist, mir vnd vil mere meinem gnedigen herrn kunige an seiner macht vnd Gebiete darinnen abczubrechen, vnd auch ander spotliche teyding dabey geschriben hat, wie das ich machtig vnd Im alleine czu stark sey vnd müsse zu hülffe nemen, wen er muge, das ich leucht auch gedenken musse, ob ich czum Elbogen vor In bleiben muge vnd mich ginge vil mere czuclagen wenn Im, Wann in ein rechten Cristenlichen fride die seinen in meis gnedigen hern Kunigs Gebiete vnd meiner pflege die meinen, die mit von meines hern kuniges wegen zum sprechensten widerrecht swerlich gedrungen vnd genotet haben. Auch so sein vier beschuldigte übelteter von milikaw, die do begriffen wurden, weg gefurt gen kungswarth aus meins hern kunigs Gericht vnd Gebiete in sein gerichte meinem gnedigen hern kunge czu schanden, des ich euch doch bitte mit allem flisse, des alles gedechtig zu sein, ob das Immer vor meinen gnedigen hern kunige czu lautmere kome, das wil ich vmb euch freuntlich vordinen. Geben vnder mein Insigel am nesten Sonnabent nach francisci anno domini 1423.

Puoth von Eylburg
gesessen czum Elbogen.

Den Ersamen weisen Burgermeister vnd Rate der Stat Eger meinen besundern guten freunden.

Nach einer von Herrn F. Bernau in Radonitz vom Original im Stadtarchiv zu Eger genommenen und mitgetheilten Abschrift.

Digitized by Google

9) (776) **9. Juni 1426.**

Otto v. Eylenburg, Herr zu Sonnenwalde, quittirt über den Empfang von 45 Gulden Rheinisch, die ihm Friedrich, Markgraf von Brandenburg, für in dessen Dienste erlittene Pfrede- und andere Schäden vergütet hat.

Datum am Sonntage nach S. Bonifacii 1426.

Regest nach dem im K. Bayerschen Kreisarchiv zu Bamberg befindlichen Original, mitgetheilt vom K. Reichs-Archiv zu München.

---

10) (777) **3. October 1427.**

Des Raths zu Nürnberg Creditiv für Nickel Hesse an Botho v. Eylenburg zu Elbogen in Betreff der Rückgabe zweier Pferde, die den Nürnbergern bei Gelegenheit des Böhmischen Kriegszuges genommmen worden sind.

Hern Puthen von Eylenburg, Burggrafen zu Ellmbogen

Edler lieber Herre, Wir schiken zu ewer edell Niklas Hessen, vnsern diener, dem wir befolhen haben mit ewer edell zu reden von zwey pferd wegen, die eyn vnserm burger, Hannsen Herczogen, vnd vnser guten frewnde der von Winsheim burger einem nehst in der raise, die von der Cristenheit wegen gen Beheim was, entwert seyn worden, vnd bitten ewer edell mit gantzem fleiß, was derselb vnser diener in denselben sachen zu disem mal von vnsern wegen an ewch werbe, daz Ir im das gentzlich gelawben vnd vmb vnser dienst willen so gunstiklich darynnen beweisen wellet, damit sölliche pferd (in) wider werden mugen, als wol pillichen ist vnd als wir ewer edell sunderlich wol getrawen. Das wellen ꝛc. Datum feria VI^{a}. post michaelis (anno 1427).

Abschrift aus dem Nürnberger Missivbuch vol. VII. f. 217 im Raths-Archiv zu Nürnberg, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

11) (778) **7. Januar 1427.**

Botho v. Eylenburg, zu Elbogen gesessen, befreit mit Genehmigung des Königs von Böhmen die Bürger und Gemeinde der Stadt Falkenau, für die Zeit, daß er und seine Erben Elbogen besitzen, von den Lehndiensten, die sie von wegen des Hofs zum Harde ihm und zum Schlosse Elbogen zu leisten verpflichtet sind.

Wir Puotha von Eylburg gesessen zcum Elbogen vnd alle vnser Erben Bekennen offenlich vnd Thun kunt mit diesem Briefe allen den, dy In

Digitized by Google

ſehen oder horen Leſen, das Wir angeſehen haben gros vorderbniſſe vnd gebrechlichkeit der Burger vnd Gemeine zcu falckenaw vnd ire willige getrewe dienſte vnd gehorſamkeit, die Sy vnſerm gnedigſten Hern kunge, vns vnd dem Sloße zcum Elbogen allezit Willicleich Beweiſet haben, teglich Beweiſen vnd furbas fleyßicklichen tun ſullen, vnd haben dy mit vnſers gnädigſten hern Kunges Willen vnd Wiſſen vnd In macht vnſers Amptes von Beſunder Gunſt mit vorwolbedachtem mute des dienſtes, den Sy vnſerm gnedigſten Hern Kung vnd vns an ſeiner ſtat von Ires hoffs wegen zcum Harde pflichtig ſein, gefreyet haben vnd freyen mit kraft dis Briefs, als offte vnd dicke ſich das gebuert, Alſo das Sy Bey vnſer tzeiten, So lange Wir vnd vnſer Erben den Elbogen Inne haben von dem vorgenanten iren hoffe nicht dienen, ſonder den ledig vnd frey haben ſullen on geuerde, den Wortten (?) das die egenanten Burger vnd gemeyne vnſerm gnedigſten Hern Kunge, vns, dem Lande vnd Sloſſe von Elbogen an andern ſachen, wo ſich das gebuert, deſter Pas vnd fleyſſiger gedienen vnd folgen mogen. Des zcu urkund vnd merer ſicherheit geben wir vorgenanter Puotha von Eylburg den egenanten Burgern vnd gemeine diſen offen Briefe vorſigelt mit vnſerm anhangenden Inſigell, der gegeben iſt nach Chriſts geburt virtzenhundert Jare vnd darnach in den Siben vnd zweintzigſten Jare am erſten Ertage vor ſand Erharts Tage.

Nach einer vom Original im Stadt-Archiv zu Falkenau durch Herrn F. Bernau in Radonitz genommenen und mitgetheilten Abſchrift. Ertag oder Erchtag iſt Dienſtag.

---

12) (779) **11. November 1427.**

Botho v. Eylenburg, geſeſſen zu Elbogen, ſchreibt dem Rathe zu Eger in Angelegenheiten eines dortigen Bürgers, ſein Verfahren gegen ihn entſchuldigend.

Mein bereiten Dinſt czuuor, Erbarn weiſen beſundern liben freund vnd nachparn. Alß mir ewer weisheit ſchreibt von Rotenbermans wegen ewers mitpurgers ꝛc., daz hab ich wol vernomen vnd thu ewch czu wiſſen, dacz dy meynen wol gehalden haben auf dem felde aber ongenerd, wann ich mit manigerley lewten czu ſchicken vnd feintſchafft habe, oder daz dy meinen dye andern angreifen vnd beſchediget haben wollen, da ſey got vor, vnd iſt auch nicht wenn ich in ſulchen freuntlichen geſchriben czwiſſchen vns getan vnd vil liber euch vnd den ewern helfen vnd furderlichen alczeiten ſein wolden, denn ſy hindern, dann das ich meinen armmen darvmb ſtraffe, daz thu ich dauon, daz er von den ewern gelt angenomen hot, vnd mir alſo in mein recht, macht vnd nucze gegriffen,

Digitized by Google

darvm ich ewer erbarkeit getrau, ir verdenckt mich nicht darynne in keinen geuerden. Datum an sand martens tage Anno XXVII°.

Potha von Eilburg
gesessen czum Elpogen.

Ab extra: Den erbarn weisen hern Burgermeister vnd Rate der Stat zu Eger meinen besundern liben Nachbarn vnd freunden.

Nach einer gleichzeitigen Copie des Originals im Stadt-Archiv zu Eger, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

13) (780) S. d. (c. 1427).

Botho v. Eylenburg, zu Elbogen gesessen, schreibt an den Rath zu Eger in Betreff der Vorstellung desselben der Einwohner von Schossenreuth halber, die er zur Königssteuer herangezogen habe. Nicht des Rathes, sondern seiner Botmäßigkeit seien sie unterworfen.

Mein Dinst zcuvor, liben frunde, als ir mir geschriben habt von der arm lewt wegen von schossenrewt, daz ich konigstewer von yn haben wol, daz ist war vnd als ir schreibt, si sten euch czuuorsprechen, also weyß ich nicht anders, denn daz di arm lewt mir czuuorsprechen sten mit aller Herschaft tzu dem sloß Elpogen. Auch meyn ich di konigstewr von yn nicht anders czu nemen, denn als si es vor sechtzig oder achczig Jaren czu dem sloß gebin haben vnde meines Hern des koniges gerechtikeit vordernn vnde geloub euch wol, ir setzt euch dorein nicht.

Puoth von eylburk
gesessen czum Elpogen.

Dem ersamen, weisen Burgermeister vnd dem Rat der Stat Eger.

Nach einer vom Original im Stadt-Archiv zu Eger von Herrn F. Bernau in Radonitz genommenen und von demselben nebst einer Photographie des Originals mitgetheilten Abschrift.

14) 24. Juli 1429.

Der Römische König Siegmund, König zu Ungarn ꝛc. schenkt der Bürgerschaft der Stadt Elbogen, die durch den Krieg und namentlich durch die freiwillige Niederreißung der Mauer und der Häuser vor der Stadt der Böhmischen Ketzer willen großen Schaden erlitten, zum Ersatz desselben den Thiergarten zwischen der Stadt und der Eger als Terrain für eine neu zu erbauende Vorstadt und zwar mit der Verpflichtung den Grund und Boden an die Beschädigten zu vertheilen, doch nicht so lange Botho v. Ileburg Pfand-

Digitized by Google

beſitzer des Schloſſes zu Elbogen iſt, außer wenn dieſer ſeine Genehmigung dazu ertheile.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romiſcher kunig, zu allen czeiten Merer des Reichs vnd zu Vngern, zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig Bekennen vnd tun kunt offenbar mit diſem brief allen den, die In ſehen oder horen leſen, wann wir angeſehen haben willige, trewe vnd angneme dienſte, die vns vnd der Crone zu Behem vnſere lieben getrewen der Burgermeiſter, Rat vnd Burgere gemeinlich vnſer Stat zum Elbogen offte vnd dicke getan haben, teglich tun vnd fürbaß zu tun willig ſein, vnd wol tun ſollen vnd mogen in kunftigen czyten vnd ouch betrachtet, das Sy großen ſchaden empfangen vnd geliden haben in dem, daz ſie die vorſtat vnd ir hewſer vßwendig der maure zum Elbogen in den leuffen vnd in diſen czyten vor der ketzer von behem wegen hant abgebrochen vnd nydergelegt, vff das vnſere Stat vnd Slos daſelbs beſterbaß behut vnd bewaret bliben vnd dieſelben keczer keyn legerung wider dieſelben Slos vnd Stat in ſolicher vorſtat gehaben mogen, dauon zuergeczung in ettlicher maſſe ſolicher trewe vnd ſcheden vnd vff das die burger vnd Stat daſelbſt ſich beſſern vnd in guten weſen czunemen vnd bliben mogen vnd vnſere milte gutikeit empfingen, die wir vnſern getruen gern mitteilen, So haben wir gemerket, das der Tirgarten zum Elbogen gelegen, zwyſchen derſelben Stat vnd der Eger gelegen, der zu vnſerm Sloß zum Elbogen gehoret, zu eyner vorſtat zum Elbogen zumachen vnd zubehalden wol gelegen vnd nuczlich iſt. Dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnſer vnd der crone zu behem getruen vnd rether wiſſen haben wir der vorgenanten Stat den obgenanten Tirgarten zum Elbogen gelegen mit aller vnd yglicher ſyner zugehorungen, als der dann gelegen vnd weyt vnd breyt iſt, gnediclich gegeben vnd jn den czugeeygnet, geben vnd eygnen in den von behemiſcher kuniglicher maht in crafft diß briefs vnd geben ouch volle macht vnd beuelhen den burgermeiſter, rate vnd burgern der Stat zum Elbogen, die yczund ſind vnd ſeyn werden, daz Sy den egenanten Garten zu eyner vorſtat daſelbſt zum Elbogen zubawen vnd zumachen vßmeſſen, vßteilen zu hoffſteten vnd fromen luten nach irer beſten vernunfft vnd erkentnuß zu nucze ußgeben ſollen vnd mogen an vnſer ſtat vnd von vnſern Wegen. Ouch ſo iſt vnſere meynung, daz Sy den luten in den garten zubawen eyn ußteilung tun vnd was die burgermeiſter vnd rate in der vßteilung vnd vßgebung des offtgenanten Garten tun werden, dabey ſol es bliben, vnd das ſol gancz craft vnd macht haben, vnd ſundenmal wir dem Edeln puoten von Ilemburg das egenante Sloß Elbogen mit ſyner zugehorung vmb eyn Sum gelts jngeben vnd verſaczt haben vff widerloſung, alſo iſt vnſere meynung vnd wollen, daz die egenanten burgermeiſter, rat vnd burgere zum Elbogen den vorgenanten tirgarten zu eyner vorſtat zubawen nicht teilen noch ußgeben ſollen, noch doruff bawen ſo lange vnd in der czeit, als dann derſelb puota ſolich Slos Elbogen mit ſyner

Digitized by Google

zugehorungen zu pfande inhat vnd von jm nicht gelofet wirdet, Es wer dan, das sy seinen guten willen darczu finden mochten, so sollen sy bawen, wen Sy wollen. Mit vrkunde diß briefs versigelt mit vnser kuniglichen maiestat Insigel gebn zu Prespurg nach Cristi geburt vierczehenhundert jar vnd dornach in dem newnvndczwanczigisten jare an sant Jacobs abend, vnser riche des vngarischen ꝛc. in dem dreyvndfierczigisten, des Romischen im newnczehenden vnd des behemischen Im newnden jare.

Ad mandatum domini Regis.
Caspar Sligk.

Nach einer von Herrn F. Bernau in Radonitz von dem im Stadt-Archiv zu Elbogen befindlichen Original genommenen Abschrift. Vgl. oben Regest Nr. 506, S. 339.

---

15) (781) **31. März 1429.**

Schreiben des Abtes zu Waldsachsen an den Bürgermeister zu Eger in Betreff des an ihn von dem (Botho) v. Ileburg gerichteten Ersuchens, ihm Kriegsvolk nach Falkenau hin wider die Hussiten zu senden.

Bruder Niclas abbt zu Waltsassen.

Unser gepet zuvor, lieber Niclas, Wir lassen uch wissen, das der von Ilnburck vns nechten ein potschaft hat getan vmb volk ym zu leihen vnd das gein Valkenaw zu schicken auf den nesten suntag wider die hussen. Im kun wir nicht gancz versteen, wo er das volk hin vermein zu wenden, vnd ab ir im auch icht treffenlicher mer von vnserm Herrn dem Kunig hört, vnd waz die hussen machen, vnd ab sie icht willen heraus haben; in kurcz, daz wir vns darnach wissen zu richten Ewr verschriben antburt. Geben zu Waltsassen des Dinstags nach Urbani anno XXIV°.

Ab extra: Dem ꝛc. Niclas Gomerawer purgermeister zu Eger ꝛc.

Nach einer vom Original im Stadt-Archiv zu Eger durch Herrn F. Bernau in Radonitz genommenen Abschrift.

---

16) (782) **28. September 1429.**

König Siegmund, König von Ungarn und Böhmen, beschwert sich beim Churfürsten Friedrich, Markgrafen von Meißen, daß sein Gesandter an verschiedenen Fürstenhöfen, Amtmann und Burggraf zu Elbogen, der Edle Botho v. Eylenburg im Gebiete des Churfürsten bei Weißenstadt von seinen Untersassen, namentlich von Peter v. Wirtzberg angefallen, niedergeworfen, gefangen genommen und nach dem Schlosse Schneberg abgeführt worden sei.

Digitized by Google

Dabei seien ihm auch die kaiserlichen, auf seine Sendung bezüglichen Schreiben abgenommen worden. Er ersucht den Churfürsten dringend und ernstlich, die sofortige Freilassung Bothos zu bewirken, darauf zu sehen, daß das freie Geleit in seinem Lande Geltung habe und Botho nicht etwa nach einem andern Schlosse in fremde Hände abgeführt werde. Habe Jemand rechtliche Ansprüche an ihn, so werde er, der König, ihm den Rechtsweg nicht versagen.

Sigmund ꝛc. Hochgeborner lieber Oheim vnd kurfürste, Als wir nu kürczlich den edeln puothen von Ilburg, vnsern Amptman vnd Burggraven zum Elbogen, vnsern lieben getreuen, in vnsern trefflichen geschefften vnd botschefften gesandt haben hinauff zu den fursten vnd herrn, Also ist vns nv fürbracht mit großer clag, wie daz derselb puotha in vnsern diensten in deynem lande vnd gebiete vnd in deynem geleyte by der Weißenstat nydergeworffen vnd gefangen ist worden von deynen mannen vnd vndersessen vnd nemlich von peter von Wirtsperg vnd wy daz Sy denselben puothen also gefangen vff das Slos Sneberg gefuret vnd jm vnser brief, doryne vnser trefflich botschafft begriffen waren, entweret haben, das alles vns zumal sere vnglimpfflich vnd vnbillich bedunkt, das soliche sache in deynen landen vnd in deynem geleite gescheen vns vnd dir vnd deyner herlichkeyt zu smahen. Darumb begern wir von deiner liebe mit ganczen flisse vnd gebieten dir ouch ernstlich vnd wollen von dir gehabt ham, daz du on sawmnuß vnd on alles verczihen deynen ernstlichen fleiß dorczu tust vnd endlich schaffest vnd bestellest, daz der vorgenant puotha solicher gefengnuß on schaczung vnd on synen schaden ledig gelassen werd. Doran tust du vns besunder liebe vnd es ist deyner liebe besunder lob vnd ere vnd ouch Recht vnd billich, daz du die straßen in deynen landen fridlich schaffest vnd bestellest, daz dein geleite strak gehalden werde. Hat dann yemand zu jm zu sprechen, dem wollen wir Recht genug vorschaffen vnd wollest ye flissiclich bestellen, daz Er von dem Sloß, dorvff er gefangen ist, gefuret worden, ferrer in fremde hende nicht gefuret werde, daz dorvß nicht großer mühe vff entstee, jn ledig zu machen vnd thue hyrynn, als wir des eyn gancz getruen zu deyner liebe haben, daz derselb poutha yo quidt vnd ledig gelassen werde. Das wollen wir gen dir gnedclich erkennen. Geben zu Prespurg am mitwoch vor sant michelstag, vnser Riche des vngerischen ꝛc. im XLIII., des Romischen im XX. vnd des Behemischen im Czehenden Jaren.

Ad mandatum domini regis.

Caspar Slik.

Ab extra: Dem hochgebornen fridrichen, Marggrafen zu Meyssen ꝛc.

Gedruckt (nach dem Original) bei

Palacky, Hussitenkriege Nr. 5607. (Abschrift, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz).

Digitized by Google

17) (783) 22. December 1430.

Urkunde Martins v. Borzitau genannt Roßko, des Herrn Botho v. Eylenburg Burggraf zu Elbogen über den Verlauf der in Abwesenheit desselben während seines Aufenthalts am Hofe des Königs seines Herrn vorgefallenen Händel zwischen „den Hertenbergern“ und dem Rath und der Gemeine zu Elbogen, besonders bezüglich der auf Andringen der Hertenberger gefangen genommenen drei Bürger von Elbogen mit Rath und Wissen des Eylenburgischen Hauptmanns Nickel v. Rothenburg.

Ich Martein von Borzitaw genant Roßko, die zceit meines gnedigen hern hern Puota von Eilburg purcgrafe zcum Elbogen Bekenne mit disem offen Briefe vor allermeniclichen, die in sehen oder horen lesen, wie von sulcher sache vnd handlunge wegen, die sich zcwischen den Hertenbergern vnd iren widersachen verlauffen hat, die zceit, als der egnante mein gnediger herre bei meim gnedigsten herrn dem kunige was zuuerzeichnen alle rede vnd wort an mich komen sind, als die von wort zcu wort hirnach geschriben steen. Also zcum ersten, des Bohußlaw Tauit zcu mir kam vnd sagt mir vnd sprach: Roßko, wie ratt ir, die Herttenberger haben vm Iren vnd der Gemeyne wegen zcu mir gesant vnd Ich bin bey In auff dem Rathawß gewest vnd haben mich angerufft vnd biten vmb hulfe vnd meynen, sie wollen Ire widersachen anfallen vnd gefangen thuen auff vnsers herrn kunigs gnade. Do sprach ich zu Bohußlaw: wusten wir newet, woran wir recht taten, vnd ich ward mit Im vnd mit Nikil Rotenburg, der die zceit meins hern haubtman was, zcu rat, also das ich meins herrn Schreiber sante zcu dem Rate auff dem Rathawß vnd ließ sy bitten, das der purgermeister etliche des Rats mit Inf nemen vnd zcu mir komen wolden fur das Slos vnd In dem kam Endres hertenberger mit etlichen seinen freunden auch selbir zcu mir fur das Slos vnd sprach: Liber Roßko, Ich vnd meine Bruder vnd freunde ruffen euch an von vnsers gnedigsten herrn kunigs vnd Rechtes wegen vnd biten euch vmb hulfe, das ir darczu geen oder von Gerichts wegen darczu schicken wollet, wanne wir vnsere beschediger, an die wir danne geweiset sein werden, gefangen wollen thun auff vnsers herrn kunigs gnade. Do sprach ich zcu In: liben freunde, eilet nicht, Ich habe gesant nach dem Rate, an den will ich erfaren vnd lernen, wie ich in den sachen Recht thu vnd nicht vnrecht vnd mit dem ging der benante Endres Hertenberger widder wegk von mir vnd alspald kam der Purgermeister selb sibend zcu mir fur das Slos, Da sprach ich zcu In: liben herren, Ich hab nach euch gesant, wann mir in sulcher maße, als denn gewant ist, nicht fuglichen ist von meins gnedigsten herrn kunigs Sloße wegk zcu geen vnd hub an vnd sagt ym die Rede, die Bohußlaw Tawet an mich pracht hat vnd wie auch der egenant Endres Hertenberger mit seinen freunden selbir

Digitized by Google

bey mir geweßt were vnd mich angeruft vnd gebeten hett vmb hülfe vnd pat ſy mir darein zcu raten, wie ich in den ſachen beiden Parteyen Recht tett vnd nicht vnrecht. Alſo ſprach der Purgermeiſter zcu mir: liber Noßko, wir haben vnſer Stat Recht alſo, das man vnſer mitburger keynen, der vnuorleymet were, anfallen, ſunder purgen von In nemen ſchalt auf Recht, wer Purgen geheben kan, zo weyß man denne wol, wie ein icliche ſchuld vnd tat geacht ſchal werden, vnd wir biten euch, das ir vns bey ſulchen vnſerm Stat Rechten wollet behalden. Do ſprach ich: ſo will ich nach den hertenbergern ſenden vnd mit In reden vnd ſant auf das Rathawß zcu In, das ſie etliche Ire freunde vnd drey eder vier von der Gemeyne mit In nemen vnd zcu mir komen ſolden. Alſo kamen ſie von ſtundan, da erczelt ich In dy wort, dy mir der Purgermeiſter von Irem Stat Rechten furgelert hatte. Do huben dy hertenberger mit iren freunden an vnd ſprechen: liber Noßko, wir wolden abgotwill In keynerley weyß vngerne vnſer Stat Recht prechen noch krencken, denn wir ſein In ſulcher maße an vnſer beſchediger geweiſet wordden, das wir danne von vier Reten ein Redliche vrkund haben, vnd dem fünften Rat vier des geſworen Rats zcum Elbogen auch wißenlichen iſt, dy auch dabey geweſt ſein, wy wir an vnſer beſchediger geweißt ſein wordden, darumbe ſo ruffen wir euch von vnſers gnedigſten herrn kunigs, vnſers hern von Eilburg vnd des Rechten wegen vnd biten euch vmb hulfe, daz ir daczu geen oder von Gerichts wegen daczu ſchicken wollet, wann wir mit ewer laub vnd hulfe vnſere beſchediger gefangen wollen thun nicht anders, wenn auf vnſers herrn kunigs gnade, wie ſein gnade mit In geruchet zcu thun, das wollen wir willigclichen gerne gehorſam ſein vnd verfolgen on alle widerrede. Da ſprach ich zcu In: Liben freunde, mich deucht wol gut vnd geraten ſein, das Ir in den ſachen dem Rat folgte vnd von den Leuthen purgen auf Recht nempt. Da antworten ſie wider vnd ſprechen: liber noßko, vns hat dy gancz ewßerſt Gemeyne eyntrechticlichen zcugeſagt vnd geheiſſen, das wir vnſere beſchediger yo gefangen ſullen thun auff vnſers herrn kunigs gnade vnd thu wir das nicht, ſo wollen ſie vns mit ſampt In gefangen thun, davon glauben wir euch wol, Ir helfft vns vnd thut vns kein verlengen darinne, wanne wir beſorgen, daz ſie vns icht entweichen. Tett ir aber des nicht, ſo mußten wir vnſerm gnedigſten kunige ein ſulchs von ewern herrn vnd von euch ſagen vnd klagen, Das ir vns nicht wolt helfen; vnd da ich alſo iren ernſte hort, da ginge ich widder zcu dem Rate, der denn noch gegenwertig auf der prucke was vnd ſagte In das vnd fragt ſie, wie ichs nu halden ſolde. Da ſprach der purgermeiſter zcu mir, nu es danne nicht anders wil ſein, ſo macht In iren willen vnd geet mit In. Alſo nam ich meins herrn ſchreiber mit mir vnd die Hertenberger mit Iren freunden mit vns vnd gingen beſcheidenlichen mit worten vnd mit werken fur des Tomas Heydemachs hawß; da fragt ich ſein Ingeſinde einen, wo iſt der wirtt? Da ſprach der ſelbig: er iſt

newlich da geweſt vnd in dem ging heidemach in dem haws herfür zcu mir vnd ſprach: noßko, ir ſucht lecht mich, da ſprach ich: ya, ich ſuch dich. Nu wes begert ir? Da ſprach ich zcu Im: Ich begere von meines gnedigſtn herrn kunigs vnd von meins herrn vnd Gerichts wegen, das du dich gefangen gebſt. Da ſprach Heidemach: Das will ich gerne thun, wenn ich mich, abgotwill, in den ſachen vnſchuldig weyß. Alſo gingen wir vnd heidemach mit vns vngepunden vnd vngefurt beſcheidenlich bis vor das Rathawß. Da ſprach ich zu den Hertenbergern, was ſchal ich nu thun? Liber noßko, ir ſullet furbas mit vns auf das Rathawß geen, da wollen wir die andern zcwen auch nennen vnd Recht tun vnd nicht vnrecht. Alſo gingen wir alle mit eynander auf das Rathawß. Da ging ich vnd nam meins herrn ſchreiber mit mir vnd der heidemach mit vns In die Rat ſtuben zcu dem Rat. Da ſprach Cadawer zcu mir: Liber noßko, ich pit euch von vnſers gnedigſten herrn kunigs vnd des Rechten wegen, das ir vns bey vnſer Stat Recht behaldet vnd purgen von vns nempt nach vnſerm Stat Rechten oder wie hoch wir verpurgen ſullen, das wollen wir gerne thun. Da ſprach ich: Liber Cadawer, ewer widerſachen wollen das nicht thun, das hat der purgermeiſter vnd Rat wol von In gehort. Da baten ſy mich, das ich das noch ein mal an ſie verſuchen wolt. Da ginge ich vnd etlich des Rats mit mir herawß zcu In vnd ſprach: wolt ir noch purgen von den leuthen nemen? da ſprachen ſie, wir wollen noch thorois (?) des nicht thun, denn wir biten euch, das ir ſy vns gefangen thut auf vnſers hern kunigs gnade, wenn wir doch nicht anders thun wollen mit In, denn wie vnſers hern kunigs gnade will. Da ginge ich wider hinein In dy Rat ſtuben vnd ſagt In das. Do ſprachen ſie: nu es denn nicht anders will ſein, ſo biten wir euch doch des gedechtlich zcu ſein, das ſy nicht purgen von vns nemen wollen, ſo wollen wir dem Gericht gerne gehorſom ſein. Alſo ging ich vnd der purgermeiſter vnd dy drei Cadawer, Fewßtel vnd Heidemach mit mir vngepunden vnd vngefurt vnd dy Hertenberger vnd dy Gemeyne mit vns beſcheidenlich mit worten vnd wercken vnd teten die egenanten drey gefangen auf vnſers hern kunigs gnade. Des zcu bekentnuſſe aller obengeſchriben Rede hab ich obgenanter Martein von Borzitaw mein Inſigell gedruckt vnden auf diſen brief, der Gegeben iſt am nechſten freitag vor dem heilgen Criſtag anno domini etc. XXX^mo.

Nach dem beſiegelten Original auf Papier im Stadtarchiv zu Eger.

---

18) (784) 7. März 1432.

Der Römiſche König Siegmund, König von Ungarn, Böhmen ꝛc. ſchreibt an den Rath zu Eger in Sachen des Edeln Botho v. Eylenburg und der Mannen, Städte, Bürger und Einwohner des Landes Elbogen auf deren

Digitized by Google

Beschwerde, die er ihm mitgetheilt und ihm, der sich gröblich gegen ihn vergangen habe, auf die nächste Pfingsten einen Termin anberaumt habe und trägt dem Rathe auf, den Herrn v. Eylenburg und die Elbogener vorher vorzuladen und zu verhören.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allenzeiten merer des Reichs vnd zu Vngern, zu Behew, Dalmacien, Croatien ꝛc. kunig Embieten vnsern lieben getrewen dem Burgermeister vnd Rate der Stadt zu Eger vnser gnad vnd alles gut. Lieben getrewen, Ir wisset wol vnd zweyueln nicht, Ir habt des clare kuntschafft, wie sich der handel vnd zwilauff zwischen dem edeln poten von Ilemburg an eynem vnd den mannen, Steten, Burgern vnd Inwonern vnsers landes zu Elenbogen am andern teil gemacht vnd verloffen haben, die vns sicherlich vast wider vnd leit sein, sunderlich das es zwyschen In dorzu komen ist. Wie dem nit (?) sey, so ist die sach, die Sy dem egenanten von Ilemburg zuziehen, merklich vnd groß, vnd meynen die zuleuttern vnd dorym zuerkennen. Wann wer dem also, so hett er sich groplich gen vns vergessen, vnd haben Im ouch dorumb sulch clag vnd schrifft vber In getan, zugesandt, das er sich doruff wisse zuuerantworten, vnd beiden teilen eynen tag beschiden vff pfingsten nechst kunfftig, von der sach wegen mit voller macht für vns zu komen vnd die zubesehen, vnd sindtemal die gezeugen vnd personlich kuntschaft nicht wol nach beqwemlichkeit so ferr zu vns mocht gefurt werden, sein wir mit vnsern Reten doruff beliben, das die bewisung, gezeugniß vnd alle kundschafft in demselben laudten sol verhort vnd von beyden teilen uffgenomen werden vnd sindtemal wir nyemand wissen doselbs vmb der sach bequemlicher gehen mog denn Ir, nach dem, vnd wir vor andern ein sunder getrawen zu euch haben, vnd auch das in den sachen vormals zwyschen In ouch gearbeit habt, Dorum so begern wir von euch mit flisse, beuehlen vnd geben euch vollen vnd ganzen gewalt, von kuniglicher macht vnd gebieten euch ernstlich mit disem brieff, daz Ir, so Ir erst möget vnd daz am fuglichsten ist, den egenanten von Ilemburg vnd die Man, Stet vnd Inwoner des landes zu Elenbogen vff einen genannten Tag für euch bescheidet vnd heischet, das Sy alle Ire kuntschafft, zeugniß vnd bewisung mit In bringen vnd Sy gen einander williglich verhöret vnd vns alle sach vnder ewerm Insigel verslossen bei einen gewissen boten sendet vnd doruff beyden teylen von vnsern wegen gebietet, Ir volmechtige botschafft vf pfingsten zu vns zusenden, vnser entscheidung vnd erkentniß doruff zu hören vnd tut dorynne vns zu lieb vnd euch selber zu nucz, das die sach gefurdert werd, vnd das nicht großer Irrung dorum falle, wann wo das geschee, do got vor sey, das mocht euch nach gelegenheit der sach zuschad komen vnd getrawen euch genczlich wol, Ir werdet dorynn nit anders tun, das wollen wir gen euch guediclich erkennen. Geben zu Plarenz nach Christs geburt vierzehenhundert Jar vnd dornach in dem xxxij.

Digitized by Google

Jare am nechſten freitag vor dem Sontag Inuocauit in der vaſten, vnſer Riche des vngriſchen ꝛc. Im xlv., des Romiſchen Im xxij. vnd des Behemiſchen Im xy. Jaren.

(L. S.) Ad mandatum domini Regis.
Caspar Sligk.

Abſchrift von dem Original auf Pergament im Stadt-Archiv zu Eger, gefertigt und mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

19) (785) **1432.**

Unter dem Hochmeiſter Deutſchen Ordens in Preußen Paul von Rußdorf wurde ein großer Landesrath in Marienburg zuſammenberufen, aus deſſen Mitte ein geheimer Rath aus folgenden vier Landesrittern erwählt wurde:

Botho v. Eylenburg, Hans v. Bayſen, Hans v. Legendorff und Nicolaus v. Sparwein.

S. C. Schütz Chronica der Lande Preußen, Eisleben 1599. S. 119. Vgl. J. Voigt Geſch. von Marienburg S. 343.

---

20) (786) **15. Juni 1433.**

Matthias Honinger, Burggraf, die Mannſchaft und der Rath zu Elbogen ſchreiben an Nicolaus Gumerauer, Bürger zu Eger, in Sachen Bothos v. Eylenburg und ſeines Sohnes Wilhelm wider den Kreis Elbogen und daß letztere dem Gebote des Königs entgegen das Land mit Raub und Mordbrand beſchädigt hätten.

Vnſer freuntliche dinſt zuuor, Erber weiſer, beſunder liber freund. Wir klagen euch vber Herrn puoto von Eilburg vnd Herrn Wilhelm ſeinen Sun, Wan vns vnſer gnedigſter Herr der kung geſchriben vnd geheißen hat vmb ſulche ſache, die ſich zwiſchen vns verlauffen hat, die peiderſeit in guten anzuſteen laſſen bis auf ſeiner gnaden in die land neher ankunft, das wir Dan von vnſer ſeiten allezeit gern getan hetten vnd ſeiner kuniglichen gnaden geheiſſe gehorſam vnd noch (?) gern weren, daruber die genanten von Eilburg vnſern gnedigſten herrn Kung vns wider got vnd wider recht geraubt vnd gemortprant haben, Konden wir euer anweiſung daran geuiſſen, das ſie ſulchen vnſer gnedigſten Herrn kungs geboten vnd geheiſſe noch gehorſam weren vnd alſo in guten anſteen liſſen, das ſehen wir gerne; Tetten ſie aber das nicht vnd wir daruber ein notwer thun muſten, ſo bitten wir euch doch des gedechtlich zu ſein,

Digitized by Google

das wollen wir frevntlichen vmb euch verdinen. Ewr beschribn antwort. Gegeben an sand veits tag Anno domini XXXIII°.

Mathes Honynger purcgraf, die Manschaft vnd Rat zcu Elbogen.

Dem Erbern weisen Niclas Gumerawer, burger zcu Eger vnserm besundern guten freunde.

Abschrift vom Original im Stadtarchiv zu Eger, gefertigt und mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

21) (787) 2. August 1435.

Schreiben des Conventualen Conrad, Kelners in Waldsachsen, an den Bürgermeister und Rath zu Eger in Betreff der Ansprüche des edeln Herrn Otto v. Ileburg an das Kloster Waldsachsen, das durch die Hussiten und sonst sehr gelitten habe; sie möchten sehen, daß er die Sache bis nach der Rückkehr des Abtes vertage.

Mein Gebet zcuuor, lieben herrn. Als ir mir verschriben habt in vnsers Herrn von Waltsassen abwesen von des edlen Herrn Otten von Yleborg wegen vnd seinen brief mit inbeslossen gesant, des dancke ich uwer weysheit vnd der gancz Convent zu male sere, vnd ich bitte uwer lieb vnd weysheit, das ir dem benanten Herrn von Ileborg von vnsers Goczshaus wegen schreiben wollet, das er ansehen wolle vnsers Goczshaus nemlich scheden, die es dan enpfangen hat von den Hussen vnd andern vnd auch teglichen noch nympt, vnd welle die sache in guten austen lassen piß vff vnsers Herrn von Waltsassen zcukunfft, wenn wir hoffen, daz der in kurcz anheim kome, das welle ich vnd der Convent vmb ewer lieb mit vnserm gebet gein got alczit willigklichen verdienen. Auch schicke ich uch Herrn Otten brief hie inn wider beslossen. Datum Waltsassen am suntag vor Kathedra Petri anno etc. XXXV^to^.

Bruder Conrad Kelner zu Waltsassen.

Den erbaren weysen dem Burgermeister vnd Rat der Stat zcu Eger ꝛc.

Nach einer von Herrn F. Bernau in Radonitz gefertigten und mitgetheilten Abschrift vom Original im Stadt-Archiv zu Eger.

---

22) (788) S. d. (22. Mai 1437).

Heinrich v. Janowitz auf Chlumec und Wilhelm v. Ileburg auf Hauenstein gesessen, senden den Herzögen zu Sachsen, Friedrich, Siegmund und Wilhelm einen Fehdebrief um des Unrechts willen, das sie ihren Freun-

Digitized by Google

den (Verwandten) Heinrich dem Aelteren und Heinrich dem Jüngeren, Burggrafen zu Meißen und Herren v. Plauen gethan haben.

An die fürsten von Sachsen.

Wisset, hochgeborene Fürsten und Herren, Herren Friedrich, Siegmund und Wilhelm Brüder Herzöge von Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, daß wir Jetrzich von Janowic und Wilhelm von Ilburg mitsamt unsern Dienern wollen euere und aller der Euern Feinde sein des gewaltigen großen Unrechts willen, das ihr den edeln Herren Heinrich dem ältern und jüngern Burggrafen von Meißen und Herren von Plauen, unsern besonders lieben Freunden, thuet, gegen Gott und Recht und ihnen nehmet, was ihnen die kaiserliche Gnade unsers gnädigen Herrn gnädigst geschenket und verliehen und was sie auch rechtlich erworben haben. Und hiermit verwahren wir unsere Ehre redlich und wollen dabei bestehen in Frieden und Unfrieden. Gegeben ꝛc. (22. Mai 1437).

Jetrzich von Janowic auf
Chlumec gesessen.
Wilhelm von Ileburg auf
Haustein gesessen.

Uebersetzung des Originals in böhmischer Sprache, im Hauptstaats-Archiv zu Dresden befindlich, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz mit obiger Zeitangabe.

---

23) (789) S. d. (c. 1445—50).

Churfürstliche Beschwerde Wilhelm v. Ilesburgs feindlichen Verhaltens wegen und daß Bernhard v. Trebin einen Bürger von Chemnitz zu ihm nach Budenitz gefangen fortgeführt habe.

Dem von Ileburg.

Item der von Ilburg hat einen, gnant cleynen fenczil ader fenczel laurin, herauß geschickt, kuntschafft vßczutragen, so danne wolt derselbe von Ilburg durch sulche kuntschafft In vnser gleite hauwenn, zcwischen dem lichtenstein vnd der lumkewicz, als derselbe fenczel Im gefengnisse zu voitsperg vngemartert bekant hat vnd nach bekennet, derselbe danne die zcyt ern Nicolaen von lobkowicz besessen man gewest ist.

Item Bernd von Trebin hat ein Burger von kempnicz, gnant hans Arnolt, vor einem Jare an vnser liben frauwenn abent Natiuitatis In einem fride, zcwischen kempnicz vnd Penigk gefangen, yn zcehn Schock genommen, yn gein Budenicz zcu deme von Ilburg gefurt, da angehannt, vnd er hat XXX Schock groschen zu schaczunge müssen geben.

S. d.

Digitized by Google

Nach dem Original im Hauptſtaats-Archiv zu Dresden s. r. Wittenberger Archiv. Böhm. Capſ. VI. B. 159b—161b mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

24) (790) 7. September s. a. (1447?).

Ein Ungenannter berichtet dem Rathe der Stadt Eger in Betreff der Stellung und des Anrückens Burians d. J. v. Sternberg und des (Wilhelm) v. Ileburg, die ſich bei Brux gelagert haben und hier noch mehr Verſtärkung heranziehen ſollen; mit den von Brux habe ſchon ein Scharmützel ſtattgefunden. Die Churfürſten von Sachſen und Brandenburg hätten ſich verſöhnt.

Edlen lieben hern vnd guten frunde, Ich thue euch wiſſen, das am nechſten Sunabent Er Burjan Czalta der Jung von Sternberg vnd der von Illburgk ſich bey ein halben meile von Brux gelegert haben vnd ſein nicht vaſt ſtarck vnd man ſagt, das In die von Brux ſolden etzliche abgefangen vnd geſchlagen haben; ich weiß aber noch eigentlich nicht wy fil, wenn hewt iſt mir ein newer botſchafft kumen, das Er Jakubko reitende boten außſendet vberal zcu den ſein, das ſy alle biß morgen auff ſein ſullen, vnd dy Statt Sacz, Lawn vnd Slan ſullen auch morgen außrucken, vnd das Er Gyrzik vnd ſy biß morgen vnd biß mitwoch alle etwa bey Brux zcu ſamen kumen ſullen; nicht weiß ich, was ſy vortt begynnen werden, wann was ich erffare, das wil ich euch nicht verſweigen. Auch thun ich Euch wißen, das mir nechſt geſaget wurd, wie ſich mein gnediger herr von Sachſen mit ſein bruder vnd den von Brandeburg ganz ſolden bricht vnd verſünt ſein vnd ich hab ſonſt kein eygentliche botſchafft dauon nicht köunen erfaren. Bitt ich Euch ob ir dauon nichts wißet oder wie es ſein gnaden alzeit zcu ſteet, das ir mir das wollet zcu wißen thun vnd was ir ſußt newer mer wüßt, das wil ich vmb Euch gern verdinen. Datum In vigilia natiuitatis Beate Marie Virginis (s. a).

Nach einer vom Original im Stadt-Archiv zu Eger von Herrn F. Bernau in Radonitz genommenen und mitgetheilten Abſchrift.

---

25) (791) Ende September s. a. (1448?).

Wilhelm v. Ileburg ſchreibt dem Rathe der Stadt Brüx, daß er wegen der Gefangennahme des Hauranko, Dieners des Herrn Aliſch v. Sternberg, auf Grund des mit dieſem letztern eingegangenen Vertrages und Bündniſſes ſich ereignenden Falles der Stadt Brüx Feind ſein würde.

Darnach noch ettlichen jare, als nu der Hawranko gefangen worde bey vns durch ewer gnade hawbtluthe do ſchreibe vnd ſant ein entſaget brife (der) herre von Ilburgk, als hie hernoch geſchriben ſteht:

Digitized by Google

Ich Wilhelm von Ilburg uch burgermeiſter vnd rathe der ſtat Brux. Ich laß uch wiſſen, als ir mir gereth habet vnd den Roßler, eweren mitburger, zcu mir geſant habet vnd habet mich laſſen fragen, ob ir ſorge uff mich haben ſolde oder nicht, alſo habe ich uch doruff geantwortt, iſt ſache das ſich zcu ettlichen geſchicken czihen wirtt, das ich mich gen uch wolde bewaren vnd uch zcu wiſſen thun. Alſo laß ich uch wiſſen, wurde ſache, das herre Aleſch von Sterenberg, mein freunde, mich zcu hilffe wider uch begeren wirtt durch ewern eygen willen, den ir an Hawranken, ſeinem diner, begangen habt vnd habt gewuſt, das er ſeine iſt, vnd ſolle nu ſollicher eygner wille alſo vor ſich fur gancz haben, vnd ir des nicht zcu beſſern wenden wolde, ſo bin ich im pflichtig noch ſelbiger verbindunge, als wir miteinander haben, helffen vnd beraten zcu ſein. Hirumb ich mit diſem briſe mein ere gen uch bewaren, alſo das ich uch furder in keynerley ſachen nicht pflichtig will ſein vnd im als meinen freunde beholfen vnd beraten wil ſein. Datum feria quinta ante Wenczeslai.

Nach der Original-Regiſtratur im Stadtbuche von Brüx f. 117, 118 im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. Abſchrift, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz. Da die einige Tage darauf erfolgte Antwort des Rathes von Laun auf ein Schreiben des Rathes von Brüx in dieſer Angelegenheit (ſ. unten) am Sonntage Michaelis ausgefertigt iſt, der Michaelistag aber nur in den Jahren 1443 und 1448 auf einen Sonntag fiel, ſo wird das obige Schreiben wohl in letzteres Jahr gehören.

---

26) (792) **29. September (1448).**

In Folge eines vom Rathe der Stadt Brüx an den Rath zu Laun der drohenden Fehde Wilhelms v. Ileburg halber mit dem Erſuchen gerichteten Schreibens, Wilhelm v. Ileburg nicht zu hauſen und zu hegen, antwortet der Rath zu Laun, daß er mit dem von Brüx in gutem Einvernehmen ſtehen wolle und dem v. Ileburg in ſeiner Stadt zu hauſen nicht geſtatten werde.

Noch ſollich entſatzunge, als oben berurt iſt, haben wir der rathe von Brux geſchriben den von Lawn lutende, das ſie den von Ilburk aber ſeine helfer vns zcu ſchaden uff iren behawßungen nicht halden, vnd haben dobey berurt, als ſie vns ſollichen vorrede halden wolden, vns das zcu wiſſen thun, doruff ſie vns dann antwortt gegeben haben, als hieher noch geſchrieben ſtehet.

Unſern dinſt erbiten wir uch, erſamen liben nachberen, ir ſchreibet vns, wie herr Wilhelm von Ilburg uch entſaget hatt vnd doch kein ſchulde zu uch nicht enhat vnd begert, das wir im behawßung in vnſer ſtat vnd uff vnſern gutern nicht geſtaten wolden, vnd begert auch zcu wiſſen, als von der forrede

Digitized by Google

wegen, als wir mit uch haben, ab wir uch ſollicher vorrede vermeynen zcu halden. Lieben nachberen, ir habt mugen wol von vns vor vernomen haben, was wir uch nu geſchriben haben, das vns kein zwiетracht nicht liebe ſind, vnd was wir haben mugen ewern ſchaden entwenden, das haben wir gern gethan vnd noch thun wollen, vnd ſollicher behawßung uch zcu ſchaden wir im wider uch nicht geſtaten wollen, noch dem als wir mit uch in guten willen ſein, vnd was wir kunden, ſo wolden wir lieber ewern ſchaden vnd ewer arme luthe wenden, vnd was wir mit uch in beredung haben, das haben wir uch redlichen gehalden vnd vermeynen zcu halden vnd habt kein ſorge uff vns nicht, ez were denn ſache, das wir vns gen uch bewarten, vnd das wir neben lande muſten thun, vnd uch desgleichen wider getrewen. Data dominico die Michaelis.

Nach der Original-Regiſtratur im Stadtbuche von Brüx f. 117, 118 im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, abſchriftlich mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz. Wegen des Jahres ſ. d. Bemerkung zur vorhergehenden Urkunde.

27) (793) S. d. (1448?).

Das Regeſt zu der nachfolgenden undatirten Urkunde iſt zwar ſchon oben S. 299 mitgetheilt ohne die Urkunde ſelbſt, allein dieſe, welche in der betr. Quelle den Anfang zu den bereits aufgenommenen Schriftſtücken über die Beſchuldigungen Bothos v. Ileburg Seitens des Churfürſten Friedrich von Sachſen bildet, dürfte wohl in Zuſammenhang mit dieſer Angelegenheit und den angeblichen Feindſeligkeiten des Erſtern gegen die Leute des Letztern ſtehen, alſo nicht in den oben angegebenen Zeitraum von 1350—1400 gehören.

Wiſſit herre von ylburc, als ir hannus vom nuenmarkt enboten habt, er ſulle euch vriſt biten, wiſſit daz wir euch truwen nimmer keinen tac gegeben vnde ir habt vns euwer vorhiter boſe luge als vil getan; wert ir ein biderman, als ir ſin wolt, ir wurt vns nicht als gar vorhitlich trulos vnde wiſſit ouch, ir ſprecht, ir ſit blint vnde wolt ein euwer man laſſen inne ligen, daz iſt nicht geret; wolt ir vorhitlich tun, daz mugt ir wolt tun; wolt ir aber tun als ein biderman, ir ligt vns blint als wol inne als geſen vnde wiſſit halt ir vns nicht, daz wir euwer luge mit vnſern briefe nimmer alſo wollen ſuchen. Wir wollen herren, cloſtern, ſteten, rittern vnde knechten ſogetan bref ſenden; habt ir indert truwe aber ere in euch, ir muſt euch ſchemen aber muſt vns halden.

Hannus von ſchonno, kunil von rudnicz
vnde alle geſellen, dy an dy rot gehoren.

Hern boten von ylburc.

Digitized by Google

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. s. r. Wittenberger Archiv, Regiſtrant bet. Grafen und Herren. Abſchnitt Eylenburg fol. 1ᵛ.

---

28) (794) 18. Auguſt 1450.

Peter Herr v. Sternberg auf Petſchau, ſchreibt an Caspar Juncker, Bürger in Eger, daß die beabſichtigte Abſendung von Leuten, unbehindert durch den (Wilhelm) v. Ileburg, vor ſich gehen könne.

Vnſern dinſt, lieber Caspar, als du vns geſchriben haſt, wir ſolten dir vnd einem deiner Ratgenoſſen vnſern geſellen vnder augen ken Stamhoff zu ſchiken, alſo ſolt du Jan Roder, vnſern diener, mit vnſern geſellen gutlichen hin zum Stamhoff finden vnd ir ſolt genzlichen wol verſichert ſein vor dem von Ilburg vnd vor allen vnſern mitgenoſſen, douor geloben wir euch dorumb, lieber Caspar, mit ewern Statgenoſſen, bleybt yo nicht außen, wann wir hoffen, das das wol von euch vnd ewer ſtat ſein wirt, welt ir andern folgen. Datum zu petſchaw dinſtag post assumpcionis marie anno L⁰.

Peter Herr zu Sternbergk.

Dem erſamen weiſen Caspar Jungkher, Burger zu Eger, vnſerm lieben beſundern.

Nach einer vom Original im Stadt-Archiv zu Eger von Herrn F. Bernau in Radonitz genommenen und mitgetheilten Abſchrift.

---

29) (795) 25. October 1450.

Die Häupter des Podiebrad'ſchen Bundes, darunter Wilhelm v. Ileburg, ſtellen den Rath von Eger wegen deſſen an ſie gerichteten verletzenden und für ſie ſchmachvollen Schreibens zur Rede. Falls man ihnen dafür nicht Genugthuung gebe und die Sache wieder gut mache, habe die Stadt ſich allen ihr daraus erwachſenden Schaden ſelbſt zuzuſchreiben.

Burgermeiſter vnd rath der Stat Eger, als Ir vns vnd andern heren lantlewten vnd Steten geſchriben habt, haben wir vornomen. In ſulchen ewern ſchrifften ir vns erinnerunge thut, wie Ir zcu der Cron gen Pehmen gehort, vnd vormant vns dadurch als herrn vnd Inwoner der cron, durch ewr lande on ſchaden zcu ziehen; vnd nu wiſt Ir wol, was vns vnd allen Inwonern des landes der cron von euch vnd ewr ſtat vnverſchult geſcheen iſt, des wir euch nicht zugetrawet hetten vnd gar kein glawben von euch gehabt, das Ir vns allen In der Cron ein ſulche ſchande vnd geſpott den Lewten vnnütz zcu gut vnd vns vnd der cron zcu ſmacheit vnd vns In di weit der lant zcu erſchellung

Digitized by Google

eines vntrew, damit Jn rufe zcu prengen, das von vns, ob got wil, wie nye anders, denn was auffrichtig, mit eren vns czuthun geweſt iſt, dar Jnnen als from pider hern vnd lewt erfunden ſein worden vnd ſolt vns vnd der cron was Jr zcu eren vnd imer konnen mocht, peiſtande vnd huelff thun, nach dem Jr Jn verpunden vnd pflichtig ſeit, So tett Jr vns daran krenken vnd wolt der cron ere vnd peſts durch vns fürgenomen mit ewern hin ein laſſen Jn ewr Stat gerne zcu ratt vnd ein abſlage gemacht haben, des vns dunkt, das Jr vnpillichen ſelbs euch zcu ſchaden gethun habt vnd begern darumb von euch, das Jr vns dar vmb fug vnd wandel thut on ſewmniß. Geſchicht aber des nicht, So wiſt, das es vns allen guten lewten leidt ſein ſol, di Jn der cron allhie geſamet ſein, vnd was euch alſo durch vnd von vns vnd vnſern dinern vnd vnſern here dar vmb ſchaden geſchee, wie ſich nu der ſchaden machte, darumb wollen wir mit ſampt vnſern dinern vnd dem ganczen here von Cron wegen euch nach allen den ewern nichts pflichtig ſein noch ſchuldig. Datum Jnfelde vnter vnſern Jngeſidl am Suntag nach Sewerini pei Satcz Anno L°.

Girzik von Cunſtat, Her zum Podiebrad Gubernator.

Zdenko her zcu Sternbergk, Oberſter Burgrawe zcu prag.

Peter her zcu Sternbergk.

Gindrzich von der Dawben, her zcu leippen.

Jan Zaygimacz, her von Cunſtat.

Burjan von Gutenſtein.

Gierzich von Janowitz.

Chlumpcze Jießko von Borkowicz.

Wilhelm von Ilburgk.

Jan von Postupitz, hawptman des Chrudimer Kreis.

Jan Pardus von Wratknow.

Jan von Wrzieſſowecz, ritter.

Jan czalta von Steinperge zcu rabenſtein.

Jan malowecz von Paczow.

Waclaw Czarda von petrowicz vnd alle andere herrn lantlewt vnd Stet der cron zu pehmen itzund pei einander geſampt Jn felde ligent.

Den Erſamen Burgermeiſter, Rath vnd der Ganczen Gemeyne der Stat zcu Eger.

Nach einer vom Original im Stadt-Archiv zu Eger von Herrn F. Bernau in Radonitz genommenen Abſchrift.

30) (796) **1454.**

Heinrich Voigt von Weyda producirt eine Ceſſion Wilhelms Herrn v. Ileburg betreffend die Burg Hauenſtein.

S. Palacky, Archiv Cesky II. 179. Vgl. F. Bernau Geſchichte des Schloſſes Hauenſtein S. 17.

31) (797) **Auguſt bis October 1457.**

Verhandlungen in der Streitſache des Andreas Rozkoß v. Duba wider Wilhelm v. Ileburg wegen des Beſitzes der Burg Rolsko, die der Letztere gekauft und lange auch beſeſſen zu haben behauptet. Damals war er nicht einheimiſch und im Auftrage des Königs außer Landes. Kurz nach dem letzten Termin verließ er auf mehr als ein Jahr die Burg, ohne zurückzukehren und blieb auch hinſichtlich des behaupteten Kaufes beweisfällig.

Johannes de Wartmberg citat Andream, Kunssonis filium Rozkoss. Ibi citatus ter vocatus non adsistit, actori datum est pro jure. Camerarius fuit in monitione.

A. d. MCCCC. LVII°. feria VI. ante Sixti Johannes Dupowecz induxit actorem etc. Anno ut supra Wilhelmus de Ilburg per Elsskam, filiam Kunssonis Rozkoss de Dube, defendit contra inductionem factam super Ralska dicens, quia prefatus Andreas nullum jus ad dictas hereditates habet, sed ipse Wilhelmus Ilburg habet jus, quia prefatum castrum emit et persoluit et pacifice tenuit, et etiam prefatus Wilhelmus in terra non fuit o ty puohony, o nym take in terra pro potrebu Kulsti.

A. d. MCCCC. LVII°. feria V. post francisci Kunsso Rozkoss de Duba deffendit contra hoc jus obtentum et inductionem dicens, quia Andreas, filius ejus soym nestanim nihil perdere potuit ex eo, quia ipse o te mire o remi nebyl, et Andream filium eius, puohou nezastal, a pred tun malo ne na rok sjel dolu s hradu a zase se nevracoval, a take jemu trh zadny nesvedci aniz jest on toho kupoval.

A. d. MCCCC. LVII°. feria III. post Bartholomei Johannes de Wartmberg cum camerario dominatus est in hereditatibus in inductione contentis et obtentis pleno jure.

Abſchrift aus den Reliqq. Tab. Terrae (Cod. Talemberg 141) im Landeshaupt-Archiv zu Prag, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz. Rolsko oder Roll iſt eine nun in Trümmern liegende Burg auf dem Rollberge oberhalb Reichſtadt.

32) (798) 1. März 1458.

In dem Berichte der Räthe Wilhelms, Herzogs zu Sachsen, an denselben über ihre in Prag gepflogenen Verhandlungen wird als Theilnehmer derselben auch Herr Wilhelm v. Ileburg erwähnt:

Dit sind die herren, Ritterschaft vnd stete vff dicser sampnunge gegenwertig:

Her Girzik der Gubernator,
Hase von Hasenburg,
Ihan von Rosenberg,
Zdenko von Sternberg,
Ihan von Michelsperg,
Jindrzich, marschalg von Merhern,
Der von Ilburg, her Wilhelm.
Her Jeterzich von Chlomatzsch,
Ihan Hase der Junge ꝛc. ꝛc.

Datum Prag, 1. März 1458.

Nach dem Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden sub 10529. I. 59, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

33) (799) 30. November 1465.

Der Herrenstand des Königreichs Böhmen — und zwar der sog. Grünberger Bund — darunter Wilhelm v. Ileburg, richtet an den päbstlichen Legaten ein Devotionsschreiben.

Domino legato ex parte baronum regni Bohemie.

Reverendissime in Christo pater, domine et amice noster favorose. Preexhibitis obsequiis nostris Summas agimus gracias vestre colendissime dominacioni, que dignata est scriptis suis nos animare et specificare favoremque rebus nostris impendere. Adjuvante domino possetenus statuimus spe bona freti, ut quidquid vires nostras excesserit divina pietas media quibus dignabitur supplebit. Et non parum consolamur de paternitate vestra dignissima, de qua tot et tanta bona audivimus, ut in summum amorem et veneracioncm dominacionis vestre colendissime resolveremur atque peculiarius converteremur, paratum ad beneplacita et quevis commoda paternitatis vestre reverendissime, de quibus nil dubitet dominacio vestra, quod more patrum nostrorum ea, que sunt catholice fidei et que sancte Romane ecclesie ritum et obedienciam atque sedis apostolice honorem conceruunt, se gerent fideliter et

Digitized by Google

devote. Et cum his nos paternitati vestre reverendissime recommendamus. Alia reverendus in Christo pater ac dominus D. Jodocus episcopus Wratislaviensis etc., dominus et amicus noster, precipuus referet. Data in Viridi monte die S. Ardree anno etc. LX. quinto.

Joannes de Rosemberg,
Zdenko de Sternberg, supremus burgravius Pragensis,
Johannes de Hasenburg et Kost, supremus judex curie regalis in Bohemia,
Ulricus de Hasenburg,
Bohuslaus de Schwamberg,
Wilhelmus de Ilburg,
Heinricus senior de Plawn,
Diepoldus de Risenberg,
Jaroslaus de Sternberg,
Joannes de Sternberg,
Henricus de Novadomo,
Burian de Gutstein, residens in Klenow et
Dobrohost de Romsperg, barones inclyti regni Bohemie.

Mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz nach einem Drucke bei Palacky nach dem Original der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig. „Nr. 1327. fol. 55."

---

34) (800) **3. Januar 1468.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, Landvogt der Niederlausitz belehnt Nickel und George, Gevettern v. Barschwitz zu Gotbus und Schönfeld mit Schönfeld, das sie von Poppo v. Köckeritz gekauft haben.

Datum Montag vor dem Tage der heil. drei Könige 1468.

Notiz des verst. Geh. Archiv-Raths Dr. Märcker zu Berlin aus dem Gubernial-Archiv in Prag CXXXIV. f. 860.

---

35) (801) **23. Juni 1469.**

Matthias, König zu Ungarn und Böhmen ꝛc., verschreibt dem Edeln Botho v. Ileburg dem Aeltern zu Sonnenwalde für seine treuen Dienste, die er ihm und der Krone Böhmen, namentlich in den jüngsten Glaubenskriegen mit Daransetzung seines Leibes und Guts gethan hat, die Summe

Digitized by Google

von 1000 Schock Groſchen, die ihm innerhalb zweier Monate nach dem Tode Reinholds Edeln Herrn von Cottbus auf Lieberoſe, welche Herrſchaft nach ſeinem Tode an die Krone Böhmen fallen werde, gezahlt werden ſollen. Geſchehe dies nicht, ſo ſolle er das Recht haben, Lieberoſe mit allem Zubehör in Beſitz zu nehmen und ſo lange zu beſitzen, bis ihm obige Summe ausgezahlt ſei.

Wir Mathias von gotes gnadin zu Hungern, zu Behemen, Dalmacien, Croacien ꝛc. konnigk, marggraue zu merheren, herczog zu lucenburgk vnd jn Slezien, marggraue zu luſicz ꝛc. Bekennen vnd thun kunth vffentlichen mit dizem kegewortigen vnnßerm briue vor allen vnd iglichin, die In ſhen adir horin lezen, als der edele Bothe von Ileburgk der elder zu Sonnewalde vil menige dinſte vns vnnd vnnßerm konigreiche zu Behemen vnd ſundirlichin In diſſen handil den heiligen Criſtlichen glouibin an treffende ſeyn leib nach guth nicht geſparth gethan hath vnd dor ynne das wir ſulchen fleyß vnnd gute tadt In ſolichen ſachen an dem obingnantin Botben von Ileburgk, vnßern lieben getrauwen, gancz vnd feſt irkanth haben, haben wir Im vnd ſeynen rechten lehenß erbin die gnade gethan vnd In crafft dicz briuis tun vnnd beweißen, wenne ſich das begebe, das der edele Renolt von Cotbus von dizer werlde ſcheyde vnd von todishalbin abeginge vnd ſeine gutere die lubroße an vns, alßo vff eynen konigk zu Behemen, anvielen vnd wir adir vnßire voyte do ſelbiſt Im lande zu luſicz, die die czeyth ſeyn adder zcukunfftiglichen werden, ſich der ſelbigen gutere vndir winden wurden, Szo ſullen wir addir vnßer voythe, die itczund ſeyn adir zcukunfftiglichen werden, vnßir adir vnßere nochkomeliche konigen dem obin gnanten Bothen von Ileburgk adir ſeinen rechten lehens erben ynnewennigk czweyn Monden nach abegange des von cotbus obingnant leben Tawſenth ſchogk gutter groſchen, die do genge vnd gebe ſind Im lande zcu lauſicz zcu Czinßen, Renten, Czollen vnd geleyten gehen, geben vnd genomen werdin, dem gnantin von Ileburgk adir ſeinen lehens erbin awßrichtin, geben vnd beczalen. Geſchege abir das nicht vnd dem gnantin von Ileburgk adir ſeinen lehens erben ſulche ſumma geldes obingnant ynnenwendigk czweyn Monden, Szo der Mehirgnantte von Cotbus von todishalbin abeghen wurde, nicht beczaleth, gereicht vnd gegeben wurde, Szo gebiethen wir vnd heyſchen wir vnßere voyte do ſelbiſt zcu lauſicz, die itczundt ßeyn vnd zcukunfftiglichin werdin, das ſie deme offtgnantin von Ileburgk vnd ſeynen lehuserben ſolch vorſtorben guth die lubroße mit allen zcu vnd yngehorunge, Als wie das der von Cotbus obingnant beſeſſin vnd gebrucht hette, eyn geben vnd rechen ſullen vnd ſie des alßo mechtigk vormachen, des zcu gebruchin vnd genyßen vor vns, vnßire nochkomelingen konigen vnd ſuſt yderman vngehindert, Biß ßo lange das wir adir vnßire voyte do ſelbiſt dem gnantin von Ileburgk ader ſeynen lehns erben ſulch guth vmbe ſulche obingnante Summa Tawſenth ſchogk abeloßen wurde, So ſullen ſie vns ſulchis abetreten vnd entrewmen vnd nicht eher. Mit vrkunth dizes briues vorſigelt mit

konigklichem anhangendem Ingesigil, Gegeben zu Breslow am freytage sinthe Johanns des tewffers seyner heyligen geburth abinde Noch Cristi geburth virczenhundert dornoch In dem Newnvndsechscigistem, vnßire Reiche des Hungerischen Im Czwelfften, der Cronunge Im Sechsten vnd des Bemischen Im Ersten jaren.

Nach einer fast gleichzeitigen Copie im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden sub Orig. Nr. 8285.

Gedruckt nach dem Transsumpt des Churfürsten Ernst von Sachsen vom 6. Auguſt 1476 bei J. F. Danneil das Geschlecht v. d. Schulenburg. I. Urk.-Anhang S. 3, 4, womit das Original dieses Druckes im Schulenburgschen Familien-Archiv zu Salzwedel verglichen ist, welches folgende Abweichungen von der obigen alten Original-Copie, die wir, da sie eine sehr alte Separat-Abschrift des Originals ist, unserm Drucke zu Grunde gelegt haben, ergeben hat. — gotis gnaden — Behem — konig — marcgraue — merhern, hertzog — lucemburg vnnd — Slesien, Marcgraffe — tun — offentlichen — dißem keinwertigen vnßerm — vnnd iglichen — yn sehen aber — — Bote — Ilburg — eldere — Sonnenwalde — vnns vnd vnßerm — konigreich — Behmen vnnd sunderlichen — dissen handel — Cristelichen glauben — — gespart getan hat — — darvmbe — sollichen vleis vnd — tat — sollichin — obingnanten Boten vonn Ilburg — getrawen — — vnnd vest irkant — yn vnnd — Rechten lehnserben — getan vnnd beweißet vnnd — briues — vnd — — Reynolt vonn — — verschide vnnd — todishalben — vnnd — loberoße — vnns also — einen konig — Behmen — — aber vnßer voite — — lusicz — Zeit sein aber — — derselben — vnderwinden — So — aber vnßere voite — iczunt sein aber zukunfftiglichen wurden vnßer aber — nachkomelingen — obengnanten — Ilburg aber — lohns — Innewendig zweier — des — — Tausent — guter — — vnnd — sein — — lusicz zu Zeinßen — Zcollen vnnd gleiten — — werden — gnanten — Ilburg vnd sinen rechten lehnes erben außrichten — vnnd betzalen — aber — vnnd — gnanten — Ilburg adder sinen lehnserben solliche — geldis — — Innenwendig zweyen — So — mehr gnante — Cotbuß vonn todißhalben abegehn — — beczalet, gereycht vnnd gegebin — So gebieten vnnd heischen wir — voite — zu lusitz — Itzunt sein vnnd zukunfftiglichin werden — dem offtgnanten — Ilburg vnd sinen — sollich — gut — laberoße — zu vnd Ingehorungen — — Cutbus — besessen vnnd gebruchet — Ingeben — rechenn — vnnd — des mechtig vormachen — zu gebruchen vnnd gnissen — vnns vnßere nachkomelingen — vnnd ydermanne — — so — — aber vnßer voite — gnanten von Ilburg aber sinen — Sollich gut vmb solliche — — Tausent — abelozen — — sollichs — vnnd — vnnd — — vrkundt dicz brieffs — versigilt — vnßerm koniglichin anhangenden Insigil geben — Breßlaw — freitag sind — — siner heiligen geburt abende Nach

Digitized by Google

christi geburt viertzenhundert dornach — Newnvnnd sechtzigisten, — vnßere — hungerischen — Zwelfften — — Sechsten vnnd — Bemischin — —.

---

36) (802) **1469.**

Verhör verschiedener von dem Herrn und der Frau von Plauen in Königswartha zur Beschädigung des Egerlandes gedungener Personen vor dem Stadtgericht zu Eger, die auch den Botho von Elbogen (Botho v. Eylenburg?) ermordet haben.

Der Herr von Plauen und seine Gemahlin in Königswartha haben mehrere Ritter und Knappen gedungen, welche das Egerland bis hinab gegen Schlackenwerth mit Raub, Mord und Brand heimsuchten. Fünf derselben (Lorenz Schmid, Caspar Lochner, Jamko, John und Tasche) haben die Egerer im Jahre 1469 ergriffen und „in kegenwertikeyt der Weysen der von Eger, Elbogen, Gossengrün, Falkenaw, warmpad, lichtenstat vnd Schlackenwert Reten vnd Richtern“ ins Verhör genommen und auf die Folterbank gespannt. Die Gefolterten bekannten, daß „Im dy fraw von Blauen ein gulden geben hat“ den Hof in Dyrniaul auszubrennen, Anschlag auf Tanberg und Elbogen zu machen, „auf geheys vnd anweysung der frawen von Blauen, im frqwen Czimmer in Königswart haben sie die Mannen des Hiserle vnd den Piutha von Elbogen gemordet, von der Frau von Blauen ses Gulden oder vier schock zu Czerung darauf geben hat“, Schlackenwert geplündert und ausgebrannt u. s. w.

Aus der Regiſtratur, betitelt „Verhöre“ unter den Gerichtsbüchern der Stadt Eger, mitgetheilt von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

37) (803) **1. Juli 1470.**

Bothos v. Ileburg des Aelteren, Herrn zu Sonnenwalde, Cedenzbrief für seinen Sohn Ernst, den er in seinem Auftrage in gewissen Angelegenheiten an den Churfürsten Ernst, Herzog zu Sachsen, abgesendet hat.

Erluchter houchgeborner furste, gnediger herre, Myne willigin vnuordrossin dinst sy euwirn furstiglichin gnaden zcu allin geczietin bereith. Gnediger herre, Ich sende zcu euwirn furstiglichin gnade Ernste mynen son vnde bitte euwir gnade, waz her von myntwegin zcu euwirn gnaden werben wert, em daz zcu gloubin, ab ich selbist personalich mit euwirn gnaden Rette, daz wil ich mit allem flisse vmme euwir furstigliche gnade vordynen, alßo vmme munen gnedi-

Digitized by Google

gin libin herrn. Gegebin am abunde vnnſern libin frauwin tag viſitacionis vnder mynem Ingſigel ꝛc. LXX°.

Botho von Ileburg der elder herre zcu Sonnenwalde.

Dem erluchtin vnd houchgebornen furſtin vnde hern hern Ernſte hertczogen zcu ſachſſin, kurfurſte ꝛc. langgraue In Doryngin, Marggraue zcu myſſin, meynem gnedigin libin hern.

Nach dem Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. Abthl. Wittenberger Archiv, Regiſtrant: Solmſiſche Sachen. B. Herrſchaft Sonnenwalde fol. 4. (Nr. 1).

---

38) (804) 11. Juli 1470.

Botho der Aeltere v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, richtet an Wilhelm, Herzog von Sachſen, ein Schreiben, worin er um Verwendung bei dem Churfürſten Ernſt zu Sachſen eines Anſpruchs wegen bittet, welchen dieſer bei geſchehener Grenzberainung auf ein Gehölz bei Friedersdorf gemacht habe.

Datum Mittwoch vor Margarethen anno 70.

Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. Abth. Wittenberger Archiv, Regiſtrant: Solmſiſche Sachen B. Herrſchaft Sonnenwalde Nr. 2.

---

39) (805) 11. Juli 1470.

Botho der Aeltere v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, richtet an Margaretha, verwittwete Herzogin zu Sachſen, ein Schreiben, worin er ſie um Verwendung beim Churfürſten Ernſt von Sachſen wegen des Anſpruchs auf ein Gehölz bei Friedersdorf erſucht.

Datum Mittwoch vor Margarethen anno 70.

Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. Abthl. Wittenberger Archiv, Regiſtrant: Solmſiſche Sachen B. Herrſchaft Sonnenwalde Nr. 3.

---

40) (806) 2. December 1471.

Jaroslaw v. Sternberg, Verweſer des Markgrafthums Lauſitz, ſtiftet einen Vergleich zwiſchen ſeinem Oheim, dem Edeln Botho v. Ileburg auf Sonnenwalde und Heintz v. Kracht auf Zauche über ihre beiderſeitigen

Digitized by Google

Streitigkeiten und Zusprüche dergestalt, daß Letzterer dem Erstern 200 ungarische Gulden in gewissen Terminen zu zahlen gehalten sein solle.

Wir Jharislaw von Sternberg, iczt verweßer deß marggrafsthum zcu lusicz, Bekenne In dissim offenen briue, das wir mit sampt vnsern liben ohemen, hern wenczlaw von biberstеyn zcu ....., den edeln hern Boten hern zcu Ileburg, vnsern liben ohemen, eins vnde Hencen krachte zcu zcuche deß andern teyls der zcweytracht vnde irrunge, So zcwsschen yn eczliche zciit gewest ist, irfordertter sach halben, die der gnante vnser oheim von Ileburg wedder den gnanten Heincen krachte vor lantgerichte zcu guben vermeynte irlanget hett, vnde Heincze kracht etzliche ynrede darkegen auch vermeynte zcuhaben, da durch sollche irforderunge machteloß vnde von vncresten syn solde, In der gutlichkeit mit beyder partt willen vnde volbortt geeynt, gericht vnde gescheyden, haben, Eynen, richten vnde scheyden sie daruß hirmit, also hirnochfolget. Zcum ersten, das Heincze kracht dem egnanten hern boten von Ileburg adder noch sinem tode synen libeßlehenßerben geben vnde beczalen sal II^{C}. vngerisisch gulden adder II^{C}. Schok swertgrosschen, vnde sal ym die vff diße nachgeschriben tagecziit mit namen I^{C}. vngerisisch gulden adder I^{C}. swertschok vff sente michels tag nehstkumftig nach data dißs schydes adder acht tage dornoch vngeuerlich vnde die andern hundert gulden vngerisisch adder I^{C}. swertschok abbir vff michaelis, dornoch folgennd obir ein Jare, addir acht tage dornoch vngeuerlich geben vnde beczalen zcu Sonnenwalde vff deß gnanten ern boten slosße vnde deß zcu steter haldung sal heincze kracht vor sich, sine erben vnde erbnemen dem gnanten hern boten von Ileburg einen volstendigen versigelten schultbriff zcwschen hir vnde fastnacht mit sechs adder acht burgen, Im lannde zcu lusicz besessen, die sich deß mit ym verschryben, geben dem gnanten hern von Ileburg adder sinen libeserben, sollich gelt vff die obgnanten zwo tagecziit zcubezcalen, noch besagung einer abeschrift, die wir dorobber machten vnde begriffen vnde heincen cracht obbirantwortten haben laßen, vnde vff solliche beteydigung vnde berichtunge sall alle vermeynte irforderung, die der von yleburg vor dem gerichte zcu guben vorgenommen vnde gethan hat, vffgehaben vnde gancz abestalt syn, der er, noch sine erben, hynnfurder nymmer mehr halden noch anczyhen sal kegen Heincen krachte, noch sine erben. Forder so sol heince kracht vnd caspar syn son alle die briue, die sie innehaben, die den von Ileburg zcustehen, zcwschen hir vnde fastnacht ym obbirreichen vnde obbirantwortten, vnde domit sollen alle gebrechen vnde irrunge, so zcwsschen dem egnanten vnserm ohemen von Ileburg vnde sinen sonen eins, heincen krachte vnde sinen sonen deß andern teils biß alher geweest, bericht vnde gesunet vnde alle greinschaft, so zcwsschen yn vnde beyder teyl verwanten, abegetragen vnde hengeleget syn hinforder kegen einander nicht zcu effern noch zcu anden. Das alles haben vns beyde teyl zcugesaget vnde sich bewilliget stett vnde feste zcuhalden.

Digitized by Google

Hirbey vnde obbir syn geweest die achtbarn vnde Gestrengen vehsten meister Johannes schybe doctor ꝛc. canceller, heinrich loßer, voit zcur swynicz vnde slywen, Jorge kiczscher zcum hayn schosser, der Irluchten hochgebornen fursten vnde hern hern Ernsts kursursten vnde hern albrechts gebruder herzcogen zcu sachßen ꝛc. rete vnde dyner, Nickel von kokericz, vnser lantvoit zcu lusicz, N. vnwirde vnde ander mehr namhaftige vnde glaubwirdige manne. Zcu vrkunde haben wir dissen briff gezcwyfacht vnde iczlichem teyle einen glich lants gegeben. Geschehen zcu Guben noch gots geburt MCCCC. dornoch Im eynvndesybinczichsten Jare am montage nach Andree.

Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv. Registrant betitelt: Grafen und Herren, Abschnitt v. Eylenburg f. 72. Die Lücke zu Anfange befindet sich in der Vorlage.

41) (807) (December) 1471.

Heintz v. Kracht auf Zauche stellt (in Gemäßheit des Vertrages vom 2. December ej. a.) dem Edeln Herrn Botho v. Ileburg auf Sonnenwalde eine Obligation über 200 Gulden Ungerisch unter Verbürgung von acht ritterlichen (namentlich nicht genannten) Mannen aus.

Ich heincze kracht zcu zcuche gesessen, rechter selbschuldiger, a. b. c. d. e. f. burgen Bekennen alle selbschuldiglich In dissim vnsern offenen briue vor allen, die yn sehen adder horen leßen, das wir rechter redelichir schult schuldig syn vnde gelden sollen vnde wollen dem Edeln hern boten von Ileburg hern zcu Sonenwalde vnde sinen rechten libes lehenßerben IIc. gulden vngerisch adder IIc. schock swertgroschen, als iczt Im lannde zcu lusicz genge vnde gebe syn, von beteydigung wegen, als der edel her Jharislaw von Sternberg iczt verweßer des margraffthums zcu lusicz, zcwschen vns gethan hath. Solliche IIc. gulden vngerisch adder IIc Schock swertgrosschen reden vnde globen wir alle semptlich vnde iczlichir bisunder dem gnanten hern boten vnde sinen rechten libeslehnßerben vff disse nochgeschrebene cziit, nemlich Ic. gulden vngerisch adder Ic. schock swertgroschen vff sente michelstag nehst kunftig adder vngeuerlich acht tage dar noch vnde die andern Ic. gulden auch vngerisch adder Ic. Schock swertgroschen dornoch abbir vff michaelis obbir ein Jar adder vngeuerlich VIII tage dornach zcu sonnenwalde vff sinem slosse vnuerzcogelich vnde ane alle wedderrede zcubezcalen. Daran sol vns nicht hindern keynerley herren gebot noch vorbot, kummer noch besperrunge geistlichs adder werntlichs gerichts, noch keynerley ander Insage, wie wir die vernemen muchten. Werde eß abbir sach, das wir an sollichir bezcalunge vff die erste adder ander tageczyt sumig wurden, das got obbir vns nicht verhenge, So sal der egnante herr bote vnde sine libes lehnßerben macht haben,

Digitized by Google

ſollich gelt, das alsdanne betagt vnde nicht bezalt were, zcu criſten adder Juden vff ſchaden vnde wie er mag vßzcugewynnen. Den vnde allen andern mogelichen vnde bewyßlichen ſchaden reden vnde globen wir dem egnanten hern boten vnde ſinen libeslehnserben gutlich vnde wolzcudancke mit ſampt der heubtſumme zcubezcalen vnde dorwedder mit keyner wern, Inſagen noch befryhunge zcu behelffen. Der gnante her bote von Ileburg vnde ſine libeslehnßerben ſollen auch, ſo wir vff obbeſtymte tageczyt nicht bezalen wurden, macht haben, vns mit ſchriften vnde briue, In wortten, boße vnde gut, wie Im das eben ſyn wurde, zcumanen vnde von vns deß vnangelanget vnde vnuerdacht zcubliben, allis truwelich vnde ane geuerde. Deß zcu vrkunde habe ich heincze kracht myn Inſigel vor mich vnde myne erben vnde wir obgnanten burgen iczlichir ſyn Inſigil hirvnden an diſen vnſern briff neben deß gnanten heincen krachts Inſigel wiſſentlich thun hengen, der gegeben iſt noch gots geburt firczenhundert dornoch Im einvndeſybinzichſten Jare.

Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 73.

---

42) (808) **15. Juni 1472.**

Befehl an George v. Drandorf für die Bezahlung der von Heintz v. Kracht auf Zauche dem Edeln Herrn Botho v. Eylenburg auf Sonnenwalde (nach der Obligation vom 2. December 1471) ſchuldige Summe Sorge zu tragen, widrigenfalls gegen ihn als Bürgen werde verfahren werden.

Datum Lochau am Tage Viti Anno (14)72.

Original-Copie im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abth. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 74.

---

43) (809) **29. Juli 1472.**

Hugold v. Schleinitz richtet an den Churfürſten Ernſt, Herzog zu Sachſen, ein Schreiben, worin er räth, die Grenzirrungen mit dem v. Ileburg durch Entſendung einer aus fürſtlichen Räthen beſtehenden Commiſſion zu Ende zu führen.

Datum Kriebenſtein, Mittwoch nach Jacobi anno 72.

Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Wittenberger Archiv, Regiſtrant: Solmſiſche Sachen B. Herrſchaft Sonnenwalde Nr. 4.

Digitized by Google

44) (810) 31. Juli 1472.

Churfürſt Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, eröffnen dem (Botho) v. Ileburg, daß ein Termin zur Verhandlung über die ſtreitige Grenze bei Sonnenwalde angeſetzt worden ſei.

Datum Dresden am Freitage nach Jacobi anno 72.

Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Regiſtrant: Solmſiſche Sachen B. Herrſchaft Sonnenwalde Nr. 5.

---

45) (811) 1. Auguſt 1472.

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, richtet ein Schreiben an Churfürſt Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, worin er bittet, den behufs Verhandlung über die Grenzſtreitigkeiten anberaumten Termin aufzuheben und zu verlegen.

Datum am Tage Vincula Petri anno 72.

Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv. Regiſtrant: Solmſiſche Sachen, B. Herrſchaft Sonnenwalde Nr. 6.

---

46) (812) 12. Januar 1475.

Matthias, König zu Ungarn, Böhmen ꝛc., verleiht dem Edeln Botho v. Ileburg, zu Sonnenwalde geſeſſen, um ſeiner vielfältigen treuen Dienſte willen, ſo wie auch ſeinen Söhnen Otto, Botho, Wend und Ernſt das Angefälle aller Güter, die der Edle Reinhard v. Cotbus auf Lieberoſe im Markgrafthum Lauſitz beſitzt, dergeſtalt, daß Botho Herr v. J. oder deſſen Söhne nach dem Tode des Herrn v. Cotbus alle ſeine Güter in Beſitz nehmen und behalten ſollen.

Wir Mathias von gotes gnaden zu hungern, Behaim, Dalmacien, croacien ꝛc. konig, marcgreue zu merheren, Hertzog In Slezien ꝛc. Bekennen vor vnns vnnd vnßer nachkomen konige zu Behaim offentlich mit diſſem briue, das wir angeſehen haben ſolche getrauwe dinſte, die vns vnnd der Cron zu Behaim der Edel vnnßer lieber getruwer Batho vonn Illenburg zu Sonnenwalde In vnßerm Margrafftumb lauſitz geſeſſen mitſampt otten, Baten, wenden vnnd Ernſten ſinen leiblichen ſonen bißher gethan hat vnnd noch kunfftiglich tun ſal vnnd mag, derhalb vnnd von ſundern gnaden wegenn wir ym vnd den bemelten ſinen Sonen vorlihen vnnd gegeben haben, geben vnnd vorlihen In auch wiſſentlich Incrafft ditzs briues den kunfftigen anfall aller vnnd iglicher lehn guter, ſo danne Itzunde vnßer getreuwer liber Reynhart

Digitized by Google

von kotwitz zu lobres In dem bemelten vnßerm Marcgrafftumb lausitz wonend besitzt vnnd Innehat, wo vnnd an welchen enden er die In vnnßer lehenschafft oder kunfftiglich haben wurd, wie die gnant mogen werden, nichts außgenamen noch besundert also vnd In sollicher Bescheidenheit, So der bemelt Reinhart mit tot ane lehenßerben verschied vnnd abegieng, das er sich oder seine sone danne derselben gelassene gutere vnderwinden, fur sie vnnd yr lehnserben die Innehaben, der gebrauchen auch nützen vnd nießen mit allen frieheiten vnnd altem herkomen sollen vnnd mogen, Als lehns vnd der herschafften vnnd der Cron zu Behaim auch der gepieten, dor Inn die gelegen weren, Recht ist, trewlich vnnd vngeuerlich. Doruff gebieten wir allen vnßernn haubtleuten, ampleuten, vogten, Burcgrauen, steten, gemainen vnnd allen andernn vnßernn vnderthanen, die Itzunde sein oder in kunfftig zeit sein werden, Ernstlich, das sie den gnanten vonn Ilburg, sein sone vnd lehnserben In den anfall sollicher guter an stat vnnd vonn vnßer auch vnßer nachkomen wegen einweßen vnnd der selben machen Recht lehens erben, daran nicht hindern, sunder dobey hanthabenn, bey vnnßer koniglichen vnnd sweren vngnade zuuormeiden. Des zu vrkunde gebin wir dem bemelten Batho, seinen Sonen vnnd lehnserben dissen vnßern briue mit vnßerm koniglichen anhangenden Insigel bewaret, der gebin ist zu Breßlaw am denstag noch der heiligen drey konigetage Nach christi geburt viertzenhundert vnd darnach Im funff und siebentzigisten, vnßer Reiche des vngerischin ym Sibentzehende vnd des Behaimschen Im Sechsten Jaren.

Nach dem Original des Transsumpts vom 6. August 1476, worin diese Urkunde nur noch erhalten, im Schulenburg'schen Familien-Archiv zu Salzwedel. Die Lücken und kleinen Ungenauigkeiten des Abdruckes bei J. F. Danneil das Geschlecht v. d. Schulenburg I. Urkunden-Anhang S. 4, 5 sind danach ausgefüllt und verbessert. Nach Angeli Annal. March. S. 236 soll Reinhard v. Cotbus, mit dem das ganze Geschlecht erlosch, bereits im J. 1475 gestorben sein. S. v. Ledebur dynast. Forsch. II. S. 55.

---

47) (813) s. d. (Anfang 1475).

Churfürst Ernst, Herzog zu Sachsen, schreibt (an Wilhelm v. Eylenburg) und beklagt sich über eine in seinem Lande bei sicherm Geleite an einigen Kaufleuten von seinem (des Herrn v. E.) Schloßvogte zu Helfenberg, und dessen Genossen verübte Gewaltthat, wobei nicht nur Kaufmannswaaren geraubt, sondern auch einige Sächsische Unterthanen erschlagen worden seien. Er verlange, daß er sich deshalb verantworte, die geraubten Güter zurückgebe oder ihren Werth erstatte, des Friedensbruchs wegen sich mit dem Churfürsten absinde, für die Erschlagenen Buße zahle und mit ihren Verwandten sich über die Sühne einige.

Digitized by Google

Antwort mynes gnedigen hern doruff.

Vnßern grus zcuuor, Edeler liber Besunder. Vns zcwiuelt nicht, Ir habt wol vernomen, das yn kurtzer zcit etzliche wayn In vnßerm furstenthumb vff vnser straße bei vnßerm gleite nahe bei goden vffgehawen, Etzlich die vnßern dobei Irslagen, bei sollichem Iorge harnisch, uwer voit zcum helffinberge, mit sechs pferden, lechler vnd sust noch einer uwer dyner mit gewest. So wir denne alle vnßer tage In gut mit uch vnnd den vwern nichts zuschicken gehabt vnnd deßhalbin nichts anders danne allis guten zu uch versehin vnnd sollichs doruber von den vwern mit andern jren helffern gescheen, So ist vnßer begerung, das yr uch also dorjnne halten vnnd beweißen, dodurch dem kauffmann vnnd furluten Ire genomen habe vnnd gut gnuglich betzalt werde, vnns vmbe sollich gewalt vnnd vnrecht kare vnnd wandel vnnd vmbe die erslagen buße vnnd yren frunden besserung geschee, als billich geschit vnd wir vns des zu uch vorsehin, das wir derhalbin nicht furder muhe dorumbe haben dorffen. Geschiet vns zur billichkeit wolczudancke. Datum.

Original-Concept im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv, Abthlg. Wittenberger Archiv, Fehde- und Gefangenbuch ꝛc. f. 65.

---

48) (814) **S. a. (23. März 1475).**

Wilhelm v. Ileburg richtet von seinem Schlosse Helfenberg aus ein Schreiben an den Churfürsten Ernst, Herzog zu Sachsen, worin er versichert, daß er an der ihm zur Last gelegten, in den Sächsischen Landen begangenen, Gewaltthat unschuldig sei und nur gehört habe, daß ein Scharmützel zwischen den Churfürstlichen Leuten und solchen der Herren Bercka v. d. Duba vorgefallen sei. Er bittet um Bescheid, ob seinen Leuten sicherer Zu- und Abgang im Churfürstenthum Sachsen gestattet sei.

Awer der von Ilburg an myn hern geschriben.

Irluchter furst, gunstiger herre, meyne dinst zcuuor an Entpiete ich uwern gnaden. Nachdem als mir uwer gnade schribet, des schadenhalbin, der denne In uwerm lande vnd in uwern gleiten ergangen ist, des ich denne kein vrsache bin vnnd nichtis dorumbe gewust habe, das sich ein sollichs ergeben solt vnd ich bin bericht, das die vwern etliche der hern vonn der dawbe leut auß der tat verhindert haben vnnd sie solden auch etliche gefangen genomen haben. Vwer gnade lasse mich wissen, ap meyne lewt sicher In vwerm lande sein, In eren vff vnd abgehen, adder ap sie sich anderswu vor den vwern besorgen sollen; des begere ich ein antwort bei dissem boten. Geben auff der helffenburge am gründornstag.

Alte deutsche Uebersetzung im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv, Abthlg. Wittenberger Archiv, Fehde- und Gefangenbuch ꝛc. f. 64.

Digitized by Google

49) (815) S. d. (Ende März 1475).

Wilhelm v. Eylenburg richtet an den Churfürsten Ernst, Herzog zu Sachsen, ein Schreiben, worin er ihm seine völlige Unschuld an der Gewaltthat in des Churfürsten Lande versichert, wenn er auch nicht in Abrede stellen könne, daß einige der Thäter auf seine Güter und zu ihm kämen. Dagegen habe er sich zu beklagen, daß zwei seiner Diener in den Sächsischen Landen gefangen genommen und enthauptet worden seien. Seine Remonstrationen bei seinen (des Churfürsten) Amtleuten hätten nichts gefruchtet.

der von Ilburg an mynen hern geschriben.

Irluchter furst, meyne dinst empiete Ich uwern gnaden ꝛc. Nachdem als mir uwer gnade schreibet, das die meynen solden bei dem schaden geweſt sein, der den In etlichen tagen In vwerm lande dergangen ist, Nu sal uwer gnade wissen, das Ich kein wissen dorumbe hab, das yrne einer meyn vndertan dorbei geweſt sei; aber das widder sprech ich nicht, es mogen etlich sein dobei geweeſt, die do zcu mir vff vnnd abe reyten, aber mir sein in uwer gnaden lande myner dyner zwene gefangen vnnd sie sind gericht vmbe den hals vnnd ich habe vwre gnaden ammachtluten dorumbe geschriben, das die meynen weren vnnd das sie sein nicht schuldig weren, wenne was sie hetten gethan, das hetten sie alhie zu Behemen gethan als yren finden vnnd das hat mich alles nicht mucht helffen.

Alte deutsche Uebersetzung im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Fehde- und Gefangenbuch ꝛc. f. 64.

---

50) (816) S. d. (Ende März oder Anfangs April 1475).

Churfürst Ernst, Herzog zu Sachsen, antwortet Herrn Wilhelm v. Eylenburg auf seine beiden (vorstehenden) Schreiben in Betreff der an Kauf- und Fuhrleuten in Sachsen von seinen Dienern begangenen Gewaltthat, daß seine Entschuldigung nicht Statt finde, da auch sein Vogt zu Helfenberg, George Harnisch, und ein gewisser Lechler dabei genannt seien, er auch zugegeben habe, daß unter den Thätern wohl einige gewesen sein könnten, die bei ihm ein und aus gingen. Er fordere ihn daher nochmals zum Ausgleich der Sache auf und bemerke hinsichtlich seiner Behauptung von der Hinrichtung zweier seiner Diener in seinem Lande, daß ihm nichts darüber bekannt geworden sei; er möge sich nuc näher darüber äußern.

Antwort dem von Ileburg gethan vff syn schrift.

Lieber Bsunder, also Ir vnns vff vnnser schreybenn der nahme vnd vffgehawen wagenn halbenn in zcweyn brieuen widder geschribenn vnnd berurt in dem erstenn briene, das Ir kein wissenn darumb hapt, das yrnen eyner uwer

Digitized by Google

vnndertan darby geweßt ſey, abir das etzliche darby mogin geweßt ſeyn, dy zcu uch vff vnnd abe reytenn, widder ſprecht Ir nicht; Aber uch were in vnnßernn lanten zcwen diener gefangen vnnd vmb den hals gericht vnnd Ir hettit vnnßern amptlewten darumb geſchribenn, das ſy uwer lute vnnd des nicht ſchuldig werenn, Wenn was ſie gethon, hettin ſie zcu Bemen als yren feinden gethon; das hett uch allis nicht mucht gehelffen, In dem andern brieue, das Ir des ſchadenns in vnnſernn landen vnnd In vnnßerm geleyte ergangen keyn orſach wert vnnd nicht darumb gewißt, das ſich ein ſoilchs ergebenn ſolt, vnnd werit bericht, das dy vnnßern etzliche der herrenn vonn der twben lewte auß der tat verhindert vnnd etzliche gefanngenn habin vnnd das wir uch woldin wiſſenn laſſenn, ap uwer lewte in vnnßern landen In yrem auß vnnd ein gehin ſicher werin, mit allnn Inhalt habin wir vorſtandenn vnnd ſein ſollicher uwer antwort vnnd entſchuldigung der uwern Im erſtenn vnnd Im andern brieue, das Ir des kein orſach wert, noch darumb gewußt hettit, nicht begnugigk, Noch dem wir uch geſchribenn habin, Das Jorge harniſch, uwer voyte zcu helffenberge, mit VI pferdenn, lechler vnnd ſunſt noch einer uwer diener mitte geweßt werenn vnnd das Ir ſelber nicht in abrede ſeyt, das etzliche, dy zcu vnnd vonn uch reytenn, mit geweßt ſindt, Demnoch iſt nochmals wie vor vnnßer begerung, das Ir darobir ſeyt, das vnns vonn den ſelbigenn vmb ſolliche vnbilliche tat kar vnnd wanndel geſchee, dem kawffman vnd furlewten Ire hab vnnd gut betzalt vnnd dy Irſlagenn gebußt vnnd gein Irenn frunden gebeſſert werdin, vff das wir ſollichs zcu Irlangen nicht forder muhe noch ander wege dar Inne furnemen dorffin. Daran geſchiet vnns zcur Billikeyt wol zcu dancke vnd wiſſin nicht, das uwer diener in vnnßern landen gericht werenn, Ir macht vnns dann dy namhafftig, Auch wenn vnd wo das geſcheen wirt, deßgleychenn vnnd wo ſich dy uwern in vnnßern landen nicht vorhindern, So ſint vor vnns vnnd den vnnßern wol ſicher.

Original-Concept oder Copie im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Fehde- und Gefangenbuch ꝛc. fol. 68ᵛ.

---

51) (817) s. d. (Anfang April 1475).

Burian Herr zu Guttenſtein auf Breitenſtein, Oberſter Cammermeiſter des Königreichs Böhmen ꝛc., ſchreibt an den Churfürſten Ernſt, Herzog zu Sachſen, in Betreff der ſeinem Schwager Wilhelm v. Eylenburg zur Laſt gelegten, ihm (dem v. G.) von des Churfürſten Obermarſchall in Chemnitz bei ſeiner Rückkehr vom Hofe des Königs mitgetheilten Gewaltthat. Er habe ſich deshalb mit ſeinem Schwager in Verbindung geſetzt, der ihm des Churfürſten Antwort auf zwei ſeiner deshalb an ihn gerichteten Schreiben mitgetheilt und dabei ſeine völlige

Digitized by Google

Unschuld betheuert habe, nämlich, daß er wissentlich keinen seiner Amtleute und Diener bei jenem Vorfalle dabei gehabt habe; auch habe er ihm seine völlige Ergebenheit und Hingebung gegen den Churfürsten versichert.

An mynen gnedigen hern geschriben.

Durchlewchtiger hochgebornner furst, gnediger herre, Mein gar willtg vnuordrossen dinst sind uwern furstlichen gnaden zcuuoran. Gnediger herre, Als ich pin am widder heymer Rytenn vonn vnnserm allergnedigsten herren, dem Romischen keyser, zcu kempnitz gelegin, Ist uwer furstlichen gnaden Obirmarschalgk, meyn lieber Swager, do pey mir geweßt vnd vnter einer sachen mich bericht, wie yn uwer furstlichen gnaden landt uwer furstlichenn gnaden armen lewten vnd vndertan Ein name gescheen were, So dann dobey mein Swager her Wilhelm vonn Eylemburgk sein diener vnnd Amptlewte gehapt sol haben. So ich heym komen bin, hab ich mein swager sollicher sachen halben besendt, hatt er mir ein Brieff geschickt, den ym uwer furstlich gnade vff zewey seyn schreybin schreybit vnd schreipt mir dopey vnd pewt sich der sachenn gantz vnschuldig vnd das er nemlich wedder Amptlewte noch diener mit seynem wissin dopey gehapt habe vnnd das er uwern furstliche gnaden lieber dienen wolt vnd will, dann er ettwas thun wolt, das wedder uwere furstlich gnade adder wedder uwer furstlichen gnaden vndertan were. Wann ich altzeyt lieber wollt, das alle myne frundt uwer furstlichen gnaden dienten, dann das sy teten, das uwer gnaden mißfellig were, Deßgleichen ich auch altzeyt willig bin, wo vnd in wem ich uwer furstlichen gnaden Ere nutz vnd bestes konde adder mocht gefordern, thet ich mit gantzem vleys gerne. Datum zcu prage am frytag.

Burian her vom Gutenstein vff breytenstein, Obirster kamermeyster des konigreychs zcu Behmen vnd hawptman In ratusar (?) vnd Rakonißer kreyssenn.

Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv, Abthlg. Wittenberger Archiv, Fehde- und Gefangenbuch ꝛc. f. 69.

52) (818) **11. April 1475.**

Churfürst Ernst, Herzog zu Sachsen, richtet ein Antwortschreiben an Burian Herrn v. Guttenstein zu Hartenstein, auf dessen (obige) Zuschrift, indem er ihm von der Sachlage Kenntniß giebt und Abschrift des verdeutschten Briefes Wilhelms v. Eylenburg an ihn (den Churfürsten) und des diesem darauf ertheilten Bescheides beifügt, auch sein Verfahren gegen Wilhelm v. E. als billig und gerecht erklärt. Er hoffe, daß Wilhelm v. E. seinem Ansinnen sich fügen und ihm nicht undienstlich sein werde, weshalb er ihn (den Herrn v. Guttenstein)

Digitized by Google

erſuche, dahin zu wirken, daß dies geſchehe, was er, der Churfürſt, in Gnaden erkennen wolle.

Vnnßern Grus zcuuor, Edeler, lieber getruwer. Als ir vnns geſchreben, wie Hugold vonn Slinitz, vnnßer Obirmarſchalg, nechſt als ir vonn vnnßerm herrn dem Romiſchen keyßer widder heim geritten ſeyt, by uch zcu kempnitz geweßt vnd vnder anderm bericht hett, wie er Wilhelm vonn Eylemburgk diener vnd Amptlewte by der name, als zcuuor vff vnnſern Stroſſen vnd in vnßerm gleyte geſcheen, geweßt, wenn vnnd wie Ir darnoch, als ir anheym komen, den genanten Eren Wilhelmen beſendit, der uch einen brieff geſchickt, den wir ym geſchrebin vnd ſich der ſach gauntz vnſchuldig gebotten vnnd als er wedder amptlewte noch diener mit ſeinem wiſſen dopey gehaptt habe, vnns auch lieber dienen, wedder ettwas wedder vnns thun wolde, adder vnnßer vndertan ꝛc. Habin wir allis Inhalts verſtanden vnd thun uch wiſſenn, das es nicht mynner iſt, wir ſindt auß fleyſſiger kuntſchafft, by wir noch Sollicher namen, by vff vnßern Stroſſen vnnd in vnnßerm Gleyte geſcheen iſt, vorgewant habin, bericht, das Jorg harniſch, des genanten herrn wilhelms amptman, vnd ſeiner diener zcwene, einer lecher genant, vnd noch einer, der dot iſt blibenn, by ſolicher name geweßt ſein ſolden, vnnd alſo wir ym darumb geſchriben, daran zcuſein, zcuſchaffen vnnd zcubeſtellenn, So by ſeynen dorby vnnd obir geweßt weren, das dann dem kawſman vmb by genomen habe irſtattunge vnd von der Irmordten wegen kar vnd wandel geſcheg, Hatt er vnns zcwene Behmiſch briene nocheinander widder geſchriben, der abſchrifftte wir uch hirynne verſchloſſen zcuſchigken mitſampt der meynunge, als vns by vordewczſcht ſind, in dem einen er berurt, das er nicht wedderſpreche, das etzlich dorby geweßt, by zcu ym vff vnd ab ryten, daruß ir zcumerckenn habet, ab auch nicht meher vß vnd von ſynen gutern wern, alſo vil geſcheen were, Das es ym ye billich zcemett vnnd geboret, ſich darynne zcubeweyſenn, das zcumercken ſtunde, das eß ym wedder were. Alſo habin wir ym daruff widder geſchriben, alſo ir in eyner abſchrifft, by wir uch hirmit auch zcuſchigken, vernemen werdit, dar Inn wir yn ſolicher tat wiſſen vnd willens adder verhengknis nicht beczigen, Sunder habin es alleine daruff geſatzt, als wir nicht zcweyueln billich, So by ſeinen mit vnnd dorpey geweßt, auch etzlich by von ym zcu vnd ab gerittenn ſind, das er denn ſchaffen vnd beſtellen ſolle, das den kauffman vmb Ir verloren habe irſtattunge, der Irmordten halben wandel vnd karunge noch antzal der teyle, by den ſelbigen wurdin ſind, beſchee. Daruß er ye kein orſach mag habenn eynicherley gebrengkniß vnd beſwerunge, by Im domit betzeyget were, meynen auch, das er pflichtig ſey, ſich noch geſtalten ſachen alſo zcubewyſen vnd Solichs alſo zcubeſtellen, als wir vnns vorſehin, Ir ſelbiſt nicht vnbillichen werdit auch ane ſachenn als vngern etwas an yn begern vnd fordern, das er zcuthun nicht ſchuldig were, als ym ein ſollichs vnbillich vnd gein ym vngeborlich furzunemen were. Wir

vorſehin vnns auch, das er deßhalben nicht bewegt ſal werdin, vnns zcu vndienen. So er vnns aber zcudienen geneigt were, wollin wir geyn ym alſo geyn anndern in allenn gute zcuIrkennen vnuergeſſen ſein vnd Begern von uch mit vleys, ir wollit den genanten Eren Wilhelmen daran weyſen, ſich in dem in ſollicher moſſe zcubewyſin, als vnnßer Schrifft an yn gelanget inheldet, als wir vnns verſehin, Ir zcuthun gefliſſenn ſein werdit. Daran thut Ir vnns danckuem gefallen, gein uch in allnn gute zcu Irkennen. Datum dreßden 3. feria post misericordia domini anno etc. LXXV^to.

Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Fehde- und Gefangenbuch ꝛc. f. 69.

---

53) (819) 27. Juni 1476.

Zdenko v. Sternberg, Oberſter Hauptmann und Statthalter des Königreichs Böhmen und Oberſter Burggraf zu Prag, Jaroslaw v. Sternberg, Vogt des Markgrafthums Lauſitz, antworten dem Churfürſten Ernſt, Herzog zu Sachſen, auf deſſen an letztern in der Eylenburg'ſchen Angelegenheit des Beſitzes von Lieberoſe halber gerichtetes Schreiben. Sie weiſen darauf hin, daß ihm (Jaroslaw v. St.) der König in Gegenwart des v. Eylenburg, als er ihm die Hauptmannſchaft über die Lauſitz übertragen, alle Angefälle in derſelben und ſpeciell das der Herrſchaft Lieberoſe verliehen habe; der v. Eylenburg habe dem Könige aber für Erlangung des letztern Anrechtes 1000 Schock Groſchen geboten und ſeine Verſchreibung darüber wäre hinterliſtig erſchlichen. Vor dem Hauptmann von Schleſien, Stephan v. Zapolya, wollten ſie allenfalls ihm zu Recht ſtehen, obſchon es ihnen ſchwer werde, ſich gegen derartige Anſprüche zu vertheidigen. Der Churfürſt möge ihm (dem v. E.) bei ſeinem ungerechten Vorhaben nicht Vorſchub leiſten. Zum Schluſſe weiſen ſie ſehr deutlich auf ihre angeſehene Stellung hin.

Irluchter, hochgeborn furſt, Vnſer willig dinſt ewern gnoden zcuuor bereit. Gnadiger her, Ewer gnoden ſchrifft des von Ilburgs halben an vns gethon Habin wir obirleſin vnd gnuglich vorſtanden, Wy er both von Ilburg hab antragin loſſin des gutshalben loberaß, das em vnſer gnadigiſter her zcu vngern, behemen ꝛc. konig ſold geben vnd verſchreben haben, Es hett auch der von Cotbus bey ſeinem lebin den von Ilburg in ſulch gut geruglich komen loſſin, Ewer gnode gebetin, vns zcuuermogin, En doruon nicht zcu dringen vnnd wy er ſich erbewdt vor vnſern gnadigiſten hern den konig ꝛc., Habin wir allis vormerkt vnnd hirvff ewern gnoden wiſſen fugin, Wy vns vnſer gnadigiſter herre der konig In der czeit, als vns ſeine k. g. dis lant zcu luſicz In haytmanſchafft (ſo!) vnd zcu voyten entphal, alle anfelle zcu luſicz vnd benumlich dy lo-

Digitized by Google

beraß In beywesen des von Ilburgis gebin, Wy wol er seine k. g., em das zcu gebin, dieczeit mit vleis gebetin habt vnd durch both vnd vermogen vnsers g. h. des konigis deme von Ilburg, so der von Cotbus vorschide vnd dy loberoß an vns queme, tusent schog zcugeben vorheischen, dy denn der von Ilburg von vns vorschreben vnd von vnserm g. h. dem konige dangnemlich entphangen, Dorobir er sich am tode des von Cotbus der loberoß vnderwunden, dy eingenomen vnd sich der mit eygener torst angeczogen hod. Derhalbin bekomern vns nicht seine briffe, wy er dy mit merklicher hinderlist mid gewonnen habe, Sundir wir haben nicht ein klein vordrissen, das wir von eynem sulchen swachen solln mit sulcher torst angeczogin wordin, Im das auch sich des vnsern zcu geweren gestaten nicht gedencken, Sunder so er vns vnser gut loberaß ledig-lich entrewme, Sint wir em vor vnsern gnadigsten hern, den konig, aber vor seiner k. g. howptman in der Slesien, herrn Steffan von Zapalien, Grauen im czic zpcz ꝛc., vorzcukvmen nicht abfellig. Ewer gnad wolle dem von Ilburg seins vnrechten vornehmens nicht billichen, Em auch rath vnd hulff von den ewern zcu thun nicht gestaten, In mosen dy schenckin zcu thutinberg schreiben, sie ane hulff swerlich zcu lassin, auch ander dy ewern, dy sich dorczu schickin, em zcu helffin, die denne alle sein vnrechtis vornehmen vnd vnser gerechtikeit nicht wissen. Wenn ich Zdenko von Sternberg als eyn Obirster hewptman vnd Jaruslaw als ein voit wissen vns kegin dem von Ilburgk wol zcu halden vnd worynne wir ewern gnaden dinstlich sein sollin, des sint wir geneigt. Ex lubben feria V. post Johannis baptiste annorum etc. LXX. sexto.

Zdenko von Sternberg des durchleuchtigsten zcu hungern, behmen ꝛc. konigis Obirster hewptman aller lande des konigreichs zcu behmen an stat seiner k. g. vnd Obirster burggraff zcu prag vnnde Jaruslaw von Sternbergk des marggrafthums zcu lusicz ꝛc. voith.

Deme Irluchten hochgebornen fursten vnd herrnn, Herrn Ernnste, Herczogen zcu Sachsen, des heiligen romischen Reichs Erczmarschalk, kurfurst, lantgrauen in doringen vnd marggrafen zcu Missen, vnserm gnadigen herrnn.

Nach dem Original sub Nr. 8285 im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden.

---

54) (820) S. d. (Ende Juni 1476.)

Churfürst Ernst, Herzog zu Sachsen, richtet an die Vier Stände des Markgrafthums Lausitz ein Schreiben, worin er sie ersucht, das Ihrige zu thun, die Streitsache zwischen den Herren v. Sternberg und dem Herrn v. Eylenburg des Schlosses Lieberose halber auf rechtlichem oder gütlichem Wege

Digitized by Google

zum Austrage zu bringen, damit aller Hader und Feindſeligkeit zwiſchen den Partheien ein Ende habe, was nur zum Nutzen des Landes gereichen würde.

Libin beſundern, alſo wir awß der edeln hern zcdencko von ſternbergk vnde hern botten von elleborgk, vnßern libin beſundern, ſchribin vormerken, iſt zcu bedenken, das vmme das ſloß loberuß zcwuſchen yn eyn awffrur entſtehen, darawß awch allin vnd dem gemeynen lande ſchade erwachſſen, das wir uch vnde dem lande nicht gonnen. So denne die ſachen zcwuſchen den gnantten partten, alſo obirſten houptlutt vnde voitten des gnantten Marcgrafftumß vnde dem von eylleburgk, alſo eynnen hern vnde eynwonner der lande, des ir alſo wir awß ſeynnem ſchreiben vormerken der ſachen halbin zcu glichen vnde rechtt mechtigk ſeytt, gelegen iſt, deshalben uch wol gebort, dareyn zcu ſehin, dadurch ſolche awffrur zcwuſchen yn, uch allin vnde dem gemeynen lande zcu gutten forkomen werde, darvmme iſt vnßer gutlichen beger, das ir uch zcwuſchen den gnantten hern mit fliſſe Muhen, da mit ir dy ſachen vff andern wegen zcu rechtlichem aber gutlichem awßtrage brengen, dy awffrur vnde zcweyleuft zcwiſchen yn, uch vnde der gemeynnen lantſchaft zcu gutten vorkomen mogt, alſo ir das yn uch vnde der gemeynnen lantſchaft zcu gutt ſchuldigk ſeyt vnde das zcu keyner awffrur komen laſt. Daran thut ir vns zcur billichkeit vnd das ir ein gut wergk dar mitte thut wol zcu dancke vnde wur ynnen wir uch gnade vnde gutten willin beweiſſen mogen, findet ir vns zcuthun willigk.

Nach dem Original-Concept sub Nr. 8285 im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

---

55) (821) S. d. (Ende Juni 1476).

Churfürſt Ernſt, Herzog zu Sachſen, überſendet dem Abte von Dobrilugk die an die Landſtände des Markgrafthums Lauſitz gerichtete Fürſchrift in Sachen der v. Sternberg wider Botho v. Eylenburg der Herrſchaft Lieberoſe halber und bittet ihn, dies Schreiben den Ständen zu übergeben und zu einem guten Erfolge behilflich zu ſein.

Dem aptte zcum doberlugk.

Liber andechttiger, wir habin in diſſem andern briffe den firſtenden des marcgrafftumß lawſſicz geſchriben, iſt vnſſer gutlichen begerunge, ſulch vnſſer ſchrift an dy firſtende zcugelangen laſſen vnde getruwin fleiß darbey thun, das ſulchs von vns yn gutte uffgenomen vnde mit fliſſe truwelich nachgegangen werde, alſo wir vns des zcu uch forſchin. Daran thut ir vns wol zcu dancke.

Original-Concept sub Nr. 8285 im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

Digitized by Google

56) (822) 1. Juli 1476.

George Schenck Herr zu Tautenburg bittet im Namen ſeines Schwiegervaters Botho v. Ileburg den Churfürſten Ernſt, Herzog zu Sachſen, ihm zu dem am nächſten Mittwoch in Lübben anſtehenden Termine in dem Rechtshandel mit den beiden Herren v. Sternberg, Vater und Sohn, zwei ſeiner Räthe zum Beiſtande zu ſenden; falls dies aber wegen Kürze der Zeit unthunlich ſei, Heinrich Löſer, Vogt zu Schlieben, dazu abzuordnen. Sollten die v. Sternberg etwa auf das Schreiben des Churfürſten ihm bereits geantwortet haben, ſo wolle derſelbe dieſe Antwort dem Herrn v. Ileburg mittheilen.

Mine vnderthenige willige dinſte ſind uwern furſtlichin gnaden alle zcit zcuuoran bereit. Durchluchtter, hochgeborner furſte, gnediger libir herre, ich bitthe uwir furſtlichen gnaden gar vndertheniglichin wißin, wy daz myn libir vatter vnd ſwer, her botthe von Ilburg, mit den von Sthernbergk alden vnd jungen eynen tag habin ſal zcu lobin, dar mich gebethin, uweren furſtlichin gnaden zcu ſchribin vnd zcu bitthin alzo ſyn gnedigen libin hern, uwir furſtliche gnade wolde om ſo gnedig ſyn vnd czwene uwir furſtlich gnade retthe uff ſolchen tag lihen vnd zcu ſchicken, dar vmb ich uwir furſtlich gnade gar vndertheniglichin bitthe, alzo mynen gnedigen libin hern, om vnd mir ſo gnedig ſyn vnd ſolch uwir furſtliche gnade retthe uff diſe neſte mittewoch zcu abind zcu ſonnewalde zcu ſyn vnd vortan mit om uff ſolchin tag ritthin, wy obenberuret. Gnediger herre, ab uwir gnade uwir gnade retthe ſo kortcz an uwir gnade gelangit nicht gehaben kondet, uwir forſtlich gnade wolde Heinrych loßer, uwir gnaden voit zcu ſliwen, uff ſolch beſtymtten tag mynen vatter vnd ſwer zcu ſchicken. Gnediger herre, myn vatter vnd ſwer had mich gebetthen, uwirn forſtlichen gnaden zcu ſchribin vnd uwir gnade zcu bitthin, ab dy hern von ſthernbergk uwirn forſtlichen gnaden vff uwir gnade vorſchribunge anwert (ſo!) gethan, uwir gnade wolde om ſo gnedig ſyn vnd on ſolch antwert zcu ſchicken. Daz wil her vmb uwir forſtlich gnade gar vndertheniglichen vordinen alzo vmb ſyn gnedigen libin hern vnd wo mit ich uwern furſtlichin gnaden zcu willigen vnd vnderthenigen dinſte ſin ſal, thue ich willig vnd vndertheniglichin gerne. Gegeben vff monttag uff vnſern liben frauwen abind da ſie in den .... gingk, vnder myn piczir.

Jorge ſchencke herre zcu thuthenbergk.

Dem zc. hern Ernſt, korfurſt zc.

Nach dem Original sub Nr. 8285 im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. Das Datum wird ſo wie oben gedeutet, aber das ausgelaſſene Wort in dem Datum iſt nicht klar lesbar geweſen, der mitgetheilten Aufzeichnung nach ſcheint es gauch, gande oder ähnlich zu heißen.

Digitized by Google

57) (823) 1. Juli s. a. (1476).

Botho v. Ileburg der Aeltere, Herr zu Sonnenwalde, richtet ein Schreiben an den Churfürsten Ernst, Herzog zu Sachsen, er möge ihm in seiner Streitsache mit dem Herrn v. Sternberg beistehen und behufs gütlicher Einigung über die Herrschaft Lieberose zum nächsten Mittwoch zwei seiner Räthe nach Sonnenwalde senden, die ihm bei der demnächst in Lüben stattfindenden Verhandlung assistirten.

Irluchtir hochgeborner furste, gnediger herre, meynne vndirthenigen willigen dinst Sey uwer furstlichin gnaden nu vnnd zcu allen geczeiten bereit. Ich dangk uwer furstlichen gnaden, als meynnem gnedigen hern, Sulchir uwer gnaden vorschrifft kegin den von Sternberg vor mich gethan habit. Gnediger herre, Ich vornehme In Schengke Jurgen antwort, meyns Sons, die em der von Sternberg gesand had, Dorinne her schreibet, her habe mir vorschrebin tusind schog, ab die lubroße vorfile, die sulde her mir In eyn monden geben, Ich hette ouch gewust, das em vnnser gnediger herre der konig gelegen hette. Irluchtir furste, gnediger herre, daran her sich denne swerlich vorhard vnnd vorgist, vnnd wil en mit der hulffe gotis mit vnnsers gnedigen herrn, des konigs, brieffe vnnd Sigel obirwynnen, den mir seine konigliche gnade in sunderheit obir die lubroße gegebin had, der iß gar eygentlichin ußweißet. Ob her uwer furstlichen gnaden des glichin ouch geschrebin hette, das weiß ich nicht. Als ist meyn herre, der abt von dobirlow, Nickel von Kokeritcz, vnnd beynitcz gestern Sontag bey mir gewest vnnd haben mit mir manchfaldig der sachin gehandelt, vnnd ist daruff blebin, das beynewitcz als hewten montag zcu dem von Sternberg reyth vnnd wert meyne gerecht gebot vor em vorczeln kegin seyne, vnd das ichs setcze uff prelaten, herrn, man vnnd Stete diß landis zcu irkennen, ab meyne geboth Icht trefflichir vnnd reddelicher seyn, wen seyne. Ob sy iß nicht wusten zu Sprechen, Sy suldens holen, dy lantschafft uff vnnser beyder gelt zcu magdeburgk, ab her dy vorsluge, So habe ichs uff uwer furstlichin gnaden mechtiglich gebotten zcu irkennen vnd uff uwer gnaden rethe, vnnd han mit mir gereth, das ich sulde biß dornstag hen reyten, sy meynten, her worde mich hen geleyten. Sy czweiffelten nicht, wenn wir zcu sampne quemen, die sache sulde hen geleyd werden, wen her vnnsers gnedigen herrn, des konigs, brieff sege, den ich In Sundirheid obir die lubroße habe, Iß worde gericht vnnd worde iß em selbist abesagen. Irluchter, hochgeborner furste, ßo bitte ich uwer gnade, als meynnen gnedigen herrn, uwer gnade welde meynnem Sonne vnnd mir ßo genedig seyn vnnd uwer gnade welde mir czwene uwer gnaden rethe lyhen vnnd uff dissen nesten mittwoche zcu mir schigken kegin Sonnenwalde vnnd das dy vorder mit mir rytten gen Lubin, da zcu zcuhorn vnnd helffin rathin, das dy sache mochte In gute beygelegit wer-

Digitized by Google

den. Uwer gnaden welde mich vndirtheniglich In der bethe irhorn, das wil ich mit meynnem Sonne, herrn vnnd frunden vnndirtheniglich vmme uwer gnade vordynnen. Wen ich habe uwer gnaden nicht kunth er schreiben, wen es had sich mit gestern, Sontag, begebin am obent. Gegebin am montage nach petri pauli apostolorum vnder meynen Secret, vnnd bitte uwer gnaden antwert.

uwer gnaden vndirtheniger dyner
Bathe von ylleburg der eldir
herre zu Sonnenwalde.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Abtheilung Wittenberger Archiv, Registrant: Solmsische Sachen B. Herrschaft Sonnenwalde fol. 14.

---

58) (824) 2. Juli 1476.

Zdenko v. Sternberg, Oberster Hauptmann und Statthalter des Königreichs Böhmen und Oberster Burggraf zu Prag, bittet den Churfürsten Ernst, Herzog zu Sachsen, seinem Gegner Botho v. Eylenburg, dem sogar (sein Schwiegersohn George) Schenk (Herr zu Tautenburg) und Andere mittelst einer Fehde beistehen wollen, nicht Vorschub zu leisten. Seines Gegners Unrecht sei klar; ihm (dem v. St.) habe der König Lieberose verliehen, sogar in Eylenburgs Gegenwart. Er könne sich nur einem Ausspruche des Königs, des Hauptmanns von Schlesien, Stephan (v. Zapolya) und der Lausitzischen Landstände unterwerfen.

Irleuchter, Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, Mein willig dinst Ewern Fürstenlichen gnaden zu allen zeiten bereit. Als Ich vormals ewern Furstenlichen gnaden geschriben hab, Wie der Schenk vnd etliche ander ewer gnaden vnterthanen Mir vnd meinem Sune gleicherweise zu vehde sich czyhende geschriben vnd offenwar geredt habin, dem von Ilburg wider vns zuhelffen, der wider den durchleuchtigisten konig, meinen gnedigsten herrn, wider mich, seiner koniglichen gnaden obirsten hauptman, vnd wider meinen Sun, seinen voytt diß Marggrafftumb zu lusicz, durch gewalt, macht, wider Recht vnd ordenung vnnsers gutes Loberoß sich unterwunden, dar gewöst vnd dobei gestanden hat hörende, wie vnd wenn sein konigliche gnad mich vnd meine kinder domit Anualschalbin seinen königlichen gnaden zusteende, noch dem tode des heren von Cotbus begabet vnd geheisset hat, Wenn Ich das bemelte gut Innhab vnd gebrauche, dornach in einem manet dem gemelten von Illburg Tawsent schock groschen zugeben. Nach dem Ich dann dem gemelten von Illburg auf sulch Tawsent schock groschen unter meinem vnd meines sones Jarislaw Innsigeln einen brieff gegeben hab noch Innhalt der Copien, die der Erwirdige Abt von Dobruluk von seinen wegen gemacht vnd mir gegeben hat, des

dann der Itzgemelt abt ytzund zu Lüben fur den prelaten, herrn, Ritterschaft, vnd Steten erpoten Auf den durchleuchtigisten könig, meinen vnd des von Illburg peiderseit Herrn, auf Herrn Stephan, seiner konigclichen gnaden hauptmann in der Slesien vnd voyten in Sechsteten, vnd auf dy Prelaten, Herrn, Ritterschafft vnd Stete des Marggrafftumbs zu lusicz in sulchermoß, das mir der von Illburg sulch mein vorbenant gut wider abtrete vnd in mein macht gebe. Wörden mir dann mein gnedigster Herr, der konig, Herr Stephan aber die Prelaten, herrn, Ritterschafft vnd Stete vorgemelt noch vnnser peiderseit vorhörung gepieten aber mich heissen, dem von Illburg sulch gut wider abczutreten, bin ich bereit, noch seiner konigclichen gnaden gepiet aber Irem geheiß das zuthun, von mir die gerechtikeit thun lassen scheinen vnd von dem gemelten von Illburg widerzunemen, Sulchs mir pißher von dem von Ilburg nicht hat mugen widerfarn. Ewer gnade vornemen geruhe, von einem sulchen durstigen menschen wie obingemelte vnrecht zu dulden Selbs von meines gnedigisten herrn, des konigs, gnaden ein obirster hauptmann in der Cron zu Behem ꝛc. vnd mein Sun als seiner koniglichen gnaden voyt diß Marggrafftumbs wirser thu die schant, dann ein sulcher schad. Hirumbe getraw Ich ewern gnaden noch vnderrichtung sulcher sachen, bei ewer gnaden vnterthanen gepietende daran zu sein, sogetaner sachen vnd vngerechtikeit mir vnd meinem Sun beweist dem von Illburg nicht beizulegen noch beholffen sein, Sunder vns mit gemache lassen, wann wir beiderseit einen konig vnd herrn haben vnd so wir was wider sein konigcliche (so!) theten, das wir nicht thun solden, wörd vns sein königcliche gnad vmb vnnser vorschult wol stroffen. Ewer gnaden antwort hirauf pitende. Geben zu Lüben In die visitacionis s. Marie virginis anno domini etc. Septuagesimo sexto.

Zdenko von Sternberg, des durchleuchtigisten zu Hungern Behem ꝛc. konigs öberster hauptman aller land des konigreichs zu Behem an seiner koniglichen gnaden stat vnd obirster Burggraff zu Prag.

Dem Irleuchten Hochgeborn furstenn vnde Herrn Herrn Ernst, Herczogen zu Sachsen, des heiligen Romischen Reichs Erczmarschalh, kurfürsten ꝛc.

Nach dem Original sub Nr. 8285 im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

59) (825) 2. Juli (1476).

Botho v. Ileburg der Aeltere, Herr zu Sonnenwalde, richtet an den Churfürsten Ernst, Herzog zu Sachsen, ein Schreiben, worin er ihm mittheilt, daß sein Gegner, der v. Sternberg, sein Erscheinen zu dem in Lübben anstehenden Termin abgesagt habe, wie aus der angeschlossenen Abschrift seines

Digitized by Google

Briefs hervorgehe. Er bedankt ſich für die Verwendung für ihn und bedauert, daß ihm der Churfürſt nicht ſeine Räthe habe ſchicken können. Da er annehme, daß ſein Gegner das an die Lauſitziſchen Landſtände gerichtete churfürſtliche Schreiben denſelben nicht vorlegen werde, ſo bitte er ein ſolches durch den Abt von Dobrilugk den Ständen zufertigen laſſen zu wollen. Er habe die Sache den genannten Landſtänden zur Entſcheidung anheimgeſtellt, wolle ſeine Beweiſe ihnen vorlegen und daſſelbe ſolle ſein Gegner mit den ſeinigen thun. Verſtänden ſich die Stände nicht zu einem Ausſpruche, ſo wolle er die Sache entweder dem Schöppenſtuhl zu Magdeburg oder den Churſächſiſchen Räthen zum Erkenntniß auf ſeine Koſten vorlegen. Er dankt dem Churfürſten für ſeinen Beiſtand in der Sache.

Irluchtir hochgeborner furſte, g. herre, Meynne vndirthenigen vnnd willigen dinſt ſeyn uwer furſtlichin g. nu vnnd zcu allen geczeitten bereyt. G. herre, Ich bitte uwer g. wiſſen, wie der von Sternberg den tag abegeſagit had, vnnd ſende uwer g. eyne abeſchrifft, die beynewitcz vnd Nickel von kokeritcz mir geſchrebin haben, vnnd dangke uwer g., als meynem g. herrn, vnnd hoffte zcu gote, uwer g. hette mir uwer g. rethe eyn geſchigkt vnnd wil des vndirtheniglich vmme uwer g. vordynen, wenne eynir had nye dirfarn ſeyn erbe vnnd gut abe zcu treten zcu dirkanten des rechten. Ich getruwe gote, Ich habe uwer furſtlichen g. geſchrebin, das her das nummer dirwiſſen kann adder nah brengen, als her uwer furſtlichin g. geſchrebin had vnnd ouch meyme Sone, Schengke Jurgen. Als bith ich uwer furſtliche g. als meynen g. herrn, uwer g. welde mir ſo g. ſeyn vnnd noch eyns dem von Sternberg ſchreiben, als uwer g. irkennen wurde nach meyme beſten, wen ich vornehme, das her uwer g. brieff prelaten, herrn, man vnnd Stetin nicht vor gehaldin adder geweßin had, uwer gnade wolde mir ouch ßo g. ſeynt, prelaten, herrn, man vnnd Steten zcu ſchreiben ſulche meyne gerechte gebot, dy ich uwer g. vor geſchrebin habe, vnnd das der brieff meyme herrn, dem abte vom dobirlow, zcu geſchrebin worde, vnnd das der den brieff an prelaten, herrn, man vnnd Stetin ſchigkte. Ich habe mich ouch irbotten vor meyme herrn dem abte, vor beynewitcz vnnd Nickel von kokeritcz, Ich wolde meyne gerechtigkeit mit der hulffe gotis vor prelaten, herrn, man vnnd Stetin legen, her ſulde ſeine dorkegin legin; wuſten ſy iß zcu dirkenen, wer gerecht were, der blebe do bey; wuſten ſy iß aber nicht zcu irkenen, das ſy iß uff vnnſer beyder gelt dirfurn zcu magdeburgk adder uff uwer furſtlichin g. vnnd uff uwer g. rethe mechtiglich zcu ſetczin, als obin berurt iſt. Ich getruwe gote, es wert on dirbarmen vnnd uwer furſtlichen g. herrn, ritter vnnd knechte vnnd gute lewte. Wo mit ich uwer g. mit vndirthenigem dinſte zcu willen ſeyn ſulde, vinth mich uwer g. alleczith willig. Gegebin am tage visitacionis marie vnder meyme Secret.

Uwer g. vndertheniger
williger dyner

Bothe von Ileburgk der elder,
herre zcu Sonnenwalde.

Digitized by Google

Dem irluchten vnnd Hochgebornen furſten vnnd herrn, herrn Ernſt, furfurſtenn, hertczoge zcu Sachßin vnnd langgraff zcu doringen, zcu meyſſen vnnd oſtirlande marggraff, meyme geliebten herrn.

Nach dem Original sub Nr. 8285 im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden.

---

60) (826) 7. Juli 1476.

Churfürſt Ernſt, Herzog zu Sachſen, richtet an den (Botho) v. Ileburg ein Schreiben, worin er ihn benachrichtigt, daß er ſeine beiden Schreiben empfangen und in Folge derſelben dem v. Sternberg und den Lauſitziſchen Landſtänden Vorſtellungen gemacht habe nach Laut den beigefügten Abſchriften.

An den von Ileburg.

Liber beſunder, uwir ſchribin vns iczt yn zcweyen briffen getan Habin wir mit allem ynhalde vorſtanden vnde habin uwire briffe den von ſternbergk vorhaltten, ſundern dem gnantten von ſternbergk uff ſin ſchribin, ouch den firſtenden des Marcgrafftumß zcu luſicz widergeſchribin, alſo ir in eyngelegtter coppien vornemen werdet; das uch das noczlich erſpriſſen, fornemen wir gerne vnde wurynne wir uch gnade vnde gunſt beweiſſen mochtten, ſint ir vns zcu thun gneiget. Datum Torgaw dominica post visitacionis Marie anno etc. LXXVI.

Nach dem Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden. s. r. Originale Nr. 8285.

---

61) (827) 7. Juli 1476.

Schreiben des Churfürſten Ernſt, Herzogs zu Sachſen, an den ältern Herrn v. Sternberg auf ſeine Vorſtellung, daß George Schenk (v. Tautenburg) und andere Unterthanen des Churfürſten ihm (dem v. Sternberg) des v. Eylenburg halber die Fehde angeſagt. Erſterer ſtehe nur in ſeinen Hofdienſten und könne dieſelben jederzeit verlaſſen; er ſei ſchon 14 Tage lang nicht am Hofe geweſen und er (der Churfürſt) wiſſe nicht, wer die andern Unterthanen ſeien, die ihn in Fehde zögen. George Schenk würde ſich auch ohne des Churfürſten Vorwiſſen in keine Fehde gegen ihn (dem v. Sternberg) einlaſſen, andernfalls würde er ſich ſchon demgemäß gegen ihn bezeigen und wäre es das Beſte, wenn die Streitſache mit dem v. Eylenburg bis zu ihrem Austrage ruhte. Denn der v. Eylenburg habe Lieberoſe auf die Verſchreibung des Königs hin und zwar noch bei Lebzeiten des v. Cotbus mit deſſen Wiſſen und Willen in Beſitz genommen und könne es ihm und ſeinen Freunden nicht verdacht werden, daß ſie

Digitized by Google

ſeine Schritte gegen ihn ruhig mit anſehen. Es wäre doch am Gerathenſten, den v. Eylenburg bis zur rechtlichen Entſcheidung der Sache, auf die er (der v. Sternberg) ja provocirt habe, im ruhigen Beſitz von Lieberoſe zu laſſen. Dann würde er auch keine Angriffe von dem v. Eylenburg und ſeinen Freunden zu beſorgen haben und für Erſtern würde dann auch die Fürſchrift, die er, der Churfürſt, in dieſer Angelegenheit für ihn gethan habe, von Erfolg ſein.

An den Alden von Sternberg.

Liber beſunder, alſo ir vns geſchriben, wie ir vns formals geſchriben, das der ſchencke vnde etlich ander vnſſer vndertan uch vnde uwirn ſonen glicherwieſſe ſich zcu eynner ſede zcihinde geſchriben vnde offenbargeret, dem von elleburgk wider uch zcu helffen, mit forderm inhalt vnde beſliß uwirß briffs, das ir getruwet, das wir nach ſulcher uwir vnderrichttunge vnſſern vndertannen gepitten, wider uch vnde uwirn ſon nicht zcu ſein, wol forſtanden vnde laſſin uch wiſſin, das ſchencke Jorge vns nicht mer denne vnſſer gemeynen hoffgeſinde gewant vnde alle tage, wenne ym das geloſt, von vns zcu rytten hat. So iſt her iczt bey firczen tagen nicht bey vns geweſt, ſo wiſſen wir ouch nicht, wer ſunſt dy vnſſern ſein, die uch dermaſſen geſchribin habin, denne wir vorſehin vns zcu ſchencke Jorge vnde zcu den vnſſern, das ſie ſich anne vnſſer wiſſen keyn uch vnde uwirn ſonnen In keynne ſede gebin; ap das abir geſchege vnde an vns gelangen, wollin wir vns der gebor darynnen halten vnde ſegen gerne, das ir dy ſachen nach alſo ſchicken, das is zcwuſchen uch vnde dem von elleburgk der ſachen halbin keynner ſede nach vnwillniß bedorfte vnde dy ſache keygen ym yn gedolt biß zcu awstrage der ſachen rugen liſt, nachdem der genantte von eilleburgk von dem konige ouch redeliche forſchribunge vnde dy liberoß bey des von kottwiß lebin vnde mit ſeynnem willin eyngenomen, darzcu uff den konigk, hern ſteffen, dem gemeynen hawptman in der ſleſſige, uff dy firſtende des marcgrafftumß zcu lawſſicz, dy vnde dy ſechslant vnd ſtette recht bot thut, dorobir her nach gelegenheit der ſachin gemuck gemeynt gethan habin vnde weß von uch keyn ym darobir yn vngutte forgenomen, das ynn vnde ſeinen frunt mit vnbillecher weiſſe vnde geweldiclichen geſchen bedunckette. Wu uch nu nicht groß daran gelegen, vnde dem guantten von eilleburgk die luberuß uff ſein erbitten biß zcu rechtlichem awßtrage in ſeynner gewere gelaſſen, yn maſſin her dy uff des konigs vorſchribunge vnde mit des von kottewiß wiſſen vnde willin an ſeynnem lebin eyngenomen, alſo vns bedunckt uch anne uwir ſchade. Nach dem ir dy ſachen mit ym balde zcu rechtlichem awstrage brengen kunt, ſegen wir gar gerne, es werde uch von dem genanten von eilleburgk, ſeynnen frunden vnde andern anne zcweiffel fruntlich, lobelich vnde rechtlich vormerkt, vnde yn andern von den vndertan des marcgrafftumß vnde der ſoytey zcu furder gutwillikeit vnde gehorſam dinen. Wu ir nu anne uwern ſchaden das mit ichtte erleyden, alſo wie wir formeynetten wol geſeyn mocht, iſt vnſſer gutlichen bege-

Digitized by Google

runge, uch darynnen gutwillig erfinden vnde den genantten von eilleburgk vnsser forschrift darynnen genossen befinden lassin, wullin wir uch yn allem gut gein uch zcu bedencken vnforgessin seyn. Geben zcu Torgow dominica post visitacionis Marie anno etc. LXXVI°.

Nach dem Original-Concept im K. Hauptstaats-Archiv zu Dresden. s. r. Original Nr. 8285.

---

62) (828) 6. August 1476.

Churfürst Ernst, Herzog zu Sachsen, beglaubigt dem Edeln Ern Botho v. Ileburg, Herrn zu Sonnenwalde, die ihn vorgelegten beiden (wörtlich aufgenommenen) Angefällsbriefe des Königs Matthias von Ungarn und Böhmen für ihn und seine Söhne über die Herrschaft Lieberose nach dem Tode des Edeln Reinhard v. Cotbus vom 23. Juni 1469 und 12. Januar 1475.

Wir Ernnst vonn gotis gnadenn, Hertzog zcu Sachssenn, des heiligenn Romischenn Reichs Ertzmarschalk vnnd kurfurst, Lantgraue Inn doringenn vnnd marcgraue zcu missenn, Bekennen vnnd tun kunt mit dissem brieff gein allermenniglich, Das vnns der Edele vnnser lieber besunder Er Bote von Ileburg der elder, Herre zcu Sonnewalde, zwene pergamenn brieff mit vnßers liben hern vnnd ohmen, des koniges vonn Hungern vnnd Behmen ꝛc., anhangendem Ingesigel vorsigelt furtragen vnnd vleissig hat bitten laßen, ym der ein transsumpt vnd vidimus zu gebin, Also habin wir ym des gewillefert, die brieff zu handen genommen vnnd an pergamen, schrifftten vnd des gnanten vnnsers herrn vnnd ohemen, des koniges, anhangenden Sigeln gantz, vnuorruckt vnnd vnuorseret gesehen vnnd Irfunden, die von worte zu worte lauten, Inmassen hiernach volget:

Hier folgen die beiden Urkunden S. 544 u. 547.

Zu vrkunde mit vnßerm anhangenden Insigel vorsigelt vnnd gebin zu Dreßden nach gots geburt virtzenhundert vnd dornach Im sechsvnndsibentzigisten Jaren am Dinstag Sixti pape.

Nach dem Original im Schulenburg'schen Familien-Archiv zu Salzwedel. Die Lücken und kleinen Ungnauigkeiten des Abdruckes bei J. F. Danneil das Geschlecht der v. d. Schulenburg. I. Urk.-Anhang S. 3—5 sind danach ausgefüllt und verbessert. Der Proceß der Herren v. Eylenburg wider die Herren v. Sternberg wegen Lieberose wurde zu Ungunsten der Erstern entschieden und die Letztern kamen in den Besitz der Herrschaft, die 1519 an die v. d. Schulenburg verkauft wurde, welche sie lange Zeit, bis ins 17. Jahrhundert hinein, von ihnen als Afterlehen besaßen. Vgl. hierüber Danneil das Geschlecht v. d. Schulenburg I. S. 496.

Digitized by Google

63) (829) S. d. (1476?).

Churfürſt Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, fordern den Edeln Herrn (Botho) v. Eylenburg auf, die ſeiner Tochter bei ihrer Vermählung mit Zdenko Burggrafen zu Dohna auf Auerbach verſprochene Mitgift entweder ſofort auszuzahlen oder doch ſicher zu ſtellen.

Von gots gnaden Ernſt, des heiligen Ro. R. Erczmarſchalk, kurfurſt vnde Albrecht, herzcogen zcu Sachſen.

Vnſirn grus zcuuor, Edeler liber beſunder, Vns hat der Edele Er Zcedencko burgraffe von Donyn vnde herr zcu awerbach, vnſer liber getruwer, vorbracht, das ym zcur zceit, als er ſich zcu uch gefrundet vnde mit uwir tochter voreelicht hat, von uch etzlich eegelt zcugeſaget vnde beredt were, ym ſulch gelt zcu beczalen adir genuglich zcuuerburgen, das er ſollichs geldes gewyß wurde. Nuhe were ym bisher von uch ſulch gelt nicht bezcalt, vuch keyne burgeſchafft noch vorſchribung volczogen, das er wuſte, wo ym das ſolt bezcalt werden vnde vns vliſig gebeten, yn mit vorſchifften an uch zcuuorſehen, das er ſulchs gelden von uch mocht vergenuget werden. Hirvmb Begeren wir von uch, das ir dem gemelten Ern Zcedenicken ſulch eegelt vnuerzoglich uſſrichtet vnde beczalet adir genugliche ſicherung mit burgeſchafft vnde verſchribung darvmb thut, das er ſulche gelt wiſſe zcubekommen, vch dorynne geyn ym alſo bewyſen, das er vnſer vorſchrifft in dem genoſſen entpfinde vnde nicht ander muhe vorwenden dorffe, ſulch ſeyn egett ynczubringen, als wir vns zcu uch verſehen, ir zcu thun gefliſſen ſyn werdet. Doran erzceiget ir vns ſunderlich guten gefallen. Geben ꝛc.

S. d.

An den von yleburg des von donyn halben.

Nach dem Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Regiſtrant: Grafen und Herren, Abſchnitt: v. Eylenburg. fol. 74 Zdenko Burggraf zu Dohna, aus der Auerbachſchen Seitenlinie, ſtarb 1492 in Göltſch eine Tochter und vier Söhne hinterlaſſend, von denen einer den Namen ſeines mütterlichen Großvaters trug. S. (Graf zu Dohna) Aufzeichnungen über die erloſchenen Linien der Familie Dohna. Berlin 1875. S. 246.

---

64) (830) 4. Juni 1477.

Botho v. Ileburg der Aeltere, Herr zu Sonnenwalde, richtet unter näherer (nicht erſichtlicher) Inſtruction das Geſuch an den Schöppenſtuhl zu Dohna, ihm in einer gewiſſen Sache eine Rechtsbelehrung zukommen zu laſſen.

Digitized by Google

Boto von Ilenburg der eldir, herre zcu Sonnenwalde vnnde lubrose.

Vnnserenn gonstigen gruß zcuuorn, Gestrengenn vnnde Ernfestin, wolweysen Scheppenn des Rechtis zcu dhonow, wir sendin euch hier Inne vorslossenn eine czedil, die Ir noch Inhaldt vol vernhemenn werdit vnde bey desem botenn ein swert schog groschin zcu orteil gelde vnde Betin euch In bsunderem vleisse, Ir weldit dorvff sprechin vnde vns wedir durch ewere schrifft zcu Irkennen geben, was do zcu lehen rechtin recht sey vnnde weldit vns den boten nicht sewmenn, sundern fertigen zo y als Ir kundet, das welde wir, ap Is vmber zcu schuldin qweme, keigen euch gar gutlich Irkennen vnnde vorschuldenn. Gegebin anno domini etc. LXXVII^mo. vnder vnserem secret die metwoch In vigilia Corporis Christi.

Der gestrengenn vnnde Ernfestin Ritterschafft vnde manschafft der gelegde zcu dhonenn, vnsern Nagbarn vnnde guttin gonnern.

Original-Copie im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Registrant betitelt: Grafen und Herren, Abschnitt v. Eylenburg. fol. 76. Ueber den altberühmten Schöppenstuhl zu Dohna s. (Graf zu Dohna) Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna. Berlin 1875 S. 119 ff. Die obige Urkunde ergänzt die dort gegebenen Nachrichten. Muthmaßlich betraf der Antrag die Lieberosische Sache oder die Prätension auf Zossen.

---

65) (831) 11. October 1477.

Entwurf eines Vidimus des Churfürsten Ernst und Albrechts, Herzöge zu Sachsen, betr. eine — jedoch nicht eingerückte — Urkunde Ladislaws, Königs von Ungarn ꝛc., für Botho v. Ileburg zu Sonnenwalde.

Datum Leipzig, Sonnabend nach Dionysii anno (14)77.

Original-Concept im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abth. Wittenberger Archiv, Registrant: Solmsische Sachen B. Herrschaft Sonnenwalde Nr. 7.

---

66) (832) 7. November 1477.

Jaroslaw v. Sternberg, Vogt des Markgrafthums Lausitz, Herr zu Grünberg, richtet an den Churfürsten Ernst und an Albrecht, Herzöge zu Sachsen, das Gesuch, ihm zu dem zwischen ihm und dem Herrn v. Ileburg anstehenden Termine sicheres Geleit zu geben.

Datum Freitag vor Martini anno (14)77.

Digitized by Google

Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Registrant betitelt: Grafen und Herren, Abschnitt v. Eylenburg. f. 77.

---

67) (833) **21. November 1477.**

Botho v. Ileburg richtet an Albrecht, Herzog zu Sachsen, ein Schreiben eine von ihm auf Anordnung des Churfürsten Ernst von Sachsen ausgestellte Urkunde betreffend.

Datum Dienstag nach Elisabeth anno (14)77.

Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Registrant betitelt: Grafen und Herren, Abschnitt v. Eylenburg. f. 78.

---

68) (834) **22. November 1477.**

Botho Herr v. Ileburg richtet ein Antwortschreiben an Albrecht, Herzog zu Sachsen, worin er sich erbietet, obwohl er die Urkunde der Anweisung des Churfürsten Ernst gemäß genau vollzogen habe, dennoch zu ihm nach Leipzig zu kommen, um etwa nöthige Aenderungen vorzunehmen.

Datum Freitags nach S. Elisabeth anno (14)77.

Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Registrant betitelt: Grafen und Herren, Abschnitt v. Eylenburg. f. 79.

---

69) (835) **3. December 1477.**

Churfürst Ernst und Albrecht, Herzöge zu Sachsen, richten an den Edeln Herrn Jaroslaw v. Sternberg, Vogt des Markgrafthums Lausitz ein Schreiben auf die der Beschwerde der Edeln Ern Wend und Ern Ernst, Gebrüder Herren v. Ileburg, daß er den mit ihrem Vater eingegangenen Vertrag nicht halte, ihren Antheil an dem Hoyerswerdischen Forste abhauen lasse und Hans v. Deben und Matthias Reuter ihr Gut nicht habe zurückgeben lassen.

> Vonn gotes gnaden Ernnst, kurfurst ꝛc. vnnd Albrecht, gebruder, Herczogenn zue Sachssenn, lanntgrauen In Duringen vnnd Marcgrauen zcue Meissenn.

Vnnsernn grues zuuor, Edeler lieber besunder, Es ist durch die edelen Ernn wenndt, vnnd Ernn Ernst, gebruder vonn Ileburg, von irs fatter wegen an vns bracht, das ir den betedingk Jungst von vns zcwuschen uch vnde hern otten von seynnen wegen getan nicht hilbet, yn dem das ir hanß von debin

Digitized by Google

vnde mattes reutter ir gut nicht wider gebit, alſo ir nach inhalt des ſchits zcu thun ſchuldigk wert, vnde das ir nach dem ſchide das geholcze uff der horßwerdeſchen heide uff irem teil er ir on das wider eyngeantwort zcu vorterplichen ſchaden het nider fellin laſſin, des ſie ſich beſwert vnde von uch geſchen vnbillich beduncken, vns von irß vatter wegen gebetten, uch dar vmme zcu ſchreiben, das ir ſolchen betedingk nach mals haltten, denn genantten dewin vnde Reutter ir gut wider gebin vnde ym vmme das abeghawin holcz erſtattunge tut aber durch dy das an unwir wiſſen vnde befel getan, zcu tun vor helft, wenne ir fatter vnde ſie den tedyngk gancz vnforruckt halten wultten. Sie habin uch von irß fatter wegen dy briffe, ſo her obir dy loberus hat, zcu vns eyngeleget, ſo wir denne den betedingk zcwuſchen uch, irem fatter vnde yn mit unwirn wiſſin vnde willin getan; deshalbin vorſehen wir vns, was wir alſo betedingkt, das irß anne czweiffel ouch zcu haltten geneget ſeyt, vnde ap ir etwas in ſolchem wider zcu gebin vorharrt vnde ap das holcz halbin eczwas geſchen, ſo wert irs alſo ſchicken, das is an dem widergebin der gutter nicht gebrechin vnde das ir fatter vnde ſie von ſeynnen wegen des abegehawin holcz vnklagenhaft gemacht werden, wenne wir nicht gerne wultten, das ir in ſolchem mit vnbillichem falt vormerkt werden, alſo wir anne zcweiffel ſeyn, an uch nicht wert vor merken laſſen. Gebin zcu dreßten am mitwoch nach Andree anno im 77ten.

Dem edelnn Ernn Jarußlawn vonn Sternnberg, des Marcgrafftumbs zu lufatcz voit ꝛc., vnnſerm lieben beſundernn.

Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abth. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 80.

---

70) (836) 8. December s. a. (1477).

Botho Herr v. Ileburg richtet ein Schreiben an den Churfürſten Ernſt und an Albrecht, Herzöge zu Sachſen, worin er ſie um Vermittelung bittet, daß der v. Sternberg ihm mit Bürgen für die ihm ſchuldige Summe Sicherheit beſtelle und die fälligen Zinſen mit 12 Mark abtrage, endlich auch ſeinem Unterſaſſen Hans v. Deben, dem er die Scheunen ausgedroſchen, Erſatz leiſte.

Datum Mühlberg, am Tage Concepcionis Marie s. a.

Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 81.

Digitized by Google

71) (837) **10. December 1477.**

Churfürſt Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, richten an Jaroslaw v. Sternberg, Landvogt der Lauſitz, ein Schreiben, worin ſie ihn auffordern, dem Herrn Botho v. Ileburg in Betreff ſeiner (im Schreiben vom 8. ej. m. et a.) vorgebrachten Beſchwerden gerecht zu werden.

Datum Dresden, Mitwoch nach Concepcionis Marie anno domini 77.

Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abth. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 83.

---

72) (838) **S. d. (Mitte December 1477).**

Jaroslaw Herr v. Sternberg, Vogt des Markgrafthums Lauſitz, richtet an die Churfürſten Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, ein Antwortſchreiben (auf das der Letzteren vom 3. December 1477) worin er beſtreitet, dem Vertrage mit dem Herrn Botho v. Ileburg zuwider gehandelt zu haben.

Datum Luckau s. d.

Original im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 82.

---

73) (839) **S. d. (Mitte December 1477).**

Churfürſt Ernſt und Albrecht, Herzöge zu Sachſen, richten an die Edeln Ern Wend und Ern Ernſt v. Ileburg ein Schreiben, worin ſie ihnen von den unterm 3. und 10. Decbr. (1477) erlaſſenen Mandaten an Jaroslaw v. Sternberg Nachricht geben.

S. d.

Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abth. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 84.

---

74) (840) **S. d. (14. oder 21. December 1477).**

Botho der Aeltere Herr v. Ileburg, richtet an den Churfürſten Ernſt und an Albrecht, Herzöge zu Sachſen, ein Schreiben in Betreff einer von ihnen in Mühlberg zu vollziehenden Urkunde.

Datum Leipzig Sonntags. s. d.

Digitized by Google

Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Registrant betitelt: Grafen und Herren, Abschnitt v. Eylenburg. f. 85.

---

75) (841) S. d. (December 1477).

Botho der Aeltere v. Ileburg quittirt dem Churfürsten Ernst und Albrecht, Herzögen zu Sachsen, über den Empfang von 4000 Rheinischen Goldgulden von dem Kaufgelde für die ihnen verkaufte Herrschaft Sonnenwalde.

Ich Bote vonn Ileburg der eldir Bekenne fur mich, meyne erben vnd erbnemen, das ich auf hewte data an der schult, die mir die durchlauchten hochgebornen furſten her Ernſt vnd Albrecht ꝛc., meyne gnedigen hern, an dem koff ſtat vnd ſloß ſonnewalde, das ich denne yren iren (ſo!) gnaden vnd ir beider gnaden erben erblich verkaufft, vir Tawſent Reinſcher guldenn ſon den geſtrengen Ernvehſten er ditrich von Schonberg, hofmeiſter vnnd er hanns von minckwitz, Ritter, von wegen Irer gnaden an barem golde enttphangen vnd der wol zcudanck bezalt byn, ſolcher IIII^{M}. gulden ſage ich genantter ſon eylburgk di meher genantten meynne gnedigen hern mitt deſſem meynnem briffe for mich, meyn erben vnd erbnemen queid, ledygk vnd loß, trauwlich vnd an alleß geferde. Deß zcu meher ſicherheid habe ich meyn eygen yngeſegel zcu ende dyß briffeß thun drucken.

Nach dem Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Registrant: Solmsische Sachen B. Herrschaft Sonnenwalde. f. 16. Der Kaufvertrag über S. fand unterm 10. Februar 1477 statt und wurde darin schon über den Empfang der Kaufsumme im Betrage von 10,000 fl. Rheinisch quittirt. Vgl. Nr. 677, S. 431 ff.

---

76) (842) 28. Juni 1478.

Schöppenspruch für Botho Herrn v. Ileburg, daß ihm die Anwartschaft Georgs v. Stein auf die Herrschaft Zoſſen an seinen aus der Angefällsverschreibung des Königs Matthias von Böhmen für ihn über alle Lehngüter des Herrn Bernhard v. Torgau in der Lausitz, namentlich Schloß Zoſſen mit allem Zubehör, ihm zustehenden Rechten nicht präjudicirlich sei.

Vff ewer frage vnns yczt ſchrifftlich zcugeſchickt Sprechen wir vor Recht: Mogt ir mit eynem vollſtendigen briefe, des abſchrifft Ir vnns in ewer vrage zcugeſchickt habt, nachburgen, das der durchlenchtigſt furſt vnd herr, herr Mathias, konig zcu vngern, Behmen ꝛc., euch vnd ewern ſonen den anfall allir vnnd iglicher lehngutir, die der Edel Er bernhart von Torgow vnnder

Digitized by Google

vnnd Im marggrauethum Lusicz gehabt, nemlich das sloſſe zcoſſen, das stetlyn, forberg vnd alle seyn zcugehorunge, nichts außgenommen, vmb ewer vließige dinst geben vnnd vorlyhen, euch derselben nach Eren Bernhards tod zcu vnderwynden, die zcuhaben, zcubesitzen vnd zcugebrauchen vnnd euch derselben von koniglicher macht eyngewieset vnnd derselben zcum lehnserben gemacht hat, So mag solch gab vnnd verschreibunge, der sich der Edel Er Jorge vom Steyn anmaßt, die lannge nach der ewern außgangen ist, euch an ewer belehnung keynen schaden thun vnnd Ir bleibt bey solchen gutern billicher vnd mit meren rechten, das ouch Er Jorg vom Steyn, durch solch seyne verschreibung daran verhyndern möge, von Recht wegen. Datum Dresden dominica post Johannis baptiste anno domini etc. LXXVIII.

Nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden. Abthl. Wittenberger Archiv, Regiſtrant Brandenburgiſche Sachen, Abſchnitt Einzelne Ortſchaften (Zoſſen) fol. 215.

---

77) (843) S. d. (1478?).

Schöppenſpruch in Betreff der auf die Herrſchaft Zoſſen ertheilten Anwartſchaften (ohne Nennung der Fragenden und der befragten Inſtanz).

S. d.

Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Abthl. Wittenberger Archiv, Regiſtrant bet. Brandenburgiſche Sachen, Einzelne Ortſchaften (Zoſſen) Nr. 3.

---

78) (844) 18. Juli 1479.

Matthias, König von Böhmen, belehnt, nachdem die Edeln Wend und Otto v. Ileburg, ihm den Verkauf der Herrſchaft Sonnenwalde Seitens ihres Vaters, des Edeln Botho v. I., an Albrecht, Herzog zu Sachſen, angezeigt, den Letztern mit dieſer Herrſchaft und all ihrem Zubehör.

Wir mathias vonn gots gnaden zu hungern, Behmen ꝛc. konig Bekennen vor vnns vnd vnnſer nachkomen konige zu Behmen, offintlich mit dißem brieff, das der edele Bote von Ileburg, vnnſer liber getruwer, durch die edeln wend vnd Ernſten vonn eileburg, ſeine ſone, auch vnnſer liben getruwen, vnns hat vorbrengen laſſen, das er ſein herſchafft Sonnewalde ſeiner anligenden notturfft halben dem hochgebornen furſten, heren Albrecht, hertzogen zu Sachſen, lantgrauen In Doringen vnd marcgraffen zu miſſen, vnnſerm liben ſwager, vorkaufft vnnd vnns demutiglich bitten laſſen, das wir ſolche herrſchafft vnd guter von ym aufnemen vnd die dem gnanten vunſerm

Digitized by Google

liben Swager leihen, des gleichen der gnante vnser liber Swager vns auch demutiglich hat bitten lassen, also haben wir sollicher beiderteyl vleißige vnnd billiche bete angesehen vnnd auß sunderm gneigtem willen, auch libe vnd fruntschafft, So wir zu dem hochgebornen fursten, hern Ernsten, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalk, kurfursten, hern wilhelm vnd dem gnanten hern Albrechten gebrudern vnd vettern hertzogen zu Sachsen, lantgrauen In duringen vnd marcgrauen zu missen, vnnsern liben omen vnnd Swegern tragen, vnnd solche herschafft vnnd guter vonn dem gnanten von yleburg aufgenomen, die (dem gnanten hern Albrechten, vnserm liben Swager vnnd seinen leibeslehnßerben) mit aller yn vnnd zcugehorunge, wie der gedochte von yleburg vnnd syne vorfarn sie gehad vnnd besessen haben, mitnamen das gnante Slos vnd stadt Sonnewalde mit allin seinen geistlichin vnd weltlichen lehen, lehnschafften, manschafften, furwergen, dorffern, mit obern vnnd niddern gerichten, freiheiten, herlichkeiten, Renten, zcinsen, tzollen, gleiten, wassern, flissen, wasserlewfften, wisen, welden, holtzern, puschen, teichen, teichsteten, stocken, steinen, wiltpanen, allerlei wildes, fischereien, Eren, nutzen, wirden, ober vnd vnder der erden, mit Bergwercken, allerlei Ertz, aber metal, das man da erbawen mucht, vnnd alle ander nutzung, wie die namen gehaben aber gnant muchten werden, nichts anßgeflossen, zu rechten manlehen gelihen haben vnd leihen dem gnanten hertzogen Albrecht vnd seinen leibslehnserben solche herschafft, Slos vnd stat Sonnewalde mit allir yrer ein vnnd zugehorunge, als das allis obin außgedruckt vnnd bestimpt ist, hirmit geinwertiglich In crafft dits brieffs vnd also, das der gnante hertzog albrecht, sein erben vnnd nachkomen ꝛc. solche herschafft von vns vnd vnsern nachkomen konigen zu Behmen zulehen haben, die zu seinem eigen nutz vor sich behalden aber das andern verkeuffen vnd furder zu seinem lehen machen, doch vns vnd vnsern nachkomen konigen zcu Behmen vnschedlich an vnser obirkeit vnd gerechtickeit. Der gnante herczog Albrecht, sein erben vnd nochkomen sollen nymandes anders, denne vns vnd vnsern nachkomen konigen zu Behmen darvon gewertig vnd gevolgig sein vnd ap es sich begebe, das der gnante hertzog albrecht, vnser liber swager, todishalben abegehen vnnd leibslehnserben nach ym nicht lassen, das der almechtige got gnediglich vorhute, So sal das ein ander furste von Sachsen, lantgraff In doringen vnd marcgraff zu meißen von vnns vnd vnnsern nachkomen konigen zu Behmen entpfahen; wir vnd vnser nachkomen konige zu Behmen, sollen ym, seinen leibslehnserben vnd nachkomen, die von den obgnanten dreyen personen vnd stemmen hertzogen Ernsts, hertzogen Wilhelms vnd hertzogen Albrechts vonn Sachsen ꝛc. vnd die lehnsgnosse sein, so offt sich das geburt vnnd notturfft Irfordert, ane alle wegerunge vnuortzogelich leihen vnnd gelihen werden. Wu es sich aber begebe, das vonn den dreien stemmen nicht mehr denn ein furst von sachsen vnnd ein kurfurst were, der sal solche herschafft vnd guter durch einen lehntrager entpfahen, dem

Digitized by Google

das wie vor von vnns, vnsern nachkomen konigen zu Behmen ane alle wegerung auch sal gelihen werden, allis trewlich vnd vngeuerlich. Des zu vrkunde haben wir dißen briff mit vnserm koniglichen anhangendem Insigil bewart, der gegebin ist zu olmutz am Sontag nach Margarethe nach gots geburt tausent vierhundert vnd dornach Im newnvndsibitzigisten Jaren, vnser Reich des hungerischen ꝛc. vnd des Behmischen Im ꝛc.

Original-Copie im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Abthl. Wittenberger Archiv, Registrant Solmsische Sachen B. Herrschaft Sonnenwalde fol. 12.

---

79) (845) S. d. (Anfangs December 1481).

Churfürst Ernst und Albrecht, Herzöge zu Sachsen, schreiben an Matthias, König von Ungarn und Böhmen, daß sie ihm zu seinem Rechte helfen und dem v. Ileburg den Aufenthalt in ihren Landen untersagt haben.

S. d.

Original-Concept im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Abthl. Wittenberger Archiv, Registrant Brandenburgische Sachen, Cap. Einzelne Ortschaften (Zossen) Nr. 6.

---

80) (846) 4. Juli 1482.

Otto Herr v. Eylenburg richtet ein Schreiben an den Churfürsten Ernst und an Albrecht, Herzöge zu Sachsen, worin er sie bittet, ihm und seinem Bruder, Ern Wend, zur Erlangung von Zossen behilflich zu sein. Er erinnert den Herzog Albrecht an die Worte, die er in Olmütz zum Könige gesprochen, daß er für ihren Vater und sie habe eintreten wollen, was sein Vater nun nicht mehr erlebt habe. Jetzt habe sich George v. Stein, der Zossen in Besitz genommen, an den Erzbischof von Magdeburg gewendet und diesen für ihn günstig gestimmt, so daß man auf ihn und seinen Bruder fahnde, wenn sie sich im Erzstift betreffen ließen; man habe ihm schon einige Knechte in Jüterbog abgefangen und das Gerücht verbreitet, er sei des Königs abgesagter Feind, obschon in dem Fehdebriefe, den er (Otto Herr v. J.) ihm (Georgen v. Stein) gesandt, nichts davon stehe. Er bittet, den Erzbischof von Magdeburg fern von ihnen zu halten, da auf sie beide Streifzüge von des Erzbischofs Leuten geschähen und ihnen Hinterhalte gelegt würden, auch selbst in den Sächsischen Landen, deren Ortschaften sie doch gerne bei ihrer Einnehmung durch Gewalt schonen möchten. Seine Gerechtigkeit auf Zossen sei klarer, als er es darstellen könne und bittet er die Herzöge, sie dabei zu schützen und Unheil von ihnen abzuwenden.

Digitized by Google

Irlauchtenn, hochgeborenn forſtenn, gnedigenn hernn, meyne willige, vndirthenige dinſte ſein uwirenn furſtlichem gnodin alleczeit zuuor an bereit. Gnedigen hernn, mir Czweifilt nicht, uwirnn furſtliche gnadin habin eine gnughafftige wißin die gotliche gerechtigkeit, die mein bruder, herre wendt, vnde ich zu der Czoſſin habin vnde die große gewalt vnde ubirfarunge, die vns armenn geſellenn geſchiet, Iſt uwernn furſtlichin gnodin vnuorborgenn. Gnediger herre herczog albrecht, uwir gnode iſt wol wiſſentlich, was uwir gnode konigliche wirde zuſagte zu Olmicz meyns vatern, meyner brudere vnde meynenthalbin, das denne mein vater, dem got gnade, nicht irlangenn mochte, vnnde Er Jurge vom ſtain hot helffenn die Czoſſin auß bittenn vnnde hot dornoch etlich iar ſelbir bei ſich bracht vnde mir gewegert alle gleiche vnnde reddiliche gebot vnde hab mich, ab got wil, nye andirs gehaldin, wenn nach dem brieffe, den ich von koniglicher wirde hab, der do clerlich meldet, zo die von Torgow von dieſer werlde ſchiedenn, den got gnade, ſult ſich mein bruder vnde ich zu der Czoßin halden vnde dorzu gebewt eym yczlichin amptmann, meinen bruder vnde mich helffenn do bei zubehaldenn, vnde Er Jurge vom ſtain vorſlehet alle uff richtige vnde reddeliche gebot vnde wil nyrn (?) vorkommen, hoffe ich, ab got wil, Er thut widdir konigliche gebot vnde ich nicht, das ich mit meym brieffe zubeweißin hab; hot mein bruder, herre wendt, vnde Ich mußin thun, alſo arme geſellen, die is nicht habin kunnen gebeſſernn, vnde habin mußin ſein fintd werdin alſo lange, das vns der almechtige got hilffet, das wir das vnſer irmanen mogen. Nw hot Er Jurge vom ſtain etliche brieffe auß gewonnen vonn meym gnedigin hernn dem biſſchoffe vonn magdenborgk, wo Er meins brudern vnde mein helffer funde, das Er die mocht uff hebin vnde wegk furen, vnde ſint geczogin vmbe Jutterbogk vnde In den krecznen In die furſtat vor Jutterbogk eingefallen vnde etliche arme knechte gebunden vnde durch die ſtat gefurt vnde nymmet In ſeinen ſchrifftin behelff, wie mein bruder vnde ich des konigeß ſint wurden weren, das Er noch nummer mehe beweißin kan, man findt is ouch nicht In den vhediß brieffen, die ich ehm geſchicket hab; alſo bitte ich uwern gnodin, alſo meine gnedige herrn, uwern gnodin welden meinen gnedigen hernn, den biſſchoff von magdeburgk, Bitten, das mir ſeine gnade welde alſo vil vorgonnen, als ihenenn, wenne ſie In uwirn gnodin landen uff meinen bruder vnde uf mich ſtroſen vnde halden, vnde ich doch uwirn gnodin ſtete vnde dorffer ſchonen muß, dor auß nicht zuthun adir ehn ouch nicht ſutthine (ſo!) gewalt ubir meinen bruder vnde mich vorgonnen. Gnedigen hernn, mir Czweifilt nicht, uwern gnodin wißin baß meine gerechtigkeit vnde die große gewalt, die mir geſchiet, wenne ich ſie durch mein einfeldigkeit kan vorczelen vnde Bitte uwirn gnadin, alſo meine gnedige hernn, ſehet an den almechtigen got vnde das ich das allewege uff uwirn furſtliche gnoden geboten hab, als uff kurfurſtin vnde gelyder des reichs, des ſelbtin gleich uff meinen gnedigen herrn, den biſſchoff von mag-

Digitized by Google

deburgk, das ir meins brudern vnde mein zu ere vnde zu gleich mechtig seit, vnnde Bitte uwirn gnodin, uwir gnodin weldin sich gnediglich dorInne irczegen, das welde ich vmbe uwirn furstliche gnoden vndirtheniglich vordynen, als vmbe meine gnedige herrnn. Datum am dornstag noch visitacionis marie vndir diesim piccir. anno domini LXXX secundo.

uwir gnodin
williger vndirtheniger
Otte herre von Eylenborgk.

Denn Irlauchtenn vnde hochgebornen furstenn vnnde hernn, hernn Ernste, kurfurstenn, vnnde hernn albrecht, gebruder, herczogen zu sachßenn, lantgrawen In doringen vnde margrawenn zu meyßin ꝛc., meinen gnedigen hernn.

Original im K. Sächsischen Hauptstaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Registrant betitelt: Grafen und Herren, Abschnitt v. Eylenburg. f. 86.

---

81) (847) 10. Juli 1482.

Churfürst Ernst und Albrecht, Herzöge von Sachsen, richten ein Antwortschreiben an Ern Otto v. Eylenburg (auf seine Vorstellung vom 4. ej. m. et a.) worin sie es ablehnen, bei dem Erzbischof von Magdeburg für ihn zu intercediren und möge er sich selbst an diesen wenden und seine Angelegenheiten vortragen. Von feindlichen Absichten in ihren Landen gegen ihn wüßten sie nichts, haben ihm auch den Aufenthalt in ihren Landen nicht untersagt, nur dürfe er hier keine Unternehmungen gegen seine Feinde betreiben, namentlich nicht gegen George v. Stein und die Lausitz. Habe Jemand von des Königs Unterthanen Zusprüche an ihn, so dürften sie sich nicht weigern, dem Betreffenden dazu gegen ihn zu verhelfen.

Edeler liber besunder, uwir schreiben vns yczt gethann haben wir mit allem ynhalt verstanden vnde vns wil nicht geboren, vnsern liben Son zu bitten, uch eyniche vergunst in den sachen zcu thun, Sundern wes uch des not ist, moget ir an seyner libe selbist suchen; was ir denne des bey ym erlanget, lassen wir vns wolgefallen. Vmbe das ewere feynde in vnsern landen uff uch streuffen vnde halten sullen, Alß konnen wir wenig gewissen, was sie, ir aber ander, die durch die landt hin vnde widder reyten, mit streuffen vnde halten thun. Wir haben uch ouch von vnsirnt wegen in vnsirn Steten vnde dorffern zcu legen nye verboten, alleyne das wir uch gewarnet haben, So ir in vnsern Steten vnde dorffern legen woldet, das ir uch denne woll vorseget; ab ir von des konigis vndirtan dorynn betreten, die recht zcu uch suchen wurden das wirs denne nach ynhalt der verschriben eynung, zo der konig vnde wir miteinander haben, ubir uch zcuuerhelffen lassen, nicht gewegern; wo ir sulchs nicht schewet, zo moget ir

Digitized by Google

ſuſt vnſern halben in vnſern Steten vnde dorffern, wu uch das nottrfft iſt, woll legen, doch das ir dorauß vnde dorein keyn zugriff aber beſchedigung uff Ern Jurgen von Stein adir ſuſt in die marg zcu lauſicz thut. Ouch das in acht tagen vor vnde dornach, zo ir in vnſirn Steten vnde dorffern vnſer lande legen wolt, von uch uff Ern Jurgen aber in die Margk zu luſicz kein zcugriff geſcheen ſeye adir wurde; Noch dem wert ir uch zcu richten wiſſen. Geben zcu Juterbock am Mitwoch nach kiliani anno domini etc. LXXXII.

An Ern Otten von Ileburg.

Nach dem Original-Concept im K. Sächſiſchen Hauptſtaats-Archiv zu Dresden, Abthlg. Wittenberger Archiv, Regiſtrant betitelt: Grafen und Herren, Abſchnitt v. Eylenburg. f. 87.

---

82) (848) **5. October 1488.**

Siegmund v. Roſenberg citirt Wilhelm v. Ileburg von Mſcheno vor Gericht, wobei der König mit den Herren erkennt, daß dem Kläger nicht das Recht zum Contumacialverfahren zuſtehe; der Beklagte ſolle zu einem neuen Termine erſcheinen. Nothwendig ſei die Intabulation aller verkauften Güter, ſo daß als nicht verkauft das angeſehen werden ſolle, was nicht intabulirt ſei.

Nach einer Mittheilung aus den Reliqq. Tab. Terrae (Codex Talemberg. 271) von Herrn F. Bernau in Radonitz.

---

83) (849) **27. Juli 1489.**

In dem von George Herzog zu Sachſen gemachten Schiede zwiſchen Herrn Hans Berka v. d. Duba, Herrn zu Mühlberg, und dem Probſt des Kloſters daſelbſt wegen der Raine zwiſchen Borſchütz und Mertitz, der Fiſcherei im Kuhner See ꝛc., heißt es u. A., daß die Fiſcherei in dem See zwiſchen Jeſer oder Kunau und Mühlberg zwar gleichzeitig dem Herrn v. Berka und ſeinen Erben und dem Probſte zuſtehen, daß aber der Frau Anna (v. Ileburg) Wittwe des Herrn Albrecht Berka v. d. Duba lebenslänglich ein Drittel des Ertrages gereicht werden ſolle.

Geſchehen zu Mulbergk am Montag nach Jacobi anno domini octuagesimo nono.

Gedruckt in

Haſche Magazin der Sächſiſchen Geſchichte IV. S. 425—430. Die Wittwe Albrechts Frhrn. Berka v. d. Duba war eine geb. Freyin v. Ileburg und die nachherige Gemahlin Chriſtophs v. Pfaffenberg, deſſen oben S. 455 mitgetheilte Urkunde vom 23. Juni 1507 ſie erwähnt. Vergl. Haſche l. c.

Digitized by Google

S. 517, 582, 583, wo auch der Irrthum in Schöttgen und Kreyſig Beytr. IV. S. 30 erwähnt und berichtigt iſt, daß ſie mit Hans Berka v. d. Duba vermählt geweſen ſei. Ihr Gemahl Albrecht B. v. d. D. ſtarb 1479.

---

84) (850) 1. März 1500.

Anna (geb. v. Ileburg) Wittwe Albrechts Frhrn. Berka v. d. Duba war zu den in Torgau ſtattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten Johanns, Herzogs zu Sachſen, mit Sophia, Tochter des Herzogs Magnus von Mecklenburg, eingeladen und bei denſelben anweſend.

S. Haſche Magazin der Sächſ. Geſchichte IV. S. 583. (nach urk. Quelle). Vgl. Müller Annall. Saxonn. S. 59.

---

85) 8. Januar 1528.

Wilhelm v. Eylenburg entſchuldigt ſich bei Albrecht, Herzog von Preußen, daß er nicht kommen könne, da der König von Ungarn befohlen habe, es ſolle ſich Niemand vor ſeiner Ankunft aus dem Lande entfernen, und bittet ſeinem Vetter Botho auf Lebenszeit ein Amt zu verſchreiben. (S. Nr. 735, S. 475).

Durchlautter (ſo!), hochgeborner furſcht, genedigſter her, E. f. g. ſeynn meynn gancz wyllyge und geflyſſene dynſte czuvor bereit. G. f. und her, e. f. g. ſchreybenn hab ych entpfangen und ynhalczs wol vorſtanen, thue hyrauß auer f. g. dynſtliche meynung czu erkennen, das unßer genedygſter her, der konig, auß Vngernn geſchrybenn und entpfolen, das ſych keyner auß dem lande begebenn ßol, bys auff ſeyne konygliche mageſtat czukunfft, ßo vorſehe ych mych, das ſeyne mageſtat vor faſnacht nicht komen wyrt, iſt der wegenn an E. f. g. meynn dynſtlyche byt, auer f. g. wollet ſulches auffſchubes keynenn beſchwer tragen und mirſchs keyner ander meynung vorochten, dan das ych durch ſolches unßers g. h. ſchreybenn vorhindert ſey worden, alß E. f. g. auch meyn her fetter muntlich wyrth unterrychten. E. f. g. ſollenn auch gewyslich wiſſenn, das ych um neskompſtige pfyngſtenn auß peyn auer f. g. genoden ſeyn wil, ßo werre mich got geßunt ſchparet und auch mich unßer g. her konig f. k. m. geſchefftenn nicht vorhindert und alß den mit e. f. g. in der ſachenn e. f. g. bewuſcht handelnn, auch alßo, das auer f. g. befynden ſollenn, das ych e. f. g. von herczen gerne dynen wolte. Weyter, g. h. und f., hat mich meyn her vetter unterrycht, wy er e. f. g. auf eyn amacht auff ſeyn leben bytten hot loſſenn, welchs auer f. g. auff meyn czukunfft auffgeſchubenn, yſt derwegen an e. f. g. meynn dynſtlyche byte, e. f. g.

Digitized by Google

wollet demſelbygen meynem her fetter yn ſulchen wolfaren und ym ſolchenn amacht auff ſeynn leben czu vorſchreybenn und eynczureumen nit abſchlagenn und dem obgedachtenn meym her fetter ſolchen meyn forſchrifft genißen loſſen, ßo ſollen ſych auer f. g. daß genczlichenn czu mir vorſehen, dywyl ym auer f. g. aufftmols am mich vorſchribenn, das er e. f. g. vorſchrifft wider geniſſen ßol und ſych alles troſtczs unnd hulff czu mir, als ſeynen herrn und feter, vorſehenn, dergeleychenn czuvorſycht auer f. g. werdenn mir dyßer meyner byllychen byt goczweygenn und e. f. g. wyllyg dyner alß bylych vorſorgenn, angeſehenn ſeynen großen erlidenen ſchaden und traulich dynſt ſeynes her vaterſch und ſeynen ꝛc. Solchs hab ych e. f. g. auff e. f. g. ſchreybenn dynſtliche meynung nicht wyſſen czu bergen und worynne ych e. f. g. woſte czu dynnen, byn ych gancz geneget und wyllyg, als meynen g. hernn und furſchten ꝛc. Datum czum Drum an der mitwoch noch der heyligen drey konig tag ym XXVIII. yore ꝛc.

E. f. g.

wyllyger dyner

Wyllym her von Eyllenburg ꝛc.

Ab extra: Dem durchlautenn und hochgebornen furſchtenn und hernn, hernn Albrechtenn markroffen czu Brandenburg, czu Stetyn und Pomern, der Kaſchubenn und Wenden, yn Preuſſenn, herczog ꝛc., meynen genedigſtenn hernn.

Nach dem beſiegelten Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Vgl. die Urkunde vom 11. December 1543.

---

86) 8. Januar 1528.

Agnes Gräfin v. Helfeſtein bedankt ſich beim Herzoge Albrecht von Preußen für den ihr verehrten Marderpelz und bittet ihn, ihrem Sohne, dem jungen Herrn Botho v. Eylenburg ein Amt auf ſeine Lebenszeit zu übertragen. (S. Nr. 736 S. 475).

Durchlouchter, hochgeborner furſcht, genedyger her, Auer f. g. meyn czymlich und geflyſſen dynſt czuvoran bereyt. E. f. g. geßuntheyt und alleczeyt glüklych czuſchtandt wer ych hochlich erfrauet fon auernn f. g. czu horenn, als von meynen g. h.. E. f. g. ſchreyben an mich geton hab ych entpfangenn, forloſſen und ynholcz wol vorſchtanden, bedang mich auch gancz ffleyſig e. f. g genedygens willens der marder halben, ßo mag ych wol warten, bys mir auer f. g. was gucz ſchyckenn beyn E. f. g. wyllygen dyner her Botten von Eylenburg dem gungen, meynen frantlichen lyben ßon. Alleyn ych ßey ßynt der czeyt, das E. f. g. mich geſehen haben, vaſt groß worden und wo der pelcz auch gewachſen wer, wer faſcht gut ꝛc. G. f. und her, es hot e. f. g. dyner, der oben gemelte her Botte her von Eyllenburg, meyn frauntlicher lyber her ßon,

Digitized by Google

mich unterycht, wy er e. f. g. um eyn emtleynn auff ßeyn leben bytten hot loſſen, welchs ym e. f. g. auch nicht abgeſchlagenn, ßunder auff meyns her czukunfft auffgeſchubenn, ßo yſt meyns hernn ſach alßo gelegen, das er auff dy czeyt czu e. f. g. nicht komen kan, dyweyl abe e. f. g. demſelben meyn her ßon ßo aufft-molß an mich vorſchryben und yn alweg der moſſen gelobet, wy er ſych alle-czeyt als eyn erlycher gunger her peym e. f. g. und anderſchwo gehalten hot, woran ych nicht czweyfel, ßo yſt derwegen an e. f. g. meyn gancz fleyßige byt, e. f. g. wollenn meynn forſchryfft demſelben meyn her ßon genyſſen loſſenn und ym ſulchen emptleyn czu vorſchreybenn auff ßeynn leben und eynczuraumen nyt abſchlagen, ßo ſollenn das auer f. g. das gewyslich befynden, das e. f. g. vorſchryfftenn denn offt gedachtenn von Eylenburg wyder fortreglych ſeyn ſollenn und ßo balt als got der almechtig gehylfft, das, meyn her ßeyn ſachenn czur gutten entſchafft breuget, das ſeyn nicht vorgeſſenn ßol werden, ſunder ſych alles troſt und hylff czuns vorſehen und ym etwas formacht ßol werden, ßo wer myr e. f. g. yn ſulchen wolfarnn, woran ych nicht czwyffel, e. f. g. werden auer genoden wyllyger dyner (als bylych vorſorgenn) und yn dyſſer vorbyt ge-niſſen loſſenn, das wyl ych yn aller byllyeyt umb e. f. g. mit den meynen fordynen ꝛc. Hymit got dem almechtigen befolen, der ſchpar e. f. g. mit alle den, dy e. g. lyb ſeynn, fryſch und geßunt ꝛc. Datum czum Drum an der mitwoch nach der heylygen drey konigen tag ym XXVIII. yore ꝛc.

E. f. g.

Agnes greffin von Helffenſteyn ꝛc.

Ab extra: Dem durchlauchten und hochgebornenn furſchtenn und hernn, hernn Albrechtenn markraffenn czu Brandenburg, czu Stetynn und Pomernn, der Kaſchuben und Wenden, ym Preußenn herczog ꝛc., meynen genedigſtenn hernn.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg. Vgl. d. Urk. vom 11. December 1543 und die vorhergehende.

---

87) 18. Auguſt 1528.

Wilhelm Herr v. Eylenburg und Ronow entſchuldigt ſich bei Albrecht, Herzoge von Preußen, daß er wegen der Geſchäfte des Königs von Böhmen bei dem Landtage nicht kommen könne, um mit ihm über ſeine Rechte auf Zoſſen zu verhandeln. (S. Nr. 737 S. 476.)

Durchleuchtiger, hochgeborner furſt, Eurn f. g. ſein mein gannţ unnder-thenig willig dienſt zuvoran berait. Gnediger her, nachdem ich zum merern mal mit e. f. g. hab hanndlen laſſen, das Ewr f. g. mein gerechtigkheit, ſo ich zu der herſchafft Czuſſe hab, di dan mir etwo lannge jar her von dem durchleuchtigiſten hochgebornen furſten unnd herrn, herrn Joachim marggrafen

zu Brandenburg, churfursten ꝛc., meinem gnedigsten herrn, uber mein manigfaltig gnugsam erbieten vorgehalten wordin ist, zu hannden stellen und ubergeben wolt, unnd aber ich mich zu e. f. g., damit dise hanndlung ain mal ir entschafft erraichen mocht, selbs personlich verfugen wollen, aber sich haben die hanndlungen in disem lanndt also beschwerlichen zugetragen, das ich auff gescheffsten ko. mt., meines genedigisten hern, dess lanndtags, so itzt vor augen auch annderer sachen halben personlichen in ainer nemlichen zeit (wie dan e. f. g. diener, mein vetter her Bott von Eylenburg e. f. g. das zum tail mundtlichen berichten wirdet) nit erscheinen kan, bit derhalben, e. f. g. wolle dises meines vertzugs unnd lanngen auffspleibens kainer dan ob angeczaigter ursachen halben beschehen sein vermerken, dann ich derhalben mein vettern so lanng ufenthalten hab, das ich enntlichenn verhofft hett, di sachen solten sich also geschickt han, das ich zum eylesten zu e. f. g. selbst ankommen were, dann ich e. f. g. die hanndlung und meine gegrunte gerechtigkheit viel lieber dann ainen anndern zustellen will, dem ich auch mer weder kainen herrn der weldt underthenigist zu dienen ganncz willig bin. Thue mich hiemit e. f. g. alls meinem gnedigen herrn underthenigelich bevelhen. Datum Prag den XVIII. tag Augusti anno etc. XXVIII°.

Wilhelm herr zu
Eylenburg und Rana.

Ab extra: Dem durchleuchtigen hochgebornen furstenn und herren, herrn Albrechten marggraven zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern und Preussen hertzogen ꝛc., meinem gnedigen hern.

Original mit aufgedrucktem Siegel im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

88) 18. August 1528.

Ullrich Graf v. Helfenstein entschuldigt seinen Schwager Wilhelm v. Eylenburg bei dem Herzoge Albrecht von Preußen, weil er seine Absicht, persönlich zu kommen und über die Aufgabe seiner Ansprüche auf die Herrschaft Zossen gegen die Einräumung des Amts Pr. Mark auf Lebenszeit mit dem Herzoge zu verhandeln, wovon auch sein Vetter Botho v. Eylenburg in Kenntniß gesetzt sei, nicht habe ausführen können. (S. Nr. 738 S. 476.)

Durchleuchtiger hochgeborner furst, E. f. g. seindt mein underthenig willig dinst zuvoran berait. Gnediger herr, es hat der wolgeborn mein freuntlicher lieber schwager, herr Wilhalm herr zu Eylnburg unnd Rana, mir angetzaigt, wi das er mit dem durchleuchtigisten hochgebornen furstenn unnd herrn herrn Joachim marggrafen zu Braundenburg, churfursten ꝛc., meinem gnedigisten herrn, ainer herschaft halben Zusse, die sein churfurstlich gnad ime nun lannge

zeit uber ſein manigfaltig erbieten und erſuchen gwaltigklich vorgehalten hat, in irrung ſtee, dweil aber er biſſ anher deſſ ſeinen alſo muſſen geratten, habe die hohe ehafft ſeiner notturfft erfordert, in diſen ſachen nicht zu feirn unnd ſich mit e. f. g. derhalben in handlung eingelaſſen, alſo das gedachter, mein ſchwager, ſein gerechtigkhait e. f. g. (gegen den ampt Preußen markt, das e. f. g. ime ſein lebenlanng ampte weiſſ ſampt ainem nemlichen pfanntſchilling eingeben ſolte) ubergeben wolt. Derhalben er ſich zu e. f. g., damit diſe ſachen ainmal enntlichen beſchloſſen werden mochten, hat perſonlichen verfugen wollen, das er dann zu thun gannz willig geweſt unnd darauff ſeinen vetter, e. f. g. diener, herr Botten von Eylnburg, ſo lanng uffgehalten, deſſ verſehens, di ſachen kn. mt. deſſ lanndtags unnd annderer ſolten ſich alſo zutragen haben, das er demſelbigen furderlichen nachkommen ſein möcht, hat aber ſollichs auff diſen ob angezaigten urſachen fuglichen nit ſein mögen, wie dann e. f. g. von gedachter herr Botten von Eylnburg das auch muntlich vernemen werden, derhalben er ſich gegen e. f. g. underthenigklich verantwort haben wil mit dem erbieten, das er ſich, ſo viel ime immer muglich, zum eyleſten zu e. f. g. perſonlich zu ziehen erheben wollen, lanngt derhalben an e. f. g. mein underthenig bit, ſy wollen diſes meines ſchwagers langen auffſpleibens unnd verzichens kain ungnedigs gefallen tragen, ine auch in diſen ſachen genedigclichen bevolhen haben, dann ich von ime nie annderſt verſtannden, dann das er e. f. g. vor anndern herrn der wellt zu dienen genaigt ſei. Das umb Euer f. g. unnderthenig zu verdienen, will ich allzeit willig erfunden werden. Datum Prag denn XVIII. tag Augusti anno etc. XXVIII°.

E. f. g.

unndertheniger
williger diener V. g. z. Helffenſtein
manu propria.

Ab extra: Dem durchleuchtigen, hochgebornen furſten und herren, herrn Albrechten marggraven zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern unnd Preuſſen hertzogen ꝛc., meinem gnedigen herren.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

89) 14. Juli 1529.

Georg Markgraf von Brandenburg ſchreibt dem Churfürſten Joachim von Brandenburg, daß Wilhelm v. Eylenburg in Preußen geweſen ſei und ſeine Anſprüche auf Stadt und Amt Zoſſen an Herzog Albrecht von Preußen habe übergeben wollen, dieſer es zunächſt aber abgelehnt habe. Er ſchlägt vor, der Herzog ſolle dieſe Anſprüche vielleicht gegen Verſchreibung eines

Digitized by Google

Amts an sich bringen, der Churfürst aber dafür auf seine Geldforderung an den Herzog verzichten. (S. Nr. 739 S. 476.)

Hochgebornner furst, freuntlicher lieber vetter. Wir sind glaublich bericht, daß etlich treffenlich leut mit Wilhelmen herrn zu Eylenburg ꝛc. inn handlung steen, sein gerechtigkait und verschreibung, die er uber Krossen (so!) hab, zu sich zu bringen, das er auch des willens sei, dieselben zu ubergeben, alles eur lieb zuwider, schaden und nachteil, welchs wir auff angebornner freuntschaft und wie wir sonnst einander zugethon und verwannt sint, nit gern sehen. Wir sind auch in erfarung komen, das gedachter vonn Eylenburg inn kurz bei seinen freunden inn Preussen gewesen, des willens, so er obgemelt sein gerechtigkeit anndern ubergebe, das er dann under unnserm lieben bruder, den herzogen zu Prewssen, kauffen wolle und das sein furnemen berurt sein gerechtigkeit, wie obsteet, eur lieb zu schaden und nachteil zu ubergeben, auch an genanten unnsern brudern, den herzogen in Prewssen, gelangt, darauff sein lieb, alls eur lieb getrewer vetter derselben eur lieb zu eren und gutem mit ime, dem vann Eylenburg, gehandelt hab, solch ubergab zu verhueten, oder zum wenigsten ain zeit lang damit zu ruhen, ob solch beschwerliche pratic und furnemen e. l. zu gut gehindert werden möcht unnd wiewol unns nun sein lieb noch bisher nichcz davon geschrieben, dess versehens, das sein lieb die sachen selbst an eur lieb gelangen lassen, sonder wir die sachen also durch ander glaubwirdig anzeigen erfaren unnd daneben gehört, das vilgemelter vonn Eylenburg etwas ein ansehenliche gerechtigkeit oder verschreibung furlege auch dieselben hoch achte auff meynung, das er sich one einrenmung statt und ambt Crossen oder on ein grosse summa gelts darfur nit zufrieden stellen lassen wolle, haben wir den dingen bei unns selbst getrewer guter maynung nachgedacht, dieweil die leufft und praticken jeczt gar geschwind sein unnd gemelt des von Eylenburgs ubergab e. l. von iren missgonnern zu sonderlicher geverde und beschwerd angericht werden möcht, ob eur lieb gefellig were, mit obgedachtem unnserm lieben bruder, dem herzogen zu Preußen zu handeln oder handeln zu lassen, das sein lieb als fur sich selbst mit dem vonn Eylenburg handlet, ob sein lieb sein gerechtigkeit und verschreibung vonn im bringen unnd ime ein ambt oder etliche guter inn Preußen dafur zustellen möcht, wiewol wir vorigem und allerlei anndern anczeigen nach besorgen, das er sich mit seinem ringen werd vorgnugen lassen unnd das furter unnser bruder e. l. dieselben des von Eylenburgs gerechtigkeit und verschreibung uberantwurttet, auch e. l. dagegen seiner lieb die geltschulden unnd herwiderumb sein lieb derselben verdrung, wie, die bisher gegen einander inn irrung gestanden sind, nachliessen, so wolten wir auf eroffnung eur lieb gemuets, wo es derselben eur lieb angeczeigter massen gefellig sein wolt, alls wir warlich nach gestallt und gelegenheit der sachen unnd geschwinden leufft fur das best ansehen, on erczug zu mergenantem unnserm lieben bruder, dem

herczogen inn Preuſſen, ſchicken unnd mit allem vleis bei ſeiner lieb hanndeln laſſen, ob wir ſolche mittel und wege bei ſeiner lieb unnd durch dieſelben erlangen konnten, damit eur lieb des vonn Eylenburgs gerechtigkeit, ſpruch und vordrung auch derwegen geſchwinder pratic und hanndlung halben ruwig ſein und pleiben unnd daneben durch ſolch mittel und weg mit unnſerm bruder, dem herczogen inn Prewſſen aller irrthumb anſpruch und vordrung, die e. l. von beden teiln gegen einander furwenden, entlich und genczlich geſont, geaynigt und vertragen werden möchten, uff das wir alle ſo zuſamen gehoren, alls die nechſten freunde, inn den ſorglichen geſchwinden leufften deßt freuntlicher, gutwilliger und getreulicher unnſer aller leib, leben, gut und plut zuſamen ſeczten, inn dem allen dann an unnſerm vleis und vermogen nichts mangeln noch erwinden ſoll, dann warinn wir e. l. als unnſerm freuntlichen lieben vettern alczeit ere, dienſt, liebs unnd guts erweiſen und thun konnen, das ſind wir genncglich geneigt unnd gewartten hierauff eur lieb ſchriftlichen antwort oder beſchaids bei diſem botten, unns eur lieb und der herſchafft zu gutem, darnach wiſſen zu richten. Datum Onolczbach inn eyl am mittwoch nach Kiliani anno etc. XXIX.

Von gottes gnaden Georg
marggrafe zu Brandenburg ꝛc.

Ab extra: An marggraf Joachimen churfurſten ꝛc.

Abſchrift, welche der Markgraf an ſeinen Bruder Herzog Albrecht geſandt hat in einem Briefe d. d. Onolczbach Montag nach Kiliani 1529, im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

90) 10. März 1540.

Heinrich, Herzog von Sachſen, ſchreibt an Albrecht, Herzog von Preußen, daß er dem Botho Herrn v. Eylenburg und deſſen Verwandten die einſt von ihren Vorfahren dem Kloſter Mühlberg geſchenkten Güter nicht zurückgeben könne. (S. Nr. 752 S. 482.)

Unſer freuntlich dienſt, auch was wyr ſunſt liebes unndt guths vermugenn, hochgeborner furſt, freuntlicher lieber oheym unndt ſchwager. Alß e. l. itzo denn edelnn unſernn lieben beſunderen herrenn Bottenn herrenn vonn Eylenburgk ſampt seynenn vetternn unndt bluthsverwanthenn ann unnß verſchreybenn mith bith, das wyr ihenen die guther, ſo ethwann ihre vorfahren zum kloſter Mülbergk inn meynung, die ſeligkeyth damith zu erlangen, gegeben unndt nuhnn der bericht ann thag kummen, das ſolchs miſſbreuchlich vorfar iſth unndt goth mith nichten angenehm, widrumb zcwkummen wolten lahſſen, habenn e. l. zcw bedencken, wo wyr e. l. hierinn wilfahren ſolten, zue wehſſer weytleufftickeyth es der geyſtlichen guther halben gereychenn wurde, unndt

wiewohl desjhenig, ſo ihnn der fundation benenth eigenlich befunden unndt nicht gehalten werden ſoll, ſo iſt es doch ann dehm, dieweyll die unndt andere guther derr geyſtlickeyth geeygenth, ſo will ſich nicht geburen, dieſelben welthlich zcu machen, ſunder muß der wegk gefunden, damith ſie anderer geſtalth der geyſtlicheyth zw guth unnd goth zw ehren unndt mehrer furderung des evangelii verordneth werden. Demnach habenn wyr unſere landtſchafft desfahls wege zw findenn, wie daſſelbe am beſten geſchehen möcht, geſtalteth, unnſers verſehens, ſie werde ſich darinn unverweyſſlich verhaltenn, freuntlich bittendt, e. l. wolthen die von Eylenburgk vonn ihrer ungegrunthen furdrung abweyſen, das ſeynth wyr umb e. l., dehr wyr ſolchs nicht haben mugen verhalten, freuntlich zcu verdienen willig. Datum Dresden mithwochs nach Letare anno XV^{C}XXXX.

Vonn gots genaden Heynrich hertzogk zcw Sachſſen
lantgraff
inn Duringen unndt marggraff zcw Meyſſenn.

Ab extra: Dem hochgebarnenn furſten, herren Albrechten marggraven zcw Brandenburgk, in Preuſſen, zcu Stetienn, Pomern, der Caſſuben undt Wenden hertzogenn, burggraven zcw Nurnbergk undt furſtenn zcw Rugenn, unſerem freuntlichen lieben oheymen unndt ſchwagernn.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

91) 23. April 1540.

Heinrich, Herzog von Sachſen, ſchreibt an Albrecht, Herzog von Preußen, wegen der Güter, die die Voreltern derer v. Eylenburg dem Kloſter Mühlberg geſchenkt haben ſollen, daß die Ordnung der geiſtlichen Güter ſo getroffen ſei, daß er die geſchenkten Güter nicht ausliefern könne und bittet daher, den v. Eylenburg mit ihrer Forderung abzuweiſen. (S. Nr. 751 S. 481.)

Unnſer freundtlich diennſt und was wir liebs und guts vermogenn zcuvornn. Hochgeporner furſt, freundtlicher lieber oheim und ſchwager, als e. l. kemmerer und rath Chriſtoffenn vonn Kreuczenn mit werbung der gutter halbenn, ſo die von Eylennburgk ethwann zcum cloſter Mulberg gegebenn habenn ſollenn, an unns abgefertiget, hat unns deſſelbenn vonn Kreuczenn befelhaber e. l. ſchriefft ſampt inliegender confirmationn behenndiget mit anzeigung, wie der vonn Kreuczenn underwegens ſchwach gewurdenn und alſo zcu unns zcu verreiſenn unvermugendt, demnach wyr ſolch e. l. ſchreybenn nach der lennge vermerckt und wollenn e. l. darauff nicht pergenn, das es nicht ahnn, das unns hievor ein ſchriefft der meinung, wie die iczige, von e. l. zcukommen, darauf wyr e. l. auch beanthwortheth, das wyr mith vorwiſſenn und

rath unnſer landtſchafft ein ordenung, wie es mith denn geiſtlichenn gutternn gehaltenn werdenn ſoltn, vffgericht, der unns einige anderung zw machenn nicht geburenn welth, und ſo wyr denn e. l. ſchreibenn und derſelbenn bith bewegenn, ſo kunnen wyer dennoch nicht befindenn, wiewol wir e. l. gernn zw wilfharenn gneigt, wie wyr wol darzcu kommen mugenn, ſunder muſſenn es bei derſelbenn verordennung wenndenn laſſenn, wie e. l. ſelbſt zcu bedennckenn, das unns unnſer landtſchafft zu entkegenn etwas zcu verordenenn nicht geburenn wolle. Demnach iſt unnſer freundtlich bith, e. l. wollenn dieſes unnſers abſchlagenns keinenn ungefallenn thragenn und dehnn vonn Eylenburgk vonn ſeiner forderung abweyſenn, das ſeindt wyr umb e. l. freundtlich zcu verdienenn willick und habenn es derſelbenn hinwider zcum beſtem nicht mugenn verhaltenn. Datum Dresdenn freytags noch Jubilate anno etc. XXXX.

Von gots gnaden wyr Heinrich, hertzogk zw Sachſſenn, lanndtgraff in Doringen und marggraff zw Meiſſen.

Ab extra: Dem hochgebornen furſtenn hernn Albrechtenn, marggravenn zcu Brandenburgk in Preußen, zcu Stetin, Pommernn, der Caſſuben und Wenden hertzogen, burggraffen zcu Nurmbergk und furſten zcu Rugen unnſerm freundtlichen liebenn oheim unnd ſchwagernn.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

---

92) S. d. (c. 1540/50).

Die auf S. 385 ff. sub Nr. 571 mitgetheilte Urkunde (Proceßverhandlung) iſt irrthümlich als ungefähr dem Jahre 1450 angehörig bezeichnet; vielmehr iſt ſie in die Zeit um 1540—1550 zu ſetzen. Es treten die Söhne Ludwigs v. Kolowrat auf, der mit Anna Freyin v. Ileburg, Tochter Wilhelms, vermählt und 1538 bereits verſtorben war.

---

93) 11. December 1543.

Balthaſar, Biſchof zu Breslau, bittet im Namen der Wittwe Wilhelms v. Eylenburg auf Ronow, geb. Gräfin v. Helfenſtein, den Herzog Albrecht von Preußen, dahin zu wirken, daß Botho v. Eylenburg ſeine Gemahlin Anna, Tochter des Johann Szeſima v. Auſch ihres Heirathsgutes wegen ſicher ſtelle. (S. Nr. 759 S. 493.)

Unnſer frainntlich diennſt unndt was wyr liebes unndt guts vormogn, durchlauchtr, hochgeporner fuerſt, fraintlicher lieber herr, bſondr guetter frainndt. Wan es e. l. an laibes geſunt, glugſäligr regirunge auch ſunſt allenthalbn glug-

ſälig undt wol erginge, das gontn wyer e. l. gancz treulich, unndt wollen e. l. hiebai nit pergen, das unns di edle wolgeporne fraw, fraw Agnes geborne greffin von Helffenſtein, ettwan herr Wilhelms von Eylnburg auff Rhona nachgelaſſene witfraw mit bericht furbrocht, dhemnach der edle wolgeborne herr Botth von Eylnburg, e. l. underthaner, ſich mit des edlen wolgepornen herrn Jhan Sezeman von Auſch tochter, frau Anna, eheliche vormalet, das ettwan ir herr undt gemahl, herr Wilhelm von Eylnburg obgedacht, vor den gegn vorſorg, ſo gedachter herr Botth von Eylnburg ſeiner gemahl wegn ires heuratguts thun undt volziehen hatt ſollen, gegn gemelter frauen Annen vatter obgemelt vorſprochn, auch ſaine guetter zum thail derwegn obligiret undt vorſchrieben. Undt diewail ſolchr vorſorg bishier nit volzogen undt gedachts herrn Wilhelms gutter davor nach hafftn undt nit gefraiet, di fraw auch dorumbh gemanet undt angefochtn wirt, ſo hatt uns vilgedachte frau Agnes umb vorſchriefft an e. l. zue thun angelangtt, die wyr ir dan auch nit fuglich abſchlahen mögen. Diretthalbn gelangt an e. l. unnſere fraintliche piet, e. l. wollen mit obgedachtem herrn Botthn von Eylnburg, irem unberthanen, vorfuegen, da mit ehr ſainer gemahl obberurt den vorſorg, in maſſen ehr bewilligett undt vielgedachtr herr Wilhelm davor vorſprochen, thue undt volziehe, wie wyr dann e. l. der pillickeit nach zu vorordnen werden wiſſen, garkeinen zweivell tragenn, e. l. umb fraintliche vorſchriebene anntbortt bai dieſem bottn bittendt, dhero wyr unns zue fraintwillign dinſtn entphelen thun. Datum zur Raiſſe dinſtags noch concepcionis Marie anno etc. im XLIII.

Baltazar von gots gnadn biſchof zue Bresla, oberſtr hauptman in Ober undt Nieder-Sleſienn.

Ab extra: Dem durchlauchtn hochgepornen furſten undt herrn, herrn Albrechtn, marggraven zue Brandenpurgk, zue Stettin Pombern, der Caſſubn undt Wendn auch in Preußn herzog, burggraff zue Nurnnberg undt furſtn zue Rugn ꝛc. unſrm fraintlichn liebn herrn undt bſondern guetten fraindt.

Nach dem Original im K. Staats-Archiv zu Königsberg.

Anhang.

1) (851) 26. December 1344.

Der Edle Botho v. Ileburg ist Zeuge (vor ihm: Heinrich Graf v. Hohnstein auf Sandershausen, Heinrich Vogt v. Plauen, genannt der Reuße, Heinrich Vogt v. Weyda der Aeltere, Otto Burggraf v. Leisnig, nach ihm ritterliche Personen: Nickel v. Ende, Nickel v. Heynitz, Dietrich Vitzthum v. Apolda, Hartung v. Erffa der Aeltere und der Jüngere, Conrad v. Aßmannstedt, John v. Goldacker, Kunemund v. Malsleben, Kunemund v. Stutterheim, Johann und Dietrich v. Schönberg, Ludolph v. Ebeleben, Hans Groß, Günther v. Herbsleben und Conrad Wurmb) als Friedrich, Landgraf in Thüringen und Markgraf von Meißen sich mit Heinrich Grafen v. Schwarzburg, des Schlosses Eckartsberga wegen vergleicht.

Geben — zcu Erffurte nach Christi geburt dryzcenhundert Jar darnach in dem fier vnd fierzcegaisten Jare, an Sente Stephans tage des heiligen Mertirers.

Gedruckt bei

Mencken S. R. Germ. III. Sp. 1045, 1046.

2) 14. April 1364.

Die betr. Urkunde, welche schon oben S. 245 sub Nr. 367 regestirt ist, lautet in Riedels C. D. Brand. B. II. S. 461—464 nach dem vom Originale im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archiv zu Wien gegebenen Abdrucke an der bezüglichen Stelle wörtlich:

Wir Ludowig genant der Romer vnd Otto von den gnaden gotis marggrauen zu Brandenburg vnd zu Lusicz — — — — — bekennen — — — — — daz wir — — — — — gegunnen haben den — — — — — hern karl romischen keiser — — — — — doz er di marggrafschaft vnd das land

zu lusitz, mit namen lukowe hus vnd stat — — —

Lünig C. D. Germ. I. Sp. 1321 ff., wo die betreffende Stelle lautet: — Sunnenfelde — — — Ilburg Hauß vnd Stadt — — Lubenau — — der von Ylburg, das (!) Liebenwerdt, waß mit den Veſten Forſt, Dipkau (!), Kalau und Finſterwalde. Vgl. Worbs Invent. dipl. Lusat. inf. Nr. 496 und Schneider Chronik der Stadt und Herrſchaft Forſt S. 13, der aber die betreffende Stelle unrichtig aufgefaßt und interpretirt hat.

---

4) (853) **14. Auguſt 13(89? 99?).**

Caspar (Burggraf) v. Dohna bekundet, daß die Edeln Herren Hans v. Bieberſtein, Herr zu Sorau und Beeskow und Hans v. Kotbus, Herr zu Kotbus, ihm die Entſcheidung ihrer Streitigkeiten in Betreff des Dorfes Weiſſagk in der Herrſchaft Forſte und der Dörfer Klinge und Grötſch in der Herrſchaft Kotbus übertragen haben, und daß unter Zuziehung ihrer beiderſeitigen Vaſallen die glaubwürdigſten und meiſten der Altſaſſen im Zeugenverhör an Eidesſtatt bekannt haben, daß ſie zugegen geweſen, als die alten Herren v. Kotbus und der ſelige Herr Botho v. Ileburg bei der Grenzbeſichtigung und den betr. Verhandlungen gegenwärtig geweſen ſeien. Zeugen: der Edle Herr Hans v. Bieberſtein d. Junge und die Vaſallen der obigen beiden Partheien, Sieghard v. Leuthen, Hans v. Waltersdorf, Henzel v. Pilgram, Hans und Gelfart v. Zabeltitz, Berthold v. Zeſchau, Wiebald v. Szybertitz (Schertwitz oder Seyffertitz?), Erich v. Schapow, Henzel v. Unwürde, Tannme v. d. Berga.

— Gegeben — noch gots gebort M°. III hundert yar darnach in dem neyn vnd ..... yare an dem abende an vnßer liben frawen Worcze Wyunge.

Gedruckt in

Worbs Neues Archiv I. S. 307 ff. mit der Jahrzahl 1344. Das Original im Archiv der Standesherrſchaft Pförten.

J. Ch. Schneider Chronik der Stadt und Standesherrſchaft Forſt. Guben 1846 S. 14, 15, (auszüglich), mit der Bemerkung, daß der Ausſteller der Urkunde nicht, wie Worbs a. a. O. meine, Beſitzer von Straupitz, ſondern Herr auf Pförten und vielleicht der Vater der drei Brüder Caspar, Heinrich und Franz, Burggrafen zu Dohna war, welche Straupitz erſt 1447 von den Herren v. Ilow (ſiehe Schneider a. a. O. S. 15 und Berghaus Landbuch der Mark Brandenburg III. S. 669) erkaufte. Was das Jahr, aus

Digitized by Google

dem obige Urkunde datire, anlange, so sei sie nicht vom Jahre 1344, wie Worbs a. a. O. habe, sondern entweder aus dem Jahre 1389 oder 1399. Die Erwerbung der Herrschaft Forst (also von den Edeln Herren v. Ileburg) durch die Herren v. Bieberstein sei etwa ums Jahr 1380 erfolgt. Am obigen Orte giebt Schneider auch die Herrschaft Triebel als einstiges Besitzthum der Herren v. Ileburg an, wohl mit Bezug auf Worbs Neues Archiv I. S. 178 wo aber nur vermuthungsweise, unter Hinweisung auf die Geograph. Beschreibung d. Markgrafthums Niederlausitz S. 39 diese Ansicht ausgesprochen und kein urkundlicher Beweis beigebracht wird, den auch ich bis jetzt nicht habe auffinden können. So viel scheint festzustehen, daß Triebel im Jahre 1329 ff. die Edeln Herren v. Hackeborn (die übrigens mit den Edeln Herren v. Ileburg verwandt waren) besessen haben und zwar wenigstens bis 1387, bis sie es nach einem unglücklichen Kriege mit dem Markgrafen Jobst von Mähren an Nicolaus v. Horn (Gersdorf) verkaufen mußten, s. Worbs a. a. O. I. S. 179.

---

5) (854) **1390—1398.**

Herzog Wilhelm von Sachsen kauft das Schloß und die Herrschaft Eilenburg von den Edeln Herren v. Ileburg.

Post hec — — castrum et comitatum de Vlburg cum pertinenciis emit a comitibus de Yleborg.

S. Chron. Vetero-Cellense bei Mencken S. R. Germ. III. Sp. 2182.

---

6) (855) **1406.**

Bodo Herr v. Ileburg ist nebst den Rittern Otto Schenk v. Landsberg, Herrn zu Teupitz und dessen Sohn Albrecht, Heinrich v. Isenburg und Thilo v. Thümen Schiedsrichter und gegenwärtig bei der Verhandlung wider die Bürger Busse, Götz und Niendorf von Jüterbogk auf die Klage des Pfarrers Nicolaus Hageneſt zu Welsikendorf, welches Dorf die letzteren in Brand gesteckt und geplündert hatten.

d. d. 1406.

Digitized by Google

Nach einem (nicht zugänglichen) nicht näher citirten Abdrucke in Brandt Geſch. der Kreisſtadt Jüterbog und Umgegend, 3 Bändchen nebſt Urkundenbuch. Torgau 1826–31 (2. Ausg. 1840) citirt in C. Ch. Heffter urk. Geſch. der Kreisſtadt Jüterbock ꝛc. S. 215, 216.

---

7) (856) **1502.**

Apollonia Schenk Freiin zu Tautenburg (geb. Freiin v. Ileburg) ſtiftet für ein Capital von 100 Goldgulden eine ſog. Armenmeſſe in einer Kirche oder Kapelle zu Jüterbog.

d. d. 1502.

S. C. Ch. Heffter urk. Chronik der Kreisſtadt Jüterbock S. 153, 154, wo durch ein Verſehen ſtatt 1502 1205 gedruckt iſt und auch die Stiftung der beiden Seelenmeſſen in Jüterbog im J. 1510 mit einem Capital von 175 Goldgulden (S. oben S. 456 ff.) kurz erwähnt, aber wohl durch ein Verſehen angegeben wird, daß die Stiftung 1512 fundirt und mit 165 Gulden dotirt ſei. Heffter nennt die Stifterin die Wittwe eines hieſigen Schloßhauptmanns und führt S. 91 den George Schenck zu Tautenburg als ſolchen im J. 1483 auf. Er hatte ſchon 1486 in Kuno v. Thümen einen Nachfolger und ſtarb angeblich 1493 ſ. Friderici hist. pincern. Varila-Tautenburg. Jena 1723 p. 49. Die Urkunde über die Stiftung v. J. 1502 wird vielleicht noch im Stadt-Archiv von Jüterbog vorhanden ſein.

Digitized by Google

Urkundliche Ueberſicht

der

hauptſächlichſten Ereigniſſe in der Geſchichte des Geſchlechts der Edeln Herren v. Ileburg (Eylenburg).

Der Zweck, den die nachſtehende chronologiſche Tabelle hat, iſt die Vorführung der hauptſächlichſten und wichtigſten Momente aus der geſchichtlichen Vergangenheit des Ileburgiſchen Geſchlechts in kürzeſter Form, ſo zu ſagen im Lapidarſtil. Die folgenden Blätter ſind gewiſſermaßen eine Geſchichtstabelle des Geſchlechts, die jeden in den vorangehenden Urkunden vorkommenden Namen der Familienglieder und ihrer hauptſächlichſten Güter namhaft machen und die Ereigniſſe in dem Leben der Familie vorzeichnen ſoll, welche von beſondrer Bedeutung erſcheinen, wie den Erwerb, Beſitz und die Veräußerung der Güter, die Belehnungen mit denſelben, Perſonalien verſchiedenſter Art u. ſ. w. Abgeſehen wird von den Zeugen- oder Bürgſchaften, in denen Mitglieder des Geſchlechts urkundlich erwähnt werden oder Verhältniſſe von untergeordneter Bedeutung, in denen ſie erſcheinen. Der Nutzen einer ſolchen Ueberſicht dürfte bei dem Mangel einer eigentlichen Familiengeſchichte und auch trotz der chronologiſchen Aufeinanderfolge der (jedoch weitläuftigen) Urkunden und ausführlichen Regeſten für das Verſtändniß der Geſchlechtshiſtorie und zur Orientirung in den weiterhin folgenden Stammtafeln erſichtlich ſein, wozu auf wenigen Seiten, welche die Hauptdaten für die Genealogie und Geſchichte der Edeln Herren v. Ileburg enthalten, den Mitgliedern des Geſchlechts ſowohl als auch ſonſtigen Leſern Gelegenheit geboten wird.

c. 1170. Erſte urkundliche Erwähnung der Edeln Herren v. Ileburg (Conrad v. I.).

1212. Bodo und Otto v. I. beſchwören und gewährleiſten mit Andern den Vertrag zwiſchen Dietrich Markgrafen von Meißen und Kaiſer Otto IV.

Digitized by Google

1220. Otto Schenk v. J. verkauft dem Kloſter S. Georgen zu Glaucha Güter bei Ammendorf im Saalkreiſe.

1228. Otto und Bodo Gebrüder v. J. ſtiften in (ihrer Stadt) Mühlberg ein Jungfrauenkloſter Ciſtercienſer Ordens und bewidmen es mit dem Dorfe Meinartitz und zwei Allodialgütern daſelbſt, mit dem Dorfe Niendorf, Allodialgut Cloſten, dem Dorfe Luckau und Allodialgut daſelbſt, den Dörfern Wenzendorf, Buckendorf und Treskow, ſowie mit Gütern zu Cavertitz und bei Uſchitz.

1231. Otto v. J. ſchenkt dem Kloſter zu Mühlberg das Allodialgut zu Luckau.

1231. Otto Vogt v. J. ſchenkt dem Kloſter Dobrilugk 4 Hufen im Dorfe Grunau.

1234. Otto Vogt v. J. entſchädigt ſeine Kirche zu Cavertitz für das ihr zu Gunſten des Kloſters Mühlberg entzogene Allodialgut zu Luckau mit andern Gütern zu Cavertitz.

1239. Otto und Bodo Gebrüder v. J. ſchenken dem Kloſter Mühlberg zwei Allodialgüter zu Bonitz und Brottewitz.

1243. Bodo und Otto Gebrüder v. J. ſchenken dem Kloſter Mühlberg Waldgrundſtücke bei den Dörfern Lausnitz und Möglentz.

1245. Bodo und Otto Gebrüder v. J. ſchenken dem Kloſter Mühlberg Pächte zu Cavertitz und ein Grundſtück bei Eutritzſch.

1251. Dem Kloſter zu Dobrilugk wird der Kirchen-Patronat zu Wahrenbrück verliehen.

1255. Bodo und Otto Gebrüder v. J. ſchenken dem Kloſter Mühlberg zwei Höfe im Dorfe Luckau.

1264. Bodo und Otto Gebrüder v. J. verkaufen dem Kloſter Buch die Fähre und zwei Fiſchwehre zu Alt-Belgern.

1271. Bodo und Otto Gebrüder v. J. ſchenken dem Kloſter Sitzenrode das Dorf Staupitz.

1277. Bodo und Otto Gebrüder v. J. ſchenken dem Kloſter Mühlberg Erbgüter und Zinſen aus Gunow und Burslowitz ſo wie Gefälle aus der Münze zu Mühlberg.

1282. Schutzbrief Bodos und Ottos v. J. für das Kloſter zu Mühlberg.

1282. Bodo und Otto Gebrüder v. J. ſchenken dem Kloſter Mühlberg Zinſen zu Wentzendorf und Welkau.

Digitized by Google

1285. Bodo v. J. zu Uebigau gesessen mit seinen Burgmannen daselbst.

1285. Bodo d. Aelt. v. J. schenkt dem Kloster Mühlberg seine Allodialgüter und den Kirchen-Patronat zu Cavertitz, das Dorf Sornewitz nebst dem Kirchen-Patronat, das Dorf Buch nebst dem Kirchen-Patronat, die Dörfer Kl. Borswitz, Lintberg, Treptitz und Zekeritz nebst den Schultheißenämtern in diesen Dörfern.

c. 1285. Bodo, Otto und Otto v. J. verkaufen dem Kloster Sitzenrode das Dorf Zobaswitz.

1286. Bodo und Otto die Aelteren und Bodo, Otto und Otto die Jüngern v. J. zu Uebigau genehmigen und bestätigen einen Kauf von Gütern, die ihr Vasall Friedrich v. Wehsenig dem Kloster Dobrilugk überlassen hatte.

1286. Otto d. Aelt. und seine Söhne Bodo und Otto schenken dem Kloster Mühlberg das Dorf Wendisch-Borswitz.

1287. Bodo d. Aelt. v. J. schenkt dem Kloster Mühlberg das Dorf Blumberg, das halbe Dorf Kauksdorf, das Dorf Treptitz und Zinsen aus Hohenpusch.

c. 1290. Bodo v. J. verkauft dem Kloster Dobrilugk eine Haide.

1292. Richard v. J. ist Domherr des Hochstifts Merseburg.

1293. Bodo v. J. schenkt dem Kloster Mühlberg 10 Hufen und eine Mühle im Dorfe Lieberose.

1294. Otto v. J. zu Eilenburg von seinen Vasallen umgeben.

1295. Otto v. J. vergleicht sich mit dem v. Pagk wegen des Münzrechts und anderer Besitzungen in seiner Stadt Liebenwerda.

1297. Otto d. Jüngere v. J. schenkt dem Kloster Dobrilugk das Dorf Friedrichsdorf bei Luckau nebst seinen Allodialgütern daselbst.

1297. Bodo v. J. verkauft dem Kloster Dobrilugk die Dörfer Oppilwain und Schadewitz.

1298. Otto d. Jüngere v. J. vertauscht an das Kloster Dobrilugk das Dorf Arenshain nebst dem Kirchenpatronat gegen das Dorf Bönitz und verkauft demselben einen Wald bei Arenshain.

1299. Otto d. Jüngere v J. schenkt dem Kloster Dobrilugk das Dorf Schollen.

1299. Otto d. Jüngere v. J. schenkt dem Kloster Dobrilugk, welches das Seelengedächtniß seiner verstorbenen Ge-

Digitized by Google

mahlin Luitgard für ewige Zeiten feiern wird, allen Zubehör zur neuen Mühle bei Wahrenbrück u. s. w.

1299. Otto d. Jüngere v. J. schenkt dem Kloster Dobrilugk das Dorf Frankendorf.

1300. Otto d. Jüngere v. J. verkauft dem Kloster Dobrilugk 12 Hufen zu Münchsdorf und die Mühle zu Wahrenbrück.

1301. Ritter Bodo v. J. verkauft dem Kloster Dobrilugk einen Theil der früher dem Markgrafen von Meißen gehörigen Haide für 126 Mark Silber.

1301. Otto d. Jüngere v. J., Sohn Bodos, erhält vom Kloster Dobrilugk das von letzterm ertauschte Dorf Bönitz zu Lehn.

1301. Richard v. J. ist Domherr und Cellerarius des Hochstifts Merseburg (später [noch 1317] auch Domprobst?).

1302. Otto v. J. kauft vom Kloster Neuwerk bei Halle das Dorf Probstroda a. d. Saale und nimmt es vom Kloster zu Lehn.

1302. Ritter Bodo v. J. verkauft mit Zustimmung seines Oheims Otto d. Jüngern (auf Uebigau) und seiner (des Erstern) Kinder dem Kloster Dobrilugk die sog. Breite bei Wiesitz.

1303. Otto d. Jüngere v. J. Herr auf Uebigau entschädigt die Pfarrkirche zu Nauendorf (im Amte Eilenburg) für gewisse ihm überlassene Dotalgüter mit dem Dorfe Grabow.

1304. Bodo v. J. auf Liebenwerda stattet seine Tochter Heilwig, Klosterjungfrau zu Mühlberg u. a. auch mit Zinsen aus Brottewitz aus.

1305. Otto d. Jüngere v. J. verkauft seine Lehnsherrlichkeit über Frankendorf (woselbst sein Vasall Otto v. Beyersdorf gesessen ist) an das Kloster Dobrilugk.

1305. Otto d. Jüngere v. J. Herr zu Uebigau verkauft dem Kloster Sitzenrode Land bei Dahlen (stiftisch-Naumburgisches Lehn).

1307. Derselbe verkauft dem Kloster Dobrilugk die Insel Horst bei Wahrenbrück.

1307. Derselbe wird von Ulrich Bischof von Naumburg mit den Städten Dahlen und Strehla (woselbst er auch Münzgefälle empfängt) sowie Zinsen zu Zöschwitz, Turmen, Lossa, Gr.-Rügeln, Mertzdorf und Ritzschwitz belehnt.

Digitized by Google

1309. Otto der Jüngere v. J. (auf Uebigau) verkauft dem Kloſter Dobrilugk zwei Mühlen bei Wahrenbrück. Sein Schwager (Frauenbruder) Johann v. Strele.

1310. Otto d. Aeltere v. J. iſt nebſt dem Grafen Albrecht v. Barby und Heinrich Reuß v. Plauen vom Könige von Böhmen mit dem großen Thurm neben dem Schloßthore in Prag belehnt, behufs deſſen Vertheidigung und Bewachung.

1310. Derſelbe verbürgt ſich für Friedrich Markgrafen von Meißen gegen Heinrich, König von Böhmen, wegen Ausantwortung ſeines Königreichs.

1310. Otto d. Jüngere v. J. verkauft dem Kloſter Dobrilugk die halbe Markgrafenhaide und das Dorf Drewitz mit Conſens ſeines Oheims (patruus) Bodo v. J.

1311. Bodo d. Aeltere und Bodo und Bodo ſeine Söhne v. J. verkaufen den Markgrafen Waldemar und Johann von Brandenburg ihr Drittel an der Hälfte des Schloſſes Senftenberg.

1311. Dieſelben, Herren zu Liebenwerda verkaufen dem Kloſter Dobrilugk einen Theil der bei Stupuſch belegenen (Mückenberger?) Haide.

1311. (23. Septbr.) iſt Otto d. Jüngere v. J. bereits verſtorben und hat aus ſeiner Ehe mit einer Schweſter Johanns v. Strele mehrere Söhne, deren älteſter Otto heißt, hinterlaſſen.

1315. Bodo der Aelteſte und ſeine beiden Söhne Bodo und Bodo v. J. Herren zu Eilenburg und Liebenwerda.

1315. Dieſelben räumen dem Kloſter Dobrilugk zum Schadenserſatz Forſtgerechtigkeiten in der Haide bei Dobra ein.

1315. Dieſelben verkaufen dem Ritter Chriſtian Lange Schloß und Stadt Lübbenau mit den Dörfern Leipe, Lehde, Stutthof, Stennewitz, Crimnitz, Zerckwitz und Gr.-Kleſſo und belehnen ihn damit.

1316. Ein Herr v. J. auf Seiten des mit dem Markgrafen Waldemar von Brandenburg verbündeten Markgrafen von Meißen kämpfend wird in der Schlacht bei Gransee von den Mecklenburgern gefangen.

1318. Otto d. Jüngere v. J. und ſeine Brüder und andere Blutsverwandte des ermordeten Hermann, Burg-

grafen v. Golsen (eines geb. Burggrafen v. Wettin) schließen mit dem Kloster Dobrilugk einen Vertrag wegen der Sühne des Todtschlages.

1319. Bodo v. J. Schiedsrichter in Sachen zwischen den Herren v. Cotbus und der Stadt Guben.

1319. Otto, Bodo, Otto d. Wende und Otto d. Böhme Gebrüder v. J., Herren zu Eilenburg, verkaufen dem Kloster Mühlberg, dessen Probst ihr Vetter ist, wiederkäuflich ihr Gut zu Mühlberg und Zinsen aus Liebrose in Gegenwart auch ihres Oheims, des Herrn v. Spremberg.

1319. Bodo v. J. schenkt dem Kloster Mühlberg zu Gunsten der Präbende seiner Schwester Heilwig und zum Seelenheil seines verstorbenen Vaters und Bruders Zinsen aus seiner Stadt Calau.

1320. Bodo v. J. beschenkt das Kloster Mühlberg mit Zinsen aus seiner Stadt Calau.

1321. Otto v. J. ist Domdechant des Hochstifts Merseburg.

1321. Bodo v. J. Herr auf Calau beschenkt das Kloster Mühlberg mit dem Dorfe Sachsdorf.

1321. Otto u. Bodo Gebrüder v. J. vergleichen sich mit dem Markgrafen Friedrich von Meißen und dessen Mutter wegen des Pfandbesitzes des Schlosses und der Herrschaft Frauenstein (in Meißen).

1322. Bodo d. Aelt. Herr zu Eilenburg und Bodo und Otto d. Jüngere v. J. sind Lehnsherren des v. Erdmanshayn auf Kaltenhausen. Des Erstern mütterl. Oheim Hoyer Graf v. Bredeberg.

1323. Otto d. Jüngere v. J. Herr zu Liebenwerda (dessen Gemahlin schon verstorben ist) schenkt dem Kloster Dobrilugk die zu seinem Erbe gehörige Markgrafenhaide in Gegenwart seiner nahen Verwandten Anno (Schenken) v. Sydow und des Probstes von Mühlberg, seines Schloß- und Amtshauptmanns, seines Burggrafen, seiner Vasallen und seiner Bürgerschaft.

1323. Bodo v. J. Herr zu Liebenwerda schenkt dem Kloster Dobrilugk die Markgrafenhaide in Gegenwart derselben.

1324. Otto d. Wende v. J. ist Markgr. Brandenburgischer Vogt.

1325. Otto v. J. Herr zu Eilenburg.

1327. Otto v. J. zu Eilenburg ist Schiedsrichter zwischen dem Churfürsten Rudolph von Sachsen und dem Markgrafen Friedrich von Meißen in Landfriedenssachen.

1327/29. Otto v. J. ist Ritter des Deutschen Ordens und Compan des Ordensvogtes im Samlande.

1328. Otto u. Otto Gebrüder v. J. auf Sonnenwalde vergleichen sich mit dem Kloster Dobrilugk in Betreff der demselben von ihrem seel. Vater verkauften Haide.

1331. Otto v. J. Ritter Deutschen Ordens ist Compan des Hochmeisters in Preußen.

1331. Otto v. J. auf Liebenwerda verpflichtet sich dem Markgrafen Friedrich von Meißen 4 Jahre lang mit 10 gerüsteten Mannen zu dienen.

1332. Bodo und Otto v. J. auf Sonnenwalde.

1334. Otto d. Aeltere v. J. ist markgr. Brandenburgischer Rath und Oberster Truchseß der ganzen Mark jenseits der Oder.

1345. Otto d. Aelt. und Otto d. Jüng. Gebrüder v. J. verkaufen dem Kloster Dobrilugk das Dorf Schilda in Folge einer durch ihre Gefangenschaft entstandene Geldverlegenheit.

1335. Botho v. J., Herr zu Liebenwerda tritt mit seinen Vesten in den Dienst Ludwigs, Markgrafen von Brandenburg. Sein Vetter Otto v. J.

1336. Otto v. J. Knappe (in brandenburgischen Diensten).

1336. Otto, Bodo und Otto der Wende Gebrüder und Herren v. J.

1336 ff. Herr Otto Edler Herr v. J., Ritter, in Beziehungen zur Mark und den Markgrafen zu Brandenburg. Er ist 1337 Hauptmann zu Arneburg.

c. 1340. Otto d. Jüng. v. J. Herr zu Sonnenwalde (und Herr zu Wahrenbrück) vergleicht sich mit dem Kloster Dobrilugk wegen Grenzstreitigkeiten.

c. 1340. Otto v. J schenkt dem Kloster Mühlberg das Dorf Wendisch-Borschwitz.

1341. Streitigkeiten zwischen Churfürst Rudolph Herzog zu Sachsen und Friedrich Markgrafen zu Meißen wegen Haus und Stadt Mühlberg und Eilenburg beigelegt.

1342. Mehrere Edle, darunter Bodo v. J. Herr zu Liebenwerda, geloben Haltung des geschlossenen Friedens zwischen dem

Digitized by Google

Erzbischofe von Maynz ihnen und andern seinen Dienern und Helfern und dem Markgrafen Friedrich von Meißen und dessen Freunden, Dienern und Helfern.

1342. Schiedsspruch zwischen Kaiser Ludwig, Friedrich Markgrafen von Meißen, ihren Dienern und Helfern einerseits und dem Erzbischofe von Maynz, den Grafen von Schwarzburg, Hohnstein und Orlamünde, den Edeln Vögten v. Plauen und v. Ileburg andererseits wegen der von der letztern Partei gegen den Markgrafen geführten Kriege, Fehden und Landbeschädigungen.

1343. Bodo v. J. Herr zu Liebenwerda schenkt dem Kloster Mühlberg all seinen Besitz im Dorfe Richtewitz.

1343. Kaiser Ludwig schlichtet die Streitsache und Fehde zwischen dem Erzbischofe von Maynz und den ihm verbündeten Thüringischen und Sächsischen Grafen und Edeln, darunter Botho v. J. Herr zu Liebenwerda, einerseits und dem Markgrafen Friedrich von Meißen und dessen Verbündeten andererseits.

1343. Otto d. Jüngere v. J. Herr zu Sonnenwalde und Wahrenbrück (dessen Brüder Otto d. Aeltere v. J. Herr zu Sonnenwalde und Botho v. J. Domherr zu Merseburg) verkauft dem Kloster Dobrilugk seine Mühle bei Wahrenbrück.

1344. Botho v. J. ist markgr. Brandenburgischer Küchenmeister.

1344/1347. Botho v. J. ist Marschall des Markgrafen Friedrich von Meißen, Landgrafen von Thüringen.

1344. Otto d. Wende v. J. cedirt dem Kloster Mühlberg Renten zu Paulswerda im Torgauschen, worin seine Brüder Otto d. Aelteste (und dessen Söhne Otto und Botho) und Botho (und dessen Sohn Botho) consentiren.

1344. Der Herren v. Dahme Schutzbündniß mit Otto v. Pernburg (??) wider Botho v. J. auf Liebenwerda (S. Zusätze und Verbesserungen).

1346. Jutta v. J. ist Aebtissin des Klosters Mühlberg.

1346. Otto Wend der Jüngere Herr zu Eilenburg und Botho v. J. Herr zu Liebenwerda sind Vormünder des Klosters Mühlberg.

1346. Otto und Otto Gebrüder v. J. Herren zu Sonnenwalde.

Digitized by Google

1347. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda schenkt dem Kloster Mühlberg das Dorf Möglentz.

1347. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda wird von dem bisherigen Lehnsherrn seiner Lausitzischen Güter, Stephan Markgrafen von Brandenburg, an den neuen Oberherrn Friedrich Markgrafen von Meißen gewiesen.

1347. Otto v. J. ist Ritter Deutschen Ordens und Fischmeister zu Osterrode in Preußen.

1347. Botho v. J landgräf. Thüring. Marschall und sein Sohn Botho.

1347 Botho v. J. ist Domherr und Thesaurarius des Hochstifts Merseburg.

1347. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda und sein Sohn Botho verkaufen das Dorf Gotingsdorf ans Kloster Mühlberg.

1347. Dieselben verkaufen dem Kloster Mühlberg das Dorf Möglentz.

1348. Otto der Wende Herr zu Eilenburg giebt dem Kloster Mühlberg zum Ausgleich einer Schuld Güter zu Pülswerda und Kranichau.

1349. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda macht dem Kloster Mühlberg eine Schenkung von 500 Schock Groschen namentlich zu Gunsten der Präbende seiner Töchter Jutta und Margaretha v. J., die sich im Kloster befinden, zu deren Besten schon früher dem Kloster der Wald bei Dommsdorf geschenkt ist, und setzt zur Gewährleistung dafür demselben sein Schloß und Stadt Liebenwerda zum Pfande ein, mit Zustimmung seines Sohnes Bothos des Jüngern.

1349. Otto, Botho und Otto Wend Gebrüder Herren v. J. sowie die Gevettern Otto und Otto v. J. Herren zu Sonnenwalde werden von Friedrich Markgrafen von Meißen mit sehr vielen Dörfern, Gütern und Zinsen in den Aemtern Delitzsch, Mühlberg, Torgau, Eilenburg, Liebenwerda, Leipzig und Meißen (darunter eine ganze Straße in der Stadt Belgern und ein Antheil am Schlosse Schnatitz) theils in Gemeinschaft, theils einzeln, belehnt. Die Namen der Ortschaften die ihnen ganz oder theilweise zu Lehen gereicht worden sind: Krieme, Crensitz, Gabelenz, Amelungshayn, Heide, Conrads-

Digitized by Google

dorf, Nauendorf, Schilderhain, Heida, Nykras, Rudolfſtadt, Blumenberg, Gore, Kolmen, Keywitz, Schadewachten, Pülswerda, Wiſitz, Welkenewitz, Nauloc, Keſchitz, Transdorf, Utztemitz, Wehſenig, Kothewitz, Puſcherwitz, Wichtewitz, Tuſchitz, Colditz, Korgacz, Welm, Natzkow, Gupſtal und Welkow.

1350. Botho d. Aeltere, Botho und Otto d. Wende Herren zu Eilenburg, Botho v. J. Herr zu Liebenwerda und die v. J. auf Sonnenwalde ſind Dienſtherren des Markgrafen von Brandenburg und des Markgrafen von Meißen.

1350. Otto, Botho u. Otto Wend Herren zu Eilenburg werden von dem Markgrafen von Meißen mit ihren Gütern belehnt.

1350. K. Karl IV. beſtätigt dem Kloſter Mühlberg die demſelben von Botho und Otto v. J. mit Gütern zu Wenzendorf und Wölkau, von Botho v. J. mit den Dörfern Blumenberg, Gugukesdorf, Treptitz und Gütern zu Hornpuſch, die von Botho d. Aeltern und ſeinen Söhnen mit dem Dorf Wendiſch-Borſchwitz und endlich die von Otto v. J. mit Zinſen zu Pülswerda gemachten Schenkungen.

1350/1400. Die Herren v. J. ſtiften einen Altar in der Kapelle ihres Schloſſes Liebenwerda.

1351. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda wird von dem Markgrafen von Meißen mit ſeinen Gütern in der Lauſitz, die er früher von dem Markgrafen von Brandenburg zu Lehn getragen, belehnt.

1351. Die Gevettern Otto und Otto v. J. Herren zu Sonnenwalde werden vom Markgrafen Friedrich von Meißen aller ihrer Rechte verſichert, die ſie von den Markgrafen von Brandenburg gehabt haben.

1351. ſtarb Jutta v. J. Aebtiſſin des Kloſters zu Mühlberg.

1352. Der Edle Otto Wend Herr zu Eilenburg.

1353. Botho v. J. Domherr und Theſaurarius des Hochſtifts Merſeburg.

1353. Otto Wend Herr zu Eilenburg wird vom Herzoge von Mecklenburg mit Fiſch-Einkünften belehnt.

1353. Botho v. J. wird vom Markgrafen Friedrich von Meißen mit dem Dorfe Bohra bei Großenhain belehnt.

Digitized by Google

1354. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda wird vom Markgrafen von Meißen mit dem Hofe Jehser (in der Herrschaft Sorau) belehnt.

1354. Otto Wend d. Jüngere v. J.

1354. Die Gebrüder Otto und Botho Herren zu Eilenburg und (ihr Vetter) Otto v. J. Herr zu Liebenwerda verbünden sich mit Botho v. Torgau zu gegenseitigem Schutz und Trutz gegen den Edeln Herrn v. Querfurt auf Mühlberg.

1354. Otto v. J. d. Alte und Otto d. Junge v. J. Herren zu Sonnenwalde geben Güter in Stechow zu Lehn.

1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. Bodo v. J. Domdechant des Hochstifts Merseburg.

1356. 1357. 1358. 1359. 1361. Der Edle Otto Wend Herr zu Eilenburg.

1357. Otto d. Aelteste Herr v. Ileburg verkauft mit Einwilligung seiner Brüder Botho und dessen Sohnes Botho und Otto Wends sowie seiner eigenen Söhne Otto, Botho, Otto d. Mittl. und Otto d. Jüng. Herren v. J. dem Kloster Sitzenrode das Dorf Conradswalde, das Vorwerk Kohlhof und Zinsen zu Heyde, (welches alles Hermann v. Harras von ihm zu Lehn gehabt und ihm aufgelassen), umgeben von mehreren seiner Vasallen.

1358. Herr Heinrich v. Seben Vasall Bothos Herrn v. J.

1358. Der Edle Herr Otto v. J, Sohn Ottos v. J., Herrn auf Sonnenwalde hat vom König Karl (IV.) die Provision auf eine Domherrn-Präbende beim Hochstift Merseburg erhalten.

1358. Friedrich, Balthasar und Wilhelm Markgrafen von Meißen belehnen die Töchter des Edeln Otto Wend Herrn zu Eilenburg, Adelheid, Agnes, Jutta und Gertrud mit seinem Antheile an der Stadt (und dem Schlosse) Eilenburg als Knechtlehn, doch sollen falls ihm Söhne geboren werden, diese den Vorzug haben. Zu den Vormündern der Töchter gehört neben andern der Oheim ihres Vaters, der Edle Thymo Herr v. Colditz der Aeltere.

1359. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda (dessen Oheim Johann Herr v. Spremberg) übereignet dem Hospital

Digitized by Google

in Luckau Zinsen zu Sandow, die ein Vasall von ihm zu Lehn besessen und dem Hospital geschenkt hat.

1360. Botho v. J. Herr zu Liebenwerda.

1361. Kaiser Karl IV. bestätigt, daß Botho Herr v. J. seinem Schwiegersohn Heinrich Herrn v. Kitlitz, mit seiner Tochter Heilwig die Veste Muskau als Heimsteuer und Morgengabe gegeben habe.

1361. Otto v. J. Domherr des Hochstifts Merseburg.

1362. Otto Wend Herr zu Eilenburg macht eine Stiftung in der Martinskapelle auf dem großen Schlosse zu Eilenburg. Seine Brüder Otto d. Aeltere und Botho Herren zu Eilenburg.

1362. Herr Otto Wend Erbherr und Herr der Stadt Eilenburg.

1362. 1365. 1367. 1368. Botho v. J. Domdechant zu Merseburg.

1362. Otto d. Jüngere Herr zu Eilenburg.

1362. Botho d. Jüngste Herr zu Eilenburg.

1362 Otto Herr zu Eilenburg Hofmeister des Markgrafen Ludwig von Brandenburg.

1362. Botho und Otto d. Jüngeren v. J. werden mit halb Stadt und Schloß Sonnenwalde belehnt. Die gesammte Hand empfängt Botho Domdechant zu Merseburg.

1363. Die Herren v. J. verkaufen Schloß Ruland (in der Lausitz) an den Kaiser Karl IV.

1364. Botho v. J. Herr zu Calau verkauft das Dorf Dröstigk bei Liebenwerda an Friedrich Markgrafen von Meißen.

1364. Die Edeln Herren v J. vom Kaiser Karl IV. als Gründer des Klosters Mühlberg bezeichnet.

1364 ff. Die Edeln Herren v. Ileburg aus dem Hause Liebenwerda Besitzer der Herrschaften, Städte und Schlösser Forst, Drebkau und Finsterwalde.

1365. Otto Wend v. J. Herr und gesessen zu Eilenburg schenkt ⅓ des von ihm und seinen Brüdern besessenen Weinberges zu Belgern dem Kloster Mühlberg zum Besten seiner Töchter Jutta, Guta und Guta v. J., Klosterfrauen zu Mühlberg, wobei Zeugen sind die Edeln Herren Botho v. J. Herr zu Sonnenwalde, und sein Sohn Otto, Pfarrer zu Panichau, sowie Herr Botho v. J. Herr zu Calau.

1365. Herr Botho v. J. Herr zu Calau weist seiner Schwester Jutta, Klosterfrau zu Mühlberg, eine ihr von ihrem verstorbenen Vater ausgesetzte Rente an.

1365. Ritter Botho d. Jüngere Herr zu Eilenburg, schenkt dem Kloster Mühlberg zum Seelenheil seines verstorbenen Vaters ⅓ des Weinberges zu Belgern in Gegenwart Herrn Bothos v. J. Herrn zu Sonnenwalde, Herrn Otto Wends v. J. Herrn zu Eilenburg, Bothos v. J. Herrn Ottos Sohn, Ottos v. J. Herrn zu Wahrenbrück und Hansens Burggrafen v. Wettin auf Pulsnitz.

1366. Der Edle Botho v. J. (Herr zu Calau) verkauft die Dörfer Sandow und Wierigsdorf an die Stadt Luckau.

1367. Sonnenwalde und Calau werden Böhmisches Lehn.

1368. Botho v. J. Herr zu Calau verkauft mit Consens seines Sohnes Botho d. Jüngern Herrn v. J. dem Rathe zu Luckau Zinsen aus Gosmar.

1368. Otto v. J. ist Domherr und Sangmeister des Hochstifts Merseburg.

1368. Der Domdechant zu Merseburg Botho v. J. ist ein Sohn Bothos v. J. Herrn zu Calau.

1368. Botho v. J. Herr zu Calau und sein Sohn Botho, Domherr zu Magdeburg kaufen einen, früher dem Dombechanten zu Magdeburg Friedrich v. Plötzke gehörigen Hof daselbst. Des erstern Sohn ist auch der Knappe Botho v. Ileburg.

1368. Otto, Herr zu Sonnenwalde, Botho, Herr zu Calau und Botho, Herr zu Wahrenbrück, Edle Herren v. Ileburg.

1369. Otto v. J. ist Pfarrer zu Luckau.

1369. Der Edle Herr Botho v. Ileburg, der vor dem Probst des Stifts vor Altenburg nicht erschienen ist, um sich auf ein päbstliches Rescript zu verantworten, soll, wenn er in contumacia verharrt, excommunicirt sein und dies von den Pfarrern zu Eilenburg und Thalwitz (die anscheinend mit ihm im Processe begriffen waren) öffentlich verkündet werden.

1370. 1372. 1373. Botho v. J. ist Domdechant zu Merseburg († 1373?).

Digitized by Google

1370. Otto Wend d. Aelteſte Herr zu Eilenburg verkauft dem Kloſter Sitzenroda Zinſen aus Turow.

1374. Im Auguſt erſcheint Otto v. J. als Dombechant des Hochſtifts Merſeburg, auch 1375, 1376

1375. N. Herr v. J. iſt Rath des Landgrafen Wilhelm von Thüringen.

1376. Wend Herr v. J. auf Sonnenwalde.

1377. Der Edle Herr Botho v. J., Herr zu Wahrenbrück iſt Lehnsherr des Dorfes Beyersdorf (im Amte Mühlberg) das der v. Rodeſtock von ihm und er vom Herzoge von Sachſen zu Lehn gehabt. Er verzichtet auf ſein Lehnrecht zu Gunſten des Kloſters Mühlberg.

1377. Botho und Otto Gebrüder v. J., Herren zu Wahrenbrück dotiren die Pfarre ihres Dorfes Nauendorf.

1377. Die Gebrüder Otto und Otto Edle Herren v. J., (deren Bruder Botho Edler Herr v. J. Herr zu Eilenburg) erhalten von Johann Grafen zu Anhalt Schloß und Stadt Gräfenhainichen verpfändet.

1378. Botho Edler Herr v. J. Herr zu Eilenburg.

1378. Botho Edler Herr v. J. Herr auf Wahrenbrück.

1378. Otto d. Aeltere und Otto Wend d. Jüngere Edle Herren v. Ileburg.

1378. Botho v. J., Sohn Ottos d. Aeltern Herrn v. J., ſchenkt zu frommem Zwecke dem Kloſter Mühlberg das ihm und ſeinen Brüdern gehörige Drittel des Weinberges zu Belgern und gewiſſe Zinſen in der Nähe.

1379. 1381. 1382, 1383. Otto v. J. Probſt des Kloſters zu Mühlberg.

1379. Wilhelm Landgraf von Thüringen macht eine Anleihe von 230 Schock Groſchen bei Jutta, Wittwe des Edeln Herrn Wend v. J. und ihren Söhnen Otto, Otto und deren Brüdern.

1380. Otto d. Jüngere Edler Herr v. J. und ſeine Brüder Botho, Otto und Otto. Erſterer macht dem Churfürſten Wenzel, Herzoge zu Sachſen ein Darlehen.

1380. Botho Edler Herr v. J. Herr zu Wahrenbrück ſchenkt dem Kloſter Mühlberg Zinſen im Dorfe Arnsberg.

1381/1382. Jutta v. J. Priorin des Kloſters Mühlberg.

1381. Otto d. Mittelſte Edler Herr v. J. und ſeine Gemahlin Anna geben dem Churfürſten Wenzel, Herzoge

Digitized by Google

zu Sachsen ein Darlehen. Getreuhänder: Otto der Jüngste v. J. und Botho d. Aelteste v. J.; Bürge: Bodo Edler Herr v. J. Herr zu Wahrenbrück.

1382/1386. Otto v. J. Dombechant zu Merseburg.

1382. Des Herrn Wend v. J. Herrn auf Eilenburg Söhne Otto d. Aelteste, Otto Wend, Otto d. Junge, Botho d. Aeltere und Botho d. Jüngere söhnen sich mit der Stadt Halle wegen einer Fehde aus.

1383. Der Edle Herr Botho v. J. Herr zu Strehla macht eine milde Stiftung in der Kirche zu Zschortau.

1384. Schloß, Stadt und Herrschaft Wahrenbrück wird von Botho Herrn v. Ileburg dem Churhause Sachsen verkauft und dem v. Köckeritz zu Pfand gegeben.

1385. Botho Herr v. J. verkauft dem Churfürsten von Sachsen eine Rente aus Herzberg zum Behuf der Auslösung Nickels v. Wildenhayn und seiner Genossen aus der Gefangenschaft, in die sie vor Braunschweig gerathen waren.

1385. Wilhelm, Markgraf von Meißen, Landgraf in Thüringen, verpfändet Otto d. Alten das Schloß Neuhof. Als dessen Getreuhänder fungiren seine Brüder Wend, Otto d. Junge, Botho d. Alte und Botho d. Junge Herren v. J.

1386. Derselbe stellt den Gebrüdern Otto und Wend Edeln Herren v J. einen Schuldschein über 600 Gulden aus, zu getreuer Hand ihrer Brüder Otto, Otto und Botho v. J. und verpfändet ihnen Einkünfte aus Torgau und die Vogtei daselbst, die jetzt der Herr v. Ileburg auf Sonnenwalde besitzt.

1388. Otto und Botho, Wends Söhne, Herren v. J.

1389. Der Edle Wend v. J. ist in Böhmen begütert und Patron der Kirche zu Schreckdorf.

1390/1398. Die Edeln Herren v. J. verkaufen Schloß, Stadt und Herrschaft Eilenburg an den Herzog Wilhelm von Sachsen.

1391. Botho Herr v. J. gewesener Herr zu Wahrenbrück.

1391. Wend Edler Herr v. J. in Böhmen, Patron der Kirche zu Kunersdorf.

1391. Otto Edler Herr v. J Amtmann zu Gräfenhainichen.

1394. Otto v. J. Dombechant zu Merseburg ist todt. Botho v. J. ist Domherr zu Merseburg.

Digitized by Google

1395. Otto Herr v. J. ist in einer Fehde Rudolphs v. Meckau und seiner Genossen mit dem Burggrafen von Nürnberg in einem Treffen auf offenem Felde gefangen worden.

1395. N. Herr v. J. auf Tristewitz (bei Torgau) gesessen.

1396. Jutta v. Ileburg Priorin, Jutta v. Ileburg Sangmeisterin, Utha v. Ileburg Pförtnerin im Kloster Mühlberg.

1396. Botho d. Aelteste Herr v. J. bisher Pfandherr der halben Stadt und Schlosses Düben cedirt seine Rechte an den Markgrafen Wilhelm von Meißen. Er hatte Düben an Gebhard Edlen v. Querfurt verkauft.

1397. Der Edle Herr Wend v. J. und seine Brüder Otto, Otto, Botho und Botho kaufen Kupferberg bei Hirschberg in Schlesien nebst dem Dorfe Janowitz u. a.

1398. Wend Herr v. J. verkauft Kupferberg nebst Zubehör an die v. Boralowitz.

1399. Schloß und Stadt Mühlberg wird durch Balthasar Herrn v. Kamenz von Wend Herrn v. J. eingelöst und geht dem Ileburgischen Geschlecht verloren.

1402. Stadt und Schloß Eilenburg haben Albrecht und George v. Colditz auf Colditz Gebrüder zu Lehn. Vergleiche oben 1390/98.

1403/1404. Botho Herr v. J. Vasall des Erzstifts Magdeburg.

1404. Otto v. J. Herr zu Sonnenwalde.

1405. Botho v. J. in der Lausitz gesessen.

1410. Wend Herr v. J. wird zum Hauptmann der ganzen Mark Brandenburg bestellt.

1410. Otto Herr v. J, Söldnerführer in Diensten des Deutschen Ritterordens in Preußen wird im Kriege mit Polen nebst dem Hauptmann der Neumark, Michael Küchmeister am 13. Octbr. bei D. Crone gefangen

1410/1413. N. v. Ileburg Ritter Deutschen Ordens in Preußen.

1411. Wend Herr v. J. Hauptmann in der Mark Brandenburg erhält die Lehnsanwartschaft auf das Schloß Golzow.

1411. Derselbe empfängt das Dorf Kriele im Havellande zu Lehn.

1411. Derselbe, Botschafter des Königs Siegmund bei den Ständen der Mark Brandenburg behufs Verhandlung wegen der ihm zu leistenden Huldigung

1411. Die Stände der Mark Brandenburg werden vom Könige Siegmund angewiesen, dem Unterhauptmann des Ver-

weſers der Mark, Burggrafen Friedrich von Nürnberg, dem Edeln Herrn Wend v. J., Gehorſam zu leiſten.

1411. Der Knappe Ottiko v. J. ehemaliger Beſitzer der Herrſchaft Erwenitz (in Böhmen) macht der Kirche zu Erwenitz eine Schenkung.

1412/1413. Otto v. J. Ritter D. O. und Haus-Comthur zu Königsberg.

1414. Otto v. J. im Gefolge des Burggrafen Friedrich von Nürnberg auf dem Zuge zum Reichstage nach Coſtnitz.

1414. Der Edle Herr Botho v. J. Herr zu Sonnenwalde hat in der Kirche daſelbſt eine fromme Stiftung mit Gütern zu Sonnenwalde und Friedersdorf gemacht.

1415/1416. Otto v. J. Oberſter Treßler des Deutſchen Ordens in Preußen.

1417. Wilhelm v. J. Ritter Herr auf Lyczkow, Patron der Kirche zu Lipſchitz.

1417. Herr Otto v. J. im Gefolge Friedrichs, Burggrafen von Nürnberg auf deſſen Zuge zum Reichstage nach Coſtnitz.

1417. Die Edle Frau Eliſabeth v. J. geweſene Hofmeiſterin der Markgräfin von Meißen, Gemahlin des Markgrafen Friedrich.

1418. 1422. 1440. Anna v. J. Aebtiſſin des Kloſters Seuſelitz.

1419. Botho Herr v. J. erhält vom Hochmeiſter D. O. das Gut Sickow im Gebiet Schwetz zu Lehn.

1422. Der Edle Herr Wend v. J. hat einen Lehnsſtreit vor dem kaiſerlichen Hofgericht mit Friedrich d. Aelt. Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen und Albrecht Burggrafen v. Leisnig.

1422/1432. Botho v. J. Burggraf und Pfandherr des Schloſſes Elbogen.

1422/1441. Wend v. J. Herr zu Egerberg iſt Botſchafter des römiſchen Königs an den Hochmeiſter D. O. in Preußen.

1423. Auf klägeriſchen Antrag Wends Herrn v. J. war Albrecht Burggraf v. Leisnig in die Reichsacht erklärt und wird aus derſelben entlaſſen.

1423. Botho v. J. in geſpanntem Verhältniß zu Heinrich Herrn v. Plauen.

1423. Agnes v. J. Aebtiſſin des Kloſters Mühlberg.

Kurz vor 1426. Otto v. J. auf Sonnenwalde in Dienſten Friedrichs Markgrafen von Brandenburg.

1426 Des Kaisers Siegmund Schuldbrief für Wend v. J. Herrn zu Egerberg und Sonnenwalde über 6000 fl. Ungarisch zugleich auch für Wend d. J. und dessen Oheim Botho v. J. zahlbar in 3 Jahren.

1426. Botho v. J. Burggraf zu Elbogen.

1426. Botho v. J. hat sein Schloß Mscheny dem Könige von Böhmen abgetreten, empfängt es wieder zurück und wird von Neuem auf Schloß und Herrschaft Elbogen versichert.

1429. Botho v. J. auf Elbogen gegen die Hussiten.

1429. Botho v. J. auf Elbogen Gesandter d. Königs Siegmund in Sachsen gefangen und aufs Schloß Schneeberg geführt.

1430. König Siegmund belehnt den Edeln Otto v. J. sowie Wend und Botho resp. seinen und ihre Vettern mit den von der Krone Böhmen zu Lehn gehenden Schlössern Egerberg und Sonnenwalde nebst Zubehör.

1431. Botho v. J. muß seinen Pfandbesitz von Elbogen aufgeben. Fehde mit der Stadt, wobei ihm sein Tafelgeschirr u. a. Kleinodien geraubt werden.

1432. Botho v. J. auf Elbogen beim Könige Siegmund in Ungnade.

1432. Botho v. J. in Preußen ist Rath des Hochmeisters D. O. daselbst.

1433. Beunruhigungen des Kreises Elbogen durch Botho v. J. und seinen Sohn Wilhelm mit Raub, Mord und Brand.

1434. Wilhelm v. J. Herr des Schlosses Himmelstein Patron der Pfarre zu Lipschitz.

1434. Schiedsspruch wegen der Ansprüche Bothos v. J. auf Elbogen und der Fehde mit der Stadt, die ihm sein geraubtes Gut zu ersetzen hat. Es wird Friede geboten und Botho auch vom Kaiser entschädigt.

1435. Otto v. J. in Böhmen.

1436. Botho v. J. Herr zu Sonnenwalde von Friedrich Herzog zu Sachsen in dessen Hofdienst aufgenommen reversirt sich deshalb und wegen des dem letztern zustehenden Oeffnungsrechtes seiner Stadt und seines Schlosses Sonnenwalde, mit dem er ihm gegen alle seine Feinde helfen wolle, wie umgekehrt, auf 3 Jahre.

1436. Derselbe mahnt den Hochmeister D. O. wegen unrechtmäßiger Abzüge an Sold für Dienste im Hülfsheere des Deutschen Ordens von wegen seines Oheims Hans Edeln

v. Hackeborn. Sein verstorbener Vetter Otto v. J. habe beim Orden auch noch rückständigen Sold ausstehen und ein anderer Vetter von ihm, Wend v. J., und andere seiner Verwandten haben dem D. O. sehr treu gedient.

1436. Botho v. J. Herr zu Sonnenwalde ist Lehnsherr mehrerer Häuser in Luckau.

1437. Kaiser Siegmund consentirt als König von Böhmen, daß Wilhelm v. J. zu Hauenstein gesessen die von der böhmischen Krone zu Lehn gehenden Güter Schloß Borek, sonst Czrweny-Hradek genannt, besitze nebst Zubehör in den Dörfern Brzezencz, Winarz, Wrskmani. Kerczicz, Erwenitz, Komorzan u. a. wie diese Herrschaft sein Vater Botho v. J. von Johann v. Blazimie gekauft habe.

1437. Wilhelm v. J. auf Hauenstein kündigt den Herzögen von Sachsen Fehde an.

1437. Christoph (?) v. Ileburg (?) Ritter D. O. und Conventsmitglied zu Danzig.

1438. Protest gegen Wilhelms v. J. Besitzrecht der Borekschen Güter Seitens Albrechts v. Tuppau Namens seiner Ehefrau Kunigunde Wodiegrad.

1439. Schutz-, Trutz- und gegenseitiges Dienstbündniß zwischen dem Abt von Dobrilugk, der Stadt Luckau, Botho v. J. Herrn zu Sonnenwalde und den v. Buxdorf auf Bornsdorf.

1439. Wilhelm v. J. auf Kelch befehdet mit den v. Wartenberg die Umgegend bis vor die Thore von Zittau.

1440/1447. Die (verwittwete?) Frau v. J. im Schwetzischen Gebiet in Preußen seßhaft.

c. 1440/1450. Eine Feuersbrunst im Schlosse Sonnenwalde vernichtet die meisten Urkunden Bothos v. J. daselbst.

1441. Botho v. J. Abgeordneter des Hochmeisters D. O. bei den Verhandlungen mit den Preußischen Landständen.

1444 ff. Fehden Wilhelms v. J. gegen den Kreis Elbogen zur Geltendmachung seiner Rechte auf die Burg Elbogen, die seinem Vater pfandweise gehört hatte, wider den zeitigen Pfandherrn, den Reichskanzler Caspar Schlick.

c. 1445. Fehde Wends v. Ileburg gegen Wilhelm v. Schönburg. Letzterer bemächtigt sich durch Verrätherei der Burg Egerberg. Wend v. J. wird bei einem Fluchtversuch gefangen

Digitized by Google

und seinem Gegner ausgeliefert, der ihn im Thurmverließ des Hungertodes sterben läßt. Er ist vermählt.

1445 ff. Wilhelm v. J. zu Budenitz Feind der Herzöge von Sachsen.

1446. (Botho) v. Ileburg will mit dem Hochmeister D. O. wegen Erwerbes der Lausitz verhandeln.

1446. Anna v. J. Aebtissin des Klosters Seuselitz Verwandte (?) Anargs v. Waldenburg.

1447/1448. Botho Herr v. J. und seine Brüder im Gebiete Schwetz in Preußen gesessen.

c. 1447. Wilhelm v. J. mit Burian v. Sternberg vereinigt steht vor Brüx feindlich.

1448. Wilhelm v. J. plündert das Schlicksche Dorf Lichtenstadt.

1448/1450. Wilhelm v. J. auf Seiten und im Heere Georgs v. Podiebrad.

1449. Wilhelm v. J. verkauft die Schloß Borekschen Güter an Albrecht v. Konipas.

1449. Wilhelm v. J. kauft von Wilhelm v. Schönburg das Schloß Neu-Schönburg nebst Zubehör, nämlich den Dörfern resp. Zinsen in den Dörfern Clasterzecz, Petlerz, Prunerzow, Niclasdorf, Meredity, Gessen, Cunow, Tamaczin, Padinles, Spindelbach, Raussendorf, Tyerzdorf, Ragiow, Halze, Wikmansdorf, Wraniec und Kessly.

1449. Botho v. J. im Gebiet Schwetz in Preußen gesessen.

1450. 1452. Botho v. J. auf Sonnenwalde ist Landvogt der Niederlausitz.

1450. Kampf zwischen Sächsischen Kriegern und Botho v. J. nebst den Seinen vor Sonnenwalde; der Landvogt Botho v. J. beim Churfürsten Friedrich von Sachsen in großer Ungnade.

1452. Wilhelm v. J. auf dem Landtage zu Prag.

1452. Botho v. J. auf Sonnenwalde Gesandter des Churfürsten Friedrich Markgrafen von Brandenburg an den Hochmeister D. O. in Preußen.

1453. Wilhelm v. J. verpfändet die Schloß Neu-Schönburgschen Güter nebst Zubehör (Clastercz, Petlerz, Prunerzow, Glasdorf, Meretitz, Cunow, Gessen, Tamaczin, Pedinles, Spindelbach, Ragiow und Halze) an Andreas v. Kauffungen, die Gebrüder Apel, Busso und Bernhard v. Vitzthum und Nicolaus v. Pflugk.

Digitized by Google

1453. Proteſt Bothos v. J. auf Sonnenwalde gegen den Verkauf von Egerberg Seitens Wilhelms v. J. und die Mitverſchreibung an deſſen Bruder Wend v. J.

1453. Wilhelm v. J. auf Niſſemny geſeſſen (Fehde mit Heinrich Herrn v. Gera?).

1454. Botho v. J. auf Sonnenwalde und ſeine Söhne Otto und Botho proteſtiren gegen den Verkauf von Egerberg, das nach dem Tode Ottos und Wends v. J. an Johann Calta v. Steinberg gekommen war.

1454. Ladislaw König von Böhmen und Ungarn ꝛc. belehnt Botho v. J. mit den von der Krone Böhmen zu Lehn gehenden Herrſchaften Sonnenwalde und Egerberg zu freiem Mannlehen.

1454. Botho v. J. auf Sonnenwalde entſagt ſeinen Rechten an Stadt und Schloß Hoyerswerda, nachdem ein ſächſiſches Heer auf ſeine Veranlaſſung H. erobert hat.

1454. Wilhelm v. J. cedirt die Burg Hauenſtein.

1454/1455. Botho v. J. dient dem D. Orden in Preußen mit anſehnlicher Hilfsmacht im Heere des Herzogs Balthaſar von Schleſien und Sagan.

1455. Botho v. J. in Weſtpreußen geſeſſen, Verwandter (?) der Frau v. d. Jene.

Oſtern 1455/56. Botho v. J. hochmeiſterlicher Geſandter in Liefland ſtirbt auf der Heimreiſe oder nach der Rückkehr aus Liefland.

1455. Wend v. J. in Preußen (als Söldnerhauptmann) anweſend.

1456. Botho v. J Geſandter des Hochmeiſters D. O. beim Könige George von Böhmen.

1456. Der Rath von Leitmeritz tritt Wilhelm v. J. und Zbinek Haſe v. Haſenburg mehrere Dörfer ab.

1457. Streitigkeiten mit Wilhelm v. J. wegen der Burg Rolsko.

1457. K. Ladislaw von Böhmen verkauft dem Wilhelm v. J. für ſeine treuen Dienſte den Hof und das Dorf Wrany.

1458. Botho v. J. mahnt den Hochmeiſter D. O. an die Bezahlung der von ihm geführten Söldnerſchaaren.

1459. Otto und Botho v. J. Herren zu Sonnenwalde.

1460. Botho v. J. verkauft das Schloß Egerberg nebſt allem Zubehör an Buſſo v. Vitzthum.

1460. Wilhelm v. J. erhält vom Könige Ladislaw von Böhmen für ſeine treuen Dienſte Einkünfte zu Reprobilitz.

1462. Wend v. J. im Hülfsheer des D. Ordens in Preußen.

Digitized by Google

1463. Derſelbe mahnt den Comthur von Elbing Heinrich Reuß v. Plauen dringlichſt, für Bezahlung ſeines rückſtändigen Soldes zu ſorgen.

1464/1465. Starb Margaretha, Mitglied der Geſellſchaft U. L. Frauen vom Schwanenorden, Gemahlin (Bothos) v. J. auf Sonnenwalde, Ritters des Brandenburg. Schwanenordens.

1466. Otto und Botho Herren v. J. haben dem D. Orden in Preußen im Kriege 1454/66 gedient.

1467. Otto Herr v. J. liegt mit Kriegsvolk vor Hoyerswerda.

1467. Wilhelm v. J. in Breslau und Otto Herr v. J. auf dem Landtage daſelbſt.

1468. Botho v. J. Geſandter des päbſtlichen Legaten an den Churfürſten Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, um ihn zur Annahme der böhmiſchen Königskrone zu bewegen.

1469. Wilhelm v. J. iſt Unterkämmerer des Königreichs Böhmen.

1469. Botho v. J. auf Sonnenwalde für ſeine treuen Dienſte vom Könige Matthias von Böhmen mit einer Verſchreibung von 1000 Schock Groſchen event. dem Pfandbeſitz der Herrſchaft Lieberoſe begnadigt.

1471. Wilhelm Herr v. J. verkauft die Burg Slup (jetzt Bürgſtein) nebſt Zubehör an die Gebrüder Berka v. d. Duba.

1474. Feindſeligkeiten zwiſchen Wilhelm v. J. und N. v. Tettau.

1474. Botho d. Aelt. Herr v. J. auf Sonnenwalde empfängt vom Könige Matthias von Böhmen das Angefällsrecht auf die v. Torgauſche Herrſchaft Zoſſen.

1475. Der König Matthias von Böhmen verleiht dem Herrn Botho v. J. auf Sonnenwalde das Angefäll der Güter des letzten Herrn v. Cotbus in der Lauſitz, namentlich der Herrſchaft Lieberoſe.

1475. Des Königs Matthias von Böhmen Conſens zum Verkauf der Herrſchaft Sonnenwalde für Botho v. J. u. deſſen Söhne.

1475. Wilhelm Herr v. J. auf Helfenberg vom Churfürſten von Sachſen belangt wegen Betheiligung ſeiner Beamten und Leute an einem Straßenraube in Sachſen. Sein Schwager iſt Burian Herr v. Guttenſtein auf Breitenſtein.

Oſtern/Pfingſten 1476. Botho (d. Jüngere) Herr v. J. ſtirbt.

1476. Streit zwiſchen Jaroslaw v. Sternberg und Botho Herrn v. Ileburg wegen des Beſitzes der Herrſchaft Liebe-

rose, die Letzterer noch bei Lebzeiten ihres (1475 verstorbenen) Herrn Reinhard v. Cotbus in Besitz genommen hat. George Schenck Herr zu Tautenburg, Schwiegersohn Bothos Herrn v. J., will den v. Sternberg befehden.

c. 1476. Eine Tochter Bothos v. J. auf Sonnenwalde mit Zdenko Burggrafen zu Dohna auf Auerbach vermählt.

1477. Botho Herr v. Ileburg und seine Söhne Otto, Wend und Ernst verkaufen die Herrschaft Sonnenwalde nebst Zubehör an den Churfürsten Ernst und an Albrecht Herzöge zu Sachsen für 24000 Rheinische Goldgulden.

1477. Albrecht Herzog von Sachsen wird vom Könige Matthias von Böhmen mit Schloß und Herrschaft Sonnenwalde belehnt.

1480 ff. Streitigkeiten und Fehde Bothos d. Aelt. Herrn v. J. mit dem Ritter George v. Stein wegen des Besitzes der Herrschaft Zossen. Die Stadt und Burg Z. wird von dem Herrn v. J. überfallen, erobert, zum Theil verbrannt und in der Stadt die Huldigung eingenommen. Scharmützel mit den Leuten des v. Stein vor Jüterbog. Die Herzöge von Sachsen verbieten den Herren v. J. das Land.

1480. Das Dorf Welemin (in Böhmen) wird Wilhelm v. J. zuerkannt.

1486. Wend Herr v. Eylenburg vergleicht sich mit dem Hochmeister D. O. Martin Truchseß wegen des rückständigen Soldes ꝛc. seines verstorbenen Vaters Botho und seines verstorbenen Bruders, die dem D. Orden im Bundeskriege 1454/66 gedient hatten.

Vor 1489. Wilhelm v. J. (Großvater des Landvogts der Oberlausitz Wilhelm v. J.) nimmt von dem Georgenkloster zu Prag das Städtchen Trebnitz in Pfand.

1489. Starb Wilhelm v. Eylenburg Herr auf Ronow ꝛc.

1489/1500. Anna geb. v. J. Wittwe Albrechts Frhrn. Berka v. d. Duba.

1492. Anna v. Eylenburg, Schwester des verstorbenen Wend v. E., der dem D. Orden im Bundeskriege gedient hat.

1493. Anna v. Ileburg Aebtissin des Klosters Mühlberg.

1504. Der letzte Herr v. E. Meißnischen Stammes fällt in dem Treffen zwischen Matthias König von Ungarn und Johann Herzog von Sagan auf des letztern Seite kämpfend.

1505. Wilhelm Herr v. E. verleibdingt seine Gemahlin Agnes geb. Gräfin v. Helfenstein mit dem Schlosse und Städtchen Drum nebst den Dörfern Zösnitz und Littnitz statt des Schlosses Mscheno, worauf früher ihre Leibzucht verschrieben war.

1507. Christoph v. Pfaffenberg und seine Gemahlin Anna geb. Freyin v. Eylenburg verwittwet gewesene Freifrau Berka v. d. Duba auf Mühlberg.

1508. Wilhelm v. E. Herr auf Ronow cedirt dem v. Seydlitz und v. Einsiedel die Veste und den Hof Nelohozewes.

1510. Seelmeßstiftung der Freifrau Apollonia Schenck zu Tautenburg geb. Freyin v. Eylenburg u. a. auch für das Geschlecht der Herren v. Eylenburg, insbesondere für ihre Eltern Botho und Margaretha, sowie deren namentlich aufgeführten Kinder Otto, Botho, Otto, Wend, Ernst, Catharina, Margaretha (die beide vermählt waren), Brigitta, Elisabeth und Anna, Aebtissin zu Mühlberg und Anna vermählte Freifrau Berka v. d. Duba Frau auf Mühlberg, auch für seine (Bothos) Schwester Margaretha, Klosterjungfrau zu Mühlberg.

1517. Wilhelm v. J. auf Ronow, Hauptmann des Kreises Leitmeritz, wird Landvogt des Markgrafthums Oberlausitz.

1518. Der Landvogt Wilhelm v. Ileburg kauft die Burg Lemberg nebst Zubehör, den Dörfern Markwartitz, Kryzensdorf, Reynshayn, Kunewalde, Johnsdorf und Hernsdorf von Anna verw. v. Rauffendorf geb. v. Penzendorf.

1519. Wilhelm v. E. wird seines Amts als Landvogt der Oberlausitz vom Könige von Böhmen enthoben.

1520. Derselbe hat Stiefkinder.

1521. Wilhelm Herr v. E. Patron der Pfarren zu Zlonic und Chrschin. Heinrich v. Seydlitz Schloßhauptmann desselben zu Budenitz.

1522. Derselbe soll das seinem Großvater Wilhelm v. J. verpfändete Städtchen Trebnitz gegen Empfang der Pfandsumme an das Georgen-Kloster zu Prag wieder abtreten.

1522. Wilhelm v. E. auf Ronow, Drum und Bleiswedel.

Vor 1524. Derſelbe hat ſeine Burg Lemberg nebſt Zubehör an Heinrich v. Martinitz für 4000 Schock Groſchen verpfändet.

1525/1540. Der erneuerte Anſpruch der Herren v. E. auf Schloß und Herrſchaft Zoſſen wird wiederholt zurückgewieſen.

Ende 1528 oder Anfang 1529. Wilhelm v. E. in Preußen beim Herzoge Albrecht.

1531. Wilhelm Herr v. E. vermacht ſeiner Gemahlin Agnes geb. Gräfin v. Helfenſtein ſeine Schlöſſer Ronow, Helfenberg, Woltarik und Lemberg, ſowie die Güter zu Stolenky und ſetzt den Töchtern ſeiner Tochter Anna, vermählt mit Heinrich Frhrn. v. Kurzbach auf Trachenberg und Militſch ein Heirathsgut aus.

1535. Anna Freifrau v. Kurzbach geb. Freyin v. Eylenburg iſt bereits verſtorben.

Vor 1538. Wilhelm Herr v. E. dotirt Anna Szeſima v. Auſch (ſpätere Gemahlin Bothos v. Eylenburg in Preußen) mit der Burg Lemberg und Gütern in Baufeld, Markwartiz und Boniſte (?Brniſte).

Vor 1538. Wilhelm Herr v E. kauft Güter zu Brniſte.

1538. Starb Wilhelm Herr v. Eylenburg. Der Letzte der Böhmiſchen Linie.

1540. Die Herren v. E. in Preußen fordern die von ihren Vorfahren dem Kloſter Mühlberg geſchenkten Güter (nach deſſen Säculariſation) vergebens zurück.

1540 ff. Die Wittwe Wilhelms Herrn v. E. Agnes geb. Gräfin v. Helfenſtein beſitzt die Herrſchaft Ronow und die Stolinkaer Güter.

1542. Die Kirche zu Charwatec von Johann v. Haſenburg als ſein Eigenthum prätendirt.

1549. Ludwig Herr v. Kolowrat verleibdingt ſeine Gemahlin Anna geb. Freyin v. Eylenburg.

Vor 1553. Starb Agnes geb. Gräfin v. Helfenſtein Wittwe Wilhelms Herrn v. Eylenburg.

1553. Anna geb. Freyin v. Eylenburg (verw. v. Kolowrat?) Pfandherrin der Herrſchaft Helfenberg und Beſitzerin der Herrſchaften Drum und Stolinky.

Ueberſicht des Grundbeſitzes

der

Edeln Herren v. Ileburg (Eylenburg) von der Sächſiſch-Böhmiſchen Stammlinie.

Nebſt einem Anhange der Vaſallengeſchlechter derſelben.

Ein Hauptgegenſtand der näheren Unterſuchung und hiſtoriſchen Darſtellung in der Geſchichte eines Adelsgeſchlechts iſt ſein Grundbeſitz. Nicht nur, daß es auch von anderen weitergehenden Geſichtspunkten angezeigt erſcheint, die Geſchichte einer einzelnen Ortſchaft während der Beſitzzeit der Familie zu verfolgen, ihren Anfangs- und Endpunkt feſtzuſtellen, die Größe und Beſchaffenheit der Begüterung zu erörtern und ſo zur Erweiterung der topographiſchen Geſchichte eines oder mehrerer Territorien beizutragen, ſondern es ergiebt eine Beleuchtung des Grundbeſitzes im allgemeinen, die Ueberſicht über ſeine Lage und zumal der älteſten Güter, endlich der Connex mit andern an denſelben Oertern oder in der Nachbarſchaft ſeßhaften Geſchlechtern nicht ſelten in überraſchender Weiſe ſichere Merkmale des Urſprungs und der Heimath der betreffenden Familie und hilft Fragen löſen, die zu den wichtigſten der allgemeinen Familiengeſchichte gehören und mittelſt anderer Momente (Namen, Wappen u. ſ. w.) nicht immer genügend zu entſcheiden ſind.

Aus dieſem Grunde wird ſeiner Zeit der eigentlichen Geſchichte des Stammhauſes der Edeln Herren v. Ileburg Sächſiſcher und Böhmiſcher Linie ein beſonderes Capitel über ihren Grundbeſitz voraus zu ſchicken ſein, das ſich genauer mit der Vorgeſchichte der ganz oder theilweiſe im Beſitze des Geſchlechts befindlich geweſenen Herrſchaften, Schlöſſer, Städte und Dörfer und ganz beſonders mit den Verhältniſſen während der Beſitzzeit der Herren v. Ileburg zu beſchäftigen, auch die Größe des Grund und Bodens und die Hebungen oder Rechte zu conſtatiren haben wird, welche einſt jenem hochadeligen Geſchlechte zugeſtanden haben. Nichts deſto weniger erſchien es aber zum beſſeren Verſtändniß der Familienurkunden und zum erleichternden Eindringen in dieſelben nothwendig, ge-

Digitized by Google

wiſſermaßen als ein Facit oder ein Ergebniß aus ihrem Inhalte der Urkundenſammlung eine Ueberſicht des geſammten Grundbeſitzes der Edeln Herren v. Ileburg innerhalb der einzelnen Territorien in alphabetiſcher Ordnung anzuſchließen und zwar in kürzeſter Form, die nur die — ſchon bei den Urkunden ſelbſt angegebene — Beſtimmung der geographiſchen und politiſchen Lage jeder Ortſchaft wiederholt und einige Hauptmomente aus der Ileburgiſchen Beſitzzeit hinzufügt, bei den Hauptorten eines Herrſchaftsbezirkes aber auch die Zubehörungen deſſelben aufführt. Ganz von ſelbſt mußte ſich daher das Bedürfniß zur Anfügung des nun folgenden Abſchnittes über den Grundbeſitz ergeben aus der impoſanten Begüterung und der im ganzen Sachſenlande faſt beiſpielloſen Macht des Grundbeſitzes, der die Herren v. Ileburg in ihrer alten Heimath Sachſen und neuen Böhmen auszeichnete, nicht weniger aber auch, um aus derſelben die Ausbreitung und den Gang zu erſehen, den die Schickſale des Geſchlechts genommen haben durch ſeine Wanderungen von ſeiner Wiege nach dem ſüdlichen und nördlichen Oſten.

Nach dieſem hin führte es ſchon früher einmal ein guter Stern, ſchon mehrere Decennien vor der Zeit, ſeit welcher unſer theures Preußenland fortan ſeine bleibende Wohnſtätte, der neue Sitz ſeiner Ehre und ſeines Ruhmes ward, aber dieſer Stern erloſch und erſt der blutige Komet des furchtbaren Bundeskrieges in der Mitte des 15. Jahrhunderts ward der Wegweiſer in das Land, wo die Heldenthaten der Ahnherren eines neuen Hauſes die Fundamente zu ſeinem Baue legten, der nun in das fünfte Jahrhundert hinein dauernd feſt und — hoffen wir — unerſchütterlich daſteht.

Aber anders fielen die Schickſalswürfel für jenen Zweig, der vom alten Stamme nach ſeinem nicht fernen Nachbarlande Böhmen verpflanzt ward. Reich an Ehren und Würden, reicher noch an Geld und Gut ſchlug er dennoch keine Wurzeln für die Dauer von Jahrhunderten in dem fremden Boden. Unter gewaltigen Kriegsſtürmen wuchs er heran, aber nie entfaltete ſich bei ihm ſeine Krone zu einem ſchirmenden vielbelaubten Blätterdache und nach kaum anderthalbhundertjährigem Beſtande ſank ſein letzter Sproß ins Grab. Und ſo verfiel auch dieſer Zweig dem gleichen Schickſale mit denen, die ſo zahlreich aus demſelben Mutterlande nach dem lockenden Böhmenreiche ſich verpflanzten; ihrer iſt keiner mehr übrig.

So iſt denn alle Macht, Pracht und Herrlichkeit, die ſtolzen gewaltigen Burgen im Böhmerlande verſchwunden, ihre Mauern alle faſt in Trümmern, wo einſt der eherne Tritt der mächtigen Ileburger und ihrer Mannen widertönte. Nunc segetes ubi Troja fuit!

Aber auch von den zahlreichen Städten und Schlöſſern, Flecken und Dörfern, über die der Ileburger Stamm im Sachſenlande, ſeiner Heimath, gebot, iſt Nichts ihm geblieben; ſchon das Ende des 14. und zuletzt das 15. Jahrhun-

Digitized by Google

dert raubte ihm ſein letztes Beſitzthum. Schon vier Jahrhnnderte ſind ſeitdem verfloſſen und das Andenken an das einſt ſo mächtige vornehme Geſchlecht iſt bei den Menſchen faſt erloſchen, aber der Mund der Urkunden redet noch laut von den ſtattlichen Gütern, die einſt der edle Stamm ſein eigen nannte. Werfen wir einen Blick auf die lange Reihe der Namen jener Orte, die in grauer Vorzeit mit dem Ileburgiſchen verbunden waren.

I. Schlöſſer und Städte.

A. In Sachſen und Meißen.

1. Eilenburg, alt: Hileborch, Hilborg, Yleborch, Ylborg, Ileburg, Eylenburg, der Stammſitz des ganzen Geſchlechts und die Quelle ſeines 700 Jahre urkundlich beglaubigten, ſeit dem 17. Jahrhundert die heutige Form Eulenburg tragenden Namens.

Trotz der hohen Bedeutung dieſes Orts, der heutigen Stadt Eilenburg im Kreiſe Delitzſch des Regierungsbezirks Merſeburg, für die Geſchichte des Geſchlechts ſoll an dieſer Stelle dem Vorbemerkten zufolge nichts näheres über den Urſprung und das Alter des Ortes und ſeine Bedeutung für die Geſchichte des Meißniſch-Sächſiſchen Fürſtenhauſes mitgetheilt werden. Seine erſte urkundliche Erwähnung datirt aus dem 10. Jahrhundert, in welchem nicht nur das Schloß als der Sitz eines beſonderen Hauſes der älteſten und dann der Wettiner Grafen und Markgrafen im Meißnerlande (wie in unſerer 1875 erſchienenen Schrift über das Münzweſen der Edeln Herren v. Ileburg S. 3. in Kürze angegeben iſt) bereits beſtand, ſondern auch die Stadt ſelbſt ihren Anfang genommen haben wird. Von der richtigen Herleitung des Namens der Burg und Stadt, der in ſeinem Stamme einen Perſonalnamen enthalten dürfte, kann nur in dem beſonderen ausführlichen Theile gehandelt werden.

Daß Eilenburg bereits eine eigene Litteratur hat iſt bekannt, aber weder die älteren Werke: Dissertatio historica de Ileburgi origine Leipzig 1690. 4. (von J. G. Franke) und J. Simons Eilenburgiſche Chronik Leipzig 1696. 4. noch die neuere 28 Bogen ſtarke im Jahre 1839 erſchienene Chronik der Stadt Eilenburg von C. Geißler entſprechen auch nur mäßigen Anforderungen. In letzterer Schrift wird, glaube ich, kaum einmal der Herren v. Ileburg, der einſtigen Herren der Stadt, geſchweige denn ihrer Schickſale während deren Beſitzzeit gedacht, obſchon die Urkunden hierüber längſt gedruckt vorlagen.

Eilenburg am linken Muldenufer im alten Gau Queſizi und der Sitz eines Burgwards*) gehörte bis 1539 zum Chur-, ſeitdem aber zum Leipziger Kreiſe des Churfürſtenthums Sachſen. Das Schloß war der Mittelpunkt und Sitz einer eigenen größeren Herrſchaft, deren Beſitzer aus dem Wettiner Hauſe ſich Grafen und Markgrafen v. E. nannten, wie aus der, die Genealogie dieſer Herren darſtellenden Stammtafel in unſerer Schrift über das Münzweſen der Edeln Herren v. J. S. 3 erſichtlich iſt, worauf wir, ſowie auch auf die dort gegebenen ältern Nachrichten über Eilenburg hier verweiſen müſſen. Die dem heil. Nicolaus geweihte Pfarrkirche ſtand ſeit 1154 unter dem Patronat des Probſtes auf dem Lauterberge**).

Das Schloß nebſt der Stadt und die zum Burgward gehörigen Ortſchaften gehörten unſtreitig zum Patrimonial-Eigenthum des Wettiner Hauſes und wurde von ihm ſelbſt beſeſſen und verwaltet, bis zur Zeit, als Eilenburg nach dem 1157 erfolgten Tode des Markgrafen Conrad des Großen von Meißen an deſſen Sohn Dietrich, Markgrafen der Lauſitz († 1185) und dann deſſen Bruder Dedo Grafen v. Rochlitz († 1190) vererbte und Schloß, Stadt und Herrſchaft Eilenburg einem Zweige des edeln Geſchlechts der Burggrafen v. Wettin zu Lehn aufgetragen wurde, dem Burggrafen Conrad, der ſich fortan nach dem Orte nannte und deſſen Nachkommen in der erſten Zeit, wegen der hohen obrigkeitlichen Gewalt, die ſie in der Stadt und Pflege Eilenburg ausübten auch Vögte v. Ileburg nannten, wie die edeln Geſchlechter der Herren v. Plauen, Gera und Weyda, der Herren v. Salza, der Herren v. Strehla und der Herren v. Schkeuditz***).

Die Edeln Herren v. Ileburg waren alſo Feudal-Herren des Schloſſes, der Stadt und Herrſchaft Eilenburg, hatten mithin ein beſchränktes Eigenthumsrecht an denſelben, wie dies und ihr obrigkeitliches Verhältniß zur Stadt und zum Schloſſe aus zahlreichen Urkunden hervorgeht. Daher nennt im Jahr 1302 Otto v. J. Eilenburg ſeine Stadt und 1319 nennen die Herren v. J. das dortige Schloß ihr Schloß, wie auch 1362 der Rath der Stadt Otto Wend v. J. ſeinen Herrn nennt und daß eine Linie des Geſchlechts Jahrhunderte lang hier ihre Reſidenz hatte iſt urkundlich mehrmals bezeugt, ſo z. B. 1322, 1325 und 1332, wo Otto v. J. als „Herr“ von Eilenburg erſcheint, nicht minder 1366, wo die v. J. als „Herren“ der Stadt und des Schloſſes, und im Jahre 1365; wo Otto Wend „Herr und geſeſſen zu Eilenburg“ urkunden. Es werden daher von

---

*) S. Schöttgen und Kreyſig dipl. Nachleſe VII. p. 399 ff.

**) Chron. Mont. Sereni herausg. von Eckſtein S. 47. v. Ludewig Rell. Mss. II. p 248. v Dreyhaupt Saalkreis II. p. 869.

***) Siehe meine Abhandlung über das Münzweſen der Edeln Herren v. Ileburg S. 6 Anmerkung 3.

Digitized by Google

den Mitgliedern des Geſchlechts auch Urkunden in Eilenburg ſelbſt ausgeſtellt, ſo 1302. Daß die Herren v. J. auf dem Schloſſe Eilenburg eigene Burgmannen hielten und dieſen Burgmannsgüter zu Lehn reichten, iſt ſelbſtverſtändlich; wir deuten hier nur auf die Urkunde von 1362 hin (S. 358, 359) die uns auch von den beiden Schlöſſern, die Eilenburg hatte, Kunde giebt, einem größern und einem kleinern, bei deren größerm die Capelle S. Martini lag, deren Patronat dem Herrn Wend v. J. zuſtändig war, während nach Geißler a. a. O. S. 153 die Vocation des Pfarrers der Bergkirche d. h. der neben dem Schloſſe liegenden 1322 urkundlich erwähnten Kirche U. L. Frauen, als deren Erbauungsjahr man 999 angiebt, gleichfalls ein Recht des Probſtes auf dem Peters- oder Lauterberge war. Aus der wichtigen Urkunde von 1358, die Eilenburg event. im künftigen Beſitze der Töchter Otto Wends und zwar als „Knechtlehn“ darſtellt, iſt das Verhältniß des Ortes und ſeiner Zugehörungen zum Ileburgiſchen Geſchlecht abermals klar erſichtlich, aber die Oberherren der Stadt waren die Markgrafen von Meißen in Folge ihrer alten Erbrechte. Und ſo deutet, wenn wir im Jahr 1364 und 1368 Haus und Stadt Eilenburg zum Markgrafthum Niederlauſitz gerechnet ſehen (S. 245. 587—589.) dies auf die Gerechtigkeit der Markgrafen von Meißen an Eilenburg, auf das jedoch die Churfürſten von Sachſen ein gleiches Recht prätendirten. Daher ſchwebten auch im Jahre 1341 Streitigkeiten zwiſchen dem Churfürſten Rudolph von Sachſen und dem Markgrafen Friedrich von Meißen ſowohl über Eilenburg, als auch über Mühlberg. Dietrich Markgraf der Lauſitz bezeichnet daher in der Abtretungsurkunde der Pfarrkirche zu Ileburg und des Patronats der Kapelle auf dem dortigen Schloſſe an den Probſt des Kloſters auf dem Lauterberge das Schloß als das ſeinige*). Der Aufenthalt der Herren des Meißnerlandes in Eilenburg auf dem dortigen Schloſſe läßt ſich daher auch während der Beſitzzeit der Herren v. Ileburg nachweiſen, ſo z. B. 1290, wo hier Landgraf Albrecht von Thüringen urkundete**).

In den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts, zwiſchen 1395 und 1398, ging der Beſitz des Schloſſes und der Herrſchaft Eilenburg den Edeln Herren v. Ileburg verloren; Herzog Wilhelm von Sachſen kaufte das Schloß nebſt der Herrſchaft Eilenburg von ihnen, wie die Chronik des Kloſters Alt-Celle berichtet***). Ueber die Veranlaſſung und Motive dieſes Verkaufes muß an einem andern Orte die Rede ſein.

Im Jahre 1403 am Donnerſtage vor Urbani gab Herzog Wilhelm der Aeltere den Herzögen Friedrich und Wilhelm das Angefälle der Stadt und des

*) S. Mencken S. R. Germ. I. Sp. 707, 708. Unſchuldige Nachrichten ꝛc. pro 1708 S. 319 ff. Vgl. Schöttgen und Kreyſig dipl. Nachleſe I. S. 261.

**) S. Riedel C. D. Brand. B. I. p. 198, 199. Wille Ticemannus p. 96, 97.

***) S. Mencken S. R. Germ. III. Sp. 2182.

Digitized by Google

Schloſſes Eilenburg nebſt den Lehnsleuten und allem Zubehör für den Fall ſeines lehnerbloſen Abſterbens*). Damals waren die Edelherren v. Colditz Beſitzer des Schloſſes und der Stadt Eilenburg nebſt Zubehör und verkauften einen Theil ihrer dortigen Güter (die Böhmiſch-Lauſitziſche Lehen waren ſ. die Urkunde von 1344) im Jahre 1405 an den Herzog Wilhelm von Sachſen, Markgrafen von Meißen**).

Nach des Herzogs Wilhelm Tode kam Eilenburg an den Landgrafen Friedrich den Jüngern, da Churfürſt Friedrich und ſein Bruder Wilhelm darauf Verzicht leiſteten***).

Vergl. ſonſt auch noch Statuten der Stadt Eilenburg in Kreyſig Beyträge ꝛc. III. S. 91 ff., ferner im Allgemeinen Weinart Verſuch einer Literatur der Geſchichte Sachſens I. S. 187 ff., wo auch ungedruckter Schriften zur Eilenburgiſchen Geſchichte gedacht iſt, namentlich M. Toppius hiſt. Beſchr. d. Schloſſes, der Stadt und der Grafſchaft E. 1671 und einer ähnlichen Schrift von J. G. Francke. Ueber die älteſte Geſchichte von E. findet ſich ein Aufſatz in Paulini erbauliche, zeitkürzende Luſt III. S. 768—775. Endlich ſchrieb noch F. O. Schilter de successione Jleburgica. Das vortreffliche Staats ꝛc. Lexicon von Sachſen von Schumann und Schiffner bietet ganz vorzügliche Nachrichten auch über Eilenburg II. S. 356 ff. und XV. S. 517 ff.

Wir werden bei einzelnen der aufzuzählenden Ortſchaften des Jleburgiſchen Beſitzes etwas ausführlicher ſein müſſen, als nach dem angegebenen Plan dieſer Ueberſicht, nämlich bei denjenigen Schlöſſern und Städten, die im Stammlande des Geſchlechts belegen am längſten in ſeinem Beſitz geblieben und für die ältere Geſchichte des Hauſes von beſonderer Bedeutung geweſen ſind. Zu dieſen Beſitzungen zählen nun auch noch die folgenden vier Städte und Schlöſſer.

2. Mühlberg. Dieſe Stadt mit ihrem Schloſſe gehörte zu den älteſten und vornehmſten Beſitzungen der Herren v. Jleburg: eine Lieblingsſtätte ihres Aufenthalts und von ihnen ſchon früh ausgezeichnet durch die Gründung eines eigenen Familienkloſters nach der Sitte der Dynaſten zum Zwecke, an beſonders geheiligter Stätte eine Erbgruft für die Mitglieder ihres Hauſes zu haben und ein Aſyl ſtiller Zurückgezogenheit von den Geſchäften der Welt zu frommem, mildthätigem und gottgeweihtem Wandel für die Töchter des Hauſes.

Die Geſchichte Mühlbergs iſt in neueſter Zeit in einer ſehr fleißigen und gründlichen Schrift behandelt worden, die wir dem Eifer und der Sachkunde

---

*) S. Horn Frid. Bellic. p. 129

**) Und zwar für 12000 Schock Groſchen, wie Horn a. a. O. ſagt, und daß der Kaufvertrag Freitag nach Nicolai 1402 abgeſchloſſen worden ſei, aber nur in Betreff der um die Stadt herum gelegenen Güter, während er ſich mit ihnen wegen des Wiederkaufs von Eilenburg ſelbſt um 15000 Mark Silber geeinigt habe.

***) S. Horn a. a. O. S. 129, 130 Anm. l.

Digitized by Google

des dortigen Herrn Stadtkämmerers R. Bertram zu verdanken haben. Sie ist im Jahre 1865 zu Torgau erschienen und enthält auch eine Abbildung der Stadt. Schon früher besaßen wir in dem betreffenden Artikel in Schumann's oft citirtem Staatslexicon von Sachsen VI. S. 591 ff. und XVIII. S. 219 ff. eine vorzügliche Uebersicht über den ältern und neuern Zustand der Stadt, mit einer kurzen Angabe der wichtigsten Ereignisse aus ihrer Geschichte.

Ueber den Urkundenschatz des Ileburgischen Klosters zu Mühlberg, sonst auch Güldenstern genannt, hat ein guter Stern geleuchtet; der größte Theil der Originale sowohl, als auch das Copialbuch des Klosters befinden sich im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden und beides ist eine schon vor langen Jahren von Kreysig benutzte Hauptquelle für die Geschichte des Ileburgischen Geschlechts.

Als die Herren von Ileburg zu Mühlberg im Jahre 1228 das Familienkloster gründeten, befanden sie sich bereits im Besitze dieser Stadt und des dortigen Schlosses, aber der Anfang ihrer Herrschaft ist nicht nachweisbar. Mühlberg gehörte zur Markgrafschaft Meißen, dann zum Meißnischen Kreise des Churstaates Sachsen und jetzt zur Provinz Sachsen und Kreise Liebenwerda. Seine früheste Erwähnung fällt aber auch erst in das 13. Jahrhundert.

Außer allem Zweifel steht es durch die Urkunden von 1230 und 1249 fest, daß Stadt, Schloß und Gebiet Mühlberg, dessen Pertinenzen aus Kreysigs Beyträgen ꝛc. V. S. 136 zu ersehen sind, von dem Hause der Markgrafen von Meißen zu Lehn ging. Nicht unwahrscheinlich ist es aber, daß den Herren v. Ileburg auch ein ansehnlicher Allodialbesitz in Mühlberg competirte; eine aus 5 Höfen (anscheinend Edelhöfen) bestehende Straße wurde von ihnen 1230 (1228) dem Kloster zur Dotirung übergeben, dem auch der Patronat über die Stadtkirche zufiel. Endlich gehörte dem Geschlechte außer dem Schlosse noch ein besonderes Gut in der Stadt, welches im Jahre 1319 in den Besitz des Klosters überging. Mit dem Lehnbesitz hatten die Herren v. I. ihrem Stande entsprechend auch andere oberhoheitliche Rechte überkommen, das Vogtei- und Münzrecht, wie dies urkundlich bezeugt ist. Ueber die Geschichte des Klosters verweisen wir auf Kreysigs Abhandlung im 1. Bande seiner Beyträge zur Geschichte der Churſächs. Lande. Bei dem Charakter der frommen Stiftung ist es natürlich, daß sie nicht nur den größten Theil ihres Dotalgutes der Pietät und dem Patrimonium ihrer frommen Stifter verdankte, sondern daß auch Mitglieder des Hauses, das im Kloster seine Erbgruft hatte, dem Klosterconvent als Pröbste, Aebtissinen und in andern Dignitäten, sowie als einfache Klosterjungfrauen angehörten. Mehrere Urkunden sind von den Herren v. Ileburg in Mühlberg ausgestellt und zuletzt noch gegen Ende des 15. Jahrhunderts eine, als längst der Besitz der Herrschaft und all ihre Erbgüter im Meißner- und Sachsenlande verloren gegangen waren.

Wo und wann Mühlberg den Herren v. J. verloren ging, iſt noch nicht genügend aufgeklärt, und ob der Beſitz des Schloſſes und der Stadt, der 1354 den Edeln Herren v. Querfurt zuſtand, ein Lehns- oder von den Herren v. J. abgeleiteter Pfandbeſitz war. Im Jahre 1375 hatte der Querfurtiſche Beſitz ſchon ſein Ende erreicht; bald darauf erſcheint Balthaſar Herr v. Kamenz als Beſitzer, von dem es heißt, daß er die Stadt (?) für 600 Schock von Wend v. Ileburg erkauft habe. Im Jahre 1399 mußte der v. K. aber Schloß Mühlberg an den Herzog Wilhelm von Sachſen abtreten auf Befehl des Königs von Böhmen, dem damals bekanntlich die Lehnshoheit über den Ort zuſtand.

Die Verfolgung der weitern Schickſale Mühlbergs beſonders unter den Herren Berka v. d. Duba (vergl. Haſche Magazin der Sächſ. Geſch. IV. S. 322 ff.) liegt außerhalb der Grenzen dieſes Abriſſes. Vergl. auch Schumann Staatslexicon von Sachſen a. a. O. und über die wüſten Marken des Amts M. Haſche a. a. O. V. S. 462 ff.

Die dritte größere Stadt im Sachſenlande, welche dem Geſchlecht der Herren v. Ileburg gehörte, war

3. Liebenwerda, gleichfalls an der Elbe und auch durch eine uralte Burg, die Reſidenz der Stadt-Herrſchaft, ausgezeichnet. Der Name der Stadt, wird trotz ſeines deutſchen Klangs doch ganz oder ſeinem Hauptbeſtandtheile nach dem Wendiſchen Sprachſtamme angehören. Die Stadtflur umfaßt u. a. auch die jetzt wüſten Dorfſtätten Mansdorf, Dobra und Zobersdorf, der auch in der Geſchichte der Herren v. J. Erwähnung geſchieht, welche Liebenwerda vom Hauſe Meißen zu Lehn trugen und es wiederholentlich als ihre Stadt bezeichnen, auf deren Burg eine Linie des Geſchlechts, die deshalb auch ſchlechthin im 14. Jahrhundert v. Liebenwerda heißt, lange Zeit reſidirt hat.

Anlangend hiſtoriſch-topographiſche Notizen über die Stadt, die jetzt der Hauptort des nach ihr benannten landräthlichen Kreiſes iſt, ſo finden ſich ſolche in Schumanns Staatslexicon von Sachſen V. S. 698 ff. und XVII. S. 889 ff., aber auch eine ältere und jüngere Litteratur über die Stadt iſt vorhanden, erſtere in den „Alten Nachrichten über L.“ in Schöttgens dipl. Nachleſe IX., S. 1 ff., dieſe in der von C. v. Lichtenberg bearbeiteten und zu Torgau 1837 herausgegebenen, auch durch 4 gute Abbildungen (Stadt, Burg, Pfarrkirche und Rathhaus) ausgezeichneten, Chronik der Stadt Liebenwerda, die jedoch in Bezug auf die mittelalterliche Geſchichte des Orts ſehr dürftig iſt.

Die Urkunden beweiſen, daß den Herren v. Ileburg in Liebenwerda und der dazu gehörigen Pflege die oberhoheitlichen Rechte der Vogtei, der Münze*) u. ſ. w. zuſtanden, daher nannten die hier reſidirenden Herren v. Ileburg ſich auch

*) S. die Urkunde vom 20. November 1295.

Digitized by Google

die „Herren“ der Stadt (1332, 1346) die Stadt ihre Stadt (1349) und die Bürger werden daher auch ihre (ihnen unterthänige) Bürger genannt (1323).

Ueber die Schickſale der Ileburgiſchen, offenbar ſchon zu Anfange des 13. Jahrhunderts ſtattfindenden Herrſchaft über L., die der Urkunde vom Jahre 1231 (S. 26, 27) zufolge ſchon damals beſtehend erſcheint, wird eingehender an einem andern Orte zu handeln und die Zeit des Verluſtes feſtzuſtellen ſein, worüber es an beſtimmten Nachrichten mangelt. So viel iſt erſichtlich, daß Liebenwerda, muthmaßlich in Folge des Ueberwiegens der Lauſitziſchen und Böhmiſchen Beſitzungen gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts, wie Eilenburg, verkauft wurde. Nicht unwahrſcheinlich iſt es, daß Markgraf Wilhelm von Meißen der Käufer, wie von Eilenburg, ſo auch von Liebenwerda geweſen iſt und daß der Verluſt der Stadt und Herrſchaft L. in die Zeit von 1385 bis 1395 fällt. Der oben genannte Chroniſt der Stadt, v. Lichtenberg, zweifelt zwar hieran, da nach einer von ihm S. 20, 21 mitgetheilten Urkunde vom Jahre 1398 Herzog Rudolph von Sachſen ſich als Nachfolger der Herren v. Ileburg im Beſitze mehrerer Dörfer, die zu der Pflege Liebenwerda gehörten, nennt, alſo anzunehmen ſei, daß er der Käufer geweſen, gleichwohl giebt er aber zu, daß ſich der Beſitzwechſel in Bezug auf die Stadt Liebenwerda anders verhalten haben könne.

4. Wahrenbrück, alt: Wardenbrucke oder Wartenbrucke, ¾ Stunden nordweſtlich von Liebenwerda, früher im Amte, jetzt im Kreiſe dieſes Namens belegen, war die vierte der alten Städte, des Geſchlechts der Herren v. Ileburg. Zur Churſächſiſchen Zeit gehörte ſie zum Kreiſe Wittenberg. Die Oberlehnsherrlichkeit über Stadt und Schloß, die beide außerordentlich oft genannt werden, ſtand den Markgrafen von Meißen zu, von denen die Herren v. Ileburg ihren Beſitz ableiteten, den ſie mit allen Rechten freier Grundbeſitzer hatten, weshalb auch Wahrenbrück von ihnen ihre Stadt (ſo z. B. 1340) genannt wird. Der Kirchenpatronat aber war den Markgrafen verblieben, die ihn im Jahre 1252 dem Kloſter Dobrilugk verehrten. Von beſonderer Bedeutung waren die nahe der Stadt belegenen Mühlen, über welche die Herren v. I. zu Gunſten des genannten Kloſters wiederholt verfügten, dem überhaupt reiche Beſitzungen in der nächſten Umgebung von den Herren v. Ileburg zu Theil wurden, ſo z. B. 1307 die Inſel Horſt, 1301 die Markgrafenhaide zwiſchen Wahrenbrück und Liebenwerda u. ſ. w.

Um die Lehnsherrlichkeit über Wahrenbrück ſcheinen gleichfalls wie über Eilenburg und Mühlberg Streitigkeiten zwiſchen den Landesherren von Meißen und Sachſen obgewaltet zu haben, denn im Jahre 1384 wurde Stadt, Schloß und Herrſchaft W. von Botho Herrn v. I. dem Churhauſe Sachſen verkauft und darauf die v. Köckeritz vom Churfürſten Wenzel und Albrecht Herzögen zu Sachſen mit Wahrenbrück belehnt. Zur Geſchichte von W. liefern Beiträge

die „Aelteſten Nachrichten über das Städtchen W.“ in Schöttgen und Kreyſigs dipl. Nachleſe IV. S. 610 ff. Vgl. aber auch Schumanns Staats-Lexicon von Sachſen VII. S. 346—349 und XVIII. S. 934.

5. Uebigau, alt Ubigau, gleichfalls im Liebenwerdaſchen Kreiſe belegene Stadt mit einem Schloſſe, das lange Zeit hindurch die Reſidenz einer Linie der Herren v. Ileburg, war. Die Lehnsverhältniſſe der Stadt waren dieſelben wie bei Eilenburg und Wahrenbrück; ſie ging gleichfalls von den Markgrafen von Meißen zu Lehn, aber man kennt nicht den Anfang des Beſitzes der Herren v. Ileburg, die zuerſt gegen Ende des 13. Jahrhunderts (1285) als Herren der Stadt und des Schloſſes nebſt Zubehör urkundlich bezeugt ſind und ſeitdem hundert Jahre lang als ſolche erſcheinen. Daß ſie neben andern hoheitlichen Rechten auch den Kirchenpatronat beſeſſen, ſcheint aus einer Urkunde vom Jahre 1298 hervorzugehen, in welcher Otto v. I. ſeines Pfarrers von U. erwähnt. Es wird zu unterſuchen bleiben, wie es damit zu vereinigen iſt, daß um die Mitte des 12. Jahrhunderts und noch ſpäter (S. Schumann a. a. O. XII. S. 95) das Kloſter Nimbſchen den Patronat der Stadtkirche von Uebigau, die ein Filial von Altbelgern war (ſ. Haſche Magazin für Sächſ. Geſchichte II. S. 164), beſeſſen habe.

Ueber die Schickſale des Schloſſes mangelt es zur Zeit an Nachrichten; aus den Burghuten deſſelben gingen beſondere Rittergüter hervor, von deren Beſitzern uns nur die v. Glaubitz (Glubozk) als Ileburgiſche Vaſallen bekannt ſind. Der Herrſchaftsbeſitz der Herren v. I. hierſelbſt wird gleichwie der von Eilenburg, Mühlberg, Liebenwerda und Wahrenbrück gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts durch Verkauf an die Markgrafen von Meißen ſein Ende erreicht haben. Aus dem verfallenen Schloſſe, der „alten Burg“, ging das Rittergut hervor, das im 15. Jahrhundert (ſchon 1429) und die folgenden Zeiten die v. Weltewitz beſaßen, welche daher mitunter auch Herren „auf Uebigau“ heißen. Vgl. über Uebigau Schumann a. a. O. XII. S. 93 ff. und XVIII. S. 899, 900.

6. Dahlen eine Mediatſtadt im alten Meißner, dann im Leipziger Kreiſe und Amte Oſchatz gelegen, 2 Stunden nördlich davon, und

7. Strehla in demſelben Kreiſe und Amt, am linken Elbufer, 2½ Std. nordnordöſtlich von Oſchatz belegen.

Beide Städte hatten bezüglich ihrer Herrſchaft Jahrhunderte hindurch gemeinſame Schickſale. Strehla war ein Erbgut der Markgrafen von Meißen, bis Markgraf Hermann es an das Hochſtift Naumburg ſchenkte. Von König Heinrich IV. ward demſelben der ganze Burgward Strehla verliehen*). Von da ab und wenigſtens im 13. Jahrhundert ſcheinen die obigen beiden Burgen und Städte vom Stift verafterlehnt worden zu ſein (anfänglich an die Mark-

*) S. Lepſius Geſch. d. Biſch. von Naumburg S. 218, 219. Vergl. S. 77.

Digitized by Google

grafen von Meißen) bis Dahlen und Strehla vom Bischofe Ulrich an Otto v. Ileburg auf Uebigau verkauft und im Jahre 1307 zu Lehn gereicht wurde. Ob der Verkauf erst damals oder kurze Zeit vorher geschehen, scheint zweifelhaft mit Rücksicht auf den Umstand, daß schon 1305 Otto v. J. dem Kloster Sitzenrode einige Ländereien in der Umgegend von Dahlen verkaufte *).

Daß sich in Strehla eine Münzstätte des Bischofs von Naumburg befunden habe, ist bekannt; sie wird schon im Jahre 1210 erwähnt **) und ging anscheinend auch auf den neuen Besitzer über. In Strehla bestand eine kleine Burg (Bergstadel).

Die Notiz bei Schumann (a. a. O.), die auch in andere Werke übergegangen ist, daß Strehla von den Edeln Herren v. Ileburg im Jahre 1338 an die Gebrüder Heinrich und Albrecht Burggrafen v. Leisnig veräußert sei, ist entweder unrichtig — wir haben die betreffende Urkunde nicht ermitteln können — oder der Besitz der letztern Herren war nur ein temporärer oder Pfandbesitz, denn noch 1383 machte Botho v. J. Herr zu Strehla eine milde Stiftung in der Kirche zu Zschortau.

Bestimmte Nachrichten über das Ende der Ileburgischen Besitzzeit liegen nicht vor; nach der Angabe des sonst gründlichen auf urkundlicher Forschung besondern Schumannschen Werkes ward schon im Jahre 1384 — also in dem Jahre darauf, als Botho noch Strehla besaß (das morans in Strele der Urk. von 1383 deutet nach mittelalterlichem Sprachgebrauch nicht auf einen zufälligen Aufenthalt, sondern auf den legitimen Besitz) — Strehla vom Könige Wenzel von Böhmen, dem Ritter Otto Pflugk verliehen, bei dessen Geschlecht es bis zur Gegenwart hinab geblieben ist.

Zum Böhmischen Lehn war Strehla dadurch geworden, daß es nach dem Tode Bolkos Herzogs von Schweidnitz, der es 1367 vom Hochstift Naumburg gekauft hatte, an seinen Schwiegersohn den Kaiser Karl IV. gelangt war, zu dessen Zeiten es Luthold v. Torgau besessen haben soll ***).

Wann und wie Dahlen dem Ileburgischen Geschlecht verloren gegangen, constirt zur Zeit nicht.

8. Düben. Stadt und Schloß jetzt in der Provinz Sachsen, Reg.-Bezirk Merseburg, an der Mulde, einst im alten Leipziger Kreise und Hauptort des gleichnamigen Amtes, 4 Meilen nördlich von Leipzig. Eine eigene gedruckte historische Litteratur hat die Stadt nicht †).

---

*) Auch in Schumanns Staatslexikon von Sachsen XI. S. 487 heißt es, daß schon 1305 Strehla an Otto v. Ileburg verkauft sei.

**) S. v. Posern Sachsens Münzen im Mittelalter I. S. 205, 206.

***) Vgl. übrigens auch Schumann a. a. O. XVIII. S. 824, 825.

†) Andere Quellen führt Weinart hist. Litteratur d. Gesch. v. Sachsen I. S. 186 an.

Digitized by Google

Die Ileburgiſche Beſitzzeit von Schloß und Stadt Düben war nur eine kurze. Es kam durch Verkauf Seitens der Edeln Herren v. Querfurt an die Herren v. Ileburg und zwar die Hälfte der Stadt und des Schloſſes, wohl nur widerkäuflich und pfandweiſe.

Im Jahre 1396 cedirte Botho der Aeltere Herr v. J. ſeine Rechte daran dem Herzoge Wilhelm von Sachſen. Als Ober-Eigenthümer erſcheinen die Markgrafen von Meißen vom 14. Jahrhundert ab, während urſprünglich das Hochſtift Merſeburg es im Beſitz hatte, obwohl auch das Erzſtift Magdeburg denſelben prätendirte *).

9. Schnatitz. Dorf und Schloß, das jetzt längſt verfallen iſt und an Stelle deſſen ein Rittergut beſteht, im Kreiſe Delitzſch, nahe bei Düben. Drei Theile des Schloſſes beſaß im Jahre 1349 Otto Wend v. J. als meißniſches Lehn.

10. Neuenhof. Die Lage des 1385 vom Markgrafen Wilhelm von Meißen an Otto d. Aeltern v. J. verpfändeten Schloſſes N. iſt nicht ganz ſicher. Es wird wohl das im Kr. Wittenberg und Amt Schlieben belegene, nach Paplitz eingepfarrte Dorf N. ſein, jetzt im Kreiſe Jüterbog-Luckenwalde im andern Antheile der Herrſchaft Baruth, 1½ Stunden weſtlich von Baruth. Daſelbſt befindet ſich noch ein Schloß und ein Vorwerk. Ein anderer Ort N., nahe bei Düben im Kr. Bitterfeld, gehörte zum alten Leipziger Kreiſe.

11. Gräfenhainichen, alt Hainichen und Hayn, im alten Wittenberger Kreiſe, jetzt 4 Stunden ſüdlich von Wittenberg, einſt Sitz eines eigenen Amtes, jetzt im Regierungsbezirk Merſeburg der Provinz Sachſen. Von dem ehemaligen alten Schloſſe, das noch im 16. Jahrhundert beſtand, ſind nur noch Ruinen vorhanden. Stadt und Schloß, zeitweiſe den Fürſten von Anhalt gehörig, ging 1377 in den Pfandbeſitz der Herren v. Ileburg über und zwar unter Uebertragung der Hauptmannſchaft über das Amt. Das Ende dieſer Beſitzzeit iſt nicht klar erſichtlich; anſcheinend dauerte ſie noch 1391 fort.

11. Frauenſtein, früher eine ſtarke Veſte, jetzt Ruine ſüdlich von Freiberg im erzgebirgiſchen Kreiſe. In den Jahren 1321—1323 ſtand das Schloß im Pfandbeſitze Ottos und Bothos v. Ileburg.

B. Im Markgrafthum Lauſitz.

Zumeiſt Niederlauſitz.

1. Sonnenwalde, das hauptſächlichſte und älteſte Beſitzthum der Edeln Herren v. Ileburg in der Lauſitz und das Stammhaus des noch heute blühenden Geſchlechts. Ueber Umſtände und Zeit der Erwerbung entbehren wir urkundlicher Nachrichten; es ſind aber ſichere Zeichen vorhanden, daß ſchon gegen

*) S. Schumann a. a. O. II. S. 300 ff.

Digitized by Google

Ende des 13. Jahrhunderts ſich Sonnenwalde im Beſitze der Familie befand, die dem Zuge des Meißniſchen und Sächſiſchen Adels nach Oſten folgend gleich vielen ihrer Nachbargeſchlechter, namentlich vom dynaſtiſchen Stande, gefolgt war. Der Lauſitzſche Grundbeſitz, der ſpäterhin zum Böhmiſchen führte, beeinträchtigte dann, wie erſichtlich, den Sächſiſchen und verlegte den Schwerpunkt der Macht und der Entwickelung des Geſchlechts dorthin. Urſprünglich wird wohl Sonnenwalde ein Patrimonialgut des edeln Geſchlechts gleichen Namens geweſen ſein, von dem ſich mehrere Mitglieder, namentlich Johann und Witigo, gegen Ende des 13. Jahrhunderts mehrfach in den Urkunden des Kloſters Dobrilugk zeigen. Dieſes Geſchlecht, über das an einem andern Orte ausführlich zu handeln ſein wird, führte einen belaubten Baum (oder vielleicht nur eine mehrblätterige Staude) im Wappen.

Sonnenwalde, jetzt eine Gräflich Solmſiſche Standesherrſchaft, war auch am längſten im Beſitze des Geſchlechts v. Ileburg, das namentlich ſchon 1328, 1332 und dann folgends als Herren von Sonnenwalde urkundlich auftritt. Wie aus der Urkunde vom 29. November 1343 hervorgeht war die Linie Sonnenwalde ein Nebenzweig des Hauſes Wahrenbrück. Sonnenwalde ging urſprünglich von der Markgrafſchaft Meißen zu Lehn (vgl. d. Urkunde v. 1362) bis es ſpäterhin mit dem unteren Theile der Lauſitz unter Böhmiſche Oberhoheit kam und von der Krone Böhmen zu Lehn ging.

Ein nicht genug zu beklagendes Brandunglück, durch welches um die Mitte des 15. Jahrhunderts das Schloß Sonnenwalde heimgeſucht ward, hat nicht nur alle älteren Theile der alten Veſte allmählich in Trümmer ſinken laſſen, ſondern auch die Briefſchaften und Urkunden des Ileburgiſchen Geſchlechts vernichtet, das hier wohl nach der Einbuße der ſächſiſchen Stammgüter ſein Familienarchiv hatte. Auch die Schloßcapelle und alle darin befindlichen Denkmäler aus der Ileburgiſchen Beſitzzeit mögen durch jenes Ereigniß zu Grunde gegangen oder ſonſt ein Raub der Zeiten geworden ſein.

Die Veranlaſſung zur Veräußerung der Herrſchaft Sonnenwalde iſt aus den vorhandenen Urkunden unſchwer zu erkennen. Der neue Aufſchwung, den die Familie in Preußen zu nehmen begann, das nicht ungetrübte Verhältniß zur Sächſiſchen Landesherrſchaft, das Uebergewicht der böhmiſchen Linie, jenes Brandunglück und die Lage der Herrſchaft ſelbſt, ließen Botho den Aeltern v. J. den Plan zum Verkaufe von Sonnenwalde faſſen. Nachdem er 1475 den Conſens des Königs von Böhmen als Lehnsherrn erlangt hatte (S. 429) erfolgte am 10. October 1477, alſo jetzt vor 400 Jahren, der Verkauf an das Churhaus Sachſen. Damals gehörte zu Sonnenwalde als Pertinenzen die Dörfer Zuckereyn, Gosmar, Friedersdorf und Breſentz. Daß in der Folge (ſeit 1486) Sonnenwalde in den Beſitz des mit großen Plänen ſich tragenden kriegeriſchen Ritters Nickel v. Minckwitz gelangte iſt bekannt. S. Kreyſig Beytr. ꝛc. II. S. 401.

2. Senftenberg, wendiſch Komowa, im alten Meißniſchen Kreiſe, jetzt im Kreiſe Calau und Regierungsbezirk Frankfurt, 3 Meilen ſüdlich von Calau, und 3 Stunden nordöſtlich von Ruland entfernt, liegt an der ſchwarzen Elſter und ihrem Nebenfluß Wolſchinke der Sitz eines eigenen Amtsbezirkes. Das Schloß zeigt in ſeiner gegenwärtigen Geſtalt nur wenig Reſte der alten Baulichkeiten, namentlich ſind ſeine drei Thürme und die Außenwerke verſchwunden.

Im 13. Jahrhundert zeigen ſich eigene Herren der Stadt gleichen Namens von anſcheinend dynaſtiſchem Stande, die im Wappen drei Roſen (2. 1.) führten und mehrfach in den Dobrilugkſchen Urkunden genannt werden. Ob von ihnen durch Heirath oder Kauf ein Theil des Schloſſes und der Stadt (ein Drittel) oder wie ſonſt und wann auf die Herren v. Ileburg übergegangen, iſt urkundlich nicht feſtzuſtellen, vielmehr nur bekannt, daß im Jahre 1311 dieſes Drittel von Botho v. J. und ſeinen beiden gleichnamigen Söhnen dem Markgrafen Waldemar von Brandenburg verkauft wurde. Im 14. Jahrhundert treten dann zeitweiſe die Herren v. Alsleben als Beſitzer von Senftenberg auf (ſ. Riedel C. D Brand. B. I. p. 389), jenes reiche, mächtige, erzſtiftiſch Magdeburgiſche Vaſallengeſchlecht, das ſich ſchon frühzeitig auf verſchiedenen Herrſchaften und Schlöſſern in der Mark Brandenburg niederließ und hier mit den Rechten der Dynaſten waltete.

Die ältere Geſchichte des Ortes iſt auch noch zu erforſchen; an einer kleinen Litteratur fehlt es aber nicht. Einige handſchr. Werke ſind in Schumanns Staatslexicon von Sachſen XI. S. 100 genannt (vgl. Kreyſig Beytr. V. S. 32), gedruckt iſt A. Reinhardt Abgebranntes Senftenberg. Dresden. 1670. 4. und ein Abriß des Amtes S. in den Dresdener gel. Anzeigen pro 1769 Nr. 50.

Unter allen Ileburgſchen Herrſchaften in der Lauſitz war wohl

3. Calau die bedeutendſte, die jetzige Kreisſtadt mit dem Schloſſe und dem dazu gehörigen Herrſchaftsbezirk. Sie iſt auch nächſt Sonnenwalde am längſten und faſt das ganze 14. Jahrhundert hindurch im Beſitze der Herren v. Ileburg geweſen. Gleichwohl iſt die Art der Erwerbung und des Verluſtes noch nicht aufgeklärt. Im Jahre 1319 gehörte ihnen beides, die Stadt und das Schloß, auf dem ſie auch ihre Reſidenz nahmen und zahlreiche Dörfer ringsum, die bis zum Jahre 1347 vom Hauſe Brandenburg und damals ſpeciell vom Markgrafen Stephan zu Lehn gingen, der ſeine Rechte und namentlich die Lehnshoheit dem Markgrafen Friedrich von Meißen abtrat. Botho v. J. nennt Calau ausdrücklich ſeine Stadt, vgl. auch Urkunden der Jahre 1364, 1365, 1368 und 1369.

Zum Andenken der Herrſchaft der Herren v. Ileburg führt die Stadt, die ihnen ſehr wahrſcheinlich das Stadtrecht verdankt, noch gegenwärtig den Ileburgiſchen Wappenſchild im Stadtſiegel und im Stadtwappen.

Die hiſt. Litteratur der Stadt iſt nur dürftig; außer einem Aufſatz in Saxon. Cur. 1736 S. 133 ff. findet ſich nur v. Schmidts Chronik der Stadt C.

Lübben 1758. 4. mit einem perspectivischen Grundriß der Stadt, vgl. auch Schumann Staatslexicon von Sachsen IV. S. 421 ff. und XVII. S. 155, wo die Notiz, daß Calau im 14. Jahrhundert einem Adelsgeschlecht den Namen gegeben habe, auf die Herrn v. Ileburg zu beziehen ist, die in der That einigemale so, wie auch schlechthin v. Liebenwerda (1344) und v. Uebigau heißen. Den Herren v. Ileburg scheinen die mit ihnen verwandten Schenken v. Sydow, die schon 1353 nobiles heißen*) im Besitze der Standesherrschaft Calau gefolgt zu sein, da sie 1411 Otto Schenck v. Sydow besaß, worauf Albrecht S. v. S. sie 1414 an Churfürst Rudolph von Sachsen verpfändete. Im Jahre 1423 wurde Calau nebst Dobrilugk vom Churfürsten Friedrich an die Krone Böhmen abgetreten.

4. Lübbenau Stadt und Schloß mit dazu gehöriger, jetzt 23 Dörfer umfassender Herrschaft im heutigen Kreise Calau. Die Stadt liegt zwischen Calau und Lübben, 1 Meile südlich von letzterem. Von dem alten oder vielmehr ältesten Schlosse dürften nach dem unlängst erfolgten Um- und Ausbau kaum noch Ueberbleibsel vorhanden sein.

Der Anfang und die Dauer des Ileburgischen Besitzes von Lübbenau läßt sich nicht genau feststellen und auf welche Weise es an die Familie gelangte. Wir wissen aus Urkunden nur, daß Schloß, Stadt und Herrschaft Lübbenau (damals anscheinend aus 7 Dörfern bestehend) schon im Jahre 1315 von Botho dem Aeltesten und seinen beiden gleichnamigen Söhnen dem Ritter Christian Lange (einem Ahnherrn des nachher in der Nähe auf Münchehofe, Neuendorf und Wasserburg (im Kreise Beeskow-Storkow) Jahrhunderte lang gesessenen und noch blühenden Geschlechts v. Langen) verkauft wurde d. h. mit der Bedingung, daß er die Herrschaft von den Herren v. Ileburg zu Lehn zu tragen habe. Der Anlaß zur Veräußerung von Lübbenau dürfte vielleicht in dem gewaltigen und schnellen Wachsthum der Ileburgischen Besitzungen in der Niederlausitz zu suchen sein. Unbekannt ist es wann und auf welche Weise die Ileburgische Lehnsherrlichkeit aufgehört hat. Zur Geschichte von Lübbenau dient ein Aufsatz: Origines Lubbenavienses in den Destinata litt. Lusatiae II. S. 11 ff. Vgl. auch Schumann a. a. O. VI. S. 50 ff.

5. Forst, Stadt, Schloß und Herrschaft im heutigen Gubener Kreise, die jetzt mit der Standesherrschaft Pförten vereint ist. Die Stadt liegt 3 Meilen südlich von Guben. Ebenso unbekannt wie bei Lübbenau sind die Anfänge des Ileburgischen Besitzes von Forst und sein Aufhören. Wir wissen nur, daß in den Jahren 1364 und 1368 die Herrn v. Ileburg im Besitz auch der Herrschaft Forst sich befanden. Noch gegen Ende des 14. Jahrhunderts wird der Besitz gewechselt haben. Zur Standesherrschaft Forste gehören in neuerer Zeit fol-

*) S. J. Misner Descr. Eccl. Colleg. Omn. Sanctorum Witebergensis. Leipzig. 1678. S. 6.

gende Vaſallendörfer: Bernsdorf, Bobrau, Briesnigk, Dobin, Gosda, Helmsdorf, Gr. Jamno, Jeriſchke, Jetha, Jocksdorf, Kernitz, Gr. und Kl. Kölzig, Leuthen, Schmerſo, Tauchel, Gr. Tſchacksdorf, Gr. Weiſſagk, Zelz und im Gubenſchen Kreiſe noch Gr. Breſen, Gr. Drewitz, Granow, Kraine, Lübbinchen, Merka und Oſſig (ſ. Berghaus Landbuch der Mark Brandenburg III. S. 701 702, 709 und Schumann a. a. O. II. S. 669).

Die Geſchichte der Stadt und Herrſchaft hat vor nicht langer Zeit eine recht gute Bearbeitung durch J. C. Schneider erhalten, deſſen Chronik der Stadt und Standesherrſchaft Forſte zu Guben im Jahre 1846 erſchien. Aus älterer Zeit datirt ein Catalog der Geiſtlichkeit zu F. in den Unſchuld. Nachr. pro 1714 S. 460 ff. und J. S. Heinſius hiſt. Entwurf von dem Religions- und Kirchenweſen zu F. 2. Aufl. Pförten. 1758. 8. Auch eine Carte der Herrſchaften Sorau, Triebel, Forſt und Pförten iſt von J. G. Schreiber herausgegeben. Vgl. Schumann a. a. O. II. S. 665 ff.

6. Finſterwalde, wendiſch Grobyn, der Hauptort des gleichnamigen zum alten Meißniſchen Kreiſe gehörigen Amtes, liegt 2 Meilen nordöſtlich von Dobrilugk.

Nicht minder dunkel wie bei den andern genannten Lauſitziſchen Städten und Veſten iſt die Vorzeit von Finſterwalde. Das Schloß und die Herrſchaft, zu der in ſpäterer und wohl ſchon zu früherer Zeit unmittelbar die Dörfer Betten, Lindthal, Tanneberg, Maßen, Naundorf, Nehrsdorf und Lichterfelde ſowie das Vorwerk Schacksdorf gehörte, war Jahrhunderte lang im Lehnsbeſitz angeſehener zum Theil dynaſtiſcher Geſchlechter, von denen die Herren v. Ileburg zu den älteſten gehören dürften, die als Beſitzer von Finſterwalde bekannt ſind. Unſer ganzes Wiſſen beſchränkt ſich aber nur auf die Notiz, daß die Herrſchaft in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (1364, 1368) ihnen gehört hat; der Beginn und die Modalitäten des Erwerbs, ſowie die Beendigung des Beſitzes ſind noch unerforſcht geblieben. Leicht läßt ſich ermeſſen, daß die früheren Beziehungen der Herren v. Ileburg zum Kloſter Dobrilugk der Anlaß für dieſelben geweſen ſind, hier feſten Fuß zu faſſen oder vielleicht umgekehrt, daß die reichen Begabungen jenes Kloſters mit Ileburgiſchen Gütern auf einen rings herum liegenden befeſtigten Grundbeſitz werden ſchließen laſſen müſſen.

Die neueſten hiſtoriſchen Notizen über die älteren Beſitzer von Finſterwalde in Schumanns Staatslexicon von Sachſen II. S. 641 erwähnen des Ileburgiſchen Beſitzes nicht, ſondern nur, daß Hans v. Pagk (aus einer in der Geſchichte der Herren v. I. vielfach vorkommenden auf Sorau geſeſſenen und mit ihnen verwandten Familie) im Jahre 1426 Finſterwalde an den Markgrafen Friedrich von Meißen verkauft habe, wofür er (wie Horn Friedrich der Streitbare Urk.-Buch Nr. 301 angiebt) neben baarem Gelde die ehemals Ileburgiſche Stadt und Schloß Düben zum Pfande erhielt. Kurz vor den Herren v. Ileburg werden aber die v. Gorenzen

Digitized by Google

ein sonst wenig bekanntes aber angesehenes Geschlecht, als Besitzer der Herrschaft Finsterwalde urkundlich genannt und früher noch nach Schumann a. a. O. XV. S. 766 Otto Schenk v. Landsberg, der 1309 Herr zu Finsterwalde war, während nach derselben Quelle 1375 Cunz v. Radestock (aus dem bekannten Ileburgischen Vasallengeschlecht, vielleicht als Hauptmann der Herren v. Ileburg?) es inne hatte. Im 16. Jahrhundert gehörte Finsterwalde lange Jahre dem Geschlecht v. Dieskau, dessen Vorbesitzer im Jahre 1467 Erich Falke (nicht Falle wie bei Schumann a. a. O. steht) aus einem im Churkreise und der Mark Brandenburg wohl begüterten ritterlichen Geschlechte war *).

7. Drebkau, Stadt, mit einem früher sehr festen Schlosse, und Herrschaft (zu der in neuerer Zeit die Amtsdörfer Domsdorf, Steinitz, Weissagk, Zwietow, Golschow und Keuschow gehören) **) im Kreise Calau, 2¼ Stunden nördlich von Spremberg, gewöhnlich Draucke, Trebichau oder Drebichau genannt.

Die Stadt, deren früheste Geschichte noch ununtersucht ist, ist nebst der Herrschaft stets im Besitz adliger Herren gewesen, von denen im 15. Jahrhundert die v. Köckeritz genannt werden; vorher aber lernen wir noch als Herren die v. Ileburg in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts kennen. Aber es ist unbekannt, zu welcher Zeit und bis wie lange sie sich im Besitze derselben befunden haben. Vgl. Schumann Staatslexicon von Sachsen I. S. 789 ff. und XV. S. 302 ff.

8. Lieberose, Stadt, Schloß und Herrschaft im Kreise Lübben der Niederlausitz, zwischen Lübben und Guben, 3 Meilen westlich von letzterer Stadt.

Zahlreiche von uns mitgetheilten Urkunden sprechen über das Besitzverhältniß der Herren v. Ileburg zu Lieberose, das in ihren dauernden Besitz zu bringen ihnen nicht gelang.

Wenige Jahre vor dem Verkaufe von Sonnenwalde hatte Botho Herr v. J. vom Könige Matthias von Böhmen, dem Lehnsherrn der Herrschaft, im Jahre 1469 eine Pfand-, dann 1475 eine wiederholte Angefällsverschreibung über Lieberose nebst allem Zubehör erhalten, das damals auf dem Falle stand, da der Besitzer Reinhard Herr v. Cotbus der Letzte seines Stammes kinderlos war. Noch bei seinen Lebzeiten räumte er Botho v. Ileburg den Besitz ein und starb im Jahre 1475, als auch gleich darauf der Oberlausitzsche Landvogt v. Sternberg auf Grund einer gleichfalls empfangenen Angefällsverschreibung den Besitz prätendirte. Es entstand ein vor verschiedenen Instanzen geführter, auch in Thätlichkeiten durch Fehden ausartender, zuletzt wohl von den Lausitzschen Landständen entschiedener Rechtsstreit, in welchem die Ileburgischen Ansprüche unterlagen. Lieberose ging

*) Vgl. auch Berghaus Landbuch der Mark Brandenburg III. p. 611.

**) S. Berghaus a. a. O. III. S. 568. Auch das Vorwerk Zschannewitz gehörte zur Herrschaft.

Digitized by Google

nun in den Beſitz der Freiherren, nachherigen Grafen v. Sternberg über, von denen es verſchiedenen Adelsgeſchlechtern zu Lehn gereicht wurde, ſo den v. Köckeritz und ſeit dem Jahre 1519 den v. d. Schulenburg, in deren Beſitz es ſich noch gegenwärtig befindet. Vor den v. Cotbus ſoll Lieberoſe den Freiherren v. Kitlitz gehört haben, ſo 1448, wonächſt es Caspar Burggraf v. Dohna von ihm als Pfand beſaß. S. Schneider Chronik der Stadt und Herrſchaft Forſt S. 15, 16. Vgl. auch Schumann Staatslexicon von Sachſen V. S. 708 ff. und Kreyſig Beyträge ꝛc. II. S. 408.

Triebel, alt Trebule, Tribule, Stadt, Schloß und Herrſchaft, jetzt in der Provinz Brandenburg und dem Kreiſe Sorau gelegen, 4½ Stunden ſüdöſtlich von Forſte, 2½ Stunden von Muskau, unweit der Neiſſe. Die in älteren Schriften (z. B. in der Geogr. Beſchr. d. Markgrafth. Niederlauſitz S. 39) vorkommende Behauptung, daß Triebel ſich in den älteſten Zeiten und ſchon vor dem Jahre 1319 im Beſitze der Herren v. Ileburg befunden habe, was auch der ſonſt vorzügliche Artikel über Triebel in Schumanns Staatslex. XII. S. 31 beſagt, iſt, wie Worbs in ſeiner Geſchichte der Herrſchaft Triebel (im Archiv für Geſch. Schleſiens, der Lauſitzen ꝛc. I. S. 178) bemerkt, unerweislich, obſchon er die Wahrſcheinlichkeit zugiebt, da die Herren v. J. in der Nachbarſchaft Beſitzer von Muskau und Forſte waren. In den Jahren 1329 ff. gehörte Triebel den (übrigens mit den v. J. verwandten) Herren v. Hackeborn und zwar wenigſtens bis 1381. Vgl. das Fernere bei Worbs a. a. O. I. S. 197 und oben S. 589, 590.

9. Muskau, Schloß nebſt Stadt und Herrſchaft in der Oberlauſitz, 3 Meilen öſtlich von Görlitz, an der Neiſſe. Die Standesherrſchaft umfaßt jetzt außer der Stadt gleichen Namens noch 2 Schlöſſer, 7 Rittergüter deren Beſitzer Vaſallen der Herrſchaft ſind, 20 Vorwerke, 3 Dörfer im Fürſtenthum Sagan und 38 herrſchaftliche oder Amtsdörfer in der Oberlauſitz.

Die ältere Geſchichte der Stadt und Herrſchaft Muskau iſt trotz der anſehnlichen Litteratur darüber, die in Schumanns Staatslexicon von Sachſen VI. S. 656, 657 aufgeführt iſt und wovon wir nur die Schreiberſche Carte und die ſchon 1666 erſchienene Schrift von J. C. Cruſius, auch eine von Weinart (Litt. d. Geſch. v. Sachſen I. S. 766) erwähnte handſchriftliche Chronik hervorheben wollen, doch noch lange nicht genügend aufgeklärt. Als die älteſten Beſitzer erſcheinen die Herren v. Ileburg, aber man kennt nicht die Anfangszeit ihres Beſitzes und die Art ſeiner Erwerbung, ſondern nur das einzige Datum, daß Botho Herr v. J. im Jahre 1361 die Veſte Muskau (mit ihrem Zubehör) ſeinem Schwiegerſohne Heinrich Herrn v. Kitlitz als Heirathsgut cedirte ſ. oben S. 239, 240 und Oberl. Urk.-Magazin I. S. 76. Muskau war damals Böhmiſches Lehn.

Auf die Herren v. Kitlitz folgten als Beſitzer aber wohl erſt nach der Zwiſchenherrſchaft anderer Edeler die Herren v. Bieberſtein, die Muskau von 1452 bis 1550 beſaßen. Ausführliche und vorzügliche Nachrichten über Stadt und Herrſchaft bei Schumann a. a. O. VI. S. 645 ff.

Digitized by Google

10. Ruland, auch (unrichtig) Ruhland, Stadt im alten Bautzener Niederkreiſe der Oberlauſitz, jetzt im Kreiſe Spremberg des Regierungsbezirks Frankfurt, an der ſchwarzen Elſter; 5 Stunden öſtlich von Elſterwerda.

Anfänglich unter Meißniſcher Oberhoheit fiel Ruland bei der Vermählung der Tochter des Markgrafen Conrad II. mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg an dieſen, nach des Markgrafen Waldemar Tode aber an Böhmen. S. Schumann Staatslexicon von Sachſen IX. S. 575 ff.

Die Herrſchaft der Herren v. Ileburg über dieſen Ort wird wohl nur kurze Zeit gewährt haben; ihr Beſitz ging im 14. Jahrhundert, dem Jahrhundert ihres Glanzes und ihrer Macht in der Lauſitz, verloren. Nur eine dürftige Nachricht beſagt uns, daß Ruland um die Mitte des 14. Jahrhunderts an Kaiſer Karl IV. verkauft ward.

11. Hoyerswerda, wendiſch Maierz, Stadt und Herrſchaft an der ſchwarzen Elſter, 4 Meilen nördlich von Bautzen. Von den Schickſalen und der Beſchaffenheit des Ortes und ſeines Herrſchaftbezirkes liefert Schumanns Staatslexicon IV. S. 212 ff. eine kurze werthvolle Ueberſicht, wobei auch S. 220, 221 die anſehnliche gedruckte Litteratur aufgeführt iſt, von der die Geſchichte H's. in d. Oberl. Beyträgen I. S. 707, die dipl. Annalen von H. Ebendaſ. II. S. 49 ff. und Frenzels 1744 erſchienene Chronik von H. hervorzuheben ſind. Ob (auch nur auf kürzere Zeit) ein förmlicher Rechtsbeſitz der Stadt Seitens der Herren v. Ileburg ſtattgefunden hat, iſt ſehr fraglich; nur andeutungsweiſe erwähnen einige Urkunden gewiſſe Rechte der v. I. auf das Schloß und die Stadt, die ſelbſt zu kriegeriſchen Verwickelungen im Jahre 1453 oder 1454 führten (ſ. S. 393, 394). Nähere Unterſuchungen ergeben vielleicht noch Weiteres und hellen das Dunkel der Ileburgiſchen Anſprüche auf. Vgl. Frentzel a. a. O. S. 127.

C. In der Mark Brandenburg.

Dauernden Grundbeſitz in der Mark Brandenburg hat das Geſchlecht der Edeln Herren v. Ileburg nicht gehabt.

In gleicher Weiſe wie bei Lieberoſe wurden die großen Hoffnungen getäuſcht, die das Ileburger Geſchlecht und insbeſondere Botho Herr v. Ileburg, der letzte Herr von Sonnenwalde auf die Erlangung von

Zoſſen geſetzt hatte, eine Stadt nebſt Schloß und Herrſchaft zur Mark und Provinz Brandenburg und jetzt zum Beeskow-Storkowſchen Kreiſe gehörig.

Die Herrſchaft Zoſſen, deren ältere Geſchichte auch noch aufzuklären iſt, befand ſich im 15. Jahrhundert im Beſitze der Herren v. Torgau, die Zoſſen ſchon in der Mitte des 14. Jahrhunderts beſaßen (ſ. die Quellen in v. Ledebur

Dynaſt. Forſchungen II. S. 64, 65), bis gegen das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts der Mannesſtamm des edeln Geſchlechts mit Bernhard v. T., dem Beſitzer von Zoſſen zu erlöſchen drohte, auf welchen Fall König Matthias von Böhmen im Jahre 1474 (ſ. oben S. 428, 429) Herrn Botho v. J. und deſſen Söhne mit dem Angefäll der Herrſchaft Zoſſen begnadigt, was das Geſchlecht offenbar, gleichwie die Herrſchaft Lieberoſe, erſtrebt hatte, um einen Erſatz für Sonnenwalde zu finden, an deſſen Veräußerung wohl damals ſchon ernſtlich gedacht wurde (ſ. oben S. 429).

Allein wie ſich dies im Mittelalter und ſonſt noch ſpäterhin mitunter zutrug, war — in wenig zu rechtfertigender Weiſe und wohl durch allerlei Kanzleikünſte — auch einem andern Herrn ein gleiches Gnadenrecht auf Zoſſen verliehen, dem Ritter George v. Stein, der ſpäterhin ſelbſt bis zur Würde eines Lauſitziſchen Landvogtes aufſtieg. Gleich nach dem Tode des Beſitzers erfolgte nun ein Conflict der beiderſeitigen Rechte, der mehr als 50 Jahre währte und zu endloſen Petitionen der Herren v. Ileburg, ſelbſt von Preußen aus und noch in den letzten Lebensjahren des Churfürſten Joachim von Brandenburg an dieſen Anlaß gab, vorher aber auch zu blutigen Zuſammenſtößen, die im Jahre 1481 zur Erſtürmung Zoſſens Seitens der Herren v. Ileburg führte die ſich nun in der Stadt huldigen ließen, jedoch ſich im Beſitze nicht behaupten konnten. Doch obwohl ihr Gegner den Schutz der Fürſten erfuhr, ließen die Herren v. Eylenburg — ein Beweis, welchen Werth ſie auf den Beſitz Zoſſens legten — die Geltendmachung ihrer Rechte nicht ruhen und auch da nicht, als George v. Stein, der beſtändigen Gefahren und Anfechtungen, die ihm drohten, müde, im Jahre 1490 die Herrſchaft dem Churfürſten von Brandenburg verkauft hatte *).

Aber auch dann dauerten noch lange Zeit hindurch die Vorſtellungen der Herren v. Ileburg wegen des ihnen geſchehenen Unrechts und ihre Anträge fort, ihnen die Herrſchaft zu reſtituiren oder ſie zu entſchädigen. Ihre Anſtrengungen waren aber ohne allen Erfolg.

Die zweite Burg, deren Erwerbung beabſichtigt wurde zur Zeit, als Wend v. J. den hohen Statthalterpoſten in der Mark Brandenburg bekleidete, war

Goltzow, damals ſchon ein Beſitzthum derer v. Rochow und ein durch ſeine Lage überaus feſtes Schloß, das in der Märkiſchen Geſchichte mehrmals genannt wird und durch bekannte Ereigniſſe eine gewiſſe Berühmtheit erlangt hat. Es liegt im heutigen Kreiſe Zauche-Belzig und gehört noch gegenwärtig dem Rochowſchen Geſchlecht. Als um die obige Zeit das zu vermuthende lehnserbloſe Abſterben des Beſitzers (der damals nur einen noch jungen Sohn hatte) einen Heimfall an die Landesherrſchaft erwarten zu laſſen ſchien, ertheilte

*) S. Riedel C. D. Brand. A. XI. p. 273.

im Jahre 1411 Burggraf Friedrich, der Verweſer der Markgrafſchaft Brandenburg, ſeinem mächtigen und hochverdienten Statthalter Wend Herrn v. J. die Anwartſchaft auf Golzow (ſiehe oben S. 322). Indeſſen trat der Anfall nicht ein, da der damalige Beſitzer v. R. durch drei Söhne beerbt wurde, von derem jüngſtem das ganze heutige Geſchlecht abſtammt. Vgl. v. Rochow Geſch. Nachrichten von dem Geſchlecht v. Rochow Berlin 1861 S. 30.

Im wirklichen, wenn auch nur kurze Zeit währenden, Beſitze Wends v. J. war in der Mark nur ein Rittergut nebſt Dorf, Kriele, was im folgenden Hauptabſchnitt zu erwähnen ſein wird.

D. In Schleſien.

In Schleſien haben nur wenige Adelsgeſchlechter des Sachſen- und Meißnerlandes, auch ſelbſt wenn ſie ſich in dem angrenzenden Markgrafthum Lauſitz oder im Böhmiſchen Reiche niederließen, feſten Fuß gefaßt, namentlich nicht auf die Dauer. So z. B. die Edeln Herren v. Querfurt, v. Hackeborn und v. Ileburg. Die letzteren hatten nur

1. Kupferberg, die jetzige Stadt im Kreiſe Schönau des Regierungsbezirks Liegnitz im Jahre 1398 inne, in welchem es bereits wieder veräußert wurde und ebenſo

2. Janowitz, Schloß und Dorf nahe bei Kupferberg gelegen, ſiehe oben S. 311.

Beide Orte waren wohl ſchon damals durch ihren Bergbau von beſonderem Werth für ihre Beſitzer. In dem trefflichen zu Berlin 1870 erſchienenen Wappenbuche der Schleſiſchen Städte (herausgegeben durch das patriotiſche Verdienſt des Frhrn. Saurma v. d. Jeltſch), worin ſich gute Artikel zur Orientirung über die Geſchichte der einzelnen Städte finden, iſt Sp. 151 der Herren v. Ileburg und ihrer Nachfolger als Vorbeſitzer des v. Liebenthal, von denen Kupferberg 1491 in andere Hände überging, nicht gedacht, aber es heißt dort, daß angeblich ein Mitglied des Geſchlechts v. Burghaus, das 1512 in den Beſitz gelangte, ſchon früher, um die Mitte des 14. Jahrhunderts, das Städtchen Kupferberg beſeſſen habe.

E. Im Königreich Böhmen.

Der Grundbeſitz, den das Ileburgiſche Geſchlecht vom Ende des 14. Jahrhunderts ab, namentlich im 15. Jahrhundert, in Böhmen gewonnen hat, überſteigt an Umfang und Bedeutung doch kaum die Sächſiſch-Meißniſchen Beſitzungen der Herren von Ileburg, wenngleich auch die Zahl der Schlöſſer und

Städtchen, welche ſie ihr Eigen nannten, die jener übertraf. Auch die Böhmiſchen Herrſchaften der Herren v. Ileburg zerfallen in erbeigenthümliche und in Pfandgüter, zu welchen letztern der größeſte Ort, um deſſentwillen jahrelanger Hader entſtand und die Ileburger mit Raub und Brand ſeine Umgegend verwüſteten, Elbogen und dann Trebnitz, gehörten.

Die Aufzählung der Ileburgiſchen Schlöſſer und Städte Böhmens wird an dieſer Stelle in größerer Kürze erfolgen müſſen, als vorher, da es an ſpeciellen hiſtoriſchen Vorarbeiten über die meiſten derſelben fehlt, oder die betreffende Litteratur uns nicht zugänglich geweſen iſt.

Gleichwie bei dem Sächſiſch-Meißniſchen Grundbeſitz iſt die Zeit der erſten Niederlaſſung in Böhmen nicht genau feſtzuſtellen. Erſt im Jahre 1389 zeigen ſich die ſicheren Spuren erblicher Begüterung dortſelbſt nach den uns noch erhaltenen Urkunden. Denn aus den ſonſt ſich findenden, leicht erklärlichen Beziehungen zu Böhmen und ſeinen Königen (S. 76) läßt ſich ſo wenig auf eine bleibende Niederlaſſung dortſelbſt ſchließen, als aus der Urkunde vom Jahre 1310, laut der einem Mitgliede der Familie die Bewachung des Prager Schloſſes anvertraut wird oder aus dem Umſtande, daß ein anderer Herr v. Ileburg um dieſelbe Zeit mit dem Beinamen „der Böhme“ bezeichnet wird.

So weit uns aus den Urkunden erſichtlich, war die Herrſchaft

1. Erwenitz das älteſte Beſitzthum der Herren v. Ileburg in Böhmen. Der Ort heißt jetzt Seeſtadl oder Seeſtädl und liegt im Saatzer Kreiſe. Büſchings 1789 erſchienene Erdbeſchreibung V. S. 220 führt es als dem Fürſten v. Lobkowitz gehörigen Marktflecken auf; jetzt hat er Stadtrechte. Im Jahre 1412 hatte der Beſitz von Erwenitz ſchon ſein Ende erreicht (S. 326), wohl aber nur des dortigen Schloſſes, da Theile der Ortſchaft noch ſpäter (1437 ſiehe S. 347) im Beſitze Wilhelms v. I. auf Hauenſtein erſcheinen.

Demnächſt iſt

2. Elbogen zu nennen, gleichfalls im Saatzer Kreiſe belegen (ſ. Büſching V. S. 221, 222), an der Eger, eine zwar nur kleine aber durch ihr ungemein feſtes Schloß ausgezeichnete Stadt, die zum königlichen Domanialgute gehörte und vom König Siegmund im Jahre 1426 an Botho Herrn v. I. verpfändet wurde. Seine Verdienſte um die Stadt und das Böhmenreich durch die zweimalige tapfere Vertheidigung Elbogens gegen die Calixtiner in den Jahren 1427 und 1431 ſind auf den Blättern der Böhmiſchen Geſchichte verzeichnet. Ueber die Wirren, die dadurch entſtanden, daß nicht lange darauf der König den Reichskanzler Caspar Schlick mit Elbogen begnadigt hatte, und im Jahre 1431 Botho v. I., wie es ſcheint, widerrechtlich gezwungen ward ſeinen Beſitz aufzugeben ſpricht eine lange Reihe von Urkunden, die von den gewaltigen jahrelangen Verheerungen Kunde geben, mit denen Botho und ſein Sohn Wilhelm das Gebiet von Elbogen für das an ihnen vermeintlich begangene Unrecht heimſuchten, was

ihnen die hohe Ungnade des Königs zuzog, aber sie nicht in ihrem Besitz restituirte. Auch Fehden mit den Bürgern von Elbogen waren die Folge der Auflehnung Bothos gegen das Gebot des Königs.

Das Stadtarchiv von Elbogen enthält noch manche Urkunde aus der Zeit des Ileburgischen Pfandbesitzes. Im Jahre 1547 wurde Elbogen zur Königlichen Kammer gezogen. Vgl. F. Bernau Geschichte des Schlosses Hauenstein S. 11 ff.

3. Himmelstein, bei Schlackenwerth im Saatzer Kreise, ein einst sehr festes, jetzt ganz in Ruinen liegendes Schloß, nahe bei Hauenstein, mit dem es lange Jahre gleiche Besitzer gehabt hat. Es wird ausdrücklich ein Besitzthum Bothos Herrn v. J. im Jahre 1434 (S. 342) genannt, aber es fehlt an Nachrichten, wann und auf welche Weise es ihm oder seinen Nachkommen verloren ging. Noch 1530 war die Burg bewohnt.

4. Hauenstein. Ueber die Geschichte dieses Schlosses und der dazu gehörigen Herrschaft besitzen wir eine kleine, mit einer Abbildung gezierte zu Carlsbad 1875 erschienene Schrift aus der Feder des fleißigen Herrn F. Bernau. Das Schloß 2 Stunden von Schlackenwerth, liegt auf einer Höhe des Böhmischen Erzgebirges und ist eine der wenigen Ritterburgen, die sich trotz aller Mittelalterliche verheerenden Zeitstürme — jedoch in etwas veränderter Form — bis jetzt erhalten haben.

Die Erbauung des Schlosses soll (nach Bernau a. a. O. S. 6) in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts fallen. Im Anfange des folgenden erscheint der Ritter Nicolaus Winkler im Lehnsbesitze des Schlosses, das von ihm 1319 an das Kloster Doxau verkauft, von diesem jedoch an den König Johann von Böhmen im Jahre 1336 vertauscht wurde. Seitdem wieder verlehnt stand Hauenstein im Besitz der v. Pardebitz und insbesondere des diesem Geschlecht beigezählten Probstes von Wissegrad, Dietrich, des nachherigen Erzbischofs von Magdeburg, den freilich andere Autoren für einen Altmärker aus der Familie v. Portitz halten, zumal er ein naher Verwandter seines Landeshauptmanns, des Altmärkers Claus v. Bismarck, war. Von nun an wechselte der Besitz verschiedener Herren, meist Pfandinhaber, bis das Schloß 1431 an Wilhelm v. Tuppau gedieh, der es aber wenige Jahre darauf an den Pfandherrn und Burggrafen von Elbogen, Botho Herrn v. Ileburg, abtrat. Auf ihn folgte sein kühner fehdelustiger Sohn Wilhelm, der ausdrücklich Herr zu Hauenstein heißt und ringsum noch zahlreiche andere Schlösser und Herrschaften besaß, Ronow, Mscheno, Kelch, Rothenhaus-Borek u. a. m. Die Größe und der Umfang dieser Besitzungen, aber auch wohl andere Gründe, die in der politischen Stellung Wilhelms zu suchen sein werden, veranlaßten ihn 1454 zur Veräußerung von Hauenstein und zwar an Heinrich den Aeltern Vogt v. Weida, einen Gegner Georgs v. Podiebrad. Nachdem im Jahre 1466 Heinrich der Aeltere und

Digitized by Google

Heinrich der Jüngere Gebrüder Vögte v. Weida (oder bohemiſirt Widawski) hier geſeſſen waren, erſcheint ſchon 1470 Hauenſtein in den Händen des Ritters Hildebrand v. Drahowitz. Es intereſſirt hier nicht mehr die weitern Schickſale der Burg zu verfolgen. Vgl. auch oben S. 349.

5. Borek, ſonſt Czrweny-Hora oder Rothenhaus genannt, welchen Namen der Ort jetzt noch trägt. Er liegt gleichfalls im Saatzer Kreiſe und beſteht aus einem Schloß nebſt dazu gehörigen gleichnamigen, jetzt Görkau heißenden (ſ. Büſching a. a. O. V. S. 219) Städtchen und Herrſchaft, die 30 Dörfer zählt und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der Fürſtlich Auerspergſchen Familie gehörte (ſ. Büſching a. a. O. V. S. 220). Wie aus dem Lehnbriefe König Siegmunds vom Jahre 1437 (oben S. 347 ff.) hervorgeht, hatte Botho Herr v. J., der Pfandherr von Elbogen, Borek von Johann v. Blazimie gekauft. Von ihm erbte es ſein Sohn Wilhelm, der indeß mit einem Prätendenten deſſelben, Albrecht v. Tuppau, im Jahre 1438 (S. 650) in Rechtshändel darüber verwickelt wurde. Schon 1449 ging das Schloß Borek nebſt Zubehör, der zum Theil in der betreffenden Urkunde namentlich genannt wird (nämlich Brzeczencz, Zagedicz [Saidſchitz], Winarz [Weingarten], Wrkmany [Wurſtenau], Kerczicz [Kertſch] und Komorzan [Kummern]) durch Verkauf von Wilhelm v. J. auf Albrecht v. Konipas über (ſiehe S. 375). Eine mit mehreren Abbildungen illuſtrirte kurze Geſchichte des Schloſſes Rothenhaus giebt F. Bernau in der Zeitſchrift Comotovio herausgegeben von A. A. Raaff 3. Jahrgang 1877 S. 12—29.

6. Kelch, ein jetzt in Trümmern liegendes Schloß auf dem ſogenannten Kelchberge bei Triebſch im Kreiſe Leitmeritz. Einmal, 1439 (S. 371), wird Wilhelm v. Ileburg als Beſitzer des Schloſſes, deſſen Pertinenzen mir nicht bekannt ſind, genannt; ob er dasſelbe gekauft oder von ſeinem Vater ererbt hatte iſt ungewiß. Der Beſitz wird aber auch wohl ſchon lange vor Wilhelms (1489 erfolgtem) Tode ſein Ende erreicht haben.

7. Egerberg, ein jetzt noch in gewaltigen Trümmern liegendes Schloß, gegenüber der Stadt Klöſterle am Gipfel des bewaldeten Leßkauer Schloßberges, war eine der hervorragendſten Beſitzungen der Herren v. Ileburg in Böhmen, belegen im Saatzer Kreiſe. In ihrer Geſchichte hat es beſondere Bedeutung, durch das grauenvolle Ende, das hier der Beſitzer fand, wie es eine mehr als 30 Jahre nach dieſem Ereigniſſe abgefaßte Urkunde durch die Ausſage von Augenzeugen berichtet.

Zuerſt erſcheint im Jahre 1426 ein Mitglied des Hauſes Sonnenwalde Wend Herr v. J. im Beſitz von Egerberg (S. 338) derſelbe, deſſen tragiſches Schickſal wir oben erwähnten. Das Schloß war ein Böhmiſches Reichslehn, das die Gevettern und Gebrüder Otto, Wend und Botho v. J. 1430 zu Lehn erhielten (S. 339). Woher der Beſitz ſich ſchreibt, iſt nicht feſtzuſtellen geweſen;

anscheinend hatte Wilhelm Herr v. Schönburg Rechte daran, der um das Jahr 1450 mit Wend v. J. in Fehde lag, sei es um Egerberg, sei es um anderer Güter willen. Trotz feierlich gelobtem Waffenstillstande bemächtigte er sich während der Anwesenheit Wends des Schlosses durch Verrätherei mit gewaffneter Hand, der Besitzer aber, der nach halb gelungener Flucht verunglückend gefangen wurde, ward von seinem grausamen Feinde einem qualvollen Hungertode im Burgverließ von Egerberg übergeben

Dem unrechtmäßigen Besitz scheint eine widerrechtliche Veräußerung gefolgt zu sein, allein nach Wends und Ottos Tode führte Botho v. J. auf Sonnenwalde 1454 und in den folgenden Jahren seine Ansprüche auf Egerberg wider den neuen Besitzer Johann Calta v. Steinberg siegreich aus und erlangte im Jahre 1457 die Anerkennung seines Besitzrechts (S. 391), nachdem er schon 1454 einen Lehnbrief über Egerberg empfangen hatte (S. 394).

Die Besitzverhältnisse Bothos, der ziemlich weit ab auf seinem Erbschlosse Sonnenwalde wohnte, bewogen ihn bald darauf zur Veräußerung von Egerberg im Jahre 1460 (S. 408 ff.) an Busso v. Bitzthum (aus dem Geschlecht der Bitzthume v. Apolda in Thüringen) für 2250 Schock Groschen. Es wird hierbei der Zubehör des Schlosses namhaft gemacht, nämlich die Dörfer Rassowitz, Kotwin, Waslowitz, Such, Mezirad, Brodetz, Donin, Mensdorf, Hensdorf, Radnitz, Horka, Gr. und Kl. Spilmesdorf, Gruna, Hunnitz, Mertzdorf, Zasada, Kruptitz, Melnik, Crondorf, Steinklis, Lestkow, Winowitz und Wartha, über dessen Pertinenz zur Herrschaft Egerberg viele Jahre später zeugeneidliche Vernehmungen stattfanden, denen wir die Kunde von dem entsetzlichen Geschick Wends v. J. verdanken (S. 445 ff.). Ueber das Geschlecht des Erwerbers, dessen Nachkommen noch lange im Besitze von Egerberg blieben und davon den Beinamen führten oder noch führen, siehe oben S. 408 Anm.

8. Gleichfalls im Saatzer Kreise ist das Schloß Neu-Schönburg gelegen, dessen dazu gehöriges Städtchen jetzt den Namen Clösterle führt, da die Burg auf dem Clösterle-Berge (Closterzke-Berge) belegen ist. Beide gehörten vor hundert Jahren dem Grafen v. Thun (s. Büsching a. a. O. V. S. 219). Das Schloß mit seinen Zubehörungen, nämlich der Stadt Clösterle und den Dörfern Petlerz, Prunerzow, Niclasdorf, Gessen, Cunow, Tamaczin, Padinles, Spindelbach, Raussendorf, Tyerzdorf, Ragiow, Steingrün Halze und Zinsen und Höfen in Tussenitz, Cadau, Wikmansdorf, Wraniec und Resly so wie a. m., ging 1449 durch Kauf von Wilhelm Herrn v. Schönburg auf Wilhelm Herrn v. Ileburg über (S. 377 ff.). Im Jahre 1483 diente Neu-Schönburg und Klösterle zum Pfande für eine Schuld Wilhelms v. J. (S. 389). Ueber die jedenfalls noch von diesem selbst vorgenommene gänzliche Veräußerung dieser Herrschaft sind keine bestimmten urkundlichen Zeugnisse vorhanden.

9. Klösterle, Stadt im Saatzer Kreise, s. den vorhergehenden Artikel.

Digitized by Google

10. Slup, jetzt Bürgſtein, Schloß nebſt Stadt im Saatzer Kreiſe, 1784 dem Grafen v. Kinsky gehörig (ſ. Büſching V. S. 230). Die Urkunde vom 4. Juni 1471 (S. 426) giebt uns Auskunft, daß Wilhelm Herr v. Ileburg der Erwerber der Herrſchaft Slup war, zu der außer dem Dorf, jetzt Städtchen, Slup die Dörfer Radwanec (jetzt Radewitz), Nedoſtojow, Lindow (jetzt Lindau), Zohorin (jetzt Sohr) und Janow gehörten. Er hatte die Herrſchaft von den Gebrüdern v. Smojew gekauft, veräußerte ſie aber in obigem Jahre an die Freiherren George, Johann und Peter Berka v. d. Duba.

11. Mſcheno oder Mſcheny. Dieſes Namens giebt es in Böhmen mehrere Flecken und einen mit einem Schloſſe, nämlich Mſcheno oder Wemſchen im Kreiſe Königingrätz und Mſcheno oder Mſſeno im Rakowitzer Kreiſe (ſiehe Büſching a. a. O. V. S. 178 und 236). Der hier in Rede ſtehende Ort mit einem Schloſſe (S. 454) liegt bei Budin im Kreiſe Leitmeritz und ſcheint zu den älteren Beſitzungen der Herren v. Ileburg in Böhmen zu gehören, da ſchon 1426 von der Rückgabe des Gutes an den Burggrafen von Elbogen Botho v. J. die Rede iſt (S. 338). Die weiteren Schickſale des Ortes unter Ileburgiſcher Herrſchaft ſind nicht erſichtlich.

12. Ronow gehörte zu den am längſten im Beſitz der Herren v. Ileburg und zwar bis zu ihrem Erlöſchen verbliebenen Herrſchaften derſelben und war anſcheinend längere Zeit hindurch der Wohnſitz Wilhelms, des Letzten der Böhmiſchen Linie. Es lag im Tſchaslauer Kreiſe, während das andere Schloß gl. Namens, der Stammſitz eines nach ihm benannten mächtigen Geſchlechts, zum Bunzlauer Kreiſe gehörte. Das Schloß liegt gegenwärtig in Ruinen und erſcheint zuerſt 148 im Beſitze Wilhelms v. Ileburg, der wohl auch ſein Erwerber war. Nach dem Erlöſchen des Mannsſtammes fiel Ronow an die weibliche Linie; vgl. S. 454.

13. Faſt eben ſo lange währte der Beſitz des Schloſſes und der Herrſchaft Lemberg oder Lämberg, welche Wilhelm Herr v. Ileburg auf Ronow im Jahre 1518 von der verwittweten Frau v. Rauſſendorf erkaufte. Damals gehörten ganz oder theilweiſe die Dörfer Markwartitz, Kryzensdorf, Reynshayn, Kunewalde, Johnsdorf und Hernsdorf dazu (S. 463). Bald darauf wurde aber die Burg an Heinrich Borzita v. Martinitz verpfändet, mit dem 1524 Weiterungen über den Pfandbeſitz entſtanden (S. 473). Im Jahre 1531 wird Wilhelm wieder als Herr von Lemberg genannt (S. 477), das er dann ſeinen Erben hinterließ (S. 493).

14. Drum, Stadt und Schloß nebſt dem benachbarten

15. Stolinky eine Herrſchaft bildend lag im Leitmeritzer Kreiſe (ſiehe Büſching a. a. O. V. S. 230). Auch dieſes Beſitzthum erſcheint urkundlich zuerſt 1505 in den Händen Wilhelms v. Ileburg (S. 454) deſſen Tochter Anna vermählte Freifrau v. Kurzbach die Herrſchaft erbte (S. 502).

Digitized by Google

16. Bleiswedel, ein kleines Städtchen in der Nähe von Drum. Es hatte mit diesem fast gleiche Schicksale unter der Ileburgischen Herrschaft und gelangte gleichfalls an Wilhelms v. J. Tochter Anna vermählte Freifrau v. Kurzbach. Im Jahr 1553 war es zweifelhaft ob es ein Dorf (Flecken) oder eine Stadt sei, jetzt hat es Stadtrecht (S. 496). Die Zeit und Art der Erwerbung ist, wie bei den meisten vorgenannten Herrschaften, nicht näher nachzuweisen.

17. Woltarik scheint nur eine kleine Burg gewesen zu sein, von der auch das kurz vorher Bemerkte gilt. Ihre Lage vermag ich nicht näher zu bezeichnen, vielleicht ist sie in der Nähe von Lemberg zu suchen. Sie gehörte 1531 zu den Gütern, welche Wilhelm Herr v. J. seiner Gemahlin zum Leibgeding ausgesetzt hatte (S. 477).

18. Zu den bedeutendsten Schlössern der Herren v. Ileburg in Böhmen zählte Helfenberg, das gleichfalls bis zum Erlöschen des Geschlechts ihr Besitzthum war (vgl. S. 477) und anscheinend hatte Wilhelm Herr v. J., der wohl auch der Erwerber ist, hier zeitweise seinen Wohnsitz. In den Verhandlungen des Processes des Grafen v. Tarnow wider Wilhelms Wittwe Agnes geb. Gräfin v. Helfenstein im Jahre 1553 (siehe S. 496 ff. 502) wird Helfenberg ein Pfandgut der letztern genannt. Ein solches war

19. Trebnitz, das dem Georgenkloster zu Prag eigenthümlich gehörte und von diesem an Wilhelms Großvater verpfändet worden war (S. 467). Es wurde von ersterm wieder durch das Kloster eingelöst, aber noch nach seinem Tode schwebten aus der Pfandherrschaft herrührende Streitigkeiten (S. 485).

20. Budin oder Budinitz, ein langjähriges Besitzthum der Herren v. Hasenburg, war auch zeitweise im Ileburgischen Besitze um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Stadt, an der Eger gelegen, gehört zum Rakowitzer Kreise und war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts dem Fürsten v. Dietrichstein zuständig (s. Büsching a. a. O. V. S. 235). Nähere Nachrichten über Anfang und Ende des Ileburgischen Besitzes entbehren wir zur Zeit.

Endlich liegen einige, jedoch nicht ganz sichere, Andeutungen vor, daß auch die Burg Rolsko (im Saatzer Kreise?) einst — um die Mitte des 15. Jahrhunderts — zum Besitzthum der Herren v. Ileburg in Böhmen gehört hat.

Digitized by Google

II. Dörfer, Rittergüter etc.,

auch Städte, in denen die Herren v. Ileburg nur einzelne Grundſtücke, Zinſen ꝛc. beſaßen.

A. In Sachſen und Meißen.

1. Adelwitz, Rittergut bei Belgern, früher im Amt Wurzen. Geldzinſen beſaß hier 1349 Otto v. Ileburg auf Sonnenwalde als meißniſches Lehn.

2. Alrisdorf, Wald im Kreiſe Delitzſch oder Torgau, meißniſches Lehn 1349.

3. Alt-Belgern ſiehe Belgern; zum Rittergut daſelbſt gehörte Brottewitz.

4. Alt-Wahrenbrück bei Wahrenbrück, ſiehe die Urk. v. 29. Nov. 1343.

5. Amelungshayn, im Leipziger (oder Torgauer?) Kreiſe (Ammelgoſtewitz?), nach Belgern eingepfarrt. Das ganze Dorf, meißniſches Lehn, hatten die Herren v. Ileburg 1349 verafterlehnt. Ein Mülich v A. iſt 1378 in einer Ileburgiſchen Urkunde Zeuge.

6. Ammendorf, im Saalkreiſe des Erzſtifts Magdeburg. Hier beſaß Ritter Otto Schenk v. I. eine Mühle nebſt Weidicht, Teich und Werder, welches alles von ihm 1220 oder kurz vorher an das Jungfrauenkloſter in Glaucha bei Halle verkauft wurde. Es iſt, abgeſehen von Eilenburg nebſt Zubehör, das älteſte urkundliche Beſitzthum des Geſchlechts und mit Wettin in demſelben Territorium belegen.

7. Arenshayn, Wüſtung im Amt Mühlberg? Zinſen daſelbſt ſchenkten im Jahre 1380 die Herren v. I. zu Wahrenbrück dem Kloſter zu Mühlberg. Vgl. aber S. 656.

8. Behlitz, im Kreiſe Delitzſch; 4 Hufen, meißniſches Lehn, hatten 1349 die Herren v. Ileburg verafterlehnt.

9. Belgern nebſt Alt-Belgern, Stadt, in der den Herren v. I. eine ganze Straße, außerdem außerhalb ein Weinberg und eine Wieſe 1349 als Meißniſches Lehn gehörte. Schon 1264 ſchenkten ſie die Fähre zu Belgern und zwei Fiſchwehre in Alt-Belgern (beides meißniſches Lehn) ihrem Kloſter zu Mühlberg. Andere Theile des Weinberges wurden 1365 dem genannten Kloſter von Otto und Botho v. I. geſchenkt.

10. Beyersdorf, Amts Mühlberg, 2 Stunden weſtlich von Wahrenbrück. Theile tragen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die v. Radeſtock von den Herren v. Ileburg zu Lehn.

11. Blotow, ſiehe die Urkunde vom 22. Februar 1233 (S. 27). Ich möchte dieſen Ort für Bloſſen, nahe bei Meißen, halten.

Digitized by Google

12. Blumberg, im Kreiſe Liebenwerda und Amt Mühlberg, 1 Stunde nördlich von Coßdorf, 1287 von den Herren v. Ileburg dem Kloſter zu Mühlberg geſchenkt. Vgl. aber auch S. 211.

13. Blumberg, wüſt im Amte Oſchatz, trugen 1349 die Herren v. Ileburg vom Markgrafen von Meißen zu Lehn und wurden von ihnen Zinſen dem Kloſter Seuſelitz geſchenkt, ſiehe Haſche Magazin der Sächſ. Geſchichte II. S. 325. Es lag nahe bei der Stadt Oſchatz, ſüdöſtlich an dieſelbe grenzend nach Lennewitz und Naundorf zu.

14. Bohra, im Amt Großenhayn des Meißniſchen Kreiſes, zu dem mit der Standesherrſchaft Königsbrück combinirten Rittergute Glauſchwitz gehörig, wurde dem Botho v. J. 1354 vom Markgrafen Friedrich von Meißen verliehen.

15. Bohren (ſiehe die Urkunde vom 22. Februar 1233) iſt nach Gersdorfs Meinung das heutige Pehritzſch im Kreiſe Delitzſch (?).

16. Bonitz oder Bönitz. Mit ihren beiden hier belegenen Allodialgütern dotirten die Herren v. Ileburg 1228 (1230) ihr Familienkloſter Mühlberg. Das Dorf mit einer Tochterkirche von Wahrenbrück liegt im Amte Liebenwerda und alten Kreiſe Wittenberg.

17. Borswitz, jetzt Borſchwitz oder Borſchütz, im Kreiſe Liebenwerda, Amts Mühlberg, nicht mit Borſchütz im Amte Meißen zu verwechſeln. Kl. B. wurde 1285 von den Herren v. Ileburg dem Kloſter zu Mühlberg geſchenkt. Der Umſtand, daß auch ein Wendiſch-Borswitz genannt wird, läßt auf das Vorhandenſein zweier Ortſchaften dieſes Namens, einer größeren und einer kleineren (Wendiſch-B.), ſchließen. Vgl. auch S. 174 und Haſche Magazin der Sächſiſchen Geſchichte V. S. 464, 465.

18. Brottewitz, im Amte Mühlberg und Kreiſe Liebenwerda, zum Rittergut Alt-Belgern gehörig. Mit ihrem Freigut daſelbſt (deſſen Obereigenthümer die Markgrafen von Meißen waren) dotirten die Herren v. Ileburg ihr Kloſter zu Mühlberg 1228 (1230). Andere Beſitzungen daſelbſt kamen 1304 durch Botho v. J. an dieſes Kloſter.

19. Buch. Das ganze Dorf nebſt dem Kirchenpatronat ward 1285 von den Herren v. Ileburg ihrem Kloſter Mühlberg geſchenkt. Daß es in der Nähe von Mühlberg gelegen und jetzt wüſt ſei, wie ich S. 64 angegeben, erſcheint fraglich, da es nach dem Schumannſchen Staatslexicon von Sachſen XIV. S. 711 identiſch ſcheint mit dem Dorfe Buch bei Dahlen, nordöſtlich davon, weil hier angegeben iſt, daß es bis zuletzt vom Kloſter Mühlberg zu Lehn gegangen ſei.

20. Buckendorf, welches Dorf 1228 (1230) von den Herren v. Ileburg zur Ausſtattung des Kloſters Mühlberg geſchenkt wurde, wird wohl in der Nähe der andern zugleich genannten Ortſchaften Luckau, Wenzendorf und Treskow zu ſuchen ſein, alſo im Kreiſe Liebenwerda oder Delitzſch. Jetzt iſt der Ort nicht

mehr vorhanden. An Bockendorf im Amte Roſſen iſt ſelbſtverſtändlich nicht zu denken.

Cavertitz ſiehe Kawertitz.

21. Cloſten oder Cleſten, jetzt Cletzen im Kreiſe Delitzſch. Ihr hier belegenes Allodialgut ſchenkten die Herren v. Ileburg 1228 (1230) dem Kloſter Mühlberg. Andern Grundbeſitz daſelbſt trugen ſie noch 1349 von der Markgrafſchaft Meißen zu Lehn und hatten ihn verafterlehnt.

22. Colmen, entweder Kulm im Amt Torgau, 2 Meilen öſtlich von Eilenburg, oder Golm, Dorf und Rittergut im Kreiſe Delitzſch? Meißniſches Lehn, 1349 im Beſitz.

23. Conradsdorf. Das ganze Dorf beſaßen 1349 die Herren v. Ileburg als meißniſches Lehn. Kaum wird an den den obigen Namen noch tragenden Ort (bei Freiberg) zu denken ſein, ſondern an einen der ſehr vielen mit der veränderten Namensform Kunersdorf oder Kunnersdorf. Am meiſten hat die Wüſtung Conradsdorf im Amte Oſchatz für ſich, allein nach Haſche Magazin der Sächſiſchen Geſchichte II. S. 328 hieß ſie urſprünglich Conradswalde. Ein Dorf dieſes Namens

24. Conradswalde gehörte gleichfalls ganz dem Ileburgiſchen Geſchlecht, war von ihm an die v. Harras verafterlehnt und wurde 1357 an das Kloſter Sitzenroda verkauft, in deſſen Nähe (¼ Meile davon) der jetzt wüſte Ort belegen war.

25. Crenſitz, im Kreiſe Delitzſch, meißniſches Lehn; Pächte hatten 1349 die Herren v. Ileburg verafterlehnt, auch das ganze Dorf an die v. Glaucha und v. Pagk.

26. Crimer-Cröbeln, im Amte Liebenwerda. Das ganze Dorf, meißniſches Lehn, gehörte 1349 den Herren v. J. auf Eilenburg.

27. Delitzſch, der Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, in welchem zahlreiche Beſitzungen der Herren v. Ileburg belegen waren. Wend v. J. kaufte 1349 oder kurz vorher 10 Hufen vor D. als meißniſches Lehn und außerdem beſaß das Geſchlecht 3½ Hufen in der ſtädtiſchen Feldmark, die verafterlehnt waren. Ueber Delitzſch berichtet mancherlei Lehmanns Chronik von D. herausgegeben von Schulze 1852. 8, aber es ſind dort keine ſpeciellen Nachrichten zu finden.

28. Dobitz, jetzt Dewitz (Döwitz), im alten Leipziger Kreiſe unweit Taucha, Dorf mit einem nahe dabei belegenen Rittergute (Sattelhof). Im Jahre 1395 beſaß es noch die Familie und zwar der v. J. auf Triſtewitz.

29. Dobra, Dorf im Kreiſe Liebenwerda. Die dabei gelegene Haide gehörte als Pertinenz des Schloſſes und der Herrſchaft Liebenwerda 1315 Botho v. J.

Digitized by Google

30. Domsdorf, alt Domasdorf, zur Herrschaft Liebenwerda gehöriges Dorf. Den Wald dabei schenkten die Herren v. J. auf Liebenwerda dem Kloster Mühlberg kurz vor 1349.

31. Drifels. Die Lage ist nicht zu bestimmen gewesen und der Ort wohl wüst. Im Jahre 1254 schenkte eine Hufe daselbst Botho v. J. dem Kloster Buch.

32. Eutritzsch, im alten Leipziger Kreise, ½ Stunde nördlich von Leipzig. Getreidepächte daselbst wurden 1245 von den Herren v. J. dem Kloster Mühlberg geschenkt.

33. Freiberg. Um 1349 trugen die Herren v. J. vom Hause Meißen Einkünfte aus der Münze und das sog. Schenkenlehen in den Silberberggruben zu Lehn.

34. Fuzbol, von unbekannter Lage (bei Dröschkau?); ansehnliche Getreide- und andere Pächte besaßen hier die Herren v. Ileburg 1349 als meißnisches Lehn.

35. Gabelenz, vielleicht die Wüstung dieses Namens bei Sausedlitz unweit Eilenburg, meißnisches Lehn; das ganze Dorf hatten 1349 die Herren v. Ileburg verafterlehnt.

36. Nieder-Glauch, Gut im Amt Eilenburg. Das halbe Gericht besaß 1349 als meißnisches Lehn Otto Wend v. Ileburg, auf Eilenburg.

37. Glesin, Glesine, im Amt Eilenburg; 8 Hufen waren 1349 den Herren v. Ileburg zuständig.

38. Gohrau, im Amt Oschatz, zwischen Oschatz und Strehla; das ganze Dorf besaßen 1349 die Herren v. J. als meißnisches Lehn. Vergl. v. Weber Archiv für die Sächsische Geschichte II. S. 75.

39. Gotingsdorf, schwer zu bestimmen, doch nicht Ceßdorf? Es lag anscheinend in nicht großer Entfernung von Mühlberg, dessen Kloster Botho v. J. auf Liebenwerda im Jahre 1347 das Dorf verkaufte. Unter den Wüstungen des Amtes Mühlberg in Hasche Magazin d. Sächs. Gesch. V. S. 474 ist es nicht aufgeführt. Nach Schumann a. a. O. III. S. 198 soll der Name des noch bestehenden Dorfes Gölsdorf im Amte Seyda, 3 Meilen nordöstlich von Wittenberg, früher Gottsdorf gelautet haben, also in einer Form, die aus Gotingsdorf entstanden sein könnte.

40. Grabow, jetzt eine zum Dorf Gordemitz, gehörige Wüstung im Amte Eilenburg. Vgl. v. Lichtenberg Chronik von Liebenwerda S. 20. Der Ort gehörte bis zum Anfange des 14. Jahrhunderts der Pfarrkirche zu Nauendorf, von der es Otto v. J. auf Uebigau gegen andere Güter abtauschte.

41. Grunau, jetzt Gruhna, Kirchdorf im Amt Eilenburg, im alten Leipziger Kreise, eine Stunde nördlich von Eilenburg an der Mulde gelegen, mit einem Rittergut, zu dem auch die Dörfer Mertitz und Lauffig gehören. S. Schumann Staatslexicon von Sachsen III. S. 619. Wohl ziemlich zweifellos ist hier der obige Ort gemeint mit dem Grunau, in welchem 1228 dem Kloster

Digitized by Google

Mühlberg Zinſen und ein Allodium Seitens der Herren v. Ileburg geſchenkt wurden, aber hinſichtlich der Lage iſt es fraglich, ob dasjenige Grunau, in welchem Otto Vogt v. Ileburg im Jahre 1231 das Kloſter Dobrilugk mit 4 Hufen begabte nicht vielmehr Grunow oder Grünow im Amte Dobrilugk und Kreiſe Luckau gemeint ſei. S. Schumann a. a. O. III. S. 620. In „Grunowe“ wird auch 1285 eine Urkunde ausgeſtellt (S. 65, 66), in der die Herren v. I. als Zeugen genannt ſind.

Gugukesdorf ſiehe Kauxdorf.

42. Haſenberg. Die Forſt dieſes Namens erhielt 1230 das Kloſter Mühlberg vom Markgrafen Heinrich von Meißen offenbar in Folge einer Schenkung und Auflaſſung der Herren v. Ileburg. Vgl. unten Hohenpuſch.

43. Heide, Heida, 1 Stunde nördlich von Elſterwerda, im Amte Mühlberg. Das ganze Dorf hatten die Herren v. Ileburg 1349 verafterlehnt. Fraglich dürfte es ſein, ob es dies oder ein anderes Heida iſt, das die Herren v. I. den v. Harras verafterlehnt hatten und worin Otto v. I. 1357 dem Kloſter Sitzenroda einige Zinſen verkaufte.

44. Heida „bei Börlin“; die Lage dieſes Dorfes, welches die Herren v. I. 1349 ganz beſaßen, läßt ſich nicht leicht beſtimmen, vielleicht Heyda bei Würdenhayn Amts Mühlberg?

45. Herzberg; die bekannte Stadt im Sächſiſchen Churkreiſe. Hier hatten die Herren v. I. 1385 Gefälle aus dem Rathhauſe zu erheben.

46. Hohenpuſch, eine bei Coßdorf im Amte Mühlberg belegene Dorfſtätte (ſiehe Haſche Magazin der Sächſ. Geſch. V. S. 475), woraus Zinſen dem Kloſter Mühlberg 1287 von den Herren v. I. geſchenkt wurden. Den ähnlichen Namen Hompuſch führte eine nach Haſche's Angabe a. a. O. S. 474 dicht bei Mühlberg belegene wüſte Dorfſtätte, die aber auch Haſenbuſch oder Haſenberg heißen ſolle. Auf dieſe Localität wird auch die v. Pagkſche Schenkung einer Hufe neben dem Haſenberge an das obige Kloſter bezogen und ſo hat es den Schein, daß das sub 42 aufgeführte Gehölz Haſenberg an der letztern Stelle zu ſuchen ſein könnte.

45. Hohndorf, Hohendorf; einige Güter daſelbſt beſaßen die Herren v. Ileburg um 1349 als meißniſches Lehn. Es iſt doch wohl die Wüſtung H. im Amte Mühlberg nach Martinskirchen zu gemeint (worüber Haſche a. a. O. V. S. 536 ff. zu vergleichen iſt) oder eine der Ortſchaften im Wittenberger oder Torgauer Kreiſe.

47. Holzhauſen, im alten Amt und Kreiſe Leipzig; anſehnliche Getraidepächte beſaßen hier die Herren v. Ileburg 1349 als meißniſches Lehn. Zum Dorf gehört jetzt die Wüſtung Colm.

48. Jeſer, Jehſer, Jezere. Ueber dieſe anſehnliche Wüſtung vergleiche Haſche a. a. O. V. S. 550. Die Fiſcherei zwiſchen J. und Mühlberg, welche

Digitized by Google

Markgraf Heinrich von Meißen 1230 dem Kloster Mühlberg vereignete, rührt wohl von einer Schenkung der Herren v. Ileburg her.

49. Kaltenhausen, ein zur Herrschaft Eilenburg gehöriges Dorf, welches die v. Erdmannshayn von den Herren v. Ileburg 1322 zu Lehn trugen (S. 151, 152).

50. Kathewitz, im Amt Mühlberg (1550); das ganze Dorf mit den Freigütern daselbst besaßen 1349 als meißnisches Lehn die Gevettern Otto und Otto Herren v. Ileburg.

51. Kauxdorf, Kauksdorf, alt Gugukesdorf, Dorf theils im Amt Liebenwerda, theils im Amte Mühlberg belegen. Das halbe Dorf ward 1287 von den Herren v. Ileburg dem Kloster Mühlberg geschenkt.

52. Kawertitz, Cavertitz. Der Ort oder Güter in demselben gehörte zu den ältesten des Ileburgschen Hauses. Mehrere Hufen wurden dem Familienkloster zu Mühlberg 1228 (1230) zu Theil und 1234 nennt Otto Vogt v. I. die Kirche des Ortes seine Kirche, deren Patronat ihm mithin zugestanden haben muß. Auch die Mühle daselbst war im Ileburgischen Besitz; die Güter des Geschlechts in K. heißen 1285 libera et absoluta. K. liegt auf der linken Elbseite, 2 Stunden südwestlich von Mühlberg und gehörte ursprünglich zum Amte Mühlberg, dann zum Amte Oschatz. Es befand sich hierselbst ein Rittergut und seit langer Zeit ein Schloß (S. Schumann a. a. O. IV. S. 492), über dessen Erbauungszeit Nachrichten mangeln. Schon zu Anfange des 14. Jahrhunderts besaßen es die v. Maltitz.

53. Keschitz, wüstes Dorf an der Elbe im Amt Torgau; 2 Hufen daselbst besaßen die Herren v. Ileburg 1349 als meißnisches Lehn.

54. Keywitz oder Kiebitz und Kiewitz, im Kreise Liebenwerda, 3 St. südlich von Herzberg. Das ganze Dorf hatten 1349 die Herren v. Ileburg als Meißnisches Lehn inne.

55. Kohlhof, (derselbe Name, den in Norddeutschland und namentlich in Preußen gewöhnlich in der Form Kaltenhof oder Kalthof Vorwerke oder Abbaue von Dörfern tragen), ein Vorwerk nahe bei Liebenwerda. Es wurde 1357 von Otto v. Ileburg an das Kloster Sitzenroda verkauft und war damals an Hermann v. Harras verafterlehnt.

56. Köllitzsch, alt Colditz, 1 Stunde nördlich von Belgern, im alten Wittenberger Kreise. Das ganze Dorf besaß 1349 Otto v. Ileburg auf Sonnenwalde als meißnisches Lehen.

57. Korgitzsch, ½ Stunde nördlich von Belgern, im ältern Wittenberger Kreise. Auch dieses Dorf besaß 1349 Otto v. Ileburg als meißnisches Lehen.

58. Kranichau oder Cranichau (Kranekow), Rittergut im Kreise Torgau, zwischen Belgern und Torgau. Ihre Besitzungen daselbst verkauften Otto und Wend v. I. Herren auf Eilenburg 1348 dem Kloster Mühlberg

Digitized by Google

59. Kupſal, Kupſtal, alt Gubſal, im Kreiſe Delitzſch. Das ganze Dorf trug 1349 Otto Wend v. Ileburg auf Eilenburg vom Hauſe Meißen zu Lehn; mehrere Hufen und Höfe waren verafterlehnt.

60. Lausnitz. Die Lage dieſes Dorfes iſt nicht leicht feſtzuſtellen; es ſcheint doch in nicht großer Entfernung von Mühlberg zu ſuchen zu ſein, deſſen Kloſter 1243 Waldgrundſtücke bei dieſem Dorf und bei Müglenz von den Herren v. Ileburg geſchenkt erhielt. An L. bei Radeberg wird wohl nicht zu denken ſein.

61. Lelitz, wohl eine Wüſtung (im Kreiſe Delitzſch?), Meißniſches Lehn der Herren v. J. und 1349 von ihnen verafterlehnt.

62. Limberg, jetzt auch Lindberg, ein Dorf nahe bei Fichtenberg, im Amte Mühlberg und jetzigen Kreiſe Liebenwerda, ſchenkten die Herren v. J. nebſt dem Schulzenamt im Jahre 1285 dem Kloſter Mühlberg. Jetzt iſt das Dorf längſt wüſt; ſeine Feldmark, hinter Zekeritz gelegen, iſt 1 Stunde lang und ½ Stunde breit. S. Schumann a. a. O. V. S. 842, 743 und Haſche a. a. O. V. S. 685 ff., vgl. auch v. Weber Archiv für d. Sächſ. Geſch. II. S. 88.

63. Gr. Liſſa, alt Lizſow, im Kreiſe Delitzſch. Eine Hufe daſelbſt beſaß 1349 Otto Wend v. J. als meißniſches Lehn.

64. Liſſa, Kirchdorf, Pertinenz von Strehla; im Jahre 1307 wurden Zinſen aus L. dem Otto v. J. auf Uebigau mit verſchrieben.

65. Lübroſe, Lieberoſe, alt Lubraz; ein wendiſcher und kein deutſcher, bei der bekannten Stadt in der Niederlauſitz ſich wiederholender, Name eines ½ Stunde ſüdlich von Belgern belegenen Dorfes im alten Amt Mühlberg. Zehn Hufen und eine Mühle daſelbſt ſchenkte Botho v. J. dem Kloſter Mühlberg. Im Jahre 1319 wurde Anderes daſelbſt dem Kloſter von den Herren v. J. verkauft.

66. Luckau, Kirchdorf bei Belgern. Das ganze Dorf nebſt ihrem hier belegenen Freigute (allodium) ſchenkten die Herren v. J. im Jahre 1228 dem Kloſter Mühlberg bei deſſen Gründung. Der Zehnt von jenem Erbgute kam 1234 durch Otto Vogt v. J. von der Pfarrkirche zu Cavertitz an das Kloſter. Eine andere Schenkung wurde demſelben noch 1255 gemacht. Nach Haſche Magazin der Sächſiſchen Geſchichte V. S. 687 ff. heißt auch Luckau eine große wüſte zu Köttlitz im Amte Mühlberg gehörige Feldmark.

67. Lynow, der Lage nach unbeſtimmt oder Linow Amts Schlieben Kreis Wittenberg? Verſchiedene Hufen und Höfe daſelbſt (meißniſches Lehn) waren von den Herren v. J. verafterlehnt.

68. Meinartitz oder Mertitz, einſt ein größeres blühendes Dorf, jetzt Wüſtung, ganz nahe bei der Stadt Mühlberg, zu deſſen Feldflur die Dorfſtätte jetzt gehört. M. war die erſte und hauptſächlichſte Beſitzung, welche die Herren v. Ileburg ihrem Kloſter Mühlberg bei deſſen Gründung 1228 zur Dotirung

Digitized by Google

übergaben nebst dem dabei liegenden Forste. Sie trugen das Dorf vom Markgrafen von Meißen zu Lehn; vgl. Hasche a. a. O. V. S. 689, 690.

69. Mertzdorf, Rittergut und Dorf im alten Meißner Kreise und Amt Oschatz, zum Königreich Sachsen gehörig, Pertinenz von Dahlen, 1307 mit Dahlen und Strehla verschrieben. Vgl. Schumann a. a. O. VI. S. 443, 444.

70. Möglenz, Müglenz, Dorf im alten Wittenberger Kreise, theils im Amte Mühlberg, theils im Amte Liebenwerda belegen, mit einer Filialkirche von Sachsendorf. Nahe beim Dorfe liegt die wüste Feldmark Pagenz. Botho v. J. auf Liebenwerda schenkte das Dorf im Jahre 1347 dem Kloster Mühlberg. Ein Gehölz dabei (Meißnisches Lehn) war dem Kloster von den Herren v. J. schon 1243 geschenkt worden.

71. Münchendorf oder Münchsdorf, jetzt Wüstung im Amt Mühlberg und Kreise Liebenwerda, ein alter Ileburgischer Besitz, wie es in der Urkunde vom Jahre 1300 heißt, laut der Otto der Jüngere Herr v. J. dem Kloster Dobrilugk 12 Hufen zu M. verkaufte. Vgl. Hasche a. a. O. V. S. 690 ff.

72. Natzkow, wüst? im Kreise Delitzsch? das ganze Dorf besaß 1349 Otto Wend v. J. auf Eilenburg als meißnisches Lehn.

73. Nauendorf Amtsdorf im Amt Eilenburg und Kreise Delitzsch. Die Herren v. J. auf Uebigau scheinen Patrone der Pfarrkirche S. Nicolai daselbst gewesen zu sein und verliehen derselben für die Abtretung von Dotalgütern in N. selbst das Dorf Grabow im Jahre 1303.

74. Naundorf, eine schon 1349 wüste Dorfstätte, vermuthlich im alten Leipziger Kreise belegen, hatten die Herren v. Ileburg in gedachtem Jahre ganz im Besitz und verafterlehnt. Vielleicht ist eine der beiden unfern Oschatz belegenen Wüstungen N. (s. v. Weber Archiv für die Sächs. Gesch. II. S. 94) damit oder

75. Neuendorf an der schwarzen Elster, im Amte Liebenwerda belegen, gemeint, das ¾ Stunde nordöstlich von Mückenberg liegt. Das Dorf stand 1377 im Besitz der Herren v. Ileburg auf Wahrenbrück.

76. Nauloc, wohl Neblich im Kreise Torgau; das ganze Dorf besaßen 1349 die Herren v. Ileburg als meißnisches Lehn.

77. Nichtewitz, im Kreise Liebenwerda. Seine Besitzungen und Rechte daselbst schenkte Botho v. J. auf Liebenwerda 1343 dem Kloster Mühlberg.

78. Nickeritz, Nikritz, alt Nikras, im Kreise und der Vogtei Meißen unweit Riesa. Das ganze Dorf besaßen als meißnisches Lehn 1349 die Herren v. Ileburg. Der Ort ist wohl das Stammhaus des Adelsgeschlechts gl. Namens, das dem deutschen Orden in Preußen mehrere hohe Würdenträger gegeben und sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts dort niedergelassen hat, wo es erst ums Jahr 1800 erloschen ist.

Digitized by Google

79. Niendorf, die Lage iſt unſicher; vielleicht die erſtere der obigen Ortſchaften Nauendorf? das ganze Dorf ſchenkten die Herren v. Ileburg 1228 (1230) zur Dotirung ihres Familienkloſters in Mühlberg.

80. Nitzſchwitz oder Niſchwitz, im alten Leipziger Kreiſe, 2 Stunden ſüdöſtlich von Eilenburg, war eine Pertinenz von Dahlen oder Strehla. Einkünfte aus N. wurden 1307 dem Otto v. J. auf Uebigau zu Lehen verſchrieben.

81. Nötzſch oder Notzſch, alt Nedeſitz, zum Rittergut Zſchepplin gehöriges Vorwerk im Kreiſe Delitzſch. Hier hatten die Herren v. J. im Jahre 1349 Zinſen verafterlehnt.

82. Oſchatz, die bekannte Stadt im Stift Meißen. Alle Mühlen in und bei der Stadt, die Mühle bei Alt-Oſchatz und die ſog. Riwege-Mühle beſaßen 1349 die Herren v. Ileburg als meißniſches Lehn.

83. Peterwitz, im Kreiſe Delitzſch, nahe bei Klitzſchena. Zwei Hufen daſelbſt (meißniſches Lehn) kaufte 1349 oder kurz vorher Otto Wend v. Ileburg.

84. Probſtroda an der Saale, jetzt wüſt? im Saalkreiſe? Das Dorf kaufte 1302 Otto v. J. vom Kloſter Neuwerk bei Halle a/S. und nahm es von dieſem zu Lehn.

85. Pülswerda, alt Paulswerda, Pawelswerda. Dieſen Namen trägt eine zu Döbeltitz nahe bei Belgern gelegene Wüſtung, die als die Stätte bezeichnet wird, aus der Zinſen (meißniſches Lehn) 1344 von Otto d. Wenden v. Ileburg an das Kloſter Mühlberg cedirt wurden. Vgl. auch die Urkunde vom 22. Februar 1348. Es wird aber das Dorf 1344 als im Diſtrikt Torgau liegend bezeichnet, ſo daß es doch noch zu unterſuchen bleibt, ob nicht das heutige im alten Amt Torgau liegende Rittergut und Dorf Pülswerda gemeint ſei. In dem Lehnsregiſter von c. 1349 heißt es, daß damals Otto Wend v. J. das ganze Dorf Paulswerda an der Elbe als meißniſches Lehn beſeſſen habe.

86. Puſcherwitz, Dorf, jetzt wüſte Feldmark nahe bei Rathewitz im Kreiſe Torgau. Das ganze Dorf beſaßen 1349 als meißniſches Lehn die Gevettern Otto und Otto v. Ileburg auf Sonnenwalde.

87. Rothſtein, zur Herrſchaft Liebenwerda gehöriges Dorf, im 13. und 14. Jahrhundert im Ileburgiſchen Beſitz.

88. Rudelsdorf (alt Rudolfſtadt), bei Döbeln in der Vogtei Meißen. Das ganze Dorf beſaßen 1349 die Herren v. Ileburg als meißniſches Lehn.

89. Gr. Rügeln, im Amt Oſchatz, Pertinenz von Dahlen oder Strehla; 1307 wurden Einkünfte aus dem Dorfe dem Otto v. J. mit zu Lehn verſchrieben.

90. Sachſendorf (früher auch Saxdorf), Pfarrdorf im Amt Mühlberg, Kreis Liebenwerda, 1321 von Botho v. Ileburg dem Kloſter in Mühlberg geſchenkt.

91. Schadewachten, jetzt wüſt oder Schadendorf bei Brena im Kreiſe Delitzſch, oder die Wüſtung Schadewald unweit Strehla? S. v. Weber Archiv

Digitized by Google

für die Sächs. Gesch. II. S. 194. Das ganze Dorf besaßen 1349 die Herren v. Ileburg als meißnisches Lehn.

92. Schilda, das Städtchen im Kreise Torgau. Zinsen daselbst (meißnisches Lehn) hatten die Herren v. J. 1349 verafterlehnt.

93. Schildower-Berg, dicht dabei belegen, desgleichen.

94. Schilderhayn, Dorf im Kreise Torgau; das ganze Dorf hatten 1349 die Herren v. Ileburg als meißnisches Lehn.

95. Schwätz, alt Zwisida, bei Golm im Kreise Delitzsch. Verschiedene Ländereien daselbst hatten die Herren v. Ileburg als meißnisches Lehn und 1349 verafterlehnt.

Schwochau siehe Zwochau.

96. Seelhausen, alt Serhausen bei Sausedlitz im Kreise Delitzsch. 3¾ Hufen, meißnisches Lehn, waren 1349 im Besitze der Herren v. Ileburg und von ihnen verafterlehnt.

97. Selben, Rittergut und Dorf, 1 Stunde südlich von Delitzsch im Kreise dieses Namens, früher im Leipziger Kreise und Amte Delitzsch. Hufen, Höfe und Wiese (meißnisches Lehn) hatten 1349 die Herren v. Ileburg verafterlehnt.

98. Sornewitz, wohl wüst, im Kreise Liebenwerda zu suchen, schwerlich Sornitz 1 Meile von Meißen im gleichnamigen Kreisamte. Das Dorf nebst dem Kirchenpatronat schenkten die Herren v. Ileburg 1285 dem Kloster Mühlberg.

99. Staupitz, alt Stupusch oder Stupwitz, im Kreise Torgau, früher im Kreise Meißen und Amte Torgau, 2 Meilen südlich von Torgau. Das ganze Dorf, Meißnisches Lehn, schenkten die Herren v. Ileburg 1274 dem Kloster Sitzenroda. Vgl. Schumann a. a. O. XI. S. 316.

100. Stechau oder Stechow, Dorf und Rittergut im alten Wittenberger Kreise und Amt Schlieben, 1½ Meilen südöstlich von Schlieben. Pächte daselbst gehörten im 14. Jahrhundert dem Hause Sonnenwalde der Herren v. Ileburg. Das Rittergut besaß um die Mitte des 14. Jahrhunderts einer v. Raschkau, dann Jahrhunderte lang die v. Drandorf, die mehrmals in den Urkunden der Herren v. Ileburg erscheinen und es vielleicht von ihnen zu Lehn trugen.

101. Tauschwitz, alt Tuschitz, im alten Kreise Torgau, Amts Belgern. Das ganze Dorf besaß 1349 als meißnisches Lehn Otto v. Ileburg auf Sonnenwalde.

102. Thurau, Turau, Thurow, ein an oder unfern der Elbe belegener schon 1349 wüster Ort. Einkünfte daraus besaß 1349 Otto Wend v. J. als meißnisches Lehn. Im Jahre 1370 wurden Güter daselbst ans Kloster Sitzenroda verkauft.

103. Torgau, die bekannte Stadt; Güter in und bei der Stadt, namentlich Antheil am Zolle und an den Münzgefällen hatten die Herren v. Ileburg als meißnisches Lehn und waren von ihnen im Jahre 1349 verafterlehnt.

Digitized by Google

104. Transdorf, Dransdorf, an oder nahe bei der Elbe belegen (im Kreiſe Wittenberg oder Torgau?). Das ganze ſchon 1349 wüſte Dorf trug damals Otto Wend v. Ileburg von dem Markgrafen von Meißen zu Lehn.

105. Treptitz, wüſtes Dorf im alten Amte Belgern, jetzt zur Feldmark von Döbeltitz und Cranichau gehörig. Das ganze Dorf nebſt dem Schulzenamte ſchenkten 1285 die Herren v. Ileburg, die es vom Hauſe Meißen zu Lehn trugen, an das Kloſter Mühlberg. Vgl. Schumann a. a. O. XII. S. 23 und Kreyſig Beyträge I. S. 117. In dem Erbbuche des Amts Mühlberg vom Jahre 1550 ſteht aber ein damals noch beſtehendes Dorf Treptitz und eine Wüſtung gleichen Namens nahe bei Mertzkirchen.

106. Treskow, Treska, Dröſchkau. Dieſes Dorf ſchenkten nebſt dem dabei belegenen Bruche die Herren v. Ileburg im Jahre 1228 (1230) zur Dotirung ihres Familienkloſters in Mühlberg. Es iſt das Dorf und Rittergut Dröſchkau an der Elbe im alten Leipziger Kreiſe, 1 Stunde ſüdöſtlich von Belgern, ¾ Stunden nordweſtlich von Mühlberg, im heutigen Torgauer Kreiſe. Vgl. namentlich Schumann a. a. O. XV. S. 429.

107. Triſtewitz, Dorf und Rittergut im alten Amte Schweinitz, jetzt im Kreiſe Torgau, im 16. und 17. Jahrhundert ein Hauptgut derer v. Runge. Für die frühere Beſchaffenheit des Ortes und ſeines Ritterſitzes ſpricht, daß im Jahre 1395 ein Mitglied des Ileburgiſchen Geſchlechts hier ſeßhaft war.

108. Turmen, ein als Pertinenz zu Dahlen oder Strehla gehöriges Dorf (jetzt wüſt?). Einkünfte daraus im Jahre 1307 dem Otto v. Ileburg mit obigen Städten mitverſchrieben.

109. Uſcheitz. Eine bei dieſem Orte liegende Wieſe wurde dem Kloſter Mühlberg bei ſeiner Gründung 1228 von den Herren v. Ileburg zur Dotirung geſchenkt. Die Lage dieſer Ortſchaft wird wohl in der nächſten Umgebung von Mühlberg zu ſuchen ſein.

110. Kl. Wahrenbrück, nahe bei der Stadt gleichen Namens, ſiehe die Urkunde vom 29. November 1343.

111. Wehſenig, Dorf und Rittergut, 1¼ Stunden unterhalb von Belgern entfernt belegen, im Kreiſe Torgau, der Stammſitz des bekannten Adelsgeſchlechts v. Wehſenig, welches erſt im vorigen Jahrhundert erloſchen iſt. Das ganze Dorf mit dem dabei gelegenen Allodialgute trugen im Jahre 1349 die Gevettern Otto und Otto v. J. auf Sonnenwalde vom Hauſe Meißen zu Lehn. Die v. W. erſcheinen daher als Vaſallen der Herren v. J., die u. a. dem Kloſter Dobrilugk ein Grundſtück bei W., das ihm die v. Wehſenig verkauft, im Jahre 1286 vereigneten. S. Schumann a. a. O. XII. S. 722.

112. Welkenewitz, wüſte Mark, im Amtserbbuche von Mühlberg vom Jahre 1550 Welkenitz genannt und als bei Döbeltitz belegen bezeichnet. Sie befand ſich als meißniſches Lehn 1349 im Beſitze Otto Wends v. Ileburg.

Digitized by Google

113. Welchow, wüſt und zu Mahlitzſchen gehörig? im Amt Torgau oder Delitzſch? gehörte 1349 den Herren v. J. als meißniſches Lehn.

114. Welmen, alt Welm, im Kreiſe Delitzſch, 1349 wüſt und als meißniſches Lehn im Beſitz Otto Wends v. J. Herrn zu Eilenburg.

115. Wenzendorf bei Coßdorf, im Amte Mühlberg und Kreiſe Liebenwerda. Das ganze Dorf ſchenkten die Herren v. Ileburg 1228 zur Dotirung ihres Kloſters Mühlberg, an das ſie auch noch Zinſen daſelbſt 1282 gaben.

116. Wichtewitz, Rittergut und jetzt wüſtes Dorf im Kreiſe Torgau reſp. Liebenwerda. Im Jahre 1550 noch beſtehend nach dem Erbbuche des Amtes Mühlberg, zu dem es damals gehörte. Das ganze Dorf beſaßen 1349 als meißniſches Lehn die Gevettern Otto und Otto v. Ileburg auf Sonnenwalde.

117. Wieſitz, wüſte Mark zum Rittergute Triſtewitz im Amte Torgau gehörig. Das Kloſter Mühlberg beſaß dabei eine Breite Landes, die demſelben die Herren v. Ileburg abkauften und 1302 ans Kloſter Dobrilugk veräußerten. Im Jahre 1349 war das an der Elbe liegende Dorf noch nicht wüſt und ſtand als meißniſches Lehn im Beſitz Otto Wends v. Ileburg.

118. Wölkau, Wüſtung im Amte Mühlberg und Kreiſe Liebenwerda; Zinſen daſelbſt ſchenkten die Herren v. Ileburg 1282 dem Kloſter Mühlberg. Gehört jetzt zu der Mark von Cranichau und Malitzſchen, ſiehe Kreyſig Beyträge I. S. 117. Vgl. oben Nr. 113.

119. Gr. u. Kl. Wölkau im alten Amt Eilenburg. Einkünfte daraus beſaßen die Herren v. Ileburg zu Eilenburg 1349 als meißniſches Lehn.

120. Wreßen, wüſt, im Kreiſe Delitzſch oder Liebenwerda. Im Jahre 1349 beſaßen es die Herren v. Ileburg auf Eilenburg als meißniſches Lehn und hatten es zum Theil verafterlehnt.

121. Wriſtewitz, Dorf zur Herrſchaft Liebenwerda gehörig.

122. Zekeritz, im Amte Mühlberg (1550) und Kreiſe Torgau; das Dorf nebſt dem Schulzenamte ſchenkten 1285 die Herren v. Ileburg dem Kloſter Mühlberg.

123. Zobaswitz, vielleicht das heutige Zobersdorf im Amt Liebenwerda (ſowie aus den wendiſchen Ortsnamen Vetercipi und Macceroe, Vettersdorf und Maxdorf wurde), nach Andern aber das heutige Watſchitz (vgl. v. Lichtenberg Chronik von Liebenwerda S. 20). Ums Jahr 1285 verkauften die Herren v. Ileburg Z. ans Kloſter Sitzenroda.

124. Zöſchwitz, Pertinenz von Strehla; Einkünfte daraus wurden 1307 dem Otto v. Ileburg mit Dahlen und Strehla mitverſchrieben.

125. Zſchortau, alt Zcortau, im Kreiſe Delitzſch; Höfe, Hufen und Wieſen hatten 1349 die Herren v. Ileburg als meißniſches Lehn im Beſitz und verafterlehnt.

126. Zſchottge oder Zſchöttge (alt Zesko), im Kreiſe Delitzſch. Hufen und einen Hof (meißniſches Lehn) hatten die Herren v. Ileburg zu Eilenburg 1349 verafterlehnt.

Zwiſida ſiehe Schwätz.

127. Zwochow (alt Schwochow), im Kreiſe Delitzſch. Otto Wend v. Ileburg kauft 1349 oder kurz vorher eine Hufe daſelbſt als ein meißniſches Lehn.

B. Im Markgrafthum Lauſitz.

Zumeiſt Niederlauſitz.

Der Catalog der in obigem Territorium belegenen Ortſchaften, welche einſt ganz oder theilweiſe ſich im Beſitze der Herren v. Ileburg befunden haben, kann um deswillen nur ſehr unvollſtändig ſein, weil die Nachrichten über den Beſitz der zahlreichen Herrſchaften des Geſchlechts in der Lauſitz überhaupt nur dürftig ſind und nur bei zweien — Lübbenau und Sonnenwalde — ſich gelegentlich die Angabe findet, welche Dorfſchaften als Pertinenzen zu ihnen gehört haben. Wir kennen zwar den Zubehör der einzelnen Herrſchaften, z. B. Finſterwalde, Drebkau, Lieberoſe, Muskau in der Gegenwart, allein da hieraus mit Sicherheit auf die frühere Pertinenz dieſer Ortſchaften zu dem betreffenden Herrſchaftsſitze während der Ileburgiſchen Beſitzzeit nicht geſchloſſen werden darf, ſo mußte die Aufzählung ſolcher Ortſchaften hier unterbleiben In Wirklichkeit war alſo die Zahl der Ileburgiſchen Dörfer in der Lauſitz bedeutend größer, als ſie im Folgenden angegeben werden kann.

1. (128) Arenshain, alt Arnoldishayn, Vaſallen- und Amtsdorf im Kreiſe Luckau, 2½ Stunden nördlich von Dobrilugk. Das ganze Dorf, das ein altväterlicher Beſitz der Herren v. Ileburg heißt, wurde 1298 nebſt dem Kirchenpatronat von Otto d. Jüngern v. J. dem Kloſter Dobrilugk gegen das Dorf Bönitz vertauſcht Den dabei liegenden Wald verkaufte er damals an daſſelbe Kloſter.

2. (129) Breſentz, Vaſallendorf zur Herrſchaft Sonnenwalde gehörig, wurde mit derſelben 1477 von Botho Herrn v. Ileburg an Churſachſen verkauft. Es iſt das jetzige Preſſena auch Priſchen genannt, oder Prehnitz (Brenitz), die beide zu Sonnenwalde gehören.

3. (130) Breſinchen, Dorf und Rittergut, beſaßen vor 1479 (wahrſcheinlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts) die Herren v. Ileburg, vielleicht als Pertinenz einer größern Herrſchaft. Das Dorf liegt 2 Meilen nördlich von Guben, im Gebiet des Stifts Neu-Zelle. S. Schumann Staatslexicon von Sachſen I. S. 300 S. oben S. 437.

Digitized by Google

4. (131) Crimnitz, zur Standesherrschaft Lübbenau gehöriges Dorf, schon 1315 mit dem Schlosse Lübbenau von Botho v. Ileburg an den Ritter Christian Lange verkauft und ihm zu Lehn gereicht.

5. (132) Drewitz. Dieses Namens giebt es in der Niederlausitz zwei Dörfer, das eine, auch Gr. Drewitz genannt, im Gubener Kreise zur Standesherrschaft Pförten gehörig, 3 Stunden westlich von Guben, das andere auch Wüst-Drewitz geheißen im Cotbuser Kreise, 2½ Stunden nordöstlich von Peitz. S. Schumann a. a. O. II. S. 280 III. S. 491. Es ist hier wohl der erstere Ort gemeint, den nebst dem dabei liegenden Walde im Jahre 1310 Otto v. Ileburg dem Kloster Dobrilugk verkaufte.

6. (133) Dröfigk, Dorf bei Finsterwalde, im Kreise Luckau, verkaufte Botho v. Ileburg auf Calau im Jahre 1364 dem Kloster Dobrilugk.

7. (134) Frankendorf, Dorf im Kreise Luckau, Markgräflich Lausitzsches Lehn, im Jahre 1299 dem Kloster Dobrilugk von Otto v. Ileburg geschenkt. Vgl. auch die betreffende Urkunde vom Jahre 1305.

8. (135) Friedersdorf. Schon im Jahre 1414 (S. 328) kommt Friedersdorf als Zubehör der Herrschaft Sonnenwalde vor, wie es auch noch gegenwärtig dazu gezählt wird, siehe Schumann a. a. O. XI. S. 218. Die gegenwärtigen Pertinenzen der Herrschaft Sonnenwalde sind folgende 15 Dörfer (S. Schumann XI. S. 218) Dabern, Drehnow, Friedersdorf, Gosmar, Gr. Krausnigk, Kl. Krausnigk, Möllendorf, Ossagk, Pahlsdorf, Piesigk, Prehnitz, Pressehna oder Prieschen, Schönwalde, Wehnsdorf und Zeckerin. Im Jahre 1297 schenkte Ritter Otto v. Ileburg das Dorf Friedersdorf, das er seinen altväterlichen Besitz nennt, dem Kloster Dobrilugk. Dies ist doch wohl F. 1 Stunde südlich von Dobrilugk im Amte und der Herrschaft Dobrilugk belegen. S. Schumann a. a. O. II. S. 799.

9. (136) Gosmar, Pertinenz von Sonnenwalde (Kreis Luckau), mit dem es 1477 an Churſachsen kam. Es liegt ¼ Stunde östlich von Sonnenwalde und heißt auch bisweilen Gr. Gosmar, wohl zum Unterschiede von

10. (137) Gosmar, ½ Stunde südlich von Luckau, dessen Rath Botho v. Ileburg auf Calau 1368 Zinsen aus Gosmar verkaufte.

11. (138) Grunau, Gruna, siehe den Artikel gleichen Namens in der vorigen Abtheilung.

12. (139) Jeser, alt Jehser, Jezer, Dorf und Vorwerk ½ Stunde nördlich von Pförten, hatte früher einen festen Hof (Kemnate, Thurmhof) der dem Botho v. Ileburg auf Liebenwerda 1354 von den Markgrafen Friedrich und Balthasar zu Lehn gegeben wurde.

13. (140) Gr. Klesso, Pertinenz der Herrschaft Lübbenau, siehe Crimnitz.

14. (141) Lehde desgleichen.

15. (142) Leipe (alt Lipe) desgleichen.

Digitized by Google

16. (143) Die Markgrafenheide, ein ausgedehntes Beſitzthum der Herren v. Ileburg, von ihnen dem Kloſter Dobrilugk theilweiſe 1301 und 1310 verkauft (S. 112, 131) und 1323 geſchenkt (von Botho v. Ileburg auf Liebenwerda) S. 153. Sie zog ſich bei Drewitz und Schadewitz hin.

17. (144) Möllendorf, alt Molendorf, vergl. den Artikel Breſinchen. Die Lage von M. iſt nicht mit Sicherheit zu beſtimmen; S. 437 iſt auf Mühlendorf oder Müllendorf bei Arensdorf im Kreiſe Lübben hinzuweiſen. Das Dorf Möllendorf iſt aber auch eine Pertinenz der Herrſchaft Sonnenwalde im Kreiſe Luckau.

18. (145) Oppelwayn, Dorf, ſüdſüdöſtlich von Dobrilugk im Kreiſe Luckau, dem dortigen Kloſter 1297 von Botho v. I. verkauft. Es war Churſächſiſches Lehn.

19. (146) Paney, Name eines Forſtes nahe bei Arenshain, Churſächſiſches Lehn, 1298 dem Kloſter Dobrilugk verkauft.

20. (147) Roheim. Die Lage iſt nicht zu beſtimmen, muthmaßlich in der Nähe von Möllendorf und Breſinchen, mit denen der Ort als vor 1479 im Beſitze der Herren v. Ileburg ſtehend genannt wird S. 437. Vielleicht Rehhain bei Gölnitz, zu Drehna gehörig im Kreiſe Luckau.

21. (148) Sandow, Dorf nahe bei Luckau. Zinſen daraus vereignete Botho v. Ileburg auf Liebenwerda dem Hoſpital in Luckau 1359; ſie waren von ihm verafterlehnt worden. Im Jahre 1366 verkaufte er das ganze Dorf, das von dem Markgrafen der Lauſitz zu Lehn ging, an die Stadt Luckau (S. 251).

22. (149) Schadewitz, Dorf, ſüdſüdöſtlich und nahe bei Dobrilugk, wurde 1297 nebſt einem Theile des dabei belegenen Forſtes dem Kloſter Dobrilugk von Botho v. Ileburg verkauft. Es war Churſächſiſches Lehn.

23. (150) Schilda, Schildau, Kirchdorf, 2 Stunden weſtlich von Wahrenbrück im Kreiſe Luckau und zur Herrſchaft Wahrenbrück gehörig. Es hatte eine Filialkirche von Wahrenbrück und war Churſächſiſches Lehn der Herren v. Ileburg, die es 1335 (S. 165) zum Behuf der Auslöſung aus der Gefangenſchaft ans Kloſter Dobrilugk verkauften.

24. (151) Schollen, alt Schollin, im Kreiſe Luckau, Markgräflich Lauſitziſches Lehn. Im Jahre 1299 ſchenkte Otto d. J. v. Ileburg das Dorf dem Kloſter Dobrilugk (S. 102 ff.). Das Rittergut Werners v. Liſt daſelbſt ging aller Wahrſcheinlichkeit nach von den Herren v. Ileburg zu Lehn.

25. (152) Stennewitz, Zubehör zur Herrſchaft Lübbenau im Kreiſe Luckau, 1315 mit dieſer verkauft S. 139.

26. (153) Stutthof ſo wie Stennewitz.

27. (154) Wierigsdorf, nahe bei Luckau, Markgräflich Lauſitziſches Lehn, 1366 der Stadt Luckau von Botho v. Ileburg verkauft.

28. (155) Zeckeritz wie Stennewitz.

Digitized by Google

29. (156) Zuckereyn, jetzt Zeckerin, als Pertinenz zur Herrschaft Sonnenwalde gehöriges Dorf, 1477 mit derselben an Churſachſen verkauft.

Völlig unzweifelhaft ist es, daß die Zahl der Ileburgischen in der Lausitz belegenen Dorfschaften beträchtlich größer war, als hier angegeben werden konnte.

C. In der Mark Brandenburg.

Obschon mehrere Mitglieder des Geschlechts der Herren v. Ileburg schon gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts in nähere Beziehungen zu den Markgrafen von Brandenburg und zum Theil in deren Dienste getreten waren, so führte dieses Verhältniß doch nicht zu einem Gütererwerbe innerhalb der Grenzen der alten Mark Brandenburg, wohl weil eine solche Ausdehnung der Besitzungen bei der Lage der Stammgüter und ihrem Umfange nicht beabsichtigt wurde. Die glänzende und einflußreiche Stellung aber, welche Wend v. Ileburg in der ersten Regierungszeit des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in der Mark einnahm, führte eine Reihe von Gnadenbezeugungen des letztern gegen ihn herbei, von denen der Expectanz auf Golzen bereits oben gedacht ist. Zum wirklichen und erblichen Besitz erhielt Wend v. I. aber nur ein Gut, nämlich

1. (157) Kriele, Dorf und Rittergut im Kreise Westhavelland, das ihm 1411 vom Burggrafen Friedrich als Verweser der Mark Brandenburg zu Lehn gereicht wurde (S. 323). Dieser Besitz währte indeß nicht lange; schon 1427 befand sich eine Zeit lang Kriele in den Händen Hassos v. Bredow (S. 339), der es von Wend v. I. gekauft hatte. Seitdem sehen wir den Ort im Besitz des Bredowschen Geschlechts.

D. In Preußen.

Noch nicht ganz aufgeklärt ist es, aus welchen Motiven die Niederlassung eines andern Mitgliedes der Familie um dieselbe Zeit, in welcher Wend v. I. seinen hohen Posten in der Mark bekleidete, in Preußen stattfand. Aber man wird, abgesehen von dem Zuge, der das Geschlecht nach dem Osten führte, wohl kaum irre gehen, wenn man annimmt, daß die Theilnahme Bothos v. I. (in Gemeinschaft mit zahlreichen Herren und Edelleuten aus der Mark, der Lausitz, Schlesien und Böhmen) an dem im Jahre 1410 gegen Polen beginnenden Kampfe des Ordens und an der von unheilvollen Erfolgen für letztern begleiteten Schlacht bei Tannenberg in demselben Jahre zur Acquisition eines Grundbesitzes in dem damals sehr fruchtbaren, an großen Gütercomplexen reichen Preußenlande geführt habe. Dieses erste Besitzthum der Familie in Preußen war

1. (158) Sickau oder Sickow, im Dirſchauiſchen Gebiete an der Weichſel belegen, die jetzigen Güter Dzikỳ und Dzikowo im Kreiſe Schwetz. Die Belehnung Bothos v. Ileburg mit dieſen Gütern erfolgte im Jahre 1419 (S. 332). Dieſer Beſitz dauerte mehrere Jahrzehnte und beſtand noch gegen oder bei Ausbruch des dreizehnjährigen Bundeskrieges im Jahre 1454, der bekanntlich der Ordens-Herrſchaft im größten Theile des heutigen Weſtpreußens ein Ende machte. Ob der Grundbeſitz unter Polniſcher Herrſchaft noch eine Zeit lang fortbeſtanden und wie ſich die Schickſale der letzten Beſitzer geſtaltet haben, iſt nicht aufgeklärt. Vgl. S. 355, 362, 385.

E. Im Königreich Böhmen.

Auch das Verzeichniß der Dörfer, welche in Böhmen zum Beſitzthum der Herren v. Ileburg gehörten, kann aus gleichem Grunde, wie bei der Niederlauſitz bemerkt iſt, nicht vollſtändig gegeben werden, da nur bei den wenigſten Herrſchaften ſich der Beſtand ihrer Ortſchaften urkundlich vermerkt findet.

1. (159) Bniſtie; Güter daſelbſt hatte Wilhelm v. Ileburg (der 1538 ſtarb) erkauft. S. 494.

2. (160) Brodetz, Pertinenz von Egerberg S. 408. Vgl. oben Schloß Egerberg.

3. (161) Brzezancz, Pertinenz der Herrſchaft Borek (Rothenhaus), ſiehe S. 349, 350, 375.

4. (162) Cadan, Städtchen; der Zins davon gehörte als Pertinenz zur Herrſchaft Neu-Schönburg. S. 377.

5. (163) Charwatec. In der dortigen Pfarrkirche befand ſich das Erbbegräbniß der Herren v. Ileburg Böhmiſcher Linie, wenigſtens der Letzten derſelben. Im Jahre 1542 gehörte der Ort den Herren v. Haſenburg. S. 492.

6. (164) Chodom, von Wilhelm v. Ileburg in Gemeinſchaft mit Zbinek v. Haſenburg 1456 acquirirt, im Leitmeritzer Kreiſe ſiehe S. 402.

7. (165) Chrſchin, Dorf nebſt Kirchenpatronat, Wilhelm v. Ileburg gehörig S. 483.

8. (166) Crondorf, Pertinenz von Egerberg.

9. (167) Domaſchitz, Pertinenz der Herrſchaft Helfenberg. S. 496.

10. (168) Donin, wie ad 2.

11. (169) Gallwitz, wie ad 9.

12. (170) Gaſſen, wie ad 4.

13. (171) Gruna, wie ad 2.

14. (172) Halze, wie ad 4.

15. (173) Hensdorf, wie ad 2.

16. (174) Hernsdorf, Pertinenz der Burg und Herrschaft Lemberg S. 463.

17. (175) Horka, wie ad 2.

18. (176) Hubina, wie ad 9.

19. (177) Humnitz, wie ad 2.

20. (178) Janow, Pertinenz der Burg und Herrschaft Slup (Bürgstein), S. 426.

21. (179) Johnsdorf, wie ad 16.

22. (180) Kerczicz, jetzt Kertzsch, wie ad 3.

23. (181) Keßly, wie ad 4.

24. (182) Komorzan, jetzt Kommerau, wie ad 3.

25. (183) Kotwin, wie ad 2.

26. (184) Kruptitz, wie ad 2.

27. (185) Kryzensdorf, wie ad 16.

28. (186) Kunersdorf. Im Jahre 1391 gehörte der Kirchenpatronat den Herren v. Ileburg, zu deren ältesten Besitzungen in Böhmen mithin der Ort zählte.

29. (187) Kunewalde, wie ad 16.

30. (188) Kunow, wie ad 4.

31. (189) Leſtkow, wie ad 2.

32. (190) Libotewitz, wie ad 7.

33. (191) Lindow, jetzt Lindenau, wie ad 20.

34. (192) Lipſchitz; der Kirchenpatronat gehörte 1454 den Herren v. Ileburg, S. 342.

35. (193) Littnitz, Pertinenz der Burg und Herrschaft Drum, S. 454.

36. (194) Lyczkow, ein Herrensitz der Herren v. Ileburg auf dem zeitweilig Botho (?) v. J. z. B. 1418 (S. 331) residirte. Ist vielleicht mit diesem Ort Leßkow d. h. Egerberg gemeint, das am Gipfel des Leskower Schloßberges lag?

37. (195) Markwartitz, wie ad 16.

38. (196) Melnik, wie ad 2.

39. (197) Mensdorf, wie ad 2.

40. (198) Merebitz, wie ad 4.

41. (199) Merzdorf, wie ad 2.

42. (200) Mezirad, desgleichen.

43. (201) Moſchwitz, wie ad 9.

44. (202) Naſchwitz, wie ad 8. Vgl. auch S. 472.

45. (203) Nedoſtojow, wie ad 20.

46. (204) Neprobilitz. Im Jahre 1460 wurde dem Wilhelm v. Ileburg das Angefälle von Einkünften aus N. geliehen S. 411.

47. (205) Niclasdorf, wie ad 4.

Digitized by Google

48. (206) Niſſemey. Der Ort muß bedeutend geweſen ſein und eine Burg enthalten haben, da 1403 Wilhelm v. Ileburg ſich „geſeſſen zu N.“ nennt, hier alſo ſeinen Wohnſitz hatte S. 391.

49. (207) Nutſchwitz, wie ad 7.

50. (208) Onſſowska, wie ad 4.

51. (209) Pawliczka, wie ad 9.

52. (210) Pebinles, wie ad 4.

53. (211) Petlerz, desgleichen.

54. (212) Pohorzic, anſcheinend zur Herrſchaft Ronow gehörig S. 450.

55. (213) Prag. Der Thurm über dem Schloßthor an Albrecht Herrn v. Barby, Otto v. Ileburg und Heinrich Vogt v. Plauen im Jahre 1310 zu Lehn verliehen.

56. (214) Prunerczow, wie ad 4.

57. (215) Radonitz, wie ad 2.

58. (216) Radwanec, jetzt Radewitz, wie ad 20.

59. (217) Ragiow, wie ad 4.

60. (218) Raſſowitz, wie ad 2.

61. (219) Rauſſendorf, wie ad 4.

62. (220) Reinshayn, 1518 wüſt, wie ad 16.

63. (221) Robitſch, wie ad 9.

64. (222) Gr. u. Kl. Spilmesdorf, wie ad 2.

65. (223) Spindelbach, wie ad 2.

66. (224) Steingrün, desgleichen.

67. (225) Steinklis, wie ad 2.

68. (226) Strachel, wie ad 9.

69. (227) Such, wie ad 2.

70. (228) Tamarzin, wie ad 4.

71. (229) Tiſchowitz, wie ad 9.

72. (230) Tuhan, desgleichen.

73. (231) Tuſſenitz, wie ad 4.

74. (232) Tyerzdorf, desgleichen.

75. (233) Wartha, wie ad 2. Ueber die Zugehörigkeit dieſes Dorfes zur Herrſchaft Egerberg fanden gegen Ende des 15. Jahrhunderts beſondere Verhandlungen ſtatt.

76. (234) Welemin. Im Jahre 1480 ſtand Wilhelm v. Ileburg im Proceß wegen dieſes Dorfes S. 489.

77. (235) Wickmansdof, wie ad 4.

78. (236) Winarz, jetzt Weingarten, wie ad 3.

79. (237) Winowitz, wie ad 2.

80. (238) Wobrzka, wie ad 9.

Digitized by Google

81. (239) Wolschow, wie bei Chodam.

82. (240) Woslowitz, wie ad 2.

83. (241) Wraniec, wie ad 4.

84. (242) Wrany mit einem festen Hofe (Thurmhof), dem Wilhelm v. Ileburg 1457 verschrieben (S. 402). Im Jahre 1460 fanden Verhandlungen über das Gut statt, da auch von anderer Seite Prätensionen darauf gemacht wurden (S. 410).

85. (243) Wrbic, besaß Wilhelm v. Ileburg zu Anfang des 16. Jahrhunderts (S. 483).

86. (244) Wrkmany, jetzt Wurstenau, wie ad 3.

87. (245) Zabirzow, vielleicht jetzt Ober-Rzebirze, wie ad 9.

88. (246) Zagedicz, jetzt Sedlitz, wie ad 3.

89. (247) Zasada, wie ad 2.

90. (248) Zohorin, jetzt Sohr, wie ad 20.

91. (249) Zlowitz; der Kirchenpatronat gehörte Wilhelm v. Ileburg, dem Letzten der Böhmischen Linie, (S. 483).

92. (250) Zösnitz, Pertinenz des Schlosses und der Herrschaft Drum (S. 454).

Werfen wir einen statistischen Rückblick auf die gesammte Begüterung der Edeln Herren v. Ileburg, so stellt es sich heraus, daß (soweit unsere Kenntniß reicht) das Geschlecht bis zum Erlöschen der Sächsisch-Meißnischen (1504) und Böhmischen Linie (1538) resp. bis zum Verluste der letzten Begüterung der erstern (1477) im Besitz — ganz oder theilweise, meistens aber ganz — gewesen ist von 44 Städten, Schlössern und Herrschaften und

250 Dörfern mit und ohne Rittergüter, resp. Haiden und Forsten

und zwar in Sachsen und Meißen von 11 Städten, Schlössern und 127 Dörfern ꝛc., in der Lausitz, zumeist der Niederlausitz, von 11 Städten, Schlössern und Herrschaften und 29 Dörfern ꝛc., in der Mark Brandenburg von 1 Dorf und Rittergut, in Schlesien von 1 Stadt und 1 Schlosse, in Preußen von einem Rittergut und Dorf, endlich in Böhmen von 22 Städten, Schlössern und Herrschaften und 92 Dörfern, abgesehen von Anwartschaften. Ohne Zweifel wird die Zahl der Dörfer, welche einst zum Besitzthum des Geschlechts gehört haben, eine noch größere gewesen sein.

Digitized by Google

Die Vasallen der Edeln Herren v. Ileburg.

Alle hochadeligen Geschlechter zeichnen sich so gut wie die, welche als regierende zu bezeichnen sind, der Natur der Sache nach, d. h. in Folge des Besitzes von Herrschaften und größeren Gütercomplexen, so wie oberhoheitlicher Rechte durch eine größere oder geringere Zahl von Vasallen aus, und durch einen eigenen Lehnhof. Wenn nach deutschem Rechte dem Standesverhältniß adeliger oder ritterbürtiger Personen dadurch ein Eintrag nicht geschah, daß sie von Personen gleichen Standes auch Güter, Grundstücke und Zinsen zu Lehn nahmen, so gingen doch die betreffenden Herrschaften oder Grafschaften regierender oder hochadeliger Personen nicht von Geschlechtern zu Lehn, die eines geringern Standes als die Belehnten waren. In Bezug auf geistliche Stiftungen fand bekanntlich ein solches Verhältniß nicht statt; nicht nur Hoch- und Collegiatstifter, sondern auch einfache Klöster zählten zu den von ihnen Belehnten sehr mächtige Grafen- und Fürstengeschlechter und zahlreiche Vasallen ritterlichen Standes.

Allerdings kam es auch vor, daß ein Mitglied oder eine Familie vom niedern Adel in Folge der Zahl, Größe oder wegen eigenthümlicher Lage ihrer Besitzungen einige derselben — Wiesen, Wald-, Weide- und Aecker-Grundstücke, Sattelhöfe und Rittergüter — an Personen gleichen (also ritterlichen) Standes zu Lehn gereicht hatte, wie ja das letztere namentlich in dem Falle sich ereignete, wenn jene Familien in den Besitz eines Schlosses (das nicht immer der Hauptsitz eines eigenen Herrschaftsbezirks war) gelangt waren, zu dem als Pertinenzen einige Rittergüter oder Sattelhöfe gehörten, die mitunter aus den Burgmannshöfen der Castrensen entstanden waren. Allein es ergiebt sich ausnahmslos, daß bei nicht-dynastischen Geschlechtern es auch nur vereinzelte ritterbürtige Personen waren, die als Vasallen ihres Gleichen erscheinen, während die Vasallen regierender oder dem hohen Adel angehörender Familien in größerer Zahl von 20, 30 und mehr sich zeigen, so daß man, wo Zweifel an dem Standesverhältniß entstehen konnten, aus dem letztern Umstande auf den Rang des lehnsherrlichen Geschlechts zu schließen berechtigt ist. Dazu kommt noch, daß ein Unterschied sich auch darin zeigt, daß die adeligen Aftervasallen reicher

Digitized by Google

und vornehmer Geſchlechter des niedern Adels zum größern Theile nur aus Lehnsträgern einzelner Acker-, Wald- und Wieſen-Grundſtücke oder Getraide und Geldzinſen zu beſtehen pflegen, während bei Familien des Herrenſtandes die Vaſallen nicht nur an Zahl jene überragen, ſondern auch zu nicht geringem Theile aus ſolchen beſtehen, welche *eigene Rittergüter* von ihnen zu Lehn tragen und mithin zu ritterlichen Vaſallendienſten gegen ſie verpflichtet ſind. Wir müſſen es an dieſem Orte bei obigen allgemeinen Bemerkungen bewenden laſſen und auf die Erläuterung aus Urkunden geſchöpfter Beiſpiele verzichten, deren eine Fülle uns zu Gebote ſteht.

Die Edeln Herren v. Ileburg zeigen ſich nun von früher Zeit an von einer beträchtlichen Schaar ritterlicher Vaſallen ſo wohl in Meißen und Sachſen als in der Niederlauſitz umgeben, wie aus den Urkunden hervorgeht und wie dies bei ihrem hohen Stande und der Qualität ihres Beſitzthums zu erwarten iſt. Unter dieſen Umſtänden und bei der großen Zahl der von ihnen verlehnten Güter, ſo wie der Ausdehnung der Territorien, die ſie beherrſchten, kann mit Fug angenommen werden, daß im Intereſſe einer ordnungsmäßigen Verwaltung ihrer Herrſchaften und der davon dependirenden Lehen, ſo wie einer nothwendigen Ueberſicht über die bei ihren Vaſallen ſich ereignenden Lehnsfälle als ein eigentliches Lehnregiſter und Protocollbuch aufzufaſſende Aufzeichnungen über ihre geſammten Activlehen bei ihrem Lehnhofe geführt ſein werden, woraus die Namen ihrer *ſämmtlichen* Vaſallen und ſonſtigen Belehnten, ſowie des verlehnten Grundbeſitzes zu erſehen waren. Derartige Lehnregiſter waren nicht nur bei den Hochſtiftern, Stiftern und Klöſtern zum Theil ſchon in ſehr früher Zeit vorhanden und haben ſich hier und da aus ihr noch bis jetzt erhalten, ſondern auch von Dynaſten und regierenden Herren ſind ähnliche Lehnbücher mitunter auf unſere Zeit gelangt oder doch nachweisbar, wie z. B. von den Grafen v. Schwerin und v Blankenburg aus dem 13. Jahrhundert, alſo aus verhältnißmäßig ſehr früher Zeit. Die Ungunſt der Zeiten und die Schickſale, welche die Herren v. Ileburg und ihre Herrſchaften betroffen haben, ſind aber als die Urſache des Verluſtes Ileburgiſcher Lehnsregiſter anzuſehen und es iſt nichts von ihnen erhalten worden, ſo daß wir nur aus den Urkunden ſelbſt die Namen der vaſallitiſchen Familien der Edeln Herren v. Ileburg zu entnehmen haben. Oft werden die Mitglieder ſolcher Familien ausdrücklich als ihre Vaſallen (milites eorum) bezeichnet, die in ihrem Gefolge ihre Urkunden bezeugen oder nach altem Miniſterialrecht ihre Einwilligung zu den Verhandlungen von Pertinenzen der Herrſchaft, zu der ſie gehörten, gaben (S. 235, 346) oder die Urkunden beſagen oder erwähnen ſelbſt die Verleihungen von Theilen des Ileburgiſchen Beſitzthums an einzelne ritterliche Perſonen. Nur die Geſchlechter ſolcher Lehnträger haben wir im Folgenden im Auge, während die bürgerlichen Geſchlechter in den Städten, die hier ohne Zweifel vielfach Grundſtücke von ihnen zu Lehn

trugen — zumal ihre Namen nur sehr spärlich uns überliefert sind — und alle sonstigen Erbzinspflichtigen oder die Besitzer von Schulzenlehnen ausgeschlossen sind.

Was nun die einzelnen Territorien, auf die sich der Ileburgische Besitz vertheilte, anbetrifft, so scheiden die Mark Brandenburg, Preußen und Schlesien wegen der kurzen Dauer der dortigen Begüterung und beziehungsweise des geringen Umfangs der Begüterung daselbst, so wie auch Böhmen aus, wo wir von den Lehnträgern der Herren v. Ileburg in ihren zahlreichen Herrschaften wenig oder nichts erfahren. Desto zahlreicher sind die Nachrichten von den Ileburgischen Lehnsträgern in Sachsen, Meißen und der Niederlausitz; versuchen wir im Folgenden ein kurzes Verzeichniß derselben, meistens unter Hinweisung auf die betreffenden Urkunden, zu geben.

A. In Sachsen und Meißen.

1. Die v. Radestock, Rodestock, Rothstock, Rostock (derselbe Name den die bekannte Mecklenburgische Stadt und andere Ortschaften in Wendischen Territorien führen), das vornehmste Vasallengeschlecht der Herren v. Ileburg, besonders in den Pflegen von Liebenwerda, Mühlberg und Wahrenbrück begütert Vergl. die Urkunden von 1288, 1303, 1304, 1307, 1323, 1328, 1346, 1347, 1349, 1365, 1377 u. a. m. Sie scheinen ursprünglich Burgmannen zu Wahrenbrück gewesen zu sein. Auch zu Liebenwerda (1448) und Finsterwalde (1375) besaßen sie Burglehen, hatten 1372 ein Rittergut zu Falkenberg und von 1493—1584 ein solches zu Batitz. Sie gingen mit den Herren v. Ileburg auch nach der Niederlausitz und starben im 17. Jahrhundert aus. Im Schilde führten sie drei schräggestellte Rosen und auf dem Helme drei Straußfedern. In den Adelslexicis fehlt das Geschlecht; einige kurze Nachrichten siehe in Hasches Magazin der Sächsischen Geschichte II. S. 405, 406 Anm.

2. Die v. Wehsenig, gleichfalls eines der ältesten und bedeutendsten Vasallengeschlechter der Herren v. Ileburg und mehrfach in ihren Urkunden genannt, zuerst 1231 Otto v. W. im Gefolge Ottos Vogts v. J. Seine Güter lagen wahrscheinlich in den Pflegen Torgau und Liebenwerda, wo ihnen die Güter Wehsenig (ihr Stammhaus 1330), Oeltzschau (im 15. und 16. Jahrh.), Alt-Belgern (1596 und noch 1656), Döbeltitz (noch 1600), Cranichau (noch 1610) u. a. gehörten. Ihr Wappen bei Siebmacher I. S. 163 (im Roth eine weiße Gemse auf schwarzem Hügel).

3. Die v. Canitz, die heutigen Freiherren und Grafen v. Canitz oder v. C. und Dallwitz, gleichfalls bis zum Aufhören des Ileburgischen Grundbesitzes in Sachsen und Meißen zu ihren hervorragendsten Vasallen gehörend, vgl.

Digitized by Google

die Urkunden von 1305, 1323, 1347, 1349, 1358, 1359, 1363 und 1368 (und besonders S. 124, 153, 196). Die älteste Namensform, die noch bis ins 16. Jahrhundert conservirt wurde, lautet Canewitz, doch findet sich die andere auch schon früh und oft. Das Stammgut Canewitz unweit Mühlberg und Liebenwerda ist längst eine Wüstung und liegt im alten Meißner Kreise und Amte Torgau bei Lieberose im Bezirke des Amtes Mühlberg (siehe Schumann Staatslexicon von Sachsen IV. S. 461, 462); der Name kommt unter den Ortschaften des wendischen Sachsen- und Meißnerlandes mehrfach vor. In ihrer Stammheimath besaß die Familie u. a. die Güter Bönitz und Wiederau im Kreise Liebenwerda, Berg bei Eilenburg und Groitzsch im Kreise Delitzsch, Düben im Kreise Bitterfeld und Dabrun im Kreise Wittenberg. Der Beiname Dallwitz stammt vom gleichen Orte bei Wurzen. Das Wappen (bei Siebmacher I. S. 64) zeigt im weißen Schilde ein rothes von vier rothen Rosen begleitetes Andreaskreuz. Jetzt führt das Geschlecht zwei Helme auf dem Schilde, früher nur einen (mit roth-weiß geschechtem Hut). Vgl. über die v. C. Hasche a. a. O. VIII. S. 259 Anm.

4. Die v. Seben oder Seeben, deren Stammgut gleichfalls im Ileburgischen Territorium belegen ist, kommen auch sehr oft in den Urkunden der Herren v. Ileburg (z. B. 1302, 1304, 1319, 1358, 1359 und 1388) als deren Vasallen vor. Ein Zweig der Familie siedelte — wohl im Gefolge der Herren v. Ileburg — nach der Niederlausitz über, wo sie u. a. Papitz, Kl. Osnig, Radenstorf, Ruben und Eichow besaßen. Der Letzte seines Stammes Wolf v. S. starb 1537 oder 1538. In den Adelslexicis fehlt das Geschlecht. Im Wappen hat es auf Weiß drei grüne mit den Stielen ins Schäferkreuz gesetzte Lindenblätter.

5. Die v. Glubozk gehörten zu den ältesten Vasallen der Herren v. Ileburg in Meißen und Sachsen (siehe die Urkunden vom Jahre 1286, 1292 und 1328) und der Herzöge von Sachsen, in deren Urkunden einzelne Mitglieder öfters als Zeugen erscheinen. Ein Siegel der Familie ist mir nicht bekannt geworden; es würde sich hieraus ergeben, ob die Schlesischen mächtigen und reich begütert gewesenen Herren v. Glaubitz, die einen querliegenden Fisch im Schilde führen, ein Zweig der Meißnischen v. Glubozk sind und mithin nicht aus Schlesien selbst herstammen. Ritter Peter G., der 1283 noch lebte und 1285 bereits verstorben war, war Burgmann zu Uebigau (S. 61).

6. Die v. Bock. Hermann B. erscheint 1294 unter den adeligen Vasallen der Herren v. Ileburg. Sehr wahrscheinlich gehörte er nicht zu dem bekannten Geschlecht der v. Bock und Polach, auf Klipphausen im 16. Jahrhundert gesessen, sondern zu den v. Bock, die namentlich in Sachsen auf ihrem Stammgute Wedelwitz im Amte und Kreise Delitzsch, im Stift Merseburg auf Rumschitz, Epitzsch, Zöschen, Kitzen, Eisdorf, Werben u. s. w. im 14. und 15. Jahrhundert gesessen

waren, wie denn auch der Ileburgische Vasall Hermann B. im Jahre 1347 (S. 199) den Beinamen v. Wedelwitz und 1365 (S. 248) den Beinamen v. Weberitz führt. Zahlreiche Erwähnungen des Geschlechts in den Urkunden von 1357 (S. 228), 1362 (S. 241, 242) und 1370 (S. 261).

7. Die v. Zschepplin, aus dem gleichnamigen Rittergut im Kreise Delitzsch stammend und nicht mit den Mecklenburgischen v. Zepelin zu verwechseln, deren Namen freilich derselbe ist. Sie erscheinen 1294 und 1302 ff. unter den Ileburgischen Vasallen.

8. Die v. Maschwitz, aus dem gleichnamigen Orte bei Colditz muthmaßlich stammend, erscheinen 1294, 1317, 1318 und 1349 unter den Vasallen der Herren v. Ileburg. Sie erloschen im 17. Jahrhundert, in welchem sie und schon seit einiger Zeit ein Rittergut zu Kl. Liebenau im Stift Merseburg besaßen. Im 14. und 15. Jahrhundert hatten sie Güter zu Porsitz und Gerlitz (wüst) auch besonders zu Lissa. Ihr den Sächsischen Balkenschild mit dem Rautenkranze zeigendes, von einem Sächsischen Erbamt sich herleitendes Wappen (Siebmacher I. S. 154) ist öfters besprochen worden, allein ursprünglich haben sie ein vor sich hingekehrtes Stierhaupt im Schilde geführt. S. Neue Mitth. d. Thür. Sächs. Alterthums-Vereins IX. 3. 4. S. 16, 17.

9. Die v. Wedere, ein sonst unbekanntes Geschlecht, 1294 zu den Ileburgischen Vasallen gezählt, desgleichen.

10. Die v. Musolf oder Mosolf, die auch, nämlich 1322 und 1340 (S. 151, 152, 174), als Ileburgische, häufiger noch als Vasallen der Herzöge und Churfürsten von Sachsen im 14. Jahrhundert erscheinen.

11. Die v. Stephene, ein ritterliches, gleichfalls 1294 zur Ileburgischen Vasallenschaft zählendes Geschlecht, wie auch

12. Die Oberreich (?„Praedivites"), siehe S. 82, 83.

13. Die Kelner („Cellarii" oder v. Keller?) 1294.

14. Die Schenkel 1294 und

15. Die „de Acie" mit einem lateinischen, schwer zu verdeutschenden Namen, 1294.

16. Die v. Tristewitz sind ein auch wenig bekanntes und schon früh erloschenes ritterliches Geschlecht, das öfters in Urkunden der Herren v. Ileburg als zu deren Vasallen gehörig erwähnt wird (z. B. 1283, 1285, 1288, 1297, 1298, 1303 und 1322) und seinen Stammsitz auf dem gleichnamigen Rittergute im Torgauer Kreise, das oben erwähnt worden ist, hatte. Hier residirte eine Zeit lang ein Herr v. Ileburg zu Ende des 14. Jahrhunderts, wohl unmittelbar nach dem Verkaufe seiner Herrschaften.

17. Die v. Beyersdorf, im 17. Jahrhundert erloschen, Jahrhunderte lang auf Roitzsch unfern Bitterfeld gesessen, einen gespaltenen Schild mit halbem Adler und einigen Schrägrechtsbalken führend. Otto v. B. ist 1301 als Zeuge

Digitized by Google

bei Ritter Bodo v. Ileburg (S. 113) und 1305 (S. 124) als sein Vasall aufgeführt.

18. Die v. Glubotitz oder Glubtitz und die v. Gruptitz sind dasselbe Geschlecht, wie aus den Urkunden von 1299 und 1303 (S. 105 und 121) hervorgeht und werden auch 1323 noch unter den Ileburgischen Vasallen genannt. Ob sie identisch mit den v. Glubozk (Glaubitz?) sind, läßt sich ohne Kenntniß der Siegel und näheres Eingehen auf ihre Genealogie nicht entscheiden.

19. Die v. List, noch gegenwärtig blühend, ein angesehenes Rittergeschlecht des Herzogthums Sachsen, auch im Churkreise begütert. Es wandte sich schon im 13. Jahrhundert ein Zweig nach der Niederlausitz, wo es noch jetzt seit mehreren Jahrhunderten auf Casel im Kreise Calau gesessen ist und 1299 Schollen bei Luckau inne hatte. Das Wappen bei Siebmacher I. S. 53.

20. Die v. Elbe (de Albae) erscheinen zuerst unter den Ileburgischen Vasallen 1298 (S. 95). Vgl. über das Geschlecht Neue Mitth. des Thür. Sächs. Gesch. und Alterthums-Vereins XIII. S. 402 ff.

21. v. Jezer (Jeser) wohl von dem bei Mühlberg belegenen Orte gl. Namens (mit einem Rittergute) benannt. Siegfried Ritter v. J. 1298 und auch sein Bruder Ulrich schon 1282 (S. 56) und 1288 (S. 76).

22. Die v. Crinitz, sonst wenig bekannt; 1298 ist Hartmann Ritter v. C. bei Otto v. Ileburg in dessen Gefolge Zeuge (S. 95).

23. Die v. Plote oder Plotha, von dem bei Torgau belegenen Rittergute gleichen Namens an der Elbe, später einem langjährigen Besitz der v. Seydewitz, benannt. Otto und Heinrich Gebrüder v. P. bezeugen 1298 eine Ileburgische Urkunde (S. 95), vgl. auch die Urkunde von 1285 S. 61 und Neue Mitth. ꝛc. XIII. S. 405.

24. Die v. Belgern, waren entweder auf dem Rittergut Alt-Belgern gesessen oder zur Burgmannschaft von Belgern gehörig. Ritter Ulrich v. Belgern Zeuge bei Bodo v. Ileburg in dessen Gefolge 1297 (S. 89) und 1307 (S. 126).

25. Die v. Waltersdorf kommen mehrfach unter den Vasallen der Herren v. Ileburg vor und stammen wohl aus dem Herzogthum Sachsen, obschon sie sehr wahrscheinlich im Gefolge ihrer Lehnsherren sich auch in der Niederlausitz niederlassend sich schon früh hier zeigen (z. B. Busso v. W. 1310 S. 133), wo sie noch im vorigen Jahrundert in den Kreisen Guben und Spremberg begütert waren. Ich halte W. im Amte Schlieben oder das jetzt wüste W. im Torgauer Kreise für den Stammsitz. Das Geschlecht scheint jetzt noch (in einer sehr geringen Zahl von Mitgliedern) zu blühen und führt nach einem mir vorliegenden neuern Siegel einen Löwen im Wappen, während nach v. Lebebur Preuß. Adelslex. III. S. 78 sein Schild ein laufendes Roß mit einem Gurt um den Leib zeigte.

26. Die v. Schanwitz, Schannewitz, Tschanwitz. Zuerst erscheint Ritter Otto v. S. 1282 und dann 1288 und 1298 im Gefolge der Ritter Bodo und Otto

Digitized by Google

v. Ileburg (S. 56, 95) und ſpäter zeigen ſich noch mehrfach Mitglieder des Geſchlechts in Ileburgiſchen, Mühlbergiſchen und Dobrilugkſchen Urkunden. Ob das heutige Schönnewitz bei Oſchatz, ſein Stammgut ſei, wie in v. Ledebur Adelslex. II. S. 350 bemerkt iſt, bleibt zu unterſuchen. Seine Güter waren in ſeiner Heimath u. a. Kannewitz vor 1314, Kaukwitz und Köthlitz im Torgauſchen 1359, Kunau 1299 und Zeckeritz (im Amte Mühlberg) 1363. Auch in Torgau ſelbſt hatte das Geſchlecht ein Burglehn (Haſche Magazin der Sächſ. Geſch. VII. S. 136—139), beſaß ferner auch Neiden bei Torgau bis 1381 u. ſ. w. Im Gefolge der Herren v. Ileburg früh nach der Niederlauſitz überſiedelnd, hat es hier wohl Zſchanewitz bei Drebkau gegründet und breitete ſich in dieſer Gegend aus, wo ihm von 15. bis 17. Jahrhundert namentlich Steinitz und Wilmersdorf im Cotbuſiſchen, dann aber auch Zerbow im Sternbergſchen im 16. und 17. Jahrhundert, in welchem es erloſchen iſt, gehörte. Eine Linie hatte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auch Grundbeſitz in Preußen gewonnen, wo ihr das Vorwerk Schanewitz unweit Friedrichſtein ſeinen Namen verdankt. Dieſe Linie erloſch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und iſt die Familie nicht identiſch mit den im Fiſchhauſiſchen wohnhaft geweſenen v. Schantzen, wie in v. Ledebur Adelslex. l. c. ohne Kenntniß der Genealogie und reſp. Wappen irrthümlich bemerkt iſt. In der Lauſitz beſaßen die v. Schanewitz auch Metſchdorf und Wüſtenhayn. Ihr Wappen habe ich zuerſt im Wappenbuch des ausgeſtorbenen Adels der Provinz Preußen S. 77 bekannt gemacht und abbilden laſſen. Der Schild zeigt zwei ſchwarze Schrägrechtsbalken auf Weiß und der Helm einen mit einem grünen Kranze behangenen dürren Baum zwiſchen zwei auswärts mit Straußfedern beſteckten Mühlſteinen.

27. Die v. Kethelitz oder Ketelitz, mehrmals in den Urkunden der Herren v. Ileburg (Ritter Johann v. K. 1298 und Otto v. K. 1335 S. 165), aber auch der Herzöge von Sachſen und in ſonſtigen Churkreis-Urkunden genannt. Das Geſchlecht ſtammtaus dem gleichnamigen Orte im Torgauſchen und iſt noch im Mittelalter erloſchen; ſein Wappen iſt mir nicht bekannt. Mit den Freiherren v. Kittlitz hat es keinen Zuſammenhang.

28. Ueber die v. Spiſer, ein ritterliches Geſchlecht, aus dem Janicke Sp. 1301 Ileburgiſcher Vogt zu Liebenwerda war (S. 113), vgl. die Anm. daſelbſt.

29. Die v. Buch, von denen Ritter Hermann im Gefolge Ottos Herrn v. Ileburg auf Eilenburg urkundlich auftritt (S. 117). Ueber die mehreren Familien dieſes Namens, die es im Sachſenlande gegeben hat, habe ich in der Zeitſchrift des Altmärkiſchen Geſchichtsvereins XVI. S. 27 ff. gehandelt. Bei der Incorrectheit der Quelle für den Abdruck der obigen Urkunde iſt es aber nicht unwahrſcheinlich, daß mit Hermann Buch der oben ad 6 erwähnte 1294 zeugende Hermann Bock gemeint ſei, ebenſo wie der in der genannten Urkunde von 1302 aufgeführte Conrad v. Scham wohl einer v. Seben ſein dürfte.

30. Die v. Hoburg oder Hoberg kommen einigemale als Ileburgische Vasallen vor, so 1302 und 1322 (Otto v. H.). Die v. Homburg, ein kleines namentlich auf Brumby und in der Grafschaft Barby gesessenes Geschlecht, deren Wappen bei Siebmacher I. S. 167, können nicht gemeint sein.

31. Die v. Markwardsdorf, zu den ältesten Vasallen der Herren Ileburg auf Eilenburg und Uebigau gehörig (Jacob v. M. schon 1231 (S. 27), Johann v. M. 1303 (S. 121), desgleichen.

32. Die v. Keilberg, Otto K. 1303 (S. 121).

33. Die v. Hutz (?), Otto v. H. im Gefolge Ottos d. Jüngern Herrn v. Ileburg auf Uebigau 1305 (S. 124).

34. Die v. Schynac; Werner v. S. im Gefolge des vorgenannten Herrn v. I. 1307 erscheinend (S. 126). Es ist dieselbe Adelsfamilie aus der Dietrich genannt Xynac im Gefolge Bodos v. I. auf Uebigau 1285 anwesend ist (S. 61).

35. Die v. Wechtewitz, Heinrich v. W. 1231 Ileburgischer Vasall (S. 27), = Weltewitz?

36. Die v. Holleben, alt Hunleben, das noch blühende, zuerst im Saalkreise und Stift Merseburg urkundlich auftretende, Geschlecht. Lüder v. H. 1231 im Gefolge Ottos Vogts v. Ileburg (S. 27). Im Wappen führen die v. H. eine mit Kleeblättern begleitete Laute und auf dem Helm die Büste eines Frauenbildes im Schleier und den Kopf mit Federn besteckt.

37. Die v. d. Heyde; Thetmarus de Mirica im Gefolge des Vorgenannten 1231.

38. Die v. Zörbig. Es sind zwei Geschlechter dieses Namens, ein dynastisches und eins vom niedern Adel zu unterscheiden. Zu letzterm gehört Gebhard v. Z., der 1286 eine Urkunde der Herren v. Ileburg in Uebigau an erster Stelle bezeugt und daher wohl als im vasallitischen Verhältniß zu ihm stehend anzusehen ist. Nach einem Siegel an einer Urkunde v. J. 1381 führte Gebhard v. Z. im Schilde einen aufsteigenden Löwen vor drei pfahlweise gestellten Rosen. Auch

39. Die v. Knobelsdorf, alt Klobelokisdorp oder Knovelokesdorf, das bekannte zuerst in Sachsen und Meißen, dann in der Lausitz und Schlesien blühende, den v. Wehsen stammverwandte Geschlecht, scheinen irgend welche Lehnstücke von den Herren v. Ileburg besessen zu haben, da Ritter Johann v. K. 1286 im Gefolge Bothos v. Ileburg eine Urkunde desselben in Belgern mitbezeugt (S. 69).

40. Die v. Fichtenberg haben ihren Stammsitz im Rittergute und Dorfe gl. Namens im alten Amte Mühlberg des Meißner Kreises. Jenze v. F. (Knappe) erscheint im Gefolge des Ritters Botho d. Aeltern v. Ileburg im Jahre 1311 (S. 135). Die Familie war klein und unbedeutend; Ritter Hans v. F. kommt

Digitized by Google

1270, Hans v. F. 1298 urkundlich vor. Im 15. Jahrhundert gehörte ihnen u. a. Grellenhayn. Als Letzter findet sich 1630 George Wendelin v. F., der vielleicht identisch ist mit dem Wendelin v. F., der sich 1614 mit Christina v. Körbitz a. d. H. Merzkirchen vermählte. Das Wappen der Familie ist mir zur Zeit nicht bekannt. In der Adelsliteratur fehlt das Geschlecht.

41. Die v. Drandorf, alt Drogendorf und Droyndorf, haben ihren Namen von einem wohl längst wüst gewordenen Rittersitze im Meißner Lande und schwerlich, wie im v. Lebeburschen Adelslex. I. S. 179 angegeben, von Drahnsdorf bei Luckau, da sie früher als in der Niederlausitz in Meißen auftraten (Hermann v. D. ist 1347 wohl sicher in Sachsen angesessen S. 196) und nie mit der Namensform Dransdorf erschienen. Sie zeigen sich öfters im Gefolge und als Vasallen der Herren v. Ileburg, so 1321, 1328, 1340, 1343, 1347 und 1349. Im 16. und 17. Jahrhundert war das Geschlecht ziemlich ausgebreitet und bestand noch vor 30 Jahren. Stechow im Churkreise war sein Hauptrittersitz. Im Wappen führte die Familie einen gespaltenen Schild vorn mit einer halben Lilie, hinten mit einem Querbalken.

42. Die v. Erdmarshayn werden ausdrücklich als Vasallen der Herren v. Ileburg zu Eilenburg 1322 bezeichnet (S. 151) und also ihre Güter im Bezirke dieser Herrschaft gehabt haben. Ihr Wappen ist mir nicht bekannt.

43. Die v. Ende. Ein Fridericus de Fine kommt in der oben allegirten Urkunde von 1322 gleichfalls als Ileburgischer Vasall vor und war anscheinend auch in der Herrschaft Eilenburg angesessen. Ob er ein Mitglied des heutigen Geschlechts v. Ende gewesen, das gleichfalls einigemale mit jenem lateinisch übersetzten Namen urkundlich erscheint, aber namentlich in Naumburgischen Urkunden zuerst auftritt, müssen wir dahin gestellt sein lassen.

44. Die Moyser. Ein wenig bekanntes und jedenfalls sehr unbedeutendes Adelsgeschlecht, von dem Conrad M. wie vorstehend namhaft gemacht ist. Eben so wenig wissen wir auch über

45. Die v. Dresden, gleichfalls 1322 Ileburgische Vasallen der Herrschaft Eilenburg. Ob die später auftretende Adelsfamilie d. N. (ein Mitglied stand 1799 in der Preußischen Armee, siehe Rangl. pro 1799 S. 115) mit der obigen im Zusammenhang stehe, ist sehr fraglich.

46. Die v. Blumenhagen, gleichfalls ein kleines, nur wenig bekanntes Adelsgeschlecht Sachsens; Otto v. B. befindet sich 1322 (S. 152) unter den Ileburgischen Vasallen.

47. Die v. Schlaberndorf erscheinen sehr häufig in den Urkunden der Herzöge von Sachsen im 13. und 14. Jahrhundert als Zeugen. Heinrich v. S. ist in Urkunden der Herren v. Ileburg zu Sonnenwalde v. J. 1335 (S. 164, 165) und 1346 (S. 190) so genannt, daß er als deren Vasall angesehen werden muß, wobei es freilich fraglich erscheint, ob er im Sachsenlande

Digitized by Google

oder in der Niederlausitz gesessen war, welches wenigstens möglich ist, da wir mit den Herren v. Ileburg ihre heimathlichen Vasallengeschlechter nach der Lausitz ziehen und hier Grundbesitz erwerben sehen, wie z. B. die v. Rodestock, v. Seben u. m. a. Ein Siegel der Sächsischen v. S. würde die berechtigte Annahme zur Gewißheit erheben, ob diese die Mutterfamilie der Märkischen v. S. mit den 3 Schrägbalken im Schilde sind.

48. Die v. Reichenhayn, von denen Hermann v. R. 1338 und 1340 unter den Ileburgischen Vasallen anzutreffen ist, haben ihren Namen offenbar dem Orte gleichen Namens im Amte Mühlberg und Kreise Liebenwerda entlehnt. Das Geschlecht wird wohl noch im Mittelalter erloschen sein.

49. Die v. Weltewitz, früher auch v. Wiltzwitz, ein im Mittelalter nicht ganz unbedeutendes, eine Zeit lang auch auf Uebigau gesessenes ritterliches Geschlecht, befinden sich auch 1347 und 1349 unter den Vasallen der Herren v. Ileburg zu Liebenwerda (S. 176). Ihr Stammhaus gleichen Namens lag unweit Eilenburg. Zuerst scheint 1267 Thilo v. W. vorzukommen. Eine Abhandlung über die Familie befindet sich in Schöttgen dipl. Nachlese I. S. 109—125 und die Genealogie des Geschlechts in V. König Sächs. Adelshist. I. S. 1017—1025, vgl. auch v. Hellbach Adelslex. II. S. 710. Im Schilde führte die Familie einen schräg liegenden Fisch.

50. Die v. Preuß, welche Jahrhunderte lang auf dem Rittergute Cavertitz unweit Mühlberg gesessen waren, werden dasselbe bis zum Aufhören der Herrschaft der Herren v. Ileburg zu Mühlberg, Liebenwerda ꝛc. von diesen oder vom Kloster Mühlberg zu Lehn getragen haben. Sie erscheinen 1347 als Ileburgische Vasallen (S. 196, 197). Ihre Genealogie in V. König Sächs. Adelshist. I. S. 809 ff. Die Familie ist erst in diesem Jahrhundert erloschen. Vgl. auch v. Ledebur Adelslex. II. S. 225. Im Wappen führten sie einen gespaltenen Schild, vorn leer, hinten zwei Querbalken.

51. Die v. Broda erscheinen 1349 unter den Ileburgischen Vasallen (S. 202, 205) ebenso

52. Die v. Krostewitz in demselben Jahre, vgl. auch S. 408. Im v. Hellbachschen und v. Ledeburschen Adelslexicon ist dies Geschlecht, das die Hauptgüter Dölitzsch, Lemsel, Roitzsch, Meußdorf und Wegefahrt besaß, übergangen; es war aber früher keineswegs ganz unbedeutend und zeitweise nicht arm an Mitgliedern. Der letzte, den ich finde, war der 1721 lebende Lieutenant Johann Friedrich v. K. (vielleicht identisch mit dem 1722 cassirten Preuß. Lieutenant Anhalt-Zerbstischen Infanterie-Regiments Friedrich v. K.). Der Wappenschild des Geschlechts zeigte einen geschachten Schrägbalken, auf dem Helme drei Straußfedern.

53. Die v. Gröbzig, mit Gütern zu Roitzsch, Schwätz und Zschortau von den Herren v. Ileburg belehnt, waren ein sehr kleines und wenig hervorragen-

Digitized by Google

des Geschlecht Sachsens und Meißens und sind in keinem Adelslexicon zu finden, obwohl sie vom Ende des 13. bis ins 17. Jahrhundert hinein geblüht haben. Der Letzte mir bekannte des Geschlechts war Christoph v. G. auf Zschorta 1612. Im Schilde führte das Geschlecht zwei gekreuzte Schlüssel und auf dem Helm einen stehenden Schwan.

54. Die v. Schenckenberg, gleichfalls 1349 Ileburgische Aftervasallen mit einigen in der Nähe von Eilenburg belegenen Gütern (S. 202) und auch sonst noch als solche genannt, wie auch Vasallen der Grafen v. Brena. Ihr gleichnamiges Stammgut lag nordwestlich von Delitzsch. Sie starben im 15. Jahrhundert aus. Vgl. oben S. 207.

55. Die v. Pagk, jenes berühmte dynastische, mit den Herren v. Ileburg mehrfach verwandte, mit ihnen gleichfalls im Besitze von Mühlberg stehende Geschlecht, das auch in der Niederlausitz eine bedeutende Rolle spielte und hier namentlich die Stadt und Herrschaften Sorau und Priebus längere Zeit besaß. Wir sehen im Jahre 1349 die Herren v. Pagk als Vasallen der Herren v. Ileburg, was dem oben Bemerkten zufolge aber ihrem Stande keinen Eintrag thut. Sie führten im Schilde einen schreitenden Hirsch und sind nicht — wie im v. Ledeburschen Adelslex. II. S. 214 geschehen — mit dem früher auch v. Pack genannten v. Poigk zu verwechseln die zwei Pfähle im Schilde führten (S. Siebmacher I. S. 155) und im 16. Jahrhundert die Herrschaft Sommerfeld in der Niederlausitz besaßen. Jene erloschen im 15. Jahrhundert. Weiterer Untersuchung bedarf es noch, daß Ulrich v. Pagk, der Mitbesitzer von Mühlberg und Verwandte der Herren v. Ileburg in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, im Schilde einen oben und unten von einem Sterne begleiteten schmalen, seiner Richtung nach getheilten (und verschiedenfarbig tingirten) Schrägrechtsbalken führt. Daß die Herren v. P. in der Niederlausitz auch das Münzrecht ausgeübt vgl. meine Abhandl. über das Münzwesen der Herren v. Ileburg S. 10.

56. Die v. Glauch, ein wenig bekanntes meißnisches, wohl dem Stamme der wendischen Ureinwohner entsprossenes Adelsgeschlecht, wie dieser Name sich auch in der Adelsnomenclatur anderer undeutscher Länder, wie Preußen und Polen, als Glauch, Gluchowo wiederfindet. Im Jahre 1349, 1362 (S. 241) und 1365 (S. 248) zeigen sie sich als Ileburgische Vasallen und sind wohl schon im 15. Jahrhundert erloschen. Die Lage der Glauchschen Rittergüter (nahe bei Eilenburg) erwähnt eine Urkunde vom Jahre 1362 (S. 242).

57. Die v. Freiberg trugen kleine Grundstücke von den Herren v. Ileburg in der Pflege Delitzsch um das Jahr 1349 zu Lehn (S. 202).

58. Die v. Wahren, nicht das im Stift Merseburg Jahrhunderte lang besonders auf Weban ansässig gewesene und angesehene Geschlecht, das im vorigen Jahrhundert erlosch und einen mit einem Schrägbalken überzogenen gespaltenen Schild führte, sondern die v. Wahren zu Wedelwitz im Kreise Delitzsch, sonst

Digitized by Google

auch in der Umgegend von Eilenburg begütert, die schon im 17. Jahrhundert ausstarben und einen quergetheilten Schild führten, oben mit einem wachsenden Löwen (der Ileburgische?), unten mit einer Spitzenquertheilung. (So nach einem Siegel Christophs v. W. de 1630; bei Siebmacher I. S. 163 ist das untere Feld geweckt).

59. Die v. Zschocher, ein nur wenig bekanntes Geschlecht, trugen 1349 Güter zu Gr. Lissa von den Herren v. Ileburg zu Lehn.

60. Die v. Harras. Zwar wird dies alte noch blühende Adelsgeschlecht ein Thüringisches genannt (v. Ledebur Adelslex. I. p. 321) und finde ich, daß es schon 1421 zu Gorschleben in Thüringen begütert war, wie es auch um dieselbe Zeit sein lange conservirtes Hauptgut zu Lichtenwalde im Erzgebirgischen Kreise hatte, allein es wird sich doch fragen, ob es nicht vielleicht ein Meißnisches, später nach Thüringen übersiedeltes Geschlecht genannt werden muß. Wenn es nicht zwei verschiedene Familien v H. gegeben hat, so werden die v. Harras, die wir 1337 (S. 227) als Vasallen der Herren v. Ileburg finden, von denen sie das Dorf Conradswalde mit Vorwerk Kaltenhof im Torgauschen Distrikt zu Lehn trugen, als zum Stamme des obigen Geschlechts zu zählen sein. Sie erscheinen übrigens auch im 15. und 16. Jahrhundert im Stift Merseburg begütert und führten im schwarzen Felde einen weißen Querbalken.

61. Die v. Wedemar werden nur sehr selten urkundlich genannt und waren ein kleines Geschlecht, das schon im 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts erloschen ist. Conrad v. W. heißt 1357 (S. 228) ausdrücklich Vasall der Herren v. Ileburg und erscheint auch 1362 (S. 241) im Gefolge derselben. Ihr Stammsitz ist das Dorf Wiedemar, früher im Leipziger Kreise, jetzt im Kreise Delitzsch, 1¼ Stunden südlich von Landsberg. Vgl. auch die Urkunde von 1362 (S. 242).

62. Die v. Lützen („Luezhen"), gleichfalls ein sonst nicht bekanntes Adelsgeschlecht, von dem Jenichen v. L. als Ileburgischer Vasall 1357 aufgeführt ist (S. 228). In derselben Urkunde zeigt sich auch ein Mitglied

63. Der Harrasch in gleichem Verhältniß. Auch von dieser Familie ist nur wenig bekannt, dagegen sind

64. Die Feuerhacke (alt Burhaken) ein zwar auch im Laufe des Mittelalters erloschenes, aber etwas mehr genanntes und bekanntes Geschlecht, das in den Stiftsgebieten von Magdeburg und Merseburg und auch im Herzogthum Sachsen angesessen war. Zuerst finde ich den Ritter Bertram F. in einer Urkunde des Jahres 1294; im 14. Jahrhundert hatte einer des Geschlechts ein Rittergut zu Skopau im Stift Merseburg. In der oben allegirten Urkunde von 1357 erscheint Henze F. unter den ritterlichen Vasallen der Herren v. Ileburg.

65. Die v. Wildberg in Sachsen sind anscheinend doch ein anderes Geschlecht, als das Geschlecht gl. Namens in der Herrschaft Ruppin, wo es doch wohl

Digitized by Google

mit dem dortigen Rittersitz gleichen Namens zusammenhängt und im 17. Jahrhundert erloschen ist. Sein Wappen zeigte drei 2. 1 gestellte Frauenbüsten mit langen Haaren. Von den hier in Rede stehenden v. W., die ab und zu in den Urkunden der Herzöge von Sachsen erscheinen, kommt in einer von einem Ileburgischen Vasallen, dem Ritter Heinrich v. Zeben 135 ausgestellten Urkunde (S. 230, 231) Ulmann v. W. als Zeuge vor und da seine sämmtlichen Vordermänner notorischen Vasallengeschlechtern der Herren v. Ileburg angehören, so wird mit größter Wahrscheinlichkeit ein Gleiches auch von ihm anzunehmen sein. Daß es auch in Schlesien ein Adelsgeschlecht v. Wildberg, das mit den Herren v. Ileburg in Verbindung stand, gegeben (vielleicht ein Zweig des obigen), lehrt die Urkunde vom Jahre 1397 (S. 311). Vgl. auch Sinapius Schlesische Curiositäten I. S. 1034 II. S. 1115 und Gauhe Adelslexicon I. Sp. 2136.

66. Die Lyner werden nur sehr selten urkundlich genannt und waren ein kleines unbedeutendes Geschlecht. Im Gefolge der Herren v. Ileburg erscheint 1362 Heine L. (S. 241). Vgl. auch die Urkunde desselben Jahres S. 242 und vom Jahre 1370 (S. 265).

67. Die Brandt, von denen Johann B. 1362 (S. 242) unter lauter Angehörigen Ileburgischer Vasallengeschlechter genannt ist, kommen in Sächsischen Urkunden sehr selten vor. Bei der Häufigkeit dieses Geschlechtsnamens läßt es sich vorerst nicht mit Sicherheit bestimmen, ob er einem von den Brand v. Lindau oder den in Sachsen anscheinend zuerst auftretenden Neumärkischen Brand verschiedenen Geschlechte angehörte.

B. Im Markgrafthum Lausitz.

Zumeist Niederlausitz.

1. (68) Die v. Buxdorf, alt Bukansdorf, kommen in äußerst zahlreichen Urkunden der Herren v. Ileburg in deren Gefolge und als deren Vasallen vor, so z. B. in den Urkunden von 1297, 1319, 1365, 1368 und 1413. Ihre Hauptgüter waren Schlabendorf, Gahri, Tschacksdorf, Bornsdorf und Zinnitz in den Kreisen Luckau, Calau und Cotbus. Das Geschlecht war früher, besonders im 16. und 17. Jahrhundert, ziemlich ausgebreitet und im Mittelalter mächtig. Es erlosch wohl mit dem am 23. April 1821 zu Drengfurt in Preußen verstorbenen Preußischen Oberstlieutenant v. B., der nur eine Tochter hinterließ. Das Wappen zeigt im Schilde Kopf und Hals eines Bockes oder auch einen vor sich hingekehrten Widderkopf; ein Siegel Hansens v. B. vom Jahre 1495 (im Stadtarchiv zu Berlin) soll aber ein vor sich hin gekehrtes Stierhaupt sehen lassen.

Digitized by Google

2. (69) Die v. Langen, früher Lange, ein ansehnliches, zu den meisten Zeiten auch ausgebreitetes ritterliches Geschlecht der Niederlausitz, wo es noch in der Gegenwart mehrere Rittergüter besaß oder noch besitzt, wie Egsdorf, Kittlitz, Klessow und Krügersdorf; früher waren aber ihre Hauptgüter Münchhofe, Neuendorf und Wasserburg im benachbarten Lande Beeskow und Stockow, welche die Familie Jahrhunderte lang besessen hat. Jetzt blüht eine Linie auch unter dem Namen v. Langen-Steinkeller in der Neumark begütert.

Das Vasallenverhältniß der Familie zu den Herren v. Ileburg ist zuerst (1297 S. 94) durch den urkundlich öfter genannten Ritter Christian L. erkennbar, der von ihnen im Jahre 1315 die Herrschaft Lübbenau (im Kreise Calau) kaufte und zu Lehn nahm, in Folge dessen er auch mehrmals in ihrem Gefolge erscheint. Wann die Herren o. Ileburg ihr Lehnsrecht und an wen veräußert, constirt nicht. Dies Geschlecht erscheint noch 1365 (S. 249) unter den Ileburgischen Vasallen. Sein Wappen zeigt einen quergetheilten Schild oben auf Blau einen gelben wachsenden Löwen (den Ileburgischen?), unten von Schwarz und Gelb geschecht.

3. (70) Die v. Stotz. Nur das bis jetzt nicht bekannt gewordene Wappen der Lausitzischen Adelsfamilie Stotz, von welcher mehrere Mitglieder, zuerst Ritter Fritzsche St. 1302 (S. 119), im Gefolge der Herren v. Ileburg erscheinen, kann entscheiden, ob sie mit der gleichen Namens identisch ist, die bis zu ihrem im Jahre 1787 erfolgten Aussterben als eine mehrere Jahrhunderte lang besonders auf Felchow angesessene Uckermärkische angesehen werden muß Wenn die Annahme im v. Ledeburschen Adelslex. II. S. 492 begründet ist, daß der erste Grundbesitz dieses Uckermärkischen Geschlechts in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Neumark (im Kreise Königsberg) stattgefunden habe, so würde wohl an einen Zusammenhang, mindestens der Lausitzischen mit der Neumärkischen Familie, zu denken sein. Die Uckermärkische Familie führte im weißen Schilde drei rothe 2. 1 gestellte Rosen und auf dem Helme drei Straußfedern.

4. (71) Die v. Gubratitz sind identisch mit den v. Gruptitz, wie aus den Urkunden von 1303 (S. 121) und 1310 (S. 133) hervorgeht.

5. (72) Die v. Werben. Heinrich und Dieprand v. W. nennen Botho der Aeltere v. Ileburg und seine beiden Söhne 1315 (S. 137) ausdrücklich ihre Ritter (nostros milites) d. h. Vasallen. Es gab auch andere Adelsgeschlechter gleichen Namens; von dem Lausitzischen ist nur wenig bekannt, sein Stammsitz wird wohl ziemlich zweifellos Werben im Kreise Calau sein.

6. (73) Die v. Crywen, gleichfalls ein wenig bekanntes Adelsgeschlecht; Ritter Hermann v. C. heißt in der eben citirten Urkunde vom Jahre 1315 gleichfalls ein Ileburgischer Vasall. Vielleicht ist Kriebau im Kreise Sorau der Stammsitz.

Digitized by Google

7. (74) Die v. Rothenburg. Von diesem großen und sehr angesehenen ritterlichen Geschlecht, das vom 15. bis 18. Jahrhundert die Herrschaften Beutnitz, Drehnow, Deutsch-Nettkau und Sommerfeld besaß, und jetzt nur noch in der seit 1736 gräflichen Linie fortblüht, stand ein Zweig im 14. Jahrhundert im vasallitischen Verhältnisse zu den Herren v. Ileburg, wie aus der Urkunde von 1315 (S. 137) hervorgeht. Ihr Stammsitz ist Rothenburg im Kreise Grünberg. Das Wappen zeigt im Schilde vorn einen Löwen, hinten mehrere Schrägbalken oder auch umgekehrt. S. Siebmacher I. S. 54.

8. (75) Die v. Kottwitz. Ueber die eigentliche Heimath und Herkunft dieses alten, angesehenen und sonst zu allen Zeiten weit verzweigten, vornämlich in Schlesien und der Lausitz früher sehr bedeutend, aber auch jetzt noch angesessenen Geschlechts werden noch nähere Untersuchungen anzustellen sein, namentlich ob Kottwitz bei Glogau, wie man annimmt (v. Ledebur Adelslex. I. S. 471) sein Stammsitz ist, oder ob es noch früher in der Lausitz (1253 auf Grautitz) angesessen war, endlich ob nicht vielleicht das Sachsenland, da im 14. Jahrhundert noch vielfach die Urkunden seiner Herzöge von Mitgliedern der Familie bezeugt werden, seine eigentliche Heimath gewesen ist oder ob nicht etwa zwei verschiedene Geschlechter anzunehmen sind, wie es denn im Stift Naumburg ein Geschlecht v. K. gegeben hat, das, einem Siegel vom Jahre 1404 zufolge, einen gespaltenen Schild, vorn mit drei pfahlweise gesetzten Sternen, hinten mit einem halben anstoßenden Adler geführt hat. Die Urkunde vom Jahre 1315 auf S. 139 zeigt uns den Ritter Otto v. K. im Gefolge und wohl als Vasallen der Herren v. Ileburg, die ihn als solchen 1319 ausdrücklich bezeichnen (S. 146). Im Schilde führen die Schlesischen und Lausitzischen v. K. bekanntlich einen rothen Querbalken auf Weiß mit sehr variirender Helmzier.

9. (76) Die v. Roth. Der Ritter Heinrich R. (dictus Rufus) ist gleichfalls in der im vorigen Artikel allegirten Urkunde vom Jahre 1315 als im Gefolge Bothos v. Ileburg genannt. Sein Geschlecht läßt sich aber nicht weiter verfolgen und erkennen, zumal wenn jener Name nur ein Beiname war. In der Lausitz zeigt sich wenigstens kein Geschlecht Roth, welches das neuere Zeitalter erlebt hätte. Dasselbe gilt von

10. (77) Den v. Unterberg, von welchen (der Knappe) Leuthold v. U. in der soeben bezeichneten Urkunde von 1315 im Ileburgischen Gefolge erscheint. Dagegen sind

11. (78) Die v. Zickow (Zeikow), ein wohl bekanntes, in den Urkunden der Lausitz oft auftretendes ritterliches, nicht mit den v. Zicker in der Mark Brandenburg zu verwechselndes Geschlecht. Volprecht und Dietrich v. Z. erscheinen 1315 (S. 127) im Ileburgischen Gefolge. Das Geschlecht blühte noch im 17. Jahrhundert und führte im Schilde ein Rad. In den Adelslexicis wird die Familie vermißt.

Digitized by Google

12. (79) Die v. Syden, von denen Heinrich v. S. 1315 (S. 139) im Gefolge der Herren v. Ileburg genannt iſt und 1321 (S. 147) als ihr Vaſall bezeichnet wird, ſind auch ein ſonſt nicht ganz unbedeutendes Geſchlecht, das aber nicht mit den Schenken v. Sydow oder den v. Seben (Sebyn) zu verwechſeln iſt. Vgl. auch die Urkunde von 1343.

13. (80) Die v. Kathebuz (d. h. Cotbus), von denen Janekin v. K. 1315 (S. 139) im Ileburgiſchen Gefolge erſcheint, ſind nicht das bekannte dynaſtiſche Geſchlecht, dem die Herrſchaft Cotbus gehörte und das 1475 erloſch, ſondern wohl eine gleichnamige Burgmannsfamilie deſſelben, wie ja bekanntlich die Dynaſten faſt ausnahmslos nach ihrem Herrenſitze eben ſo benannte Burgmannsfamilien hatten (z. B. Clettenberg, Schladen, Barby, Arnſtein, Kroſigk, Hackeborn, Grieben, Ammensleben, Hohnſtein, Salza u. ſ. w.).

14. (81) Die v. Lyven. Ein Knappe „Johannes de Lyvene“ ſteht 1321 als Ileburgiſcher Vaſall aufgeführt (S. 147). Anſcheinend gehörte ſein Gut zur Herrſchaft Calau.

15. (82) Die v. Babendorf ſind ſonſt unter dem Niederlauſitziſchen Adel faſt ganz unbekannt; ihre Güter lagen anſcheinend im Bezirk der Herrſchaft Sonnenwalde, in deren Nähe ein zur Herrſchaft Drehnow gehöriges Dorf Babben liegt, das vielleicht ſonſt auch den Namen Babbendorf trug.

16. (83) Die v. Molow, nicht mit den v. Molau im Stift Naumburg zu verwechſeln. Sie kommen nur ſehr ſelten in Lauſitziſchen Urkunden vor und waren offenbar ein kleines unbedeutendes Geſchlecht, das zu den Vaſallen der Herrſchaft Sonnenwalde gehörte. Hartwig M. „militaris“ zeigt ſich in einer Urkunde von c. 1340 (S. 174) im Ileburgiſchen Gefolge. Dagegen ſind

17. (84) Die v. Glichow ein vielfach in den Lauſitziſchen Urkunden vorkommendes Adelsgeſchlecht. Otto G. wird in derſelben Eigenſchaft in der ſo eben citirten Urkunde genannt (S. 174), ebenſo

18. (85) Die v. Mogelin, nämlich Heinrich M. Das Geſchlecht iſt ſonſt wenig bekannt.

19. (86) Die v. Lichtenau, von denen der Knappe Johann L. in der letztgenannten Urkunde als Zeuge auftritt, ſind ein Lauſitziſches Geſchlecht und wohl nur ſehr ſelten zu finden, auch nicht mit den Neumärkiſchen v. L. zu verwechſeln. Lichtena oder Lichtenau im Kreiſe Luckau wird wohl der Stammſitz ſein.

20. (87) Die v. Calau, deren Namen doch wohl mit dem der Stadt Calau zuſammenhängt, weil ſie zur dortigen Burgmannſchaft gehörten, ſind faſt ganz unbekannt. Thilo v. C. kommt 1343 unter den Vaſallen Bothos v. Ileburg auf Liebenwerda vor (S. 180).

21. (88) Die Toyſe. Heinrich T. heißt in einer Urkunde Ottos d. Jüngern v. Ileburg auf Sonnenwalde und Wahrenbrück vom Jahre 1343 deſſen Vaſall (S. 184); ſonſt kommt die Familie weiter nicht vor.

Digitized by Google

22. (89) Die v. Gnyden, ein sonst selten genanntes Adelsgeschlecht der Lausitz, von dem Petze v. Gnydyn als Vasall Bothos v. Ileburg auf Liebenwerda in einer von ihm 1359 zu Calau ausgestellten Urkunde genannt ist (S. 235). Dagegen sind

23. (90) Die v. Drauschwitz, alt Druschkewitz, ein wohlbekanntes, zeitweise mächtiges und ansehnliches, ritterliches Geschlecht der Niederlausitz, das auch in dem angrenzenden Meißnerlande vorübergehenden Grundbesitz gewann. Obwohl alles darauf hinweist, daß auch die Ahnherren der v. Drauschwitz, welche mehrere Jahrhunderte lang in Preußen blühten und erst zu Anfange des gegenwärtigen erloschen, aus der Lausitz stammen, so führten sie doch ein völlig verschiedenes Wappen. In der Niederlausitz gehörte ihnen Messow im Crossnischen; andere Zweige wandten sich nach Dahme und dem Beeskow-Storkowschen, bis die Familie in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts — vielleicht mit dem in der Nähe von Calau begüterten Hans George v. D. — erlosch. Im Jahre 1343 und 1368 erscheint Wolfart v. D. unter den Ileburgischen Vasallen (S. 235, 256). Im Schilde führte das Geschlecht auf Gelb eine schwarze Fischotter, die einen schwarzen Fisch im Maule des nach vorn gewendeten Kopfes trägt. Vgl. v. Ledebur Adelslexicon I. S. 179 und v. Mülverstedt Wappenbuch d. ausgest. Adels d. Mark Brandenburg S. 23. Nicht minder ansehnlich sind

24. (91) Die v. Schertwitz in der Niederlausitz, wo sie noch jetzt begütert sind; ihr Name kommt auch in der Form Tschertwitz und Zschertwitz und alt Zertitz, Zschertitz vor. Die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nach Preußen verpflanzte Linie erlosch in der zweiten Hälfte des vorigen. Heinrich v. S. wird 1359 und 1368 zu den Ileburgischen Vasallen gezählt. Der Wappen zeigt im gelben Schilde einen blauen Adler.

25. (92) Die v. d. Drössel übertrafen an Ausbreitung die beiden vorgenannten Geschlechter und waren namentlich im Sächsischen Churkreise vom 15. bis 17. Jahrhundert nicht unansehnlich begütert. Die alte Namensform lautete Drosule. Aus Sachsen, wo die langjährigen Hauptgüter der Familie Gr. und Kl. Rösseln und Colochau im Kreise Schweinitz waren, wird wohl im Gefolge der Herren v. Ileburg sich ein Zweig nach der Niederlausitz verpflanzt haben. Hier war besonders Drahnsdorf bei Luckau ihr Sitzgut und zwar noch vor nicht langer Zeit, nebst Neu-Döbern. In Uebigau waren sie 1526 gesessen. Die Familie blüht noch, wenn gleich nicht mehr zahlreich. Günther v. d. D., urkundlich sonst noch oft genannt, erscheint unter den Vasallen der Herren v Ileburg im Jahre 1365 (S. 249). Das auf die wendische Herkunft des Geschlechts deutende Wappen zeigt im schwarzen Felde zwei gelbe mit den Rücken einander zugekehrte von vier gelben Sternen begleitete Halbmonde.

Digitized by Google

26. (93) Die v. Peschen sind ein kleines, nie ausgebreitet gewesenes, zu Ende des 17. Jahrhunderts erloschenes ritterliches Geschlecht der Lausitz und besonders im Bezirke der Herrschaft Finsterwalde und Dobrilugk, namentlich auf Trachenau angesessen. Geruz v. P. erscheint 1368 in einer zu Luckau ausgestellten Urkunde unter den Ileburgischen Vasallen. Im Schilde führte die Familie zwei von der Außenseite mit Rosetten oder Federn besetzte Büffelhörner. Vgl. v. Ledebur Adelslex. II. S. 190.

27. (94) Die v. Polsnitz. Ritter Günther v. P. wird in einer Urkunde vom Jahre 1285 (S. 65) unter den Ileburgischen Vasallen aufgeführt und ebenso 1286 (S. 69). Ihr Name bezieht sich wohl auf das Lausitzische Pulsnitz und es ist nicht ein Mitglied der Schlesischen v. P. auch Dachs genannt, gemeint, die auf das im Waldenburger Kreise belegene Polsnitz zurückgeführt werden (siehe v. Ledebur Adelslex. II. S. 215, 216). Ich finde drei Wappen unter dem Namen v. Polsnitz, nämlich eins das, bei Siebmacher II. S. 50 der oben erwähnten Schlesischen Familie beigelegt, einen schrägrechtsgetheilten Schild der oben von Gelb und Schwarz geschecht ist und unten in Schwarz einen Dachs zeigt, 2. das Wappen der v. P. in Sachsen und dem Vogtlande, viermal gestreift und quergetheilt, roth und weiß in verwechselten Trakituren, auf dem Helme ein sitzender Dachs vor zwei gekreuzten Pfauenwedeln, 3. ein Heinrich v. P. führt 1585 einen weißen Dachs (Wolf?) in einem von Blau und Roth gespaltenen Schilde und das Thier auf dem Helme zwischen einem rothen und einem blauen Büffelhorn. Daß die Burggrafen v. Wettin 1365 das Lausitzsche Schloß Pulsnitz besaßen, erhellt aus der Urkunde S. 249, 250.

28. (95) Die v. Salgast, von denen der Knappe Friedrich S. 1285 (S. 61) unter den Ileburgischen Vasallen genannt ist, sind ein bekanntes Niederlausitzsches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammgut im Kreise Luckau liegt. Sie waren besonders und lange auf Thiemendorf im Croßnischen angesessen. Im Wappen führten sie (Siebmacher I. S. 166) in Schwarz einen ungeflügelten weißen Drachen mit feuerspeiendem Greifenkopfe. Ein Werner v. S. wird 1208 und der Ritter Friedhelm v. S. 1350–1375 genannt (Worbs Invent. dipl. Lusat. p. 167, 185, 191). Burchard v. S. kommt auch 1290 vor (siehe v. Ludewig Rell. Mss. I, p. 157). Als die Letzten erscheinen Jonas Friedrich v. S., der seinen Antheil Thiemendorf verkaufte und 1673 nur Töchter hatte, ferner Friedrich v. S. auf Plauen und Thiemendorf, der 1654 starb und mit Dorothea v. Knobelsdorf vermählt war und endlich Albrecht v. S., dessen Antheil von Thiemendorf 1654 in fremde Hände kam.

29. (96) Die v. Snoydiz. Es kann zweifelhaft sein, ob der im Ileburgischen Gefolge 1365 auftretende zu Roda gesessene Knappe Fritsche v. S. zur Sächsischen oder Lausitzschen Ritterschaft gehörte (S. 250). Dasselbe gilt auch von

Digitized by Google

30. (97) Den v. Zolmenitz, von denen der Knappe Heinrich v. Z. und seine Söhne Claus und Hermann in derselben Urkunde als Zeugen aufgeführt stehen.

Es wird noch von Interesse sein die Namen der Lehnsherren zu erfahren, von denen die Herren v. Ileburg ihre Herrschaften, Schlösser, Städte und sonstiges Besitzthum zu Lehn getragen haben. Reichslehen haben sie, soweit ersichtlich, nicht besessen, wenigstens sind die beiden Urkunden von 1422 und 1423 (S. 335, 337) für ein solches Verhältniß nicht beweisend. Es ist eine durchaus irrige Ansicht Unkundiger, als ob ein Lehnsnexus mit Kaiser und Reich dem Belehnten den Vorzug einer besonderen Dignität verliehen hätte; vielmehr waren im 12., 13. und 14. Jahrhundert die zahlreichen Lehnstücke, groß und klein, ja selbst in den kleinsten Acker-, Wiesen- oder Waldflächen bestehend, die als Reichsgut diesem oder jenem ritterbürtigen oder hochadeligen Manne von Reichswegen geliehen wurden, kein besseres, den Vasallen mehr bevorzugendes Lehn, als die Feudalstücke der Erz- und Hochstifter, der Land- und Markgrafen, der Grafen u. a. m. Der doch erst später durch besondere Privilegien stabilirte und zur Geltung kommende Vorrang der Unmittelbarkeit, der dem niedern Adel der sog. Reichsritterschaft, gegenüber dem landsässischen Adel, eingeräumt wurde, gab doch den Mitgliedern der erstern keine höhere Adelsdignität oder Standes-, sondern nur politische Vorrechte.

Wir begnügen uns hier die Lehnsherren der Edeln Herren v. Ileburg namhaft zu machen, ohne Beifügung der Herrschaften oder Güter, die von ihnen zu Lehn gingen. Es waren dies

1. Die Erzbischöfe von Magdeburg, im 13. und noch zu Anfange des 15. Jahrhunderts (S. 314), ohne daß wir die von ihnen zur letzteren Zeit relevirenden Lehnstücke kennen.
2. Die Bischöfe von Naumburg.
3. Die Markgrafen von Meißen.
4. Die Markgrafen der Lausitz.
5. Die Könige von Böhmen.
6. Die Herzöge von Sachsen, Churfürsten des H. R. Reiches.
7. Die Markgrafen von Brandenburg, Churfürsten ꝛc.
8. Das Kloster Neuwerk bei Halle (1302).
9. Das Kloster Dobrilugk in Bezug auf Bönitz (1300) und die Markgrafenhaide (1310) und
10. Die Hochmeister Deutschen Ordens in Preußen (in der Zeit von 1410—1454).

Digitized by Google

Erläuterungen der Abbildungen.

I. Grabsteine.

Von den zahlreichen Grabmonumenten, welche die Herren v. Ileburg hier und dort in Sachsen, Meißen, der Lausitz und Böhmen gehabt haben, hat die Ungunst der Zeiten nur wenige, aber immerhin doch einige sehr bemerkenswerthe übrig gelassen. Nur fünf Ileburgische Grabsteine sind auf unsere Zeit gekommen; einer gehört dem Ende des 13., einer der Mitte des 14., zwei dem Ende des 15. und einer der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an. Die drei ältesten und merkwürdigsten enthält die Kirche des Ileburgischen Familienklosters zu Mühlberg, die beiden jüngeren die Kirche zu Charvatec in Böhmen mit der Erbgruft der dortigen Linie.

Nicht auf freien Gottesäckern oder in schlichten Dorfkirchen sind die Ruhestätten edler und ritterlicher Personen des Mittelalters zu suchen; vielmehr ging damals das Streben bei allen Personen ausgezeichneten Standes dahin, ihre Gruft in den gottgeweihten Mauern eines Klosters oder einer Stiftskirche zu finden, eine Gruft, die, wo sie nicht durch das vogteiliche oder oberherrliche Verhältniß sich von selbst verstand, mit größern oder kleinern Opfern an Geld und Gut erworben zu werden pflegte oder auch durch das Verhältniß der Brüderschaft mit einem Kloster- oder Stiftsconvente.

Bei den Beziehungen, in welchen das Ileburgische Geschlecht zu dem von ihm 1228 gestifteten Familienkloster in Mühlberg verblieb, war es selbstverständlich und entsprach dem Zwecke der Stiftung, daß die Mitglieder der Familie in der Klosterkirche ihre Ruhestätte erhalten mußten. Und zwar deckte die Gruft eines Jeden sicherlich ein mit einer Inschrift versehener Grabstein, gleichwie auch die Gräber sämmtlicher Conventualinnen des Klosters und zumal der Dignitarien des Convents, in dem, wie die Urkunden ergeben, sich nicht wenige Töchter des Ileburgischen Hauses befunden haben, auch gegen Ende des 14. Jahrhunderts ein demselben angehöriger Klosterprobst.

Von allen diesen Epitaphien haben die Stürme der Zeiten, namentlich wohl seit dem Aufhören der Beziehungen der Herren v. Ileburg zum Kloster, und besonders die Wogen des Reformationszeitalters alle bis auf drei vertilgt, von welchen das älteste einem Mitgliede des Stammhauses zu Eilenburg oder Liebenwerda, das andere einer Angehörigen dieser Häuser, die mit der Würde einer Aebtissin des Klosters bekleidet war, das dritte einem Mitgliede des Hauses Sonnenwalde angehört, während von der Böhmischen Linie nur die Grabsteine der beiden Wilhelme in der Kirche zu Charwatec sich noch erhalten haben.

Es läßt sich leicht ermessen, wie reich die Klosterkirche zu Mühlberg an Ileburgischen Grabmonumenten gewesen ist und ist es namentlich auch von Interesse, aus dem jüngsten der drei Grabsteine schließen zu dürfen, daß das Erbbegräbniß des Hauses Sonnenwalde auch in dem entfernteren Kloster Mühlberg und nicht in dem näher belegenen Kloster Dobrilugk fundirt worden sei. In der Kirche von Dobrilugk selbst, jenem berühmten und reichen Kloster, welches dem milden frommen Sinne und der werkthätigen Gottesverehrung des Ileburgischen Geschlechtes einen, wie die Urkunden lehren, so bedeutenden Theil seines großartigen Grundbesitzes verdankte, finden sich gegenwärtig keine Ileburgischen Epitaphien mehr, allein es dürfte unter jenen Umständen und da sicherlich mehr als ein Glied des Hauses um den Vorzug rang und ihn erhielt, den Jahrestag seines Hintrittes unter Orgelschall und Glockenklang von dem Chore der frommen Brüder von Dobrilugk in ihrer Kirche feiern zu lassen, die Vermuthung nicht auszuschließen sein, daß auch die Klosterkirche von Dobrilugk mehreren Mitgliedern des Ileburgischen Herrengeschlechts zur Begräbnißstätte gedient habe. Allerdings wäre ferner auch nicht die Annahme unstatthaft, daß auch die Kapelle des Schlosses in Sonnenwalde, wenn sie zu ebner Erde lag, von diesem oder jenem Mitgliede des Geschlechts, besonders in der letzten Besitzzeit, zur Ruhestätte erwählt worden sei, aber bestimmtes verlautet hierüber nicht und zur Zeit ist im Schlosse von Sonnenwalde, das wie wir wissen um die Mitte des 15. Jahrhunderts durch eine Feuersbrunst sehr beschädigt wurde, nichts an den Ileburgischen Besitz Erinnerndes vorhanden. Außerdem sehen wir ja noch 1476 den Sohn des letzten Besitzers nicht hier, sondern in der Klosterkirche zu Mühlberg beigesetzt; aber vielleicht mag dies mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden (1477 im October erfolgten) Verkauf von Sonnenwalde geschehen sein oder weil durch den Brand die Kapelle selbst gelitten haben mochte.

Bemerkt man, welchen Verlust die Cathedralkirchen — wir haben vornämlich die Sächsischen im Auge — an den Grabsteinen der mittelalterlichen Domherren, Dignitarien und selbst Dompröbste und Domdechanten erlitten haben, so wird es nicht Wunder nehmen, daß von den Mitgliedern des Ileburgischen Geschlechts, welche beim Hochstift Merseburg hohe Würden bekleideten, kein einziger Grabstein mehr erhalten ist. Die Forschungen danach sind ver-

gebens gewesen; möglich wäre es, daß der eine oder andere unter altem Mauerwerk versteckt oder überbaut ist.

Wir müssen uns somit mit den fünf Ileburgischen Leichensteinen begnügen, die allein noch als Ueberbleibsel von so vielen auf unsere Zeit gekommen sind. Ein genaueres Eingehen auf dieselben kann an dieser Stelle unterbleiben, da von uns bereits oben S. 507 ff. 516, 430 f. 452 und 488 diese steinernen Urkunden erwähnt und besprochen sind.

Nur über die Darstellung auf dem Grabsteine des 1476 verstorbenen Botho zu Sonnenwalde sind noch einige Bemerkungen vonnöthen, die sich auf die Wappen beziehen. Den Wappenschild des Todten auf dessen Brust anzubringen ist nicht ungewöhnlich auf Leichensteinen, ebenso wie daß der Wappenhelm frei zur Seite steht. Dagegen ist es auffällig, daß unter den 4 Ahnenwappen, als welche doch die 4 Wappen in den Ecken des Steines aufzufassen sind, nicht das nothwendig zu ihnen gehörende Ileburgische vorkommt, da die vier Ahnen doch aus den Großelternpaaren väter- und mütterlicher Seits bestehen. Deshalb ist auch die Bestimmung der Wappen mit Schwierigkeiten verbunden und es bleibt nur die Annahme übrig, daß wenn das Wappen unten links (ich brauche diese Bezeichnungen stets als vom Standpunkte des Beschauers aus) die Mutter des Todten repräsentirt, das andere daneben das ihrer Mutter darstelle, während die Wappenschilde oben entweder auf die väterliche Mutter und deren Mutter oder die Mütter der beiden Personen, denen die unteren Wappenschilde gelten, Bezug haben sollen, d. h. auf die mütterlichen Groß- und Urgroßmutter des Todten. Leider entbehren wir hinreichend beglaubigter Nachrichten, mit wem der Vater des Todten, der ältere Botho v. Ileburg, der Verkäufer von Sonnenwalde, vermählt gewesen ist und wie dessen Mutter geheißen habe. Ist es aber wohl zweifellos, daß nicht nur dem Wappen der Mutter des Todten eine Stelle gegeben werden mußte, sondern auch, daß ihm diese Stelle unten links gegeben wurde, so wird bei der leichten Erkennbarkeit dieses Wappens (mit den gekreuzten stumpf geästeten Baumstämmen) erwiesen sein, daß des Todten Mutter, die Gemahlin des ältern Botho v. Ileburg, eine geborene Freiin Berka v. Duba gewesen sei. Das vollständige Wappen des Geschlechts findet sich bei Siebmacher I. S. 28.

Dagegen ist die Bestimmung der übrigen Wappen mit Schwierigkeiten verbunden oder unmöglich. Das untere Wappen rechts, das also als das mütterliche der durch das daneben links stehende Repräsentirten zu gelten hat, scheint oben einen wachsenden Hasen (Bock?) über einer mehrmaligen Pfahltheilung zu enthalten, kann aber nicht das Wappen des reichen mächtigen Böhmischen Geschlechts der Hasen v. Hasenburg sein, da diese bekanntlich einen quadrirten Schild führten, in welchem das 1. und 4. Feld einen aufspringenden Hasen, das 2. und 3.

Digitized by Google

einen Schweinskopf zeigt, wie wir dies Wappen im Stadtsiegel von Budin erblicken und auch Siebmachers Wappenbuch I. S. 32 es zeigt.

Welcher Familie das Wappen oben links, welches wir für das der Großmutter des Todten, also der Mutter Bothos des Aeltern in Anspruch nehmen möchten, angehört habe, ist nicht leicht zu bestimmen. Es zeigt der Schild einen sechsstrahligen Stern. Am füglichsten wäre dabei an das Wappen der mächtigen Böhmischen Herren v. Sternberg zu denken, da wir überhaupt die Sonnenwalder Linie mit dem hohen Böhmischen Adel versippt sehen und da bekanntlich Botho der Aeltere die Herren v. Sternberg seine Verwandten nennt. Der Sternbergische Schild zeigt nur einen Stern und nicht wie bei Siebmacher I. S. 32 einen Stern über einem Dreihügel. Allein es wäre auch eben so gut möglich, daß Bothos Mutter dem Geschlecht der Edeln Herren v. Hackeborn entsprossen gewesen wäre, das aus dem Sachsenlande stammend und in der Grafschaft Mansfeld, namentlich zu Heftla schloßgesessen, sich im 14. Jahrhundert nach der Lausitz und Schlesien wandte und hier die Herrschaften Priebus und Triebel besaß (S. 634). Wir wissen auch, daß 1436 Botho der Aeltere auf Sonnenwalde den Edeln Herrn Hans v. Hackeborn seinen Oheim nennt (S. 345), was am ungezwungensten auf das Bruder-Verhältniß zu seiner Mutter gedeutet werden kann.

Die beiden gekreuzten baumastartigen Figuren, welche der vierte Wappenschild enthält, als das Schildzeichen des freiherrlich Berka'schen Wappens aufzufassen verbietet doch die mangelnde völlige Uebereinstimmung mit den diesem Geschlechte angehörigen Schildemblemen im linken untern Wappen. Aber wir vermögen zur Zeit keine Deutung auf eine bestimmte Familie zu geben.

Mit vollem Rechte ist auch der Abbildung des mittelalterlichen Grabsteins zweier Herren, die nicht den Namen Ileburg führen, eine Stelle in diesem Werke gegönnt, weil die unter diesem Steine Begrabenen, zwei Burggrafen v. Wettin, dem Geschlecht angehörten, aus dem sich das Ileburgische herzuleiten hat. Der Habitus und das Größenverhältniß der beiden Steinbilder läßt auf zwei in jugendlichem Alter verstorbene Herren (und Brüder?) schließen. Die rohe Arbeit giebt nicht zu erkennen, ob sie sich im Panzer darstellen; die Hüften umgiebt ein Wappenrock, die Häupter umhüllt ein Gugel, vor sich hält jeder ein breites Schwert gesenkt. Unter den Füßen jedes Körpers erblicken wir ihren gelehnten Wappenschild mit einem Löwen, so daß die Schilde einander zugekehrt sind. Die Umschrift in gothischer Minuskel lautet: † **anno . dn̄i . m . ccc . lv . | obiit . dn̄s . otto . de . wittin . ano . dn̄i . | m . ccc . lxxiii . ano . dn̄i . | m . ccc . lxxvi , obiit . dn̄s . iohanes.**

Digitized by Google

Es liegen also hier zwei Herren (Burggrafen) v. Wettin begraben Otto und Johann, von denen der Erstere 1355, der andere 1376 verstorben ist; auch der Umstand, daß jede weitern Zusätze zum Namen der Betreffenden fehlen und daß Beide in einem Grabe beigesetzt wurden beweist, daß sie noch in jugendlichem Alter gestanden haben. Aber die in der Mitte der beiden Todesdaten stehenden, jedes weiteren Zusatzes entbehrenden Worte Anno domini M. CCC. LXXIII. bleiben räthselhaft, da sich ihr Zweck nicht erkennen läßt. Gelten sie einem dritten jungen Burggrafen, dessen Namen man später nachtragen wollte? Oder war sein Name vergessen, als nach dem Tode des 1376 verstorbenen der Stein angefertigt und dann erst die Inschriften gefertigt wurden? War es ein im zartesten Lebensalter verstorbenes, gar ungetauft gebliebenes Kind?

Unter den obigen Umständen wird es schwer gelingen, zu ermitteln, welchem Hause die beiden jung verstorbenen Burggrafen v. Wettin angehört und wie die Namen ihrer Eltern geheißen haben, da bis jetzt die Genealogie dieses Geschlechts vom ersten Viertel des 14. Jahrhunderts ab noch wenig untersucht und zum Theil ohne die genügende Darstellung geblieben ist. Die Vorarbeiten von Schelz in seiner Gesammtgeschichte der Ober- und Niederlausitz S. 502—594 reichen nur bis in die ersten Jahre des 14. Jahrhunderts, ebenso das, was Gallus über sie in seinen Beiträgen zur Geschichte und Alterthumskunde der Niederlausitz 1. Heft Lübben 1835 in dem Aufsatze über Golsen S. 89 ff. und v. Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II. S. 790 ff. anführen.

Bei dem Zeitraum von 21 Jahren, der zwischen dem Tode Ottos und Johanns liegt, verbietet es sich doch wohl, in ihnen ein Brüderpaar zu sehen, zumal auch, wenn wir in den Bildern der Beiden jugendliche Gestalten zu erblicken haben, aber wir müssen uns an dieser Stelle enthalten, in weiteren Combinationen uns zu ergehen. Als ein Mitglied des Burggräflich Wettinschen Hauses, für welche die Paternität in Anspruch genommen werden könnte, stellt sich Hermann Burggraf v. W. dar, der als Besitzer der Herrschaft Pulsnitz in der Lausitz 1345 lebte, ein Sohn Hermanns Burggrafen v. Golsen (so benannt nach der 1341 schon den Edeln Herren v. Dahme gehörigen Herrschaft Golßen in der Niederlausitz und vielleicht vermählt mit einer geborenen Freiin v. Colditz), dessen Bruder Johann Burggraf v. Golßen war, welcher 1301 und 1308 vorkommt. Als ein Sohn Hermanns des Zweiten zeigt sich 1392 Hans Burggraf v. Wettin. Außerdem kommt noch Burggraf Otto v. Wettin 1353 vor, der wie es scheint noch Besitzungen in seinem Stammlande bewahrt hatte und in der Markgrafschaft Meißen angesessen gewesen ist.

Daß aber der Grabstein der beiden Burggrafen v. Wettin sich im Ileburgischen Familienkloster zu Mühlberg befindet und daß sie also hier beigesetzt wurden, ist von besonderer Wichtigkeit für die Herkunftsfrage des Ileburgischen

Digitized by Google

Geschlechts und ein neuer Beweis, daß noch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Erinnerung an den gemeinschaftlichen Ursprung beider Familien lebendig war und die Glieder des Wettinischen Geschlechts als Zugehörige zum Stamme der Herren v. Ileburg betrachtet wurden. Es finden sich unter den Mühlbergischen Urkunden oder sonst keine, welche die damalige Begüterung der Burggrafen v. Wettin in der Nähe jenes Klosters (in dessen Angelegenheiten nur noch 1350 Heinrich Burggraf v. Golsen thätig erscheint s. Kreysig Beyträge I. S. 132) und namentlich ihrer Residenz auf einem nahe dabei gelegenen Schlosse bezeugen. So hätte es näher gelegen, zur Begräbnißstätte die Klöster Dobrilugk, S. Peter auf dem Lauterberge, Nimbschen oder Marienstern in der Lausitz zu erwählen. Aber der Zug des Wettiner Hauses zum Kloster Mühlberg findet sich auch dadurch bestätigt, daß ein Mitglied jenes vornehmen Geschlechts hier ihre geistliche Zufluchtsstätte gefunden hatte, Hildegunde (Burggräfin) v. Wettin, die wir im Jahre 1381 die Würde der Unterpriorin daselbst bekleiden sehen (s. Kreysig a. a. O. I. S. 135).

Ein fünfter merkwürdiger und durch sein Alter beachtenswerther Grabstein der Klosterkirche zu Mühlberg ist der Maltitz'sche, den auch Kreysig (Beytr. I. S. 133) erwähnt und dessen Abbildung hier erfolgen darf, obwohl er auf das Geschlecht der Herren v. Ileburg und ihre Geschichte ohne Bezüglichkeit ist. Der oblonge Stein, der in der Halle der Klosterkirche da, wo jetzt der Taufstein steht, sich befindet, zeigt die barhäuptige Gestalt eines Geharnischten, die Linke an den Griff des breiten senkrecht in der Mitte stehenden Schwertes legend, mit der Rechten an den kleinen dreieckigen, schräg über die Oberschenkel und sie fast bedeckend gelegten Schild greifend. Der Helm ist seitwärts rechts (von der Figur, links vom Beschauer) angebracht und hat die Gestalt eines sogenannten Topf- oder Kübelhelms. Die oben in der Mitte beginnende Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: † ANNO. | DOMINI . M . CCC . LXI . OBIIT . FREDERICVS . | STRENUVS . MILE | S DICTUS . DE MALTITZ . IN DIF . MARCELLI | PP̄ . 7 MR̄ . d. h. Anno Domini M. CCC. LXI obiit Fredericus strenuus miles dictus de Maltitz in die Marcelli pape et martyris. Ritter Friedrich v. Maltitz starb also am 16. Januar 1361. Der Wappenschild ist allem Anschein nach nicht leer d. h. ohne Bild gewesen, sondern hat sein Bild wohl nur durch die Zeit und diejenigen Beschädigungen verloren, welche auch auf der Abbildung angedeutet sind. Da der Todte der jetzt noch blühenden Familie v. Maltitz angehört, wie unten ersichtlich ist, so zeigte der Schild nur drei Querbalken oder mehrere Quertheilungen, die leicht eingegraben waren, so daß ein Verschwinden derselben durch den

Digitized by Google

Einfluß der Zeit und Verwahrlosung leicht herbeigeführt werden konnte. Der Helm hat vermuthlich überhaupt keine Zier enthalten oder dieselbe en relief gearbeitet ist abgebrochen. Der Helmschmuck des Geschlechts v. Maltitz zeigt, — abgesehen von manchen Variationen — einen Busch Hahnenfedern überdeckt von einem der Querbalken des Schildes.

Nur mit kurzen Worten darf hier auf die Verschiedenheit zweier Familien v. Maltitz hingedeutet werden, wie dieselbe auch richtig im v. Ledeburschen Adelsl. II. S. 72, 73 angeführt ist. Beide haben von verschiedenen Ortschaften den Namen und von jeher verschiedene Wappen geführt. Die eine, deren Stammhaus Maltitz oder Maltitz im Altenburgischen liegt, führte den Kopf und Hals eines gezäunten Pferdes im Schilde (z. B. auf einem vorliegenden Siegel Caspars v. M. vom Jahre 1489) und ist im Jahre 1870 erloschen. Eine nicht ganz vollständige Stammtafel derselben findet sich als Beilage zu Nr. 11 des Deutschen Herolds 3. Jahrgang (1872). Die andere, die noch gegenwärtig blühende, hat Maltitz bei Döbeln zur Wiege, war einst in der Gegend von Dippoldiswalde, Lommatzsch, Nossen, Oschatz und Mutschen ansehnlich begütert und überhaupt früher stark ausgebreitet, besonders auch in der in den Herrschaften Beeskow und Storkow, so wie der Niederlausitz blühenden Linie.

Die nachstehenden Notizen über die Person des unter dem abgebildeten Leichensteine Begrabenen verdanken wir der Freundlichkeit des Herrn Majors z. D. v. Maltitz zu Berlin, des gründlichen Kenners der Genealogie seines Geschlechts. Friedrich v. Maltitz war der Sohn des Ritters Hermann v. M. auf Bieberstein, Weißtrop, Proschwitz und Albrechtitz, und der Margaretha v. Köckeritz und ums Jahr 1300 geboren. Er besaß 1334 Katewitz und Lubotitz und war 1338 auf Cavertitz, das vom Kloster Mühlberg zu Lehn ging, gesessen, weshalb er auch mitunter Friedrich v. Cavertitz genannt wurde oder (1354) Friedrich v. C. genannt v. Maltitz. Andere Güter, die er besaß, waren Falkenberg bei Torgau, Ringenthal (1348), Prutz bei Pausitz und Clanschwitz. Von seinen beiden Söhnen Friedemann und Christoph, welche die Güter Sornewitz, Cavertitz und Meinartitz verkauften, war der jüngere der Stammvater der Märkischen Linie.

Ritter Friedrich v. M. kommt wiederholt in Urkunden vor, so 1338 (Beyer Kloster Altenzelle S. 594, Tittmann Heinrich der Erlauchte I. S. 227, 228), wurde 1348 mit Ringenthal u. a. m. belehnt und erscheint 1354 als zu Cavertitz gesessen in einer die Kirche zu Pusewitz betreffenden Urkunde.

II. Das Wappen und die Siegel.

Wenn auch das Wappen der Herren v. Ileburg sich was den Schild anlangt in einer vollständigen Gleichförmigkeit von den ältesten Zeiten bis zur

Digitized by Google

Gegenwart herab, also, da das erste sphragistische Denkmal des Geschlechts aus dem Jahre 1231 datirt, seit 646 Jahren sich zeigt, während die Helmzier ab und zu — nicht durchweg oder weitgreifende — Varietäten aufweist, so bieten doch die Schildfiguren und ihre Zusammensetzung so viel Besonderes dar, daß auf den ersten Blick eine Untersuchung des Wappens und ein näheres Eingehen auf seine Bestandtheile im Interesse der Familien-Geschichte uns geboten erscheint, um daraus vielleicht Momente zur Aufhellung der Herkunfts- und Heimathsfrage des Geschlechts gewinnen zu können. Demzufolge wird ein größerer Raum erforderlich sein, um die Ausführungen über die Insignien des Geschlechts aufzunehmen, als er an dieser Stelle geboten werden kann und es ist die Absicht, die historisch-sphragistischen Antiquitäten der Herren v. Ileburg in einer eigenen Abhandlung, gleichwie das Münzwesen derselben, zu behandeln. An dieser Stelle wird mithin nur die Beschreibung des richtigen, jetzt und seit lange üblichen Wappens und der abgebildeten Siegel erfolgen sollen unter Angabe der Personen, welche sich ihrer bedient haben und der Urkunden, an denen jene sich befinden. Ein kürzeres Eingehn auf die Genesis des Wappens und die Bedeutung seiner Bestandtheile wird aber doch auch an dieser Stelle nicht zu entbehren sein.

A. Das Wappen. Tab. I.

Das gegenwärtig von dem in allen seinen Mitgliedern seit dem 19. Sept. 1786 dem Grafenstande des Königreichs Preußen angehörigen Geschlecht geführte Wappen ist in Bezug auf Figuren und Farben genau dasselbe, wie es seit den ältesten Zeiten sich zeigt. Es besteht in einem von Gelb (Gold) und Blau quer getheilten Schilde, worin oben ein schwarzer (aus der Theilungslinie hervor-)wachsender rothgekrönter Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge und rothen Waffen, unten drei 2. 1. gesetzte weiße (silberne) Sterne, während auf dem gekrönten Helme sich der (wachsende) Löwe inmitten eines geschlossenen Fluges zeigt, dessen vorderer Flügel schwarz, der hintere Flügel gelb (golden) ist. Die Helmdecken sind links schwarz und gelb (golden), rechts blau und weiß (silbern).

Einige allgemeine Bemerkungen werden aber hier ihre Stelle finden müssen; zuvörderst die, daß die Stellung (Richtung) eines Wappenthieres, hier des Löwen, rechts- oder linkshin, etwas indifferentes, auf den Begriff der Richtig- oder Unrichtigkeit einflußloses ist. Stil ist es aber (und zumal vom Standpunkte der heraldischen Aesthetik), daß die Bilder lebendiger Wesen in Wappenschilden welche allein stehen, linkshin (vom Beschauer) zu zeichnen oder darzustellen sind,

Digitized by Google

während die Verbindung eines ſolche Figuren enthaltenden Wappens en alliance und zwar ſo, daß es an der erſten Stelle ſteht, für dieſelben die umgekehrte Richtung bedingt, dergeſtalt, daß die beiderſeitigen Figuren einander zugewendet werden. Eine umgekehrte Abbildung wird dem Wappen zwar nicht ſeine Richtigkeit, wohl aber die Correctheit der Darſtellung rauben.

Die Abbildung der Wappen (d. h. des belehnten Schildes) erfolgt entweder en face oder en profil, nach vorn oder ſeitwärts gekehrt. Im letztern Falle iſt der Helm nur zu $^3/_4$ der Vorderfläche ſichtbar und der Schild „gelehnt", im andern der Helm und Schild ganz vorwärts gekehrt und letzterer geradeaus ſtehend. Gerade ſtehende Schilde mit einem ſeitwärts (en profil) gekehrte Helme, wie ſie jetzt und ſeit längerer Zeit ſo gewöhnlich dargeſtellt werden, zeigen heraldiſche und äſthetiſche Unrichtigkeiten; nichts deſto weniger entſteht eine Verlegenheit für die regelrechte Darſtellung beider Wappentheile, des Schilds und Helmes, durch die Art gewiſſer Helmzierden und die zum Geſetz gewordene Gewohnheit der Darſtellung. Dagegen hat die Abbildung gelehnter Schilde mit vorwärts gekehrten Helmen ſchon in ſehr alter Zeit in der Sphragiſtik einen Vorzug und der Natur der Sache nach iſt eine ſolche Darſtellung auch berechtigt.

Die geſchloſſenen Flüge, die in der Heraldik ſo zahlreich vorkommen und deren einer auch auf dem Eulenburgiſchen Helm erſcheint, ſind aus ſogenannten offenen Flügen entſtanden, die der nach vorn gekehrte Helm trug. Natürlich war es aber, daß bei einer Seitenanſicht des Helms der offene Flug als geſchloſſen erſcheinen mußte. So iſt die Helmzier des Eulenburgiſchen Wappens nun ſeit mehreren Jahrhunderten hergebracht, aber es erfordert die Natur der Sache, daß der Helm ſelbſt auch ſtets rechts oder linkshin gewendet, nicht nach vorn dargeſtellt werde. Iſt das letztere der Fall und es kann gegen eine ſolche Darſtellung unter Umſtänden nichts eingewendet werden, ſo wird der Flug als ein offener zu zeichnen ſein. Die Richtigkeit des Geſagten ergeben die alten Ileburgiſchen Siegel ſelbſt. Das erſte Siegel, welches das behelmte Wappen des Geſchlechts und den Helmſchmuck zeigt, iſt das auf Tab. III. abgebildete an einer Urkunde vom Jahre 1304 hängende Siegel Bodos v. J. Hier zeigt ſich auf dem en face geſtellten Helme ein offener Flug und ebenſo läßt das Wappen auf dem Siegel Bodos v. J. 1357 (Tab. VI.) einen offenen Flug ſehen. Ferner nehmen wir in der Helmzier auf den Grabſteinen des 1476 verſtorbenen Botho v. J. aus dem Hauſe Sonnenwalde und des 1489 verſtorbenen Wilhelm des Aeltern (deſſen Haupt nach einer ſonſt noch vorkommenden alterthümlichen Weiſe auf dem Helmſchmucke des quer wie ein Kiſſen gelegten Helms ruht) den Löwen noch nicht wahr und erſt das auf dem Grabſteine des Letzten der Böhmiſchen Linie, des 1538 verſtorbenen Wilhelm Herrn v. J. groß ausausgeführte Wappen zeigt zwiſchen den Flügeln — ſo weit noch kenntlich iſt —

eine Figur, die anscheinend als wachsender Löwe oder doch als Kopf und Hals eines solchen angesehen werden darf. Auf den beiden ersten Grabsteinen ist der Helm ins Profil gestellt und daher auch der Flug geschlossen angebracht. Dagegen zeigt sich der wachsende Löwe auf dem Helm und die Helmzier selbst ganz so wie in der Gegenwart auf den an einer Urkunde vom Jahre 1520 befindlichen schön gestochenen Siegeln Bothos und Wends Herren v. Eylenburg auf Prassen, Leuneburg und Gallingen von der Preußischen Linie und es hat somit den Anschein, daß auf dem Helme der wachsende Löwe, den wir aber für ein sehr wesentliches und wohlberechtigtes Stück der Helmzier halten, erst in späterer Zeit — wir glauben im Laufe des 15. Jahrhunderts — derselben einverleibt worden sei. Nähere Ausführungen hierüber müssen wir uns für die besondere Abhandlung über das Eulenburgische Wappen vorbehalten, wie auch Einiges über die Art des Helmschmuckes selbst und daß derselbe sich auch bei anderen dem Eulenburgischen ähnlich figurirten Wappenschildern wiederholt, z. B. bei dem der v. Alsleben, jenes reichen und mächtigen Geschlechts im Erzstifte Magdeburg und der Mark Brandenburg.

Die Helmzier selbst hat uns aber noch etwas zu beschäftigen und zwar die Zeichnung und Tingirung der Flügel, von denen gegenwärtig der vordere schwarz, der hintere Flügel gelb dargestellt wird. In diesen Farben scheint sich der Helmschmuck nur auf das obere Feld des Wappens zu beziehen, welches allein diese Farben enthält, während die des untern blau und weiß sind. Da aber eigentlich die Flügel nur die Farben des obern Feldes repräsentiren sollen, von denen sich der zwischen ihnen befindliche Löwe abheben soll, so würde es correcter gewesen sein, den ganzen Flug oder beide Flügel gelb tingirt zu haben. Nichts desto weniger ist seit sehr langer Zeit die oben angegebene Tingirung der Flügel hergebracht. Daß aber ursprünglich viele Variationen in der Tingirung der Flügel stattgefunden haben, lehren die zahlreichen farbigen Abbildungen des Wappens, die wir aus älterer Zeit besitzen. Ein näheres Eingehen hierauf und eine Kritik dieser Darstellungen darf hier nicht stattfinden; wir begnügen uns deshalb nur mit der Anführung, daß eine ältere Abbildung den vordern Flügel blau, den hintern Flügel gelb, eine andere beide Flügel gelb von einem blauen Schrägrechtsbalken durchzogen, eine dritte den vordern Flügel blau, den andern gelb, eine vierte gar nur einen weißen Flügel und eine fünfte, die das obere Feld im Schilde leer hat, einen gelben von blauem Schrägrechtsbalken durchzogenen Adlerflügel zeigt. Eine sechste, wie die vorigen sämmtlich in handschriftlichen Wappenbüchern des 15.—17. Jahrhunderts befindliche Darstellung hat ohne den Löwen auch wie die zweite einen geschlossenen gelben mit einem blauen Schrägrechtsbalken belegten Flug. Jonas Casimir Freiherr zu Eylenburg ließ ums Jahr 1630 die Helmzier seines Wappens in einem Stammbuche so malen, daß der vordere Flügel gelb, der andere schwarz tingirt wurde. Noch

Digitized by Google

eine ansehnliche Zahl anderer Zeichnungen mit variirenden resp. den obigen Varietäten gleichen Tingirungen der Flügel des Helmschmuckes liegt uns vor.

Auffallend könnte die nicht auf eine Heraldsfigur des Schilds bezügliche Belegung des vordern Flügels des Helmes oder beider mit einem Schrägbalken erscheinen, wenn nicht die Siegel, die unverfälschten und sichersten Quellen für die Heraldik, auch hierüber Auskunft ertheilten. Wir erblicken nämlich schon auf den oben allegirten Siegeln aus den Jahren 1304, 1357 und 1365 (Tab. III., VI. und VII.) eine Darstellung der Flügel mit einem Querbalken und auf ersterm Siegel mindestens eine Quertheilung der Flügel durch verschiedene Tinkturen und das Siegel Bothos des Aeltern v. J. vom Jahre 1357 (Tab. VI. Nr. 2) zeigt völlig deutlich auf dem Helme ohne jede andere Figur nur einen Flügel, der von einem Schrägbalken durchzogen ist. Nicht minder läßt auch das Siegel Wilhelms v. Ileburg vom Jahre 1453 (Tab. VII.) die gleiche Helmzier sehen. Die beiden letzteren gehörten verschiedenen Häusern des Geschlechts an und so sehen wir, daß in den älteren handschriftlichen Wappenbüchern nicht ohne Grund wiederholentlich die Flügel mit Schrägbalken belegt dargestellt werden. Anscheinend ist aber mindestens die Tingirung jedes Flügels mit zwei Farben richtig und alt hergebracht; bestimmt läßt sich aber nichts in Bezug auf Farben und Section der Flügel entscheiden, da es ja an gemalten Abbildungen aus den ältesten Zeiten mangelt und im Mittelalter nicht weniger, als bei Beginn des neuern Zeitalters mannigfache Willkür in der Formation der Helmzier herrschte. Weitere Ausführungen müssen hier unterbleiben.

Darstellungen des vollständigen Wappens auf den mittelalterlichen Siegeln zeigen, wie dies nicht anders zu erwarten ist, einen *ungekrönten* Helm, während er jetzt stets und schon 1605 (Siebmacher I. S. 31) auch bereits zu Ende des 16. Jahrhunderts mit einer Krone bedeckt geführt ward, was nicht ohne Absicht und mit Beziehung auf den Herrenstand des Geschlechts geschehen ist. Daß die Krönung der Helme auch auf den Wappen fürstlicher und gräflicher Personen im 13. und 14. Jahrhundert nicht üblich war (obschon sie selbst mit Kronen auf den bloßen Häuptern abgebildet werden) beweisen die Siegel.

Ein vortreffliches Beispiel für die Variationen und andere mannigfache Gestaltungen des Eulenburgischen Helmschmuckes bietet das Wappen der Burggrafen v. Dohna dar, deren älteste Siegel sich in den 1875 zu Berlin erschienenen Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna abgebildet finden. Auch hier sehen wir noch bis zu Anfange des 15. Jahrhunderts den Helm, der jetzt und seit lange gekrönt geführt wird, ohne Krone und das, so viel bekannt, seit etwa 330 Jahren zur Helmzier gehörige wachsende Frauenbild zwischen den Hirschstangen zeigt sich zuerst auf einem Siegel vom Jahre 1556.

Wir haben nun noch über den *Schild* Einiges zu sagen. Derselbe zeigt sich für das Auge des Kundigen als aus zwei Wappenschilden zusammengesetzt,

Digitized by Google

von denen der eine einen aufsteigenden Löwen (in ganzer Figur), der andere drei 2. 1. gesetzte Sterne enthielt. Daß bei der Zusammenziehung zweier Schilde in einen, mochte sie durch senkrechte (Spaltung) oder wagrechte (Quertheilung) Combinirung beider entstehen, nach altdeutscher heraldischer Sitte die Verkürzung (Halbirung) der resp. Wappenbilder beider Schilde oder doch eins der Wappenbilder bedingt war ist aus äußerst zahlreichen Beispielen erkennbar, die jedem Heraldiker von Fach bekannt sind und die wir in der besonderen Abhandlung über das Eulenburgische Wappen allegiren können; es mag nur an die zahlreichen Adelswappen Mecklenburgs und Vorpommerns mit dem halben Stierhaupte und die Contractionen zeigenden altholsteinischer Familien erinnert sein. Oft zu wunderbaren Verbindungen der Figuren gelangte man durch eine wenn mögliche Vereinigung der Embleme zweier Wappenschilde in einem Felde, wie dies z. B. das bekannte Wappen der Orlamündischen, nachher Märkischen v. Flaus ersichtlich macht, wo die Zusammenziehung eines Adler- und eines Wolfsschildes dem Adler statt seines Kopfs und Halses das Vordertheil des Wolfs gegeben hatte, wie ferner das Stadtwappen von Lüben in Schlesien (siehe Frhr. v. Saurma Wappenbuch d. Schles. Städte, Berlin 1870 Tab. XI.) den Schlesischen Adler statt des Kopfes und Halses mit einem Muttergottesbilde bis zum Knie versehen zeigt oder wie das Wappenbild Westpreußens einen vereinigten Adler und hauenden Ritter als einen Adler darstellt, neben dessen Halse ein hauender Arm aus der Brust hervorgeht.

Unter der enormen Zahl zusammengesetzter, in einem Schilde vereinigter Wappen, deren jedes zu einer besonderen Untersuchung über die Zeit der Entstehung sowie Bedeutung der Contraction auffordert, befindet sich eine lange Reihe solcher, die in ihrer Formation die größte Aehnlichkeit mit dem der Herren v. Ileburg haben, d. h. bei denen die Zusammenziehung nicht nur nach demselben Principe, wie dort, vorgenommen ist, sondern die auch einen durch die Contrahirung halbirten (wachsenden) Löwen mit leblosen Figuren (Rosen, Sternen u. dergl.) oder mit Heroldsfiguren (Sectionen, Balken- und Pfahltheilungen) in Verbindung gebracht haben. Auch sind hier eben so formirte Wappen zu erwähnen, welche statt des Löwen einen Bock, Bären oder Wolf haben. Wir wollen hier nur die im Sachsenlande einst blühenden, meistens dynastischen Geschlechter dieser Wappenkategorie anführen; es sind die v. Alsleben (Löwe und 3 Rosen), v. Landsberg (Löwe und 3 Sterne), v. Colditz (Löwe und Schrägbalken), v. Rosenberg im Erzstift Magdeburg (Bock und 3 Rosen), v. Zerbst (Bär und 3 Rosen), v. Jerichow [Brisack] (Stierhaupt und 3 Seeblätter) u. a. Auch die Herren v. Dahme sind hier noch zu erwähnen, die im quergetheilten Schilde oben 3 Rosen (welche allein die Insignien der ihnen benachbarten Herren v. Spremberg, v. Senftenberg und v. Landsberg bilden) unten ihr Stammwappen, einen eine Lilie haltenden Arm führen. Eine genaue Uebereinstimmung

Digitized by Google

des Schildes und seiner Figuren mit dem Ileburgischen zeigen bekanntlich die Wappen der v. d. Lancken auf Rügen, v. Saß in Curland und v. Krummendiek. Eine Verwandtschaft dieser drei Geschlechter mit den Herren v. Ileburg ist aber durchaus nicht zu vermuthen, geschweige zu beweisen. Als merkwürdig ist noch zu erwähnen, daß, wenngleich kein einziges Siegel der Herren v. Ileburg ihren Wappenschild anders als mit dem Löwen und den Sternen zeigt, doch ein aus den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts herrührendes handschriftliches Wappenbuch der Gräfl. Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode aus dem Ileburgischen Wappen den Löwen fort- und das obere Feld leer läßt (der Helm zeigt einen Flügel mit Schrägbalken), was sich auch in einem andern gleichfalls handschriftlichen Wappenbuche (wo der Helm ebenso mit einem weißen Flügel, aber ohne Balken geziert ist) findet. Es ließen sich an diese Variante noch mancherlei Conjecturen anschließen, was jedoch an dieser Stelle zu weit führen würde; bemerkt mag aber doch hier schon sein, daß auch auf dem ältesten Siegel der Herren v. Zerbst vom Jahre 1264 gleichfalls das sonst stets mit einem halben (wachsenden) Bären (oder Löwen?) besetzte Feld leer dargestellt ist, so daß nur das untere eine Figur, nämlich drei Rosen, zeigt. Vgl. Magdeb. Geschichtsblätter VI. S. 581 ff.

Endlich darf hier die Bemerkung nicht fehlen, daß gegenwärtig das Eulenburgische Wappen — und wohl schon seit dem 16. Jahrhundert — den Löwen im Schilde und auf dem Helme gekrönt hat, was sich jedoch auf keinem der mittelalterlichen Siegel oder den Epitaphien zeigt, so daß die Krone als ein späterer Zusatz anzusehen ist.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Fragen, die wir im Folgenden kurz zu berühren haben. Die Zusammenziehung zweier Wappen in eines hat ihre bestimmten Gründe. Sie kann erfolgt sein, entweder um die Herkunft aus einem andersbenannten Geschlecht anzuzeigen, das öfter zugleich die gemeinsame Wurzel mehrerer Sippen ward, die sich nach neuerworbenen importanten Besitzungen mit einem andern, bisweilen dauernd beibehaltenen, Namen benannten, oder um auf das Besitzthum eines andern Geschlechts sich beziehende Erbansprüche zu documentiren. Im erstern Falle war mithin mit der Abzweigung ohne Namenswechsel und der Seßhaftmachung in einem — oft entfernteren — Lande ein anderes Wappen (dessen Formirung sehr mannigfaltige Ursachen haben konnte) angenommen worden, welches das eigentliche, das angeborne, altväterliche, verdrängende sein sollte: dies geschah aber doch nur höchst selten und man hielt es zur Vermeidung von Verdunkelungen für geboten, eine Combinirung mit dem altväterlichen oder dem Wappen des Stammhauses vorzunehmen. Meistentheils blieb man aber den angeborenen Insignien treu, wenn sich auch der Name durch die vorzeitlichen Verhältnisse geändert hatte.

Digitized by Google

Im andern Falle wurden aber die Insignien eines fremden Geschlechts dem angeborenen hinzugefügt, auf dessen Besitz im Falle des Erlöschens oder Ledigwerdens Ansprüche geltend gemacht werden sollten. Oder es wurde das Wappen des fremden Geschlechts mit dem eigenen verbunden, wenn bereits die Beerbung eingetreten war und zu ihrer Kennzeichnung und um des Andenkens an das beerbte Geschlecht willen dessen Wappenembleme denen des beerbenden hinzugefügt werden sollten. Dieser letztere Fall zeigt sich namentlich bei dynastischen und regierenden Häusern.

Ferner ist noch ein dritter Fall in Betracht zu ziehen, der bei Ministerial- und Vasallengeschlechtern sich nicht ganz selten ereignete, daß nämlich ein besonders hervorragendes eines Dynastengeschlechts, ein solches, das von ihm die meisten, vornehmsten oder zunächst belegenen Güter zu Lehn hatte zum Zeichen und zur Ehre dieses Lehnsnexus oder dieser Ministerialität das Schildzeichen des Herrengeschlechts oder Theile seines Wappenbildes oder Helmschmucks in seinen Schild setzte, resp. mit seiner Helmzier vereinte oder als solche ganz den des lehnsherrlichen Geschlechts annahm.

Von dem Falle sehen wir aber hier ganz ab, wo die Vermählung einer Frau die Veranlassung gab, ihr angeborenes mit dem angeheiratheten Wappen in einem Schilde dergestalt zu combiniren, daß die beiderseitigen Embleme verschmolzen wurden, was meistens durch eine Verbindung derselben je zur Hälfte in einem gespaltenen Schilde bewerkstelligt wurde. Wir wollen als ein Beispiel dieser Kategorie der Wappencombinirungen nur das der Frau Riza v. Alvensleben geb. Edeln v. Werberg anführen, das wir in den Magdeburgischen Geschichtsblättern I. 3. S. 84 ff. näher beleuchtet haben. Hier stellt sich in Folge der Aneinanderschiebung der Wappenschilde eine Halbirung der resp. Figuren der Länge nach dar.

Ein vorzügliches Beispiel der Combinirung des Wappens der Stammfamilie mit einem andern (zu erklärenden) bei einem des Stammnamens sich entäußernden oder nach dem Auslande hin sich abzweigenden Geschlechte bietet das Wappen derer v. d. Gröben dar, welche ihr Stammwappen, das des Geschlechts v. Hohendorf (Sack), nach ihrer Einwanderung in die Mark Brandenburg dergestalt mit einem andern, einem Schilde mit einem Raubvogelfuße, verbanden, daß von den beiden, die Stammembleme bildenden aufgerichteten Spießen nur der eine sichtbar blieb und der neue Schild so damit verbunden wurde, daß der Vogelfuß halb aus dem Theilungsstriche des gespaltenen Schildes hervorragt. Zahlreiche Beispiele dieser Gattung bieten aber besonders die Wappen vieler Mecklenburgischer und Pommerischer Geschlechter dar.

Die Vorläufer der heute und namentlich im 17. und 18. Jahrhundert überall bestehenden Sitte, den Nobilitirten als ein Gnadenstück und zum Gedächtniß des nobilitirenden Herrn des letztern Wappenzeichen, Helmzier oder

Digitized by Google

doch Theile beider in den Schild zu geben, zeigt sich schon im Mittelalter darin, daß einem Vasallen (und doch wie anzunehmen ist, nur dem vornehmsten, am meisten am lehnsherrlichen Hofe sich aufhaltenden) die Führung der lehnsherrlichen Schild- und Helmzeichen oder Theile derselben gestattet wurde und zwar so, daß jene ganz oder theilweise zu den angeborenen Emblemen traten oder die Schild- oder Helmzeichen ganz verdrängten, als ein Feld-, Erkennungs- und Gnadenzeichen. Ein Beispiel hiervon zeigt das Wappen eines der vorzüglichsten Vasallengeschlechter der Edeln Herren v. Barby, der v. Mosigkau, welche die Helmzier ihrer Lehnsherren, den Hundekopf und Hals zwischen zwei Reiherfedern im Schilde und auf dem Helme führten. So werden auch wohl die Löwen in den Wappen mancher Vasallengeschlechter der Markgrafen von Meißen, Landgrafen von Thüringen, Grafen v. Gleichen u. s. w. zu erklären sein und deshalb haben wir auch oben daran gedacht, ob nicht der Löwe in dem Schilde einiger Ileburgischer Vasallenfamilien (z. B. der v. Wahern und v. Langen) auf das lehnsherrliche Emblem zurückgeführt werden darf.

Nach diesen nur andeutungsweise gemachten, aber nothwendigen, Vorbemerkungen kommen wir auf den Wappenschild der Herren v. Ileburg selbst zurück. Bei dem offenbaren Bestande des Schildes aus zwei, mithin zwei verschiedenen Wappenführern oder wappenführenden Familien angehörigen Wappenschilden müssen die Fragen entstehen 1) welches der beiden Felder enthält das eigentliche und angeborene Stammwappen des Ileburgischen Geschlechts, 2) welcher Familie gehören die Embleme des andern Feldes an und 3) was liegt der Zusammenziehung beider Wappenschilde in einen zu Grunde? Würde bei derartig zusammengesetzten Wappen ein bestimmtes Princip bei der Bildung festgehalten worden sein, dem Principalwappen eine bestimmte Stelle im getheilten Schilde anzuweisen, unten oder oben, rechts oder links, so würde es leicht festzustellen sein, welches von beiden Emblemen, der Löwe oder die Sterne das Urwappen des Ileburgischen Stammes bildet. Allein bei ähnlichen Wappen, deren Entstehung klarer sich uns darstellt, lassen sich solche feste Grundsätze nicht wahrnehmen. Ist es zweifellos oder doch begründbar, daß das Ileburgische Geschlecht dem Stamme der Burggrafen v. Wettin entsprossen sei, so wird im Ileburgischen Schilde das Wappenzeichen der Stammfamilie trotz der Namensänderung zu vermuthen sein oder seinen berechtigten Platz gefunden haben müssen. Daß das Schildemblem der Burggrafen v. Wettin aber in einem aufgerichteten Löwen (schwarz in Gelb) bestanden hat lehren die – auch zum Theil abgebildeten – Siegel derselben und zuverlässige Ueberlieferungen. Somit wäre also in dem Wappen der Herren v. Ileburg der – wie zu erwarten stand – kräftigste und sicherste Beweis für ihre Abkunft aus dem Hause der Burggrafen v. Wettin zu erblicken. Daß bei der Verbindung mit anderen Emblemen in einem quergetheilten Schilde der Löwe eine Halbirung er-

Digitized by Google

fahren mußte, ist dem Vorbemerkten zufolge klar und entspricht den Grundsätzen der Heraldik des Mittelalters.

Indessen bieten sich auch andere Momente zur Deutung des Löwen im Ileburgischen Wappen dar. Von woher das edle Geschlecht der Burggrafen v. Wettin stammt, ob es, wie die mit mehreren, einer Untersuchung sehr bedürfenden, nicht ohne Weiteres als richtig zu acceptirenden, genealogischen Notizen versehene Vorrede zum Sachsenspiegel behauptet, im Frankenlande seine Heimath oder — was uns wahrscheinlicher ist — in Sachsen selbst seinen Ursprung genommen habe und also ein eingeborenes sei, darf hier dahin gestellt bleiben. Auch wenn die erstere Alternative richtig wäre, würde es doch immer in Frage kommen, ob der Löwe, den die Burggrafen v. Wettin im Schilde führten, nicht das Wappenbild ihrer Herren und Machthaber, also der meißnische, sei, den das Geschlecht zum Zeichen seines hohen Amtes in Verwaltung der markgräflichen Familienburg und ihres Bezirkes in seinen Schild aufnahm. Wäre er aber auch nicht das genuine Schildemblem der Burggrafen, so würde dieser Umstand doch dem Zusammenhange des Ileburgischen mit ihm bei den verwandschaftlichen Verhältnissen beider Geschlechter nicht präjudicirlich sein können.

In jedem Falle, d. h. auch in dem, wenn der Ileburgische Löwe nicht als der burggräflich Wettinische anzusprechen wäre, oder wenn kein Zusammenhang mit den Burggrafen v. Wettin stattfände, wird aber doch am natürlichsten der Ileburgische Löwe als der meißnische (wettinische) aufzufassen und zu erklären sein, zumal beide Löwen und ihre Felder gleiche Tinkturen haben. Denn was wäre natürlicher und berechtigter, als daß mit der Uebernahme der Verwaltung und Vogtei, also höchster Würden, über ein vornehmes Stammhaus der Markgrafen, Eilenburg, und einer gleichen politischen Stellung in Bezug auf andere meißnische Schlösser und Herrschaften, auch zur Kennzeichnung, so zu sagen, Legitimirung der Herren v. Ileburg der wettinisch-meißnische Löwe in ihren Schild aufgenommen worden oder übergegangen sei.

Welche Bedeutung hat aber nun das Feld mit den drei Sternen in diesem Schilde, das mit dem Löwenschilde zu einem verbunden wurde? Ist der Ileburgische Löwe als der meißnische anzusehen, der dem Geschlecht aus dem obigen Grunde zu Theil ward, so müßte man dann zu der Ansicht gelangen, daß das untere Feld mit den Sternen als das Stammwappen, also als das eigenartige des Geschlechts zu gelten habe. Diese Deutung wird bekanntlich in dem Falle ausgeschlossen sein, wenn es feststeht, daß die Herren v. Ileburg ein Zweig der Burggrafen v. Wettin waren, demzufolge dann der Löwe, — mag es nun der wettinisch-meißnische oder das Urwappen der Burggrafen sein — ihr, der Herren v. Ileburg, Stammwappen repräsentirt, mithin also das Feld mit den Sternen, als solches nicht gelten darf und daher eine andere Bedeutung wird haben müssen. Ja man könnte dann auch noch fragen, ob

nicht nach der Abzweigung der Herren v. Ileburg von dem burggräflich wettinischen Stamme die genuinen Schildzeichen der Stammfamilie, die durch die Annahme des Wettinisch-meißnischen Löwen verschwanden, von der Tochterfamilie als die ursprünglichen Schildzeichen ihrer Ahnen wieder angenommen und conservirt wurden.

Und zwar scheint noch ein anderer Umstand der Annahme ein Gewicht zu verleihen, daß die drei Sterne das eigentliche, angeborne und genuine Schildemblem der Herren v. Ileburg seien, nämlich das Vorkommen dieser Sterne in den Wappen und auf den Siegeln der Ileburgischen Städte Eilenburg und Lübbenau. Wir nehmen hier auf die am Schlusse folgenden Abbildungen dieser Städtesiegel Bezug, von denen das der Stadt Eilenburg offenbar ein sehr hohes Alter hat.

Es ist eine alte bedeutungsvolle Sitte des Mittelalters, daß die Städte in äußerst zahlreichen Fällen sich nicht mit Darstellungen *symbolischer*, eine Stadt (Burg) darstellender Zeichen für ihre Siegel, Wappen und Banner begnügten, sondern, daß solchen Emblemen auch noch die heraldischen Insignien *ihrer Herrschaft* beigefügt oder die letzteren selbst allein geführt wurden. Und zwar wurde je nach den Ideen des Autors der Siegel- und Wappenzeichnungen oder nach der Füglichkeit einer sinnreichen und durch ästhetische oder heraldische Regeln erlaubten Verbindung jener herrschaftlicher Embleme mit den Stadtzeichen entweder das *ganze* Herrschafts-Wappen in Schild und Helm mit dem Stadtsinnbilde in Zusammenhang gebracht oder nur der Schild oder Helm allein. Ja oft wurde auch das Schild- (Wappen-) Emblem der Herrschaft allein *frei* und *ohne Schild* dem Stadtzeichen an passender Stelle oder in schicklicher Weise beigefügt. Wir könnten hier zahllose Beispiele dieser Gattungen der Uebernahme des Herrschaftswappens oder von Theilen desselben in ein Stadtwappen anführen, müssen aber an dieser Stelle uns nur mit wenigen begnügen. So zeigen das vollständige Wappen ihrer Herrschaft in Schild und Helm die Wappen der Städte Auscha (in Böhmen), Bautzen, Borna, Chemnitz, Görlitz, Zittau, Plauen, Spandau u. s. w., nur den Schild die Wappen von Altenburg (in Meißen), Beltzig, Bitterfeld, Coldiz, Crimmitschau, Drebkau, Elterlein, Leisnig, Lößnitz, Schkeuditz, Cröpelin, Harzgerode, Themar, Treuenbrietzen, Wanzleben und Wittenberg und nur den Wappenhelm mit seiner Zierrath die Wappen der Städte Neu-Brandenburg, Teterow (ohne Verbindung mit einem Stadtzeichen), Wahren (die Schildfigur frei und den Wappenhelm darüber), Strehlen in Schlesien (blos die Helmzier in einen Schild gesetzt).

Davon, daß das Wappenbild ohne Schild und frei in Verbindung mit dem Stadtzeichen gebracht ist, finden sich Beispiele in den Siegeln und Wappen der Städte Salzwedel, Bodenwerder, Brüx in Böhmen, Osterburg, Stolberg a/H. Wegstädtl in Böhmen, Röbel, Wernigerode, Hannover, Malchin, Sternberg in

Digitized by Google

Mecklenburg, Treptow a. d. Tollense, Steinau in Schlesien, Borek und Zaborowo, beide in der Provinz Posen.

Von dreien der vielen Städte, welche sich im Besitze der Herren v. Ileburg befanden, ist es bekannt, daß sie nach jener alten deutschen Sitte ihnen ihre Wappenzeichen in den Schild gegeben oder daß die Städte selbst zum Anerkenntniß ihrer Herrschaft deren Wappenzeichen in ihre Schilde genommen haben. Am klarsten und in der gewöhnlichsten Weise stellt sich dies bei der Stadt Calau dar, die wohl ein Jahrhundert lang sich im Ileburgischen Besitz befunden hat. Hier zeigt sich der Ileburgische Wappenschild über der Stadtmauer zwischen deren beiden Thürmen schwebend (Siehe die Tafel der Ileburgischen Städtesiegel).

Anders verhält es sich aber mit den beiden andern Städten, deren eine der älteste Besitz der Herren v. Ileburg, die Stadt Eilenburg, der sie ihren Namen verdanken, die andere ein frühes Besitzthum in der Niederlausitz, Lübbenau, ist, das schon 1315 von ihnen unter Vorbehalt der Lehnsherrlichkeit, verkauft wurde.

Auf dem ältesten bekannten Stadtsiegel von Eilenburg (Abbildung auf der ersten Tafel der Eilenburgischen Städtesiegel) zeigen sich über den Stadtzeichen einer bethürmten Mauer in der Mitte drei Sterne und zwar in zwei Reihen nicht zu 2. 1, wie im Ileburgischen Schilde, sondern 1. 2. gestellt. Das Wappen der Stadt Lübbenau dagegen läßt nicht ein Sinnbild der Stadt in einer Befestigung sehen, sondern, wie zahllose Städte es haben, eine als eigentliches Wappen aufzufassende Figur, die sich, gleichwie bei andern Städten, auf deren Lage, Umgebung, Hauptnahrungszweig u. s. w., oder auch, wenn nicht eine andere Erklärung sich darbietet, auf den von den ältesten Einwohnern betriebenen Fischfang oder die Lage an einem fischreichen Gewässer, der Spree, Bezug zu haben scheint. Zum Symbol dessen scheint die Stadt einen querliegenden Fisch, der aber von drei Sternen, oberhalb des Fisches zweien, unterhalb einem, begleitet ist, also von den Emblemen, welche das untere Feld des Ileburgischen Wappens enthält.

Wenn also Calau zur Bezeichnung seines Verhältnisses zu den Herren v. Ileburg deren Wappenschild in sein Stadtsiegel und Wappen empfing oder annahm, warum sollte nicht auch ein Gleiches bei andern Städten, welche unter Ileburgischer Herrschaft standen, der Fall gewesen sein? Da wir aber Beispiele angeführt, daß gerade nicht selten die Wappenembleme der Herrschaft frei (ohne Schild), ja auch Theile der Insignien (Stettin nahm nur Kopf und Hals des Pommerischen Greifen in seinen Wappenschild) dem Stadtwappen einverleibt wurden, so hat man wohl eine völlige Berechtigung, die drei Sterne in den Wappen von Eilenburg und Lübbenau für die Ileburgischen zu halten, die zum Zeichen des Besitzes der Städte in deren Siegel und Wappen aufgenommen wurden. In

Digitized by Google

diesem Falle hätte aber die Frage Berechtigung, warum nicht der Löwe mit jenen Städteinsignien verbunden wurde. Es wird hierauf mit Recht zu bemerken sein, daß, da der Ileburgische Wappenschild zwei Felder und zwei verschiedene Embleme enthielt und die Hinübernahme des Löwen allein, die dann aber doch in ganzer Figur desselben erfolgen mußte, eine mehrdeutige gewesen sein würde, da so viele Herren im Sachsen- und Meißnerlande sich dieses Schildzeichens bedienten, es vorgezogen wurde, den zu einer freien Position in Stadtwappenschildern sich mehr eignenden Sternbildern in ihnen eine Stelle anzuweisen.

Es wäre aber auch nicht ohne Grund, in der Uebertragung der Sterne und nicht des Löwen eine mit ästhetischen oder verwandten Rücksichten nicht zusammenhängende besondere Absicht zu erkennen, nämlich, wenn der Löwe im obern Felde des Wappens der Herren v. Ileburg der Meißnische, auf ihr Meißnisches Beamtenverhältniß als Vögte von Eilenburg deutendes, war das Stammwappen derselben, wie es sich gebührte, den städtischen Insignien beizufügen. Wäre dies richtig, so würden wir, wenn die Abstammung aus dem Burggräflich Wettinischen Hause fest steht, nur annehmen können, daß mit der Abzweigung von diesem Hause auch eine unterscheidende Wappenänderung vorgenommen worden wäre, wenn eben nicht der Löwe oben der Wettinische ist und dann das Sternen-Emblem auf andere Weise und aus anderen Gründen hinzugefügt wurde. Der Möglichkeit, daß mit der Abzweigung das eigentliche Stammwappen der Burggrafen v. Wettin, die nur den Meißnischen — Löwen im Schilde führten, also ihr genuines Wappen nicht zur Anschauung gebracht haben, das letztere nun doch hervorgetreten sei, haben wir schon oben gedacht.

Hierüber nähere Untersuchungen anzustellen, um möglicherweise zu einem sichern Resultat zu gelangen, wird nur durch Zuhülfenahme der zahlreichen, dem Ileburgischen ähnlich formirten Adelswappen des Sachsenlandes zu erreichen sein und würde an dieser Stelle offenbar zu weit führen.

Aber wir müssen noch einem Erklärungsversuche des Sternenfeldes, der wohl Anspruch auf Beachtung haben dürfte, eine Stelle gönnen.

Sterne nämlich sind Figuren, welche sich auf Siegeln und Münzen außerordentlich oft zur Ausfüllung leeren Raumes und zur Ornamentirung angebracht finden, nicht blos durch „Besäen" des Schildfeldes (z. B. im Stadtsiegel von Lassan), sondern durch Hinzufügen in der Ein-, Zwei-, Drei- und Vierzahl. Ganz besonders zeigen sich aber auch Sterne (von der Verbindung mit Sonne und Mond, worüber J. G. Reuter eine gelehrte Abhandlung (Nürnberg 1804. 8.) veröffentlicht hat, sehen wir ab) über den Thürmen von Stadtmauern, welche bekanntlich die gewöhnlichsten Stadtinsignien bilden, z. B. in den Stadtsiegeln und Wappen von Bitburg, Hamburg, Calmar (in Schweden), Bleiswedel (in Böhmen),

Digitized by Google

Mayen, Malchin u. ſ. w. Nicht minder finden ſich Sterne als Begleiter einzelner Heraldsfiguren in Stadtwappen z. B. von Zachan. Man könnte daher wohl zu der Annahme geführt werden, daß die Sterne, welche ſich ſo hervortretend über dem Mittelbau und Thore zwiſchen den gewaltigen Seitenthürmen des Stadtzeichens von Eilenburg finden, wie deſſen älteſtes Siegel (vgl. die Abbildung) es zeigt, auch nur auf Rechnung der Ornamentirung zu ſetzen ſeien oder eine tiefere ſymboliſche Bedeutung haben. Nicht in Betracht kann es gezogen werden, daß die ſpäteren Stadtſiegel von Eilenburg den Sternen nicht nur ein anderes Größenverhältniß, ſondern auch eine andere Stellung gaben, ja ihre Zahl vermehrt haben; von Entſcheidung kann ſelbſtredend nur das älteſte Stadtſiegel ſein. Dieſes, von dem ſich ein Abdruck an einer Urkunde des Jahres 1294 findet, verräth aber durch Stil der Zeichnung und den Charakter der Buchſtaben ein Alter, welches ſicher mindeſtens in die Zeit hinaufreicht, aus der wir das erſte Siegel der Herren v. Ileburg (1231) beſitzen. Wir wollen nun die Frage unerörtert laſſen, ob wir in dieſem Stadtſiegel von Eilenburg das erſte zu erblicken haben und ob ſeine Entſtehung nicht bis in die Zeit des erſten Auftretens der Herren v. Ileburg zurückreicht, da das Alter Eilenburgs als Stadt wohl über das Jahr 1170 hinausgeht. Sind die drei Sterne nun ein uralter Beſtandtheil des Stadtwappens, ſo würde es wohl nicht als eine ganz verwerfliche Anſicht erſcheinen, daß mit der Erlangung des Lehn- und Vogteibeſitzes, ſowie oberherrlicher Rechte über die Stadt, ja mit der Annahme des Stadtnamens, zur Kennzeichnung und Documentirung aller dieſer Verhältniſſe aus dem Stadtwappen ein Emblem in den Schild der herrſchenden Familie übertragen wurde, das ſich ſo recht zu einem Schildzeichen eignete. Wir würden demnach die drei Sterne im untern Felde des Schildes der Herren v. Ileburg als einen Theil des Stadtwappens (Stadtzeichens) von Eilenburg anzuſehen haben, den Löwen aber als den burggräflich Wettiniſchen oder den markgräflich meißniſchen.

Eine ſolche Uebertragung ſtädtiſcher Embleme oder vielmehr von Theilen derſelben in einen Adelswappenſchild wäre aber freilich für einen zweiten Fall kann nachweisbar und jedenfalls höchſt ungewöhnlich, ſo daß die entgegengeſetzte Anſicht den Vorzug verdient, wonach die drei Sterne im Stadtſiegel und Stadtwappen von Eilenburg dem Wappen der Herren v. Ileburg entlehnt ſind zum Zeichen der Herrſchaft und Vogtei über die Stadt, zu der dieſe Verhältniſſe doch ſchon, wie bekannt, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts beſtanden haben.

B. Die Siegel.

1. Weltlicher Mitglieder des Geschlechts.

Von den Siegeln der Sächsischen und Meißnischen Herren v. Ileburg ist eine große Zahl auf unsere Zeiten gekommen, dagegen nur eins von der Böhmischen Linie mir bekannt geworden. Wir sind im Stande gewesen 39 Siegel weltlicher Mitglieder des Geschlechts auf den nachfolgenden Tafeln II. bis VII. publiciren zu können; vorher waren nur 4 alte Ileburgische Siegel bekannt gemacht, nämlich die auf Tafel II. sub Nr. 2 und 3 abgebildeten Siegel Bothos und Ottos v. J. in Schöttgen und Kreysig Diplomataria et Scriptores und zwei der an der Verkaufsurkunde über Lübbenau vom Jahre 1315 hängenden Siegel in den Destinata litt. Lusatiae, hier jedoch den Originalen äußerst unähnlich. Die Zeichnungen der Ileburgischen Siegel sind von der Meisterhand der Herren B. Meister Geh. Registrator im Königl. Sächsischen Gesammtministerium zu Dresden und Adolph Hildebrandt in Wernigerode mit sehr wenigen Ausnahmen gezeichnet und lithographirt von Herrn Meyer in Magdeburg wiedergegeben.

Die Ileburgischen Siegel geben in ihrer äußern Form die Sitte der Zeit, der sie angehören, wieder. Mit Ausnahme eines Siegels in der so äußerst seltenen sechseckigen Form (vom Jahre 1357 Tab. VI. Nr. 1) haben alle entweder die dreieckige (Schild-) oder runde Gestalt. Diese zeigt sich bekanntlich zuerst bei den ältesten sphragistischen Denkmälern, um dann sehr bald danach im 13. Jahrhundert meistentheils der schildförmigen zu weichen, die aber mit der runden alternirend im 14. Jahrhundert zur Anwendung kommt, bis sie im 15. ganz verschwindet, in welchem auch die Größe der Siegel abnimmt. Das letzte schildförmige Siegel der Herren v. Ileburg datirt aus dem Jahre 1368, das erste runde hängt an einer Urkunde des Jahres 1304. Das erste Siegel von kleinerer Dimension zeigt sich im Jahre 1335, doch haben später noch mehrere Siegel einen bedeutend größern Maßstab, wie z. B. das Siegel Bothos auf Liebenwerda vom Jahre 1347 (Tab. V.).

Die Siegel weltlicher Herren v. Ileburg zerfallen in solche, welche nur den Schild mit seinen Emblemen und solche, welche das völlige Wappen d. h. Schild und Helm oder den behelmten Schild sehen lassen; sogenannte Helmsiegel, d. h. solche, welche im Siegelfelde nur den Wappenhelm mit seiner Zierrath zeigen sind beim Ileburgischen Geschlecht, so weit unsere Kenntniß reicht, nicht im Gebrauch gewesen, obschon derartige Siegel schon im 13. Jahrhundert üblich waren. Auch die Siegel der Burggrafen v. Wettin variiren nur in dreieckiger und runder Form, ohne daß sich Helmsiegel zeigen.

Das erste Siegel, welches das vollständige Wappen enthält, ist das schon erwähnte vom Jahre 1304 (Tab. III.), dann folgen zwei vom Jahre 1357 (Tab. VI.), eins vom Jahre 1365 und eins vom Jahre 1453 (beide Tab. III.).

Digitized by Google

Die Darstellung des Ileburgischen Schildes auf den Siegeln ist fast durchweg eine gleichartige und ästhetisch-heraldischen Grundsätzen entsprechende d. h. unter Stellung des Löwen nach der linken Seite hin (vom Beschauer). Abweichungen kommen nur sehr selten vor (z. B. 1282 Tab. II.) 1347 (Tab. V.) und 1439 (Tab. VII.). Es zeigt sich daher und namentlich wegen der überwiegenden Zahl der nur den Wappenschild enthaltenden Siegel eine gewisse Monotonie in der Darstellung.

Jedes Siegel trägt am Rande eine Umschrift um den Schild oder das Wappen, welche den Namen des Siegelführers, einmal, wo der Fall eines gemeinschaftlichen Besitzes und Gebrauches eines Siegel vorliegt, zweier Personen und zwar stets in der von dem vorangesetzten Worte Sigillum (S.) abhängigen Genitivform.

Die in Abbildungen vorgestellten Siegel des Geschlechts sind folgende.

Tab. II. 1. Otto Vogt v. Ileburg. Sein Siegel, das älteste bekannte des Geschlechts der Herren v. Ileburg, hängt an starken grauen Zwirnfäden (wie auch sonst noch andere Siegel des Geschlechts im 13. und 14. Jahrhundert) an der oben S. 26, 27 abgedruckten Dobrilugkschen, im Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Haus-Archiv zu Weimar befindlichen, Urkunde und zeigt den Schild mit seinen Emblemen so, wie noch gegenwärtig (abgesehen davon, daß jetzt der Löwe gekrönt geführt wird), also ein quergetheiltes Feld, oben mit wachsendem Löwen, unten mit drei (sechsstrahligen) Sternen. Da das Siegel beschädigt ist, so läßt sich von der Umschrift, deren Lücken leicht zu ergänzen sind, nur lesen (✠) SIG.(O)TTONIS (ADVOC)ATI DE (JLBVRG). Die Buchstaben sind fast durchweg römisch mit einigen altdeutschen untermischt.

Tab. II. 2. Botho Vogt v. Ileburg. Es sind zwei mehr oder minder gut erhaltene Abdrücke seines Siegels an den beiden Urkunden von 1279 und 1282 (S. 54 und 56) befindlich. Es zeigt dieselben Embleme wie vor und die Umschrift in altdeutschen Majuskel: ✠ SIGILL. (beide L durchstrichen) BODONIS ⱯDVOCⱯTI. DE YLBVR(zusammengezogen)ᵒCH.

Tab. II. 3. Otto Vogt v. Ileburg. Sein Siegel an der eben allegirten Urkunde vom Jahre 1282 gleicht den vorigen, nur daß der Löwe rechtshin gekehrt ist und die Sterne größer sind. Die Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: ✠ SIGILL (durchstrichen) V. OTTONIS ⱯDVOCATI. DE. ILBVRCh.

Tab. II. 4. Otto, Sohn Bothos des Aeltern v. I. Sein Siegel hängt an einer undatirten, etwa ins Jahr 1285 gehörenden Urkunde (S. 66) und ist leider nur verstümmelt erhalten. Die noch vorhandenen Theile der Umschrift werden wohl folgendermaßen zu ergänzen sein ✠ S' (OTTONIS FILI(I BO)DON'. SENIOR(zusammengezogen)IS D' YLBVRC. Dies ist der ältere Sohn des

Digitized by Google

Tab. II. 5. Botho des Aeltern v. J., dessen Siegel an der oben bezeichneten Urkunde hängt und gleichfalls nur fragmentarisch ihr anhängt. Von der Umschrift sind nur wenige Buchstaben erhalten, die vielleicht, wie folgt, zu ergänzen sind: ✠ S'(GIL [durchstrichen?] BOD)OⅢIS . D(E YLBV)R(CH). Sein zweiter Sohn

Tab. II. 6. Otto der Jüngere v. J., der die vorher citirte Urkunde ausstellt und besiegelt, ist wohl derselbe, dessen Siegel an der Urkunde vom Jahre 1288 (S. 74 ff.) hängt, deren Original sich sub Nr. 1240 im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden befindet. Das Siegel ist vollständig erhalten und hat in altdeutscher Majuskel die Umschrift: ✠ S'. OTTONIS FILII BOTOⅢIS. DЄ. ILЄBVRЄ.

Tab. III. 1. Otto der Jüngere v. J., Bothos des Aeltern Sohn, bedient sich an der Urkunde vom 26. Januar 1298 (S. 94 ff.) eines mit den gewöhnlichen Emblemen bezeichneten wohlerhaltenen Siegels, dessen Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: ✠ S' OTTOⅢIS . D' YLЄBVRЄh FILY BOTOⅢIS. Sein Vater war damals schon verstorben.

Tab. III. 2. Ritter Botho v. Ileburg, Herr auf Liebenwerda ist, wie schon erwähnt, der Erste seines Geschlechts, von welchem wir zwei Siegel mit dem vollständigen Wappen besitzen, das mithin hier zum ersten Male erscheint. Wir erblicken einen gelehnten Schild mit den gewöhnlichen Insignien, bedeckt von einem nach vorn gekehrten Kübelhelm, den ein offener Flug ziert, dessen jeder Flügel mit einem Querbalken belegt ist. Zu beiden Seiten des Schildes sind in ältester Form die Helmdecken oder vielmehr die Helmriemen herabhängend dargestellt; das Feld des wohlerhaltenen Siegels ist schräg gegittert und punktirt. Die Umschrift lautet: ✠ S' BODOⅢIS . DЄ ILЄBVRЄh.

Tab. III. 3. Ottos d. Jüngern v. J. Herrn auf Uebigau Siegel an der Urkunde vom Jahre 1305 (S. 125) ist so übel erhalten, daß zwar das Wappen vollständig, von der Umschrift aber nur die beiden letzten Buchstaben zu sehen sind, so daß sich nur mit geringer Sicherheit dieselbe ergänzen läßt. Von den vorhergehenden Siegeln endigt sich nur die Umschrift des Ottonischen auf derselben Tafel Nr. 1 mit den Buchstaben IS, aber die Form der Embleme ist eine so verschiedene, daß wir auch daran die Nicht-Identität beider Siegelführer erkennen können. Die Umschrift mag gelautet haben S' Ottonis de Jlebvrg filii domini .... is oder S' Ottonis jvnioris de Jlebvrg militis.

Tab. III. 4. Botho, einer der beiden gleichnamigen Söhne Bothos des Aeltern v. Ileburg auf Liebenwerda, hat sein Siegel mit dem seines Vaters an die Urkunde vom 19. Juni 1311 gehängt (S. 134 ff.); es ist aber wie auch das letztere nur noch in sehr defectem Zustande vorhanden. Dreieckig und ziemlich groß zeigt es die gewöhnlichen Insignien mit der etwa

Digitized by Google

wie folgt zu ergänzenden Umschrift: ✠ S' (BODONIS). D(E) ILꝛBVR(CH). Seines Vaters

Tab. III. 5. Botho d. Aeltern v. J. Siegel ist aber rund und groß, zeigt jedoch in einem punktirten Felde nur den Wappenschild. Die Umschrift ist fast ganz weggebrochen, so daß nur unten in der Mitte der Buchstabe O und die Schlußbuchstaben ꝛh noch erhalten sind. Die Umschrift hat offenbar mehr Worte als sonst enthalten, eine Ergänzung kann kaum versucht werden; vielleicht lauteten sie: Sigillvm domini Bodonis de Jlebvrch. Es hängt an der vorhin citirten Urkunde vom Jahre 1311 (S. 134 ff.).

Tab. III. 6. Botho der Aeltere v. J. Das hier abgebildete Siegel hängt an der Verkaufsurkunde über Lübbenau vom 29. September 1315, die oben S. 139, 140 aber mit dem Fehler junior statt senior in der ersten Zeile abgedruckt ist. Es ist nur fragmentarisch erhalten, rund, von ansehnlicher Größe und zeigt den Jleburgischen Wappenschild von Ranken umgeben im Siegelfelde. Zur Ergänzung der Umschrift ist das an der Urkunde vom 15. September 1315 (S. 138) hängende Siegel Bothos des Aeltern auf

Tab. IV. 1. noch einmal abgebildet, das gleichfalls nur stark verstümmelt erhalten ist. Die Umschrift lautet mit vermuthlichen Ergänzungen: S' BO(DONIS SENIORIS [oder DOMINI?]) DꝛILEBV(RCH).

Tab. IV. 2. Dieses Siegel ist ein gemeinschaftliches, dessen sich an der oben citirten Urkunde die beiden gleichnamigen Söhne Bodos d. Aeltern v. J. bedienen. Auch dieses runde und große Siegel ist nur bruchstückweise erhalten und zeigt auf gegittertem Grunde den Jleburgischen Wappenschild. Von der Umschrift ist nur noch erhalten: (✠ S') BODOИIS. IVVꝛИVM. IVИIO(RVM DE ILEBVRCH). Gemeinschaftliche Siegel zweier Brüder kommen mehrfach vor; ich führe als Beispiel nur das des Ludolph und Gebhard v. Bortefeld, der Söhne des Ritters Gebhard d. Aelt. v. B. an, das sich an einer Urkunde des Klosters Stötterlingenburg vom Jahre 1291 im Staats-Archiv zu Magdeburg befindet.

Tab. IV. 3. Otto d. Aeltere v. J. Herr auf Sonnenwalde (auch auf Strehla). Sein Siegel ist wieder schildförmig und hängt an den beiden Urkunden vom 10. und 11. August 1335 (S. 164, 165). Das Siegelbild füllt das bekannte Jleburgische Wappen. Die Umschrift lautet: ✠ S' OTTONIS. DꝛILꝛ(BVR)ꝛh. DOI. (Domini) IИ. ZTRꝛLIS. Dieses Siegel ist, wie bekanntlich die Siegel nicht selten von höchster Bedeutung für die Genealogie und Geschichte sind, von hohem Werth für die Jleburgische Stemmatographie. Es nennt (was selten vorkommt) zugleich das Besitzthum seines Inhabers, ihn als Herrn von Strehla bezeichnend, ein Beweis, daß auf dies neue, dem Geschlecht im Jahre 1307 verliehene (S. 126, 127) Besitzthum ein besonderer

Digitized by Google

Werth gelegt wurde und daß das Siegel um dieſe Zeit gearbeitet iſt. Außerdem beweiſt es, da ſich deſſelben Otto v. Ileburg auf Sonnenwalde 1335 bedient und da dieſer in der Urkunde vom Jahre 1307 als Herr von Uebigau bezeichnet iſt, daß das Haus Sonnenwalde und mithin das heutige Geſchlecht der Grafen zu Eulenburg aus dem Hauſe Uebigau herſtammt. An derſelben Urkunde von 1343 hängt auch das Siegel des

Tab. IV. 4. Otto d. Jüngern Herrn v. J., Sohnes des Vorigen. Es iſt klein und rund, zeigt den Ileburgiſchen Schild und die Umſchrift ✠ S' o OTTONIS o DN o ILNBVRN.

Tab. IV. 5. Botho v. Ileburg Herr auf Liebenwerda gebraucht dieſes Siegel zur Ausfertigung der Urkunde vom 11. Januar 1354 (S. 218, 219). Es hat nur kleine Dimenſionen und zeigt die Umſchrift ✠ S' . BOTHONIS . D' . ILBVRG.

Tab. IV. 6. Otto v. J. Herrn auf Sonnenwalde Siegel deſſen er ſich an der Urkunde vom 20. December 1368 (S. 258) bedient, hat wieder die große ſchildförmige Geſtalt, wie das ſeines gleichnamigen Vaters. Es zeigt nur den Wappenſchild und die am Schluſſe verſtümmelte Umſchrift: ✠ S' OTTONIS . D' . YLBVRG . DNS (ſo ſtatt DNI) SV(NNWALDNNSI)S.

Tab. V. 1. Botho v. J. Herr auf Liebenwerda. Er heißt im Gegenſatze zu ſeinem gleichnamigen Sohne der Aeltere, auf ſeinem Siegel dagegen, welches den beiden oben S. 196 und 197 abgedruckten Urkunden vom 13. Juli 1347 angehängt iſt, und das aus der frühern Zeit ſtammt, wo er mit ſeinem gleichnamigen älteren Bruder handelnd auftritt, wird er noch der Jüngere genannt, wiewohl jene Urkunde ſein gleichnamiger, alſo auch der Jüngere zu prädicirender (aber in der Urkunde nicht ſo genannter) Sohn mit ausſtellt und beſiegelt. Sein Siegel groß und rund zeigt den Ileburgiſchen Schild auf gegittertem Grunde mit der Umſchrift: S' BODONIS . IVVNNVM . IVNIORIS . DN . YLNBVRNh. Die Bezeichnung der jüngern Söhne des Ileburgiſchen Hauſes, der wir ſchon oben begegneten, als Juvenvs deutet auf den Herrenſtand des Geſchlechts und findet ſich nicht häufig. Sie iſt ſynonym mit domicellus (Jungherr).

Tab. V. 2. und 3. Botho v. Ileburg, des vorigen Sohn, bedient ſich an den beiden an demſelben Tage (13. Juli) 1347 gemeinſchaftlich mit ſeinem Vater ausgeſtellten Urkunden merkwürdigerweiſe zweier verſchiedener Siegel. Beide ſind zierlich geſtochen und bedeutend kleiner als das ſeines Vaters. Das an der S. 190 abgedruckten Urkunde hängende läßt den Ileburgiſchen Schild mit Blumenranken umgeben ſehen. Die Umſchrift lautet: ✠ S' . BOTONIS . IVNIORIS . DN . LIBNNWNRDIS. Das der andern Urkunde anhängende Siegel desſelben zeigt jedoch den Schild auf einem mit Sternen beſäeten Grunde und

Digitized by Google

dem Löwen den rechtshin (vom Beſchauer aus) gekehrt, während als Umſchrift zu leſen iſt: ✠ S'. BOTONIS. D'. ILGBVRG.

Tab. V. 4. Otto Wend v. J. Das hier abgebildete Siegel hängt an der Urkunde vom 25. November 1352 (S. 215), deren Original ſich im Haupt-Staats-Archiv zu Schwerin befindet und die er, obſchon nur Zeuge, mitbeſiegelt. Er heißt ſonſt ſehr oft Otto Wend Herr zu Eilenburg, weil er einen Theil der Stadt und Herrſchaft beſaß und hier reſidirte. Das Siegel ſelbſt iſt klein und rund und zeigt den einfachen Ileburgiſchen Wappenſchild und die Umſchrift: ✠ S' OTTONIS . WGNDIS . D' . ILGB(dieſe beiden Buchſtaben verbunden)VRG. Vgl. Mecklenb. Jahrbücher VII. S 163. Dieſes Siegel iſt dasſelbe, deſſen ſich dreißig Jahre ſpäter (an einer im Stadtarchiv zu Halle befindlichen Urkunde, S. 290, 291) Otto Wend bedient, der ſie in Gemeinſchaft mit ſeinem ältern Bruder Otto dem Aelteſten und ſeinen jüngeren Brüdern Otto dem Jungen, Botho dem Alten und Botho dem Jungen ausſtellt, die alle des Herrn Wend, Herrn zu Ileburg, Söhne heißen. Da Letzterer damals ſchon verſtorben war, ſo hat ſein gleichnamiger Sohn das väterliche Siegel in Gebrauch genommen, weil die Umſchrift vollkommen paßte.

Tab. V. 5. Otto der Aelteſte v. J. dagegen, der älteſte Sohn Herrn Wends, der, wie vorher bemerkt, mit ſeinen vier Brüdern 1382 urkundet (S. 290, 291), bedient ſich an dieſer Urkunde des hier abgebildeten Siegels, welches etwas größer als das vorige die Umſchrift hat: ✠ S' OTTONIS. DG. YLGBVRGh.

Tab. V. 6. Des dritten Sohnes des Herrn Wend v. J. Ottos des Jungen v. J. Siegel, das hier abgebildet iſt, iſt klein und zierlich gearbeitet und läßt den Ileburgiſchen Wappenſchild mit der Umſchrift ſehen: ✠ S' OTTONIS DG YLBVRGh.

Tab. VI. 1. Der Bruder des ältern Otto Wend v. Ileburg auf Eilenburg (Vaters der vorher genannten fünf Brüder) war Otto der Aelteſte v. J. Herr zu Eilenburg (deſſen vier Söhne Otto, Botho, Otto der Mittelſte und Otto der Jüngſte waren) beſiegelt mit ſeinen Brüdern Botho und Otto Wend, ſo wie des erſtern Sohne Botho eine von ihm dem Kloſter Sitzenrode am 1. Auguſt 1357 ausgefertigte Kaufurkunde (S. 297, 298). Sein Siegel hat die ſo ſeltene ſechseckige Form und enthält nur den Wappenſchild mit der Umſchrift: ✠ S'. OTTONIS. SGN(die beiden Buchſtaben zuſammengezogen)IORIS DNI (Domini) I (in) YLGBOG (ſo!).

Tab. VI. 2. Bothos v. J., ſeines Bruders, an derſelben Urkunde hängendes Siegel iſt rund, von ziemlicher Größe und deshalb bemerkenswerth, weil es wie das ſeines Sohnes gl. N. das behelmte Wappen ſehen läßt. Unſere oben ausgeſprochene Anſicht über die Figuration des Helmzierfluges auf dem

Digitized by Google

Ileburgiſchen Schilde wird durch die beiden Bothoniſchen Siegel völlig beſtätigt, da auf dem des Vaters Botho der ſeitwärts geſtellte Helm einen geſchloſſenen Flug trägt, der en face geſtellte ſeines Sohnes einen offenen. Bothos des Vaters Siegel zeigt von Ranken umgeben ſeinen Schild gelehnt und mit dem en profil geſtellten Helme bedeckt, der mit einem geſchloſſenen mit einem Schrägrechtsbalken bezeichneten Fluge — es iſt nur der vordere Flügel ſichtbar, daß aber ein Flügelpaar vorgeſtellt werden ſolle, beweiſen unwiderleglich die älteren und gleichzeitige Siegel mit offenem Fluge d. h. zwei Flügeln — geziert iſt. Daß hier, wie auf dem Siegel ſeines Sohnes und auch ſonſt noch die Flügel nicht wie jetzt glatt, ſondern mit einem Balken belegt ſind, beweiſt die Richtigkeit der Angaben älterer handſchriftlicher Wappenbücher, welche eine ſolche Zeichnung der Flügel ſehen laſſen. Die Umſchrift des Siegels lautet: S'. BOTHONIS * — D' * YLABVRG.

Tab. VI. 3. das Siegel Bothos, des gleichnamigen Sohnes des Vorigen, und gleichfalls der Urkunde vom 1. Auguſt 1357 anhängend, zeigt ebenſo den behelmten Wappenſchild aber den Helm vorwärts gekehrt und daher den mit einem Querbalken belegten Flug offen. Die Umſchrift lautet: S'. BOTHONI — S . D'. YLABVR — G.

Tab. VI. 4 iſt das Siegel des Bruders Ottos des Aelteſten und Bothos, Ottos Wends v. J. und identiſch mit dem Tab. V. 4. abgebildeten Siegel, wodurch alſo auch die Identität beider Perſonen bewieſen wird. An derſelben Urkunde vom 1. Auguſt 1357 hängen nun auch noch die Siegel der drei Söhne Ottos des Aelteſten, zuerſt.

Tab. VI. 5. das Siegel Ottos v. J. Es iſt größer als das ſeiner Oheime, enthält nur den Wappenſchild und die Umſchrift: ✠ S' OTTONIS DA ILABORAH.

Tab. VI. 6. iſt das Siegel ſeines Bruders Botho, welches den Wappenſchild auf gegittertem Grunde ſehen läßt. Die Umſchrift heißt: ✠ S' BOTHONIS DA ILBVRG IVNIOR'. Er nannte ſich alſo auf ſeinem Siegel, nicht in der Urkunde, Botho der Jüngere, obſchon dieſes Prädicat nur ſeinem Vetter gl. N. (Bothos Sohn) zukam, der aber nicht ſo bezeichnet wird und als Sohn des jüngern Bruders vielleicht Botho der Jüngſte genannt wurde.

Tab. VI. 7. Otto der Mittelſte, Sohn Ottos des Aelteſten v. J. mit derſelben Darſtellung. Trotz jenes Beinamens nennt ihn die Umſchrift des Siegels den Jüngern. Sie lautet: ✠ S'. OTTONIS . D'. ILBVRAH . IVNIORIS.

Tab. VII. 1. Bothos v. J. Herrn zu Calau Siegel an der von ihm am 19. Februar 1365 ausgeſtellten Urkunde (S. 248, 249) iſt rund, nicht von beträchtlicher Größe und zeigt die Umſchrift: ✠ S'. BOTONIS . DA YLABVRA.

Digitized by Google

Tab. VII. 2. Ritter Botho der Junge v. J. Herr zu Eilenburg (ein Sohn Otto Wends und Mitverkäufer seines Antheils von Eilenburg laut der erst jetzt und nachträglich ans Licht gezogenen im Wiener Hausarchiv aufbewahrten Urkunde vom Jahre 1378), bedient sich wieder eines größern runden das vollständige Wappen in Schild und Helm zeigenden Siegels. Der nach vorn gekehrte Helm mit abfallender Helmdecke trägt daher einen offenen Flug, dessen jeder Flügel mit einem Querbalken belegt ist. Das Siegelfeld ist nach einer öfters vorkommenden Manier mit kleinen Kreuzen besetzt: ✠ S' BODONIS * IVNIORIS * Dⓐ * YLⓐBVRGh.

Tab. VII. 3. Botho v. J., der am 10. Juli 1396 seinen Antheil an Stadt und Schloß Düben verkaufte, bestätigt die darüber ausgestellte Urkunde (S. 310, 311) mit einem runden, seinen Schild zeigenden Siegel, welches das erste Ileburgische ist, das eine deutsche Umschrift enthält. Sie lautet: ✠ S' BOTⓐ . VON . YLⓐB(diese beiden Buchstaben zusammengezogen) ORG. Die folgenden Buchstaben sind nicht ganz deutlich, scheinen aber doch wohl SENIO' zu lesen sein, also Senioris. In der Urkunde führt er diese Bezeichnung nicht.

Tab. VII. 4. Botho v. J. Herr zu Sonnenwalde bedient sich an der Urkunde vom 19. October 1439 (S. 352, 353) eines kleinen runden Siegels, das den Familien-Wappenschild von kleinen Zweigen umgeben zeigt, doch ist der Löwe rechtshin gewendet. Die Umschrift, gleichfalls in deutscher Sprache, lautet: ✠ S'. botho von ileburg. * Zweig, in altdeutscher Minuskel.

Tab. VII. 5. Die wichtige Verkaufsurkunde über die Herrschaft Sonnenwalde vom 10. October 1477 (S. 431 ff.) ist mit dem hier abgebildeten Siegel Bothos des Aeltern v. Ileburg besiegelt. Es ist dem vorigen gleich, der Schild ist oben und zu beiden Seiten von Kleeblättchen oder Rosetten begleitet und hat den Löwen in gewöhnlicher Stellung. Die Umschrift in alter deutscher Minuskel lautet: ✠ S'. bathe von ilborg der elder. Seines Sohnes

Tab. VII. 6. Ernst v. J. Siegel ist dem vorigen ähnlich, nur daß die Verzierungen neben dem Schilde fehlen. Die Umschrift in altdeutscher Minuskel lautet: × S' ⁘ ernſt × von × ileborgk. Es hängt an der citirten Urkunde vom 10. Oktober 1477, ebenso wie das Siegel seines Bruders

Tab. VII. 7. Otto v Ileburg; der Schild ist dem vorigen gleich, nur daß er links etwas ausgeschweift ist. Die Umschrift in altdeutscher Minuskel lautet: S' * otto * von ilburg Ranken.

Tab. VII. 8. Das einzige Siegel eines Mitgliedes der Böhmischen Linie, welches wir geben können, ist das, welches Wilhelm v. J. „auf Nissemny gesessen" an der Urkunde vom 14. December 1453 (S. 391) gebraucht. Es unterscheidet sich in seiner Darstellung in so fern wesentlich von allen übrigen, als es den behelmten Wappenschild (mit abfallender Helmdecke) in einem ovalen

zed by Google

Vierpasse (was außerordentlich oft auf Siegeln des 14. und 15. Jahrhunderts vorkommt) zeigt. Die etwas verdrückte Umschrift in altdeutscher Minuskel (böhmisch) lautet: **S' (?) wilm — ylborka.**

2. Geistlicher Herren v. Ileburg.

Die Herren v. Ileburg treffen wir ihrem hohen Stande gemäß nicht in den Conventen von Klöstern, sondern in den Kapiteln der Hochstifter, so des Erzstifts Magdeburg und besonders des Hochstifts Merseburg, das ihrem Grundbesitze am nächsten benachbart war. Würden wir diesen oder jenen in dem Convente eines nach strenger Ordensregel fundirten Klosters erblicken, so wäre dies nur ein Beweis von der Ascese, der sich einige Mitglieder hingegeben hätten, wie wir z. B. einige Fürsten von Anhalt in Minonitenklöster sich begeben sehen. Bei Frauen des hohen Adels kam der Eintritt in Convente strenger Ordensregel bekanntlich öfter vor. So haben wir aber keine Nachricht, daß ein jüngerer Sohn des Hauses als Mönch in den Convent des so nahen, reichen und angesehenen Klosters Dobrilugk eingetreten wäre, in das Kloster auf dem Lauterberge oder andere benachbarte Ordenshäuser der Benedictiner, Augustiner oder Cistercienser. Dagegen verschmähten es einige dem geistlichen Leben sich widmende Söhne der Familie nicht, die Probstwürde bei dem Familienkloster in Mühlberg zu übernehmen, ein Amt, das ganz besonders auch für sich dazu eignende Familienglieder bestimmt war, gleichwie der Convent selbst den Töchtern eine geistliche Zufluchtsstätte und eine Versorgung im ledigen Stande darbieten sollte. So ist Otto v. J. zu Ende des 14. Jahrhunderts einer der Klosterpröbste von Mühlberg. Aber es galt auch im Mittelalter für nicht standeswidrig, wenn jüngere den geistlichen Beruf wählende Edelleute (aus Geschlechtern des hohen und niedern Adels) einfache Landpfarrstellen übernahmen, die jedoch, wenn sie nicht unter dem Patronate ihrer resp. Familien standen, doch sich in Ortschaften innerhalb des Herrschaftsbezirkes befanden oder ihm nahe benachbart waren. Und es wurde diese Laufbahn um deswillen mit Vorliebe gewählt, weil sie nicht selten zur Erlangung des angesehenen, einen reichen Wirkungskreis eröffnenden Probstamtes bei einem Landkloster führte, wie dies auch bei Otto v. Ileburg sich zutrug. Von vielen Dynastengeschlechtern sind Beispiele bekannt, daß Söhne derselben die Stellen einfacher Landgeistlicher bekleidet haben, so bei den Burggrafen zu Dohna, den Grafen v. Eberstein u. s. w.

Endlich waren es die geistlichen Ritterorden, in deren Reihen Söhne des deutschen Adels eintraten, jedoch anfänglich nicht so häufig, als dies späterhin bei größerer Verweltlichung der Orden geschah. Dem Tempel-, Johanniter- und Deutschen Orden wandten sich im 13. Jahrhundert — wie die wenigen uns überlieferten Namen zeigen — keineswegs ausschließlich Mitglieder aus hochadeligen Familien, sondern auch Angehörige kleinerer und wenig begüterter

Digitized by Google

Adelsgeschlechter zu. Von den Herren v. Ileburg besagen die erhaltenen Nachrichten nur, daß sie — was bei ihrem Zuge nach Osten, der Lage ihrer Besitzungen und dem Zwecke des Ordens leicht erklärlich ist — sich dem Deutschen Ritterorden zugewendet haben, in dessen in Preußen streitenden Reihen, wir im 14. und 15. Jahrhundert mehrere — im Verhältniß zu der Ausbreitung der Familie viele — Mitglieder antreffen, von denen einer bis zur Würde eines Großgebietigers des Ordens, des Oberstttreßlers, aufstieg.

Was die Frauen anlangt, so würden wir sie, wenn nicht der Hang nach entsagungs- und entbehrungsvollem Leben sie den stillen Mauern der Klöster der Franziskanerinnen, Büßerinnen, Clarissinnen u. s. w. zuführte, in den Conventen der freiweltlichen Frauencollegiatstifter finden, wie Quedlinburg und Gandersheim, allein diese Stifter lagen zu entfernt von dem Besitzthum der Familie, in dessen Nähe kein derartiges Stift zu finden war. Außerdem waren ja die Herren v. Ileburg in der Lage, des von ihnen gestifteten Familienklosters sich bedienen zu können, um den Töchtern nicht blos eine im Mittelalter mit Vorliebe gesuchte geistliche Erziehung zu geben, sondern ihnen auch ein Asyl der Zurückgezogenheit im Falle der Nichtverheirathung zu gewähren oder wenn besonderer Sinn für Werke der Frömmigkeit, christlichen Liebe, Milde und Barmherzigkeit in Wort und That sie zum Eintritt in den Convent antrieb, was doch offenbar stets unter den günstigsten Aussichten für ihren Aufenthalt im Kloster oder die Erlangung der Würden des Conventes der Fall war.

Die dem Ileburgischen Geschlecht angehörigen Geistlichen sind folgende:

1. Richard v. Ileburg, Domherr und Cellerarius des Hochstift Merseburg 1301.

2. Heilwig v. I. Conventualin des Klosters Mühlberg 1304.

3. Otto v. Ileburg, Dombechant des Hochstifts Merseburg 1321 ff.

4. Otto v. I. Ritter des D. Ordens in Preußen und Compan des Ordensvogtes von Samland 1327, dann Compan des Hochmeisters des Ordens 1331.

5. Botho v. I. Dechant des Hochstifts Merseburg 1343, dann 1347 Thesaurarius und zuletzt Dombechant † 1373 (?).

6. Jutta v. I. Aebtissin des Klosters Mühlberg 1346 † 1351.

7. Otto v. I. Ritter Deutschen Ordens und Fischmeister zu Osterode in Preußen 1347.

8. Margaretha v. Ileburg 1349 Conventualin des Klosters Mühlberg.

9. Otto v. I. Domherr des Hochstifts Merseburg 1358 ff., Sangmeister desselben 1368 und 1374 ff. Dombechant daselbst († vor 1394).

10. Jutta v. I.,

11. Guta v. I. und

Digitized by Google

12. Guta v. J. ſämmtlich Conventualinnen des Kloſters Mühlberg 1365. Erſtere iſt 1381 und noch 1396 Priorin des Kloſters Mühlberg.

13. Otto v. J. Pfarrer zu Panichau 1365, wohl derſelbe Otto, welcher 1369 Pfarrer zu Luckau und von 1379—83 als Probſt des Kloſters Mühlberg erſcheint.

14. Botho v. J. Domherr des Erzſtifts Magdeburg 1368.

15. Botho v. J. 1394 Domherr des Hochſtifts Merſeburg.

16. Jutta v. J. Conventualin und Sangmeiſterin des Kloſters Mühlberg 1396.

17. Utha v. J. 1396 Conventualin und Pförtnerin des Kloſters Mühlberg.

18. Otto v. J. Pfarrer zu Sonnenwalde 1396.

19. N. N. v. Ileburg Ritter Deutſchen Ordens in Preußen 1410.

20. Otto v. J. Ritter D. Ordens und Hauscomthur zu Königsberg 1412 ff, dann Oberſter Treßler des Deutſchen Ordens in Preußen † 1416.

21. Anna v. J. Aebtiſſin des Kloſters Seuſelitz 1418, 1446.

22. Agnes v. J. Aebtiſſin des Kloſters Mühlberg 1423.

23. Chriſtoph (?) v. J. Ritter Deutſchen Ordens im Convent zu Danzig 1437.

24. Margaretha v. J. Conventualin des Kloſters Mühlberg c. 1450.

25. Anna v. J. Aebtiſſin des Kloſters Mühlberg 1493 ff.

Nicht hierher zu rechnen iſt Botho v. J. Herr zu Sonnenwalde (der Landvogt des Markgrafthums Niederlauſitz), der Ahnherr des heutigen Geſchlechts, welcher wie ſeine 1464 oder 1465 verſtorbene Gemahlin Margaretha, Mitglied des ritterlichen Brandenburgiſchen Schwanenordens U. L. Frauen war, weil dieſer Orden nicht ein geiſtlicher war, wenn gleich er auch geiſtlichen Zwecken mit diente.

Wohl alle in obiger langen Reihe aufgeführten Mitglieder des Ileburgiſchen Geſchlechts, zum Theil hohe und höhere Würdenträger der Kirche und geiſtlicher Inſtitute haben ihre eigenen Siegel gehabt, vielleicht einige wenige der als einfache Conventsmitglieder im Kloſter von Mühlberg lebenden Töchter des Hauſes ausgenommen. Allein die Ungunſt der Zeiten hat nur ſehr wenige ſolcher Siegel auf unſere Zeiten kommen laſſen. Es ſind nur folgende vier auf der 8. Tafel abgebildeten.

Tab. VIII. 1. Botho v. Ileburg, Domdechant des Hochſtifts Merſeburg. Das Siegel zeigt die den geiſtlichen gemeinhin eigenthümliche ſogenannte paraboliſche oder ſpitzovale Form und hängt an einer Urkunde vom 17. October 1360 (S. 238, 239). Es ſtellt ſich der Siegelführer baarhäuptig

in langem geistlichen Gewande, das Evangelienbuch auf die Brust drückend, in der dreibogigen Nische eines von zwei Thürmen flankirten Spitzportals dar; unter der Fußleiste befindet sich der Jleburgische Wappenschild. Die Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: ✠ S' BOD'. DA. ILABVRG. AAAA. MARSAB'. DAAΛN' d. h. Sigillum Bodonis de Jleburg ecclesie Merseburgensis Decani.

Tab. VIII. 2. Das runde Siegel Ottos v. J., Domherrn und Sangmeisters des Hochstifts Merseburg an einer Urkunde vom 21. Januar 1368 (S. 256) hängend, ist schön und stilvoll gearbeitet. In einem sich über das ganze Siegelfeld ziehenden und im Innern ausgezierten Dreipasse zeigt sich der Jleburgische Wappenschild; die Umschrift lautet: S'. OTTON. — D' ILBVR—G CANT'.

Die beiden Aebtissinnensiegel, welche nun folgen, zeigen die gewöhnliche Darstellung und bieten nichts ungewöhnliches dar. Sie enthalten beide das Bild der Siegelführerinnen und nicht das Bild der Schutzheiligen ihres Klosters. Nach gemeiner Sitte fehlt auch der angeborene Wappenschild der Siegelführerinnen.

Tab. VIII. 3. Agnes v. J. Aebtissin des Klosters Mühlberg. Ihr hier abgebildetes Siegel, an der Urkunde vom 18. October 1423 (S. 337), hängend läßt die Siegelführerin in ganzer Figur stehend sehen, im Schleier, in der Linken das Evangelienbuch, in der Rechten den Hirtenstab haltend; unter ihrem Piedestal befindet sich eine undeutliche Figur, die wohl nur eine Console darstellt. Die Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: S' ΛBBATISSA DA MOLABARG. Einige Buchstaben des letzten Wortes sind nicht genau erkennbar.

Tab. VIII. 4. Das Siegel der Anna v. J., Aebtissin des Klosters Mühlberg ist einer Urkunde vom 19. Juli 1501 im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden untergedruckt. Die Darstellung ist dieselbe wie auf dem vorhergehenden Siegel; die Umschrift in altdeutscher Minuskel lautet aber: * Sigillum * anne * abbatisse * czu * molbergk Ranken. Beide Siegel sind spitzoval

3. Burggräflich Wettinische Siegel.

Zum kritischen Apparat der Lösung der Frage über die Herkunft des Jleburgischen Geschlechts und seines Zusammenhanges mit den Burggrafen v. Wettin gehören auch Siegel und Wappen der Letzteren. Es sind wohl zahlreiche sphragistische Monumente derselben auf unsere Zeiten gelangt; es bedarf aber keiner vollständigen Mittheilung aller ihrer Siegel, um ihr Wappen aus der Urquelle für dasselbe vorzuführen. Es genügt daher, das älteste mir bekannte Siegel der Burggrafen v. Wettin, das an einer in v. Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises II. S. 804 abgedruckten Urkunde vom 5. Januar 1286 hängt und daselbst abgebildet ist, mitzutheilen (vergl. auch v. Ludewig Rell. Mss. I.

Digitized by Google

S. 135). Das Siegel schildförmig, am obern Rande rechts etwas beschädigt zeigt einen aufsteigenden Löwen und die Umschrift: S . OTTONIS . BVRGRAVII DE (WITIN) (S. Tab. VIII. 5).

Das Wappenemblem der Burggrafen blieb zu allen Zeiten dasselbe und so enthält den Löwen auch der Schild auf dem runden Siegel des Burggrafen Otto, das an einer Urkunde vom Jahre 1335 im domcapitularischen Archiv von Naumburg sich befindet. Es zeigt die Umschrift: ✠ S' OT' BVR' DE WITTIN (S. Tab. VIII. 6).

III. Siegel der Städte der Herren v. Ileburg.

Es ist uns doch wünschenswerth erschienen, die Siegel der Städte, welche sich einst im Besitze der Herren v. Ileburg befunden haben, so weit die zum Theil mit vielen Umständen und großer Mühe verknüpfte Beschaffung von Abdrücken oder Zeichnungen der ältesten Siegel dieser Städte möglich gewesen ist. Nicht daß noch einmal die lange Reihe der stattlichen und großartigen Besitzthümer des illustren Geschlechts in heraldischen Bildern vorgeführt wird, sondern es bieten auch, abgesehen von den schon oben besprochenen drei Stadtsiegeln und Wappen von Eilenburg, Calau und Lübbenau (zu denen vielleicht noch das Siegel von Bleiswedel tritt), Manches Interessante in allgemeiner Hinsicht die Städtesiegel dar, die wir hier nur zur Anschauung bringen wollen, aber nicht ausführlich zu erläutern beabsichtigen, da dies dem Zwecke dieser Beigaben und des Werkes überhaupt nicht entsprechen würde.

Im Allgemeinen mag bemerkt sein, daß es, wie der Augenschein lehrt, nur in den seltensten Fällen gelungen ist, die ältesten Siegel der Ileburgischen Städte zu ermitteln. Die ältesten Siegel der meisten Städte sind überhaupt nicht mehr erhalten, kaum in Abdrücken, geschweige denn in den Siegelstempeln. Zeitsitte und Geschmack, die Veränderung der politischen Verhältnisse, die nicht selten auf den Stadtsiegeln zum Ausdrucke kamen, vor allem aber Beschädigung durch den Gebrauch oder gänzlicher Verlust durch stürmische Zeitläufte führten hier früher dort später zu einer Erneuerung der Stadtsiegel und wenn sich von den ältesten Zeiten nicht Abdrücke an Urkunden, deren leichter Untergang ja hinlänglich bekannt ist, erhalten haben, so müssen an ihrer Stelle die späteren zur heraldisch-sphragistischen Repräsentirung der Städte dienen. Welchen Aenderungen aber die Embleme einer Stadt im Laufe der Zeiten (und nicht blos nebensächlichen) unterworfen waren, namentlich wenn es auf die Kennzeichnung der Stadtsiegel durch die Insignien der Herrschaft ankam, deren Wechsel, wenn auch nicht immer, doch öfter zur Erneuerung der Stadtsiegel und Abänderung der Embleme Anlaß bot, weiß jeder Sachkundige. Im Allgemeinen ist man freilich in Bezug auf die den Stadtwappen einverleibten herrschaftlichen

Digitized by Google

Wappenbilder conservativ gewesen und so finden wir — auch bei den Ileburgschen Städten — eine Reihe von Siegeln, welche aus alter Zeit stammend, noch jetzt in Gebrauch sind und die Wappenzeichen ihrer frühern Herrschaft aufweisen und auch bei Erneuerungen der neuen und neuesten Zeit hat man schonend mit den alten Erinnerungen verfahren. Beispiele davon liefern die Siegel von Calau und Lübbenau. Da es an und für sich keine Nothwendigkeit war, in die Stadtsiegel die herrschaftlichen Wappenzeichen aufzunehmen, so werden auch die ältesten Siegel mehrerer alt-Ileburgischer Städte nicht die Embleme der Herren v. Ileburg enthalten haben, zumal wenn sie aus der Zeit vor der Erwerbung durch sie herstammten. Bei Uebigau und Wahrenbrück hätte dies aber doch vermuthet werden können.

Wir gehen nun zu einer kurzen Beschreibung der Siegel selbst über, ohne wie bemerkt, einen heraldisch-historischen Commentar hinzufügen.

1. Eilenburg. Von dem hier abgebildeten Siegel dieser wichtigsten der Ileburgischen Städte ist bereits oben in dem Abschnitte über das Wappen die Rede gewesen. Der Stempel des an einer Urkunde von 1294 hängenden Siegels stammt nach Stil der Zeichnung und Charakter der Buchstaben wohl aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Groß und rund läßt das Siegel im Felde ein von zwei stumpfen Zinnenthürmen flankirtes Thor sehen, neben dem oben und in der Mitte sich je zwei starke Punkte (Schießlöcher?) zeigen. Das Mauerwerk aus behauenen Steinen oder Ziegeln ist hervortretend angedeutet. Ueber dem Portal stehen drei in zwei Reihen zu 1. 2. gesetzte sechsstrahlige Sterne, über deren Deutung an bezeichneter Stelle bereits gehandelt ist. Wenn die Sterne eine sonst auch in andern Städtewappen sich findende Beigabe des Stadtzeichens (Castells) hätten sein sollen, so würde wohl eine Vertheilung derselben stattgefunden haben, dergestalt, daß auch über der Zinne jedes Thurmes ein Stern gestellt wäre. Die Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: SIGILVM : CIVIVM . IN : ILBORCH *.

2. Mühlberg. Das noch in sehr wenigen Abdrücken erhaltene hier abgebildete Siegel der Stadt Mühlberg bietet nach verschiedenen Richtungen hin Anlaß zu Bemerkungen und Erläuterungen. Es stellt sich im Siegelfelde eine niedrige Zinnenmauer dar, in deren Mitte sich ein Schild mit einem Löwen — dem Böhmischen — zeigt. Ueber der Mauer erheben sich zwei Dritttheile des Siegelfeldes füllend vom Knie an zwei — soviel sich erkennen läßt — geharnischte Männer, einander halb zugekehrt, nach innen an langen Lanzen zwei rechts- und linkshin abflatternde Fähnlein (Banner) haltend und an der Rechten resp. Linken mit Schilden, von denen der des linkerseits stehenden mit einem Adler, der des andern mit einem gemeinen Kreuze bezeichnet ist; die Fahnen tragen die entsprechenden Embleme der Schilde. Die Embleme

des linksstehenden Ritters (mit dem Adleremblem) sind nicht genau auf dem der Zeichnung zu Grunde gelegten Abdrucke zu erkennen gewesen, aber doch an dem andern und auf spätern Stempeln deutlich sichtbar, weshalb auch das Wappen so, wie hier, in dem Städtewappenbuch (Neuer Siebmacher I. 4. Lief. 11 Tab. 188. Nürnberg, Bauer u. Raspe 1874) abgebildet ist. Die Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: ✠.S'.MVLBARGENSIVM.REGNI.BOhEMIE. FIDELIVM. Diese interessante bei andern Städten, z. B. Erfurt und Aken a/E., in entsprechender Fassung sich wiederholende Umschrift deutet sicher auf die Entstehungszeit des Siegelstempels, nämlich bald nach der Erwerbung Mühlbergs durch die Krone Böhmen, was im August 1370 geschah, als Kaiser Karl IV. König von Böhmen das Markgrafthum Lausitz nebst den Herrschaften Mühlberg, Strehla und Würdenhayn erkaufte. Nach einer urkundlich nicht mehr zu belegenden Nachricht hat sodann Kaiser Karl im Jahre 1372 der Stadt das obige Siegel (und Wappen) verliehen (S. Bertram Chronik der Stadt Mühlberg S. 10, 80) was an und für sich nicht unglaubwürdig erscheint, da wir Verleihungen gleichen Inhalts an Städte aus dem Ende des 14. Jahrhunderts kennen. Unter diesen Umständen wird der Wappenschild mit dem Löwen, den jetzt und schon seit geraumer Zeit die Stadt allein zum Siegelemblem führt, nicht als der Meißnische (wie in dem oben citirten Wappenwerke geschehen), sondern als der Böhmische anzusprechen sein.

Es wird aber wohl kaum zu bezweifeln sein, daß die Stadt Mühlberg, so klein und unbedeutend dieselbe im 14. Jahrhundert gewesen sein mag, doch gleich andern derartigen Städten auch vor dem Jahre 1370 ein eigenes Stadtsiegel besessen habe, das nach der Aenderung der Herrschaft wie dies im Mittelalter — z. B. bei der Stadt Aken a/E. — mehrfach geschah, abgeschafft wurde. Die Ungewöhnlichkeit der Darstellung in ihrer ganzen Conception, wie sie auf dem vorliegenden Siegel ersichtlich ist, läßt es wohl in Frage kommen, ob dem beim Beginne der Böhmischen Oberherrschaft gefertigten Stadtsiegel nicht Motive aus der Darstellung auf dem ältern zu Grunde lagen und wie etwa die beiden Figuren in dem Stadtzeichen zu deuten sind. Das erste Mittel hierzu müßte sich in den heraldischen Emblemen darbieten, welche die Schilde und Fahnen der beiden Krieger führen. Das Kreuz ist freilich ein, wenn auch nicht gerade in ritterlichen Wappen gewöhnliches, so doch ein zur Bezeichnung oder Verzierung von Schild und Fahne so häufig verwendetes Zeichen, daß man dadurch zur Deutung der einen Person kaum wird gelangen können, zumal im Sachsen- und Meißnerlande kein ritterliches oder Herrengeschlecht mir bekannt ist, welches ein einfaches Kreuz im Schilde geführt hat. Man wird daher annehmen können, daß es sich hier nur um ein Quasi-Wappen in symbolisch-allgemeiner Bezeichnung des Schildes mit einem am nächsten sich darbietenden geeigneten Embleme handelt.

Digitized by Google

Anders verhält es sich mit dem heraldischen Zeichen der andern Figur, dem Adler, den sie im Schilde und Fahnentuche führt, eine wie bekannt vieldeutige Heraldsfigur. Diesen Adler als die Reichsinsignien aufzufassen könnte unbedingt der Umstand verleiten, daß der Erwerber von Mühlberg Kaiser Karl IV. war, der aber doch wenn man das Bild auf ihn oder seinen Vogt bezüglich ansehen wollte, als König von Böhmen und für das Königreich Böhmen den Kauf abschloß, so daß dieses Verhältniß sachgemäß seinen Ausdruck in der Einfügung des Böhmischen Reichsschildes in das Mühlbergische Stadtzeichen finden mußte. Adler in den Schilden Sächsischer und meißnischer Geschlechter sind nichts ungewöhnliches — z. B. der v. Kratzsch, Truchseß v. Borna, Raschau, Schertwitz — aber keine von diesen Familien hat in solchen Beziehungen zu Mühlberg gestanden, daß an eine Repräsentirung eines Mitgliedes derselben oder ihrer Wappenzeichen gedacht werden könnte. Ist also der Adler auch ein willkürliches, ein Phantasiewappen? Eine andere Möglichkeit wäre es, in dem Adler ein Emblem der Pfalzgrafschaft Sachsen zu erblicken, das in passender Weise in das Stadtwappen kam, als 1289 Mühlberg u. a. vom Landgrafen Albrecht dem Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen abgetreten wurde.

Als was sind aber die beiden Krieger in dem Stadtsiegel und Stadtwappen von Mühlberg aufzufassen? Wir würden nach der Analogie anderer Städtesiegel in den beiden Bewaffneten mit Schild und Banner die dargestellten Herren der Stadt erblicken können, wenn zu der Zeit der Anfertigung des Siegels Mühlberg mehr als einen Herrn, den König von Böhmen, gehabt hätte. Sollten nicht aber bei der Erneuerung des Stadtsiegels, das gewissermaßen einzig in seiner Art dasteht, die Motive aus dem frühern entlehnt und dessen Bilder zur Grundlage genommen sein, so daß nur der Löwenschild hinzugefügt wurde? Es scheint kaum eine andere Deutung möglich, als in den beiden Kriegern die Bilder der Vögte und Herren der Stadt zu erblicken, nicht etwa jene meist in kleinen Dimensionen niemals mit Schild und Fahne gezeichneten Figuren, mit denen die Siegel mehrerer Städte die Thürme des Stadtzeichens als Wächter der Stadt zu besetzen pflegen, weshalb sie auch stets auf dem Horne blasend dargestellt werden.

Aber wenn uns die Urkunden lehren, daß Mühlberg sich längere Zeit und zumal in den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts im Besitz zweier gleichberechtigter Herrschaften, der Herren v. Ileburg und v. Pagk befunden habe, so kann man, wenn das Stadtsiegel auch in der vorböhmischen Zeit die beiden Herren über der Stadtmauer zeigte, der Ansicht die Zulässigkeit nicht absprechen, daß in ihnen die Repräsentanten der beiden Stadtherrschaften zu sehen sind. Aber freilich bleiben dann die Quasiewappen noch ungelöste Räthsel.

3. Von der Stadt Liebenwerda entbehren wir auch eines Abdruckes des ältesten Siegels. Das hier abgebildete ist im 15. Jahrhundert, wohl um die

Digitized by Google

Mitte desselben, gefertigt. Von Ranken umgeben zeigt sich im Siegelfelde ein Thurm mit spitzem Dache; auf der Mauerfläche, dieselbe ganz bedeckend, ruht ein Schild mit drei 2. 1. gestellten Herzen. Die Umschrift in altdeutscher Minuskel lautet: **Sigillum * ciuitatis * libenwerdis *.** Die drei Herzen oder vielmehr Seeblätter (welche oft als Herzen ihrer Gestalt wegen aufgefaßt und dargestellt werden) sind das Schildemblem der Grafen v. Brena, zu deren Erblanden die Stadt gehört hatte. Da die Grafen v. Brena schon zu Ende des 13. Jahrhunderts ausstarben so wird das älteste Stadtsiegel, das dem vorliegenden zum Vorbilde gedient hat, noch während ihrer Besitzzeit, also im 13. Jahrhundert gefertigt sein.

4. Von Wahrenbrück, der vierten Ileburgischen Stadt, ist auch nicht das älteste Siegel aufzuweisen. Das hier abgebildete datirt aus derselben Zeit, wie das von Liebenwerda. Es enthält, wenn auch nicht im Schilde ein symbolisches Emblem, eine etwas sonderbare Figur, ein mit Querstäben versehenes altarförmiges Oblongum, an dessen jeder Seite senkrecht Ketten herabgehen, wohl mit Bezug auf den Namen das Bild eine Brücke. Die Umschrift lautet: **S . der : stat : czv : wardenbrucke : Sax : .**

5. Uebigau. Die älteren und ältesten Siegel dieses kleinen Städtchens, des Sitzes einer Hauptlinie des Ileburgischen Geschlechts auf dem dortigen Schlosse, haben sich in Abdrücken nicht mehr erhalten. Der hier vorliegende auf einem Schriftstücke vom Jahre 1570 befindliche, rührt von einem Stempel des 16. Jahrhunderts her. Das Siegel und Stadtzeichen zeigt nichts, was auf das Verhältniß der Herren v. Ileburg zur Stadt Bezug hätte und läßt einen ausgeschweiften Schild sehen, in welchem sich über einer niedrigen Zinnenmauer ein einzelner oben mit zwei Fenstern (Schießluken) versehener Zinnenthurm mit hohem Dache erhebt. Die Umschrift lautet: SIGILLVM Ranke CIVITATIS Ranke VBIGENSIS Ranken. Viel älter ist das Siegel der Stadt

6. Dahlen, die in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts nebst Strehla in Ileburgischen Besitz kam. Da die Stadt zum Patrimonium des Hochstifts Naumburg gehörte und von ihm zu Lehn ging, so ist es ganz natürlich und andern Fällen conform, daß sie die Embleme des Hochstifts in ihr Siegel und Wappen aufnahm. Diese zum Wappen der Stadt gewordenen Embleme bestanden in den Attributen der beiden Schutzheiligen des Hochstifts S. Petrus und S. Paulus, in Schlüssel und Schwert, ins Andreaskreuz gestellt. So sehen wir sie auf Naumburgischen Münzen und auch in einem Schilde im runden mäßig großen Stadtsiegel von Dahlen, das sich an einer Urkunde vom Jahre 1435 erhalten hat und sehr wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert gefertigt ist. Die Umschrift in altdeutscher Majuskel lautet: ✠ S * CIVITATIS * CONSVLV̄ * IN DOLEN.

Digitized by Google

Zweite Tafel (Niederlauſitz).

1. (7) Die Stadt Sonnenwalde, aus dem zum Schloſſe gehörigen Burgflecken hervorgegangen und ſchon zu Ende des 13. Jahrhunderts in Ileburgiſchem Beſitz hat leider kein altes Siegel aufzuweiſen. Das Siegel- und Wappenemblem iſt ein redendes, eine ſtrahlende Sonne, alſo ohne jede Bezüglichkeit auf den Ileburgiſchen Beſitz oder auf den der gleichnamigen Dynaſten, welche nach Angabe des Dobrilugker Mönchs (ſ. v. Ludewig Rell. Mss. I. S. 166) einen belaubten Baum im Schilde geführt haben. Die Umſchrift des hier abgebildeten, wohl im vorigen Jahrhundert gefertigten Siegels lautet: BVRGEMEIST . VND RATH IN SONNENWALDE.

2. (8) Der Stadt Lübbenau Siegel, die auch ſchon zu den früheſten Beſitzungen der Herren v. Ileburg in der Lauſitz gehörte, datirt in dem hier abgebildeten Abdrucke gleichfalls erſt aus neuerer Zeit. Ihm liegt offenbar die Darſtellung auf älteren Siegeln zu Grunde. Oben iſt ſchon von dem Wappen der Stadt Lübbenau gehandelt worden. Es zeigt ſich in einem geſchweiften Schilde quergelegt ein Fiſch, das eigentliche Stadtzeichen, begleitet von den Ileburgiſchen Sternen, wovon zwei über, einer unter dem Fiſche. Auch der Schild iſt ſinnreich von drei Sternen umgeben. Die Umſchrift lautet: SIGILLVM CIVITATIS . LVBENAVIENSIS * Der Stempel ſtammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

3. (9) Calau. Auch das hier abgebildete Siegel dieſer Stadt hat in dem Abſchnitte über das Ileburgiſche Wappen bereits eine Erörterung gefunden. Es zeigt nach alter viel verbreiteter deutſcher Sitte den Wappenſchild der Herrſchaft der Stadt in deren Emblemen und noch bis zum heutigen Tage iſt dieſes hiſtoriſche Erinnerungszeichen dem Stadtſiegel und Stadtwappen conſervirt worden. Der Stempel des vorliegenden Siegels iſt augenſcheinlich im 15. Jahrhundert (und wohl um die Mitte deſſelben) alſo zu einer Zeit gefertigt worden, da die Ileburgiſche Herrſchaft über die Stadt nicht mehr beſtand, daher eine Reproduction des ältern Stadtſiegels. Man erblickt eine mit einem offenen Thore verſehene Zinnenmauer, welche an den Ecken mit zwei ſchlanken ſpitzen Zinnenthürmen beſetzt iſt, zwiſchen denen der Ileburgiſche Wappenſchild ſchwebt. Die Umſchrift in altdeutſcher Minuskel lautet: ✠ ◦ Secretum ◦ civitatis ◦ kalow ◦ Es liegt alſo nur das Sigillum minus der Stadt, ihr Secretſiegel, nicht das große bei allen feierlichen Gelegenheiten und politiſchen Urkunden in Anwendung genommene war.

4. (10) Ungefähr aus derſelben Zeit wie der des vorher beſchriebenen Siegels ſtammt der Stempel des hier abgebildeten Siegels der Stadt Senftenberg, von der ein Theil zu Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts — ohne daß man weiß auf welche Weiſe — in Ileburgiſchen Beſitz gelangt war, um jedoch bald wieder an die Markgrafen von Brandenburg veräußert zu werden. Vielleicht führte

Digitized by

eine Heiraths-Verbindung mit dem Hause der Dynasten v. Senftenberg dazu, die wir mehrmals in Dobrilugkschen und Ileburgischen Urkunden erwähnt finden. Die Schildembleme derselben bestanden aber nach der Beschreibung eines Siegels vom Jahre 1290 durch den Dobrilugker Mönch (s. v. Ludewig Rell. Mss. I. S. 158, 281) in drei 2. 1. gesetzten Rosen, waren also dieselben, welche die Herren v. Landsberg und v. Spremberg führten, so daß bei der nahen Nachbarschaft dieser drei Herrengeschlechter die Vermuthung ihrer Stammesgemeinschaft entsteht und auch das Siegel Richards d. Aeltern Herrn v. Dahme an einer Urkunde vom Jahre 1265 (v. Ludewig l. c. I. S. 85, 86) zeigt in dem obern Felde des quergetheilten Schildes die drei Rosen.

Die Stadt Senftenberg führt dagegen ein redendes Wappen, zwei einander zugekrümmte Senfstauden, welche anscheinend aus Erdreich emporsprießen. Die dreieckige unten zwischen ihnen sichtbare Figur ist schwer zu deuten und hat Aehnlichkeit mit einem spitzen Hute, als dessen Krempe möglicherweise die Grundlage der Stauden aufzufassen ist. Allein es kann auch sein, daß an die Darstellung eines sogenannten Dreihügels (eines Berges, um den Namen vollkommen bildlich wiederzugeben) zu denken sei. Die Umschrift in altdeutscher Minuskel lautet: ✠ S'. ciuit * de * senft * inberg Ranke.

5. (11) Stadt und Schloß Muskau nebst Zubehör waren auch nur kürzere Zeit im Besitze der Herren v. Ileburg und kamen von ihnen durch Heirath an das Haus der Herren v. Kittlitz. Späterhin gelangte die Herrschaft an die Edeln Herren v. Bieberstein und aus deren Besitzzeit schreibt sich das Stadtsiegel, von dem hier eine Abbildung gegeben wird. Es ist größer als die vorigen und zeigt in einem hohen spitzigen gezierten gothischen Portal einen barhäuptigen zottigen unbekleideten Mann, der in der Rechten eine nicht deutliche Figur, in der Linken den Biebersteinschen Wappenhelm mit der Hirschstange hält. Die Umschrift in altdeutscher Minuskel lautet: * Secretum * Ranke — * ciuitatis * muskaw. Der Stempel datirt aus dem 15. Jahrhundert, dagegen neuer ist der Siegelstempel

6. (12) der Stadt Forst und zwar einem ältern aus der Biebersteinschen Besitzzeit nachgearbeitet, wie das Wappen der Herren v. Bieberstein, welches allein das Stadtzeichen bildet, ausweist. Der Siegelstempel von 1642, von welchem ein Abdruck hier abgebildet ist, stellt sich selbst wieder als die Nachbildung eines ältern dar, der auch im 15. Jahrhundert entstanden sein mag, da die Herren v. Ileburg noch zu Ende des 14. Jahrhunderts die Stadt und Herrschaft Forst besessen haben. Es enthält das Stadtsiegel nur den behelmten Biebersteinschen Wappenschild mit der Hirschstange; die Umschrift lautet: * SIGILLVM * CIVITATIS * FORST * 1642.

Digitized by Google

Dritte Tafel (Königreich Böhmen).

1. (13) Elbogen. Der Stempel des Siegels, von dem hier eine Abbildung erfolgt, ist noch vorhanden und rührt der eingegrabenen Jahrzahl zufolge aus dem Jahre 1612 her. Es zeigt sich ein im Geschmacke jener Zeit reich verzierter Schild, der über einer gezinnten mit einem Thore, neben dem oben zur Seite zwei Rosetten befindlich, versehenen Mauer einen geharnischten Arm, dessen Hand ein Schwert trägt, enthält, in Anspielung auf den Namen der Stadt, während ihre Bedeutung als „Schlüssel Böhmens" durch den hinter dem Schilde hervorwachsenden (Böhmischen) einen Schlüssel in der rechten Vorderpranke haltenden Löwen versinnbildlicht ist. Das Siegelfeld ist mit Arabesken bedeckt; die Umschrift läuft zwischen zwei schön ornamentirten Kreisen und lautet: SIGILLVM * CIVITATIS * CVBITENSIS A$^{\bar{o}}$. 16—12 *.

2. (14) Die Stadt Görkau, sonst Borek, unter welchem Namen ihr einst den Herren v. Ileburg gehöriges Schloß stets vorkommt, führt einen behelmten Wappenschild, der dem Stadtwappen das Aussehen eines adeligen giebt. Ihr Wappen verdankt die Stadt (auch Gorkau oder Gurkau genannt) einem Diplom des kaiserlichen Pfalzgrafen George v. Carlowitz, Domdechanten zu Meißen und Domherrn zu Magdeburg, der laut der noch erhaltenen Urkunde d. d. Magdeburg 15. April 1588, worin er der Stadt für die dem Reiche treu geleisteten Dienste ihrer Bürger das ihr von dem weiland Kaiserl. Rathe Christoph v. Carlowitz auf Rothenhaus und Hermsdorf verliehene Wappen confirmirt. Die in dem Diplom gegebene Beschreibung lautet: „— ein Schild, darinnen unten in dem halben Theil eine Stadtmauer mit zweyen auffgethanen halben Rondirten Thoren, die da blau und die Bänder Eisenfarben mit Weiß kopffeten Regeln durchschlagen Und innwendig des Thores, so rötlich, ein Schußgatter mit Eisenfarben Spitzen oder Zinken. Das Obertheil aber des Schildes blau, darin ein weißer Schild mit drey übereck Rubinrothen Hertzen im gulden Felde Und auf dem Schilde ein silberweißer Stechhelm und daran ein gulden Kleinot mit einem weißen und Rubinroten gewundenen Pausch und einer Rubin Roten und weißen, gelb und blauen getheilten Helmdecken, darauf ein Silberweißer Flügel und in demselben drey schwarze Kleeblätter erscheinen".

Diese Kleeblätter, die hier in den Herzen des Schildes erscheinen, sind dem v. Carlowitzschen Wappen entlehnt und es scheint, daß auch die Figuren in den Balken die gleichen sein sollen und da das Carlowitzsche Wappen einen Schrägbalken (v. Ziegelheim) und drei ins Schächerkreuz gestellte Kleeblätter (Stammwappen) enthält (Siebmacher I. 152. Suppl. I. 3. p. 242), so scheint eine eigenthümliche Zusammenziehung beider Felder vorgenommen zu sein. Die Helmzier ist die alte des Carlowitzschen Stammwappens. Die Umschrift lautet: SIGILLVM o MAIVS o CI—VITATIS o GORCAVIENSIS o. Das Siegelfeld ist mit Arabesken verziert.

Digitized by Google

3. (15) Clöſterle. Das vorliegende Siegel dieſer Stadt datirt wohl aus dem Ende des 16. oder den erſten Jahren des 17. Jahrhunderts. Es zeigt einen breiten unten mit einem Thore, oben mit zwei Fenſtern verſehenen Zinnenthurm mit hohem Dache, daneben beiderſeits eine Zinnenmauer, über der auf jeder Seite drei rechts- reſp. linkshin gebogene Getraideähren neben einander ſtehen. Den äußeren Umkreis des Siegels bildet ein zierlicher Blätterring. Die Umſchrift auf einem Bande lautet: SIGILLVM . DES . STADTLEINS . CLOSTERLE.

4. (16) Bleiswedel. Aehnlich wie das vorige iſt das Stadtzeichen auf dem Siegel dieſer Stadt formirt. Hinter oder über einer in der Mitte mit einem Thore verſehenen Zinnenmauer erhebt ſich ein ſtumpfer Zinnenthurm, der oben ein durch ein Kreuz getheiltes Fenſter hat und zu jeder Seite von einem ſechsſtrahligen Sterne begleitet iſt. Das Ganze iſt von einer mehrbogigen Einfaſſung umgeben. Die Umſchrift lautet: SIGILL * STADTLE * BLEISWEDL * 1681 *. Ob die beiden Sterne dem Ileburgiſchen Wappen entlehnt ſind oder nur zur Ausfüllung des Raumes über der Mauer als eine bei Stadtwappen beliebte Verzierung dienen, läßt ſich nicht entſcheiden. Bei ihrer Größe und ihrem Hervortreten iſt Erſteres nicht unbedingt zu verwerfen.

5. (17) Budin. Dieſe Stadt führte lediglich den Wappenſchild ihrer Erbherren, der Haſen v. Haſenburg im Wappen. In einem ausgeſchweiften quadrirten Schilde zeigt ſich im 1. und 4. Felde ein aufſpringender Haſe, im 2. und 3. ein Schweinskopf; im 4. Felde befindet ſich unten vor dem Haſen ein kleines Kreuz. Die auf einem verſchlungenen Bande laufende Umſchrift in altdeutſcher Minuskel lautet: ⁘ **Sigillum** ⁘ **civit—atis** ⁘ **budinenſis** ⁘. Budin oder Budyne an der Eger war eine königliche Burg und Stadt, welche 1336 tauſchweiſe an Zbynek Zajic v. Waldeck überging, welcher die Burg Klepy Haſenburg nannte und den neuen Geſchlechtsnamen der Herrſchaftsfamilie „v. Haſenburg" einführte. Die Stammtafel des mit den Herren v. Ileburg verwandt geweſenen Geſchlechts (ſiehe den Grabſtein Wilhelms des Aeltern) iſt folgende:

Wilhelm Zajic v. Haſenburg.

Nicolaus auf Koſt † 1459 — **Wilhelm** auf Haſenburg † 1441.

Johann auf Budin, Haſenburg und Koſt Oberſter Hofrichter (1457) und Oberſter Kanzler (1469) des Königreichs Böhmen † 1490.
Gem. Anna, Tochter Wenzels Herzogs von Troppau, † 1478.

Ulrich † 1474

Zbynek auf Haſenburg und Budin, Oberſter Landrichter † 1463.

Nicolaus † 1496.

Johann † 1497.

Johann † 1550, Herr auf Budin.
Gem Margaretha, Tochter Karls Herzogs von Münſterberg-Oels.

6. (18) Drum. Das Siegel zeigt in sehr gewöhnlicher Weise eine in der Mitte mit einem Thore mit halb aufgezogenem Fallgatter versehenen Zinnenmauer an jeder Ecke mit einem Thurme von zwei Stockwerken besetzt. Zwischen den Thürmen der v. Schleinitzsche Wappenschild unter einem Cardinalshute. Die Umschrift des von einem zierlichen Rande umgebenen Siegels lautet: SIGEL DES STEDLEIN DRVM. Arabesken.

Vierte Tafel (Meißen, Niederlausitz und Böhmen).

1. (19) Die Stadt Düben hat bekanntlich nur theilweise und auch nur kürzere Zeit im Jleburgischen Besitz gestanden. Das Stadtwappen besteht lediglich aus dem der Oberherrschaft, dem Schilde mit den Landsbergischen Pfählen. Der nach dem Stil des Renaissancegeschmackes verzierte Schild hat über sich einen geflügelten Engelskopf. Der Stempel ist wohl zu Ende des 16. Jahrhunderts gefertigt. Die Umschrift lautet: SIGILLVM * CIVITATIS * DVBEN *.

2. (20) Strehla führt ein redendes Wappen, denn der Pfeil auf der rechten Seite des das eigentliche Stadtsinnbild ausmachenden Kuppelthurms heißt wendisch-polnisch Strzela und deutet an, daß man sich bei der Wahl und Bestimmung des Wappens des wendischen Ursprunges des Ortes bewußt war. Linkerseits des Thurmes zeigt sich ein sechsstrahliger Stern. Es wird schwer zu entscheiden sein ob dieser ein in slavischen Adelswappen gleichfalls oft mit Pfeilen verbundener Stern ist oder einer der Sterne des Jleburgischen Schildes. Die Umschrift des ziemlich modernen Siegels lautet: DER STADT STREHLA AN DER ELBE INSIEGEL.

3. (31) Der Stadt Drebkau Siegel, das wir hier mittheilen, ist groß, stattlich und zierlich gestochen, den äußern Kreis bildet ein Palmenkranz. Im Siegelfelde zeigt sich eine mit einem Thore mit herabgelassenem Fallgitter versehene etwas bogig gezogene Zinnenmauer, an den Ecken besetzt mit zwei starken runden Zinnenthürmen mit spitzen Dächern und Kugelknäufen, dazwischen in einem ovalen zierlichen Schilde ein Löwe, der Meißnische oder Böhmische. Die Umschrift lautet: SIGEL . DES . STADTLEINS . IN . DERCBKO (so!) Ranken. Auch dieser Stempel dürfte dem Ende des 16. oder spätestens dem Anfange des 17. Jahrhunderts angehören.

4. (22) Sehr kunstlos ist das Siegel gestochen, welches als das älteste der Stadt Lieberose bekannt ist und der darauf befindlichen Jahrzahl zufolge im Jahre 1553 gefertigt wurde. Es ist klein, rund und läßt in einem geschweiften Schilde zwei neben einander gestellte Figuren sehen, die ich als Garben, wofür sie gemeinhin angesehen werden, anzusprechen Bedenken tragen möchte; vielleicht sind zwei starke runde Zinnenthürme gemeint. Die kleine

Digitized by Google

Figur zwiſchen ihnen iſt auch nicht deutlich erkennbar. Ueber dem Schilde ſteht halbbogig: CIVITA * LVBRO und darunter 1553.

5. (23) Anſehnlich iſt das aus dem Ende des 16. oder Anfange des 17. Jahrhunderts ſtammende Siegel der Stadt Finſterwalde, das wir hier abbilden. Es zeigt ſich eine etwas bogig gezogene, in der Mitte mit einem Thore verſehene Zinnenmauer, in deren Mitte ſich ein ſtarker runder Kuppelthurm erhebt, umgeben jederſeits von einer Lindenſtaude, doch wohl in Anſpielung auf den Stadtnamen Finſterwalde. Die Umſchrift heißt: SIGEL . DER . STAT . FINSDERWALDE ·⁘

6. (24) Seeſtadl, das alte Erwenitz in Böhmen iſt durch ſein im Jahre 1568 geſtochenes Siegel repräſentirt, das als Stadtzeichen einen behelmten Schild mit einem belaubten Baume zeigt, der ſich auch über dem Stechhelme wiederholt. Zu Seiten des Stammes oben die getheilte Jahrzahl 15—68. Die Umſchrift lautet: SIGILLVM . OPPIDI . -- . STAGNENSIS.

7. (25) Die Stadt Wrana. Das nicht alte Siegel läßt zwiſchen zwei ſpitzen, aus mehreren Stockwerken beſtehenden Zinnenthürmen einen quadrirten Schild ſehen, der im 1. Felde Kopf und Hals eines Rehes (?), im 2. und 3. desgleichen eines Hirſches und im 4. einen Schweinskopf enthält. Die Umſchrift lautet: PECET MESTYSE VRANEHO.

8. (26) Trebnitz, das ſeit alter Zeit dem S. Georgenſtift zu Prag gehörige Städtchen, hat demzufolge auch den Schutzpatron deſſelben, den lindwurmtödtenden Ritter St. George im Schilde. Die Umſchrift des wohl im 17. Jahrhundert entſtandenen Siegelſtempels lautet: ✠ SIGILLUM . MINUS. ✠ CIVITATIS ✠ TREBENIC.

Fünfte Tafel (Mark Brandenburg und Schleſien).

1. (27) Zoſſen. Es iſt nicht möglich geweſen, von dem älteſten Siegel dieſer Stadt, deren Beſitz die Herren v. Ileburg ſo lange und energiſch erſtrebten, aber nur auf ganz kurze Zeit durch Waffengewalt erlangen konnten, hier zur Abbildung zu bringen. Es zeigt ſich im Siegelfelde ein belaubter Baum, deſſen Stamm rechtshin mit einem Pfeile quer durchſchoſſen iſt. Die Umſchrift lautet: SIGEL DES MAGISTRATS ZU (und im Abſchnitt) ZOSSEN.

2. (28) Kupferberg. Wie bekannt währte der Ileburgiſche Beſitz dieſer kleinen Bergſtadt nur ganz kurze Zeit zu Ende des 14. Jahrhunderts. Ihr Siegel (zu Ende des 16. Jahrhunderts gefertigt) zeigt in einem geſchweiften Schilde zwei gekreuzte Bergmannshämmer, zwiſchen deren Stielen unten ein ſechsſtrahliger Stern. Die Umſchrift lautet: SIGILLVM . KOPERBERGENSIS Lilie. Ueber dem Schilde die Jahrzahl 1571.

3. (29) Das Städtchen Ruhland in der Oberlauſitz, welches auch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von den Herren v. Ileburg beſeſſen wurde,

Digitized by Google

hat in einem ovalen in Renaiſſanceſtil reich verzierten Schilde den gekrönten kaiſerlichen Doppeladler und die Umſchrift: DES:STÆTDLEINS.RUHLANDT. GROSERE.INSIEGEL *.

Siegel des Familienkloſters der Herren v. Ileburg zu Mühlberg.

(Auf der 5. Tafel.)

Es erſcheint angemeſſen, auch die Siegel des im Jahre 1228 von den Edeln Herren v. Ileburg geſtifteten Familienkloſters zu Mühlberg mitzutheilen. Keine der mir bekannten geiſtlichen Stiftungen dieſer Art führt auf ihren Siegeln das Wappen ihrer Stifter, ausgenommen vielleicht das Siegel des Kloſters zu Ballenſtedt. So ſtellen ſich alſo auch auf den Siegeln des Ileburgiſchen Familienkloſters nur die Schutzheiligen deſſelben dar.

Das große Siegel des Kloſters Mühlberg, welches nach der allerdings etwas mißrathenen Abbildung im 1. Bande der Kreyſig'ſchen Beyträge zur Hiſtorie der Chur- und Fürſtlich Sächſiſchen Lande (Altenburg 1754), einer Kloſterurkunde vom Jahre 1299 anhängt, und hier nach dieſer Abbildung wiedergegeben wird, iſt ſehr groß und rund. Es zeigt ſich im Siegelfelde die Hauptpatronin des Kloſters (wie der meiſten Frauenklöſter Ciſtercienſer Ordens) die thronende heil. Jungfrau Maria mit dem Jeſuskinde auf dem linken Arme, während die Rechte einen Lilienſtengel hält. Rechts und links ſind die Nebenpatrone des Kloſters in ganzer Figur dargeſtellt, nämlich Johannes d. Täufer in härenem (zottigen) Gewande in der ausgeſtreckten Rechten das Agnus Dei von einem Nimbus ganz umgeben haltend. Ueber und unter letzterer Figur IOH̄ES — BAB. An der linken Seite der Mutter Gottes ſteht vor ſich hingekehrt in langem Gewande Johannes der Evangeliſt und an ſeiner Außenſeite längs herunter: IOHGS.GWΛ. Die Umſchrift des Siegels in altdeutſcher Majuskel lautet: S.SGG.DGI GGNITRICIS.GT VIRGINIS.MΛRIG IN MVLBGRG.

Das kleine Conventsſiegel an einer Urkunde des Jahres 1295 hängend iſt älter, ſpitzoval und zeigt auf einer mit einem Fußſchemel verſehenen Bank ſitzend zwei Figuren, links vom Beſchauer eine weibliche gekrönte mit auf der Bruſt gefalteten Händen, rechts eine mit einem Heiligenſchein verſehene Figur, die mit der erhobenen Rechten an die Krone der andern greift (Krönung der heil. Jungfrau Maria?) Ueber beiden blinkt ein ſechsſtrahliger Stern. Die Umſchrift in altdeutſcher Majuskel lautet: ✠ S'.GGGL'G.SGI.MONIALIVM. I ΩVLGB'T(?G?⌑?).

IV. Die Burgen und Städte der Herren v. Ileburg.

Es dürfte wohl ohne Zweifel keine überflüſſige Beigabe für ein Familienwerk, wie das vorliegende Urkundenbuch des Geſchlechts der Edeln Herren v. Ileburg, ſein, auch in Bildern die zahlreichen Burgen und Städte vorzuführen, die einſt das Beſitzthum des mächtigen Geſchlechts bildeten und in ſeinen Urkunden ſo oft erwähnt werden. Vielleicht würden dieſe Bilder noch beſſer in dem eigentlichen Geſchichtsbuche über die Familie ihren Platz haben, gleichwie mehrere neuere familiengeſchichtliche Werke, von denen ich nur das Wangenheimſche hier nennen will, Illuſtrationen derſelben Art aufweiſen; indeſſen wird es auch an dieſer Stelle nicht überflüſſig erſcheinen, Anſichten der Städte und Schlöſſer vorgeführt zu erhalten, von denen die meiſten den Gegenſtand mehrerer Urkunden bilden.

Die Ausführung des Planes, die Bilder ſämmtlicher Ileburgiſcher Städte und Schlöſſer dem Urkundenbuche beizufügen, ſcheiterte an der Schwierigkeit der Beſchaffung ſolcher Anſichten, zumal aus älterer Zeit. Es war ſelbſtverſtändlich Grundſatz, den älteren und älteſten Abbildungen vor den andern den Vorzug zu geben, aber von einer Reihe der in Betracht kommenden Ortſchaften waren Anſichten nicht einmal aus der Gegenwart oder der jüngſten Vergangenheit, geſchweige aus früheren Jahrhunderten zu beſchaffen und ſo hat nur Unvollſtändiges geliefert werden können.

Merians bekanntes Werk bot nur einen einzigen Beitrag für die Sammlung dar, aber einen beſonders werthvollen: eine recht getreue Anſicht des Schloſſes Eilenburg, wie es ſich um das Jahr 1650 darſtellt und noch gegenwärtig zum Theil beſteht.

Erläuterungen zu den der Reihe nach aufzuzählenden Bildern an dieſer Stelle zu geben, liegt außerhalb der Grenzen und der Tendenz des Urkundenbuches. Wir haben uns vielmehr nur auf kurze Bemerkungen über einzelne wenige der beigefügten Abbildungen beſchränken wollen.

Das die Reihe eröffnende Schloß Eilenburg wird in vergrößertem Maßſtabe der Merianſchen Abbildung vorgeführt, welche das Schloß in ſeiner Beſchaffenheit vor etwa 225 Jahren darſtellt. Wir werden aus der am Schluſſe mitgetheilten Urkunde des Jahres 1378 erſehen, daß das Stammſchloß des Geſchlechts ein maſſenhafter und umfangreicher, in ſeinen älteſten Theilen wohl noch die Beſtandtheile aus dem ſchon im 10. Jahrhundert genannten Reſidenzſchloſſe und Ahnſitze der Wettiner Grafen enthaltender Bau geweſen ſein muß, wie ſich dieſer Umfang auch noch auf dem beigegebenen Bilde repräſentirt. In jener Urkunde, welche uns, wie auch andere, von dem Antheilsbeſitze des Schloſſes Seitens mehrerer Herren und Linien des Geſchlechts v. Ileburg Nach-

richt giebt, findet sich der Mittelste und Vordere Theil des „Hauses Ileburg“ erwähnt und es wird ihnen auch noch der hintere Theil entsprochen haben, so daß drei individuelle oder reelle Gebäudegruppen zu unterscheiden sein dürften, die wenigstens gegen das Ende des 14. Jahrhunderts bestanden haben, gleichwie auch das riesige Schloß Mansfeld bekanntlich in den Vorder-, Mittel- und Hinterort, als die Residenzen verschiedener Linien des Hauses, getheilt war. Auf der rechten Seite des Bildes scheinen sich die Ruinen der Wettinischen Burg zu befinden, auf der andern liegt die auch urkundlich mehrmals erwähnte „Bergkirche“.

Handschriftlichen Sammlungen der Dresdener Bibliothek sind noch einige der folgenden Abbildungen Meißnischer Städte und Schlösser entlehnt, mehrere sind neueren Darstellungen, wie z. B. die Ruinen des Ileburgischen Schlosses Frauenstein und namentlich der Trümmer des Ileburgischen Hauptschlosses Liebenwerda nachgebildet, von dem wie von der Hauptkirche der Stadt und letzterer selbst die oben öfters erwähnte Stadtchronik von v. Lichtenberg getreue Abbildungen liefert. Eine Ansicht der Kirche des Ileburgischen Klosters Mühlberg haben wir der zuvorkommenden Güte des dortigen Stadt-Kämmerers und städtischen Historiographen Herrn R. Bertram zu verdanken. Der Beschaffung von Bildern Böhmischer Städte und Schlösser wandte sich das stets rege Interesse des Herrn F. Bernau in Radonitz zu, welcher eine Anzahl älterer Kupferstiche ehemaliger Ileburgischer Schlösser, aber auch neuere photographische Abbildungen solcher Städte und Burgen in dankenswertheſter Weise zur Verfügung stellte oder nachwies.

Verweilen wir noch kurz bei einigen der Abbildungen, so verdient dies vor Allen der schöne und merkwürdige Bau der Kirche des Ileburgischen Familienklosters zu Mühlberg, von der auch Puttrich in seinen Denkmalen der kirchlichen Baukunst in Sachsen II. Band 2. Section Wittenberg Blatt 15 eine Abbildung liefert. Die unsrige ist, wie bemerkt, nach einer durch die Güte des Herrn Stadtkämmerers Bertram empfangenen großen und saubern Zeichnung gefertigt, gleichwie auch das Bild des durch seine schöne und edle Architektur ausgezeichneten Portals. Die Kirche wohl gleich bei der Stiftung des Klosters im Jahre 1228 begonnen von der Grundform des Kreuzes ohne Seitenschiffe und mit drei Apsiden, zeigt die erste Aufnahme des noch stark romanisirenden germanischen Stiles (Otte Handbuch der kirchl. Kunstarchäologie 3. Aufl. S. 156, 157). Daß sich von der Ausschmückung und dem Inventarium der Kirche aus der Ileburgischen Besitzzeit kaum etwas erhalten haben kann, ist nach den gleich zu erwähnenden Unglücksfällen, welche die Kirche betroffen haben, erklärlich; bemerkt wurde bereits, daß noch drei Grabsteine, deren Abbildung erfolgt ist, als alleinige sicher erkennbare Denkmäler jener Periode erhalten sind. Wie viel Denk- und Merkwürdiges für Geschichts- und Alterthumskunde fand aber

Digitized by Google

in den Wandlungen und schweren Schicksalen, welche die Klosterkirche im Laufe der Zeiten erfuhr, seinen Untergang! Wir haben uns nicht enthalten können, noch einen Ueberrest aus grauer Vorzeit in der Kirche neben dem seiner Schönheit willen doch zur Abbildung auffordernden Portal mitzutheilen, nämlich eine unter Chorgestühl verborgene anscheinend auf einem Grabsteine befindliche Inschrift. Trotz der nach der Versicherung des Herrn Kämmerers Bertram völlig getreuen Copie ist das wenige Erhaltene nicht deutbar. Die Fortsetzung der Inschrift war vernichtet oder nicht aufzudecken.

Im Jahre 1539 brannte die Kirche mit den Klostergebäuden gänzlich ab, wobei auch der auf dem Kreuzbau befindliche Thurm herabstürzte, der zwar wieder, jedoch kleiner, hergestellt, 1631 aber durch einen Sturm aufs Neue herabgeworfen und dann nicht wieder aufgebaut wurde. Da das Innere des Gotteshauses durch den Brand vom Jahre 1539 fast gänzlich zerstört wurde, so wird kaum zu bezweifeln sein, daß dabei viele Denkmäler aus der Ileburgischen Zeit und während der Zeit, daß die Kirche wüst lag (1539—1564) namentlich auch mancher Grabstein zerstört worden seien. Die Restauration der Kirche erfolgte im Jahre 1564. Von einer neuen schweren Demolirung wurde die Kirche äußerlich und innerlich im Jahre 1642 heimgesucht und erst 1658 wieder dem Gottesdienst übergeben. Endlich fand der alte Thurm durch einen Blitzstrahl im Jahre 1727 seinen Untergang, da er in Folge der Beschädigung abgetragen werden mußte. Er wurde kleiner wieder aufgebaut. Das Kirchengebäude ist von gebrannten, ohne Putz gelassenen Mauersteinen aufgeführt; auf der Vorderseite hing die Kirche mit dem Klostergebäude zusammen. Das Schiff mißt 57 Fuß in der Länge und 26 Fuß in der Breite, und der um zwei Stufen erhöhte Chor ist 60 Fuß lang und 26 Fuß breit. Die Kirche hat ein Spitzbogengewölbe, ebenso der südliche Flügel, in welchem jedoch 1576 in der Mitte der Höhe eine zweite wenig harmonirende Wölbung eingeschoben worden ist. Der Altarplatz ist um drei Stufen höher und hat 16 Fuß Länge und gleiche Breite. Die Gurtbogen des Mittelgewölbes sind mit den Bildnissen der vier Evangelisten en relief geziert; wo die Bogen sich kreuzen findet sich ein Bild, wahrscheinlich das der Mutter Gottes.

Auf der östlichen Seite des nördlichen Flügels sieht man gothisch gewölbte Apsiden, wohl zur Aufnahme von Nebenaltären bestimmt; eine Zeit lang profanirt, wurden sie später zu kirchlichen Zwecken restituirt. In einem der hier aufgestellt gewesenen Altäre scheinen sich Reliquien der heil. Brigitta befunden zu haben; zu beachten ist, daß sich der Name derselben als Taufname bei Töchtern des Ileburgischen Hauses im 15. Jahrhundert findet.

Ein zu profanen Zwecken verwendeter im 16. Jahrhundert errichteter Anbau der Kirche an ihrer Westseite bedarf keiner nähern Erwähnung. Das Hauptgebäude ist auf dem Giebel in gothischem Stile reich ornamentirt; die Thurmspitze ist, wie schon bemerkt, neuern Ursprungs und unschön. Zur Kirche selbst

Digitized by Google

führen drei Eingänge; die Glocken datiren, wie schon aus den obigen Mittheilungen ersichtlich, aus dem neuern Zeitalter. Dasselbe gilt von dem 1569 errichteten Altar, von der 1621 gefertigten Kanzel und der 1624 erbauten Orgel. Außer den oben abgebildeten fünf Grabsteinen und mehreren fast ganz unkenntlich gewordenen enthält die Kirche an mittelalterlichen noch den des am 5. Decbr. 1423 (also zur Zeit der Aebtissin Agnes v. Ileburg) verstorbenen Probstes Jacob Huttermann und des 1480 am 1. Januar verstorbenen Probstes Johannes Fabricius. Vgl. C. R. Bertram Chronik der Stadt und des Klosters Mühlberg S. 27—31.

Eine Abbildung der noch wohlerhaltenen Kirche zu Charwatec in Böhmen, wo sich die Erbgruft der Herren v. Ileburg Böhmischer Linie befand, durfte nicht fehlen. Sie ist nach einer Photographie gegeben, wie eine solche auch von dem Innern der Kirche, welche noch zwei Grabsteine der Herren v. Ileburg aufweist, vorliegt. Das Kirchengebäude zeigt Formen aus zwei verschiedenen Bauperioden. Der Ort war ein uraltes Besitzthum des Erzstifts Prag und ging 1341 im Tausche Seitens des Erzbischofs Johannes an das Augustiner Chorherrenstift zu Raudnitz über nebst den Dörfern Martinawes, Cohorice u. a. Bei Beginn der Hussitenkriege verpfändete K. Siegmund 1420/22 den größten Theil des geistlichen Grundbesitzes. Ob die Herren v. Ileburg zuerst Pfand-, dann erbliche Grundbesitzer von Charwatec gewesen, constirt nicht. Im Jahre 1502 bestätigte K. Wladislaw den Brüdern Peter und Ladislaw v. Sulewitz auf Brocno das Nutznießungsrecht der geistlichen Dörfer Charwatec und Cohorice.

Die Kirche zu Charwatec ist Marien Himmelfahrt benannt. Das Schiff ist ein uralter Bau, dessen Seiteneingangsthür einen eigenthümlichen romanischen Stil zeigt. Das Presbyterium ist ein Anbau im gothischen Stile aus dem 14. Jahrhundert. Hier befindet sich auf der linken Seite, gegenüber dem größern Grabsteine Wilhelms v. Ileburg vom Jahre 1489, ein thurmartiges hohes durchbrochenes Sanctuarium, das Behältniß für den Frohnleichnam, im spätern schweren gothischen Stile, wie er sich im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts in Böhmen findet. Es ist ein werthvolles Document jener Periode und legt die Vermuthung nahe, daß Wilhelm v. Ileburg sein Urheber war. Ein ähnliches älteres Sanctuarium hat sich in Böhmen kaum erhalten. Die große Glocke der Kirche wurde im Jahre 1400 gefertigt und 1505 umgegossen, wie die in altdeutscher Minuskel darauf befindliche Inschrift besagt: anno . domini m . (cccc?) in nomine . domini . nostri . iesu cristi . ad honorem . summe . trinitatis . et . individue . unitatis . hoc opus . preclarum . est . factum . et millesimo quingentesimo . quinto . ioannes . cantarista . fecit . et . est . csumatum . feria . quarta . post . festum . sancte . Katerine . virginis.

Digitized by Google

Die weiteren Abbildungen der Städte und Schlöſſer der Herren v. Ileburg mit einem Commentar zu begleiten erſcheint für eine Beigabe zu einem Urkundenbuche nicht nothwendig, zumal ſämmtliche Orte bereits in der Ueberſicht über den Grundbeſitz erwähnt und nothdürftige Daten über ihre Lage und die ſie betreffenden geſchichtlichen Ereigniſſe beigefügt ſind. Eine Schilderung der mehr oder minder romantiſchen Lage der Schlöſſer, der Beſchaffenheit ihrer Erhaltung und der Lage überhaupt könnte hier kaum am rechten Orte ſein.

Wir haben uns begnügen müſſen, nur von einem Theile der Ileburgiſchen Städte und Schlöſſer Abbildungen vorzuführen, da ſolche von mehreren derſelben weder aus alter noch neuer Zeit exiſtirten und überhaupt nicht oder doch nicht ohne große Umſtände zu beſchaffen waren. Bei Liebenwerda erſchienen uns die Abbildungen der Trümmer der alten Burg ſtatt einer — allerdings vorliegenden — Anſicht der ganzen Stadt, gleichwie auch bei Eilenburg, ausreichend. Ueberhaupt liegen alle Ileburgiſchen Schlöſſer, Eilenburg ausgenommen und von den Neubauten abgeſehen, die ſich auf den Stätten der früheren Gebäude erhoben haben, wie z. B. Sonnenwalde, Hauenſtein und Lemberg, in Ruinen, ſo namentlich Helfenberg, Egerberg, Ronow und Slup. Aber auch dieſe Ruinen ſind beredte Documente von der Macht und Herrlichkeit des gewaltigen Geſchlechts, das einſt an dieſer Stätte gebot. Eine fernere Illuſtration hierzu liefern

V. Die das Ileburgiſche Wappen umgebenden Wappen der vornehmſten Vaſallen der Herren v. Ileburg,

eine Tafel, die in Rückſicht auf den obigen Abſchnitt über die Ileburgiſchen Vaſallen eine weitere Erläuterung entbehren kann. Das lehnsherrliche Wappen iſt in dem Stil und der Form dargeſtellt, wie es im Mittelalter geführt wurde.

Digitized by Google

Die Stammtafeln.

Nicht blos für eine eigentliche Familiengeschichte, sondern gerade auch für ein einer solchen zu Grunde liegendes Urkundenbuch sind das Geschlechtsregister oder die Stammtafeln des Geschlechts eine unumgänglich nothwendige Beigabe. Sie enthalten ebenso die stemmatographischen Ergebnisse aus den Urkunden, als sie beim Lesen und Verstehen der Urkunden zu Hülfe kommen. Den Stammbaum eines Geschlechts und eines von mäßiger Ausbreitung, wie des Hauses der Herren v. Ileburg, geschweige denn eines aus der doppelten und dreifachen Anzahl von Mitgliedern bestehenden, auf einer Tafel darzustellen, halten wir für einen Fehler, durch den nicht die beabsichtigte Uebersichtlichkeit gewonnen, sondern vielmehr beeinträchtigt und erschwert wird, abgesehen von der Unhandlichkeit so großer Tabellen, der oft nöthigen Verkleinerung des Druckes und zahlreichen leidigen Abkürzungen, die meistens nur dem Autor selbst geläufig sind und bleiben. Ein nothwendiges Requisit für den Entwurf und die Darstellung von Stammtafeln ist, daß sie nicht nur jedem Familiengliede, sondern auch allen außerhalb der Familie Stehenden, dem Studium ihrer Geschichte sich Zuwendenden leicht verständlich sind und eine mühelose Orientirung vermitteln. Uebersichten der Genealogie einer ausgebreiteten Familie auf einer Tabelle erscheinen uns nur dann zulässig und nützlich, wenn es unter Fortlassung aller weiblichen Mitglieder und der kinderlos verstorbenen Söhne etwa gilt, eine Darstellung der Verzweigung des Geschlechts zu geben oder darzuthun, wie eine oder mehrere Linien oder Personen der Gegenwart mit dem Stammvater des Geschlechts in Verwandtschaft stehen.

Diesen Grundsätzen gemäß haben wir den Stammbaum der Herren v. Ileburg auf mehreren Tabellen dargestellt, zumal sich das Geschlecht von früher Zeit an schon in seiner Heimath Meißen und Sachsen in mehrere Haupt- und Nebenlinien theilte und außerdem in der benachbarten Niederlausitz und dem Königreich Böhmen in die Häuser Eilenburg, Liebenwerda-Calau, Uebigau-Sonnenwalde und Wahrenbrück. Aus dem Hause Eilenburg stammt die Böhmische, aus Sonnenwalde (Uebigau) die noch jetzt blühende mehr als 400jährige Preußische Linie.

Digitized by Google

Das Proömium der Ileburgischen Stammtafeln bildet eine solche der Burggrafen v. Wettin, als des Stammgeschlechts, aus dem die Herren v. Ileburg als ein Zweig entsprossen sind, von Conrad, dem ersten Erwerber des Schlosses und der Herrschaft Eilenburg, von welcher er fortan den Namen führt. Wir haben hier zum ersten Male einen Entwurf einer Stammtafel der Burggrafen v. Wettin versucht, von denen noch eine gründliche Stemmatographie fehlt, wenn auch mehrere historische Werke mancherlei Urkundliches zu ihrer Geschichte enthalten, wie z. B. v. Dreyhaupt Beschr. d. Saalkreises II. S. 790 ff., in den Nachrichten über Golßen von Gallus (Beitr. z. Gesch. u. Alterthumsk. der Niederlausitz I. S. 91 ff.), in Knothes trefflicher Geschichte der Herrschaft Pulsnitz und in Th. Schelts Gesammtgeschichte der Ober- und Niederlausitz S. 502 ff., an welchem letztern Orte aber über die Anfänge des Geschlechts durchaus irrige Nachrichten gegeben sind, deren Berichtigung nicht hierher gehört. Die Ausgänge des Geschlechts sind unseres Wissen nach nicht genügend untersucht, was nur mit Hülfe noch ungedruckter Urkunden der lausitzischen Archive des Dresdner Haupt-Staats-Archivs u. a. m. wird geschehen können.

Die beigehende Stammtafel, von welcher nur die ersten Generationen für die Ileburgischen Anfänge in Betracht kommen — die übrigen freilich auch für die weitere Geschichte des Geschlechts, zu dem die Burggrafen v. W. bis zum Ausgange des 14. Jahrhunderts in nahen, auch verwandschaftlichen, Beziehungen standen — will nur als ein Versuch betrachtet sein zu einer Grundlage für spätere genauere Untersuchungen.

Dasselbe kann auch nur für die Geschlechtstafeln der Herren v. Ileburg selbst der Fall sein, theils wegen des trotz seines Umfanges dennoch vielfach lückenhaften urkundlichen Materials, theils wegen der sehr bedeutenden Schwierigkeiten, die sich für die Ileburgische Genealogie dadurch darbieten, daß bei dem Geschlechte vom Ende des 12. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, die kurze Böhmische Linie, bei der der Taufname Wilhelm erscheint, und ein Fall der Stammlinie (Richard) ausgenommen — nur zwei Taufnamen Botho und Otto sich zeigen, die auch allein nur bei den mehreren Söhnen einer Person oder zweier Brüder wiederkehren, gleichwie dasselbe bei andern Dynastengeschlechter, den Vögten von Plauen und Weida, die sich ausschließlich nur des Taufnamens Heinrich bedienen, mehr oder minder bei den Burggrafen zu Dohna, und den v. Bünau, bei denen bis auf den heutigen Tag nur die drei Taufnamen Rudolph, Günther und Heinrich gebräuchlich sind, u. a. m. der Fall ist. Andere Schwierigkeiten mögen wir hier nicht erwähnen; sie liegen zum Theil in der gleichen Unterscheidungsbenennung gleichnamiger Brüder und Vettern, als der ältesten, älteren, alten, mittleren, jungen, jüngeren und jüngsten, zum Theil in dem Gemeinschaftsbesitz derselben Güter.

Digitized by Google

Wenn auch mehrere historische Werke von Sachsen, Meißen und der Lausitz (z. B. Neumann Geschichte der Niederl. Landvögte II. S. 94–98, Schneider Geschichte der Herrschaft Forst, Schelz Gesammtgeschichte der Ober- und Niederlausitz I. S. 496 ff.) dem Ileburgischen Geschlecht größere oder kleinere Abschnitte gewidmet haben, die aber nur meist die hervorragendsten genealogischen Daten, wie sie namentlich aus den gedruckten Urkunden der Klöster Dobrilugk und Mühlberg sich ergeben, aufreihen, so fehlte es hier uns doch durchaus an kritischen und umfassenden Vorarbeiten für die Stemmatographie der Herren v. Ileburg und an einem Entwurfe ihres Stammbaumes. Allerdings kann die Abhandlung: „Historie der Herren v. Ileburg", welche sich S. 1–40 im 4. Bande von Kreysigs Beyträgen zur Historie der Chur- und Fürstl. Sächsischen Lande findet, nur als ein sehr schätzbarer, lediglich aus urkundlichen Quellen gearbeiteter Abriß der Ileburgischen Genealogie und Geschichte bezeichnet werden, allein er läßt nicht nur eine Anzahl wichtiger Fragen ungelöst und beruht nur auf den zu jener Zeit (1758) durch den Druck veröffentlichten Documenten, sondern entbehrt auch einer Stammtafel. Vielmehr wird nur das urkundlich Bekannte unter der Rubrik einzelner Mitglieder geboten, bei deren hier und da versuchten genealogischen Verbindung jedoch mehrfache Irrthümer begangen sind, abgesehen von der Unvollständigkeit der Familianten. Zwei andere genealogisch-historische Vorarbeiten, eine handschriftlich die andere gedruckt, welche v. Hellbachs Adelslex. I. S. 344 anführt, sind offenbar ebenso unbedeutend als kurz und ungründlich, wie der Artikel in dem letztern Werke zum Theil aus den stärksten und wunderlichsten Irrthümern besteht. Andere handschriftliche Entwürfe der Genealogie aus neuerer Zeit lagen zwar vor, waren jedoch auch vielfach mangelhaft und unvollständig.

Die Abstammung der einzelnen Hauptbranchen ist nicht zweifelhaft und namentlich ist die Herkunft des Ahnherren der Preußischen jetzt allein noch blühenden Linie diplomatisch bewiesen und feststehend, aber die Namen der Gemahlinnen und der Geschlechter, denen sie angehörten, sind zum überwiegenden Theile ganz unbekannt, ebenso wie großentheils die Namen der verheiratheten Töchter und deren Ehemänner. Alliancen sehen wir nur mit Geschlechtern eingegangen, die dem durch Geburt und Herrschaftsbesitz hervorgegangenen Herrenstande Sachsens, Meißens, der Lausitz und Böhmens angehören, namentlich der Edeln Herren Schenk v. Landsberg, der Burggrafen v. Wettin, Edeln Herren v. Strehla, v. Spremberg, Schenken (Truchsesse) v. Seyda, v. Liebenau (? oder v. Alsleben-Zerbst?) Grafen v. Vredeberg(-Mansfeld), Herren v. Torgau, Edeln Herren v. Hackeborn, Burggrafen zu Dohna, Edeln Herren v. Colditz, Grafen v. Helffenstein, Schenken zu Tautenburg, Freiherren v. Kittlitz, Freiherren v. Kurzbach, Freiherren v. Lobkowitz, Freiherren Berka v. d. Duba, Freiherren Hase v.

Digitized by Google

Haſenburg, Freiherren v. Sternberg, Freiherren v. Wartenberg (?) u. a. m., alſo nur dem Herrenſtande angehöriger Familien.

Von den mancherlei Zweifelhaftigkeiten, welche der folgende Entwurf des Stammbaumes trotz mehrfacher ſorgfältiger Bearbeitung an manchen Stellen enthalten wird, kann hier ſo wenig gehandelt werden, als die Begründungen einiger Filiationen hier eine Stelle finden dürfen; hierfür iſt der Ort die genealogiſche Geſchichte des Geſchlechts ſelbſt, in welcher die gegenwärtige Darſtellung oft zu weitläuftiger Unterſuchungen und Expoſitionen Anlaß bieten wird. Nur als ein Beiſpiel mag erwähnt ſein, wie ſich in der kurzen Stammtafel der Böhmiſchen Linie eine ſolche Schwierigkeit herausſtellt, wenn bei den zu Anfange des 16. Jahrhunderts über die Einlöſung von Trebnitz geführten urkundlichen Verhandlungen angegeben wird, daß des damals lebenden Wilhelm v. J. (des Letzten der Böhmiſchen Linie) Großvater Wilhelm das Städtchen in Pfand genommen habe, während nach allen ſonſtigen urkundlichen Quellen er ein Sohn Wilhelms und Enkel Bothos des Pfandherrn von Elbogen war. Man wird daher wohl nur, da die vorhandenen Urkunden ein Zwiſchenglied zwiſchen Wilhelm und ſeinem gleichnamigen Vater oder dieſem und Botho nicht ergeben, auch die Kirche in Charwatec nur die beiden Grabſteine der beiden Wilhelme von 1489 und 1538 und keines dritten enthält, an einen Schreib- oder Gedächtnißfehler bei jenen Verhandlungen zu denken haben, wenn auch Botho ſowohl als Wilhelm in vorgerückteren Jahren geſtanden haben müſſen, als ihnen ihre reſp. Söhne geboren wurden. Die Berechnung des Alters ergiebt aber eine Verlegenheit beim Entwurf der Genealogie ſo, wie geſchehen, nicht. Eine weitere Prüfung von anderer Seite und neu zu ermittelnde Urkunden können vielleicht an einzelnen Parthien des Stammbaumes zu anderen Reſultaten führen. Die Zahl der namentlich bis jetzt bekannten Mitglieder der Stammlinien des Ileburgiſchen Geſchlechts (in der Zeit von 1170–1538) beträgt kaum 80 und dürfte die ihren Namen nach unbekannten Söhne und Töchter mit eingerechnet wohl höchſtens auf hundert ſteigen.

Urkunden-Zusätze.

Die Hoffnung auf eine nachträgliche Auffindung Ileburgischer Urkunden, deren wohl viele unwiderbringlich verloren sind, manche aber noch in solchen öffentlichen und Privatarchiven verborgen liegen, in denen sie nicht vermuthet werden können, wurde noch ganz zuletzt, als das Werk fast bis zum Schlusse gediehen war, durch die Mittheilung der hier folgenden, zum Theil sehr wichtigen Urkunden aus dem K. K. Hausarchiv zu Wien erfüllt, nachdem frühere Anfragen ohne Erfolg geblieben waren. Die erste dieser Urkunden ist der Kaufbrief über einen Antheil der Herrschaft Eilenburg Seitens Ottos d. Aeltesten und Bothos v. J. an Thimo Herrn v. Colditz vom Jahre 1378 und abgesehen davon, daß er die Zeit und Art des Verlustes der Herrschaft (worüber bisher nur allgemeine chronikalische Aufzeichnungen vorlagen) klarstellt, giebt uns die Urkunde das erwünschte Verzeichniß der stattlichen Potinenzen des verkauften Antheils der Herrschaft Eilenburg an zahlreichen Dörfern und wichtigen Gerechtigkeiten.

1) (856) **[8. October 1269].**

[Bodo Domherr und Thesaurarius des Hochstifts Merseburg ist Zeuge in einer Urkunde Friedrichs Bischofs zu Merseburg.

Datum anno domini M°. CC°. LXIX°. VIII Idus Octobris.

Gedruckt in

Hasche Magazin der Sächs. Gesch. VI. S. 207. Es ist sehr fraglich, ob mit dem Obigen ein Herr v. Ileburg gemeint sei oder ein Herr v. Torgau, da bei letzterer Familie, die gleichfalls im Merseburger Domcapitel erscheint, nicht selten der Taufname Bodo vorkommt, der sonst nicht häufig in jener Gegend gefunden wird, z. B. bei einem Bruder des Pfarrers von Welchow in einer Urkunde des Klosters Grimma aus dem 13. Jahrhundert s. Ibid. VI. S. 202, 203. — Derselben Zeit mag der Priester Hermann v. Ileburg angehören, dessen Gedächtniß in dem Todten-

Digitized by Google

buche des Kloſters Pegau zum 23. Juni eingetragen ſteht: Hermannus de Yleburg sacerdos VIII solidos annuatim in Stokelbitz cum tribus. S. Mencken S. R. Germ. II. Sp. 135. Es iſt aber mit ihm kein Herr v. Ileburg, ſondern nur ein Geiſtlicher (niedern Grades) gemeint, der ſeinen Beinamen von dem Orte ſeiner Geburt oder Herkunft erhalten hatte.]

---

2) (857) **1344.**

Richard und Heinrich Gebrüder Herren v. Dahme verbinden ſich mit Herrn Otto v. Pernburg (?) ihm wider Herrn Bodo von Liebenwerda (Bodo Herrn v. Ileburg auf Liebenwerda) zu helfen.

Regeſt in

Rinne Merkwürdigkeiten der Stadt Dahme 1800 4. S. 38. Es hat den Anſchein, daß die dieſem Regeſt zu Grunde liegende Urkunde dem genannten Autor vollſtändig vorgelegen habe und ſind daher Verſuche gemacht worden, ſie im Stadtarchiv und in der Regiſtratur des K. Domainen-Amtes zu Dahme zu ermitteln. Dies iſt jedoch ebenſo erfolglos geblieben, als die noch an andern Orten angeſtellten Nachforſchungen, namentlich in einem angeblich in Keippelsdorf befindlichen Manuſcript.

---

3) (858) **24. Februar 1353.**

Botho v. Ileburg, Vaſall (fidelis noster) des Herzogs Rudolph von Sachſen, Erzmarſchalls des h. R. Reichs und Churfürſten, iſt Zeuge (vor ihm: Albrecht Fürſt und Graf von Anhalt, Schwiegerſohn des Herzogs, nach ihm: Gerhard v. Wederden und Albrecht Schenk v. Landsberg), als der genannte Churfürſt Rudolph das Collegiatſtift Allerheiligen zu Wittenberg gründet.

Actum et Datum in Wittenberg per manum fidelis nostri Magistri Johannis Specht, Protonotarii nostri, prepositi Kamericensis, Anno incarnacionis domini nostri Jesu Christi Millesimo Trecentesimo quinquagesimo tercio in die beati Mathie Apostoli, Indictione sexta.

Gedruckt in

J. Meisner Descriptio ecclesie colleg. Omn. SanctorumWittebergensis, Wittenberg 1668 4. S. 7—11. Dieſe Urkunde iſt bereits oben S. 517 in einem nur aus einem Citat in Kreyſigs

Digitized by Google

Beytr. IV. S. 25 genommenen ungenügenden Regeſt mitgetheilt, während hier nun ein ſolches vollkommen nach der jetzt durch die Güte des Herrn Profeſſors Bernhardt in Wittenberg uns mitgetheilten ſehr ſeltenen oben allegirten Schrift ſelbſt gegeben wird.

---

4) (859) **30. November 1378.**

Herr Otto d. Aelteſte und Herr Botho Gebrüder beide Ritter, Söhne des Herrn Otto, Herrn zu Eilenburg, bekunden, ihrem Oheim, dem Herrn Thimo v. Colditz, Kaiſerl. Kammermeiſter und Hauptmann zu Breslau mit Rath ihrer Anverwandten und Vaſallen das Mittelſchloß zu Eilenburg, das ihnen zugefallen ſei, nebſt dem Berge, auf dem es liege, mit dem halb in der Burg belegenen großen Thurme, mit dem dazu gehörigen Antheile der Stadt, mit den Gerichten, Gütern in und außerhalb der Stadt und der zum Schloſſe gehörigen Mannſchaft für 1911 Schock Freibergiſche Groſchen verkauft zu haben. Folgende Güter haben ſie dem Käufer überantwortet und abgetreten: das Schloß mit dem Berge, auf dem es liegt, mit den Auen, Werdern und dem Vorwerke, ferner in der Stadt folgende jährliche Renten 1. zu Michaelis 17 Schock 54 Groſchen, zu Weihnachten Münzgeld 2 Schock 28 Gr., zu Walpurgis 15 Schock 28 Gr. 6 Pf., zu Johannis Münzgeld 2 Schock 28 Gr., von den Gewandſchneidern 1 Schock 24 Gr., Erbzins 10 Gr., von den Fleiſchern 3 Stein Unſchlitt, von den Schmieden 1 Schock und 40 Hufeiſen, von den Schuſtern 7 Groſchen, von den Salzbuden 2 Scheffel Salz, an Ruthenpfennigen 10 Groſchen, dann von verſchiedenen Perſonen Ackerzinſen, an Brückengeld 22 Groſchen und das Schankgeld. Sodann ſind ihm verkauft hinter der Stadt auf dem Berge und auf dem Sande vor der Stadt in dem Thale 4 Schock 37 Gr. 6½ Pf. Gefälle, auch mit den (noch näher bezeichneten) Geld- und Natural-Abgaben von den Leinewebern u. a. Demnächſt werden ihm verkauft alle Zinſen an Hühnern, Kapaunen, Gänſen u. ſ. w. in allen ihren Gütern und aller ſonſtige kleine Zins an Gläſern, Bechern u. ſ. w., wie dies alles von der Krone Böhmen zu Lehn gegangen iſt. Ferner ſind ihm verkauft die Dörfer Nauendorf, Laſitz, Zetkau, Nötzſch, Calau, Preſer und Nellewitz, was die Harnaſche zu Zſchepplin beſitzen, Möchnowitz, Lümen und Barkhauſen mit dem Gerichte und Hofe, Schadewachte, Kültzau, Kiebitz, Beirnitz, Sprottau, Nertſchitz, Kleſewick, die Kämmerei zu Battaun, das Gehölz Butzau und Mellewitz, der Hof zu Grötſch mit oberſtem und niederſten Gerichte und mit aller Mannſchaft und Zinſen in allen obigen Dörfern, die von der Krone Böhmen zu Lehn gehen. Sodann ſind ihm verkauft die nachfolgenden von der Markgrafſchaft Meißen zu

Digitized by Google

Lehn gehenden Dörfer mit aller Mann- und Lehnschaft so wie Zinsen, nämlich Leynau, Wölkau, das andere Wölkau, woselbst Prusein gesessen ist, Statzau, Jertitz, Eismarsdorf, Kalbsdorf, Welmen, Minnenberg, was ihnen in Zelitz und Dobirswitz gehört, Schilderhayn, Krischau und in Bresitz das Meißnerkorn. Ferner sind ihm verkauft die vom Bischofe von Meißen zu Lehn gehenden Dörfer ꝛc. Thammenhain, die kleinen Haiden Morditz, Mensdorf, Blumenhain, Kukendorf, Behlitz und Strehlen, endlich der von der Markgrafschaft Brandenburg zu Lehn gehende Teltow-See mit allem Zubehör und Alles Obgeschriebene mit Aeckern, Gerichten, Zöllen, Geleiten, Zinsen, Renten, Schultheißen, Lehnleuten, Kirchlehnen, Mannlehnen, Lehnschaften, Mannschaften, mit Jagden, Wildbahnen, Gewässern, Seen, Teichen, Mühlen, Wiesen, Fischfängen und überhaupt mit allem Nutzen, Früchten, Ehren und Zubehör, ober- und unterhalb der Erde. Sie geloben dem Käufer Gewährleistung.

Außerdem bekunden sie, daß sie von dem, was Thimo Herr v. Colditz von ihren beiden Brüdern, den Rittern Herrn Otto dem Mittelsten und Otto dem Jüngsten Herren v. Ileburg und ihrem Vetter Herrn Botho v. Ileburg, dem das Hinterhaus zu Eilenburg gehört habe, gekauft haben, sich aller ihrer Rechte und Freiheiten an der Herrschaft, Mannschaft, Lehnen und aller Gerechtigkeiten begeben haben, sie mögen von ihren Herren, dem Könige von Böhmen, dem Markgrafen von Meißen, dem Herzoge von Sachsen, dem Erzbischofe von Magdeburg oder den Bischöfen von Meißen, Merseburg und Naumburg zu Lehn gehen. Sie versprechen noch, im Mahnungsfalle dem Oberlehnsherrn besondere Auflassung zu thun. Endlich verzichten sie auch auf alle Güter und Rechte, die zur Herrschaft Eilenburg gehören sollten und als solche noch ermittelt würden, in dem Kaufbriefe aber nicht ausgedrückt seien.

Wir her Otte der Eldste, her Pote, Ritter, gebruder, hern Otten sone, herren zu Ylburg Bekennen vnd tun kunt vor vns vnd vnser erben myt desem kegenwortigem briue Allen den, dye yn sehen, horen oder lesen, daz wir vnserm lieben Ohemen, hern Thimen von Coldicz, Camermeister vnsers herren dez keisers vnd hauptman zu Breßlaw, seinen erben vnd nochkumlingen recht vnd redlich vorkauft haben vnd vorkaufen mit Crafte dicz briues vnbetwungen mit guten freihen willen, wissen vnd myt Rate vnser frunde vnd Manne daz Mittelhauz zu Ylburg, daz vns obgenanten brudern zu vnserm teyle worden ist, mit dem Berge, dorvf ez leit, mit dem grosem turme, gleich halp der auch dorinne leit, vnd vnsern teil an der stat, den wir do gehabt han, Mit dem gerichte in der stat vnd mit der gulde, dye in der stat vnd vzwendig der stat vnd vmb dye stat gelegen sein, vnd mit aller Manschaft, alz die stuke eygentlichen hirnoch gescreben sten, vnd haben dye vorkauft vmb Teusent newn-

Digitized by Google

hundert vmb eylf ſchok groſen ffreibergeriſcher Münze, dye ſye vns gancz vnd gar gericht vnd beczalt han mit gereitem gelde, dorvber zo hab wir obgenanten bruder her Otte vnd her Pote vnſerm vorgenanten Ohemen hern Thimen von Coldicz vnd ſeinen Erben dye nochgeſcrebene güter mit der manſchaft und mit allen iren zugehorungen lediclichen eingeantwort vnd abgetreten. Zu dem erſten daz hauz mit dem Berge, dorvf ez leit, mit der ſtat, mit den Awen, mit den werdern vnd mit dem vorwerke vnd haben ym vorkauft in der Stat vf ſeinte Michilstag ſebenczehen ſchok groſen vnd firvndfumphczig groſen vf weynachten Münczegeld czwey ſchok achtvndczwenczig groſen, vf ſeinte Walpurg tag fumphczehen ſchok ſebenvndczwenczig groſen ſechs phennig, vf ſeinte Johannestag Münczegelt czwey ſchok acht vnd czwenczig groſen, von den gewantſneidern eyn ſchok firvndczwenczig groſen, zu erbe czinſe czehen groſen, von den fleiſchern drey ſteyne vnſlit, von den ſmeden eyn ſchok firczig hufeyſen, von den ſchuſtern ſeben groſen, von den ſalczbuden czwene ſchaffel ſalcz, Rutenphennige czehen groſen, von Johannes Schreiber von acker newn groſen fumph phennige, von Peter Goten kinder von acker achtvndfirczig groſen, von der Henczelinne newn groſen drey phennige, von Angneſen von Percz acht groſen, von Rabaks kinder eyn groſen anderhalben phennig, von Nykel Got ſechs groſen fumph phennige, Brukenſcherf czwen vnd czwenczig groſen, von ſchenkegelde waz do geuellet. Auch hab wir yn vorkauft hinder der ſtat vf dem Berge vf dem ſande vor der ſtat in dem tale fir ſchok ſeben vnd dreyſik groſen ſebendehalben phennig vnd von den leynenwebern czwene ſchaffel malcz czu eſſik vnd fir elen leynbot vnd von eynen garten czwo reyen czwippol vnd eynen furchlauchs, von kunen Ohemen hof eyn halp phunt pheffers. Auch hab wir yn vorkauft alle vnſer czins huner, kaphuner vnd genſe, dye wir gehabt han vf allen vnſern gutern, ſye ſeint gelegen wo ſye gelein. Auch hab wir yn vorkauft gleſer czins, becher, jenſ, Mohen vnd waz wir cleynes geretes zu der herſchaft gehabt han, alz wir daz alles von der Crone zu Beheim zu lene gehabt han. Auch hab wir yn vorkauft deſe nochgeſchrebene dorffer Newendorf, Laſicz, Czetkaw, Neczicz, Kalow, Preſer, Nellewicz vnd waz dye Harnaſch zu Czeplin han, Möchnowicz, Lümen vnd Barkhuſen mit dem hofe vnd mit dem gerichte do ſelbiſt, Schadewachte, Kulczaw, Kywicz, Beirnicz, Sprotaw, Nerczicz, Kleſewik, Battun dye kemerey, daz holcz Buczaw, Mellewicz. Auch vorkaufe wir yn den hof zu Groycz mit allen gerichten, oberſten vnd nedirſten, vnd mit aller Manſchaft vnd Czinſen, dye wir in den obgeſcreben dorffern gehabt han vnd alz wir die von vnſerm herren, dem kunige von Beheim, vnd von der Cronen zu Beheim zu lene gehabt han. Auch hab wir yn vorkauft deſe nochgeſcrebene dorffer, Manſchefte vnd lenſcheffte vnd czinſe, dye wir von vnſern herren den Margrafen von Meiſen in deren dorffern gehabt han, die Leynaw, Welkaw, aber Welkaw, do Prufein ſiczet, Staczaw, Jerticz,

Digitized by Google

Eyzmarstorf, Kalbstorf, Welmyn, Minnenberg, Zelicz, waz wir do gehabt han, Dobirswicz, waz wir do gehabt han, Schildowirhain, Krischaw, Bresicz, daz Meysenkorn. Auch hab wir yn vorkauft dese nochgeschreben dorffer, Manscheffte vnd czinse vnd lenscheste, dye wir von vnserm herren dem Bischofe von Meisen zu lene gehabt han, Thammenhain dye Heydechein Mordicz, Menstorf, Blumenhain, Kukendorf, Belicz vnd Strelyn. Auch hab wir yn vorkauft den sehe, der do heiset Teltaw, vnd waz dorzu gehört, daz vnser gewest ist vnd den wir zu lene gehabt han von vnserm herren dem margrafen von Brandenburg vnd den sulle wir yn auch vf lassen vnd waz dorzu gehort, wenne sye vns dez ermanen an alles geuerde. Vnd daz selbe vorgenante hauz vnd Stat, dorffer, guter, Manschefte vnd lenschefte vorkause wir obgenanten bruder her Otte vnd her Pote herren zu Ylburg vnserm vorgenanten Ohemen hern Thimen von Coldicz, seinen erben vnd nochkumlingen, alz wir dye von vnserm herren, dem kunige von Beheim, von vnsern herren den Markgrafen von Meisen vnd von vnserm herren dem Bischofe don Meisen zu lene gehabt han, alz daz in desem briue ir yclichem leuterlich begriffen ist, Myt vorwerken, Baumgarten, hopphegarten, mit den auwen vnd werdern, mit eckern, gebauten vnd vngebauten, gearn vnd vngearn, mit allen gutern, wusten vnd besaczten, Mit heyden, welden, holczern, puschen, struchen, hecken, Mit Czollen, geleiten, Mit gerichten, mit richtern, Scholtheisen, lenleuten, mit gebawern, Mit kirchlen, Manlen, lenscheften vnd manschefte, mit czinsen, gulden, mit bergen, Talen, grunden, leiten, slichten vnd eben, mit stoken, steynen, mit wiltpan, geyeiden, wunnen, weyden, fogilweyde, wasser, wasserleuten, Bechen, lachen, sehen, teychen, teychsteten, Molen, molsteten, wesen, wesenwachs vnd phischerey, welcherley dye seint, vnd vornemlich mit allen herscheften, rechten, freyheiten, gewalden, nuczen, eren, fruchten, erunge, zugehorunge vnd zugeuellunge, worinne, worvffe aber woran dye gelegen seint, oben der erden ader vnder der erden, besucht vnd vnbesucht, ader wye man dye mit sunderlichen ader mit gemeynen worten benennen mag, sye seint benant ader vnbenant, keynerley vzgenomen, alz dye obgenanten guter vmb vnd vmme gelegen seint vnd in iren greniczen vnd reynen vmb strichen vnd vmb fangen han, alz wir dieselben guter von alder her mit aller herschaft inne gehabt vnd bizher besessen han, vnd globen, sye der vorgenanten guter aller mit eynander ader iczliches besunder zu gewern, als in dem lande ein recht ist an alles geuerde, vnd vorczeihen vns auch derselben guter aller vnd aller ir nucze vnd zugehorunge genczlich vnd gar mit crafte dicz briues vnd behalden vns noch vnsern erben dorinne nichtes nicht, alzo daz wir, noch vnser erben ader nochkumlinge, noch nyemant anders von vnser wegen noch den vorgenanten gutern allen, noch zu der eyn teil weder vil noch wenik, mit briuen noch ane briue, vor geistlichem noch vor wertlichem gerichte noch rechte, noch an keyner stat, noch in keyner weize ewiclichen

nymmer mer keyne anſproche, vorderunge, recht, noch mit vnrechter gewalt zu vordern noch zuvorſicht gehaben ſullen noch mögen. Auch globe wir dem obgenanten vnſerm Oheme hern Thimen von Coldicz, ſeinen erben vnd nochkomen, dye vorgenanten gut alle zu vortreten, zu gewern, zu entwerren, zu freyhen, alz in dem Lande ein recht iſt. Auch bekenne wir vor vns vnd vnſer erben, waz vnſer vorgenante Oheme her Thime von Coldicz vnd ſeine erben gekauft han, weder vnſer brüder Otten den Mittelſten vnd hern Otten den Jungſten ritter vnd weder vnſern vetter hern Poten von Ylburg, der daz hinderhauz gehabt hat waz dye rechtes in der herſchaft vnd zu der herſchaft zu Ylburg gehabt han, an dem hauſe, an der ſtat zu Ylburg, an der Manſchaft vnd an allen gutern vnd manſchaften, ſye ſein gelegen, wo ſüe gelegen ſein, der vorczeihe wir vns vnd ſullen wir, noch vnſer erben, dorzu noch darnoch nymmer vorderunge noch recht gehaben, wenne ſye ym vorkauft han myt vnſerm willen, wiſſen vnd worte. Auch were, ab der egenante vnſer Oheme von Coldicz ader ſeine erben kaufen wurden mit vnſer Mumen frawen Jutten der Wendynne, aber mit vnſern vettern, iren ſönen, ez were wenne ez were, ez ſey kurz aber lang, daz ſal nicht weder vns ſein vnd ſal vnſer vnd vnſer erben guter wille ſein vnd vorczeihen vns aller der anſproche, vorderunge vnd recht, dye wir aber vnſer erben dorzu ymmer vnd ewiclichen gehaben mögen. Auch bekenne wir, daz wir yn vorkauft han alle ander manſchaft, dye wir gehabt han, ſye ſein benant aber vnbenant, wo dye gelegen ſeint aber noch hetten von vnſerm herren, dem kunige von Beheim, von vnſern herren, den margrafen von Meiſen, von vnſerm herren, dem herczogen von Sachſen, von vnſerm herren, dem Biſchofe von Meydburg, von vnſerm herren, dem Biſchofe von Meiſen, von dem Biſchofe von Merſeburg, von dem biſchofe von Newenburg, aber vnder welchem furſten aber herren dye gelegen ſein aber in welchen gerichten, vnd wenne vns der obgenante vnſer Oheme her Thime von Coldicz ader ſeine erben aber nochkumlinge vns dez ermanten, ez ſey kurcz aber lang, zo ſulle wir mit yn reiten zu denſelben furſten, Biſchofen aber herren, von den dye Manſchaft zu lene ginge, vnd ſullen yn dye vf laſſen vnd dye man an ſye weyſen an alles widerſprechen vnd widerrede. Auch Bekenne wir vnd globen vor vns vnd vnſer erben, were ab der oftgenante vnſer Oheme her Thime von Coldicz aber ſeyne erben hinfurder, alz deſer brief gegeben, icht mer funden, denne alz in deſem briue ſtet geſcreben, ez were vil aber wenig, daz vnſer aber vnſer erben geweſt were, daz wir darnoch nymmer vorderunge noch recht gehaben ſullen noch wellen vnd daz alle deſe obgeſcrebene rede, ſtuke, punkte vnd artikel den vorgenanten vnſerm Ohemen hern Thime von Coldicz vnd ſeinen erben vnd nachkomen von vns vnd vnſern erben vnd nochkomlingen ſtete vnd vnzubruchlich gancz vnd gar gehalde werde an alle argeliſt vnd widerrede, dez gebe wir yn deſen vnſern offen brief zu ewiger vrkunde vnd ſtetikeit vorſigilt mit

Digitized by Google

vnſern obgenanten hern Otten vnd hern Poten herren zu Ylburg anhangenden ingeſegil vnd zu eyner merer ſichirheit hab wir gebeten vnſer frünt dye Edeln hern Seyfred von Querenfürt, hern Albrecht von Leyznik, vnſern ſwoger, der zur Czope ſiczet, hern Albeecht von Leyznik herre zu Muczein, hern Hans von Golſein, hern Heinrich Marſchalk von Ffroburg, hern Jon von Huzfelt vnd dye wolgeborne Mulichen von Amlungshain, Heynczen von der Plone, Nykeln Wildenhain vnd Meynhern Tufel, daz ſye ire ingeſigil zu eyme geczangniſſe vnd Bekentniſſe mit irem gutem willen haben laſſen hengen mit vnſern ingeſegil an deſen brief, der geben iſt zu Ylburg vf der feſten noch gotes geburte dreyzehen hundert jar darnach in dem achtvnſebenczigſtem iare an ſeinte Andres tag dez heiligen czwelfboten.

Nach dem Original auf Pergament mit zwölf an Pergamentſtreifen anhangenden Siegeln im K. K. Haus-Archiv zu Wien. Die als Pertinenzen des Mittelhauſes Eilenburg in der vorſtehenden Urkunde aufgeführten, den Herren v. Ileburg gehörigen und von ihnen verkauften Dörfer und Ortſchaften laſſen ſich meiſtentheils in noch heute beſtehenden erkennen; es ſind: Nauendorf (bei Eilenburg mit einer Filialkirche von Krippehna), Lauſig, Zſchöttge, Noitzſch (Vorwerk von Zſchepplin), Collau, Preſſen, Nöſelwitz? Zſchepplin, Machnowitz, Liemehna (Barkhauſen und Schadewachten wüſt? oder Schadendorf?), Kültzſchau, Kiebitz (im Kreiſe Liebenwerda), (Beiernitz wüſt?) Sprotta, (Nertſchitz und Kleſewik wüſt?), Battaune, (Nellewitz wüſt?) Groitzſch, (Leynau wüſt?) Groß- und Klein-Wölkau, (Statzſchau wüſt?) Gertitz, Eismarsdorf = Eisdorf im Kreiſe Merſeburg? (Kalbsdorf wüſt?) Wöllmen, (Minnenberg und Zelitz wüſt?) Schilderhain (im Kreiſe Torgau), Dobraſchütz, Prettitz (? = Preſſitz?), Kriſchau (= wüſte Mark Kriſchin im Kreiſe Delitzſch oder Kreiſchau im Kreiſe Torgau?), (Tammenhayn wüſt?) Mörtitz, Mensdorf, (Blumenheyn und Kukendorf wüſt?) Behlitz und Strehlen (im Kreiſe Torgau?) Alle obigen Ortſchaften liegen, wo nicht das Gegentheil bemerkt iſt, im heutigen landräthlichen Kreiſe Delitzſch.

---

5) (860) 18. Juni 1386.

Der Römiſche König Wenzel, König von Böhmen, bekundet, daß der Edle Otto v. Ileburg, Wends Sohn für ſich und in Vollmacht ſeiner Brüder vor ihm erklärt habe, ihren Theil an dem Schloſe Eilenburg mit der Herrſchaft und Zubehör, dem Meißnerkorn und dem See Teltow, wie dies alles von der Krone Böhmen zu Lehn rühre, den Edeln Siegmund und Wenzel Gebrüdern v. Colditz erblich verkauft zu haben nach Laut des dieſen

Digitized by Google

darüber ausgefertigten Kaufbrieſes und daß ſie ihn als König von Böhmen gebeten haben, den Letztern dieſe Güter zu verleihen. Demzufolge genehmige er nun den obigen Kauf und verleihe den Gebrüdern v. Colditz den obigen Theil von Eilenburg nebſt andern Theilen der Veſte und Zubehör, die ſie früher ſchon gehabt haben und die ihr Vater von dem Vetter der obigen Herren v. Ileburg erkauft habe, welch letzterer Antheil auch von der Krone Böhmen zu Lehn gehe.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romiſcher kunig zu allen czeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diſem briſe alle den, die in ſehen oder horen leſen, das fur vns komen iſt der Edel Otte von Ileburg Wendes Son genant, vnſer liber getrewer, vnd legte vns fur, wie das er von ſeinſelbes vnd ouch ſeiner Gebruder wegen mit irer voller macht vnd guten willen iren teile an der veſten vnd Stat Ileburg mit aller herſchaft, manſchaft, lehenſchaft, lehenluten, kirchlehen, geleiten, czollen, dorffern, Mulen, czinſen, renten, welden, puſchen, wiſen, Gerichten, waſſern, waſſerlaufften, fiſchereyen vnd mit namen mit dem Meißenkoren vnd dem See Teltaw genant vnd allen andern iren zugehorungen, wie die genant vnd wo die gelegen ſein, nichtes ausgenomen, als ſie die bisher innegehat vnd beſeſſen haben, die von vns vnd der Cronen zu Beheim zu lehen ruren, den Edlen Sigmunden vnd Wenczlawen vnd andern iren gebrudern von Koldicz, vnſern liben getrewen, vmb ein genante ſummen geldes, die ſie im genczlichen beczalet haben, redlichen vnd recht erblichen vorkauffet habe, Als das deſſelben Otten vnd ſeiner Gebruder briſe, die ſie in doruber geben haben, wol ausſagen vnd ließe ouch vns vff dieſelben guter vnd bate vns mit fleiße, das wir als ein kunig zu Beheim zu ſolchem kauffe vnſern gunſt vnd guten willen zu geben vnd den egenanten Gebrudern von Koldicz dieſelben guter zu vorleihen gnediclichen geruchten. Des haben wir angeſehen deſſelben Otten redliche bete vnd ouch dinſte vnd trewe der egenanten von Koldicz, die ſie vnd ir vater ſeliger vnſerm vater ſeligen vnd vns oft nuczlichen vnd willichen getan haben, ſie vns noch teglichen tun vnd furbas tun ſollen vnd mogen in künftigen czeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem mute vnd gutem Rate vnſerer Furſten, Edlen vnd getrewen zu dem vorgenanten kauffe vnſer gunſt vnd guten willen gegeben vnd den egenanten Gebrudern von Koldicz vnd iren Erben daſſelbe teil der veſten vnd Stat Ileburg mit ſampt andern iren teilen die ſie vormals doran gehabt haben vnd die ir vater von der egenanten von Ileburg vetter redlichen vnd recht gekauffet hat, die ouch von vns vnd der Cronen zu Beheim zu lehen ruren, mit aller herſchaft, manſchaft, lehenſchaft, lehenluten, kirchlehen, geleiten, czollen, dorffern, czinſen, renten, Gerichten, welden, puſchen, teichen, Mulen, waſſern, waſſerlaufften, fiſcherreyen, wiſen, wismaten,

weiden vnd mit namen mit dem Meßenkoren vnd mit dem See Teltaw genant vnd allen andern iren zugehorungen, wie die mit ſunderlichen warten genant vnd wo die gelegen ſein, nichtes vsgenomen, gnediclichen vorlihen vnd gereicht, leihen vnd reichen in die mit kraft dicz briſes, rechter wiſſen vnd kuniclicher macht zu Beheim, von vns vnd der Cronen zu Beheim zu rechtem edlen lehen zu haben, zu halden vnd ewiclichen zu beſichen (ſo!) von allermeniclichen vngehindert, vnſchedlichen doch vns vnd der Cronen des kunigriches zu Beheim an vnſern dinſten vnd rechten, die vns dovon geburen, vnd ſuſt allermeniclichen an iren rechten. Mit vrkunt dicz briſes vorſigelt mit vnſerr kuniclichen Maieſtat inſigel. Geben zum Burgleins noch Criſts geburt dreyczehenhundert iar vnd dornach in dem Sechsvndachczigiſten iare des nechſten Montags noch ſand Veyts tag, vnſerr Reiche des Behemiſchen in dem virvndczweinczigſten vnd des Romiſchen in dem Czehenden iaren.

per dominum Henricum de Duba Magistrum Curie Wlachnico de Weytenmule.

Nach dem Original mit anhangendem Siegel im K. K. Haus- und Hof-Archiv zu Wien.

6) (861) Ende Juni s. a. (c. 1420).

Der Edle Wend v. Ileburg erhält in Kaſchau (vom Könige von Böhmen?) das nach dem Tode Meinhards v. Liſing (Leisnig?) heimgefallene Gut zu Lehn, nämlich die Dörfer Wermsdorf und Götzenwalde durch den Canzler George Biſchof von Paſſau.

Item zu Caſchaw des nehſten Sonntags nach ſant Johans Baptiſte tag ſind verlichen diſe nachgeſchriben lehen dem Edeln Wenden von Ylemburg als verfallen lehen von todes wegen Meyner von Liſing (Lisnig?) Mit namen Wermsdorf das gancze dorf mit aller ſiner zugehorunge vnd der hofe dorinn gelegen. Item Yoczenwalde das dorf mit aller ſiner zugehorunge ꝛc.

per dominum Georgium Episcopum Patauiensem Cancelarium, Paulus de Tost.

Aus dem Reichs-Regiſtraturbuch G. fol. 47 im K. K. Haus- und Hof-Archiv zu Wien. Ob Wermsdorf das Dorf und Rittergut gleichen Namens im Amte Mutzſchen ſei, iſt ſehr fraglich. Die Zeitbeſtimmung kann annähernd nach der Amtszeit des Biſchofs George von Paſſau (1387—1423) geſchehen.

7) (862) 9. Juni 1424.

Kaiſer Siegmund bekundet, daß er ſeinen Räthen, den Edeln Wend v. Ileburg und Apel Vitzthum, Vollmacht gegeben, von den Juden und Jüdinnen in den Landen Wilhelms Landgrafen in Thüringen und Markgrafen von Meißen den Dritten Pfennig von all ihrer Habe und Gütern in ſeinem, des Kaiſers Namen, zu erheben und einzutreiben, auch Quittung zu leiſten.

Wir Sigmund ꝛc, Bekennen ꝛc., Als wir mit verhengnuß aller kurfurſten vnd furſten den dritten pfennig allen iuden vnd iudynn in deutſchen landen angeſlagen vnd den ouch alſo von in genomen vnd nu das meiſte teyl davon eingebracht haben vnd als wir denſelben dritten pfennig an die iuden vnd iudinne in des hochgebornen Wilhelms lantgrauen in Duringen vnd Marggraven zu Meißen, vnſers lieben Oheimen vnd furſten, landen vnd gebieten wonhaftigen ouch gefordert vnd im den angeſlagen vnd doch noch nicht von in genomen haben. Alſo angeſehen biderkeit, fromkeit vnd erberkeit, die wir an den Edeln Wenden von Ilburg vnd Apel vicztum, vnſern Reten vnd lieben getruen, befunden haben, haben wir denſelben Wenden vnd Apel mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wiſſen volle macht vnd gewalt gegeben vnd geben mit diſem brief, das Sy mit allen iuden vnd iudinn, in vnſers vorgenanten lieben Oheims, Marggraff Wilhelms, landen vnd gebieten wonhaftigen, vmb den dritten pfenning von allem irem gute, farund vnd vnfarund, ſchulde, vnd pfanden, oberkommen mit in teidingen vnd den an vnſerr ſtat von in nemen vnd Sy ouch dorumb ledig ſagen vnd quittieren mögen vnd was Sy alſo mit der vorgenanten iudiſcheit vberkommen werden, das ſol gancz craft vnd macht haben in gleicher weis, als wir das ſelbs gegenwerticlich getan hetten, vnd wir glouben das ouch ſtet vnd veſt zu halden vnd dawider ouch nicht zu tun in dheinweis. Mit vrkund ꝛc. Geben zu Ofen am freytag vor pfingſten. Anno etc. XXIIII.

Rex.

Michael.

Nach einer Copie im Reichs-Regiſtraturbuch H. f. 44 im K. K. Haus- und Hof-Archiv zu Wien.

---

8) (863) 12. März 1427.

Der Kaiſer Siegmund bekundet, daß er auf Anſuchen Wladislaws, Königs von Polen, und Pauls von Rußdorf, Hofmeiſters des Deutſchen Ordens in Preußen, um die zwiſchen ihnen wegen der Grenzen der Neumark obſchwebenden Streitigkeiten zu ſchlichten, mehrere ſeiner Hofleute, an erſter Stelle den Edeln Wend v. Ileburg, zu ſeinen Bevollmächtigten ernannt habe, um über

Digitized by Google

die obige Sache mit dem Könige, seinen Prälaten und Gesandten zu verhandeln und sich aller Geschäfte zur Feststellung der Neumärkischen Grenzen zu unterziehen. Es solle dann ihre Entscheidung geltend und maßgebend sein.

Sigismundus etc. Notum facimus etc. Quod cum iuter Serenissimum principem dominum Wladislaum Regem Polonie fratrem et compatrem nostrum carissimum parte Regni sui ex una et venerabilem Paulum de Rusdorff generalem Magistrum ordinis domus Theotonice de Prussia ipsiusque ordinem pro greniciebus et metis noue marchie herede legitimo et domino titulo pignoris habere dinoscuntur nobis multipliciter supplicantes, ut de prefatarum grenicierum et metarum diffinitionibus et expressis distinctionibus ad tollendum queque dubia et differenciarum materias, que eciam futuris possent suboriri temporibus, cum prefato Serenissimo fratre nostro Rege Polonie ipsiusque Regno finem poneremus, Nos volentes pro predictis greniciebus et metis quoslibet amfractus et dubiorum difficultates qualitercumque inter partes predictas subortas rescindere et prout tenemur de medio amputare de fide, legalitate, probitate ac provida circumspectionis industria nobilium et strenuorum Wentonis de Jlburg, Francisci de Warnsdorf, Nicolai Stibicz, Heinczonis Stoss et Johannis Polens aduocati nostri Lusacie, familiarium fidelium nostrorum dilectorum, plenam et indubitatam gerentes fiduciam ipsos omnes et eorum quemlibet in nostros veros legitimos et indubitatos aetores, factores et negociorum gestores ac nuncios speciales constituimus et eligimus ita videlicet, quod si omnes insolidum interesse non poterunt, tunc quatuor, tres, duo aut unus eorum, quo ad infra scripta nostro nomine plenam et expressam habeant et habere debeant facultatem ad conueniendum cum prefati Serenissimi fratris nostri Regis Polonie prelatis et Ambassatoribus in loco et terminio ipsis seu alteri eorum per eos prefigendo et ad inquirendum inuestigandum et sciscitandum de antiquis et veris metis predictarum grenicierum noue Marchie testes et dicta testium ac munimenta et literas desuper examinandum, audiendum et auscultandum easdemque metas, grenicies et limites mediante iusticia cum prefati fratris nostri carissimi prelatis et Ambassatoribus ad hoc deputatis seu deputandis destinguendum, denotandum, designandum signaque noua, si opus fuerit, pro earundem grenicierum noticia erigendum et ponendum ac pro eisdem metis totaliter diffiniendum et concordandum necnon omnia alia et singula agendum, faciendum, ordinandum et terminandum, que ad premissarum metarum et grenicierum distinctionem, dispositionem, erectionem et totalem expedicionem quamodolibet fuerint opportuna et que nosmet facere possemus, si personaliter adessemus,

Digitized by Google

gratum et ratum habentes et habere volentes, quicquid per dictos nostros procuratores omnes quatuor, tres, duos aut unum eorum in predicta grenicierum materia actum, gestum, concordatum, factum, dispositum conclusum fuerit aut quomodolibet ordinatum promittentes in verbo Regio per predictos nostros procuratores huiusmodi actis, gestis, conclusis, factis, dispositis et ordinatis in nullo penitus contraire dolo et fraude cessantibus quibuscumque presencium etc. Datum Brassouie in festo sancti Gregorii anno etc. XXVII.

Rex.
Michael.

Nach einer Copie im Reichs-Regiſtrantenbuch H. f. 140 im K. K. Haus- und Hof-Archiv zu Wien.

---

9) (864) **S. d. (c. 1445—48).**

Klageſchrift Wilhelms v. Ileburg, wider die Stadt Eger, namentlich in Betreff des Schadens, den ſie ihm bei ſeiner Fehde mit der Stadt und dem Kreiſe Elbogen zugefügt habe.

Die ſchuld Wilhelms von Eilburg gen den von Eger.

Zum aller erſten gib ich in ſchuld, als ich hab gehalden auff die Elenpogniſchen, meine feind, der feinde ich lange zeyt gewezt pin, mit welchen ich zu ſchicken hab vnd hab auff ſie gehalden, ob ich in möcht ſchaden thun, als ich dan hab mügen thun, da erfuren, das die von Eger, daz ich auf ſie hielt vnd ſambneten ſich mit yn vnd zogen in zu hilff vnd mit in, dacz ſie ſie möchten durchpringen vnd haben das wol geſechen, daz ſie mein feinde ſein vnd wolten ſich ir nicht abthun vnd als ſie Im (nu?) mit einander zogen, do ſchickt ich czu in die mein, daz ſie mit in redten, daz ſie ſolchs müſſig giengen vnd nicht fürderten meine feind, des haben ſie nicht willen thun vnd ſchrien mich an vnd nannten mich ein kozenſun vnd ſprachen: ſchieſt in ſie. Nu ſein wir doch nit kozenſun vnd kunnen daz mit gutem willen an in nit gehaben, daz ſie ſulchs müſſig weren gangen, von in wolten ſie nit ziehen, vnd muſt ſie desgleichen auch für feinde haben, als die vom Elnpogen. Do hob ich ſie mit der hilff gotts bernider gelegt vnd waz ich hab gethan, daz hab ich müſſen thun, Sindeinmal, daz ſie ſich ir nicht wolten abthun, daran heten ſie kein genüg vnd haben mich darinn bereit vnd hab geſprochen, ich hab in daran vorrecht thun vnd waz ich getan hab, daz hab ich, ob got wil, mit Recht gethan, wan ich hab daz müſſen thun, alſo pin ich vnd die meynen durch ſie doſelbſt yn groſſen ſchaden kumen.

Zum allererſten an pferden, die ſein mir von in pferd erſchoſſen worden, vmb II^{C} vnd daz ander an hab vnd angefangen, die het ich in mit Ir hab in meiner gewalt, durch ſie hat ſy mir her nicolas abgedrungen, daz waz alles

Digitize

peſſer dan III tauſend ſchock gr. vnd ander ſcheden, die wol merklich ſein, die ich all durch ſie empfangen hab. Auch als ich mit yn pin zu tägen geritten vnd durch ir teydigung hab ich mit In kein ende mögen treffen vnts (?bis?) auf den heutigen tag. Alſo gelaub ich dir, her Swager, daz mir das bereyt von in verfugt wird.

Item zu dem andern mal ſchuldig ich ſie, als ich mit dem margrafen von Brandburg zu ſchicken gehabt hab vnd (die) mein ſich ſchickten durch ir land auf ſein ſchaden zu ziehen, do das die von Eger innen wurden, daz ſich die mein bereytten auf ein ritt, do hielden ſie auff mich, do riten die mein durch ir Landt, do wurden ſie gewarnt von guten leuten, die mir guts gunden vnd weren ſie nit gewarnt worden, ſo weren ſie von yn dernider gelegen, do riten der mein vier für ſie vnd do ſie herwider ritten, do haben ſie ſchaden genomen an pferden, alſo daz ſie zwey pfert haben verderbt vnd di andern trieben ſie kanz heym die zwei pferd waren L ſchock gr. wert vnd durch ſie hab ich weder zu geleich noch zu Recht komen konnen zu dem margrafen, darvmb pin ich durch ſie czu groſſen ſchaden komen.

Die ander Schuld iſt meins Dieners Nickel Rügers gen den von Eger.

Item zu dem erſten geb ich in ſchuld, als der pobner, ir mitburger, mein freundt der ſich hat vnderwunden, daz hab ich pey ſein geſunten Lebtagen von in nit kunnen bekumen, alſo daz man denſelben guten potner darzu gehalten hat, daz mir daz ſelbig gut wider gekert wer worden, nemlich den Hofe, den man nennt Wildenhoff, den mein Vater het gekauft von Conrad Meindel vmb V vnd hundert ſchock vnd des ſelbigen obgemelten Hofs hab ich müſſen geraten (?entraten?) dreyſſig Jare.

Item zu dem andern mal ſchuldig ich ſie, do ich zu yn in yr Stat köm vnd wolt manen vmb meins vettern gut, da ſprachen ſie, lieber Rüger, zeug dich her zu vnß, wann wir wol wiſſen, daz du aller nechſter erbe piſt nach deiner freunde, vnd yn dem ſelbigen meins freunts gut wolten ſie mir doch nit helffen; yndem iſt mir mein fürmund geſtorben; darnach hat ſich ein Rate deſſelbigen mein freunts gut vnderfangen vnd haben daz wider mich mit gewald gehalten biß auf dieſen heutigen tage vnd wan ſie meins freunts gut wider mich mit gewalt nicht gehalten hetten vnd mir heten darzu geholffen, das wer mir als nutz als hundert ſchock.

Item zu dem tritten male ſchuldig ich ſie, daz meiner geborner freund einer ſein gut auffgegeben vnd geſchicht hat gut (?gnant?) Metzelpach, von dem ſelbigen gut ſolten weg vnd Stege gepeſſert ſein worden vnd von dem ſelbigen gut da gefelt alle iare XXXVI kar getreyds, auch ander Zins vnd manſchafft; zu dem ſelbigen pin ich der allernechſt freund vnd erbe vnd auch von dem ſelbigen gut haben ſie weder weg noch ſteg gebeſſert vnd halden mir das für zu meinen groſſen ſchaden wider got vnd Recht.

Item zu dem vierden male beſchuldig ich ſie, daz von tods wegen auf mich gefallen XV ſchock gr. verſchriben auff dez Roſenkranczs hauſe vnd beſchieden mir ein gaſtrecht in dreyn tagen mir des Rechten zu helffen vnd als ich für ſie komen vnd maint den tag zu dem Rechten ſteen vnd het mein gerechtigkeit geſchriben vnd den ſelbig brieff, der da außweiſet mein gerechtigkeit, den haben mir die vom Rate vor dem Rechten in ir Stat genumen durch iren eignen gewalt vnd daz ſelbig gut vnd den ſelbigen briefe halben ſie mir vor auf den heutigen tage.

Item zu den fünfften male ſchuldig ich ſie, daz mir der Hans Reichenauer hat geben ſein hofe zu Zititz vnd zwen hofrat darzu, darauff mir geheyſſen hat ein briefe zu geben, der da laut über den hofe daz iſt, wiſſendlich guten leuten; do ſandt Reichenauer nach mir ſein Bruder gen der Döpel, do nam ich mit mir Hanſen kelner, des Herren von Swanbergs diener, do reit ich gen Eger, do kam Hans Reichenauer von ſtaaden zu mir vnd ſprach zu dem Hans kelner: du haſt mir groſſen danck gethan, daz du piſt kumen, wan ich wil geben, Nicel Rüger alle meine gerechtigkeit vnd (?) dem briefe, der da helt auff dem hofe; vmb ſolch vbergebung, haben mich die von Eger gehindert, daz mir ſulchs durch ſie nit geben iſt worden.

Item zu den ſechſten male ſchuldig ich ſie, daz ir hauptmann Cunrad Reitenbach zu mir iſt kumen gen Slachenwerd, hat mit mir gerett, daz ich mich ließ mit ſein Herrn berichten, vnd hat mir verſprochen, wie daz mir ſein Herren X Schock ſchullen ſchicken vnd wolt mir teydingen, das man mir alle jare auf ein pferd XL gulden zu ſolte gegeben ſolt werden, daz iſt mir nit gehalten worden, weder von ſein Herren, noch von Im, des hab ich zeugen vnd vnder des pin ich kumen zu verderplichen ſcheden mer dan vmb zweyhundert ſchock groſchen.

Nach einer vom Original im Stadtarchiv zu Eger genommenen und von Herrn F. Bernau in Radonitz mitgetheilten nicht überall richtigen Abſchrift.

---

10) (865) S. d. (c. 1445—48).

Rechtfertigungsſchrift des Rathes und der Bürgerſchaft von Eger auf die von Herrn Wilhelm v. Ileburg gegen ſie gerichteten Klagen.

Dieſe vnten geſchriebene Antwort wir Bürgere vnd Rat der Stat zu Eger thun vor ſeczen wider die ſchuld zuſpruch Hern wilhelms von Eilburg.

Vom erſten als er vnß ſchuldigt, da er auf die von Elenpogen, ſeine feint, gehalten hab, da wir vns mit yn geſambt, die zeyt vm zu hilffe geczogen ſein, ſie andworten vnd zufürden wider in ꝛc.

Digitized by Google

Darauf antworten wir den nicht müglichen iſt, dacz wir vnß die ſelbigen Zeyt heten mügen ſammeln, ſo In zu hilff zu ziehen ſoweit vnd ſo gehling, ſind einmal er ſchreibt, er hab auf ſie gehalten, als man verſeen mag, dann es hat ſich verlauffen die ſelbige Zeyt, da vnſer Mitburger zu Cadan auf dem Jarmarck geweſt ſein nach gewonheit der kauffleut kauffen vnd verkauffen vnd wolen wider vom Jarmarckt heym ziehen. Do ſamben ſich vnſer Mitburger vnd erforſchten ſich vnd Stat an ein ander, die auf den Jarmarckt waren, darvmb dan ſie deſter ſichrer mit ein vnd durch kumt wollten, durch vnordnung vnd vnfriede willen Im land. Do haben ſich allein dieſſer ſelbe die vnſern an ein ander erforſcht vnd ſein mit ein ander zogen vnd do ſie auff ein freyen Straß gezogen ſein, do ſein vnd gehen, komt einer oder zwei arme geſellen von Elpogen nicht in der meynung, das die vnſern von der ſelbigen wegen kriegen oder ſie durch prengen wolten, dann ſie ſein alſo gezogen, do iſt der von Eilburg mit den Sein kumen vnd hat ſchuld gefocht von der zwaier wegen zu den vnſern vnd wolt an der berichtunge, wan die vnſern ſchrien, riefen vnd ſprachen, dan das gut Ir vnd der wen dan (?) iſt vnſer mitburger, da war den vnſern vnhilflich; vber daz hat er eigen willigklich mit macht vnd Hochmut ein geſprengt vnder ſie vnd ſie gewunt, gemort vnd vnſer drey erſlagen, gefangen vnd ir Habe genumen on ſchuld vnd recht an fehd vnd haben vns nichts wiſſen vor Im zu hüten, als an dar, her obman, in vnſern ſchulden klarlichen verdint haſt. Alſo haben die vnſern müſſen ein notwer thun zu beſchüczen vor leibs vnd guts; Iſt alſo vnd dann dem Herrn zu Eilburg vnd den ſeinen war ſchaden geſchehen durch ſolch notwer, daz die vnſern haben thun müſſen, hoffen wir von gerechtigkeyt wegen, daz wir In darvmb nichts pflichtig ſein, wenn ſich darnach auf ein gemein groſſe ſammung zu prage begeben hat vnd von den Herrn geheyſen zu erkant iſt worden, nach den als Her niclas von lobkowicz vnd die von kadan die ſelbigen vnſern Hern genomen haben, do man die wegk treib auf Recht behielten vnd auffhieldten, dann vnß ſolche hab ſolt wider gekart vnd gegeben werden vnd die vnſern die gefangen ledig laſſen, Her obman, nun magſt du verſteen, ſindeinmal daz vnß ein ſulchs von den von Eilburg geſchehen iſt vnd wir auff in der keinem ſorg gehabt haben vnd ob vnß wold ſelben der vnſern hab die Her nicolas vnd die von kadan auffgehalden heten wider gegeben iſt worden, aber das bereyt gelt iſt noch auſſen vnd die taten vnabgelegt vnd gepeſſert von Im, dann er hat alleyn mit ſein vergundlichen ſchuld vnſern ſchaden vnd vnſer redliche ſchuld vndertrucket vnd wir nichten vnd gelauben der als einen rechtlichen Richter den vnß ein rechtlichen punct friſt vnd vrteilt vnd wan wir geſetzt haben in vnſer ſchuld daz an vnß das heſt nach der gerechtigkeit peſſern vnd ablegen.

Als er vns fürder ſchuldigt, da er mit den margraffen von B(randenburg) hat gnadig zu ſchicken gehabt vnd die ſein durch vnſern Kreiß geriten ſein, das wir auf die ſcholen gehalten haben ꝛc.

Digitized by Google

Darauf antwortten wir, daz er vnß vermeſſent ſchuldigt, wann er nit ſchreibt noch ſetzt, wann vnd auff welche zeyt des Jars dez geſchehn ſey, dan wir ſein anderweit mit Im im offen fehden geweſt vnd haben ſorg auf im gehabt vnd ſunderlich auf etlichen ſeine diner vnd auch vnd weil (?viel?) gütlich geſchick vnd ein beſtand mit Im gehabt haben vnd wir haben ein kreiſe, dar durch mag reiten oder geen wer da wil vnd ob got wil vnd vnß nie gehört iſt worden noch anders erfunden, dan wir wider gerechtigkeyt wem zu vnnüzlichen ſchaden ſolten pracht haben vnd dieſelbigen den erſetzt, die in vnſern kreis ſizen, die In ſullen vor vns gewarnt haben. Her obman, heißt in die ſelbigen für doch ſtellen, da wirt wol erfunden, was ſie für leut ſein vnd ob ja müglich mag gelaubt werden oder nit. Dann die ſchuld iſt auff vnß erdacht vnſchuldiglich, als den man vorſteen mag vnd darvmb hoffen wir, Her obman, dein rechtiglich erkentenus, ſindeinmal er vns vnwiſſend ſchuldigt, das die vns darvmb ein gerechtiglichen Punckt, friſt vnd vrteil vnd daz wir Im darvmb kein ſchaden pflichtig abzulegen ſein vnd ſetzen dan auf dein erkentnus.

Unſer antwort des obgeſchrieben Burgermeiſters vnd Rats der Stat zu Eger wider Nickel Ruger ſeinen diner.

Vom erſten als er vns ſchuldigt von podners vnſers mitpurgers wegen, wie ſich der ſelbig ſol eines gutes vnderwunden haben vnd eines hofs ꝛc.

Darauff anttwort wir, daz vnſer der nikl Burger mit Vnrecht vnd vnſchuldiglich beſchuldigt, wanne der podener ſchig iſt vnſer mitburger geweſt, wan er mit den zuſchiken hat gehabt, darvmb iſt er entlich beteidigt, als wir des ein beteidungen vnd haben auff perment mit anhangenden Inſiegeln mit gezeukenus vnd erinnern ... Cent (?) die das beteydigt haben vnd wie ſich der ſelbig nickel Burger mit ſeinem Bruder vnd der ſich der ſach dieſelbigen Zeit von iren wegen vnderwunden vnd furt ſich verſchrieben haben bei treuen vnd eren darnach nymer mer vnſeren vnd der von ander ſach wegen in keinerley weiß, als wir die bereyt ſein, Her obman, wan den heiſt denſelbigen brief für dich zulegen vnd weißen, wan wir legen ein mit vnſer antwort ein abſchrift des ſelbigen briefes, darin du deſter paß verſeren (?vorſteen?) magſt, den er vns vnrechtlich ſchuldigt vnd ſezen darauf dein gerechtigliche erfindung, wan wir den ſelbigen Burger darumb nichts pflichtig ſeyn.

Fürder aber er vnß ſchuldigt, da er in vnſer ſtat kumen ſein vnd hab wellen ſeines Vettern hab einfordern ꝛc.

Her obman, iſt vnſer antwort, das Ir wol vorſten magſt, wie er erdichte erdenkliche ſchuld, zu vnß ſeczt vnnfärlich, wan er nit ſetzt mit name, wer der der vnſer, die von vns vnd der vnſern wegen ſol ſolche red mit Im gethan haben, als er ſeczt; wir wiſſen, daz wir all nit Im nit gerett habn, dann was wir wem zugeſagt haben was, daz haben wir Im gehalden als piderlewt vnd minnter (?), daz gut des abgeſeen (?), daz er nennt ſeines vettern vnd darvmb hat er ſich gutlich

Digitized by Google

verſchriben pey trewen vnd eren als das, als in der abſchrift erfunden wirt. Im Hauſe den, Her obman, derſelbigen brief mit dem anhangenden inſigel fürlegen oder weiſen den ſeinen war bereit vnd darvmb ſein wir ym obgotwil nichts pflichtig noch ſchuldig vnd ſeczen auff dein gerechtiglich erkennen.

Zu den tritten mal, als er vns ſchuldigt von eines guts wegen, genant meczelspach, daz Im daz ſein geborn freund vnd vnſer mitburger ſolt gegeben haben ꝛc.

Darauf, Her obman, antworden wir, das er vns aber vnrechtiglich beſchuldigt, vnd thut wider ſein verſchreibung von trew vnd des als du dan in werken erfinden wirſt, wie wol er vor vnd noch vnd iczand kein gerechtigkeit zu ſulch gütern gehabt hat, darnach er geſtanden iſt, So iſt er doch darvmb vnd von ander ſach wegen beteidingt vnd entſchiden; er hat ſich des verſchrieben als an eim briefe.

Als wir des albeg bereit ſein von dein, Her obman, wegen denheiſt (?), wanne wir Im darvmb nichts pflichtig noch ſchuldig ſein, vnd ſeczen das auf dein gerechtigliche erfindung, wan nicht not thut, dem Rüger darnach zuſten, was in vnſern kreyß yn gemeyn gutern nutz kumen mag, vns oder den vnſern, es ſey zu peſſern ſteg oder weg, daz ſelbig ſteen wir vns ſelbigen pflichten on ſein geheyſen zu thun.

Fürder als er vns ſchuldigt von XV ſchock gr. wegen, die im geſchickt ſoln ſein worden von ſeiner freundt einen auff ein Haußgut des Roſenkranzes ꝛc.

Darauf antwortten wir, das er vns mit vnbeweißlicher ſchuld beſchuldigt, das wir Im was ſolten genomen haben, als er ſezt von einem brief wegen dann zwen prieff haben mit einander ein verſchreibine gehabt, welche ee abgieng dan des teten laſſen des gut auff den lebentigen fallen ſolt, als ſie des ein beſtettigung ham.

Fürder als er vns ſchuldigt von eins Hofs wegen Zitiz vnd zweyer vnderſeſſen, das im dan ſolt gegeben haben vm vnſer mittburger gut Hans Reichenauer.

Darauff antworten wir, daz er auff vnerdenkliche vnd vnbeweißliche ſchuld wider vns ſetzt vnd zichen vns darauf denſelben vnſern mitburger, der in vnſer ſtat ſitzt, vnd den er nent, wann nicht muglichen iſt, dan derſelbig Reichenauer ſolch gut alſo vergebens wegk geben ſold, wan derſelbig lebendige kind vnd ein weib hat, dann hat derſelbige Reichenauer kein gerechtigkeit gehabt oder anfell oder forderung an demſelbigen gut, dorumben iſt er mit ſein widerſachern entſchiden worden vnd hat darvmb einen vnd wann wir an vns ſolten vnrecht gethan haben, daz wir wikhm (?), den vnſern ſcholten wärent oder laſſen zogen den ſie vm irrung oder zangk machten vnd vnſer Recht vnd freyheit krenkten oder verwürffen, wan es den Reichenauer anget vnd hoffen nach der gerechtigkeit, wan wir Im darvmb nichts pflichttig vnd ſetzen das, Her obman, auff dein gerechtigliche Vrteil.

Auf das allerletzt, als er vns ſchuldigt von Cunrad Reitenbach, vnſers Haubtmans vnd dieners wegen von vnderredung vnd beteidigung vnd ſolds wegen ꝛc.

Darauf antworten wir dan, derſelbig vnſer diener muß wiſſen, was er mit Im gerett hat vnd von wem wann er ſulch befelhens von vns nit gehabt hat noch In haben heißen reden, als er ſeczt vnd, her obman, wir bereyt ſein, wann du heiſt, denn ſelbigen vnſern diener für dich zu ſtellen vnd dan er ſich ſelber verantwort, Sindeinmal das er in beſchuldigt vnd maint des ſein zu genieſſen, wann wir darvmb nit wiſſen auch zu nit geheiſſen, mit Im zu reden vnd gelauben dem gerechtiglichen vrteilen, dan den vns darvmb nach der gerechtigkeit finden wilſt, Sindeinmal erdichte vnd vnbeweißliche Schuld zu vns geſatzt hat vnd ſeczen daz zu dein erkentnus vnd rechtlichen vrteil.

Antworten wir, daz Reichard kein brieflich beweiſung, damit er beweiſſen het mogen, daz Im die XV Schock zugeſtanden worn, fürbracht hat, dann es iſt ein brief fürbracht, der nit Im, ſondern andern geſtanden vnd gelaut hat, des er hat wollen gebrauchen, der im dan abgeteilt vnd anndiger (?) vns komen iſt, da er hin gehort hat. So hat auch der vnſer mit namen der Roſenkranz ſulch XV Schock aufgericht an die ende, da er des mit vrteil vnd Rechtes vnterweiſt iſt, dabei ir, Her obman, verſteen mügen, das er vns darvmb in ſeinen eigen willen vnd vnerfindlich beſchuldigt vnd hoffen nach gerechtigkeit, daz wir In nichts pflichtig ſein.

Nach einer vom Original im Stadtarchiv zu Eger ſehr fehlerhaft und incorrekt genommenen Abſchrift, welche von Herrn F. Bernau in Radonitz eingeſandt iſt. Mehrere Fehler ſind zu verbeſſern verſucht worden.

---

11) (866) **5. November 1460.**

Botho v. Ileburg, Herr zu Sonnenwalde, iſt unter den Zeugen (vor ihm: Friedrich Biſchof zu Lebus, Brandenb. Canzler, Gottfried Graf v. Hohenlohe, Hermann Graf v. Henneberg, nach ihm: Friedrich v. Wieſenburg, Herr zu Schenkendorf, Otto Schenk v. Landsberg, Herr zu Teupitz, Henning v. Quaſt, Brandenb. Obermarſchall, George v. Wellenfels, Landvogt der (Nieder-) Lauſitz und Cammermeiſter, Dionyſius v. d. Oſten, Landvogt der Neumark, Balthaſar v. Uchtenhagen, Nicolaus v. Pfuel, Ritter, Hans v. Bredow, Lüdecke v. Arnim, Brandenb. Hauptleute im Uckerlande, Otto v. d. Marwitz und Hans v. Wedel), als Friedrich, Markgraf von Brandenburg, dem Johanniter-Orden ſeine Beſitzungen in der Mark Brandenburg beſtätigt.

— Gegeben — zu Cuſtrin am Mitwoche nach aller heiligen Tage nach Gottes geburth Tauſenth vierhundert vnd im Sechzigſten Jare.

Digitized by Google

Gedruckt in

Riedel C. D. Brand. A. XXIV. S. 173—175 nach einer alten Copie und ohne Zeugen, deren Reihe aus einer im Staats-Archiv zu Hannover (Abthl. Calemb. Briefsch. Archiv Des. 18. Brandenburg Nr. 24) befindlichen alten von dem dortigen Archiv-Secretair Herrn Dr. Geisheim aufgefundenen Abschrift von demselben freundlichst mitgetheilt ist.

---

12) (867) Nicht lange vor 1464/65.

Dyt synt de banreheren, frouwen vnd rittermatige frouwen, dy vorstoruen synt auth der selschapp vnser liuen frouwen ꝛc. — — —

(Geſchehen) am Dinſtage nehſt noch Briccii noch Chriſti vnſers Herrn geborth 1400 vnd im 67. Jore — — im felde vor dem Sagan.

Gedruckt in

Script. rer. Siles. X. S. 83, 84.

---

15) (870) **31. März 1478.**

Wilhelm Herzog zu Sachſen verſpricht dem Herzoge Albrecht von Sachſen bis zum Sonntage Miſericordias nach Oelsnitz einen ſeiner Räthe zuzuſchicken, der mit deſſen Räthen auf den Tag zu Olmütz reiten ſolle, den Herzog Albrecht dem Könige von Böhmen vorgeſchlagen habe, den der König aber nicht perſönlich beſuchen, wohl aber beſchicken werde. Er theilt zugleich aus einem Briefe „des Alten von Ilenburg“ mit, daß der König Matthias an den Markgrafen (von Brandenburg) und an den Herzog Johann (von Sagan) geſchrieben und ihnen zu einem Waffenſtillſtande gerathen habe, er wolle ſich ins Mittel legen.

Geben zu Wymar uff Dienſtag nach Quaſimodogeniti ꝛc. 147[illegible].

Regeſt nach dem Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden (Faſcikel Croſſen und Glogau f. 19) gedruckt in

Script. rer. Silesiacc. X. S. 120. Ueber das Verhältniß des Herzogs Wilhelm von Sachſen zum Markgrafen Albrecht von Brandenburg vergl. Riedel C. D. Brand. B. V. S. 267—274.

---

16) (871) **14. März 1482.**

In einem Berichte des Ritters Heinrich v. Miltitz an die Sächſiſchen Fürſten über eine Unterredung mit George v. Stein heißt es u. a.:

— — — Als hatt er geantwort, her ſie itzundt ſelber nicht wol bedacht vorzuhaldin, uff waſſe wege man die lewt vom kayſer abefordern ſolte, mich dach gebetin, es ewer gnaden zu ſchreiben, ewer gnade wiſſe villichte die vrſache, wie durch es geſcheen mocht das dan her vnd ich zu bedencken, vnd was mir der halben vm ewer gnade zw antwort wurde, em wider zw ſchreyben vnd mir forder zw irkennen gegeben, wie der konig an der von Ilenburg handlung groß misfallen habe vnd es do vor habe, das ſie ewer gnaden an en hetze. — — —

Nach dem Original im K. Sächſ. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden (Abtheilung Sagan f. 118) gedruckt in

Script. rer. Silesiacc. X. p. 140—142.

---

17) (872) 4. Auguſt 1488.

Der Hauptmann im Fürſtenthum Schweidnitz und Jauer ꝛc. Ritter George v. Stein, Herr zu Zoſſen und Hoyerswerda berichtet dem Churſächſiſchen Ober-Marſchall Ritter Hans v. Minckwitz über das am 28. Juli 1488 in Thomaswaldau ſtattgehabte Gefecht, wobei auch Herr Wend v. Ileburg todt geblieben.

Mein dinſt zuvor, edeler geſtrenger liber frunth. Als ich herkomen bin, ſagt man mancher mehr von dem ſtandt der kaiſ. vnd ko. mt. vnd doch keiner dem andern gleich. Bitte euch, als meinen alten ſtalbruder, wollet mich vff guten glauben wiſſen laſſen, wy es doch ein geſtalt im nyderlande habe, vnd was ſtedt auch wider ſein dem Romiſchen konig ꝛc., das will ich vmb euch uerdinen. Vor zeitigunge uerkunde ich euch, nachdem vnd die Behemen in die Sleßie gezogen ſein, lagen ſie etlich tage bey Monſterberg, vntz ſie ſie (ſich?) ſampten, doch griffen ſie in das biſchthumb mit nham vnd brandt, do beſampt ich die Schweidenitzer mannen vnd ſtedt vnd kunt der zu roß vnd fueß vber VIII^{c} ſo eylendt nicht auffbringen vnd ſchickt nach den Raitzen, ſo vor Glogau lagen, der waren auch bey VII^{c}, die kamen mir auch zu der Schweidnitz am dinſtag vor S. Jacobs tage. Dieſelben Retzen mit ſampt meinem hofegeſynde, das ich zu Reichenbach hett ligen, zogen zu Frangkenſtein zu in der nacht. Als ſie kamen, ſtießen (ſie) eynen halt eyner meyle von Frangkenſtein, vnd do es tag ward, ließen ſie ſechtzig pfert rynnen vntz an das here vnd ranten vmb das here gantz vmb hyn. Nymants wolt harauß, do zogen ſie wider ab, vnd am henzyhen begegent in XX pferd, den wurden der mehr teyl die heupter abgehawen, ſiben brachten ſie heym gein der Schweidnitz, die ſitzen nach in eynem thorn. Deſſelbigen dinſtags vor S. Jacobs tag zogen dy Behemen, ſchlugen ſich bey Reichenbach nyder vnd gruben do zwen teiche ab*), an S. Jacobstage zogen ſie gegen der Schweidnitz vnd ſlugen ſich eine meyle darvon nyder. Alſo ruckt ich auch ins felt vor der ſtat vnd ſlug mich auch in die wag zu felde. Am dornſtag S. Jacobs abint brachen ſie auf vnd zogen zu der Schweidenitz obir vnd hilten ſich alſo innen, das nymants ſich auß dem wagin gab, dann zwen, die verſeumpten ſich, der eyne wart erſchlagen von den Retzen, der ander gefangen, vnd zogen bey der Schweidnitz mit hauffnitz vnd tharras vnd ſchußen

*) Nördl., rechts von der Peile, bei Faulbrück.

vnder ſie, ſie furder auß vnd zogen fur vnd fur vnd ſlugens ich eine meyle ihennehalb der ſtat nyder. An S. Jacobstage brachen die Behemen auff vnd wir desgleichen vnd zogen in den gantzen tag an der ſeithen nach, vnd die Retzen hertzyrten*) ſtets mit in vnd branthen den tag gar ſere, doch nur an der ſeite gegen dem berge. An der ſeythen, do ich mit den Retzen zoch, wart nye kein haws anzundet, vnd ſchlug mich da bei der Striegen nydder, vnd die Behmen ſlugen ſich auch nun drey virtel wegs bey vns nyder. Am ſounabint nach S. Jacobs tage brachen ſie auff, vnd ich allwege neben in. Ich zum Jawer durch ſie awßn fur. Alſo enpot mir der Retzen heuptman, ſie zogen fur vnd fur nebin den Behemen, das ich auch gegen Legenitz zyhen wolt, dem geſchah alſo, vnd lagen die nacht vor der ſtadt zu felde nicht ferne von den Behemen. Alſo am ſonntage morgen kamme herr Hans Hawitz**) mit XII^{c} pferden vnd III^{c} Retzen vnd ſeinen wagen alle do hynden gelaſſen vnd was tag vnd nacht gezogen vnd bracht mir eynen brief von ko. mt., das ich hern Hanſen das volg vberantworten wolt, vnd ſolt in die Sechs ſtete zyhen vnd die aufbringen, dem geſchah alſo. Da brachen die Behemen auff am ſonntage, das doch wider der ketzer gewonheit iſt, vnd zogen vntz vor Hain awßen, her Hans vnd der Frantz, der Retzen heuptmann, zogen in nach vntz gegen Hain. Am ſontag in der nacht brachen die Behemen auff vnd zogen fur den Buntzel furt, dy Hungern hyndennach mit dem raiſigen gezeug vnd ließen vil knecht vnd wagen ſtehn vnd betraten die Behmen in eynem ebenen velde vnd rennten in dy wagenburg der Behmen vnd ſchlugen ſich durch dy wagenburg awß, da blib auf beiden ſeyten mancher guter man todt, vnd den Sleſiern vnd meinem hofgeſinde was das blut heyß. Da ſie durch dy wagen kamen, wanthen (ſie) ſich vnd vnderſtunden noch eyne fart durch eyn ander zceyle ſich auch zu ſchlahen, als auch geſcheen war. Alſo hetten ſie ettlich wagen vnden furbracht, domit dy Hungarn nicht durch zyhen mochten. Do hub ſich erſten eyn hartis ſlahen, vnd ſein alle Slezier gefangen, todt oder wunth, von meinem geſinde iſt meyn heuptman von Schweidenitz vnd Jawer, meynen vettern eyner, Adam vom Stain alſo wunth, das ich nicht weiß, ap ſie lebendt bleiben, vnd dartzu gefangen; meynes brudern ſon, iſt mit trugken ſchlegen getrumet***), das im das houpt vnd ſchultern ſere geſchwollen ſein, doch nicht gefangen, vnd ſuſt meyn ſpißer zwene gefangen hart wunth. Von gefangen iſt es faſt gleich, iderteyl hat bei II^{c} gefangen; der Behemen iſt todt, das ſie drey gruben bey der walſtadt haben laßen machen, als ſie weg zogen ſein, darin ſie die zurſchoſſen leute eynbe-

*) Wohl vom franz. harceler?

**) Haugwitz.

***) Truckene ſiege nach Müller-Benecke ſolche, durch welche kein Blut fließt, ſchon 1370; drumen Grundwort von trommeln, alſo ſchlagen, zerſchlagen.

Digitized by Google

graben haben, denn mit hauffantzen (!) haben dy vnsern funffczehen schosse auß-gethan vnd nye keinen gefehlt, all weg in hauffen getroffen, dieweile sich beyde teyl beschickt haben, dann dy vnsern sein an sie komen, das die Behmen ir innen sein wurden. Und habin darnach herauß gesant vnd zehen gelietter wagen in die Sprotte gefurt, darunder herr Wendt von Ilenburg auch begraben ist; der vnsern sechtzig auff der walstadt bliben. Sein auff beiden teyln also begnugig gewesen, das die Behmen gein der Sprottau vnd Hungern gegen Hain gezogen sein; die Retzen haben zwelff wagen auß der wagenburg gerissen, dieselben darvon bracht, darunder seyn hertzog Hyncken*) cammerwagen zwene mit allen seinen schawben vnd cleineten, die er do gehapt hat. Also hat sich die sache ergangen vnd nicht anders, das glaubt mir vnd bitte euch, so ir eynen bothen habt, wollet meinem gn. h. hertzog Albrecht auch verkunden. Datum Bawdissen am Montag nach S. Peters tag a°. etc. LXXXVIII°.

Georg vom Stain herr zur Zcossen vnd Hoerswerdt,
ko. mt. anwalt in Slesien, heuptman der furstenthumer Schweidnitz Jawer vnd voit zu Obirlausitz ꝛc.

Dem gestrengen ritter herrn Hansen von Mynckwitz obir marschalg, meinem gutten freunde.

(Rückseite:) Zceitung von herrn Jurgen von Steün.

Gedruckt nach dem Original im K. Sächsischen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden in

Script. rer. Silesiacc. X. p. 157, 158 mit der Bemerkung, daß mit obigem Schreiben der Bericht über die Schlacht bei M. Kyntsch in den Script. R. S. IV. p. 9—10 zu vergleichen sei. Thomaswaldau (Ober- und Nieder-) Dorf mit Schloß im Reg.-Bezirk Breslau und Bunzlauer Kreise. Ausführliche Auskunft über die in der Urkunde berührten Vorgänge und Ereignisse in Palacky Geschichte Böhmens V. S. 310 ff. König Matthias von Ungarn, Oberlehnsherr von Schlesien suchte seinem Sohne Johann den direkten Besitz verschiedener schlesischer Herzogthümer, speciell auch Niederschlesiens und Glogaus, zu sichern, hatte aber deshalb mit dem unruhigen, ehrgeizigen und gewaltthätigen Herzoge von Sagan zu kämpfen, der, nachdem er seine drei Töchter mit den drei Söhnen des Herzogs Heinrich von Münsterberg (eines Sohnes des Königs Georg von Böhmen) vermählt hatte, von den Böhmen Hülfe erhielt und mit diesen Hülfstruppen dann dem Könige Matthias, dessen Hauptmann der obige Berichterstatter George v. Stein war, bei Thomaswaldau ein Treffen lieferte, von welchem

*) Heinrich von Münsterberg.

Digitized by Google

der Bericht handelt. Die Wend v. Ileburg betreffende Stelle ist nicht leicht zu verstehen; Palacky sagt nur, daß unter den Todten auf königlicher Seite Herr Wend v. J. genannt werde. Anscheinend wurde er in Sprottau begraben. Welchem Hause Wend angehörte, ist mit Sicherheit nicht zu bestimmen; wir glauben, daß er ein Sohn des um 1435 auf seiner Burg Egerberg umgebrachten Wend v. J. oder vielleicht ein Bruder Wilhelms, des Letzten der Böhmischen Linie, gewesen sei.

---

18) (873) **9. October 1356.**

Botho (v. Ileburg), Domdechant des Hochstifts Merseburg und der Domprobst Heinrich, sowie das ganze Dom-Capitel genehmigen den Revers Heinrichs, Bischofs von Merseburg wegen des mit Bewilligung des Erzbischofs Otto und des Dom-Capitels zu Magdeburg von dem Ritter Hermann v. Weberden und dessen Bruder Henze v. W. eingelösten Schlosses Liebenau.

Datum Mersburg anno domini M°. CCC°. LVI°. In die beati dyonisii et sociorum eius.

Nach dem mit den zwei anhängenden beschädigten Siegeln des Bischofs und des Dom-Capitels versehenen Original im K. Staats-Archiv zu Magdeburg.

---

19) (874) **22. Mai 1371.**

Kaiser Karl IV. gebietet den Edeln Borso v. Riesenburg, Hauptmann und Botho v. Ileburg (Pothe von Ilemburg) Pfleger zu Rothenberg, so wie dem ehrbaren Wicke, Domdechanten zu Bamberg, in seinem Lande Bayern Landschreiber von seinetwegen zu bestellen und zu schaffen, daß man des Bischofs Ludwig von Bamberg und seines Hochstifts Mannen, Diener, Untersassen und Gut vor das Landgericht zu Sulzbach und andere seine Gerichte nicht laden solle.

S. J. F. Böhmer Regg. Caroli IV. ed. A. Huber Innsbruck 1875. S. 412 mit dem Citat: „Heyberger Cod. prob. zur Ded. von 1774 wegen Fürth Nr. 36.“ Rothenberg ist wohl der nordöstlich von Nürnberg gelegene Ort.

Digitized by

Zusätze zum Verzeichniß des Grundbesitzes.

(S. 619 ff.)

Die erst am Schlusse des Werkes aufgefundene Urkunde über den 1378 geschehenen Verkauf eines Theiles des Schlosses, der Stadt und Herrschaft Eilenburg, deren große Wichtigkeit einleuchtet, giebt uns zugleich sehr willkommene Auskunft über die Pertinenzen und den Umfang der Herrschaft der Herren v. Ileburg dortselbst. Zuvörderst bestätigt die Urkunde unsere früher ausgesprochene Ansicht, daß das gewaltige, durch mehrere Ausbauten vergrößerte Herrenschloß in Eilenburg, gleichwie das Mansfeldische, wenigstens zeitweise in mehrere besondere Theile geschieden war (vgl. S. 621), von welchen jene Urkunde das Mittel- und Hinterhaus erwähnt, denen ein „Vorderhaus" entsprochen haben muß. Jeder dieser Antheile war, wenigstens im 14. Jahrhundert oder doch unmittelbar vor der Zeit des Verkaufes, ein selbstständiger besondere Theile der Herrschaft umfassender Bezirk. Urkunden über die Erbschaftstheilung, wenn solche überhaupt aufgenommen wurden, würden uns über den Zubehör eines jeden Antheils oder doch über die gesammten Pertinenzen unterrichtet haben, allein sie fehlen und so ist der Inhalt der Urkunde vom Jahre 1378 doppelt wichtig. Ohne die Gerechtigkeiten näher zu erwähnen, welche, wie überall so auch hier, den Herren der Stadt in ihr selbst competirten, begnügen wir uns mit einem Nachtrage zu den in dem früher gegebenen Verzeichnisse der Ileburgischen Dörfer und Rittergüter in Sachsen und Meißen (S. 644 ff.) aufgeführten Ortschaften. Die oben noch nicht genannten Pertinenzen der Herrschaft Eilenburg sind:

1. Lausig.
2. Collau.
3. Presen.
4. Nellewitz = Nöselwitz?
5. Zschepplin.
6. Machnowitz wüst?
7. Limehna.

Digitized by Google

8. Barkhauſen wüſt?
9. Kölzſchau.
10. Kiebitz (im Kreiſe Liebenwerda).
11. Beirnitz wüſt?
12. Sprotta.
13. Nertſchitz wüſt?
14. Kleſewik wüſt?
15. Battaune.
16. Butzau Forſt- oder Dorfname?
17. Mellewitz wüſt?
18. Grötzſch.
19. Leinau wüſt?
20. Netzſchau wüſt?
21. Gertitz.
22. Eismarsdorf = Eisdorf im Kreiſe Merſeburg? oder wüſt?
23. Kalbsdorf wüſt?
24. Minnenberg wüſt?
25. Zelitz wüſt?
26. Dobraſchütz.
27. Breſitz = Prettitz?
28. Kriſchau (wüſte Mark Kriſchin? oder Kreiſchau im Kreiſe Torgau?)
29. Tammenhayn wüſt?
30. Mörtitz.
31. Mensdorf.
32. Blumenhayn wüſt?
33. Kukendorf wüſt?
34. Strehlen im Kreiſe Torgau?

Hierzu kommen noch die nach der Urkunde vom Juni c. 1420 in den Beſitz Wends v. Ileburg gekommenen Dörfer

35. Wermsdorf und
36. Götzenwalde

über deren Lage ſich nichts mit Sicherheit beſtimmen läßt.

Es erhöht ſich demnach die Zahl der im Beſitze der Herren v. Ileburg ganz oder theilweiſe befindlich geweſenen Dörfer, Rittergüter, Forſten ꝛc. von 250 (S. 663) auf 286.

Digitized by Google

Druckfehler und Berichtigungen.

S. 12 Z. 3 v. u. lies Archintel (?) vielleicht = „Sladinbec".
S. 25 Nr. 36 ist das Datum vor die Worte: Nach dem Original u. s. w. zu stellen.
S. 30 Z. 3 v. o. lies Otto und Bodo.
S. 37 Nr. 55 Vgl. Mencken S. R. Germ. III. Sp. 887.
S. 40 Nr. 63 auch gedruckt in Hasche Magazin der Sächs. Gesch. VII. S. 79—81.
S. 52 Z. 16 v. u. lies Sonnenwalde statt Sunnwalde.
S. 53 Z. 4 v. o. lies Rule statt Rula.
„ „ Nr. 90 Auch gedruckt in Hasche Magazin der Sächs. Gesch. VI. S. 297, 298.
S. 60 Z. 4 v. o. lies Datum et actum Dresden.
„ „ Z. 14 v. o. lies anno.
S. 64 Z. 2 v. u. Buch ist wohl Bucha bei Dahlen.
S. 74 Nr. 124 Original, diese Urkunde befindet sich im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.
S. 80 Columnentitel lies 1292.
S. 84 Z. 1 v. o. lies Otto statt Bodo.
„ „ Nr. 137 Z. 5 v. u. setze hinter Ileburg (Yleborch). Nach dem Original ist diese Urkunde gedruckt im Mecklenb. Urk.-Buch IV. S. 645.
S. 85 Z. 12 v. o. lies Friedersdorf.
S. 86 Z. 3 v. u. desgleichen.
S. 88 Z. 8 v. o. lies servicium.
S. 89 Z. 14 v. o. lies Otto statt Bodo.
S. 95 Z. 4 v. u. lies plebanus.
S. 97 Z. 1 v. o. lies Johanne.
S. 98 Z. 4 v. u. lies Vasallen.
S. 100 Nr. 50 ist im Citat das p. vor XIX. zu streichen.
S. 115 Z. 12 v. o. lies nostro.
S. 118 Z. 2 v. o. Scham der Originalcopie kann wohl unbedenklich in Seben verbessert werden.
S. 127 Z. 11 v. u. lies Techand.
„ „ Z. 2 v. u. lies der Urkunde, hinter: Herausgeber.
S. 128 Z. 7 v. u. lies Markgrafen.
S. 130 Z. 17 v. u. lies habe.
S. 131 Z. 3 v. o lies Bergau.
S. 135 Z. 3 v. u. lies Staupitz.
S. 136 Nr. 190 vgl. die Anmerk. zu Nr. 231 S. 162.
„ „ Z. 4 v. o. lies Schwägern.
S. 139 Z. 2 v. o. lies der Aeltere.
„ „ Z. 10 v. o. lies senior.
S. 151 Z. 15 v. o. ist eine Klammer hinter Wettin zu setzen.
S. 154 Z. 1 v. u. lies Warnsdorf.
S. 170 Z. 8 v. o. lies zouende.
S. 199 Nr. 286 auch gedruckt in Fritsche de Gunthero Schwartzb. S. 52.
S. 202 Z. 13 v. u. lies Nedesitz.
S. 208 Z. 8 v. o. lies Krostewitz.
S. 212 Z. 13 v. o. lies Sonnenwalde.

Digitized by Google

S. 215 Nr. 312 an welcher Urkunde auch das Siegel Wends v. J. hängt.
S. 238 Z. 1 v. o. lies Totique.
S. 245 Z. 10 v. o. lies seiner statt der. Zu den Quellen ist hinzuzufügen: Worbs Invent. dipl. Lus. inf. S. 175.
„ „ Z. 4 v. u. lies 4. August.
„ „ Z. 2 v. u. lies es statt er.
S. 255 Z. 14 v. o. lies Ileburg.
S. 269 Z. 14 v. u. lies Ruhland.
S. 284 Z. 8 v. o. lies Otto statt Bodo.
S. 300 Z. 8 v. o. lies und versprechen.
„ „ Z. 9 v. o. lies Tristewitz.
S. 329 Z. 11 v. u. lies Trapier.
S. 331 Z. 15 v. u. lies Botho statt Wilhelm.
„ „ Z. 13 v. u. lies Credenz.
S. 341 Z. 5 v. o. lies Wend statt Wilhelm.
„ „ Nr. 508 wird zu streichen sein, wenn die von Herrn F. Bernau in Radonitz geäußerte Meinung richtig ist, daß es in Mähren ein von dem Meißnisch-Böhmischen völlig stamm- und wappenverschiedenes Geschlecht v. Ileburg gegeben habe, von dem ich aber nichts Sicheres habe in Erfahrung bringen können.
S. 377 Z. 12 v. o. lies Pedinles.
S. 385 Nr. 571 ist nicht vom Jahre 1450 sondern datirt ungefähr aus dem Jahre 1540; Anna v. Kolowrat geb. v. Ileburg † kurz vor 1538.
S. 455 Nr. 702 die Urkunde ist auch gedruckt in Hasche Magazin der Sächs. Gesch. IV. S. 518, 519.
S. 460 Z. 15 v. o. lies invitis.
S. 492 Z. 2 v. o. lies Agnes statt Anna.
S. 493 Z. 13 v. o. lies auf die.
S. 497 Z. 17 v. o. lies Wobrzka.
S. 511 Nr. 2 (768) hat das Datum IV Idus Junii, also vom 9. Juni. Der Zeuge heißt Otto genannt der Wende v. J.
S. 532 Z. 6 und 11 wird doch wohl Steinberg statt Sternberg zu lesen sein.
S. 539 Z. 10 v. u. lies Cotbus.
S. 567 Z. 11 v. u. lies auf die Beschwerde.
S. 571 Z. 12 v. u. lies Ernst statt Otto.
S. 589 Z. 1 v. u. lies erkauften.
S. 590 Z. 5 v. u. lies Isenberg.
S. 607 Z. 11 v. o. lies von — gekauft.
S. 631 Anmerk. Z. 1 lies Meisner.
S. 637 Z. 17 v. u. lies Janowitz.
S. 642 Mschenо oder Mšené, Schloß, Meierhof und Dorf mit einem Antheil des anstoßenden Dorfes Podol, früher im Besitz eines Herrengeschlechts gleichen Namens vom 13.—15. Jahrhundert, Anfang des 16. Jahrhunderts besaß es Johann Zajic v. Hasenburg. Vor einigen Jahren wurde das Schloß, um Baumaterial zu gewinnen, total demolirt.
S. 643 Budin vgl. Budin S. 723. Es liegt nicht fern von Charwatec.
S. 647 Z. 4 v. o. Drisels ist das heutige Dreblitzsch.
S. 668 Z. 10 v. o. lies 1307 statt 1317.

Digitized by Google

Register.

Die Zahlen beziehen ſich auf die Seiten.

A.

de Acie 83.
Adelwitz 206 ff.
v. Allerſtedt 11. 49.
Alrisdorf, Forſt 203 ff.
v. Alsleben, Truchſeſſe v. A. XXVIII. XXXII. 25. 38. 49. 163.
v. Altena (v. Zwetha genannt v. A.) 47.
Altenau 58.
Altenburg, Stadt, Schloß, D. Ordens-Commende 81. 125. 198. 259.
v. Altenburg, Burggrafen 6. 7. 10. 34.
Altenhof 195.
Altenkirchen (in der Mark) 403.
Altenzelle, Kloſter 5. 7. 14. 26. 27. 31. 32. 37. 42. 256. 266.
Altmark 227. 243.
v. Alvensleben 134. 146. 168. 169. 170. 302. 414. 415. 426.
Amelungshain 203 ff.
v. Amelungshayn, Ammelshayn 275. 743.
v. Ammendorf 8. 41.
v. Ammera 104. 107. 108.
v. Ampfurt, Edle XXXI.
v. Anhalt, Grafen und Fürſten XXX. 51. 117. 128. 157. 161. 184. 270. 272. 315. 737.
v. Archintel (?) 12.
Arendſee (in der Uckermark) 236.
Arenshayn 96. 97. 99. 107. 114. 115. 138.
Arneburg 172.
v. Arnim 414. 754.
Arnsberg 282.
v. Arnshaugk, Edle 49. 70.
v. Arnsneſta 95.
Arnſtadt 194. 198.
v. Arnſtein, Edle XXVII. 12.
Arnswalde 240. 415.
Arras 27.
Aſchersleben 156.
v. Asmanſtedt 587.
Auelburg 156.
Auerbach (in Böhmen) 585.
v. Auleben 25.
v. Auſch, Szeſima, Herren 385. 493. 505. 586.
Außig 455.
Avignon 209.

Digitized by Google

B.

v. Babendorf 159.
Badenacker XXVIII.
Balga 356.
v. Ballenſtedt, Grafen XXX.
Bamberg, Hochſtift 760.
v. Barby, Edle Herren und Grafen v. Mühlingen 39. 49. 123. 128. 130. 158. 414. 415. 416.
v. Barby 170.
v. Barbeleben XXVIII.
Barkhauſen 740.
v. Barſchwitz 539.
v. Bartensleben 53. 227.
v. Baruth 10. 28.
v. Batin 2.
Battaune 740.
v. Battansdorf 142.
v. Baudiſſin 464.
Baufeld (in Böhmen) 493. 495.
Bautzen XXIX. 136. 247. 459. 460. 462. 463. 759.
v. Bayſen 529.
Bechanic (in Böhmen) 371.
v. Beeme 272.
Beeskow 273. 278. 343. 387. 388. 431. 589.
Behlitz 202 ff. 741.
v. Beichlingen, Grafen 182.
Beirnitz 740.
Belbitz 464.
v. Belbitz 464.
v. Bele 58.
Belgar 139.
Belgern, Stadt, Vögte, Schultheißen, Münzmeiſter 18. 24. 29. 39. 55. 68. 69. 94. 174. 248. 250. 288. 293.
Alt-Belgern 43.
v. Belgern 2. 3. 12. 89. 126. 135. 203 ff.
v. Benhuſen 356.
v. Bennewitz 66. 561.
v. Bentz 100.
v. Bergau, Edle 131. 186. 187. 302.
Berga 81.
v. Berge 589.
v. Berka, Edle, ſiehe B. v. d. Duba.
v. Berka 31.
Berlin 136. 168. 215. 226. 243. 244. 316. 319. 323. 324. 330. 339. 404.
Bernau 171. 172. 253.
Alt-Bernau 213.
Berneuchen 406.
Berndorf 261.
v. Berndorf 191.
v. Bernsdorf 191.
v. Bernſtein, Edle 446.
Bertelsdorf 253.
Berze 44.
v. Beugendorf 312.
Beuna (Ober-) 224.
v. Beuſt 155.
Beuterſitz 129. 295.
Beuthen 330.
Beyersdorf 129. 267.
v. Beyersdorf 2. 92. 99. 113. 124.
v. Beysleiden 366.
v. Bibra 53.
Bichen 6.
v. Bichen 5. 26.
v. Bieberach 456.
v. Bieberſtein, Edle Herren 14. 34. 252. 327. 334. 335. 343. 431. 544. 589.
Bielau 480.
Bieſenthal 170.
v. Bilin 446.
v. Birckholtz 136.
v. Birckicht 301.

v. Birnitz 480.
Biſchofsgottern 181.
Biſchofſtein 412.
Biſchofſteinitz 506.
v. Biſchow 46.
Biskowitz 73. 74.
v. Bismarck 220.
Biterolf 156.
v. Bititz 485.
Bitterfeld 271.
v. Blankenburg 134. 155.
v. Blanckenſtein 37. 396.
Blattersleben 335.
v. Blazimie 348. 350.
Bleiswedel (in Böhmen) 468. 496. 497. 500. 502.
Bleſſen 283.
Blekta v. Autechowitz 494.
Blotow 27.
Blumberg 72.
Blumenberg 73. 202 ff. 211. 293.
Blumenhayn 741.
v. Blumenhagen, Blumenhayn 66. 152.
Bnewetitz 11.
v. Bobenburg 394.
v. Bocheim 8.
v. Bock 12. 66. 83. 228. 250.
Bock v. Wedelwitz 199. 241. 242. 248. 261.
v. Bockenrode 330.
Bodatitz 47.
v. Bogelſack 154.
Bögendorf 224.
Böhmen XXVIII. 76. 130. 131. 240. 262. 263. 313. 314. 326. 327. 340. 356. 359. 361. 388. 392. 401. 403. 404. 406. 407. 409. 411. 413. 414. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 427. 430. 431. 436. 439. 459. 460. 465. 467. 511. 522. 524. 535. 540. 551. 560. 588. 740. 742. 744. 745. 755. 756. 757.
Böhmiſch-Brod 342. 373.
Bohra 218.
Bollſtedt 187.
Bomsdorf 295.
Bönitz 18. 19. 30. 114. 115. 129. 295.
Boragk 337.
v. Boralowitz 312.
Borcz 226.
v. d. Bore 307.
Borek (Rothenhaus, in Böhmen) 347. 350. 376.
Boren 50.
Borewitz 308.
v. Boritz 51.
v. Bork 348.
v. Borkowitz 536.
Borna (Alt-) 40.
v. Borne, Truchſeſſe, ſiehe Truchſ. v. B.
v. Borne 148.
v. Bornſtedt, Edle, XXVII.
Borſchwitz 174.
Borsdorf 44.
v. Borsnitz 25.
Borswitz (Klein- oder Wendiſch-) 63. 64. 70.
v. Borzitau gen. Roßko 525.
v. Bortefeld 170.
v. Boſe 237.
Bothfeld 226.
v. Boxdorff ſiehe Buxdorff.
v. Boyneburg 382.
Boyzenburg 170. 230. 245.
v. Brandeis 3. 4. 41. 272.
v. Brandenberg 74.
Brandenburg, Markgrafen von XXVI. XXVII. XXX. XXXI. 3. 80. 81.

84. 100. 102. 112. 123. 128. 133. 140. 141. 144. 155. 162. 163. 164. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 175. 184. 193. 194. 199. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 217. 220. 223. 226. 227. 228. 230. 236. 240. 243. 244. 245. 246. 247. 254. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 330. 331. 334. 339. 343. 379. 381. 384. 387. 388. 399. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 410. 411. 412. 414. 415. 416. 418. 420. 421. 422. 423. 426. 438. 443. 474. 476. 481. 482. 512 ff. 519. 532. 580. 583. 587. 588. 741. 749. 751. 754. 756.

Brandenburg, Hochstift, Bischöfe, Domherren ꝛc. 123. 330. 402. 403. 405. 414. 436. 457.

Brandenburg, Stadt 169. 230. 324. 399.

Brandenburg, Deutsche Ordens-Comthurei in Preußen 451. 453.

v. Brandenstein 234.

v. Brandt 199. 241. 242.

Braschwitz 576.

Braunschweig, Herzöge von 195. 315. 523.

Braunschweig, Stadt 297.

v. Bredow 169. 214. 215. 216. 330. 339. 381. 415. 754.

Breitenstein (in Böhmen) 552.

Brena 302.

v. Brena, Grafen 5. 6. 8. 11. 15. 16. 18. 21. 22. 35. 41. 46. 47. 51. 63.

Brentzen 59.

Bresentz 432.

Bresinchen 437.

Bresitz 741.

Breslau, Hochstift, Bischöfe, Domherren ꝛc. 289. 303. 304. 417. 418. 422. 423. 426. 427. 479. 493. 539. 586.

Breslau, Stadt mit Stiften und Klöstern 220. 404. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 423. 424. 425. 427. 430. 479. 480. 541. 548.

v. Brezne 39.

Brieg 421. 422. 423.

Briesen 220.

v. Briesnitz 301.

Brietzen 243.

Brnistie (in Böhmen) 494. 504.

Bröcheln 60.

v. Broda 202 ff. 208.

Brodetz (in Böhmen) 408.

v. Brösigke = Bruske?

Brottewitz 18. 19. 30. 122.

Brüninghausen 362.

Bruse (Wendisch = Forth) 91.

v. Bruske (= Brösigke?) 281. 283. 284. 296. 297.

Brüx (in Böhmen) 532. 533.

v. Brzezenci 348. 376.

Buch 63. 64. 74. 75.

Buch, Kloster 14. 33. 43. 51. 55. 68. 69. 189. 190. 192. 309.

v. Buch 3. 117. 123. 134. 166. 167. 169. 170. 171. 172. 184. 414.

Büchen 191. 201. 273. 302.

v. Buchholz 3.

Buckensdorf 18. 19.

Buckewitz (auch Klein-) 27. 45. 292.

Buczow 740.

Budahostic (in Böhmen) 483.

Budenitz (in Böhmen) 484. 531.

v. Bufe gen. v. Seben 289.

v. Bülow 163. 415.
v. Bünau 189. 198. 262. 263. 301. 382. 383.
v. Bunenſe 45.
Bunzlau 758.
Burge 319.
v. Bürgeln 23.
Bürlin 203 ff.
Burslowitz 52.
v. Buxdorf 94. 119. 120. 139. 146. 147. 180. 183. 200. 249. 256. 351.
v. Byern (irrig Byge) 171.

C.

Cadan (in Böhmen) 378. 445. 751.
Calau 147. 236. 245. 246. 248. 249. 254. 256. 257. 258. 327. 588.
v. Calau 180. 283.
Calta v. Steinberg ſiehe S.
Camburg 195.
v. Camburg, Edle, XXVII. 2. 4. 31.
Camenz 460.
v. Camenz ſiehe K.
Camin, Biſchof, 167.
Cämmerer, (Markgräflich Meißniſche) 5. 15. 20. 25. 26. 31.
Cämmerer v. Gnanſtein ſiehe G.
Cämmerer v. Grunow 270. 272.
v. Canitz 5. 124. 153. 154. 180. 191. 197. 200. 231. 235. 256.
Carpentras, Biſchof, 208.
Cavertitz 18. 19. 29. 33. 34. 63. 64. 74. 75. 95. 124. 453.
Caymen (in Preußen) 413.
v. Cenef 478.
Charwatec (in Böhmen) 452. 480. 482. 484. 485. 492. 496.
Chegerin 54.
Chemnitz 361. 531. 552. 553.
Chlumec (in Böhmen) 531.
v. Chlumetzſch 538.
Chodom (in Böhmen) 402.
v. Cholchenburg (?) 114.
Chorin, Kloſter, 416.
v. Chorun, Edle, 6. 7. 8. 10. 14. 15. 16. 20. 23. 24. 25. 26. 29. 31. 78. 140.
Chriſtburg 356.
Chrſchin (in Böhmen) 483.
Chrudim (in Böhmen) 536.
Cletzen 202 ff.
Clöden 92. 155.
Cloſten 18. 19.
Cloſterberg 389.
Cloſterle (in Böhmen) 377. 389.
Cnoſſyn 47.
Coblenz 327.
v. Cochſtedt 3. 281.
Cockot, Wald, 144.
Coldiz 198. 313.
v. Coldiz (Edle) 11. 36. 38. 40. 48. 49. 76. 141. 174. 198. 201. 230. 245. 262. 313. 374. 739 ff. 744.
v. Cölleda 304.
Collenboy 262.
v. Colmen XXIX. 17.
Cöln a. Spree 302. 316. 324. 326. 388. 399. 402. 403. 404. 405. 407. 408. 415. 416. 443. 475. 477. 482.
Colſau 296.
Conitz 317.
Conradsdorf 203 ff.
v. Conradsdorf 289.
Conradswalde 227.
v. Corbach 144.
Corbetha 307.
Cosmatitz 34. 35.
Coſtnitz 327.
Coswig, Stift, 191. 315.
Cotbus 342. 387. 407. 539. 589.

Digitized by Google

v. Cotbus, Edle Herren, 2. 36. 59. 114. 133. 144. 156. 194. 199. 209. 212. 213. 245. 252. 327. 335. 343. 349. 431. 540. 548. 554. 559. 562. 589.
Cöthen 100.
Cracau 334.
Cremmen 415.
Crenſitz 202 ff.
Creuzburg 277.
Creuzburg (in Preußen) 475.
Crimmitſchau 184. 187. 192. 197. 315.
Crimnitz 139.
v. Crinitz 95.
Crollwitz 229. 232.
Crondorf (in Böhmen) 408.
D. Crone 317.
Croſſen 49. 220. 419. 744. 755.
v. Crywen 137.
v. Culſow XXIX.
Cunow (in Böhmen) 377. 389.
Cüſtrin 406. 410. 411. 414. 754.
Czarda v. Petrowitz 536.
Czaslau 372.
v. Czaſtolowitz 302. 304. 312.
v. Czeczelitz 468.
v. Czetteritz 480.
Czrweny-Hradek (Rothenhaus, in Böhmen) 347. 375.

D.

Dahlen 124. 127.
Dahme, Stadt und Herrſchaft, 142. 223. 302. 315.
v. Dahme, Edle Herren, 102. 112. 141. 162. 194. 199. 209. 278. 284. 302. 737.
v. Dalitz 252.
Dalmin 184.
Damerau 194.
v. Damnitz 406.
Danzig 331. 356.
v. Daſſel 80. 255.
Daubnitz 11.
v. Deben 567. 568.
Delitzſch 11. 51. 195. 202. 203 ff. 207. 208. 304.
v. Denſtedt 234.
v. Depenſe 81.
Deſſau 271.
Deutſcher Orden (vgl. auch O.) 53. 160. 194.
v. Dewen 7. 11. 17. 38. 41. 46. 51. 53.
v. Dewin, Burggrafen, 3. 5. 6. 10. 12. 13. 28. 35. 37. 39. 43.
Diditzen (die, d. h. Honigbauer) 138.
v. Dieben 281. 284. 296. 297.
Diebsweg, der, 91.
v. Dierecke 315.
v. Dieskau 23. 118. 549. 551. 576.
Dirſchau 160.
Dobrilugk, Kloſter, Aebte ꝛc. 3. 6. 12. 17. 18. 20. 26. 28. 34. 35. 36. 40. 45. 46. 47. 50. 62. 63. 67. 71. 77. 78. 79. 80. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 93. 94. 96. 97. 98. 99. 101. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 111. 114. 115. 119. 120. 123. 124. 125. 129. 132. 134. 135. 138. 141. 142. 152. 153. 154. 159. 160. 164. 165. 166. 173. 183. 190. 209. 223. 246. 252. 258. 261. 266. 277. 327. 351. 352. 353. 556. 558. 559. 561.
Döbeln 51. 193.
Doberan, Kloſter, 216.
Döbern, (Groß-) 317.
Doberſchütz 741.

Digitized by Google

Doberthau 44.
v. Dobeſtau 252.
v. Dobin (vgl. Thobin) 20.
Dobra 138. 160. 504.
v. Dobruſch 302.
v. Dochter 7.
Dohna 566.
v. Dohna, Burggrafen, XXVIII. XXXI. 5. 6. 8. 13. 37. 38. 53. 76. 130. 252. 253. 268. 335. 382. 383. 384. 385. 457. 565. 589.
v. d. Dollen 84.
Domaſchitz (in Böhmen) 496. 497.
Dömitz 163.
Dommitſch 7. 11.
Domsdorf (Domasdorf) 152. 154. 201.
Donyn (in Böhmen) 408.
v. Dornburg, Grafen, XXVII.
Dortmund 362.
Doxau, Kloſter, 402.
v. Drandorf 147. 159. 174. 180. 184. 196. 197. 546.
Drasdow 165.
v. Drauſchwitz 235. 256.
Drebkau 245. 254. 296. 588.
Dreblitzſch (alt Drivels) 38. 55.
Dresden 40. 51. 53. 58. 59. 60. 62. 63. 64. 70. 72. 122. 193. 199. 202. 210. 212. 246. 389. 435. 441. 444. 482. 547. 554. 564. 569. 584.
v. Dresden 151. 335.
Drewitz 113. 132. 165.
v. Driefurt 38.
Drivels 38 (ſiehe Dreblitzſch).
Dröſchkau 337.
v. d. Dröſſel 217. 249. 261. 284.
v. Droyßig 5. 61. 243.
Drum (in Böhmen) 455. 468. 475. 485. 496. 502. 506.
v. Druſchin 31.
Drzewenicz 479.
v. d. Duba, Berka, Freiherren, 77. 122. 316. 360. 426. 457. 468. 479. 491. 492. 500. 504. 536.
Düben 310. 311.
v. Dunker 144.
Dürremark 162.
v. Dybow 163.
v. Dylow 40. 53.
Dyrniaul (in Böhmen) 542.

E.

v. Ebeleben 236. 587.
Eberbach 44.
v. Eberſtein, Grafen, 509.
Eberswalde (Neuſtadt-) 85.
Eckartsberga 195. 587.
Eger (in Böhmen) 342. 370. 521. 523. 532. 535. 536. 748 ff.
Egerberg (in Böhmen) 338. 340. 341. 390. 391. 392. 408. 445 ff.
Egisdorf 406.
v. Egloffſtein 359.
Ehrenfriedersdorf 368.
v. Eickſtedt 99. 100.
Eilenburg, Stadt und Herrſchaft nebſt Kirchen, XXIX. 46. 80. 83. 117. 145. 148. 150. 151. 152. 158. 175. 187. 198. 203. 214. 216. 226. 234. 241. 242. 245. 246. 248. 249. 254. 259. 260. 263. 270. 274. 279. 308. 314. 516. 588. 590. 739. 740. 742. 743. 744. 761.
v. Einfeld 456.
Eiſenberg, Kloſter, 188.
Eismarsdorf 741.
v. Einſiedel 125. 453.
v. Elben 95.

Digitized by Google

Elbing 355. 399. 400. 401. 412. 413. 414.
v. Elbingerode 44.
Elbogen, Stadt, Schloß und Kreis in Böhmen, 338. 339. 341. 342. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 367. 369. 370. 372. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 524. 525 ff. 528. 530. 542. 748 ff.
v. Elboy XXVIII.
v. Elrichshausen 356. 359. 362. 366. 396. 400. 405. 412.
Elster, Fluß, 78. 92. 104. 113. 183.
v. Elster 35.
Elsterwerda 277. 296.
Embsching 494.
v. Ende 47. 144. 151. 152. 289. 587.
Epitz 232.
v. Eppingen 395.
v. Erbach, Schenken, 176.
v. Erdmansdorf 23. 24. 29. 31. 38.
v. Erdmarsdorf 125.
v. Erdmarshayn 150. 151. 152.
v. Erffa 587.
Erfurt 49. 178. 180. 184. 587.
Ermland, Bischof von, 356.
Erwenitz (in Böhmen) 326. 348. 376.
v. Erwenitz 348. 376.
v Etzdorff 41. 127. 146.
Etzina 405.
Eutritzsch 33. 189.
Eylau (Preuß.-) 366.

F.

v. Falcke 296. 297.
Falkenau (in Böhmen) 338. 520. 523. 542.
v. Falkenberg 28.
Falkenhagen 168.
v. Falkenhayn 220.
v. Feuerhake 228.
v. Fichtenberg 58. 135.
v. Filtz 280.
Finsterwalde, Schloß und Herrschaft, 156. 245. 246. 254. 437. 588.
v. Finsterwalde 56.
Fließ, das, 135.
Forst, Stadt und Herrschaft, 219. 254. 342. 343. 419. 588. 589. 755.
v. Forste 55. 100. 283.
Frankenau 17.
Frankendorf 106. 123. 124.
Frankenhausen 182.
Frankfurt a. M. 4.
Frankfurt a. O. 137. 163. 169. 212. 213. 220. 317. 330. 345. 387. 402. 414.
Frauenburg 356.
v. Frauenhorst 281. 283. 297.
Frauenstein, Schloß, 148.
v. Freckleben 81. 262. 276.
v. Freiberg 208.
Freiburg 203 ff. 268. 332.
v. Freiburg, Burggrafen, 38.
Freistadt 424.
Freyenstein 240.
Friedeberg 407.
Friedersdorf 85. 87. 89. 93. 223. 258. 328. 432. 543.
Friedland 84. 343. 387.
Froburg 284. 743.
v. Frodnacher 412.
v. Frodner 399.
v. Frose 156.
v. Frubose 217.
v. Fünfhunden 484.
Fürstenwalde 214.
v. Furra 193.
Fürstenberg 112.
v. Fürstenberg, Grafen, 162.
Fuzhol 203 ff.

Digitized by Google

G.

Gabel (in Böhmen) 492.
Gabelentz 203 ff.
Gablenz (in Böhmen) 492.
Gollingen (in Preußen) 454.
Gallwitz (in Böhmen) 496.
v. Gane 40.
Gänse zu Putlitz, Edle Herren, 163. 170. 316. 426.
v. Gänsefurth, Edle, XXIX.
v. Ganzrode 385.
Gardelegen 169.
Garlosen, Schloß, 163. 194.
Gautzsch 6.
Gaysmansgrün 447.
Geithayn 186. 192. 194.
Georgenthal, Kloster, 38.
v. Gerlachsheim 304.
Gersdorf 463.
v. Gersdorff 128. 129. 396. 427. 463. 464.
v. Gersleben XXVIII.
v. Gerstenberg 78.
Gertitz 740.
Gessen (in Böhmen) 377. 389.
Geusau 241. 250.
v. Geylnow 66. 78. 79. 90. 104. 107. 108. 110. 111. 114. 130. 132. 133.
Ghunewitz 51.
Giebichenstein, Schloß und Kloster, 46. 264.
v. Giebichenstein, Burggrafen, XXVII. XXXII.
v. Giebichenstein 39. 42. 46.
Glasdorf (in Böhmen) 389.
Glatz 303. 454.
Glaubitz 469.
v. Glaubitz 458. 469.
v. Glauch 241. 248.
Glaucha, Nieder-, 207.
Glaucha, Kloster, 8.
Glauchau, 198. 268.
v. Gleichen, Grafen, 48. 210.
Glesin 202 ff.
v. Glichow (Glegow) 174. 191. 302. 382.
v. Glinde (Edle) 5.
v. Globig 156. 172. 191.
v. Globitz 92.
v. Globitz 155.
Glogau, Herzogthum und Stadt, 406. 426. 427. 471. 755.
v. Glogau, Herzöge, 220. 419. 420. 755.
Glossen 560.
v. Glubotzk 53. 57. 61. 68. 71. 155. 159. 160.
v. Glubotitz 99. 105. 109.
v. Gnandstein, Cämmerer, 14. 31. 38. 40. 43. 45. 46. 48.
Gniewkowo 330.
v. Gnyden 235.
Göblitzsch 255.
Göhlsdorf 334.
Gohrau 203 ff.
v. Goldacker 587.
v. Goldbach, Marschälle, 38.
Golmen 265.
Golsen 61.
v. Golsen, Burggrafen, 114. 141.
v. Golßen 162. 743.
Goltzow, Schloß, 322.
Gölz 243.
v. Gor 419.
Gordan 91.
Gork (wendisches Wort) 91.
Görlitz 419. 424. 460. 463. 464. 465.
Görschen, Gr. u. Kl., 239.
Gosmar 27. 223. 255. 256. 432.

Digitized by Google

Goſſengrün (in Böhmen) 542.
Gotha 186. 187. 481.
Gotinsdorf 195.
v. Gotinitz (Edle) XXIX. XXXI. 1.
Göttingen 265.
Götzenwalde 745.
v. Goyen 375.
Grabow 104. 121. 129. 295.
Grabſtein (in Böhmen) 385.
Grädiz 292.
v. Gräfendorff 194. 382.
Gräfenhaynichen (Heyn) 170.
Granow 146.
Grautitz 34. 36. 46.
v. Greifenberg XXXII. 213. 414.
v. Greußen 399.
Grimma 7. 25. 26. 29. 31. 33. 41. 229.
v. Grislau (Greislau) XXXI. 5.
v. Grieben 170.
Grimnitz, Jagdſchloß, 481.
v. d. Gröben 8. 42.
v. Gröbzig 202 ff.
v. Groditz 17.
Groitzſch 6. 48. 740.
v. Groitzſch 6.
v. Groneberg 225. 262. 276.
Gronow 66.
Groſitz (= Grötzſch?) 237.
v. Groß 131. 192. 198. 587.
v. Gröſt 74.
Grotkau 480.
Grötſch 589.
v. Grumbach 55. 58.
Grun (in Böhmen) 408.
Grunau 26. 270. 271.
v. Grunau 312.
Grünberg (in Böhmen) 414. 466. 539. 566.
Grünhayn, Kloſter, 33.
Grunow 78.
v. Grunow, Cämmerer, 221.
v. Grünrodt 142.
v. Gruptitz 121. 153. 154.
Grüſſau 253.
Guben 144. 199. 254. 327.
v. Guben 32.
v. Gubratitz 133.
v. Gundelfingen 199.
Gunow 52.
Güns 357.
v. Gurbuwitz 53.
v. Guttenſtein, Freiherren, 414. 420. 421. 430. 469. 474. 536. 539. 552.
v. Guzk 112. 168. 169. 171.

H.

v. Hackeborn, Edle, XXX. 262. 345.
v. Hadmersleben, Edle, 50. 51.
v. Hagen 2.
Hagendorf (= Hohndorf) 7.
Hain (Großenhain) 74. 218. 325.
v. Hainsberg 42.
Halberſtadt, Obervogt, XXX.
Halberſtadt, Biſchof, XXX.
v. Halbeck 110. 111. 130. 198.
v. Halic 371. 372.
Halle, Stadt mit Pfarrkirchen, Bürger ꝛc. XXXII. 46. 118. 161. 290.
Halle, Schultheiß, 9.
Halze (in Böhmen) 320. 377.
v. Hamersleben XXX.
Hamersleben, Kloſter, XXX.
Hammerſtein 317. 374.
v. Hanecrade 5.
v. Hanefeld 127.
v. Harbke, Edle, XXX.
v. Harnaſch 148.
v. Harras 144. 227. 228.
v. Harſtorf 291.
Hartenſtein 189.

v. Hartenſtein, Grafen, 332.
v. Harzgerode 302.
Haſenburg, Forſt, 18. 20.
v. Haſenburg, Edle, Haſe, 349. 369. 402. 414. 421. 492. 538.
Hauenſtein, Schloß (in Böhmen), 531. 537.
v. Haugwitz 31. 37. 38. 41. 361. 400. 758.
v. Hauſtein 447.
Havelberg, Hochſtift, XXX.
Hayn 394. 545.
Hayn, Kloſter, 52. 58. 60. 61. 201. 361.
Hayn (Gräfenhainichen) 270. 292.
v. Hayn 308. 313.
v. Hebeſtreit 81. 144.
Heide, die, 203 ff. 228.
Helfenberg, Schloß und Herrſchaft (in Böhmen), 478. 496 ff. 498. 549. 550.
v. Helfenſtein, Grafen, 455. 475. 478. 481. 482. 485 ff. 492. 493. 494. 499. 503. 578. 579. 581. 586.
Henczdorf (in Böhmen) 408.
v. Henneberg, Grafen, 43. 155. 167. 272. 408. 410. 754.
v. Herbsleben 587.
v. Heringen 44.
Hermsdorf (in Böhmen) 463.
v. Herſtein 38. 40. 41. 45. 48. 335.
Herzberg 179. 292. 297. 298.
v. Hettſtedt 187.
Heusdorf, Kloſter, 188.
v. d. Heyde 27.
v. Heynitz 587.
Hilbergerode (Kloſterrode) Kloſter, 81.
Himmelſtein, Schloß (in Böhmen), 343.
Hirſchberg (in Schleſien) 311. 312.
v. Hirſchberg 463.
v. Hirſchenwalde 31.
v. Hirſchfeld 469. 474.
v. Hoberg 16. 65. 118. 151.
Hogewarthe 132.
Hohemark 337.
Hohendorf (Hagendorf) 7.
v. Hohenlohe, Grafen, 176. 404. 406. 407. 408. 410. 414. 416. 754.
Hohenpuſch (vgl. Hornpuſch) 72. 73.
Hohndorf 208.
v. Hohnſtein, Grafen, 179. 181. 182. 185. 188. 192. 587.
v. Hoingen 236.
Hoinsberg 156.
Holland, Preuß.-, 399.
v. Holleben 27. 44.
v. Holſtein, Herzöge, 513.
Holzhauſen 203 ff
v. Holzhauſen 32. 36.
v. Honlage 194.
v. Honsberg 73. 122. 187. 188. 198. 246. 268. 283.
Hopfgarten 215.
v. Hopfgarten 48. 78.
v. Horburg 41. 48.
Hornpuſch (vgl. Hohenpuſch) 211.
Horſt 91. 125. (Inſel bei Wahrenbrück).
Hoſtelitz XXIX.
v Hovet (Haupt) XXVIII.
Howarthe, Burg, 79.
Hoyerswerda 372. 394. 425. 567. 759.
v. Hoykendorf 146.
v. Hoym 315.
v. Hradek 414. 421. 428.
Hubina (in Böhmen) 496.
v. Hucz 124.
v. d. Hude 163.
v. Huhn 172. 262. 276.
Humnitz (in Böhmen) 408.
v. Hund und Altengrotkau 480.
Huorka (in Böhmen) 408.

Digitized by Google

v. Huzfeld 743.
v. Hylow 146.

J.

v. Jagow 163. 167. 169. 170.
Jakal 418.
Jannowitz 311. 312.
Janow (in Böhmen) 426.
v. Janowitz 531.
Jechaburg, Stift, 276.
Jauer 757. 758.
Jena, Stadt und Kloster, 236. 307.
v. d. Jene 398.
v. Jerichow XXX. XXXI. XXXII. 60.
Jeser 18. 20. 576.
v. Jeser 56. 58. 76. 95. 219.
Jeserich (in der Mark) 407.
v. Ileburg, Edle Herren. (Ilburg, Hilburg, Eilburg, Eilenburg).

Bei den mannigfachen Schwierigkeiten, welche wegen der fast allein sich zeigenden Taufnamen Bodo und Otto, die sich mithin auch bei Brüdern wiederholen, die Genealogie des Hauses darbietet, ist an dieser Stelle jeder Name so, wie er in der Urkunde sich zeigt, registrirt worden, ohne daß bei verschiedener Bezeichnung mehrerer Personen, deren Identität nicht erheblichen Zweifeln unterliegt, eine Vereinigung in einen Artikel stattgefunden hat.

Adelheid, Gemahlin Bothos d. Aelteren 75.
Adelheid, Tochter Ottos des Wenden auf Eilenburg 234.
Agnes, Tochter Ottos des Wenden auf Eilenburg 234.
Agnes, Aebtissin des Klosters Mühlberg 337.
Albrecht 480.
Anna, Schwester Wends des Aelteren 452.
Anna, Gemahlin Ottos des Mittelsten 284.
Anna, Aebtissin des Klosters Seuselitz 332. 335. 355. 361.
Anna, verm. Freifrau Berka v. d. Duba und nachher v. Pfaffenberg 455. 457. 576. 577.
Anna, verm. Freifrau v. Kurzbach und v. Kolowrat 387. 478. 479. 480. 495. 496. 498.
Anna, Aebtissin zu Mühlberg 453. 457.
Apolonia, verm. Freifrau Schenk zu Tautenburg 457. 591.
Botho 2. 3. 4. 5. 6. 7. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 22. 24. 29. 30. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 66. 67. 68. 69. 73. 74. 75. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 84. 88. 91. 92. 95. 112. 117. 122. 124. 128. 140. 144. 154. 162. 192. 199. 210. 211. 217. 218. 236. 239. 251. 253. 259. 261 268. 288. 290. 297. 307. 310. 314. 315. 316. 395. 398. 399. 400. 437. 516. 517. 587. 589. 590.
Botho der Jüngere, (Bruder Ottos des Jüngeren) 59. 60. 62. 65. 67.
Botho, Sohn Ottos d. Aelt. 65. 70.
Botho der Aeltere 62. 63. 65. 66. 67. 70. 72. 73.
Botho, Sohn Ottos, fratruelis Ottos, Sohnes Bothos 82.

zed by Googl

Botho, patruus Ottos d. J., 95. 96. 97. 98. 99. 101. 102. 114. 119. 120. 132.
Botho, Bruder Ottos, 112. 114.
Botho d. Aelt. (und ſeine beiden Söhne Botho und Botho) 133. 134. 137. 138. 139.
Botho d. Aelt. auf Eilenburg 516.
Botho auf Liebenwerda 136. 152. 160. 161. (und ſ. Gemahlin) 162. 166. 175. 177. 178. 179. 187. 191. 193. 195. 196. 197. 200. 201. 209. 211. 218. 221. 235.
Botho, Bruder Ottos, Ottos d. Wenden und Ottos des Böhmen, 144. 148. 168. 169.
Botho (Sohn Bothos) auf Calau 145. (Vater und Bruder ſind 1319 †) 147. 195. 196. 197. 201.
Botho auf Sonnenwalde 162.
Botho, Domherr zu Merſeburg (Bruder Ottos d. Aelt. und Ottos d. J. auf Sonnenwalde), 103. der Theſaurarius dortſelbſt 195. 215. Domdechant dortſelbſt 224. 225. 226. 229. 232. 233. 234. 237. 238. 239. 242. 244. 250. 251. 254. 255. 256. 260. 261. 262. 263. 264. 760.
Botho, Pfleger zu Rothenberg in Bayern, 760.
Botho, Churbrandenburgiſcher Küchenmeiſter, 184.
Botho, Meißniſcher und Thüringiſcher Marſchall, 184. 185. 186. 187. 188. 189. 194. 197. 198.
Botho, Sohn Ottos des Aelteſten 185.
Botho, Sohn Ottos auf Eilenburg 739. 743.
Botho d. Jüngere 193.
Botho, Sohn des Marſchalls Botho, 194. 197.
Botho, Bruder Ottos d. Wenden, 202 ff.
Botho auf Sonnenwalde 208. 210. 244. 248. 250. 516.
Botho, Bruder Ottos d. Aelteſten auf Eilenburg, 227. 231. 241.
Botho, Sohn Bothos auf Eilenburg, 227. 243. (d. Jüngſte).
Botho auf Eilenburg, Vetter der Söhne Ottos auf Eilenburg, 742.
Botho auf Liebenwerda und Calau (ſein Oheim Johann Herr v. Spremberg) 235. 239. 246. 248. 249. (ſein Vater iſt †) 250. 257. 258. 516. 737.
Botho d. Junge, Ritter, auf Eilenburg 249. (ſein Vater iſt †) 274.
Botho, Sohn Ottos auf Eilenburg, 250.
Botho d. Junge Herr zu Calau, Sohn Bothos auf Calau, 256.
Botho, Domherr zu Magdeburg, Sohn Bothos auf Calau, 257.
Botho, Knappe, Sohn Bothos auf Calau, 257.
Botho, Bruder Ottos, Ottos und Ottos, 281. 742.
Botho auf Wahrenbrück 258. 267. 275. 278. 280. 282. 283. 284. 292. 293. 295. 296. 303. 516.
Botho, Sohn Ottos des Aeltern, 276.
Botho der Aelteſte 284. 742.
Botho der Aeltere 289.
Botho auf Strehla 293.
Botho, Sohn Wends, 392.
Botho, Domherr zu Merſeburg, 305. 306.

Botho der Aelteſte auf Düben 310.
Botho auf Sonnenwalde 328.
(Botho) auf Luczkow 331.
Botho in der Lauſitz geſeſſen 334.
Botho, Pfandherr und Burggraf zu Elbogen, 338. 339. 341. 342. 348. 350. 359. 363. 366. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 528. 529.
Botho, Oheim Wends des Jungen, 338. 340.
Botho auf Sonnenwalde 342. 343. 344. 345. (ſein Oheim Hans Edler Herr v. Hackeborn) 346. 351. 352. 353. 359. 380. 381. 382. 383. 384. 387. 388. 390 (?) 391 (?) 392. 394. 399. 401. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 422. 423. 424. 425. 426. 428. 430. 432 434. 435. 437. 438. 440. 441. 457. 534. 539. 540. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 554. 556. 557. 558. 559. 754. 755. 756.
Botho, Vater und Sohn, auf Sickau in Weſtpreußen, Bannerführer des Gebiets Schwetz resp. Hochm. Rath und Geſandter 333. 355. 356. 358. 362. 366. (und noch Söhne des ältern Botho) 374. (des Jungen Vater iſt †) 385. (ſeine Gemahlin) 395. 398. 529.
Botho der Jüngere auf Sonnenwalde, 408. 411.
Botho, Sohn Bothos auf Sonnenwalde, 429. 430. 457.
Botho, Sohn Bothos auf Sonnenwalde, 429. 434. 441. 456. 547.
Botho auf Gallingen in Preußen 454. 480. 481. 482. 493. 577. 578 ff. 583. 586.
Brigitta, Tochter Bothos d. Aeltern auf Sonnenwalde, 457.
Catharina, Tochter Bothos d. Aelt. auf Sonnenwalde, verm. mit N. N. (Burggr. zu Dohna?), 457.
Chriſtoph (?) Ritter Deutſchen Ordens in Preußen 331. 349.
Conrad 1. 2.
Eliſabeth, verw. v. J., Markgräflich Meißniſche Hofmeiſterin, 332.
Eliſabeth, Tochter Bothos des Aelt. auf Sonnenwalde, 457.
Ernſt, Sohn Bothos des Aeltern auf Sonnenwalde, 429. 432. 434. 435. 441. 457. 542. 547. 569. 571.
Gertrud, Tochter Otto Wends auf Eilenburg, 234.
Gutta, Tochter Otto Wends auf Eilenburg, Conventualin des Kloſters Mühlberg, 248.
Guta, Tochter Otto Wends auf Eilenburg, Conventualin des Kloſters Mühlberg 248.
Heilwig, Tochter Bothos, 122. 146.
Heilwig, Tochter Bothos (auf Calau), verm. Freifrau v. Kitlitz, 240.
Jonas (in Preußen) 506.
Jutta, Aebtiſſin zu Mühlberg 187. 516.
Jutta, Priorin des Kloſters Mühlberg 187.
Jutta (Tochter Bothos d. Aeltern auf Liebenwerda) Conventualin im Kloſter Mühlberg, 201.
Jutta, Tochter Otto Wends auf Eilenburg, 234.

Jutta, Conventualin im Kloſter Mühlberg 248. Priorin 274. 280. 283. 287.

Jutta, Wittwe Wends, Muhme der Söhne Ottos auf Eilenburg, 742.

Jutta, Schweſter Bothos auf Calau, Conventualin im Kloſter Mühlberg, 249.

Jutta, Wittwe Wends auf Eilenburg, 278. 289.

Jutta, Sangmeiſterin im Kloſter Mühlberg, 309.

Margaretha, (Tochter Bothos d. Aelt. auf Liebenwerda) Conventualin des Kloſters Mühlberg, 201.

Margaretha, Gemahlin Bothos des Aeltern auf Sonnenwalde, 457. 755.

Margaretha, Conventualin im Kloſter Mühlberg, Schweſter Bothos d. Aelt. auf Sonnenwalde, 457.

Margaretha, Tochter Bothos d. Aelt., auf Sonnenwalde verm. mit N. N. 457.

N. N. Landgr. Thüringiſcher Rath 265.

N. N. verm. Burggräfin von Leisnig, Tochter Ottos auf Eilenburg, 743.

N. N. auf Sonnenwalde 301.

N. N. auf Triſtewitz 308.

N. N. Ritter D. Ordens in Preußen 317.

N. N. verw. v. J. in Preußen 355.

N. N. 368.

N. N. der Letzte der Meißniſchen Linie 454.

N. N. 507 ff. 514.

N. N. Tochter Bothos des Aeltern auf Sonnenwalde, verm. Burggräfin v. Dohna, 565.

N. N. Tochter Ottos auf Eilenburg, Gemahlin Siegfrieds Edeln Herrn v. Querfurt, 742.

Ottiko 326.

Otto 2. 3. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 50. 51. 52. 53. 55. 56. 57. 58. 66. 67. 73. 74. 75. 76. 77. 81. 82. 84. 99. 100. 113. 117. 118. 122. 123. 131. 144. 154. 157. 161. 167. 168. 169. 170. 171. 174. 194. 210. 301. 302. 307. 327. 331. 334. 526. 530.

Otto der Wende (Wend), Sohn Ottos, 55.

Otto der Jüngere (Bruder Bothos d. J.) 59. 60. 62. 65. 67. 70.

Otto der Jüngere, Sohn Ottos des Aeltern, 65. 66. 67. 70.

Otto der Jüngere (Jüngſte) 67.

Otto, Sohn Bothos, 55. 68. 69. 74.

Otto der Aeltere 65. 66. 67. 69. 70. 71.

Otto, patruus der Gebrüder Otto und Botho, 73. 74.

Otto d. J., Sohn Bothos d. Aelt. 74. 75. 83. 84. (ſeine patrui ſind Botho und Otto) 85. (nebſt ſeiner Gemahlin) 87. (desgl.) 89. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 101. 102. 103. 104. (ſeine Gemahlin Luitgard) 106. (ſeine Söhne) 107. 108. 109. 114. 115. (ſeine Söhne) 119. (desgl.) 121. 123.

Otto der Wende (Wend) 80. 92. 511.

Otto, Sohn Bothos (fratruelis Bothos, Sohnes Ottos) 82. 95. (patruus Ottos des Jüngern).

Otto, Bruder Bothos, 112. 114.

Otto d. Junge gen. d. Wende 114.

Digitized by Google

Otto d. J. auf Uebigau und Otto der Jüngere (Vetter Bothos) 120. 124. 125. 127. 129. 131. 136. († vor 1311).
Otto d. J., Sohn Wends, 125. 149.
Otto der Aeltere 130.
Otto und ſeine Brüder, Söhne Ottos des Jüngern, 136. 141.
Otto, Bruder Bothos, Ottos des Wenden und Ottos des Böhmen, 144. 148. 168. 169. 185. (der Aelteſte).
Otto der Wende, Bruder Ottos, Bothos und Ottos des Böhmen, 144. 146. 155. (Markgräflich Brandenb. Vogt) 168. 185.
Otto der Böhme, Bruder Ottos, Bothos und Ottos des Wenden, 144.
Otto, Domdechant zu Merſeburg 146.
Otto der Aeltere, Botho und Otto der Jüngere, Gebrüder auf Eilenburg, 150. 151. 168. 169. 171.
Otto auf Eilenburg 155.
Otto, Knappe, 156. 167.
Otto, Ritter Deutſch. Ordens, 158. 160.
Otto und Otto auf Sonnenwalde, Gebrüder (Söhne Ottos auf Uebigau) 159. (Ihr Vater † vor 1328) 162. 164. 165. 183. 189. 190.
Otto der Aeltere auf Eilenburg, Brandenb. Rath 162. 164.
Otto, Vetter Bothos auf Liebenwerda, 166.
Otto der Aeltere 172. (Vogt zu Arneburg) 174.
Otto der Jüngere auf Sonnenwalde und Wahrenbrück 172. 173. 183.
Otto der Aeltere auf Sonnenwalde, Bruder des Domherrn Botho und Ottos d. J. auf Sonnenwalde und Wahrenbrück, 183.
Otto, Sohn Ottos des Aelteſten, 185.
Otto der Jüngere genannt der Wende 186. (auf Eilenburg) 187. 198. 199. 202 ff. 204. 207. 208. 209. 210. 220.
Otto auf Sonnenwalde 192. 210.
Otto, Ritter Deutſch. Ordens, 194.
Otto, Bruder Ottos des Wenden, 202 ff.
Otto und Otto, Gevettern auf Sonnenwalde, 206 ff. 208. 209. 212.
Otto Wend Herr zu Eilenburg 213. 214. 215. 216. 217. 223. 226. 227. 228. 230. 234. 235. 236. 240. 241. 242. 245. 246. 247. 248. (und ſeine ungenannten Brüder) 250.
Otto und Botho, Gebrüder, 221.
Otto der Alte und Otto der Junge auf Sonnenwalde 222. 516.
Otto der Aelteſte, Bruder Otto Wends und Bothos, 227. 241.
Otto, Botho, Otto der Mittlere und Otto der Jüngere, Söhne Ottos des Aelteſten auf Eilenburg, 227.
Otto der Aelteſte, Sohn Ottos auf Eilenburg, 739. 743. (ſein Schwager iſt Albrecht von Leisnig und ſein Oheim Thimo v. Colditz).
Otto der Mittelſte, Sohn Ottos auf Eilenburg, 742.
Otto der Jüngſte, Sohn Ottos auf Eilenburg, 742.
Otto, Sohn Ottos auf Sonnenwalde, Domherr zu Merſeburg 232. 240. Sangmeiſter des Hochſtifts

Merſeburg 250. 256. Domdechant 264. 266. 290. 291. 299. 305. 313.
Otto der Jüngere 243.
Otto, Churbrandenb. Hofmeiſter 243. 244. (Botho?)
Otto auf Sonnenwalde 244. 258.
Otto, Sohn Bothos auf Sonnenwalde, Pfarrer zu Panichau, 248. Pfarrer zu Luckau 259.
Otto auf Wahrenbrück, Bruder Bothos auf Wahrenbrück, 269.
Otto Wend der Aelteſte, Herr zu Eilenburg, 260.
Otto, Otto und Botho, Gebrüder, Herren zu Eilenburg, 270. 272.
Otto der Aeltere 275. 276.
Otto Wend der Jüngere 275.
Otto (Vetter Bothos auf Wahrenbrück), Probſt des Kloſters Mühlberg 277. 278. 280. 283. 289. 292.
Otto, Otto und andere (ungenannte) Söhne Wends auf Eilenburg 278.
Otto, Otto und Otto, Gebrüder 281. 742. (Ihr Bruder Botho).
Otto der Mittelſte 284. 742.
Otto der Jüngſte 284. 742.
Otto d. Aelteſte, Otto Wend, Otto der Junge, Botho der Alte und Botho der Junge, Gebrüder, Söhne Wends, 290. 291. 298. 300. 301. 311.
Otto, Sohn Wends auf Eilenburg, 744.
Otto, (Bruder Bothos) Sohn Wends, 302.
Otto, Pfandherr und Amtmann zu Gräfenhaynichen, 304.
Otto, Pfarrer zu Sonnenwalde, 309.
Otto auf Sonnenwalde 315. 327. 340. 519.
Otto, Ritter D. Ordens und Oberſter Treßler D. Ordens in Preußen, 327. 329. 330. 331.
Otto, Vetter Wends auf Sonnenwalde, (1436 †), 345.
Otto, Sohn Bothos auf Sonnenwalde, 391. 408. 416. 417. 418. 419. 421. 423. 424. 425. 427. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 457. 547. 574. 575. 576.
Richard, Domherr zu Merſeburg, 80. Domprobſt daſelbſt 116.
Utha, Pförtnerin im Kl. Mühlberg, 309.
Wend 212. 213. 214. 516.
Wend auf Sonnenwalde 266.
Wend auf Eilenburg, iſt †, ſeine Wittwe Jutta und ſeine Söhne Otto und Otto u. a. m. 278. 279 290.
Wend 303. 304. 745. 746.
Wend, Bruder Ottos, Ottos, Bothos und Bothos, 312.
Wend auf Mühlberg 313.
Wend, Unterhauptmann der Mark Brandenburg 316. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 330. 334. (auf Sonnenwalde) 336. 337.
Wend auf Egerberg und Sonnenwalde 336. 338. 340.
Wend d. Junge, Vetter Bothos auf Sonnenwalde, 338. 340. 345. (1436 †).
Wend, Bruder Bothos auf Sonnenwalde, 390. 391. 445 ff.
Wend 399. 412. 413. 426. 445 ff.
Wend, Sohn Bothos auf Sonnenwalde, 427. 429. 432. 434. 435. 441. 444. 451. 452. 454. 457. 547. 569. 571. 574.

Wend, † 1488 bei Thomaswaldau 759.
Wilhelm, (Sohn Bothos) auf Himmelstein, Hauenstein, Kelch ꝛc. 343. 348. 349. 350. 354. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 374. 375. 378. 379. 388. 389. 391. 402. 403. 404. 406. 410. 411. 413. 414. 416. 417. 418. 420. 421. 425. 426. 427. 428. 439. 450. 452. 529. 531. 532. 533. 535. 536. 537. 538. 539. 549. 550. 552 ff. 576. 748 ff.
Wilhelm d. Jüngere auf Ronow, Drum, Lemberg ꝛc. 455. 456. 458. 460. 463. 464. 465. 466. (seine Stiefbrüder) 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 483. 485. 492. 493. 494. 499. 505. 577. 578. 579. 580. 582. 586.
Die v. J. 244. 245. 247. 584. 588. 590.
Der Herren v. J. Vögte, Hauptleute, Beamte, Notare und Vasallen 68. 69. 83. 84. 94. 99. 113. 121. 124. 135. 137. 139. 146. 147. 150. 152. 153 ff. 154. 159. 165. 166. 173. 174. 180. 184. 196. 199. 200. 223. 228. 235. 256. 277. 280. 346. 471. 483. 484. 485. 525. 529. 550. 551. 553.
Illeben 38.
Johanniter-Orden 240. 317. 411. 414. 415. 416. 754.
Johnsdorf (in Böhmen) 460.
v. Irxleben 81.
v. Isenberg 23. 24. 127. 272. 390.
v. Isenhofen 395.
v. Isoltzried 167. 168. 169. 172.
Jüterbog 302. 444. 458. 574. 576. 590. 591.

K.

Kacic (in Böhmen) 495.
Kaiser und Könige:
Friedrich I. XXVIII. XXXI. XXXII.
Otto IV. 4.
Ludwig 178. 181.
Karl IV. 199. 210. 239. 244. 245. 247. 760.
Wenzel 244. 289. 313. 327. 744.
Siegmund 318. 323. 324. 325. 327. 332. 335. 337. 338. 339. 340. 342. 347. 392. 522. 524. 578. 746. 747.
Friedrich III. 358.
Maximilian I. 460. 461.
Kalbitz 59.
Kalbsdorf 741.
v. Kalckruth 60. 137.
Kalmünz 209.
Kalow (bei Eilenburg) 740.
v. Kaltenborn 174.
Kaltenhausen 152.
v. Kamenz, Edle Herren, 37. 128. 129. 296. 315. 316.
v. Kamenic 470.
Kapowc 51.
v. Karlsbad 500.
Karlstein (in Böhmen) 387. 483. 506.
Karpenstein, Schloß, 304.
Kaschau 745.
Käsekirchen 188.
Katewitz 206 ff.
v. Kauffungen 372. 389.
Kauksdorf 72. 73. 130. 211. 303.
Kayna, Gr., 253.
v. Kei 485.
v. Keilberg 121.

Kelch, Schloß (in Böhmen) 354.
v. Kelner 83.
Kemberg, Stadt und Probſtey 136. 161. 162. 191. 217. 315.
Kemmeritz 426.
v. Kerckow 100. 170.
Kerczicz (Kertſchütz) (in Böhmen) 348. 376.
Keſſly (in Böhmen) 378. 390.
v. Kethelitz 97. 98. 137. 165. 166.
v. Ketzendorf 66.
v. Kevernburg, Grafen, 156.
Kiebitz 203 ff. 295. 740.
Kieslingswalde 463.
Kinsberg 480.
v. Kirchberg, Burggrafen, 110. 111.
v. Kirchberg, Grafen, 399.
v. Kirchberg 33. 42.
Kirchhayn 142. 223. 288.
v. Kitſcher 456. 545.
v. Kittlitz, Freiherren, 220. 239. 240. 327. 335.
Kladrup 331.
v. Kleckewitz 9. 92.
v. Kleeberg 4. 55. 74.
v. Klenau 360.
v. Klepz 80. 100.
v. Kleptzig 81.
Kleſewik 740.
Kleſſo, Gr. 139.
Klinge 589.
Klingenhayn 274.
v. Knauth 69. 110. 111. 114.
v. d. Kneſebeck 172.
v. Knobelsdorff, 69. 315.
Knoblauch, der 276.
v. Knoſſin (Knuſſin) 16. 18.
v. Kochſtedt 3. 281.
v. Köckeritz 104. 107. 108. 130. 218. 246. 258. 262. 277. 295. 296. 309. 355. 380. 384. 399. 414. 539. 545. 558. 561.
Kohlhof, Vorwerk, 227.
Kohren 81.
v. Kölbel 478.
Kolckwitz 407.
Kolin (in Böhmen) 458.
Köllitzſch 206 ff.
Kolm 203 ff.
v. Kolmagen 374.
Kolmarck 372.
v. Kolmatſch 312.
v. Kolowrat, Freiherren, 373. 374. 375. 386. 387. 421. 451. 453. 467. 468. 470. 480. 495. 503. 504. 506.
Kolſow 295.
Komorzan (in Böhmen) 348. 376.
Komotau (in Böhmen) 467.
Königsberg in Preußen 400. 401. 445. 752.
Königsberg i. d. Neumark 100. 414.
Königsfeld 198.
v. Königsfeld 186. 198.
Königshayn 463.
Königsmark 169.
v. Konipas 376.
Konojad (in Böhmen) 471.
v. Kopaſt 41. 47.
v. Kopiſti 348. 350.
v. Korbitz 268. 284.
Korgitzſch 206 ff.
Kornhaus (in Böhmen) 385. 495. 503. 506.
Koſchatek (in Böhmen) 470.
v. Koſelitz 480.
v. Koſerin 226.
Kospoda 27. 236.
v. Kospoth 36.
Koſſenow (in Böhmen) 480. 485.

Koſt (in Böhmen) 349. 485.
v. Koſtka 372.
v Kotbus (nied. Adel) 139.
Kotmarsdorf 464
Kötſchau 237.
v. Kötſchau 7. 10.
Kotwiny (in Böhmen) 408.
v. Kotwitz 36. 139. 146. 234. 246. 252. 268.
v. Kotzau 307.
v. Kozzenroda 55.
v. Kracht 414. 544. 545. 546.
v. Krahe 348.
v. Krakow 416.
Kreiſchau 741.
Krepta bei Lommatzſch 301.
v. Kreytzen 481. 584.
Kriebenſtein 546.
Kriele 323. 339.
Krime 202 ff. 208.
v. Krime 208.
v. Kröcher 134. 167.
v. Kroſigk (Edle) XXVII. XXIX. XXXI. 4.
v. Kroſtewitz 202 ff. 208.
v. Kruge 163.
Krumau (in Böhmen) 362.
v. Krumſtorff 191. 217.
Kruptitz (in Böhmen) 48.
Kryſchen 75.
Kryzensdorf (in Böhmen) 463.
Küchmeiſter v. Sternberg 317. 329. 330. 332.
Kuckendorf 741.
v. Kuhmeiſen 406.
Kulina (in Böhmen) 343.
v. Kulm 216.
Külzſchau 740.
Kunau nebſt See 576.
Kunersdorf in der Lauſitz 464.
Kunersdorf (in Böhmen) 304
Kunewalde (in Böhmen) 463.
v. Künsberg 396.
v. Kunſtadt 360. 536. 538.
Kupferberg 311. 312. 377.
Kupſal 202 ff. 207.
v. Kurzbach, Freiherren, 478. 479. 480. 502. 503. 504. 506.
Kutzleben 192.
Kwitz (in Böhmen) 472.
Kygicz (in Böhmen) 376.
Kyritz 167. 230. 244. 247.
Kyzynk (Geiſſing, in Böhmen) 478.

L.

v. d. Lache 315.
v. Lamperswalde 34.
Landeck 304.
Landsberg, Mark und Stadt 5. 195. 209.
Landsberg, Alt- 155.
v. Landsberg, Markgrafen, 44. 46. 48. 49. 62. 69. 70. 72. 73.
v. Landsberg 2. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 50. 51. 56. 58. 59. 82. 84. 96. 98. 114. 142. 283. 309. 335.
v. Landskron 229.
v. Langen 94. 119. 120. 139. 249.
v. Langenau 480.
v. Langenbogen 127.
Langenſalza 185.
v. Lattorff 315.
Laubach 335.
Lauban 460.
Lauchſtedt 260. 264. 299.
Lauenburg 329.
Laun (in Böhmen) 371. 532. 533.
Lauſitz, Markgrafſchaft, Archidiaconat Markgrafen, Landvögte, Verweſer ꝛc. XXIX. 20. 62. 79. 114. 161. 219. 245. 251. 256. 327. 334. 343. 344.

Digitized by Google

359. 379. 382. 388. 418. 419. 420. 423. 424. 425. 430. 431. 459. 460. 463. 464. 465. 466. 470. 471. 540. 545. 556. 559. 562 ff. 576. 588. 747. 754. 755. 759.
Lausnitz, Kloster, 23. 32. 42.
Lauterberg, (Petersberg, Kloster, Pröbste ꝛc.) XXVII. XXIX. XXXII. 1. 45. 47. 66. 143. 265.
Lautitz 463.
v. Lavant, Bischöfe, 420. 421. 422. 423.
v. Lazan 498.
Lebus, Land und Ort, 212. 243. 320.
v. Lebus, Bischöfe, 163. 208. 220. 240. 388. 406. 414. 426. 754.
Lebusa 231.
v. Legendorf 529.
Lehde 139.
Lehendorf 218.
Lehnin 334. 407.
v. Lehwald 379.
Leine 31.
Leipe 139.
Leipe (in Böhmen) 491. 492. 536.
Leipzig nebst Stiftern, Klöstern und Kirchen, 6. 29. 39. 42. 44. 47. 80. 82. 106. 108. 110. 111. 148. 266. 274. 280. 292. 308. 337. 434. 566. 569.
v. Leisnig, Burggrafen, XXXI. 37. 40. 44. 48. 64. 69. 130. 189. 239. 268. 301. 335. 337. 587. 743.
v. Leisnig 14.
Leitmeritz (in Böhmen) 402. 460. 485.
Lelitz 203 ff.
Lemberg, Schloß und Herrschaft in Böhmen, 463. 464. 473. 474. 478. 483. 484. 492. 493.
Lengefeld 209. 361.
v. Lengefeld 185.
Lentzen 163. 223. 418.
Lepitz 305.
v. Leschinski 480.
Lessen (in Preußen) 395.
Lestkow (in Böhmen) 408.
v. Lethgast 508.
v. Leuthen 589.
Leynau 740.
Liboschin (in Böhmen) 477.
Liboteynitz (in Böhmen) 402.
v. Lichtenau 174.
Lichtenburg, Ordenshaus, 191.
v. Lichtenburg 122. 421.
v. Lichtenhayn 4. 5. 6.
Lichtenstadt (in Böhmen) 370. 542.
Lichtenstein 531.
Liebenau 760.
v. Liebenau 40. 44. 80. 81.
Liebenthal 43.
Liebenwerda, Stadt, Schloß und Herrschaft, Pfarrer, Münzmeister, 27. 36. 69. 83. 84. 95. 113. 122. 123. 134. 136. 152. 153. 159. 160. 161. 166. 180. 187. 191. 193. 196. 200. 211. 218. 219. 235. 245. 266. 292. 293. 296. 516. 588.
v. Liebenwerda 32.
Liebrose bei Torgau 55. 59. 81. 82. 144. 187.
Liebrose, Stadt, Schloß und Herrschaft, 343. 431. 540. 547. 548. 554. 556. 558. 559 ff.
Liegnitz 758.
Lietzen, Joh. Ordens-Commende, 317. 334
v. Limbach 201.
Lindenau (in Böhmen) 426.

Lindenhayn 199.
v. Lindow, Grafen, 247. 414. 415. 416.
v. Linſingen 315.
Lintberg 63. 64. 74. 75 95.
Lipa, Salawa v., 387.
v. Lipe 156.
Lipſchitz (in Böhmen) 331. 343.
v. Liſing (?Lisnig?) 745.
Liſſa 480.
Liſſa, Ober-, 69.
Liſſa, Groß-, 207 208.
v. Liſſow XXIX. ſiehe Lizow.
v. Liſt 44.
Litice (in Böhmen) 505.
Littnitz (in Böhmen) 455.
Livland 399.
v. Lizow 10. 40. ſiehe Liſſow.
Löbau 459. 460.
v. Lobdeburg, Edle Herren, XXXI. 41. 43.
v. Löben 319. 320. 396.
v. Lobkowitz, Freiherren, 501. 506. 531. 751.
Löbſal 53.
Lochau 546.
v. Lochen 213. 214. 215. 216. 230. 245.
Lochſtädt 395.
v. Lobberſtedt 156.
Lommatſch 45.
v. Lomnitz 122.
Lorenzkirchen 292.
v. Löſchebrand 136.
v. Löſer 136. 155. 161. 169. 191. 315. 545. 577.
Loſitz 740.
Loſſe 127.
Loſſnig 187.
v. Loſſow 387.
Lovene 13. 46. 47.
Lübben 555. 560.
Lübbenau, Stadt, Schloß und Herrſchaft, 139. 381. 588.
v. Lubin (Lübben), Burggrafen, 2. 5. 6.
v. Lubbersdorf 84.
v. Lublitz 302.
Luckau (Dorf) 18. 19. 24. 29. 39.
Luckau, (Stadt) 50. 78. 79. 85. 87. 90. 94. 104. 134. 138. 139. 149. 209. 235. 252. 256. 258. 259. 327. 342. 346. 351. 379. 406. 569.
v. Luczhen 228.
v. Lucych 60.
Luge 223.
Lümen 740.
Lumkewitz 531.
v. Lupentz 28.
v. Lupſen, Grafen, 337.
v. Luppa 34. 38. 40. 41. 45. 47.
v. Lüttitz 464.
Lützen 237. 264.
v. Luven 147.
v. Luzan (Lazan?) 428.
Lyczkow 331.
v. Lymer 241. 242. 261.
v. Lynau 3.
Lynow 202 ff.

M.

Magdeburg, Erzſtift.
Erzbiſchof Wichmann XXVIII. XXXI. XXXII. 1. 2.
Erzbiſchof Albrecht II. 8. 21. 25.
„ Rudolph 39.
„ Burchard II. 116.
„ Burchard III. 148.
„ Otto 162. 168. 169. 760.
„ Peter 264.
„ Friedrich Erw. 291.
„ Albrecht III. 293. 299.
„ Ernſt 444.

Magdeburg, Erzſtift und Domcapitel, Domherren, 9. 49. 112. 114. 148. 257. 260. 264. 290. 302. 314. 315. 335. 574. 742.
Burggrafen, XXVII. XXXII. 1. 25. 161.
Marſchall, 9.
Stadt, XXVIII. XXXI. 23. 162. 257. 558. 561.
v. Magir 160.
Mahlis 56.
Mähren, Markgrafſchaft, 323.
v. Maketſerve, Edle, 72.
v. Malentz 23. 24.
Malowec (in Böhmen) 372.
Malowetz v. Paczow 536.
v. Malsleben 187. 587.
v. Maltitz 32. 33. 37. 53. 64. 70. 73. 184. 186. 187. 188. 192. 193. 194. 198. 201. 234. 236. 337. 345. 382. 437.
v. Mansfeld, Grafen, XXVII. XXXI. 304. 514
Marienburg 330. 333. 336. 359. 362. 395. 396. 398.
Marienwerder (in Preußen) 395.
Markee 214.
Markgrafenheide, die, 112. 152. 154.
Markranſtädt, 262. 263.
Markwartic (in Böhmen) 463. 504.
Marquardsdorf 27. 295.
v. Marquardsdorf 36. 121.
v. Marſchall 5. 11. 15. 20. 25. 26. 29. 31. 384.
Marſchall v. Gnandſtein 30.
Marſchall v. Schenkenberg 35.
Marſchall v. Lovene 46.
Marſchall v. Froburg 284. 743.
Marſchall v. Mähren 538.
v. Martinitz 387. 467. 472. 473. 477.
Martinewes (in Böhmen) 504.
v. Marus 14.
v. d. Marwitz 403. 406. 407. 414. 754.
Marxdorf 129. 295. 296.
v. Marxdorf 303.
v. Maſchwitz 65. 66. 83. 125. 143. 203 ff.
Maſſow (in Böhmen) 518.
v. Maxen 125.
Maynz, Erzſtift, 175. 176. 177. 179. 180.
v. Meckau 307. 308.
v. Meckelnburg, Herzöge, 158. 215. 216. 223. 512 ff. 577.
v. Medegow 78.
Meinartitz (Mertitz) 14. 16. 18. 19. 30. 187. 275. 337. 576.
Meißen.
Markgraf Conrad XXVII. XXVIII. 3.
Markgraf Dietrich XXXII. 1. 2.
Graf Dedo 1.
Graf Friedrich 1.
Markgraf Otto XXXII. 1.
Markgraf Heinrich 3.
Markgraf Dietrich 4. 5. 6. 7. 10. 12. 15. 18.
Markgraf Heinrich d. Erl. 11. 12. 14. 15. 18. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 28. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 38. 39. 40. 41. 43. 44. 45. 46. 50. 51. 52. 53. 56. 57. 58. 59. 60. 62. 63. 64. 67. 68. 69. 71. 72. 81.
Markgraf Albrecht und Dietrich, ſeine Söhne 40. 53.
Markgraf Friedrich 76. 128. 131. 156. 157. 160. 166. 175. 176. 177. 178. 180. 181. 182. 184.

Digitized by Google

186. 187. 192. 193. 194. 198. 201. 206. 209. 210. 211. 212. 218. 219. 234. 246. 262. 268. 272. 273. 274. 332. 335. 336. 373. 385.
Markgraf Friedrich zu Dresden 122.
Markgraf Balthasar 209. 210. 211. 218. 229. 234. 262. 268. 273. 274.
Markgraf Ludwig 210. 218.
Markgraf Wilhelm 210. 218. 234. 262. 266. 268. 273 274. 279. 298. 300. 301. 304. 307. 308. 310. 313. 368. 373. 746.
Die Markgrafen 740. 742.
Markgräfin Elisabeth 310.
Markgräfl. Meißnische Beamte 186. 192. 194. 201. 234. 246. 262. 332.
v. Meißen, Markgräfl. Küchenmeister, 50. 52. 53. 55. 58. 60. 64. 70. 72. 73.
Meißen, Land, 372.
Meißen, Hochstift, Bischöfe, Domherren, Geistliche ꝛc. XXIX. 11. 20. 27. 31. 33. 42. 50. 51. 53. 60. 62. 70. 73. 141. 142. 162. 174. 187. 283. 287. 289. 328. 361. 741.
Meißen, Vogtey, 203 ff.
v. Meißen, Burggrafen, 5. 7. 8. 10. 11. 12. 13. 15. 17. 20. 24. 25. 31. 34. 37. 48. 53. 60. 64. 189. 210. 268. 300. 332. 335. 382. 531.
Meißen, Bischöfl. Schenk, 5. 15. 21.
Meißen, Stadt nebst Stiftern und Klöstern, 3. 10. 11. 13. 25. 32. 33. 34. 35. 37. 41. 42. 149. 193. 292. 314. 361.
v. Meißen 2.
v. Meldingen 199.
Mellewitz 740.
Melnik (in Böhmen) 408.
Mensdorf (in Böhmen) 408.
Mensdorf 741.
Meredity (in Böhmen) 372. 389.
Mergentheim 356.
Merseburg, Hochstift, Bischöfe, Domherren ꝛc., 41. 42. 44. 48. 51. 70. 80. 81. 116. 146. 158. 183. 194. 195. 215. 224 225. 226. 228. 229. 232. 233. 234. 237. 238. 239. 241. 242. 243. 244 250. 251. 254. 255. 256. 260. 261. 262. 263. 264 265. 266. 276. 290. 291. 299. 305. 306. 313. 736. 742. 760.
Merseburg, Stadt, Vogt, XXIX. 9. 146. 251. 253. 255. 264. 265. 276. 295. 299.
v. Mertz 356.
Mertzdorf 127.
Mertzdorf (in Böhmen) 408.
v. Mesenau 252.
v. Messow 14. 17. 25 74.
Metzelbach (in Böhmen) 749. 753.
v. Metzradt 464.
Mewe (in Preußen) 356.
v. Meyendorf 169.
v. Meyer 194.
Mezirad (in Böhmen) 408.
v. Michelsperg, Frhrn., 538.
Mildensee, Probst, 9.
Militsch, 479. 503. 506.
Milkwitz 464.
Milnewitz 27.
v. Miltitz 382. 383. 756.
v. Minckwitz 570. 759.
Minnenberg 741.
v. Minnenberg 33.

zed by Googl

Mireſovie (in Böhmen) 478.
Mladota v. Solopisk 501.
v. Mlekowitz 471.
v. Mögelin 174.
Möglentz 191. 196. 197.
v. Molbach 230.
Möllendorf 437.
v. Molow 174
Molſchleben 187.
Morditz 741.
v. Mortz 315.
Mosbruch 134.
Moſchnitz (in Böhmen) 496.
v. Moßigk 2.
Moſt 91.
v. Moyſir 151.
Mſcheny (in Böhmen) 338. 455. 576.
v. Mücke 284. 458.
Mückenberg 302.
Mügeln 74.
v. Mügeln 11. 14. 17.
Müglenz 132.
Mühlberg, Stadt, Herrſchaft, Kloſter, Aebtiſſinnen, Pröbſte und Conventualinnen 14. 16. 18. 19. 21. 22. 24. 29. 30. 32. 33. 34. 39. 51. 52. 54. 56. 57. 58. 59. 63. 64. 65. 70. 73. 74. 75. 81. 82. 95. 96. 119. 120. 122. 128. 129. 136. 144. 145. 146. 147. 153. 154. 174. 175. 179. 185. 186. 187. 191. 195. 196. 197. 198. 200. 201. 217. 221. 230. 247. 248. 249. 250. 267. 274. 276. 277. 278. 280. 282. 283. 284. 287. 289. 290. 292. 303. 309. 313. 332. 337. 453. 455. 482. 568. 569. 576. 583. 584.
v. Mühlberg 16. 28. 84.
Mühltroff 175.
v. Münch 55.
Müncheberg 112. 215.
Münchendorf 61.
Münchhauſen 17. 71.
v. Münchsdorf 108. 109. 110. 111.
v Munen 189.
v. Münſterberg, Herzöge, 465. 471.
v. Muſchwitz 12. 64.
Muskau, Schloß und Herrſchaft, 239.
v. Muſolf 66. 83. 151. 152. 155. 174.
Mutindorf 23.
Mutzſchen 743.
v. d. Myhlen 388.
v. Mylanuwitz 58.

N.

Naſchwitz (in Böhmen) 496.
Nauen 123. 155. 214.
Nauendorf 120. 124. 164. 203 ff. 269. 295. 740.
v. Nauendorf 60.
Nauloc (Neblich) 204 ff.
Naumburg, Hochſtift, Biſchöfe, Domherren, Stadt ꝛc., 25. 60. 69. 74. 124. 127. 148. 742.
Nebelitz 161.
Neczicz 740.
Nedoſtojow (in Böhmen) 426.
v. Neindorf 168. 169.
Neiße 427. 493.
Nellewitz 740.
Nelohozewes (in Böhmen) 456.
Neprobilitz (in Böhmen) 411.
Nerchow 25.
Nerczicz 740.
v. Neſſe 199.
v. Neſſelrieden 192.
Netzkow 207.
Neuenburg (in Preußen) 374.
v. Neuhaus 362. 506. 539.
Neuhof (?) 44.

Digitized by Google

Neumark-Brandenburg, die, 317. 359. 754.
Neu-Ruppin 325.
Neustadt (in Böhmen) 370.
Neuwerk, Kloster bei Halle, XXXII. 5.
Neu-Zelle, Kloster, 327.
Nichtewitz 179.
Niclasdorf (in Böhmen) 377.
v. Niclawe 5.
Nicransdorf 132.
v. Nideck 5. 28. 32. 36. 40. 42. 46.
v. Niebelschütz 312.
Niehus 163.
Niemegk XXIX.
v. Nienburg 315.
Niendorf 18.
v. Niendorf XXX.
Nievorschrack, Ritter, 404.
Nikritz (Nickeritz) 203 ff.
Nimbschen, Kloster, 41. 53. 537.
Ninewze XXIX.
Niprodewitz 7.
Nissemny (in Böhmen?) 391.
Nitschwitz 127.
Nordhausen 182.
Nordhausen, Probst, 43.
v. Nordhausen 283.
Nossen 42.
v. Nossen 31. 37.
v. Nostitz 465. 472. 473.
Notare:
Der Herren v. Jleburg 84.
Der Herren v. Pagk 84.
Der Landgrafen von Thüringen 90. 104.
Nötzsch 202 ff.
Nüncheritz 355.
Nürnberg 100. 181. 193. 194. 240. 340. 357. 517. 519. 588.
v. Nürnberg, Burggrafen, 307. 327.
Nutschnitz (in Böhmen) 402.
Nuzelitz 51.
v. Nymans 77.

O.

v. Oberreich 83.
v. Oebisfelde 254. (255).
v. Oebschelwitz 241.
Oberberg 343. 404.
Ofen 325. 326. 440. 453. 454. 466. 746.
v. Olber 241.
v. Oldenfleth 29. 100.
Oldisleben, Schloß, 184.
Olmütz 424. 425. 429. 436. 573. 574. 756.
Oelschütz 204 ff.
v. Onewitz 16.
Onolzbach 476. 583.
Onssowska (in Böhmen) 377. 389.
Oppeln 511.
Oppeln (in d. Lausitz) 464.
Oppelwayn 88. 91.
v. Oppen 142. 217. 284.
Orden, Deutscher, (in Preußen) 317. 329. 330. 332. 334. 336. 345. 346. 356. 359. 366. 374. 384. 388. 395. 396. 399. 400. 401. 402. 405. 412. 416. 417. 420. 444. 451. 452. 453. 469. 474. 475. 529. 747.
Orden, Johanniter, siehe J.
Orlamünde 234.
v. Orlamünde, Grafen, XXX. 177. 179. 193. 306. 399. 407.
Oschatz 69. 203 ff. 288. 292.
Oschatz (Alt-) 203 ff.
Oschersleben XXX.
v. Ossa 289.
v. d. Osten 214. 406. 754.
v. Osterburg, Grafen, XXX.

Digitized by Google

Osterland, Markgraf Dietrich XXXII.
Osterrode (in Preußen) 194. 395. 417.
Osterwitz 237.
v. Osterwitz 395.
Ostrau 143. 276.
v. Ostrau 12. 16. 66. 80. 81.
v. Othewec 14.
Otmachau 480.
Otmuzk 44.
v. Otolfesdorf 40. 41. 44. 45. 46. 48.
v. Oettingen, Grafen, 404. 406. 407.
v. Oynitz 330.

P.

Päbste XXVIII. XXX. XXXII. 360.
Päbstliche Legaten 420. 421. 422. 423.
v. Pagk, Edle Herren, 1. 3. 5. 8. 12. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 23. 24. 25. 26. 28. 29. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 40. 48. 54. 55. 56. 58. 59. 62. 63. 65. 75. 76. 83. 84. 95. 114. 122. 202. 262.
v. Pannewitz 399. 458.
Paney, Wald, 116.
Parda 41.
Passau, Bischof, 745.
Pasten 250.
Paulsdorf 464.
Paulswerda (Pulswerda) 185. 186. 198. 204 ff. 211.
Pawliczka (in Böhmen) 496.
Pebinles (in Böhmen) 377. 390.
Pegau 237.
Peissen 261.
Pele 209.
Penigk 268. 337. 531.
v. Pentzendorf 463.
v. Pentzig 463.
Perleberg 170. 228. 246.
v. Pernburg (?) 737.
v. Peschen 256. 303.
v Pesne 10. 11. 12.
Petersberg, Kloster, siehe Lauterberg.
Peterwitz 207. 208.
Petlerz (in Böhmen) 377. 389.
v. Petrowitz, Czarda, 376.
Petschau (in Böhmen) 535.
v. Pfaffenberg 455.
v. Pfalheim 176.
v. Pflugk 382. 389.
Pforte, Kloster, 6.
v. Pfuel 170. 343. 388. 414. 754.
Pickel 379.
v. Pil 63. 92.
v. Pilgram 589.
Pirna 245. 263.
v. Planski 503.
Plarenz 528.
v. Plaue 9.
v. Plauen, Vögte, Edle Herren, Reuße, 47. 130. 156. 175. 177. 180. 198. 262. 268. 356. 357. 372. 382. 383. 391. 413. 414. 421. 518. 531. 537. 539. 542. 587.
v. Pleiß 399.
v. d. Plone 743.
v. Plotha 61. 71. 95.
v. Plotho, Edle Herren, XXX.
Plötzke, Kloster, 136. 161.
Plötzke 136. 161.
v. Plötzke, Edle, XXXI. 128. 287.
Pocernic (in Böhmen) 371. 372. 373.
Pockusch 292.
v. Podegow 252.
Podegrutz 47.
v. Podiebrad 371. 378.
v. Pogrell 480.
Pohorzic (in Böhmen) 451.
v. Pojetitz 471.
v. Poitsitz 42.

Polen, Königreich und Könige, 334. 401. 421. 460. 461. 747.
v. Polen, Herzöge, 49.
v. Polentz 289. 342. 343. 388. 406. 414. 457. 747.
v. Polsnitz 61. 69.
Pomesanien, Hochstift, 356. 362.
v. Pommern, Herzöge, XXX. 167. 415.
Pomsdorf 480.
v. Ponitz 187.
v. Portzig 198.
v. Postupitz 360. 536.
Potsdam 416.
v. Pouch 4. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 99. 100. 102. 276.
Powitzko 480.
Prag 77. 122. 130. 131. 218. 252. 362. 366. 371. 388. 393. 406. 413. 468. 469. 476. 487. 495. 558. 560. 581. 751.
Prag, Erzstift, 258. 496. 498. 502.
Prag, Stift S. Georgen, 468. 485 ff.
Prausnitz 480.
Prenzlau 100. 162. 236.
Presburg 321. 322. 323. 522. 748.
Preser 740.
Preswitz 24.
Preternick 51.
Prettin 20. 334.
Pretzin 136. 161.
Pretzsch 155.
Prezetz XXIX.
v. Preuß 304. 453.
Preußen, siehe Deutscher Orden.
Preußen, Herzogthum und Herzöge, 475. 476. 477. 479. 481. 506. 577. 578. 582. 584. 585. 586.
Priebus 420.
Priesnitz 433.
Priestewitz 335.
Pritzwalk 167. 224. 247.
Probsthain 45.
Probstroda 117. 118.
v. Promnitz 58. 480.
Prunerzow (in Böhmen) 389.
v. Pruschtz 355.
Pryssen 308.
Pulsnitz 250. 316.
Pülswerda siehe Paulswerda.
Purschenstein 77. 184. 186. 478.
Puscherwitz 206 ff.
Putlitz 163.
v. Pylatswitz 5. 17.

Q.

v. Quast 406. 407. 408. 414. 754.
Quedlinburg 156.
v. Queiß 383.
Querfurt 224.
v. Querfurt, Edle Herren, 31. 38. 39. 46. 48. 49. 74. 80. 195. 221. 222. 238. 268. 270. 272. 274. 276. 284. 310. 311. 743.
v. Quitzow 316. 317. 324.

R.

Rabenstein (in Böhmen) 536.
v. Rabenswald, Grafen, 69. 74.
Rabi 503.
v. Rabiel 276. 305.
v. Rabstein, Freiherren, 337. 365. 371. 372. 373. 393.
Rachoz 91.
Radeberg 280.
v. Radestock, Rodestock, Rostock, 56. 58. 76. 99. 105. 121. 123. 126. 135. 138. 139. 146. 147. 153. 154. 159. 165. 166. 180. 189. 190. 192. 196. 197. 200. 231. 235. 249. 267. 275.
Radewitz 11.

Radnitz (in Böhmen) 408.
Radewitz (in Böhmen) 426.
v. Ragewitz 201.
Ragiow (in Böhmen) 377. 390.
Rakonitz (in Böhmen) 552.
v. Ramspeck 414. 421.
Rane 134.
Ranis 330.
v. Ranis 92.
Ranstedt 5. 7.
v. Raschkau 309.
v. Raschke 71.
Rasdorf 129.
Rassowitz (in Böhmen) 408. 449.
Raudnitz (in Böhmen) 371. 451. 496. 498. 500. 502.
v. Raupow 455.
Raussendorf (in Böhmen) 377.
v. Raussendorf 463. 464. 492. 504.
v. Rechenberg 107. 108.
v. Recken 148.
v. Redern 81. 100. 102. 123. 128. 195. 214. 215.
Regensburg 342.
v. Regenstein, Grafen, 117. 158.
v. Rehfeld 136. 155. 161.
v. Reibnitz 355. 358.
Reichel v. Reich 505.
Reichenbach 42. 45.
Reichstadt (in Böhmen) 491. 492. 504.
Reifenstein, Kloster, 44.
v. Reimann 329.
Reinshayn (in Böhmen) 463.
v. Reinstedt 156.
v. Reischach 198.
v. Reistein 472. 473.
Rennersdorf 464.
v. Repin 14.
v. Reppichau 7.
Reusche 426.
v. Reythe 31.
Ribsin 44.
v. Richenhayn 165. 166. 174.
v. Richow 35. 49. 65.
Riddagshausen, Kloster, 162.
Riedeburg 195.
v. Riedeburg 27. 38. 41. 90.
Riesa, Kloster, 301.
Riesenburg 356. 395. 414. 576.
v. Riesenburg, Herren, 245. 409. 414. 421. 539. 760.
v. Riesenitz 289.
Rieth XXIX.
Rietz 134.
v. Rimen 125.
Ritzschke, die, Flüßchen, 94.
Robitsch (in Böhmen) 496.
Rochenitz 7.
Rochlitz 38. 76. 302. 336.
v. Rochlitz 28. 29. 37.
v. Rochow 169. 215.
Rochsburg 301. 335.
v. Rochsburg 6.
Roda 250.
v. Röder 396.
v. Rodichau XXIX.
v. Rogats 7. 12. 16.
Rogelitz 44.
Roheim 437.
Rohrbach 188. 194.
v. Rolis 193.
Rolsko, Schloß (in Böhmen), 537.
v. Romsperg, Freiherren, 539.
Ronneburg 268.
Ronow, Schloß und Herrschaft (in Böhmen), 450. 452. 455. 456. 458. 460. 463. 467. 469. 471. 472. 473. 474. 476. 478. 482. 489. 494. 580. 586.

Digitized by Google

v Rosenberg, Freiherren, 357. 358. 359. 360. 361. 362. 365. 367. 369. 370. 371. 372. 378. 539.
Rosenhayn 464.
Rosmark 303.
Rössel (in Preußen) 412.
Rostin 406.
Röteberg, der, 192.
v. Roth 139. 190.
Rothenberg (in Böhmen) 760.
Rothenburg, Schloß in Thüringen, 182.
v. Rothenburg 137. 414. 525.
Rothenhaus siehe Czrweny-Hradek.
Rothenstein 152. 154.
Rothstein 129.
Roynitz 261.
Rozkoß v. Duba 537.
Rudelsdorf 203 ff.
Rügeln, Groß-, 127.
Ruland, Stadt und Herrschaft, 244.
Rullo (Edelmann) 36.
Rumpshagen 163. 412. 529. 747.
v. Rußdorf 336.
Rustewitz 24.
Rybnow (in Böhmen) 468.
v. Rziczan 498.

S.

Saatz (in Böhmen) 532.
Sachsdorf 20. 147.
Zu Sachsen, Herzöge und Churfürsten, 15. 17. 80. 90. 101. 114. 136. 155. 156. 157. 159. 160. 161. 162. 166. 172. 175. 184. 190. 191. 207. 261. 266. 267. 272. 281. 283. 284. 315. 343. 344. 380. 382. 394. 407. 432. 434. 435. 437. 438. 440. 441. 443. 444. 452. 481. 482. 513. 530. 531. 532. 538. 543. 545. 546. 547. 549. 550. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 562 ff. 571 ff. 577. 584 585. 590. 727. 742. 756.
Sächsische weltliche und geistliche Unterbeamte, Capelläne ꝛc. 92. 191. 287.
Sagan 342. 397. 400. 406. 419. 454. 756.
v. Sagan, Herzog, 756.
Sakrow 112.
v. Salgast 61.
v. Salsitz 5.
v. Salza, Edle Herren, 185.
v. Salza (?) 122.
Salzwedel 217.
Sandow 387.
Sandow bei Luckau 235. 251.
v. Sandow (oder aus Sandow?) 142.
v. Sasenberg 44.
v. Satanerz 446. 447.
Sathayn 295.
v. Sathayn (Saten) 2. 10.
v. Saunsheim 356.
Sausedlitz 203 ff.
Scelzin 44.
Schachow 46. 63.
v. Schachow 51. 53. 55. 58. 70.
Schadewitz 88. 90. 92. 152. 154.
Schadewachten 203 ff. 740.
v. Schaff 296. 302.
v. Schaibot 412.
v. Schamo 299.
v. Schannewitz 51. 57. 58. 76. 95. 293. 458.
v. Schanno 534.
v. Schapow (Skopau) 589.
v. Schassow 65. 74.
v. Schaumburg, Grafen, 25.
v. Scheidingen 127. 307.
v. Schellenberg 468. 485. 491.
Schellwitz 53.
v. Schenck XXXII. 3. 4. 5. 296.

Schenk v. Schenckendorf 136. 140. 154. 155. 156. 159. 161. 162. 166. 168. 169. 199. 219. (296).
Schenk v. Saleck (Tautenburg) 215.
Schenk zu Tautenburg 433. 434. 457. 555. 557. 558. 559. 561. 562. 591.
Schenk v. Teupitz 209. 283. 302. 315. 343. (ſ. Schenk v. Landsberg).
Schenk v. Syden 284.
Schenk v. Landsberg 296. 302. 325. 327. 335. 343. 400. 416. 426. 590. 737. 754.
Schenk v. Drebkau 296.
Schenk v. Dönſtedt oder Flechtingen 302. 426.
v. Schenkel 83.
v. Schenckenberg, Marſchall, 35.
v. Schenckenberg, 203 ff.
Schenkendorf 343. 408. 410. 411. 754.
v. Scheplitz 118.
v. Scheppelin 35. 65.
v. Schertwitz 235. 256. 312.
v. Schiervinski 396.
Schievelbein 406. 410.
Schilda (Schilden) 129. 132. 159. 164. 165. 174. 203. 261.
Schilderhayn 203 ff. 741.
Schilow 73. 74.
v. Schipzig XXVII. XXIX.
v. Schirnitz 41.
v. Schkeuditz, Vögte v. Schkeuditz, Edle, XXVII. XXIX. XXXII. 1. 6.
v. Schkopau 48. ſiehe Schapow.
Schlaberndorf 12.
v. Schlaberndorff 28. 165. 166. 190. 223.
Schlackenwerth (in Böhmen) 517. 542.
v. Schladebach 4. 5. 6. 184. 187. 188. 192. 194. 198.
v. Schlanewitz 10. 49.
v. Schleinitz 25. 188. 382. 383. 546. 553.
Schleſien, Land und Herzöge, 219. 251. 254. 327. 400. 406. 429. 454. 555. 560. 755. 757 ff.
Schleſiſche Beamte 252.
v. Schlichting 3.
v. Schlick, Grafen, 357. 358. 360. 361. 362. 363. 365. 366. 367. 368. 370. 371. 373. 399. 414. 415. 478. 523. 524. 529.
Schlieben 63. 101. 180. 545. 557.
v. Schlieben 2. 10. 12. 25. 35. 271. 302. 315. 317. 334. 335. 388. 395. 396. 411. 415. 416.
v. Schlotheim, Truchſeſſe, 48. 80.
Schmerkendorf 296.
Schnatitz 207.
v. Schnatitz 276.
Schneeberg 524.
v. Schochwitz, Edle, XXVII. XXXII.
Schollen 103. 252. 253.
v. Schönaich 480.
v. Schönberg 195. 478. 570. 587.
Schönborn 112. 132.
Schönburg, Neu-, (in Böhmen), 372. 389.
v. Schönburg, Edle, 10. 11. 180. 184. 186. 187. 188. 192. 194. 197. 198. 262. 268. 315. 372. 377. 378. 390. 445 ff.
Schönfeld 467. 469. 472. 473. 539.
v. Schönfeld 34. 130. 201. 214. 383. 384.
v. Schönforſt 162.
v. Schönhaugk 194.
v. Schönow 416.
Schoſſenreuth (in Böhmen?) 521.
v. Schraplau, Edle Herren, 296. 302.

Digitized by Google

Schreckdorf (in Böhmen) 303.
v. Schrimpff 185.
v. Schubern 216.
v. d. Schulenburg 405. 414. 426.
v. Schütz 137.
v. Schütz zu Orlamünde 146.
Schwabach 438.
v. Schwanberg, Freiherren, 414. 421. 539. 750.
v Schwanebeck 9.
v. Schwarzburg, Grafen, 7. 140. 155. 156. 177. 179. 180. 181. 194. 198. 199. 212. 213. 214. 215. 219. 220. 226. 236. 304. 330. 587.
v. Schwarzenrode 289. 292.
v. Schweinichen 320.
Schweidnitz 219. 254. 312. 757. 758.
Schweinitz bei Döbeln 193.
Schweinitz 282. 545.
v. Schwerin, Grafen, 163. 170. 513.
Schwerstedt 192.
v. Schwertz 2. 5.
Schwetitz 456.
Schwetz (in Preuß.) 350. 355. 358. 400.
Schweinestieg, der, 132.
v. Schwochow 118.
Schwötzsch 202 ff.
v. Schynac (Xynac) 126.
v. Scowerentz XXIX. 2.
v. Seben 46. 66. 113. 118. 123. 135. 138. 139. 144. 146. 147. 153. 154. 180. 230. 235. 539.
v. Seckendorff 319.
See, Jungfrauenkloster, 373.
v. Seebach 182.
v. Seeberg 362.
v. Seeburg, Edle, XXVII. XXXII. 1.
Seedorf 156.
Seehausen i. d. M. 171.
Seehausen, Kloster, 405.
Seelhausen 203 ff.
Selben 202 ff.
v. Selnberg 451.
Selschwitz 464.
Senftenberg 133.
v. Senftenberg, Edle Herren, 82. 133. 134. 141.
Seuselitz 42.
Seuselitz, Kloster, 52. 59. 74. 332. 335. 355. 361
Seyda 77. 296. 343.
v. Seydewitz 275.
v. Seydlitz 312. 456. 467. 469. 472. 473. 483. 484. 485.
v. Seyffertitz 589.
Sezimky (in Böhmen) 505.
Sickau (in Preußen) 333. 355.
v. Siebeleben 187.
v. Siegersleben XXX.
Signau (?) 121.
v. Silitz 5.
Sitzenrode, Kloster, 47. 49. 59. 66. 67. 124. 187. 228. 260.
Slan (in Böhmen) 532.
Slup, Schloß (in Böhmen), 426.
Smetschno (in Böhmen) 467.
v. Smiricki und Smiric 372. 374. 478.
v. Smojew 426.
v. Snoyditz 112. 250.
Sohland 464.
Sohr (in Böhmen) 426.
Soldau (in Preußen) 396.
Soldin 406. 412. 415.
Sommerfeld 327.
Sondershausen 587.
v. Soneck 84.
Sonnenwalde, Schloß, Stadt und Herrschaft, 142. 159. 164. 165.

Digitized by Google

173. 174. 183. 189. 190. 222. 244. 245. 254. 258. 301. 309. 328. 338. 340. 344. 351. 352. 353. 379. 380. 392. 394. 430. 432. 435. 516. 538. 543. 544. 545. 547. 557. 559. 561. 570. 571. 588.
v. Sonnenwalde, Edle, 40. 50. 78.
Soppen 37.
Sorau 342. 343. 431. 589.
Sornewitz 63. 64. 74. 75. 95. 309.
Sornow 260.
Spandow 140. 168. 214. 215. 217. 243. 474.
v. d. Spange 375.
v. Sparnack 454.
v. Sparr 170.
v. Sparwein 356. 529.
Spergau 234.
v. Spiegel 382. 394.
Spindelbach (in Böhmen) 377. 390.
v. Spiser 113.
Spilmesdorf, Groß- und Klein- (in Böhmen), 408. 449.
Spremberg 56. 82. 219. 327.
v. Spremberg, Edle, 145. 161. 235.
v. Sprone 51. 156. 315.
Sprotta 740.
Sprottau 342. 759.
v. Spurne (Spöhren), Edle, XXVII. 4.
Srbec (in Böhmen) 505.
Stamhof (in Böhmen) 535.
v. Stammer 156.
v. Stapel 118.
v. Starkenberg, Burggrafen, 13. 17. 25.
v. Starkenburg, Frhrn., 197.
Starsiedel 238. 241.
Statzschau 740.
Staucha, Kloster, 55.
v. Stauffen 199.
Staupitz 49. 134.
Stavenow 163.
v. Stavenow 163.
Stechow 223.
v. Stechow 402. 403.
Steckelsdorf 46.
v. Stegelitz 100. 123.
Stehla 59. 277.
v. Stein 199. 437. 442. 443. 444. 452. 571. 574. 576. 757 ff.
v. Steinbach 7. 32. 39.
v. Steinberg, Calta, 371. 373. 391. 532. 536.
Steinbrück (in Böhmen) 470.
Steingrün 378.
Steinklis (in Böhmen) 418.
Steinsdorf 295.
Stendal, Stadt, Stift ꝛc., 3. 217. 220. 247. 321.
Stennewitz 139.
v. Stephene 83.
v. Sternberg, Freiherren, 358. 360. 370. 371. 372. 374. 414. 418. 419. 420. 421. 424. 425. 431. 453. 459. 461. 466. 467. 470. 498. 532 (?) 533. 535. 536. 539. 544. 545. 554. 555. 556. 557. 558. 560. 561. 562 ff. 755.
v. Stiebitz 747.
Stolberg in Sachsen 194.
v. Stolberg, Grafen, 69. 110. 111. 127. 238. 250.
Stolenky (Stolinky) Schloß und Herrschaft (in Böhmen) 478. 492. 505.
Stolpen, Schloß, 329.
Storkow 136. 194.
v. Storkow 3.
v. Stotz 119. 120. 747.
Straburg 503.

Digitized by Google

Strächel (in Böhmen) 496.
v. Stralendorf 216.
Sranskyhof (in Böhmen) 505.
v. Strantz (Thüringiſch) 5. 10.
Stranznic (in Böhmen) 505.
Straßburg (Uckermark) 325.
Straußberg 112. 146. 209. 240.
Streckenthin 167.
Strehla 127. 288. 293.
v. Strehla 80.
v. Strehla, Edle Herren, 10. 14. 82. 112. 114. 123. 124. 129. 130. 132. 133. 136. 160. 194. 209. 273. 274. 278.
Strehlen 741.
Strentz, Groß-, 480.
Striegau 758.
v. Strigenwitz 301.
v. Strogelitz 467.
v. Studeniewski 477.
v. Stülingen, Landgrafen, 337.
v. Stutterheim 192. 194. 407. 587.
Stutthof 139.
Suchy (in Böhmen) 408.
Suckow 405.
v. Sulewitz 439.
Sulza 250.
Sulzbach 760.
v. Susa 161.
v. Suselitz 17.
v. Sutterhausen 25.
v. Swihow 451.
Swolinewes (in Böhmen) 467. 473.
v. d. Syden 223.
v. Syden 41. 45. 48. 50. 51. 52. 53. 58. 60. 62. 70. 76. 139. 147. 184.
v. Sydow (Seyda) Trchſ., 147. 153. 154.
v. Sydow 164.
v. Sylitz 252.
Szadel 31.

T.

Tache (in Böhmen) 459.
Tamarczin (in Böhmen) 377. 390.
Tammendorf 320.
Tanberg (in Böhmen) 542.
Tangermünde 3. 243. 416. 418.
v. Tangermünde XXX.
Tankow 163.
v. Tannenfeld 53. 58. 60. 64. 70.
v. Tanniel 302.
v. Tanrode 509.
Tarant 34. 45. 46. 48. 52. 56.
v. Tarnow, Grafen, 496 ff. 498. 502.
v. Taubadel 275.
v. Taubenheim 189. 332.
Tauſchwitz 206 ff.
v. Tauſchwitz (?) 122.
v. Telkow (Dölkau) 44. 48.
Teltow, See, 741. 744. 745.
Templin 172.
Tetſchendorf 468.
v. Tettau 427.
Teuchern 262. 263.
v. Teuchern 2. 6. 8.
v. Teuffel 743.
Teupitz 302. 315. 327. 343. 410. 416. 426. 590. 754.
Teutleben 192.
Thalwitz 234. 259.
v. Tharand 14.
v. Thobin, Edle, XXXII.
Thomaswaldau 757 ff.
Thorinecke, Forſt, 91.
Thorn 356.
v. Thümen 297. 590.
v. Thüringen, Landgrafen, 11. 12. 13. 48. 63. 67. 74. 76. 77. 79. 80. 81. 89. 102. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 114. 130. 187. 188. 193. 195. 198. 258. 265. 307. 335.

Thurow 204 ff.
v. Tiefen 451. 452.
Tiefenau 60.
v. Tirpitz 69.
Tirſchowitz (in Böhmen) 496.
Töpliwoda (in Böhmen) 427.
Torgau, Stadt, Kloſter ꝛc., 20. 28. 32. 47. 82. 158. 187. 203. 221. 222. 266. 274. 279. 292. 293. 301. 452. 562. 564.
v. Torgau, Edle Herren, 2. 5. 6. 7. 8. 15. 18. 20. 28. 31. 34. 36. 40. 41. 44. 49. 50. 51. 56. 58. 60. 62. 63. 65. 71. 78. 84. 95. 100. 123. 128. 129. 155. 191. 194. 201. 209. 221. 245. 273. 274. 302. 327. 335. 343. 402. 403. 405. 406. 407. 408. 411. 416. 426. 429. 442. 457. 570.
Tormersdorf 465.
v. Tornow 35.
v. Toyſe 184.
v. Trachenau 78.
Trachenberg, Herrſchaft, 479. 480. 503. 506.
Tragard 215.
v. Tragard 7.
Trampken 160.
Transdorf 204 ff.
Trebbin 325.
v. Trebey (Vögte) 35.
v. Treben 35.
v. Trebezin 5. 18. 19. 41.
v. Trebin 531.
Trebitz 160.
Trebnitz (in Böhmen) 468. 485 ff.
Trebus 223.
Treptitz 63. 64. 65. 72. 74. 75. 95. 211.
Treßkow 18. 19.
v. Treßkow 179.
Triebel, Schloß und Herrſchaft, 590.
Tribensdorf 27.
Triſtewitz 94. 308.
v. Triſtewitz 57. 61. 67. 69. 71. 76. 84. 94. 95. 99. 105. 109. 121. 152.
Tromitz 239.
Truchſeſſe v. Borna 3. 4. 5. 14. 15. 17. 20. 26. 31. 33. 35. 38. 40. 42. 43. 45. 46. 47. 48. 50. 52. 53. 58. 59. 62. 63. 64. 70. 71. 72. 73. 77. 79. 82. 141. 184. 188. 193.
Truchſeſſe v. Sydow ſiehe S.
Truchſeſſe v. Wetzhauſen 444.
v. Trutenberg 214.
v. Tſcheſch 312.
v. Tſchirnhauß 463.
v. Tuch 53.
v. Tuchenitz 368.
v. Tuchorzic (in Böhmen) 470.
Tuhan (in Böhmen) 496.
v. Tuppau 350.
Turmen 127.
Turow (vgl. Thurow) 260.
Tuſſenitz 378.
Tutendorf 14.
Twergow 136. 161.
Tyerzdorf (in Böhmen) 377.

U. V.

v. Valkenſtein, Grafen, XXVII.
v. Varch (V. v. Naumburg, Schweinichen) 42. 508.
v. Vargula 122.
Uebigau, Schloß, Stadt und Herrſchaft, 61. 67. 68. 71. 94. 99. 105. 121. 126. 127. 130. 133. 164. 209. 295.
v. Uchtenhagen 170. 212. 213. 407. 754.

Digitized by Google

Uckermark, die, 754.
Vehlitz 161.
Velberg, Schloß, 209.
v. Veltheim, Grafen, XXVIII.
v. Veltheim 163.
v. Vemen (?Venningen?) 356.
Veu, Sumpf, 134.
v. Veſta 8. 291.
Vetſchau 342.
Villa nova 209.
v. Vilz, 277. 280.
v. Virneburg, Grafen, 176.
v. Vitzenburg 31.
Vitzthum v. Apolda 188. 198. 236. 307. 368. 380. 381. 389. 409. 445. 587. 746.
Vlattersleben 332.
v. Vlogel 156.
v. d. Vlosnitz 375.
v. Ulrichsdorf 335.
v. Underberg 139.
Ungarn, Könige und Land, 392. 423. 424. 428. 430. 435. 440. 441. 442. 443. 452. 454. 460. 465. 475. 477. 498. 540. 570. 573.
v. Unwürde 545. 589.
v. Vogt 156.
Voigtsberg 308. 531.
v. Vredeberg, Grafen, 12. 23. 29. 31. 38. 41. 42. 44. 151.
Uteskuwitz 34.
v. Uthauſen 7. 33.
v. Utſtedt 38.
v. Uttenhofen 399.
Vuelpride XXIX.

W.

v. Wadewitz 56.
v. Wadere 83.
v. Wahren 5. 10. 42. 208.
Wahrenbrück, Schloß, Stadt und Herrſchaft, 3. 35. 104. 109. 110. 111. 113. 125. 126. 129. 149. 165. 166. 173. 183. 258. 269. 278. 280. 282. 283. 284. 293. 295. 303. 304. 516.
v. Waldenburg, Edle Herren, 180. 187. 262. 268. 361.
v. Waldenfels 404. 407. 414. 415. 416. 426. 754.
v. Waldow 38. 42. 45. 46. 48. 51. 214. 319. 323. 324.
Waldſachſen, Kloſter, 523. 530.
v. Waldſtein, Freiherren, 504.
Walkenried, Kloſter, 178. 182.
v. Waltersdorff 89. 97. 98. 99. 105. 109. 113. 119. 120. 133. 589.
v. Wangenheim 181. 182. 192. 218.
Wantwitz 74.
v. Waradein, Biſchof, 437.
v. Wardenberg 102.
Warmbad (in Böhmen) 542.
v. Warmsdorf, 162.
v. Warnsdorff 31. 154. 156. 400. 401. 505. 747.
v. Wartenberg, Frhrn., 354. 468. 537.
Wartha (in Böhmen) 408. 445 ff.
v. Wedell 99. 100. 128. 212. 213. 214. 216. 407. 754.
Wedelwitz 231. 242.
v. Wedemar 221. 241. 242.
Wederden 276.
v. Wederden (ſiehe Wetherde) 39. 136. 155. 161. 162. 171. 172. 276. 737. 760.
v. Wegeſte 275.
Wehſenig 67. 206 ff.
v. Wehſenig 5. 16. 27. 35. 67. 155. 179.
Weimar 756.
Weißagk 589.

Weißenfels 70. 161. 186. 188. 195. 198. 298.
Weißensee 185.
Weißenstadt 524.
v. d. Weitmühl, Freiherren, 467.
Weitschen 51.
Welemin (in Böhmen) 439.
Welkau 57. 60. 207. 208.
Welkenewitz 204 ff.
Welkenoz 91.
Welmarn (in Böhmen) 483.
Welmen 741.
Welsikendorf 590.
v. Weltewitz 47. 55. 196. 197. 200. 231.
v. Wendhausen 241.
Wenzendorf 18. 19. 57. 187. 210.
Werben (in der Altmark) 167.
v. Werben, Grafen, XXX.
v. Werben 137. 140. 194. 414.
Werder, Stadt in der Mark, 408.
Werder 40.
v. Werle, Fürsten, 512 ff.
Wermsdorf 745.
Wernitz 399.
v. Wernigerode, Grafen, 161. 514.
v. Wertheim, Grafen, 176.
v. Wetherde (Wederden) 2.
Weseram 405.
Westphal (ritterlich) 44.
Wettin, Schloß, Stadt und Herrschaft, XXIX. 116.
v. Wettin, Burggrafen, XXIII bis XXXII. 12. 37. 43. 45. 46. 48. 53. 60. 61. 71. 114. 141. 142. 187. 217. 250. 283. 309. 686 ff. 714. 715. 743.
v. Wettin 2.
v. Weyda, Vögte 6. 156.
Wichartitz 36.
Wichtewitz 206 ff.
Widhostic (in Böhmen) 446.
Wiedemar 208.
Wiehe 195.
Wien 301. 365. 366. 367. 374.
Wierigsdorf (bei Luckau) 251.
v. Wiersbau 396.
v. d. Wiese 252.
Wiesenburg, Schloß, 283.
v. Wiesenburg, Edle, 309. 343. 408. 410. 411. 754.
v. Wiesenthau 356.
Wiesitz 119. 204 ff.
v. Wikramsdorf (in Böhmen) 377. 390.
v. Wildberg 53. 163. 311. 312.
v. Wildenfels 198.
v. Wildenhayn 247. 743.
Wildenhof (in Böhmen) 749.
Wildgrube 129. 164. 295.
Wildstein, Schloß, (in Böhmen), 379.
Wilheim 209.
Winarz (in Böhmen) 348. 376.
Winkel 129.
Winowitz (in Böhmen) 408.
v. Winterfeld 184.
v. Winzenburg, Edle, 39.
v. Wippra, Grafen, XXVII.
v. Wirsberg 307.
Wismar 216.
Witschersdorf 237.
Witsen 14.
Wittenberg 136. 155. 168. 169. 172. 199. 261. 268. 281. 283. 284. 285. 297. 318. 368. 737.
Wittenberge 170.
v. Witzleben 199. 234. 262. 268.
Wobrschka (in Böhmen) 496. 497.
v. Wodierad 350.
Woldensdorf 129.
v. Wolekow (Walekow) 428.

Digitized by Google

v. Wolen 246.
v. Wolfheim 32. 36.
Wölkau, (Gr- und Kl.), 202 ff. 210. 740.
Wolkenstein 198. 268. 361.
v. Wolkow 155. 167.
Wolmen 207.
Wolmirstedt 102.
v. Wolmirstedt XXVIII.
Wolschau (in Böhmen) 402.
v. Worbis 181.
Wörlitz 315.
v. Wosowski 504.
Wöterkeim 329.
v. Woyen 271. 272.
Wozlowitz (in Böhmen) 408.
v. Wrankenstein XXXII.
Wrany (in Böhmen) 378. 403. 410.
v. Wratknow 536.
Wrbic (in Böhmen) 483. 485. 504.
v. Wrechtewitz 27. 29.
Wreßen 202 ff.
Wriezen 146. 155. 170.
Wristewitz 152. 154.
v. Wrschowetz, Freiherren, 390. 417. 536.
Wrskmany (in Böhmen) 348. 376.
Wulfheim 5.
v. Wulkow 215.
Wünsch 263.
v. Wurmb 234. 587.
Würzburg 181.
Wurzen, Stadt, Stift, Probst, 5. 31. 33. 174.

X.

v. Xynac (Schynac) 61. 126.

Z.

v. Zabeltitz (in Böhmen) 74. 416. 589.
Zabirzow (in Böhmen) 496.
Zageczicz (in Böhmen) 376.
Zagetitz (in Böhmen) 348.
Zahna 172.
Zakupi (Reichstadt, in Böhmen) 504.
v. Zapolya 555. 560.
Zasada (in Böhmen) 408.
Zauche (Gut) 544. 545. 546.
v. Zchep (?) 208.
v. Zdarsky 504.
Zebrowic, Schloß (in Böhmen), 495.
v. Zedlitz 253.
v. Zedwitz 307. 391.
Zeisigsberg, der, 113.
Zeitz, Stift, 127.
v. Zeitz, Burggrafen, 12. 13.
Zekeritz 63. 64. 74. 75. 95.
Zelewen 179.
Zelitz 741.
Zelle, Kloster, 17.
Zerbst 315.
v. Zerbst 272.
Zerkwitz 139.
v. Zeschau 589.
Zeskow 202 ff.
v. Zeylben 312.
v. Zickow 139. 167. 379. 394.
Zieten, Klein-, 416.
v. Zigra 44. 48. 49. 125.
Zimmern 184.
Zinna, Kloster, 453.
v. Zinna 63.
v. Zinnitz 40. 142. 284.
Zinsdorf 129. 296.
v. Zippelingen 171.
Zips 555.
Zititz (in Böhmen) 750.
Zittau 354. 416. 460.
Zitzow 91.
Zlowitz (in Böhmen) 483. 484.
Zobaswitz 66. 67.

Digitized by Google

Zolmenitz 250.
v. Zolmewitz 36.
Zopen 743.
Zörbig 39.
v. Zörbig (auch Edle) 2. 10. 12. 16. 25. 42. 50. 51. 65. 68.
Zöschwitz 127.
Zösnitz (in Böhmen) 455.
Zossen, Schloß, Stadt und Herrschaft, 194. 302. 343. 402. 403. 405. 406. 407. 408. 416. 426. 440. 442. 443. 444. 452. 474. 475. 476. 477. 480. 481. 482. 574. 579. 580. 582. 759.
v. Zoutitz 53.
Zschepplin 740.
v. Zschepplin 83.
Zschillen, Stift, 53.
Zschocher, (Groß-), 6.
Zschopau 125. 361.
Zschortau 202 ff. 294.
Zschöttge 740.
v. Zuchow 9.
Zuckerein 223. 432.
v. Zwehmen 237.
Zwenkau 305. 306.
Zwetha 35. 46. 59. 95.
Zwochow 207. 208.
Zwolenowes (in Böhmen) 483. 484. 485.

Zum Münzwesen der Edeln Herren v. Ileburg.

Als ich vor anderthalb Jahren eine das Münzwesen der Edeln Herren v. Ileburg erörternde Abhandlung (Magdeburg 1875 bei E. Baensch. 8°.) herausgab, schloß ich dieselbe mit folgenden Worten: „So sicher es auch ist,“ „daß den Herren v. Ileburg im 13. Jahrhundert die Münzbefugniß zugestanden“ „hat, und sie geprägt haben: Münzen, die mit Ausschluß jedes Zweifels ihnen“ „beizulegen sind, kennen wir noch nicht. Vielleicht wird es aber Münzforschern“ „gelingen, aus der großen Menge noch nicht sicher bestimmter Bracteaten oder“ „aus künftigen Funden mit Sicherheit Gepräge der Herren v. Ileburg zu“ „constatiren.“ Indeß waren meine weiteren Nachforschungen ohne Ergebniß und

Digitized by Google

auch von Seiten der Münzsammler und Münzkundigen, denen meine Schrift mitgetheilt wurde, gingen mir keine Mittheilungen zu, welche mich erfreulicher Weise auf Gepräge aufmerksam machten, die mit Wahrscheinlichkeit oder völliger Gewißheit als Ileburgische zu beanspruchen wären. Da brachte ein Zufall noch in der zwölften Stunde — als der letzte Registerbogen bereits gesetzt war — die mir erwünschte Entdeckung, die ich einem eifrigen hiesigen Münzfreunde, dem Herrn Hauptmann v. Graba vom 66. Inf.-Regt. zu verdanken habe. Er fand auf einem gerade in seinen Händen befindlichen Exemplare der Abzüge (Taf. VI. Nr. 13) von den auf Veranlassung des weiland Probstes Rau zu Berlin gestochenen (aber von ihm nicht herausgegebenen) Kupferplatten mit Abbildungen der in seinen Besitz (vor ca. 150 Jahren) befindlichen Münzen, ein Stück — Bracteaten — dargestellt, welches der obigen ihm gleichfalls zugegangenen Schrift zufolge, sein Interesse erregte und ihn zu der Annahme führte, in ihr das bisher vergeblich gesuchte Exemplar einer Münze der Edeln Herren v. Ileburg gefunden zu haben. Die Ansicht seiner Copie ließ auch mir wenig Zweifel übrig, daß nun endlich eine Ileburgische Münze entdeckt sei. Meine Vermuthung, daß sich das Rau'sche Exemplar im Besitze des Königl. Münzkabinets befinden werde, bestätigte sich zwar nicht, da der von dem Director desselben, Herrn Dr. J. Friedländer gütigst gegebenen Auskunft zufolge das von Rau besessene Exemplar der abgebildeten Beschaffenheit seines Randes wegen nicht dortselbst vorhanden sei, allein glücklicherweise waren unter den Schätzen, die das gedachte Münzkabinet, namentlich an Brandenburgischen und überhaupt allen sonstigen Provinzen der Preußischen Monarchie angehörigen Münzen aller Zeiten besitzt, drei Exemplare des fraglichen bisher nicht einem bestimmten Münzherrn beigelegten Gepräges, von denen das besterhaltene hier zur Abbildung gelangt; von den beiden andern hat das eine die Sterne undeutlich, das andere sie etwas größer.

In der That wird man diese Münzen den Herren v. Ileburg zusprechen dürfen. Das Bild der Hohlmünze, von dem gewöhnlichen feinen Silberblech der Bracteaten aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, läßt über einem rundbogigen Portal, welches einen schmalzugespitzten, sog. herzförmigen Wappenschild mit drei zu 2 und 1 gesetzten Sternen einschließt und an jeder Seite von zwei Ringeln begleitet ist, einen barhäuptigen Geharnischten

mit herabwallendem Haare bis unter die Brust sehen, in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine dreiwimpelige herabhängende Fahne haltend. Eine Umschrift findet sich nicht oder nur ein einzelner Buchstabe.

Daß Größe und Typus des Gepräges auf die Zeit von 1220—1260 weisen, darf als sicher gelten. Die Darstellung ist eine solche, — wir müssen an dieser Stelle von Hinweisen auf publicirte Stücke absehen, — wie sie auf Bracteaten der bezeichneten Zeit und der Sachsenländer sehr gewöhnlich ist und die auf der vorliegenden Münze eines weltlichen Herrn ist analog der häufigen auf den Geprägen geistlicher Fürsten, wo der Schutzheilige des resp. Stifts sich über einem bethürmten oder sonst ornamentirten Portale halb erhebt, während das Portal entweder den Kopf des geistlichen Herrn, oder ein Emblem, wie Lilie, Stern, Kreuz, sehen läßt. Mitunter zeigt sich auch umgekehrt der geistliche Herr halb über dem Portale, während das Haupt des oder der Schutzheiligen in diesem sichtbar sind. (Vgl. z. B. Stenzel Num. Studien. Leipzig 1875. Tab. V. Nr. 48—53.)

So sicher, als die Bestimmung des Zeitalters, dem die vorliegende Münze angehört — die Zeit von etwa 1220 bis 1260 — ist, däucht es uns auch, daß nicht Meißen oder Niedersachsen im engern Sinne ihre Heimath sei, sondern Sachsen, in jenem weitern Sinne, in welchem wir die Territorien der Churlande, des Erzstifts Magdeburg und des Fürstenthums Anhalt dazu rechnen. Ein Blick auf die Meißnischen Gepräge, wie sie das bekannte Posernsche Werk uns vorführt, lehrt die große Differenz, ebenso die Gepräge älterer Braunschweiger Bracteaten bei Cappe, Erbstein (Fund von Trebitz) Gebhardi u. a. Dagegen nehmen wir die größte Uebereinstimmung mit Magdeburger, und ganz besonders mit den Münzen der Sächsischen Herzöge und Churfürsten wahr. Es ist dies ein besonderer Grund für die Ueberweisung unserer Münze an die Herren v. Ileburg. Denn wenn auch ihre vornehmsten Herrschaften und Territorien, wie Eilenburg, Mühlberg, Liebenwerda, Uebigau und Wahrenbrück, von der Markgrafschaft Meißen zu Lehn gingen und als Bestandtheile derselben galten, so waren sie — zu geschweigen der oberhoheitlichen Ansprüche, welche die Herzöge von Sachsen auf mehrere derselben machten — den Erblanden der Letzteren so nahe belegen und theilweise von ihnen umgeben, daß sehr natürliche und für das Münzwesen sehr erhebliche Gründe es den Herren v. Ileburg gebieten mußten, ihre Gepräge nicht denen der entfernter wohnenden Markgrafen von Meißen, sondern denen der näher wohnenden Herzöge von Sachsen, mit deren Landen offenbar der nächste und lebhafteste Verkehr stattfand, zu conformiren; d. h. deren und der im Münzwesen noch dominirenden Erzbischöfe von Magdeburg Gepräge zum Muster und Vorbilde für ihre Münzen zu nehmen. So stellen sich auch die Gepräge der Grafen v. Brena nicht als Seitenstücke zu den Meißnischen, sondern viel-

Digitized by Google

mehr zu den Sächsischen Münzen dar, obschon die Grafen bekanntlich ein Zweig der Meißnischen Markgrafen waren.

Wappen auf Bracteaten des bezeichneten oder gar noch eines früheren Zeitraumes sind, wie jeder Münzkenner weiß, etwas höchst Seltenes und deshalb fällt die Bestimmung schriftloser Münzen des 13. Jahrhunderts so schwer oder gelingt überhaupt in vielen Fällen gar nicht. Auf Siegeln geistlicher Fürsten ist es nicht anders und erst zu Ende des 13. Jahrhunderts, besonders aber vom Anfange des folgenden treffen wir auf ihnen die heraldischen Embleme der Siegelführer, oder die nie fehlenden Umschriften ersetzen den Mangel heraldischer Insignien.

Gleichwohl weisen sehr verschiedene Gepräge von Herren und Dynasten des Sachsen-, des Meißnerlandes und Thüringens hier und da, und mitunter zu alter Zeit die Embleme der Münzherren auf. Wir wissen daß größere Magdeburger Bracteaten, die man wohl nicht mit Unrecht für Gepräge der Burggrafen von Magdeburg aus dem Hause Querfurt hält, schon im 12. Jahrhundert den Schild am Arme des Münzherrn mit mehreren Querbalken (dem Querfurter Wappen) bezeichnet zeigen, daß Bracteaten der Thüringer Landgrafen den Reiter mit einem Löwenschilde am Arme darstellen, daß auf dem schönen großen Mansfelder Bracteaten des Grafen Burchard (s. v. Hagen Münzbeschreibung des Hauses Mansfeld S. 3) der Schild, den der Münzherr trägt, die Stamminsignien seines Hauses sehen läßt. Auch andere Beispiele (von Sachsen, Anhalt und Querfurt) liegen noch vor (s. z. B. Num. Ztg. 1850 Tab. V. Nr. 4, Stenzel a. a. O. Tab. IV. Nr. 1, 6, 7, 68, 69), und auch von Brandenburgischen, nach dem Muster der Magdeburgischen und Sächsischen geprägten Bracteaten sehen wir auf einem Stücke des Markgrafen Otto II. (wie ihn unlängst ein Fund bei Pritzerbe ans Licht brachte) den Schild des Fürsten mit einem Adler bezeichnet. Dies nur in aller Kürze.

Dagegen ist es viel ungewöhnlicher, den Wappenschild allein auf Bracteaten der in Rede stehenden Zeit darzustellen und zwar so, daß er nicht mit dem abgebildeten Herrn in Verbindung steht. Auf Denaren kommt dies öfter vor, wie wir aus dem bekannten einzig-seltenen Stücke der Edelherren v. Plotho und v. Frisack, aus Denaren der Grafen v. Brena, aus Brandenburgischen u. a. ersehen. Auf Bracteaten des 13. Jahrhunderts sind aber Wappenschilde allein oder in Verbindung mit anderen nicht-menschlichen Figuren äußerst selten zu finden; erst vom Ende des 13. Jahrhunderts ab und besonders aus dem 14. liegen zahlreichere Beispiele vor, von denen ich eins in meiner obigen Schrift in Abbildung vorgeführt habe und hier nochmals reproducire. Wenn uns die „Bemerkungen und Nachträge zum Saalsdorfer Münzfunde", welche Ph. Cappe im Jahrgange 1844 der Numism. Ztg. veröffentlichte, S. 110 mit einem dem Erzbischofe Erich von Magdeburg (1283—95) zugeschriebenen Bracteaten bekannt

Digitized by Google

machen, auf dem der „Bischof“ linkerseits das „Burggräflich Magdeburgische Wappen“ habe, so ist die dort gegebene Begründung der Zutheilung dieser Münze an Erich ebenso wunderlich, als es mir fraglich erscheint, an welchem Emblem Cappe das Burggräflich Magdeburgische Wappen damaliger Zeit (vgl. meine Abhandlung über die Siegel und Münzen der Burggrafen von Magdeburg in den Magd. Geschichts-Bl. VI. S. 88 ff. und VII. S. 256 ff.) erkannt haben will. Ein anderes Beispiel von der seltenen Verbindung eines Wappenschildes mit nicht-menschlichen Figuren auf Bracteaten des 13. Jahrhunderts stellt sich auf einem in dem obigen Jahrgange der Num. Zeitung, Tab. IV. abgebildeten und von Cappe a. a. O. Sp. 111 sub Nr. 186 beschriebenen und gleichfalls für Magdeburg in Anspruch genommenen Bracteaten dar, den er dem von 1295 bis 1305 regierenden Erzbischofe Burchard (II.) zutheilt und das Wappen gleichfalls als das Burggräflich Magdeburgische anspricht. Auch diese Deutung ist so wenig glücklich, wie die von ihm zu Nr. 190 ebendaselbst gemachten Bemerkungen von keiner Einsicht zeugen. Auf der gegebenen Abbildung von Nr. 186 enthält der Wappenschild irgend etwas, was mit dem Burggräflich Magdeburgischen Wappen nicht die entfernteste Aehnlichkeit hat. Enthielten aber wirklich auch die Bracteaten Nr. 181 und 186 einen gespaltenen Schild mit halbem Adler und Balkentheilung, (die Embleme der zu Ende des 13. Jahrhunderts bekanntlich nicht mehr die Burggrafenwürde bekleidenden Herren v. Querfurt) so kann dieses Wappen mit eben so wenig Fug als „Burggräflich Magdeburgisches“ angesprochen werden, als es Bezug auf den Erzbischof Erich oder seinen Nachfolger Burchard II. haben könnte. Vielmehr würde ein solches Wappen auf Nr. 181 diese Münze dem Erzbischof Heinrich, (1305—1307) einem geb. Fürsten v. Anhalt vindiciren und Nr. 186 wenn nicht nach Anhalt, vielleicht nach Barby oder Querfurt zu weisen sein. Möglicherweise gehörte eine der beiden Münzen zu denjenigen, welche der merkwürdige Magdeburg-Barbysche Münzvertrag vom Jahre 1294 (S. meine Abhandlung über die Münzen der Grafen v. Barby in den Magd. Gesch.-Bl. VII. S. 210) zum Gegenstande hatte. — Dies nur beiläufig als eine sehr naheliegende Erläuterung zu einem dem 13. Jahrhundert angehörigen bracteatenförmigen Gepräge, welches einen Wappenschild nicht in Verbindung mit dem Münzherrn sehen läßt.

Fassen wir nun unsern trefflichen und trotz der drei Exemplare, in denen er an einer Stelle sich findet, sicher und ausnehmend seltenen Bracteaten noch im Besondern ins Auge. Ist es zweifellos, wie wir annehmen zu können glauben, daß er dem Sächsischen und nicht dem Meißnischen Territorium entstammt, so handelt es sich nun zunächst um die Deutung des Wappens, dessen Schildform übrigens auch völlig mit der Zeitbestimmung von 1220—1260 im Einklange steht. Weder ein fürstliches, gräfliches noch sonstiges dynastisches Haus

Digitized by Google

im Sachsenlande führt aber als Schildembleme drei Sterne, in der Stellung, wie sie die Münze zeigt, oder in einer andern und nur die Edeln Herren v. Hackeborn haben zum Schildzeichen einen (stets achtstrahligen) Stern, der niemals (aus dem Grunde der Linienabzweigung oder zum Kennzeichen der jüngern Geburt) in der Dreizahl erscheint. Nur und allein die Edeln Herren v. Ileburg sind es, welche im untern Felde ihres vom Jahre 1231 an (aus welchem ihr ältestes Siegel datirt) bis zur Gegenwart herab sich stets gleichgebliebenen Wappenschildes drei zu 2 und 1 gesetzte Sterne führen, während das obere Feld einen wachsenden Löwen enthält. Sollte aber nun, kann gefragt werden, das halbe oder verstümmelte Wappen der Herren v. Ileburg gleichwohl ausreichend sein, die Autorschaft derselben für die Münze zu beanspruchen?

Die Antwort auf diese Frage kann nur bejahend lauten, wenn erwogen wird, daß

1) kein sonstiges regierendes oder Herrengeschlecht im Sachsenlande das Wappen der 3 Sterne (2. 1.) führt;

2) daß dieses Emblem im Ileburgischen Wappen ursprünglich ein vollständiges, eigenes Wappen ist, zu welchem ein Löwe — der burggräflich Wettinsche oder der Markgräflich Meißnische, wie in der Erklärung des Wappens ausführlich dargelegt worden, — hinzugetreten ist, wobei dies Emblem bei der Vereinigung der Wappen in einen Schild nach altem heraldischen Brauch halbirt wurde. Hierzu kommt aber noch

3) daß das Ileburgische Geschlecht in der ältesten Zeit das Feld mit den 3 Sternen als sein significantes und apartes Wappenzeichen betrachtete — wir lassen dahingestellt, ob mit Recht oder Unrecht — als ein Emblem, welches statt des Löwen oder statt des vollständigen Wappens gewählt wurde, um das obrigkeitliche oder Herrschaftsverhältniß des Geschlechts heraldisch auszudrücken. Dies ersehen wir unzweifelhaft daraus, daß im Siegel der Stadt Eilenburg, der Wiege des Geschlechts, das über sie als „seine" Stadt oberherrliche und Vogteirechte ausübte, die 3 Sterne des Ileburgischen Wappens dem Stadtzeichen beigefügt wurden (die über ihm noch bis zum heutigen Tage glänzen) und daß eine andere Vasallenstadt der Familie, Lübbenau, zur Kennzeichnung der Ileburgischen Herrschaft ihrem heraldischen Emblem (einem Fisch) nicht den Löwen und die Sterne, oder erstern allein, sondern nur die drei Sterne beigefügt erhielt.

Beweisen diese Vorgänge schon den aparten Gebrauch des als kennzeichnend genug angesehenen Wappentheils der Ileburgischen Insignien, so tritt noch ein besonderer, wenn ich so sagen soll, numismatischer Umstand hinzu, der den Gebrauch des Schildes mit den Sternen allein statt des vollständigen Wappens erklärt und rechtfertigt. Wir meinen den für ein Emblem allein nur ausreichenden Raum in dem en miniature darzustellenden Wappenschilde, der

Digitized by Google

durch die Aufnahme des völligen Wappens mit Löwen und Sternen in dem kleinen Maßstabe der Darstellung nur Undeutliches und Unkenntliches enthalten hätte. Sehr absichtlich wurde daher nicht der Löwe zum Emblem für den Münzwappenschild gewählt, denn durch seine Vieldeutigkeit (namentlich als Meißnisches Wappenbild) wurde die richtige Kennzeichnung der Münze in Frage gestellt. Daß aber die Heraldik den Schwierigkeiten bei numismatischer Verwendung Rechnung tragen mußte, ersehen wir aus zahlreichen Beispielen, wenn die Brena'schen Gepräge öfters und die Plotho-Frisack'sche Gemeinschaftsmünze statt der drei Seeblätter der Münzherren deren nur eins enthalten, oder wenn Münzen, welche Stenzel (vielleicht nicht überall mit Grund) den Anhalter Fürsten beilegt, statt des gespaltenen Schildes mit halbem Adler und Balken (mit Rautenkranz) nur einen Balkenschild sehen lassen.

Nach dem Vorstehenden dürfte es daher unseres Dafürhaltens gerechtfertigt sein, in einem bloßen Sternenschilde keinen Grund zu erblicken, um Zweifel gegen die obige Münze als eine Ileburgische auszusprechen und lediglich der Wappenschild ist es, der diese Deutung nicht nur zuläßt, sondern auch sogar verlangt. In dem Schwert und Banner tragenden weltlichen Herrn über dem Wappenportal — ein guter, wenn auch nicht völliger Pendant zu unserer Münze findet sich sub Nr. 25 Tab. IV. der oben citirten Stenzelschen Schrift — einen ausmünzenden Herrn v. Ileburg zu sehen, den Vogt und Herrn der Städte Mühlberg und Liebenwerda, wo sich erweislich im 13. Jahrhundert erwähnte Münzanstalten der Herren v. Ileburg befanden, dürfte wohl kaum einem Bedenken unterliegen. Zwar ist die Darstellung der Figur eine solche, welche meistens nur auf regierende und Landesherren bezogen werden könnte und ihnen zukommt auch ganz genau mit der übereinstimmt, welche die Herzöge von Sachsen, die Markgrafen von Meißen, die Fürsten von Anhalt u. a. m. auf Münzen jener Zeit finden, so daß man sehr wohl annehmen könnte, daß die Herren v. Ileburg auf ihrer Münze den Ober- und Lehnsherrn ihrer Städte und Herrschaften, unter dessen Hoheit sie standen, den Markgrafen von Meißen, abbilden und nur zur Kennzeichnung, daß dies Gepräge aus ihrer Münze, die sie bekanntlich „moneta nostra" nennen und aus ihrer Münzbefugniß hervorgegangen sei, ihren Wappenschild hinzugefügt hätten. Allein an dem Banner, welches der Herr über dem Wappenportal führt, darf um deswillen nicht Anstoß genommen werden, weil der älteste, noch erhaltene Grabstein eines Herrn v. Ileburg aus dem 13. Jahrhundert diesen seinem hohen Stande und Würde gemäß nicht, wie sonst üblich, nur mit Schwert oder auch einem Speer, sondern mit einem Banner erblicken läßt. Sollte also, wie bei der Münzbefugniß der Herren v. Ileburg nicht in Abrede gestellt werden kann, der Münzherr auch zur Darstellung seiner Person auf seinen Geprägen berechtigt sein, in welcher andern Tracht oder Abbildung könnte er

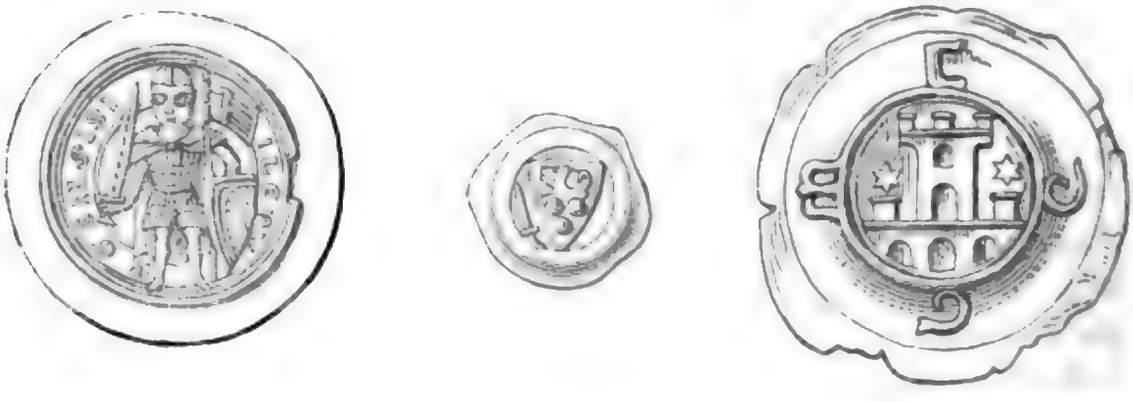
Digitized by Google

hier vorgestellt werden? Daß aber auch andere Dynasten, von denen Münzen ausgingen, wie z. B. der Herren v. Querfurt und v. Barby, in gleicher Weise dargestellt wurden, ist bekannt.

Wurde nun einmal die den Geprägen benachbarter Fürsten entlehnte Darstellung auf den Ileburgischen Münzen beliebt, so leuchtet ein, daß sich kein Raum darbot dem nur halb über dem Portal sichtbaren Herrn einen (noch viel kleiner ausfallenden) Wappenschild an den Arm zu geben; vielmehr war er nur in das als passendste Stelle sich darbietende Portal zu verweisen.

Die beiden Ringel zu Seiten des Portals sind äußerst gewöhnliche — öfters zur Raumausfüllung verwendete — Verzierungsbeigaben auf Münzen des 13. Jahrhunderts. Die Rau'sche Abbildung hatte diese Figuren so gezeichnet, daß es zweifelhaft erschien, ob sie nicht als ein O (der Anfangsbuchstabe des Münzherrn Otto v. Ileburg) aufzufassen sei. Der vorliegende Abdruck des einen Originals (freilich nicht das Rau'sche) scheint aber die Möglichkeit einer solchen Deutung auszuschließen.

Ist meine Deduction richtig, so wird von den in der citirten Schrift gegebenen drei Abbildungen,



die nur zur Erläuterung mitgetheilt wurden und von denen die erste Münze doch wohl eine Markgräflich Meißnische (des Grafen Dedo v. Rochlitz) zu Eilenburg geprägte mit rein sächsischem Typus ist, die dritte einen specifisch meißnischen Charakter hat und die zweite mit sächsischem Typus den letzten Zeiten des 13. Jahrhunderts angehört, keine mehr in Betracht kommen dürfen, es müßte denn unsere dort S. 22 und 23 geäußerte Vermuthung bei näherer Prüfung des zweiten Stückes sich als richtig erweisen. Denn sicher war die Münzthätigkeit der Herren v. Ileburg eine wohl während mehr als eines halben Jahrhunderts andauernde.

Ueber die Münzbefugniß der Herren v. Ileburg haben wir unter Beibringung der beweisenden urkundlichen Daten S. 11 ff. der obigen Schrift ausführlich gehandelt und dürfen an diesem Orte nur hierauf Bezug nehmen. Es mag nur kurz recapitulirt sein, daß Urkunden vom Jahre 1277 und 1288

Digitized by Google

(Kreyſig Beyträge ꝛc. I. S. 113 u. 119) die Ileburgiſche Münzſtätte in Mühlberg erwähnen und daß in einer Urkunde vom Jahre 1295 (S. Bertram Chronik der Stadt Mühlberg S. 122, 123 und meine Schrift über das Münzweſen der Edeln Herren v. Ileburg S. 14) dieſe Mühlberger Münze von den Herren v. Ileburg ausdrücklich als moneta nostra bezeichnet wird. Endlich erwähnt noch eine Urkunde von 1298 (S. Kreyſig a. a. O. I. p. 122, 123) des zu Mühlberg geprägten Geldes. Liebenwerda aber iſt als Ileburgiſche Münzſtätte durch die allegirte Urkunde vom Jahre 1295 nachgewieſen.

Verzeichniß

der Abbildungen in ihrer richtigen Reihenfolge.

1. Grabſtein (Ottos), Herrn v. Ileburg, aus dem 13. Jahrhundert.
2. „ der Aebtiſſin zu Mühlberg, Jutta v. J., † 1351.
3. „ Bothos, Herrn v. Eilenburg, Herrn zu Sonnenwalde, † 1476.
4. „ Wilhelms v. J., Ritters, Herrn zu Ronow, † 1489.
5. „ Wilhelms, Herrn v. J., † 1538.
6. „ Ottos († 1355) und Johanns († 1376), Burggrafen v. Wettin.
7. „ des Ritters Friedrich v. Maltitz, † 1361.
8. Das Wappen der Edelherren und Grafen zu Eulenburg (in Farbendruck).
9. 10. 11. 12. 13. 14. Siegel (39 Stück) weltlicher Herren v. Ileburg, (1231—1477).
15. Siegel (4 Stück) geiſtlicher Mitglieder des Geſchlechts der Edeln Herren v. Ileburg, (1360—1505) und zweier Burggrafen v. Wettin (1286—1335).
16. Siegel der Städte der Edeln Herren v. Ileburg in Sachſen (6 Stück).
17. Desgleichen in der Niederlauſitz (6 Stück).
18. Desgleichen in Böhmen (6 Stück).
19. Desgleichen in Meißen, der Niederlauſitz und Böhmen (8 Stück).
20. Desgleichen in der Mark Brandenburg, der Oberlauſitz und Schleſien, (3 Stück), ſowie des Ileburgiſchen Familienkloſters zu Mühlberg (2 Stück).

Digitized by Google

21. Aelteres Wappen der Edeln Herren v. Ileburg, umgeben von den Wappen ihrer vornehmſten Vaſallen (27).
22. Schloß Eilenburg ums Jahr 1650.
23. Stadt Mühlberg im Jahre 1628.
24. Südweſtliche Anſicht der Kirche des von den Edeln Herren v. J. 1228 geſtifteten Kloſters zu Mühlberg.
25. Portal dieſer Kirche und Fragment einer Steininſchrift unter dem Chorgeſtühl daſelbſt.
26. Die Burg zu Liebenwerda ums Jahr 1520.
27. Stadt Wahrenbrück im Jahre 1628.
28. Stadt Uebigau im Jahre 1628.
29. Schloß Frauenſtein in Meißen.
30. Schloß zu Dahlen im Jahre 1628.
31. Schloß zu Strehla.
32. Stadt Düben.
33. Stadt Senftenberg im Jahre 1628.
34. Schloß Sonnenwalde in gegenwärtiger Geſtalt.
35. Schloß Lübbenau in gegenwärtiger Geſtalt.
36. Stadt Calau im 17. Jahrhundert.
37. Schloß Muskau.
38. Schloß Drebkau in gegenwärtiger Geſtalt.
39. Stadt Finſterwalde in gegenwärtiger Geſtalt.
40. Schloß Liebroſe in gegenwärtiger Geſtalt.
41. Kirche zu Charwatek in Böhmen mit der Erbgruft der Böhmiſchen Herren v. Ileburg.
42. Schloß und Stadt Elbogen.
43. „ Egerberg.
44. „ Hauenſtein.
45. „ Himmelſtein.
46. „ Rothenhaus ſonſt Borek.
47. „ Ronow.
48. „ Woltarik.
49. „ Slup oder Bürgſtein.
50. „ Helfenberg.
51. Veſte Mſcheno bei Budin.
52. Schloß Lämberg.

} in Böhmen.

53. Karten der Beſitzungen der Edeln Herren v. Ileburg in Sachſen, Meißen, der Niederlauſitz, Mark Brandenburg und Böhmen.

Digitized by Google

Burggrafen v. Wettin.

Digitized by Google

I.

Haus Eilenburg, Liebenwerda, Wahrenbrück, Uebigau, Lübbenau, Senftenberg, Dahlen, Strehla etc.

Digitized by Google

II.

Haus Uebigau, Wahrenbrück, Dahlen, Strehla und Sonnenwalde.

Digitized by Google

III.

Haus Sonnenwalde und Egerberg.

Digitized by Google

IV.

Liebenwerda, Calau, Forst, Finsterwalde, Drebkau, Muskau und Ruhland.

Digitized by Google

V.

Haus Eilenburg

und

Aeltere Preußiſche Linie.

VI.

Böhmiſche Linie.

Digitized by Google

Lith. Anstalt v. C. Barnick jun. Magdeburg

(Otto I.) Herr von Plötzkau

B. Fabisch

Lith. Anstalt v. G. Baensch jun. Magdeburg

Sulta v. Kleburg
Aebtissin des Klosters Mühlberg
+ 1351.

Digitized by Google

Wilhelm v. Roburg, Ritter und Herr der Herrschaft Ronow. † 11 September 1489.
Grabmal in der Kirche zu Charvatec.

Digitized by Google

Wilhelm Herr v. Jleburg
+ 1538.
Grabmal in der Kirche zu Charwatec.

Digitized by Google

Digitized by Google

Otto Burggraf v. Wettin † 1355.

Johann Burggraf v. Wettin † 1376.

Lith. Anstalt v. E. Baensch jun. Magdeburg

Ritter Friedrich v. Wallitz,

(† 1361.)

Tab. I.

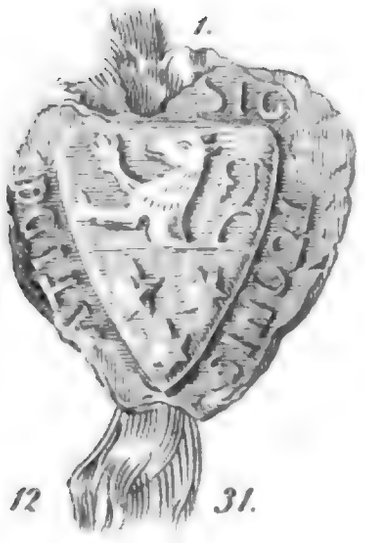
WAPPEN
der Edeln Herren und Grafen zu
EULENBURG.

Lith. Anst. v. E. Baensch jr. Magdbg.

Digitized by Google

Tab. II.

1.



12 31.

Otto, Vogt v. Heburg.

2.

1219 1282.

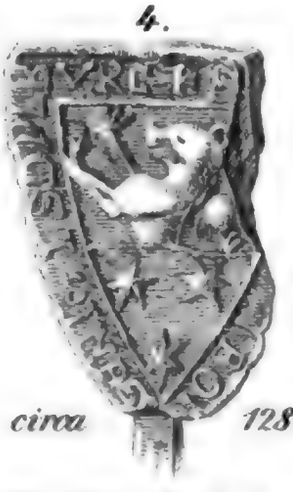
Bodo, Vogt v. Heburg.

3.

12 82

Otto, Vogt v. Heburg.

4.



circa 1285.

Otto, Sohn Bodos d. Aeltern v. Heburg.

5.

circa 1285.

Bodo v. Heburg.

6.

12 88.

Otto d. Jüngere, Sohn Bodos d. Aeltern v. Heburg.

Lith. Anstalt v. C. Brasch jr. Magdeburg.

Tab. III.

12 93.

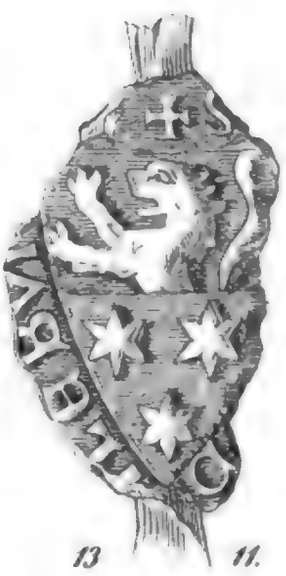
Otto, Sohn Bodos v. Jleburg.

13 04.

Bodo v. Jleburg.

13 05.

Otto d. Jüngere v. Jleburg
Herr auf Uebigau.



13 11.

Bodo, Sohn Bodos d. Aeltern
v. Jleburg.

13 11.

Bodo, Sohn Bodos d. Aeltern
v. Jleburg.

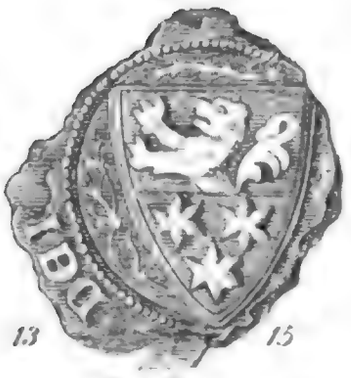
13 15.

Bodo d. Aeltere
Herr v. Jleburg.

Lith. Anstalt v. F. Baensch jr. Magdeburg.

Digitized by Google

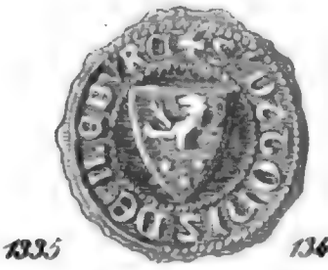
Tab. IV.



Bodo d. Aeltere v. Ileburg.

Bodo und Bodo die Jüngern
Bodos des Aeltern Söhne.

Otto v. Ileburg, Herr auf Strehle.



Otto d. Jüngere v. Ileburg.

Botho v. Ileburg.

Otto v. Ileburg
Herr auf Sonnenwalde.

Lith. Anstalt v. E. Baensch jr. Magdeburg.

Digitized by Google

Tab. V.

13 47

Botho v. Ileburg,
Herr auf Liebenwerda.

13 47

Botho, Sohn Bothas v. Ileburg,
Herrn auf Liebenwerda.

13 47

Botho, Sohn Bothas v. Ileburg,
Herrn auf Liebenwerda.

13 52

Otto Wend v. Ileburg.

13 52.

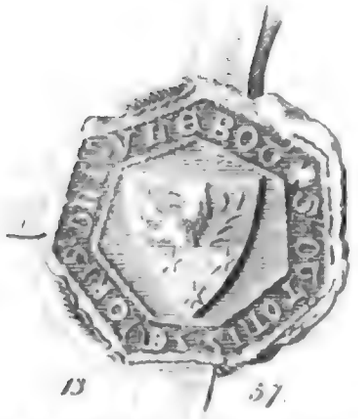
Otto d. Aelteste,
Sohn Herrn Wends v. Ileburg.

13 52.

Otto d. Junge,
Sohn Herrn Wends v. Ileburg.

Digitized by Google

Tab. VI.

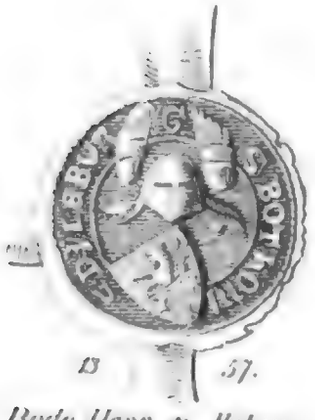


13 57.

Otto d. Aelteste, Herr v. Heburg.

13 57.

Bodo Herr v. Heburg.



13 57.

Bodo Herr v. Heburg.

13 57.

Otto Wend, Herr v. Heburg.

13 57.

Otto, Sohn Ottos d. Aeltesten, Herrn v. Heburg.

13 57.

Bodo, Sohn Ottos d. Aeltesten, Herrn v. Heburg.

13 57.

Otto der Mittelste, Sohn Ottos d. Aeltesten, Herrn v. Heburg.

Digitized by Google

Tab. VII.

1365

Botho v. Jleburg,
Herr zu Calau.

1439.

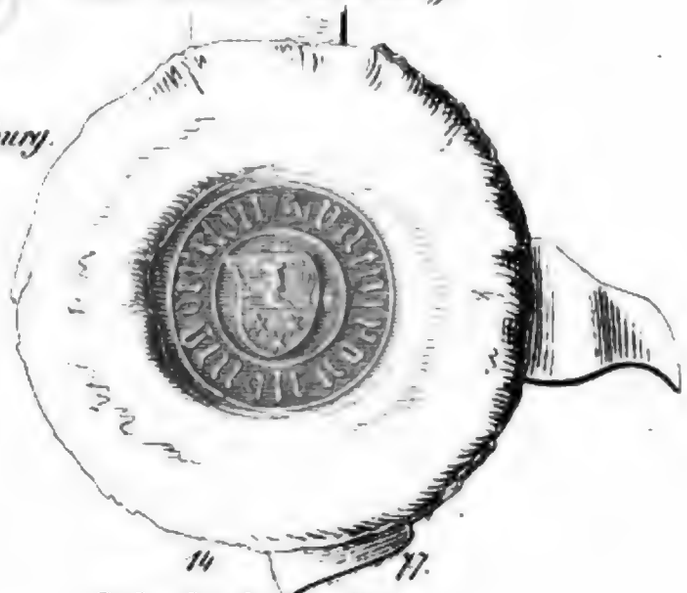
Botho Herr v. Jleburg.

13 63

Botho d. Jüngere v. Jleburg,
Ritter u. Herr zu Eilenburg.

13 96.

Botho Herr v. Jleburg.



14 77.

Botho d. Aeltere v. Jleburg,
Herr zu Sonnenwalde.

14 77.

Ernst, Sohn Bothos d. E.
Herrn v. Jleburg auf Sonnenwalde

14 77.

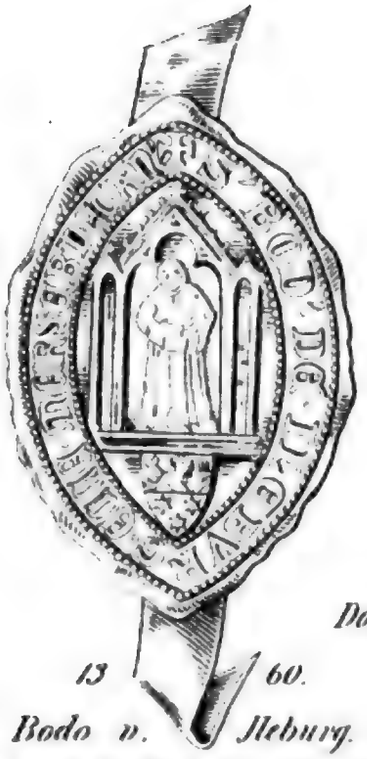
Otto, Sohn Bothos
d. E. Herrn v. Jleburg
auf Sonnenwalde.

14 53.

Wilhelm v. Jleburg
auf Nissemny.

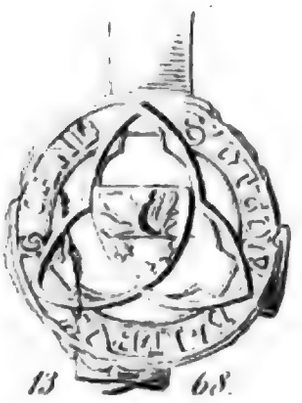
Digitized by Google

Tab. VIII.



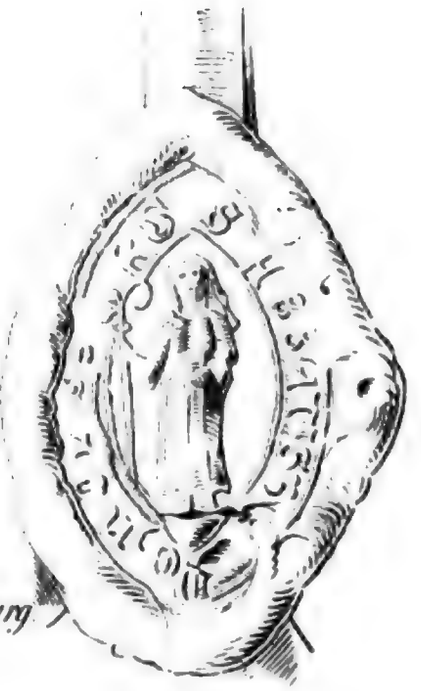
13 60.

Bodo v. Heburg.
Dechant des Hochstifts Merseburg



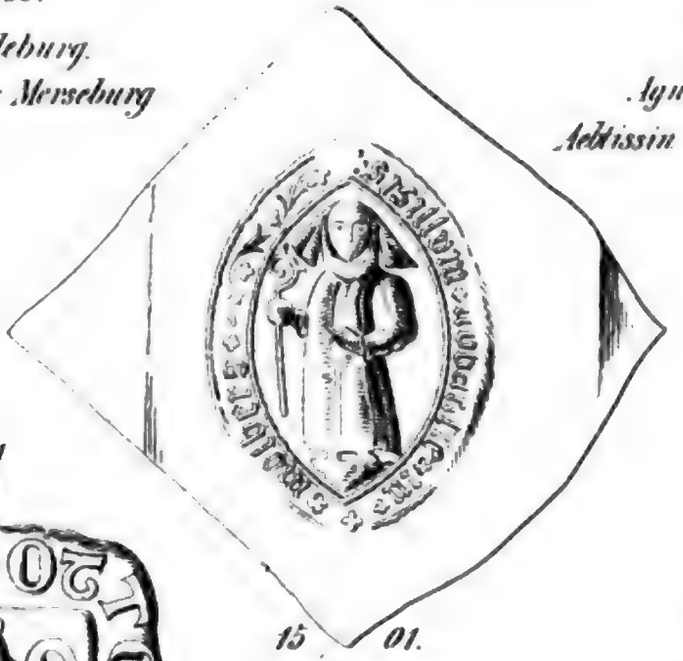
13 68.

Otto v. Heburg,
Domherr u. Cantor d. Hochstifts Merseburg



1423

Agnes v. Heburg,
Aebtissin d. Closters Mühlberg



15 01.

Anna v. Heburg,
Aebtissin d. Closters Mühlberg

12 86.

Otto, Burggraf v. Wettin.

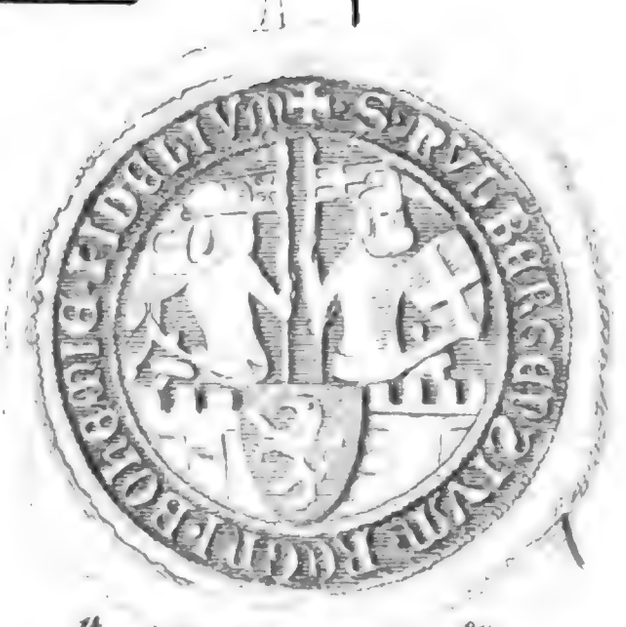
13 35.

Otto, Burggraf v. Wettin

Sachsen.

12 94.

Stadt Eilenburg.



14 80.

Stadt Mühlberg.

saec. IV.

Stadt Liebenwerda.

saec. IV.

Stadt Wahrenbrück.

15 70.

Stadt Uebigau.

14 35.

Stadt Dahlen.

Städte

der Edeln Herren v. Ileburg.

Verlag v. L. Baensch jr., Magdeburg

Digitized by Google

Nieder-Lausitz.

Stadt Sonnenwalde.

Stadt Lübbenau.

Stadt Calau.

Stadt Senftenberg.

Stadt Muskau.

Stadt Forst.

Städte

der Edeln Herren v. Ileburg.

Böhmen.

Stadt Elbogen.

Stadt Gorkau
sonst Borek.

Stadt Closterle.

Stadt Bleiswedel.

Stadt Budin.

Stadt Drum.

Städte

der Edeln Herren v. Ileburg.

Digitized by Google

Meissen. Nieder-Lausitz. Böhmen.

Stadt Düben.

Stadt Strehla.

Stadt Drebkau.

Stadt Lieberose

Stadt Finsterwalde.

Stadt Seestadt.
(Erwenitz)

Stadt Wranna.

Stadt Trebnitz.

Städte

der Edeln Herren v. Heburg.

Digitized by Google

Zossen.

Ruland.

Kloster Mühlberg.

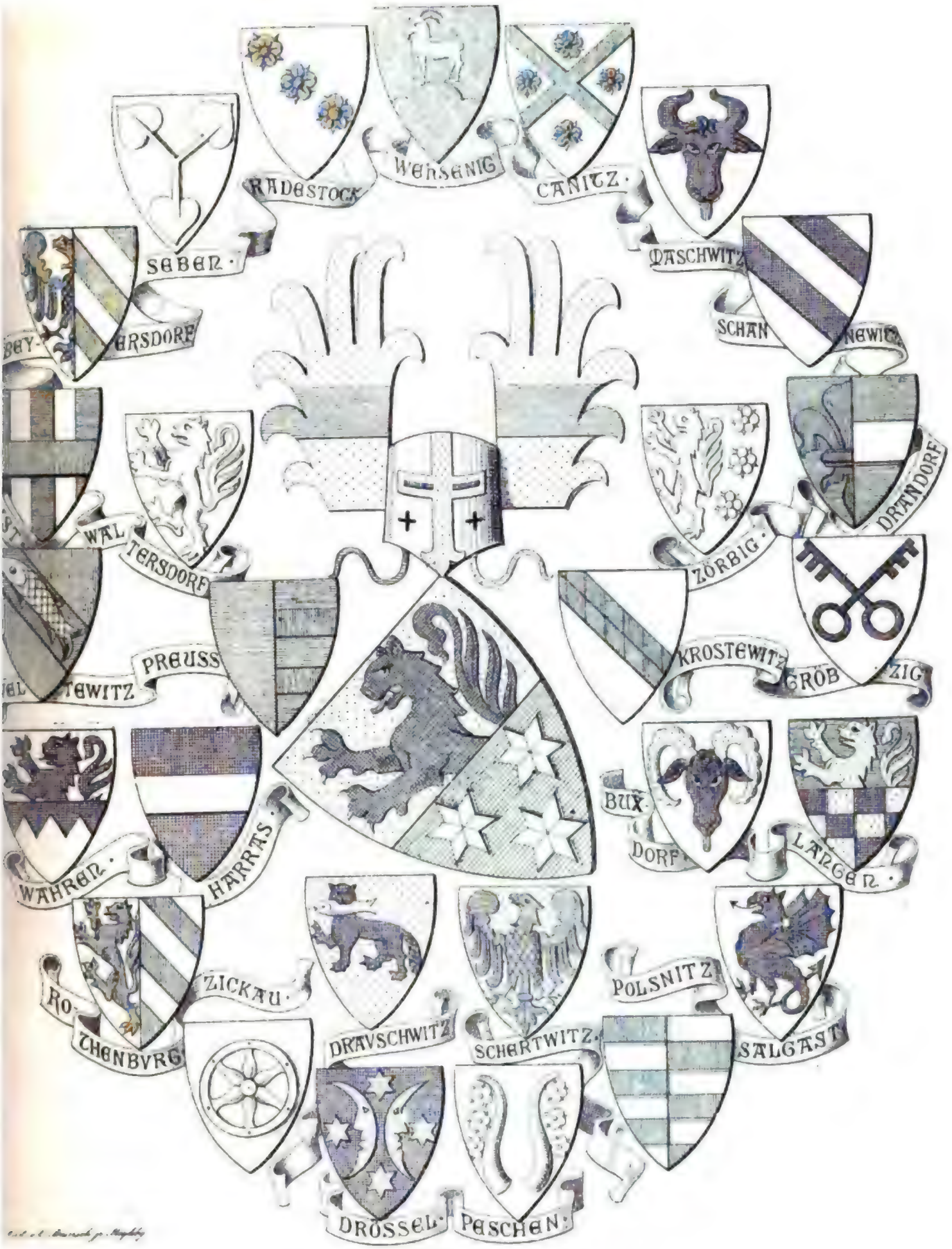
Kupferberg.

Kloster Mühlberg.

Städte und Familien-Kloster

der Edeln Herren v. Ileburg.

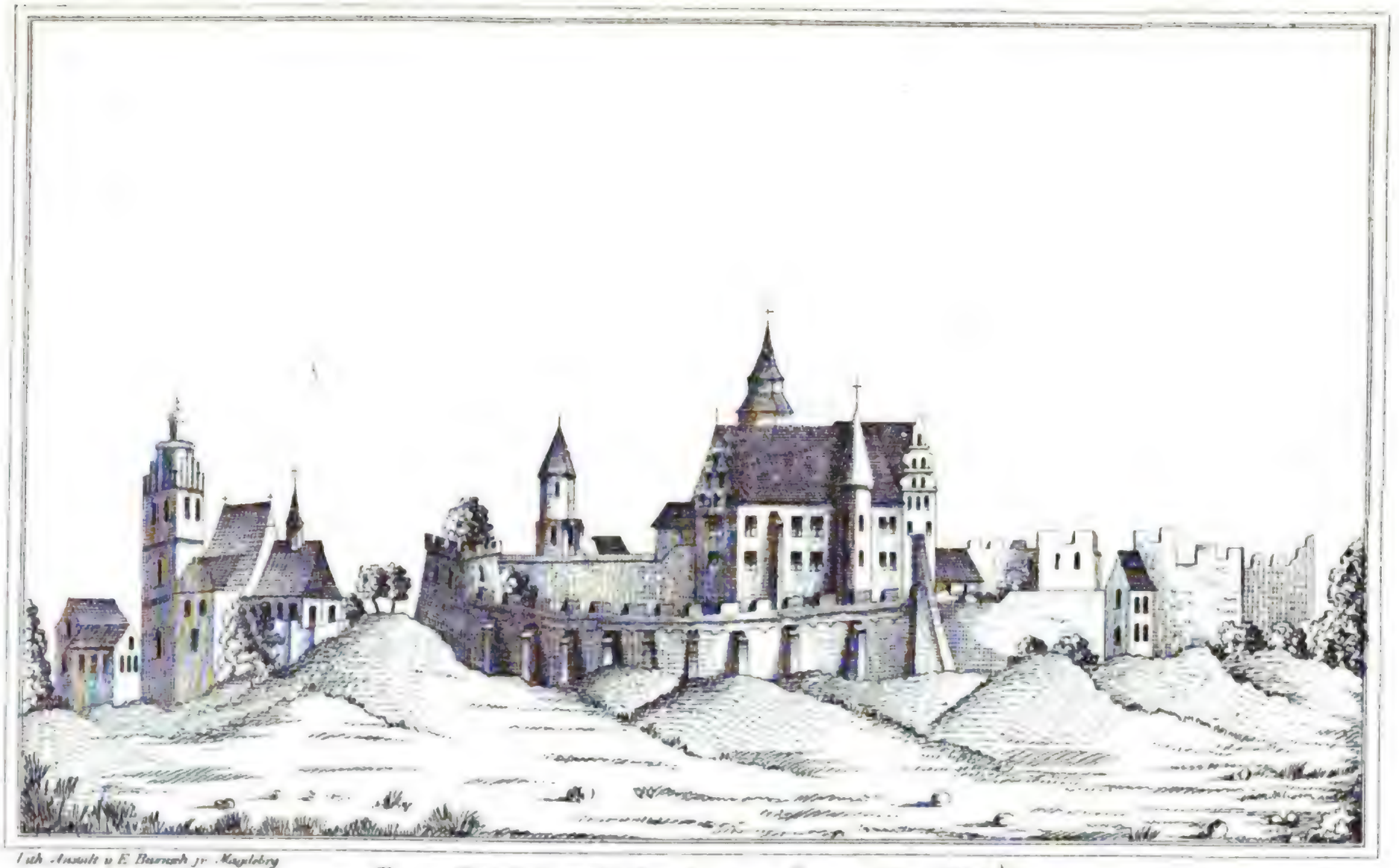
Digitized by Google



Die Edeln Herren von Kleburg

umgeben von ihren vornehmsten Vasallen.

Digitized by Google



Lith. Anstalt v. E. Baarmann jr. Magdeburg

Das Schloſs Eilenburg (ums Jahr 1650).

Ahnsitz der Edeln Herren v. Eylenburg.

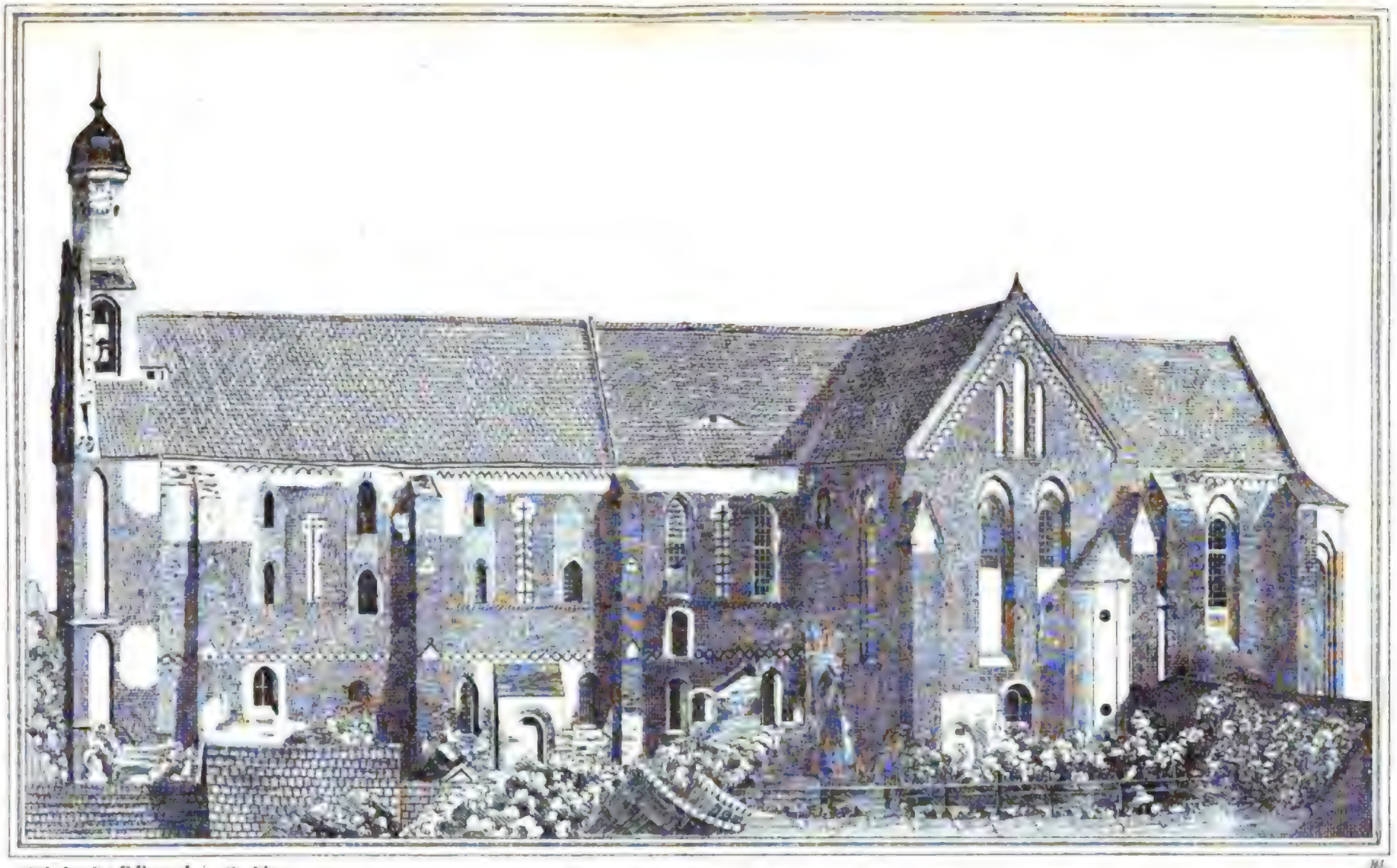
Digitized by Google

Digitized by Google

Stadt und Schloss Mühlberg
im Jahre 1628.

Digitized by Google

Digitized by Google



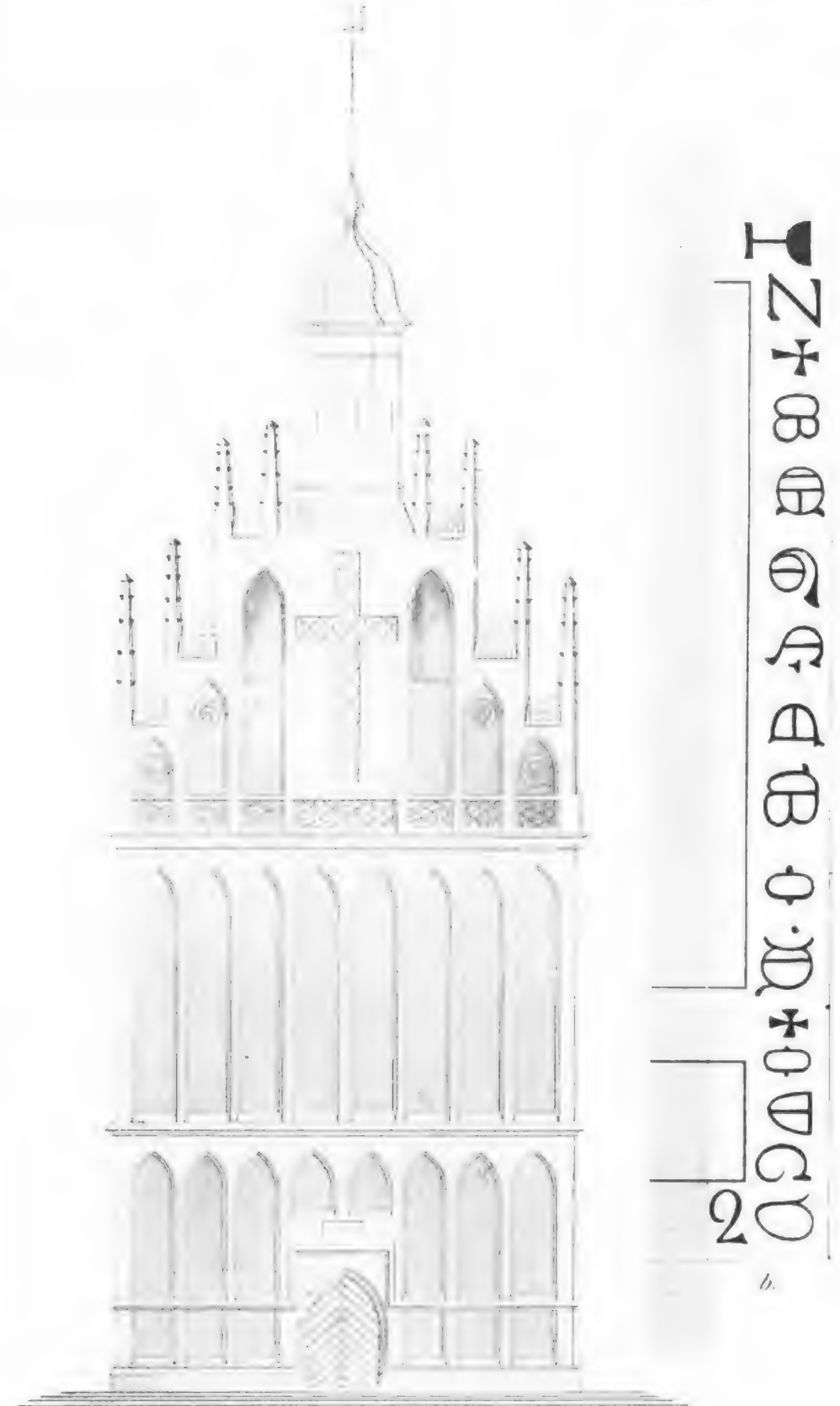
Lith. Anstalt v. E. Baensch jr. Magdeburg

Südwestliche Ansicht

der Kirche des von den Edeln Herren v. Reburg im Jahre 1228 gegründeten Klosters zu **Mühlberg**,

(aufgenommen im October 1863.)

Digitized by Google



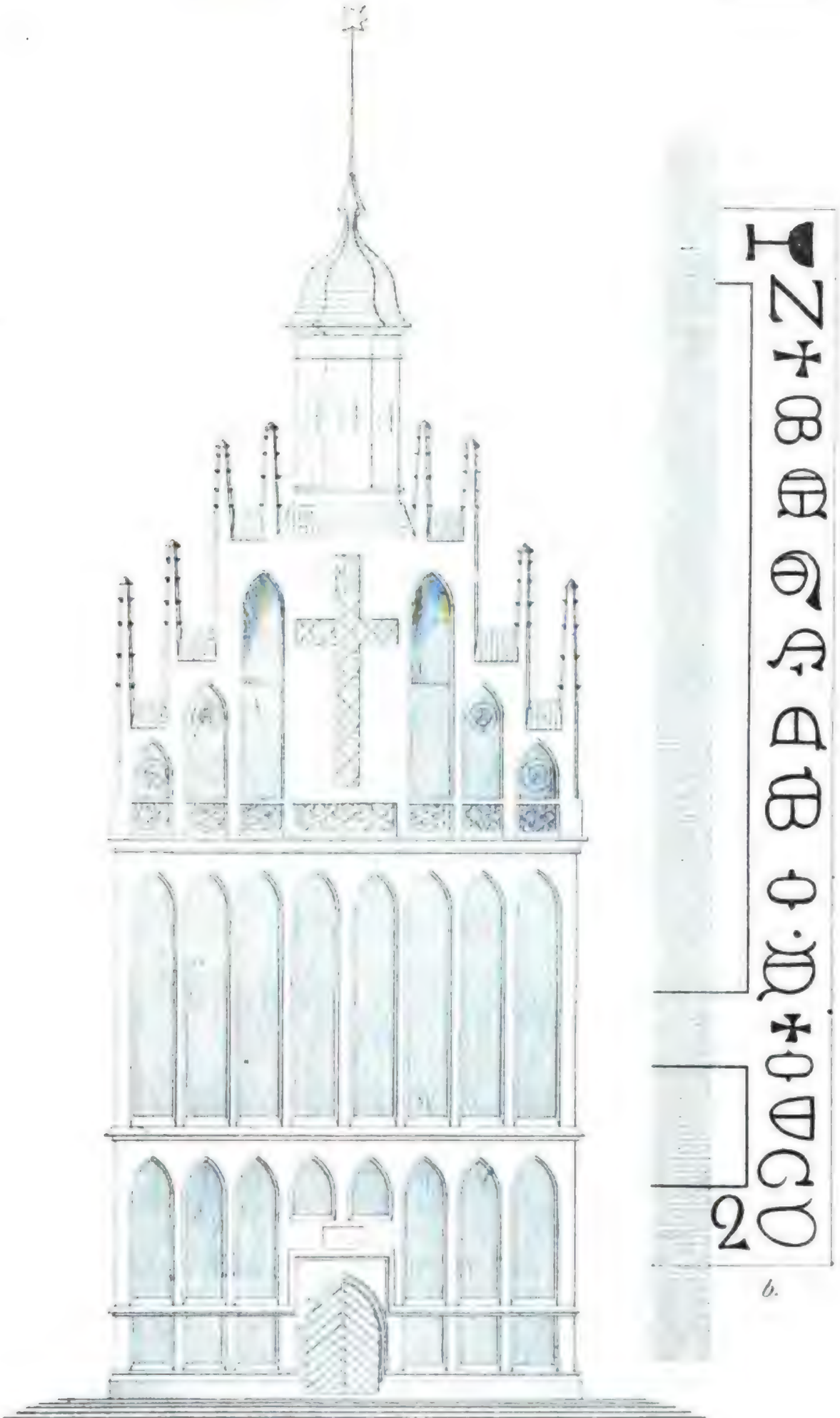
a.

b.

a. Portal der Kirche des Heburgischen Familien Klosters in Mühlberg.
b. Fragment einer Steininschrift unter dem Chorgestühl daselbst.

Digitized by Google

Digitized by Google



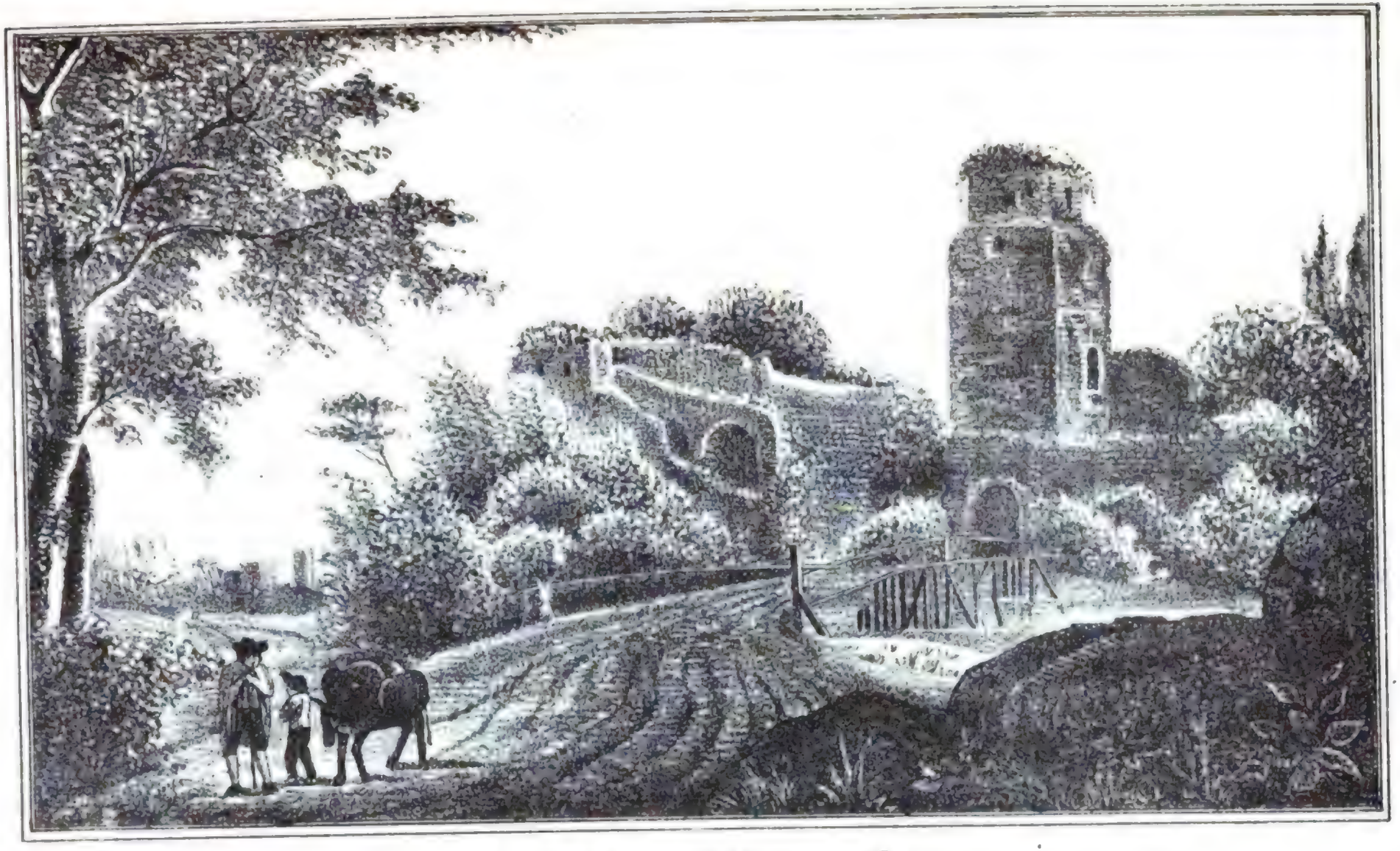
a.

b.

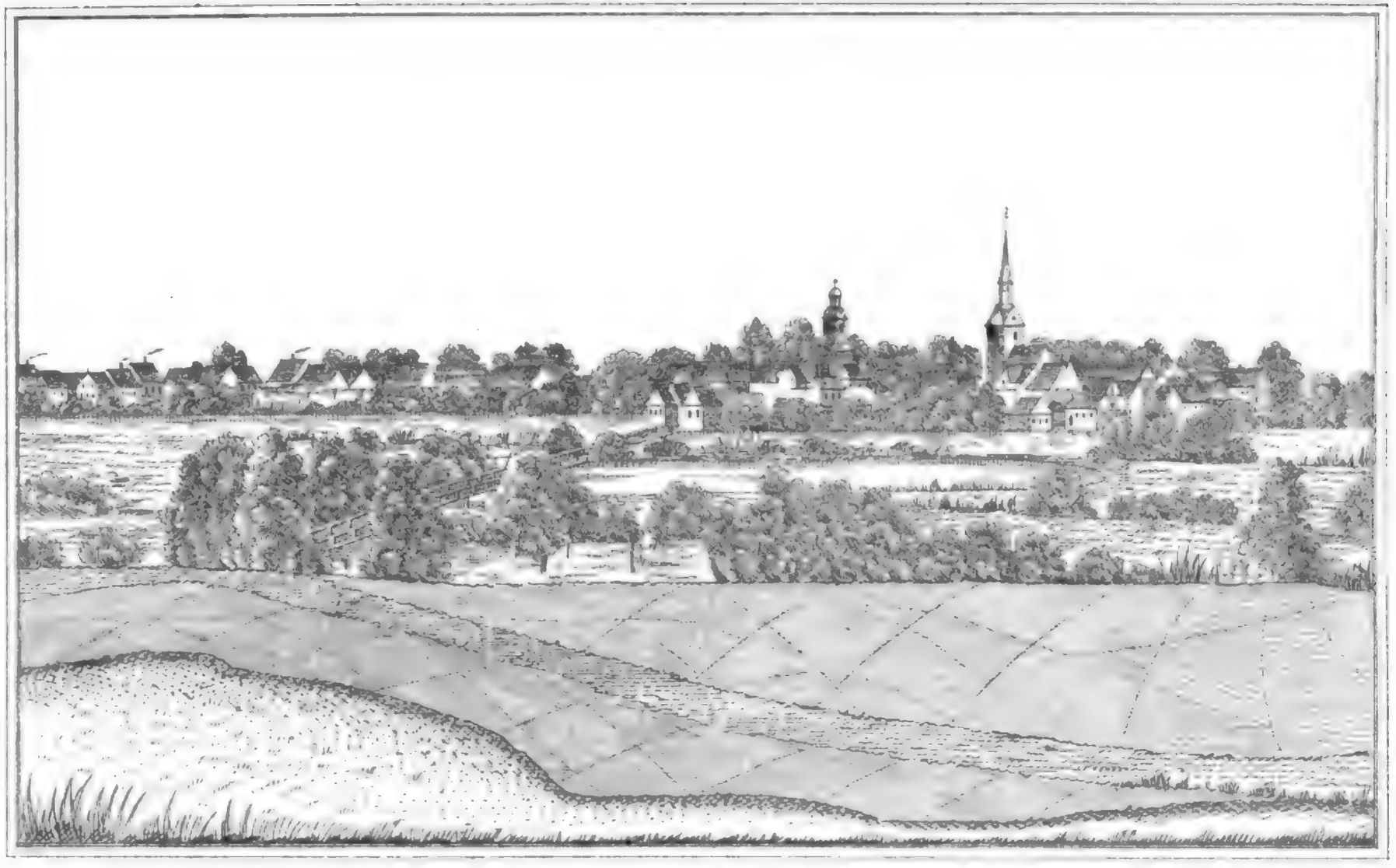
a. Portal der Kirche des Heburgischen Familien Klosters in Mühlberg.
b. Fragment einer Steininschrift unter dem Chorgestühl daselbst.

Digitized by Google

Digitized by Google

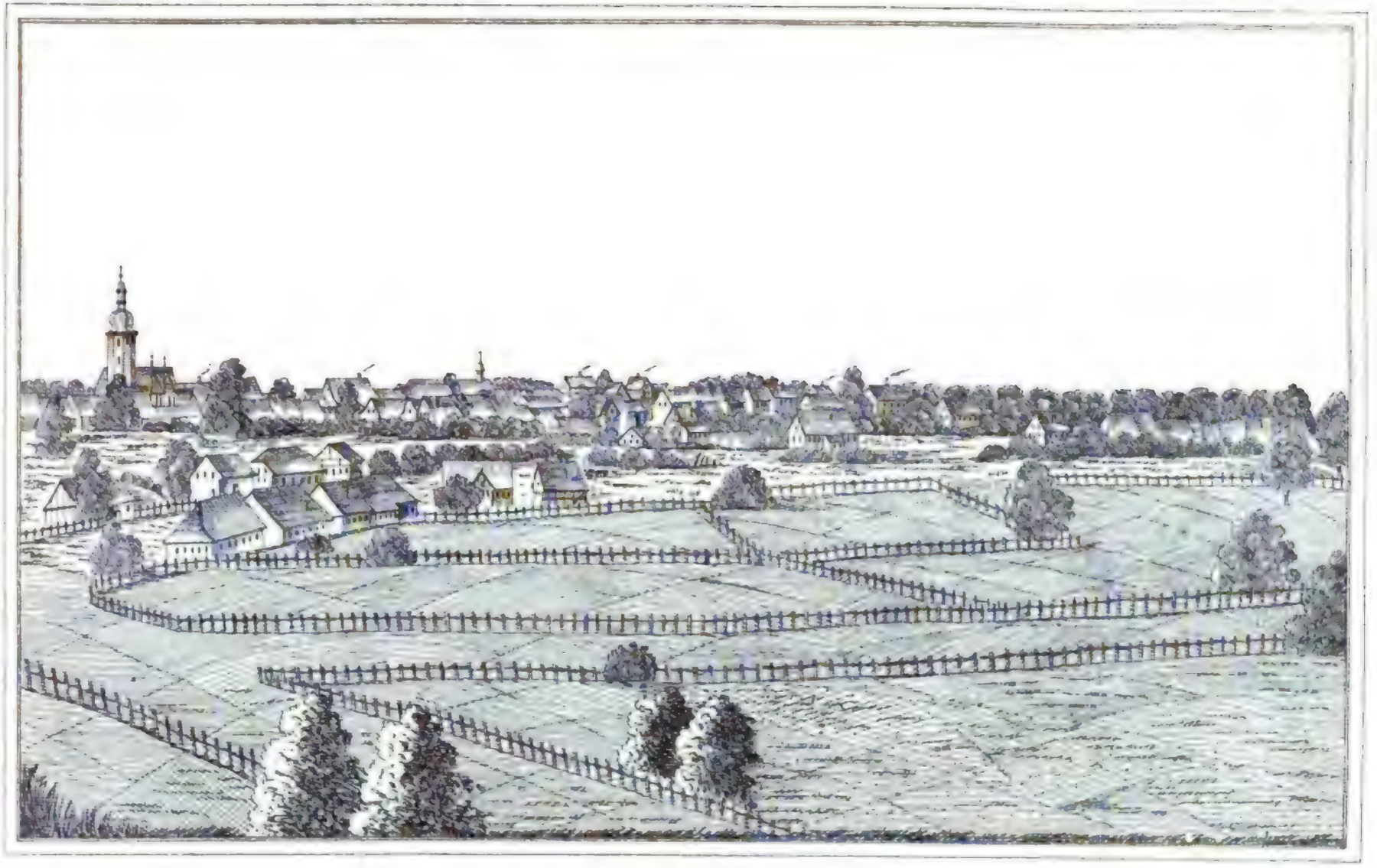


Die Burg zu Liebenwerda.
um das Jahr 1530.

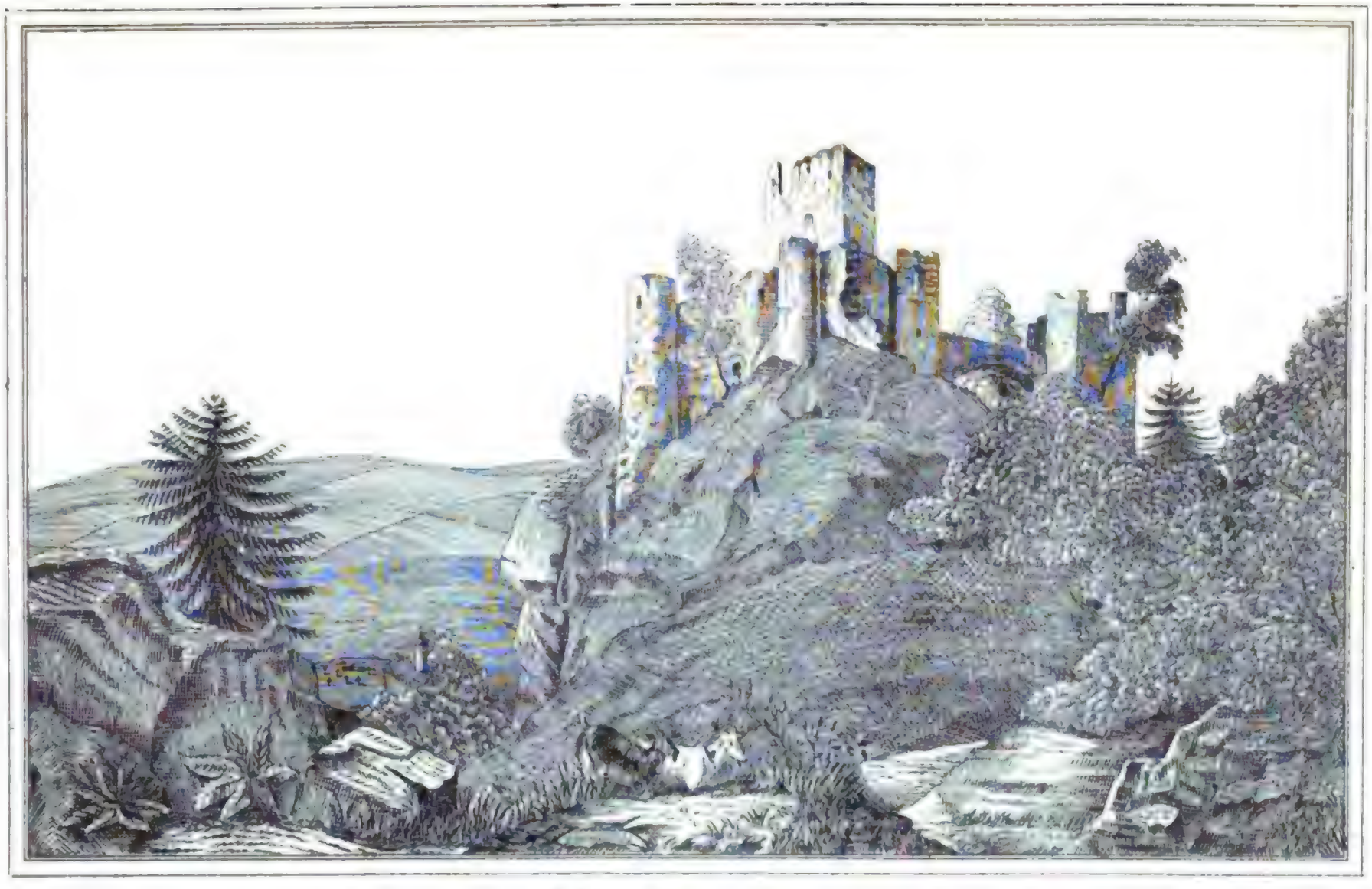


Stadt Wahrenbrück
im Jahre 1628.

Digitized by Google

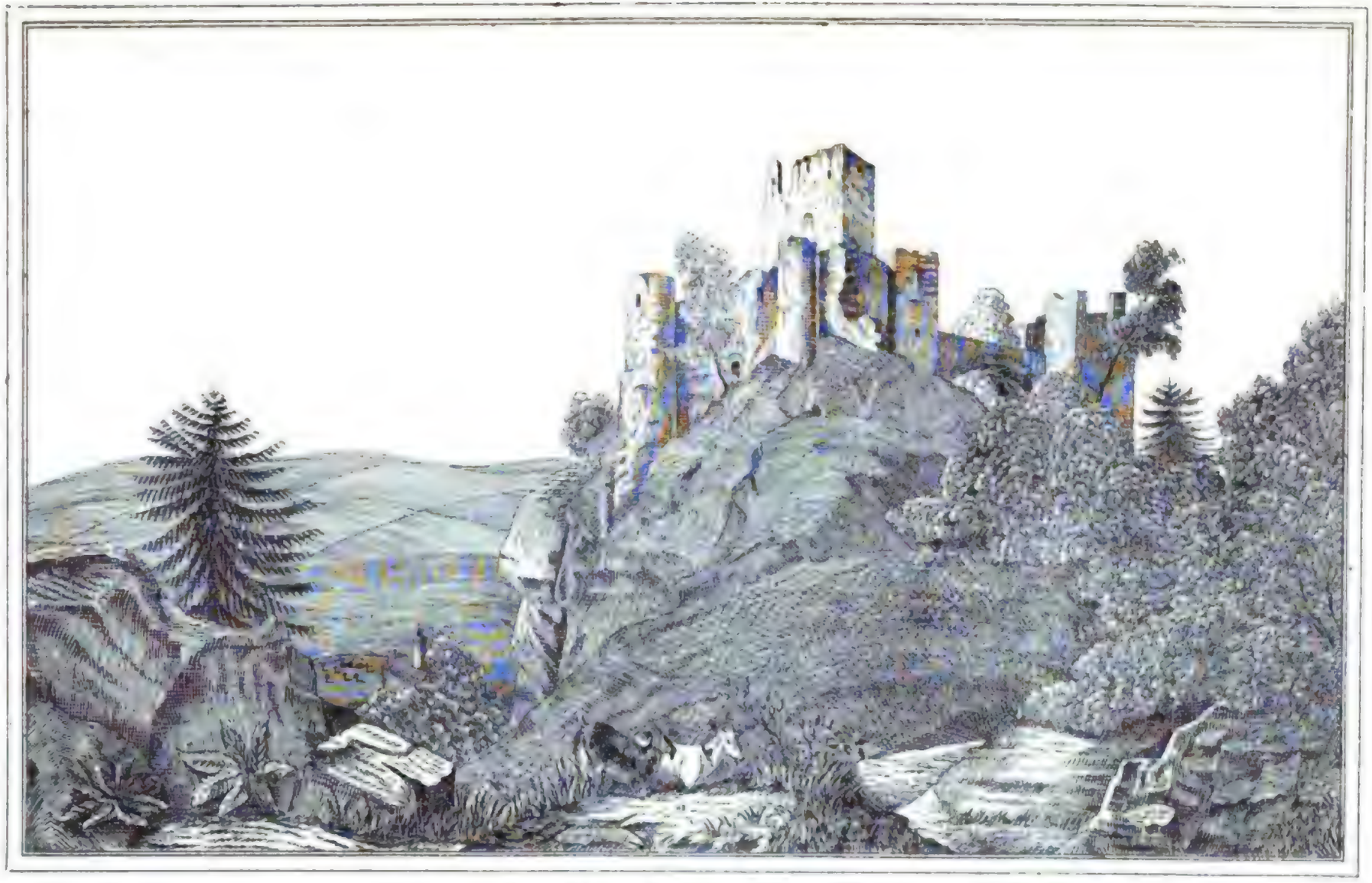


Stadt Uebigau
im Jahre 1628.



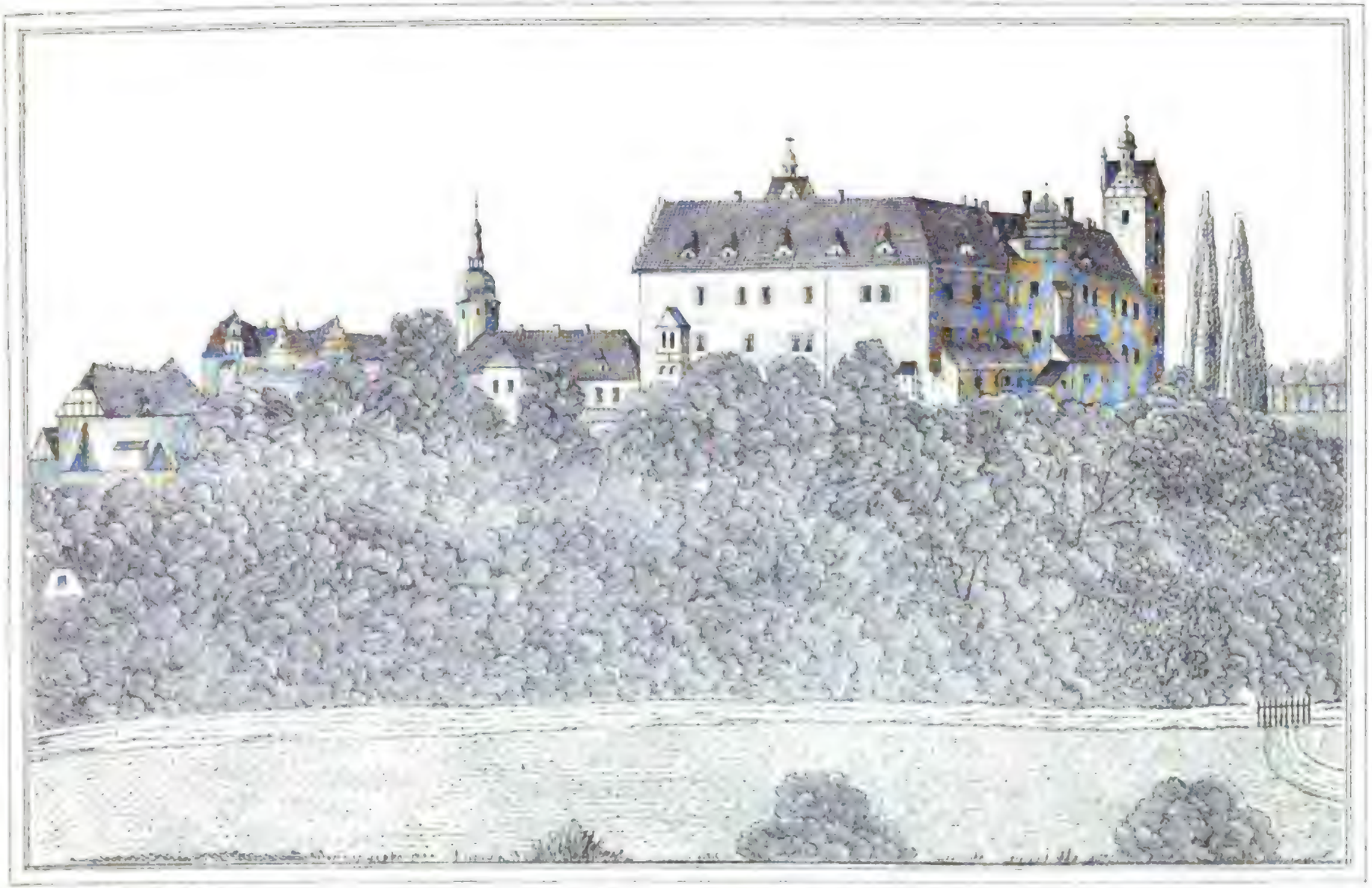
Schloss Frauenstein.

Digitized by Google



Schlass Frauenstein.

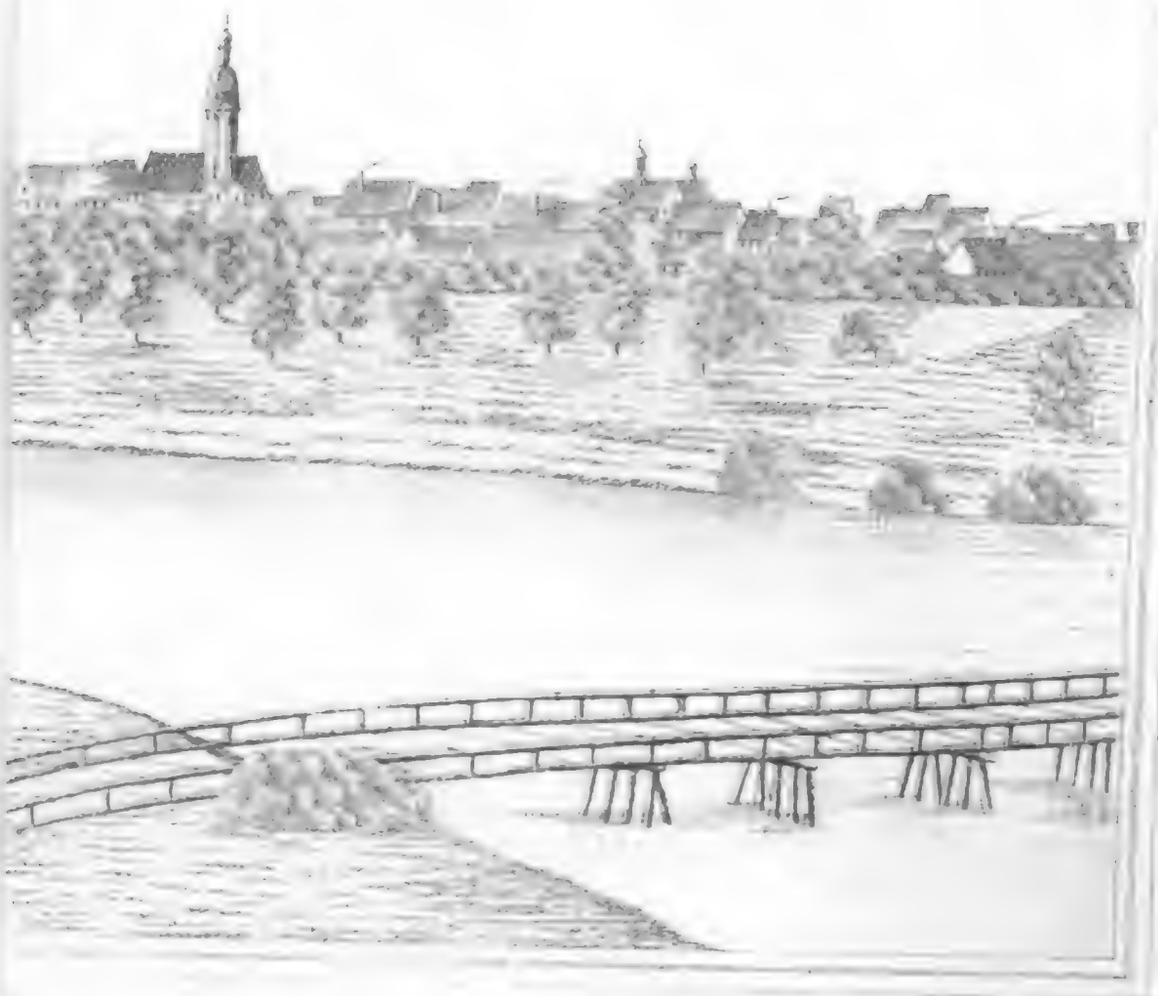
Stadt und Schloss Dahlen.

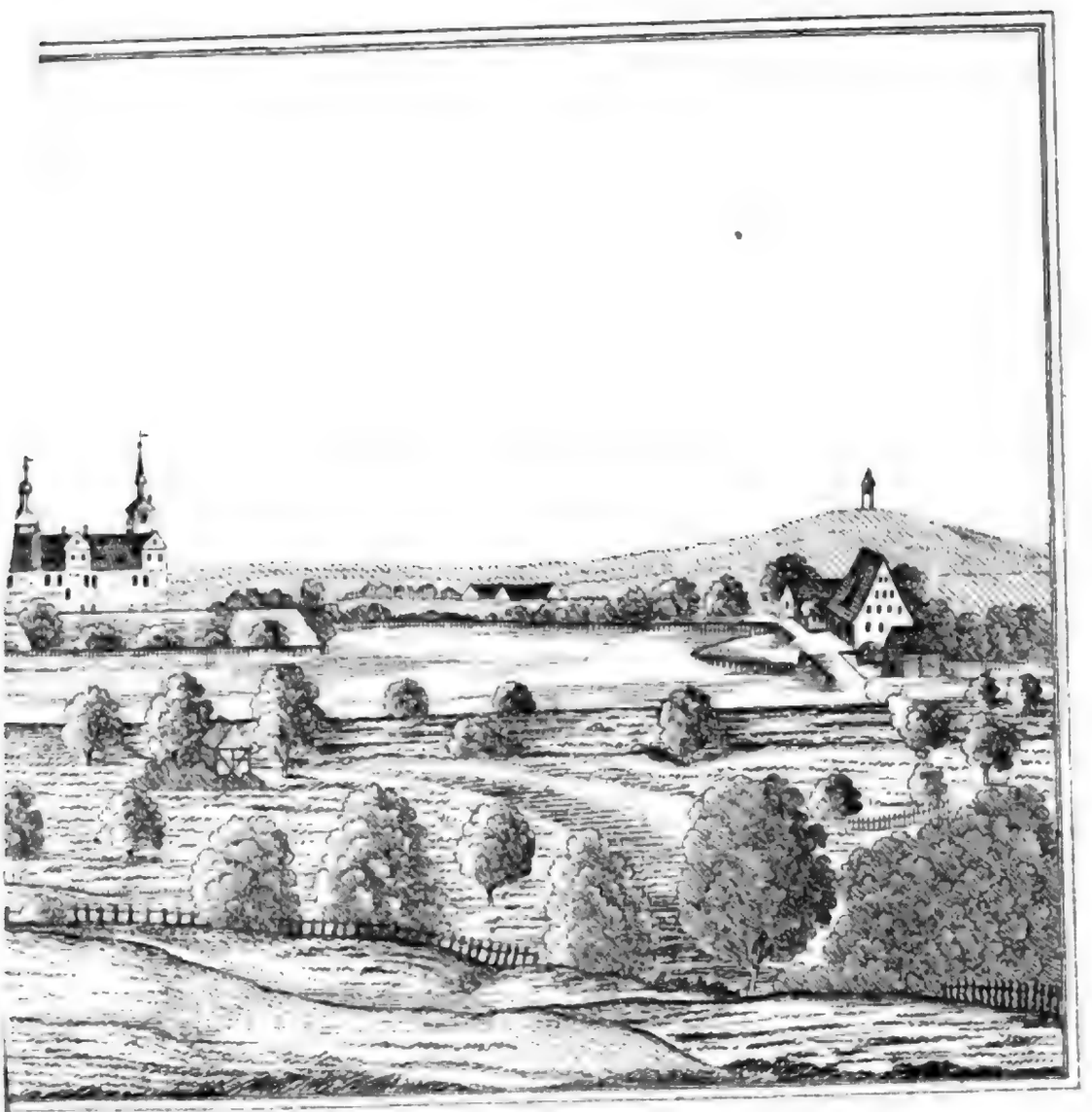


Schloss zu Strehla
von der Elbseite.

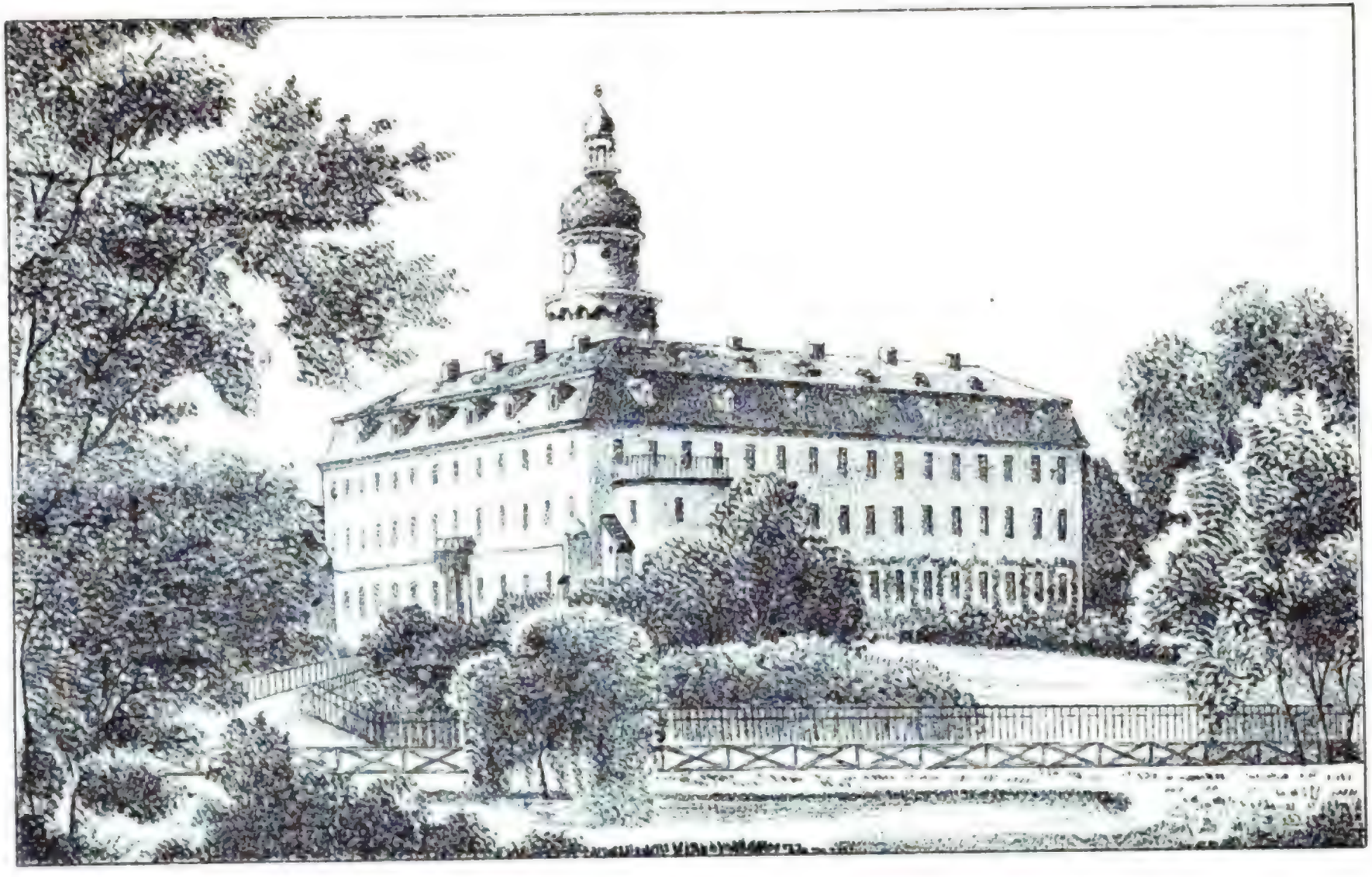
Stadt Düben
im Jahre 1628.

Digitized by Google

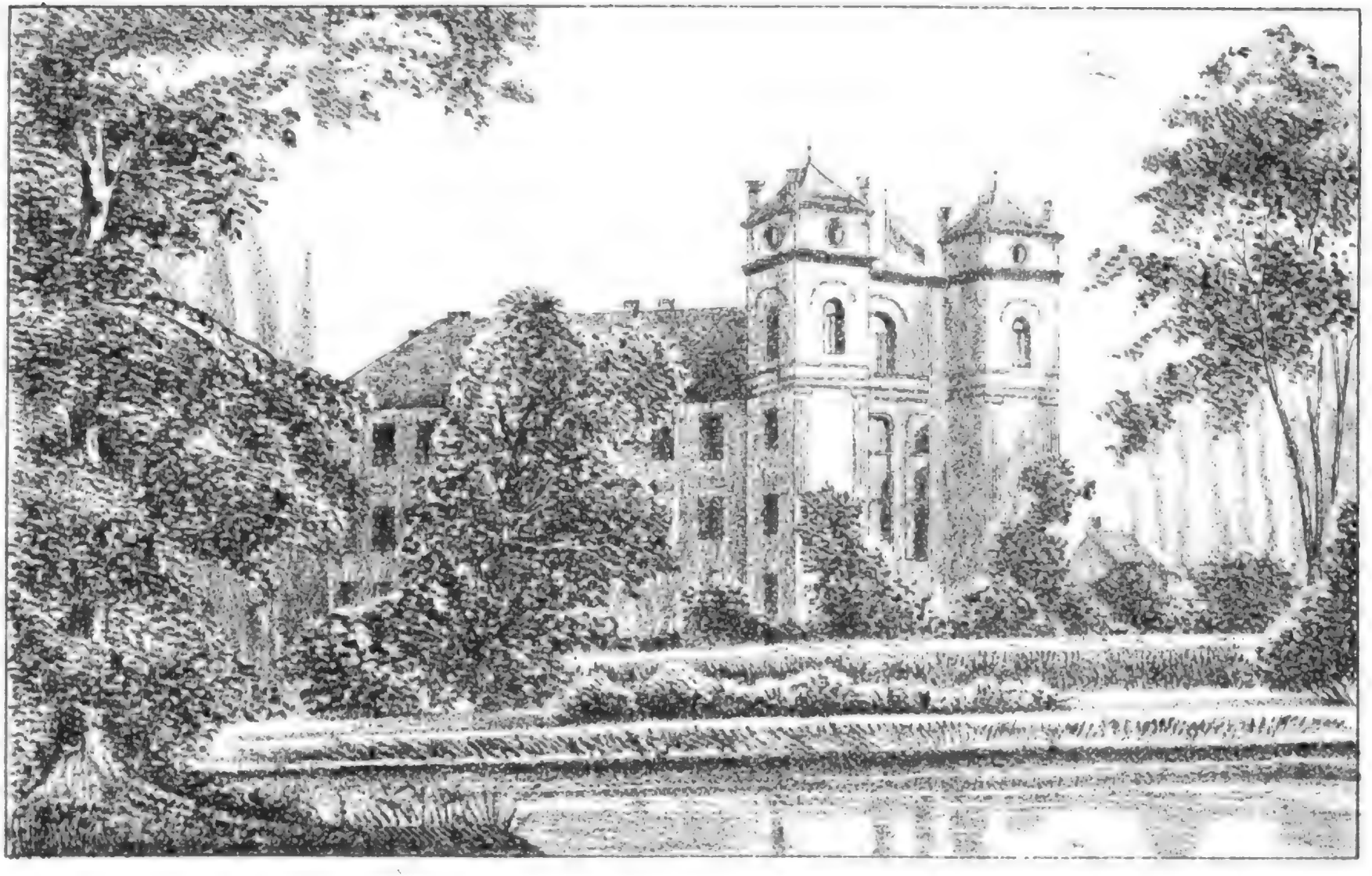




Digitized by Google



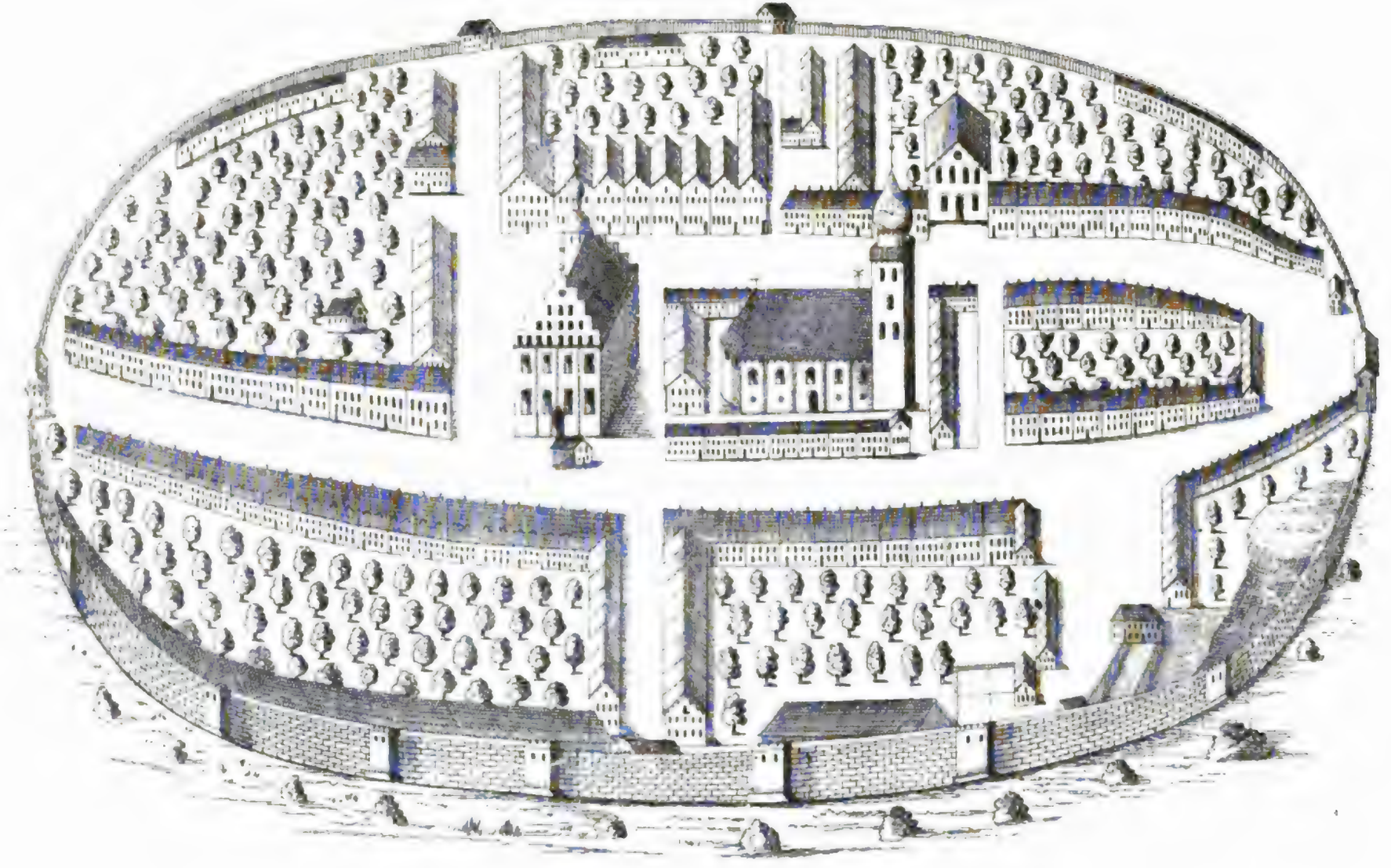
Schloss Sonnenwalde.



Schloss Lübbenau.

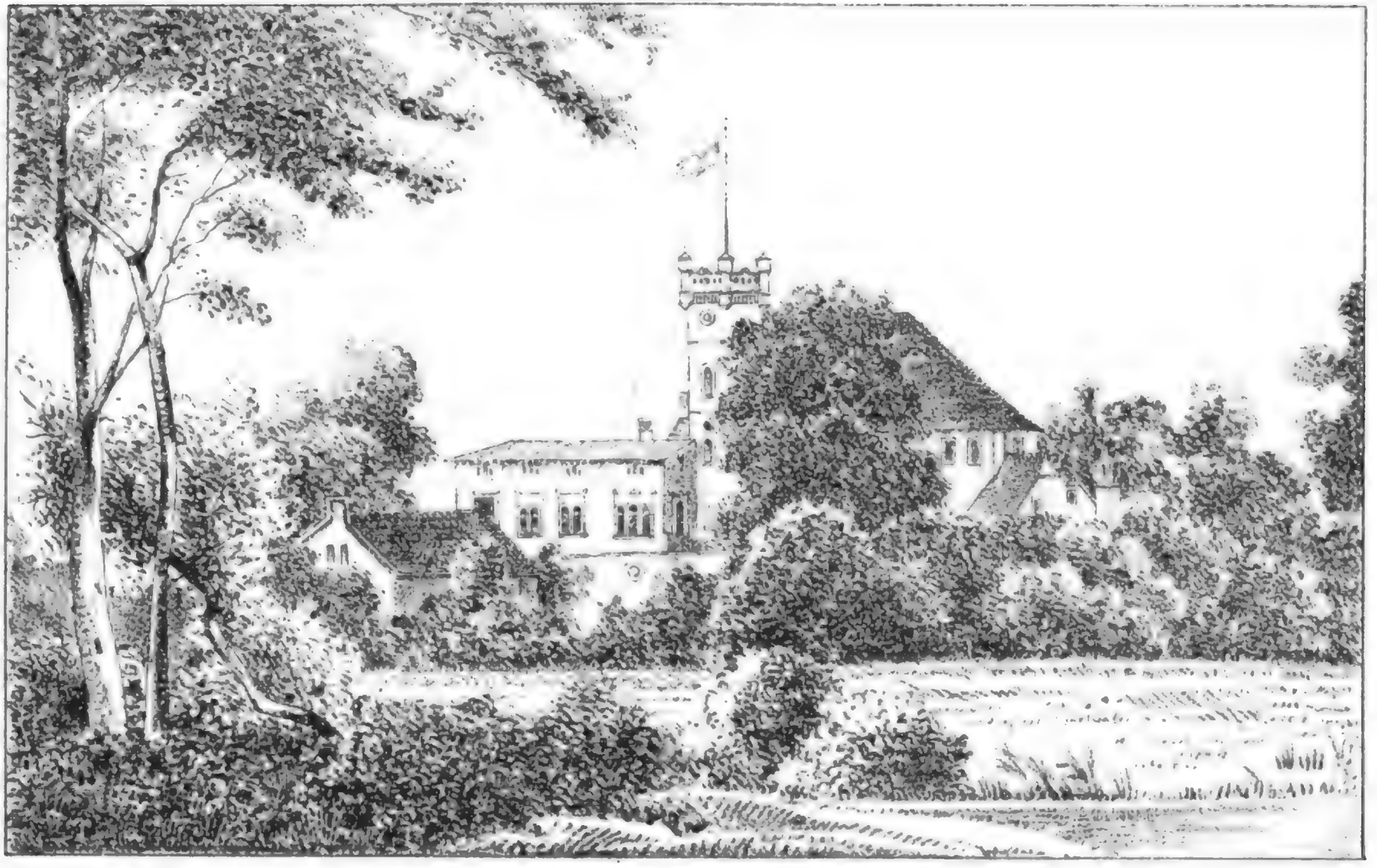
Digitized by Google

Digitized by Google



Die Stadt Calau
im 17 Jahrhundert.

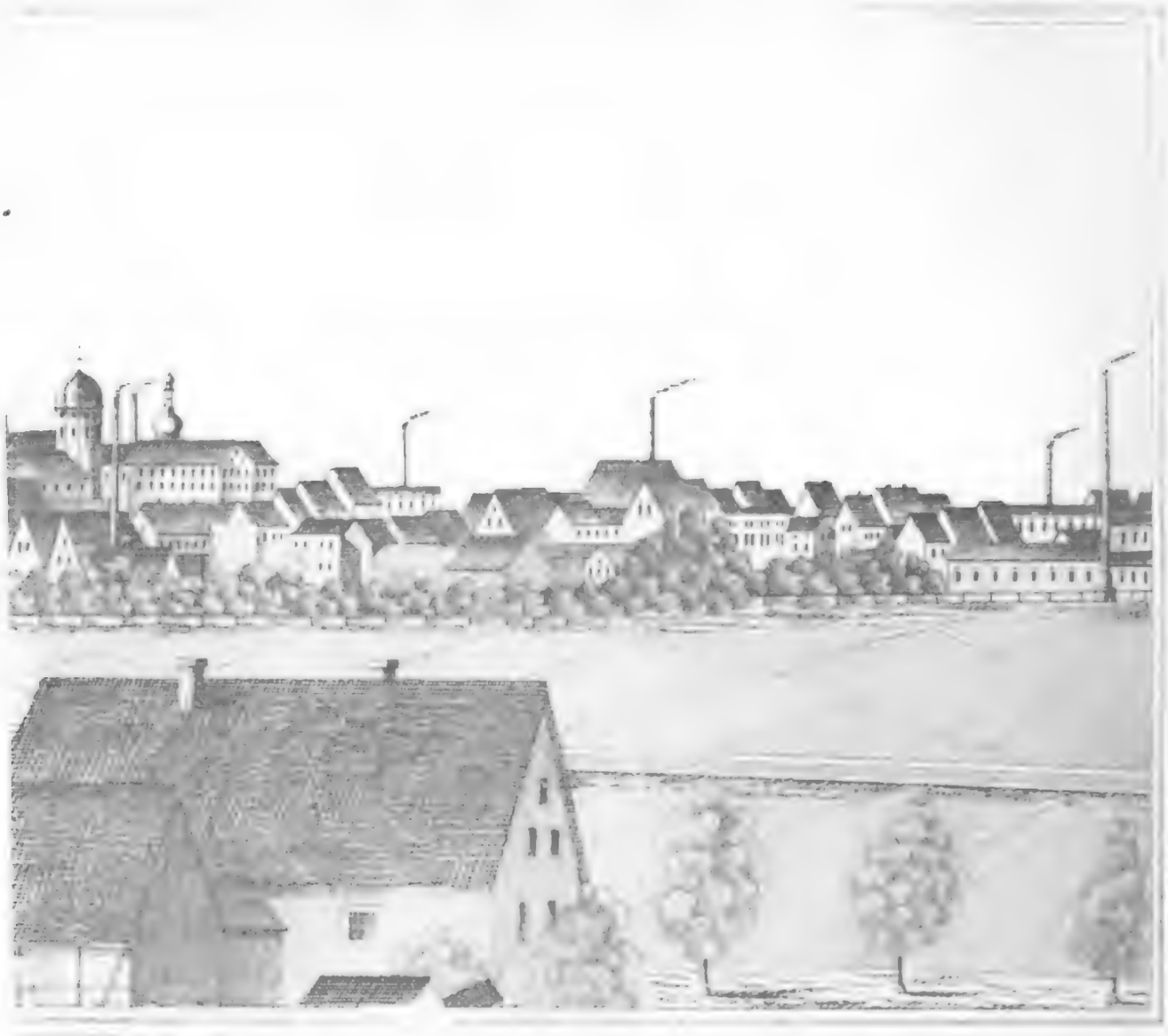
Schloss Muskau.



Schloss Drebkau.

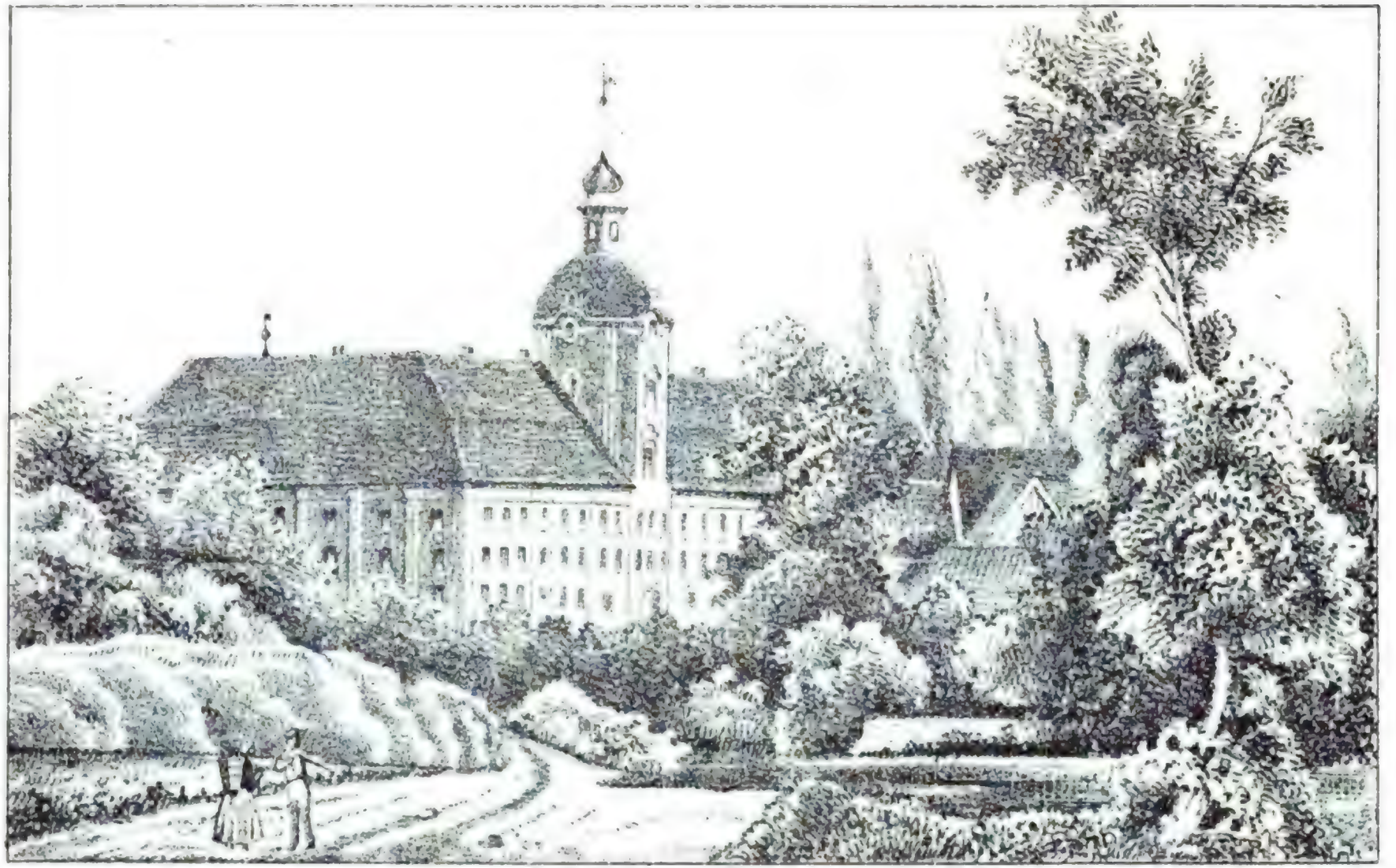
Digitized by Google

Stadt und Schloss F



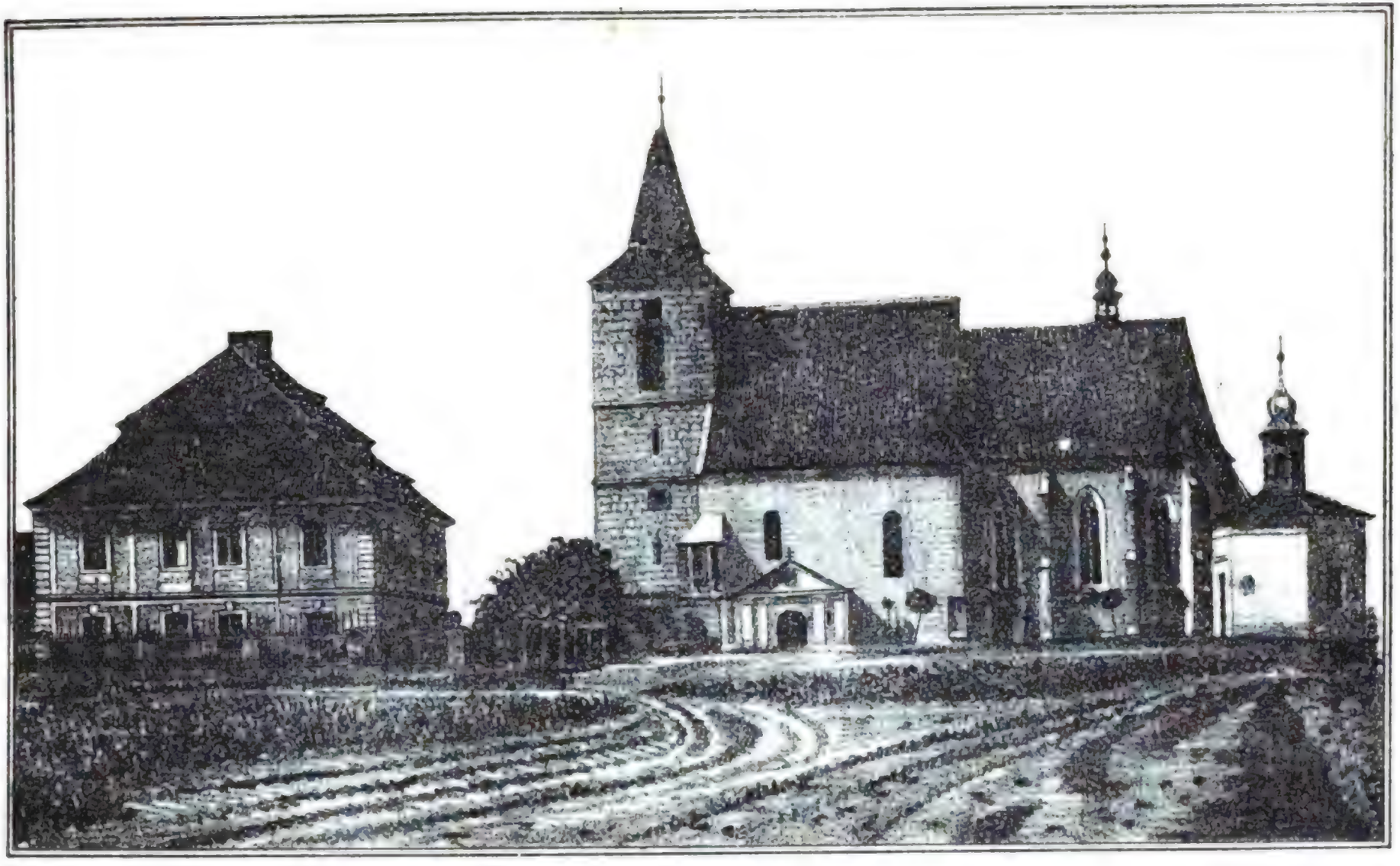
insterwalde.

Digitized by Google

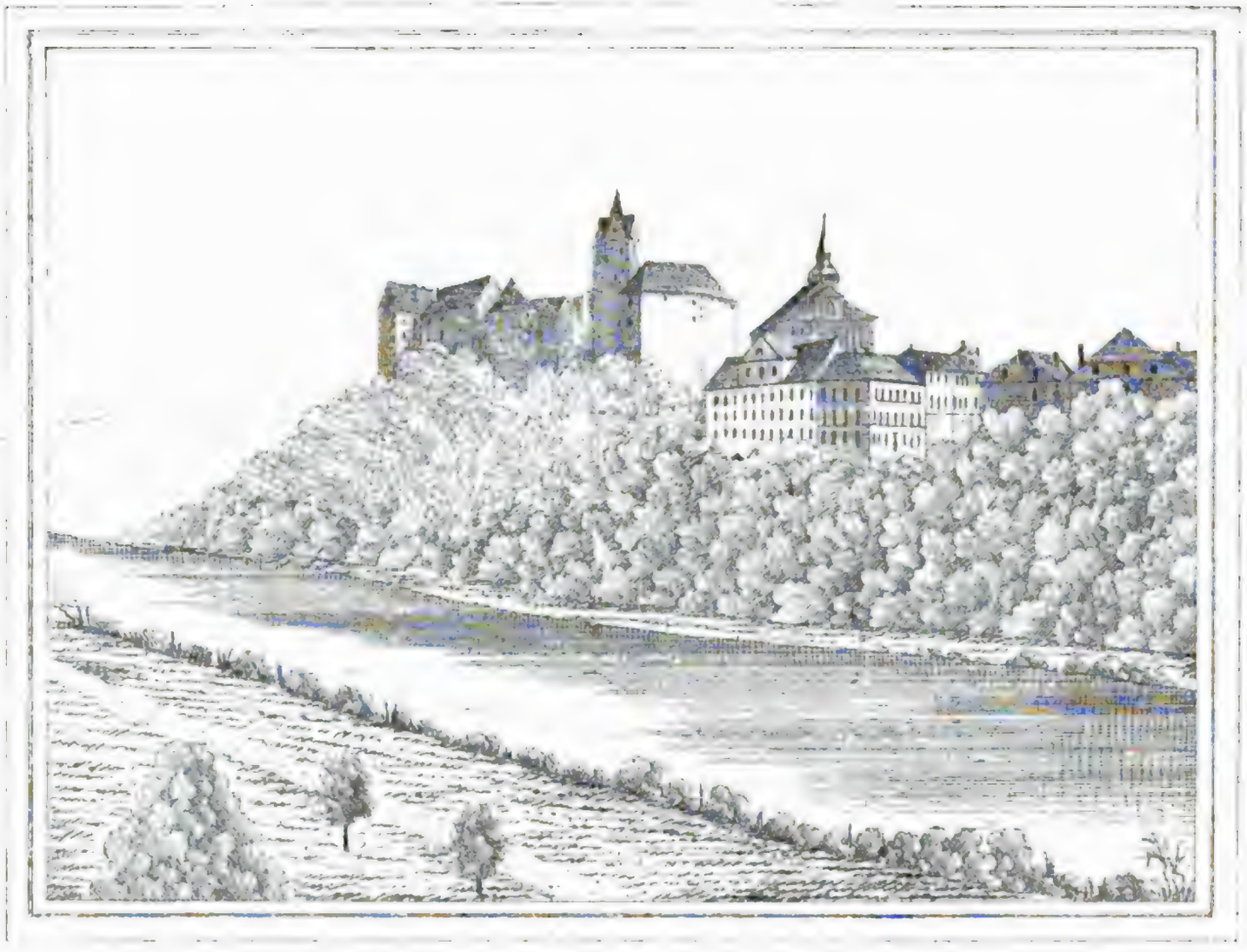


Schloss Lieberose.

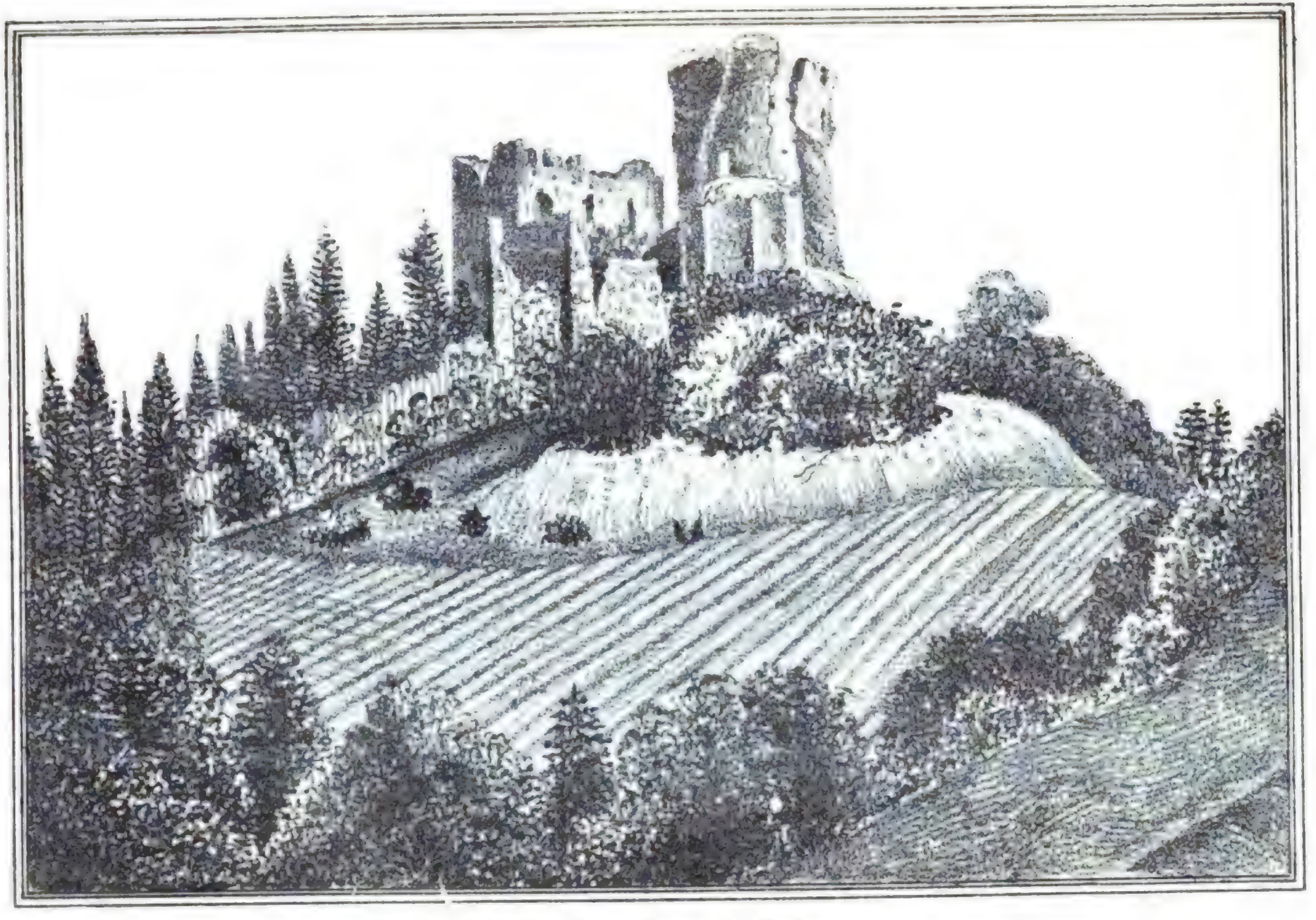
Digitized by Google



Kirche zu Charwatec in Böhmen
mit der Erbgruft der Herren v. Eylenburg.

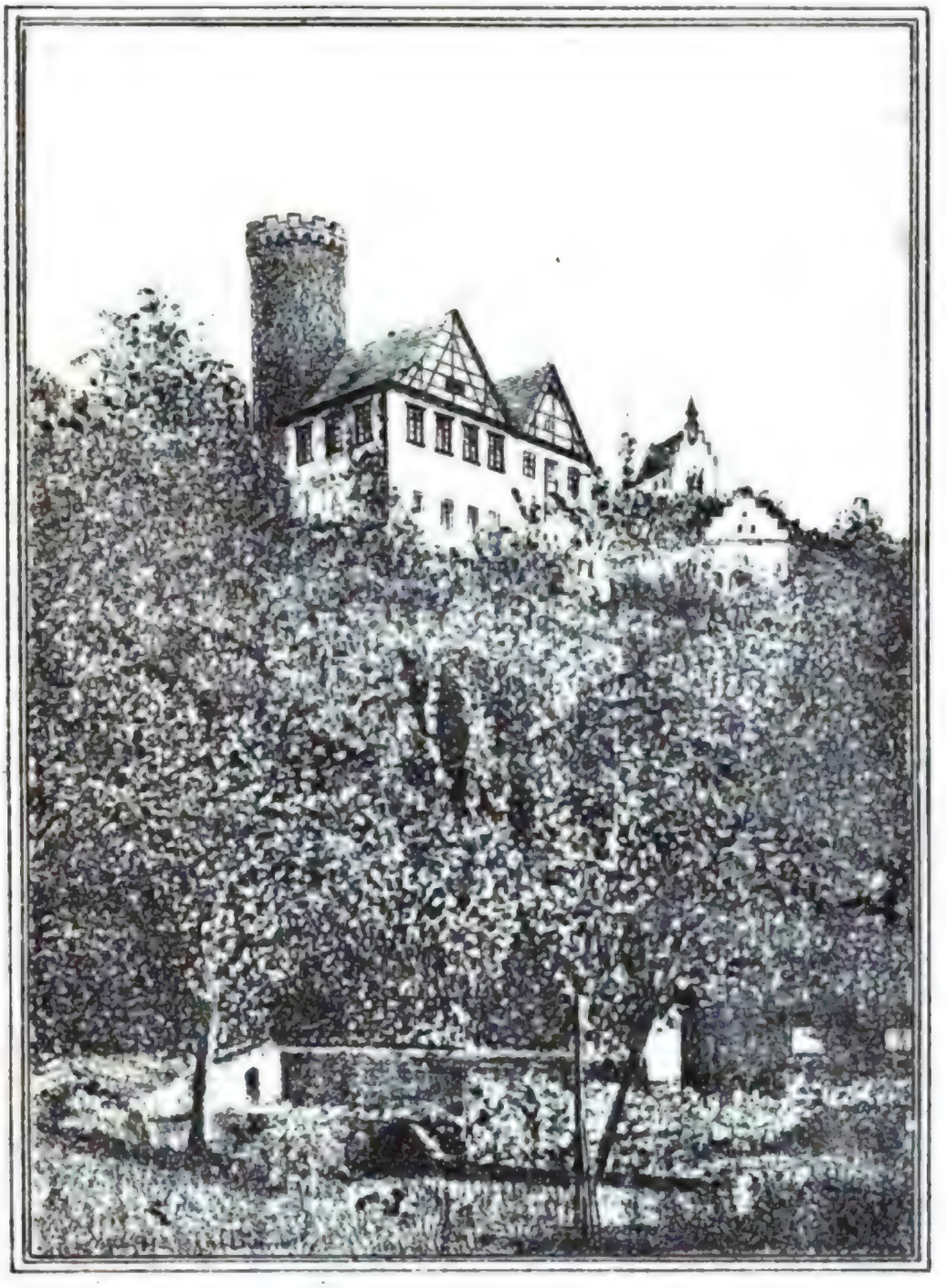


Schloss Elbogen
in Böhmen.



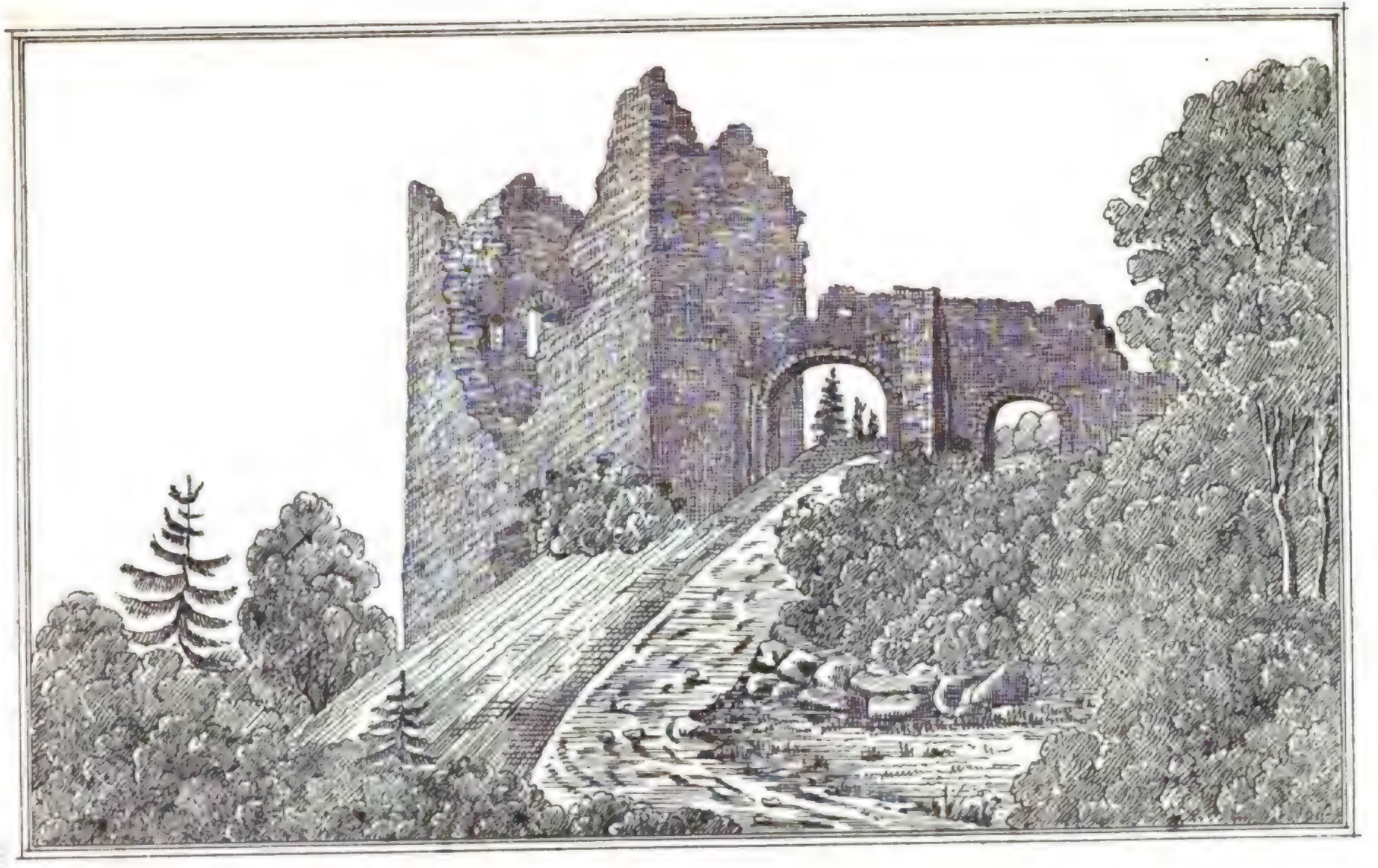
Schloss Egerberg in Böhmen.

Digitized by Google

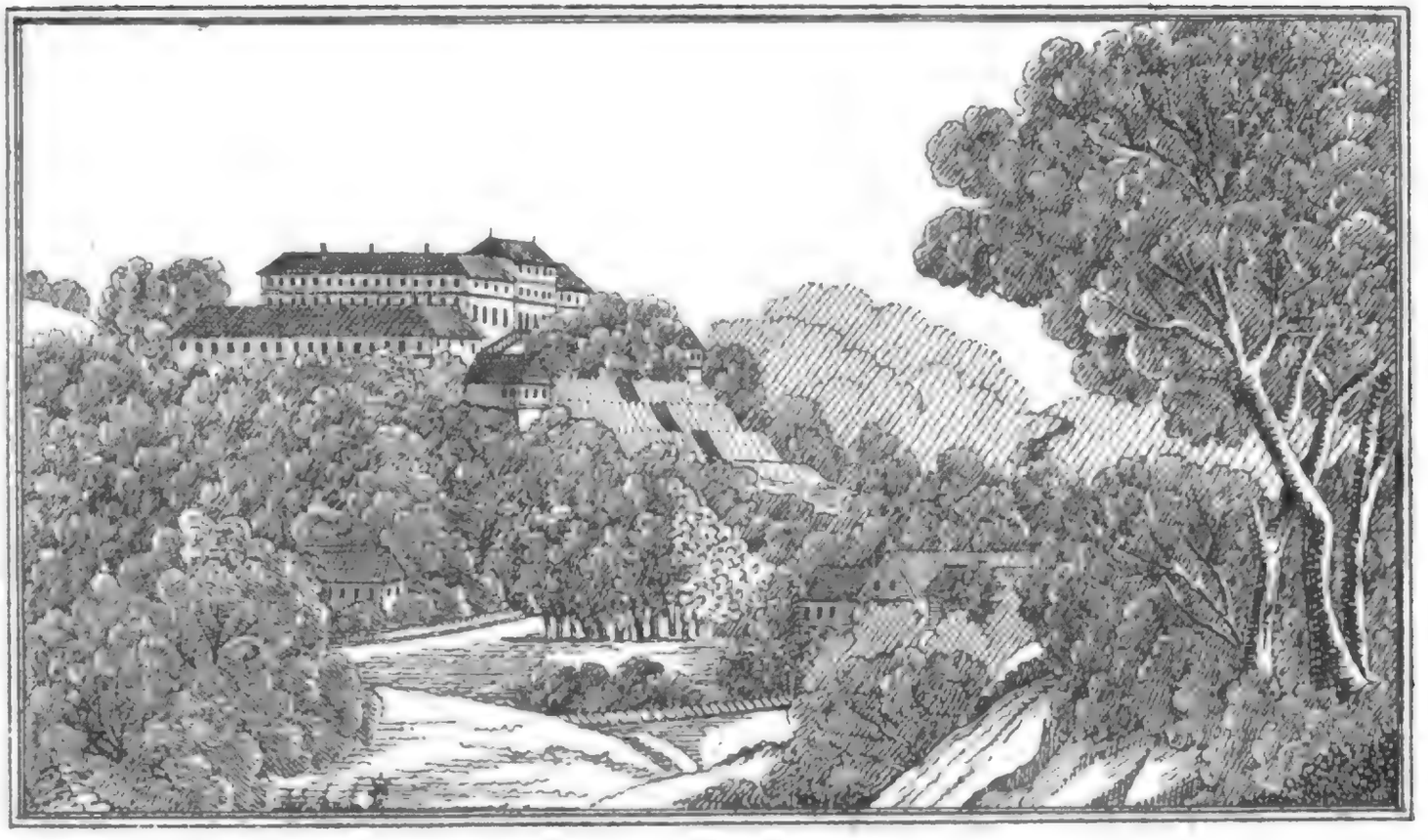


Schloſs Hauenstein
in Böhmen.

Digitized by Google



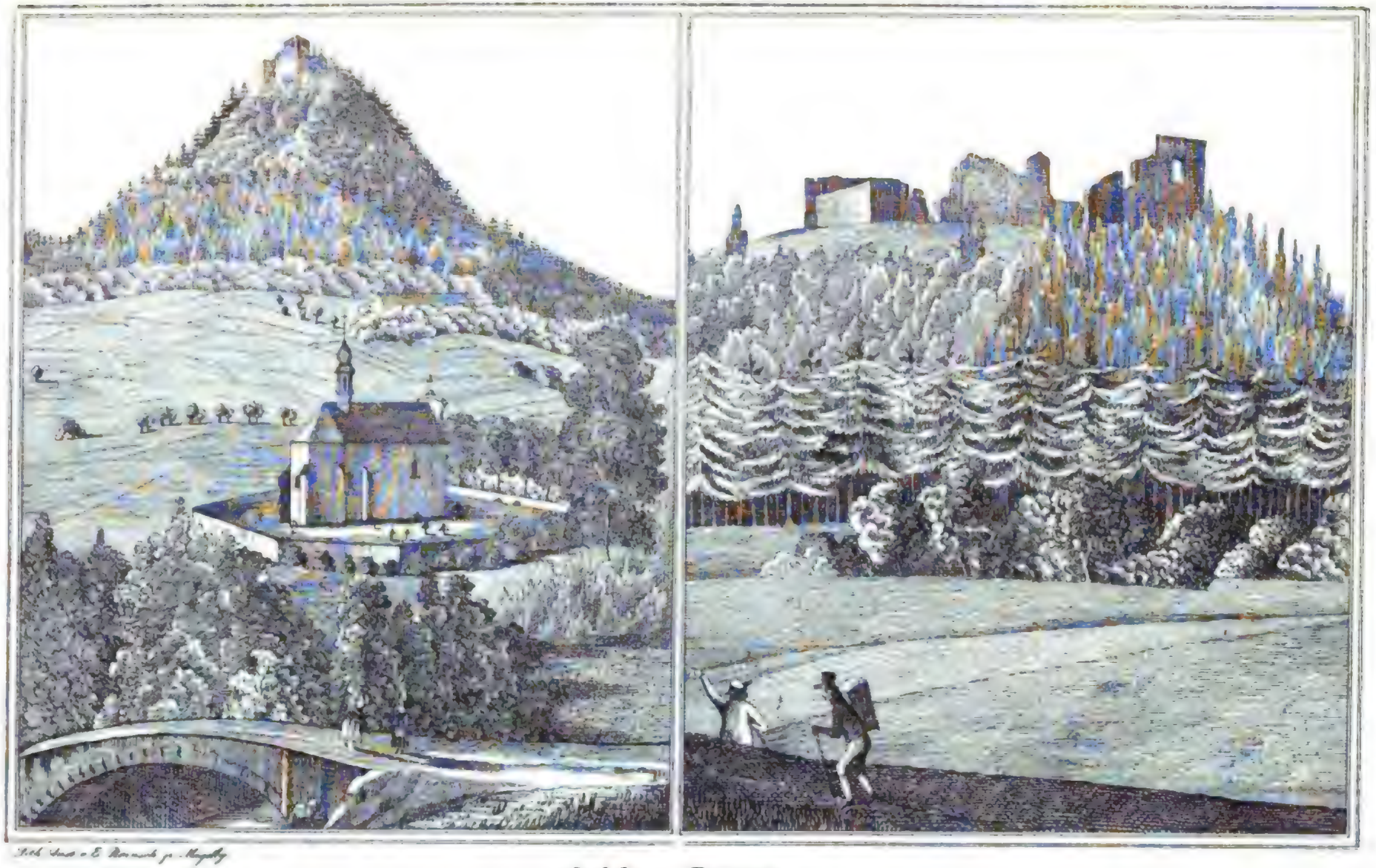
Schloss Himmelstein
in Böhmen.



Schloss Rothenhaus sonst Borek
in Böhmen.

Digitized by Google

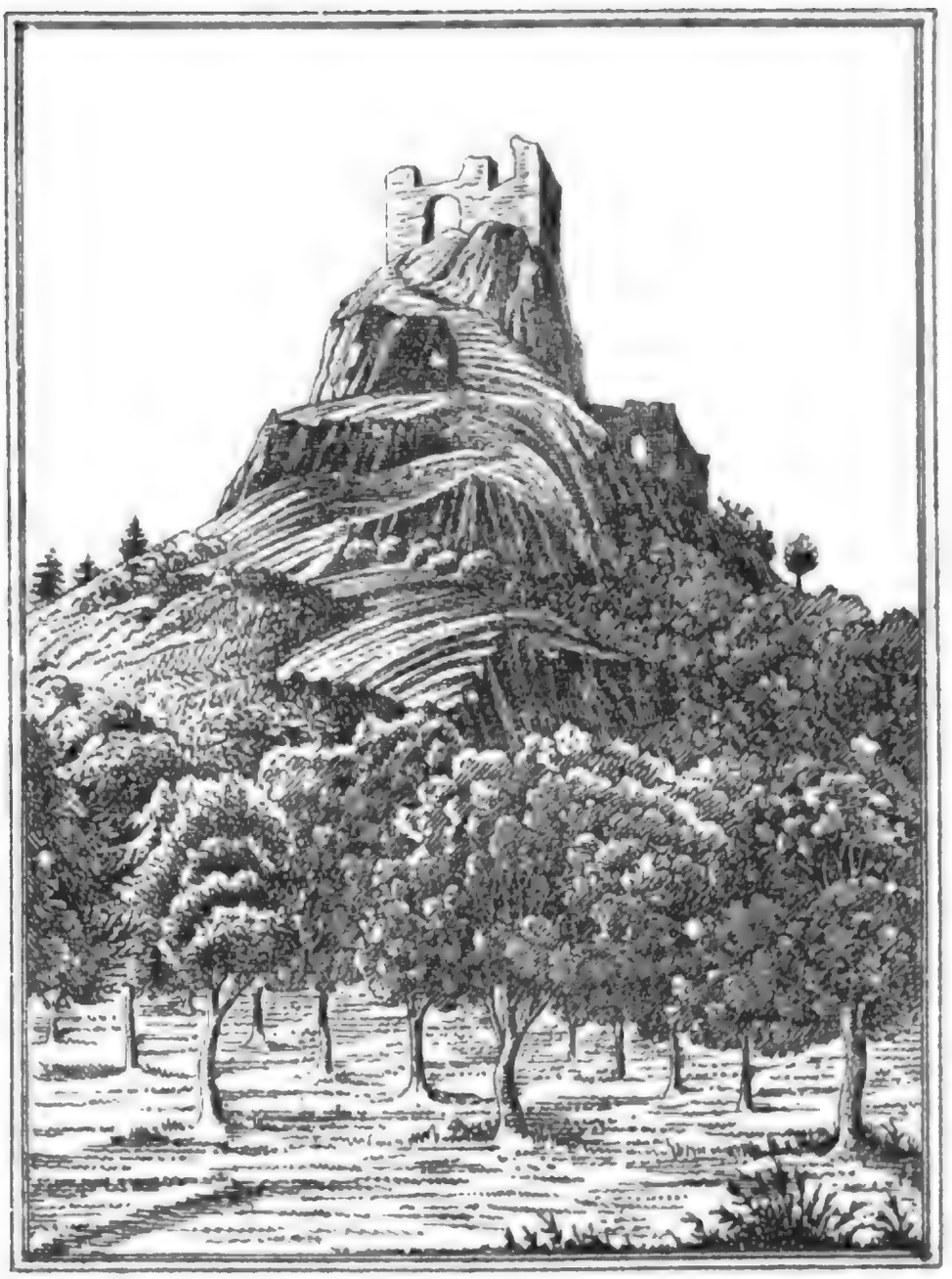
Digitized by Google



Schloss Ronow
in Böhmen.

Digitized by Google

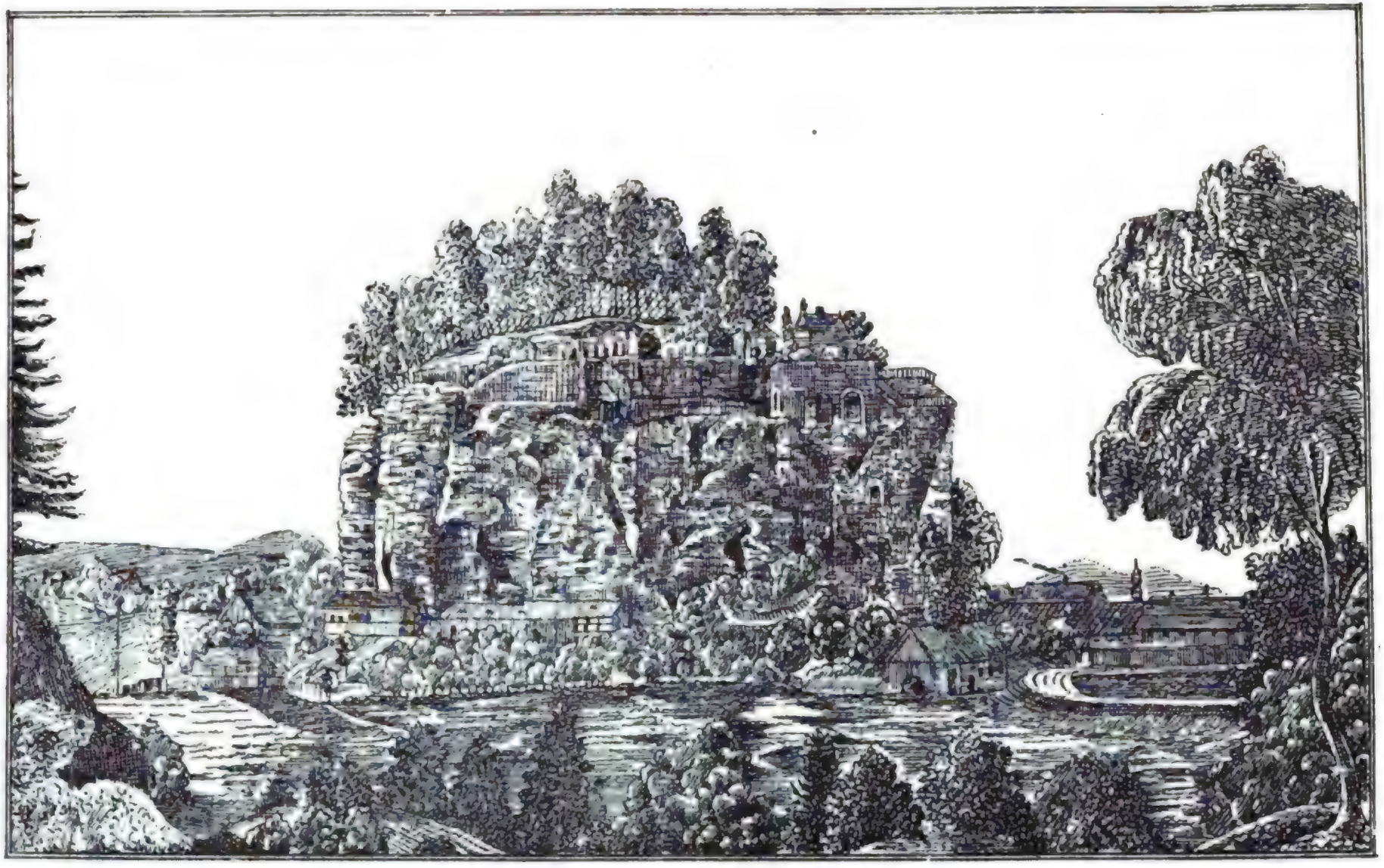
Digitized by Google



Schloss Woltarik

in Böhmen.

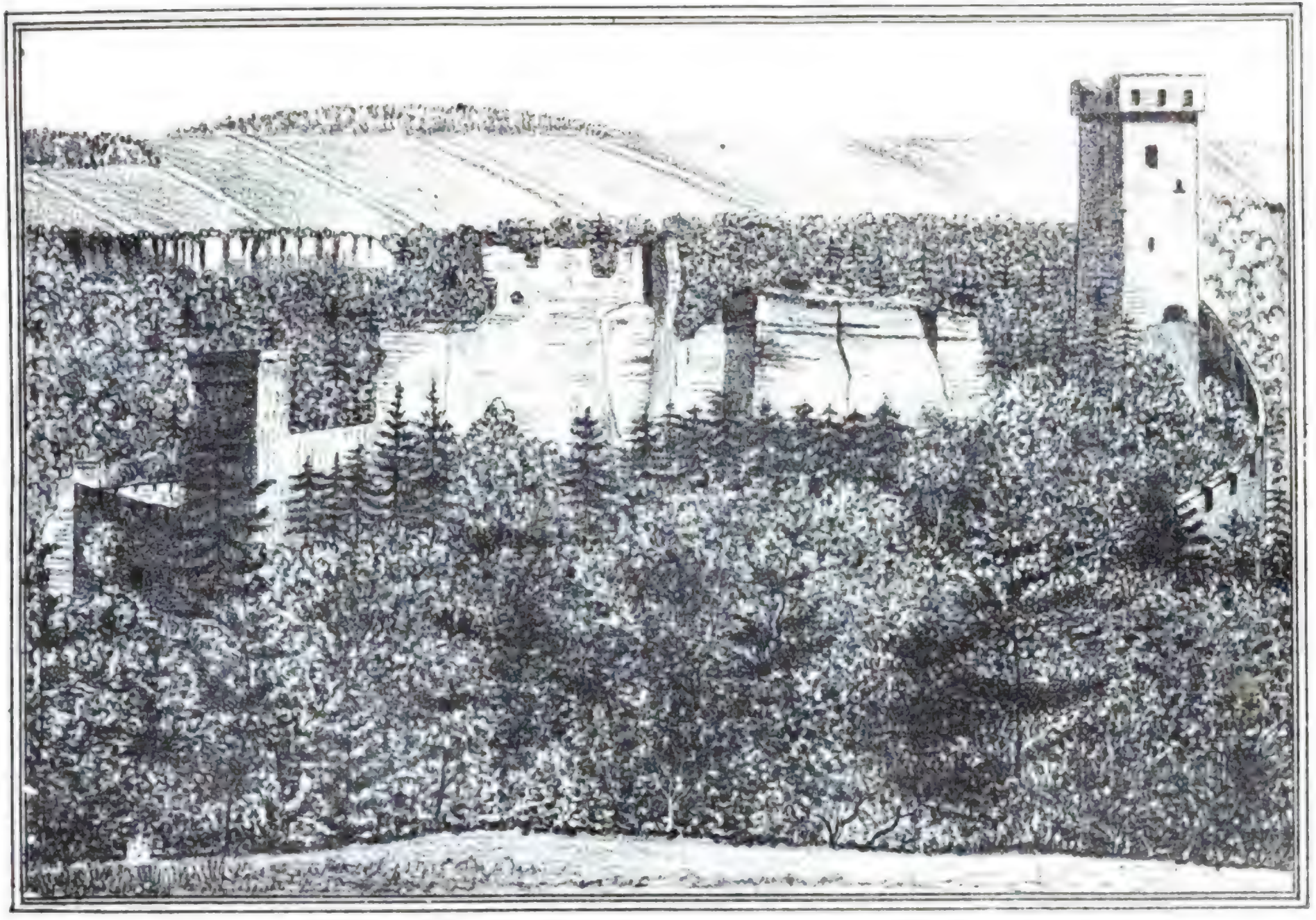
Digitized by Google



Schloss Slup (Bürgstein.)
in Böhmen.

Digitized by Google

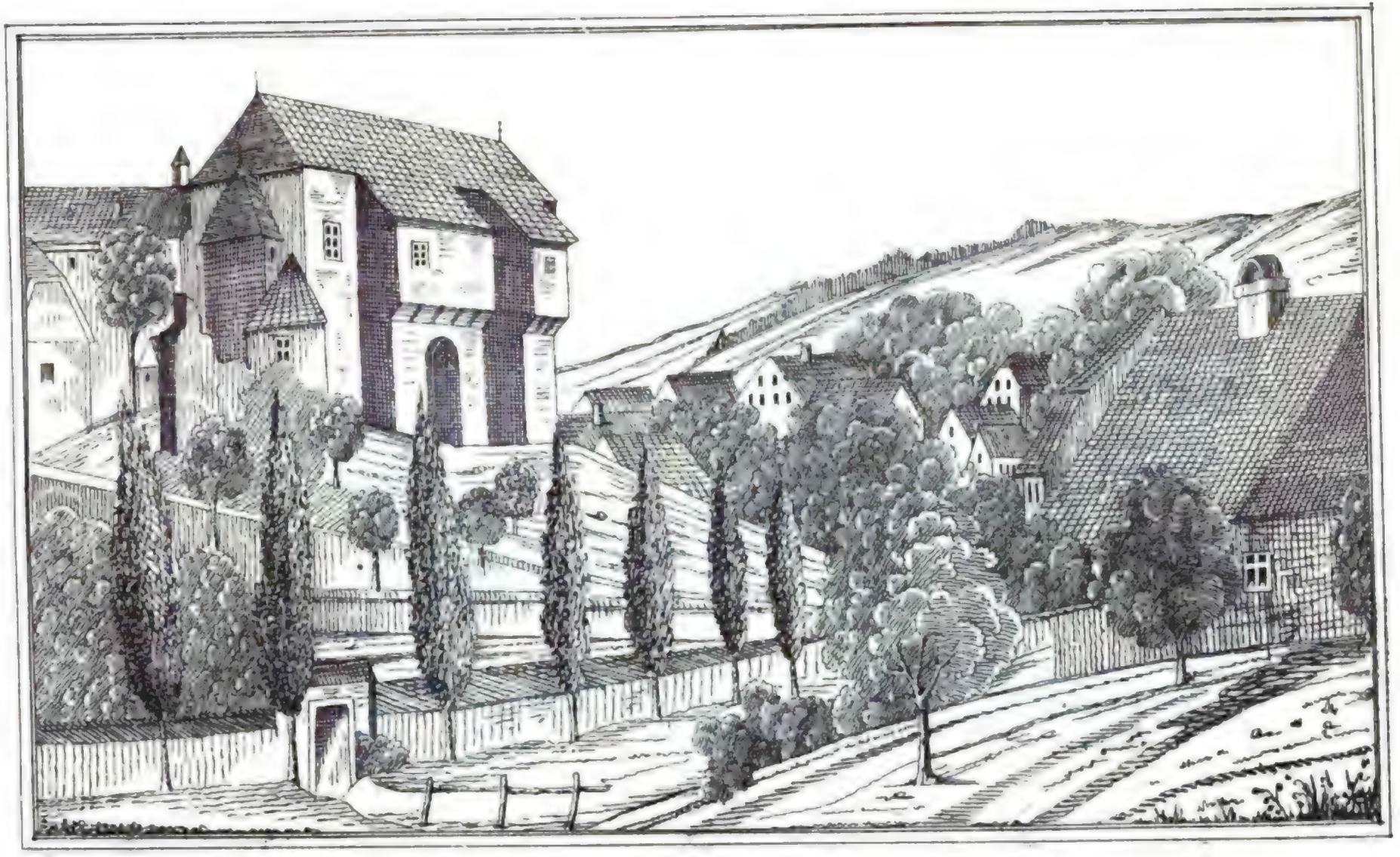
Digitized by Google



Schloss Helfenberg in Böhmen.

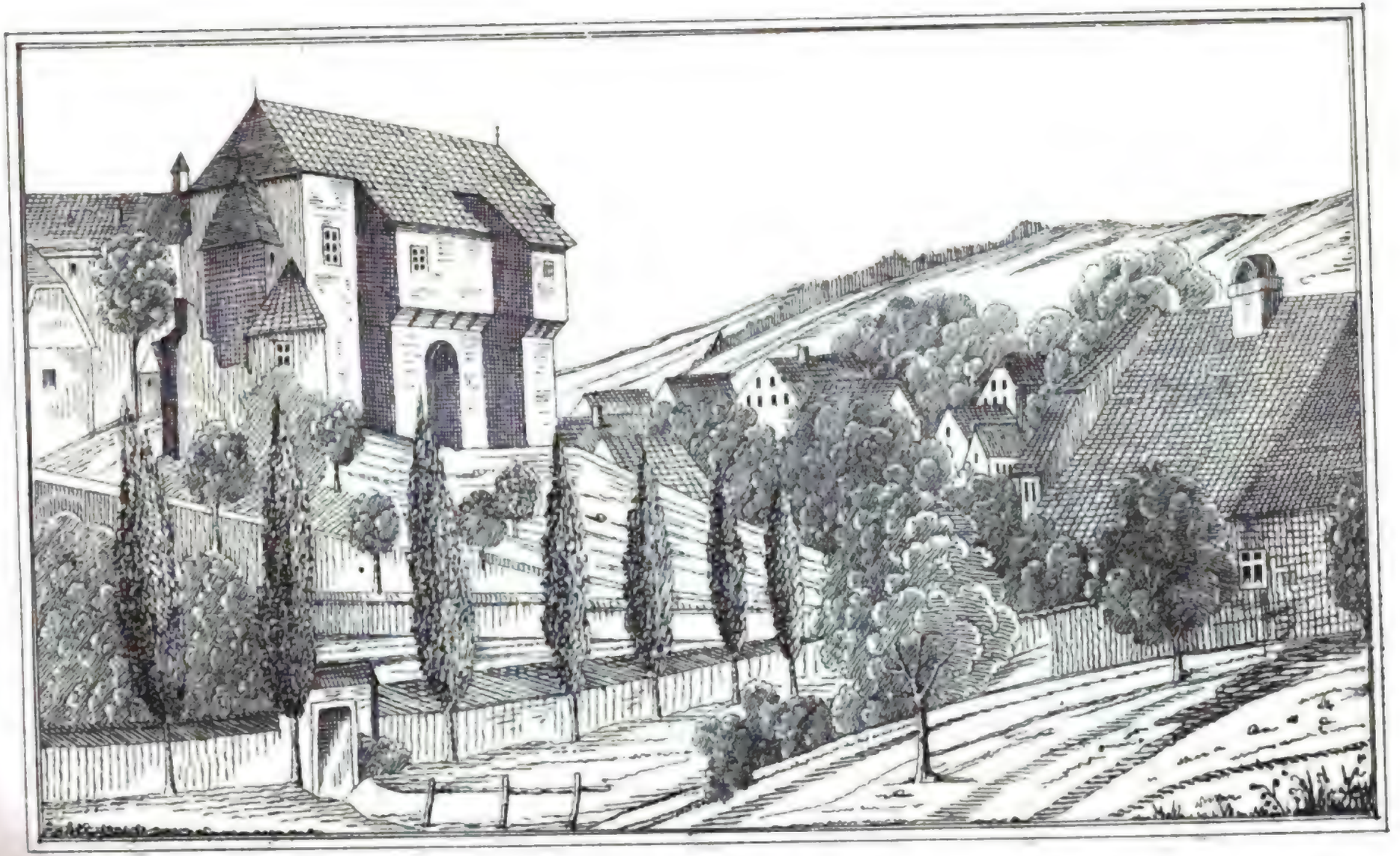
Digitized by Google

Digitized by Google

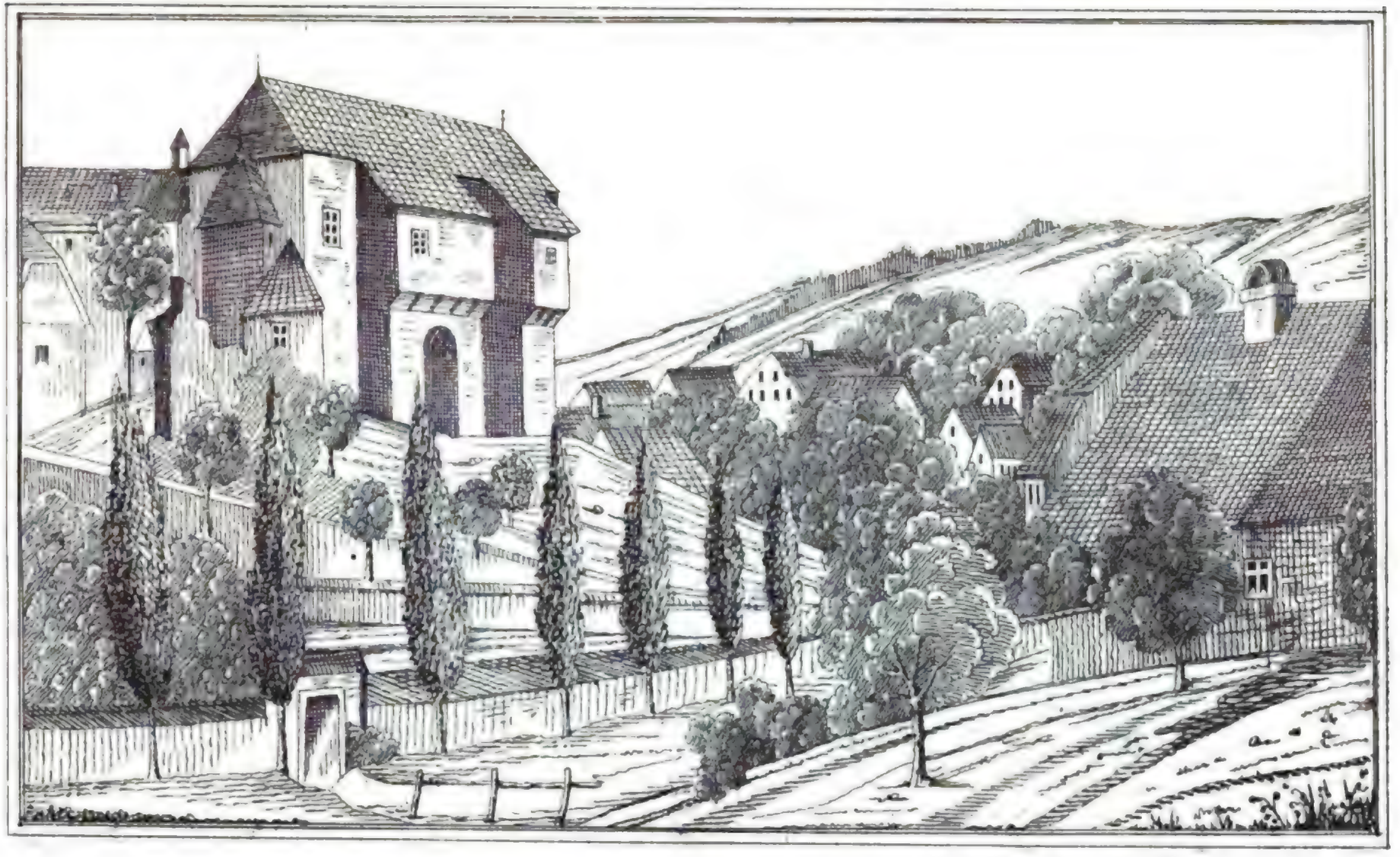


Veste Mscheno bei Budin
in Böhmen.

Digitized by Google

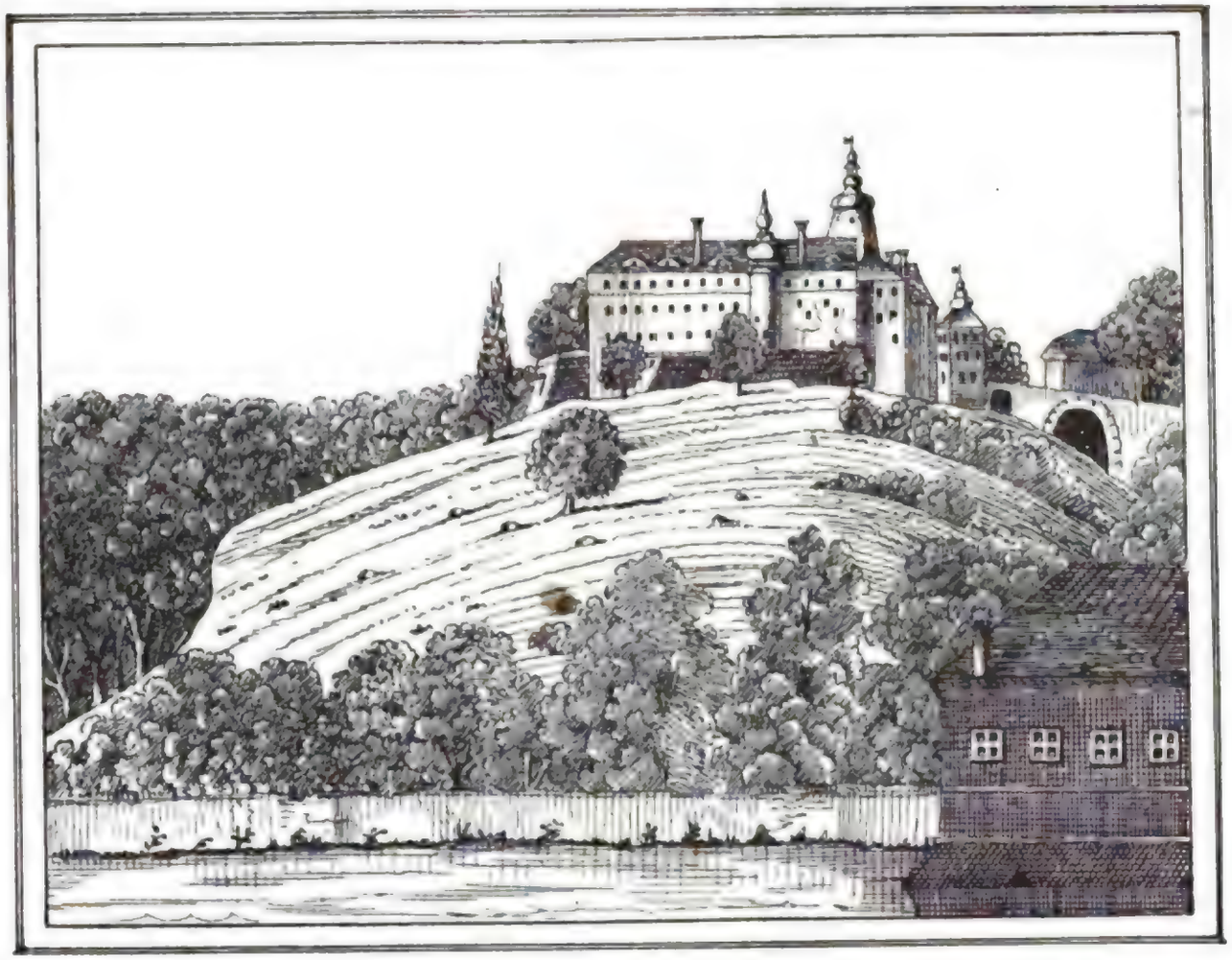


Veste Mscheno bei Budin
in Böhmen.



Veste Mscheno bei Budin
in Böhmen.

Digitized by Google



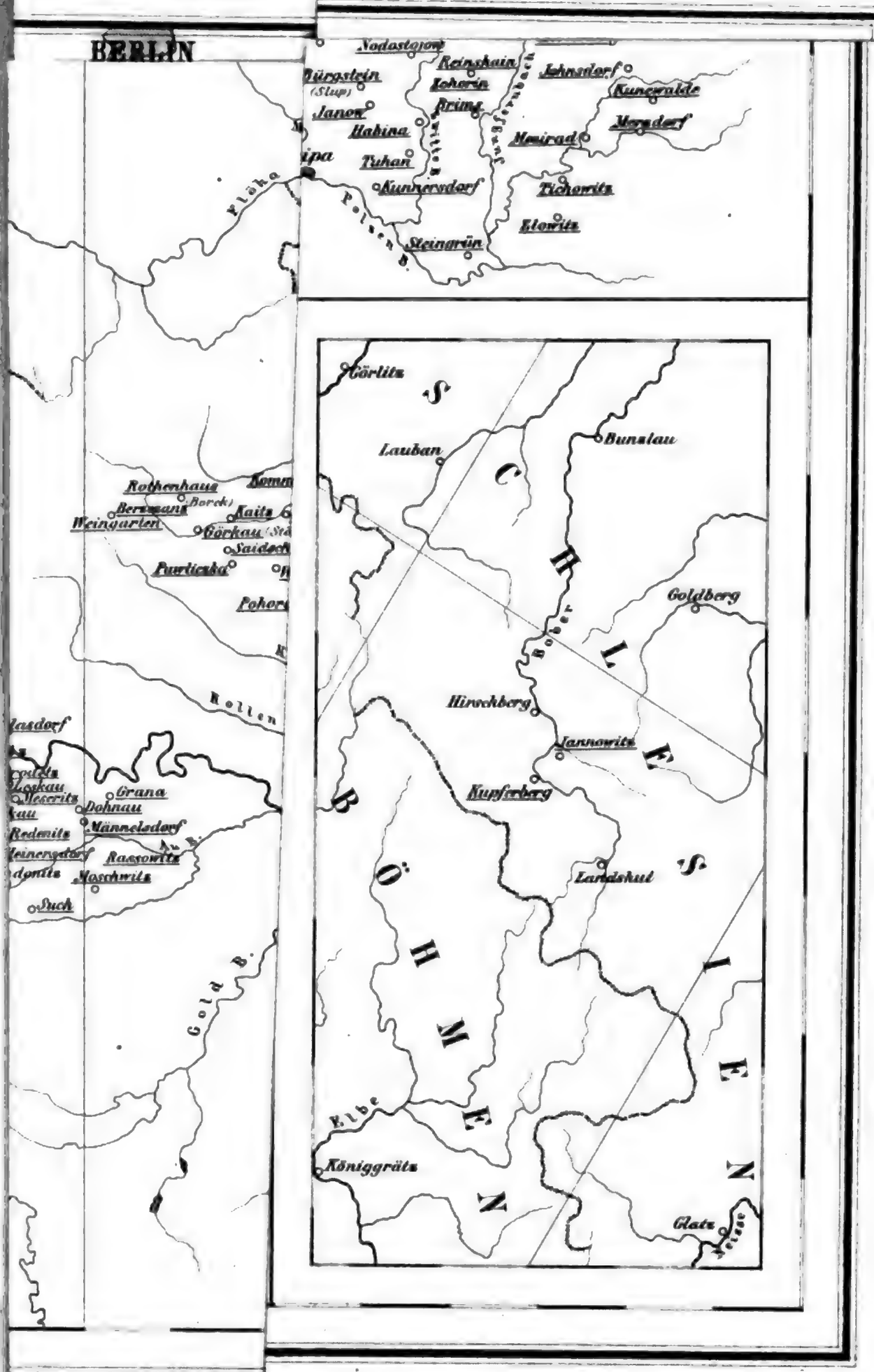
Schloss Lämberg
in Böhmen

Digitized by Google

Digitized by Google

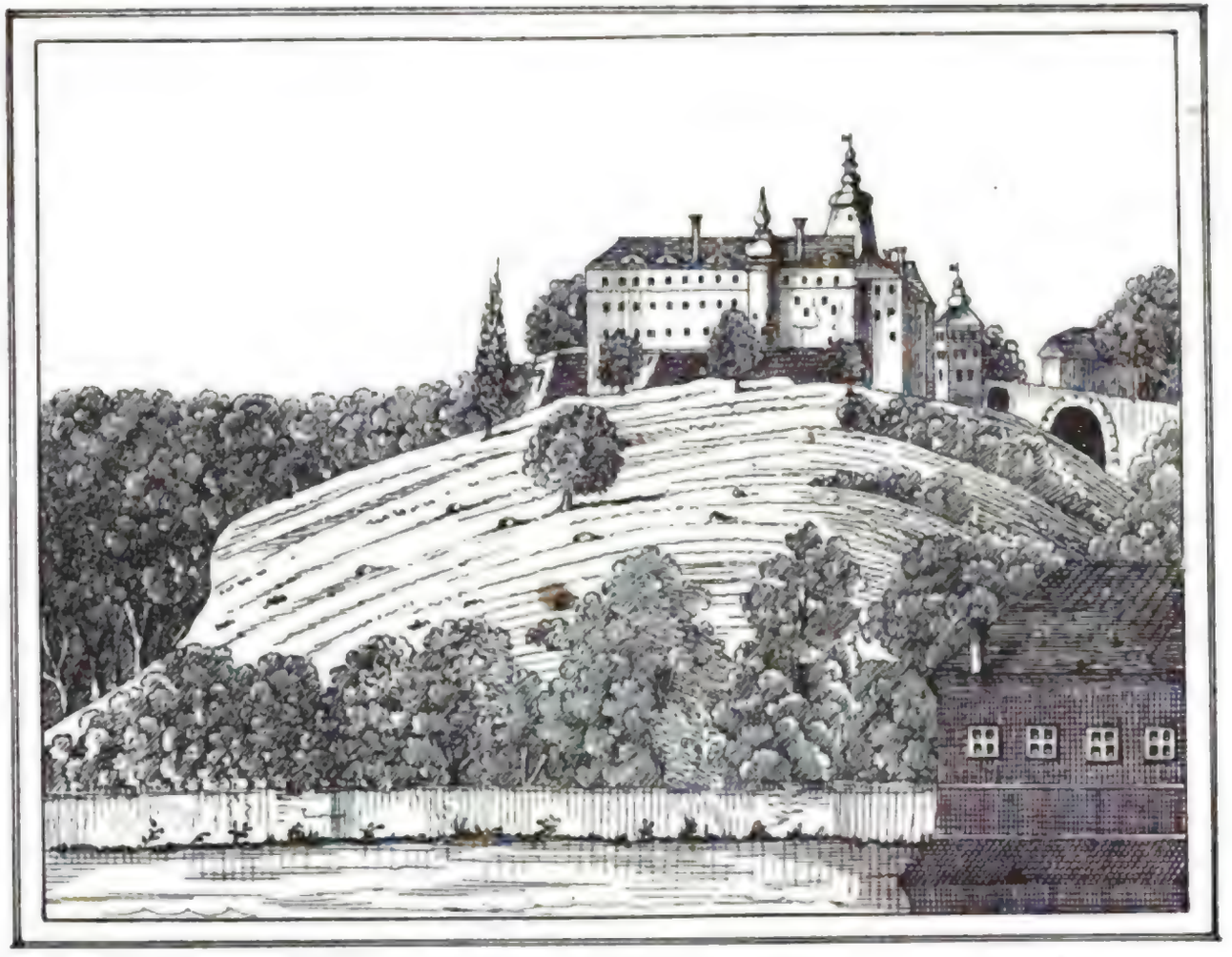
n Herren von

milie ist unterstrichen.



Digitized by Google

DUE MAR 13 '15



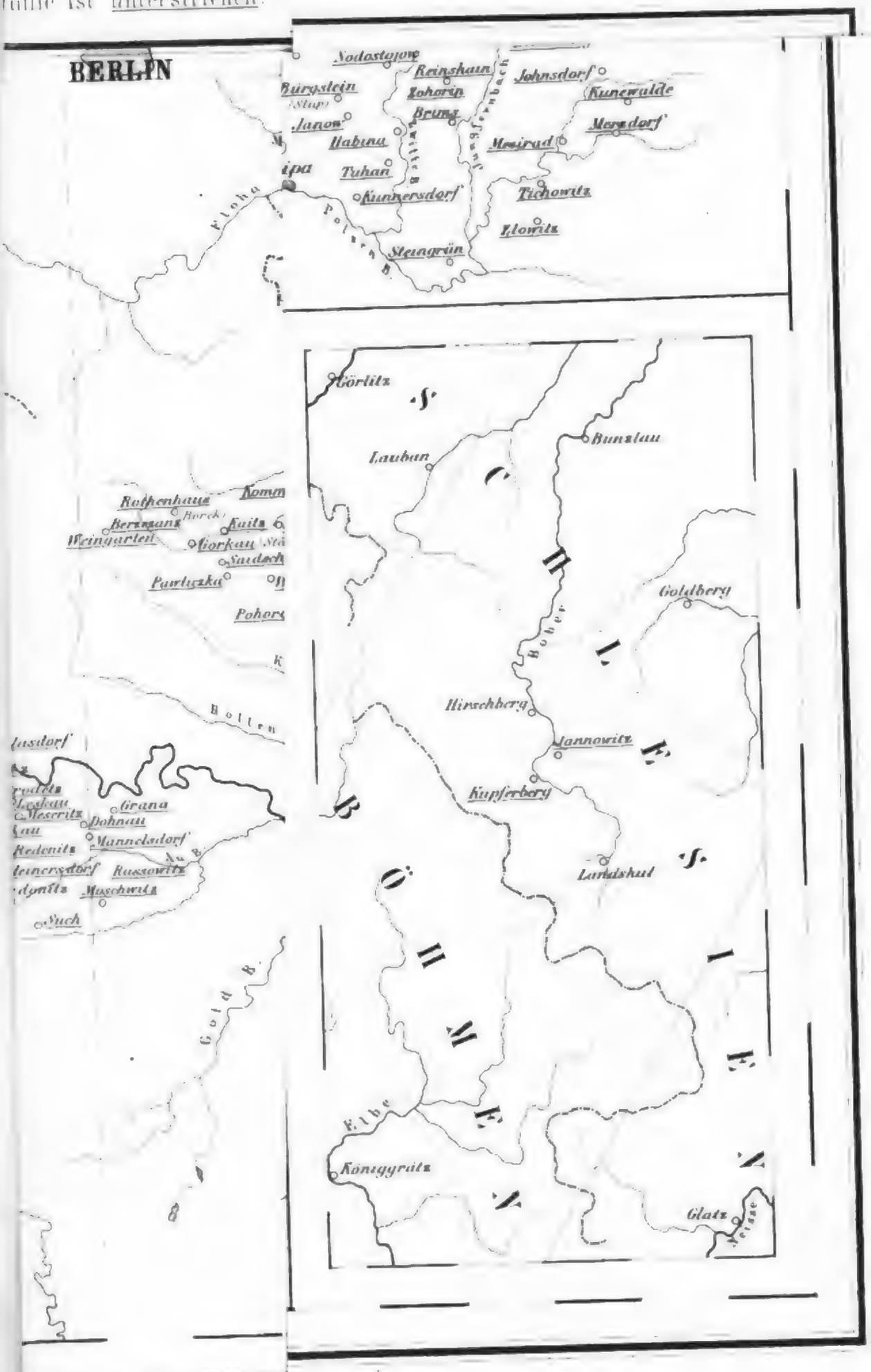
Schloss Lämberg

in Böhmen

Digitized by Google

n Herren von

ıulie ist unterstrichen.



Digitized by Google

Digitized by Google

DUE MAR 13 '35

Digitized by Google

Digitized by Google